Hom. 2102 p

<36625109730014

<36625109730014

Bayer. Staatsbibliothek

TRAGOEDIA TRAGOEDIARUM,
Oder
Trauer-Spiel
über alle Trauer-Spiele/

Welches
Der Sohn Gottes in den Tagen ſeines Fleiſches/
zur Zeit ſeines Leidens/ zu Jeruſalem für ſeinem himmliſchen Vater geſpielet hat.

Aus den vier Evangeliſten in fünff Actus
oder Haupt-Handlungen eingetheilet;

Was er nemlich gelitten
I. Im Garten / II. vor dem Juden-Gericht/ III. vor dem Heyden-Gericht / IV. am Creutz/ und V. was ſich nach ſeinem Todt mit ihm zugetragen.

In dreyßig Predigten alles erbaulich betrachtet/ und auf frommer Chriſten Verlangen und Begehren zur heilſamen Andacht in Druck gegeben
von

M. Joh. Heinrich Weihenmaier/
Prediger im Münſter zu Ulm.

Leipzig/ verlegts Johann Ludwig Gleditſch/
Anno 1701.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

07/02/307

3

Dem

Ewigen / Einigen / Glorwürdigſten / Majeſtä-
tiſchen / Allmächtigen / Allwiſſenden / Allweiſen /
Allgegenwärtigen / Gerechten / Gütigen /
Gnädigen und Barmhertzigen
GOTT /

Vater / Sohn und heili-
gem Geiſt /

Meinem
Gütigen Schöpffer / theuren Erlöſer und
werthen Heiliger /
Dem
Könige aller Könige und HERRN
aller HERREN /
Sey Lob / Ehr / Preiß und Danck geſagt
Hier in dieſer Zeit / und dorten in der ſeeligen Ewigkeit /
Für
Alle die unzehliche Wohl- und Gutthaten / die er mir und
den lieben Meinigen zu Seel und Leib erwieſen hat und noch
ferner erweiſen wird in alle Ewigkeit.

Allergnädigſter / Gütigſter / Barmhertziger / Getreueſter / Lieber HErr und GOtt / Vater / Sohn und H. Geiſt.

ICh habe mich für dißmal unterwunden mit dir zu reden / wiewohl ich Staub und Aſchen bin. Ach HErr wer bin ich / und was iſt mein Hauß / daß du mich hieher gebracht / und in dieſen Stand zu deinem Diener verordnet haſt? Ich dancke dir zu allerförderſt / O GOTT himmliſcher Vater! hertzlich / daß du mich zu einem vernünfftigen Menſchen erſchaffen / und nicht in der Barbarey / Türckey / dem verſtockten Judenthum und abgöttiſchen Pabſtthum / ſondern in der wahren / reinen / Evangeliſchen Kirchen / und zwar von ſolchen Eltern haſt laſſen gebohren werden / die umb des Evangelii / und deſſen Bekäntniß willen aus ihrem Vaterland ſind vertrieben worden / uñ ihre zeitliche liegende Güter haben mit dem Rücken anſehen müſſen. Ich dancke dir / daß du mich auch bißdahero väterlich verſorget / ernäh=

ret

ret und erhalten / manches Unglück gnädiglich von mir abgewendet / und mit vielen unzehlichen Wohl-und Gutthaten begnadiget haſt. Gib daß ich dir meinem GOtt diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit all mein Lebenlang. Ich dancke dir ferner / du holdſeeliger / freundlicher / leutſeeliger Sohn GOttes / JEſu CHriſte / du getreuer Liebhaber menſchlichen Geſchlechtes / für deine gebenedeyete Menſchwerdung und Geburt / und für deine groſſe Liebe und Freundlichkeit / daß du auch mein Fleiſch und Blut an dich genommen und mein Bruder worden biſt / daß du durch deine reine und heilige Geburt mich von meiner unreinen / unheiligen und ſündlichen Geburt mögeſt reinigen. Ich dancke dir HErr JEſu CHriſte / du heiliges / zartes / unbeflecktes und unſchuldiges Lämmlein GOttes / der du trägeſt die Sünden der Welt für dein allerheiligſtes Leiden / für deine Seelen-Angſt und blutigen Schweiß / für deine Creutzigung und bittern Todt / und bitte dich durch dein vergoſſenes Roſinfarbes Blut und Wunden / du wolleſt mich derſelben genieſſen laſſen / zur Vergebung aller meiner Sünden und zum ewigen Leben / und daß ich möge abſterben der Welt und allen böſen Lüſten / dir aber allein leben und aus deinen Wunden / als aus einem Heylbrunnen / möge erquicket werden / daß meine Seele / gewaſchen und gereiniget durch dein Blut / gantz rein und unbefleckt abſcheide / und mit dir ewig vereiniget bleibe. O HErr JEſu CHriſte / ich ſage dir Lob / Ehr und Danck / daß dein heiliger Leib vom Creutz abgenommen in ein Grab geleget worden / und bitte dich / du wolleſt meiner Seelen Ruhe verleihen in deinen Wunden / und meinen Leib in der Erden ſchlaffen laſſen / den du wieder geheiliget haſt mit deinem heiligen Leichnam und Begräbniß / biß du ihn an jenem Tage wieder zum ewigen Leben aufferweckeſt / und ich alſo mit dir meinem Erlöſer leben / dich in meinem Fleiſch anſchauen / und deiner Freude ewig genieſſen möge. Ich dancke dir auch o GOTT heiliger Geiſt / mein einiger Tröſter / Heiliger und Wiedergebährer / für deine Heiligung / Erneurung und Wiedergeburt / durch das Wort und die heiligen Sacramenta; ach du liebliches GOttes-Flämmlein erleuchte mich noch ferner! ach du lebendiges Waſſer erquicke mich!

mich! O du heiliger Othem GOttes mache mich lebendig! O du heiliger Finger GOTTes/ ſchreibe dein lebendiges Wort in die Tafel meines Hertzens! O du Krafft aus der Höhe ſtärcke mich in meiner Schwachheit! O du himmliſches Freuden-Oel/ tröſte und erfreue mich in aller meiner Traurigkeit! Du lieblicher Himmels-Thau erquicke mein verwelcktes Hertz/ du gnädiger Regen befeuchte mein verdorretes Hertz/ und gieb ſtets Zeugniß meinem Geiſt/ daß ich GOTTes Kind ſey/ ruhe über mir mit deinen ſiebenfältigen Gaben/ befriedige mein Hertz und Gewiſſen/ leite mich ſtets auff richtiger und ebner Bahn/ wende mein Hertz ab von der Welt zum himmliſchen Leben/ richte in mir auff das Reich GOttes/ welches iſt Gerechtigkeit/ Fried und Freud im heiligen Geiſt/ erneure in mir das Bild GOttes/ in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ lehre/ führe/ ſtärcke/ heile/ erquicke und mache mich lebendig/ ſey mein Advocat/ Beyſtand/ Rath/ Krafft/ Troſt/ meiner Seelen Licht und Freude in aller Traurigkeit/ pflantze in mein Hertz die Früchte des Geiſtes/ Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Demuth/ Gedult/ Andacht/ Gebet und Gottesfurcht/ verleihe gnädiglich/ daß ich dich nimmermehr betrübe/ noch von mir treibe/ ſondern daß ich dich allezeit möge bey mir behalten/ ich ſchlaffe oder wache/ gehe oder ſtehe/ lebe oder ſterbe/ daß du in meiner Seelen ewig bleibeſt/ in dieſem und jenem Leben: du himmliſches GOttes-Sigel verſigle mich zum ewigen Leben: Du Geiſt der Herrlichkeit GOttes ruhe über mir/ und laß mich mit Stephano GOttes Herrlichkeit ſehen/ hie im Geiſt und Glauben/ dort aber von Angeſicht zu Angeſicht. Und weiln ich dich meinen lieben dreyeinigen GOTT/ von Jugend auff/ mit vielen wiſſentlichen und unwiſſentlichen Sünden/ in Gedancken/ Worten und Wercken/ offtmaln beleidiget und erzürnet habe/ und alſo des Ruhms mangle/ den ich für dir/ o groſſer GOtt! haben ſolle; Ach ſo bitte ich dich demüthig/ mit reuender Seelen/ Hertzen und Gemüth/ gehe hier nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ dann vor dir iſt kein Lebendiger gerecht; Ach HErr! ſo du wilt Sünden zurechnen/ HErr/ wer wird vor dir beſtehen? Ach HErr nimm dich allezeit meiner Seelen

len hertzlich an / daß ſie nicht verderbe / und wirff alle meine Sünde hinter dich zurück / ja gar in die Tieffe des Meeres / tilge ſie wie einen Nebel und wie eine Wolcke / laſſe ſie ſo fern von mir ſeyn / als fern der Morgen iſt vom Abend / und erbarme dich über mich / wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet; ja gedencke ihr nimmermehr: daß mein HErr JEſus hat ſie von mir genommen und getragen / er iſt mein Erlöſer / mein Heyland / mein Fürſprecher / mein Beyſtand und Helffer / in deſſen blutige Wunden / als in geiſtliche Steinritzen und Felslöcher / nehme ich meine einige Zuflucht / und ruffe aus denſelbigen mit dem armen Zöllner: Ach GOTT biß mir armen Sünder gnädig und barmhertzig! Du HErr kenneſt mein Hertz / daß es mit Reu und Traurigkeit zubrochen und zerſchlagen iſt / daſſelbige opffere ich dir mit meines JESU Blut beſprenget / das wirſtu nicht verachten: erfülle an mir deine theure Verheiſſung / da du ſagſt / es ſollen alle / die an deinen Sohn JEſum Chriſtum glauben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben; ach HErr ich glaube / komme zu Hülffe meinem ſchwachen Glauben. Und weiln du hochheiliger dreyeiniger GOTT! mich armen Erdwurm und elenden ſündigen Menſchen in deine Kirche / als einen Diener deines Wortes / beruffen und beſtellet haſt / mir auch bißdahero in die 38 Jahr lang Gemüthes- und Leibes-Kräffte gnädiglich verliehen / daß ich dieſem meinem anbefohlenen und anvertrauten Ampte habe können vorſtehen / und deſſelbigen warten / nicht ſo wohl mit mündlicher als auch ſchrifftlicher Lehre; ſo lege ich hiermit abermaln eine Frucht deiner Gnade und ein Werck / das durch deines Geiſtes kräfftigen Beyſtand ausgearbeitet worden / nieder zu deinen allerheiligſten Füſſen / und opffere dir eine Gabe / die ich aus deiner reichen Schatz-Kammer empfangen habe / die ſoll ein offentliches Denckmahl ſeyn meines danckbaren Gemüths für alle die unzehliche geiſtliche und leibliche Wohl- und Gutthaten / die du mir und den Meinigen bißdahero von Jugend auff erzeiget und erwieſen haſt; dir allein ſey und bleibe aller Ruhm und Ehre; Sie ſey dir geheiliget /

geopf-

geopffert und ergeben / mein dreyeiniger GOTT / laß ſie dir in Gnaden gefallen / und eine angenehme Gabe ſeyn. Gönne mir auch o hochheilige Dreyfaltigkeit noch ferner die Gnade / daß ich auch die übrige Zeit meines Lebens und Kirchen-Dienſtes / alle meine Leibes- und Seelen-Kräffte zu deines hochheiligen Nahmens Ehre / und deiner Kirchen Erbauung anwenden möge / daß ich ein Lichtlein ſey / das in deinem Dienſte möge verzehret werden. Heilige und ſegne auch dieſes geringe Werck / daß es / durch deines Geiſtes mit-würckender Krafft / viel Seelen zu dem gecreutzigten HERRN JESU führe und leite / daß ſie in deſſen blutigen Wunden Ruhe / Troſt und Erqvickung / ja Vergebung aller ihrer Sünden finden mögen. Im übrigen laß dir noch ferner mich / meinen liebreichen Ehgatten / meine liebe Kinder und Kinds-Kinder / meine liebe werthe Obrigkeit / meine liebe Herren Collegas und Mit-Arbeiter an dem Worte GOttes / meine liebwerthe Beicht-Kinder / ja alle meine liebe Zuhörer in deinen göttlichen und väterlichen Gnaden-Schutz befohlen ſeyn / laß uns alle des HErrn JEſu Creutzes-Todt zeitlich und ewiglich genieſſen / wende auch von uns allerſeits gnädiglich ab all zeitliches und ewiges / leibliches und geiſtliches Unheil / und gieb uns alles das / was uns zu unſerer ewigen Seeligkeit mag nützlich und beförderlich ſeyn. Schließlich ſo bitte ich dich O heiliger dreyeiniger GOTT / daß wann mein Lebens-Ziel ſich wird herbey nahen / daß du mir ein ſanfftes und ſeeliges Simeons-Stündlein wolleſt beſcheren / meine Seele in deine treuen Vater-Hände auff- und annehmen / und in meinem HErrn JEſu und deſſen blutigen Wunden / durch Würckung des heiligen Geiſtes / mich laſſen ſanfft und ſeelig einſchlaffen / der ich bin und bleibe

Dein demüthigſter und gehorſamſter Knecht
hier in der Zeit und dort in Ewigkeit

Joh. Heinrich Weihenmaier.

Trauer-Spiel über alle Trauer-Spiel;

Welches

Der Sohn GOttes hier auff Erden/ zur Zeit ſeines Leidens/ geſpielet für ſeinem himmliſchen Vater.

Die erſte Paßions-Predigt

aus Marc. Cap. VIII. v. 31.

Des Menſchen Sohn muß viel leiden/ und verworffen werden von den Elteſten/ und Hohen-Prieſtern/ uñ Schrifftgelehrten/ und getödtet werden.

THEMA.

Leidens-TRAGOEDIA des Herrn Meßiä.

Eingang.

LAſſet Simſon holen/ daß er für uns ſpiele: So ſagten weyland/ ihr meine ſämtlich Geliebte und Gott-ergebene Hertzen/ die Fürſten der Philiſter zu einander/ als ſie ihrem Gott Dagon ein groſſes Opffer gebracht/ und ſich höchlich erfreuet/ daß derſelbige ihnen dieſen ihren Feind in ihre Hände gegeben/ wie zu erſehen im Buch der Richter

Cap. 16/25. **Laſſet Simſon holen** / ſprechen ſie untereinander / **daß er für uns ſpiele.**

Simſon ware vormahls ein gewaltiger Held und Richter in Iſrael / von einer ſonderbahren und faſt unvergleichlichen Stärcke / alſo daß er mit einem Esels-Kinbacken tauſend Philiſter erſchlagen / auch die Pforten der Stadt Gaza auffgehoben aus ihren Riegeln / ſie auff ſeine Schultern geleget / und auff die Höhe des Berges vor Hebron getragen; den aber nachgehends die betrügliche *Delila* in den Schlaff gewieget hatte / ſeine Haupt-Haare ihme abgeſchoren / daß ſeine Krafft von ihme gewichen; dann er ware ein *Nazareer* und Verlobter GOttes; worauff dann die beſtellte Philiſter kommen / ihn ergriffen / und ihme ſeine beyde Augen ausgeſtochen / wordurch er dann in einen ſo erbärmlichen Zuſtand gerieth / daß er nachgehends von einem Knaben ſich muſte bey der Hand leiten und führen laſſen: Als nun ſolchergeſtalt die Philiſter ihres Feindes Meiſter worden / haben ſie alle Fürſten des Lands / und alle ihre Gewaltige eingeladen und beruffen in das Hauß ihres Gottes Dagons ihme ein Danck- und Freuden-Feſt anzuſtellen / und mit Opffern zu verehren; da nun der Philiſter Fürſten ſich verſamlet hatten / ihrem Gott Dagon wie gedacht ein groſſes Opffer zu thun / und ſich zu erfreuen / ſprachen ſie: **Unſer Gott hat uns unſeren Feind Simſon in unſere Hände gegeben:** als nun ihr Hertz guter Ding ware / und ſolcher ihrer Feſtivität nichts möchte abgehen; ſprachen ſie untereinander / **laſſet uns Simſon holen / daß er für uns ſpiele:** Darauff dann der gute Simſon in Ketten und Banden wurde zu ihnen geführet und gebracht / daß er ihnen eine Kurtzweil mache und ſie ihre Poſſen mit ihme trieben; wie die *Weimariſche* Theologi es gloſſiret haben: was nun eigentlich das vor ein **Spiel** geweſen das ſie mit dem Simſon gehabt / da haben die **Ausleger** unterſchiedliche Gedancken; Lyra, Deodatus und die Toſſaniſch-Falckeyſiſche Bibel erklären es mit den obgedachten *Weimariſchen* Theologis von einem **Gelächter** / das ſie aus dem Simſon getrieben / wann er als ein Blinder hie und da angeſtoſſen; und haben die Philiſter wollen ſo viel ſagen: ***Laſſet Simſon vor uns ſpielen / auff daß wir unſere Kurtzweil haben / und die Zeit mit ihme vertreiben mögen:*** Gleichwie etwa auch der König Belſatzar an den güldenen und ſilbernen Gefäßen des Tempels zu Jeruſalem / welche ſein Vater Nebucadnezar daraus geraub-

Cl. Dieterici Antiq. Bibl. p. m. 339.

raubet/ſeine Kurtzweil gehabt/und dieſelbige bey ſeinem angeſtellten Panqvet ließe ſeinen Göttern zum Ruhm und dem wahren **Gott Jſraelis** zur Schmach und Unehre herbeybringen/ Dan. 5, 3. und will ſonderlich Ambroſius, daß ſie ihn ſchimpfflich auffgezogen/ und mit Schimpff- und Schmach-Reden gewaltig gelaͤſtert und zu ihme geſagt: Cæce cæde Philiſtæos, **du blinder ſchlage ietzt die Philiſter**; mache ein Lager wider ſie/ beſteige ihre Mauren/komme her/ komme her du blinder Jude; huͤte dich vor jenem Hund/ daß er dir nicht in die Fuͤße falle; ſiehe zu daß du nicht ſtolperſt und zu Boden falleſt; ey ſeht doch da den gewaltigen Jſraelitiſchen Helden! ey welch groſſe Thaten thut er hier nicht; pfuy dich an du elender Sclave; ja einige ſetzen noch hinzu/ daß ſie ihn Hauffen-weiſe umbgeben/ bey den Haaren geriſſen / einer dem anderen ſolchen zugeſtoſſen/ Naſenſtuͤber gegeben und ſo weiter. Ein beruͤhmter **Straßburgiſcher** Theologus verſtehet durch ſolches Spielen ein **Spiel** auff **Muſicaliſchen Jnſtrumenten**: dann es ſeye den **Gelehrten** bekandt/ daß die Abgoͤtter bey ihren **Opffer-Mahlzeiten** auch Taͤntze angeſtellet; wie etwa das Volck Jſrael ſelber gethan/ als es in der Wuͤſten ein **guͤldenes Kalb** gegoſſen und umb daſſelbige **her getantzet**/ Exod. 32, 6. dann daſelbſten wird gemeldet: daß ſie ſeyen des Morgens fruͤh auffgeſtanden/ Brand-Opffer und Danck-Opffer geopffert. **Darnach habe ſich das Volck nieder geſetzet zu** *eſſen und* **zu trincken/ und ſtunden auff zu ſpielen**; das *iſt/ zu tantzen*/ wie es bey den Abgoͤttiſchen der Gebrauch ware; alſo auch hier da die Philiſter ſich bey ihrem Goͤtzenmal raͤuſchig getruncken und luſtig geweſen/ haben ſie den Simſon holen laſſen/ ihnen auffzuſpielen daß ſie moͤchten tantzen: dann da ſoll niemand wunder nehmen/ ſpricht gedachter Theologus, daß Simſon auch als ein Kriegsmann auff Saiten-Spiel ſich verſtanden habe; weilen auch David ein Kriegsmann geweſen und ſchoͤn konte auff der Harpffen auffſpielen; wie es dann auch wol ſeyn mag/ daß die Philiſter den Simſon haben hoͤren in dem Gefaͤngnuͤß auffſpielen ſeines Elendes zu vergeſſen; alſo ſolte er ihnen auch ein Jſraelitiſches Liedlein ſingen / wie etwa die Babylonier von den gefangenen Zions-Kindern/ an den Waſſer-Fluͤſſen Babylons ſitzend / begehret; ſie ſolten ihnen **ein Liedlein von Zion ſingen**/ Pſal. 137/3. Allein wie der alte Herr D. Lucas Oſiander wol erinnert; ſo kan man eben ſo eigentlich nicht wiſſen/ was das vor ein **Spiel** geweſen; ſo viel iſt zwar zu muthmaſſen/ daß ſie des armen blinden Simſons

D. Seb. Schmid. Comment. in h. l. p. m. 1301.

D. Oſiander Comment in h. l. p. m. 352.

B. Arndt Conc. 3. in Pſalm. X. p. m. 83.

ſons gelachet und das Geſpött aus ihme getrieben haben; welches aber alles/ wie der ſeelige Herr Johann Arnd an einem Ort wol erinnert/ ein Fürbild geweſen auff unſeren HErrn und Heyland JEſum Chriſtum/ deſſen die Juden und Hoheprieſter in ſeinem Leiden auch geſpottet/ und gleichſam ein Spiel mit ihme gehalten haben. Da hat es nun auch bey denſelbigen geheiſſen/ da ſie JEſum im Garten gefangen bekommen: **Laſſet uns JEſum holen/ daß er vor uns ſpiele**; welches Trauer-Spiel die liebe Alten zur **Faſten-Zeit** auch haben pflegen zu betrachten/ und darvon in öffentlicher Gemeine zu reden und zu predigen/ damit Chriſtliche und andächtige Zuhörer ihnen zu ihrem Troſt und Seeligkeit ſolches möchten zu Nutze machen; zu dem Ende wir uns dann auch mit GOttes Hülff und Beyſtand vorgenommen/ hinkünfftig zu ſolcher Zeit unſere Betrachtungen von ſolchem Trauer-Spiel anzuſtellen; zu dieſem mal aber nur eine **Vorbereitungs-Predigt** aus dem abverleſenen **Paßions-Texte** zu halten. Und insgemein euer Lieb vorſtellen

Die
Leidens-TRAGOEDIAM des Herrn Meßiä.

Dabey wir werden zu ſehen haben

I. Auff die Perſon/ welche ſolche geſpielet?

II. Auff die Perſonen/ welche ſolche angeſtellet?

III. Worinnen dieſelbige beſtanden?

Hilff/ HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan
All Untugend meiden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/

Dar-

Darfür / wie wol arm und ſchwach /
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen.

Abhandlung.

Halte im Gedächtnüß JEſum Chriſtum / vermahnet der H. Apoſtel Paulus ſeinen Timotheum 2. Tim. 2/ 8. und will / daß er ſtets ſolle im Gedächtnüs tragen JESUM / den Gecreutzigten: wir die wir JEſum lieb haben / ſollen ihn auch ſtetigs im Gedächtnüs tragen / daß es bey uns heiſſen ſolle / wie bey den gefangenen Zions-Kindern zu Babel: Jeruſalem / vergeß ich dein / ſo werde meiner Rechtē vergeſſen / Pſ. 137/5. alſo bey uns: JESU / vergeſſe ich dein / ſo werde meiner Rechten vergeſſen / dann der gecreutzigte HERR JESUS iſt der einzige und wahre Troſt unſerer Seelen / in ihme finden wir die Gerechtigkeit wider die Sünde / den Seegen wider den Fluch / das Leben wider den Todt / und die Seeligkeit wider die Verdamnüs. Nun dahin ſoll auch unſere vorgenommene Paßions-Arbeit gerichtet ſeyn; zu dem Ende haben wir uns auch mit GOttes Hülffe / Seegen und Beyſtand vorgenommen / die gantze Leidens- und Paßions-Hiſtorien in unterſchiedlichen Predigten als in einem Trauer-Spiel zu betrachten / und aus dem verleſenen Paßions-Text euch generaliter und insgemein vorzuſtellen

Die
Leidens-TRAGOEDIAM des Herrn Meßiä.
Dabey wir beſehen wollen

I. Die Perſon / welche ſolche geſpielet?

So iſt dieſelbige des Menſchen Sohn; des Menſchen Sohn muß viel leiden / ſagt der liebſte Heyland in dieſem unſerm vorhabenden Paßions-Texte: und redet dannenhero von ſich ſelber / als der vielmaln in H. Schrifft des Menſchen Sohn genennet wird; Ich ſahe in dieſem Geſichte des Nachts / und

ſiehe/es kam einer in des Himmels Wolcken / wie eines Menſchen Sohn biß zu dem Alten; ſtehet von ihme geſchrieben Dan. 7/13. da dann in der Chaldäiſchen Sprache ein ſolches Wort ſtehet/das da heiſſet einen elenden/preßhafften/ krancken oder ſchwachen Menſchen; wie dann auch ſo das Wort Enoſch bey den Hebräern genommen wird / mit dieſem Nachdruck kommt es vor Job. 9/2. Ja ich weiß faſt wohl / daß ein Menſch nicht rechtfertig beſtehen mag gegen GOtt; eigentlich heiſſet es der elende Menſch/und wiederumb in den Worten Eliphas Job. 15/14. was iſt ein Menſch/daß er ſolte rein ſeyn? eigentlich der arme/ der ſchnöde Menſch; ingleichen wann David ſagt Pſ. 9/21. Laß die Heyden erkennen / daß ſie Menſchen ſind; wird alſo mit ſolchem Titul angezeiget der tieffeſte Stand der Erniedrigung des HErrn Chriſti; daß ob er wohl in göttlicher Geſtalt war / habe ers doch nicht vor einen Raub gehalten / Gott gleich zu ſeyn/ ſondern äuſſerte ſich ſelbſt / und nahm Knechtsgeſtalt an; ward gleich wie ein anderer Menſch / und an Gebährden als ein Menſch erfunden / Philip. 2/6. 7. Es ſolte zwar der Herr Meßias mit Ehre und Herrlichkeit gecrönet werden; aber zuvor muſte er vernichtiget / und nicht allein als ein geringer/ verachter und unwerther / ſondern auch als ein armer/ elender/ und zerſchlagener Menſch angeſehen werden / welcher ſelbſt abgeſchnitten / und aus dem Lande der Lebendigen ausgerottet werden müſte. Sagte der ſtoltze Nebucadnezar: Ero Similis Altisſimo; Ich will gleich ſeyn dem Allerhöchſten; ſo ſagt der demüthige HERR JESUS: Ero Similis Infimo; Ich will dem Niedrigſten gleich ſeyn. Wolte Alexander M. eines Menſchen Sohn ſich zu GOttes Sohne machen / daß er wäre ein Sohn Jovis; ſo hat ſich Chriſtus der Sohn GOTTES ſelber gemachet zu eines Menſchen Sohne / ja er iſt worden ein Sohn Mariä; GOtt/für welchem Freude die Fülle iſt / wird ein Menſch voller Schmertzen und Kranckheit/ Jeſ. 53/3. Es iſt aber nicht ohne Bedacht geſchehen / daß ſich Chriſtus ſelber des Menſchen Sohn genennet / da er geredet von ſeinem bitteren Leiden und Sterben: Dann darmit hat er anfänglich wollen anzeigen / welche Natur in ihme leiden werde / nemlich nicht eigentlich (wie wir nachgehends hören werden) ſeine göttliche (dann die iſt unſterblich und unveränderlich/ 1. Tim. 1/17.) ſondern ſeine menſch-

Cl. Bynæus vom Gecreutzigten Chriſt/ cap. I. §. 18. pag. 33.

liche:

liche: Er ſolte unſere Sünden tragen an ſeinem Leibe/ 1. Petr. 2/ 24. und getödtet werden nach dem Fleiſch/ 1. Pet. 3/ 18. Er bewährete alſo/ daß er ein wahrer Menſch ſey aus den Menſchen; ihres Fleiſches und Blutes theilhafftig worden wie die Kinder/ Ebr. 2/ 14. und darmit hat er ferner wollen erweiſen die Wahrheit ſeines vielgültigen Leidens: der Menſch hatte geſündiget / und muſte/ zur Folge GOttes Gerechtigkeit und Wahrheit / ſterben: So ware JEſus als ein Sohn des Menſchen bequem ein Bürge zu ſeyn / GOtt ſandte ſeinen Sohn in Geſtalt des ſündlichen Fleiſches/ und verdammete die Sünde im Fleiſch durch Sünde/ Rom. 8/ 3. Und ſo redete JEſus auch in Demuth / dann er hatte ſich ſelbſt erniedriget / und die Geſtalt eines Knechtes angenommen/ und iſt an Gebährden als ein Menſch erfunden worden/ wie wir zuvor aus Paulo angehöret haben. Der demnach für die Menſchen leiden ſolte / muſte ſelbſt Menſch ſeyn: Und wie konte iemand von Menſchen leyden/ als der nicht ſelbſt ein Menſch wäre? gleichwie ein Unſterblicher nicht ſterben kan / ſo können ſterbliche Menſchen keinen Unſterblichen tödten; gleichwohl war er der Unſterbliche/ welcher für die Sterbliche ſterben ſolte; der Sohn Gottes ward den Menſchen gegeben/ darmit er die Menſchen zu Söhnen GOttes machte: worbey aber billich zu erinnern / daß wann geſagt worden/ daß CHRIſtus nach ſeiner menſchlichen Natur gelidten/ es die Meynung gar nicht habe / daß die göttliche Natur von ſolchem Leiden ausgeſchloſſen wäre/ und ein bloßer Menſch für uns gelidten hätte? nein gar nicht / ſondern da iſt die gantze Perſon GOtt und Menſch in ſolchem hohen Leiden geſtanden/ wie dann die Schrifft bezeuget / daß GOtt ſeine Gemeine erworben durch ſein eigen Blut/ Act. 20/ 28. wir ſeyen GOtt verſöhnet durch den Todt ſeines Sohnes/ Rom. 5/ 10. GOTT habe ſeines eignen Sohnes nicht verſchont / ſondern habe ihn für uns alle dahin gegeben/ Rom. 8/ 32. das Blut JEſu Chriſti des Sohnes GOttes mache uns rein von allen Sünden/ 1. Joh. 1/ 7. ſie haben den Fürſten des Lebens getödtet/ Act. 3/ 15. Und den HErrn der Herrlichkeit gecreutziget/ 1. Cor. 2/ 8. hat alſo der gantze Chriſtus GOtt und Menſch gelidten; nicht zwar als GOtt und in ſeiner göttlichen Natur/ wie vorzeiten die Eutychianer und Theopaſchiten haben vorgegeben/ dann das iſt allerdings wider GOttes Natur / der kan weder leiden noch ſterben; ſon-

D. Gerhardus Tom. 2. Conf. Cath. lib. 2. Artic. 2. p. m. 504. D. Brochm. Tom. I. Syſt. Theol. de Chriſto cap. 8. L. 9. p. m. 765.

ſondern bleibt wie er iſt / Pſalm. 102 / 28. Auch nicht als ein bloſſer Menſch / wie die Neſtorianer gemeynet / dahero Neſtorius zu ſagen pflegte: Noli gloriari Judæe; non Deum, ſed Hominem crucifixiſti; Rühme dich nicht zu ſehr mein Jud / du haſt keinen GOtt ſondern nur einen Menſchen gecreutziget; allein eines bloſſen Menſchen Blut / ob deſſen gleich eine See / ja eine Welt voll wäre / kan ja nicht ein Füncklein des hölliſchen Feuers (wie Lutherus redet) auslöſchen / ich geſchweige ſo viel Millionen Menſchen-Seelen erlöſen / das koſtet zu viel / daß es ein bloſſer Menſch muß anſtehen laſſen ewiglich / Pſ. 49/9. Sondern als GOtt und Menſch zugleich; und ſolches nicht dergeſtalt / daß es wäre bloß zu verſtehen per meram alloeoſin Zwinglianam, als eine verſchrenckte Redens-Art / alſo daß der Sohn GOttes nur den Nahmen darzu herleihet; da wir dann freylich durch ſolch bloſſes Titular-Leiden nicht würden gebeſſert ſeyn; ſondern es iſt zu verſtehen per veram ἰδιωποιΐαν Lutheranam, von einer wahrhafftigen Gemeinſchafft des Sohnes GOttes / und der Menſchheit in und bey dem Leiden und Todte Chriſti; dergeſtalt daß ob ſchon Chriſtus nicht hat gelitten in ſeiner Gottheit / ſo hat doch nicht nur allein ſeine Menſchheit gelitten / ſondern ein ſolcher Menſch hat gelitten / der in Einigkeit ſeiner Perſon zugleich wahrer GOtt iſt; Es hat am Creutz gelitten der unleidende GOtt / und iſt in unſerem ſterblichen Fleiſch geſtorben und begraben worden der unſterbliche Sohn Gottes / ſagt Bernhardus: Und gleich wie der Menſch wahrhafftig ſtirbet / ob ſchon ſeine Seele unſterblich bleibet / weilen er ſtirbt nach dem Leibe / der mit der Seele vereiniget iſt; ſo hat auch der Sohn Gottes wahrhafftig gelitten / ob er ſchon nicht nach ſeiner Gottheit / ſondern an ſeiner Menſchheit gelidten; Und daher hat dieſes Leiden einen unendlichen Valor und Krafft den unendlichen Gott völlig zu verſöhnen / unſere unendliche ſchwere Schulden-Laſt gäntzlich zu bezahlen und uns zu erlöſen von dem ewigen Todt. Und ſo viel anfänglich von der Perſon / die in ſolcher Leidens-Tragödia die Ober-Stelle gehabt; wir gehen weiter fort und betrachten auch

Conf. D. Joh. Schmid. Tom. 2. Feſtival. Conc. Hom. I. Paſſ. p. m. 513. ſeq.

Bey

Bey

Der Leidens-TRAGOEDIE des HErrn Meßiä.

II. Die Perſonen/ welche ſolche angeſtellet?

DJe ſind nun die Elteſten/ die Hoheprieſter und Schrifftgelehrten; wie der HErr Chriſtus in unſerem vorhabenden Paßions-Texte ſaget: des Menſchen Sohn muß viel leiden und verworffen werden von den Elteſten/ und Hohenprieſtern/ und Schrifftgelehrten/ und getödtet werden. Es iſt der HErr JEſus in ſeinem Leben über von verſchiedenen Perſonen verfolget worden; der Bluthund Herodes trachtete ihme nach ſeinem Leben/ da er noch klein war/ Matth. 2/16. weswegen er ſamt ſeinen Eltern muſte flüchtig werden bey geſchlagener und finſtern Nacht/ und eilen in ein frembdes und abgöttiſches Land/ in Egypten; die Schrifftgelehrten und Phariſäer ſuchten ihn offt zu fahen und zu verſtricken in ſeiner Rede/ und hielten auff ihn/ Luc. 14/1. ja ſie legten ihme vor allerhand ſpitzfindige und gefährliche Fragen: wiewohl ſie iederzeit mit Schanden muſten abziehen/ Math. 22, 22. der Teuffel hatte ſich gar unterſtanden ihn zu verſuchen: Er wolte ihn bringen bald zur Verzweiffelung / bald zur Vermeſſenheit / bald gar zur ſchnöden Abgötterey: dann als den Heyland hungerte in der Wüſten / (dahin ihn der Geiſt GOttes gebracht hatte /) trat der Verſucher zu Ihme und ſprach: Biſtu Gottes Sohn/ ſo ſprich/ daß dieſe Steine Brod werden/ Math. 4/ 3. hier in unſerem Paßions-Texte wird gedacht der Elteſten/ Hohenprieſter und Schrifftgelehrten. Elteſte wurden bey den Juden diejenige genennet / welchen das gemeine Weſen zu regieren anvertrauet ware / die nicht ſo wohl den Jahren als vielmehr der Autorität und Anſehen nach Seniores und Elteſte waren/ die es an Anſehen und Fürtrefligkeit anderen zuvor thaten; So ſagte GOtt zu Moſe Ex. 3, 16. gehe hin und verſamle die Elteſten in Iſrael; und kurtz hernach ſtehet c. 4, 29. Und Moſe und Aaron giengen hin / und verſamleten alle Elteſten von den Kindern Iſraels; Und wird derſelbigen gar

D. Chemnit. Harm. Ev. cap. 86. p. m. 386.

offt im 2. Buch Moſis gedacht: Philo nennet ſie δημογέροντας τοῦ ἔθνους Elteſten des Volcks; die da / ſo zu reden / waren Os Populi, des Volcks Mund; die Vorſprach bey dem Synedrio und Rath der Juden; Druſius nennet ſie Richter des Groſſen Rathes; Grotius die hohe Raths-Perſonen / dergleichen die LXX. Elteſten waren / die Moſe als Mit-Richter aus dem Volck ſolte erwehlen / faſt wie auch bey den Phöniciern diejenige Elteſten wurden genennet / die unter ihnen die Fürnehmſte waren und im Rath regiereten: So wird bey dem Ariſtotele der Elteſten zu Carthago gedacht; in welche Zahl aber angenommen worden mehr die es würdig / als die an Jahren alt waren: daß die Raths-Herren zu Carthago auch Elteſte genennet worden / bezeuget auch Livius. Und ſo werden auch die Elteſten genennet / die aus den anſehnlichſten und fürnehmſten unter den Juden zu Gliedern des groſſen Raths erkohren wordẽ; darnach wird auch gedacht der Hohenprieſter / daß ſie mit Chriſto ſolche Leidens-Tragœdie angeſpoñen haben: Unter den Prieſtern war bey dem Volcke GOttes auch einer / welcher an Autorität und Anſehen nechſt dem Könige war / und uuter welchem die gantze Prieſterliche Ordnung ſtunde; welcher deswegen genannt worden כהן גרול der groſſe Prieſter / ward von den anderen unterſchieden in Kleidung / Einweyhung und Dienſt-verrichtungen: Und nach der Einſetzung GOttes / währete und verbliebe die hohepriеſterliche Würde nur bey einer Perſon / ſo lang dieſelbige lebete: dann GOtt wolte / daß einer ſein gantzes Leben-lang ſolte Hohepriеſter ſeyn / Num. 15, 12. allein zu Zeiten Chriſti wurde gar ſehr davon abgewichen / und die Hohepriеſterliche Würde gleichſam zu Marck getragen / und von einem zum anderen gebracht / ſo daß offtmahlen alle Jahre ein anderer Hohepriеſter eingeſetzet wurde / ja einige haben nicht einmahl ein gantzes Jahr ſolche Würde getragen / darumb allhier in Plurali oder der mehreren Zahl der Hohenprieſter gedacht wird; weilen nicht nur allein der Hohepriеſter im Ampt / ſondern auch die andere / die vor und nach Hohepriеſter worden / ſich mit einander wider JEſum verbunden haben / eine ſolche Leidens-Tragœdie mit ihme anzuſtellen: Zu welchen endlich ſich auch geſchlagen die Schrifftgelehrten γραμματεύς ſtehet im Grund-Texte / welches Wort eigentlich bedeutet einen Notarium, der mit der Schreibfeder umgehet / und mit der Schreiberey zu thun hat / dahero auch bey dem Thucydide γραμματεὺς

Daniel Claſen in Exercit. S. in Paſſion. Dom. lib. I. Cap. 3. §. 3. p. m. 35.

τεῦς τῆς πόλεως ein Stadtſchreiber heiſſet/der dasjenige/was gemeiner Stadt zum beſten dienet/ concipiren/protocolliren und notiren muß; Im neuen Teſtament aber wird es in gantz anderem Verſtand gebrauchet und bedeutet Legisperitum & Doctorem Legis einen öffentlichen Lehrer des Geſetzes/der auff Moſis Stul geſeſſen/ und in zweiffelhafftigen Dingen/die Religion und den Glauben betreffend/ zu Rath gezogen worden; die neben den Prieſtern von der Lehre urtheileten/ auch mit den Elteſten inqvirirten/wie das Volck in Sitten lebte/ und die Jurisdictionem Eccleſiaſticam exercirten; die im Rath gemeiniglich die Partes der Pharisäer wider die Sadducäer gehalten: Nun dieſen dreyen Ständen/ den Elteſten/ Hohenprieſtern und Schrifftgelährten/ wird hin und wieder in der Evangeliſchen Hiſtorie zugeſchrieben/ daß ſie ſich bemühet und offt berathſchlaget haben/ wie ſie Chriſtum möchten tödten und an das Creutz bringen/ ſolche Leute die da fleißig die Schrifften Moſis und der Propheten geleſen/ und daraus ſolten wol gelernet haben/ daß der Meſſias nicht werde ein weltlicher ſondern geiſtlicher König ſeyn/ deſſen Reich nicht von dieſer Welt/ Joh. 18, 36. allein da hieſſe es: die Gelehrten die Verkehrten. Und demnach ſo wollen wir auch mit einander beſehen

Cl. Bertram De Republ. Jud. cap. 18. p. m 329. Cl. Ligstfoot Hor. Ebr. in Act. c. 23. p. m. 130.

Die
Leidens-TRAGOEDIAM des HErrn Meßiä/

III. Worinnen dieſelbige beſtanden?

NEmlich daß des Menſchen Sohn ſolte viel leiden/ verworffen und getödtet werden. Anfänglich wird geſagt/ daß des Menſchen Sohn ſolte viel leiden/welches dann auch alſo erfolget; daß er viel gelitten unſerthalben ſo wol iñerlich als euſſerlich: an ſeinem allerheiligſten Leibe hat er ſehr viel gelitten; er iſt als ein Ubelthäter gefangen/ in Ketten und Bande geſchloſſen worden; er wurde von den Dienern der Hohenprieſter mit Fäuſten geſchlagen und verſpeyet/ die Kriegs-Knechte Pontii Pilati haben ihn gegeiſſelt/ mit Dornen gecrönet/ verſpottet und verſpeyet; endlich gar an das Creutze genagelt; mit Gallen und Eßig geträncket;

 und

und endlich mit einem Speer ſeine Seiten eröffnet: viel hat er auch gelitten innerlich an ſeiner Seelen / da er am Oelberge blutigen Schweis geſchwitzet und mit dem Tode gerungen; da ihn ſein eigener Jünger der Judas verrathen / Petrus ihn verläugnet / die übrige ihn verlaſſen / da er von den Hohenprieſtern examiniret und zum Tode verurtheilet / Ja von Pontio Pilato als ein Aufrührer zum Tode verdammet worden; da ihn Herodes verſpottet / der Mörder Barrabas ihme vorgezogen / und ſonſten allerhand Schmachreden / Verſpottung und Hohngelächter hören muſte; Darumb auch ſeine Seele betrübet geweſen bis in den Tod. Ferner wird geſagt: Und werde verworffen werden / damit dann geſehen wird auff Pſ. 118/ 22. allda eines Steines gedacht wird / den die Bauleute verworffen haben: welchen Spruch zwar Piſcator, die Holländer in ihrer Bibel / wie auch die Toſſaniſch-Falckeiſiſche Bibel im Vorbilde auff den David / und dann im Nachbilde auff den HErrn Meßiam gezogen / inmaſſen die Gloſſe der Toſſaniſchen Bibel alſo lautet: dieſes kan erſtlich von David verſtanden werden / welcher eine zeitlang von den Fürſten in Jſrael und fürnehmſten Räthen des Reiches verachtet und verworffen worden. Und hat ihn gleichwol der HErr endlich zum Königreich erhoben / daß er daſſelbige regieren und als ein Eckſtein erhalten ſolte. Darnach muß es von Chriſto / welchen David hat fürgebildet / fürnehmlich verſtanden werden / dann ihn die Hohenprieſter / Schrifftgelehrten und Oberſten im Volck / die als Bauleute über die Kirche GOttes geſetzet waren / verworffen und verfolget haben: und hat ihn gleichwol GOtt zum Haupt und Grundſtein ſeiner Kirchen verordnet und beſtätiget. Allein weilen wir nirgend keinen Grund und Nachricht finden / daß ſolche Wort auff den David können gezogen werden / ſondern das Neue Teſtament aller Orten / Matth. 21/ 42. 44. Marc. 12/ 10. Luc. 20/ 17. 18. Act. 4/ 11. 1. Pet. 2/ 4. Rom. 9/ 32. 33. ſolches allein auff den HERRN Meßiam ziehet; ſo tragen wir auch kein Bedencken denſelbigen allein auff Chriſtum den HERRN zu ziehen / daß er der Stein ſeye / den die Bauleute / das iſt / die Hoheprieſter und Schrifftgelehrten / welche als geiſtliche Bauleute die Kirche des HERRN hätten mit Lehr und Leben recht erbauen und erhalten / nicht aber verwüſten ſollen / verworffen / verachtet / verſpottet / verdammt und den Creutzes-Tod hinweg gethan haben: wie

Apud. Doheier. Comm. in h. l. p. m. 836.

wie dañ drittens auch gemeldet wird/ daß er ſolle getödtet werden. Dann obwohlen das Leben ſelbſten nicht kan durch euſſerliche Macht getödtet werden/ wie der liebſte Heyland ſagt: Niemand nimmt mein Leben von mir/ ſondern ich laſſe es von mir ſelber/ Joh. 10/18 das iſt gutwillig/ungezwungen/aus freyem Willen; Ich bin ſelbſt der Prieſter/ will er ſagen/ dieſes Schlachtopffers/ ſo waren doch die gottloſe Juden die Inſtrument und Werckzeuge die ihn getödtet/ und den Hertzog des Lebens erwürget haben/ Act. 3/15. wovon aber künfftig an ſeinem Ort/ in ſolcher Leidens-Tragödie/ weitläufftiger von allem dieſem ſoll gehandelt werden; da wir in unterſchiedlichen Handlungen Chriſtum werden zu betrachten haben/ nach dem bekandten Verſ.

Hortus, Pontifices, Præſul, Crux atque Sepulchrum; nemlich 1. Im Garten/ 2. vor dem Geiſtlichen Gerichte/ 3. vor dem weltlichen Gerichte/ 4. am Creutz/ und 5. in dem Grabe/ davon wir künfftig ein mehrers werden zu vernehmen haben.

Cl. Dieteric. Tom. I. Illuſtr. N. T. p. m. 102.

Gebrauch.

I. Lehr.

Aus dieſem geſagten aber haben wir zu erſehen/ wie wir hinkünfftig und auch für dismal die Leidens-Tragödie des HErrn Meßiä noch anzuſehen und zu betrachten haben; nemlich in Anſehung ſeiner Perſon vor ein hohes Leiden: In Anſehen aber ſeiner Feinde vor ein unſchuldiges Leiden/ und dann in Anſehen ſeiner Marter vor ein ſchmertzliches Leiden. In Anſehen ſeiner Perſon ware es freylich ein hohes Leiden; dann es iſt Chriſtus nicht nur ein bloſſer Menſchen-Sohn geweſen/ wie die H. Patriarchen/ Propheten/ Apoſtel und andere H. Männer GOttes/ ſondern er iſt zugleich wahrer GOTT; Er iſt der groſſe Jehova und Herr Himmels und der Erden/ welchen Nahmen er in dem Alten Teſtament an vielen Orten in den Büchern Moſis und der Propheten führet. Jeſ. 43/11. ſpricht er: Ich bin der HErr und iſt auſſer mir kein Heyland. Ja er iſt der wahre und weſentliche Sohn des himmliſchen Vaters/ den er in und auſſer ſeiner Subſtantz und Weſen von Ewigkeit hero gezeu-

get laut Pſ. 2,7. es iſt der eingeborne Sohn GOttes/der in des Vaters Schooß iſt/Joh. 1,18. durch den alle Dinge gemachet ſind / und ohne ihn nichts gemacht/das gemacht iſt/Joh. 1,3. welcher iſt das Ebenbild des unſterblichen GOttes/der Erſtgebohrne vor allen Creaturen/durch welchen alles geſchaffen was im Himmel und auff Erden iſt / das ſichtbare und unſichtbare/ beyde die Thronen/ die Herrſchafften/und Fürſtenthum/und Obrigkeiten/ es iſt alles durch ihn und in ihme geſchaffen/ Col. 1,15.16. Iſt alſo eine ſehr hohe Perſon in dieſem Leiden geſtanden/nicht ein bloſſer Menſch/ ſondern GOtt und Menſch in einer Perſon: wäre es etwa ein bloſſer Menſch geweſen/ſo hätten wir Urſach bekümmert zu ſeyn/dann wir wiſſen/daß eine bloſſe Creatur / wie heilig und wie fürtrefflich ſie immermehr ſeyn mag/ den Zorn GOttes/der unendlich/ nicht kan ertragen: Nun es aber der Sohn GOttes/ ja GOtt ſelbſt iſt/der gelitten/ſo können wir geruhig ſeyn in dem Gehorſam/ den er geleiſtet hat/und verſichert leben/daß ſein Blut kräfftig genung iſt/ unſere Gewiſſen zu reinigen von den todten Wercken: nun können wir ausruffen mit Paulo: wer will die Auſſerwehlten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hier der gerecht machet; wer will verdammen? Chriſtus iſt hier/ ja der Sohn GOttes iſt hier / der für uns geſtorben iſt/ Rom. 8,33.34. und gleichwie in ihme wohnet alle Fülle/Col. 1, 19. ſo können wir aus ſeiner Fülle nehmen Gnad umb Gnad/ Joh. 1,16. Gleichwie es nun ein hohes Leiden in Anſehen ſeiner Perſon/alſo iſt es auch ein unſchuldiges Leiden in Anſehen ſeiner Feinde/die nichts des Todes werth auff ihn haben bringen können. Alles was der HErr JEſus gelitten/das hat er unſchuldig gelitten/ es ſey geweſen nach dem Leibe oder nach ſeiner Seelen; vor dem geiſtlichen oder vor dem weltlichen Gerichte; in oder auſſerhalb der Stadt Jeruſalem/ unter dem Creutz oder an dem Creutz/ es ſey ſchmählich oder ſchmertzlich geweſen/alles/alles/was er gelitten/ das hat er unſchuldig gelitten/er hatte es mit ſeinen Sünden durchaus nicht verdienet: von der Unſchuld des HErrn JEſu zeugen Freunde und Feinde/Hohe und Niedrige/Männer und Weiber/davon wird gezeuget vor ſeinem Tod/in ſeinem Tod/ und nach ſeinem Todt; Judas der Verräther/als er ſahe/ wo es

hin-

hinaus wolte mit dem gefangenen und gebundenen JEſu/ da gereuete es ihn / er brachte die 30. Silberling wieder / und ſprach: **Jch habe übel gethan/ daß ich unſchuldig Blut verrathen habe**/ Matth. 27, 4. **Pilati Hausfrau** ſchickete zu ihrem Eheherrn und lieſſe ihme ſagen: daß er nichts **ſolte zu ſchaffen haben mit dieſem Gerechten** / Matth. 27, 19. Sehet da ein herrliches Zeugnüß nicht von einer Chriſtlichen noch Jüdiſchen/ ſondern Heydniſchen Frau/ welches nicht gezeuget aus eignem ſondern Göttlichem Trieb und Eingeben / ſie wird gewarnet im Traum / daß ſie ja ihren Mann ſolle warnen / ſeine Hände nicht zu beſudeln mit dem Blute dieſes Gerechten; wie dann Pilatus auch ſelber ſagte: **Jch finde keine Schuld an ihme** / Joh. 18, 38. und Marc. 15, 14. **was hat er übels gethan?** Matth. 27, 24. wäſchet er ſeine Hände vor dem Volck und ſpricht: **Jch bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten** / das iſt ja ein herrliches/ offt wiederholtes und wohlgegründetes Zeugnüß; da der Richter ſelber muß bekennen/ er finde keine Schuld an ihme: Es hat über dem hievon gezeuget einer unter den Schächern / die mit ihme gecreutziget wurden / da er geſprochen: **wir empfahen was unſere Thaten werth ſeyn/ dieſer aber hat nichts ungeſchicktes gehandelt** / Luc. 23, 41. als wolt er ſagen: wie wir gearbeitet haben/ ſo wird uns gelohnet / was wir ausgeſäet haben/ das erndten wir ein; dieſer JEſus aber / der mit uns am Creutz hanget / hat das Creutz nicht in dem geringſten verdienet / ſondern wird unbillich geſtraffet. Der Hauptmann der unter dem Creutz ſtunde / als er ſahe was da geſchahe / **preiſete er GOtt und ſprach: Fürwahr dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen** / Luc. 23, 47. das iſt ja wiederumb ein herrliches Zeugnüs von der Unſchuld unſers Heylandes; dann der welcher zuvor kommen ihn zu fahen und zu binden / der mus ihn nun rühmen und preiſen/ und von ſeiner Unſchuld zeugen nicht aus Affecten/ ſondern aus Trieb des Allerhöchſten / da er ſiehet daß die Erde bebet / die Felſen zerſpringen/ und die Sonne am Firmament ſchwartz wird; Er bekräfftiget es mit einem Amen und ſprach: **Fürwahr das iſt ein frommer Mann geweſen**: So nun in 2. oder 3. **Zeugen Munde ſoll alle Sache und Warheit beſtehen**/ Math. 18, 16. wie vielmehr ſollen wir dann dieſes / daß der HERR JESUS unſchuldig gelitten / als eine einige und ungezweiffelte Warheit anneh-

annehmen / weil es von ſo vielen Zeugen wird beſtätiget. Gehet nun hin ihr verblendete Juden / und mit ſehenden Augen nicht ſehende Rabbinen/ ſaget und ſchreibet gottsläſterlich / daß er umb ſeiner Sünde willen ſeye an das Creutz genagelt und geheſſtet worden: ſagt doch die Schriſſt von ihm und zwar Jeſ. c.53/ 10. 8 ſeye **kein Betrug in ſeinem Munde erfunden worden** / er habe **von keiner Sünde gewuſt**/2. Cor. 5, 21. **er habe keine Sünde gethan** /1. Pet. 2, 22. Niemand habe ihn **einer Sünde zeihen können** / Joh. 8/46. alſo daß demnach die **Elteſten** / die **Hoheprieſter** und **Schriſſtgelehrten** / ihn ohne alle Schuld zum Tod verurtheilet haben. Ja ſie haben ihn **aus Neid** dem Pontio Pilato überantwortet; wie Matth. 27/18. ausdrücklich ſtehet: daß Pontius Pilatus wol gewuſt/ daß ſie ihn aus Neid überantwortet hätten. Es iſt aber auch des HErrn Chriſti Leiden in Anſehung ſeiner **Marter** ein ſehr **ſchmertzliches Leiden** geweſen/ wir betrachten entweder daſſelbige **äuſſerlich** oder **innerlich**; und zwar was ſein **äuſſerliches Leiden** anbetrifft / ſo iſt der HERR im Garten am Oelberge überfallen / und als ein Ubelthäter tractiret worden/ man hat ihn mit Ketten und Stricken hart gebunden / unterwegen mit Stöſſen und Schlägen übel gehandelt: die gantze Nacht hat man ihn in des Hohenprieſters Pallaſt geplaget und geſchlagen: Hernach im Richthauß des Landpflegers Pilati iſt die Marter erſt recht angegangen/ da der HErr mit Ruthen und Geißeln geſchmiſſen worden/ daß ſein allerheiligſter Leib voll Wunden und Striemen geweſen; man hat ihme eine ſtachlichte Krone von ſcharffen ſpitzigen Dornen mit Gewalt ins Haupt gedrucket/ ins Angeſichte geſpeyet / und ſein Haupt mit dem Rohr geſchlagen; endlich den ſchweren Glotz und Plock des Creutzes auff ihn geleget / und alſo zur Stadt hinaus geſchleppet/ ſeine Hände und Füße grimmiglich mit eiſernen Nägeln durchgraben / ihn ans Creutz gehencket / und in die freye Lufft auffgerichtet/ in ſeinem groſſen Durſt hat man ihn mit Eßig und Gallen geträncket; Summa da iſt kein ſchonen geweſen / was man ihm Leides hat anthun können / das hat man gethan: Und wiewol dieſe äußerliche Leibes-Schmertzen/ die der HErr an allen Gliedern ſeines Leibes empfunden / ſehr grauſam und bitter geweſen / darüber

er

er auch Pſ. 22/ 2. ſeq. mit ſehr jämerlichen Worten klaget: iedoch iſt das innerliche Leiden ſeiner Seelen und die erſchreckliche Gewiſſens-Angſt viel grauſamer und unträglicher geweſen / da GOTT ſeinen gantzen Zorn wider uns / über ihn ergehen laſſen / da gleichſam alle Zorn-Fluthen und Feurſtrahlen göttlichen Eyffers auff ihn geſtoſſen / daher es kommen / daß er im Garten gelegen und mildiglich Blut geſchwitzet / daß er in ſolcher Hitze des feur gen Zorns Gottes hätte verſchmachten mögen; darumb er auch am Creutz für unausſprechlicher Hertzens-Angſt ruffet: **Mein GOtt / mein GOtt / warumb haſt du mich verlaſſen!** Matth. 27/46. welche Wort / wie viel ſie in ſich begreiffen / kein Menſch in dieſer Welt genugſam verſtehet; das laſt uns derowegen ein **hohes** / **unſchuldiges** und **ſchmertzliches Leiden** ſeyn!

Iſt nun aber der HErr JEſus in ſeinem Leben und letzteren Leiden ſo vielem Elend unterworffen geweſen / warumb wollen dann einige unter den Chriſten nur allezeit auff Roſen ſpatzieren? **Der Jünger iſt ja nicht beſſer dann ſein Meiſter / der Knecht iſt ja nicht beſſer dann ſein Herr?** Wann der General ſelbſten Kälte und Ungemach ausſtehet / ſo muß der gemeine Soldat ſich ja deſſen nicht befrembden laſſen: Uria meinete / es würde ihme übel anſtehen / daß er ſich ſolte auff ein weiches Bette niederlegen und ſchlaffen / da Joab ſein General im Feld ſtunde / 2. Sam. 11/ 11. alſo wie ſolten wir es beſſer wünſchen zu haben / als es der Sohn Gottes ſelber gehabt / da wir doch nicht ein Qvintlein Creutz tragen / gegen der Laſt die Chriſtus getragen; er hat unſchuldig gelitten / wir leiden aber weit weniger als unſere Thaten und Verbrechen werth ſind; und darumb wann wir gehöret haben / daß GOttes Sohn ſo viel gelitten / ſo mögen ſich wohl entſetzen alle Gottloſe und halsſtarrige Sünder. Als vorzeiten Titus Manlius, Burgermeiſter zu Rom / ſeinen eignen Sohn vor ſeinen Augen mit einem Beil enthaupten ließ / da entſetzten ſich faſt alle / die es ſahen und höreten: eben ſo mögen ſich billich entſetzen alle gottloſe und verruchte Sünder / da ſie hören daß GOTT ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet hat. **Hat Gott** / ſagt Paulus / **der natürlichen Zweige nicht verſchonet / wie ſolte er dann der wilden verſchonen?** Rom. 11/21. wir mögen auch ſagen: hat GOtt ſeines natürlichen Sohnes umb frembder Sünden willen nicht verſchonet /

II. Warnung.

net/wie wil es dann mit euch Baſtart und Schandflecken ablauffen/ umb eurer eignen/ freventlichen und muthwilligen Sünden willen: **iſt das geſchehen am grünen Holtz/ was will am dürren werden?** Luc. 23/31. Hat GOtt ſo gehandelt mit dem Bürgen/ wie wird er dermaleins verfahren mit dem Selbſtſchuldigen? die Haare ſolten einem wol zu Berge ſtehen/ wann man an ſolch euer Elend/ o ihr Gottloſen gedencket: Dann der **Rauch eurer Qual wird auffſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und ihr werdet allem Fleiſch ein Greuel ſeyn/** Jeſ. 66/24. Bang ſolte auch denen werden/ die das Blut des HErrn JEſu ſo gering achten/ die ſein Leiden/ Marter und Todt ſo liederlich und ohne Ehrerbietung in dem Munde führen/ ja die es gar/ ſo viel an ihnen iſt/ mit Füſſen treten/ in dem ſie ohne Andacht/ ohne Glauben/ ohne Liebe/ aus bloſſer Gewohnheit oder auch unter dem Schein der Gottſeligkeit zum H. Abendmahl und jährlich in die Paßions-Predigten kommen; da ſie doch nicht einmahl hertzlich erwegen/ daß ſie mit ihren Sünden dem Sohne GOTTes ſo viel **Mühe und Arbeit gemachet haben?** Jeſ. 43/24.

III. Vermahnung.

Laſſet uns demnach den vorgetragenē Bericht auch dienen zu einer **Vermahnung**; daß wir bey der Betrachtung dieſer **Leidens-Tragödie** lernen zu allervorderſt unſere Sünden erkennen/ Reu und Leid darüber haben und tragen/ weilen wir mit denſelbigen dem Sohne GOttes ſo viel Jammer/ Marter und Pein verurſachet haben: **O Menſch bewein dein Sünden groß/ darumb CHRIſtus ſeins Vaters Schooß äuſſert und kam auff Erden/ und trug unſerer Sünden ſchwere Bürden an dem Creutze lange/** vermahnet zu gegenwärtiger **Faſten-Zeit** die Chriſtliche Kirche. Es ſoll uns dieſe Leidens-Tragödie auch auffmuntern alle Sicherheit zu meiden/ und nicht etwa uns träumen laſſen/ es ſeye mit der Sünde und Ubertretung des göttlichen Geſetzes nicht ein ſo gar ſchwer Ding/ oder es ſeyen zwar die äuſſerliche grobe Laſter GOtt ſehr zuwider/ mit böſen Gedancken/ unnützen Reden und Worten habe es keine Noth/ es ſeyen nur Peccatilla; weg mit ſolchen Einfällen vom Satan eingeblaſen/ auch diejenige Sünden/ die uns die allergeringſte düncken/ ſind an und für ſich ſelbſt der ewigen Höllenpein würdig/ und hat Chriſtus der HErr/ auch umb unordentlichen Begierden der Menſchen und böſer Gedancken willen an Leib und

Seel viel Noth und Pein erlitten; das Geſetz macht keinen Unterſcheid / ſondern verflucht insgemein alle / die da nicht halten alles was darinnen geboten iſt / Devt. 27 / 26. eine iegliche Sünde / ſpricht Syr. c. 21 / 4. iſt wie ein ſcharffes Schwerdt / und verwundet / daß niemand heilen kan / nemlich unter bloßen Creaturen / kein Engel oder Menſch kan auch vor die allergeringſte Sünde genung thun; darumb ſo laſſet uns hinführo die Sünde fliehen und meyden nach allem äuſſerſten Vermögen; der Teuffel mahlet uns offt die Sünde ſehr klein und gering vor / die heutige Welt nennet ſie Bagatellen, das Fleiſch ſagt: es hätte eben nichts auff ſich / wenn man dieſe oder jene Miſſethat begehet; Allein iſt das ein geringes / iſt das ein Bagatelle, iſt das nichts / umb welches willen der Sohn Gottes leiden / und der Fürſt des Lebens hat ſterben müſſen? Ja welches nicht hat können ausgetilget werden / als durch das Blut des Sohnes GOttes? Will uns demnach die Welt verlocken / ſo laſſet uns ihr antworten mit Joſeph: wie ſolte ich ein ſo groß Ubel thun / und wider GOtt ſündigen? Gen. 39/9. Will uns das Fleiſch darein reden / ſo laſſet uns mit Ruth antworten: rede mir nicht darein / Ruth. 1/16. Wo mein JEſus bleibt / da will ich auch bleiben / wo der hingeht / da will ich auch hingehen; wie der hat gelebet / ſo will ich auch leben: will uns endlich der Teufel / die alte Schlange / mit allerhand Räncken verleiten / ſo laſſet uns ihme antworten mit Chriſto: Heb dich weg von mir Satan / Matth 4/ 10. du redeſt nicht was göttlich / ſondern was teuffliſch iſt. In Summa / laſſet uns tödten die Glieder / die da auff Erden ſind / Col. 3/5. laſſet uns züchtig / gerecht und gottſeelig leben in dieſer Welt / Tit. 2/12. und ſuchen heilig zu ſeyn / wie der HErr unſer GOtt heilig iſt.

IV. Troſt.

Werden wir ſolcher Vermahnung folgen / ſo können wir auch bey dieſer Leidens-Tragödie des Sohnes Gottes dieſen Troſt haben / daß was er gelitten / er zu dem Ende gelitten / daß wir arme Menſchen von GOTT möchten begnadiget / von aller Straffe und Sünden befreyet und vollkommentlich entlediget werden; er hat am Oelberge gezittert und gezaget / u. blutigen Schweiß geſchwitzet / damit wir von ſolchen Schrecken möchte befreyet und verſchonet werden: Er hat ſich feßeln und binden laßen / krönen / verhönen / ſtoſſen

und ſchlagen/ ja creutzigen und tödten laſſen/ damit wir von ſolcher Schmach und Schmertzen möchten frey bleiben; er iſt verwundet/ auff daß wir geheilet würden; o des liebreichen und getreuen Seeligmachers! kommts darneben/ daß wir auch allhier in dieſer Welt vielfältig gezüchtiget/ mit Kranckheiten geplaget/ oder ſonſten geängſtiget werden/ ey ſo wiſſen wir/ daß es eine wolgemeinte Züchtigung unſers himmliſchen Vaters iſt; wir wiſſen daß ſie Chriſtus verſüßet und durch ſein Leiden uns geheiliget hat; wir wiſſen daß ſie nur eine kurtze Zeit währen/ und daß nach dieſer Zeit uns ſolle geſchencket werden eine ewige und vollkommene Seeligkeit: dann unſer Trübſal/ die zeitlich und leicht iſt/ ſchaffet eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit/ uns die wir nicht ſehen auff das ſichtbare/ ſondern auff das unſichtbare/ dann was ſichtbar iſt/ das iſt zeitlich/ was aber unſichtbar iſt/ das iſt ewig/ 2. Cor. 4/ 17. allda kein Leid/ kein Streit/ kein Klagen/ kein Zagen mehr ſeyn wird/ ſondern ein geruhiges/ Freuden-volles und völlig-vergnügtes Leben.

Hilff GOtt daß wirs erleben!
Amen in JEſu Nahmen Amen.

Des Traur-Spiels über alle Trauer-Spiele Erſte Handlung vom Leiden JESU Chriſti Im Garten am Oelberge.

Die andere Paßions-Predigt aus Luc. c. 22. v. 39 = = 42.

Und er gieng hinaus nach ſeiner Gewohnheit

heit an den Oelberg. Es folgten ihme aber ſeine Jünger nach an denſelbigen Ort. Und als er dahin kam / ſprach er zu ihnen: Betet/auff daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und er reiß ſich von ihnen bey einem Steinwurff und kniet nieder / betet und ſprach: Vater / wiltu/ſo nimm dieſen Kelch von mir / doch nicht mein / ſondern dein Will geſchehe.

THEMA.

Der betende JESUS.

Eingang.

WO iſt dann dein Freund hingegangen / o du ſchönſte unter den Weibern? wo hat ſich dein Freund hingewandt / ſo wollen wir mit dir ihn ſuchen? So fragten dorten/ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / die Töchter Jeruſalem und liebe Geſpielen der himmliſch-verliebten Sulamith dieſe ihre Freundin / wo ſich ihr ſchönſter Bräutigam hingewendet/wo er zu finden und anzutreffen ſeye? Und erhalten von ihr die Antwort: Mein Freund iſt hinab gegangen in ſeinen Garten zu den Würtz-Gärtlein / daß er ſich weyde unter den Gärten / und Roſen breche / wie zu erſehen im Hohenl. cap. 5. verſ. 17. und cap. 6. verſ. 1. in welchen Worten enthalten nicht ſo wohl eine bedenckliche Frag/ als auch eine richtige Antwort, So viel nun anbetrifft

(a) **Die bedenckliche Frag** / ſo lautet dieſelbige alſo: **wo iſt dein Freund hingegangen / o du ſchönſte unter den Weibern? wo hat ſich dein Freund hingewandt/ ſo wollen wir mit dir ihn ſuchen?** Wer allhier die **fragende Perſonen** ſeyen? da ſind die Ausleger nicht einer Meynung;

Jac. Durfeld Comment. in h.l. p. 679.

R. Salomo will/ daß ſolche Frage von den **Heyden** herrühre / die zur Zeit der Verfolgung Spottsweiſe die Kirche als die Braut Chriſti fragen/ wo ihr Bräutigam hingegangen? warumb er ſie alſo verlaſſe? und ſie in Nöthen ſtecken laſſe? hergegen der alte Lehrer Gregorius ſtehet in denen Gedancken/ daß allhier die **Jüdiſche Synagog**/ die ſich zur Predigt des Evangelii bekehret / die Kirche frage; wo ihr Bräutigam ſich auffhalte/ wo er hingegangen und wo er anzutreffen/ daß ſie auch ſich zu ihme verfügen könne? allein es darffs ſich nicht viel/ wann wir das vorhergehende Cap. 5. zu rath ziehen / ſo wirds ſich ausweiſen / daß die **fragende Perſonen** ſeyen / die **Töchter Jeruſalem** die Geſpielen der Sulamith/ mit welchen ſie ſich in ein Geſpräch eingelaſſen/ und zu ihnen v. 8. geſagt: **Ich beſchwere euch ihr Töchter Jeruſalem/ findet ihr meinen Freund/ ſo ſaget ihme/ daß ich für Liebe kranck liege**; ſolche **Töchter Jeruſalem** aber ſind die glaubige Kinder GOttes / die glaubige Gliedmaſſen der Chriſtlichen Kirchen/ die in den himmliſchen Bräutigam inniglich und hertzlich verliebt ſeyn / Verlangen nach demſelbigen tragen / und wünſchen ihn zu finden und anzutreffen; begehren demnach an die Braut / daß ſie ihnen ſagen wolte/ wo ſie ihn ſuchen müſten? wo ſie ſeiner könten habhafft werden? So geht es/ **liebſte Zuhörer** / daß unſer Freund und Seelen-Bräutigam zwar

Cl. Coccejus in Comment. in h.l. p.m. 103.

B. Arndt lib. 3. wahren Chr. Cap. 6. p. m. 30.

allezeit bey uns iſt; aber er läſt ſich nicht allezeit mercken/ ohne wann das Hertz ſtill iſt/ wenn alle Sinne hinein gekehret ſeyn/ zu Ruhe gebracht und in GOTT geſamlet ſind / ſo gehet dann das göttliche Liecht auff/ und giebt einen Blick und Stral von ſich/ und ſcheinet in der Finſterniß/ das iſt das Tunckel darinnen der HErr wohnet: Und darumb wann die **glaubige Seelen** in dem groſſen Welt-Getümmel ihren JEſum ſo zu reden aus ihren Augen verlieren / ſo können ſie ſich nicht eher zufrieden geben / biß ſie ihn wieder finden und antreffen; wie wir dann ietzt auch wollen betrachten fürs

(b) **Die richtige Antwort** / welche die Braut ihren Geſpielen den Töchtern Jeruſalems ertheilet / da ſie zu ihnen ſagt: **Mein Freund iſt hinab gegangen in ſeinen Garten zu den Würtz-**

Gart-

Gärtlein/ daß er ſich weyde unter den Gärten/ und Roſen breche. Was dieſes vor ein Garten ſeye / dahin der himmliſche Bräutigam gegangen? So haben da die Juden ſehr wunderliche Einfälle und ſagen/ daß es Babel ſeye/ allwo zur Zeit der Babyloniſchen Gefängnüs das Synedrium Sapientum, der Rath der Weiſen ſich habe auffgehalten/ dahin der Dominator Seculi ſich verfüget/ ſie aus ſolcher Gefängniß zu erlöſen und in ihr Land zur Ruhe zu bringen/ welches zur Zeit Cyri / Eßdrä / Nehemiä und Zorobabels des Sohnes Sealthiels geſchehen / da man wiederumb an dem Heiligthum habe anfahen zu bauen. Allein das iſt alles gezwungen und zu weit geſucht; dann hier nicht von der Kirchen des Alten / ſondern vielmehr von der Kirchen des Neuen Teſtamentes geredet und gehandelt wird. Andere/ als Piſcator, verſtehen durch ſolchen Garten den Himmel / dahin er in ſeiner Himmelfarth hingegangen: Pſellus aber die gantze Welt / in welche der Bräutigam kommen/ ihme eine Kirche zu ſamlen; andere haben andere Gedancken: wir laſſen uns gefallen die Meynung Theodoreti, Bedæ, des alten Lehrers Gregorii und der Weimariſchen Theologen/ die durch ſolchen Garten verſtehen die Chriſtliche Kirche allhier auff Erden/ Cant. 4/12.13.16. da will er ſeyn alle Tage biß an der Welt Ende/ Matth. 28/20. da muß man ihn ſuchen / und da läſt er ſich finden; ſonderlich aber in den lieblichen Würtz-Gärtlein/ daß er ſich weyde unter den Gärten / und Roſen breche / wordurch zu verſtehen die Geſellſchafft oder Gemeinen der Glaubigen / in deren Hertzen/ als in einem guten Grunde/ der gute wolriechende Saamen des göttlichen Wortes geſäet iſt / Matth 13/23. diß iſt ſein Luſt-Garten / da er ſelber und auch mit ſeinem Geiſt und Gnade allezeit zugegen iſt/ und ein Wohlgefallen nimmt an den guten Wercken ſeiner Glaubigen/ wie einer ſeine Luſt hat an den lieblichen Garten-Beetlein/ die mit allerhand Specereyen und Blumen beſetzet ſind / ja da er ſeine Roſen oder Lilien ſamlet/ und ſeine Luſt an denſelbigen hat; einige wollen durch ſolche Roſen und Lilien verſtehen/ die glaubige Seelen / die zur Zeit des annahenden Todtes der himmliſche Bräutigam aus ihren Leibern abbreche / und zu ſich in den Himmel nehme/ und in das Bündlein der Lebendigen verſamle.

Cl. Seldenus lib. 3. Synedr. Judæor. cap. 10. §. 5. p. m. 131.

Drexel. in Joſeph. Pro-Reg. Æg. cap. 19. §. 2. p. m. 311.

Wiewolen nun dieſes / liebſte Freunde des HErrn JEſu/ der eigentliche Wort-Verſtand iſt der Frag und Antwort der Töchter Jeruſalem und Sulamith in obgedachten Worten

ent-

enthalten: Jedoch aber ſo wird uns vergönnet ſeyn / auch ſolche Frag und Antwort zu appliciren auff den Ausgang des HERRN CHriſti in den Oelgarten / oder den Garten an dem Oelberge; daß alſo die Töchter Jeruſalem / ja eine iede glaubige Seele zu dieſer heiligen Faſten-Zeit / die Braut CHriſti die Sulamith fragen möchte: Wo iſt dein Freund hingegangen / du ſchönſte unter den Weibern? wo hat ſich dein Freund hingewandt / ſo wollen wir mit dir ihn ſuchen? Da dann die Braut zu dieſer Zeit zur Antwort giebet: Mein Freund iſt hinab gegangen in ſeinen Garten zu den Würtz-Gärtlein / in den Garten des Oelberges / da er pflegt zu beten; auch nicht daſelbſten Roſen zu brechen / ſondern Leidens-Diſteln und Creutz-Dornen / daraus ihme die Jüdiſche Synagog eine Krone flicht / dabey ſich doch auch ſehen laſſen die Roſen ſeiner Gedult / Demuth und Sanfftmuth / welche Paßions-Roſen er ſeinen Glaubigen darreichet / die ſeiner Leidens-Tragödien mit Andacht zuſehen und zuſchauen; welche wir in fünff Actus abtheilen / und beſehen wollen / was er gelitten / 1. im Garten / 2. Vor der Juden Gericht / 3. Vor der Heyden Gericht / 4. Am Creutz / und dann 5. was ſich mit ihme zugetragen im Grab. Für dißmal machen wir den Anfang zu betrachten das Leiden JEſu im Garten; da uns dann in der erſten Scena vorkommt der betende JEſus / und dann auch der Blut-ſchwitzende JEſus. Für dißmal gedencken wir allein zu betrachten

Den betenden JEſum.

Und zwar

I. Den Gebetes-Ort.
II. Die Gebets-Vermahnung.
III. Die Gebets-Wort.

Hilff HErr CHriſte GOttes Sohn /
Durch dein bitter Leiden /
Daß wir dir ſtets unterthan
All Untugend meiden /

Dei-

Deinen Tod und ſein Urſach
Fruchtbahrlich bedencken/
Darfür / wiewol arm und ſchwach/
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen.

Abhandlung.

Es hat unſer geſegneter Heyland unterſchiedliche Gärten/ welche er beſuchet: Die Welt / die Kirche und eine gläubige Seele. In den Garten des Oelberges iſt er gegangen / die Welt zu erlöſen / die Kirche zu erleuchten / und die gläubige Seele zu tröſten; was iſt aber das für ein Garten/ darein er gehet? Es iſt ein Garten aller Trübſal/ darinnen für Wollüſten/ Angſt; für Erqvickung/ Traurigkeit; für Spazieren/ Furcht; Schmertzen/ für Freud; Marter/ für Blumen; Fackeln/ Spieß und Lantzen / für liebliche und ſchattichte Bäume zu finden und anzutreffen / allermaſſen wie wir dann ſolches dißmal/ und auch künfftig werden zu vernehmen haben / da wir wollen in dieſem Trauer-Spiel in dem erſten Actu betrachten des HErrn JEſu Leiden im Garten. Und zwar für dißmahl

Den betenden JEſum.

Da wir wollen beſehen

I. Den Gebets-Ort.

UNd er gieng hinaus nach ſeiner Gewohnheit an den Oelberg; Es folgten ihm aber ſeine Jünger nach an denſelbigen Ort. Nachdem der liebſte Heyland das Oſter-Feſt mit ſeinen Jüngern gehalten / nicht zwar zur Zeit / da es die Juden hielten/ die nach ihren Auffſätzen der Alten die Zeit in etwas geändert hatten/ ſondern nach dem Geſetze des HErrn. Und wie es von Moſe befohlen worden/ da er auch das H. Abendmahl/ als das andere Sacrament des Neuen Teſtaments / welches an ſtatt des Oſterlamms kommen/ eingeſetzet / ſo iſt er ſeiner Gewohnheit

heit nach an den Oelberg über den Bach Kidron/der bey dem Thal Hinnom herab/durchs Thal Joſaphat lieff/ gegangen/ dem ſeine Jünger gefolget; unterwegen hat er ſeinen Jüngern viel aus der Schrifft fürgehalten/ das Aergerniß / und den Abfall/welcher daraus erfolgen würde/ wie er dann zu ihnen geſagt: **Heute Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern** / Matth. 26/31. als er nun in ſolchem Geſpräche zum Garten kommen / hat er einen Ausſchuß unter ſeinen Jüngern gemachet / **Petrum/Jacobum** und **Johannem** heraus genommen/ als die er in wichtigen Sachen den andern vorgezogen/und mit ihnen in den **Garten** gegangen/da wir dann umb mehrere Richtigkeit willen wollen beſehen

(a) **Die Zeit**/wann ſolches geſchehen? nemlich in der **Nacht**/ wie ſolches aus Matth. 26/31. erhellet/da der liebſte Heyland ſagt: **In dieſer Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern**; ſo war der HErR JEſus es mehrmalen gewohnet/ des **Nachts** aus der Stadt zu gehen/ ſein Gebet zu verrichten/ **des Tages lehrete er im Tempel/ des Nachts aber gieng er hinaus und blieb über Nacht am Oelberge**/ ſchreibt Lucas c. 21/37. ſo gieng er auch dazumahlen hinaus in der Still zu beten / nachdem er **den Lobgeſang geſprochen hatte**/ das iſt/ den Lobgeſang/ welchen die Juden nach dem Paſcha zu ſingen gewohnt waren/ faſt wie auch **um Mitternacht Paulus und Silas beteten** / Act. 16/25. welches aber dazumalen dem HErrn JESU wohl eine **traurige Nacht** war. **Nicodemus** kam in der Nacht zu JESU/ und wurde in ſeinem Glauben gebeſſert/ Joh. 3/ 2. die **Apoſtel** giengen in der Nacht mit JESU und wurden geärgert. Die **Braut** ſuchte des Nachts ihren Bräutigam/der von ihr gewichen/ und hatte ihn gefunden/Cantic. 3/1.4. in dieſer Nacht aber wurde JEſus von Juda verrathen/ von ſeinen Jüngern verlaſſen/ und von ſeinen Feinden gefangen genommen/ und von einem **ungerechten Richter** zu dem andern herum geſchleppet; hierauff ſo laſſet uns auch beſehen fürs

(b) **Den Ort**/wovon er ausgegangen/ und wo er hingegangen; der Ort/ von dem er ausgegangen/war die Stadt **Jeruſalem**/ wohin er kommen war/ das Oſterlamm zu eſſen/ und daſelbſten in einem groſſen Saal das Paſcha zu halten; der **Ort**/dahin er gegangen/ war der **Oelberg** / ein Ort/ wohin er offtmahls zu gehen gewohnet war/ wann er wolte **beten** / Luc. 21/27. da er auch offt über

Nacht

Nacht geblieben/ Joh. 8/1. wie dann auch Judas wuſte den Ort/ dieweil ſich JEſus offt daſelbſten verſamlete mit ſeinen Jüngern; Es wurde aber dieſer Berg der **Oelberg** genannt/ dieweil ſehr viel Oelbäume auff demſelbigen ſtunden/ er lage gegen Oſten von Jeruſalem einen Sabbather Weg weit/ das iſt ohngefähr eine Viertelſtund zu gehen. Zwiſchen dieſem Berge nun und der Stadt/ floß der Bach **Kidron**/ das der Ort war/ wodurch Chriſtus von Jeruſalem aus an den Oelberg gieng/ fließend in das Thal Joſaphat/ darinnen die Juden gewohnet waren/ die Unreinigkeit ihrer Opffer zu werffen: Uber dieſen Bach flohe auch David für ſeinem Sohn Abſalom/ 2. Sam. 15/23. rund umb dieſen Bach ſtunden Bäume/ dardurch derſelbige ſehr finſter wurde; einige halten darfür/ daß es Ceder-Bäume geweſen/ und daß darvon dieſer Bach den Nahmen Kidron bekommen/ und der **Ceder-Bach** genennet worden: der **Ort** aber/ wo der HErr eigentlich an dem **Oelberge** ſeyn wolte/ war ein Garten/ in welchen er gieng mit ſeinen Jüngern/ der an dem Hofe **Gethſemane** gelegen; was aber Gethſemane eigentlich heiſſe? und woher dieſes Wort ſeinen Urſprung nehme? da wird nicht noth ſeyn/ daß wir uns viel darumb bekümmern: Es ſoll aber dieſer **Garten**/ wie Hieronymus meldet/ gleich zum Antritte dieſes Berges gelegen ſeyn: Bochartus/ der mit groſſem Fleiß das Jüdiſche Land durchwandert/ ſchreibt: daß er gelegen bey einem ausgehauenen Felſen/ und geben etliche vor/ daß daſelbſten noch Anzeigungen ſeyen der Tritten des geſegneten Heylandes an dem Felſen; aber wie Beda wol erinnert/ ſo iſt ſolches mehr von denen Pilgrim/ welche aus ſonderer Andacht daſelbſt gebetet geſchehen/ daß man ſolcher Fußtritten wahrnimmet. Nicephorus meldet/ daß die *Helena*/ Conſtantini M. ſeine Mutter/ daſelbſten eine **Kirche** bauen laſſen/ zur Gedächtniß der **Jungfrauen Mariä**/ die daſelbſten ſolle begraben liegen; heutiges tages iſt ſolcher Ort unter der Hand der Türcken/ und ſollen noch etliche Oelbäume daſelbſt zu ſehen ſeyn/ und müſſen die Pilgrim den Türcken es wol bezahlen/ wann ſie einen Oelzweig darvon wollen mit nehmen: Allein wir haben auch zu betrachten

Conf. Cl. Voſſ. lib. I. Harm. Evang. de Paſſ. Chriſt. Cap. 20. §. 1. p. m. 172. D. Gerh. Tom. 2. Harm. Evang. p. m. 1739. Druſium ad Voces N. T. p. m. 73.

(c) **Die Geſellſchafft**/ welche den HERRN JESUM dahin begleitet. Das waren nun ſeine **Jünger**; er gieng nicht allein dahin/ ſondern **ſeine Jünger folgten ihme nach an denſelbigen Ort**/ ſagt unſer **Paßions-Text**; Es waren derſelbigen

gen nicht zwölff/ ſondern nur eilff an der Zahl/ dann Judas war nicht mehr bey ihnen; ſie erwieſen ſich hierinnen als gehorſame Schaafe/ ſie höreten nicht allein die Stimme ihres Hirtens/ ſondern ſie folgeten ihm auch/ Joh. 10/ 27. ſie wolten als rechtſchaffene Diener da bleiben/ wo ihr HErr bliebe/ ſie lieſſen ſich die tunckele Nacht nicht abſchrecken/ ſondern folgten als getreue Soldaten ihrem Capitain und Heerführer/ dem Hertzog ihrer Seeligkeit: Als man ihn wolte zum Könige machen/ da entwich er auff einen Berg/ er ſelbſten allein/ Joh. 6/ 15. In dieſer Gelegenheit aber nahme er ſeine Jünger mit ſich/ auff daß ſie möchten Zeugen ſeyn ſeiner Freymüthigkeit/ und einige unter ihnen ſolten zuſchauen der groſſen Angſt/ die ihn treffen würde/ er nahm nicht alle mit ſich/ die ihm ſonſten aus dem Volck anhiengen/ weiln er ſich nicht vertheidigen/ ſondern freywillig übergeben wolte in die Hände der Ungerechten/ nachdem ſeine Stunde gekommen war: Er war kein Auffrührer/ daß er mit einem hauffen gemeinen Volcks ſolte hinausgelauffen ſeyn/ gleichwie von Theuda und von Juda Galiläo erzehlet wird Act. 5/ 36. 37. Er wuſte zuvor/ daß er daſelbſt würde gefangen werden/ aber er wolte ſich darwider mit der Macht des Volckes nicht waffnen/ und nahme dannenhero allein mit ſich die eilff Apoſtel. Und ſo viel anfänglich von dem Gebets-Ort; wir gehen hierauff weiter fort/ und betrachten auch

Bey dem betenden JEſu

II. Die Gebets-Vermahnung.

Und da er dahin kam/ ſprach er zu ſeinen Jüngern: Betet/ auff daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Hier haben wir auff zwey Umbſtände gute Achtung zu geben/ theils wozu er ſeine Jünger vermahne/ theils warumb er ſie zum Gebet vermahne? Betreffend das

(a) Worzu er ſeine Jünger vermahne? So iſt ſolches das liebe Gebet; betet/ ſagt er: Er befiehlet ihnen nicht/ daß ſie ihre Schwerdter ſollen zur Hand nehmen/ oder andere Inſtrumenta ſich zu wapnen wider die herannahende Feinde; ſondern daß ſie ſollen beten; beten aber iſt nichts anders/ als mit dem Gemüthe hin-

auff

auff ſteigen zu GOtt/ Geſpräche halten mit GOtt/ und ſeine Seele ausſchütten für GOTT. Der Heyland ſchreibt ihnen nicht für eine gewiſſe Formul/ er ſagt auch nicht/ betet das Gebet/ das ich euch gelehret habe/ ſondern er läſt ihnen ihre Freyheit/ wie dann freylich der Geiſt des Gebets nicht muß umſchräncket und eingeſchloſſen werden: Daß aber der liebſte Heyland zum Gebet ermahnet dieſe ſeine Jünger/ ſo iſt ihm die Schwachheit derſelbigen wohl bewuſt geweſen/ daß ſie ſich bald erſchrecken lieſſen/ und von einem rauſchenden Blat ihnen eine Furcht könte eingejaget werden/ derowegen weilen ſie ſich alſo gerühmet/ **ſie wolten mit ihme in den Tod gehen**; ſo will er ihnen zu Gemüthe führen/ daß es nicht in ihrer Macht ſtehe/ mit ihme in den Tod zu gehen oder nicht/ ſondern diß ſey ein Werck GOTTes/ welches von ihm müße erbeten ſeyn; und ſeye demnach hier des **betens** wol vonnöthen/ welches er ferner zu erkennen gibt/ wenn er ihnen anzeiget die Urſache

(b) **Warum** er ſie zum Gebet vermahne? nemlich/ **daß ſie nicht in Anfechtung fallen**; das ſoll ſie kräfftig bewegen/ und antreiben/ ſeinen ertheilten Befehl auszurichten: Er wil/ daß ſie ſollen beten nicht für ihn oder für andere/ ſondern vor ſich ſelbſt; Und das darumb/ auff daß ſie nicht mögen **in Verſuchung fallen.** Es iſt bekandt/ daß die **Verſuchungen zweyerley Gattungen** und **Arten** ſeyn; die **erſte** iſt **zum Guten**; die andere **zum Böſen**; **die Verſuchung zum guten** rühret her entweder von **GOTT**/ wie alſo Abraham verſuchet war/ als ihm GOTT der HERR befahl/ daß er ſeinen einigen Sohn Iſaac/ den er lieb hatte/ ihme auffopffern ſolte zum Brand-Opffer/ Gen. 22/1. oder ſie rühret auch her von dem Menſchen ſelbſt/ wenn der ſich erforſchet und unterſuchet/ wie er mit GOTT ſtehe? ſo weit fehlet es/ daß dieſe Verſuchungen ſolten ſchlechterdings abgebeten werden/ daß vielmehr der König David die erſte begehret/ und von GOtt bittet/ Pſalm. 26/2. **prüfe mich/ HErr/ und verſuche mich/ läutere meine Nieren und mein Hertz**/ u. die andere erheiſchet der heilige Apoſtel Paulus 2. Cor. 13/5. **verſuchet euch ſelbſt/ ob ihr im Glauben ſeyd/ prüfet euch ſelbſt**: Was aber die **Verſuchung zum Böſen** anlanget und anbetrifft/ ſo rühret dieſelbige entweder her von unſerem verderbten **Fleiſch und Blut**/ oder von der gottloſen in dem Argen liegenden **Welt**/ oder auch von dem leidigen **Satan**/ der

deswegen ein Verſucher genennet wird/ Matth. 4/3. dieſer hölliſche Jäger hatte ſein Netz auffgeſtellet / er hatte begehret die Jünger des HErrn **zu ſichten**/ das iſt / zu ſchütteln und zu rütteln / wie den Weitzen/ Luc. 22/31. er hatte eine Grube gegraben / ob ſie etwa möchten darein fallen / er gieng umb ſie her wie ein liſtiger Fuchs / ja wie ein reißender Löw/ und ſuchte / wie er einen und den andern aus ihnen möchte erhaſchen und verſchlingen ; weilen ſie nun dieſem mächtigen und argliſtigen Feinde nicht waren gewachſen/ ſo will der liebſte Heyland/ daß ſie ſich wider ihn waffnen ſolten durchs Gebet / daß ſie GOTT umb Hülffe anruffen/ und eyfferig ſeuffzen ſolten: **Führ uns HERR in Verſuchung nicht/ wann uns der böſe Geiſt anficht / zur lincken und zur rechten Hand / hilff uns thun ſtarcken Widerſtand :** Auff daß ſie alſo nicht von ihm möchten überſchnellet und zu Fall gebracht werden. Hierauff ſo wollen wir nunmehr auch betrachten

Bey

Dem betenden JESU

III. Die Gebetes-Worte.

UNd er riß ſich von ihnen bey einem Steinwurff/ kniet nieder/ betet und ſprach: Vater/ wiltu/ ſo nimm dieſen Kelch von mir/ doch nicht mein / ſondern dein Will geſchehe; Es wäre zwar der liebſte Heyland gerne bey ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln geblieben ; aber dieweiln er mit ſeinem Vater in Einſamkeit zu reden hatte / ſo wolte er ſich auch von der Geſellſchafft ſeiner Apoſtel abreiſſen / gleichwie ein Mann/ wann er eine Reiſe fürgenommen hat/ ſich eine Zeitlang von ſeiner lieben Ehfrauen ſcheidet / bey welcher er gerne bleiben wolte. Nach dem ſich nun alſo der liebſte Heyland bey einem **Steinwurff**/ ſo weit man etwa mit einem Stein werffen kan/ von ſeinen Jüngern getrennet / **kniete er nieder**: Er fiel auff ſein Angeſicht / Matth. 26/ 39. **er fiel auff die Erden**/ Marc. 14/35. das iſt / zuerſt fiel er auff die Knie/ und darauff mit dem Antlitz auff die Erden. JESUS war ſonſten gewohnt ſtehende zu beten mit den Augen gen Himmel gewandt: **Er hube ſeine Augen auff**

gen

gen Himmel/ ſtehet Joh. 17/1. aber nun fiel er nieder auff ſeine Knie / und auff ſein Antlitz; und alſo erniedrigte er ſich ſelber vor ſeinem himmliſchen Vater auffs niedrigſte / da er beten wolte / und fiel nicht allein auff die Knie / ſondern auch mit ſeinem Antlitz auff die Erden / wie auch David erfordert Pſalm. 95/6. kommt/laſt uns anbeten und knien / und niederfallen für dem HErrn/der uns gemachet hat. Des HErrn JEſu Gebet aber lautete alſo: Vater/ wiltu / ſo nimm dieſen Kelch von mir / doch nicht mein/ſondern dein Will geſchehe. Und das hat er mit deutlichen Worten geredet / dann Lucas ſagt: Und ſprach: Vater wiltu? Hatte Moſes in ſeiner Angſt zu GOTT geſeufftzet; Hanna in ihrem Gebet nur ihre Lippen gerühret; Hiskias in ſeiner Noth gewinſelt wie eine Schwalbe / und gegirret wie eine Taube; David vor Bangigkeit ſeines Hertzens geheulet / ſo hat der HERR JESUS mit beſcheidentlichen / deutlichen und verſtändigen Worten geredet und geſprochen. Allein wer war der/den er anflehete? Nicht ein heiliger Engel / nicht Abraham/der Vater aller Glaubigen / Iſaac und Jacob/die allbereit todt und in dem HErrn entſchlaffen waren / auch nicht ſeine Jünger / die ihm nicht helffen konten / ſondern ſeinen himmliſchen Vater; Vater/wiltu? ſpricht er: Er verſtehet dardurch die erſte Perſon in der Gottheit / ſeinen himmliſchen Vater/ der ihn von Ewigkeit her gezeuget / laut Pſalm. 2/7. in deſſen Schoß er als der eingebohrne Sohn GOTTes iſt/ Joh. 1/18. Der Glantz ſeiner Herrlichkeit/und das Ebenbild ſeines Weſens / Ebr. 1/3. Nun dieſer Vater war ihm dazumalen zwar verwandelt in einen geſtrengen Richter wegen der Sünde / die auff ihm lage; aber er ſpricht ihn dannoch an / nicht als einen Richter / ſondern als einen liebreichen Vater / und dieſen Titul wiederholet er/wie aus dem Evang. Matth. 26/39. 42. zu erſehen / zu zweyenmalen / in der Syriſchen und Griechiſchen Sprach ſagend: Abba Pater, Marc. 14/36. Abba mein Vater / und will ihm alſo deſto tieffer in ſein väterliches Hertz greiffen / und iederman zu verſtehen geben das kindliche Vertrauen/ das er noch zu ſeinem himmliſchen Vater habe und trage; damit er uns dann will lehren / daß wir nicht nach dem äuſſerlichen Anſehen und Fühlen von GOTT urtheilen müſſen im Creutz und Leiden / Kranckheit/

heit/und Noth. Dann da ſcheinet es nicht anders als GOTT ſey unſer Feind / und wolle uns gar verderben / ſondern nach ſeinem Wort/darinnen uns ſein Vater-Hertz geoffenbahret wird / daß er die lieb habe/die er züchtige / daß ers väterlich und gut meyne mit denen/die er mit Noth / Kranckheit / Creutz und Leiden belege; welche ich lieb habe/ die ſtraffe und züchtige ich/ Offenb. 3/19. Allein weiter zur Sache: Vater/wiltu? ſpricht er / ſo nimm dieſen Kelch von mir; er begehrte des Kelches nicht befreyet zu ſeyn / als unter der Bedingung / wann es GOTTes ſeines Vaters Will ſeyn möchte / ſo ſolte ihm ſolches angenehm ſeyn; wo nicht / ſo begehrte er von dem Kelch nicht befreyet zu ſeyn/gleichwie auch David einsmals ſagte: Er machs mit mir / wie es ihm wolgefället/ 2. Sam. 15/26. Allein/was iſt die Sache/deren er gerne möchte überhobē ſeyn? der Kelch / wodurch er dann verſtehet ſein ſchmertzliches Leiden; ſo hat er mehrmahlen von ſeinem Leiden durch dieſes Gleichniß geredet: Könnt ihr den Kelch trincken / den ich trincken werde? fragt er ſeine Jünger/ Matth. 20/ 22. So wird Creutz und Trübſal mehrmahlen verglichen mit einem Becher. Alſo ſpricht der HERR / der GOTT Iſrael nimm dieſen Becher Weins voll Zorns von meiner Hand/und ſchencke daraus allen Völckern/zu denen ich dich ſende/ Jer. 25/ 15. So ſprach David Pſalm. 75/9. Der HErr hat einen Becher in ſeiner Hand/ mit ſtarckem Wein voll eingeſchencket: Iſt ein Gleichniß von den Aertzten hergenommen / die einen bittern Tranck den Krancken reichen / ſie dardurch zu reinigen: oder vielmehr iſt diß Gleichniß genommen von alten Zeiten her / da die Richter gewohnet waren / einen Becher mit Gifft gefüllet einem Miſſethäter zu geben/damit ſie dardurch wegen verdienter Straffe zum Tode gebracht würden: So ſahe CHRISTUS GOTT an / als einen Richter / der einen Becher in ſeiner Hand hatte/ darinnen die Flüche und Straffen unſerer Sünden lagen / welche er als Bürge zu trincken angenommen hatte / das iſt: Für uns die Straffe zu tragen; welchen Kelch er hier will abbitten / daß ihn ſein himmliſcher Vater wolle von ihm nehmen/denſelbigen laſſen vorüber gehen / daß er denſelbigen nicht trincken / das iſt / die Straffe nicht leiden dörffte: Vater/ſpricht er / wiltu? ſo nimm dieſen Kelch von mir/ das iſt / laß mich dieſe Straffe der Sünden

Franc. Ridd. vom Leiden Chriſti p. m. 261.

nicht

nicht leiden: doch *nicht mein* / *ſondern dein Wille geſchehe*; er ſagt ſeinem eignen Willen gantz ab / und ergiebt ſich in den Willen GOttes ſeines himmliſchen Vaters: iſt es ſchon / daß er als ein warhafftiger Menſch Luſt hatte zu leben / ſo begehrt er doch ſolches nicht anders / als nach dem Willen ſeines himmliſchen Vaters: **doch nicht mein / ſondern dein Wille geſchehe**; Er will ſagen: ach lieber himmliſcher Vater / handele nicht mit mir / wie es mein menſchlicher Wille wohl begehren möchte / ohne Anmerckung deines Rathſchluſſes / ſondern nach deinem Willen! ſo unterwarff ſich dann JEſus gäntzlich dem Willen ſeines Vaters / und wolte alles leiden / was ihm ſein Vater aufflegen würde.

Gebrauch.

Woraus wir dann zu erſehen haben / wie wir uns nach dem Exempel unſers theureſten **Heylandes** in unſer Creutz und Leiden ſollen ſchicken? und mit was Gemüthe wir daſſelbige ſollen antreten? Nemlich mit einem **willigen Gemüthe** / **eyferig betendem Mund** und einer **GOtt gelaſſenen Seelen**. Und zwar ſo iſt unſer gütiger und liebreicher Heyland an ſein Leiden gegangen / *anfänglich* mit einem **willigem Gemüthe**; Niemand hatte ihn gezwungen und gedrungen: er gieng hinaus nach dem Oelberge / vor ſich ſelbſten: Er begab ſich nach dem Ort / den der Verräther auch wuſte: er nahme nicht eine groſſe Schaar mit ſich / ſondern nur ſeine eilff Jünger / weil er ſich ſeinen Feinden nicht widerſetzen / ſondern freywillig übergeben wolte in ihre Hände; Er ſtunde auff und gienge ihnen entgegen / da ſie kommen: **ſtehet auff** ſpricht / er zu ſeinen Jüngern Matth. 26 / 46. **laſſet uns gehen / ſehet / er iſt da / der mich verräth**. Hier ſehet ihr den **willigen Iſaac** / der ohne alles Widerſprechen mit ſeinem Vater Abraham auff den Berg Moria gehet / ſich Hände und Füſſe binden / und auff dem Altar geſchlachtet zu werden hinlegen läſſet / Gen. 22 / 9. Hier ſehet ihr das **gedultige Oſterlamm** / wie willig es zu ſeiner Schlachtbanck gehet. Hier ſehet ihr die **Sonne der Gerechtigkeit** aus ihrer Kammer heraus gehen / und ſich freuen / wie ein I. Lehr.

ein Held zu lauffen ihren Weg/ Pſalm. 19/ 6. Malach. 4/ 2. Wann
Cl. Pfeiffer lib. I. Antiqv. Gr. cap. 24. p. m. 37. bey den Heyden ein Opffer-Vieh ſich ſperrete/ wann es zum Altar geführet ward / ward es zur Verſöhnung untüchtig geſchätzet: der HErr JEſus wolte kein widerſpenſtig Opffer ſeyn / weshalber er auch ſeinem himmliſchen Vater zum ſüſſen Geruch gerathen iſt/ Eph. 5/ 2. Viel ware es daß der Ertz-Vater Abraham ſich gewaget mit vier Königen in eine Schlacht einzulaſſen/ da er doch wuſte/ daß es ohne Lebensgefahr nicht geſchehen konte / Gen. 14/ 14. Ein Groſſes ware es/ daß der kleine und ſchwache David ſich willig anerboten / mit dem ungeheuren Rieſen Goliath in einen Zweykampff ſich einzulaſſen / welcher ihm doch drohete/ er wolte ſein Fleiſch geben den Vögeln unter dem Himmel / 1. Sam. 17/ 40. 44. aber weit mehr iſts / daß unſer geſegneter Heyland nicht nur in die Gefahr / ſondern in das allerſchmertzlichſte Leiden / und den allerſchmählichſten Tod ſo willig an den Oelberg gegangen; worinnen er aber ſeinen Gläubigen ein Fürbild gelaſſen nachzufolgen ſeinen Fusſtapffen/ daß wir auch fein willig unſer Leiden ſollen antreten : dann ſo er keinen Scheu gehabt unſerthalben ſo viel zu leiden / ſo ſollen wir uns auch nicht beſſer ſelber achten und halten / und die Hitze der Trübſal nicht befrembden
B. Scriver Blutrünſt. JEſus/ Conc. I. p. m. 38. laſſen / als wiederführe uns etwas ſeltzames / 1. Pet. 4/ 12. ſondern unſer Seele in Gedult faſſen / Luc. 21 / 9. und uns laſſen gefallen / was GOtt gefället. Kommt es dann zuweilen Fleiſch ū Blut ſchwer an/ daß es alſo muß herhalten / ſo muß man im Gebet zu GOTT deſto eyferiger und embſiger ſeyn / daß er den Geiſt willig mache / und wie ein muthiger Soldat durch allerley Gefahr / auch mitten durch die Feinde ſeinem Oberſten nachſetzet; alſo muß es auch bey uns heiſſen: hindurch mit Freuden / es wird gewiß dermahleins der liebe Tag anbrechen / da der HErr JEſus uns/ ſeine willige Nachfolger/ willig und gerne in ſeine Freudenreiche Arm auffnehmen wird. Ferner hat der HErr JEſus ſein Leiden auch angetreten mit einem eyferig betenden Mund : ietzt iſt meine Seele betrübet / und was ſoll ich ſagen ? Vater hilff mir aus dieſer Stunde / ſeuffzete er kurtz vor ſeinem Leiden / Joh. 12/ 27. mein Vater/ iſts möglich / ſo gehe dieſer Kelch von mir / doch nicht was ich will/ ſondern was du wilt / hieſſe es bey ihm in dieſem unſerem Paſſions-Texte; wie dann insgemein von ſeinem gantzen Leiden und Tod ſtehet Ebr. 5/ 7.

er

er hat am Tage ſeines Fleiſches (ſeines Leidens in ſeiner Menſchheit) Gebet und Flehen mit ſtarckem Geſchrey und Thränen geopffert / zu dem / der ihm vom Tod konte aushelffen / und iſt auch erhöret / darumb daß er GOTT in Ehren hatte / welches Gebet des HErrn JEſu uns ſoll eine Hertzſtärcke und Roſenzucker ſeyn / uns damit in Creutz und Leiden auffzurichten / in unſerer Schwachheit des Glaubens und des Gebets / damit wir auff Chriſti Gebet / unſer Gebet als auff einen bewährten Stein gründen / und der Erhörung umb ſeines bittern Leidens willen uns verſichern mögen; dann Chriſti Gebet gehet nicht allein ihn an / ſondern auch alle / die zu ihm als dem Gnadenſtuhl Zutritt nehmen: iſt Chriſti Gebet vom himmliſchen Vater erhöret worden / ſo wird auch aller gläubigen Creutz-Brüder und Creutz-Schweſtern Gebet erhöret und in Gnaden angeſehen werden / dann er nicht nur vor ſich / ſondern auch als ein Heyland aller Menſchen / für uns gebeten hat. Endlich hat auch der HErr JEſus ſein Leiden angetreten mit einer GOtt gelaſſenen Seelen / und ſtellete alles in den Willen ſeines himmliſchen Vaters und ſagte: Vater wiltu / ſo gehe dieſer Kelch von mir / doch nicht mein ſondern dein Wille geſchehe. Er ſaget ſeinem eignen Willen / wie wir ſchon gehöret / gantz ab / und ergiebt ſich in den Willen GOttes ſeines himmliſchen Vaters; der Wille GOttes war / daß er ſolte leiden und ſterben / der HERR JESUS hatte eben den Willen als ein Mittler und Seligmacher der Menſchen / ſiehe ich komme / ſagt er Pſalm. 40 / 8. im Buch ſteht von mir geſchrieben / deinen Willen mein GOtt thue ich gerne: Vater / nicht wie ich will / ſondern wie du wilt. Dieſen Spruch beobachten alle Creaturen: die Liechter an der Feſte des Himmels müſſen ſich richten nach dem Lauff des oberſten Himmels / und die Himmel müſſen lauffen nach dem Willen deſſen / den aller Himmel Himmel nicht mögen begreiffen: die Thiere Ezechielis gingen hin / wohin der Wind ſie triebe; alſo ſollen billig alle vernünfftige Menſchen ſich richten nach dem Willen ihres Schöpffers / wer ſich deſſen Willen nicht will untergeben / der greifft dieſem groſſen Könige nach ſeiner Krone: Alle Heiligen haben ihren Willen / als ein Opffer / wie die Diener des Altars / GOtt dem HErrn auffgeopffert / und mit David aus Pſ. 39 / 1 . geſagt: Ich will ſchweigen und meinen Mund nicht auffthun / du wirſts wohl machen. Wie hieſſe

es bey Hiob/ da ein Unglücks-Bote nach dem andern kam? was ware das Gebet Jonas im Bauch des Wallfiſches / des Daniels in der Löwen-Gruben / und was ſagte Eli/ da ihm Samuel ſo ſcharff predigte / daß ihm beyde Ohren gellten? Nicht wie ich will/ o GOTT/ ſondern wie du wilt; welches warhafftig auch ein recht Fürſtlicher und Königlicher Spruch / welcher beſſer über ihrem Wappen ſtehet / als güldene Aepffel in ſilbernen Schalen / dann die groſſe HErren in der Welt ſind niemahls gröſſer / als wann ſie vor GOtt auff den Knien liegen / und ihre Majeſtät wird niemahlen höher erhoben / als wann ſie ſich geben in den Willen des Allmächtigen: HErr nicht wie ich will / ſondern wie du wilt; dahero jener gottſeelige Pfaltzgraff und Churfürſt überall vor ſeinem Geſicht haben wolte die Worte: nicht wie ich will/ ſondern wie du wilt. Regiere mich HErr nach deinem Willen; iſt alſo dis ein göttlicher Spruch / der Heil. Geiſt muß ihn lehren ſeine Schüler / dieſe Lection wird von oben herab auffgegeben/ keine Zunge und kein Hertz kan es ausſprechen/ oder recht begreiffen ohne Beyſtand GOttes: Es iſt eine Blume / die nur im Oelgarten abgebrochen wird / und eine Frucht die nur auff dem Baum des Lebens wächſt; dem kommen nun fromme Creutz-Brüder und Schweſtern nach/ wanns Creutz Noth und Wiederwärtigkeit regnet / und alle Angſtwinde auff ſie zuſtürmen / ſo heiſſet es bey ihnen: HErr dein Will geſchehe/ nicht wie ich will / ſondern wie du wilt; es iſt dem HErrn nichts liebers/ als wann wir unſern Willen in allen Begebenheiten dem Seinigen gleichförmig machen / und müſſen wir uns verwundern über den Heyden Epictetum, wie weit es derſelbige vor vielen ſo genannten Chriſten in dieſem Stück gebracht / der ſagt an einem Ort: ich habe meinen Willen in GOttes Willen gegeben; will er daß ich am Fieber ſolle kranck liegen / ſo will ichs auch / es iſt beſſer was GOtt will / als was ich will / was er will/ das will ich auch/ was er nicht will/ das will ich auch nicht. Wann Cyprianus hörete er ſolle umb Chriſti Willen den Tod durchs Schwerdt leiden/ ſo ſpricht er Deo gratias, GOtt ſey Danck; wann Polycarpus zum Feuer verdammt umb Chriſti willen / da ſtimmete er ſein Lob- und Danck-Lied an: alles nach GOttes Willen.

Jacob Göttern P. I. Spar-Stund. §. 37. p. m. 126. 127.

II. Warnung. Allein laſſet uns hier eine Prüffung anſtellen / ob wir uns nach dem Fürbild des HErrn JEſu / auch in unſerem Leiden / Creutz und Trüb-

Trübſal alſo geſchicket und verhalten haben / wie uns Chriſtus ein Exempel gelaſſen? dann hat der HErr JEſus freywillig gelitten / warumb ſind dann viel unter uns ſo unwillig / wann ſie das geringſte leiden und ausſtehen ſollen? iſt es etwa daß ſie eine Zeitlang arm / kranck / oder ſonſten elend ſeyn müſſen / da wollen ſie / wann es müglich wäre / aus der Haut fahren: da rauffen ſie ihnen ſelbes die Haar aus / da ſtellen ſie ſich ungebärdig / da höret man unbeſonnene u mürriſche Reden / zu denen wir ſagen mögen aus den Klagl. c. 3 / 39. **was murren die Leute im Leben alſo? ein ieglicher murre wider ſich ſelbſt und wider ſeine Sünde:** wiſſet ihr nicht ihr ungedultige Chriſten / daß ihr eben durch eure Ungedult euch das Creutz härter und ſchwerer machet / gleich den Vögeln die an der Leimruthen feſt ſind / ie mehr ſie ſich mit den Flügeln ſuchen los zu machen / ie feſter ſie kleben bleiben: bedencket ihr nicht daß euch GOtt noch ein härters kan aufflegen / wann ihr das geringe nicht wolt gedultig ertragen / gleich den Maulthieren / ie mehr ſie hinten ausſchlagen / ie härter ſie der Fuhrmann peitſchet. Seyd ihr ietzt arm / ihr könnet kranck darbey werden / habt ihr eure Männer verlohren / ihr könnet eure Kinder auch verlieren durch den zeitlichen Tod / ſeyd ihr in dieſen harten und ſchweren Jahren umb hundert und mehr Reichsthaler zurück kommen / und habt ſie eingebüſſet / ihr könnet noch künfftig bey tauſend noch einbüſſen / überleget und bedencket fein / daß eure Sünden wohl ein mehrers und ſchwerers verdienet haben. *Ferner laſſet uns* auch die Sache überlegen und bedencken / ob wir auch in unſerem Creutz und Trübſal mit einem eyffrigen Gebet zu GOtt uns genahet haben? Ach wie viel giebt es deren / die gar wenig beten / oder ſo ſie beten / ſo geſchiehet es ohne alle Andacht / ja ſie dörffen wol das Beten vor ein kraftloſes Thun halten / da doch Gott der Herr ſolches verordnet zu einem kräfftigen Mittel alles ſeines Seegens / daß er ohne daſſelbige uns ſeinen Seegen nicht geben wolle: ein Sturm lehret einen **ruchloſen Seemann** beten / wie zu ſehen an den Schiffleuten des Jonä / da ein ieder ſchrye zu ſeinem GOtt / Jonä 1 / 5. 6. wer da glaubet daß ein GOtt ſeye / wird auch glauben daß er müſſe angebeten werden / wann er ſoll etwas von demſelbigen erlangen; ſonderlich ſolten uns dieſe gegenwärtige Zeiten zum Gebet bewegen / die betrübt / beſchwerlich / gefährlich / nahrloß und greulich ſeyn / da man als in einer Wüſte lebet / die allenthalben mit Diſteln und Dornen dicke bewachſen iſt / in welcher wilde reiſſende Thiere / Schlangen /

Barter Nun oder Niemahls p. m. 355.

gen Ottern/und Scorpionen wohnen und niſten/da uns niemand ohne Schaden unſerer Seelen kan hindurch bringen / als allein JEſus/ der getreue Hirte und Biſchoff unſerer Seelen; wie ſolte er aber uns leiten und führen / wenn wir ihm den Mund nicht darumb gönnen und ſeiner nicht achten? einmahl wir haben kein ander Mittel im Creutz und Trübſal GOttes Hülff und Beyſtand zu erlangen/ als das liebe **Gebet**. Weiter laſſet uns auch forſchen und uns ſelber prüffen/ ob wir auch in Creutz und Trübſal haben gehabt eine **gottgelaſſene Seele**/ die ſich in den Willen GOttes hat wiſſen zu ſchicken und demſelbigen ſich zu unterwerffen? Ach wie viel giebt es da der unleidenlichen Chriſten/ die ſich in Creutz und Trübſal dem Willen GOttes nicht wollen unterwerffen / werden darüber ſehr ungedultig und wolten wol mit den **Rieſen** den Himmel ſtürmen/mit den **Thraciern** / wenns unwittert/ die Lufft durchſchieſſen/ mit den **Mohren**/ wann es zu heiß / gegen die Sonne fechten/ mit dem abtrünnigen *Juliano*/ da er tödtlich in einer Schlacht mit einem Pfeil verwundet /Chriſtum ins Angeſichte ſegnen; aber das iſt Ungedult / Thorheit und Widerſpenſtigkeit / darvor man ſagen ſolte: **des HErrn Wille geſchehe! Vater nicht mein/ ſondern dein Wille geſchehe.** Ein gemeines/aber unwahres Sprichwort iſt: **des Menſchen Wille iſt ſein Himmelreich**; Ja wol offt leider ſeine **Hölle** / darein er ſpornſtreichs rennen würde/ wanns GOtt allezeit lieſſe nach ſeinem Willen ergehen: daß ſich demnach GOtt ſelbſt über unſere Widerſpenſtigkeit muß beſchweren / wie

D. Geier Tom. 2. Leich-Pr. Conc. 42. p. m. 658.

Cyprianus und Poſſidonius in Beſchreibung des Lebens Auguſtini gedencken / daß einer von des Cypriani Collegen und Mitprieſtern kranck gelegen/ und wegen inſtehender Todes-Farth den letzten Zehr-Pfennig begehret habe; da ſeye ein ſchöner/ anſehnlicher Jüngling hineingetreten / bey dem **Sterbenden** ſtehen geblieben / und mit ernſthafftem Gemüthe geſagt: Pati timetis , exire non vultis , qvid faciam vobis? **Nichts leiden wolt ihr/ ſterben wolt ihr auch nicht/ was ſoll ich dann endlich mit euch machen?** eben das iſt auch zum öfftern GOttes Klage über uns/ wie ferner ſolches ietzt gedachter Cyprianus uns vorwirfft/ daß wir zwar alle Tage bitten in der andern und dritten Bitte des H. Vater Unſers; **Dein Reich komme/dein Wille geſchehe** / und wann dann der liebe GOtt mit ſeinem Reich / nach ſeinem wohlmeynenden Willen käme / ſo wolte niemand fort/ da ſperreten wir uns/ ſo ſehr wir könten / da es doch

doch/ nach unſerer ſelbſt eignen Bekäntnüß/ nicht unſer / ſondern GOttes Will/ daß wir Creutz und Trübſal haben und willig leiden ſollen.

Demnach/ liebſte Zuhörer / faſſet eure Seele mit Gedult/ ſprecht mit David aus Pſ. 39/11. Ich will ſchweigen und meinen Mund nicht auffthun/ du wirſts wohl machen: meine Seele gedultig/ ſanfft und ſtill/ auff GOtt ihre Hoffnung ſetzen will. Hier bin ich/ der HErr mache es mit mir/ wie es ihm wohlgefället/ 2. Sam. 15/26. mit Eli: er iſt HErr/ er thue was ihm wohlgefället/ 1. Sam. 3/18 mit Hiob: haben wir gutes empfangen von GOtt/ und ſolten das böſe nicht auch annehmẽ? der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Nahme des HErrn ſey gelobet/ Job. 1/21. c. 2/10. item mit den dreyen Männern: Siehe unſer GOtt/ den wir ehren / kan uns wohl erretten aus dem glüenden Offen / darzu auch von deiner Hand / und wo ers nicht thun will / ſo ſollſtu dannoch wiſſen/ daß wir deine Götter nicht ehren / noch das güldene Bild / das du geſetzet haſt/ anbeten wollen/ Dan. 3/ 17. 18. Abſonderlich ſollet ihr bereit und willig/ wann es darauff ankommen ſolte / etwas zu leiden umb des HErrn JEſu willen; wir leben zwar noch zur Zeit durch GOttes Gnade in einem ruhigen Stand wegen der Verfolgung umb des Evangelii willen / und bitten daß derſelbe den lieben Religions-Frieden auff unſere ſpäte Nachkommen wolle kommen laſſen: Solte ſich aber das Blat wenden / wie dann der Anti-Chriſtiſche Geiſt niemahlen ruhig ſeyn kan/ daß wir alles müſten verlaſſen und mit dem Bettelſtabe darvon gehen / ſo laſſet uns lieber nackend dem HErrn JEſu folgen/ als alles voll auff haben/ und die Warheit verläugnen; laſſet uns ſagen mit Paulo aus Act. 21/13. wir ſind bereit / nicht allein uns binden zu laſſen / ſondern gar zu ſterben/ umb des Nahmens des HErrn JEſu Willen; item aus Rom. 8/35. wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöſſe? oder Gefährligkeit oder Schwerd? mit Aſſaph Pſ. 73/25. HErr wann ich nur dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde / und wann mir gleich Leib und Seel verſchmachtet / ſo biſtu doch meines Hertzens Troſt und mein Theil; wo du bleibſt/ da wollen wir auch bleiben. So

III. Vermahnung.

wahr

wahr der HErr lebet und deine Seele/ wir verlaſſen dich nicht/ nur verlaſſe du uns nicht/ verleihe uns doch Beſtändigkeit/ zu unſerer Seelen Seeligkeit. Darneben laſſet uns das Gebet nicht auff eine Seiten ſetzen/ welches ein Schloß und Schlüſſel des Himmels; Condus & Promus Cœli, eine Eröffnung aller Vorraths-Häuſer der reichen Gnade GOttes. Das Gebet iſt Situla Gratiæ, wie es Bernhardus nennet/ dasjenige/ oder der Eymer/ womit wir Waſſer aus dem Brunnen der Seligkeit und hülffreichen Gnade GOttes ziehen: das Gebet machet uns einen freyen Zugang zu GOttes Gnaden-Stuhl ihm unſer Noth und Anliegen zu klagen/ erhält eine heilige Unterhaltung der Gemeinſchafft zwiſchen uns und dem Himmel/ lindert unſere Traurigkeit/ ſtillet und befriediget unſere zerſtreuete Sinnen / entzücket unſere Gemüther / daß wir auch mitten in der Trübſal mit Troſt und Freudigkeit entzücket ſeyn. Und uns gerne GOttes heiligem Willen ergeben und mit jener gottſeligen Jungfer in unſerem Creutz und Trübſal ſagen; O ewiger GOtt / mein ſüſſer und lieber HErr / weil niemand iſt der mir zu Hülffe kommen kan / als du allein; darumb o ewiger GOtt und Vater / ergebe ich mich gantz demüthiglich in dein gerechtes Urtheil / nach deinem heiligen Rath und Wohlgefallen: Bin bereit und willig / wanns dir alſo gefällt/ die hölliſche Schrecken und Pein / darein du mich ietzt haſt kommen laſſen / weiter alſo zu leiden: dann was dir himmliſcher Vater wohlgefället/ das in mir und mit mir geſchehen ſolle/ es ſeye Freude oder Leid/ darzu will ich mich ietzund mit tieffeſter Demuth u. willigem Gehorſ. einſtellẽ.

Ralph. Brownrik p. I. Geiſtr. Schr. Conc. I. Pentec. p. m. 290.

Joh. Taulerus Poſt. Dom. 2. in der Faſten p. m. 268.

IV. Troſt.

Müſſen wir darneben ſchon mit dem HErrn JEſu gehen nach dem Oelberge/ nach dem Ort/ da wir zittern und beben/ ſtreiten und kämpffen ſollen/ ſo laſſet uns getroſt ſeyn/ und des HErrn harren; laſſet uns die nicht fürchten die den Leib tödten / die Seele aber nicht mögen tödten / vielmehr laſſet uns für den fürchten / der Leib und Seel verderben kan in die Hölle/ Math. 10/28. Nehmen ſie ſchon uns den Leib/ Gut/ Ehr/ Kind und Weib/ laſts fahrẽ dahin/ ſie habens kein Gewiñ/ das Reich mus uns doch bleiben: der HErr JEſus will bey uns ſeyn/ ſeine Gegenwart wird uns tröſten/ und wird uns nach dem Streit bringen/ nach einer ſeligẽ Uberwindung/ an den Ort/ da kein Leid/ kein Streit/ kein Klagen kein Zagen/

Creutz / keine Trübſal mehr ſeyn wird / ſondern ein geruhiges / Freuden-volles und völlig vergnügtes Leben / zur Rechten GOttes immer und ewiglich / Amen.

Des Trauer-Spiels über alle Traur-Spiele Erſte Handlung vom Leiden JEſU Chriſti Im Garten am Oelberge

Die dritte Paßions-Predigt

aus Luc. c. 22. v. 43. 44. 45. 46.

Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel / und ſtärcket ihn. Und es kam daß er mit dem Todte rang / und betet hefftiger. Es ward aber ſein Schweiß wie Bluts-Tropffen / die fielen auff die Erden. Und er ſtund auff vom Gebet / und kam zu ſeinen Jüngern / und fand ſie ſchlaffend für Traurigkeit. Und ſprach zu ihnen: was ſchlaffet ihr? ſtehet auff und betet / auff daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

THEMA.

Der Blut-ſchwitzende JEſus.

Eingang.

DU ſolt nicht mehr Jacob heiſſen / ſondern Iſrael/ dann du haſt mit GOtt und Menſchen gekämpffet und biſt obgelegen. Alſo/ ihr meine ſämtlich Geliebte und Gott-ergebene Hertzen / ſprach weiland der Engel des Bundes zu dem Patriarchen Jacob/ als er mit ihm die gantze Nacht gerungen/ und endlich durch ſeinen ſtarcken Glauben den Sieg erhalten/ wie zu erſehen 1. B. Moſ. c. 32. v. 28.

Es hatte der fromme Jacob bey ſeinem ungerechten und vortheilſichtigen Schweher Laban viel Ubel und Ungemach erfahren müſſen/ als da er ihn nicht nur in ſeiner Heyrath betrogen/ in dem er ihm die Leam an ſtatt der Rahel / die ihm allbereit vermählet war / zugeſellet: Sondern auch mit groſſer und ſchwerer Sorge und Arbeit bey Tag und Nacht beladen / wie er ihm dann ſolches vorhält Gen. 31/ 40. da er ſagt: **Des Tages verſchmachtete ich vor Hitz / und des Nachts für Froſt / und kam kein Schlaff in meine Augen**: Ja er hatte ihm ſeinen **Lohn** zum **zehendenmal** verändert/ und wo er nur gekont / etwas abgeſtricket und entzogen / wie im angezogenem Ort zu leſen: da er nun vermeinet / er werde alles Unglückes befreyet ſeyn / ſo er nur wiederumb zu ſeiner Freundſchafft käme/ und von ſeinem untreuen Schweher errettet würde/ findet ſich eine neue unverhoffte Gefahr / die ihm groſſe Furcht und Schrecken einjagt / in dem ihm angemeldet wird / ſein Bruder Eſau ziehe ihm mit vier hundert Mann entgegen / daß er ihn feindlich angreiffe. In währender ſolcher Furcht und Bekümmerniß kommt erſt GOtt der HErr ſelber / und greifft ihn an / ſo wol innerlich als äuſſerlich / daß er mit allen Kräfften und Vermögen ſich zu wehren hat: Dann da **rang ein Mann mit ihm/ biß die Morgen-Röthe anbrach**. Etliche unter den Jüdiſchen **Rabbinen**/ wie Lyra erinnert/ gebē vor; es wäre ſolcher **Mann** der **Teufel** geweſē/ der ihm in Geſtalt des Eſaus erſchienen; aber wer wolte glauben/ daß Jacob

von dem Teufel werde einen Seegen begehret haben / wie er hier von dieſem Mann begehret. R. Mekir Aldabi, Origenes und Hieronymus ſtehen in denen Gedancken; es wäre dieſer Mann der zugeordnete Schutz-Engel des Eſaus geweſẽ; ob aber die Gottloſe einẽ eignen Schutz-Engel haben / wird billich von einigen Gottsgelährten in Zweiffel gezogen: deswegen andere wollen / daß es vielmehr der Schutz-Engel des Jacobs ſelber geweſen / viel der Päbſtiſchen Lehrer halten ihn vor einen erſchaffenen Engel; allein wann wir alle Umbſtände wohl zu rath ziehen / ſo geben uns dieſelbige an die Hand / daß dieſer אִישׁ oder Mann / der Sohn GOttes ſelber / der Engel des Bundes und groſſen Raths geweſen / weilen er nicht ſo wohl der אֵל der ſtarcke GOtt / als auch der אֱלֹהִים GOtt genennet wird; da dann / wie Hieronymus angemercket / das Wort אֵל niemalen einiger Creatur wird gegeben / über das ſo hat dieſer Engel den Jacob geſegnet und erlöſet / ſegnen aber und erlöſen gehöret allein GOTT zu / wie ſolches Jacob ſelber ausleget Gen. 48/16. da er auff ſeinem Tod-Bette ſagte; Der Engel der mich erlöſet hat von allem Ubel / der ſegne dieſe Knaben / nemlich den Ephraim und Manaſſe / Joſephs ſeine Söhne: Welches auch ferner daher erhellet / daß dieſes müſſe der unerſchaffene Engel des Bundes geweſen ſeyn / weilen Jacob dieſem Engel göttliche Ehre erwieſen / und den Schutz wider Eſau von ihm begehret / wie es alſo Juſtinus, Tertullianus, Ambroſius, Hilarius, Cyrillus, Theodoretus, das Concilium Syrmienſe und andere ausgeleget haben: was aber eigentlich das vor ein ringen geweſen? da wollen einige aus den Juden / ſie haben alſo gerungen / daß einer geſuchet und ſich bemühet den andern auff den Boden zu werffen / oder zum wenigſten daß ſie einen Staub erregt haben / wie das Hebräiſche Wort יֵאָבֵק einige erklären / daß es ſo viel / es habe geſtäubet / oder es ſtaubete ein Mann mit ihm / wie es die Weimariſche Theologi gloßiret haben; am richtigſten iſt / wir ſagen: Daß dieſes ringen beedes ein leibliches und ein geiſtliches ringen geweſen / Hoſ. 12/4.5. womit der Sohn GOttes den Jacob hat ſtärcken wollen / daß er ſich für ſeinen Bruder Eſau nicht fürchten ſolte / dieweil der HERR ihm ſolche Stärcke verliehen / daß er GOTT ſelber überwunden; wiewohlen ſich GOtt gutwillig hat überwinden laſſen / daß er nachgehends dieſen Ehren-Titul darvon getragen / daß

D. Gerhard Comment in h. l. p. m. 616.

er nicht mehr Jacob / ſondern Iſrael ſolte heiſſen / das iſt: Princeps Dei, Dominatus Deo, ein Fürſt GOttes / der ſich in ſeinem ringen Fürſtlich gehalten. Gleichwie nun aber ſolches ringen ein Fürbild geweſen des geiſtlichen ringens / in welchem GOtt die Glaubigen durch Creutz und Anfechtung dergeſtalten übet / daß ſie endlich obliegen: Alſo mögen wir auch wol ſagen / daß ſolches ringen uns einiger maßen repræſentire und fürſtelle / das ringen des HErrn JEſu an dem Oelberge / da er mit dem Todt gerungen / und endlich den Sieg erhalten; unterdeſſen aber wie des lieben Jacobs ſein ringen ſo heftig geweſen / daß er darüber die Hüffte verrencket; ſo war auch des HErrn JEſu ſein ringen ſo hefftig / als er darüber blutigen Schweiß geſchwitzet / wovon wir in dieſer Paßions-Predigt ein mehrers werden zu reden haben / da wir noch in der I Scena des erſten Actus dieſes Traur-Spiels begriffen / und wie wir vergangenen Montag aus dem vorhergehenden betrachtet den betenden JEſum: alſo wollen wir für dißmal beſehen

Den Blut-ſchwitzenden JEſum;

Und zwar bey demſelbigen

I. Den ſtärckenden Engel.
II. Den ringenden Heyland.
III. Die ſchlaffende Jünger.

Hilff HErr CHriſte GOttes Sohn /
Durch dein bitter Leiden /
Daß wir dir ſtets unterthan /
All Untugend meyden /
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken /
Darfür / wiewol arm und ſchwach /
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen.

Ab-

Abhandlung.

Es pflegten vorzeiten die *alte Römer* bey den *Gezelten ihrer Obriſten und Feldherren* einen *Purpur-Rock* an einem Spieße auffzuſtecken / dardurch den Soldaten und Kriegs-Leuten zu verſtehen zu geben / daß der Tag des ſtreitens und fechtens vorhanden / daß ſie ſich rüſten ſolten / und für ihr Leib und Leben kämpffen: Als unſers *himmliſchen Feld-Obriſtens und Krieges-Fürſten / Chriſti JEſu* / ſein blutiger / erſchrecklicher und grauſamer Tag des Streites vorhanden war / da alle hölliſche Furien ſich zuſammen rottieret haben: So ſteckt er den Tag zuvor / das Zeichen dieſes Kampffes und Streites aus / nemlich ſeinen *Purpur-Rock* / der nicht von Purpur-Schnecken gefärbet / ſondern von ſeinem eignen Roſinfarben Blut alſo roth gemachet worden; wovon wir itzo ein mehrers vernehmen und betrachten wollen

Bey dem Blut-ſchwitzenden JEſu
I. Den ſtärckenden Engel.

Es *erſchiene ihm aber ein Engel vom Himmel / und ſtärcket ihn*. Dieſe Wort / wie auch die nachfolgende vom Blutſchwitzen / werden in etlichen Griechiſchen und Lateiniſchen Exemplaren nicht angetroffen / wie Hilarius und Hieronymus erinnern; die Urſache aber / warumb etliche alte Kirchen-Väter ſolche nicht haben wollen für gültig erkennen / war dieſe: damit dardurch Chriſto nicht könne eine Schwachheit / oder das wider die Hoheit ſeiner Perſon wäre / zugeſchrieben werden: Aber dieſe Furcht iſt nur vergebens geweſen; dann ſo er hat können *zittern und zagen* / wie die andere Evangeliſten ſchreiben / warumb dann nicht auch *Blutſchwitzen*? daher die liebe Alten mit allgemeiner Ubereinſtimmung dieſe Geſchichte vom Engel und Blutſchwitzen vor gültig und Authentiſch gehalten / weiln ſie in allē alten Exemplarien anzutreffen geweſen: ſo lehren auch weder Hilarius noch Hieronymus an angezogenen Stellen etwas widriges / ſondern bringen ſolches allein Hiſtoriſcher weiſe bey; fragt ſich demnach nicht unbillich

Cl. Voſſius lib. I. Harm. Ev. de Paſſ. Dom. cap. 20. §. 14. p. m. 178. D. Gerhard in Diſput. Acad. ex Dicto I. Joh. 5. v. 7. §. 8. p. m. 1299.

(a) *Wer dieſer Engel geweſen?* ihrer etliche wollen / es ſey einer geweſen aus denjenigen Auffwärtern / die von Jugend auff auff ihn den wertheſten Heyland beſtellet waren / wie dann bekandt / daß

ein Engel ſeine Empfängniß der Jungfrauen Mariä verkündiget / und zugleich ihm den ſchönen JEſus-Nahmen aus göttlichem Befehle gegeben / Luc. 1/31. Matth. 1/21. die **Engel dieneten ihm** / da er vom Satan verſuchet war in der Wüſten / Matth. 4/11. ſo waren ſie bey ſeinem Grabe und **weltzten den Stein ab** / Matth. 28 / 2. desgleichen zeigten ſich dieſelbige bey ſeiner **Himmelfahrt** / Act. 1/ 10. und ſo werden ſie auch mit ihm kommen / wann er in den Wolcken als ein Richter erſcheinen wird / Matth. 25/31. was Wunder daß auch ein Engel zu dem geringſten JEſu kommet / der nun von iederman verlaſſen geweſen: wie dann andere weiter gehen und ſagen: daß es vermuthlich der Engel **Gabriel** geweſen / weiln derſelbige nicht ſo wohl bey ſeiner Empfängniß ſich hat gebrauchen laſſen / als daß auch ſeines Nahmens Bedeutung mit dem Griechiſchen Wörtlein ἐνισχύειν, **ſtärcken und kräfftigen** / übereinkommet; darumb wir uns aber nicht groß zu bekümmern haben / was es vor ein Engel geweſen / es war einer aus den **dienſtbaren Geiſtern** der Glaubigen / ein erſchaffener Engel / der ſeinem Nahmen nach ein Bote / ſeinem Weſen nach aber ein Geiſt iſt / kein böſer ſondern ein guter Engel / nicht einer aus dem Abgrund / ſondern vom Himmel / als in welchem die H. Engel ſich meiſtentheils auffhalten. Nun ſolcher Engel iſt ihm erſchienen / er kam vom Himmel mit himmliſcher Klarheit / angethan mit dem Glantz / damit er bekleidet gienge vor dem Throne GOttes / welchen ſonſten kein Aug / als die Augen Chriſti vertragen konten; es mag nun ein **Engel** geweſen ſeyn oder ein **Ertz-Engel** / ſo iſts ihm eine groſſe Ehre geweſen / vom Himmel in den Oel-Garten zukommen / und Chriſtum in ſeiner Angſt zu tröſten; und ſo es der Gabriel geweſen / wie wir gehöret daß einige in ſolchen Gedancken geſtanden / deſſen Nahme ſo viel heiſſet als eine **Stärcke GOttes**; ſo iſts eine feine Gleichheit zwiſchen der **Verkündigung** / Dan 9/21. und **Erfüllung des Leidens Chriſti** / alſo daß der Engel / der dem Daniel das Leiden Chriſti verkündiget / auch derjenige Engel der Chriſtum in ſeinem Leiden geſtärcket: Und welcher ſeiner Mutter die Geburt verkündiget hat / derſelbe hätte auch dem Sohne ſelbſten bey ſeinem Leiden auffgewartet. Weiter fragt ſichs und für das

D. Heinric. Müller in Hiſt. Paſſ. cap. 6. p. m. 20.

(b) **Was ſeine Verrichtung** geweſen? **er ſtärckte ihn** / ſagt Lucas. Wie aber ſolches geſchehen uñ von dem Engel verrichtet worden? da will es nun mehrers Nachſinnen erfordern. Der Jeſuit Pineda

D. Geier de Luct. Ebr. cap. 13. §. 3. p. m. 274.

da will/ daß es nicht mit Worten/ ſondern mit traurigen Gebährden geſchehen ſey/ faſt wie die Freunde Hiobs gethan / die ſieben Tage und ſieben Nächte neben ihm auff der Erden geſeſſen/ **ihre Kleider zerriſſen / Erden auff ihre Häupter geſprenget/ und nichts mit ihm geredet / dann ſie ſahen daß der Schmertzen ſehr groß war/** Job. 2/ 12. 13. alſo habe auch dieſer Engel mit gar trauriger Geſtalt und mitleidigen Gebährden ſeine Condolentz gegen dem HErrn JEſu bezeuget/ daß wann der HErr JEſus geſeufftzet/ habe er mit ihm geſeufftzet/ hätte er die Knie gebogen/ ſo hätte er auch die Knie gebogen/ habe er ſich auff die Erden gantz hingeleget / ſo ſey es auch von dem Engel geſchehen: Allein das wäre eine gar wunderbare und ſeltzame Art zu tröſten/ dergleichen wir wol niemalen werden geſehen haben: demnach wollen andere und zwar auch Päbſtiſche Lehrer/ ſolches ſtärcken ſey darinnen beſtanden / daß der Engel den HErrn Chriſtum gelobet und geprieſen als einen tapffern Helden: Andere/ unter welchen auch Thomas der Schul-Lehrer/ ſagen: Der Engel habe zwar Chriſtum geſtärcket und getröſtet/ aber ſolcher Troſt habe bey ihm nichts verfangen wollen; allein wann wir die alte Kirchen-Väter Hieronymum, Cyrillum Alexandrinum, Maximum, Chryſoſtomum, Theophylactum, Damaſcenum, Nicetam Choniatam, Dionyſium, Georgium Pachymenium, Zachariam Chryſopolitanum und andere zu rath ziehen/ ſo ſagen ſie/ daß der Engel Chriſtum **wahrhafftig geſtärcket** habe; dann es gebraucht ſich der Evangeliſt des Wörtleins ἐνισχύειν, das ſo viel heiſſet / als einen/ der von Kräfften kommen und ſehr abgemattet worden/ kräfftig ſtärcken / daß er ſich wieder erholet und zu ihm ſelbs kommet/ wie es etwa bey denjenigen pflegt zu geſchehen / die in eine Ohnmacht dahin ſincken/ und mit kräfftigen Sachen und Mitteln ihnen begegnet wird / daß ſie wieder ſich erholen / die Augen eröffnen/ und ihre vorige Farbe erlangen; oder wie durch Hunger und Durſt abgemattete Perſonen/ die offt ſo krafftloß werden / daß ſie kaum einen Fuß vor ſich ſetzen können / durch einen kräfftigen Trunck Wein und gute Speiſe wieder geſtärcket werden / wie es dann in ſolchem Verſtand geleſen wird Act. 9/ 19. von Paulo/ nachdem er von der göttlichen Erſcheinung gantz krafftloß worden/ **hat er Speiſe zu ſich genommen / und ſich geſtärcket:** wie es dann auch geleſen wird von denjenigen/ die durch Kranckheiten gantz abgemattet ſeyn / bißweilen ſich erholen

D. Heinricus Müller Conc. 2. des leid. Jeſus p. m. 16.

ken und ſtarck machen daß ſie im Bette auffſitzen/ wie von Jacob zu erſehen / Gen. 48/ 2. ſonderlich aber wird es geleſen von denjenigen / die betrübt/traurig und kleinmüthig ſeyn/die da vonnöthen haben/daß ſie getröſtet und mit freundlichem Zuſprechen auffgerichtet werden; in welchem Verſtand es auch hier ſtehet / daß der Engel den HErrn Chriſtum geſtärcket habe/welches ſtärcken aber nicht dahin zu deuten / als wann der Engel mit ihm hätte gelitten und geholffen einen Theil des Zorns GOttes und der Sünden-Laſt zu tragen: nein der Heyland hat allein gelitten/**er trat die Kelter allein / und niemand unter den Völckern war mit ihm**/ Jeſ. 63/3. auch nicht als wann der Engel ihm hätte Krafft gegeben/ das Leiden ſo ihm bevorſtunde zu überwinden und auszuſtehen/ dann das vermochte der Engel nicht/ und deſſen bedurffte der HErr JESUS auch nicht. Sondern er ſtärckte ihn anfänglich durch ſeine **Gegenwart** / weilen er allein und ſonſten von allen Creaturen verlaſſen war / deswegen der HERR JESUS ſeine Jünger offt bate / ſie ſolten doch nur eine Stunde mit ihm wachen : wie ſich ein anderer Menſch bey nächtlicher weil freuet/ wann er einen bekandten Freund ſiehet; alſo auch der Menſch Chriſtus erholte ſich / da er einen Engel bey ihm ſahe/ welcher den Platz ſeiner ſchläffrigen Jünger erſetzte. Er ſtärckte ihn ferner wie **Moſes** und **Elias** thaten/ die ihm erſchienen auff **dem heiligen Berge** / Luc. 9/30. und von dem ſeeligen **Ausgang ſeines Leidens redeten** / durch die Wiederholung deſſen / was die Propheten von ihm geweiſſaget/und die Fürbilder Jonä und der ehernen Schlangen bedeutet haben/ daß nemlich ſein Leiden eine kurtze Zeit währen ſolte / daß alle Menſchen nach der Frucht ſeines Todtes verlangen/ und alle Engliſche Heerſcharen ſich über die vollkommene Erlöſung erfreuen / ja er ſelbſt **werde aus der Angſt genommen/daß niemand** ſeines **Lebens Länge werde ausreden können**/Jeſ. 53/9. Was aber der Engel eigentlich vor Wort gebrauchet / ſolches können wir nicht ſagen / weilen der heilige Geiſt nichts darvon meldet : Es kan ſeyn / daß er ihm unter andern alſo zugeſprochen : Du einiger Sohn GOTTES des Allerhöchſten / dein himmliſcher Vater läſt dir ſagen / er habe dein Gebet erhöret / deine Seufftzer gemercket / deine Thränen alle gezählet / und läſſet dich darbey ſeiner väterlichen Erbarmung und ewigen Gnade gäntzlich verſichern:

Weil

weils aber ietzo nicht anders ſeyn könne / es müſten die Vorbilder im Alten Teſtament / und Weiſſagungen der Propheten erfüllet / da ſonſten die ewige Warheit würde zu Lügen werden / ſo läſt er dir ſagen / du möchteſt dich doch gedultig darein geben und das erfüllen / wozu du dich von Ewigkeit im Rath der Hochgelobten Dreyeinigkeit von ſelbſten angeboten; würde ſchon der Becher bitter / das Leiden ſchwer / und die Marter ſchrecklich ſeyn / ſolte ihn dennoch ſeine Gnade verſüſſen / ſeine Gnade ihn ſtärcken / ſeine Gnade ihm helffen überwinden / ſeine Gnade alles zum Heil aller Menſchen gedeyen laſſen / ſeine Gnade nach einer kleinen Verlaſſung ihn mit Preiß und Ehren krönen; daß alſo dieſer Engel dem HErrn JEſu erſchienen zum Zeichen / daß ihn ſein himmliſcher Vater nicht gäntzlich verlaſſen wolte in ſeinem bevorſtehenden Leiden / damit er hierdurch auffgemuntert werde deſto freudiger an den Kampff zu gehen: Es hat zwar GOtt der HErr ihm ſolches wohl auff eine andere Art entdecken und beybringen wollen / aber nein / es hat geſchehen ſollen durch einen Engel / anzuzeigen / daß die heil. Engel ſeine Diener und Auffwärter ſeyn und bleiben ſolten. Wolte aber iemand ſagen: ey ſolte dann der HErr JEſus wohl verzagt und kleinmüthig worden ſeyn / wann ihn dieſer Engel nicht geſtärcket hätte? Ich antworte mit nichten; dann er ware der ſtarcke und lebendige GOtt; und eben die Göttliche Natur ware es / die die menſchliche Natur unterſtützte / die ſonſten unter der Laſt des göttlichen Zorns erliegen müſte; darzu war kein Engel noch Geſchöpffe beqvem / wie herrlich es auch immer ſeyn möchte; ſtärckte er alſo ihn / nicht ſtärcker / ſondern nur freudiger zu machen / faſt wie etwa in einem Duell und Zweykampff einem HErrn / der auff ſeiner Seiten allein wäre / unvermuthlich ein Diener erſchiene / der ihm zuredete / ſich freudig und muthig gegen ſeinem Wiederpart zu erweiſen; durch welches Zureden des Dieners der Herr zwar freudiger zum Streit / nicht aber ſtärcker gemachet würde / dann des Dieners halben würde er wol unten liegen müſſen / wann er ſonſten in der Fauſt oder im Degen ſeinem Gegenpart nicht gewachſen wäre; eben ſo mag der HErr JEſus hierdurch etwas freudiger gemachet worden ſeyn; daß er aber im Kampff nicht unten gelegen / ſondern herrlich geſieget und überwunden hat / das iſt nicht der Erſcheinung des Engels / ſondern ſeinen Kräfften beyzumeſſen und zuzuſchreiben: wann aber ſolches ſtärcken ge-

Chriſt. Ludw. Ermiſch P. 2. Kinder GOttes Blumenleſ. Cap. 20. p. m. 276.

D. Henricus Müller in Hiſt. Paſſion. Cap. 6. p. m. 20.

ſchehen? da wollen etliche/ daß ſolches nicht gleich bey dem erſten Gebet/ ſondern dem Letzteren geſchehen/ da er blutigen Schweiß geſchwitzet/ weilen nicht zu vermuthen/ daß nach dem Stärcken und Zuſprechen des Engels ſich erſt die Angſt und Bangigkeit ſolte bey Chriſto vermehret haben/ das wir aber dahin laſſen geſtellet ſeyn; Unterdeſſen gehen wir weiter und betrachten

bey dem Blut-ſchwitzenden JESU

II. Den ringenden Heyland.

UNd es kam daß er mit dem Tod rang/ und betet hefftiger; Es ward aber ſein Schweiß wie Blutstropffen und fielen auff die Erden: beſchreibet alſo Lucas in dieſen Worten das Ringen des HErrn JEſu/ theils als ein hefftiges Ringen/ theils als ein blutiges Ringen.

(a) Als ein hefftiges Ringen/ wann er ſagt: Und es kam daß er mit dem Tod rang/ und betet hefftiger. Das Wort ἀγὼν heiſſet und bedeutet eigentlich einen offentlichen Kampff/ den man auff einem offentlichen Turnier-Platz gegen ſeinem wohlgerüſteten und daher trabenden Feinde vornimmt/ und mit ſelbigem offt bis auff das Blut kämpffet; wie bey den Griechen viererley dergleichen Kampff-Spiele/ unter welchen vor andern die Olympia bekandt/ gebräuchlich waren: da Mann für Mann auff einander gingen/ und mit groſſer Furi und Hitz einander angriffen/ wie etwa bey dem Laertio das Griechiſche Wort in ſolchem Verſtand geleſen wird; Ja da ein jeder ſein beſtes thate/ alle Kräfften anwendete/ ſeinen Gegenpart zu überwinden; wie alſo die Maccabäer wider ihre Feinde gekämpffet und bis in den Tod geſtritten haben/ 2. Maccab. c. 13. v. 14. einen ſolchen harten und ſchweren Kampff in ſeiner beſonderen Art u. Weiß gabe es hier auch zwiſchen Chriſto u. dem Tod; Und es kam daß er mit dem Tod rang/ ſagt Luc. das iſt/ wie es die Weimariſ. Theologi gloſſiret haben; die Sünde/ der Zorn GOttes/ die Macht des Teuffels/ die Anklag und der Fluch des Geſetzes/ der Tod und die ewige Verdamnüß/ ſtürmeten dermaſſen zu ſeinen Hertzen ein daß er ſich biß auf den

Jacob Lydius in Agon. S. c. 27. p. m. 93. ſeq.

den Tod abmatten u. wehren muſte: die Toſſaniſch-Falckeiſiſche Bibel hat es alſo gegeben; Es kam da er mit dem Tod rang/ od da er in ſchwerem Kampff war/ oder in groſſer Angſt und Betrübnüs: Und wird eigentlich geſagt von derjenigen Bangigkeit / die iemand hat ehe der Streit angehet / welche allhier in Chriſto geweſen iſt / nicht ſo ſehr wegen des bevorſtehenden leiblichen Todtes / als wegen der Laſt des Zorns GOttes wider die Sünden der Menſchen die er truge/ Gal. 3/ 13. Ebr. 5/ 7. 8. Dann da hatte freylich Chriſtus nicht nur mit dem leiblichen Tode zu ringen / ſondern vielmehr cum terribili Patris Judicio, qvo nihil formidabilius cogitari poteſt; qvia nimirum peccatorum noſtrorum onus in ſe receperat. Mit dem erſchrecklichen Urtheil ſeines Vaters / da nichts greulichers kan gedacht werden; In dem er die Laſt unſerer Sünden auff ſich genommen: befande ſich alſo der liebſte Heyland in einem ſehr ſchweren Kampff / oder wie es andere überſetzen / in groſſer Angſt und Bangigkeit / ſeine Seele ware betrübet bis in den Tod / er kämpffte nicht mit Fleiſch und Blut / damit wir täglich zu ſtreiten und zu kämpffen haben / dann eine ſolche verdammliche Begierde war nicht in ihm; er kämpffte auch nicht mit leiblichen Feinden / dann die waren dazumahlen nicht bey ihm / ſondern er kämpffte anfänglich mit der Frucht / die er / als ein warhafftiger Menſch / für dem Tod und ſeiner Zerſtörung hatte / die ſuchte er zu unterbringen durch eine gäntzliche Ergebung in den Willen GOttes ſeines himmliſchen Vaters. Ferner kämpffte er mit dem Fürſten dieſer Welt / mit dem Satan / dem liſtigen und mächtigen Feinde / mit dem Fürſten der in der Lufft herrſchet / Eph. 2/ 2. Mit dem Herrn der Welt / der in der Finſternüß dieſer Lufft herrſchet / Eph. 6/ 12. Der in der Zeit ſich an ihn machte / und zwar mit gröſſerem Eyfer als vorhin / weil er wuſte daß er nur wenig Zeit mehr übrig hatte / wie der Heyland ſolches vorher hatte verkündiget / Joh. 14/ 30. da er ſagt: Der Fürſt dieſer Welt kommt / und hat nichts an mir. Weiter hatte er zu kämpffen mit der Höllen und dem ewigen Todt; er hatte geſagt Hoſ. 13/ 14. daß er wolte dem Tod ein Gifft und der Höllen eine Peſtilentz ſeyn: dieſe machten ſich nun auff/ und ſuchten ihn kleinmüthig zu machen / der Tod ſtellete ihm für ſeine Bitterkeit / und die Hölle ihre Verdammligkeit; aber dieſes alles würde ihn wenig geſchrecket haben / wann er endlich nicht auch hä-

Bald. Walæus Comment. Perpet. in h. l. p. m. 768.

te müſſen kämpffen mit GOtt ſelber / der ſich wider ihn ſtellet in der Macht ſeiner erſchrecklichen Gerechtigkeit / davon Nahum c. 1. v. 6. ſchreibet: wer kan für ſeinem Zorn ſtehen? und wer kan für ſeinem Grimm bleiben? ſein Zorn brennet wie Feur / und die Felſen zerſpringen vor ihm. Dorten kämpffte Jacob mit dem Engel des Bundes / biß die Morgen-Röthe anbrach / Gen. 32 / 26. Aber das ware ein liebreiches und geſegnetes kämpffen; die Gläubigen ſtreiten manchesmahl durch Gebet mit GOtt und ſagen: HErr! Ich laß dich nicht / du ſegneſt mich dann; HErr ich laß dich nicht / du erhöreſt mich dann: allein was iſt das zu rechnen gegen dem Kampff / den der HErr JEſus hier gehabt hat? Laſſet hier zuſammen treten alle Kämpffer / die iemahls gelebet haben / und die noch leben / ſie werden bekennen müſſen / daß ſie dem HErrn JEſu in dieſem Kampff durchaus nicht können verglichen werden: Hat iemand ſchon geſtritten mit Löwen und Bären / mit Drachen und Tiegerthieren / was iſt das zu rechnen gegen dem Kampff / den der HErr JEſus gehabt / da er mit GOtt / und zwar mit dem erzürneten GOtt gerungen und gekämpffet hat? Laſſet iemand dadurch berühmt ſeyn / daß er mit ſtarcken Rieſen gerungen / oder mit tapfferen Soldaten gekämpffet hat / es iſt nichts / wann wirs vergleichen mit dem / das der HErr JEſus hier gethan hat; Und es kam / da er mit dem Tod rang / betet er hefftiger / die Hand des HErrn / welche ihn ſehr druckete / verurſachte bey ihm auch ein hefftigeres Gebet; Er ware im Streit mit der Macht der Höllen / ja er ware im Streit mit ſeinem Vater / der ſich wider ihn als den Bürgen auffmachte / damit er unſere Sünden in ihm abſtraffete; Hierunter ſeufftzete er / und dis erweckte ſeinen Ernſt zum hefftigern Gebet; ie mehr dem liebſten Heylande in dieſem ſeinem Todtes-Kampffe zugeſetzet worden / ie hefftiger er gebeten; Und es kam / da er mit dem Tod rang / betete er hefftiger: hatte er ſich zuvor blos auff ſeine Knie niedergelaſſen / und ſein Gebet verrichtet / wohlan! ſo hat er ſich ietzo gar auff ſein Angeſicht niedergeleget / die Hände auff der Erden ausgebreitet / und ſein Gebet durchdringender flieſſen laſſen: er ware gleichſam in dem Gebet entzucket / und ſo tieff in denen Gebets-Gedancken begriffen / daß er ſo zu reden nichts anders umb ſich ſonſten wahrgenommen / Act. 11 / 5. Es war ein brünſtiges Gebet / 1. Pet. 4 / 8. Er hielte mit ruffen und ſchreyen immer an / ie mehr und mehr / Joel. 1 / 14. Er ruff-

te

te zu GOtt hefftig/ Jona 3/8. Er betete embſiglich/ Act. 26/7. wie eigentlich der Nachdruck des Griechiſchen Wortes/ ἐκτενέστερον, hier mit ſich bringet/ und auch von dem Volcke geleſen wird/ das zur Zeit der gottſeligen Judith in Belagerung der Stadt Bethulien mit Ernſt zum HErrn geſchryen/ Judith 4/7. Dann gewißlich ie gröſſer die Noth/ ie inſtändiger das Unglück anhält/ ie hefftiger die Creutzes-Laſt drucket/ ie eiferiger und brünſtiger/ ie andächtiger iſt auch das Gebet; Allein wir gehen weiter und betrachten auch dieſes Ringen für

(b) Als ein Blutiges Ringen. Es ward aber ſein Schweiß wie Blutstropffen/ und fielen auff die Erden. Daß der Heyland habe geſchwitzet/ darüber dürffen wir uns nicht gros wundern/ wann wir bedencken die Urſachen/ die ordinarie bey dem Menſchen Schweiß oder ein Schwitzen verurſachen: der Menſch ſchwitzet/ wie bekandt/ wann er ſtarck arbeitet/ wann er eine ſchwere Laſt träget/ wann er bey einem groſſen Feuer ſitzet/ wann er ſtreitet und kämpffet/ oder auch wann er eine unmäſſige Furcht hat; nun aber fande ſich dieſes alles bey dem HErrn JEſu; Seine Seele war begriffen in einer ſchweren und gantz mühſamen Arbeit; wir hatten ihm mit unſeren Sünden Mühe und Arbeit gemachet/ Jeſ. 43/24. Er truge die Laſt des unendlichen Zorns GOttes auff ſeinen Achſeln/ Jeſ. 53/4. Er ſaſſe ſo zu reden bey einer ewigen Glut/ bey dem hölliſchen Feuer/ er kämpffte mit dem Fürſten dieſer Welt/ ja mit GOtt ſelbſt/ er hatte eine groſſe Furcht: Stricke des Todtes umbfingen ihn und die Bäche Belial erſchreckten ihn/ Pſ. 116/3. Was Wunder ware es dann daß er ſchwitzte? So wenig wir uns aber dörffen verwundern über das erſte/ ſo beſtürtzt müſſen wir ſtehen über daß zweyte/ daß er nemlich Blut geſchwitzet; Es troffen überall aus ſeinem Leibe Blutstropffen/ als wann ſein Schweiß in Blut wäre verwandelt worden/ θρόμβοι αἵματος grosse Tropffen und gantze Stücke geronnenen Bluts; Ja es ware Blut/ das überall aus ſeinen Schweißlöchern heraus floß/ es troffe überall von ſeinem Leibe herab durch ſeine Kleider und floß auff die Erden/ ſo daß die Erden unter ihm roth von Blut war. Einige unter den Alten haben zwar gemeinet/ daß es eigentlich kein Blut/ ſondern nur ein dicker Schweiß ſey geweſen/ der wie Bluts-Tropffen ſeye auff die Erden gefallen; allein dis ſtreitet mit unſerm Evangeliſten/ der ſagt nicht/ ſein Schweis ward ἐγένετο, das iſt/ der

Caſpar Sanctius Diſc. VIII. de Paſſ. Dom. p. m. 1264.

Daniel Claſen. lib. 2. Exercit. S. in Paſſ. Dom. cap. 2. p. m. 149.

G 3 ſonſt

ſonſt ordentliche Schweis ward verwandelt in Blut. Auch ſagt er nicht/ ſein Schweis ward wie Bluts-Tropffen/ der auff die Erde fiel/ ſondern die auff die Erde fielen καταβαίνοντες: was demnach auff die Erden gefallen/ das ſind Bluts-Tropffen geweſen; wie dann auch das Wörtlein ὡς oder ὡσεὶ, Wie/ nicht allemahl bezeichnet eine ſchlechte Gleichheit / ſondern auch zum öffteren die völlige Warheit eines Dinges/ als wann Johannes c. 1/ 14 ſagt: wir ſahen ſeine Herrligkeit/ eine Herrligkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater/ voller Gnad und Warheit; bleibt es alſo darbey/ daß JEſus habe wahrhafftig Blut geſchwitzet/ welches in Warheit eine unerhörte Sache iſt in allen Geſchichten und Schrifften/ daß ein Menſch in ſolche Angſt gerathen/ daß er Blut geſchwitzet: wunderbarer Weiſe/ und etwas wunderbares damit zuvor zu bedeuten/ hat man wohl Exempel/ daß es GOtt der HErr hat geſchehen laſſen; Jngleichen haben die Naturkündiger auffgezeichnet/ daß bey etlichen/ wann ſie haben rothen Wein getruncken/ ſich eine röthliche Farbe / ſo mit dem Schweiß durch die Haut gedrungen/ im leinen Geräth ereignet; aber daß einem Menſchen die Angſt blutigen Schweiß und zwar geliefferte Blutstropffen Hauffen-weis/ daß ſie auff die Erden gefallen/ abgenöthiget/ das findet man nirgends. Bey andern Menſchen/ wann ſie etwa in tödtlicher Gefahr ſind/ wird man gewahr/ daß ſie gantz blaß und bleich werden/ alldieweil das Blut aus den euſſeren Gliedern die Lebens-Kräfften mit ſich führend/ dem Hertzen zueilet / daß ſie nicht wiſſen wie ſie dran ſind/ ſie hören nicht/ ſie ſehen nicht/ ſie fühlen nicht und wiſſen kaum daß ſie leben: aber hier gehet es viel härter/ der liebe HERR iſt bey ſeinem vollen Verſtande/ er ſiehet und fühlet ſeine ſchreckliche Schmertzen und Höllen-Angſt/ und dieſelbige treibet alles Geblüte vom Hertzen aus den Gliedern / daß es Tropffenweiſe auff die Erden fället: Und dieſes alles macht die Furcht des Todtes / welche ſchwerer iſt als der Todt ſelber: dann weilen Chriſtus ein wahrer Menſch war/ ſo hat er auch nach Art der Menſchen / doch ohne Sünde/ ſich vor dem Todt/ den alle Menſchen verdienet/ gefürchtet; man ſiehets an einem Menſchen der das Leben verwircket hat/ ſo bald ihm die Zeitung kommet daß er ſterben ſoll/ da thut er gewaltig übel/ er ſchwitzet/ er ängſtiget ſich/ er ſtehet auff/ ſetzt ſich auch wieder/ und iſt ihm ſchwerer den Tod zu erwarten/ als zu leiden: So iſts

Henricus BernhardMeyer Conc. 3. in Paſſ. Chriſt. p. m. 592.

D. Gerhard. in Harm. Paſſ. Chr. cap. 2. p. m. 67. ſeq.

B. Scriver Conc. 3. im Blutr. JEſ. p. m. 59.

iſts hier mit dem HErrn JEſu / er hat aller Menſchen Sünde / und den Sold der Sünden / den Todt / auff ſich / davor windet und krümmet er ſich wie ein Wurm. Aber auch genung von dieſem; wir gehen weiter fort und betrachten auch

Bey
dem Blut⸗ſchwitzenden JEſu
III. Die ſchlaffende Jünger.

UNd er ſtund auff vom Gebet / und kam zu ſeinen Jüngern / und fand ſie ſchlaffend für Traurigkeit. Und ſprach zu ihnen: was ſchlafft ihr? ſtehet auff und betet / auff daß ihr nicht in Anfechtung fallet. So lange der HErr JEſus gebetet / lage er auff ſeinen Knien / ja gar auff ſeinem Angeſichte; da er nun ausgebetet hatte / ſtunde er auff und gienge zu ſeinen Jüngern / er wachete da ſie ſchlieffen / er ſorgte vor ſie da ſie nicht ſorgeten / wie ein getreuer Hirte ſorget für ſeine Schafe / oder ein redlicher Hauptmann vor ſeine untergebene Soldaten; allein wie fand er ſie? eine Schand iſt es zu ſagen: Er fand ſie ſchlaffend / und zwar wie einige angemercket / zu dreyen unterſchiedlichen mahlen: dann anfänglich ſagte er allein zu Petro: konteſtu nicht eine Stunde mit mir wachen? darnach zu zweyen mahlen zu allen dreyen / nemlich Petro / Jacobo und Johanni / dann nur die drey waren beym HErrn JEſu in dem Garten drinnen / die übrige Achte blieben herauſſen vor dem Garten; da ſehen wir ein Exempel unſerer Schwachheit und Sicherheit / daß wir aus eignen Kräfften in Näthen nicht ausdauren noch den Stich halten können: auch unſere eigene Gefahr nicht ſo tieff betrachten / und ſo wohl erſehen / als uns wohl offtmahls von nöthen wäre / ſondern ſchlaffen da wachens und betens zum höchſten von nöthen wäre; da mögen wir wohl ſagen aus Pſ. 39 / 5. Wie gar nichts ſind alle Menſchen / die doch ſo ſicher leben. Es ſetzet zwar Lucas die Urſache ihres Schlaffes hinzu / daß es geſchehen ſey für Traurigkeit. Allein das mochte ſie nicht weisbrennen; dann da ſie JEſum in ſo groſſer Betrübnüß geſehen / ſolten ſie auch betrübt worden ſeyn: Wann

Cl. Voſſius lib. I. Harm. Ev. de Paſſion-Chr. c. 20. §. 18. p. m. 179.

Michael Sax. Conc. 9. in Paſſ. Dom. p. m. 235.

Wann der Vater in Noth iſt/ dann kan ein gutes Kind nicht ſchlaffen/ſondern iſt geängſtiget. Und darumb gab ihnen der Heyland einen: uñ ſprach zu ihnen Verweiß **was ſchlaffet ihr?** und weckete ſie alſo hiemit auff aus ihrem Schlaff; Sie müſſen feſt geſchlaffen haben / daß Sie JESUM nicht vermerckten da er kame; **Stehet auff**/ ſprach er ferner/ **und betet/daß ihr nicht in Anfechtung fallet.** Dieſe Wort weilen wir in der **vorhergehenden Predigt** erkläret haben/ würde es eine unnöthige Arbeit ſeyn / wann wir uns abermahlen damit ſolten auffhalten.

Gebrauch.

I. Lehr. UNterdeſſen haben wir aus dieſem geſagten zu erſehen/wie groß/ wie hefftig / wie durchdringend des HERRN JESU ſein innerliches **Seelen-Leiden** geweſen; Daß nicht nur allein ein Engel vom Himmel kommen ihn zu ſtärcken / ſondern daſſelbige ihm ſo hefftig zugeſetzet/daß er gar blutigen Schweiß geſchwitzet/ und welches ſeine Bekümmernis vermehret / daß er noch darzu zu unterſchiedlichen mahlen ſeine Jünger gantz ſicher und ſchlaffend angetroffen. Gewiß iſts/ liebſte Zuhörer / daß unſers Erlöſers ſein Leiden mit keinem Leiden / das iemahls ein Menſch empfunden kan / und mag verglichen werden; Alſo daß wohl unſer ſeeliger Lutherus davon ſagt: **daß es ſich mit Menſchen Zungen nicht laſſe ausreden und übertreffe alle menſchliche Vernunfft und Gedancken**; Dann da hat ſein gantzer Leib gezittert; Seine Seele iſt betrübt geweſen bis in den Tod; ſein Hertz mochte ihm zerſchmeltzen in ſeinem Leibe/ daß auch die θρόμβοι αἵματος groſſe Tropffen und gantze Stücke geronnenen Blutes von ſeinem heiligen Leibe mildiglich herab floſſen: ware alſo ſein Leiden ſo groß/ daß es nicht gröſſer hätte ſeyn können/und das hat auch gewähret biß zum Abſchied auff den letzten Odem/ darumb er endlich am Creutz ausgeruffen: **Mein GOtt! mein GOtt! warumb haſtu mich verlaſſen?** aus Pſal. 22/ 1. Matth. 27/ 46. O was konte doch jämmerlichers und erbärmlichers auff der Welt gehöret werden/ als daß der Sohn des lebendigen

GOttes

GOttes ſchreyet / daß ihn ſein lieber himmliſcher Vater verlaſſen habe / das war eine ſo groſſe Angſt / als die Verdammten in der Höllen ausſtehen mögen / das bezeuget die H. Schrifft genugſam / darinnen der König David von der groſſen Höllen-und Todtes-Angſt unſers HErrn JESU längſt vorher geweiſſaget / da er Pſ. 16/10. ſpricht: **Du wirſt meine Seele nicht in der Höllen laſſen**/ it. Pſ. 55/ 5.6. **mein Hertz ängſtet ſich in meinem Leibe / und des Todtes Furcht iſt auff mich gefallen / Furcht und Zittern iſt mich ankommen / und Grauen hat mich überfallen;** und Pſ. 18/5. **es umfingen mich des Todes Bande / und die Bäche Belials erſchreckten mich : Der Höllen Bande umfiengen mich / und des Todes Strick überwältigten mich.** Und abermalen Pſ. 88/4. **meine Seele iſt voll Jammers / und mein Leben iſt nahe bey der Hölle. Ich bin gleich geachtet denen die zur Höllen fahren / ich bin wie ein Mann der keine Hülffe hat.** Es war demnach unſer liebſter Heyland dazumalen an dem Oelberg / wie auch in ſeinem gantzen Leiden aller geiſtlichen Freude in GOTT beraubet durch Verbergung des Liechtes ſeines Angeſichtes / in deren Genieſſung **Freude die Fülle zu finden iſt** / Pſ. 16/ 11. Da die H. Apoſtel des HErrn JEſu gegeiſſelt wurden / giengen ſie **frölich von des Raths Angeſicht / daß ſie würdig geweſen waren / umb ſeines Nahmens willen Schmach zu leiden** / Act. 5/ 41. Paulus ſagt von ſich 2. Cor. 4/ 7. **ich bin überſchwenglich in Freuden in allen unſern Trübſalen** / und Jacobus c. 1/ 2. ſetzt noch diß darzu : **Achtet es eitel Freude / wann ihr in mancherley Anfechtungen fallet.** Mit was für Freude des Hertzens haben nicht die Heil. Märtyrer die ſchwereſte Marter und Pein von den grauſamſten Tyrannen auff ſich genommen und erlitten? Sie haben verlachet das Feuer / ſo zu ihrer Verbrennung / die Stricke / ſo ihrer Erdroßlung / und die Schwerdter / ſo zu ihrer Enthauptung bereitet waren ; und ſehet / der HErr JEſus wird hier in dem Garten mit einer ſo greifflichen Finſterniß der Traurigkeit umbgeben / daß er dafür gar blutigen Schweiß geſchwitzet / ja daß er gezittert und gezaget : Allein da war der Unterſcheid / die H. Märtyrer hatten in ihrem Leiden einen gnädigen und verſöhneten GOTT / und darumb konten ſie ſich in ihme erfreuen / als dem GOtt ihres Heyls ; aber der HERR JEſus hat vor ſich einen erzürneten GOtt / der wegen unſerer Sünden

lauter Zorn-Flammen auff ihn zuſchieſſen lieſſe; was war es demnach Wunder/ daß des HErrn JEſu Freude eine ſolche Finſterniß erlitte/ daß ſie durch den ſchwartzen Rauch des Zorns GOTTES gantz verſchlungen worden: dann da lidte dazumalen auch der liebſte Heyland rechte Höllen-Schmertzen/ Qual und Pein/ es umfiengen ihn des Todes Bande/ wie wir oben aus Pſ. 18/5. 6. vernommen haben. Unſere erſte Eltern/ in dero Lenden wir geſündiget haben/ haben uns dem Todt als der Sünden Sold unterworffen/ Krafft der Drohung des Zorns Gottes Gen. 2/17. welches Tages ihr von dem verbotenen Baum eſſen werdet/ ſollet ihr des Todes ſterben/ oder wie es eigentlich nach der Grund-Sprache lautet: ſollet ihr ſterbend ſterben; hiemit nicht ſo wol die Gewißheit/ ſondern auch des Todes Verdopplung anzudeuten/ deſſen wir ſind ſchuldig worden/ welcher Tod zeitlich und ewig: der zeitliche Tod iſt eine Scheidung der Seelen von dem Leibe/ da der Leib wieder zur Erden wird/ darvon er genommen iſt/ und die Seele zu GOtt kommet/ der ſie gegeben hat/ Eccl. 12/7. der ewige Tod iſt eine Verderbung beydes der Seelen und des Leibes in der Höllen/ nach der Auſſag unſers Seligmachers Matth. 10/28. oder wie der Apoſtel Paulus ſagt/ das ewige Verderben von dem Angeſicht des HErrn/ 2. Theſſ. 1/9. Nun dieſe zwo Arten des Todtes/ den zeitlichen und ewigen/ hat JEſus für uns gelitten/ uns von der Gewalt des Todes zu erlöſen: Und zwar ſo hat er gelitten den zeitlichen Todt/ als ſeine Seele aus dem Leib ſchiede/ dann er neigte ſein Haupt und verſchied/ Joh. 19/30. da iſt ſeine Seele abgereiſet nach dem Paradiß/ und ſein Leib iſt geleget worden in das Grab/ der aber doch die Verweſung nicht ſehen ſolte/ dann er war die Liebe des unvergänglichen Gottes/ der allein Unſterblichkeit hat/ 1. Tim. 1/17. Pſ. 16/9. Act. 2/26. Darnach hat er vor uns gelitten den ewigen Tod/ welcher iſt der Tod der Höllen: dieſen Tod hat er nicht ſo wohl erlitten an ſeinem Leibe/ ſondern recht und unmittelbar auch an ſeiner Seelen/ welche der Höllen Angſt an dem Oelberg und am Creutz auff das allerſchärffſte betroffen hat/ Pſ. 116/3. 4. nicht zwar hat er den hölliſchen Tod in der Höllen erlitten/ in dem Ort der Verdammten/ ſondern nach der Art/ welche Hölle genug war für ſeine hochgeängſtigte Seele: Dann der allerangenehmſte Ort kan bißweilen einer betrübten Seelen gleichſam in eine Hölle verwandelt werden; man beſehe nur die Wort Hiobs

c. 7/ 13. 14. 15. da der liebe Mann in ſeinem Bette eine Hölle gefunden; wie vielmehr hat dann der Oelberg unſerm Heyland zu einer Höllen gereichet/ da er mit dem Tode gerungen und blutigen Schweiß geſchwitzet. Den hölliſchen Tod hat er gelitten; im Garten da er als ein armer Erdwurm in dem Staub der Erden kroch/ und zu dreyenmalen ſeinen Vater bat/ daß der Kelch/ den er ihm eingeſchencket hatte/vorbey gehen möchte/ja da in ſolchem ſchweren Kampff ſein Schweiß wie groſſe Bluts-Tropffen zur Erden fiele/ und ein Engel vom Himmel herab kommen muſte/ihn zu ſtärcken; wie er auch an dem Creutz den hölliſchen Tod geſchmecket/werden wir künfftig zu vernehmen haben: Ihme word da am Oelberg/ da er mit dem Tod gerungen/ gezeiget das erſchreckliche Angeſichte ſeines himmliſchen Vaters/der ihm verwandelt war in einen geſtrengen und erzürneten Richter/ er ſahe in ſeiner Hand ſo zu reden einen groſſen und gewaltigen Becher/ in dem er alles das gewahr wurde/ was er ſolte leiden und ausſtehen mit allen darzu gehörigen Umbſtänden/ihm ward da gezeiget/wie daß er ſolte von Juda verrathen/ von Petro verläugnet/ von den Jüngern verlaſſen/ von den Soldaten gebunden/ von den Geiſtlichen angeklaget/und von einem weltlichen Richter zum Tode verdammet werden. Ihm ward da vor Augen geſtellet/ wie daß er ſolte verſpottet/ gegeiſſelt/ mit Dornen gecrönet/ans Creutze gehefftet/ ja von GOTT ſelbſt eine Zeitlang verlaſſen werden: In dieſem Kelch ſahe er Gottes Feuerbrennenden Zorn/den Fluch des Geſetzes/ die Sünden aller Menſchen/ die Qual der Höllen; und ſolcher Kelch wurde ihm auszutrincken dargereichet/ welches dann ſolchen blutigen Schweiß bey ihm verurſachet. Sehet doch/liebſte Zuhörer/ was für ein greulich und abſcheulich Ding es müſſe umb die Sünde ſeyn in den Augen des allerheiligſten GOttes/ daß umb derſelben willen eine ſolche hohe Perſon hat müſſen leiden: **Es muß ein unausſprechlicher und unerträglicher Ernſt ſeyn**/ ſagt Lutherus/ **deme eine ſolche groſſe und unermäßliche Perſon entgegen gehet/ und darfür auch leidet und ſtirbet: da ſieheſtu den ſtrengen Zorn und unwandelbahren Ernſt GOttes über die Sünde und Sünder/ daß er auch ſeinem eignen allerliebſten Sohn die Sünder nicht hat wollen loß geben/ er thäte dann für ſie eine ſolche ſchwere Buße!** Luth. Tom. I. Jen. Germ. f. 169.

Erſchrecket hierob/ ihr verruchte und halsſtarrige Sünder/ die II. Warnung.

die ihr euch GOtt den HErrn viel barmhertziger einbildet / als er in der That und Wahrheit iſt; er iſt zwar gnädig und von groſſer Barmhertzigkeit / Num. 14/18. ein barmhertziger GOTT / Devt. 4/31. barmhertzig und gnädig / gedultig und von groſſer Güte und Treu / Pſ. 103/8. aber gegen diejenige / die ſich zu ihme bekehren und ſeine Gnade ſuchen; will man ſich aber nicht bekehren / ſo hat er ſein Schwerdt gewetzet und ſeinen Bogen geſpannet / und zielet: Und hat darauff gelegt tödtliche Geſchoß / ſeine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben / Pſ. 7/13. 14. das bedencket ihr halsſtarrige und unbußfertige Sünder: O wie werdet ihr dermaleins zittern und beben / wo ihr nicht in Zeiten umkehret und Buſſe thut? wie wird euer Angeſicht erblaſſen / euer Hertz klopffen / euer Mund winſeln und wehklagen / wann ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn kommen in den Wolcken des Himmels mit groſſer Krafft und Herrlichkeit: erſchrecket euch das in dieſem Leben / wann die Erde bebet / wann der Himmel blitzet / wann euch ein Löw oder Bär ſolte begegnen: wird euch bang wie dem gottloſen Saul / wann ihr höret daß ihr ſterben ſolt / oder wann man euch wie dem Felix nur vom Jüngſten Gerichte prediget; entſetzet ihr euch / wann ihr bey finſterer Nacht dieſes und jenes erblicket; O wie wird es dann gehen mit euch am Ende der Welt / wann ihr ſehen werdet / nicht allein Himmel und Erden im Feur und voller Flamm ſtehen / ſondern auch wann ihr von dem Richter der Lebendigen und der Todten werdet zur Höllen verdammet werden / und er kommen wird / Rach zu geben mit Feur-Flammen / über alle die GOtt nicht erkandt / und ſeinem Evangelio nicht gehorchet haben / da wird es bey euch heiſſen: O weh uns wir vergehen! o weh uns daß wir geſündiget haben! Unſere Seele iſt betrübet biß in den Todt; O daß ihr frevent liche und muthwillige Sünder zu dieſer Zeit möchtet bedencken / was zu eurem Frieden dienen / ja zu eurem ewigen Heyl gereichen möchte / daß ihr dannenhero mit Furcht und Zittern ſchaffen möchtet ſeelig zu werden! O wie undanckbar ſind diejenige / die nicht erkennen wie ſaur es dem HErrn JEſu worden uns zu erlöſen / und was groſſe Mühe und Arbeit wir ihm mit unſern Sünden gemachet und verurſachet haben / Jeſ. 43/24. dannenhero mit der Sünde nur ſpielen und ſchertzen / ja wol ſich bemühen und darnach ringen / daß ſie dieſelbige vollbringen können: ach wie mancher ringet und bemühet ſich nach eiteler Ehre / Gewalt und Anſehen /

Reichthum und zeitlichen Gütern; wie blutſaur läſt ers ihm doch werden/ und würde auch gerne Blut ſchwitzen/ wann er ſie nur dardurch erhalten könte/ und hergegen will es niemand ſich ſaur werden laſſen GOttes Gnade zu erlangen.

III. Vermahnung.

O demnach liebſte Zuhörer! daß ihr euch doch möchtet betrüben von Hertzen über euer ſchnöde und vielfältige Sünden: wer kan doch eines ſo harten Hertzens ſeyn/ der durch Betrachtung des ringenden und Blut-ſchwitzenden HErrn JEſu nicht ſolte erweichet werden? wer JEſum in dem Garten ſiehet/ muß lernen an ſeiner Sünde einen Greuel zu haben. Hiobs Freunde weineten/ da ſie ſein Elend ſahen: Jeremias ward in ſeiner Seelen betrübet/ da er das Elend ſeines Volckes wahrnahme/ er machte Klag-Lieder über den Jammer der Zions-Kinder in der Babyloniſchen Gefängniß; wir haben gröſſere Urſache zu weinen/ wann wir unſere eigene Sünden anſehen und betrachten/ welche das Leiden der Seelen JEſu verurſachet: Ach wie ſolten wir die Sünden nicht fliehen/ die JEſum ſo bitterlich verfolget haben? wie ſolten wir die Sünde nicht tödten/ die JEſum biß in Todt betrübet haben? ſolten wir dann muthwillig wider uns GOttes Zorn auff ein neues anzünden/ welcher die Seele JEſu ſo tödtlich zerknirſchet hat? Solten wir unſer ſündlich Haupt ſo ſtoltz empor heben/ da der heilige JEſus ſo niedrig das ſeinige zur Erden gebogen? Solte das uns ergötzlich ſeyn/ das dem HErrn JEſu ſo ſchmertzlich war? Solte das uns leicht ſcheinen/ das ihm ſo ſchwer fiele und zu einer groſſen Laſt wurde? Soll ſein weh unſer wol ſeyn? das ſey ferne! Er gienge in den Garten für die Sünden zu leiden/ wie ſolten wir dann in die Welt gehen/ uns in der Sünden zu ergötzen? vielmehr laſſet uns dem HErrn JEſu nachfolgen/ daß wie er mit dem Todte gerungen/ alſo laſſet uns nach dem Guten zuringen; laſſet uns ringen durch die enge Pforten einzugehen/ dann viel/ das ſage ich euch/ werden darnach trachten/ wie ſie hinein kommen/ und werdens nicht thun können/ Luc. 13/24. laſſet uns von Hertzen ringen/ die himmliſche Weißheit zu erlangen/ durch dieſelbige in das ewige Leben einzugehen/ Syr. 51/24. laſſet uns ringen mit beten/ Col. 4/14. ringen nach der göttlichen Gelaſſenheit/ 1. Theſſ. 4/11. ringen mit dem HErrn JEſu ſelber und ihn nicht laſſen/ er habe uns dann geſegnet/ Gen. 32/33. laſſet uns ihm auch nachfolgen im beten; da JEſus ſeinen Streit ankommen ſahe/ da gienge er an den Bet-Ort/ wo er pflegte zu beten: Als Iſrael ſeine Feinde im Anzug ſahe/ rieffe es den

HErrn an umb Hülffe; da Amaleck ſtritte mit Iſrael / gieng Moſe hin ſeine Hände zu GOtt in den Himmel auffzuheben: unſere Stärcke liegt nicht in Simſons langen Haaren / ſondern in einem kräfftigen Gebet; wohin ſollen wir gehen / als wo die beſte Hülffe iſt? wer
III. Vermahnung. wird uns beſſer erlöſen / als deſſen Troſt-Nahme JEſus ein Erlöſer heiſſet? Der Iſraels Heyl war / iſt auch der Chriſten Heil: der groſſe Ding für ſie that / der wird auch für uns groſſe Hülffe ſenden: der Herr der Heerſcharen kan auch unſere bitterſte Feinde abtreiben / er iſt mächtig zu erlöſen / heilig zu ſtraffen / gütig das gute zu geben / getreu ſein Wort zu halten / der alles regieret / muß vor allem geſuchet werden: wann JEſus ſelber hingehet zu beten / wie ſollen wir unſere Gebets-Pflicht verſäumen? Wie ſollen wir bequem ſeyn zu ſtreiten / wann wir nicht bereit ſeyn zu beten? wie werden wir wider unſere Feinde beſtehen / wann wir nicht um Hülffe zu unſerm himmliſchen Vater wollen gehen? was der Stärckeſte that / haben ja die Schwachen nöthig? was die Weißheit rathſam fande / muß der Thorheit keine Thorheit ſcheinen? wohin der Heilige ſeine Zuflucht nahme / von dannen müſſen die Sünder nicht bleiben / womit der HERR zuvor ſich waffnete / damit muß auch die Seele der Knechten verſehen ſeyn.

IV. Troſt. Kommt es im übrigen unterdeſſen mit uns dahin / daß wir auch mit Creutz und Trübſal ringen müſſen / ſo ſollen wir wiſſen / daß auch die allerliebſte Kinder GOttes in ſolches Schweißbad geſetzet werden / in welchem ſich auch die Seele Davids **nicht mehr wolte tröſten laſſen** / Pſ. 77/3. darinnen **Hißkias winſelte wie ein Kranich und Schwalb / und girrete wie eine Taube** / Jeſ. 38/14. darum ſagt Lutherus: **Wiſſe daß du nicht allein in dieſem Spital kranck biſt / ſondern alle außerwehlte Kinder Gottes tragen ihr Creutz / und werden vom Teufel angefochten und geplaget zu iederzeit / ein ieglicher nach dem Maaß ſo ihm GOtt zugetheilet: Darumb faſſe einen Muth und nimm ſolche Anfechtung an für ein gewiſſes Zeichen / daß du einen gnädigen GOTT habeſt / weil du dem Ebenbilde ſeines Sohnes gleich biſt / und zweiffle nicht daran / du gehöreſt unter die herrliche groſſe Brüderſchafft aller Heiligen.** Läſt dich demnach / lieber Chriſt / ſchon dein GOtt in ſolchen Jamer und Zagen kommen / darvon die Welt-Kinder nichts wiſſen auch niemalen erfahren / ſo getröſte dich / daß dir dein gütiger GOTT

auch

auch einen Kirchen-Engel oder Lehrer wird zuſenden / der dich wird ſtärcken können mit allerhand kräfftigen Troſt-Sprüchen; hält der Jammer an / ey ſo bete du mit deinem HErrn JEſu auch hefftiger; wirſtu dermaleins auch müſſen mit dem Todt ringen / daß dir der kalte Schweiß wird ablauffen / wolan ſey getroſt / du wirſt auch überwinden und den Sieg mit deinem HErrn JEſu darvon tragen / der HErr Jeſus ſpreche darzu ſein kräfftiges Amen! Amen

Des

Traur-Spiels über alle Trauer-Spiele

Erſte Handlung

vom

Leiden JEſu Chriſti

Im Garten am Oelberge.

Die vierdte Paßions-Predigt

aus Matth. c.26. v. 47--50.

Und als er noch redet / ſiehe da kam Judas der Zwölffen einer / und mit ihm eine groſſe Schaar / mit Schwerdten / und mit Stangen von den Hohenprieſtern und Elteſten des Volcks. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben / und geſagt: welchen ich küſſen werde / der iſts / den greiffet. Und alſo bald trat er zu JEſu / und ſprach: Gegrüſſet ſeyſtu

ſtu Rabbi / und küſſet ihn. JEſus aber ſprach zu ihm: mein Freund / warumb biſtu kommen?

THEMA.

Der verrathene JEſus.

Eingang.

Stehet auff / laſſet uns gehen: Siehe er iſt da der mich verräth. So ſpricht / ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / der betrübte und traurige Heyland in dem Oel-Garten zu ſeinen ſchläfferigen und ſicheren Jüngern bey dem Evangeliſten Matth. c. 26 / 46. Was Angſt / was Betrübniß dieſer edle und liebe HErr in dieſem Garten ausgeſtanden / das haben wir in den zweien vorhergehenden Predigten angehöret und weitläufftig vernommen / er kam zu dreyenmalen zu ſeinen Jüngern / und fande ſie allezeit ſchlaffend; er erinnerte ſie zwar / ſie ſolten doch wachen und beten / es wäre jetzt nicht ſchlaffens- ſondern wachens- nicht ruhens- ſondern betens-Zeit: Ach wolt ihr nun ſchlaffen und ruhen / ſprach er zu ihnen / ſiehe die Stund iſt hier / daß des Menſchen Sohn in der Sünder Hand überantwortet werde. Als wolt der liebſte Heyland ſagen: O ihr meine Jünger / wißt ihr dann nicht / aus was Urſachen ich hieher kommen bin? wißt ihr nicht daß ich werde überantwortet werden den Heyden? habe ich euch ſolches nicht geſagt / da wir hinauff giengen nacher Jeruſalem? Iſt dann euch die lange Sermon / die ich ſo wohl in dem Saal / als auff dem Wege gehalten / gantz ausgeſchwitzet / oder gedencket ihr nicht mehr daran / was ich von meinem Leiden an dem Abend-Eſſen mit euch geredet? ich muß aus dieſer eurer Schlaffſucht abnehmen / daß ihr euch nicht ſo hoch bekümmert umb meinen Todt / dann die Angſt und Betrübniß läſſet keinen Schlaff in die Augen ſencken / das nachſinnen und erwegen läſt nicht ruhē: Ach ſoltet ihr wiſſen wie mir zu Muth wäre / was für Angſt u. Schmertzen meine Seele fühle / wann ihr anders nicht ſteinerne u. ſtählerne Hertzen hättet / ſo würdet ihr Mitleiden mit mir tragen:

gen: Stehet auff uñ laſt uns gehen; Siehe der iſt da/ der mich verräth: Der HErr ſagte dieſes zu ihnen mit groſſem Nachdruck; Siehe ſpricht er: ein Wort/ welches gebräuchlich iſt / wann von groſſen/ wunderbaren/ ſeltſamen / wichtigen und Anmerckungs-würdigen/ und inſonderheit von gewiſſen und feſten Dingen geredet wird: So ſprach Jeſaias c. 7/14. von der Geburt des HErrn Meßiä: Siehe eine Jungfrau iſt ſchwanger und wird einen Sohn gebähren/ den wird ſie heiſſen Jmmanuel/ Butter und Honig wird er eſſen / daß er wiſſe böſes zu verwerffen und gutes zu erwehlen. So ſprach GOtt zu Jacob/ da er ihn ſeines unfehlbaren Beyſtandes wolte verſichern: Siehe; Jch bin mit dir / ich will dich behüten wo du hinzeuhſt/ Gen. 28/ 15. So ſpricht der HErr Meßias von ſich ſelber Pſ. 40/ 8. Siehe ich komme / im Buch ſteht von mir geſchrieben/ deinen Willen mein GOtt thue ich gern. Jngleichen Johannes der Täuffer/ da er mit Fingern auff den Meßiam gewieſen: Siehe das iſt GOttes Lamm/ welches der Welt Sünden trägt/ Joh. 1/ 29. Ja ſo ſprach der zur Rechten GOttes erhabene Heyland zu dem heiligen Johanni Offenb. 22/ 12. Siehe ich komme bald; Und alſo auch allhier: ſiehe Er iſt da/ der mich verräth. Es war ſo viel/ als wann der HErr geſagt hätte / öffnet eure ſchläfferige Augen / und ſchauet / ihr werdet die Gottloſen bald ſehen ankommen; zweiffelt nicht mehr daran; dann der mich verräth iſt nahe. Und Matthäus ſagt auch darauff: Siehe da er noch redet/ kam Judas; Die Sache die er ihnen anbefiehlet iſt / daß ſie ſollen auffſtehen/ ſtehet auff / ſpricht er/ laſſet uns gehen: Sie lagen da noch auff der Erden in ihrem Schlaffe. So kam der Engel zu Elia/ da er ſchlieff und ſprach: Stehe auff und iß/ 1. Reg. 19/ 5. So ſprach der Engel zu dem ſchlaffenden Petro: ſtehe behend oder eilends auff und wandle / Act. 12/ 7. Alſo hier auch der HErr JEſus zu ſeinen ſchlaffenden Jüngern: Stehet auff; Er befahl aber ihnen auch zu gehen/ laſſet uns gehen: Sie ſolten nicht ſtehen bleiben / und ihre Augen reiben / viel weniger ſich wieder auff die Erden zu ſchlaffen niederlegen / ſondern ſie ſolten geſchwind den Schlaff aus den Augen wiſchen / und zugleich fortgehen / wohin er ſie führen würde/ nicht daß er ſie ermahnete zu fliehen / ſondern er wolte / daß ſie mit ihm dem Feinde unter Augen gehen ſolten; Siehe er iſt nahe/ ſpricht er/ der mich verräth. Bey Menſchen würde dis eine Urſache

che ſeyn zu fliehen/ aber bey dem HErrn JEſu ware es vielmehr eine Beweg-Urſache ſeinen Feinden zu begegnen / denn er muſte nicht allein leiden/ ſondern er ware auch willig und entſchloſſen zu leiden; wovon wir aber ietzo ein mehrers werden zuvernehmen haben/ in dem wir aus dem verleſenen Paßions-Texte mit einander betrachten wollen

Den verrathenen JEſum;

Und zwar

I. Den Verräther.
II. Das Verräther-Zeichen.
III. Den hohen Verrath ſelbſten.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/
Deinen Tod und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Dafür/ wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken/ Amen.

Abhandlung.

Philiſter über dir Simſon; ſprach weyland die verrätheriſche Delila/ da die Feinde dieſes Helden kamen ihn zu binden und gefangen wegzuführen/ Judic. 16/9. So möchte es auch wohl dazumahlen in dem Oelgarten geheiſſen haben / da Judas mit der Schaar komen / JEſum zu fahen und zu binden: die Häſcher über dir JEſu. Als einsmahls Core/ Dathan und Abiram dergleichen Stücke wider Moſen vorhatten / verſchlung ſie die Erde / und hier iſt noch mehr dann Moſes / den aller Himmel Himmel nicht mögen begreiffen; vor welchem die 24. Elteſten im Himmel ihre Cronen ablegen und zu ſeinen Füſſen werffen / Offenb. 4/ 10. Wider denſelbigen heben hier die Elteſten der Juden ihre Hände und

Schwerd-

Schwerdter auff: Der da ſelber die Könige bindet mit Ketten/ und ihre Edlen mit eiſernen Feſſeln/ Pſ. 149/ 8. wird nun barbariſcher Weiſe verrathen und gefangen/ was hätte nicht Fleiſch und Blut allhier gethan? würde es nicht wie Elias Feuer vom Himel gewünſchet haben / dieſe Rotte zu verzehren/ und ſie alleſamt wie ein Brand-Opffer ihrem feurigen Moloch auffgeopffert haben? aber der da kommet wie in dem Geſicht Eliä/ kommt nicht in dem feurigen Geiſt Eliä/ ſondern in einem ſanfften Wind/ alles gedultig von ſeinen Feinden zu leiden/ wie wir ietzt hören werden/ da wir betrachten wollen

bey

Dem verrathenen JEſu

I. Den Verräther.

Wer derſelbige geweſen? Und als er noch redet/ ſiehe da kam Judas der Zwölffen einer/ und mit ihm eine groſſe Schaar mit Schwerdten und mit Stangen von den Hohenprieſtern und Elteſten des Volcks. Hier wird uns nicht ſo wohl der Verräther benennet/ als auch ſein Comitat beſchrieben. Und zwar ſo wird uns hier

(a) Der Verräther benennet. Daß er ſey geweſen Judas der Zwölffen einer; hieſſe demnach der Verräther Judas/ welcher Nahme ſonſten ſo viel als ein Bekenner heiſſet/ der aber hier zu einem Verräther wird. JEſus hatte verkündiget Matth. 26/ 21. Einer unter euch wird mich verrathen/ das wurde nun an dem Juda erfüllet/ der Einer aus den Zwölffen geweſen/ und alſo ein Apoſtel JEſu Chriſti; Solcher Verräther wird uns nun hier angewieſen/ wann von JEſu geſagt wird/ daß da er noch geredet/ ſeye Er kommen; es kamen mit Juda noch viel andere/ wie wir bald hören werden; Und doch wird nur von ihm geſagt daß er kommen/ dann in Juda ware die gröſſeſte Sünde; der mich dir überliefert hat/ ſagt Chriſtus zu Pilato Joh. 19/ 14. der hat gröſſere Sünde; Judas ware der Anführer derer die JEſum fingen/ Act. 1/ 16. Und alſo wird allhier nur das Haupt und der Heerführer ſolcher Rotte benennet: In Juda ware die allerſtraffwürdigſte That/ wie JEſus Luc. 22/ 48. zu erkennen giebt/ da er ſagt:

Juda verrätheſtu des Menſchen Sohn mit einem Kuß? Hier wird auch geredet vom verrathen / und ſolches ware hier allein dem Juda zu zuſchreiben. Es wird aber auch gedacht fürs

(b) Seines Comitats; dann er kame nicht allein / ſondern mit einer groſſen Schaar / mit Schwerdten und mit Stangen von den Hohenprieſtern und Elteſten des Volcks. Er zwar trat fornen an als ein Führer und Hauptmann / und darauff folgete eine anſehnliche Menge Volckes / die uns beſchrieben wird / theils von ihrer Gröſſe; theils von ihren Waffen; von ihrer Gröſſe: dann es war eine groſſe Schaar / beſtehend aus Geiſtlichen und Weltlichen / aus Herren und Knechten / aus Juden und Heyden. Joh. c. 18 / 3. meldet: Judas habe zu ſich genommen die Schaar der Kriegsleute / und die Diener der Hoheprieſter und Phariſäer; Dieſe waren die Soldaten die den Tempel bewahreten / fanden ſich alſo bey dem Juda viererley Leute; erſtlich gemeine Juden / die durch die Hohepprieſter wider JEſum ſich haben auffwiglen laſſen: Caiphas beredete das Volck / wo nicht JEſus würde ſterben / ſo würden die Römer kommen und ſie alle mit einander tödten / Joh. 11 / 48. 50. Das thaten auch die Hoheprieſter und Elteſten / die riethen der Schaar / daß ſie umb Barrabam bitten und JEſum tödten wolten / Matth. 27 / 20. Darnach fanden ſich auch bey Juda Kriegs-Leute und zwar in groſſer Zahl; Eine gantze Schaar / das iſt ein Regiment / welches viel hundert in ſich verfaſſete / dieſes waren die Kriegs-Leute / die allezeit Tag und Nacht bey dem Tempel Wache hielten / dardurch zu verhindern / daß niemand den Tempel beſchädigen oder verunehren möchte: Es waren Römiſche Kriegs-Leute / die gleichwohl der Römiſche Keyſer den Juden zur Sicherheit des Tempels zugeſtanden hatte; So ſprach Pilatus zu den Juden Matth. 27 / 65. Da habt ihr die Hüter und Wächter. Weiter fanden ſich bey Juda die Diener der Hohenprieſter und Phariſäer / Joh. 18 / 3. das ihre Auffwärter; dann dieſe Leute waren groſſe Herren / wie heut zu Tage in dem Pabſthumb die Cardinäle und Biſchöffe / die verſchiedene Diener hatten. Endlich waren auch bey dem Juda Hoheprieſter und Elteſte des Volcks; Sie vertraueten die Sache dem Juda nicht allein noch dem Volck und den Kriegs-Knechten; Sie kenneten die Veränderligkeit des Volckes und wie ihre Diener / die vorhin JEſum zu fangen ausgeſandt waren / unverrichter Sachen wieder

der kommen waren / Joh. 7/44. 45. Darumb hatte der Jüdiſche Rath etliche Deputirte aus ihrer Mitte / die mit dahin giengen; dieſes erhellet aus Chriſti Anſprach zu ihnen Luc. 22/72. JESUS ſprach zu den Hohenprieſtern und Hauptleuten des Tempels: ihr ſeyd ausgegangen mit Schwerdtern und mit Stangen/ als wider einen Mörder. Es waren demnach dabey groſſe Männer der Kirchen / nemlich Hoheprieſter/ ingleichen der Policey/ Elteſte Regenten und Amptleute des Volckes/ darbey auch Hauptleute des Tempels / das iſt Hauptleute der Soldaten die den Tempel verwahreten. Warlich in allem eine ſehr groſſe Zahl anſehnlicher Herren / des gemeinen Volckes und der Kriegs-Leute / eben als wann ſie wider ein gantzes Herrlager gewapneter Feinde zu ſtreiten und zu fechten hätten / die uns dann auch beſchrieben werden von ihren Waffen; Sie kamen mit Schwerdten und mit Stangen: Mit Schwerdten waren verſehen die Soldaten; mit Stangen aber die übrigen: dann ſie meineten nicht anders als daß es auff ein ſtreiten und kämpffen/ auff ein fechten und ſchlagen werde ankommen. Zu verwundern iſt es/ ihr meine Liebſten / daß eine ſo groſſe Schaar ſich zuſammen rottieret / daß ſie ſo viel Schwerdter und Stangen mit ſich nehmen / da es doch nur ſo wenigen nemlich dem HErrn JEſu und ſeinen Eilffen ſolte gelten: was mag ſie doch immer darzu veranlaſſet haben? Gewiß nichts anders als ihr böſes Gewiſſen/ das ſich immer des Böſen verſiehet; der Gottloſe fleucht und niemand jaget ihn/ ſagt Salomo Prov. 28/1. So hatten ſie zu verſchiedenen mahlen geſehen/ daß Chriſtus ihnen ware entgangen/oder daß ſie ihn umb des Volckes willen / das ihm anhienge/ nicht durfften anrühren: So meinen nun ſie/ ſie wollen ſich beſſer verſehen/daß ihnen ihr Vorhaben nicht möchte mißlingen. Allein wir gehen nunmehr weiter fort und betrachten

Bey dem verrathenen JESU
II. Das Verräther-Zeichen/

Welches ein Kuß ware: Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben / und geſagt: welchen ich küſſen werde/ der iſts/ den greiffet. Nachdem Judas ſeinen HErrn und Meiſter umb 30. Silberling verkauffet/ hat er von ſelbiger Zeit an Gelegenheit geſucht ihm den Juden zu überant-

worten: Es ware aber/ da er zu JEſu in den Garten kam/ nacht; alſo
mochte JEſus in der Finſterniß nicht wohl zu erkennen geweſen ſeyn/
und wie wohl ſie Lampen und Fackeln hatten/ befürchte ſich Judas den-
noch/ daß man JEſum nicht wohl keñen möchte. Er hatte zwar öffent-
lich in dem Tempel gelehret/ Joh. 18/20. ſo daß er vielen Juden be-
kandt ware/ aber er ware doch nicht ſo bekandt den Römiſchen
Kriegs-Knechten die ſeine Predigt nicht gehöret hatten; Darumb
gabe er ihnen ein Zeichen und ſagte: **welchen ich küſſen werde/
der iſts den greiffet.** O ſignum ſacrilegum, ubi Oſculo incipi-
Cl. Bynæus im Gecreuz. Chr. Cap. XI. §. 7. p.m. 376. — tur Signum; Per pacis indicium rumpitur Pacis Sacramentum! rufft
hierüber aus der H. Auguſtinus; Er will ſagen: **O des Gottes-
läſterlichen Zeichens! das mit einem Kuß-geben ange-
fangen wird/ da durch ein Zeichen des Friedens/
die Heiligkeit des Friedens gebrochen wird.** JEſus ſolte
demnach geküſſet werden/ und darbey ſolten die Kriegs-Leute erken-
nen/ wer JEſus wäre? Der Kuß iſt ſonſten ein Zeichen der Liebe/
des Friedens/ der Eintracht und eines geneigten Gemüthes/ der Ehr-
erbietigkeit und Begrüſſung; nicht ſo wohl bey dem Volcke GOt-
tes/ als auch bey anderen Völckern üblich/ die einander nicht nur al-
D. Henricus Miller in Paſſo. Salv. cap. 8. p. m. 22. — lein den Mund/ ſondern auch die Hände geküßet haben: Ja wohl
gar auch die Füſſe/ wie Dio vom Pomponio dem Römiſchen Bur-
germeiſter meldet/ daß er dem Caligulæ die Füſſe geküſſet habe. Ei-
nen Kuß einander zu geben war gebräuchlich/ wann erſtlich gute Freun-
de von einander Abſchied genommen; ſo küſſete Laban ſeine Kinder
und Töchter/ und ſegnete ſie/ da ſie das Valet von ihm genomen/ Gen.
31/55. Ingleichen der König David den Barſilai/ als er ſich von
ihm getrennet/ 2. Sam. 19/39. Wie nicht weniger die Elteſte zu
Epheſo den Apoſtel Paulum/ da er zu Mileto das Valet denſelbigen
gegeben; **Da weineten ſie und fielen Paulo umb den Halß/
und küſſeten ihn/** Act. 20/37. Darnach haben ſich auch gute
Freunde untereinander geküſſet/ wenn einer den andern lang nicht
Dn. Dan. Claſſen. in Paſſ. Chriſt. lib. 2. c. 3. p. m. 153. — geſehen/ und ſie unverſehens/ unvermuthet und unverhofft wie-
der zuſammen kommen und einander angetroffen; Alſo küſſete Eſau
ſeinen Bruder Jacob/ Gen. 33/4. und Moſe ſeinen ankommenden
Schweher Jethro/ Exod. 18/7. Einander haben ſie ſich pflegen zu küſſen/
wann ſie ſich etwa vorher entzweiet/ nachgehends aber mit einander
wieder ausgeſöhnet; So küſte David ſeinen Sohn den Abſolon/
2. Sam. 14/33. und der Vater ſeinen verlohrnen Sohn/ Luc.

15/ 4. da ſie ſolche wieder begnadiget haben: Alſo gedencket Paulus gar vielfältig in ſeinen Epiſteln des heiligen Kußes; Welche die Chriſten in der erſten Kirchen einander gegeben/ zum Zeichen der Einigkeit in der Religion und brüderlichen Liebe / Rom. 16/ 16. 1. Cor. 16/ 20. 2. Cor. 13/ 12. 1. Theſſ. 5/ 20. welches auch ſonderlich in Chriſtlichen Verſammlungen geſchehen / wann man das H. Abendmahl gereichet / wie Tertullianus erinnert. Der Kuß ware auch bey den Alten ein Zeichen der Unterwerffung und Unterthänigkeit: wie dann bey den Perſiern gebräuchlich ware/ daß wer bey denſelbigen Audienz bey dem Könige ſuchte/ muſte vor ihm niederfallen und die Erde küſſen; Und haben demnach einige angemercket/ daß in H. Schrifft ſiebenerley Arten des Kußes gefunden werden/ 1.) der unzüchtige Kuß/ Prov. 7/ 12. 2.) der Liebes-Kuß/ Gen. 29/ 11. 3.) der Begrüſſungs-Kuß / Luc. 7/ 45. 4.) der Verſuchungs-Kuß/ Gen. 27/ 26. 27. 5.) der heilige Kuß / 1. Pet. 5/ 14. 6.) der abgöttiſche Kuß/ Job. 31/ 27. 1. Reg. 19/ 18. Und dann 7.) der Schelmen- und Verräthers-Kuß; wie Joab den Amaſa küſſete und durchſtach / 2. Sam. 20/ 9. 10. Und hier Judas den HErrn Chriſtum/ von welchem Kuß es wohl heiſſet: Dulciora ſunt vulnera Amici, qvam voluntaria Oſcula Inimici. Guter Freunde gemachte Wunden ſind ſüſſer / dann die freywillige Küſſe der Feinde. Das ware nun das Zeichen das Judas den Kriegs-Knechten gegeben; daß welchen er würde küſſen / den ſolten ſie greiffen: da ſehen wir / wie die Kinder dieſer Welt alles anfahen mit gutem Vorbedacht; wie ſie alles überlegen/ ehe ſie zum Werck greiffen: So macht es allhier der verrätheriſche Judas; welchen verrätheriſchen Judas-Kuß aber die erſte Chriſten ſo deteſtiret haben / daß ſie zur Heil. Faſtenzeit nicht einander haben pflegen zu küſſen/ wie ſie ſonſten gewohnet waren: wie aus Amulario Fortunato erhellet. Und ſo viel auch von dem Verräther-Zeichen; folget daß wir auch nunmehr müſſen mit einander betrachten

Cl. Ernſtius lib. 4. Apanth. cap. 37. p. m. 1070.

Cl. Ernſt. P. I. Blumenleſ. c. 31. p. m. 483.

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Evang. cap. I. §. 5. p. m. 185.

Bey dem verrathenen JEſu
III. Den hohen Verrath ſelber.

Und alsbald trate er zu JEſu/ und ſprach: gegrüſſet ſeyſtu Rabbi/ und küſſete ihn. JEſus aber ſprach zu ihm:

ihm: mein Freund / warumb biſtu kommen? Wir haben hier nicht ſo zu ſehen auff Judä Verwegenheit / als auch auff Chriſti Freundlichkeit. So viel anbetrifft

(a) Des Judä Verwegenheit; So wird von ihm gemeldet/ daß er anfänglich ſey hinzugetreten: Er trat hinzu/ und ſchämete ſich nicht zu nahen zu dem / von welchem Er nach dem Hertzen weiter geſchieden / als die Erde iſt vom Himmel: Er bliebe demnach nicht ſtehen; Er verbarg ſich nicht / ſondern trat zu JEſu / er kam zu ihm. Es ſcheinet daß JEſus ein wenig von den Kriegs-Knechten zurück geſtanden ſey / da er ſie angeredet / wen ſucht ihr? darumb Judas verwegentlich hinzugetreten / und kam alſo unverſchämt und verwegen zu JEſu: Er trat voraus als ein Anführer/ Act. 1/ 16. und die Kriegsknechte mit den Juden folgten ihm alſobald; Darnach redete er JEſum an/und ſprach: Gegrüſſet ſeyſtu Rabbi / das iſt Meiſter / da er ihn doch für ſeinen Meiſter nicht mehr erkannte/ſondern ſich beherrſchen lieſſe von ſeinen verdamlichen Lüſten / ja gar von den hölliſchen Geiſtern: Er will ihn mit dieſem Titul ehren / da er ihn ſuchte in die euſſerſte Schmach zu ſetzen: Er ſagt ſey gegrüſſet/χαῖρε/das iſt/ ſey freudig/wohlgemuth / eine Art zu reden bey den Griechen gebräuchlich/dardurch ſie ſich einander viel gutes und allerhand Wohlfart anwünſchten: So ſprach JEſus zu den Weibern/ als er von den Todten aufferſtanden war / ſeyd gegrüſſet / Matth. 28/9. Eine Art der Anſprach / dadurch iemand bewillkommet wird; aber Judas hat alſo geſprochen / als zum Abſchied/ als wann er ſagen wolte: Fahre wohl lieber Meiſter / gehab dich wohl: Ich muß dich nun verlaſſẽ: Und darauff küſſet er ihn; und that alſo wie er geſagt hatte/das er thun wolte. Man ware vorzeiten/wie wir zuvor ſchon auch gehöret haben/gewohnet einander zu küſſen/ wañ man von einander ſcheiden wolte; wie wir von Laban und ſeinen Töchtern; dem David und Barſilai; Paulo und den Elteſten zu Epheſo gehöret haben: Alſo auch da Eliſa Abſchied von ſeinen Eltern nahme und ein Prophet werden ſolte/ küſſet er ſie/ 1. Reg. 19/ 20. Alſo mißbrauchte ſich Judas dieſes Freundes-Zeichens / JEſum dadurch zu verrathẽ/er ſtellete ſich als betrübt/dieweil er ſahe daß JEſus ſolte gefangen genommen werden/und daß er ſeinen Abſchied von ihm nehmen müſte; und wolte ſo viel zu erkennen geben und ſagen: Ich muß dich noch einmahl küſſen / nach dieſem dörffte es vielleicht nicht mehr geſchehen; damit gute Nacht/ Vale, gehab dich

wohl

wohl! O unverſchämte Stirn! O frecher Mund! O heuchleriſches Hertz / und betrügliche Zunge! So bald der Teufel in das Hertz Judä gefahren war / iſt er ein verfluchter Heuchler worden; er nannte JEſum ſeinen Meiſter / und gedachte im Hertzen: mein Feind; er wünſchte ihm mit dem Munde viel gutes / da er mit Wercken geſchäfftig war ihm böſes zu thun; was den Heuchlern im Hertzen fehlet / das ſuchen ſie mit Worten zu erſetzen. Allein laſſet uns ietzo auch betrachten fürs

(b) **Des HErrn Chriſti Freundlichkeit** / da er zu ſeinem Verräther ſagte: **Mein Freund / warumb biſtu kommen?** Es iſt ſich zu verwundern / daß JEſus zugelaſſen / daß er von dem Juda geküſſet werde? aber weiln ſeine Stund zu leiden kommen war / ſo hat er ſolches ihm geſtattet und zugegeben / und ihm nicht gewehret; ſagte aber zu ihm: **Mein Freund / warumb biſtu kommen?** Das Wort ἑταῖρε, welches niemand als Matthäus allein in dem Neuen Teſtament gebrauchet / hat bey den andern Griechiſchen Scribenten zweierley Bedeutungen: Dann es heiſſet entweder einen ſolchen / welcher von langer Zeit her durch einen gemeinſamen Umgang einem bekandt / oder es wird gebrauchet von einem Unbekandten / eben wie in unſerer Sprach das Wort Freund / entweder einen ſolchen bezeichnet / mit welchem man eine Zeitlang in guter Vertrauligkeit gelebet und gute Freundſchafft gepflogen / oder aber ſonſten einen Unbekandten / den man als einen guten Freund anredt. Im erſten Verſtand hat es hier Chriſtus gebrauchet und ihn einen **Freund** genennet / weiln er bißdahero in ſeinem Apoſtoliſchen Collegio ſich auffgehalten: Ja er nennete ihn einen Freund / dieweiln er ſich darfür ausgabe / weil er ſich auch ſo freundlich gebehrdete / und daß die andere Jünger ſich nicht möchten wider ihn erhitzen; und darauff fragte er ihn / **warumb er kommen ſey?** welches Chriſtus nicht fragte aus Unwiſſenheit / weiln er ſchon vorher ſahe ſeine betrügliche Boßheit / ſondern ihn deſtomehr des Greuels ſeiner Sünde zu überzeugen: Als wann GOTT ſagt zu Adam: **Wo biſtu?** Gen. 3 / 9. Und will ſo viel ſagen: O Juda / der du dich ſtelleſt als ein Freund / mit freundlichen Worten / mit freundlichen Gebährden / wie kommſtu du doch zu dieſer Geſellſchafft? Wie reimt ſich das mit der Freundſchafft / darvon du ſo redeſt / und mit der Ehre / die du mir äußerlich anthuſt / zu was Ende biſt du hier? Du / den ich zum Apoſtel / und unter den Apoſteln zum Ausſpender und

Cl. Bynæus vom gecreutzigten Chr. cap XI §. 10. p. m. 379.

Henr. Bernh. Meyer. Conc. 4. in Paſſ. Domin. p. m. 228.

Haußhalter erwehlet habe? Ach bedencke dich wol was du thuſt/ und was es vor ein Ende endlich gewinnen werde/ gehe in dich ſelber/ und gehe heraus aus deinen gottloſen und verkehrten Gedancken: Sehet ſo gnädig/ ſo liebreich/ ſo freundlich iſt der barmhertzige Heyland auch gegen ſeine ärgſte Feinde: Er beſtraffte ihn/ aber mit Freundlichkeit: Er überzeugte ihn/ aber mit Sanfftmuth und Beſcheidenheit.

Gebrauch.

Hierbey nun/ meine Geliebte/ haben wir zu erſehen an dem Verräther Juda/ der ſeinen HErrn und Meiſter umb kahle 30. Silberling verkauffet/ mit einem Kuß verrathen und den Feinden in ihre Hände gegeben/ ein Bild der ungetreuen Welt/ die da pflegt unter dem Schein der Freundſchafft die gröſſeſte Feindſchafft zu üben/ und den höchſten Schaden zuzufügen: Die Welt hat Honig im Munde/ bittere Galle aber im Hertzen/ und wie David ſagt Pſ. 55/22. ihr Mund iſt glätter denn Butter/ und haben doch Krieg im Sinn: Ihre Worte ſind gelinder dann Oel/ und ſind doch bloße Schwerdter. Die Schläge des Liebhabers/ ſagt Salomo Prov. 27/6. meynens recht gut; aber das Küſſen des Haſſers iſt ein Gewäſch. Wohl ſagte jener:

Melleus eſt ſermo, latet imo corde venenum,
Quos Nectar promit, Mens aconita vomit.
Süßer als Honig ſind die Wort/
Das Hertze tichtet Gifft und Mord/
Und ſtellt dir nach an allem Ort.

Venena non dantur, ſagt Ambroſius, niſi melle circumlita. Wem man Gifft beybringen will/ dem pflegt man es mit Honig zu überſtreichen/ oder mit Zucker zuüberziehen. Wie mancher/ ſagt auch der H. Auguſtinus/ küſſet und grüſſet als ein Freund/ und thut gröſſern Schaden als der ärgſte Feind. Sehet ſo hat es gemachet der Judas/ der ſtellete ſich in dem Garten/ da er zu JEſu trat/ als wäre er deſſen beſter Freund/ und ſagte zu ihm: Gegrüſſet ſeyſtu Rabbi/ und küſſet ihn/ und darmit hat er ihn verrathen und in die Hände ſeiner Feinde übergeben; das dann wol eine der gröſ-

ſeſten

ſeſten Unthaten geweſen / ſo iemalen in der Welt verübet worden. Eine ſchreckliche That war es / da unſere erſte Eltern durch ihren muthwilligen Fall das gantze menſchliche Geſchlecht dem Teufel und der Höllen überantwortet: Eine ſchreckliche That war es / als Cain ſeinen leiblichen Bruder ermordet: Eine abgöttiſche That war es / da die Kinder Iſrael ein güldenes Kalb gemachet und den wahren GOTT Iſrael unter deſſen Bilde verehret und angebetet: Eine grauſame That war es / als Abſolon ſeinen Vater den David verfolget / daß Salomo den Götzen geopffert / daß Herodes Johannem den Täuffer hat enthaupten laſſen! aber weit erſchrecklicher iſt es / daß Judas ſeinen getreuen Herrn und Meiſter / von dem er wuſte / daß er GOttes Sohn wäre / mit einem Kuß verrathen. Julius Cæſar hatte einen ſehr guten Freund an dem Bruto, den er auch vom Tod errettet hatte / den er auch hielte als ſeinen leiblichen Sohn; aber dieſer Brutus funde ſich auch unter den Mördern / welche den Julium Cæſarem erwürget haben / und melden etliche / daß da Julius Cæſar ſich gegen die andere Mörder zur Wehr geſetzet / ſo bald er aber den Brutum erblicket / daß er auff ihn zueile mit ſeinen mörderiſchen Waffen / habe er die Hand laſſen ſincken und zu dem Bruto geſagt: **Kommeſt du auch mein Sohn mir den Reſt zu geben?** Cicero erhielte Popilium bey dem Leben und war deſſen vertrauteſter Freund; als aber Cicero von Marco Antonio gefangen worden / und niemand vorhanden war den Ciceronem zu enthaupten / ſo trate Popilius herfür und erbote ſich daſſelbige zu thun. Kein Wunder iſt es / daß ſolches unter den Heyden geſchehen; aber daß dergleichen ein Apoſtel und Jünger des HErrn JEſu gethan / darüber iſt ſich nicht wenig zu verwundern / welche That den Glaubigen in der erſten Kirchen ſo abſcheulich vorkommen / daß ſie / wie wir zuvor gehöret / zu gegenwärtiger Zeit den **Liebes-Kuß** eingeſtellet / in dem ſie den **Verräthers-Kuß** Judä Venenum Diaboli, des **Teuffels Gifft** genennet / wie beym H. Auguſtino und Ruperto Tuitienſi zu erſehen: Und welches zum höchſten zu verwundern iſt / ſo haben ſich doch gleichwohl etliche gefunden / welche ſolche That vertheidiget und recht geſprochen haben; wie dann Irenæus und Tertullianus erwehnen etlicher Schwärmer / die man Cainos genennet / welche haben den **Eſau / Core** die **Sodomiten** und auch ſonderlich den **Judam** wegen ſeiner Unthat vertheidiget / von wegen der groſſen Nutzbarkeit / die durch Judä Verrätherey auff das menſchliche Geſchlechte kommen / deßwegen ihm zu dancken / und er

D. Jacobus Andreæ in der 7. Türcken-Pr. Dom. in Jub. p. m. 238.

Joh. Xiphilin in Julium p. m. 37.

Iren. lib. I. adv. Hær. cap. ult. Tert. de Præſcript. adv. Hæret. cap. 47.

nicht zu verfluchen ſey: welche aber Epiphanius Här. 48. genugſam widerleget. Zuverwundern iſts ſich/ daß denſelbigen auch entſchuldiget der Origenes / Tract. 35. in Matth. daß er noch gar beſcheiden geweſen/ in dem er ſein Bubenſtück alſo angegangẽ/ daß er ihn geküſſet; dann es wäre gar auſſer der Weiſe geweſen / wann er geſagt hätte / welchen ich mit Fäuſten ins Angeſicht ſchlagen werde/ den greiffet: Wie dann auch Beda demſelbigen das Wort geredet in Marc. 14. daß er noch ſchamfftafftig geweſen ſey/ und nicht ein Zeichen der Gewalt / ſondern der Liebe gegeben / als wann er nicht die äuſſerſte Frechheit hier begangen/ mit ſeinem gottloſen verrätheriſchen Munde ſich zu nahen zu dem allerheiligſten Munde des HErrn JEſU / ja daß er geſagt/ mit demſelbigen gegrüſſet und darneben ihn verrathen: Daß er ihn nennet ſeinen Meiſter / und zugleich den Händen ſeiner Feinde übergiebet. Noch mehr haben wir uns zu verwundern über etliche **Päbſtiſche und reformirte Lehrer** / die ſich nicht ſcheuen in öffentlichen Schrifften zu ſchreiben; Es ſey Judas hierzu von Ewigkeit hero prædeſtiniret und verſehen geweſen / er hätte es müſſen thun/ und hätte nicht anders gekönt: Und obwohlen ſie ſolches nicht allezeit ausdrücklich ſagen/ iedoch ſo haben ſie ſolche Sätze/ aus welchen es ohnfehlbar folget. Wie dann Ruiz ein vornehmer Scribent unter den Papiſten ſchreibet: daß wann der Dominicaner Meynung von dem Willen GOttes wahr ſey / ſo führeten die Menſchen nicht eine unbilliche Klage/ daß GOtt aus Haß und Luſt zu ſtraffen/ ihr thun und laſſen den mehrern Theil zu ſündigen widme: Ja es ſeyn etliche unter ihnen / die nicht für ungereimt halten / daß GOtt dem Juda die Neigung zu dem Geitz und der Verrätherey eingepflantzet habe dergeſtalten/ daß er nicht habe ruhen können / biß er ſolches in das Werck geſetzet / wie aus des Tanneri Schrifften / eines berühmten Jeſuiten / und Beyſitzers des Regenſpurgiſchen Colloquii, erhellet. Alſo ſchreibt auch Caspar Ramus Profeſſor in Acad. Oſcens. **Es ſey nicht zu läugnen / daß GOtt aus gerechtem und verborgenem Gericht Judam dahin verordnet habe/ daß er der künfftige Verräther Chriſti ſeyn ſolte / und mit ſeiner Verrätherey cooperiren die Erlöſung des menſchlichen Geſchlechtes.** Und Didacus Alvarez Tranenſiſcher Ertz-Biſchoff ſchreibt an einem Ort: **Judas ſey dahin von Gott verordnet/ geſetzt und getrieben worden/ Chriſtum zu verrathen/ ehe Judas einmal an die Verrätherey gedacht habe.**

Ruiz de Volunt. Dei p. 365.

Tannerus Tom. I. Oper. p. 605.

CaſparRamus in libr. de Div. Prænot. Relect. 5. p. 115.

Didac. Alvarez lib. de Auxil. Grat. Diſp. 22. & 24.

be. Iſt aber das nicht eben dasjenige / was der Jeſuit Drexelius von einem Engelländer Nahmens Rendatus ſchreibet: daß er Gotts-läſterlicher weiſe habe vorgegeben: GOtt ſey ſo wohl eine Urſache geweſen der Verrätherey Judä als der Bekehrung Pauli / gedencket aber / daß er ein erſchreckliches Ende genommen / uñ ſich ſelber erhencket. Zun Zeiten Hieronymi muß es auch dergleichen Leute gegeben haben: Denen aber derſelbige gar artig geantwortet / wann ſie fragen / weil dann der HERR Chriſtus gewuſt / daß er ihn verrathen würde / warumb er dann ihn zu einen Apoſtel erwehlet? Und gibt darauff zur Antwort / daß GOTT einen richte aus dem gegenwärtigen / nicht aus dem zukünfftigen / und verdamme keinen nach ſeiner Allwiſſenheit / ſondern nach ſeiner Gerechtigkeit; ſeine Gütigkeit ſey ſo groß / daß er den erwehle den er eine Zeitlang gut thun ſehe / ob er vielleicht dardurch zur Buße möchte beruffen und gebracht werden / nach dem Ausſpruch des Apoſtels Rom. 2/5. du aber nach deinem verſtockten unbußfertigen Hertzen / häuffeſt dir ſelber den Zorn auff den Tag des Zorns und der Offenbahrung des gerechten Gerichtes GOttes. Der unbekandte Autor der Fragen / welche Juſtino dem Märtyrer zugeſchrieben werden / antwortet alſo: Es hat ſollen geſchehen / daß Chriſtus der HERR ſolte verrathen werden / damit die Schrifft erfüllet würde / deß war Chriſtus eine Urſache / nicht aber daß ihn eben Judas verrathen ſolte / dann ſolcher Verrätherey war Judas ſelber Urſache; welches weilen es GOtt zuvor erſehen / ſo hat ers durch die Schrifft verkündigen laſſen / und iſt hierinnen das Vorſehen Gottes nicht eine Urſache der zukünfftigen Verrätherey / ſondern die zukünfftige Verrätherey war eine Urſache / daß ſolches GOtt zuvor geſehen hat. Iſidorus Peluſiota ſchreibt auch dergleichen: Nicht weilen der HERR des Judä Verrätherey zuvorgeſagt hat / ſo iſt er in dieſes Laſter gefallen / ſondern weilen er mit dergleichen Gedancken ſchwanger gienge / und allbereit in ſeinem Gemüthe ſolches beſchloſſen hatte / ſo hat der HErr als ein allwiſſender GOtt ſolches zuvor gezeiget; kan alſo das erſchreckliche Bubenſtück auff keinerley weiſe vertheidiget / bemäntelt und entſchuldiget werden. Es wäre zu wünſchen / ihr meine Liebſte / daß Judas allein ſeinen HErrn und Meiſter verrathen hätte / wann er nur nicht heutiges

Drex. Part. I. Phaët. cap. 4. §. 3. p. m. 117.

Juſt. in Q. 58. p. 330.

Iſid. Peluſ. lib. I. Epiſt. n. 56. p. 79.

ges tages noch viel ſeiner Brůder hinter ihm gelaſſen / die den geiſt-lichen Leib des HErrn Chriſti verrathen / und denſelbigen in die Hånde der Verfolger überantworteten / und ſolcher Judas-Genoſſen laufft das gantze Pabſtthum voll / welche uns Evangeliſche verrathen und unſchuldiger Weiſe überantworten den Richtern: wie dann ein ſolcher **Judas-Bruder** ſich hervor gethan zu unſern Zeiten zu Wien/da ein abgefallener Mammeluck D. Joh. Scheffler/ weyland ein Leib-Medicus eines vornehmen Herrns/des Durchlauchtigſten Fürſten zu Oels/ ietzunder aber der Römiſchen Kirchen Prieſter / welcher ein Tractåtlein herausgegeben unter dem Titul: **Türcken-Schrifft** / von den Urſachen der Türckiſchen Uberziehung und Zertretung des Volcks GOttes an die Hochlöbliche Teutſche Vôlckerſchafft allen und ieden hochnützlich zu leſen/ gedruckt cum licentia Superiorum Anno 1664. in welchem er erweiſen will / daß wir Evangeliſche einig und allein ſchuldig ſeyen an dem Türcken-Krieg und alles Verluſtes von 140. Jahren her/ weiln ſie von der Påbſtiſchen Lehre abgetreten wåren; und damit er ſeine Sache wol bemåntele/ ſo ſagt er: wann wir fein zu ihrer Religion tråten / und man wacker reformirte / ſo dörffte GOtt der HErr nicht durch den Türcken reformiren / er bringt die Sache ſo glatt und hell / darneben aber ſo gifftig für / in dem er unſere Lehre/ſchmåhlicher und låſterlicher Weiſe/ der Türckiſchen gleich hålt/auch uns und unſere Lehre mit ihnen vergleichet / daß man genugſam den **Judas-Kuß** ſiehet. Es iſt aber demſelbigen genugſam geantwortet worden / von meinem weyland hochgeſchåtzten Herrn Præceptore, D. Chriſtiano Chemnitio, P. P. zu Jena/ welcher ſeine mörderiſche u. sataniſche That gar nachdrücklich entdecket. Und ſo giebt es auch der Judas-Brüder unter den Weltlichen/ da man manchen vor ſeinen beſten Favoriten hålt/ der doch der årgſte Feind iſt. Als man Anno 1572. den **Admiral** in **Franckreich** wolte heimlich umbringen / lude man ihn ſamt ſeinem Anhang gen Pariß zur Königlichen Hochzeit / empfåhet ihn freundlich/erzeigt ihm etliche Tage alle Ehre und alles gutes / endlich låſſet man ihn meuchleriſcher Weiſe erſchieſſen / und die andere alle unverſehens erſtechen/ nach dem Sprichwort: **lache mich an / richte mich hin / das iſt ietzunder der Welt Sinn**: Wie freundlich ſtellte ſich weyland der **Hertzog** von **Alenzon** gegen die Antorffer/ ſchwure ihnen ſie zu ſchützen und zu vertheidigen wider die Spanier und alle ihre Feinde/ nahme von ihnen an 70000. Gül-

den

den das Kriegs-Volck zu beſolden/ und wider ihre Feinde zuführen; und dennoch eben die Stunde/ da er auszoge das Kriegs-Volck zu muſtern/ überfallet er verrätheriſcher Weiſe die Stadt/ und hätte alles darinnen erwürget/ wann die Bürger nicht ſo groſſe Gegenwehr gethan hätten/ darüber ihrer 80. todt geblieben. Aber der treuloſen Frantzoſen blieben 1500. und wurden ihrer in die 1400. gefangen: Das hieße unter dem Schein der Freundſchafft Feindſchafft geübet und traff doch Untreu ihren eignen Herrn/ welches geſchehen Anno 1582. den 7. Jenner; da ſehen wir/ daß man umb das Geld Verräther genug haben kan/ wie Ulyſſes, den Palamedem auff die Fleiſchbanck liffernd/ ſagte: Ubi ſpes lucri, ibi non pudere licet. **Wo Gewinn zuhoffen/ da muß man ſich keiner Sache ſchämen.** So ſagte auch jener:

Modo lucrum faciam, ſino me vocari improbum.
Kan ich nur erwerben groß Geld/
Kein Schelmſtück mir mißfällt/
Zu begehen in dieſer Welt/
Uber all Ehr lieb ich das Geld.

Tarpeja die Römiſche Jungfer verrieth die Feſtung zu Rom/ ihres eignen Vaterlandes Schutz/ und Vaters Sitz/ aus Liebe zu den güldenen Kleinodien/ die die Feinde die **Sabiner** an den Armen trugen/ und ihr dieſelbigen zu ſchencken verſprochen/ ward aber darüber mit den Schilden der Feinde zu tode geſtoſſen/ und von einem Felſen herunter geſtürtzet. **Avenelles** ein Procurator zu Pariß/ dem die **Hugonotten** gar viel vertraueten/ verriethe dem Cardinal von Lothringen alle ihre Anſchläge und Heimlichkeiten/ und brachte ſie mit ſolcher Untreu in Noth und Tod/ darfür ward ihm vom Cardinal gegeben aus des Königs Kammer 12000. Pfund Geldes; anderer Exempel für dißmal zu geſchweigen.

Unterdeſſen aber laſſet uns zur **Warnung** immerzu vor Augen ſtellen des Judä Verrätherey/ daß wir uns vor dieſem ſchrecklichen Laſter/ und vor dem Geitz hüten und vorſehen. Ach wie viel giebt es/ die mit Unrecht und böſem Gewiſſen nach zeitlichem Gut trachten/ und dahero weder nach GOtt noch dem Teuffel fragen/ die rechte Nachfolger des Judä ſeyn/ und umb Gelds willen die wahre Religion verläugnen/ und die falſche annehmen; dahin auch zu rechnen diejenige Regenten ſind/ welche umb Gelds willen das böſe fördern/ die Wahrheit und Gerechtigkeit hemmen und hindern/ und II. Warnung.

alſo

alſo Chriſtum verkauffen/ der die Wahrheit ſelber iſt/ Joh. 14/6. weh aber denen die aus böſem gutes und aus gutem böſes machen. In ſolche Verräther-Zunfft gehören alle diejenige/ welche GOttes Gnade und Gabe im Wort und Sacramenten/ allen Menſchen umſonſt angeboten/ umbs Geld verkauffen/ wie der Pabſt/ Cardinäle und Biſchöffe thun mit ihren Ablaß-Brieffen wider den Befehl Chriſti: Gratis accepiſtis; Gratis date. Umſonſt habt ihrs empfangen/ umbſonſt gebt es auch/ Matth. 10/8. daß du verdamt werdeſt mit deinem Geld/ meineſtu daß Gottes Gabe werde durchs Geld erlanget? ſagte Petrus zu Simoni Mago/ welcher ihm Geld dargeboten/ ihm die Gabe den H. Geiſt zu geben/ zu verkauffen/ Act. 8/20. daher ſagte jener von Rom:

Wer Rom nennt das Haupt der Welt/
Derſelbe ſie zur Diebin darſtellt.

So laſſet uns demnach vor den Geitz ſonderlich für Falſchheit hüten und fürſehen/ dann es ein abſcheuliches und teuffliſches Laſter iſt; der Teuffel iſt ein Vater der Falſchheit und Lügen/ und iſt der erſte Betrüger/ welche ihm folgen/ tragen ſein Bild/ ja der Satan wohnet in den falſchen Hertzen/ er ſitzet auff den falſchen Zungen. Sehr wohl ſagt der gottſelige Arndt: wie GOTT der HERR in den Heiligen ſeine Werckſtatt hat/ darinnen er guten Rath/ und gottſeelige Gedancken/ Andacht/ Gebet/ Lob/ Treu/ Auffrichtigkeit/ Beſtändigkeit/ Freundſchafft u. d. g. wircket; alſo ſuchet der Teufel/ ob er einen Menſchen zu ſeinem Werckzeug finden möchte/ in dem würcket er böſen Rath/ böſe Gedancken/ Argliſt/ böſe Tücke/ Lügen/ Feindſeligkeit wider GOtt und den Menſchen; die falſche Hertzen gehen bey dem Satan in die Schule/ und man kan von einem argliſtigen/ tückiſchen/ untreuen Menſchen ſicherlich ſchlieſſen/ daß er vom Satan regieret werde/ und ſein Werckzeug ſey: Und bezeugt auch die Erfahrung/ daß falſche/ betrügliche und tückiſche Leute gemeiniglich neben den ihrigen zu Boden gehen/ und keinen Seegen noch Glücke haben/ GOtt macht ihre Liſt und Betrügligkeit zu ſchanden/ und ſterben eines unſeligen unglücklichen Todes/ wie wir an Juda ſehen/ daß er ſich endlich erhenckt habe. Gleichwie wir nun aber uns am Juda ſollen ſpiegeln/ allen Geitz und Falſchheit fliehen und meiden;

Arndt in Poſtill. Domin. 23. Trinit. p. m. 324.

III. Vermahnung.

Alſo im Gegentheil laſſet uns vermahnet ſeyn von unſerm

ſern HErrn JEſu zu lernen die Sanfftmuth / wie wir uns gegen ſolche falſche und betrügliche Feinde erweiſen ſollen? Ihr ſehet da / wie der geſegnete Heyland den verrätheriſchen Kuß ſo ſanfftmüthig ertragen: Und nennete den Judam ſeinen Freund / da er doch wuſte daß er ſein Feind wäre; der HErr JEſus erwieſe ſich gegen demſelbigen nicht als eine ſtechende Schlange / ſondern als eine ſtille Taube / nicht als ein Löw / ſondern als ein Lamb. Solcher Tugend müſſen wir uns nun auch befleiſſen / wann wir wollen Chriſti Jünger ſeyn / **lernet von mir / dann ich bin ſanfftmüthig und von Hertzen demüthig** / Matth. 11/28. dieſer Tugend müſſen wir nun nachjagen / wann wir JEſu wollen folgen: Dieſe Tugend müſſen wir anziehen / wann wir JEſum nicht ausziehen wollen: dieſe Tugend muß in unſern Hertzen wohnen / und durch die Zunge ſich klärlich zeigen; da muß keine bittere Galle gefunden werden / wo der H. Geiſt Wohnung machen will / **hertzliches erbarmen** kan nichts anders als freundliche Worte herfürbringen / Col 3/12. gleich wie alle Bitterkeit von uns weichen muß / ſo muß alle Sanfftmuth unſer Hertz beſitzen: JEſus vergoße Thränen über das verſtockte Jeruſalem / und betete für ſeine Creutziger; alſo laſſet uns auch für unſere Feinde und Beleidiger beten / und über ihr Verderben ſeufftzen / unſere Wort müſſen allezeit bey den Menſchen lieblich ſeyn / wann wir ſelber in den Augen Gottes angenehm ſeyn wollen; harte Wort machen den Zorn brennend / aber ſanffte Wort können den Zorn ſtillen: Jonathan konte ſeinem Vater Saul ſanfftmüthig antworten / ob ſchon ſein Vater hart und zornig mit ihm redete. Endlich hat Judas JEſum geküſſet als ein Verräther / ſo laſſet uns ihn küſſen als auffrichtige Chriſten: **küſſet den Sohn / daß er nicht zürne** / Pſ. 2/12. laſſet uns ihn küſſen mit dem Kuß des Glaubens / ſo daß wir ihn freymüthig bekennen / und nicht allein viel von ihm halten / ſondern auch von ihm auſſagen / **daß in keinem andern Heil / auch kein anderer Nahme den Menſchen gegeben / darinnen wir können ſeelig werden als der Nahme JEſus** / Act. 4/12. ja **daß er ſey Chriſtus der Sohn des lebendigen GOTTES** / Matth. 16/16. laſſet uns ihn küſſen mit dem Kuß der Liebe / ſo daß wir ihn höher ſchätzen dann alle Schätze der Welt / und mit Aſſaph ſagen Pſ. 73/25. **HERR JEſu wann ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden**: Laſſet uns ihn küſſen mit dem Kuß eines bereitwilligen Gehorſams / ſo daß wir

ihn nicht allein Rabbi und unſern HErrn nennen/ ſondern uns auch erweiſen/ als ſeine Knechte / in Ausrichtung ſeines heiligen Willens.

IV. Troſt. Werden wir das thun/ ſo können wir getroſt ſeyn / daß der HErr JEſus uns wieder küſſen wird mit dem Kuß ſeines Mundes/ Cant. 1/1. küſſen mit dem Kuß der Liebe: küſſen mit dem Kuß des Friedens: Er wird uns wieder lieben / uns heiligen und als Geheiligte ſegnen/ und ſo genau umfaſſen/ daß uns nichts von ſeiner Liebe wird ſcheiden können/ Rom. 8/37. Müſſen wir unterdeſſen ſchon auch der Welt Falſchheit und Treuloſigkeit innen werden und erfahren; ſo wird der HErr JEſus uns doch erhalten bey beſtändigem Troſt/ und uns ſo helffen wider ſolche unſere falſche Freunde ſtreiten/ daß wir das Feld endlich erhalten; ja er wird uns dermaleins aus dieſer groſſen Beſchwerlichkeit / und beſchwerlichen Eitelkeit und eitelen Dienſtbarkeit verſetzen in die rechte Freyheit der Kinder GOttes/ da wir werden aller ausgeſtandenen Trübſeligkeit ergötzet werden/ welches mir und euch allen wolle gedeyen und wiederfahren laſſen GOtt Vater durch Chriſtum JEſum in Krafft des heiligen Geiſtes/ Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Trauer-Spiele

Erſte Handlung

vom

Leiden JESU Chriſti

Im Garten am Oelberge.

Die fünffte Paßions-Predigt

aus Matth. c. 26. v. 50. - 55.

Als er nun alſo mit ihm redete / da traten ſie hinzu/ und legten die Hände an JEſum/

ſum/ und griffen ihn. Und ſiehe einer aus dieſen/ die mit JEſu waren/ recket die Hand aus/ und zoh ſein Schwerdt aus/ und ſchlug des Hohenprieſters Knecht/ und hieb ihm ein Ohr ab. Da ſprach JESUS zu ihm: ſtecke dein Schwerdt an ſeinen Ort: Dann wer das Schwerd nimmt/ der ſoll durchs Schwerd umkommen: oder meyneſtu/ daß ich nicht könte meinen Vater bitten/ daß er mir zuſchickte mehr denn zwölff Legion Engel/ wie würde aber die Schrifft erfüllet werden? Es muß alſo gehen.

THEMA.

Der gefangen-genommene JEſus.

Eingang.

WEn ſuchet ihr? Alſo großmüthig/ ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen/ fragte weiland unſer geſegneter HERR und Heyland die geſamte Schaar/ die da ausgegangen war/ ihn zu fahen und zu binden/ welcher er auch entgegen gegangen umb zu vernehmen wen ſie ſuchten/ und ſie antworteten ihm: JEſum von Nazareth/ wie zu erſehen Joh. c. 18. v. 4. 5. Auff

zweierley werden wir allhier Achtung zu geben haben / nemlich theils auff des HErrn JEſu Frag. Theils aber auff ſeiner Feinde Antwort und Auſſag. Was nun anbetrifft

(a) Des HErrn JEſu Frag / ſo lautet dieſelbige alſo: **Wen ſuchet ihr?** der Führer ſolcher Schaar war Judas / einer aus den Zwölffen / ein ſolcher den der HErr JEſus zum Apoſtel erwehlet / den er bißhero unterwieſen / dem er den Beutel anvertrauet / ja den er ſo treuhertzig gewarnet hatte: die geführte Schaar beſtunde aus Geiſtlichen und Weltlichen / aus Juden und Heyden / aus Herren und Knechten; es waren viel einfältige auch darunter / die nicht wuſten wider welchen ſie angiengen; es waren andere darunter / denen er offt geprediget / und die er eines beſſern unterrichtet hatte; die Waffen / die ſie bey ſich führten / waren mörderiſche Waffen / ſie kamen mit Schwerdten und mit Stangen / als zu einem Mörder / da er doch war der Fürſt und Hertzog des Lebens; Judas der Verräther gienge anfänglich allein zu dem HErrn JEſu / die Schaar aber hielte umb etwas hinter ihm. Gleichwie nun aber der liebſte Heyland ſonſten in ſeinen Wercken bald ſeine Demuth und Gütigkeit / bald aber auch ſeine Allmacht und Herrlichkeit hat ſehen laſſen; alſo iſt es auch allhier geſchehen / ſeine **Gütigkeit** ließe er ſehen gegen den Judam / da er ihn mit einem Kuß verrathen / da ſagte er zu ihm: **Mein Freund / warumb biſtu kommen?** Matth. 26/50. nennet alſo ſeinen Verräther ſeinen Freund / was könte wol gütigers ſeyn? Hergegen ſeine **Allmacht** und **Herrlichkeit** ließe er ſehen gegen die gantze Schaar / der er gantz unerſchrocken entgegen gegangen und ſie gefragt: **Wen ſucht ihr?** Der HErr JESUS verſteckte ſich nicht in dem Garten / machte ſich nicht unſichtbar / ſondern gienge getroſt ſeinen Feinden unter Augen / er lieſſe ſich ihren Anblick nicht erſchrecken / ſondern er redete ſie freymüthig an und fragte ſie: **Wen ſucht ihr?** nicht als ob er nicht gewuſt hätte wen ſie ſuchten; maſſen Johannes vorhin angezeiget / daß JEſus wol gewuſt habe alles was ihm begegnen würde / ſondern daß er möchte bequeme Gelegenheit haben / ſich ihnen zu erkennẽ zu geben / auch aus ihrem eignen Munde heraus zu locken / was ſie im Sinne hätten; dann auch ihr eigen Gewiſſen deſto ſtärcker zu rühren / und ſie zu überzeugen ihres unbillichen Vornehmens; er fragte demnach ſie nicht / **was für Volck ſuchet ihr?** daß ſie ſo ſtarck und gewaffnet heraus kommen / eben als wann ſie wider einen gantzen hauffen Menſchen

Cl. Dieteric. Tom. I. Illuſtr. N.T. p. m. 357. A.

Anton. Bynæus der gecreutzigte Chriſtus cap. XI. §. 13. p. m. 381.

Cl. Voſſius libr. 2. Harm. Evang. cap. I. §. 7. p. m. 185.

ſchen und Strauchdieben oder Straſſenräuber ausgegangen wären/ ſondern **wen ſucht ihr?** ſprach er zu ihnen: Hiemit ſie zu beſchämen/ daß ſie mit einer ſolchen Menge/ einen einigen Mann zu ſuchen/ hergekommen wären/ und gebrauchte darzu keine harte Worte/ er beſchuldigte ſie noch keiner Ubelthat/ ſondern fragte einfältig wen ſie ſuchen/ und bezeigete alſo/ daß er für ihnen nicht erſchrocken wäre/ ja er redete ſie alle ohne Unterſcheid an/ ſo wol Geiſtliche als Weltliche/ ſo wol die Hohepriester und Hauptleute/ als die gemeine Soldaten und Auffwärter/ und will von ihnen wiſſen/ nicht was ſie da machen/ ſondern wen ſie ſuchen? faſt wie man auch von Marco Antonio lieſet: daß als einsmals ſeine Feinde Mario und Cinna etliche Kriegsgurgeln wider ihn ausgeſendet denſelbigen zu erwürgen/ ſey er ihnen großmüthig entgegen gegangen/ und ſie alſo unerſchrocken und tapffer angeredet und ſie gefraget wen ſie ſuchten/ daß ſie ihre hellglänzende Schwerder wieder ohn Blut-vergieſſen eingeſtecket. Allein wir wollen ietzt auch weiter beſehen für das Valer. Max. lib. 8. c. 9. n. 2. p. m. 327.

(b) **Der Feinde Antwort** und Auſſage. Und ſie antworteten ihm: **JEſum von Nazareth**; bey dieſem Nahmen war JESUS bekandt/ dieweilen er zu Nazareth erzogen war/ Matth. 2/ 23. ſo nenneten ihn die Jünger die nach Emauß giengen/ Luci 24/ 18. ingleichen Petrus Act. 2/ 22. wie auch der Engel/ Marc. 16/ 6. JESUS nennete ſich ſelbſt alſo/ da er Saulo zurieff: **Ich bin JEſus von Nazareth/ den du verfolgeſt**/ Act. 22/ 7. 8. Ob einer in aller Nahmen/ oder ob ſie alle insgeſamt alſo haben geantwortet/ wird eigentlich nicht gemeldet; wiewohlen zu vermuthen/ daß ſie alle zugleich eiferig geweſen im böſen/ ſie bekennen zuforderſt/ daß ſie iemand ſuchen/ und zwar den JEſum von Nazareth: ſie ſagen nicht/ wir ſuchen JEſum den Auffrührer und Verführer des Volcks/ ſondern JEſum von Nazareth/ und nennen ihn alſo bey ſeinem gewöhnlichen Nahmen/ ihr böſes Vornehmen deſtomehr zu bedecken; Sie ſagen auch nicht warumb ſie ihn ſuchen/ damit ſie deſto eher ihn möchten antreffen/ da ſie ihn doch/ wie der Ausgang erwieſen/ zum Tode ſuchten/ und ſcheinet daß ſie ſehr müſſen von dem HErrn mit Blindheit geſchlagen worden ſeyn/ gleichwie den Sodomiten widerfuhr/ da ſie **Loth** ſuchten/ Gen. 19/ 4. und die Kriegs-Leute des Königes von Syrien/ da ſie den Propheten **Eliſam** ſuchten/ 2. Reg. 6/ 8. dann niemand kandte dazumalen JEſum: Nicht das Volck/ welches ſeine Predigten offt gehöret hatte/ nicht die Hohepriester und Hauptleute des Tempels/ die ihn offt geſehen und gehöret

hǒret hatten in dem Tempel und den Straſſen zu Jeruſalem; die Urſache war nicht die Tunckelheit der Nacht/ dieweil es Vollmond war/ und ob ſchon die Lufft etwas tunckel möchte geweſen ſeyn / ſo hatten ſie Fackeln und Lichter bey ſich / ſondern es war die Hand Gottes/ welche ihre Augen verdunckelte: Da ſie aber ſagten und antworteten/ ſie ſuchten *JEſum von Nazareth*; Da ſprach er zu ihnen: Ich bins/ das iſt: Ich bin der JEſus von Nazareth/ den ihr ſuchet; der liebſte Heyland verläugnete ſich nicht/ und ſuchte ſie nicht in ihrer Unwiſſenheit zu laſſen/ er hätte wohl ihren Händen entgehen können/ aber er wolte nicht/ er hätte ſie mit Fragen auffhalten können/ was JEſus von Nazareth vor ein Mann wäre? was er gethan? u. d. g. aber nein/ er wolte nach ſeiner Gewohnheit gerad zugehen/ und darumb ſprach er frey heraus/ ich bins: Und als er nun alſo mit ihnen redete/ da traten ſie hinzu und legten die Hand an JEſum und griffen ihn/ wie der verleſene Text zu erkennen gibt/ aus dem wir mit einander betrachten wollen

Den gefangen-genommenen JEſum;

Was ſich da ereignet

I. Auff Seiten ſeiner Feinde.
II. Auff Seiten ſeiner Jünger.
III. Auff Seiten ſeiner ſelbſten.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meyden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/ wiewol arm und ſchwach/
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen / Amen.

Abhandlung.

Simſon/ deſſen Gefangenſchafft wir auch in vorhergehender Predigt erwehnet/ wie er in vielen Stücke ein Fürbild geweſen unſers HErrn uñ Heylandes Jeſu Chriſti/ alſo auch in die-

dieſer ſeiner Gefangennehmung: Dann wie Simſon ein Nazareer und Verlobter Gottes geweſen/ alſo auch unſer Herr und Heyland Chriſtus war ein Verlobter GOttes von Mutterleibe an/ er nahme zu an Weißheit / Alter und Gnade bey GOtt und den Menſchen/ Luc. 2/52. wie ſich Simſon vertrauet der Delilä / alſo CHRISTUS ſeinem Jünger dem Juda Iſcharioth/ den er ſeinen Geſellen/ ſeinen Pfleger und ſeinen Verwandten nennet/ Pſalm 55/14. allein er war ihm untreu und verkauffte ſeinen Herrn u. Meiſter den Juden um 30. Silberling/ u. alſo weit umb einen geringern Werth als die Delila ihren Simſon den Philiſtern verkauffet. Wie nun Simſon anfänglich der Philiſter Gewalt entgangen/ endlich aber von ihnen gefangen in Ketten und Banden hingeführet worden; alſo der liebſte Heyland hat ſeine Feinde anfänglich mit einem Wort alle zu boden geſchlagen / endlich aber auch ſich ihnen gefangen gegeben / nicht daß ſeine Krafft wäre von ihm gewichen wie von dem Simſon / ſondern weilen die Zeit zu leiden und zu ſterben vorhanden geweſen/ wie wir ietzt ein mehrers werden zu vernehmen haben/ in dem wir betrachten wollen

Bey dem gefangen-genommenen JEſu/
Was ſich zugetragen
I. Auff Seiten ſeiner Feinde.

DArvon es heiſſet: Als er nun alſo mit ihm redete / da traten ſie hinzu und legten die Hände an JEſum und griffen ihn. Die Zeit/ darinnen ſolches geſchehen und ſich ſolche Gefangenſchafft zugetragen hatte/ war diejenige/ als Judas ihn hatte geküſſet/ und alſo ihnen das Zeichen gegeben welchen ſie greiffen ſolten / da fallen ſie auff den Raub : Da gienge es über und über/ gleich den Soldaten wann das Streitzeichen gegeben iſt. Die Perſonen/ welche alſo wüteten und raſeten/ waren eben die/ welche mit Juda gekommen waren / und die ſchon längſten hatten gewartet auff ſolch Zeichen/ das ihnen ſolte gegeben werden / auff daß ſie ihr Müthlein möchten kühlen/ oder auch ihr tapfferes Hertz ſehen laſſen/ nemlich die Kriegs-Knechte / die Diener der Hohenprieſter und andere mehr/ welche darbey waren / ein ieder wandte Fleiß an / damit er JEſum in die Hände bekäme; diß war geweiſſaget Pſ. 22/ 17. Hunde haben mich umgeben / und der böſen Rotte hat ſich umb mich gemachet: Die Weiſe war hart und grauſam / ſie wandten ihr äuſſerſtes Vermögen an/ daß ſie ihn gewiß bekommen/

und er ihren Händen nicht entgehen möchte: Sie hatten ſchon vergeſſen/daß ſie durch das Wort JEſu zu Boden geſchlagen worden; der Text ſagt anfänglich/ daß ſie **hinzu getreten** / daß ſie darnach die **Hände an ihn geleget** / und dann daß ſie **ihn gegriffen haben.** Sie traten hinzu und kamen ihm zunechſt an ſeinen Leib und ſchlugen darauff die Hände an ihn / ein ieder ſtreckte ſeine verfluchte Hände zu ihm aus/ ſuchte ihn bey ſeinen Händen/Armen und Kleidern zu faſſen/und alſo zum Stande zu bringen; ſie ſtreckten die Hände aus nach dem/der ſeine geſegnete **Hände zu ihnen ausgeſtrecket den gantzen Tag/** Jeſ.65/2. Sie griffen den hart an / der die Krancken pflegt anzurühren und zu heilen / ſie griffen ihn alſo feſt/daß er ihnen nicht möchte ausreiſſen / und hielten ihn alſo/daß ſie ihn möchten binden. Gewiß es iſt etwas ſonderbares geweſen/ daß die Diener/ die vormals/ als JEſus auff das Lauberhütten-Feſt im Tempel lehrete/ von den Hohenprieſtern und Phariſäern aber geſandt waren ihn zu greiffen/durch ſeine Lehre bewogen/ wieder zurück gegangen/und denjenigen/ welche ſie geſandt hatten /und ſie fragten/ warumb ſie ihn nicht gebracht/antworteten: **es hat nie kein Menſch geredet wie dieſer Menſch/** Joh.7 / 44. ſeq. daß ſie alſo das Hertz nicht gehabt die Hände an ihn zu legen/ aber weit was ſonder- und wunderbares iſt es/daß die Diener/die eben durch Chriſti Wort zurückgewichen/u. zu Boden gefallen waren/dennoch alſobald fertig ſind/ das Gebot des groſſen Raths zu vollbringen / und JEſum zu fangen; allein die Urſach war/daß ſie jenesmal ihn nicht gegriffen / weilen dazumalen noch ſeine Stunde nicht kommen war; daß ſie ihn aber ietzt gegriffen/ war die Urſach/weilen ſeine Stunde nun da war/ und darumb wurden ſie durch ein ſolches Wunderwerck nicht bewogen/ihre Hände an ihn nicht zu legen. Wurde alſo JEſus ihr Gefangener/da dann erfüllet worden / was Pſ.59/1.2.3.4.5. geſchrieben ſtehet: **errette mich/mein GOtt/ von meinen Feinden/und ſchütze mich für denen die ſich wider mich ſetzen: Errette mich von den Ubelthätern/und hilff mir von den Blutgierigen. Denn ſiehe HErr ſie lauren auff meine Seele? Die Starcken verſamlen ſich wider mich ohne meine Schuld und Miſſethat. Sie lauffen ohne meine Schuld/und bereiten ſich;** item was Pſ.71/10.11. geleſen wird: **meine Feinde reden wider mich/und die auff meine Seele halten / berathen ſich mit einander/ und ſprechen: GOtt hat ihn verlaſſen/ jaget nach**

Huetius Dem. Evang. Prop. 9.cap.119.p.m. 971.

nach und ergreiffet ihn: denn da iſt kein Erretter. Ja da hat der liebſte Heyland wohl mögen gebrauchen die Wort Klagl. 3/52. Meine Feinde haben mich gehetzt wie einen Vogel ohne Urſach; Hergegen die Gläubige haben mögen die Klage führen: Der Geſalbte des HErrn / der unſer Troſt war / iſt gefangen worden / aus Klagl. 4/20. Allein wir gehen nunmehr weiter fort und betrachten

Bey dem gefangen-genommenen JEſu was ſich zugetragen

II. Auff Seiten ſeiner Jünger.

UNd ſiehe / einer aus dieſen / die mit JEſu waren / recket die Hand aus / und zog ſein Schwerdt aus / und ſchlug des Hohenprieſters Knecht und hieb ihm ein Ohr ab. In dieſen Worten wird uns beſchrieben / wie der HErr JEſus von einem ſeiner Jünger und Apoſtel unbeſonnener Weiſe vertheidiget worden; da wir dann nicht ſo wohl zu ſehen haben auff den Thäter / als auch auff die That ſelber. Was nun anbetrifft

(a) den Thäter; So ware es einer aus denen die mit JESU waren; und dieſer ware der Simon Petrus / Joh. 18/8. als der ſich vor allen andern heraus gelaſſen / daß er mit ſeinem HErrn und Meiſter wolte in den Todt gehen / Luc. 22 / 33. auch vor allen andern Apoſteln ein Schwerdt hatte / wie Johannes c. 18/10. von ihm bezeuget; den auch JEſus zum öfftern geſtraffet und gewarnet / auch ſeinen Fall für andern verkündiget / Luc. 22 / 31. 34. Matth. 26/40. Wolte demnach hier zeigen / daß er nicht ein ſolcher Mann wäre / als ihn JEſus vorhin beſchrieben hatte / daß er ihn dreymahl würde verläugnen / ſondern daß er ein ander Hertz für JESU hätte; Als er nun geſehen / daß ſeinem HErrn und Meiſter zugeſetzet / und gewaltthätige Hand an ihn geleget worden / da will er ſeinem Verſprechen nachkommen / und ſein Wort halten / und konte ſich nicht länger enthalten. Es waren zwar auch die andere Apoſtel geneigt / ſolcher Gewalt / die man JEſu angeleget / zu widerſtehen / fragten demnach: HERR / ſollen wir mit dem Schwerdt drein ſchlagen? Luc. 22/23. Aber Petrus wolte der Antwort des HErrn JEſu nicht erwarten / er ware

M zu

zu haſtig und zu hitzig/ zog ſein Schwerdt alſobald aus / und ſchlug zu; wie wir dann ietzo auch betrachten wollen für das

(b) Die That ſelber: **Er reckete die Hand aus und zog ſein Schwerdt aus/ und ſchlug des Hohenprieſters Knecht/ und hieb ihm ein Ohr ab;** ſagt dieſer unſer Paßions-Text/ von dem Apoſtel Petro. Das Mittel zur Beſchirmung ſeines HErrn und Meiſters ware ein Schwerdt: Johannes meldet c. 18/10. **Als er nun ein Schwerdt hatte/ zoge ers aus:** Er ſahe daß die Feinde mit Schwerdtern und Lantzen kommen waren / und daß ſie ihre Schwerdter ausgezogen / da ſie JEſum anfielen; Darumb zog er auch ſein Schwerdt aus; Dann JEſus hatte vorhin geſagt Luc. 22/ 36. 38. **Wer keinen Beutel hat / der verkauffe ſein Kleid / und kauffe ein Schwerdt:** Die Apoſtel hatten hierauff geſagt: **HErr hie ſind zwey Schwerdter;** Und JEſus antwortete ihnen/ **es iſt genug:** So merckte auch Petrus wohl/ daß mit bloßen Worten und Händen nichts könte ausgerichtet werden/und darumb
D. Gerhardus Harm. de Paſſ. Chriſti cap. 4. p. m. 162. gebraucht er ſein Schwerdt. Hier fragen nun die Ausleger/ was dieſes eigentlich vor ein Schwerdt geweſen? Dann in dem Griechiſchen ſtehet das Wort/ μάχαιρα; Welches etliche alſo dolmetſchen uñ ſagen es bedeute nicht eben einen langen Degen / ſondern nur einen kurtzen und Fäuſtling/ja auch wohl gar ein Brodmeſſer; wie dañ das Griechiſche Wort die LXX. Grichiſche Dolmetſcher gebrauchen Gen. 22/6. von dem Abraham/ daß er habe gehabt μάχαιραν ein Meſſer / als er ſeinen Sohn Iſaac opffern wollen; wie es dann auch in der Hebräiſchen Sprache genennet wird מַאֲכֶלֶת das auch ein Meſſer nach Lutheri Verſion bedeutet; ſo legt auch Homerus dem Agamemnon zum Gebrauch der Opffer eine μάχαιραν, das iſt/ ein Meſſer bey; doch iſt glaublicher daß hier ein rechter Degen oder Schwerdt verſtanden werde/ welches Petrus gebrauchet; Weilen wir auch oben gehöret/ daß JEſus zu ſeinen Jüngern geſagt: **Wer kein Schwerdt hat/ der verkauffe ſein Kleid und kauffe ein Schwerdt** / und daß die Apoſtel geantwortet haben: **Siehe hie**
Cl. Dieteric. Tom. 1. Illuſtr. N. T. p. m. 8. **ſind zwey Schwerdter;** Alſo daß daraus wohl zu ſchlieſſen / daß allhier nicht ein groſſes Meſſer / ſondern ein rechter Degen oder Schwerdt müſſe verſtanden werden / weilen es glaublich iſt / daß Petrus eines von ſolchen zwey Schwerdtern bey ſich gehabt / von welchen die Apoſtel ſagten daß ſie bey ſich hätten. Neben dem daß der Weg von Galiläa nacher Jeruſalem voll

Räu-

Räuber und Mörder ware/ ſo iſts gläublich/daß ſich diejenigen mit Degen und Gewehr verſehen / welche dieſelbige Straſſen gereiſet; Nun ſolches Schwerdt zoge Petrus aus der Scheiden; Und ſchluge des **Hohenprieſters Knecht / und hiebe ihm ein Ohr ab**; Er striche demnach nicht darmit in die Lufft / ſondern hauet nach des Hohenprieſters Knecht / weil ihm dieſer vielleicht am näheſten / oder auch weilen er deſſen Gewaltthatigkeit für andern geſehen / oder endlich weil er ein bekandter Feind Chriſti geweſen; Nachdem hauet er / trifft ihn / und in dem er zwar nach dem gantzen Haupt gezielet / daſſelbige in zwey zu ſpalten / ſo hauet er ihm durch GOttes Fürſehung nur ein Ohr ab / und zwar das **rechte** / wie Johannes c. 18/10. bezeuget; Und ſolcher Knecht des Hohenprieſters hieſſe **Malchus**/ Joh. 18/10. Was aber ſolcher Nahme bedeute? kommen die **Ausleger** nicht überein; Salmaſius vermeinet / es komme her von μαλιχ☉, das heiſſet ein **König**: wie dann der gelehrte Voſſius ſchreibet; daß Porphyrius weiland ein Ertzfeind des Chriſtlichen Nahmens und Glaubens Malchus geheiſſen; wie dann auch das Buch von dem Leben des Pythagoræ dem Malcho zugeſchrieben wird / das Porphyrius gemachet / welcher aber hernachmahlen ſich Porphyrium nennen laſſen / dieweilen die Könige des Purpurs ſich bedienen: andere zwar wollen / es hätte dieſem Knechte ſo hoher Nahme nicht gebühret; und deriviren derowegen ſolch Wort her à מלך, das ſo viel heiſſet: als er hat **gekaufft bekommen** und **erlanget/ wie es** alſo gebrauchet wird Gen. 12/5. daß alſo Malchus ſo viel heiſſet als ein **leibeigner Knecht**. Es iſt aber dieſes keine wichtige Urſache von der erſten Meynung abzuweichen: dann offt einer einen hohen und fürtrefflichen Nahmen hat / da ſich doch der Nahme und die Perſon nicht zuſammen reimen oder mit einander übereinſtimmen; Alſo heiſſet Abſolon ſo viel als des **Vaters Frieden** / da er doch in der That des **Vaters Krieg** geweſen; **Judas** heiſſet ſo viel als **Gottes Bekenner** / da er doch war **GOttes Verräther** / alſo hat wohl dieſer mit dem Nahmen ein **König** geheiſſen / da er doch in der That ein **Knecht** geweſen; dieſer Malchus muß ſich gewiß wie ſchon gedacht vor andern wohl gebraucht haben / da Chriſtus gefangen worden / und alſo den erſten Anfall gethan / weilen Petrus gleich auff ihn zugehauen; ob er ihm nun das gantze Ohr oder nur ein **Ohrläplein** abgehauen? ſolches zu wiſſen iſt **nicht** viel daran gelegen: Auguſtinus verſtehet es von dem **gantzen Ohr**; und

Cl. Crauſer in Phosphor. §. 25. p. m. 26.

Daniel Claſſen lib. 2. Exerc. de Paſſ. Chriſt. Cap. 4. §. 3. p. m. 157.

zwar wie Maldonatus will / daß es auff die Erden herunter gefallen; Hugo Grotius und Voſſius aber verſtehen es von dem Ohrläplein / und ſolches wollen ſie aus dem Wort ὠτίον erweiſen / welches ſo viel heiſſet als ein Ohrläplein: weilen aber ſolches Wort ohne Unterſcheid von Luca gebrauchet wird / alſo daß es bisweilen heiſſet ein Ohr / bisweilen aber ein Ohrläplein / ſo iſt wohl eher zu vermuthen / Petrus habe ihm das gantze Ohr abgehauen; Jedoch aber daß es nicht gar auff den Boden gefallen / ſondern an etwas hangen geblieben / weilen Lucas 22/51. meldet; Chriſtus habe ihm nur das Ohr angerühret / nicht aber von dem Boden auffgehebt / im übrigen ware die That Petri eine ſehr kühne That / in dem ein einiger Mann wider eine ſo groſſe Schaar mit Schwerdten und mit Stangen ſich auffgelehnet und empöret. Es ware gefährlich für Petro das Schwerdt zu gebrauchen: dann wer das Schwerdt nimmt / der wird durchs Schwerdt umbkommen / Matth. 26/52. es ware auch unnöthig daß Petrus JEſum alſo beſchirmen wolte; JEſus hatte ſeiner Hülffe nicht von nöthen / wann er Hülffe wider dieſe ſeine Feinde begehret / ſo hätte er dieſelbige aus dem Himmel bekommen können / in dem er ſeinen Vater hätte können bitten / daß Er ihm mehr dann zwölff Legion Engel zugeſendet / v. 53. Es ware wider die Schrifft was Petrus vornahm; dann es hat müſſen die Schrifft erfüllet werden / daß dieſes alſo geſchehen muſte: Chriſtus muſte ſolches leiden / und alſo zu ſeiner Herrligkeit eingehen / Luc. 24/ 25. 26. So hatte Jeſaias c. 53/ 7. zuvor verkündiget / daß er als ein Lamm zur Schlachtbanck ſolte geführet werden. Und David Pſ. 22/17. daß er von den Gottloſen / als von Hunden / würde umbgeben werden. Endlich ware ſolches Vornehmen Petri wider Chriſti und ſeines himliſchen Vaters Willen / da er in dem Garten ſich des Vaters Willen unterworffen und geſagt: Nicht mein / ſondern dein Will geſchehe / Luc. 22/42. Wie er dann auch zu Petro ſprach: Soll ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vater gegeben hat? Joh. 18/11. Und darumb ſo gehen wir weiter und betrachten

Claſſen c. I. §. 5. p. m. 158.

Den

Gefangen-genommenen JEſum / was ſich da ereignet

III. Auff

III. Auff Seiten ſeiner ſelbſten.

DA ſprach JEſus zu ihm: ſtecke dein Schwerdt an ſeinen Ort: dann wer das Schwerdt nimmt / der ſoll durchs Schwerdt umkommen / oder meineſtu / daß ich nicht könte meinen Vater bitten / daß er mir zuſchickte mehr dann 12. Legion Engel? wie würde aber die Schrifft erfüllet werden? es muß alſo geſchehen. In dieſen Worten wird uns beſchrieben der Verweiß des HErrn JESU / den er dem Apoſtel Petro wegen ſeiner Frevelthat gegeben: Dann er wolte ſolche kühne That nicht ungeſtrafft hingehen laſſen; Jedoch aber geſchahe ſolcher Verweiß mit ſonderbahrer Gelindigkeit und Sanfftmuth; Er ſagte nicht zu ihm: du tollkühner / unbeſonnener Menſch / du leichtfertiger Vogel / oder dergleichen / wie die Welt-Kinder zu reden pflegen / wann Sie iemand in dergleichen unbeſonnenem Vornehmen ſtraffen / ſondern ſpricht mit Sanfftmuth und Beſcheidenheit zu ihm: Stecke dein Schwerdt an ſeinen Ort / das iſt / ſtecke es wieder in die Scheiden / daraus du es gezogen haſt: Halte inn mit fechten und darein ſchlagen und deiner fleiſchlichen Rachgierigkeit. So freundlich nun der HErr JEſus an der einen Seiten ihn angeſprochen / ſo kräfftige Gründe hat Er ihm an der andern Seiten vorgeſtellet / die ihn darzu bewegen ſolten / ſeinem Befehl nachzukommen: Es hätte zwar der Befehl des HErrn dem Apoſtel Petro genug ſeyn können und ſollen / den vorgenommenen Handel einzuſtellen / allein der HErr Chriſtus will auch Urſachen hinbeyfügen / warumb es ſolle geſchehen; deren die erſte hergenommen von Petro / daß nemlich dieſe Verteidigung ihm gefährlich / wann er zu ihm ſagte: wer das Schwerdt nimmt / der ſoll durchs Schwerdt umkommen. Der fürtreffliche Hugo Grotius vermeinet / daß der Verſtand dieſer Worte folgender ſeye: Petre / laß dich die Betrachtung der an mir unbillich verübten That nicht dahin vermögen / daß du vor GOtt die Rache nehmen wolteſt / dann das ſind kleine Wunden / die ſie von dir empfangen würden; GOtt hat ihnen weit eine gröſſere Straffe verſehen; Nemlich der Römer ihr Schwerdt werde GOttes Rache vollziehen müſſen / hiemit uns zu lehren / daß wir an unſern Feinden nicht ſelber ſollen Rache üben / ſondern GOTT in allem die Rache anheimſtellen; dann es ſtehet geſchrieben: die Rache iſt mein / ich

Hugo Grotius lib. I. de Jur. Bell. & Pac. cap. 3. §. 3. p. m. 47.

will vergelten/ Rom. 12/19. Will demnach der HErr JEſus dem Apoſtel Petro gleichſam die hitzige Leber in etwas abkühlen und ſo viel ſagen: weiſtu auch Petre/ in was Gefahr du dich ſetzeſt/ in dem du ſo liederlich dein Schwerdt zuckeſt/ du fälleſt dardurch nicht allein in die Hände des Richters/ der Macht hat/ dich wieder durch das Schwert zu ſtraffen / in dem du ſo unbeſonnen dein Schwerdt entblöſeſt/ ſondern du greiffeſt auch GOtt in ſein Ampt/ der da geſagt: die Rache iſt mein /ich will vergelten. Die andere Urſache/warumb Petrus ſein Schwerdt ſolle einſtecken/ iſt hergenommen von ſich dem HErrn JEſu ſelber / daß ihm ſolche Vertheidigung unnöthig; dann ſagte er zu ihm: Meyneſtu daß ich nicht könte meinen Vater bitten / daß Er mir ſchickte mehr dann 12. Legion Engel? Petrus hätte mögen gedencken / daß JESUS nunmehr ſich nicht ſchützen könte; JEſus aber zeigte ihm hiemit/ daß er noch ſeine Macht nicht verlohren/ daß ob er gleich in Banden geſchloſſen/ ſo ſtehe ihm doch noch der Himmel offen/ ſtünde er auff Erden unter vielen Feinden / ſo hätte er im Himmel noch viel mehr Freunde/ſtünden die freche Kriegsleute wider ihn/ſo hätte er noch viel ſtarcke Himmels-Helden für ihm/die Engel wären geneigt ihn zu erlöſen/ wann er nur geneigt wäre / ſolches von ſeinem himmliſchen Vater zu begehren; wolte demnach ſo viel zu ihm ſagen: Ich bin zwar in Noth/ aber deiner Hülffe bin ich nicht benöthiget; Meyneſtu daß mir an Kräfften manglen würde oder ſolte/ wann ich mich begehrte aus dieſen Banden loß zu machen? wie viel Engel ſolten mir bald zu dienſte ſtehen/ gar 12. Legionen in die 70000. nach einiger Ausrechnung/ darvon einer konte in einer Nacht in dem Aſſyriſchen Lager 185000. Mann erſchlagen/ 2. Reg. 19/23. Und das ſolte mich ſo groſſe Mühe nicht koſten/dann ob mir ſchon meine Hände gefäſſelt/ ſo iſt mir doch meine Zunge nicht gebunden / und wann auch ſchon dieſelbige gebunden wäre/ ſo könte doch mein Hertz noch ſeufftzen/ und eben ſolch Seufftzen ſolte kräfftig genug ſeyn/ ſo viel tauſend Engel vom Himmel herunter zu bringen / weil ich weis daß mich mein Vater allzeit erhöret / Joh. 11/17. Die dritte Urſache/ daß Chriſtus dieſes Schutzes des Petri nicht begehre noch verlange/ iſt hergenommen von GOtt ſeinem himmliſchen Vater / daß ihm dieſe Vertheidigung würde verkleinerlich ſeyn / da er ſagt: wie würde aber die Schrifft erfüllet? es muß alſo gehen; welches dann den Petrum ſolte zurück treiben / in dem ietzt es nicht

Zeit ſey/ſeine Rachgierigkeit zu vollbringen/ ſondern die Schrifft zu erfüllen / darinnen von dem Leiden Chriſti geweiſſaget worden / und nun müſten ſolche Weiſſagungen erfüllet werden. GOTT/ will demnach der HERR Chriſtus ſagen / iſt ein warhaffter GOtt/ der nicht lügen kan ; nun aber hat er dieſes alles in ſeinem Wort durch die Propheten verkündiget / ſo muß es dann auch alſo geſchehen / und ſiehe in dem du nun wilt verhindern meine Bande / ſo wiltu zugleich GOttes Warheit umſtoſſen / darumb ſiehe dich wohl für/ und ſtecke dein Schwerdt an ſeinen Ort: war es alſo GOttes Rath des HErrn JEſu Luſt/GOttes Wille ſein Geſetze/ GOttes Wort ſeine Regul. Sind nun das/meine Liebſten / nicht kräfftige Bewegurſachen/ Petrum dahin zu diſponiren / daß er ſein gezucktes Schwerdt ſolte wieder in die Scheiden ſtecken/ und zugleich beylegen ſeinen gefaſten Zorn und dämpffen ſeine unvorſichtige Rachgierigkeit?

Gebrauch.

Woraus wir dann zu erſehen haben / wie nicht nur allein der HErr JEſus umb unſerer Sünden willen hat müſſen gefangen werden / ſondern wie er auch hat müſſen ſehen/ daß Petrus ſein Leiden aus Unvorſichtigkeit hat wollen verhindern ; wie ſchmertzlich nun ihm ſolches geweſen / iſt leichtlich zu erachten und zu ermeſſen. Schmertzlich iſt es doch einem ehrlichen Mann / wann er muß gefangen werden von unehrlichen Leuten / als ein Mörder und Ubelthäter: Und ſiehe der HErr JEſus / in deſſen Mund kein Betrug iſt erfunden worden / der wird umringet von einer gottloſen und verdammten Schaar/ der Fürſt des Lebens wird gegriffen als ein Mörder: Sie kommen zu ihm mit Schwerdten und mit Stangen / ihn als einē Ubelthäter zu fangen/ſolte das den liebſten Heyland nicht geſchmertzet haben? Uber dem daß ſein zarter Leib ſo gewaltthätig angegriffen wird / ſeine Hände werden freventlich gegriffen daß man ſie binde / daß er ihnen nicht mehr entkommen möge / ſolte das ihm nicht weh gethan haben? gar leicht hätte er zwar ihren Händen entgehen können / eben ſo leicht als es ihm war / da er zum Tempel hinaus ginge / Joh. 8/ 59. Wie plötzlich hätte er ihre Hände können verdorren laſſen / wie dorten dem Jacobeam 1. Reg. 13/ 4. Oder Feur vom Himmel laſſen fallen / ſie zu verzehren wie 1. Lehr.

wie

wie Elias gethan / 2. Reg. 1/10. Oder auch der Erden gebieten ſie zu verſchlingen/ wie die Rotte Core/ Dathan und Abirams/ Num. 16/31. 32. Wie leicht hätte er ſonſten ihren Händen entgehen / und ihre Bande zerreiſſen können wie Simſon / Judic. 16/12. Allein es war ſeine Liebe / die ihn hielte / und die war ſtärcker als der Todt / Cant. 8/6. Es war der Gehorſam/ den er ſeinem Vater verſprochen hatte / bis zum Tod ja bis zum Tod am Creutz/ Philip. 2/8. Es ware die Stund / die nun da und gegenwärtig ware/ darinnen er ſolte gefangen werden; das iſt die dreyfache Schnur die nicht zerreiſſet / und die den geſegneten Heyland ſo gebunden / daß er ſich nicht wolte los machen: Er will nun fallen in die Hände der Ungerechten / auff daß wir nicht fallen in die Hände des lebendigen GOttes/ Ebr. 10/31. Er läſt ſich nun fangen/ auff daß wir/ die wir von dem Satan wurden gefangen gehalten zu ſeinem Willen/ 2. Tim. 2/26. möchten entbunden und in die Freyheit der Kinder GOttes verſetzet werden; ja JEſus lies ſich fangen / damit er uns aus des Satans Gefängnüß frey machte: und errettete die Gefangene aus der Gruben/ darinnen kein Waſſer iſt/ Zach. 9/11. Deswegen wolte er ſelbſt ein Gefangener werden/ damit er den Gefangenen Freyheit verkündigen möchte; Er ließ ſich als einen Gefangenen führen/ damit er das Gefängnüß gefangen führete/ Gal. 2/12. und die hölliſche Fänger ſchau trüge/ damit ſie unſer nicht ewig ſpotten möchten. Er hätte wol zwölff Legion Engel von ſeinem himmliſchen Vater können ausbitten / wann er uns nicht hätte durch ſein Leiden unter die Geſellſchafft der Engel bringen wollen: So lieſſe ſich dann JEſus gefangen nehmen/ und die Hände an ihn legen/ damit er uns Dienſtknechte der Sünden losmache/ und in die Freyheit ſetze: der Heilige wird gefangen umb ſeiner Gerechtigkeit willen für die / ſo in ihrer Ungerechtigkeit gefangen waren: JEſus ward gefangen zum Tode geführet / damit er uns aus dem ewigen Tod erretten möchte / und unſere Seele eingebunden würde in das Bündlein der Lebendigen/ 1. Sam. 25/ 23. Gleich wie es nun den liebſten Heyland geſchmertzet/ daß die gottloſe Schaar die Hände an ihn geleget; alſo iſt ihm auch ſehr verdrießlich gefallen/ die unvorſichtige Verteidigung Petri / dadurch er ihn hat wollen an ſeinem Leiden hindern dañ ob ſchon ſolche That liebreich zu ſeyn ſcheinete/ in Hofnung dadurch ſeinen HErrn und Meiſter zu erretten; ſo iſt ſie doch/ wann wir ſie recht betrachten verknüpffet mit mañigfaltiger Ungerechtigkeit:

Sie glänꝫete beſſer als ſie war/ und eben dieſer Glantz hat viel von der Römiſchen Kirchen verblendet / daß ſie ſich bemühet Petrum gäntzlich zu entſchuldigen; allein der HErr JEſus hat mit ſeiner Beſtraffung viel ein anders gezeiget: Petrus war eingenommen mit unmäßigem Zorn/ er ſetzte ſich und die übrige Jünger in groſſe Gefahr/ er griffe gleichſam GOtt dem HErrn nach der Kron / der da ſpricht Devt.32/21. **die Rache iſt mein/ ich will vergelten**; er handelte wider die Regul unſers Heylandes Matth. 5/44. **liebet eure Feinde/ ſegnet die euch fluchen / thut wohl denen die euch haſſen/ bittet vor die ſo euch beleidigen und verfolgen/ auff daß ihr Kinder ſeyd eures Vaters im Himmel.** Er hatte ein blutdürſtiges Vornehmen / ob zwar das Werck anders hinaus fiele durch GOttes Providenz und Fürſehung/ als ſein intent geweſen/ ſtracks wider das fünffte Gebot: **Du ſolt nicht tödten;** alſo daß Petrus in den Augen GOttes ein Todſchläger geweſen/ ein **Todtſchläger** aber/ ſagt Johannes 1. Epiſt. 3/15. **hat das Leben nicht in ſich bleibend.** Alſo findet die Welt ihre Früchte auch in den Männern/ die höchſt in Aemptern und nächſt bey dem HErrn ſind/ alſo daß ſie den ſündlichen Gebrechlichkeitē nicht gäntzlich entfliehen können; das ſehen wir hier an Petro / der ein groſſer Mann in der Kirchen und der nächſte bey JEſu geweſen / der war auch der erſte im Ungehorſam/ und der gröſſeſte in der Rachgierigkeit. Fleiſchlichen Trieb findet man offt auch in den beſten Geiſtlichen/ die am weiteſten ſcheinen von der Welt abgetreten zu ſeyn / die werden manchesmalen gantz unverſehens durch die Welt verſtricket: der älteſte und eyfrigſte Apoſtel wurde ein gefährlicher Fechter und Schläger: die gröſſeſte Pfeiler können ſich bewegen / die nechſte am Predigſtul können in Ungehorſam verfallen: Satan konte nicht allein in den Judam fahren/ ſondern auch Petrum zum Satan machen/ das hölliſche Feur entzündete er daſelbſten / wo der Altar des HErrn ſtehen ſolte/ er wircket nicht allein in den Kindern des Unglaubens/ ſondern bewegt offt auch die Kinder GOttes/ daß ſie in Ungehorſam und Unglauben fallen; das hölliſche Feur ſetzt ſich nicht allein in die Herberge der Welt/ ſondern verurſachet auch daß der Tempel GOttes in volle Flammen geräth / darumb niemand wolle gedencken daß aller Trieb geheiliget ſey / der in geheiligten Perſonen ſich findet: Petrus ein Geiſtlicher ſtellet ſich unter den weltlichen als ein weltlicher; in der Schule der Sanfftmuth finden

[illegible library stamp]

ſich offt zornige Schüler und Lehrer / und wo die Gedult gelehret wird/da wird ein blutiges Schwerd gezucket. Unterdeſſen aber haben wir auch gehöret/daß der HErr Jeſus Petrum gar ſanfftmüthig geſtraffet; alſo wann wir unſern Nechſten ſehen irren und fehlen / ſo ſoll auch unſere Beſtraffung mit Sänfftmüthigkeit geſchehen/ wann ſie ihre erwünſchte Frucht haben ſolle ; die Sünden der Gottloſen müſſen geſtraffet und die Fehler der Frommen müſſen nicht verſchonet werden; JEſus hatte Judam geſtrafft wegen ſeiner Verrätherey und Petri nicht verſchonet in ſeiner auffwallenden Rachgierigkeit: wo man die Sünde ſihet / da muß man keine Perſon anſehen / die ſich nicht ſcheuen zu ſündigen/die muß man nicht ſcheuen zu ſtraffen. JEſus hatte die Juden geſtraffet/daß ſie mit Schwerdten und Stangen kommen/ſo wolte er demnach dem Schwerdt ſeines eignen Apoſtels nicht durch die Finger ſehen / die offentlich ſündigen/müſſen auch öffentlich geſtraffet werden : Petrus begienge eine offentliche Sünde/ und JEſus beſtraffte ihn ſelbſt in Gegenwart ſeiner Feinde : Wer in dieſem auffrichtig iſt gegen ſeinem Freund / der mag auch freymüthig ſeyn gegen ſeine Feinde : die Wund-Aertzte ſchneiden auch in den Leib ihrer eignen Kinder / der Artzt purgiret auch ſeine nechſte Freunde: Beſtraffungen ſind Wunden/aber von Liebhabern /in unſern Haußgenoßen ſehen wir am erſten wann ſie ſich beſudelt haben; wer ſeiner beſten Freunde hierinnen will ſchonen/ der läſſet ihre Seele zu Grunde gehen. Als Eli ſich ſcheuet ſeine Söhne zu ſtraffen/da ſcheueten ſie ſich nicht ihren Vater zu betrüben;als David gar zärtlich ſeines Sohnes Adoniä in ſeinen Fehlern in der Jugend verſchonet / da wurde er in ſeinen alten Tagen verächtlich von ihm gehalten : So muß dann die Beſtraffung Platz haben wider die nechſten Freunde/damit ſie nicht ungeſtrafft in das Verderben gerathen. Weiter haben wir vernommen/daß der HErr JEſus wegen dieſes ſeines Leidens den Apoſtel Petrum auff die Schrifft verwieſen/ daß dieſelbige müſſe erfüllet werden/ da er zu ihm ſagt : **wie ſolte aber die Schrifft erfüllet werden? es muß alſo gehen** ; ſo haben wir daraus zu erſehen/daß ein rechtſchaffener Chriſt ſeine Augen immer richten ſolle auff die H. Schrifft/daß er all ſein Thun und Laſſen darnach anſtelle und anrichte: das Wort des Königes iſt für die Unterthanen/ die Geſetze des Hauß-Vaters für ſeine Kinder und Geſinde / das Licht für die im finſtern ſitzende zu erleuchten / das Schwerd darmit zu ſtreiten ; alſo auch die Schrifft den Chriſten zu ei-

einer Lebens⸗Regul zu gebrauchen: Alsdann können wir uns verſichern/ daß wir das unſerige wol ausgerichtet haben / wann wir unſere Pflichten in der Bibel auffgezeichnet finden: Die Heyden lebten ohne GOTT in der Welt/ und viel Chriſten leben ohne Schrifft in der Kirchen: wie viel findet ſich vom Chriſtenthum in der H. Schrifft/ welche noch bißdahero in der Chriſten Leben nicht wol erfüllet ſind; wann die Schrifft an uns ſolte erfüllet werden / ſo müſte die Kirch voll Erkäntniß ſeyn und die Seele voll Liebe/ Jer. 31/3. Jeſ. 11/6. dann müſten nun die geringſten ſtärcker ſeyn an Gottſeeligkeit als vorzeiten die vornehmſte/ und man müſte klärlich erkennen können/ welche in dem wahren Zion gebohren ſeyn / Zach. 12/8. Jeſ. 61/8.

Allein wir wollen nun auch auff unſere ſelbſteigne Erbauung in unſerm Chriſtenthum ſehen: dann haben wir gehöret daß die gottloſe Schaar den unſchuldigen HErrn JEſum angefallen und die Hände an ihn geleget; ſo laſſet uns doch bedencken / welche eine Schaar die Gottloſen und Maul⸗Chriſten dermaleins wird umringen/ welch Bande ſie werden feßeln / wo ſie ſich nicht in Zeiten werden bekehren und beſſern / welch ein Gefängniß wird ſie halten / wo ſie ſich nicht beyzeiten von den Sünden⸗Stricken werden loßmachen/ damit ſie ſich verknüpffet haben böſes zu thun ; ja die ihr von des Teufels Gefangenſchafft ſeyd loß worden/ſehet euch wol für und hütet euch/daß ihr nicht wieder zu Sclaven/ zu leibeignen Knechten der Sünden und der Welt euch machet/ laſſet die Sünde nicht herrſchen in euren ſterblichen Leibern ihr Gehorſam zu leiſten in ihren Lüſten / Rom. 6/18. ſondern preiſet GOTT an eurem Leibe / und an eurem Geiſt/dann beede ſind GOTTES / 1. Cor. 6/9. ihr ſeyd theuer erkaufft / ſo werdet doch nicht der Menſchen Knechte/c. 7/18 werdet nicht der Sünden / noch der Welt/ noch des Satans Knechte/ſondern ſtehet feſt in der einmal erworbenen Freyheit. Haben wir darneben auch vernommen/ daß Petrus ſich ſehr verſündiget / in dem er eigne Rache geübet/ welches ihm nicht befohlen geweſen/ſo laſſet uns gewarnet ſeyn vor dergleichen Rachgierigkeit: Petrus war voll Zorns/und der Zorn triebe ihn zu einer ſo gefährlichen/ unnöthigen und liederlichen That; uñ gewiß wozu treibt nicht der unzeitige Eyfer/ungöttliche Zorn und die verdam̃liche Rachgierigkeit manchen unter uns? woher

II. Warnung.

her kommt das liebloſe hadern und zancken? das balgen und ſchlagen? das klagen und verklagen / als eben aus dieſer Qvelle? der **Zorn des Manns thut nicht was für GOTT recht iſt** / ſagt Jacobus 1/20. da iſt der Verſtand gantz übernebelt / daß er weder auff GOtt/noch auff ſich ſelbſt/noch auff die lieben Seinige ſiehet: da iſt der Will gantz verkehrt/ und wird hinweg geführet als ein Schiff ohne Ruder bey groſſem Sturm / da ſiehet man den Leib verſtellet / das Maul ſchäumet/die Augen funckeln/ die Hände beben/alle Glieder zittern/ da höret man ſchelten und ſchmähen/ fluchen und vermaledeyen/da will man böſes mit böſem vergelten/ da iſt ein Schwerdt wider das andere gewetzet; heiſſet aber diß dem HErrn die Rache anheim geſtellet/wie er begehret? Ebr.10/30. wie es auch **David** gethan Pſ.94/1. und geruffen: **HErr GOtt des die Rache iſt/ GOtt des die Rache iſt erſcheine/erhebe dich du Richter der Welt**: ingleichen andere edle Gemüther/**Joſeph** der Sohn Jacobs / **Moſes** und andere mehr. Solte es uns Chriſten nicht eine Schande ſeyn/daß wir hierinnen von den Heyden überwunden werden? Socrates wurde einsmals gefraget / warumb er den nicht für Gericht forderte/der ihn geſchlagen? ſagte er: **Es wäre lächerlich/ wann ihn ein Eſel getreten/und er wolte ihn gleich für Gerichte ſtellen?** Philippo dem Könige in Macedonien wurde gerathen/er ſolte den Majeſtät-Läſterer von ſeinem Königlichen Hofe abſchaffen/ aber er wolte das nicht thun/ ſondern ſagte: **Er möchte ſonſten herumb gehen und allenthalben mich mehr verläſtern.** Julius Cäſar wird deßwegen von Cicerone hochgerühmet/ daß er nichts mehrers habe pflegen zu vergeſſen als die zugefügte Injurien und Unbilligkeiten; ſehet das ſind Heyden geweſen / und haben doch ſich an ihren Feinden nicht gerochen. Spiegelt euch demnach ihr rachgierige Gemüther an ihrem Exempel / und höret darneben was Jacobus ſagt c.1/19. **Lieben Brüder/ein ieglicher Menſch ſey ſchnell zu hören/langſam aber zu reden / und langſam zum Zorn/denn des Menſchen Zorn thut nicht was für GOTT recht iſt.** Item was Paulus ſchreibet Rom.12/19. **rächet euch ſelber nicht/ meine Liebſte / ſondern gebt Raum dem Zorn GOttes: dann es ſtehet geſchrieben: die Rach iſt mein / ich will vergelten/ſpricht der HErr.** Chryſoſtomus der alte Griechiſche Kirchen-Vater hat pflegen zu ſagen / **daß die rachgierige Leute ihnen ſelber den gröſſeſten Schaden thuen/und ſeyen**

gleich denjenigen/ die ihres **Widerparts Kleid anziehen/ und ſich ſelber erſtechen**: Darumb ſo laſſet uns vor Rach-gier gewarnet/ hergegen treuhertzig erinnert und vermahnet ſeyn/ daß wir nicht nur allein unſern Beleidigern von Grund unſers Hertzens ſollen verzeihen und vergeben/ und mit unſern Wiederſachern verſöhnen/ **weil wir noch mit ihnen auff dem Wege ſeyn/** Matth. 5/25. ſondern denſelbigen auch noch über das gutes thun und erweiſen/ wie wir ſehen an dem HErrn JEſu/ der das abgehauene Ohr dem Malcho/ wie Lucas c. 22/51. bezeuget/ wieder angeheilet; wer ſolte nun ſeinem Feinde Ubels thun dürffen/ der da ſiehet daß Jeſus ſeinem Todtfeinde ſo viel gutes gethan hat? wer ſolte ſeine Füſſe nicht lieber ſetzen in die Fußſtapffen des gutthätigen HErrn JEſu/ als daß er den Blut-begierigen Menſchen ſolte nachwandeln? Laſſt uns demnach lernen unſern Feinden gutes thun/ damit wir als gute Jünger Chriſti mögen erfunden werden; folgen wir der Welt nach/ ſo werden wir wandeln auff dem Pfad des Todtes; folgen wir aber dem HErrn JEſu nach/ ſo werden wir wandeln auff dem Pfad des Lebens. Es iſt zwar dem alten Adam und unſerm ſündlichen Fleiſch eine wunderliche Lehre/ wann Paulus ſagt Rom. 12/20. **Wann deinen Feind hungert/ ſo ſpeiſe ihn/ dürſtet ihn/ ſo träncke ihn/ und wann du das thuſt/ ſo wirſtu feurige Kohlen auff ſein Haupt ſamlen**; aber es iſt noch wunderbahrer/ daß JESUS ſeine heilige Heilhände legte an das ſündliche Haupt dieſes feindlichen Knechtes/ da hieß es nicht allein: **lernet von mir/ dann ich bin von Hertzen ſanfftmüthig/** ſondern auch lernet von mir/ dann ich bin auch von Hertzen und mit meinen Händen gutthätig/ Matth. 11/29. Wollen wir demnach ja eifern/ ſo laſſet uns eifern vor die Ehre GOttes; wollen wir ja ſtreiten/ ſo laſſet uns ſtreiten vor unſere Seeligkeit/ ja **ſtreiten wider die Lüſten/ die wider die Seele ſtreiten/** 1. Pet. 2/11. gefället iemand unter euch ein Schwerdt/ ſo ergreiffe er das Schwerdt des Geiſtes/ das iſt das Wort GOttes: will er ja iemand beſchädigen/ ſo beſchädige er ſich ſelbſten/ er haue ab die Hände und Füße die ihn ärgern/ das iſt/ er räume hinweg ſeine bißhero beliebte Sünden und verdamliche Lüſte. Sehen wir hier daß die Gottloſe ihre Hände nach Chriſto ausgeſtrecket und an ihn geleget haben/ haben ſie nach ihm gegriffen/ daß ſie ihn feſt halten mögen; ey ſo laſſet uns ihn auch feſt halten/ halten durchs Gebet mit Jacob und ſagen: **Ich laß dich nicht/ du**

III. Vermahnung.

ſegneſt mich dann / Gen. 32/ 26. halten durch wahren Glauben/ wie die Braut im Hohenl. 3/4. halten durch inbrünſtige Liebe / daß uns ihn niemand hinweg reiſſe/dann es heißet/ **halte was du haſt/ auff daß niemand deine Krone nehme**/ Offenb. 3/ 11. und abermalen laſſet uns mit der Braut ſagen: **Ich will ihn nicht laſſen/ biß ich ihn bringe in meiner Mutter Hauß/in meiner Mutter Kammer**/Cantic 3/4. item mit dem Apoſtel Paulo Rom. 8/ 38. ſeq. **was ſoll mich ſcheiden von der Liebe GOttes? dann ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürſtenthum noch Gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünfftiges/weder hohes noch tieffes/noch keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes/die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn.**

IV. Troſt. Solte uns auch ſchon etwas wiederfahren umb ſeinet willen/ daß wir ſolten von der gottloſen Schaar umringet / von mörderiſchen Händen angetaſtet / feſt gehalten und geſchloſſen werden / ſo wird er uns doch erhalten / erhalten in wahrem Glauben / erhalten bey beſtändigem Troſt/ und uns ſo helffen ſtreiten/daß wir das Feld endlich erhalten; er wird uns ſeine H. Engel zuſenden/ die ſich werden umb uns **herlagern**/Pſ. 34/8. alſo daß wider die Vielheit unſerer Feinde werde ſtreiten die Menge ſolcher Freunde / wider ihre Macht dieſe ſtarcke Helden / wider ihre Behändigkeit dieſe ſchnelle Geiſter/wider ihre Argliſtigkeit dieſe weiſe GOttes-Diener: Laſſet die Feinde die Kirchen umringen / laſſet Sodom brennen/laſſet Herodem verfolgen / laſſet Daniel unter den Löwen und Petrum im Gefängniß liegen ; So werden die H. Engel Loth aus Sodom führen/den Joſeph zur Flucht anmahnen / für dem Daniel der Löwen Rachen ſperren / und Petri Ketten aufflöſen ; was haben wir uns dann auff Erden zu fürchten / wann wir ſo viel Legionen Engel im Him̃el haben? wie kans uns hie unten übel gehen/wann wir nur mit dem Herrn droben wol ſtehen? was JEſus auff ſeine Bitte hätte können bekommen/das wird uns der HErr auff unſer ernſtlichs Gebet nicht verſagen ; wie er uns dann auch endlich aus dieſer groſſen Beſchwerlichkeit und beſchwerlichen Eitelkeit/und eiteln Dienſtbarkeit/ verſetzen wird in die herrliche Himmels-Freud/ja in die erwünſchte Freyheit/ da wir werden ſeyn recht frey / frey von allem Jammer und Elend/frey von aller Sünde und Ungerechtigkeit/frey von den Stricken des Todes/frey von den Ketten der Höllen/ frey von den Anfechtun-

tungen des Satans / da wir werden leben und ſchweben in völliger Freyheit / in freyer Süßigkeit / und ſüſſer Ewigkeit / womit uns alle / euch und mich zu ſeiner Zeit aus Gnaden beſeligen wolle GOtt Vater / Sohn und H. Geiſt / welchem dreyeinigen wahren GOtt ſey Lob / Ehr / Preiß und Danck geſagt / ietzt in dieſer Zeit / und folgends in alle Ewigkeit / Amen.

Des

Trauer-Spiels über alle Traur-Spiele

Erſte Handlung vom Leiden JEſU Chriſti Im Garten am Oelberge.

Die ſechſte Paßions-Predigt aus Marc. c. 14. v. 48.-53.

Und JEſus antwortete und ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd ausgegangen / als zu einem Mörder / mit Schwerdten und mit Stangen mich zu fahen / ich bin täglich bey euch im Tempel geweſen / und habe gelehret / und ihr habt mich nicht gegriffen / auff daß die Schrifft erfüllet werde. Und die Jünger verlieſſen ihn alle / und flohen. Und es war ein Jüngling / der folget ihm nach / der ward mit Leinwand

wand bekleidet auff der bloßen Haut/ und die Jünglinge griffen ihn: Er aber ließ den Leinwad fahren/ und flohe bloß von ihnen.

THEMA.

Des leidenden HErrn JEſu bezeigte Großmüthigkeit.

Eingang.

UNd Adam verſteckte ſich mit ſeinem Weibe vor dem Angeſicht GOttes des HErrn unter die Bäume im Garten. So ſchreibt/ ihr meine ſämtl. Geliebte und Gottergebene Hertzen/ der Mann GOttes Moſes von unſerm allererſte Großvater dem Adam/ wie ſich derſelbige verborgen und verſtecket hatte mit ſeinem Weibe/ unſerer erſten Großmutter der Eva/ als ſie geſündiget und von der verbotenen Frucht im Paradiß-Garten geſſen/ wie zu erſehen 1. B. Moſ. c. 3. v. 8. Adam war der erſte Menſch/ den GOtt aus einem Erdenkloß zu ſeinem Ebenbilde erſchaffen/ in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit die ihm gefällig war / die Evam aber aus deſſelbigen ſeiner Riebe einer / welche er auch geſetzet hatte in den ſehr ſchönen / lieblichen und anmuthigen Paradiſes-Garten / den ſie ſolte bauen / und deſſen edlen Früchte genieſſen; allein ſie waren nicht lang darinnen/ ſo haben ſie ſich von dem Teufel durch die Schlange verführen laſſen/ daß ſie GOttes Gebot übertreten/ von der verbotenen Frucht geſſen/ und alſo des herrlichen Lichtes und Ebenbildes GOttes/ welches ſie vorhin hatten/ beraubet worden/ darauff ſie ſich dann miteinander unter die Bäume im Garten verſtecket hatten / in Meynung daſelbſten ſicher zu ſeyn für dem/ deſſen Stimme ſie nicht ohne Beſtürtzung hören konten/ da der Tag kühl worden war. Die liebē Leute fühleten gar wol/ was dieſe Stimme des Heil. GOttes / die ſonder Zweiffel durch einen Donner geſchehen/ zu bedeuten hatte: dann das Hebräiſche Wort/ wenns von GOtt dem HErrn ſtehet/ ſo bedeu-

tets

tets eine Donner-Stimme: zum Exempel/ wenn GOtt auff dem Berge Sinai ſeine Stimme hören läſt / ſo geſchichts durch einen Donner/ Exod. 19/ 16. Weil ſie demnach in ihrem Hertzen ſich nicht richtig befunden / ſo ſuchen ſie mit allem Fleiß einen Ort / wo ſie ſich verkriechen können; dann wie Lutherus hierüber ſchreibet: So ſeynd Adam und Eva/nachdem ihr Gewiſſen durch das Geſetz überwunden worden/und ſie das Vertrauen gegen GOtt verlohren hatten/und nun fühleten die Schande für GOTT / voll Furcht und Schrecken/ daß wann ſie ein Läfftlein oder Wind höreten / ſie bald gedachten / GOTT ſey da / der die Sünden ſtraffen wolle; Demnach ſich verſteckten: Allein das war eine groſſe Torheit/ daß ſie ſich einbildeten / ſie wolten für GOtt ſich verbergen können: David verſtunds viel beſſer Pſalm. 139/ 7. ſeq. da er ſagt: HErr/wo ſoll ich hingehen für deinem Geiſt / und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſichte? Führe ich gen Himmel/ ſo biſtu da/ bettete ich mir in die Hölle / ſo biſtu auch da/ nehme ich Flügel der Morgenröthe/ und bliebe am euſſerſten Meer / ſo würde mich doch deine Hand daſelbſt führen/ und deine Rechte mich halten: denn auch Finſternüß nicht finſter iſt bey dir/ und die Nacht leuchtet wie der Tag/ Finſternüß iſt wie das Licht; maſſen dann auff dieſes verſtecken auch folgte ein kräfftiges erwecken / wenn GOtt der HErr ruffte: Adam wo biſtu? Er wuſte gar wohl wo er ſtack / aber eben darmit will er ihn erwecken / und zur Erkäntnüs ſeines Falls / wie auch zur Annehmung ſeines Troſtes bringen / darumb fraget er: Was haſtu gethan? Haſtu nicht geſſen von dem Baum/ darvon ich dir gebot / du ſolt darvon nicht eſſen? Sehet liebſte Zuhörer! ſo machte es der erſte Adam / als er von der verbotenen Frucht gegeſſen / und alſo geſündiget hatte / weil er meinete dadurch ſein Leben zu erretten und dem Tod zu entgehen: Unſer gütiger HErr JEſus / als der andere Adam / iſt auch zu verſchiedenen mahlen entgangen denen/die ihm nach dem Leben trachteten: In ſeiner zarten Kindheit/ als ihn der König Herodes ſuchte umzubringen / ſalvirte er ſich mit der Flucht / und entwiche in Egypten/ Matth. 2/ 14. Er muſte ſich in Egypten verkriechen / nicht anders als wann er ebenfals ein ſolcher Schuldner wäre / wie jener erſte Adam; Allein das hat er wollen thun/damit er uns aus dem hölliſchen Egypten / darein wir ſonſten hätten fliehen/ und von dem Angeſichte GOttes in alle

Ewigkeit verſtoſſen bleiben müſſen / erlöſen möchte. Weiter als ihn ſeine Landsleute wolten von einem Berge hinabſtürtzen / ginge er mitten durch ſie hinweg / Luc. 4/ 30. Als ihn auch die Juden mit Steinen wolten zu tod werffen / verbarg er ſich und ging zum Tempel hinaus / Joh. 8/ 59. Dann es ware zu ſolcher Zeit ſeine Leidens-Stunde noch nicht kommen; über das ware zwiſchen des HErrn JEſu Verbergen / und des Adams Verſtecken ein ſehr groſſer Unterſcheid. Der erſte Adam verſteckte ſich für ſeinem Schöpffer / für deſſen Augen doch alles blos iſt und entdecket / Ebr. 4/ 13. Der zweyte Adam aber / oder unſer HErr JEſus / verbarge ſich für gottloſen und unheiligen Menſchen. Jener verſteckte ſich aus Unwiſſenheit / als der vergeſſen hatte / daß ſich für GOtt niemand verbergen kan / wie er ſelber ſagt Jer. 23/ 24. Meyneſtu daß ſich iemand ſo heimlich verbergen könne / daß ich ihn nicht ſolte ſehen? dieſer aber verbarg ſich in heiliger Fürſichtigkeit / als der ſich nicht wolte muthwillig in Gefahr begeben. Jener verſteckte ſich / der Straffe / die er verdienet hatte / zu entgehen; Dieſer aber / nemlich der HErr JEſus / verbarge ſich / weilen wie ſchon gedacht die Stunde / darinnen er leiden und ſterben ſolte / noch nicht gekommen war: Als aber dieſelbige nunmehr kommen und zugegen ware / da ginge er freymüthig ſeinen Feinden entgegen / da gab er ſich ihnen kund / und ſprach zu zweyen mahlen zu ihnen; Ich bins: Ihr ſeyd ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen mich zu fahen / da ich doch täglich bey euch im Tempel geweſen und habe gelehret / und ihr habt mich nicht gegriffen; Allermaſſen wie der abverleſene Paßions-Text hievon ein mehrers wird zu erkennen geben / den wir nunmehr wollen unter die Hand nehmen / und daraus betrachten

Des Leidenden HErrn JEſu bezeigte Großmüthigkeit

I. In Anſehen ſeiner Feinde.
II. In Anſehen ſeiner Freunde.

Hilff HErr CHriſte GOttes Sohn /
Durch dein bitter Leiden /
Daß wir dir ſtets unterthan
All Untugend meiden /

Dei-

Deinen Tod und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür / wiewol arm und ſchwach/
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/Amen.

Abhandlung.

Gleichwie unſer geſegneter Heyland Chriſtus JEſus ſeine Gütigkeit an dem Knechte Malcho erwieſen / in dem er ihm durch ſeine wunderthätige Hand ſein abgehauenes Ohr wieder angeheilet: Alſo hat er in dem Gegentheil auch ſeine Grosmüthigkeit bezeiget gegen die geſamte Schaar / welcher er entgegen gegangen / und ſie gar ernſthafft angeredet; als wir ietzt aus dem verleſenen Paßions-Texte werden zu vernehmen haben/ in dem uns zu betrachten fürgeſtellet wird

Des Leidenden HErrn JEſu bezeigte Großmüthigkeit/

Die er erwieſen

I. In Anſehen ſeiner Feinde.

Dann da der HErr JEſus den Apoſtel Petrum gehemmet / ſein unbeſonnenes Vornehmen geſtraffet / und ihn vor weiterem Unheil treuhertzig gewarnet / ſo möchte die gottloſe Schaar wohl gemeinet haben / daß ſie recht daran thäte / was ſie mit ihm bisdahero vorgenommen: aber ſolchen Leuten ihre verkehrte Meynung zu benehmen / ſo redete auch der gefangene HErr JEſus dieſelbige frey-und grosmüthig an / und ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen mich zu fahen / ich bin täglich bey euch im Tempel geweſen / und habe gelehret / und ihr habt mich nicht gegriffen / aber auff daß die Schrifft erfüllet werde/ iſt dieſes nemlich geſchehen. In welchen Worten der gütige Heyland anfänglich ſeine Feinde beſchuldiget groſſer Ungerechtigkeit und Unbilligkeit. Darnach ihnen zeiget ſeine Unſchuld und Gerech-

rechtigkeit. Und dann ſich ſelber tröſtet mit Gottes Rathſchluß und wunderbarer Weisheit. Und zwar

(a) So beſchüldiget er ſeine Feinde gröſſer Ungerechtigkeit/ wann er zu ihnen geſagt: ihr ſeyd ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwerdten und mit Stangen. Die Perſon/ welche ihnen ſolchen Verweiß gabe/ware JEſus ſelbſten: JEſus antwortete und ſprach zu ihnen: Er wartete nicht bis iemand von ſeinen Apoſteln dis verrichtete/dann ſie möchten etwa der Sache zu viel gethan haben; über das hatte der liebſte Heyland ſelber zu ihnen geſagt: Laſſet ſie doch ſo ferne machen/ Luc. 22/51. Gleichwohl muſten die Juden nicht meinen/ daß ſie wohl thäten/ dieweil ſie nicht geſtraffet wurden/darumb nahme JEſus ſolches ſelber auff ſich/ und zeigete ihnen/ wie ungerecht ſie mit ihm verführen. Die Perſonen/ die er ſolcher groſſen Ungerechtigkeit beſchuldiget/ waren die Hoheprieſter/ Hauptleute des Tempels und Elteſten/ Luc. 22/52. Matthäus c. 26/45. ſagt: JEſus ſprach zu der Schaar: daß das Ampt der Hauptleute des Tempels geweſen/ auff Befehl des Groſſen Raths zu fangen welchen ſie wolten gefangen haben/ und daß ſie zu dem Ende mehrmahlen mit ihren Dienern ausgegangen/ geben der Juden ihre Schrifften zu erkennen; Daß einige aber auch von ihren Hohenprieſtern und Elteſten des Volcks mitgegangen/ iſt Zweiffels frey geſchehen/ damit alles deſto beſſer und ſicherer möchte vollführet werden/ und auch durch ihre Gegenwart zu machen/ daß die Schaar und Diener nicht wieder möchten zurück kommen/ und ihn nicht mitbringen wie zuvor/ geſchehen war/ als ſie die Diener auff das Lauberhütten-Feſt/ ihn zu greiffen/ geſandt hatten/ Joh. 7/44. ſeq. Der Verweiß und die Beſchuldigung ſelbſten war dieſer: Ihr ſeyd ausgegangen mit Schwerdten und mit Stangen als zu einem Mörder mich zu fahen. Er verweiſet ihnen billich/daß ſie zu ihm als zu einem Mörder ausgegangen/ da er doch niemand das Leben zu nehmen/ ſondern ſein Leben vor andere zu laſſen begehrte. Sie hätten als die Schrifftgelehrten und Prieſter zu ihm kommen ſollen mit der Schrifft/ und nicht mit Waffen/ mit der Bibel und nicht mit Spieſſen: das iſt aber die Art eines böſen Gewiſſens/ daß es ſich unmöglicher Dinge unterfähet/ welche es doch nicht kan ausrichten; Es nimmt ihm vor/ ſich wider GOtt zu wehren/ deſſen Gerichte es doch nicht kan hindern: Spieß und Schwerdter zu gebrauchen/ und

Pfeile

Pfeile nach dem Himmel zu ſchieſſen/ welches eben ſo thöricht/ ja wohl noch thörichter / als die That des Königes in Perſien/ welcher das Meer mit Ruthen häuen oder mit dem Schwerdt ſchlagen lieſſe/ welches ihm zu ſeinem Vorhaben nicht wolte günſtig ſeyn; Darumb will Chriſtus ſagen: Ihr blutgierige Menſchen / ihr hättet mich ſollen des Tages ſuchen und nicht des Nachts / im Tempel / da ich täglich bey euch ware / und nicht hier im Garten an Oelberge: Vorzeiten/ will er ferner ſagen/ ſeyd ihr Hohepriester/ wie auch die Schrifftgelehrten und Phariſäer/ mit euch ausgegangen aus böſem Fürnehmen/ mich in meinen Worten zu fahen/ und irgend einer falſchen Lehre zu überweiſen / meine Wunderwercke zu verkundſchafften und zu verläſtern: die Schaar und das Volck gienge auch aus / aber aus gutem Vorhaben und gutem Zweck/ meine Predigten zu hören/ Troſt bey mir zu ſuchen/ und damit auch die Krancke und Preſthaffte von mir mögen geheilet werden / Matth. 4/24. Luc. 4/1. ſo ware man gewohnet vorhin zu JEſU zu gehen; aber nun ware das Fürnehmen gantz anders / ſie kommen ihn zu fangen / da ſie ihn doch keines böſen beſchuldigen konten: dann ſie muſten ſelber bekennen und ſagen: **Er hat alles wohl gemachet** / Marc. 7/ 37. Darnach und für das

(b) So zeiget er ihnen ſeine **Unſchuld und Gerechtigkeit**/ wann er ſagt: **Ich bin täglich bey euch im Tempel geweſen / und habe gelehret / und ihr habt mich nicht gegriffen**; als wolt er ſagen / wäre ich ein ſolcher/ nemlich gleich einem Mörder und Straſſenräuber / ſo hätte ich nicht täglich mit euch converſiret und umbgegangen / ich hätte nicht gelehret im Tempel/ das thun ja keine Diebe noch Mörder: Ihr ſelbſt hättet mich gegriffen / und vom Leben zum Tode verurtheilet / welches doch bißhero nicht geſchehen / ob ſchon einige unter euch mir wohl vor dieſem haben nachgeſtellet: So gerecht iſt meine Sache/ ſo unſchuldig bin ich / und dannoch verfahret ihr mit mir / als dem ärgſten Mörder und Ubelthäter. Und gewiß/ wer das Leben des HErrn JEſu / das er unter den Juden geführet/ recht anſiehet und betrachtet / der wird keinen Schein einiges böſen darinnen wahrnehmen/ es iſt niemahlen **kein Betrug in ſeinem Munde erfunden worden** / Jeſ. 53/ 6. will geſchweigen daß er ſich als ein Mörder ſolte verhalten haben: Im Tempel iſt er meiſtentheils geweſen / und nicht in den Wäldern und wüſten Orten/ da ſich Mörder und Straſſenräuber auffhalten und zu verbergen gewohnet

wohnet ſind / Mörder und dergleichen böſe Buben findet man nicht im Tempel: da hatte er geſeſſen/ wie er Matth. 26/ 55. ſagt/ **täglich ſaſſe ich bey euch**: Er will ſagen / ich kame nicht dahin eilig / ich lieffe nicht geſchwind wieder von euch weg / ich lieffe nicht durch den Tempel/ oder von einem Vorhoffe in den andern / damit ich euch entlieffe/ ſondern ich ſaſſe daſelbſt / ich ſaſſe geruhig und freymüthig/ daß ihr mich wohl hättet können faſſen; Ich war mir keines böſen bewuſt; und das geſchahe nicht nur ein oder das andere mahl/ daß ich zu euch in den Tempel kame / ſondern **täglich** / ſo offt ich nach Jeruſalem kam: Ich kame nicht zur Nachtzeit wie die Diebe den Tempel zu berauben / ſondern des Tages darinnen zu lehren: dann **er lehrete täglich im Tempel**/ Luc. 19/ 47. Die Juden ſelbſten haben den Tempel gemachet **zu einem Kauffhauſe** / Joh. 2/ 16. Und **zu einer Mördergruben** / Matth. 21 / 13. Aber JEſus hatte ſich wider ſolche Misbräuche geſetzet / und ware daſelbſten als ein Lehrer der Gottſeligkeit geweſen / Luc. 21/ 37. Er lehrete des Tages im Tempel: So daß dieſe Fänger und Häſcher überzeuget ſtehen wegen ihrer böſen und ungerechten That wider JEſum und ſeiner Unſchuld und Gerechtigkeit. Es tröſtet ſich aber der fromme HErr JEſus in dieſen ſeinen obgedachten Worten

(c) **GOttes Rathſchluſſes** und **wunderbaren Weisheit** / wann er weiter ſagt: **Und ihr habt mich gegriffen / auff daß die Schrifft erfüllet werde.** Als wolt er ſagen: Allein damit tröſte ich mich / daß es alles alſo iſt vorher verkündiget / das das iſt der Rathſchluß GOttes und der Wille meines himmliſchen Vaters / ich wende meine Augen nicht auff euch / ſondern auff GOTT / nicht auff eure Schwerdter und Stangen/ ſondern auff die Heil. Schrifft / auff die Weiſſagungen der Propheten / und das erqvicket meine gerechte Seele / wann ſie ſich qvälet mit euren ungerechten Wercken: Es waren in der Schrifft verſchiedene Prophetiſche Weiſſagungen / daß der Meßias würde gefangen und getödtet werden: Jeſaias c. 53/ 15. ſagte zuvor: **Er iſt unter die Ubelthäter gerechnet.** So iſt daſſelbige auch Pſalm. 22/ 1. ſeq. von David verkündiget / in den Fürbildern fürgeſtellet/ als in dem Binden des Iſaacs Gen. 22/ 9. Der Opffern und anderer mehr: Die Schrifft konte nicht gebrochen / noch die

Weiſſagungen unerfüllet bleiben: die Jüdiſche Rabbinen laſen täglich in der Schrifft/ darumb wieſe ſie JEſus dahin/ damit ſie überlegen/ was von dem Meßia geweiſſaget ware/ und alſo bedencken möchten/ wie ſchwerlich ſie ſich verſündigten/ daß ſie ſelber Mörder an dem Meßia werden wolten: Zugleich aber tröſtete er ſich und ſeine Apoſtel/ daß ſolches alles geſchehe/ damit die Schrifft erfüllet würde. Und ſo viel von der Grosmüthigkeit/ die der HERR JEſus von ſich ſehen laſſen in Anſehen ſeiner Feinde. Wir gehen weiter fort und betrachten

Des Leidenden HErrn JEſu bezeigte Großmüthigkeit/

Die er erwieſen

II. In Anſehen ſeiner Freunde.

Da von denſelbigen gemeldet wird: Und die Jünger verlieſſen ihn alle und flohen. Und es war ein Jüngling/ der folget ihm nach/ der ward mit Leinwand gekleidet auff der bloſſen Haut/ und die Jünglinge griffen ihn/ er aber lies den Leinwand fahren und flohe blos von ihnen. Hier hat nun auch der liebſte Heyland ſeine Grosmüthigkeit erwieſen/ in dem ers alſo hat geſchehen laſſen/ daß ſeine Jünger ihn alle haben verlaſſen/ und ers doch mit Gedult erlitten/ nichts darzu geſagt noch ſie geſtraffet; wie er etwa den Judam geſtraffet/ daß er des Menſchen Sohn verrathen mit einem Kuß; item den Petrum/ daß er mit dem Schwerdt drein geſchlagen u. ſ. w. Wir werden aber allhier zu betrachten haben zweyerley/ theils was ſich ereignet auff Seiten der Jünger; Theils aber was ſich zugetragen auff Seiten des Jünglings. Was nun anbetrifft das

(a) Was ſich zugetragen auff Seiten der Jünger; So wird von ihnen gemeldet: Und die Jünger verlieſſen ihn alle und flohen. Die Perſonen/ welche die Flucht nahmen und ihn verlaſſen haben/ waren nicht etwa gemeine Zuhörer dieſes theuren Lehrers/ ſondern ſeine Jünger und Apoſtel ſelbſten/ die er nicht Knechte ſondern ſeine Freunde nennete/ Joh. 15/18. Daß weyland die Capernaiten JEſum verlieſſen/ war ſich nicht ſo groß zu verwundern/

dern/ dann ſie hatten von JEſu nicht ſo viel gehöret und geſehen; aber daß die ihn verlaſſen/ welche er bishero verſorget/ und mit vielfältigen Wohlthaten gecrönet/ die welche anderen billich mit gutem Exempel ſolten vorgehen/ die welche ſeine nechſte und vertrauteſte Freunde waren/ die welche ſo viel von JEſu geſehen und gehöret hatten/ die welche lang zuvor wegen ihrer Treu gerühmet waren/ daß ſie bey ihm verharret in ſeinen Anfechtungē/ und er wolle ihnen das Reich beſcheiden/ wie es ihm ſein Vater beſcheiden/ Luc. 22/ 38. 39. darüber iſt ſich nicht wenig zu verwundern/ und das deſtomehr/ weilen nicht nur einer oder etliche ſondern alle/ alle ihn verlaſſen haben/ auch Petrus ſelber/ der ſich vorher heraus gelaſſen/ daß er mit ihm wolte in Tod gehen; und wann ſie ſich alle an ihm würden ärgern/ ſo wolle er doch ſich nicht an ihm ärgern/ Matth. 26/ 33. Ingleichen Thomas der vorhin geſagt: Laſſet uns mit ziehen/ daß wir mit ihm ſterben/ Joh. 11/ 16. auch Johannes/ den er liebte und am letzten Abendeſſen an ſeiner Bruſt gelegen ware/ Joh. 21/ 20. wie nicht weniger Jacobus/ der ſich wolte tauffen laſſen mit der Tauffe/ damit er der HErr JEſus ſolte getauffet werden/ Matth. 20/ 22. Dieſe alle/ alle mit einander ſtrichen darvon/ ſalvirten ſich mit der Flucht und verlieſſen JEſum/ und laſſen ihn in den Händen der Feinde/ trugen weiter keine Sorge für JEſu/ ſehen ſich nicht einmahl mehr nach ihm umb/ ſondern lieffen eilfertigſt davon: den verlieſſen ſie/ von welchem ſie ſagten: HErr/ wo ſollen wir hingehen? du haſt Worte des ewigen Lebens/ Joh. 6/ 68. Die Zeit aber/ da ſie ihn verlieſſen/ wird bemercket mit dem Wörtlein da/ als nemlich der HErr JEſus mitten unter ſeinen Feinden ware/ eben zu der Zeit/ da ſie am getreueſten hätten ſollen bey ihm verbleiben/ da verlaſſen ſie ihn: JEſus hatte vor ſie ein freyes Geleit verſprochen/ und zu den Kriegsknechten geſagt: Suchet ihr mich/ ſo laſſet dieſe gehen/ Joh. 18/ 8. Wie dann keiner auch von den Kriegsleuten die Hände an iemand von ihnen geſchlagen/ Petrus hatte Malcho das Ohr abgehauen/ aber keiner begehrte Rach zu üben/ die Jünger haben auch öffentlich bezeuget/ daß ſie allein JEſum ſuchten/ Joh. 13/ 8. Dis alles ungeachtet/ ſo lauffen ſie alle hinweg; O ſchändliches Fliehen! O thörichtes lauffen! heiſſet das mit dem HErrn in den Todt gehen? iſt dann einer ſo verzagt wie der ander? Und doch hat der HErr JEſus dieſes alles mit unglaublicher Groß-

müthigkeit verſchmertzet / und das geringſte nicht darüber geſaget. Allein wir wollen ietzt auch betrachten / was ſich zugetragen für das

(b) Auff Seiten des Jünglings / von dem gemeldet wird: **Und es war ein Jüngling / der folget ihm nach / und ward mit Leinwad gekleidet auff der bloßen Haut / und die Jünglinge griffen ihn / er aber ließ den Leinwad fahren und flohe bloß von ihnen.** Wer dieſer Jüngling geweſen / kan man eigentlich nicht wiſſen: einige zwar wollen / es ſey Jacobus minor geweſen / der Bruder unſers Heylandes; welcher Meynung auch Epiphanius / Theophylactus und andere mehr beypflichten / und dieſelbige behaupten wollen; wann man aber bedencket / daß gedachter Epiphanius ſelber bekennet / daß dieſer Jacobus 96 Jahr alt geweſen / da er unter Nerone die Marter-Crone empfangen / ſo müſte folgen / daß er zur ſelbigen Zeit / da Chriſtus in dem Garten gefangen genommen worden / ſchon 66 Jahr alt / und alſo kein νεανίσκος oder Jüngling geweſen. Hergegen wollen Chryſoſtomus / Ambroſius / Gregorius und andere mehr / es wäre dieſer Jüngling der Apoſtel Johannes; und ſey allem Vermuthen nach diß dasjenige Kleid geweſen / welches er bey der Abendmahlzeit angeleget hatte / (ſintemalen hierbey gantz ſonderbahre Kleider gebraucht wurden) da er dann aus ſchmertzlicher Betrübniß über die bevorſtehende Verrätherey und ſeines Heylandes herannahendes Leiden / ſeine andere Kleider mochte vergeſſen haben wieder anzuthun / und alſo dem HErrn in eben demjenigen Habit / worinnen er vom Tiſch auffgeſtanden / in Garten nachgefolget war / da es bey nächtlicher Weile weder er ſelbſt / noch andere waren gewahr worden / darwider zwar Beda einwendet / daß Johannes auch zur ſelbigen Zeit auffs wenigſte 30 Jahr alt / und alſo auch kein νεανίσκος oder Jüngling mehr geweſen; allein da könte man demſelbigen antworten / daß ſowohl bey den Griechen als auch bey den Römern die Jünglings-Jahre von dem 30 biß auff das 40 gezehlet worden / und Cicero ſelber einen Menſchen von 27 Jahren einen Jüngling nennet: darumb die Ration des Bedä an und für ſich ſelber nicht gültig wäre; daß es aber auch Johannes nicht geweſen / der alſo bloß darvon geflohen / iſt dahero zu erſehen / weiln Marcus allhier dieſen Jüngling ausdrücklich unterſcheidet von den übrigen Jüngern und Apoſteln des HErrn Chriſti / in dem er vorher geſagt:

Cl. Dieteric. Tom.2. Illuſtr. N.T. p.m. 34.a.

D. Gerhardus Harmon. de Paſſion. Dom. cap.4. p.m.186.

Cl. Voſſius in Hiſt. Pelag. lib.5. P. I. th. 2. p.m 475.

William Cave in Antiquit. Apoſtol. im Leben Johann. §.2. p. m.511.

D. Henricus Müller. lib.2. Hiſt. Paſſion. cap.7. p.m.168.

Cl. Caſaubon. Exerc. I. ad Appar. Baron. p. m.138.

D. Calixtus lib. 6. Harm. Ev. cap. 8. p.m. 386.

Cl. Caſaub. Exercit. XVI. ad Annales Baron. n. 68. p.m. 522. ſeq. Bald. Walæus Comment. in h.l.p.m. 476.

Und die Jünger verlieſſen ihn alle und flohen / ſetzet er darauff eine neue Geſchicht / die ſich mit dieſem Jüngling begeben / darumb Caſaubonus vor wahrſcheinlich achtet / er ſey aus dem Hauße geweſen / worinnen der HErr das Oſterlamm geſſen hatte / und weiln er von der Gefahr des HErrn vielleicht was gehöret / habe er ſich in aller Eil und Beſtürtzung aus dem Bette gemachet / nur ein Leinwad umb den bloßen Leib geworffen / und ſey ihm nachgefolget. Aber warumb hätte er ſich in ein bloß Leinwad wickeln ſollen? zu geſchweigen daß der HErr ohne Getümmel in aller ſtille zur Stadt hinaus gegangen war / deßhalben andere meinen / weiln er aus unterſchiedenen Diſcurſen eins und anders gehöret / ſey er aus Curioſität mit hinaus gelauffen / um zu ſehen / wie es endlich mit ihm abgehen würde: andere glauben / er habe entweder im Garten Gethſemane / oder doch nahe darbey ſeine Schlaffſtätte gehabt; Wie er aber den Tumult der Soldaten gehöret / ſey er eilig aus dem Bette geſprungen / und habe ſich nur in dieſen Leinwad gehüllet / entweder die eigentliche Urſache dieſes Getümmels zu hören / oder aber Beyſtand zu leiſten.

Cl. Joh. Andr. Boſius Exerc. Phil. 2. Tim. 2. v.22. cap. 3. §. 2.p.m.153.

Widerumb wollen einige / es ſey ein Soldaten-Jung geweſen / als welche auch νεανίσκοι Juvenes oder Jünglinge genennet worden / wie Lipſius aus dem Polybio erweiſet: allein es liegt nicht viel daran zu wiſſen / was es eigentlich vor ein Jüngling geweſen; kan ſeyn / daß dieſer Jüngling eines frommen Mannes Kind geweſen / welchen andere Jünglinge / die der Schaar nachgeloffen / und Chriſti geſpottet / wie die Kinder zu Bethel den Eliſäum beſchimpffet / ergriffen / und mit ſich ſchleppen wolten / denen er aber aus den Händen gienge / und ließe den Leinwand dahinden wie Joſeph ſeinen Mantel: dann der Haß der Religion / der zwiſchen den Alten iſt / wird auch bey den jungen Leuten geſpüret: wo die Alten an einem Ort unterſchiedlichen Gottesdienſt haben / da verfolgen auch die junge Leute einander / und die Kinder werden einander auffſätzig / wiewol ſie nichts darvon verſtehen.

Cl. Kipping. lib. 4. Antiq. Rom. cap. 3. §. 3.p.m.187. Cl. Voſſius lib. Harm. Evang. cap.1.§.17 p.m. 189.

Was den Leinwad anbetrifft / den ſolcher Jüngling fahren laſſen / ſo meinen einige / die da wollen / der Jüngling wäre Johannes / es ſey ſolcher Sindon Veſtis cœnatoria oder Accubitoria geweſen / ein Kleid das man bey den Mahlzeiten pflegte zu tragen; weiln aber oben erwieſen / daß dieſer Jüngling der Johannes nicht habe ſeyn können / ſo wollen demnach andere / es ſey ſein Hembd / in dem er ſich zu Bette geleget / oder aber Veſtis nocturna ein Schlaffhembd oder ein Schlaffrock geweſen / die bey den Juden auch bißweilen aus Sin-

don

don verfertiget waren: wiewohlen es ſcheinet daß er nackend in dem Bette gelegen / und daß diß damahls die Gewohnheit geweſen ſey / und daß er ſolches Schlafftuch in der Eil / an ſtatt ſeiner Kleider / die er nicht Zeit hatte anzuziehen / genommen und umb ſich gehüllet habe / und ſo zum Hauß hinaus gelauffen / da dann andere Jünglinge / junge Kriegs-Leute / junge Diener / oder ſonſten junge Leute / die mit den Kriegs-Leuten herausgekommen waren / ihn angepacket / darfür haltend daß dieſer Jüngling ein Kundſchaffer wäre / oder dieweilen er unbewaffnet und nur im Hembd war / ſie ihn ohne Widerſtand konten anfaſſen / ergriffen ihn demnach bey ſolchem Schlaffrock oder Leinwad und wolten ihn feſt halten; allein er ließe das leinen Tuch in ihren Händen / und lieffe alſo nackend hinweg / und ſie lieſſen ihn lauffen / ſo daß es ihnen nicht ein groſſer Ernſt geweſen zu ſeyn ſcheinet / dieſen Jüngling gefangen mitzunehmen: Es war ihnen genug / daß ſie JEſum nur hatten / ſo lieſſen ſie auch die Apoſtel hinweg lauffen / ohne ihnen nachzulauffen.

Cl. Lightfoot Hor. Ebr. in h. l. p. m. 656.

Gebrauch.

I. Lehr.

Woraus wir dann zu erſehen haben / wie es in der Welt daher gehe / daß offtmahlen gute Freunde von ihren beſten Freunden verlaſſen werden / wann ſie in groſſe Noth und Gefahr kommen / wie wir hier ſehen / daß die Apoſtel den HErrn JEſum verlaſſen / da er gefangen war / dem ſie doch bißdahero ſo treulich gefolget hatten. So betrüglich iſt die Welt / ſo wenig läſt es ſich auff Freunde in Noth und Gefahr verlaſſen: Da man dem HErrn Jeſu das Hoſianna ſang / wolten die Apoſtel gerne mit einſtimmen / da er auff dem Berge Thabor war / wolten ſie gerne bey ihm bleiben / und gar Hütten bauen / als er wunderbahre Wercke verrichtete / da ſtunde ein ieder Apoſtel feſt als ein Mann / als man in ſeinem Eintrit zu Jeruſalem Zweige von den Bäumen für ihm auff den Weg ſtreuete / da wolte ein ieder Apoſtel ihn gerne begleiten; aber als die Welt JEſu den Rücken kehrte / da lieſſen die Apoſtel ihn ihre Ferſen ſehen. Wann man in Aengſten iſt / da iſt kein Helffer da / Pſ. 22/12. wann die Schmach das Hertz bricht / da gebricht es auch an Tröſtern / Pſ. 69/21. Hiob klagte über die Untreu ſeiner Freunde / Job. 6/15. und David / daß er von Vater und Mutter verlaſſen wäre / Pſ. 27/13. als die Widerwärtigen auff ihn anfielen / da wolten

ſeine Nachbaren ihn nicht mehr kennen; als er zur Schmach wor=
den war/ da ward er ſeinen Bekandten zum Schrecken/ die ihn nur
auff der Straſſen ſahen/ lieffen für ihm weg/ gleichwie er darüber
klaget Pſ. 31/12. ſo hatte es auch Paulus erfahren/ da er klagt:
**in meiner erſten Verantwortung iſt niemand bey mir ge=
weſen/ ſondern ſie haben mich alle verlaſſen**/ 2. Tim. 4/16.
So lang es Jeruſalem wol gienge/ ſuchten die Könige ihre Freund=
ſchafft/ aber als die Chaldäer die Stadt verwüſtet hatten/ da war
die Klage: **es iſt niemand unter allen ihren Freunden/ der ſie
tröſte/ alle ihre Nächſten verachten ſie/ und ſind ihre Fein=
de worden**/ Klagl. 1/2. Freunde ſind offtmalen als **Spreuer**/ wel=
che beym ſtillen Wetter beym Korn liegen bleiben/ aber im Sturm=
winde zerſtäuben/ als **Sommer=Vögel**/ welche man des Win=
ters nicht ſiehet: will man ſich auff Menſchen verlaſſen/ ſo muß man
leiden daß man betrogen wird. **Mücken u. Fliegen** ſuchen den vol=
len Honig=Topff/ aber fliegen weg wann er leer und ledig von Honig
iſt: wer auff Menſchen vertrauet/ wird ſelbſt ein **Fluch**/ Jer. 37/5.
Menſchen ſind ein **zerbrochener Rohrſtab**/ Jeſ. 30/6. O demnach
der elenden Freundſchafft der Menſchen in der Welt! die einander
ſo bald verlaſſen und vergeſſen/ auch die allerbeſte und liebſte Hertzen
verlaſſen einander offtmalen in der Noth/ daß man ſich billich mit
dem Redner Cicerone verwundern muß/ daß/ ſo lang die Welt ge=
ſtanden/ nicht mehr als drey oder vier paar gute Freunde ſollen gelebet
haben/ als Damon und Pythias; Achilles und Patroclus; Pylades und
Oreſtes; wir ſetzen noch darzu den **David** und **Jonathan**/ die Ur=
ſache kommt einig und allein aus der Eigenliebe; dieſe Regul iſt ſo
tieff in der Menſchen Hertzen eingegraben/ daß ſie bald keine Freund=
ſchafft ſuchen/ als nur die/ darvon ſie einigen Genuß der Schönheit/
der Ehren oder der Güter zu haben vermeinen/ dahero gibt es lauter
Purpur=Freunde/ Kiſtenfreunde und **Kuchenfreunde**/ nach
dem Spruch Salomonis Prov. 14/20. **die Reichen haben viel
Freunde**: aber vor ihre Perſon werden ſie nicht geliebet/ ſondern
nur ihr Gold; wie etwa auch Iſrael nicht das Kalb in der Wüſten/
ſondern das Gold zum Tantz gelocket hat: wann nun der Genuß
auffhöret/ ſo höret auch die Freundſchafft auff/ in ſolchem Fall wird
Chriſtus ſelber von ſeinen Freunden verlaſſen: Und wann wir uns
in der Welt umſehen/ ſo werden wir allerhand Arten und Sorten
der falſchen Freunde aller Orten finden und antreffen/ da gibt es
treu=

treuloſe Freunde; Job klagte über ſeine Freunde / daß ſie verächtlich vor ihm übergehen / wie ein Bach / wie die Waſſerſtröme vorüber flieſſen / Job. 6/15. David ſagt von ſeinen Freunden Pſ. 38/12. meine Lieben und Freunde ſtehen gegen mir und ſchauen meine Plage / und meine Nächſten treten ferne; Jeremias klagt / daß niemand unter allen Freunden Jeruſalems ſie tröſten wolle / alle ihre Nechſten verachten ſie / und ſeyn ihre Feinde worden / Klagl. 1/2. und Paulus ſagt und klagt / daß ſie ihn alle verlaſſen haben / 2. Tim. 4/16. Socrates einer aus den weiſen Heyden pflegte offt auszuruffen: O Freunde / keine Freunde! Weiter ſo gibt es viel Zeit-Freunde / die die Zeit der Freundſchafft nur anwenden zu ihrem eignen Vortheil / und nicht länger Freunde bleiben / als ſie darbey Vortheil und Nutzen finden; gleichwie die Schwalben und andere Sommer-Vögel thun / die gegen dem kalten Winter wegfliegen / und laſſen nur ein unrein Neſt bey uns. So lang Adonia König zu ſeyn ſchien / hatte er viel Anhänger / aber da Salomo auff den Thron kam / ſo verlieſſen ſie ihn wieder / 2. Reg. 1/7. Als David im Elende war / ſo wurde Simei ſein Läſterer / und Ahitophel ſein Verräther / gleichwie Glücks-Soldaten ſind / ſo ſind auch Glücksfreunde: es gibt auch Tafelfreunde / ſolche Leute welche ſchmeicheln umb eine fette Suppen / die eines jeden Affe werden / wann ſie nur ihren Bauch füllen können: JESUS hatte auch dergleichen Freunde / die ihm nur folgeten umb des Brods willen / Joh. 6/ 26. Leute gleich den Ameiſen / die ſich halten bey dem Fruchthauffen / da ſie doch / wie Seneca ſagt / keine Freunde darvon ſind; gleichwie man die Bäume nur beſucht / ſo lang Früchte auff denſelbigen ſind: es gibt auch falſchhertzige Freunde / die ſich als Freunde ſtellen / aber unter einem falſchen und böſen Hertzen; Salomo Prov. 26/ 23. vergleicht ſie den Scherben mit Silberſchaum überzogen. Und David Pſ. 55/ 22. ſagt von ihnen: Ihr Mund ſey glätter dann Butter / und haben doch Krieg im Sinne / ihre Worte ſeyn gelinder dann Oel / und ſeyn doch bloſe Schwerdter. Als Käyſer Julianus dem Lehrer Baſilio ſchriebe / ſo ſetzte er in ſeinen Brieff dieſe Worte: Der Freund an ſeinen Freund / der Bruder an ſeinen Bruder / und gleichwohl trug er ein böſes und falſches Hertz zu ihm: der Käyſer ſagte einsmals / ich gehe durch die Menge der Aertzte verlohren / aber auffrichtige Leute haben wohl Urſach zu klagen / daß ſie durch die

Menge falſcher Freunde verlohren gehen. Die Alten mahleten die Freundſchafft alſo ab / einen ſchönen Jüngling mit einem **kahlen Haupt/ ſchlechten Kleide/** und **offener Bruſt/** mit dieſen Worten: **Ferne und nahe;** unter den Füſſen ſtunde **Leben und Todt; Auff dem Haupt Sommer und Winter:** aber wo findet man doch ſolche Freundſchafft? muß ſich doch mancher **hüten für der/ die in ſeinen Armen ſchläfft/** Mich. 7/5. und ſind des Menſchen **Feinde ſeine eigne Haußgenoſſen/** Matth. 10/36. alſo klagte David Pſ. 55/13. **wenn mich doch mein Feind ſchändete / wolt ichs leiden/ und wenn mich mein Haſſer pochete / wolte ich mich für ihm verbergen/ du aber biſt mein Geſell / mein Pfleger und mein Verwandter.** Dem Cäſari waren ſo ſchmertzlich die Wunden nicht/ die er/ als er im Rath ſaſſe / von ſeinen Feinden an ſeinem Leib empfienge/ als die er empfienge an ſeiner Seelen / da er ſeinen gröſſeſten Freund den Brutum mit unter dem Hauffen ſeiner Mörder erblickte. **Adam** ward verführet durch ſein Weib die Evam/ Gen. 3/6. **Saul** wolte zwar dem David durch die Verehlichung mit ſeiner Tochter Michal Ehre erweiſen / aber zu dem Ende/ damit ſie ihm zu einem Strick gereichen möchte/ 1. Sam. 18/21. der ſanffte Schlaff/ den **Simſon** in dem Schoß der Delila genoß /koſtete ihn ſeine Stärcke und ſein Leben/ Judic. 6/19. die Hure Herodias konte den König Herodem darzu bringen / daß er Johanni dem Täuffer / den er ſelbſt doch gerne hörete/ den Kopff wegſchlagen lieſſe/ Matth. 14/8. es war kein Anfall von denen/ die der Teufel auff den Hiob thät/ gröſſer/ als der/ den er durch ſein Weib verrichtete/ Job. 2/9. und Ahab würde ſich nicht ſelber verkaufft haben übels zu thun/ wann nicht ſein Weib die Jſabel ihn darzu verleitet hätte/ 1. Reg. 21/25. ſolche Wunden gehen am tieffeſten / welche von einer Hand geſchlagen werden/ die ſo nahe bey uns iſt. Lutherus klagte zu ſeiner Zeit / er **hätte mehr Gefahr zu fürchten von falſchen Freunden/ als dem gantzen Pabſtthum;** und wir möchten wohl auch in unſerer Litaney bitten: **für falſchen Freunden behüt uns lieber HErre GOtt/** und dennoch hält die Welt auff ihre Freunde mehr / als der Kriegsmann auff ſein Schwerd. Hier ſind auch billich zu beſtraffen/ die JESUM und ſeine Religion zur Zeit der Verfolgung und Widerwärtigkeit / und in gefährlichen Läufften nicht wollen bekennen/ und alsdann vor Chriſti Religion nicht wollen reden; ſie wollen wol vor des HErrn JESU Nachfolger gehalten werden/

D. Laſſenius Heil. Perlen-Sch. Oct. 18. p.m. 161.

wann

wann JEſus das Brodt vermehret/ Joh. 6/ v. 12. wann er ſich herr-
lich auff dem Berge verkläret/ Luc. 9/ 29. aber wann es anfähet übel
zu gehen mit der Religion/ wann ſie ſich beſorgen müſſen/ daß ſie bey
der Religion werden Schaden leiden/ ſo halten ſie ſich ſtill; gleich-
wie ſelbſt viel **aus den Oberſten des Volcks an JEſum glaub-
ten/ aber aus Furcht vor den Menſchen/ wolten ſie ihn nicht
öffentlich bekennen** / Joh. 12/ 42. allein da müſſen wir immer an
die Worte JEſu gedencken: **wer mich bekennet für den Men-
ſchen/ den will ich auch bekennen für meinem himmliſchen
Vater / wer mich aber verläugnet bey den Menſchen / den
will ich auch verläugnen bey meinem himmliſchen Vater /**
Matth. 10/ 32. 33.

Haben wir nun aber gehöret / wie die Jünger ihren HErrn und Meiſter ſchändlich verlaſſen/ geflohen / und als falſche Freunde ſich bezeiget haben; ſo laſſet uns **gewarnet** ſeyn / daß wir mit unſern Freunden nicht alſo betrüglich und falſch handeln und verfahren/ ſondern vielmehr auffrichtig uns gegen dieſelbige bezeigen/ wie etwa von dem Jonathan geſagt wird/ daß er den David **geliebet wie ſein eigen Hertz** / 1. Sam. 18/ 1. aber wo findet man heutiges Tages ſolche getreue Hertzens-Freunde / deren einer den andern liebe wie ſein eigen Hertz und ſeine eigne Seele? Ja wann Glaß Diamanten wäre/ was Reichthum beſäſſe nicht mancher? wann Gleißnerey wahre Freundſchafft wäre / wie würde mancher ſo glückſeelig ſeyn? aber nun werden viel betrogen/ die Glaß vor Diamanten überkommen / das unter dem Hammer der Widerwärtigkeit zerſplittert; gottloſe Factionen giebt es gnug/ auch die unreine Thiere gehen bey paaren in den Kaſten/ Gen. 6/ 21. es giebt ſo wohl **Freunde als Soldaten von der Fortun** / die gleich den Delphinen/ welche bey lieblichem Sonnenſchein im Meere ſpielen/ aber im Winter und Ungewitter ſich verlieren: So lang mancher ſeine Tafel mit Speiß und Tranck beſetzet/ finden ſich genug Freunde bey ihm ein; finden ſie dieſelbige aber leer/ ſo nehmen ſie auch den Abtritt und laſſen ihn allein wie die Huren den verlohrnen Sohn. Viel gebrauchen ſich der Freundſchafft/ wie die Weiber der Blumen/ die ſie/ ſo lang ſie friſch ſind und lieblich riechen/ in der Hand tragen und daran riechen; aber ſo bald ſie welck werden und den Geruch verlieren / wegwerffen: Ja ſie bedienen ſich der Freunde/ wie die Diebe der Leitern / welche wann ſie ſtehlen wollen / auff dem Rücken tragen / aber nach vollbrachtem Raube / wol gar über einen Hauffen werffen: Falſche

II. Warnung.

und tückiſche Freunde / die ſich freundlich ſtellen / lieblich reden / und darbey ſieben Greuel im Hertzen haben; über die haben David und andere Heiligen mehrere und herbere Klagen geführet / als über offenbahre Feinde und Verfolger. Einen ſolchen falſchen Freund hatte David an Saul / ſolche waren Simeon und Levi den Sichemiten / Joab dem Abner und Amaſa / Judas dem HERRN JESU ſelbſt; ſolche falſche Freunde ſind wie diejenige Wechſelmüntzen / die auff der einen Seiten eines **Engels Angeſicht** præſentiren / aber wann man ſie umkehret eine **Teufels-Larve** vorſtellen / auswendig ſind ſie Engel / inwendig Teufel / ſie ruffen offt Ave und ſeegnen mit lauter Stimme / wünſchen aber Væ oder **weh** in ihrem Hertzen / ſtellen ſich wie Moſis Stab / aber ehe man ſichs verſiehet / werden ſie in Schlangen verwandelt / für denen man fliehen muß; unter ihren ſchönſten Blumen ſind gifftige Schlangen verborgen / und mag man wol zu ihnen ſagen / was Abſolon zu Huſai ſagte: **iſt das deine Barmhertzigkeit an deinem Freunde?** 2. Sam. 16/17. Und eben das halten die heutige Machiavelliſten / ja Atheiſten für die gröſſeſte Klugheit / wenn ſie den Fuchsbalg an die Löwenhaut feſt machen können / umb ſich darunter zu verbergen; aber das iſt **eine Weißheit / die nicht von oben herab / ſondern die irrdiſch / menſchlich / teufliſch** / Jac 3/15. als der ſo am erſten unſere Paradiß-Eltern betrogen und noch ausgehet ein falſcher Geiſt zu ſeyn in ſolcher Heuchler Munde / 1. Reg. 22/22. durch deſſen Trieb ſegnen ſie wie Bileam / und dichten doch im Hertzen auff den Fluch / Num. 24/14. 17. den ſie aber ſelber werden **anziehen als ein Hembd / und wird in ihr inwendiges gehen wie Waſſer / und wie Oel in ihre Gebeine** / Pſ. 109/17. 18. in Anſehung deſſen / ſo laſſet uns vor aller falſchen und betrüglichen Freundſchafft ernſtlich gewarnet; hergegen

III. Vermahnung. Treuhertzig **erinnert** und **vermahnet** ſeyn / daß ſo wir uns mit iemand in Freundſchafft einlaſſen wollen / daß ſolches aus auffrichtigem Hertzen geſchehe; **deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht** / ſagt Salomo Prov. 27/10. Es verfahre demnach ein ieder mit ſeinem Freunde / wie er will / daß er mit ihm thun ſolle: Er brauche ſein alſo / daß er doch ſeiner nicht mißbrauche: Und ob ſchon einer u. anderer Verſtoß möchte vorgehen / ſo muß doch das Band der Freundſchaft nicht getreñet noch zerriſſen werden /

die Liebe muß auch der Fehler Menge bedecken / 1. Petr. 4/8. Aber doch nicht dieſelbige gut heiſſen noch billichen/vielweniger ihrem Exempel folgen / und ihnen zu gefallen was Böſes und Sündliches mit machen. Joſeph wolte nicht zu geben/daß ſeine Brüder/umb der Egypter Freundſchafft zu erhalten / ſich an ihre Götter ſolten hengen; es heiſſet vielmehr: Wann dich dein Bruder / deiner Mutter Sohn/oder dein Sohn / oder deine Tochter / oder das Weib in deinen Armen / oder dein Freund / der dir iſt wie dein Hertz/ überreden würde heimlich/ und ſagen: Laß uns gehen und andern Göttern dienen/ die du nicht kenneſt/ noch deine Väter / ſo bewillige nicht und gehorche ihm nicht/auch ſoll dein Aug ſeiner nicht ſchonen / und ſolt dich ſeiner nicht erbarmen / noch ihn verbergen / Devt. 13, 6. 8. Usqve ad Aras, ware der Alten Sprichwort; Moſes warff ſelber ſeinen Stab weg/ da er zu einer Schlangen worden. Im übrigen haben wir gehöret / wie die Apoſtel und Jünger des HErrn Chriſti dieſen ihren HErrn und Meiſter ſchändlich verlaſſen ; ach ſo laſſet uns anders geſinnet ſeyn als ſie / und bey dem HErrn JEſu beſtändig verbleiben/ es ſey Winter oder Sommer/ Tag oder Nacht / es gehe uns wohl oder übel: Er hat ja ſein Leben für uns gelaſſen / auff daß wir möchten ewig leben. Und wie ſolten wir dann nicht hinwiederumb bereit ſeyn / unſer Leben umb ſeinet willen in die Schantz zu ſchlagen? wir wiſſen ja/ wann wir alſo unſer Leben verlieren/ ſo werden wirs finden/ Matth. 10/39. Unſere Liebe muß ſtärcker ſeyn als der Todt / Cantic. 8/6. Wir müſſen getreu ſeyn bis in den Todt / Offenb. 2/10. Wir müſſen unſer Leben nicht lieb haben biß an den Todt / Offenb. 12/11. und uns alſo erweiſen als rechte Freunde des HErrn JEſu. Laß kommen/ ſagt jener gottſeelige Märtyrer / Feur und Schwerdt / Galgen und Rad/nichts ſoll mich ſcheiden von der Liebe meines Heylandes: So ſoll es auch bey uns heiſſen / und wann wir ja ſolten kleinmüthig und verzagt werden / ſo laſſet uns mit der Chriſtlichen Kirchen ſeufftzen: Ach HErr verlaß uns nicht / auff daß wir dich nicht verlaſſen / verleih uns doch Beſtändigkeit / zu unſrer Seelen Seligkeit.

Werden wir nun alſo den HErrn JEſum nicht verlaſſen / IV.
ſo werden wir auch können getroſt ſeyn ; Er wird uns wieder nicht Troſt.
verlaſſen; er wird bey uns bleiben mit ſeinem Licht und mit ſeinem

Beyſtand; Iſts dann ſchon daß wir von unſern Freunden werden verlaſſen / wie wir oben der Heiligen GOttes ihre Klagen gehöret haben / ſo will doch er bey uns Fuß halten / er will bey uns bleiben in der Noth / er will uns heraus reiſſen und zu Ehren machen; Er will uns ſättigen mit langem Leben und uns zeigen ſein Heyl / Pſ. 91/ 15. In deſſen Schoß mögen wir unſer Haupt ſicher ſchlaffen legen / dieſem Hertzen alle unſere Noth getreulich klagen / auch von ihm in aller Noth demüthigſt Schutz erwarten / bey ihm fande Jacob was er ſuchte / auch Moſes und Aaron was ſie verlangten / ſie rieffen alle den Nahmen des HErrn an in den Tagen ihres Elendes / und wurden errettet / Pſ. 99/ 6. Auch Joſaphat und Hiskias erfuhren / daß der HErr allein der Freund ſey / der aus allen Trübſalen erretten könne / 2. Chron. 20/ 12. 2. Reg. 19/ 14. Der Nahme des HErrn iſt ein feſtes Schloß / der Gerechte laufft dahin und wird beſchirmet / Prov. 18/ 10. Hier finden Reiche und Arme daß ſie ſich erhalten / Pſ. 34/ 6. Will uns GOtt Freunde in der Welt geben / ſo wollen wir ſie nicht wegwerffen; wo nicht / ſo iſt uns GOtt Freundes genug: Irrdiſche Freunde können doch nicht überall helffen; GOtt iſt allenthalben zu nechſt umb uns / erfüllet Himmel und Erden; Er gienge mit Abraham aus ſeinem Vaterland / und war bey David in allem ſeinem Elend / bey dem Daniel in der Löwengruben / bey den drey Männern im feurigen Offen / bey Petro / Paulo und Sila in dem Gefängnüß: Er verwandelt ſich nicht wie der Mond / oder wie die Menſchen unter dem Mond; Er bleibet allezeit derſelbige / geſtern / heut und in alle Ewigkeit / Ebr. 13/ 17. Und können wir uns alſo ſicherlich auff ihn verlaſſen / und wann wir endlich dieſe Welt und alles was in derſelben verlaſſen müſſen / ſo wird er uns nicht verlaſſen / ſondern aus dieſer flüchtigen und hinweg eilenden Eitelkeit verſetzen in die beſtändige Ewigkeit. Hilff GOTT daß wirs erleben / Amen.

Des Trauer-Spiels über alle Trauer-Spiele

Andere

Andere Handlung
vom
Leiden JEſU CHriſti
Vor dem geiſtlichen Juden=Gerichte.

Die ſiebende Paßions=Predigt
aus Marc. c. 14. v. 53. = 66.

Und ſie führeten JEſum zu dem Hohenprieſter/ dahin zuſammen kommen waren alle Hohepriester und Elteſten und Schrifftgelehrten. Petrus aber folgete ihm nach von ferne/ biß hinein in des Hohenprieſters Pallaſt/ und war da/ und ſaß bey den Knechten/ und wärmete ſich beym Licht. Aber die Hoheprieſter und der gantze Rath ſuchten Zeugnüß wider JEſum/ auff daß ſie ihn zum Tod brächten / und funden nichts. Viel gaben falſch Zeugnüß wider ihn / aber ihr Zeugnüß ſtimmete nicht überein. Und etliche ſtunden auff und gaben falſch Zeugnüß wider ihn/ und ſprachen: wir haben gehöret/

daß er ſagt: Ich will den Tempel/ der mit Händen gemachet iſt / abbrechen/ und in dreyen Tagen einen andern bauen/ der nicht mit Händen gemachet iſt. Aber ihr Zeugnüß ſtimmete noch nicht überein. Und der Hohe-prieſter ſtund auff unter ſie / und fragte JEſum und ſprach: antworteſtu nichts zu dem / das dieſe wider dich zeugen? Er aber ſchweige ſtill und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hoheprie-ſter abermahlen und ſprach zu ihm: biſtu Chriſtus/ der Sohn des Hochge-lobten? JEſus aber ſprach: Ich bins; Und ihr werdet ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft/und kommen mit des Himmels Wolcken. Da zerreiß der Hoheprieſter ſeinen Rock und ſprach: was dörffen wir weiter Zeugnüß? Ihr habt gehö-ret die Gotteslăſterung. Was dün-cket euch? Sie aber verdammten ihn al-

le/

le / daß er des Todtes ſchuldig wäre. Da fiengen an etliche ihn zu verſpeyen/ und verdecken ſein Angeſicht/ und mit Fäuſten zu ſchlagen/ und zu ihm zu ſagen: weiſſage uns. Und die Knechte ſchlugen ihn ins Angeſicht.

THEMA.

Der für dem Juden-Gericht fälſchlich verklagte JEſus.

Eingang.

ICh ſahe unter der Sonnen Stätte des Gerichtes/ da war ein gottloß Weſen / und Stätte der Gerechtigkeit / da waren Gottloſe. Alſo/ ihr meine ſämmtlich Geliebte und GOtt ergebene Hertzen / ließ ſich vernehmen der hochweiſe König Salomo/ als er einsmahls in ſeinem groſſen und weitläufftigen Königreich eine allgemeine Land-Viſitation angeſtellet / umb zu ſehen / wie es bey ſeinen Obern- und Niederen-Gerichten / an den Gerichts- Stätten daher gehe / ob Recht und Gerechtigkeit bey ſeinen beſtellten und verordneten Richtern aller Orten gehandhabet werde und im Schwang gehe? wie zu erſehen in ſeinem Prediger c. 3/16. Es ware Salomo ein ſolcher Potentat / der ſchwerlich an Glückſeligkeit und Weißheit ſeines gleichen gehabt; Seine Gerichte und Urtheil waren ſo hoch vernünfftig und darneben auch gerecht/ daß ſie weit und breit erſchalleten und iederman ſich furcht vor dem Könige / dann ſie ſahen daß die Weisheit GOttes in ihme ware Gericht zu halten/ 1. Reg. 3/29. ſo gar/ daß auch die Nicaula, oder wie ſie andere neñen/ die Maqueda, Königin aus Arabien/ einen ſo weiten und fernen Weg gezogen/ ſeine Weisheit zu hören/ uñ ſeines gantzen Staats ſich zu erkundigen /

D. Geier Comm. in h. l. p. m. 106.

digen/in und auſſerhalb der Gerichten / den ſie auch ſo wohl eingerichtet befunden / daß ſie mit Verwunderung ausgeruffen: Es iſt wahr/ was ich in meinem Lande gehöret habe von deinem Weſen/ und von deiner Weisheit; Und ich habe es nicht wollen glauben / bis ich kommen bin und habs mit meinen Augen geſehen: Und ſiehe/ es iſt mir nicht die Helffte geſagt worden; du haſt mehr Weisheit und Gutes als das Gerichte iſt / das ich gehöret habe: Selig ſind deine Leute und deine Knechte / die allezeit für dir ſtehen und deine Weisheit hören: Gelobet ſey der HErr dein GOTT / der zu dir Luſt hat / daß er dich auff den Stuhl Jſrael geſetzet hat/ darumb daß der HErr Jſrael lieb hat ewiglich / und dich zum Könige geſetzet hat / daß du Gericht und Recht halteſt / 1. Reg. 10/ 6. ſeq. Nun dieſer weiſe König / wie er zu Jeruſalem ſein ordentlich Ober- und Unter-Gericht hatte/ die wohlbeſtellet waren/ und die er meiſtentheils ſelber verwaltete/ uñ in hoher Perſon das Urtheil ſprache; Alſo hatte er auch hin und wieder in ſeinem Königreich Ampleute und Richter verordnet / die als Landvögte in den Untergerichten præſidirten, 1. Reg. 4/ 7. Eben wie auch von Joſaphat ſtehet 2. Chron. 19/ 5. ſeq. Und Joſaphat beſtellte Richter im Lande in allen feſten Städten Juda / in einer ieden Stadt etliche: Und ſprach zu den Richtern: Sehet zu was ihr thut / denn ihr haltet das Gericht nicht den Menſchen/ ſondern dem HErrn/ und er iſt mit euch im Gerichte; Darumb laſſet die Furcht des HErrn bey euch ſeyn / und hütet euch und thuts: dann bey dem HErrn unſerem GOtt iſt kein Unrecht/ noch Anſehen der Perſon/ noch annehmen des Geſchenckes. Jn Summa/ Salomonis Staat und Regiment ware alſo eingerichtet / daß ſeine Weißheit gröſſer ware dann aller Kinder gegen Morgen/ und aller Egypter Weisheit / und ware berühmt unter allen Heyden umher / 1. Reg. 4/ 30. 31. Aber wie dem allen / er mochte noch ſo gut alles geordnet und beſtellet haben / ſo muſte er doch innen werden und erfahren / daß es hier und dar in den Gerichten fehlete und nicht allerdings aller Orten recht zugienge; dahero in den Gerichts-Viſitationen befunden / daß er geſehen unter der Sonnen Stätte des Gerichtes / da ware ein gottloſes Weſen / und Stätte der Gerechtigkeit/ da waren Gottloſe: Er will ſagen; Jch habe nicht

nicht nur allein in dem gemeinen Leben unter den Leuten geſehen und wahrgenommen / daß / da ein Menſch ſolte des andern GOtt ſeyn / ſo iſt leider ein Menſch des andern Wolff / ja gar ſein Teuffel geweſen: Sondern ich habe auch wahrgenommen / daß dergleichen Ungerechtigkeit in Loco Judicii, in ſolchen Orten / da man Gericht und Gerechtigkeit halten ſolle / wie es Toſſanus gloßiret / da man nach Recht und Gerechtigkeit ſolle urtheilen / und dieſelbigen exerciren / wie es ein Straßburgiſcher in GOtt ruhender Theologus überſetzet / geherrſchet hat; da die liebe Gerechtigkeit / wann ſie ja aus aller Welt vertrieben; wann ſie gar / wie die Alten zu ſagen pflegten / gen Himmel geflogen wäre / dannoch da ihren Thron und Tempel haben ſolte: Ja da habe ich geſehen / daß eben auff ſolchen Stühlen der Gerechtigkeit geſeſſen gottloſe verkehrte Leute / die die *Armen im Thor unterdruckten / und die Gerechten drengeten* / Amos 5/12. *Die das Recht in Gallen und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth verwandelten* / Amos 6/12. die ſich durch Anſehen der Perſon / durch Geſchencke und Gaben / oder ſonſten die Augen haben blenden laſſen / daß ſie *die Sache der Armen gebogen / und Gewalt geübet in dem Recht der Elenden / unter GOttes Volcke / daß die Witwen ihr Raub und die Waiſen ihre Beute ſeyn müſſen* / Jeſ. 10/2. Ja nach des Seeligen Herrn Lutheri ſeiner Anmerckung will er ſagen: *Jch ſahe daß der viel waren / ſo göttliche und ehrliche Sachen ſolten helffen erhalten / dieſelbige am wenigſten achteten / oder auch am meiſten hinderten und verwüſteten: daß meine Ampts-Verweſer und Landpfleger / welche Gericht und Recht ſolten handhaben und erhalten / Witwen und Weyſen ſchützen / ein gantz gottloß Weſen geführet / u. ſ. w.* wie etwa ſolche Richter diejenige müſſen geweſen ſeyn / welche den unſchuldigen *Naboth* umb ſeinen Weinberg / ja gar um ſein Leben gebracht: Und ſolche ungerechte Richter ſind auch die geweſen / deren in dem abverleſenen *Paßions-Texte* erwehnet wird; worvon wir aber ietzo ein mehrers werden zu vernehmen haben / in dem wir euer Liebe daraus zu betrachten wollen zeigen und weiſen

D. Seb. Schm. Comment. in h. l. p. m. 86.

D. Luther Tom. 5. Alt. f. 1217. A.

Den für das geiſtliche Juden-Gericht geſtellten JEſum.

Allda er

I. Fälſchlich verklaget/
II. Unſchuldig verdammet/
III. Greulich verhönet worden.

WOrinnen die I. Scena dieſer anderen Haupt-Handlung unſers geiſtlichen Traur-Spiels beſtehen wird; Für dismahl aber gedencken wie einig und allein bey dem erſten Actu zu verbleiben und mit einander beſehen

Den für dem geiſtlichen Juden-Gericht fälſchlich verklagten JEſum.

Und zwar

I. Die ungerechte Richter.
II. Den unſchuldig verklagten/ ſamt den eingebrachten Klagen.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/
Deinen Tod und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Dafür/ wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken/
Amen/ in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

MEnſch / wer hat mich zum Richter über euch geſetzet? Das ware weiland J. M. L. die nachdenckliche Antwort/ die unſer geſegneter Heyland demjenigen gegeben/ der zu ihm kommen und von demſelbigen begehret/ daß er ſeinem Bruder ſolte ſchaffen und aufflegen/ das Erbe mit ihm zu theilen / Luc. 12/ 14. Es ware zwar der liebſte Heyland derjenige/ dem ſein himmliſcher

liſcher Vater alles Gerichte übergeben / Johann. c. 5/ 22. Er iſt der Mann/durch welchen GOTT richten wird den Kreyß des Erdbodens mit Gerechtigkeit/Act. 17/31. und wir werden dermaleins alle müſſen offenbahr werden vor ſeinem Richterſtul/ auff daß ein ieglicher empfahe/nachdem er gehandelt bey Leibes Leben/es ſey gut oder böß / 2. Cor. 5/10. aber da er ins Fleiſch kommen/ kam er nicht in dieſe Welt / die Menſchen zu richten/ ſondern ſeelig zu machen / nicht ihre Streitigkeiten zu ſchlichten/ſondern vielmehr ſich richten zu laſſen/ von Geiſtlichen und Weltlichen/ von Juden und Heyden ; als wir ietzunder weiter werden zu vernehmen haben / in dem wir aus unſerm vorhabenden Paßions-Texte mit einander betrachten wollen

Den für dem geiſtlichen Juden-Gericht verklagten JEſum.

Und zwar ſo wollen wir beſehen

I. Die ungerechte Richter.

Und ſie führten JEſum zu dem Hohenprieſter / dahin zuſammen kommen waren alle Hoheprieſter / und Elteſten/und Schrifftgelehrten : Petrus aber folgte ihm nach von ferne biß hinein in des Hohenprieſters Pallaſt/und war da/und ſaß bey den Knechten / und wärmete ſich beym Licht. Aber die Hoheprieſter und der gantze Rath ſuchte Zeugniß wider JEſum/ auff daß ſie ihn zum Todt brächten und funden nichts. Dreyerley werden wir allhier zu betrachten haben; erſtlich wie der HERR JEſus unbarmhertzig für die Richter geſchleppet; darnach wie ihm Petrus von ferne nachgefolget ; und dann/ wie ſolche ungerechte Richter Klage wider JEſum geſuchet. Betreffend das

(a) Wie der HErr JEſus unbarmhertzig für die Richter geſchleppet/ ſo berichtet Marcus:Und ſie führeten JEſum zu dem Hohenprieſter / dahin zuſammen kommen waren alle Hoheprieſter/uñ Elteſten/und Schrifftgelehrten. Die Führer waren auſſer allem Zweiffel eben diejenige/welche ihn gegriffen / gefangen und gebunden hatten/nemlich die Kriegs-Knechte/die Schaar der Römiſchen Kriegs-Leute / welche die Hoheprieſter von Pilato

bekommen und mitgenommen hatten / JEſum mit Schwerdten und mit Stangen zu fangen / darzu ſich auch geſchlagen die Diener der Juden / der Hoheprieſter und Schrifftgelehrten / die legten alle Hände an ihn / die führeten ihn hin / und wie leicht zu vermuthen / mit Ungeſtümm / ſie werden ihn geriſſen / geſtoſſen und über Hals und Kopff getrieben haben / ſie jagten ihn bey finſterer Nacht durch dick und dünn; ſie führten ihn aber zum *Hohenprieſter* / dahin zuſammen kommen waren alle Hoheprieſter und Elteſten und Schrifftgelehrten / nemlich zu deliberiren / wie ſie am beqvemeſten und am ſicherſten den HErrn JEſum / der ein Dorn war in ihren Augen / möchten aus dem Mittel räumen. Wer dazumalen Hoherprieſter geweſen? das zeigt Johannes an c. 18 / 13. da er ſagt: *daß Caiphas deſſelbigen Jahrs Hoherprieſter war*. Es iſt zwar anfänglich der HErr JEſus in das Hauß des *Hannas* geführet worden / welcher ein anſehnlicher Mann geweſen von Hohenprieſterlichem Geſchlechte / und auch ſelber Hoherprieſter / wie aus Luc. 3 / 2. erhellet / allda ſtehet: *Da Hannas und Caiphas Hoheprieſter waren*: Hannas war der Elteſte unter ihnen / welcher eine ſolche Politic wuſte zu ſpielen / daß er es bey ſeinem Leben noch darzugebracht / daß ſeine beede Söhne *Eleaſar* und *Jonathan* auch waren Hoheprieſter worden / wie *Joſephus* der Jüdiſche Geſchichtſchreiber erwehnet. Und dieweil dieſes ihm noch nicht genug war / ſo hatte er bey dem Römiſchen Käyſer ſo viel zuwegen gebracht / daß ſein Tochtermann der Caiphas nun auch zum Hohenprieſter gemachet worden; wurde alſo JEſus zu erſt zu *Hannas* geführet / entweder / wie Auguſtinus will / weiln ſein Hauß an der Straſſen gelegen / da man JEſum vorüber geführet / oder aber / wie Chryſoſtomus darfür gehalten / daß man dieſem alten Mann eine Vergnügung thun wollen / daß er JEſum möchte gefangen ſehen / oder wie Cyrillus will / daß Hannas dem Juda das Geld vor die Verrätherey verheiſſen / und auch in derſelbigen Nacht bezahlet habe. Der Cardinal Baronius giebt die Urſache / daß Hannas dazumalen Præſident des groſſen Raths geweſen / andere haben andere Urſachen erdacht; wir bleiben bey der / welche uns Johannes an die Hand giebet / daß ſie ihn haben zu erſt zu Hannas geführet / weiln er des *Caiphas* Schweher geweſen: dann Johannes ſpricht cap. 18 / 13. *Und ſie führten ihn zu erſt zu Hannas / dann er war Caiphas Schweher*; wolten alſo die Fänger dem alten Mann dieſe Ehre anthun

Cl. Bynæus vom gecr. Chr. cap. XI. §. 45. p. m. 417.

thun und darmit erfreuen/daß ſie JEſum für ſein Geſicht brachten; daraus auch abzunehmen/daß Hannas tieff in die Nacht hinein auff dieſe gute Zeitung müſſe gewartet haben. Allein weiln Caiphas dazumalen am Ampt war/ und Hannas auch wuſte/daß der Blutrath auff JEſum wartete/ welcher in des Caiphas Saal verſammlet war/ ſo ſendete er JESUM zu dieſem ſeinem Tochtermann/da auch die übrige Hohepriester/nemlich ſeine beede Söhne Eleaſar und Jonathan neben den Elteſten und andern Raths-Gliedern verſamlet waren: Zu dieſen ungerechten Richtern aber wurde JEſus gebunden geführet/ ſie ſuchten ihre Sache fürſichtig zu verrichten/ ſie waren nicht allein kommen ihn zu fangen/ ſondern ſie furchten ſich auch daß ihnen JEſus entwiſchen möchte; gleichwie er ehmahlen gethan hatte ehe ſeine Stunde kommen war: darumb ſuchten dieſe Häſcher ein gewiſſes Werck zu machen/ damit der gefangene JEſus ihnen nicht entgienge/ ſondern gewiß von ihnen in den Blutrath gebracht würde; dann Judas hatte ſie gewarnet: **greiffet ihn und führet ihn gewiß**/Marc. 14/44. da dann die **Weiſſagungen** und Fürbilder erfüllet worden: Des **Iſaacs**/welcher gebunden worden ehe er zum Opffer bereitet war: **Joſeph** wurde gebunden als er gefangen war/ man zwang **ſeine Füſſe in den Stock/ſein Leib muſte in Eiſen liegen**/Pſ. 105/18. das **Oſterlamm** wurde vier Tage vorher gebunden/ ehe es geſchlachtet ward/ die **Brandopffer** wurden gebunden auff den Altar geleget. **Simſon** wurde auch gefangen und gebunden. **Ezechiel** lag auch gebunden/ als er im Fürbild die Sünden des Volcks truge/ Ez. 3/25. So handelt die Welt ſchmählich mit JEſu und ſeinen Bekennern/ JEſus muſte in Banden auff den Straſſen Jeruſalems zum Spott geführet werden/ ſo ſahe man die Apoſtel als ein **Schauſpiel der Welt**; Ketten und Bande ſind zwar keine Zeichen der Miſſethäter/ müſſen aber von denen getragen werden/ die kein übels gethan; wann man die Zungen der Lehrer nicht kan zum Stillſchweigen bringen/ dann ſucht man ſie durch Bande zu bezwingen; wie viel Märtyrer ſind mit Banden gebunden? wie viel Lehrer ſind zum Spott gefangen geleget? alſo müſſen ſie die Schmach Chriſti tragen/ damit ſie die Bekäntniß Chriſti behalten. Und ſo viel von den **ungerechten Richtern** an und für ſich ſelber/ für welche JESUS geſtellet worden/ nemlich daß ſolche geweſen die **Hoheprieſter/ Elteſte** und **Schrifftgelehrten**; allein wir gehen weiter fort und betrachten auch für das

(b) Wie Petrus Chriſto dem HErrn von ferne nachgefolget. Darvon unſer Text ſagt: **Petrus aber folgte ihm nach von ferne biß hinein in des Hohenprieſters Pallaſt / und war da / und ſaße bey den Knechten / und wärmete ſich beym Licht.** Das hat ſich nun auch begeben / da Chriſtus für die ungerechte Richter gebracht und geſtellet worden / und wir auch werden zu erörtern haben. Petrus wegen ſeiner groſſen Verheiſſungen / ob er ſchon mit andern Apoſteln auch geflohen / und ſich hinter die Bäume verſtecket hatte / reſolvirte ſich nun eines andern / kam wieder herfür und folgte der Schaar und dem gefangenen JESU hinten nach; es war in ſeinem Gemüthe zugleich Liebe und Furcht / die Liebe hieſſe ihn folgen / die Furcht aber machte / daß er nur von weitem Chriſto nachſchliche / kommet endlich mit hinein in des Hohenprieſters Pallaſt / und war daſelbſt bey den Knechten / ſatzte ſich zu ihnen nieder und wärmete ſich beym Licht; anfänglich ſtunde er drauſſen / entweder weiln er zu ſpat kame / oder weil man ihn nicht wolte einlaſſen; hernacher kam er durch Hülffe eines Jüngers / der mit des Hohenprieſters Leuten bekandt war / auch hinein / die Diener / die JESUM gefangen hatten / blieben in einer Vorkammer bey einander ſitzen / und wärmeten ſich beym Feur / da JESUS unterdeſſen in dem höhern Saal war / woſelbſt der groſſe Rath verſamlet geweſen: als Petrus nun zu dieſen Knechten hinein kam / ſtehet er ſo lang ſie ſtehen / da ſie ſich aber ſetzten / ſetzete er ſich auch / gleich denen Hoffſchrantzen / die alles mitmachen / nicht erwegend ob es recht oder unrecht ſey / und wärmete ſich beym Feur / damit er alſo deſto unbekandter bliebe / eben als wann er auch ein Fänger JEſu geweſen wäre: die Urſache / warumb Petrus dahin Chriſto nachgefolget / ſetzet Matth. 26/58. **auff daß er ſehe / wo es hinaus wolte mit JEſu** / wie dieſe Gefangennehmung des HErrn JEſu ſich endigen würde? ob er würde getödtet oder wieder loßgelaſſen werden? Hierauff folget nun / daß wir auch müſſen betrachten

(c) Wie die *ungerechte Richter Klage wider JEſum geſuchet.* Wovon unſer Text ſagt: **Aber die Hoheprieſter und der gantze Rath ſuchten Zeugniß wider JESUM / auff daß ſie ihn zum Tode brächten und funden nichts.** Hier ſiehet man ihr ungerechtes Verfahren / in dem ſie ja keine ſcheinbare Urſache / warumb ſie ihn gefangen genommen / wider ihn für ſich ſelbſt können auffbringen / ſondern ſehen ſich erſt nach Leuten umb / die

die allerhand Lügen wider ihn erdichten / und falſches Gezeugniß wider ihn geben / grüblen in allen ſeinen Worten und Wercken / forſchen und fragen / ob ſie etwas erfahren und ertappen könten / das ſie zum Deckmantel ihres Neides und zum Schein der Gerechtigkeit fürwenden möchten / wie Simon de Caſsia gar fein darvon ſchreibet: ihren greulichen Neid und teuffliſche Boßheit unterſtehen ſie ſich zu bedecken mit dem Mantel der Gerechtigkeit; das meynet nun Marcus wann er ſagt: **Aber die Hohepriester und der gantze Rath ſuchten Zeugniß wider JEſum / auff daß ſie ihn zum Todte brächten.** Wann ein hauffen Wölffe wider ein Schäfflein ſtehen / ſo kan es nicht entrinnen; alſo muß hier der unſchuldige fromme HErr unrecht haben / weiln in die 611 der Hohenprieſter un̄ Schrifftgelehrten und Aelteſten wider ihn verſamlet ſind und in ein Horn blaſen; wobey wir Anlaß nehmen auch miteinander zu betrachten bey

Simon de Caſſia lib. 13. f. 369.

Dem

Für dem geiſtlichen Juden-Gericht verklagten JEſu /

II. Den unſchuldig verklagten ſamt den eingebrachten Klagen.

Von dem unſer Paßions-Text meldet / daß es geweſen der HERR JEſus / wider den ſie Zeugniß geſuchet haben: **Sie ſuchten Zeugniß / ſagt unſer Paßions-Text / wider JEſum und funden nichts: viel gaben falſch Zeugniß wider ihn / aber ihr Zeugniß ſtimmete nicht überein. Und etliche ſtunden auff und gaben falſch Zeugniß wider ihn / und ſprachen: wir haben gehöret daß er ſaget: Ich will den Tempel / der mit Händen gemacht iſt / abbrechen und in dreyen Tagen einen andern bauen / der nicht mit Händen gemacht iſt. Aber ihr Zeugniß ſtimmete nicht überein.** Es bemühete ſich zwar der gantze Rath etwas auszufinden wider JEſum / das des Todes möchte werth ſeyn / allein er funde nichts: dann was will man wol wider den finden / in deſſen Mund kein Betrug iſt gefunden worden? Jeſ. 53 / 9. der da heilig / unſchuldig / unbefleckt und von den Sündern abgeſondert / Ebr. 7 / 10. der da

ſeinen Feinden konte den Trotz bieten / welcher unter euch kan mich einer Sünden zeihen? Joh. 8/46. Endlich treten herzu ihrer zween / wie Matthäus meldet / die meynen den Stein zu heben / und den HErrn JEſum zu überzeugen / ſie ſprechen : Wir haben gehöret daß er ſagte / er könne den Tempel / der mit Händen gemachet iſt / abbrechen / und in 3 Tagen einen andern bauen / der nicht mit Händen gemachet iſt ; aber ihr Zeugniß ſtimmet noch nicht über ein. Was die Zahl ſolcher Zeugen anbetrifft / ſo ſagt Matthäus / wie ſchon gedacht / daß es zwey geweſen / auff welcher Zeugniß ſonſten nach dem Geſetze Moſis eine Sache beſtehen ſolle / Devt. 19/15. zuvor haben allerhand Zeugen durch einander geruffen / der eine diß / der andere das / ſo daß ſie nicht übereinſtimmeten; aber nun ſcheinen zwey übereinſtimmende Zeugen auffgetreten zu ſeyn. Die Zeit / da ſie das thaten / war zu aller letzt : Da muſten zwey aus dem Rath wider JEſum zeugen / die ſtunden auff ; ſie blieben nicht ſitzen / hiemit anzuzeigen / daß die Sache von groſſer Wichtigkeit wäre / die ſagten nun / wir haben gehöret; und iſt dieſes unſer Vorbringen kein eiteles Geſchwätz / ſondern wir haben es mit unſern eignen Ohren gehöret / wir ſind Ohrenzeugen / und ſind ſelber in ſeiner Predigt geweſen / da er geſagt : Jch will dieſen Tempel abbrechen / der mit Händen gemachet iſt / und in dreyen Tagen einen andern auffbauen / der nicht mit Händen gemachet iſt ; dieſes ſchiene ja ein gültiges und dem HErrn JEſu ſehr gefährliches Zeugniß zu ſeyn / dann die Zeugen die allhier aufftreten / waren nicht aus dem gemeinen Pöbel / ſondern einige aus den Herren des Raths / ſie reden aus / nicht was ſie von andern vernommen / ſondern was ſie ſelbſt mit ihren Ohren gehöret / ſie reden von einer hohen und wichtigen Sache / nemlich von dem Tempel und deſſen Zerſtörung / dieſes ſchiene zur Schande und Verachtung des herrlichen Tempels zu Jeruſalem geredet zu ſeyn ; allein der Evangeliſt nennet ſie billich falſche Zeugen / und ſagt / daß ihr Zeugniß nicht übereingeſtimmet / dann da redete der eine vom können / der andere vom wollen / ſie verkehrten auch dem HErrn JEſu ſeine Worte : Er hatte geſagt : brechet ihr dieſen Tempel ab; hergegen zeugen ſie / daß er geſagt habe: Jch kan / oder will ihn abbrechen. Er hatte gezielet / ja faſt mit Fingern gedeutet auff den Tempel ſeines Leibes / ſie deuteten es auff den ſteinernen Tempel zu Jeruſalem. Wie weh muß nun dieſes alles dem HErrn JEſu

ge-

gethan haben! daß das gantze Synedrium/der gantze Kirchen-Rath zu Jeruſalem/ darinnen ſo viel graue/anſehnliche/gelehrte Häupter ſaſſen/in ſolche Boßheit gefallen und in ſolche Ungerechtigkeit gerathē/ daß ſie falſches Zeugniß wider ihn auffſuchen/ an ſtatt daß ſie ſolten Recht und Gerechtigkeit handhaben/daß er hören muß/daß ihm ſeine Wort verkehret und zum ärgſten gedeutet werden/ daß er angegeben wird/als ein Feind des Tempels/da er doch denſelbigen von verſchiedenen Mißbräuchen geſäubert und gereiniget hatte/ Joh. 2/14. ſeq.

Gebrauch.

Hieraus/meine Geliebte/haben wir zu erſehen/ wie es bey weltlichen Gerichten vielmalen daher gehe/ alſo daß Stätte des Gerichtes zwar hin und wieder gefunden werden/ welche den Nahmen von Gericht und Gerechtigkeit haben/ aber das gottloſe Weſen hat die meiſte überſchwemmet/ es ſind Stätte der Gerechtigkeit/ aber gottloſe Leute haben ſie innen/wie wir im Eingang aus dem Munde des weiſen Königes Salomonis angehöret haben/ über welche Wort ein Lehrer der Römiſchen Kirchen ſchreibet: **Wir ſehen täglich/ wie es ein verkehrtes Weſen iſt/ mit groſſen Fürſtenhöffen/ Gerichten/ Cantzelleyen/ Parlamenten und ſo weiter/ da billich einem ieden ſein Recht ohne Anſehen der Perſon wiederfahren ſolte. Zwar der ſchöne Titul der Gerechtigkeit iſt nicht nur an die Häuſer und Gebäu/ ſondern auch den Richtern gleichſam an die Stirnen geſchrieben/**(ſie prahlen mit dem Nahmen der Gerechtigkeit) **aber es werden gerechte Leute an ſolchen Orten am allerelendeſtē unterdrucket.** Der Carthaginenſiſche Biſchoff und treue Märtyrer Cyprianus hat bald im Anfang ſeiner Bücher eine ſehr ſchöne Epiſtel und Sendſchreiben an Donatum ſeinen guten Freund abgehen laſſen/ in welcher er ihm weitläufftig nicht ſo wol die Eitelkeit und Thorheit/als grobe Laſter der Welt/ in unterſchiedlichen Ständen vorhält/damit er ihm dieſelbige verleide/ und ſein Gemüthe zur Betrachtung himmliſcher Dinge erhebe. Nachdem er ihn nun hin und her geführet/bringt er ihn endlich auch in Forum, oder an den Ort/ da man Gericht halten oder handhaben ſolle/ und redet ihn mit dieſen Worten an: **Allhier in öffentlichen Gerichten ſiehe ſcharff darauff/du wirſt viel finden/das du verfluchen muſt; in dem**

I. Lehr

Delrio P. 2. A-dag. 296. p. m. 374.

Cypr. Tom. I. Epiſt. 2. p. m. 8.

man

man da mit dem Geſetz umgehet / bricht man das Geſetz; man thut unrecht/indem man vom Rechten handelt/der Advocat treibet Falſchheit und Betrug/der Richter verkaufft die Urtheil/er ſitzet da/daß er die Laſter ſtraffen ſolte/aber begehet ſie ſelbſt/und damit der Unſchuldige umkome/wird der Richter ſelbſt ſchuldig: Da ſind feindſeelige Leute / da ſind Verläumbder/da ſind falſche Zeugen / welche redliche Leute unverdienter Weiſe anklagen und läſtern / wer es da nicht mit loſen Leuten hält/ der erweckt Zorn über ſich/ die Rechte müſſen da den Untugenden und Laſtern gehorſam ſeyn/und was offentlich getrieben wird/das hält man für erlaubt. Biß hieher Cyprianus, welcher alſo von den Gerichten ſeiner Zeit geſchrieben/ nicht anders als wenn er unſern gegenwärtigen Weltlauff vor Augen gehabt hätte. Es ſolten zwar ſolche Gerichtsſtätte und Stuben billich derjenige Ort ſeyn / da männiglich recht geſprochen und Gerechtigkeit widerfahren ſolte / dann diß hat Gott ernſtlich und eifrig befohlen: Du ſolt deinen Nechſten recht richten; ſagt der Richter aller Welt Levit. 19/15. trachtet nach Recht/ Jeſ. 1/17. richtet recht und ſchaffet Fried in euren Thoren / Zach. 8/16. hat auch Moſi nicht allein befohlen / daß er Richter und Amptleute in allen Thoren (in allen Städten) ſetzen ſolle/ daß ſie das Volck richten ſollen mit rechtem Gerichte/ Deut. 16/18. ſondern hat ihnen auch beſondere Geſetze und Rechte vorgeſchrieben/nach welchen ſie recht richten ſollen / wie hin und wieder im 2. 3. 4. und 5. Buch Moſis zu finden / werden auch deßwegen die Gericht genennet: Judicia, quaſi Jus dicentia; Judex, quaſi Jus dicens, weiln ſie Recht ſprechen ſollen: Daß alſo darbey nichts/als was recht und gerecht/ vorgehen ſolle; aber wie das Gericht der Juden zu Jeruſalem hier bezeuget/ſo geht da offtmalen Gewalt für Recht/ groſſer Herren Höfe/Cantzelleyen und Rathhäuſer/mit denen die liebe Juſtiz und Gerechtigkeit ſolle verbunden ſeyn / da die Juſtitia und Gerechtigkeit mit ihren verbundenen Augen / Schwerdt und Wage ſolte præſidiren/ den Vorſitz haben/und oben an gehen / die ſind voller Ungerechtigkeit/da Frevel/Gewalt überhand genommen / unſchuldige uñ arme Leute unterdrücket werden/keine Hülffe noch Rath haben/ da bey ihnen ſeyn ſolte Summum Jus, das höchſte Recht / iſt bey ihnen Summa Injuria, das höchſte Unrecht; da ſeyn ſolte Sedes Juſtitiæ ſummæ, die Stelle der höchſten Gerechtigkeit / iſt bey

ihnen

ihnen Sedes Juſtitiæ Summæ, die Stelle der höchſten Ungerechtigkeit; ſolche Ungerechtigkeit aber entſpringet theils daher/ wann gottloſe Regenten/ Richter und Räthe/ die ſich weder vor GOtt noch vor Menſchen mit jenem gottloſen Richter ſcheuen noch fürchten/ Luc. 18/4. im Gerichte ſitzen und mit Caipha præſidiren/ theils wann ſie Anſehen der Perſonen haben/ und nicht den kleinen hören wie den groſſen/ theils aber wann ſie ſich mit Geſchenck und Gaben beſtechen laſſen; dann die Geſchencke machen die Weiſen blind/ und verkehren die Sache der Gerechten/ Devt. 16/19. es geſchiehet auch/ wann ſich die Regenten und Richter die Affecten einnehmen und überwinden laſſen/ ſie ſollen das Recht ſprechen ohne alle Affecten/ ohne Haß/ Neid/ Groll/ Zorn/ Widerwillen und Rachgier an einem/ desgleichen ohne ungeziemenden Favor, Gnade und Gunſt/ am andern Theil/ dann auſſer denen kan der Menſch nicht recht richten: dann wo die Affecten rathen/ ſagt dorten der Saluſtius, da hincket die Vernunfft/ und wo eine hitzige Rachgierigkeit iſt/ da iſt keine temperirte Gerechtigkeit. Ein ieder eingenom̃ener Richter urtheilet übel/ ſagt Horatius. Solche Richter waren die Hoheprieſter und der Rath zu Jeruſalem/ die aus lauter vergalleten Affecten und Haß wider JEſum das Urtheil geſprochen haben. Es geſchiehet auch daß man ungerechte Urtheil fället/ wann man ſich zu ſehr præcipitirt und ohn rechtmäßige Verhör und Erkäntniß der Sachen urtheilet/ daher ſagt Auguſtinus: Die Unwiſſenheit des Richters gereichet gemeiniglich dem Unſchuldigen zum Jammer und Nachtheil. Es geſchiehet auch vielmalen umb ungleicher Religion willen: dann obwohlen GOtt befohlen/ daß man dem Frembdling ſo wol/ als dem Einheimiſchen/ das Recht ſolle widerfahren laſſen/ Devt. 1/16. ohne daß die Rechte ſind Juris Naturæ & Gentium, der Natur gemäß/ und bey allen Heyden/ ohngehindert einiges Religions-Reſpects, herkommen; auch die Juſtitia und Gerechtigkeit blind/ daß ſie eben ſo wenig die Religion/ als die Perſon und Region anſehen ſolle/ ſo ſind doch viel ſo verbittert/ daß ſie in Anſehen der Religion das Recht denen/ ſo ihrer Religion nicht ſeyn/ nicht nur beugen/ ſondern mit offener Gewalt darwider handeln/ aus keiner andern Urſache/ als weil der/ mit dem man zu thun/ nicht der Religion iſt; hat dannenhero keinen favorablen Judicem. Diß und andere mehr ſind die Urſachen/ warumb offtmalen ungerechte Gerichts-Proceß vorbeygehen/ Unrecht für

Recht/ Gunſt für Recht/ und Gewalt für Recht allenthalben gehet. Daß aber der liebſte Heyland dergleichen gottloſe Gerichte über ſich hat ergehen laſſen/ iſt alles zu dem Ende geſchehen / daß er uns einen guten Stand möchte machen für GOTTes Gerichte / daß wir vor demſelbigen abſolviret und loßgeſprochen werden möchten. Neben dieſem aber/ was wir bißdahero von den ungerechten Gerichten angehöret und vernommen haben/ ſehen wir auch weiter / wie Gewiſſenloſe Leute gar kein Bedencken tragen / wider unſchuldige Perſonen falſches Zeugniß zu geben / und alſo ihr Gewiſſen zum Sclaven der Boßheit zu machen/ hiemit den Gottloſen einen Dienſt zu thun; wie dann kein böſes manchem zu groß zu verrichten iſt / wann er nur dardurch einem groſſen Herrn dienen kan / wie allhier dieſe Zeugen mit ihrem Exempel erweiſen / daß ſie wider Wiſſen und Gewiſſen wider JEſum gezeuget/ damit ſie dem Caiphas ein Gefallen erweiſen möchten/ wiewohlen der fromme Stephanus in dem Himmel ſtunde/ und man den göttlichen Diener nicht mehr von JESU wolte zeugen hören/ da wurde er von falchen Zeugen belogen/ Act. 6/11.14. Solch falſch Gezeugniß hat müſſen ertragen der keuſche Joſeph von Potiphars unkeuſchem Weibe / Gen. 39/17. Da die gottloſe Jſabel dem frommen Naboth ſeinen Weinberg nicht gewaltthätig wegnehmen durffte/ ließe ſie ihn durch falſche Zeugen beſchuldigen / daß er **GOtt und dem Könige gefluchet hätte**/ 1. Reg. 21/10. wordurch ſich aber ſolche falſche Zeugen ſelber verflucht machten. Der demüthige David muſte ertragen die Lügenmäuler und falſche Zungen der Hochmüthigen/ Pſ. 120/23. er wurde mehr beweget durch die falſche Zungen/ als die Schwerdter ſeiner Feinde / Pſ. 119/69. falſche Zeugen laſſen ſich offt hierzu durch Geld erkauffen/ und verkauffen hergegen ihre Seele dem Teufel; mancher will lieber von GOtt für ein Belials-Kind gehalten werden / als daß er einem groſſen Herrn nicht zu Dienſt ſtehen ſolte ; und ſo die Hoheprieſter falſche Richter wurden/ ſo iſt ſich nicht zu verwundern / wann geringe Leute falſche Zeugen werden/ wer aber wider ſeinen Nechſten falſch Zeugniß redet / der iſt ein Spieß / **Schwerdt und ſcharffer Pfeil**/ ſagt Salomo Prov. 25/ 18. **die Zunge des Gerechten iſt ein Baum des Lebens**/ Prov. 11/30. **aber die Zunge der Gottloſen iſt ein Pfeil des Todtes**: So liegt das Feur im Hertzen der Gottloſen/ und entdeckt ſich durch die Verkehrung ihrer Lippen ; ſo kan auch bißweilen die Geſellſchafft der Prieſter eine Schaar der

Straſ-

Straſſenräuber werden/ ſie mordeten zu Jeruſalem/ und verrichteten ſchändliche Dinge im Tempel; was will man dann auff Menſchen vertrauen/ dieweiln geiſtliche Perſonen ſelbſt ſo untreu werden können? was will man dann von Concilien rühmen/ da JEſUS durch ein Concilium zum Todt verdammet worden iſt?

Darumb ſo laſſet uns der Welt Sitten erkennen und für denſelbigen hüten; laſſet uns keine Gemeinſchafft haben mit den unfruchtbaren Wercken der Finſterniß; laſſet uns nicht gleich werden ſolchen gottloſen Treibern/ leichtfertigen Anklägern/ falſchen Zeugen und ungerechten Richtern/ denen die meiſten unter denen ſo genannten Chriſten ſich gleichſtellen: Dann was thun ihrer viel anders/ als daß ſie den HErrn JEſum von neuem fürs Gerichte ſchleppen/ wann ſie mit ihrem armen Nechſten unbarmhertzig verfahren/ ihn mit verwirreten Proceſſen beſchweren/ und von einem Gericht zum andern/ von unterm zum obern/ von hieſigem gar zum frembden und ausländiſchen mit groſſen Unkoſten treiben? was iſt doch heut zu tage gemeiner als dem Nechſten ſeine Worte verkehren/ falſche Zeugniß wider ihn auffbringen/ und ihn der Mißhandlungen beſchuldigen/ daran er wol niemaln mag gedacht haben/ nur daß man ihn von ſeinem Recht und von ſeinen Gütern möge abbringen; da muß ein keuſcher Joſeph eine leichtfertige Potipharen geſchändet/ da muß ein frommer Naboth GOtt und dem Könige geflucht/ da muß ein auffrichtiger David dem gottloſen Saul nachgeſtellet haben und ſo weiter; was gehet mehr im Schwang/ als daß man offt in Gerichten mit Gewalt und Anſehen will durchdringen/ oder daß man ſich ſo weiß zu ſtellen/ als wann man für GOTTes Ehre/ und das gemeine Beſte ſtreite/ da man doch nichts wenigers dann dieſes im Sinne hat? die Welt gibt allezeit groſſen Schein für/ da ſich doch im Grund nichts findet. Die Jüdiſche Richter ſolten Hirten ſeyn/ die unſchuldige Schafe zu beſchützen/ und wurden ſelbſten zu Abendwölffen/ ſie ſolten unſchuldiges Blut rächen/ ſo ſtunden ſie bereit daſſelbige zu vergieſſen: Scheinheiligkeit war bey ihnen auff der Zungen/ und Ungerechtigkeit im Hertzen; das heiſſet aber das Gerichte nicht GOTT/ ſondern dem Teufel halten: wann in dem Richter Boßheit verborgen lieget/ dann iſt ſeine Handlung lauter Gottloſigkeit/ die Welt ſpielet alſo die Comödie der Gerechtigkeit/ und verändert ſie bald in eine Tragödie der Traurigkeit. Allein Chriſtliche Regenten fliehen ſolche Ungerechtigkeiten billich/

II. Warnung.

wiſſen gar wohl/daß wer mit falſchem Hertzen und Munde im Gerichte ſtehet/deswegen ewig in der Höllen brennen muß. Gleichwie nun Chriſtliche Regenten ſich billich hüten für ungerechten Urtheil/ alſo auch frome Bürger für falſche Zeugniß: da Jeſus zu beſchuldigen war/ waren viel falſche Zeugen darzu bereitet: da der H. Stephanus viel von JEſu zeugete/ ward er auch von vielen falſchen Zeugen belogen/ dergleichen wir oben gehöret/ daß es auch dem Naboth und David begegnet: mancher läſſet ſich hierzu durch Geld erkauffen/ darfür aber froḿe und gewiſſenhaffte Hertzen ſich zu hüten wiſſen.

III. Vermahnung. Hergegen lernen fromme Chriſten von ihrem Heylande ihr Leben alſo anzuſtellen/ daß man ſie weder in noch auſſer den Gerichten keiner Ubelthat mit Wahrheitsgrund beſchuldigen kan: wie viel Zeugen auch wider JEſum kommen waren/ ſo muſten ſie gleichwol als Lügner wieder zurück kehren; Sie funden nichts wider ihn auffzubringen/ wie ſehr ſie auch ſuchten: Ein ſolch gutes Gewiſſen muß man ſuchen zu erhalten/ daß die Feinde uns nirgend läſtern können; unſer Leben muß ſeyn als ein Felſen/ von welchem die Pfeile der Zungen zurück prallen: ſo erbar muß man in der Kirchen leben/ daß die drauſſen ſind nichts böſes von uns zu ſagen haben; ſonderlich aber müſſen wir lernen/ wie und wann wir weißlich reden und auch fürſichtig ſtillſchweigen ſollen. Das beſte diſputiren beſtehet zuweilen darinnen/ daß man wol ſchweigen könne: die beſte Widerlegung kan ſeyn nicht zu widerlegen/ auch die fürſichtigſte Verantwortung/ nicht zu antworten: JEſus wurde geläſtert/aber **er ſchwiege ſtill.** Er ſtopffte ſeinen Feinden den Mund mit ſeinem geſchloſſenen Munde/ wo reden nichts hilfft/ iſts am beſten ſchweigen. Demnach/ **liebſte Zuhörer**/ lebet alſo/ daß auch der Neid ſelbſt nichts möge finden/ das er mit Beſtand der Wahrheit an euch könte tadeln und ſtraffen/ **führet demnach einen guten Wandel unter den Heyden**/ (unter euren Feinden und Widerſachern/ dergleichen wir hier an den Papiſten haben) **auff daß die/ſo von euch affterreden/als von Ubelthätern/eure gute Wercke ſehen/und Gott preiſen/wann es nun an Tag kommen wird**/1. Petr. 2/12. zwar wir wiſſen wol/ daß wir nicht können ſo rein/ ſo heilig leben als der HErr Jeſus; aber wir können dennoch **untadelich leben mitten unter dem unſchlachtigen und verkehrten Geſchlecht**/Phil. 2/15. darneben ſtellet euch nicht hart dargegen/ wann ihr mit Unwahrheit beſchuldiget werdet/ **ſtellet es vielmehr dem heim/der**

da

da recht richtet/1. Petr. 2/23. warumb woltet ihr einen Teufel mit dem andern bannen? warumb ſo böß in den Wald hinein ſchreyen/ als man heraus ruffet? offenbahre Lügen/wie ſchon gedacht/muß man mit Stillſchweigen beantworten. Weiter ſo haben auch allhier die Richter ihre Lection wol zu mercken/daß ſie ſich in ihrem Richter-Ampt der Gerechtigkeit ſollen befleißigen. **Es iſt kein Geſchäfft** D. Dieterici Tom. I in Eccl. p. m. 598. **oder Thun/** ſagt Plutarchus/ **ſo einem Könige/Regenten und Richter eigentlicher und beſſer geziemet/ als die Vollziehung der Gerechtigkeit;** dann daß ein Regent fürſichtig ſey/ iſt nützlich/ daß er tapffer und hertzhafft ſey/ iſt nöthig/ daß er mäßig ſey/iſt löblich/aber daß er gerecht ſey und Gerechtigkeit liebe/gehet über alles: Urſach/weil wo Fürſichtigkeit/da iſt auch Boßheit/ wo Stärcke/da iſt auch Zorn/ wo Mäßigkeit/da iſt auch gemeiniglich Unmäßigkeit/oder andere Laſter darbey; wo aber Gerechtigkeit iſt/ da iſt Einhelligkeit aller anderer Tugenden. O es ſteht wol/es lautet wol/und geht wol/ wann ein Regent mit Hiob ſagen kan: **Gerechtigkeit war mein Kleid/das ich anzog wie einen Rock/ und mein Recht war mein Fürſtlicher Hut: Ich war des Blinden Aug/und des Lahmen Fuß. Ich war ein Vater der Armen/ und welche Sache ich nicht wuſte/die forſchte ich; ich zubrach die Backen-Zähne des Ungerechten/und riß den Raub aus ſeinen Zähnen/** Job. 29/ 14. ſeq. **Billigkeit und Gerechtigkeit ſind eines Käyſers und Regenten vornehmſte Kennzeichen/** ſagte Käyſer Tiberius/da er ſeinem Tochtermann Mauritio das Regiment überlaſſen. Demnach ſollen Chriſtliche Regenten zuſehen/ daß ſie im Gerichte ſchlecht und recht durchgehen/ keine Perſon anſehen weder auff Reiche noch auff Arme/ auff Freunde noch Feinde. **Die Gerechtigkeit/** ſagt Caßiodorus/ **weiß von keinem Vater/ weiß von keiner Mutter; ſie weiß nur von Wahrheit/ ſie ſiehet die Perſon nicht/ ſie folget GOTT nach. Mir gebühret meinem Freunde beyzuſtehen/** ſagte Pericles zu ſeinem Freunde/ der von ihm begehrte/ daß er ſolte wider Eid und Pflicht ihm zu Gefallen thun: Sed usque ad Aras, *aber nur allein biß zum Altar/das iſt/* ſo fern es nicht wider GOtt/ wider ſein Wort und Billichkeit; **GOtt ſiehet die Perſon des Fürſten nicht an/ und kennet den Herrlichen** nicht mehr dann den Armen/ Job. 34/19. **die Perſon im Gericht anſehen/iſt nicht gut/** Prov. 24/23. Sonderlich aber ſollen Chriſtliche Regenten

mit den Jüdiſchen Rathsherren nicht handeln aus Affecten / Zorn/ Grimm / Neid/ Rach und Feindſchafft/dann das ſind böſe Rathgeber/ die wider Recht und Billigkeit rathen ; wie ſie dann auch in ihren Urtheilen nicht ſollen zu jäch ſeyn/die Sache wol unterſuchen und erforſchen/ ehe ſie das Urtheil fällen: Die Römer verdamten keinen/er ſey dann gehöret worden / ſagt Feſtus Act. 25/16. die Areopagitæ und Richter zu Athen muſten ſchweren: Audiam Accuſatorem & Reum æquo Animo ſine Affectibus. Ich will den Anklåger und Beklagten mit gütigem Gerichte ohne Affecten und Bewegung hören.

IV. Troſt. Schließlich/ weiln der HERR JEſus unſchuldig erfunden worden/ wie ſchwerlich ſie ihn auch beſchuldiget hatten; ſo dienet dieſe ſeine Unſchuld uns zum Troſt: Und iſt ſeine Unſchuld eine Artzney wider unſere Schuld/ er hatte kein Unrecht gethan/ Jeſ. 53/9. ſtund demnach für die/ welche nicht recht gethan hatten; er ſtunde als der Heilige zu leiden für uns Unheilige / er litte als der Gerechte für uns Ungerechte / das unbefleckte Lamm ſtunde unter den Wölffen / damit es uns von den hölliſchen Wölffen errettete/er muſte unſchuldig leiden/wann er für uns Schuldige ein Genügen ſolte leiſten: ſolte er unſer Bürge ſeyn / ſo muſte er für ſich ſelber nichts zu zahlen haben: Glückſelige Chriſten werden wir auch ſeyn/wann wir nach dem Exempel Chriſti der Unſchuld uns befleißigen/daß man nichts in uns finden kan. Für GOtt iſt zwar niemand unſchuldig / aber für Menſchen können wir in viel Sachen unſchuldig erkandt werden; und iſt ein groſſer Troſt/wann ſie viel wider uns ſuchen/und gleichwol nichts wider uns finden / wann die ſelbſt beſchåmet werden / die da ſuchen uns zuſchanden zu machen. Im übrigen/ liebe Chriſten/ müſſet ihr ſchon fälſchlich angeklaget werden / man gibt wider euch falſch Gezeugniß ein/ey was iſt daran gelegen? Eure Schmach ſoll dermaleins in Ehre/eure Unruhe in Ruh/ eure Traurigkeit in Freude / und euer Elend in lauter Herrlichkeit verwandelt werden; dann unſer Trübſal / die zeitlich und leicht iſt / ſchaffet eine ewige und über alle maſſen wichtige Herrlichkeit/ 2. Cor. 4/ 17. dulten wir hier mit Chriſto/ ſo werden wir dort mit ihm herrſchen/ 2. Tim. 2/12. ſeelig iſt der Mann/ der die Anfechtung erduldet/dann nachdem er bewähret iſt/ wird er die Krone des Lebens empfahen/ Jac. 1/ 12. Nun dieſe unvergängliche / unverwelckliche/ ja unvergleichliche Krone/ wolle euch und mir zu ſeiner

Zeit auffſetzen der vormahls verachtete / nunmehr aber mit Preiß und Ehre gecrönte JEſus/welchem ſamt dem Vater und H. Geiſt ſey Ehr/Ruhm und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit/amen.

Des Trauer-Spiels über alle Traur-Spiele

Andere Handlung vom Leiden JEſU Chriſti Vor dem geiſtlichen Juden-Gerichte.

Die achte Paßions-Predigt

aus Marc. c. 14. v. 60.-65.

Und der Hoheprieſter ſtund auff unter ſie / und fragte JEſUM und ſprach: antworteſt du nichts zu dem / das dieſe wider dich zeugen? Er aber ſchwieg ſtill / und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hoheprieſter abermal und ſprach zu ihm: biſtu Chriſtus/der Sohn des Hochgelobten? JEſus aber ſprach: Ich bins/und ihr werdet ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft/und kommen mit des Himmels Wolckē. Da zerreiß der Hoheprieſter ſei-

nen Rock/und ſprach: was dörffen wir weiter Zeugen? Ihr habt gehört die Gottsläſterung. Was dúncket euch? Sie aber verdammeten ihn alle/daß er des Todtes ſchuldig wäre.

THEMA.

Der für dem Juden-Gericht zum Todt unſchuldig verurtheilte JEſus.

Eingang.

KOmpt und laſt uns wider Jeremiam rathſchlagen/kompt her und laſt uns ihn mit der Zungen todtſchlagen. So klagt/ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen/der ſehr geplagte Prophet Jeremias über ſeine Verfolger und Widerſacher/die gottloſe und halsſtarrige Juden/daß ſie ſich untereinander auffmuntern und ſagen: kompt/ laſt uns wider Jeremiam rathſchlagen; kompt her/ und laſt uns ihn mit der Zungen todtſchlagen; wie dieſe ihre Reden auffgezeichnet ſtehen in ſeiner Weiſſagung c.18/18.

Wir wollen uns hier nicht groß bekümmern/ wie dieſe ihre Räth-und Anſchläge ihm dem Propheten ſeyen kund gemachet/und entdecket worden; da dann einige wollen/ es ſey dem Jeremia der Genius der Juden gar wol bekandt geweſen/ und daß ſie wol ehmalen dergleichen Conſilia geführet; andere halten darfür/daß der Prophet noch im̃er gute Gönner unter ſeinen Zuhörern gehabt habe/ die ihm der andern Anſchläge geoffenbahret und denſelbigen gewarnet: das richtigſte iſt/wir ſagen/ der HErr habe es ihm geoffenbahret/ und darneben ſeines Schutzes verſichert; wie etwa auch GOtt der HErr dem Propheten Ezechiel entdecket die Rathſchläge des Volcks/da er zu ihm ſprach: Du Menſchen-Kind/dieſe Leute haben unſeelige Gedancken/ und ſchädliche Rathſchläge in dieſer Stadt/ Ezech. 11/2. nemlich ſo wol wider den Herrn als wider ſeinen Diener den Propheten. Allein zur Sache ſelber zu kom̃en/ ſo fragt ſichs/wer dann die Perſonen geweſen/ die wider den Jeremiam alſo gerath-

D.Seb. Schmid Comment. in h.l.p.m. 678.

rath-

gerathſchlaget haben? R. Salomo will/ daß es die Prieſter zu Ana-thoth/ die ihm dem Propheten gar nicht günſtig geweſen/ dieweilen er ihr Thun offtmahlen geſtraffet; allein es will unnöthig ſeyn/ daß man ſolches allein denſelbigen ſolte zumeſſen / weilen es auch ſonſten ſchlimme Leute genug unter dem Volcke Jſrael gegeben / die den Propheten des HErrn auffſätzig geweſen / wann ſie von ihnen hart geſtraffet worden; wie dann Amos c. 5/ 10. klaget: **Sie halten den für einen Greuel / der ſie heilſam lehret; Und ſind dem gram / der ſie im Thor ſtraffet;** mögen es demnach allerhand laſterhaffte Leute geweſen ſeyn / die dem Propheten abgünſtig wa-ren. Was weiter die Perſon anbetrifft/ wider welche ſolche ge-fährliche Rathſchläge geführet worden/ ſo war dieſelbige Jeremias/ ein Prophet des HErrn / ein groſſer Eiverer für die Ehre ſeines Got-tes/ welcher ihnen in kurtz vorhergehenden Worten angekündiget GOttes gerechte Straffen und unausbleibliche Gerichte / die ſie werden treffen / wegen ihrer ſchnöden Abgötterey und Unbusfertig-keit. Dasjenige / was ſie gedachten wider ihn vorzunehmen/ beſte-het darinnen / daß ſie etwas wollen erfinden und ausſinnen / das **des Todes werth ſey:** Sie wollen ihn **todt ſchlagen mit der Zun-gen** / das iſt/ durch falſch Gezeugnüß / oder wie andere wollen/ umb der Zungen willen / daß er zu hart wider ſie geredet / und ſie gar zu freymüthig geſtraffet hatte; Ja wegen ſeiner verdrüßlichen und un-erträglichen Weiſſagungen / wollen ſie ihn zum Todt verklagen und verdammen helffen; wie es die Weimariſche Theologi und Toſſanus erkläret haben; wollen demnach ſagen / wie unſer ſeeliger Hr. Lutherus angemercket: **wenn tauſend Jeremiä da ſtünden/ ſo haben wir die drey Stück/ die können uns nicht fehlen. Die Prieſter/ ſo das Geſetz predigen / werden nicht unrecht lehren; die Propheten/ ſo GOttes Wort haben/ werden nicht falſch weiſſagen / und die Elteſten und Weiſen / (als der Rath zu Jeruſalem und der König) die werden ja wiſ-ſen was man thun ſolle; Es iſt ie GOttes Ordnung / daß die Prieſter das Geſetz lehren / die Propheten das Wort und Offenbarung haben; die Herren Rath geben und regie-ren; Darumb muß das ein verdammter Kätzer ſeyn / ſo wi-der dieſe Stücke prediget.** Weilen demnach Jeremias ſolcher Leute/ nemlich der gottloſen Prieſter / falſchen Propheten / heuchle-riſchen Elteſten und Weiſen ihre Sache nicht wolte billichen und gelten laſſen; ſo haben ſie ſich wider ihn verſammlet / gerathſchla-

Lutherus Tom. 7. Alt. f. 180. 1.

get/

get/und geſaget: laſſet uns ihn mit der Zungen tod ſchlagen. Klagt alſo allhier der Prophet/ wie der ſeelige Herr Arndt an einem Ort erwehnet/ über den Undanck der Welt/ daß ihme böſes für Gutes vergolten werde/ welches wohl der höchſte Grad der Undanckbarkeit iſt: dann daß man Wohlthaten nicht vergilt mit Danck/ daß man ſie gar vergiſſet/ iſt noch eine gröſſere Undanckbarkeit; daß man aber Gutes mit Böſem vergilt/ das iſt die allerſchändlichſte und durchteufelte Undanckbarkeit. Solchen Danck nun haben auch die Juden unſerem HErrn JEſu Chriſto gegeben/ für alle ſeine Wohlthaten/ die er ihnen erzeiget/ für die herrliche Predigten/ die er unter ihnen gehalten/ und groſſe Wunder/ die er unter ihnen gethan: dann wie es allhie machten ihre der Juden gottloſe Vorfahren mit Jeremia/ eben alſo machten es ihre verdammliche Nachkommen mit dem HErrn JEſu: Jene giengen wider einen Propheten/ ja wider einen ſolchen Mann/ der da eifferte für die Ehre ſeines GOttes/ und der ihnen ankündigte ihre wohlverdiente Straffen; dieſe gehen an wider den groſſen Propheten/ von dem Moſes ſo viel hundert Jahr vorher hatte geweiſſaget Deut. 18/ 18. Sie gehen an wider den/ der da eiferte für GOttes Ehre/ ſo daß ihm konte appliciret werden was David ſagt Pſalm. 69/10. Ich eifere mich zu tod umb dein Hauß; ſie gehen an wider den/ der ihre Heucheley ſehr hart geſtraffet/ und ihnen angekündiget hatte GOttes unausbleibliche Straffe/ da er ſagte Matth. 23/37. Jeruſalem/ Jeruſalem/ die du tödteſt die Propheten/ und ſteinigeſt die zu dir geſandt ſind/ wie offt habe ich deine Kinder verſammlen wollen/ wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel/ und ihr habt nicht gewolt. Siehe/ euer Hauß ſoll euch wüſt gelaſſen werden. Jene verbunden ſich untereinander mit Stricken der Bosheit und Ungerechtigkeit; dieſe folgen ihnen nach und halten einen Rath/ wie ſie JEſum mit Liſt greiffen und tödten mögen/ Matth. 26/ 4. Jene ergriffen ein verdammliches Mittel/ nemlich falſch Gezeugnüß; dieſe treten in ihre Fußſtapffen und ſtellen wider den HErrn JEſum unterſchiedliche Zeugen auff/ allein ihr Zeugnüß ſtimmete nicht überein/ und wie ſie ſehen daß ſie darmit nicht können fortkommen/ da verdammen ſie ihn umb ſeiner Zungen/ das iſt/ umb ſeines eignen Zeugnüs willen/ daß es heiſſet; was dörffen wir weiter Zeugen? Ihr

B. Arndt. Comment. in Pſalm. Conc. 3. in Pſ. 35 p. m. 319.

habt gehört die Gotteslästerung/ was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle/ daß er des Todtes ſchuldig wäre. Wann wir demnach neulich den HErrn JEſum betrachtet haben/ wie er vor der Juden Gerichte fälſchlich verklaget worden/ da wir beſehen haben/ nicht ſo wohl die ungerechte Richter/ als auch den unſchuldig verklagten JEſum; alſo wollen wir in dieſer erſten Scena dieſes andern Actus oder Handlung ferner betrachten den

Für dem Juden-Gerichte zum Todt unſchuldig verdammten JEſum.

Und zwar

I. Des Hohenprieſters Befragung.
II. Des HErrn JEſu Beantwortung.
III. Des Volckes Urtheil-Fällung.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/ wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danck-opffer ſchencken/
Amen/ in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

WIr haben bisdahero mit einander beſehen/ was unſer geſegneter Heyland für dem Jüdiſchen Rath zu Jeruſalem vor allerhand Beſchuldigungen erlitten und ausgeſtanden; da dann alle Unterſuchungen keinen Grund hatten/ die Zeugen muſten beſchämet weichen und kunten JEſum keiner Schuld überzeugen/ derowegen fienge Caiphas an und verſuchte JEſum auff eine andere

weiſe / durch allerhand Stellfragen in ſein Garn zu bringen / damit er ihn alſo liſtiglich heraus lockete und zum Reden brächte; wie wir jetzt weiter werden zu vernehmen haben / in dem wir betrachten wollen

Den

Für dem Juden-Gerichte zum Todt unſchuldig verdammten JEſum.

Und zwar

I. Des Hohenprieſters Befragung.

UNd der Hoheprieſter ſtund auff unter ſie / und fragte JEſum und ſprach: antworteſtu nichts zu dem / das dieſe wider dich zeugen? der Hoheprieſter fragte ihn abermahlen und ſprach zu ihm: biſtu Chriſtus / der Sohn des Hochgelobten? Zweyerley Fragen werden wir hier zu betrachten haben; Nemlich nicht ſo wohl des Hohenprieſters ſeine Anfrage / als auch des Hohenprieſters ſeine Stellfrage. Was nun anbetrifft

(a) Des Hohenprieſters Anfrage; So lautet dieſelbige alſo: Und der Hoheprieſter ſtund auff unter ſie / und fragte JEſum und ſprach: Antworteſtu nichts zu dem / das dieſe wider dich zeugen? Bisdahero hatte der Hoheprieſter die übrigen nur ſitzend gehöret / da aber die Zween auffgetreten / die von JEſu ein Zeugnüs eingegeben / wegen Abbrechung des Tempels und Wiederauffbauung deſſelbigen; Da ſtehet er auff / und will hierinnen ſehen laſſen / wie ſehr er eifere für die Ehre des Tempels. Nechſt dieſem fuhre er hart heraus und ſagte: Antworteſtu nichts zu dem / das dieſe wider dich zeugen? Hieronymus will / daß der Hoheprieſter voller Zorn und Ungedult auffgeſtanden / weilen es ihm nicht nach Wunſch mit ſeinen Zeugen abgeloffen; dann er hörete wohl / daß dieſe Zeugen nicht übereinſtimmeten; Ihm war bekandt / daß man ſie liſtig geſuchet / und mit lieblichen Worten darzu beredet / ja wohl gar mit Gelt erkaufft hatte / dannoch verbirgt er ſeinen Unwillen ſo gut er kan / und ſtellet ſich als ein Heuchler / nicht anders / als wann ihn der Eifer umb das Hauß des HErrn gantz ver-

verzehret hätte; Er dringet auff Antwort/ nicht anders als wann dieſe Worte das Gebäu des Tempels ſchon hätten in Steinhauffen verwandelt: **Antworteſtu nichts zu dem/ ſpricht er/ das dieſe wider dich zeugen?** als wolte er ſagen: was/ wie ſchweigeſtu noch ſtill? Behüt GOtt was iſt das für eine erſchreckliche Sache/ die dieſe wider dich einbringen/ dieſe zween anſehnliche Männer/ die nicht mit Lügen umgehen/ Männer die da ſtreiten neben uns für Gottes Ehre/ und für die Herrligkeit des Tempels; es ſcheinet/ will er ſagen/ daß du dich in die Schuld gebeſt; dann wie man im gemeinen Sprüchwort ſagt: Qvi tacet, conſentire videtur: **Wer ſchweigt/ der giebt ſich in die Schuld**/ der williget mit ein; alſo geſteheſtu/ daß wahr ſey/ was dieſe wider dich gezeuget haben/ daß du geſagt: du wolleſt dieſen Tempel abbrechen und einen andern in dreyen Tagen auffbauen/ der nicht mit Händen gemachet ſey. Sehet da J. M. L. einen Satan/ der ſich **verſtellet in einen Engel des Lichtes/ 2. Cor. 11/14.** Sehet da ein **übertünchtes Grab**/ das auswendig gläntzet und inwendig voller Unflath iſt/ Matth. 23/27. Da haben wir ein rechtes Bild eines Heuchlers/ eines ſolchen Menſchen/ der ſich anders ſtellet und es anders meynet. Und geſetzt/ es hätte der HErr JEſus ſolches geredet in dem Verſtand/ wie ſie ſolche Reden auffgenommen/ da doch ſeine Worte einen gantz anderen Verſtand hatten/ wie wir neulich gehöret; ſo wäre ja ſolche Rede nicht des Todes werth; dann was für böſes ſolte wohl der liebſte Heyland begangen haben/ wann er gleich den ſteinernen Tempel verſtanden hätte? hätte er von abbrechen geredet/ ſo hat er auch wieder das auffbauen angezeiget: So hätten ſie ja gedencken können/ daß dis auffs höchſte nur wahnſinnige Gedancken ſeyn könten: Dann wie ſolte ein ſolcher Menſch/ darfür ſie JEſum hielten/ ſolches in 3 Tagen verrichten können? aber da man nichts wider JEſum konte finden/ wolte man gleichwohl es hie und da ſuchen/ die weiſe Herren ſchämten ſich nicht dergleichen nichtsſollende Händel vorzubringen: Sie ſolten erſt 3. Tage gewartet/ und dann geſehen haben/ ob es JEſus verrichtet hätte; hatte JEſus vormahls ſo etwas dergleichen geprediget/ ſo hatte er doch bishero niemahls ſeine Hände an den Tempel geſchlagen; allein hier hat es wohl geheiſſen: **helffe was helffen mag.** Ehe und bevor wir aber des HErrn JEſu ſeine Antwort hierauff anhören/ wollen wir auch beſehen fürs

(b) **Des Hohenprieſters Stellfrage**/ welche alſo lautete:

tete: Der Hoheprieſter fragte ihn abermahl und ſprach zu ihm: biſtu Chriſtus / der Sohn des Hochgelobten? oder wie beym Matthäo ſtehet: Ich beſchwere dich bey dem lebendigen GOtt / daß du uns ſageſt / ob du ſeyeſt Chriſtus / der Sohn GOttes? Ich / will er demnach ſagen / der ich hier ſitze / als Richter in dieſer Verſammlung / ich befehle dir im Nahmen des lebendigen GOttes / der das Leben von ſich ſelber hat / und allen Creaturen giebt das Leben und Weſen / des GOttes / der Hertzen und Nieren prüffet / und der ernſtlich ſtraffen will denjenigen / der falſch ſchweret / im Nahmen GOttes gebiete ich dir / daß du uns auffrichtig alle Warheit bekenneſt / uns / die wir hier ſitzen auff Moſis Stuhl / uns denen ſehr viel hieran gelegen / und denen ſonderlich obliget nach dergleichen Religions-Puncten zu fragen / daß du uns ſageſt / ob du ſeyſt Chriſtus / der verſprochne Meßias und Heyland der Welt / und ob du ſeyeſt nicht etwa ein angenommener / ſondern der ewige und natürliche Sohn GOttes? bishero haſtu ſtill geſchwiegen / nun ſoltu Red und Antwort geben / ja oder nein ſagen / biſtu der Sohn GOttes / der Sohn des hochgelobten GOttes? als ob er ſagte: biſtu armer Menſch ſo wahnſinnig / daß du dis von dir ſelbſt ſagen darffſt es hatte JEſus offt bekannt / daß er dem Vater gleich wäre / Joh. 5 / 16. So wolte demnach Caiphas wiſſen / ob JEſus dis noch ſage und behaupten wolle / daß er GOttes warhafftiger und weſentlicher Sohn wäre? Er fragte nicht daß er darvon Unterricht begehrte / ſondern auff daß er darauff JEſum faſſen / und zum Todt verurtheilen möchte. Das war nun J. M. L. eine ſehr liſtige Stellfrage / und mag der Frager noch wohl einmahl Caiphas heiſſen. Hierauff ſo wollen wir auch beſehen

bey

Dem für dem Juden-Gerichte zum Todt unſchuldig verdammten JEſu

Für das

II. Des HErrn JEſu Beantwortung.

Da dann der gütige Heyland die erſte Frage des Hohenprieſters / mit Stillſchweigen / die andere aber mit klaren Worten

ten beantwortet. Er aber ſchwieg ſtill / und antwortet nichts / ſagt Marcus / als nemlich der Hoheprieſter ihn fragte: antworteſtu nichts zu dem / das dieſe wider dich zeugen? Er hätte zwar wohl können richtige Antw. geben auff das / was er nemlich vom Tempel geredet / daß man ihn ſolle abbrechen und in dreyen Tagen wolle er ihn wieder auffrichten / daß er nemlich nicht geredet habe von dem ſteinernen Tempel zu Jeruſalem / ſondern von dem Tempel ſeines Leibes; item was ihn bewogen hätte / ſolche Rede zu führen / aber er wolte da ſchweigen und gleichſam verſtummen wie ein Lamm / das zur Schlachtbanck geführet wird / und wie ein Schaf / das verſtummet für ſeinem Scherer / nach der Weiſſagung Jeſaiä c. 53 / 7. Dann er wuſte wohl / daß er da wäre nicht ſich zu verteidigen / ſondern zu leiden: und daß er auch mit ſeiner Verantwortung wenig richten würde bey denen / die ſchon beſchloſſen hatten ihn zu tödten / und daß doch alle Antwort würde umſonſt und vergebens ſeyn / dieweilen ſie ihm nicht glauben würden / ob er ihnen ſchon die Warheit ſagte: wie er dann auch durch ſolches Stillſchweigen wolte büſſen die nichtige Ausflüchten und Entſchuldigungen / die wir pflegen zu machen mit unſerem Stamm-Vater dem Adam / item uns zugleich zu lehren / daß wir offenbahre Lügen und Calumnien mit Stillſchweigen ſolten beantworten / und nicht wieder ſchelten / wann wir geſcholten werden / ſondern es dem heimſtellen / der da recht richtet / 1. Pet. 2 / 23. Ja wir mögen auch wohl ſagen / daß er hierdurch noch ferner hat wollen redend machen ſeinen gottloſen und betrüglichen Richter / der ſeine Tücke noch weiter entdecket; in dem er dem HErrn JEſu ferner eine gefährliche Stell-Frage vorgeleget und zu ihme geſagt: Biſtu Chriſtus der Sohn des hochgelobten GOttes? welche Frage der HErr JEſus mit ja beantwortet und geſagt: Ich bins / und ihr werdet ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft / und kommen mit des Himmels Wolcken. Dann weilen der HErr JEſus hörete / daß Caiphas ihn ſo hoch unter dem Bann des Eydes anredete und ſagte: Ich beſchwere dich bey dem lebendigen GOtt / und alſo GOtt zum Zeugen anruffte / daß JEſus gerad und deutlich antworten ſolte; ſo wolte JEſus die klare Antwort nicht weiter zurück halten / ſondern klärlich bekennen wer er wäre. JEſus wuſte zwar wohl was auff dieſe klare Antwort folgen würde / aber er wolte gleichwohl die Wahrheit deswegen nicht verſchweigen; ſag-

te

te demnach ich bins; nemlich Chriſtus und der Sohn des lebendigen GOttes: bekannte alſo hiemit zweyerley; theils daß er wäre der **Meßias/** Chriſtus der Welt-Heyland/ der Juden ihren Vorfahren verheiſſen/ welches dann ware eine gefährliche Antwort für JESU/ pieweilen die Juden glaubten/ daß der Meßias ein weltlicher König seyn werde; und die Juden von der Römer Joch würde frey machen; So hätte ihn Caiphas auch beſchuldigen können / daß er ſich zum Könige der Juden wider den Keyſer auffwürffe; aber wie dem allen/ ſo hielte er darumb nicht inne die Warheit von ſich zu bezeugen: theils aber zeugete er von ſich/ daß er wäre der **Sohn GOttes/** nicht ein angenommener **Gnaden-Sohn/** ſondern der **weſentliche Sohn GOttes** dem Vater gleich. Die Juden konten nicht glauben/ daß der Meßias würde GOttes Sohn ſeyn; dann als er einsmahls ſagte zu den Juden/ es würde der Meßias **Davids HErr** ſeyn/ ſo erſtummeten ſie darauff Matth. 22/ 43. Ja als er ſich einsmahls vor den Sohn GOttes bekannte/ da huben die Juden Steine auff und wolten ihn ſteinigen/ Joh. 5/ 17. 18. Aber er wolte gleichwohl die Warheit von ſich ſelber bekennen; und damit ſie ſeinen Reden deſto eher mögen Beyfall geben/ gab er ihnen dis zu einem Zeichen: **Und ihr werdet ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft/ und kommen mit des Himmels Wolcken.** Der HErr JEſus hätte wohl mit andern Gründen können darthun und beweiſen/ daß er wäre der Meßias und Heyland der Welt/ als daß er wäre **gebohren** von einer **Jungfrauen** / Jeſ. 7/ 14. **gebohren** zu **Bethlehem** / Mich. 5/ 2. **gebohren** / da das **Scepter von Juda entwendet ware/** Gen. 49/ 10. Wie alſo im alten Teſtament von ihm geweiſſaget worden/ daß er auch bisdahero das Evangelium hätte geprediget/ und eben die Wercke verrichtet/ die der Meßias ſolte verrichten/ wie er ſich darauff beruffet Matth. 11/ 5. ſeq. aber das wolte er nicht thun/ ſondern es hat ihm gefallen ſolches zu beweiſen mit ſeinem zukünfftigen gantz herrlichen und verklärten Zuſtande/ damit er alſo ſeine Feinde erſchrecken/ ſich ſelbſt aber tröſten und auffrichten möchte; ſprach demnach zu denſelbigen: **Ihr werdet ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft/ und kommen mit des Himmels Wolcken.** Der Hoheprieſter/ ſagt der alte Lehrer Hugo, fraget vom Sohne GOttes/ und Chriſtus antwortete vom Sohn des Menſchen/ anzuzeigen/ daß in ihm GOtt und Menſch eine Perſon ſeye / daß er als

Michael Sax. Erklär. der Paßion Conc. 10. p. m. 285.

GOtt

GOtt und Menſch/ der einige verheiſſene Meßias/ Welt=Heyland und Seligmacher ſeye: nun von des Menſchen Sohn ſagt er/ er werde ſitzen zur rechten Hand der Krafft/ und zeiget damit an ſeine zukünfftige Herrligkeit/ daß ſie recht Königlich und Majeſtätiſch ſeyn werde/ als von dem Meßia geweiſſaget worden Pſ. 110/ 1. der HErr hat geſagt zu meinem HErrn: ſetze dich zu meiner Rechten; wie er dann abſonderlich gedencket ſeiner Zukunfft zum Jüngſten Gerichte/ daß er werde kommen mit des Himmels Wolcken: Nun ſtunde JEſus für des Caiphas Gerichte; aber die Zeit/ will er ſagen/ wird kommen/ daß er ſelber werde Richter ſeyn/ und zu dem Ende in den Wolcken des Himmels erſcheinen/ da dann die Juden und Caiphas würden für ihm ſtehen müſſen: und ſich alſo das Blat werde wenden/ wann er nemlich richten werde den Creiß des Erdbodens/ auff daß ein ieglicher empfahe/ nach dem er gehandelt hat bey Leibs Leben/ es ſey gut oder böß. In dem aber Matthäus meldet c. 26/ 64. daß Chriſtus geſagt habe: Von nun an wirds geſchehen / daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Krafft; So wollen dannenhero einige/ daß ſolches nicht lang darnach geſchehen ſeye/ ja von der Zeit an/ nachdem ſie ihn würden getödtet haben/ ſolten ſie ihn ſehen ſitzen zur Rechten GOttes: Das iſt von GOtt erhöhet und verherrlichet/ und kommen auff den Wolcken des Himmels / das iſt / ſein Reich durch die Predigt des Evangelii mit Macht auffrichten/ welches auch ſo erfüllet worden: dann als ſie JEſum getödtet hatten/ iſt er am dritten Tage wieder aufferſtanden / dardurch er dann kräfftig bewieſen worden/ ein Sohn GOttes/ Röm. 1/ 4. Darnach iſt er auffgefahren gen Himmel / und hat die Gaben des Heiligen Geiſtes auff das Pfingſt=Feſt über die Apoſtel ausgegoſſen/ welches ein kräfftiger Beweis ware/ daß er ſaß zur rechten Hand GOttes: dahero Petrus ſagt Act. 2/ 33. Dieſen JEſum hat GOtt aufferwecket / des ſind wir alle Zeugen/ nun er durch die Krafft GOttes erhöhet iſt/ und empfangen hat die Verheiſſung des H. Geiſtes vom Vater; hat er ausgegoſſen dieſes das ihr ſehet und höret/ darauff ſind ſo viel Wunderwercke erfolget/ welche die Apoſtel im Nahmen JEſu gethan. Endlich daß nicht allein viel Juden/ ſondern auch eine groſſe Menge der Heyden bekehret wurden/ und an den Nahmen JESU glaubten.

Sebaſt. Pfochenius Diatr. de Pur Stil. N. T. §. 38. p. m. 11.

Cl. Bynæus vom Gecr. Jeſ. Cap. 12. §. 23. p. m. 452.

ten. So ſahe ihn der H. Stephanus/ wie von ihme Act. 7/ 55. geſchrieben ſtehet: Als er voll H. Geiſtes war / ſahe er auff gen Himmel/ und ſahe die Herrligkeit GOttes/ und JEſum ſtehen zur Rechten GOttes. Ingleichen Saul/ da er auff dem Wege nahe bey Damaſco kam/ umbleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel / und er fiel auff die Erden / und höret eine Stimme/ die ſprach zu ihm: Saul/ Saul/ was verfolgſtu mich? Er aber ſprach: HErr / wer biſtu? der HERR ſprach: Ich bin JEſus/ den du verfolgeſt; Es wird dir ſchwer werden wider den Stachel zu lecken / Act. 9/ 3. 4. 5. Und nach dem er ſich bekehret und aus einem Saul ein Paulus worden / erſchiene ihm der HErr JEſus in der Nacht / und ſprach zu ihm: ſey getroſt Paule: dann wie du von mir zu Jeruſalem gezeuget haſt/ alſo muſtu auch zu Rom zeugen/ c. 23/ 11. ſonderlich aber da er biß in den dritten Himmel entzucket worden und unausſprechliche Wort gehöret/ 2. Cor. 12/ 2. 4. So haben die Juden auch bewieſen geſehen / daß des Menſchen Sohn von GOtt erhöhet war/ und zu dem Alten der Tage kommen /als ſie gehöret haben / daß er aufferſtanden wäre von den Todten / und auffgefahren gen Himmel / und als ſie geſehen/ daß der Heil. Geiſt über die Apoſtel ausgegoſſen worden / daß ſo viel Wunderwercke in dem Nahmen JEſu gethan wurden / und daß er ſich ſelbſt aus allen Geſchlechten der Erden eine Kirche verſammlete / die an ihn glaubte / wie ſehr ſich auch ſeine Feinde darwider ſetzten / und es zu verhindern ſuchten. Wiewohlen nun die Wort Chriſti von ſolcher Majeſtätiſchen Erhöhung etlicher maſſen können und mögen verſtanden werden/ da er ſich als einen Sohn GOttes zur Rechten ſeines himmliſchen Vaters ſitzend erwieſen durch mancherley Wunder und Zeichen; So geben doch die Worte ſelber zu erkennen/ daß er fürnehmlich ſein Abſehen habe auff ſeine Majeſtätiſche Zukunfft am Jüngſten Tage/ von der Matth. 24/ 30. ſtehet: Sie werden ſehen kommen des Menſchen Sohn in den Wolcken des Himmels mit groſſer Krafft und Herrligkeit/ und c. 25/ 31. Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrligkeit / und alle H. Engel mit ihm / denn wird er ſitzen auff dem Stuhl ſeiner Herrligkeit / und werden für ihm alle Völcker verſammlet werden / und er wird ſie von einander

ſchei-

ſcheiden/ wie man die Böcke von den Schafen ſcheidet. Item Luc. 21/27. Alsdann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in der Wolcken mit groſſer Krafft und Herrligkeit. Sonderlich aber auch Offenb. 1/7. Siehe er kommet mit den Wolcken/ und es werden ihn ſehen alle Augen/ und die ihn geſtochen haben; Daß alſo die Redens-Art/ in den Wolcken des Himmels kommen/ vielmehr ſiehet auff die Majeſtätiſche Zukunfft am Jüngſten Tage/ als auff die Offenbarung ſeiner Majeſtät in den Wunderwercken der Apoſtel. Daß aber Matthäus ſagt: Von nun an wirds geſchehen/ daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Krafft / und kommen in den Wolcken des Himmels; So hat Toſſanus die Wort/ von nun an/ alſo gloſſiret: das iſt ins künfftig/ wann der Jüngſte Tag wird kommen; die Weimariſche Theologi aber ziehen die Wort Chriſti theils auff das baldkommende/ theils auff das zukünfftige dergeſtalten: Doch ſage ich euch/ von nun an wirds geſchehen / daß ihr ſehen werdet (nemlich nach Ausgieſſung des Heil. Geiſtes über meine Apoſtel) des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten (Hand) der Krafft (GOttes/ daß mir alle Gewalt im Himmel und auff Erden gegeben/ und daß durch ſolche Göttliche Krafft/ welche mir nach meiner menſchlichen Natur/ durch die Perſönliche Vereinigung und Erhöhung zur Rechten GOttes/ mitgetheilet/ das Evangelium mit Gewalt durchdringe und in die gantze Welt ausgebreitet werde) und (hernachmahls werdet ihr am Jüngſten Tage mich ſehen) kommen in (und mit) den Wolcken des Himmels; darbey wir es auch bewenden laſſen / und mit einander nunmehr auch beſehen

Bey
Dem für dem Juden-Gerichte zum Todt unſchuldig verdammten JEſu
III. Des Volckes Urtheil-Fällung.

DA zerriſſe der Hoheprieſter ſeinen Rock/ und ſprach: was dörffen wir weiter Zeugen? Ihr habt gehört die Gotteslåſterung/ was düncket euch? Sie aber

verdammten ihn alle / daß er des Todtes ſchuldig wäre.
Zweyerley werden wir allhier auch zu betrachten haben; theils des Hohenprieſters Gebährden und Frage; Theils aber des Volckes Urtheil und Auſſage. Was nun anbetrifft

(a) Des Hohenprieſters Gebährden und Frage; So wird gemeldet: Da zeriſſe der Hohepriester ſeinen Rock und ſprach: was dürffen wir weiter Zeugen? Ihr habt ſeine Gottsläſterung gehört/ was düncket euch? Vor Alters iſt es eine ſehr gemeine Gewohnheit geweſen / nicht nur bey den Juden / ſondern auch bey den Griechen/ Perſiern/ Römern/ uñ auch anderen Völckern/ als den Aßyriern und Macedoniern/ ſonderlich die gegen Morgen wohneten / daß ſie entweder in ſonderbarer Traurigkeit / oder einige Gemüthsbewegung auszudrucken / ihre Kleider zeriſſen / wie aus dem Homero, Virgilio und Herodoto bekandt: von den Juden kan dieſe Gewohnheit auch niemand unbekandt ſeyn / der nur ein wenig ihre Hiſtorien angeſehen; Ja da haben ſie ihre Kleider zeriſſen/ entweder wann ſie ſich wider den HErrn ihren GOtt verſündiget / und groſſe Straffen darmit verdienet / wie alſo Achab ſeine Kleider zeriſſen/ wiewolen aus Heucheley/ als ihm Elias GOttes Zorn und Rache verkündiget: da zeriſſe er ſeine Kleider und legte einen Sack an ſeinen Leib/ faſtete/ und ſchlieff im Sack / und ginge jämmerlich einher/ 1. Reg. 21/ 27. Alſo zeriſſe auch der König Joſias ſeine Kleider / da er hörete die Wort im Geſetz-Buche/ wider welche ſie ſich höchlich verſündiget / 2. Reg. 22/ 1. oder aber ſie haben ihre Kleider zeriſſen / wann andere was unbilliches an ſie begehreten oder auch redeten: alſo zeriſſe der König in Iſrael ſeine Kleider/ als von dem Könige in Syrien von ihm begehret wurde/ daß er Naeman von dem Auſſatz erledigen ſolte / und ſprach: Bin ich dann GOtt / daß ich tödten und lebendig machen kan? 2. Reg. 5/ 7. Ihre Kleider haben ſie weiter zeriſſen/ wann ihnen ein groſſes Unglück begegnet / wie Jephta ſeine Kleider zeriſſen / da er ſahe ſeine Tochter ihm entgegen gehen / und ſich erinnerte das er dem HErrn gelobet; das erſte / das ihm aus ſeinem Hauſe werde entgegen kommen/ wolle er dem HErrn zum Opffer geben/ Judic 11/ 35. Alſo zeriſſe auch Hiob ſeine Kleider / da er vernahm daß alle ſeine Kinder durch einen Sturmwind und Einfallung eines Hauſes umb ihr Leben

Dan. Claſen Exercit. S. in Paſſ. Salv.

ben kommen / dann da ſtunde er auff und zerreiß ſein Kleid / und rauffte ſein Haupt und fiel auff die Erden und betet an / Job. 1/20. dergleichen auch ſeine Freunde thaten / da ſie zu ihm kamen und ihn vor Elend nicht kenneten / da erhuben ſie ihre Stimme und weineten / und ein ieglicher zerriſſe ſein Kleid / und ſprengeten Erden auff ihr Haupt gen Himmel / Job. 2/ 12. Dahin gehörete auch ſonderlich ihrer liebwerthen Freunde unvermutheter Todtesfall / da ſie auch pflegten ihre Kleider zu zerreiſſen; wie alſo der Patriarch Jacob ſeine Kleider zerriſſen / da ihm geſagt wurde / ſein Sohn Joſeph wäre von einem wilden Thier zerriſſen worden / Gen. 37/ 29. So hat auch David ſeine Kleider zerriſſen / als er gehöret daß Jonathan todt / 2. Sam. 1/ 10. Endlich ſo haben ſie auch ihre Kleider zerriſſen / wann ſie eine ſonderliche Gotteslåſterung gehöret; alſo zerriſſe ſeine Kleider der König Hiskia / als er hörete die Gotteslåſterung des Rabſacks wider den GOtt Iſrael / 2. Reg. 19/ 1. Jeſ. 37/ 1. Dahero ſchreibet Hieronymus über dieſen Ort / daß der Juden Gewohnheit ſey / wann ſie eine Gotteslåſterung hören / ſo zerreiſſen ſie ihre Kleider / darumb auch die Rabbinen ein Gebot haben / wann einer höre einen Iſraeliten GOtteslåſtern / ſolle er ſeine Kleider zerreiſſen; was aber für Kleider ſie zerriſſen? da iſt zu wiſſen / daß die Juden / und andere Orientaliſche Völcker zwey Röcke angehabt / einen über den andern / da haben ſie bisweilen den euſſeren allein / wann aber die Traurigkeit allzu gros geweſen / alle beede inneren und euſſeren zerriſſen / nicht zwar gantz und gar / ſondern einen Schrantz darein / als nemlich in einem Riß geſchehen können: dis wäre nun wohl eine Sache / daß der Caiphas ſeine Kleider zerriſſen / wann es ihm wäre ein rechter Ernſt geweſen / die Ehre GOttes in acht zu nehmen; allein Caiphas hatte dis nicht im Sinn / er wolte vielmehr hiermit in aller Gemüther Hertzen einen Haß und Widerwillen wider Chriſtum erwecken; daß ihn hiemit männiglich ſolte für einen Gotteslåſterer halten und erkennen; und es ihm machen wie dorten dem Sohne des Iſraelitiſchen Weibes / welcher GOtt geläſtert / und von der gantzen Gemeine geſteiniget worden / Levit. 24 / 11. Meinete alſo Caiphas / er ſey wohl darzu befugt / daß er ſeine Kleider zerreiſſe / weilen er gehöret habe eine Gotteslåſterung / in dem Chriſtus geſagt; Er wäre der natürliche und

lib. 2. cap. 9. p. m. 181.

Kirchmann lib. 2. de Fun. Rom. cap. 17. p. m. 241. 240.

D. Henricus Müller in Hiſt. Paſſ. cap. 13. p. m. 39.

Cl. Cunæus lib. 2. de Rep. Ebr. cap. 3. p. m. 132.

ewige Sohn GOttes / dis mutzte Caiphas auff als eine GOtteslä-ſterung: allein heiſſet das GOttesläſtern / wann man die Warheit redet? Er ware es ja in der That / und er hatte es bewieſen mit ſeinen Wercken / der Vater ſelbſt hat vom Himmel herab ihm zwey mahl dis Zeugnüß geben; **Daß er ſein lieber Sohn ſeye / an dem er Wohlgefallen habe / und den ſolle man hören /** Matth. 3/ 17. c. 17/ 5. Caiphas bildete ſich dennoch ein / daß nun nicht nöthig ſey andere Zeugnüs auffzuſuchen oder einzuholen: Der Beklagte ſelbſten habe ſich genugſam verrathen; Er beziehet ſich auff das Gewiſſen aller derer / die zugegen; Er begehret ihr Urtheil und ſagt: **Was dörffen wir weiter Zeugen? Ihr habt gehört die GOtteslästerung / was düncket euch?** Als wolt er ſprechen: es iſt nun nicht mehr von nöthen / welter viel Zeugen auffzuführen und anzuhören; Er hat hier ſelber vor einem gantzen Rath die Gotteslästerung von ſich hören laſſen; Er bekennets und läugnets nicht / daß er ſich ſelber für GOttes Sohn halte. Hierauff ſo wollen wir auch mit einander betrachten für das

(b) **Des Volckes Urtheil** und **Außſage. Sie aber verdammten ihn alle / daß er des Todtes ſchuldig wäre:** Caiphas hatte Leute vor ſich / die mit ihm in ein Horn blieſſen / die gerne ſo tantzten wie er gepfiffen / und die nichts mehr wünſchten / als daß Chriſtus möge ausgerottet / und vom Leben zum Todt gebracht werden; Caiphas hätte können ihn allein verdammen / aber nein / er will nicht zu erſt das Blut-Urtheil über ihn fällen; Darumb hat er auch die andere gefraget: Was ſie darfür halten? ob der Todtes ſchuldig oder nicht ſchuldig ſey? So bald aber hat er ſie nicht gefragt / ſo antworteten ſie alle ohne weitere Uberlegung: **Er iſt des Todtes ſchuldig;** Sie urtheilten / daß JEſus ſterben müſte / daß er wegen ſolcher Gotteslästerung den Todt verdienet hätte. Es war aus dem Geſetz GOttes bekandt / daß man die **Gotteslästerer tödten** ſolte / Lyc. 24 / 26. Weilen ſie ihn demnach für einen Gotteslästerer hielten / ſo ſprachen ſie das Urtheil des Todtes über ihn: Bey welchem Urtheil dis zu beobachten; und zwar erſtlich die **Ubereinſtimmung dieſer Richter.** Unſer Evangeliſt ſagt: **Sie aber verdammten ihn alle /**

daß

daß er des Todes ſchuldig wäre/ ausgenommen Joſeph von Arimathia/ der in ſolches Todtes-Urtheil nicht willigte/ ſondern auffgeſtanden und weggegangen/ da man alſo mit JESU handlen wolte/ Luc. 23/ 51. 52. Weiter iſt darbey zu beobachten die **Eilfertigkeit** dieſes **Urtheils**; Sie waren darzu alſobald bereit; Sie merckten wie es Caiphas haben wolte/ und ſtimmeten deswegen alſobald zu: Gleich wie ſein Aug winckte/ ſo ſprach alſobald ihre Zunge/ ohne einige weitere Uberlegung der Sache/ und dann iſt auch darbey wahrzunehmen die **Ungerechtigkeit** dieſes **Urtheils**; dann man hörete nur einmahl reden/ man ſuchte keine Beweisgründe/ man widerlegte nicht was er geſagt hatte; Sondern man überfiel ihn ſo gleich aus eigenem böſen und mordthätigem Fürnehmen: Ach wie muß doch dis alles den HErrn JEſum in ſeiner Seelen geſchmertzet haben. Er hatte die Zeit ſeines Lebens nicht mehr geſuchet/ als GOttes Ehre/ und ſiehe! nun muß er ein Gotteslåſterer heiſſen; Er hatte nie etwas gethan/ das des Todes ſchuldig und werth war/ und dennoch muß er zum Todt verdammt werden: Es ſind Geiſtliche die ihn verurtheilen: Sie verurtheilen ihn unverhörter Sache/ ſie verurtheilen ihn aus Neid/ und aus teuffliſchem Haß/ den ſie wider ihn gefaſſet hatten. Sie verurtheilen ihn als einen Gotteslåſterer/ ſolte das dem HERRN JESU nicht weh gethan haben?

Gebrauch.

Hieraus nun haben wir nicht ſo wohl zu erſehen/ daß was allhier für dem Jüden-Gericht von falſchen Zeugen und dem ungerechten Richter Caipha unſer liebſter und wertheſter Heyland gelitten/ alles uns zum Troſt und umb unſers Heyls Willen geſchehen; als auch daß wir hierbey zu erſehen haben einen Spiegel der Welt/ wie es offt bey weltlichen Gerichten ſo ungerecht pflege daher zu gehen/ und manche unſchuldige Leute den Kürtzeren ziehen müſſen: Und zwar daß alles umb unſers Heyls willen/ und uns zu Troſt geſchehen/ was allhier unſer I. Lehr.

Ge-

geſegneter Heyland für der Juden Gericht gelitten; Das erhellet aus der Regul des Apoſtels Petri 1. Ep. 2/ 21. da er ſagt: **Chriſtus hat gelitten für uns** / er iſt an unſer Statt und in unſere Lücken getreten: Dann daß man Chriſtum einer Gottesläſterung bezüchtiget/ in dem daß er ſich ſelbſt GOTT gleich gemachet/ und der Sohn GOttes ſeyn wollen / iſt ihm wie gehöret unrecht geſchehen /daß man ihn deswegen zum Todte verurtheilet/ dann er ware es in der That ſelber; unſer verdienter Lohn aber wäre es geweſen / wir hättens auch wohl verdienet / daß wir für ſolche Leute wären verklagt/ verdammet und verurtheilet worden: dann wir leſen Gen. 2. und 3. Capitel/ daß GOTT der HERR unſeren erſten Eltern ausdrücklich verboten habe / daß ſie nicht eſſen ſollen von dem Baum des Erkäntnüß Gutes und Böſes / alſo daß welches Tages ſie darvon eſſen würden/ ſolten ſie des Todtes ſterben; aber diß lieſſe die alte Schlange nicht unwiderſprochen/ ſondern ſetzte zu erſt an die Evam und ſagte zu ihr: **ihr werdet mit nichten des Todes ſterben/ ſondern GOTT weiß/ welches Tages ihr darvon eſſet/ ſo werden eure Augen auffgethan/ und werdet ſeyn wie GOtt**: der Satan will ſo viel ſagen: Ihr müſſet einfältige Leute ſeyn/ wann ihr euch deſſen bereden laſſet. Dann es gönnt GOTT der HERR euch eure zukünfftige Herrligkeit nicht/ er weiß / daß welches Tages ihr darvon eſſet/ werdet ihr ſeyn wie GOtt: die Eva/ welche ſich zuvor zwar lang gewehret / ſo bald ſie aber gehöret / daß ſie durch das eſſen könne GOtt gleich werden/ greifft ſie nach dem verbotenen Apffel/ verführete auch ihren Mann und alle ihre Nachkommen/ alſo daß ſolcher Gifft des Ehrgeitzes / ſo der Satan unſeren erſten Eltern eingeblaſen: ſich noch heut zu Tage in den Menſchen rühret/ daß ſie ſich immerdar düncken laſſen / ſie ſeyen irrdiſche Götter / darumb ſolte man auch billich über ſie und uns (als hier über Chriſtum) zeugen und Kundſchafft verhören/ darzu alle Creaturen im Himmel und auff Erden ſolten Rach über und wider uns geſchrien haben/ wie dann Paulus Rom. 8/ 19. ſeq. ſagt: **die Creaturen ſeufftzen noch darüber / daß wir ſie ſolcher Eitelkeit unterworffen haben**: darumb ſo ware das Urtheil und die Straffe über uns gefället / daß wir vor GOTT und ſeinen heiligen Engeln zum Spott hätten da ſtehen und das Urtheil der

D. Pflacher Conc. 3. vom Leiden Chriſti p. m. 285.

Ver-

Verdammniß anhören ſollen/ deßwegen iſt Chriſtus an unſerer ſtatt geſtanden und hat ſichs unſchuldiger weiß zeihen laſſen/ was wir gethan haben; wie er ſelber klaget Pſal. 69/6. **Ich muß bezahlen was ich nicht geraubet habe.** Eine Straffe der Sünde iſt es/ wann ein Menſch an GOtt zu einem Lügner worden iſt/ wie Adam und Eva/ und in ihnen wir alle worden ſind/ ſo ſolle er wiederumb mit falſchen Zeugen und mit Lügen belegt und gedrucket werden. Aber ſolche Straffe hat Chriſtus die ewige Wahrheit auff ſich genommen/ daß falſche Zeugen im Gerichte wider ihn auffgetreten/ und er hierdurch den Reimen abwiſche/ der geſchrieben ſtehet Pſalm 116/11. **alle Menſchen ſind Lügner**: und durch dieſes Stück der Paßion hat er uns erworben den Geiſt der Wahrheit/ der uns zu Kindern der Wahrheit machet: Chriſtus hat ſtillſchweigend das falſche Gezeugniß wider ſich/ an unſerer ſtatt anhörẽ wollen/ auff daß er auch das böſe faule Geſchwätz/ ſo nicht allein wir treiben/ ſondern das auch unſere erſte Eltern/ bevorab unſere Großmutter/ die Eva/ getrieben/ und ſich zuweit gegen die alte Schlange heraus gelaſſen; umb unſert willen hat er wollen unſchuldig zum Tode verurtheilet und verdammet werden/ damit wir dermaleins nicht das Verdamniß-Urtheil dörfften anhören: **Gehet von mir ihr Verfluchte in das ewige Feur/ das bereitet iſt dem Teufel u. ſeinen Engeln**/ ſondern vielmehr anhören die freundliche Wort: **Kommet her ihr Geſegnete meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt**/ Matth. 25/34. Neben dieſem wie gedacht haben wir auch allhier zu erſehen einen Spiegel der Welt/ wie es offtmalen in weltlichen Gerichten ſo ungerecht daher gehe: Die Welt hat Richter/ aber auff den Richterſtülen ſitzet vielmalen die Ungerechtigkeit/ dieſe groſſe Verſammlung der Juden war voll groſſer Ungerechtigkeit. Der Richter hatte das Urtheil gefället/ ehe er den Verklagten genugſam gehöret hatte; er ſuchet ſelbſt falſche Zeugen/ dardurch die Wahrheit zu beſchuldigen/ Caiphas ſolte nach dem Geſetz die falſche Zeugen ſtraffen/ Devt. 19/17. und er ſuchte ſie ſelbſt ſeine Ungerechtigkeit zu beſcheinen: alſo fande ſich **Ungerechtigkeit an der Stätte des Gerichtes**/ Eccl. 3/16. die/ welche unſchuldige Schafe beſchützen ſolten/ wurden ſelbſten zu **Abendwölffen**/ Jeſ. 3/3. Alſo waren die Richter in Juda ungerecht/ und die das unſchuldige Blut ſolten rächen/ waren bereit ſol-

ches zu vergieſſen/ Ezech. 22/ 27. es lage wohl Scheinheiligkeit auff ihrer Zungen / aber die Ungerechtigkeit wohnete in ihren Hertzen / Pſ. 58 3. 4. hier wurde wol wahr befunden was dorten ſtehet: **Sie ſagen daß ſie Juden ſind/ aber ſie ſind aus des Satans Schule** / Offenb. 2/9. an dem Ort ſuchet man falſche Zeugen auff/ da verboten iſt dieſelbige anzunehmen: das heißt nicht/ **das Gericht GOTT halten** / ſondern den Teuffel ſelbſt zum Præſidenten machen / 2. Chron. 19/ 6. wollen Richter die ſchnöde Jſabel hören/ ſo werden ſie manchen unſchuldigen Naboth tödten müſſen/ 1. Reg. 21/11. iſt bey den Richtern Boßheit verborgen/ ſo ſind ihre Handlungen lauter Gottloſigkeit: So ſpielet die Welt die Comödi der Gerechtigkeit/ und verändert ſie bald in eine Tragödi der Grauſamkeit. Gleichwie nun ſolche ungerechte Richter verflucht vor GOtt/ ſo ſind auch diejenige Zeugen vor GOtt verflucht/ die wider den Nechſten falſch Zeugniß reden/ dann **ihre Wort ſind Spieß/ Schwerdter und ſcharffe Pfeile**/ Prov. 25/18. ihre Zunge ſolte ſeyn ein **Baum des Lebens**/ ſo wird ſie ein Pfeil des Todtes/ Prov. 11/30. ihre Zunge ſolte heilſamen Rath geben/ ſo wird ſie ein Mittel der Verrätherey/ ſolche Zungen verwunden die Frommen / als ein Schwerd/ treffen die Unſchuldige als ein Pfeil / und ſchlagen die Gerechte als ein Hammer; der hölliſche Lügengeiſt wird von vielen Lügnern bedienet; mancher ſcheuet ſich nicht ſeine Zunge durch hölliſches Feuer zu entzünden/ wann er nur dardurch die Frommen beleidigen kan/ er will willig läſtern/ wann er nur dardurch GOTTes Kinder beſchweren kan/ er ſcheuet ſich nicht ſeine eigne Seele zu verwunden / wann er nur einen andern mit der Zungen tödten kan: mancher kompt für Gericht mit dem Teufel gegangen / wiewohl er weiß/ daß GOttes Aug daſelbſt wachet/ wiewohlen **falſche Zungen dem HErrn ein Greuel ſind**/ Prov. 14/ 21. ſo hat doch mancher keinen Greuel daran / viel Greuel durch dieſelbige auszuſpeien / die Lügen hangen aneinander als ſtechende Dornen / welche mit einander nicht übereinkommen können / die falſche Zeugen überzeugen einander der Falſchheit/ wie einig ſie auch in ihrem Fürnehmen ſind/ ſo ſtrittig ſind ſie in ihrem Gezeugniß / ihr Zeugniß ſtimmete nicht überein; die Lügen ſtreitet nicht allein wider die Wahrheit/ ſondern die eine widerlegt die andere. **Warhafftiger Mund beſtehet ewiglich/ aber die falſche Zunge beſtehet nicht lang**/ Prov. 12/8.

wo=

wovon wir aber neulich auch ein mehrers nicht ſo wohl von den **ungerechten Richtern**/ als auch den **falſchen Zeugen** geredet und gehandelt haben; weiter iſt auch dieſes noch hier anzumercken/ daß wo eine unheilige Kirche ſey/ da ſey auch gemeiniglich heuchleriſcher Gottesdienſt: dieſer Hoheprieſter hatte den Tempel im Munde/ aber die Welt im Hertzen/ Caiphas wolte nicht leiden/ daß JEſus etwas zum Nachtheil des ſteinernen Tempels ſolte reden; aber darneben konte er wohl dulden/ daß der HErr des Tempels ſo ſchmählich tractiret wurde; wann das inwendige unheilig iſt/ ſo iſt aller GOttesdienſt gemeiniglich Heucheley/ man meinet daß man den HErrn auff ſeiner Seiten habe/ dieweil man ſeinen Tempel hat/ man macht ſich ſelber zum Tempel des Satans/ indem man unterdrucket diejenige/ ſo **lebendige Tempel des Heil. Geiſtes** ſind/ 1. Cor. 6/19. JEſus hatte ihnen geprediget/ daß er mehr als der Tempel wäre/ und nun wolte man ihn beſchuldigen/ daß er ein Verräther des Tempels ſey: So waren die Jüdiſche Geiſtliche gewohnet auff kleine Ding zu ſehen/ und groſſe aus der Acht zu laſſen/ für den Tempel Sorge zu tragen/ und nöthige Tugenden zu verſäumen/ **Mücken zu ſäugen/ und Cameel zu verſchlingen**; den einer Gottloſigkeit beſchuldigen/ den ſie des geringſten Verbrechens nicht konten beſchuldigẽ/ eigne Ehre zu lieben/ und die Ehre GOttes nicht beobachten/ ſorgfältig den Sabbath halten und daran ruhen/ und hergegen in der Ungerechtigkeit unermüdet ſeyn/ das äuſſerliche reinigen/ und das Hertz mit Sünden-Unflat beſchmitzet haben. Das verdorbene **Pabſtthum** iſt eben alſo auch ein **ſcheinheiliges Judenthumb**; der Mönch darff wider ſeinen Orden nicht ſündigen/ aber er ſcheuet ſich nicht die Gebot GOttes zu übertreten/ er iſt ruhig wann das Kleid nach der Regul iſt/ wiewohlen ſeine Seele irregular lebet und dahin gehet außer der Regul GOttes/ Fleiſch in der Faſten zu eſſen/ hält er für eine Todtſünde/ aber das Fleiſch der Rechtglaubigen auff die Fleiſchbanck zu liefern achtet er für lauter Gottſeeligkeit: wider die Römiſche Kirche was zu reden iſt ein Crimen læſæ Majeſtatis divinæ, und des Todtes würdig; aber wider GOtt und ſein H. Evangelium reden/ und die reine Lehre zu läſtern/ das hält er für einen groſſen Eifer der Gottſeeligkeit; in Summa/ das iſt recht und gut Catholiſch/ wann mans nur mit der Römiſch-Catholiſchen Kirchen hält/ ob man ſonſten ſchon nach dem Lauff der Welt lebt.

II. Warnung. Haben wir nun aber gehöret und vernommen / daß der gröſſeſte Hauffe wider Chriſtum geweſen / ſo ſollen wir gewarnet ſeyn / daß wir nicht allezeit dem gröſſeſten Hauffen folgen ſollen / weiln der gröſſeſte Hauffe nicht allezeit der beſte iſt / ſondern diejenige / welche auff dem ſchmalen Wege zur engen Pforten wandlen. Dann wann ſchon nur ein gottsfürchtiger **Noa** / nur ein auffrichtiger **Joſeph** von Arimathia oder nur ein **Nathanael** in der Welt wäre / ſo gelten ſie doch mehr als viel tauſend andere / dann wañ das die beſte Religion wäre / wo der meiſte Theil der Menſchen hinwandelt / ſo würde die Heydniſche und Türckiſche Religion die beſte ſeyn / ja ſo würde die Thorheit der Weißheit vorgehen / zumalen mehr Thoren als Kluge in der Welt ſind: Die Beruffung würde der Erwehlung vorgehen; dann **viel ſind beruffen / aber wenig außerwehlt** / Matth. 20/16. die Hölle würde den Vorzug vor dem Himmel haben / dann **ihrer viel ſind die dahin wandeln** / Matth. 7/13. Weiter haben wir gehöret / daß der Hoheprieſter ſo beſtürtzt worden / da er gemeinet / Chriſtus rede Gottsläſterung / daß er auch ſeine Kleider zeriſſen / ſo ſollen wir nicht allein gewarnet ſeyn / daß wir Flüche / Schwüre und Gottsläſterungẽ aus unſerm Munde nicht ſollen hören laſſen / ſondern daß wir auch kein Gefallen darob haben / wann andere aus ihrem Munde ſolche fahren laſſen / nicht darüber lachen oder ſtillſchweigen / loben oder billichen / ſondern vielmehr hertzlich darüber erſchrecken / und den Nechſten deßwegen gebührend ſtraffen / dann es iſt die greulichſte Sünde / die ein Menſch begehen kan / wann er GOtt läſtert; daher Auguſtinus ſagt: **Die ſündigen ja ſo ſehr und grob / die Chriſtum / im Himmel regierend / mit der Zungen läſtern und fluchen / als die ihn auff Erden wandelnd mit der Hand gecreutziget und gemartert haben:** D. Rabus lib. 2. Martyr. f. m. 291. Darumb ſchreibt Irenäus von Polycarpo / daß wann er einen Fluch und Schwur gehöret / er ſeine Ohren zugeſtopffet und geſchrien habe: O Deus, in quæ nos reſervaſti tempora! **O GOTT / was für Zeiten haſtu mich erleben laſſen!** Er ſey auch an denſelbigen Ort nicht wieder kommen / da er einen oder den andern Fluch gehöret habe / dann er den Ort als entheiliget gehalten: O wie ungleich ſind dieſem H. Mann viel Eltern / Herren und Frauen / die offt mit Luſt und lachendem Munde anhören die greuliche Flüche und Schwüre ihrer Kinder und Geſinde / und noch wol darzu ſagen /

das wird kein Bernhäuter werden. Ach daß man doch bedencken wolte/ was das Buch der Weißheit c. 1/10. 11. ſagt: So hütet euch nun für dem ſchändlichen Läſtern/ und enthaltet die Zungen für dem fluchen/ denn des eiferigen GOttes Ohr höret alles/ und wird ſolche Untugend ſtraffen. Wie gemein iſt es doch unter uns/ daß mancher/ wañ er nur das Maul auffthut/ ſo heiſt es bey ihm: ſtraff mich GOtt! hole mich der Teufel/ und das wiſſen offt kleine Kinder/ die kaum 3 oder 4 Jahr alt ſind/ ihren Eltern mit ſtammlender Zungen nachzulallen: aber iſt das nicht erſchrecklich/ daß ein Chriſt ſolche Wort ſolle von ſich hören laſſen; dann was das erſte anbetrifft/ da mancher wünſchet/ GOtt ſolle ihn ſtraffen/ ſo bedencke man doch/ was das vor eine unchriſtliche Rede ſey/ weiſſeſtu dann auch/ o du vermeſſener Menſch/ was GOttes Zorn and Straffe iſt? Höre doch wie ſelbige die Schrifft beſchreibet! ſo ſagt der HErr ſelbſt Deut. 32/ 41. wenn ich den Blitz meines Schwerdtes wetzen werde/ und meine Hand zur Straffe greiffen wird/ ſo will ich mich rächen an meinen Feinden/ und denen die mich haſſen vergelten. Ich will meine Pfeile mit Blut truncken machen/ und mein Schwerd ſoll Fleiſch freſſen. Der geſpante Bogen GOttes hat tödliche Geſchoß/ ſeine Pfeile ſind zugerichtet zum Verderben/ Pſ. 7/14. GOttes Straffe ängſtet die Menſchen alſo/ daß ſie lieber todt dann lebendig ſeyn wollen/ Jer. 8/3. er wird dem Ephraim wie ein Löw/ und dem Hauße Juda wie ein junger Löw/ er zerreiſſet ſie und gehet darvon/ er führet ſie weg und niemand kan ſie erretten/ Hoſ. 5/14. er machet die Leute wie ein Feurofen/ Pſ. 21/ 11. ihre Schöne wird verzehret wie von Motten/ Pſ. 39/ 3 kurtz/ es iſt erſchrecklich in die Hand des lebendigen Gottes fallen/ Ebr. 10/30. dieſes nun ungeachtet/ begehreſtu o Menſch/ Gott ſoll dich straffē: biſtu dañ ſo gar dein eigner Feind wordē/ daß du dir alles Unglück durch Aufforderung der Straffe GOttes ſelbſten wünſcheſt und ſucheſt? Ich meinte/ du ſolteſt vielmehr mit David beten: Ach HErr/ ſtraff mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grimm/ Pſal 6/2. iſts dir dann ein ſo gar ſchlechter Dienſt/ daß GOtt deine Straffe auff ſeinen Sohn geleget/ Eſ. 53/ 5. auff daß du Frieden hätteſt/ wiltu die Straffe deiner Sünden ſelber tragen? O Vermeſſenheit! O Gottloſigkeit! nicht weniger iſt es auch überaus ſchrecklich/ wenn mancher ſo unzehlichmal begehret/ daß ihn der Teufel holen ſolle:

lieber Menſch/ der du dieſen abſcheulichen Fluch an dir haſt/ beſinne dich doch recht/ was du mit dieſen Worten für Sünde begeheſt: einmal ſündigeſtu höchlich wider GOtt deinen Schöpffer/ der dich zu ſeinem Ebenbilde gemachet/ und dich **nicht geſetzt hat zum Zorn/ ſondern die Seeligkeit zu beſitzen**/ 1. Theſſ. 5/9. du aber wünſcheſt daß dich GOttes und aller Menſchen abgeſagter Feind holen ſolle/ und in den ewigen Zornpful dahin führen/ iſt das nicht eine erſchreckliche Leichtfertigkeit? ferner verſündigeſtu dich an deinē getreuen Heyland Chriſto Jeſu/ deñ der hat dich mit ſeinem Blut und Tod aus des Teufels und der Höllen Gewalt geriſſen/ Hoſ. 13/14. Ebr. 2/15. du aber übergibſt dich liederlich dem Teufel wiederumb zum Eigenthumb/ iſt das nicht ein abſcheulicher Undanck gegen deinem Seligmacher? weiter verſündigeſtu dich gröblich an GOtt dem heiligen Geiſt/ als welcher dich geheiliget und **zum Tempel GOTTes gemachet**/ 1. Cor. 3/16. du aber übergibſt dieſen GOTT geheiligten Tempel dem allerunſauberſten Geiſte/ daß er ihn zerbrechen und verderben ſolle. Uberdiß begeheſtu zugleich einen erſchrecklichen Meyneid wider deinen Tauffbund/ an der hochgelobten Dreyeinigkeit/ dann du biſt derjenige/ der bey der Tauff dem Teuffel und allen ſeinen Wercken abgeſaget/ wie komſtu dann nur darzu/ daß du dich wieder ſelber freywillig unter deſſen Botmäſſigkeit auff ein neues begiebeſt/ und deinen alten und guten Herrn verläſſeſt? wie ſtimmt denn Chriſtus und Belial zuſamen? Anders vor dißmal zu geſchweigen/ ſo ſehen wir hieraus/ daß nicht ſo wol eine groſſe Sünde ſey/ wann man GOtt im Himmel läſtert/ ſondern wann man ſich auch ſelber fluchet/ GOttes Straff und Rach auff den Halß leget/ hier ſchickt ſich wol her Salomonis Spruch: **Todt und Leben iſt in der Zungen Gewalt**/ Prov. 18/21. **Irret euch nicht**/ ſagt der Apoſtel/ **GOtt läſt ſeiner nicht ſpotten**/ Gal. 6/7. als welcher zu Moſe geſagt: **Führe den Flucher hinaus für das Lager/ und laß alle/ die es gehöret haben/ ihre Hände auff ſein Haupt legen/ und laß ihn die Gemeine ſteinigen/ und ſage den Kindern Iſrael: welcher des HErrn Nahmen läſtert/ der ſoll des Todtes ſterben**/ Lev. 24/14. Daher vermahnet auch Syr. c. 23/9. **gewehne deinen Mund nicht zum ſchwerē und Gottes Nahmen vergeblich zu führen: Dann gleichwie ein Knecht/ der offt geſtäupet wird/ nicht ohne Striemen iſt/**

alſo kan auch der nicht rein von Sünden ſeyn / der offt ſchwöret.

Hergegen ſo laſſet uns treuhertzig erinnert und vermahnet ſeyn / daß wir dasjenige / was der liebſte Heyland allhier vor uns gelitten / danckbar erkennen / und ihn dafür loben und preiſen: demnach auff / auff liebſte Zuhörer und preiſet mit mir den liebreichen und gutthätigen Heyland / rühmet allenthalben ſeine unverdiente Treu und Barmhertzigkeit: preiſe Jeruſalem den HErrn / Lob o Zion deinen GOtt. Ein Freund ſags dem andern / und ein Nachbar thue es kund dem andern / dancket dem HErrn / dann er iſt freundlich und ſeine Güte währet ewiglich; betrübet euch darüber von Hertzen / daß ihr dem HErrn JEſu durch eure mannichfaltige Sünden das Leben ſo ſaur / und die Schmertzen ſo empfindlich gemachet; laſſet ſeine Schmach unſere Ehre / ſeine Wunden unſer Heyl / ſeine Verdammung unſere Freyſprechung / ja ſein Todt unſer Leben ſeyn / laſſet uns den wieder lieben / der uns ſo hoch geliebet hat / laſſet uns ihn auffrichtig / eiferig und ſtandhafftig lieben. Laſſet uns ferner keine Gemeinſchafft haben mit den unfruchtbaren Wercken der Finſterniß / laſſet uns nicht gleich werden dieſen falſchen Anklägern / ungerechten Richtern / und gottloſen Jaherren / die unſern Herrn mit haben helffen zum Todt verurtheilen; dann was thun ihrer viel anders / als daß ſie den HErrn JEſum von neuem fürs Gerichte ſchleppen / wann ſie mit ihrem armen Nechſten unbarmhertzig verfahren / ihn mit verwirreten Proceſſen beſchweren / und von einem Gericht zum andern mit groſſen Unkoſten treiben? was iſt doch heutiges tages unter den Leuten gemeiner / als dem Nechſten ſeine Wort verkehren / falſche Zeugniß wider ihn auffbringen / und ihn der Mißhandlungen beſchuldigen / daran er wol niemaln mag gedacht haben / nur daß man ihn vom Leben zum Tode / oder zum wenigſten von ſeinem Recht / und von ſeinen Gütern möge abbringen / wie unbarmhertzig wird noch biß auff dieſen Tag der HErr JEſus in ſeinen Gliedern gehandelt? Wie werden doch die Fromme geängſtiget und gedränget? man ſpielet gleichſam die blinde Kuhe mit ihnen / ſie müſſen ein Fluch der Welt / und ein Fegopffer aller Leute ſeyn / 1. Cor. 4 / 13. Wir nicht alſo meine Liebſten / wo wir uns anders wollen getröſten des bitteren Leidens und Sterbens JEſu Chriſti; vielmehr laſſet uns in ſeine allerheiligſte

III. Vermahnung.

tigſte Fußſtapffen treten / und alſo leben / daß auch der Neid ſelbſt nichts möge finden / das er mit Beſtand der Wahrheit an uns könte tadeln und ſtraffen; ſonderlich ſo laſſet uns befleißigen eines guten Gewiſſens / dann wer ein gutes Gewiſſen hat / fürchtet keine böſe Gerichte / die Chriſtliche Standhafftigkeit eines guten Gewiſſens ſtehet feſt wider alle Windwirbel der falſchen Zungen: JESUS ſtunde unter allen dieſen falſchen Zeugen / und niemand konte ſein ſtandhafftiges Hertz beugen / gleichwie das Gold im Ofen / und wie einer der auff einem feſten Grund in einem Strom ſtehet / ſo unveränderlich ſtehet ein gutes und unverletztes Gewiſſen. Es iſt aber nicht genug daß man wol anfahe / ſondern auch wol endige / wann man ein Uberwinder werden will ſeiner Feinde und Widerwärtigen: wer ein Pfeiler will in dem Himmel / der muß zuerſt ein Pfeiler ſeyn in der Kirchen / und wider alle Anfechtung ſtehen bleiben / dann es heiſſet Offenb. 2/7. **ſey getreu biß in den Todt / ſo will ich dir die Cron des Lebens geben.** Wer verlanget daß JEſus ſeinen Nahmen für ſeinem himmliſchen Vater bekennen möge / der muß auch den Nahmen JESU in dieſem Leben für den Menſchen beſtändig bekennen / wann er gefragt wird / die Macht haben ihn zu fragen / oder wann er ſonſten ſiehet / daß GOttes Ehre dardurch könne ausgebreitet und des Nechſten Seeligkeit befördert werden / da laſſet uns demnach uns erinnern / was der liebſte Heyland ſagt Matth. 10/32. **wer mich bekennet vor den Menſchen / den will ich wiederumb bekennen vor meinem himmliſchen Vater / wer mich aber verläugnet vor den Menſchen / den will ich auch verläugnen vor meinem himmliſchen Vater:** wer das verborgene Manna haben will der muß auch einen verborgenen Schatz des Glaubens haben; wer mit weiſſen Kleidern dermaleins von JEſu will gekleidet werden / der muß ſich allhier nicht ſcheuen / ein blutiges Kleid für den Nahmen JEſu zu tragen; wer von dem andern Todt will befreyet werden / der muß den erſten Todt umb JESU Chriſti willen nicht ſcheuen; wer mit JESU ſitzen will auff ſeinem Thron / der muß hie für JEſu ausſtehen allerhand Schmach und Hohn.

IV. Troſt. So werden wir auch können getroſt ſeyn / daß auch dieſes Leiden des HErrn JEſu / das wir für dieſesmal betrachtet haben / uns werde zu Nutzen kommen. Chriſtus hat nicht allein von vielen /

len/ſondern auch von Gewaltigen und Mächtigen in der Welt müſſen viel leiden und zum Todt verdammet werden; auff daß wann ſeine Kirche und ſeine Glaubige von dergleichen Feinden angefochten werden/ denen ſie nicht gewachſen/ noch widerſtehen können / ſie ſich nicht zu todt fürchte vor ihnen/ſondern gedencken/was ihnen unmüglich ſey/ das werde GOtt thun/Rom. 8/17. Chriſtus JEſus/ der groß von Rath und mächtig von That / hat alle ſeine gewaltige Feinde/ die ihn angeklaget und verdammet haben/endlich zuſchanden gemachet/ derſelbige iſt ihnen noch gewachſen / und wird ſie mit einem eiſernen Scepter zerſchmeiſſen / Pſ. 2/ 9. Daß in dieſem Rath der Gottloſen auch grimmige Leute waren/ die kein Mitleiden mit ihm getragen/ deren falſche Anklagen und Verurtheilung er erduldet hat; ſo hat er darmit ſeinen glaubigen Kindern erworben den Schutz GOttes / daß ſie nicht werden übergeben dem Willen ihrer Feinde / noch zum Raub ihrer Zähne / Pſal. 124/6. und daß die Feinde ihre Grauſamkeit in die Länge nicht treiben können; dann die Blutgierigen und Falſchen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen / wir aber hoffen auff den HErrn/Pſal. 55/24. HErr befeſtige dieſe unſere Hoffnung durch JEſum Chriſtum amen.

Des
Traur-Spiels über alle Trauer-Spiele
Andere Handlung
vom
Leiden JEſU Chriſti
Vor dem geiſtlichen Juden-Gerichte.
Die neundte Paßions-Predigt
aus Marc. c. 14. v. 65.

Da fiengen an etliche ihn zu verſpeien/und

verdecken ſein Angeſicht / und mit Fäuſten zu ſchlagen / und zu ihm zu ſagen: weiſſage uns. Und die Knechte ſchlugen ihn ins Angeſicht.

THEMA.

Der für der Juden Gericht greulich verhönte JEſus.

Eingang.

ER hat mir eine Wunde über die andere gemachet. So klagt / ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / der groſſe Creutzträger Hiob über ſeinen GOtt in dem Himmel in ſeinem Büchlein Cap. 16. v. 14. Er will ſagen: Er habe von Anbegin ſeines Leidens her biß itzo keinen Augenblick Ruhe gehabt / ein wenig Athem zu ſchöpffen / ſondern es ſey eine Plage über die andere mit Hauffen über ihn kommen / und noch ietzo werde er darmit überfallen / ein Schmertzen über den andern habe ihn getroffen. GOtt der HErr habe ihm ein Creutz über das andere zugeſchicket / wie es alſo Toſſanus und die Weimariſche Theologi gloſſiret haben; oder wie es Oſiander erkläret: Non contentus eſt uno aut altero malo mihi immiſſo, ſed pergit cumulare ſine fine afflictiones: **Er iſt nicht vergnügt / daß er mir eines und das andere böſe Creutz / Trübſal und Elend zuſendet / ſondern er fähret fort / ohne Ende meine Trübſalen zu häuffen und zu vermehren.** Einige wollen / Hiob ſehe in ſolcher Rede entweder auff die Belagerung der Städte / da man ein Loch nach dem andern / und über das andere / in die ſteinerne Mauren bricht / Neh. 4/3. biß endlich alles über einen Hauffen fället / und der Feind die Stadt kan beſteigen / oder aber auff die Zäune / die von den vorübergehenden zubrochen und zerriſſen werden / Pſal. 80/13.

D. Oſiander Comment. in h. l. p. m. 762.

D. Sebaſtian Schmid Comm. in h. l. p. m. 685.

80/13. daß endlich iederman in ſolche Gärten könne hinein lauffen/ und alles darinnen verwüſten; alſo will auch Hiob ſagen / vermehre ihm der HErr ſeinen Jammer und ſein Elende/ daß er weder Tag noch Nacht keine Ruhe habe/ es zerplage ihn immer eines über das andere/ daß er darvor weder eſſen / noch ruhen und ſchlaffen könne / ja er habe Tag und Nacht keinen Frieden. Anfänglich habe ihn der HErr kommen laſſen in der Gottloſen Hände/ er ſey reich geweſen und habe viel Güter gehabt / aber die Araber und Chaldäer haben ihn ſeiner Güter beraubet: bald darauff ſey er kommen umb alle ſeine Kinder die er hatte / da ein groſſer Wind von der Wüſten herkommen/das Hauß über einen Hauffen geſtoſſen/darinnen ſie waren/ und keines von denſelbigen entrennen können: nachgehends ſey er geſchlagen worden mit böſen Schwären / von der Fußſohlen an biß auff die Scheitel/ der HErr habe ihn/ſo zu reden/ beym Halß genommen und gleichſam zur Erden geworffen / ja er habe ſeine Nieren geſpalten/ das iſt: Er habe ihm ſchneidende Schmertzen verurſachet/ und ſey er alſo geplaget worden innerlich und äuſſerlich / ſeine Freunde ſeyen ſeine Spötter/ſeine Widerſacher funckeln mit Augen auff ihn/ ſie beiſſen über ihn die Zähne zuſamen/ſie ſperren ihr Maul wider ihn auff/ und ſchlagen ihn ſchmälich auff den Backen/alſo daß er wohl Urſache habe dieſe Klage zu führen und dieſelbige zu wiederholen: **Der HErr hat mir eine Wunde über die andere gemachet!** Ach ja/ **liebſte Zuhörer!** dieſer geplagte Mann hatte wol Urſache alſo zu klagen in ſeinem gehäufften und vielfältigen Elend / dann es folgte bey ihm ein Creutz auff das andere / wie in Egypten eine Plage auff die andere / und auff dem ungeſtümmen Meer eine Welle auff die andere folget/ er muſte leiden innerlich und äuſſerlich/ von Freunden und Feinden zur Lincken und zur Rechten. Und ſo geht es mit den glaubigen Kindern GOttes hier auff Erden/ ſie müſſen **viel leiden**/ Pſal. 34/20. ſie ſind offtmalen **die elende und troſtloſe/ über welche alle Wetter gehen** / Jeſ. 54/ 1. **der Gerechte fällt offt des Tages ſiebenmal in Unglück**/ Prov. 24/17. ſie **werden geachtet wie Schlachtſchafe**/ Pſ. 44/23. ſie ſind **stets ein Fluch der Welt und Fegopffer aller Leute**/ 1. Cor. 4 / 13. ſie **müſſen viel Verfolgung leiden**/ 2. Tim. 3/13. und **durch viel Creutz und Trübſal ins Reich GOttes eingehen** / Act. 14/ 22. alſo daß es wohl von ihnen heiſſet / wie Clemens Alexandrinus

Drex. in Job. cap. 15. p. m. 149.

D.Röber Part. 3. Arc. Triumph. Conc. 97. p. m. 50.

an einem Ort ſagt: ὁ ἐγγὺς κυρίου πλήρης μαστιγῶν. Proximus Deo plenus flagellis. Wer GOtt am nechſten / der hat der Trübſal am meiſten: Ja das haben innen worden alle Heilige GOttes / Abraham / Jſaac / Jacob / Moſes / Aaron / David / Hiſkias / Johannes der Täuffer / Petrus / Paulus und andere Heilige mehr; ſonderlich aber das Haupt der Kirchen / unſer geſegneter Heyland Chriſtus JEſus: dann wann wir ſein Leiden anſehen und betrachten / ſo mögen wir wol ſagen / daß er nicht weniger befugt geweſen die Wort Hiob zu wiederholen und zu ſagen: Der HErr hat mir eine Wunde über die andere gemachet: Dann ſchier ſein gantzes Leben nichts anders geweſen als ein ſtetiges Leiden: Es hat ja bey ihm ein Creutz und ein Elend dem andern immerzu die Hand geboten / in Armuth iſt er gebohren / in Armuth hat er gelebt: Die Füchſe haben ihre Gruben / und die Vögel unter dem Himmel ihre Neſter / aber des Menſchen Sohn hatte nicht / da er ſein Haupt möchte hinlegen / Matth. 8 / 20 er hat gelitten innerlich und äuſſerlich / von Freunden und von Feinden / von Geiſtlichen und Weltlichen / der Teufel hat ihn zu dreyenmalen mit unverſchämter Stirn verſuchet / Matth. 4 / 1. ſeq. die Phariſäer haben ihn zerläſtert / ſeine eigne Lands-Leute haben ihm nach dem Leben getrachtet / Luc. 4 / 2. Judas ſein eigner Jünger hat ihn verrathē / Petrus hat ihn zu dreyenmalen ſchändlich verläugnet / die übrigen alle aber haben ihn kleinmüthig verlaſſen. Seine Seele iſt betrübet worden biß in den Todt / ſeinen Leib hat man gefeſſelt / ihn vor das Gerichte geſchleppet / allda er fälſchlich verklaget / unſchuldig verdammet / ſein Angeſicht mit Fäuſten geſchlagen / verſpeiet und verhönet hat; wie wir ietzunder werden ferner zu vernehmen haben / indem wir aus unſerm verleſenen Paßions-Texte betrachten wollen

Den

Für dem Juden-Gerichte greulich verhönten JEſum.

Und zwar wie ſie ihn

I. Schimpfflich verſpeiet / und auch ſein Angeſicht verhüllet.

Zum

Zum
II. Sehr hart geſchlagen und übel tractiret haben.

Hilff HErr CHriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meyden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/ wiewol arm und ſchwach/
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen.

Abhandlung.

Nach dem Ausſpruch des gefälten Urtheils über den HErrn JEſum/ daß er des Todtes ſchuldig wäre/ hat man denſelbigen den Gerichts-Dienern übergeben; dem ſie dann als einem verdamten und verfluchten Menſchen allerhand Spott und Schmach angethan/ und allerhand Bubenſtücke an ihm ausgeübet haben; denn da meldet Marcus: *Da fiengen an etliche ihn zu verſpeien/ und verdecken ſein Angeſicht/ und mit Fäuſten zu ſchlagen/ und zu ihm zu ſagen: weiſſage uns/ und die Knechte ſchlugen ihn ins Angeſicht*; darbey wir dann werden zu betrachten haben

Den für dem Juden-Gerichte greulich verhönten JEſum.

Wie ſie ihn

I. Schimpfflich verſpeiet/ und auch ſein Angeſicht verhüllet.

DA fiengen etliche an ihn zu verſpeien und verdecken ſein Angeſicht. Da wir dann nicht ſo wohl werden zu ſehen haben auff des HErrn JEſu ſeines Angeſichtes Verſpeiung/ als auch ſeines Angeſichtes Verdeckung. Was nun anbetrifft des HErrn JEſu

(a) Seines Angeſichtes Verſpeiung; ſo wird gemeldet: Da fiengen an etliche ihn zu verſpeien. Bey den Juden/ wie auch bey uns/war das ſpeien in das Angeſicht/ein Zeichen der äuſſerſten Schmach/ die einem konte angethan werden; wie man etwa von der Mirjam lieſet/ welche/ weil ſie wider Moſen gemurret/ daß ſie mit Auſſatz geſchlagen worden/daß von derſelbigen ſtehet Num. 12/14. wann ihr Vater ihr ins Angeſicht geſpeiet hätte/ſolte ſie nicht ſieben Tage ſich ſchämen; desgleichen gebeut Gott von demjenigen/ welcher ſeines Bruders Weib / der ohne Kinder geſtorben war/nicht heyrathen wolte/das ihm ſeine Schwägerin einen Schuch von ſeinem Fuß ausziehen / und ihn anſpeien ſolte/ Devt. 25/9. unter andern Schmachen/worüber Hiob klaget c. 30/ 10. war: Sie ſchonen nicht für meinem Angeſicht zu ſpeien. Nicht aber allein bey den Juden/ſondern auch bey den Römern und Griechen ward das ſpeien in das Angeſicht für einen groſſen Hohn gehalten. Ja ſo gar des Sophoclis ſpeien/ für verachten/ verſchmähen oder Schmach anthun gebrauchet; wie etwa Plutarchus von dem Phocione erzehlet / daß einer ſeiner Freunden ihm dieſen groſſen Schimpff erwieſen/ und in das Angeſicht geſpien habe/ da er ſtill vorbey gegangen: alſo ſagt Seneca von dem Ariſtide / daß da er ſey zu Athen zur Straffe und dem gefälleten Urtheil über ihn/ hingeführet worden / haben alle die ihm begegneten die Augen niedergeſchlagen und geſeufftzet/daß ihm unrecht geſchehe/ und nicht nur ein gerechter Menſch / ſondern die Gerechtigkeit ſelber geſtraffet werde; dennoch aber habe ſich einer gefunden/ der ihm ins Angeſicht geſpien / wie dann auch bey etlichen Völckern der Gebrauch geweſen/daß ſie diejenige/ welche ſie verhöhnen wolten/mit Koth geworffen / und ſie alſo beflecket haben; woraus dann erhellet / daß ſie dem HErrn Chriſto hiermit den allergröſſeſten Hohn und Spott haben erweiſen wollen, Es wollen zwar einige/daß ſie ihm nicht würcklich in das Angeſicht geſpien/ſondern es ſey eine gewiſſe Art zu reden/ dardurch ein groſſer Hohn und Spott angedeutet werde / und ſey ſo

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Evan. cap. 2. §. 17. p. m. 196.

D Heinrich Müller Hiſt. Paſſ. Chriſti cap. 14. p. m. 43.

Cl. Dieteric. Tom. I. Illuſtr. N. T. p. m. 296.

viel geſagt: Sie haben ihm in das Angeſicht geſpien / das iſt / ihn ſo verächtlich gehalten / als wann ſie ihm in das Angeſicht geſpien hätten: In welchem Verſtand es etliche Griechiſche Ausleger genommen / und das Griechiſche Wort ἐμπτύειν alſo gegeben / daß es ſo viel heiſſe als **verachten / vernichten / höniſch halten**; ob gleich die würckliche Anſpeiung nicht erfolget. Allein obwohlen das Griechiſche Wort bißweilen in ſolchem Verſtande geleſen wird; So wird doch kein Schriffterfahrner darfür halten / daß die Verſpeyung des Angeſichts nicht ſolte eine würckliche Schmach ſeyn: daher ſchreibt R. Jarchias / das ſpeien in das Angeſicht / iſt unter den bürgerlichen Straffen die allerſchimpfflichſte / und kan keinem keine gröſſere Schmach erwieſen werden / als wann man einem in das Angeſicht ſpeiet; die Urſache deſſen iſt / dieweiln das Angeſicht in dem Menſchen das vornehmſte und ehrlichſte Hauptglied iſt / welches ſchimpfflicher nicht kan gehalten werden / als wann man es anſpeyet / wie dann der Hebräer Wort über Gen. 1 / 27. alſo lauten: wann ein Künſtler einem ein herrliches und ſchönes Trinckgeſchirr verehret / ſo ſolle er billich daſſelbige rein und ſauber halten / damit / wann der Künſtler komme und ſehe / nicht erzürnet werde / wann ers ſolte unrein antreffen: Nun hat GOtt der HErr dem Menſchen ein herrliches Kunſtſtücke verehret an ſeinem Angeſichte / derowegen gebühret es ſich / daß er daſſelbige rein halten / und täglich waſchen ſolle / wann er für ſeinen Schöpffer trit ihn zu ehren; daraus dann erhellet / daß ſie die Ebräer das Angeſicht des Menſchen hoch in Ehren gehalten: hergegen wann ſie daſſelbige wolten beſchimpffen / ſo haben ſie in daſſelbige geſpien; und alſo iſt es auch hier unſerm Heyland ergangen / daß ſie ſein heiliges Angeſicht mit ſtinckendem Speichel verunreiniget haben. Salomo Prov. 31 / 6. hatte befohlen / daß man **denen zum Tod verurtheilten ſolte Wein zu trincken geben / damit ſie ihres Leides vergeſſen**; aber dieſe Böſwichter verunreinigen Jeſum mit Speichel / da ſie ihn ſchon zum Todt verurtheilet hatten: Ja der Mund / welcher den Weg zum Himmel gelehret hatte / wird durch den Speichel der gottloſen Höllen-Kinder verunreiniget. Das iſt ſein Lohn für ſeine Gutthaten / und die Belohnung für ſeine himmliſche Lehre; ſie beſpeien das Angeſicht / welches ſich ſo geneigt zu ihrem Elend wandte / die Augen / welche ſo günſtig ihre Auſſätzigen anſahen / den Mund / welcher ſo tröſtlich zu ihren

Gerard. à Renes ad Cod. LL. Ebr. p. m. 519.

Be-

mit den Jüdiſchen Rathsherren nicht handeln aus Affecten / Zorn/ Grimm / Neid/ Rach und Feindſchafft/dann das ſind böſe Rathgeber/ die wider Recht und Billigkeit rathen ; wie ſie dann auch in ihren Urtheilen nicht ſollen zu jäch ſeyn/die Sache wol unterſuchen und erforſchen/ ehe ſie das Urtheil fällen: Die Römer verdamten keinen/er ſey dann gehöret worden / ſagt Feſtus Act. 25/16. die Areopagitæ und Richter zu Athen muſten ſchweren: Audiam Accuſatorem & Reum æquo Animo ſine Affectibus. Ich will den Ankläger und Beklagten mit gütigem Gerichte ohne Affecten und Bewegung hören.

IV. Troſt. Schließlich/ weiln der HERR JEſus unſchuldig erfunden worden/ wie ſchwerlich ſie ihn auch beſchuldiget hatten ; ſo dienet dieſe ſeine Unſchuld uns zum Troſt: Und iſt ſeine Unſchuld eine Artzney wider unſere Schuld/ er hatte kein Unrecht gethan/ Jeſ. 53/9. ſtund demnach für die/ welche nicht recht gethan hatten ; er ſtunde als der Heilige zu leiden für uns Unheilige / er litte als der Gerechte für uns Ungerechte / das unbefleckte Lamm ſtunde unter den Wölffen / damit es uns von den hölliſchen Wölffen errettete/er muſte unſchuldig leiden/wann er für uns Schuldige ein Genügen ſolte leiſten : ſolte er unſer Bürge ſeyn / ſo muſte er für ſich ſelber nichts zu zahlen haben : Glückſelige Chriſten werden wir auch ſeyn/wann wir nach dem Exempel Chriſti der Unſchuld uns befleißigen/daß man nichts in uns finden kan. Für GOtt iſt zwar niemand unſchuldig / aber für Menſchen können wir in viel Sachen unſchuldig erkandt werden ; und iſt ein groſſer Troſt/wann ſie viel wider uns ſuchen/und gleichwol nichts wider uns finden / wann die ſelbſt beſchämet werden / die da ſuchen uns zuſchanden zu machen. Im übrigen/ liebe Chriſten/ müſſet ihr ſchon fälſchlich angeklaget werden / man gibt wider euch falſch Gezeugniß ein/ey was iſt daran gelegen? Eure Schmach ſoll dermaleins in Ehre/eure Unruhe in Ruh/ eure Traurigkeit in Freude / und euer Elend in lauter Herrlichkeit verwandelt werden ; dann unſer Trübſal / die zeitlich und leicht iſt / ſchaffet eine ewige und über alle maſſen wichtige Herrlichkeit/ 2. Cor. 4/17. dulten wir hier mit Chriſto/ ſo werden wir dort mit ihm herrſchen/ 2. Tim. 2/12. ſeelig iſt der Mann/ der die Anfechtung erduldet/dann nachdem er bewähret iſt/ wird er die Krone des Lebens empfahen/Jac. 1/ 12. Nun dieſe unvergängliche / unverwelckliche/ ja unvergleichliche Krone/ wolle euch und mir zu ſeiner

Zeit auffſetzen der vormahls verachtete / nunmehr aber mit Preiß und Ehre gecrönte JEſus/welchem ſamt dem Vater und H. Geiſt ſey Ehr/ Ruhm und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit/amen.

Des Trauer=Spiels über alle Traur=Spiele

Andere Handlung vom Leiden JEſU Chriſti Vor dem geiſtlichen Juden=Gerichte.

Die achte Paßions=Predigt aus Marc. c. 14. v. 60.-65.

Und der Hoheprieſter ſtund auff unter ſie / und fragte JEſUM und ſprach: antworteſt du nichts zu dem / das dieſe wider dich zeugen? Er aber ſchwieg ſtill/ und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hoheprieſter abermal und ſprach zu ihm: biſtu Chriſtus/ der Sohn des Hochgelobten? JEſus aber ſprach: Jch bins/ und ihr werdet ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft/ und kommen mit des Himmels Wolckē. Da zerreiß der Hoheprieſter ſeinen

nen Rock/und ſprach: was dörffen wir weiter Zeugen? Ihr habt gehört die Gottslăſterung. Was dŭncket euch? Sie aber verdammeten ihn alle/daß er des Todtes ſchuldig wăre.

THEMA.

Der für dem Juden-Gericht zum Todt unſchuldig verurtheilte JEſus.

Eingang.

KOmpt und laſt uns wider Jeremiam rathſchlagen/kompt her und laſt uns ihn mit der Zungen todtſchlagen. So klagt/ihr meine ſămtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen/der ſehr geplagte Prophet Jeremias über ſeine Verfolger und Widerſacher/die gottloſe und halsſtarrige Juden/daß ſie ſich untereinander auffmuntern und ſagen: kompt/ laſt uns wider Jeremiam rathſchlagen; kompt her/ und laſt uns ihn mit der Zungen todtſchlagen; wie dieſe ihre Reden auffgezeichnet ſtehen in ſeiner Weiſſagung c. 18/18.

Wir wollen uns hier nicht groß bekümmern/ wie dieſe ihre Răth-und Anſchlăge ihm dem Propheten ſeyen kund gemachet/und entdecket worden; da dann einige wollen/es ſey dem Jeremia der Genius der Juden gar wol bekandt geweſen/ und daß ſie wol ehmalen dergleichen Conſilia geführet; andere halten darfür/daß der Prophet noch im̃er gute Gönner unter ſeinen Zuhörern gehabt habe/die ihm der andern Anſchlăge geoffenbahret und denſelbigen gewarnet: das richtigſte iſt/wir ſagen/der HErr habe es ihm geoffenbahret/ und darneben ſeines Schutzes verſichert; wie etwa auch GOtt der HErr dem Propheten Ezechiel entdecket die Rathſchlăge des Volcks/da er zu ihm ſprach: Du Menſchen-Kind/dieſe Leute haben unſeelige Gedancken/ und ſchădliche Rathſchlăge in dieſer Stadt/ Ezech. 11/2. nemlich ſo wol wider den Herrn als wider ſeinen Diener den Propheten. Allein zur Sache ſelber zu kom̃en/ ſo fragt ſichs/wer dann die Perſonen geweſen/ die wider den Jeremiam alſo gerath-

D.Seb. Schmid Comment. in h.l.p.m. 678.

gerathſchlaget haben? R. Salomo will / daß es die Prieſter zu Anathoth / die ihm dem Propheten gar nicht günſtig geweſen / dieweilen er ihr Thun offtmahlen geſtraffet; allein es will unnöthig ſeyn / daß man ſolches allein denſelbigen ſolte zumeſſen / weilen es auch ſonſten ſchlimme Leute genug unter dem Volcke Iſrael gegeben / die den Propheten des HErrn auffſätzig geweſen / wann ſie von ihnen hart geſtraffet worden; wie dann Amos c. 5 / 10. klaget: Sie halten den für einen Greuel / der ſie heilſam lehret; Und ſind dem gram / der ſie im Thor ſtraffet; mögen es demnach allerhand laſterhaffte Leute geweſen ſeyn / die dem Propheten abgünſtig waren. Was weiter die Perſon anbetrifft / wider welche ſolche gefährliche Rathſchläge geführet worden / ſo war dieſelbige Jeremias / ein Prophet des HErrn / ein groſſer Eiverer für die Ehre ſeines Gottes / welcher ihnen in kurtz vorhergehenden Worten angekündiget GOttes gerechte Straffen und unausbleibliche Gerichte / die ſie werden treffen / wegen ihrer ſchnöden Abgötterey und Unbusfertigkeit. Dasjenige / was ſie gedachten wider ihn vorzunehmen / beſtehet darinnen / daß ſie etwas wollen erfinden und ausſinnen / das des Todes werth ſey: Sie wollen ihn todt ſchlagen mit der Zungen / das iſt / durch falſch Gezeugnüß / oder wie andere wollen / umb der Zungen willen / daß er zu hart wider ſie geredet / und ſie gar zu freymüthig geſtraffet hatte; Ja wegen ſeiner verdrüßlichen und unerträglichen Weiſſagungen / wollen ſie ihn zum Todt verklagen und verdammen helffen; wie es die Weimariſche Theologi und Toſſanus erkläret haben: wollen demnach ſagen / wie unſer ſeeliger Hr. Lutherus angemercket: wenn tauſend Jeremiä da ſtünden / ſo haben wir die drey Stück / die können uns nicht fehlen. Die Prieſter / ſo das Geſetz predigen / werden nicht unrecht lehren; die Propheten / ſo GOttes Wort haben / werden nicht falſch weiſſagen / und die Elteſten und Weiſen / (als der Rath zu Jeruſalem und der König) die werden ja wiſſen was man thun ſolle; Es iſt ie GOttes Ordnung / daß die Prieſter das Geſetz lehren / die Propheten das Wort und Offenbarung haben; die Herren Rath geben und regieren; Darumb muß das ein verdammter Kätzer ſeyn / ſo wider dieſe Stücke prediget. Weilen demnach Jeremias ſolcher Leute / nemlich der gottloſen Prieſter / falſchen Propheten / heuchleriſchen Elteſten und Weiſen ihre Sache nicht wolte billichen und gelten laſſen; ſo haben ſie ſich wider ihn verſammlet / gerathſchlaget /

Lutherus Tom. 7. Alt. f. 180. 1.

get/und geſaget: laſſet uns ihn mit der Zungen tod ſchlagen. Klagt alſo allhier der Prophet/ wie der ſeelige Herr Arndt an einem Ort erwehnet/ über den Undanck der Welt/ daß ihme böſes für Gutes vergolten werde/ welches wohl der höchſte Grad der Undanckbarkeit iſt: dann daß man Wohlthaten nicht vergilt mit Danck/ daß man ſie gar vergiſſet / iſt noch eine gröſſere Undanckbarkeit; daß man aber Gutes mit Böſem vergilt/ das iſt die allerſchändlichſte und durchteufelte Undanckbarkeit. Solchen Danck nun haben auch die Juden unſerem HErrn JEſu Chriſto gegeben / für alle ſeine Wohlthaten / die er ihnen erzeiget / für die herrliche Predigten / die er unter ihnen gehalten / und groſſe Wunder / die er unter ihnen gethan: dann wie es allhie machten ihre der Juden gottloſe Vorfahren mit Jeremia/ eben alſo machten es ihre verdammliche Nachkommen mit dem HErrn JEſu: Jene giengen wider einen Propheten/ ja wider einen ſolchen Mann/ der da eifferte für die Ehre ſeines GOttes/ und der ihnen ankündigte ihre wohlverdiente Straffen; dieſe gehen an wider den groſſen Propheten/ von dem Moſes ſo viel hundert Jahr vorher hatte geweiſſaget Deut. 18/ 18. Sie gehen an wider den / der da eiferte für GOttes Ehre/ ſo daß ihm konte appliciret werden was David ſagt Pſalm. 69/10. Ich eifere mich zu tod umb dein Hauß; ſie gehen an wider den/ der ihre Heucheley ſehr hart geſtraffet/ und ihnen angekündiget hatte GOttes unausbleibliche Straffe / da er ſagte Matth. 23/37. Jeruſalem/ Jeruſalem/ die du tödteſt die Propheten/ und ſteinigeſt die zu dir geſandt ſind / wie offt habe ich deine Kinder verſammlen wollen / wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel/ und ihr habt nicht gewolt. Siehe / euer Hauß ſoll euch wüſt gelaſſen werden. Jene verbunden ſich untereinander mit Stricken der Boßheit und Ungerechtigkeit; dieſe folgen ihnen nach und halten einen Rath/ wie ſie JEſum mit Liſt greiffen und tödten mögen/ Matth. 26/ 4. Jene ergriffen ein verdammliches Mittel/ nemlich falſch Gezeugnüß; dieſe treten in ihre Fußſtapffen und ſtellen wider den HErrn JEſum unterſchiedliche Zeugen auff/ allein ihr Zeugnüß ſtimmete nicht überein/ und wie ſie ſehen daß ſie darmit nicht können fortkommen/ da verdammen ſie ihn umb ſeiner Zungen/ das iſt/ umb ſeines eignen Zeugnüs willen/ daß es heiſſet; was dörffen wir weiter Zeugen? Ihr habt

B. Arndt. Comment. in Pſalm. Conc. 3. in Pſ. 35. p. m. 319.

habt gehört die Gotteslästerung/ was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle/ daß er des Todtes ſchuldig wäre. Wann wir demnach neulich den HErrn JEſum betrachtet haben/ wie er vor der Juden Gerichte fälſchlich verklaget worden/ da wir beſehen haben/ nicht ſo wohl die ungerechte Richter/ als auch den unſchuldig verklagten JEſum; alſo wollen wir in dieſer erſten Scena dieſes andern Actus oder Handlung ferner betrachten den

Für dem Juden⸗Gerichte zum Todt unſchuldig verdammten JEſum.

Und zwar

I. Des Hohenprieſters Befragung.
II. Des HErrn JEſu Beantwortung.
III. Des Volckes Urtheil⸗Fällung.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/ wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danck⸗opffer ſchencken/
Amen/ in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

WIr haben bisdahero mit einander beſehen/ was unſer geſegneter Heyland für dem Jüdiſchen Rath zu Jeruſalem vor allerhand Beſchuldigungen erlitten und ausgeſtanden; da dann alle Unterſuchungen keinen Grund hatten/ die Zeugen muſten beſchämet weichen und kunten JEſum keiner Schuld überzeugen/ derowegen fienge Caiphas an und verſuchte JEſum auff eine andere

weiſe/durch allerhand Stellfragen in ſein Garn zu bringen / damit er ihn alſo liſtiglich heraus lockete und zum Reden brächte; wie wir ietzt weiter werden zu vernehmen haben / in dem wir betrachten wollen

Den

Für dem Juden-Gerichte zum Todt unſchuldig verdammten JEſum.

Und zwar

I. Des Hohenprieſters Befragung.

UNd der Hoheprieſter ſtund auff unter ſie / und fragte JEſum und ſprach: antworteſtu nichts zu dem/das dieſe wider dich zeugen? der Hoheprieſter fragte ihn abermahlen und ſprach zu ihm: biſtu Chriſtus/ der Sohn des Hochgelobten? Zweyerley Fragen werden wir hier zu betrachten haben; Nemlich nicht ſo wohl des Hohenprieſters ſeine Anfrage/ als auch des Hohenprieſters ſeine Stellfrage. Was nun anbetrifft

(a) Des Hohenprieſters Anfrage; So lautet dieſelbige alſo: Und der Hoheprieſter ſtund auff unter ſie/ und fragte JEſum und ſprach: Antworteſtu nichts zu dem/ das dieſe wider dich zeugen? Bisdahero hatte der Hoheprieſter die übrigen nur ſitzend gehöret/da aber die Zween auffgetreten / die von JEſu ein Zeugnüs eingegeben / wegen Abbrechung des Tempels und Wiederauffbauung deſſelbigen; Da ſtehet er auff / und will hierinnen ſehen laſſen/ wie ſehr er eifere für die Ehre des Tempels. Nechſt dieſem fuhre er hart heraus und ſagte: Antworteſtu nichts zu dem/das dieſe wider dich zeugen? Hieronymus will/ daß der Hoheprieſter voller Zorn und Ungedult auffgeſtanden/ weilen es ihm nicht nach Wunſch mit ſeinen Zeugen abgeloffen; dann er hörete wohl/daß dieſe Zeugen nicht übereinſtimmeten; Ihm war bekandt/ daß man ſie liſtig geſuchet/und mit lieblichen Worten darzu beredet/ja wohl gar mit Gelt erkaufft hatte/ dannoch verbirgt er ſeinen Unwillen ſo gut er kan/ und ſtellet ſich als ein Heuchler/nicht anders / als wann ihn der Eifer umb das Hauß des HErrn gantz ver-

verzehret hätte; Er dringet auff Antwort/ nicht anders als wann dieſe Worte das Gebäu des Tempels ſchon hätten in Steinhauffen verwandelt: **Antworteſtu nichts zu dem/** ſpricht er/ **das dieſe wider dich zeugen?** als wolte er ſagen: was/ wie ſchweigeſtu noch ſtill? Behüt GOtt was iſt das für eine erſchreckliche Sache/ die dieſe wider dich einbringen/ dieſe zween anſehnliche Männer/ die nicht mit Lügen umgehen/ Männer die da ſtreiten neben uns für Gottes Ehre/ und für die Herrligkeit des Tempels; es ſcheinet/ will er ſagen/ daß du dich in die Schuld gebeſt; dann wie man im gemeinen Sprüchwort ſagt: Qvi tacet, conſentire videtur: **Wer ſchweigt/ der giebt ſich in die Schuld/** der williget mit ein; alſo geſteheſtu/ daß wahr ſey/ was dieſe wider dich gezeuget haben/ daß du geſagt: du wolleſt dieſen Tempel abbrechen und einen andern in dreyen Tagen auffbauen/ der nicht mit Händen gemachet ſey. Sehet da J. M. L. einen Satan/ der ſich **verſtellet in einen Engel des Lichtes/** 2. Cor. 11/14. Sehet da ein **übertünchtes Grab/** das auswendig gläntzet und inwendig voller Unflath iſt/ Matth. 23/27. Da haben wir ein rechtes Bild eines Heuchlers/ eines ſolchen Menſchen/ der ſich anders ſtellet und es anders meynet. Und geſetzt/ es hätte der HErr JEſus ſolches geredet in dem Verſtand/ wie ſie ſolche Reden auffgenommen/ da doch ſeine Worte einen gantz anderen Verſtand hatten/ wie wir neulich gehöret; ſo wäre ja ſolche Rede nicht des Todes werth; dann was für böſes ſolte wohl der liebſte Heyland begangen haben/ wann er gleich den ſteinernen Tempel verſtanden hätte? hätte er von abbrechen geredet/ ſo hat er auch wieder das auffbauen angezeiget: So hätten ſie ja gedencken können/ daß dis auffs höchſte nur wahnſinnige Gedancken ſeyn könten: Dann wie ſolte ein ſolcher Menſch/ darfür ſie JEſum hielten/ ſolches in 3 Tagen verrichten können? aber da man nichts wider JEſum konte finden/ wolte man gleichwohl es hie und da ſuchen/ die weiſe Herren ſchämten ſich nicht dergleichen nichtsſollende Händel vorzubringen: Sie ſolten erſt 3. Tage gewartet / und dann geſehen haben/ ob es JEſus verrichtet hätte; hatte JEſus vormahls ſo etwas dergleichen geprediget / ſo hatte er doch bishero niemahls ſeine Hände an den Tempel geſchlagen; allein hier hat es wohl geheiſſen: **helffe was helffen mag.** Ehe und bevor wir aber des HErrn JEſu ſeine Antwort hierauff anhören/ wollen wir auch beſehen fürs

(b) **Des Hohenprieſters Stellfrage/** welche alſo lautete:

tete: Der Hoheprieſter fragte ihn abermahl und ſprach zu ihm: biſtu Chriſtus / der Sohn des Hochgelobten? oder wie beym Matthäo ſtehet: Ich beſchwere dich bey dem lebendigen GOtt / daß du uns ſageſt / ob du ſeyeſt Chriſtus / der Sohn Gottes? Jch / will er demnach ſagen / der ich hier ſitze / als Richter in dieſer Verſammlung / ich befehle dir im Nahmen des lebendigen GOttes / der das Leben von ſich ſelber hat / und allen Creaturen giebt das Leben und Weſen / des GOttes / der Hertzen und Nieren prüffet / und der ernſtlich ſtraffen will denjenigen / der falſch ſchweret / im Nahmen GOttes gebiete ich dir / daß du uns auffrichtig alle Warheit bekenneſt / uns / die wir hier ſitzen auff Moſis Stuhl / uns denen ſehr viel hieran gelegen / und denen ſonderlich obliget nach dergleichen Religions-Puncten zu fragen / daß du uns ſageſt / ob du ſeyſt Chriſtus / der verſprochne Meßias und Heyland der Welt / und ob du ſeyeſt nicht etwa ein angenommener / ſondern der ewige und natürliche Sohn GOttes? bishero haſtu ſtill geſchwiegen / nun ſoltu Red und Antwort geben / ja oder nein ſagen / biſtu der Sohn GOttes / der Sohn des hochgelobten GOttes? als ob er ſagte: biſtu armer Menſch ſo wahnſinnig / daß du dis von dir ſelbſt ſagen darffſt es hatte JEſus offt bekannt / daß er dem Vater gleich wäre / Joh. 5/16. So wolte demnach Caiphas wiſſen / ob JEſus dis noch ſage und behaupten wolle / daß er GOttes warhafftiger und weſentlicher Sohn wäre? Er fragte nicht daß er darvon Unterricht begehrte / ſondern auff daß er darauff JEſum faſſen / und zum Todt verurtheilen möchte. Das war nun J. M. L. eine ſehr liſtige Stellfrage / und mag der Frager noch wohl einmahl Caiphas heiſſen. Hierauff ſo wollen wir auch beſehen

bey

Dem für dem Juden-Gerichte zum Todt unſchuldig verdammten JEſu

Für das

II. Des HErrn JEſu Beantwortung.

Da dann der gütige Heyland die erſte Frage des Hohenprieſters / mit Stillſchweigen / die andere aber mit klaren Worten

ten beantwortet. Er aber ſchwieg ſtill / und antwortet nichts / ſagt Marcus / als nemlich der Hoheprieſter ihn fragte: antworteſtu nichts zu dem / das dieſe wider dich zeugen? Er hätte zwar wohl können richtige Antw. geben auff das / was er nemlich vom Tempel geredet / daß man ihn ſolle abbrechen und in dreyen Tagen wolle er ihn wieder auffrichten / daß er nemlich nicht geredet habe von dem ſteinernen Tempel zu Jeruſalem / ſondern von dem Tempel ſeines Leibes; item was ihn bewogen hätte / ſolche Rede zu führen / aber er wolte da ſchweigen und gleichſam verſtummen wie ein Lamm / das zur Schlachtbanck geführet wird / und wie ein Schaf / das verſtummet für ſeinem Scherer / nach der Weiſſagung Jeſaiä c. 53 / 7. Dann er wuſte wohl / daß er da wäre nicht ſich zu verteidigen / ſondern zu leiden: und daß er auch mit ſeiner Verantwortung wenig richten würde bey denen / die ſchon beſchloſſen hatten ihn zu tödten / und daß doch alle Antwort würde umſonſt und vergebens ſeyn / dieweilen ſie ihm nicht glauben würden / ob er ihnen ſchon die Warheit ſagte: wie er dann auch durch ſolches Stillſchweigen wolte büſſen die nichtige Ausflüchten und Entſchuldigungen / die wir pflegen zu machen mit unſerem Stamm-Vater dem Adam / item uns zugleich zu lehren / daß wir offenbahre Lügen und Calumnien mit Stillſchweigen ſolten beantworten / und nicht wieder ſchelten / wann wir geſcholten werden / ſondern es dem heimſtellen / der da recht richtet / 1. Pet. 2 / 23. Ja wir mögen auch wohl ſagen / daß er hierdurch noch ferner hat wollen redend machen ſeinen gottloſen und betrüglichen Richter / der ſeine Tücke noch weiter entdecket; in dem er dem HErrn JEſu ferner eine gefährliche Stell-Frage vorgeleget und zu ihme geſagt: Biſtu Chriſtus der Sohn des hochgelobten GOttes? welche Frage der HErr JEſus mit ja beantwortet und geſagt: Ich bins / und ihr werdet ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft / und kommen mit des Himmels Wolcken. Dann weilen der HErr JEſus hörete / daß Caiphas ihn ſo hoch unter dem Bann des Eydes anredete und ſagte: Ich beſchwere dich bey dem lebendigen GOtt / und alſo GOtt zum Zeugen anruffte / daß JEſus gerad und deutlich antworten ſolte; ſo wolte JEſus die klare Antwort nicht weiter zurück halten / ſondern klärlich bekennen wer er wäre. JEſus wuſte zwar wohl was auff dieſe klare Antwort folgen würde / aber er wolte gleichwohl die Wahrheit deswegen nicht verſchweigen; ſagte

te demnach ich bins; nemlich Chriſtus und der Sohn des lebendigen GOttes: bekannte alſo hiemit zweyerley; theils daß er wäre der Meßias/ Chriſtus der Welt-Heyland/ der Juden ihren Vorfahren verheiſſen/ welches dann ware eine gefährliche Antwort für JEſU/ dieweilen die Juden glaubten/ daß der Meßias ein weltlicher König ſeyn werde; und die Juden von der Römer Joch würde frey machen; So hätte ihn Caiphas auch beſchuldigen können / daß er ſich zum Könige der Juden wider den Keyſer auffwürffe; aber wie dem allen/ ſo hielte er darumb nicht inne die Warheit von ſich zu bezeugen: theils aber zeugete er von ſich/ daß er wäre der Sohn GOttes/ nicht ein angenommener Gnaden-Sohn/ ſondern der weſentliche Sohn GOttes dem Vater gleich. Die Juden konten nicht glauben/ daß der Meßias würde GOttes Sohn ſeyn; dann als er einsmahls ſagte zu den Juden/ es würde der Meßias Davids HErr ſeyn/ ſo erſtummeten ſie darauff Matth. 22/ 43. Ja als er ſich einsmahls vor den Sohn GOttes bekannte/ da huben die Juden Steine auff und wolten ihn ſteinigen/ Joh. 5/ 17. 18. Aber er wolte gleichwohl die Warheit von ſich ſelber bekennen; und damit ſie ſeinen Reden deſto eher mögen Beyfall geben/ gab er ihnen dis zu einem Zeichen: **Und ihr werdet ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft/ und kommen mit des Himmels Wolcken.** Der HErr JEſus hätte wohl mit andern Gründen können darthun und beweiſen/ daß er wäre der Meßias und Heyland der Welt/ als daß er wäre gebohren von einer Jungfrauen/ Jeſ. 7/ 14. gebohren zu Bethlehem/ Mich. 5/ 2. gebohren/ da das Scepter von Juda entwendet ware/ Gen. 49/ 10. Wie alſo im alten Teſtament von ihm geweiſſaget worden/ daß er auch bisdahero das Evangelium hätte geprediget/ und eben die Wercke verrichtet/ die der Meßias ſolte verrichten/ wie er ſich darauff beruffet Matth. 11/ 5. ſeq. aber das wolte er nicht thun/ ſondern es hat ihm gefallen ſolches zu beweiſen mit ſeinem zukünfftigen gantz herrlichen und verklärten Zuſtande/ damit er alſo ſeine Feinde erſchrecken/ ſich ſelbſt aber tröſten und auffrichten möchte; ſprach demnach zu denſelbigen; **Ihr werdet ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft/ und kommen mit des Himmels Wolcken.**

Michael Sax. Erklär. der Paßion Conc. 10. p. m. 285.

Der Hoheprieſter/ ſagt der alte Lehrer Hugo, fraget vom Sohne GOttes/ und Chriſtus antwortete vom Sohn des Menſchen/ anzuzeigen/ daß in ihm GOtt und Menſch eine Perſon ſeye / daß er als

GOtt

GOtt und Menſch/ der einige verheiſſene Meßias/ Welt-Heyland und Seligmacher ſeye: nun von des Menſchen Sohn ſagt er/ er werde ſitzen zur rechten Hand der Krafft / und zeiget damit an ſeine zukünfftige Herrligkeit/ daß ſie recht Königlich und Majeſtätiſch ſeyn werde/ als von dem Meßia geweiſſaget worden Pſ. 110/ 1. der HErr hat geſagt zu meinem HErrn: ſetze dich zu meiner Rechten; wie er dann abſonderlich gedencket ſeiner Zukunfft zum Jüngſten Gerichte/ daß er werde kommen mit des Himmels Wolcken: Nun ſtunde JEſus für des Caiphas Gerichte; aber die Zeit/ will er ſagen/ wird kommen/ daß er ſelber werde Richter ſeyn/ und zu dem Ende in den Wolcken des Himmels erſcheinen/ da dann die Juden und Caiphas würden für ihm ſtehen müſſen: und ſich alſo das Blat werde wenden/ wann er nemlich richten werde den Creiß des Erdbodens / auff daß ein ieglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey Leibs Leben / es ſey gut oder böß. In dem aber Matthäus meldet c. 26/ 64. daß Chriſtus geſagt habe: Von nun an wirds geſchehen / daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Krafft; So wollen dannenhero einige/ daß ſolches nicht lang darnach geſchehen ſeye/ ja von der Zeit an / nachdem ſie ihn würden getödtet haben/ ſolten ſie ihn ſehen ſitzen zur Rechten GOttes: Das iſt von GOtt erhöhet und verherrlichet / und kommen auff den Wolcken des Himmels / das iſt / ſein Reich durch die Predigt des Evangelii mit Macht auffrichten / welches auch ſo erfüllet worden: dann als ſie JEſum getödtet hatten / iſt er am dritten Tage wieder aufferſtanden / dardurch er dann kräfftig bewieſen worden/ ein Sohn GOttes / Röm. 1/ 4. Darnach iſt er auffgefahren gen Himmel / und hat die Gaben des Heiligen Geiſtes auff das Pfingſt-Feſt über die Apoſtel ausgegoſſen / welches ein kräfftiger Beweis ware/ daß er ſaß zur rechten Hand GOttes: dahero Petrus ſagt Act. 2/ 33. Dieſen JEſum hat GOtt auffErwecket / des ſind wir alle Zeugen/ nun er durch die Krafft GOttes erhöhet iſt / und empfangen hat die Verheiſſung des H. Geiſtes vom Vater; hat er ausgegoſſen dieſes das ihr ſehet und höret/ darauff ſind ſo viel Wunderwercke erfolget / welche die Apoſtel im Nahmen JEſu gethan. Endlich daß nicht allein viel Juden / ſondern auch eine groſſe Menge der Heyden bekehret wurden /und an den Nahmen JESU glaubten.

Sebaſt. Pfochenius Diatr. de Pur Stil. N. T. §. 38. p. m. 11.

Cl. Byaæus vom Geer. Jeſ. Cap. 512. §. 23. p. m. 452.

ten. So ſahe ihn der H. Stephanus/ wie von ihme Act. 7/ 55. geſchrieben ſtehet: Als er voll H. Geiſtes war / ſahe er auff gen Himmel/ und ſahe die Herrligkeit GOttes/ und JEſum ſtehen zur Rechten GOttes. Ingleichen Saul/ da er auff dem Wege nahe bey Damaſco kam/ umbleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel / und er fiel auff die Erden / und höret eine Stimme/ die ſprach zu ihm: Saul/ Saul/ was verfolgſtu mich? Er aber ſprach: HErr / wer biſtu? der HERR ſprach: Ich bin JEſus/ den du verfolgeſt; Es wird dir ſchwer werden wider den Stachel zu lecken / Act. 9/ 3. 4. 5. Und nach dem er ſich bekehret und aus einem Saul ein Paulus worden / erſchiene ihm der HErr JEſus in der Nacht / und ſprach zu ihm: ſey getroſt Paule: dann wie du von mir zu Jeruſalem gezeuget haſt/ alſo muſtu auch zu Rom zeugen/ c. 23/ 11. ſonderlich aber da er biß in den dritten Himmel entzucket worden und unausſprechliche Wort gehöret/ 2. Cor. 12/ 2. 4. So haben die Juden auch bewieſen geſehen / daß des Menſchen Sohn von GOtt erhöhet war/ und zu dem Alten der Tage kommen / als ſie gehöret haben / daß er aufferſtanden wäre von den Todten / und auffgefahren gen Himmel / und als ſie geſehen/ daß der Heil. Geiſt über die Apoſtel ausgegoſſen worden / daß ſo viel Wunderwercke in dem Nahmen JEſu gethan wurden / und daß er ſich ſelbſt aus allen Geſchlechten der Erden eine Kirche verſammlete / die an ihn glaubte / wie ſehr ſich auch ſeine Feinde darwider ſetzten / und es zu verhindern ſuchten. Wiewohlen nun die Wort Chriſti von ſolcher Majeſtätiſchen Erhöhung etlicher maſſen können und mögen verſtanden werden/ da er ſich als einen Sohn GOttes zur Rechten ſeines himmliſchen Vaters ſitzend erwieſen durch mancherley Wunder und Zeichen; So geben doch die Worte ſelber zu erkennen/ daß er fürnehmlich ſein Abſehen habe auff ſeine Majeſtätiſche Zukunfft am Jüngſten Tage/ von der Matth. 24/ 30. ſtehet: Sie werden ſehen kommen des Menſchen Sohn in den Wolcken des Himmels mit groſſer Krafft und Herrligkeit/ und c. 25/ 31. Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrligkeit / und alle H. Engel mit ihm / denn wird er ſitzen auff dem Stuhl ſeiner Herrligkeit / und werden für ihm alle Völcker verſammlet werden / und er wird ſie von einander

ſcheiden / wie man die Böcke von den Schafen ſcheidet. Item Luc. 21/27. Alsdann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in der Wolcken mit groſſer Krafft und Herrligkeit. Sonderlich aber auch Offenb. 1/7. Siehe er kommet mit den Wolcken / und es werden ihn ſehen alle Augen/ und die ihn geſtochen haben; Daß alſo die Redens=Art/ in den Wolcken des Himmels kommen/ vielmehr ſiehet auff die Majeſtätiſche Zukunfft am Jüngſten Tage / als auff die Offenbarung ſeiner Majeſtät in den Wunderwercken der Apoſtel. Daß aber Matthäus ſagt: Von nun an wirds geſchehen/ daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Krafft / und kommen in den Wolcken des Himmels; So hat Toſſanus die Wort/von nun an/alſo gloſſiret: das iſt ins künfftig/wann der Jüngſte Tag wird kommen; die Weimariſche Theologi aber ziehen die Wort Chriſti theils auff das baldkommende / theils auff das zukünfftige dergeſtalten: Doch ſage ich euch / von nun an wirds geſchehen / daß ihr ſehen werdet (nemlich nach Ausgieſſung des Heil. Geiſtes über meine Apoſtel) des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten (Hand) der Krafft (GOttes / daß mir alle Gewalt im Himmel und auff Erden gegeben / und daß durch ſolche Göttliche Krafft/ welche mir nach meiner menſchlichen Natur / durch die Perſönliche Vereinigung und Erhöhung zur Rechten GOttes / mitgetheilet/ das Evangelium mit Gewalt durchdringe und in die gantze Welt ausgebreitet werde) und (hernachmahls werdet ihr am Jüngſten Tage mich ſehen) kommen in (und mit) den Wolcken des Himmels; darbey wir es auch bewenden laſſen / und mit einander nunmehr auch beſehen

Bey
Dem für dem Juden=Gerichte zum Todt unſchuldig verdammten JEſu
III. Des Volckes Urtheil=Fällung.

DA zeriſſe der Hoheprieſter ſeinen Rock / und ſprach: was dörffen wir weiter Zeugen? Ihr habt gehört die Gottesläſterung / was düncket euch? Sie aber

verdammten ihn alle / daß er des Todtes ſchuldig wäre. Zweyerley werden wir allhier auch zu betrachten haben; theils des Hohenprieſters Gebährden und Frage; Theils aber des Volckes Urtheil und Außſage. Was nun anbetrifft

(a) Des Hohenprieſters Gebährden und Frage; So wird gemeldet: Da zerriſſe der Hoheprieſter ſeinen Rock und ſprach: was dürffen wir weiter Zeugen? Ihr habt ſeine Gottslåſterung gehört/was düncket euch? Vor Alters iſt es eine ſehr gemeine Gewohnheit geweſen / nicht nur bey den Juden / ſondern auch bey den Griechen/Perſiern/Römern/uñ auch anderen Völckern/ als den Aßyriern und Macedoniern/ſonderlich die gegen Morgen wohneten / daß ſie entweder in ſonderbarer Traurigkeit / oder einige Gemüthsbewegung auszudrucken / ihre Kleider zerriſſen / wie aus dem Homero, Virgilio und Herodoto bekandt: von den Juden kan dieſe Gewohnheit auch niemand unbekandt ſeyn / der nur ein wenig ihre Hiſtorien angeſehen; Ja da haben ſie ihre Kleider zerriſſen/ entweder wann ſie ſich wider den HErrn ihren GOtt verſündiget / und groſſe Straffen darmit verdienet / wie alſo Achab ſeine Kleider zerriſſen/ wiewolen aus Heucheley/ als ihm Elias GOttes Zorn und Rache verkündiget: da zerriſſe er ſeine Kleider und legte einen Sack an ſeinen Leib/ faſtete/ und ſchlieff im Sack / und ginge jämmerlich einher/ 1. Reg. 21/ 27. Alſo zerriſſe auch der König Joſias ſeine Kleider / da er hörete die Wort im Geſetz-Buche/ wider welche ſie ſich höchlich verſündiget / 2. Reg. 22/ 1. oder aber ſie haben ihre Kleider zerriſſen / wann andere was unbilliches an ſie begehreten oder auch redeten: alſo zerriſſe der König in Iſrael ſeine Kleider/ als von dem Könige in Syrien von ihm begehret wurde / daß er Naeman von dem Auſſatz erledigen ſolte / und ſprach: Bin ich dann GOtt / daß ich tödten und lebendig machen kan? 2. Reg. 5/7. Ihre Kleider haben ſie weiter zerriſſen/ wann ihnen ein groſſes Unglück begegnet / wie Jephta ſeine Kleider zerriſſen / da er ſahe ſeine Tochter ihm entgegen gehen / und ſich erinnerte das er dem HErrn gelobet; das erſte / das ihm aus ſeinem Hauſe werde entgegen kommen/ wolle er dem HErrn zum Opffer geben/ Judic 11/ 35. Alſo zerriſſe auch Hiob ſeine Kleider / da er vernahm daß alle ſeine Kinder durch einen Sturmwind und Einfallung eines Hauſes umb ihr Leben

Dan. Claſen Exercit. S. in Paſſ. Salv.

ben kommen / dann da ſtunde er auff und zerreiß ſein Kleid / und rauffte ſein Haupt und fiel auff die Erden und betet an / Job. 1/ 20. dergleichen auch ſeine Freunde thaten / da ſie zu ihm kamen und ihn vor Elend nicht kenneten / da erhuben ſie ihre Stimme und weineten / und ein ieglicher zerriſſe ſein Kleid / und ſprengeten Erden auff ihr Haupt gen Himmel / Job. 2/ 12. Dahin gehörete auch ſonderlich ihrer liebwerthen Freunde unvermuthbeter Todtesfall / da ſie auch pflegten ihre Kleider zu zerreiſſen; wie alſo der Patriarch Jacob ſeine Kleider zerriſſen / da ihm geſagt wurde / ſein Sohn Joſeph wäre von einem wilden Thier zerriſſen worden / Gen. 37/ 29. So hat auch David ſeine Kleider zerriſſen / als er gehöret daß Jonathan todt / 2. Sam. 1/ 10. Endlich ſo haben ſie auch ihre Kleider zerriſſen / wann ſie eine ſonderliche Gotteslästerung gehöret; alſo zerriſſe ſeine Kleider der König Hiskia / als er hörete die Gotteslästerung des Rabſacks wider den GOtt Iſrael / 2. Reg. 19/ 1. Jeſ. 37/ 1. Dahero ſchreibet Hieronymus über dieſen Ort / daß der Juden Gewohnheit ſey / wann ſie eine Gotteslästerung hören / ſo zerreiſſen ſie ihre Kleider / darumb auch die Rabbinen ein Gebot haben / wann einer höre einen Iſraeliten GOtteslästern / ſolle er ſeine Kleider zerreiſſen; was aber für Kleider ſie zerriſſen? da iſt zu wiſſen / daß die Juden / und andere Orientaliſche Völcker zwey Röcke angehabt / einen über den andern / da haben ſie bisweilen den euſſeren allein / wann aber die Traurigkeit allzu gros geweſen / alle beede inneren und euſſeren zerriſſen / nicht zwar gantz und gar / ſondern einen Schrantz darein / als nemlich in einem Riß geſchehen können: dis wäre nun wohl eine Sache / daß der Caiphas ſeine Kleider zerriſſen / wann es ihm wäre ein rechter Ernſt geweſen / die Ehre GOttes in acht zu nehmen; allein Caiphas hatte dis nicht im Sinn / er wolte vielmehr hiermit in aller Gemüther Hertzen einen Haß und Widerwillen wider Christum erwecken; daß ihn hiemit männiglich ſolte für einen Gotteslästerer halten und erkennen; und es ihm machen wie dorten dem Sohne des Iſraelitiſchen Weibes / welcher GOtt gelästert / und von der gantzen Gemeine geſteiniget worden / Levit. 24/ 11. Meinete alſo Caiphas / er ſey wohl darzu befugt / daß er ſeine Kleider zerreiſſe / weilen er gehöret habe eine Gotteslästerung / in dem Chriſtus geſagt; Er wäre der natürliche und

lib. 2. cap. 9. p. m. 182.

Kirchmann lib. 2. de Fun. Rom. cap. 17. p. m. 241. 248.

D. Henricus Müller in Hiſt. Paſſ. cap. 13. p. m. 39.

Cl. Cunæus lib. 2. de Rep. Ebr. cap. 3. p. m. 132.

ewige Sohn GOttes / dis mutzte Caiphas auff als eine GOtteslä‑ſterung: allein heiſſet das GOtteslåſtern / wann man die Warheit redet? Er ware es ja in der That / und er hatte es bewieſen mit ſeinen Wercken / der Vater ſelbſt hat vom Himmel herab ihm zwey mahl dis Zeugnůß geben; Daß er ſein lieber Sohn ſeye / an dem er Wohlgefallen habe / und den ſolle man hören / Matth. 3 / 17. c. 17 / 5. Caiphas bildete ſich dennoch ein / daß nun nicht nöthig ſey andere Zeugnůs auffzuſuchen oder einzuholen: Der Beklagte ſelbſten habe ſich genugſam verrathen; Er beziehet ſich auff das Gewiſſen aller derer / die zugegen; Er begehret ihr Urtheil und ſagt: Was dörffen wir weiter Zeugen? Ihr habt gehört die GOtteslåſterung / was důncket euch? Als wolt er ſprechen: es iſt nun nicht mehr von nöthen / welter viel Zeugen auffzuführen und anzuhören; Er hat hier ſelber vor einem gantzen Rath die Gotteslåſterung von ſich hören laſſen; Er bekennets und låugnets nicht / daß er ſich ſelber für GOttes Sohn halte. Hierauff ſo wollen wir auch mit einander betrachten für das

(b) Des Volckes Urtheil und Auſſage. Sie aber verdammten ihn alle / daß er des Todtes ſchuldig wåre: Caiphas hatte Leute vor ſich / die mit ihm in ein Horn blieſen / die gerne ſo tantzten wie er gepfiffen / und die nichts mehr wünſchten / als daß Chriſtus möge ausgerottet / und vom Leben zum Todt gebracht werden; Caiphas håtte können ihn allein verdammen / aber nein / er will nicht zu erſt das Blut‑Urtheil über ihn fållen; Darumb hat er auch die andere gefraget: Was ſie darfür halten? ob der Todtes ſchuldig oder nicht ſchuldig ſey? So bald aber hat er ſie nicht gefragt / ſo antworteten ſie alle ohne weitere Uberlegung: Er iſt des Todtes ſchuldig; Sie urtheilten / daß JEſus ſterben můſte / daß er wegen ſolcher Gotteslåſterung den Todt verdienet håtte. Es war aus dem Geſetz GOttes bekandt / daß man die Gotteslåſterer tödten ſolte / Luc. 24 / 26. Weilen ſie ihn demnach für einen Gotteslåſterer hielten / ſo ſprachen ſie das Urtheil des Todtes über ihn: Bey welchem Urtheil dis zu beobachten; und zwar erſtlich die Ubereinſtimmung dieſer Richter. Unſer Evangeliſt ſagt: Sie aber verdammten ihn alle / daß

daß er des Todes ſchuldig wäre/ ausgenommen Joſeph von Arimathia/ der in ſolches Todtes-Urtheil nicht willigte/ ſondern auffgeſtanden und weggegangen/ da man alſo mit JEſU handlen wolte/ Luc. 23/ 51. 52. Weiter iſt darbey zu beobachten die Eilfertigkeit dieſes Urtheils; Sie waren darzu alſobald bereit; Sie merckten wie es Caiphas haben wolte/ und ſtimmeten deswegen alſobald zu: Gleich wie ſein Aug winckte/ ſo ſprach alſobald ihre Zunge/ohne einige weitere Uberlegung der Sache/ und dann iſt auch darbey wahrzunehmen die Ungerechtigkeit dieſes Urtheils; dann man hörete nur einmahl reden/ man ſucht keine Beweisgründe/ man widerlegte nicht was er geſagt hatte; Sondern man überfiel ihn ſo gleich aus eigenem böſen und mordthätigem Fürnehmen: Ach wie muß doch dis alles den HErrn JEſum in ſeiner Seelen geſchmertzet haben. Er hatte die Zeit ſeines Lebens nicht mehr geſuchet/ als GOttes Ehre/ und ſiehe! nun muß er ein Gotteslåſterer heiſſen; Er hatte nie etwas gethan/ das des Todes ſchuldig und werth war/ und dennoch muß er zum Todt verdammt werden: Es ſind Geiſtliche die ihn verurtheilen: Sie verurtheilen ihn unverhörter Sache/ ſie verurtheilen ihn aus Neid/ und aus teuffliſchem Haß/ den ſie wider ihn gefaſſet hatten. Sie verurtheilen ihn als einen Gotteslåſterer/ ſolte das dem HERRN JEſU nicht weh gethan haben?

Gebrauch.

Hieraus nun haben wir nicht ſo wohl zu erſehen/ daß was allhier für dem Juden-Gericht von falſchen Zeugen und dem ungerechten Richter Caipha unſer liebſter und wertheſter Heyland gelitten/ alles uns zum Troſt und umb unſers Heyls Willen geſchehen; als auch daß wir hierbey zu erſehen haben einen Spiegel der Welt/ wie es offt bey weltlichen Gerichten ſo ungerecht pflege daher zu gehen/ und manche unſchuldige Leute den Kürtzeren ziehen müſſen: Und zwar daß alles umb unſers Heyls willen/ und uns zu Troſt geſchehen/ was allhier unſer ge- I. Lehr.

geſegneter Heyland für der Juden Gericht gelitten; Das erhellet aus der Regul des Apoſtels Petri 1. Ep. 2/ 21. da er ſagt: **Chriſtus hat gelitten für uns** / er iſt an unſer Statt und in unſere Lücken getreten: Dann daß man Chriſtum einer Gottesläſterung bezüchtiget/ in dem daß er ſich ſelbſt GOTT gleich gemachet/ und der Sohn GOttes ſeyn wollen / iſt ihm wie gehöret unrecht geſchehen/ daß man ihn deswegen zum Todte verurtheilet/ dann er ware es in der That ſelber; unſer verdienter Lohn aber wäre es geweſen/ wir hättens auch wohl verdienet/ daß wir für ſolche Leute wären verklagt/ verdammet und verurtheilet worden: dann wir leſen Gen. 2. und 3. Capitel/ daß GOTT der HERR unſeren erſten Eltern ausdrücklich verboten habe / daß ſie nicht eſſen ſollen von dem Baum des Erkäntnüß Gutes und Böſes/ alſo daß welches Tages ſie darvon eſſen würden/ ſolten ſie des Todtes ſterben; aber diß lieſſe die alte Schlange nicht unwiderſprochen/ ſondern ſetzte zu erſt an die Evam und ſagte zu ihr: **ihr werdet mit nichten des Todes ſterben/ ſondern GOTT weiß/ welches Tages ihr darvon eſſet/ ſo werden eure Augen auffgethan/ und werdet ſeyn wie GOtt**: der Satan will ſo viel ſagen: Ihr müſſet einfältige Leute ſeyn/ wann ihr euch deſſen bereden laſſet. Dann es gönnt GOTT der HERR euch eure zukünfftige Herrligkeit nicht/ er weiß/ daß welches Tages ihr darvon eſſet/ werdet ihr ſeyn wie GOtt: die Eva/ welche ſich zuvor zwar lang gewehret / ſo bald ſie aber gehöret / daß ſie durch das eſſen könne GOtt gleich werden/ greifft ſie nach dem verbotenen Apffel/ verführete auch ihren Mann und alle ihre Nachkommen/ alſo daß ſolcher Gifft des Ehrgeitzes/ ſo der Satan unſeren erſten Eltern eingeblaſen: ſich noch heut zu Tage in den Menſchen rühret/ daß ſie ſich immerdar düncken laſſen/ ſie ſeyen irrdiſche Götter / darumb ſolte man auch billich über ſie und uns (als hier über Chriſtum) zeugen und Kundſchafft verhören/ darzu alle Creaturen im Himmel und auff Erden ſolten Rach über und wider uns geſchrien haben/ wie dann Paulus Rom. 8/ 19. ſeq. ſagt: **die Creaturen ſeufftzen noch darüber / daß wir ſie ſolcher Eitelkeit unterworffen haben**: darumb ſo ware das Urtheil und die Straffe über uns gefället / daß wir vor GOTT und ſeinen heiligen Engeln zum Spott hätten da ſtehen und das Urtheil der

D. Pflacher Conc. 3. vom Leiden Chriſti p. m. 285.

Ver-

Verdammniß anhören ſollen/ deßwegen iſt Chriſtus an unſerer ſtatt geſtanden und hat ſich unſchuldiger weiß zeihen laſſen/ was wir gethan haben; wie er ſelber klaget Pſal. 69/ 6. **Ich muß bezahlen was ich nicht geraubet habe.** Eine Straffe der Sünde iſt es/ wann ein Menſch an GOtt zu einem Lügner worden iſt/ wie Adam und Eva/ und in ihnen wir alle worden ſind/ ſo ſolle er wiederumb mit falſchen Zeugen und mit Lügen belegt und gedrucket werden. Aber ſolche Straffe hat Chriſtus die ewige Wahrheit auff ſich genommen/ daß falſche Zeugen im Gerichte wider ihn auffgetreten/ und er hierdurch den Reimen abwiſche/ der geſchrieben ſtehet Pſalm 116/ 11. **alle Menſchen ſind Lügner**: und durch dieſes Stück der Paßion hat er uns erworben den Geiſt der Wahrheit/ der uns zu Kindern der Wahrheit machet: Chriſtus hat ſtillſchweigend das falſche Gezeugniß wider ſich/ an unſerer ſtatt anhören wollen/ auff daß er auch das böſe faule Geſchwätz/ ſo nicht allein wir treiben/ ſondern das auch unſere erſte Eltern/ bevorab unſere Großmutter/ die Eva/ getrieben/ und ſich zuweit gegen die alte Schlange heraus gelaſſen; umb unſert willen hat er wollen unſchuldig zum Tode verurtheilet und verdammet werden/ damit wir dermaleins nicht das Verdamniß-Urtheil dörfften anhören: **Gehet von mir ihr Verfluchte in das ewige Feur/ das bereitet iſt dem Teufel u. ſeinen Engeln/** ſondern vielmehr anhören die freundliche Wort: **Kommet her ihr Geſegnete meines Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt/** Matth. 25/ 34. Neben dieſem wie gedacht haben wir auch allhier zu erſehen einen Spiegel der Welt/ wie es offtmalen in weltlichen Gerichten ſo ungerecht daher gehe: Die Welt hat Richter/ aber auff den Richterſtülen ſitzet vielmalen die Ungerechtigkeit/ dieſe groſſe Verſammlung der Juden war voll groſſer Ungerechtigkeit. Der Richter hatte das Urtheil gefället/ ehe er den Verklagten genugſam gehöret hatte; er ſuchet ſelbſt falſche Zeugen/ dardurch die Wahrheit zu beſchuldigen/ Caiphas ſolte nach dem Geſetz die falſche Zeugen ſtraffen/ Devt. 19/ 17. und er ſuchte ſie ſelbſt ſeine Ungerechtigkeit zu beſcheinen: alſo fande ſich **Ungerechtigkeit an der Stätte des Gerichtes**/ Eccl. 3/ 16. die/ welche unſchuldige Schafe beſchützen ſolten/ wurden ſelbſten zu **Abendwölffen**/ Jeſ. 3/ 3. Alſo waren die Richter in Juda ungerecht/ und die das unſchuldige Blut ſolten rächen/ waren bereit ſol-

ches zu vergieſſen/ Ezech. 22/ 27. es lage wohl Scheinheiligkeit auff ihrer Zungen / aber die Ungerechtigkeit wohnete in ihren Hertzen / Pſ. 58 3. 4. hier wurde wol wahr befunden was dorten ſtehet: **Sie ſagen daß ſie Juden ſind/ aber ſie ſind aus des Satans Schule** / Offenb. 2/9. an dem Ort ſuchet man falſche Zeugen auff / da verboten iſt dieſelbige anzunehmen: das heißt nicht/ **das Gericht GOTT halten** / ſondern den Teuffel ſelbſt zum Præſidenten machen / 2. Chron. 19/ 6. wollen Richter die ſchnöde Jſabel hören/ ſo werden ſie manchen unſchuldigen Naboth tödten müſſen/ 1. Reg. 21/11. iſt bey den Richtern Boßheit verborgen/ ſo ſind ihre Handlungen lauter Gottloſigkeit: So ſpielet die Welt die Comödi der Gerechtigkeit/ und verändert ſie bald in eine Tragödi der Grauſamkeit. Gleichwie nun ſolche ungerechte Richter verflucht vor GOtt/ ſo ſind auch diejenige Zeugen vor GOtt verflucht / die wider den Nechſten falſch Zeugniß reden/ dann **ihre Wort ſind Spieß/ Schwerdter und ſcharffe Pfeile**/ Prov. 25/18. ihre Zunge ſolte ſeyn **ein Baum des Lebens**/ ſo wird ſie ein Pfeil des Todtes/ Prov. 11/30. ihre Zunge ſolte heilſamen Rath geben/ ſo wird ſie ein Mittel der Verrätherey/ ſolche Zungen verwunden die Frommen / als ein Schwerd/ treffen die Unſchuldige als ein Pfeil / und ſchlagen die Gerechte als ein Hammer ; der hölliſche Lügengeiſt wird von vielen Lügnern bedienet; mancher ſcheuet ſich nicht ſeine Zunge durch hölliſches Feuer zu entzünden/ wann er nur dardurch die Frommen beleidigen kan/ er will willig läſtern/ wann er nur dardurch GOTTes Kinder beſchweren kan/ er ſcheuet ſich nicht ſeine eigne Seele zu verwunden / wann er nur einen andern mit der Zungen tödten kan: mancher kompt für Gericht mit dem Teufel gegangen / wiewohl er weiß/ daß GOttes Aug daſelbſt wachet/ wiewohlen **falſche Zungen dem HErrn ein Greuel ſind** / Prov. 14/ 21. ſo hat doch mancher keinen Greuel daran / viel Greuel durch dieſelbige auszuſpeien / die Lügen hangen aneinander als ſtechende Dornen / welche mit einander nicht übereinkommen können / die falſche Zeugen überzeugen einander der Falſchheit/ wie einig ſie auch in ihrem Fürnehmen ſind / ſo ſtrittig ſind ſie in ihrem Gezeugniß / ihr Zeugniß ſtimmete nicht überein; die Lügen ſtreitet nicht allein wider die Wahrheit/ ſondern die eine widerlegt die andere. **Warhafftiger Mund beſtehet ewiglich/ aber die falſche Zunge beſtehet nicht lang** / Prov. 12/8.

wo-

wovon wir aber neulich auch ein mehrers nicht ſo wohl von den **ungerechten Richtern**/als auch den **falſchen Zeugen** geredet und gehandelt haben; weiter iſt auch dieſes noch hier anzumercken / daß wo eine unheilige Kirche ſey / da ſey auch gemeiniglich heuchleriſcher Gottesdienſt: dieſer Hoheprieſter hatte den Tempel im Munde/aber die Welt im Hertzen / Caiphas wolte nicht leiden/daß JEſus etwas zum Nachtheil des ſteinernen Tempels ſolte reden; aber darneben konte er wohl dulden / daß der HErr des Tempels ſo ſchmählich tractiret wurde; wann das inwendige unheilig iſt/ ſo iſt aller GOttesdienſt gemeiniglich Heucheley / man meinet daß man den HErrn auff ſeiner Seiten habe/dieweil man ſeinen Tempel hat/ man macht ſich ſelber zum Tempel des Satans / indem man unterdrucket diejenige/ſo **lebendige Tempel des Heil. Geiſtes** ſind/ 1. Cor. 6/19. JEſus hatte ihnen geprediget / daß er mehr als der Tempel wäre / und nun wolte man ihn beſchuldigen/daß er ein Verräther des Tempels ſey: So waren die Jüdiſche Geiſtliche gewohnet auff kleine Ding zu ſehen/ und groſſe aus der Acht zu laſſen / für den Tempel Sorge zu tragen/und nöthige Tugenden zu verſäumen/**Mücken zu ſäugen/und Cameel zu verſchlingen**;den einer Gottloſigkeit beſchuldigen/den ſie des geringſtē Verbrechens nicht konten beſchuldigē/ eigne Ehre zu lieben/ und die Ehre GOttes nicht beobachten/ſorgfältig den Sabbath halten und daran ruhen / und hergegen in der Ungerechtigkeit unermüdet ſeyn / das äuſſerliche reinigen / und das Hertz mit Sünden-Unflat beſchmitzet haben. Das verdorbene **Pabſtthum** iſt eben alſo auch ein **ſcheinheiliges Judenthumb**; der Mönch darff wider ſeinen Orden nicht ſündigen / aber er ſcheuet ſich nicht die Gebot GOttes zu übertreten/er iſt ruhig wann das Kleid nach der Regul iſt / wiewohlen ſeine Seele irregular lebet und dahin gehet außer der Regul GOttes / Fleiſch in der Faſten zu eſſen / hält er für eine Todtſünde/aber das Fleiſch der Rechtglaubigen auff die Fleiſchbanck zu liefern achtet er für lauter Gottſeeligkeit: wider die Römiſche Kirche was zu reden iſt ein Crimen læſæ Majeſtatis divinæ, und des Todtes würdig; aber wider GOtt und ſein H. Evangelium reden / und die reine Lehre zu läſtern / das hält er für einen groſſen Eifer der Gottſeeligkeit; in Summa / das iſt recht und gut Catholiſch/wann mans nur mit der Römiſch-Catholiſchen Kirchen hält / ob man ſonſten ſchon nach dem Lauff der Welt lebt.

II. Warnung. Haben wir nun aber gehöret und vernommen / daß der gröſſeſte Hauffe wider Chriſtum geweſen / ſo ſollen wir gewarnet ſeyn / daß wir nicht allezeit dem gröſſeſten Hauffen folgen ſollen / weiln der gröſſeſte Hauffe nicht allezeit der beſte iſt / ſondern diejenige / welche auff dem ſchmalen Wege zur engen Pforten wandlen. Dann wann ſchon nur ein gottsfürchtiger Noa / nur ein auffrichtiger Joſeph von Arimathia oder nur ein Nathanael in der Welt wäre / ſo gelten ſie doch mehr als viel tauſend andere / dann wañ das die beſte Religion wäre / wo der meiſte Theil der Menſchen hinwandelt / ſo würde die Heydniſche und Türckiſche Religion die beſte ſeyn / ja ſo würde die Thorheit der Weißheit vorgehen / zumalen mehr Thoren als Kluge in der Welt ſind: Die Beruffung würde der Erwehlung vorgehen; dann **viel ſind beruffen / aber wenig außerwehlt /** Matth. 20/16. die Hölle würde den Vorzug vor dem Himmel haben / dann ihrer **viel ſind die dahin wandeln /** Matth. 7/13. Weiter haben wir gehöret / daß der Hohepriester ſo beſtürtzt worden / da er gemeinet / Chriſtus rede Gottsläſterung / daß er auch ſeine Kleider zerriſſen / ſo ſollen wir nicht allein gewarnet ſeyn / daß wir Flüche / Schwüre und Gottsläſterungẽ aus unſerm Munde nicht ſollen hören laſſen / ſondern daß wir auch kein Gefallen darob haben / wann andere aus ihrem Munde ſolche fahren laſſen / nicht darüber lachen oder ſtillſchweigen / loben oder billichen / ſondern vielmehr hertzlich darüber erſchrecken / und den Nechſten deßwegen gebührend ſtraffen / dann es iſt die greulichſte Sünde / die ein Menſch begehen kan / wann er GOtt läſtert; daher Auguſtinus ſagt: **Die ſündigen ja ſo ſehr und grob / die Chriſtum / im Himmel regierend / mit der Zungen läſtern und fluchen / als die ihn auff Erden wandelnd mit der Hand gecreutziget und gemartert haben:** Darumb ſchreibt Irenäus von Polycarpo / daß wann er einen Fluch und Schwur gehöret / er ſeine Ohren zugeſtopffet und geſchrien habe: O Deus, in quæ nos reſervaſti tempora! **O GOTT / was für Zeiten haſtu mich erleben laſſen!** Er ſey auch an denſelbigen Ort nicht wieder kommen / da er einen oder den andern Fluch gehöret habe / dann er den Ort als entheiliget gehalten: O wie ungleich ſind dieſem H. Mann viel Eltern / Herren und Frauen / die offt mit Luſt und lachendem Munde anhören die greuliche Flüche und Schwüre ihrer Kinder und Geſinde / und noch wol darzu ſagen /

D. Rabus lib. 3. Martyr. f. m. 291.

das

das wird kein Bernhäuter werden. Ach daß man doch bedencken wolte/ was das Buch der Weißheit c. 1/ 10. 11. ſagt: So hütet euch nun für dem ſchändlichen Läſtern/ und enthaltet die Zungen für dem fluchen/ denn des eiferigen GOttes Ohr höret alles/ und wird ſolche Untugend ſtraffen. Wie gemein iſt es doch unter uns/ daß mancher/ wañ er nur das Maul auffthut/ ſo heiſt es bey ihm: ſtraff mich GOtt! hole mich der Teufel/ und das wiſſen offt kleine Kinder/ die kaum 3 oder 4 Jahr alt ſind/ ihren Eltern mit ſtammlender Zungen nachzulallen: aber iſt das nicht erſchrecklich/ daß ein Chriſt ſolche Wort ſolle von ſich hören laſſen; dann was das erſte anbetrifft/ da mancher wünſchet/ GOtt ſolle ihn ſtraffen/ ſo bedencke man doch/ was das vor eine unchriſtliche Rede ſey/ weiſſeſtu dann auch/ o du vermeſſener Menſch/ was GOttes Zorn and Straffe iſt? Höre doch wie ſelbige die Schrifft beſchreibet! ſo ſagt der HErr ſelbſt Deut. 32/ 41. wenn ich den Blitz meines Schwerdtes wetzen werde/ und meine Hand zur Straffe greiffen wird/ ſo will ich mich rächen an meinen Feinden/ und denen die mich haſſen vergelten. Ich will meine Pfeile mit Blut truncken machen/ und mein Schwerd ſoll Fleiſch freſſen. Der geſpante Bogen GOttes hat tödliche Geſchoß/ ſeine Pfeile ſind zugerichtet zum Verderben/ Pſ. 7/ 14. GOttes Straffe ängſtet die Menſchen alſo/ daß ſie lieber todt dann lebendig ſeyn wollen/ Jer. 8/ 3. er wird dem Ephraim wie ein Löw/ und dem Hauße Juda wie ein junger Löw/ er zerreiſſet ſie und gehet darvon/ er führet ſie weg und niemand kan ſie erretten/ Hoſ. 5/ 14. er machet die Leute wie ein Feurofen/ Pſ. 21/ 11. ihre Schöne wird verzehret wie von Motten/ Pſ. 39/ 3 kurtz/ es iſt erſchrecklich in die Hand des lebendigen Gottes fallen/ Ebr. 10/ 30. dieſes nun ungeachtet/ begehreſtu o Menſch/ Gott ſoll dich ſtraffe; biſtu dañ ſo gar dein eigner Feind worde/ daß du dir alles Unglück durch Aufforderung der Straffe GOttes ſelbſten wünſcheſt und ſucheſt? Ich meinte/ du ſolteſt vielmehr mit David beten: Ach HErr/ ſtraff mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grimm/ Pſal 6/ 2. iſts dir dann ein ſo gar ſchlechter Dienſt/ daß GOtt deine Straffe auff ſeinen Sohn geleget/ Eſ. 53/ 5. auff daß du Frieden hätteſt/ wiltu die Straffe deiner Sünden ſelber tragen? O Vermeſſenheit! O Gottloſigkeit! nicht weniger iſt es auch überaus ſchrecklich/ wenn mancher ſo unzehlichmal begehret/ daß ihn der Teufel holen ſolle: lie-

lieber Menſch/ der du dieſen abſcheulichen Fluch an dir haſt / beſinne dich doch recht/ was du mit dieſen Worten für Sünde begeheſt: einmal ſündigeſtu höchlich wider GOtt deinen Schöpffer / der dich zu ſeinem Ebenbilde gemachet/ und dich **nicht geſetzt hat zum Zorn/ ſondern die Seeligkeit zu beſitzen** / 1. Theſſ. 5/9. du aber wünſcheſt daß dich GOttes und aller Menſchen abgeſagter Feind holen ſolle/ und in den ewigen Zornpful dahin führen / iſt das nicht eine erſchreckliche Leichtfertigkeit? ferner verſündigeſtu dich an deinẽ getreuen Heyland Chriſto Jeſu/ deñ der hat dich mit ſeinem Blut und Tod aus des Teufels und der Höllen Gewalt geriſſen/ Hoſ. 13/14. Ebr. 2/15. du aber übergibſt dich liederlich dem Teufel wiederumb zum Eigenthumb/ iſt das nicht ein abſcheulicher Undanck gegen deinem Seligmacher? weiter verſündigeſtu dich gröblich an GOtt dem heiligen Geiſt/ als welcher dich geheiliget und **zum Tempel GOTTes gemachet**/ 1. Cor. 3/16. du aber übergibſt dieſen GOTT geheiligten Tempel dem allerunſauberſten Geiſte/ daß er ihn zerbrechen und verderben ſolle. Uberdiß begeheſtu zugleich einen erſchrecklichen Meyneid wider deinen Tauffbund / an der hochgelobten Dreyeinigkeit / dann du biſt derjenige/ der bey der Tauff dem Teuffel und allen ſeinen Wercken abgeſaget/ wie komſtu dann nur darzu / daß du dich wieder ſelber freywillig unter deſſen Botmäßigkeit auff ein neues begiebeſt/ und deinen alten und guten Herrn verläſſeſt ? wie ſtimmt denn Chriſtus und Belial zuſamen? Anders vor dißmal zu geſchweigen / ſo ſehen wir hieraus/ daß nicht ſo wol eine groſſe Sünde ſey / wann man GOtt im Himmel läſtert/ ſondern wann man ſich auch ſelber fluchet/ GOttes Straff und Rach auff den Halß leget / hier ſchickt ſich wol her Salomonis Spruch: **Todt und Leben iſt in der Zungen Gewalt** / Prov. 18/21. **Jrret euch nicht**/ ſagt der Apoſtel/ **GOtt läſt ſeiner nicht ſpotten**/ Gal. 6/7. als welcher zu Moſe geſagt: **Führe den Flucher hinaus für das Lager / und laß alle/ die es gehöret haben / ihre Hände auff ſein Haupt legen / und laß ihn die Gemeine ſteinigen / und ſage den Kindern Jſrael: welcher des HErrn Nahmen läſtert/ der ſoll des Todtes ſterben**/ Lev. 24/14. Daher vermahnet auch Syr. c. 23/9. **gewehne deinen Mund nicht zum ſchwerẽ und Gottes Nahmen vergeblich zu führen: Dann gleichwie ein Knecht/ der offt geſtäupet wird / nicht ohne Striemen iſt/**

alſo

alſo kan auch der nicht rein von Sünden ſeyn / der offt ſchwöret.

Hergegen ſo laſſet uns treuhertzig erinnert und vermahnet ſeyn/ daß wir dasjenige / was der liebſte Heyland allhier vor uns gelitten/ danckbar erkennen/und ihn dafür loben und preiſen: demnach auff/ auff liebſte Zuhörer und preiſet mit mir den liebreichen und gutthätigen Heyland / rühmet allenthalben ſeine unverdiente Treu und Barmhertzigkeit: preiſe Jeruſalem den HErrn / Lob o Zion deinen GOtt. Ein Freund ſags dem andern / und ein Nachbar thue es kund dem andern/ dancket dem HErrn/ dann er iſt freundlich und ſeine Güte währet ewiglich; betrübet euch darüber von Hertzen/daß ihr dem HErrn JEſu durch eure mannichfaltige Sünden das Leben ſo ſaur / und die Schmertzen ſo empfindlich gemachet; laſſet ſeine Schmach unſere Ehre / ſeine Wunden unſer Heyl/ ſeine Verdammung unſere Freyſprechung/ ja ſein Todt unſer Leben ſeyn / laſſet uns den wieder lieben/ der uns ſo hoch geliebet hat/ laſſet uns ihn auffrichtig / eiferig und ſtandhafftig lieben. Laſſet uns ferner keine Gemeinſchafft haben mit den unfruchtbaren Wercken der Finſterniß/laſſet uns nicht gleich werden dieſen falſchen Anklägern / ungerechten Richtern/ und gottloſen Jaherren/ die unſern Herrn mit haben helffen zum Todt verurtheilen; dann was thun ihrer viel anders/als daß ſie den HErrn JEſum von neuem fürs Gerichte ſchleppen / wann ſie mit ihrem armen Nechſten unbarmhertzig verfahren / ihn mit verwirreten Proceſſen beſchweren/ und von einem Gericht zum andern mit groſſen Unkoſten treiben? was iſt doch heutiges tages unter den Leuten gemeiner / als dem Nechſten ſeine Wort verkehren / falſche Zeugniß wider ihn auffbringen/ und ihn der Mißhandlungen beſchuldigen/daran er wol niemaln mag gedacht haben/ nur daß man ihn vom Leben zum Tode / oder zum wenigſten von ſeinem Recht / und von ſeinen Gütern möge abbringen / wie unbarmhertzig wird noch biß auff dieſen Tag der HErr JEſus in ſeinen Gliedern gehandelt ? Wie werden doch die Fromme geängſtiget und gedränget ? man ſpielet gleichſam die blinde Kuhe mit ihnen/ ſie müſſen ein Fluch der Welt / und ein Fegopffer aller Leute ſeyn / 1. Cor. 4 / 13. Wir nicht alſo meine Liebſten/ wo wir uns anders wollen getröſten des bitteren Leidens und Sterbens JEſu Chriſti; vielmehr laſſet uns in ſeine allerheiligſte

III. Vermahnung.

ligſte Fußſtapffen treten / und alſo leben / daß auch der Neid ſelbſt nichts möge finden / das er mit Beſtand der Wahrheit an uns könte tadeln und ſtraffen; ſonderlich ſo laſſet uns befleißigen eines guten Gewiſſens / dann wer ein gutes Gewiſſen hat / fürchtet keine böſe Gerichte / die Chriſtliche Standhafftigkeit eines guten Gewiſſens ſtehet feſt wider alle Windwirbel der falſchen Zungen: JESUS ſtunde unter allen dieſen falſchen Zeugen / und niemand konte ſein ſtandhafftiges Hertz beugen / gleichwie das Gold im Ofen / und wie einer der auff einem feſten Grund in einem Strom ſtehet / ſo unveränderlich ſtehet ein gutes und unverletztes Gewiſſen. Es iſt aber nicht genug daß man wol anfahe / ſondern auch wol endige / wann man ein Uberwinder werden will ſeiner Feinde und Widerwärtigen: wer ein Pfeiler will in dem Himmel / der muß zuerſt ein Pfeiler ſeyn in der Kirchen / und wider alle Anfechtung ſtehen bleiben / dann es heiſſet Offenb. 2/7. **ſey getreu biß in den Todt / ſo will ich dir die Cron des Lebens geben.** Wer verlanget daß JEſus ſeinen Nahmen für ſeinem himmliſchen Vater bekennen möge / der muß auch den Nahmen JESU in dieſem Leben für den Menſchen beſtändig bekennen / wann er gefragt wird / die Macht haben ihn zu fragen / oder wann er ſonſten ſiehet / daß GOttes Ehre dardurch könne ausgebreitet und des Nechſten Seeligkeit befördert werden / da laſſet uns demnach uns erinnern / was der liebſte Heyland ſagt Matth. 10/32. **wer mich bekennet vor den Menſchen / den will ich wiederumb bekennen vor meinem himmliſchen Vater / wer mich aber verläugnet vor den Menſchen / den will ich auch verläugnen vor meinem himmliſchen Vater**: wer das verborgene Manna haben will / der muß auch einen verborgenen Schatz des Glaubens haben; wer mit weiſſen Kleidern dermaleins von JEſu will gekleidet werden / der muß ſich allhier nicht ſcheuen / ein blutiges Kleid für den Nahmen JEſu zu tragen; wer von dem andern Todt will befreyet werden / der muß den erſten Todt umb JESU Chriſti willen nicht ſcheuen; wer mit JESU ſitzen will auff ſeinem Thron / der muß hie für JEſu ausſtehen allerhand Schmach und Hohn.

IV. Troſt. So werden wir auch können getroſt ſeyn / daß auch dieſes Leiden des HErrn JEſu / das wir für dieſesmal betrachtet haben / uns werde zu Nutzen kommen. Chriſtus hat nicht allein von vielen /

len/ſondern auch von Gewaltigen und Mächtigen in der Welt müſſen viel leiden und zum Todt verdammet werden; auff daß wann ſeine Kirche und ſeine Glaubige von dergleichen Feinden angefochten werden/ denen ſie nicht gewachſen/ noch widerſtehen können/ ſie ſich nicht zu todt fürchtē vor ihnen/ſondern gedencken/was ihnen unmüglich ſey/ das werde GOtt thun/Rom. 8/17. Chriſtus JEſus/ der groß von Rath und mächtig von That/ hat alle ſeine gewaltige Feinde/ die ihn angeklaget und verdammet haben/endlich zuſchanden gemachet/ derſelbige iſt ihnen noch gewachſen/ und wird ſie mit einem eiſernen Scepter zerſchmeiſſen/ Pſ. 2/9. Daß in dieſem Rath der Gottloſen auch grimmige Leute waren/ die kein Mitleiden mit ihm getragen/ deren falſche Anklagen und Verurtheilung er erduldet hat; ſo hat er darmit ſeinen glaubigen Kindern erworben den Schutz GOttes/ daß ſie nicht werden übergeben dem Willen ihrer Feinde/ noch zum Raub ihrer Zähne/ Pſal. 124/6. und daß die Feinde ihre Grauſamkeit in die Länge nicht treiben können; dann die Blutgierigen und Falſchen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen/ wir aber hoffen auff den HErrn/ Pſal. 55/24. HErr befeſtige dieſe unſere Hoffnung durch JEſum Chriſtum amen.

Des
Traur-Spiels über alle Trauer-Spiele
Andere Handlung
vom
Leiden JESU Chriſti
Vor dem geiſtlichen Juden-Gerichte.
Die neundte Paßions-Predigt
aus Marc. c. 14. v. 65.

Da fiengen an etliche ihn zu verſpeien/und

verdecken ſein Angeſicht/ und mit Fäuſten zu ſchlagen/ und zu ihm zu ſagen: weiſſage uns. Und die Knechte ſchlugen ihn ins Angeſicht.

THEMA.

Der für der Juden Gericht greulich verhönte JEſus.

Eingang.

ER hat mir eine Wunde über die andere gemachet. So klagt/ ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / der groſſe Creutzträger Hiob über ſeinen GOtt in dem Himmel in ſeinem Büchlein Cap. 16. v. 14. Er will ſagen: Er habe von Anbegin ſeines Leidens her biß itzo keinen Augenblick Ruhe gehabt / ein wenig Athem zu ſchöpffen/ ſondern es ſey eine Plage über die andere mit Hauffen über ihn kommen/ und noch ietzo werde er darmit überfallen / ein Schmertzen über den andern habe ihn getroffen. GOtt der HErr habe ihm ein Creutz über das andere zugeſchicket / wie es alſo Toſſanus und die Weimariſche Theologi gloſſiret haben; oder wie es Oſiander erkläret: Non contentus eſt uno aut altero malo mihi immiſſo , ſed pergit cumulare ſine fine afflictiones: Er iſt nicht vergnügt/ daß er mir eines und das andere böſe Creutz/ Trübſal und Elend zuſendet/ ſondern er fähret fort ohne Ende meine Trübſalen zu häuffen und zu vermehren. Einige wollen / Hiob ſehe in ſolcher Rede entweder auff die Belagerung der Städte / da man ein Loch nach dem andern/ und über das andere/ in die ſteinerne Mauren bricht/ Neh. 4/3. biß endlich alles über einen Hauffen fället/ und der Feind die Stadt kan beſteigen / oder aber auff die Zäune/ die von den vorübergehenden zubrochen und zerriſſen werden / Pſal. 80/13.

D. Oſiander Comment. in h. l. p. m. 762.

D. Sebaſtian Schmid Comm. in h. l. p. m. 685.

80/13. daß endlich iederman in ſolche Gärten könne hinein lauffen/ und alles darinnen verwüſten; alſo will auch Hiob ſagen/ vermehre ihm der HErr ſeinen Jammer und ſein Elende/ daß er weder Tag noch Nacht keine Ruhe habe/ es zerplage ihn immer eines über das andere/ daß er darvor weder eſſen/ noch ruhen und ſchlaffen könne/ ja er habe Tag und Nacht keinen Frieden. Anfänglich habe ihn der HErr kommen laſſen in der Gottloſen Hände/ er ſey reich geweſen und habe viel Güter gehabt/ aber die Araber und Chaldäer haben ihn ſeiner Güter beraubet; bald darauff ſey er kommen umb alle ſeine Kinder die er hatte/ da ein groſſer Wind von der Wüſten herkommen/ das Hauß über einen Hauffen geſtoſſen/ darinnen ſie waren/ und keines von denſelbigen entrennen können: nachgehends ſey er geſchlagen worden mit böſen Schwären/ von der Fußſohlen an biß auff die Scheitel/ der HErr habe ihn/ ſo zu reden/ beym Halß genommen und gleichſam zur Erden geworffen/ ja er habe ſeine Nieren geſpalten/ das iſt: Er habe ihm ſchneidende Schmertzen verurſachet/ und ſey er alſo geplaget worden innerlich und äuſſerlich/ ſeine Freunde ſeyen ſeine Spötter/ ſeine Widerſacher funckeln mit Augen auff ihn/ ſie beiſſen über ihn die Zähne zuſamen/ ſie ſperren ihr Maul wider ihn auff/ und ſchlagen ihn ſchmälich auff den Backen/ alſo daß er wohl Urſache habe dieſe Klage zu führen und dieſelbige zu wiederholen: **Der HErr hat mir eine Wunde über die andere gemachet!** Ach ja/ liebſte Zuhörer! dieſer geplagte Mann hatte wol Urſache alſo zu klagen in ſeinem gehäufften und vielfältigen Elend/ dann es folgte bey ihm ein Creutz auff das andere/ wie in Egypten eine Plage auff die andere/ und auff dem ungeſtümmen Meer eine Welle auff die andere folget/ er muſte leiden innerlich und äuſſerlich/ von Freunden und Feinden zur Lincken und zur Rechten. Und ſo geht es mit den glaubigen Kindern GOttes hier auff Erden/ ſie müſſen viel leiden/ Pſal. 34/20. ſie ſind offtmalen die **elende und troſtloſe/ über welche alle Wetter gehen**/ Jeſ. 54/1. **der Gerechte fällt offt des Tages ſiebenmal in Unglück**/ Prov. 24/17. ſie werden **geachtet wie Schlachtſchafe**/ Pſ. 44/23. ſie ſind **ſtets ein Fluch der Welt und Fegopffer aller Leute**/ 1. Cor. 4/13. ſie **müſſen viel Verfolgung leiden**/ 2. Tim. 3/13. und **durch viel Creutz und Trübſal ins Reich GOttes eingehen**/ Act. 14/22. alſo daß es wohl von ihnen heiſſet/ wie Clemens Alexandrinus

Drex. in Job. cap. 15. p. m. 149.

> D. Röber Part. 3. Arc. Triumph. Conc. 97. p. m. 50.

an einem Ort ſagt: ὁ ἐγγὺς κυρίου πλήρης μαστιγῶν. Proximus Deo plenus flagellis. Wer GOtt am nechſten / der hat der Trübſal am meiſten: Ja das haben innen worden alle Heilige GOttes / Abraham / Iſaac / Jacob / Moſes / Aaron / David / Hiſkias / Johannes der Täuffer / Petrus / Paulus und andere Heilige mehr; ſonderlich aber das Haupt der Kirchen / unſer geſegneter Heyland Chriſtus JEſus: dann wann wir ſein Leiden anſehen und betrachten / ſo mögen wir wol ſagen / daß er nicht weniger befugt geweſen die Wort Hiob zu wiederholen und zu ſagen: Der HErr hat mir eine Wunde über die andere gemachet: Dann ſchier ſein gantzes Leben nichts anders geweſen als ein ſtetiges Leiden: Es hat ja bey ihm ein Creutz und ein Elend dem andern immerzu die Hand geboten / in Armuth iſt er gebohren / in Armuth hat er gelebt: Die Füchſe haben ihre Gruben / und die Vögel unter dem Himmel ihre Neſter / aber des Menſchen Sohn hatte nicht / da er ſein Haupt möchte hinlegen / Matth. 8 / 20 er hat gelitten innerlich und äuſſerlich / von Freunden und von Feinden / von Geiſtlichen und Weltlichen / der Teufel hat ihn zu dreyenmalen mit unverſchämter Stirn verſuchet / Matth. 4 / 1. ſeq. die Phariſäer haben ihn zerläſtert / ſeine eigne Lands-Leute haben ihm nach dem Leben getrachtet / Luc. 4 / 2. Judas ſein eigner Jünger hat ihn verrathē / Petrus hat ihn zu dreyenmalen ſchändlich verläugnet / die übrigen alle aber haben ihn kleinmüthig verlaſſen. Seine Seele iſt betrübet worden biß in den Todt / ſeinen Leib hat man gefeſſelt / ihn vor das Gerichte geſchleppet / allda er fälſchlich verklaget / unſchuldig verdammet / ſein Angeſicht mit Fäuſten geſchlagen / verſpeiet und verhönet hat; wie wir ietzunder werden ferner zu vernehmen haben / indem wir aus unſerm verleſenen Paßions-Texte betrachten wollen

Den

Für dem Juden-Gerichte greulich verhönten JEſum.

Und zwar wie ſie ihn

I. Schimpfflich verſpeiet / und auch ſein Angeſicht verhüllet.

Zum

Zum
II. Sehr hart geſchlagen und übel tractiret haben.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meyden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/ wiewol arm und ſchwach/
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen.

Abhandlung.

Nach dem Ausſpruch des gefälten Urtheils über den HErrn JEſum/ daß er des Todtes ſchuldig wäre/ hat man denſelbigen den Gerichts-Dienern übergeben; dem ſie dann als einem verdamten und verfluchten Menſchen allerhand Spott und Schmach angethan/ und allerhand Bubenſtücke an ihm ausgeübet haben; denn da meldet Marcus: Da fiengen an etliche ihn zu verſpeien/ und verdecken ſein Angeſicht/ und mit Fäuſten zu ſchlagen/ und zu ihm zu ſagen: weiſſage uns/ und die Knechte ſchlugen ihn ins Angeſicht; darbey wir dann werden zu betrachten haben

Den für dem Juden-Gerichte greulich verhönten JEſum.

Wie ſie ihn

I. Schimpfflich verſpeiet/ und auch ſein Angeſicht verhüllet.

Da fiengen etliche an ihn zu verſpeien und verdecken ſein Angeſicht. Da wir dann nicht ſo wohl werden zu ſehen haben auff des HErrn JEſu ſeines Angeſichtes Verſpeiung/ als auch ſeines Angeſichtes Verdeckung. Was nun anbetrifft des HErrn JEſu

(a) Seines Angeſichtes Verſpeiung; ſo wird gemeldet: Da fiengen an etliche ihn zu verſpeien. Bey den Juden/ wie auch bey uns/ war das ſpeien in das Angeſicht/ ein Zeichen der äuſſerſten Schmach/ die einem konte angethan werden; wie man etwa von der Mirjam lieſet/ welche/ weil ſie wider Moſen gemurret/ daß ſie mit Auſſatz geſchlagen worden/ daß von derſelbigen ſtehet Num. 12/14. wann ihr Vater ihr ins Angeſicht geſpeiet hätte/ ſolte ſie nicht ſieben Tage ſich ſchämen; desgleichen gebeut Gott von demjenigen/ welcher ſeines Bruders Weib / der ohne Kinder geſtorben war/ nicht heyrathen wolte/ das ihm ſeine Schwägerin einen Schuch von ſeinem Fuß ausziehen / und ihn anſpeien ſolte/ Devt. 25/9. unter andern Schmachen/ worüber Hiob klaget c. 30/ 10. war: Sie ſchonen nicht für meinem Angeſicht zu ſpeien. Nicht aber allein bey den Juden/ ſondern auch bey den Römern und Griechen ward das ſpeien in das Angeſicht für einen groſſen Hohn gehalten. Ja ſo gar des Sophoclis ſpeien/ für verachten/ verſchmähen oder Schmach anthun gebrauchet; wie etwa Plutarchus von dem Phocione erzehlet / daß einer ſeiner Freunden ihm dieſen groſſen Schimpff erwieſen/ und in das Angeſicht geſpien habe / da er ſtill vorbey gegangen: alſo ſagt Seneca von dem Ariſtide / daß da er ſey zu Athen zur Straffe und dem gefälleten Urtheil über ihn/ hingeführet worden / haben alle die ihm begegneten die Augen niedergeſchlagen und geſeufftzet/ daß ihm unrecht geſchehe/ und nicht nur ein gerechter Menſch / ſondern die Gerechtigkeit ſelber geſtraffet werde; dennoch aber habe ſich einer gefunden/ der ihm ins Angeſicht geſpien / wie dann auch bey etlichen Völckern der Gebrauch geweſen/ daß ſie diejenige/ welche ſie verhöhnen wolten/ mit Koth geworffen / und ſie alſo beflecket haben; woraus dann erhellet / daß ſie dem HErrn Chriſto hiermit den allergröſſeſten Hohn und Spott haben erweiſen wollen. Es wollen zwar einige/ daß ſie ihm nicht würcklich in das Angeſicht geſpien/ ſondern es ſey eine gewiſſe Art zu reden/ dardurch ein groſſer Hohn und Spott angedeutet werde / und ſey ſo viel

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Evan. cap. 2. §. 17. p. m. 196.

D Heinrich Müller Hiſt. Paſſ. Chriſti cap. 14. p. m. 47.

Cl. Dieteric. Tom. I. Illuſtr. N. T. p. m. 296.

viel geſagt: Sie haben ihm in das Angeſicht geſpien / das iſt / ihn ſo verächtlich gehalten / als wann ſie ihm in das Angeſicht geſpien hätten: In welchem Verſtand es etliche Griechiſche Ausleger genommen / und das Griechiſche Wort ἐμπτύειν alſo gegeben / daß es ſo viel heiſſe als **verachten / vernichten / höniſch halten**; ob gleich die würckliche Anſpeiung nicht erfolget. Allein obwohlen das Griechiſche Wort bißweilen in ſolchem Verſtande geleſen wird; So wird doch kein Schrifft-erfahrner darfür halten / daß die Verſpeyung des Angeſichts nicht ſolte eine würckliche Schmach ſeyn: daher ſchreibt R. Jarchias / das ſpeien in das Angeſicht / iſt unter den bürgerlichen Straffen die allerſchimpfflichſte / und kan keinem keine gröſſere Schmach erwieſen werden / als wann man einem in das Angeſicht ſpeiet; die Urſache deſſen iſt / dieweiln das Angeſicht in dem Menſchen das vornehmſte und ehrlichſte Hauptglied iſt / welches ſchimpfflicher nicht kan gehalten werden / als wann man es anſpeyet / wie dann der Hebräer Wort über Gen. 1 / 27. alſo lauten: wann ein Künſtler einem ein herrliches und ſchönes Trinckgeſchirr verehret / ſo ſolle er billich daſſelbige rein und ſauber halten / dami / wann der Künſtler komme und ſehe / nicht erzürnet werde / wann ers ſolte unrein antreffen: Nun hat GOtt der HErr dem Menſchen ein herrliches Kunſtſtücke verehret an ſeinem Angeſichte / derowegen gebühret es ſich / daß er daſſelbige rein halten / und täglich waſchen ſolle / wann er für ſeinen Schöpffer trit ihn zu ehren; daraus dann erhellet / daß ſie die Ebräer das Angeſicht des Menſchen hoch in Ehren gehalten: hergegen wann ſie daſſelbige wolten beſchimpffen / ſo haben ſie in daſſelbige geſpien; und alſo iſt es auch hier unſerm Heyland ergangen / daß ſie ſein heiliges Angeſicht mit ſtinckendem Speichel verunreiniget haben. Salomo Prov. 31 / 6. hatte befohlen / daß man **denen zum Tod verurtheilten ſolte Wein zu trincken geben / damit ſie ihres Leides vergeſſen**; aber dieſe Böſewichter verunreinigen Jeſum mit Speichel / da ſie ihn ſchon zum Todt verurtheilet hatten: Ja der Mund / welcher den Weg zum Himmel gelehret hatte / wird durch den Speichel der gottloſen Höllen-Kinder verunreiniget. Das iſt ſein Lohn für ſeine Gutthaten / und die Belohnung für ſeine himmliſche Lehre; ſie beſpeien das Angeſicht / welches ſich ſo geneigt zu ihrem Elend wandte / die Augen / welche ſo günſtig ihre Auſſätzigen anſahen / den Mund / welcher ſo tröſtlich zu ihren

Gerard. à Renes ad Cod. LL. Ebr. p. m. 519.

Be-

Betrübten geredet hatte: da ſtehet der geſegnete JEſus als ein Verfluchter / der Heilige als ein Unheiliger / die Ehre der Heyden als ein fauler Spott der Juden. Hierauff ſo wollen wir auch betrachten des HErrn JEſu für das

(b) Seines **Angeſichtes Verdeckung.** Und **verdecken ſein Angeſicht** / ſagt der Evangeliſt Marcus. Es iſt nicht nur allein bey den **Juden** und **Römern** / ſondern auch bey den **Griechen** und **Perſiern** der Gebrauch geweſen / daß diejenige / welche ſolte hingerichtet werden / nicht entblöſt giengen / ſondern daß ihnen das Angeſicht verhüllet worden / und ſolches geſchahe umb dieſer Urſache willen / daß ſie ſich ſelber ſolten ihrer Ubelthat ſchämen / wie vorzeiten auch die Huren pflegten wegen ihrer unkeuſchen Thaten mit verhülletem Angeſicht einherzugehen / derowegen als dorten die Thamar mit verhülletem Angeſicht am Wege ſaß / vermeinete Judas ihr Schweher / es wäre eine **Hure** / und beſchlieff ſie / Gen. 38/16. dahero gedencket auch Jeremias c. 3/3. der **Huren-Stirnen** / das iſt / derjenigen frechen Weibsbilder / die nicht einmal Scheu tragen ſich zu verhüllen / ſondern wohl an ein Stirnblat ihre Nahmen angeſchrieben haben / damit ein ieder / der zu ihr Luſt hätte / ſich bey ihr anmelden könne; welche Gewohnheit Durandus ſo wohl aus dem alten Lehrer Tertulliano, als aus dem Heydniſchen Poeten Martiali und Juvenali angemercket. Sonſten haben diejenige ſich auch zu verhüllen pflegen / die Leid trugen / wie Jeremias in ſeiner Weißag. c. 14/3. der **Groſſen** gedencket / welche die **Kleine nach Waſſer ſchicken** / **und wann ſie zum Brunnen kommen** / **finden ſie kein Waſſer** / **und bringen ihre Gefäſſe leer wieder** / **ſo gehen ſie traurig und betrübt** / **und verhüllen ihre Häupter**; wolten demnach dieſe Spötter mit der **Verhüllung ſeines Angeſichts** zu verſtehen geben / Chriſtus ſolte nicht allein Leid darum tragen / ſondern ſich auch ins Hertz hinein ſchämen wegen ſeiner groben Mißhandlungen / wie einige **Gottsgelährte** wol angemercket haben. Es war aber hierunter ein groſſes Geheimniß verborgen: Dann in dem alten Teſtament es der Gebrauch geweſen / daß die Prieſter / wann ſie opfferten / einen Hut auff hatten / davon allerdings ihr Angeſicht verdecket wurde / Levit. 16/4. ſo wurden auch bey den Heyden diejenige / welche den Göttern ſolten geopffert werden / mit verhülleten Angeſichte einhergeführet / wie von der Iphigenia die Scribenten bezeu-

Cl. Urſinus lib. I. Anal. S. cap. 24. p. m. 37.

Zehn. Cent. 4. Adag. S. cap. 54. p. m. 646.

D. Carpz. von der groſſe Huren Offenb. c. 17. p. m. 48. 49.

zeugen: Nun aber war Chriſtus der einige Hoheprieſter des N. T. derſelbige weiln er nunmehr das allgemeine Verſöhn-Opffer / für die gantze Welt geſchlachtet / ſeinem himmliſchen Vater bringen wolte / ſo hat er auch ſein Angeſicht wollen verhüllen laſſen; ja weiln er das Opffer ſelber geweſen / hat er den Römern darmit wollen zu verſtehen geben / daß er das Schlachtlämlein ſey / das da verhüllet / bald ſoll auffgeopffert werden für uns zur Gabe und Opffer / GOtt zu einem ſüßen Geruch / Eph. 5 / 2. Was aber noch mehr die Kriegs-Knechte mit ſolcher Verhüllung intendiret / das werden wir ietzt weiter zu vernehmen haben / in dem wir auch miteinander betrachten wollen

Den für der Juden Gerichte greulich verhönten JEſum.

Wie ſie ihn fürs

II. Sehr hart geſchlagen und übel tractiret haben.

DA fiengen an etliche ihn mit Fäuſten zu ſchlagen / und zu ihm zu ſagen: weiſſage uns / wer iſts der dich ſchlug? Und die Knechte ſchlugen ihn ins Angeſichte / und viel andere Läſterungen ſagten ſie wider ihn / wie aus Luc. 22. v. 65. erhellet; iſt alſo der verhüllete HErr JEſus nicht ſo wohl mit Fäuſten geſchlagen / als auch mit der Zungen verläſtert worden: und zwar ſo iſt der HErr JEſus

(a) Mit Fäuſten geſchlagen worden. Da fiengen an etliche ihn mit Fäuſten zu ſchlagen und zu ihm zu ſagē: Weiſſage uns / wer iſts der dich ſchlug? und die Knechte ſchlugen ihn ins Angeſichte; ſie haben ihn bald mit flacher / bald aber mit voller Hand geſchlagen / wie die beede Wörter ῥαπίζειν, welches heiſſet einen ſchlagen mit flacher Hand / und κολαφίζειν, das da heiſſet / einen ſchlagen mit der Fauſt / zu erkennen geben; wie dann auch etliche wollen / daß dieſe Schläge biß auff das Blut gegangen / welche beede Juvenalis alſo ausdrucket:

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Ev. cap. 2. §. 19. p. m. 196.

Cl. Bynæus vom Geer. Chriſt. cap. XII. §. 33. p. m. 465.

- - - - Nec pugnis cædere pectus
Te vero, nec plana faciem contundere palma.

Das iſt: Ich verbiete dir nicht / weder die Bruſt mit der Fauſt / noch das Angeſicht mit der flachen Hand zu ſchlagen; wir führen hier nur noch an / was auch der gelehrte Heinſius zu Befeſtigung dieſes Unterſcheids beygebracht / daß der alte Lateiniſche Uberſetzer daſſelbige genau in acht genommen / welcher die Wort beym Matthäo: καὶ ἐκολάφισαν αὐτὸν, οἱ δὲ ἐῤῥάπισαν, alſo überſetzet: Et colaphis eum cæciderunt, alii autem palmas in faciem ejus dederunt. Und ſie haben ihn mit Fäuſten geſchlagen / die andere aber haben ihm Maulſchellen / oder Backenſtreiche mit der flachen Hand gegeben; dahin auch eines Straßburgiſchen Theologi ſeine Verſion gehet: Et colaphis exceperunt (Miniſtri) ipſum, alii palmis eum percuſſerunt. Die Diener haben ihn mit Fäuſten-Schlägen empfangen / andere aber haben ihn mit flacher Hand geſchlagen. Toſſanus hat es alſo gloſſiret: Sie gaben ihm Backenſtreiche / oder ſchlugen ihn mit Stecken und Gerten / alſo daß allenthalben / von hinten und von fornen / Maulſchellen auff ſeine Backen / und die Fäuſte umb ſeinen Kopff geflogen: Ja da hat das verfluchte Geſindlein nicht auffgehöret ſein Haupt allenthalbẽ mit Fäuſten und mit flachen Händen zu ſchlagen / durch welche Fäuſten-Schläge aber unſer Haupt geneſen; und durch die Maulſchellen uns die gröſſeſte Freyheit zukommen. Uber das aber ſprachen ſie auch zu ihm: weiſſage aber uns / wer iſts der dich ſchlug? Für einen Propheten ward JEſus gehalten / eines Propheten Werck war aber nicht nur zukünfftige Dinge zuvor ſagen / ſondern auch ſolche / die man durch eine natürliche Erkäntniß nicht wiſſen konte / wie man von dem Propheten Eliſa lieſet 2. Reg. 6 / 12. daß er dem Könige Iſrael alles geſagt / was der König von Syrien in der Kammer geredet / da ſein Lager war; wie etwa auch Ariſtoteles von dem Epimenide ſchreibt: Er ſagte keine zukünfftige Dinge zuvor / ſondern die geſchehene und verborgene; ſeiner nun hierinnen auch zu ſpotten / ſo haben ſie ihm / wie ſchon gemeldet / ſein Haupt und Angeſicht verhüllet und verdecket / und ihn darauff ins Angeſicht geſchlagen / und geſagt: weiſſage uns / wer iſts der dich ſchlug? als wolten ſie ſagen: du haſt dich ja für einen groſſen Propheten ausgegeben / du haſt ja geſagt / daß dir verborgene Dinge bekandt ſeyen /

D. Seb. Schmid in Bibl. p. m. 36.

rathe

rathe dann nun einmal/wer iſts der dich ſchlägt? haben dieſe gottloſe Leute alſo wohl die blinde Kuhe mit dem HErrn JEſu geſpielet; wie etwa dergleichen Spiel auch bey uns gebräuchlich / da iemand die Augen entweder mit der Hand zuhält / oder mit einem Schnuptuch zubindet / den man dann entweder auff die Hand oder Rücken ſchlägt/ und fragt wer ihn geſchlagen habe? auff dergleichen Weiſe treiben ſie das Spiel mit JEſu / und wollen/ daß er eine Probe ſeiner Prophetiſchen Wiſſenſchafft thun und ſagen ſolle/da ſie ihm das Angeſicht verdecket/ wer ihn geſchlagen? welches warlich nicht nur eine ſchmertzliche Beſchimpffung / ſondern auch eine groſſe Grauſamkeit geweſen/ in dem ſie ihn mit Fäuſten geſchlagen und Backenſtreiche gegeben haben. Der HERR JESUS iſt aber auch für das

(b) Mit der **Zungen verläſtert** worden; **und viel andere Läſterungẽ ſagten ſie wider ihn**/ſagt Matthäus. Bey den Griechiſchen Scribenten heiſſet βλασφημεῖν einen **ſchelten** / etwas mit harten Worten verweiſen/dann ſonſten wird es von den Scribenten des Neuen Teſtamentes mehrmahlen gebrauchet / von **Gottsläſterungen**/da man von GOtt etwas gottloſer Weiſe ſaget; hier aber heiſſet es Scheltworte geben / wie etwa auch nachgehends von den Evangeliſten erzehlet wird / daß als JEſus am Creutz gehangen / die vorbeygehende ihn geläſtert/ das iſt/ geſcholten haben: Sie ſchalten ihn alsdann / und ſagten viel andere Ding wider ihn / nemlich ſie verwieſen und hielten ihm viel Dinge vor und ſpotteten damit ſeiner: Ach iſt es nicht zu bejammern/ es wurde der liebſte Heyland als ein Gottsläſterer verurtheilet / und dieſe Buben fangen an ihn ſelbſt zu läſtern / und über von ſeiner Perſon / Ampt/ Leben/ Lehre / Wunderwercken u. ſ. w. zu reden: Der Evangeliſt muß gleichſam darüber verſtummen/ in dem er ſie nicht alle weiß zu beſchreiben: O unerhörter und verdammlicher Muthwill! das mag ja wohl heiſſen wie Cicero ſchreibet: Quales in Republica ſunt Principes, tales reliqui ſolent eſſe Cives. **Wie die HErren / ſo pflegen auch die Diener und Auffwärter zu ſeyn**/wunder iſt es/daß dieſe unbarmhertzige Spötter nicht erſchrecklich getödtet und von der Erden ſind verſchlungen worden Als Jerobeam ſeine Hand ausſtreckte wider den Propheten/ da muſte ſie **verdorren** / 1. Reg. 13/ 4. als Core / Dathan und Abiram ſich empöreten wider Moſe und Aaron / wur-

den ſie lebendig von der Erden verſchlungen/ Num. 16/30. als jene Knaben des Propheten Eliſä ſpotteten/ kamen zween Bären aus dem Walde/ und zerriſſen ihrer 42. 2. Reg. 2/24. aber ſo muſte es allhier nicht ſeyn/ der HErr JEſus wolte gedultig leiden alles/ was ihm möchte angethan und zugefüget werden. Ach liebſte Zuhörer/ wir hatten die Gnade GOttes verachtet/ ſeiner Warnungen geſpottet / und ihm ſo zu reden die Augen verbunden durch ein heuchleriſches Leben: Und eben dardurch hätten wir verdienet/ daß wir ewig möchtē verſpottet/mit Scorpionen gepeitſchet/von des Satans Engel geſchlagen und als geblendete Leute in der äuſſerſten Finſterniß ohne auffhören geqvälet werdē; ſolten wir nun darvon erlediget werden/ ſo muſte der HErr JEſus/als der getreue Bürge/ ſich alſo verſpotten/ ſchlagen und plagen laſſen. Wer kan aber ausreden die Schmertzen / die dem HErrn JEſu dardurch ſind verurſachet? gehet her ihr in JEſum verliebte Seelen/ ſchauet mit mir an dieſes Jammer-Bild/wie die Kriegs-Knecht mit ihm mißhandelt haben? Einige verdeckten ſein Angeſicht / andere aber ſchlugen ihn mit Fäuſten: Sie wolten von ihm nicht geſehen ſeyn/ der doch vorhin ihre Elende/ Krüpel und Lahme ſo günſtig angeſehen; ein ieder ward vorhin begierig JEſum zu ſehen/ aber nun wollen ſie nicht daß er auff iemand ſehen ſolte; ſie wurffen eine Spottdecke über ſeine Augen/ aber es fiel eine Fluchdecke über ihr eigen Hertz; ſie achteten ihn nicht würdig ſie anzuſehen/ aber hiemit machen ſie ſich unwürdig deſſen Angeſicht in der ſeeligen Ewigkeit zu ſchauen; Sie blendeten die Augen des Lichtes der Welt/und bald ſolle ihr Canaan ohne Gottes Gnaden-Licht ſeyn: über das ſo gaben ſie ihm noch Fäuſten- und Backen-Schläge; JEſus hatte ihre vom Teuffel geſchlagene und verwundete geheilet/ und ietzt verwunden ſie ihn als leibhaffte Teufel. Er hatte ſeine Hände ausgeſtrecket zu ihren unreinen Auſſätzigen / und ſie ſtrecken nun ihre Hände aus wider ſein heiliges Angeſicht: vormahls dorfften ſie ihre Hände an ihn nicht legen ihn zu fangen/ und nun unterſtehen ſie ſich ihre Hände zu ſchlagen auff ſeine unſchuldige Wangen: JEſus hatte ſie im Garten mit einem Wort zu Boden geworffen/ und hat ſie gütig wieder laſſen auffſtehen/da er ſie hätte tödten können; aber nun handeln ſie mit ihm als einem/der zum Todt verurtheilet. JEſus hatte das Ohr Malchi geheilet/ und ſuchet nun ein ieder ſein Antlitz zu verletzen.

Ge-

Gebrauch.

Hieraus nun/ meine Geliebte/ haben wir zu erſehen / theils ein Bild der meiſten Hoffdiener/ theils aber auch ein Bild der Unart der Welt-Kinder. Was die Hoffdiener anbetrifft/ ſo ſind dieſelbige mehrentheils gleich den Fahnen auff den Thürnen und Häußern/ die ſich nach dem Winde richten/ alſo richten ſich auch dieſe nach ihrer Herren humeur: ſind die Herren einem günſtig un̄ halten ihn in Ehren/ ſo ducken und bücken ſie ſich auch für ihm / und begehret ein ieder deſſen Freundſchafft und Gemeinſchafft: werden die Herren einem gram/ und werffen ihre Ungnade auff ihn/ ſo wendē ſie auch bald Hertz und Hand/ Augen und Mund von ihm / und ſtellen ſich als kenneten ſie ihn nicht mehr / die da vorhin ſeine Dutz-Brüder und beſte Freunde haben ſeyn wollen / wie das Exempel Saul und Davids/ ſonderlich die Diener in unſerm Paßions-Texte ausweiſen; welche weil ſie ſahen/ daß der HErr JEſus bey ihren Herren verhaſt und veracht war/ und daß ſie ihn zum Todt verurtheilet / ſo blaſen ſie mit ihren Herren in ein Horn/ ſchimpffen und ſchlagen den HErrn JEſum/ und verhöhnen ihn auff das ärgſte / dahero ſagt Herr D. Strigenitius ſehr wohl an einem Ort: Turba Aulica plerumque ſe ad voluntatem Domini inflectere ſolet. **Die Hoffpurſche richten ſich gemeiniglich nach dem Willen ihrer Principalen**: Sintemalen böſe Fürſten nicht nur allein vor ſich böß / ſondern gieſſen ſo zu reden ihre Boßheit in ihre Diener / ja ſie richten mehr Schaden mit ihrem böſen Exempel an / als mit den Laſtern ſelbſten: dann gemeiniglich wie der Fürſt / ſo iſt auch der Rath und ſeine Diener; liebt der Fürſt die Tugend/ Klugheit/ Kunſt und Geſchickligkeit/ Gerechtigkeit und Weißheit / ſo werden auch ſeine Diener ihm nacharten / ihn nicht nur allein weiter darzu vermahnen / ſondern auch ſelber Liebhaber der Tugenden werden. Imo Princeps plerumque ingenio & moribus ſuis fingit mores & ingenia Miniſtrorum. **Ja ein Fürſt bildet gemeiniglich mit ſeinem Gemüthe und Sitten / die Sitten und Gemüther ſeiner Diener.** Ein Fürſt und Herr/ der ſeine Luſt hat an Panqveten / Füllereyen/ Leichtfertigkeiten/ und Scurrilitäten / wird leichtlich ſolche Diener bekommen/ finden und antreffen / die ſich nach ſeinem Exempel rich-

[Margin: I. Lehr.]

[Margin: Richter in Axiom. Polit. c. 122. p. m. 287.]

ten und nach ſeinem Humor bequemen / wie der Herr / ſo die Knechte / ein ieder befleißiget ſich / dem Willen ſeines Fürſten ein Genügen zu leiſten; dahero auch die Griechen haben pflegen zu ſagen: Quales Dominæ, tales Catellæ, wie die Frauen / ſo ſind ihre Schoßhündlein / quales Dominæ, tales Ancillæ, wie die Frauen / ſo ſind auch ihre Mägde; ein Herr / ſagt Salomo Prov. 29/ 12. der zur Lügen Luſt hat / deß Diener ſind alle gottloß. Als jener Cardinal an drey Königliche Höfe als ein Legat und Abgeſandter gebraucht worden / nemlich an den Franzöſiſchen / Engelländiſchen und Spaniſchen / und nach ſeiner Zurückkunfft gefragt worden / in was Stand er dieſelbige befunden? hat er zur Antwort gegeben: In Franckreich habe er ein ſchönes / florirendes / mit ſchönen Geſetzen / Gerichten und guter diſciplin wolbeſteltes Königreich angetroffen. In Engelland habe er geſehen einen von Perſon zwar ſchönen / aber von Sitten ſehr ungeſtalten König / der einer Beſtien und Monſtro viel mehr als einem vernünfftigen Menſchen gegleichet. In Hiſpanien habe er einen klugen von fürtrefflichen Rathſchlägen / und mit einem ſehr weiſen und auch klugen Cantzler verſehenen und begabten König geſehen; aller Orten aber habe er gefunden / daß meiſtentheils wie der König / alſo auch deſſen Hofleute und Diener geweſen: Alſo auch Salomo / weiln er ein weiſer König geweſen / hat er auch weiſe Diener und einen wol regulirten Hoff gehabt / welches als es die Königin aus dem Reiche Arabien geſehen / und alles wol daſelbſten beſehen / ſagte ſie zu dem König Salomo: Es iſt wahr was ich in meinem Lande gehöret habe von deinem Weſen und von deiner Weißheit / und habe es nicht wollen glauben / biß ich kommen bin und habs mit meinen Augen geſehen. Und ſiehe / es iſt mir nicht die Helffte geſagt / du haſt mehr Weißheit und Gutes / dann das Gerüchte iſt / das ich gehöret habe. Seelig ſind deine Leute / und deine Knechte / die allezeit für dir ſtehen und deine Weißheit hören; gelobet ſey der HErr dein GOtt / der zu dir Luſt hat / daß er dich auff den Stul Iſrael geſetzet hat / darumb daß der HErr Iſrael lieb hat ewiglich / und dich zum Könige geſetzet hat / daß du Gericht und Recht halteſt / 1. Reg. 10. v. 6. 7 8. 9. Weiter haben wir auch aus dem vorgetragenen Bericht zu ſehen die Unart der Welt-Kinder / die

die über unterdruckte hinlauffen/ und ſie gar in Koth zu treten pflegen/ nach dem Sprichwort: wo der Zaun am niedrigſten iſt / da will iederman hinüber ſteigen. Mortuis & jacentibus omnia inſultant, ſagt Sophocles; **An Liegenden und Todten will iederman zu Ritter werden.** Arbore deciſa quivis vir lignum aufert; **Wann der Baum gefället iſt/ will iederman Späne leſen.** Sonſten was dazumalen dem HErrn JEſu widerfahren / das begegnet ihm noch heut zu tage: Ja noch heut zu tage wird JEſus verſpottet und verſpeiet/ zum Theil von den Juden und Türcken/ zum Theil von den falſchen Chriſten: von den **Juden** und **Türcken** / die ihn nicht für GOttes Sohn halten / noch für den Heyland der Welt ehren / ſondern ſchmähen und läſtern / wie dann Anno 1453. Mahomet der Türckiſche Keyſer / als er Conſtantinopel gewonnen/ ein Crucifix aus der Kirchen genommen/auff den Marck geſetzet/es mit Dreck werffen/und mit Pfeilen darein hat ſchieſſen laſſen/und drüber greuliche Gottsläſterungen wider Chriſtum ausgegoſſen; wann man ietzunder die gefangene Chriſten verkauffen will und ſie nackend lauffen läſt/ daß die Käuffer ſehen können / ob ſie gebrechlich oder ſtarck ſind/ſo hauet man ſie mit Peitſchen/ſchreyet ihnen zu: **lauff Chriſt/ lauff/ dein Chriſtus wird dir entgegen kommen / dir helffen / und dich bedecken / daß man dich nicht nackend ſehe.** Und da wird keines Standes und Geſchlechtes geſchonet/ er ſey Edel oder Unedel/ Mann/ Weib/ Jungfrau oder Geſell/ſo müſſen ſie ſich ſo offt nackend darſtellen/ biß ſie verkaufft werden/ da gehet dann erſt ihr Hohn und Spott/ Angſt und Noth an/darumb wir wol mögen bitten und ſingen: **Erhalt uns HErr bey deinem Wort / und ſteur des Pabſts und Türcken Mord** &c. Gleichwie nun aber der liebſte Heyland verſpottet und verhönet wird von **Juden** und **Türcken** / alſo geſchiehet es auch von **falſchen Chriſten** / die ſich mit allerley wiſſentlichen Sünden beflecken: dann wie der Rath und Speichel für unſern Augen ein Eckel und Greuel iſt; alſo iſt für Chriſti Augen wiſſentliche Sünde ein Greuel/ die doch ihm zu büßen ſo ſaur worden iſt: dann **GOtt iſt nicht ein GOtt/ dem gottloß Weſen gefället/ wer böſe iſt/ bleibt nicht für ihm** / Pſal. 5/5. ihr ſündliches Weſen iſt für ihm wie die **Unreinigkeit eines Weibes in ihrer Kranckheit** / Ezech. 36/17. So verdecken auch diejenige ihm das Angeſicht/die da heimlich ſündigen und dencken/ Chriſtus/ der

der Richter der Lebendigen und der Todten/ ſehe und wiſſe es nicht; wie ſie es vor Menſchen vertuſchen / alſo wollen ſie es auch wohl vor ihm verborgen halten/ſprechen demnach aus Pſ.10/11. GOtt hats vergeſſen/ er hat ſein Antlitz verborgen / er wirds nimmermehr ſehen; item aus Pſ. 94/7. der HErr ſiehets nicht und der GOtt Jacob achtets nicht; dann der Gottloſe iſt ſtoltz und zornig / daß er nach niemand fraget / in allen ſeinen Tücken hält er GOtt für nichts/ Pſalm. 10/4. weh aber denen die verborgen ſeyn wollen für dem HErrn/ihr Fürnehmen zu verhehlen / und ihr Thun im Finſtern zu halten / und ſprechen: wer ſiehet uns? Und wer kennet uns? Jeſ. 29/15. Daß aber der liebſte Heyland ihm auch hat laſſen die Augen verbinden / damit hat er ſeine Chriſten wollen lehren / theils daß wir auch die Augen ſollen zuthun und zuſchlieſſen / wann uns ſchandbare Sachen vorkommen/ auff daß wir darvon nicht geärgert/ und zur Sünde und Schande angereitzet werden; theils aber daß wir uns auch unſerer guten Wercke nicht überheben/ oder für GOTT rühmen/ ſondern vielmehr unſere Unvollkommenheit erkennen und beklagen mit David ſprechend aus Pſ.130/3. ſo du wilt HERR Sünde zurechnen/ HErr wer wird beſtehen? item aus Pſal. 143/3. O HErr/gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ dann für dir iſt kein Lebendiger gerecht; item aus Luc.17/10. wenn wir alles gethan haben / was wir zu thun ſchuldig/ ſollen wir ſprechen und ſagen: wir ſind unnütze Knechte; und aus 1.Cor. 4/4. ich bin mir wol nichts bewuſt/aber darinnen bin ich darumb nicht gerechtfertiget. Im übrigen wer auch leiden und dulden will lernen/ der muß im Glauben JEſum anſchauen/ der alle Läſterungen mit ſtillſchweigen beantwortet/er wurde verſpottet und geſchlagen/ und thate ſeinen Mund nicht auff / er ſtunde als ein gedultiges Lamm unter den Wölffen/er ſchalt nicht/ da er geſcholten war/ und drohte nicht da er lidte/ 1. Petr.2/ 23. alſo lehrete er uns durch ſein Exempel Gedult und Sanfftmuth; werden wir mit der Zungen geſtochen/ JESUS iſt mit Fäuſten geſchlagen / werden wir verſpottet/ JESUS iſt ſchmählich geſchimpffet / müſſen wir einige Läſterungen hören / JESUS hat groſſe Läſterungen ertragen / wo er ſtill geſchwiegen/ da müſſen wir auch lernen ſchweigen/worinnen er gedultig geweſen/ darinnen müſſen wir auch gedultig ſeyn. Er iſt uns zum Exempel

nicht

nicht nur im Leben/ſondern auch im Leiden geſetzet/1. Pet. 2/21. 1. Joh. 2/6. wir müſſen im Leben wandeln / wie er gewandelt hat / wir müſſen im Leiden auch wandeln/wie wir ſeine Fußſtapffen finden: was wollen wir klagen wann JEſus ſchweiget? was wollen wir unruhig ſeyn/wann JEſus ſtille iſt? wer hat iemalen mehr ertragen als unſer HErr JEſus? er litte als ein Heiliger / wir leiden als Sünder/ er litte für uns/ wir für uns ſelber/ ſolten wir murren/ da wir ſehen JEſum ſchweigen? ſolten wir nicht ſtill und gedultig ſeyn / da wir JEſum nicht einmal hören klagen? hat man uns manchesmalen ſchon geſcholten/ ſo hat man uns doch nicht in das Angeſichte geſchlagen; müſſen wir ſchon Hohn und Schmach ertragen/ doch werden wir nicht mit Fäuſten geſchlagen/ oder haben wir ſchon Schläge leiden müſſen/ ſo werden wir doch nicht zum Todt verwieſen? In Summa/in allem Creutz und Trübſal müſſen wir gedultig ſeyn/ wollen wir ähnlich werden dem Fürbild des leidenden JEſu/ und mit ihm dermaleins in ſeine Herrlichkeit eingehen.

Laſſet uns aber darneben auch gewarnet ſeyn / daß wir uns hüten für Spötterey und Verhöhnung unſers Neben-Chriſten und Neben-Menſchen; dann haben wir hier in des Hohenprieſters Pallaſt allerhand Spottvögel/ und höhniſche Welt-Leute angetroffen/ die den unſchuldigen HErrn JEſum ſo verhönet und verſpottet haben; ſo gibt es leider! leider! ſolche loſe Mäuler noch heut zu tage hin und wieder unter uns/ die andere ehrliche Kinder GOttes fein höniſch durchziehen können/ die es machen wie die Michal/ welche ihren Ehgemal/ den König David/in ſeiner Pietät und Devotion alſo durchzuhecheln wuſte/2. Sam. 6/16. 20. wie Joſephs Brüder/die den Joſeph einen **Träumer** hieſſen/Gen. 37/ 19. wie der Iſraeliten ihre Nachbaren: **Laſt ſie nur bauen / wenn Füchſe hinauff zögen/ die zerriſſen wol ihre ſteinerne Mauren** / Nehem. 4/ 3. wie Festus, Paule **du raſeſt/die groſſe Kunſt macht dich raſend**/ Act. 26/24. wie auch des Jehu ſeine Officier den Propheten Eliſam einen **Raſenden** nenneten/ 2. Reg. 9/ 11. da hat ſich nun ein ieder zu examiniren/ ob er nicht auch unter ſolcher Spötter-Rotte ſich bißdahero eingefunden habe? dann obwohlen nicht allezeit das ſchlagen darzu kommet / wie allhier bey dem HErrn JEſu / ſo thun offt manchem ehrlichen Mann höniſche Spottreden weher/ als wann man ihn ins Angeſichte geſchlagen hätte; dann was iſt der Spott

II. **Warnung.**

am Ende anders/ als ein höhniſches Gelächter/ und iſt beſſer nicht/ als Gifft mit Honig vermiſchet/ die Blicke ſind offt gut/ die Minen freundlich/ die Wörter auch an ſich ſelber leidlich/ aber die Meynung/ die dahinter ſtecket/ iſt gifftig/ boßhafftig/ und empfindlich: Einen ſolchen Spott empfienge dorten Hiob von ſeinem eignen Weibe/ da ſie in ſeinem Elend zu ihm ſagte: **Hälteſtu noch an deiner Frömmigkeit?** als wolte ſie ſagen: biſtu noch ein ſolcher Heiligen-Freſſer/ meyneſtu noch/ du ſeyſt bey dem HErrn deinem GOtt ſo wol dran? Ja harre nur! es wird ſich endlich finden/ wann es ſich noch nicht gefunden hat! **ſegne vielmehr GOtt und ſtirb/** Job. 2/ 9. ſolchen Verſpott empfienge auch der HERR JEſus/ da er am Creutz gehangen/ von etlichen verruchten Leuten die vorüber giengen/ ihre Köpffe ſchüttelten und ſagten: **ey wie fein zerbrichſtu den Tempel/ und baueſt ihn in dreyen Tagen! hilff dir nun ſelber/ und ſteig vom Creutz herab.** Deſſelbigen gleichen auch die Hohepriester verſpotteten ihn untereinander/ ſamt den Schrifftgelehrten und ſprachen: **Er hat andern geholffen und kan ihm ſelber nicht helffen! Iſt er Chriſtus und König in Iſrael/ ſo ſteige er vom Creutze/ daß wirs ſehen und glauben.** Allein hier möchte iemand gedencken; was iſt dann zu thun in ſolchem Fall? kein Zweiffel iſt/ bey manchem laufft die Gall erbittert über/ und weiß ſich wol in Ungedult nicht anders/ als erboſt heraus zu laſſen/ mit grauſamen Fluchen/ und ungeheurem Wünſchen/ mit entſetzlicher Rachgier/ und ſolcher Zorn-Wut/ darvon das Hertz zerberſten möchte. Allein wem hilfft und ſchadet das? den Feinden oder denen/ die ſich ſo erboſen? Jene haben nur um ſo viel mehr Gelegenheit/ zu ſpotten; und dieſe fallen ſo viel tiefer in Sünde. Nicht ſo ihr meine **Liebſte/** das dienet nicht **Gnad zu erwerben/** vielmehr aber **Zorn und Ungnade/** Judith. 8/ 18. des HErrn JEſu Vorgang iſt alhier der beſte; **da er geſtrafft und gemartert war/ thät er ſeinen Mund nicht auff/ wie ein Lamm/ das zur Schlachtbanck geführet wird/ und als ein Schaf/ das verſtummet vor ſeinem Scherer und ſeinen Mund nicht auffthut/** Jeſ. 53/ 8. So macht es auch David/ der klagte es ſeinem GOtt und ſagte: **Sey uns gnädig/ HErr/ ſey uns gnädig/ denn wir ſind ſehr voll Verachtung. Sehr voll iſt unſere Seele der Stoltzen Spott/ und der Hoffärtigen Verachtung/**

Pſ.

Pſ. 131/3. 4. da ſehen wir/ daß dieſer liebe Mann ſeinen Verächtern und Spöttern nichts übels gewünſchet/ nicht wieder geſcholten/ nicht getobet und gewütet/ nicht in Ungedult und Verzweifflung gefallen/ nicht gepochet auff ſeine Unſchuld/ Verdienſt und Würde/ ſondern er hat ſich gewendet in tieffſter Demuth zu GOtt/ und flehentlich umb Gnade gebeten/ wol wiſſend/ daß wann der HErr mit ihm nach ſeinen Sünden handeln wolte/ er nicht nur der zeitlichen Verachtung und ſpöttiſchen Verfolgung ſeiner Feinde wol würdig ſeye/ ſondern auch dort ewig/ Spott/ Schmach und Straffe zu leiden/ wol verdienet hätte; dieſem Vorgang des HErrn JEſu und ſeines Großvaters/ des Königes Davids/ laſſet uns in ſolchen Nöthen nachfolgen/ gedultig ſolches ertragen/ und den HErrn/ der diß alles über uns verhänget/ umb ſeine Gnade ebenmäßig anflehen und bitten/ daß er uns in ſeiner Gnade wolle erhalten und uns nur vor dem ewigen Spott gnädiglich bewahren. Im übrigen o ihr Spötter/ die ihr offtmalen fromme Seelen wegen ihres Heil. Lebens und Wandels/ Gottesfurcht und Chriſtenthums verſpottet und höniſch durchziehet/ erweget und betrachtet doch was es ſey/ daß ihr verlachet/ verhönet und verſpottet? wider wen ihr euren Mund eröffnet? ihr verſpottet diejenige/ welche GOTT von gantzem Hertzen/ von gantzer Seele und allen Kräfften lieben; ihr verlachet und verſpottet diejenige/ die ihre Luſt und Gefallen an dem haben/ welcher das allerlieblichſte und beluſtigte Gut iſt/ ihr verſpottet die Leute/ die GOtt geben was GOttes iſt; die ihrem oberſten HErrn fleißig gehorchen/ die ſich wider ihren Schöpffer nicht aufflehnen/ die ihren Verſtand und Willen demſelbigen auffopffern/ die ſich auff ihn/ als die Wahrheit und Gütigkeit/ ſich einig und allein verlaſſen/ welches gewißlich GOtt nicht wird ungerochen laſſen: dann Gott willes mit den **Spöttern ein Ende machen/ daß es mit ihnen aus ſeyn wird/** Jeſ. 29/20. **er wird der Spötter wieder ſpotten/** Prov. 3/34. und ihnen ſoll die **Straffe bereitet werden/** Prov. 19/29. **Ein Geiſtlicher in Engelland** führte ein weltliches Leben/ un̄ hatte unter andern auch dieſe böſe Art/ daß er ſelten einen ohne Geſpött/ Affterreden oder Verleumbdung/ vorbey gehen lieſſe/ und deswegen wurde er in Geſellſchafften für einen luſtigen und kurtzweiligen Mann/ deſſen man wohl zu lachen hätte/ gehalten: als er nun ſterben ſolte/ und in Todtes-Nöthen lage/ ſprachen ihm ſeine Freunde zu/ er

Rich. Baxter im Wegweiſer Cap. 9. Tit. 6. §. 7. ſeq. p. m. 888.

Dn. Harsdörff im Geſchicht-Spieg. cap. 90. p. m. 655.

ſolte betrachten / was er nun für eine Reiſe antreten müſte / und ſolte ſich zum Wege der Ewigkeit mit hertzlicher Reu über ſeine Sünden gefaſt machen: Die bußfertige Seele wäre gleich der klugen Abigail / welche den ſündliche Leib verlaſſe / und dem himmliſchen David mit tiefſter Demuth entgegen komme; der Sterbende antwortete / daß dieſe Erinnerung viel zu ſpat eingewendet werde / und ſtreckte die Zunge aus ſeinem Rachen / deutend darauff mit dem Finger / ſagend: dieſe verdammet mich / und in dem Augenblick iſt ihm die Zunge ſo ſehr auffgeſchwollen / daß er ſie nicht wieder zurück in den Mund ziehen können; iſt alſo verzweiflend mit groſſem Schmertzen dahin geſtorben / allen Spöttern zu einer treuhertzigen Warnung / daß ſie ſich vor Spötterey ſollen hüten / hergegen **ihren Mund und ihre Zunge bewahren / wenn ſie ihre Seele für Angſt bewahren wollen** / Prov. 21/23.

III. Vermahnung. Darneben aber laſſet uns auch erinnert und **vermahnet** ſeyn / daß wir dem liebſten Heyland hertzlich darfür dancken / daß er ſich alſo umb unſert willen hat verhöhnen und verſpotten laſſen / damit er uns von dem ewigen Spott möge befreyen; ach laſſet uns erkennen die groſſe Liebe unſers HErrn JEſu gegen uns / daß er uns ſo hoch und hertzlich geliebet / daß er für uns ein **Spott der Leute und Verachtung des Volckes** werden wollen / wie er klaget Pſ. 22/7. die Sonne hat niemalen eine ſo greuliche That beſchienen / dardurch die Augen / als die Sonne / ſo jämmerlich verdunckelt worden: darnach dorffte ſich die Erde nicht auffthun dieſe Höllen-Kinder zu verſchlingen: die Sturmwinde dorfften dieſen Pallaſt nicht über einen Hauffen ſtoſſen noch werffen; Das Feur dorffte nicht ausgehen vom HErrn / und dieſe Rotte verzehren; der Würgengel dorffte ſein Schwerdt nicht zucken / ſie auff einen Streich zu tödten: dann die Weiſſagung muſte ihnen erfüllet werden / da er ſpricht Jeſ. 50/6. **mein Angeſicht verbarg ich nicht vor ihrem Speichel**; und nicht nur allein hat er ſich für uns verſpotten / ſondern auch noch mit Fäuſten ſchlagen laſſen. Wann ſonſten ein Kind ſeinen Vater / oder Knecht ſeinen Herrn ſchläget / ſo hat er die Hand verloren: Jonathan koſtete nur ein wenig Honig wider den Befehl ſeines Vaters / und hätte ihn ſchier ſein Leben gekoſtet: Cham ſpottete ſeines Vaters / aber er ſchlug ihn nicht / und doch ward er verfluchet / und zum Knechte aller Knechten gemachet; was werden dann die

Knech-

Knechte verdienet haben/ welche den Vater der Ewigkeit verſpottet und geſchlagen haben? Daß Knechte ſich unterfangen denjenigen zu ſchlagen/ durch welche die Könige regieren auff Erden: daß Menſchen denjenigen mit Fäuſten ſchlagen/ vor welchem die Teuffel in der Hölle zittern: daß die Herrlichkeit des Volcks Iſrael vor die Schande Iſraels gehalten wird/ das iſt ein ſolches Verbrechen/ das durch nichts anders als durch Blut kan verſöhnet werden / allein dieſes alles ſolte uns zu gute kommen ; dann mit dieſer allertieffſten Demuth hat er vor unſere Hoffart wollen bezahlen / und durch dieſe Schmach und Schande uns von der ewigen Schmach und Schande befreyen und zur ewigen Herrlichkeit bringen ; ſeine Schmach ſolte ſeyn unſere Herrlichkeit/ ſein Hohn unſer Ruhm / und ſein Spott unſer Preiß/ und wann es heiſſen wird von den Gottloſen und Spöttern/ machet ihr Angeſicht voll Schande / und ſie aufſtehen werden zur ewigen Schmach; ſo werden die Fromme und die Gerechte **leuchten wie die Sterne immer und ewiglich** / Dan. 12/3. ach was für Lob und Danck ſollen wir ihm nicht darfür ſagen / und ſeine Ehre genugſam erheben ! laſſet uns ihm nachfolgen wie in allen Tugenden / alſo abſonderlich in denen/ darinnen er uns auch in ſeinem Leiden hat fürgeleuchtet. Demnach /**liebſte Zuhörer** / ſo faſſet eure Seele in Gedult/ wann ihr auch unbillich verhöhnet/ verſpottet/ oder auch geſchlagen und mißhandelt werdet/ **ſtellet es dem heim/ der da recht richtet**/ 1 Pet. 2/21. **vergeltet nicht böſes mit böſem** / getröſtet euch deſſen/ daß eure Schmach dermaleins in lauter Ehre ſolle verwandelt werden : **Seyd klug wie die Schlangen** ; glaubet nicht einem ieglichen glatten Wort/ ſondern **prüffet die Geiſter ob ſie aus GOtt ſind**/ 1. Joh. 4/1. wer leicht glaubt/ wird leicht betrogen; **trau aber ſchau wem** / heiſt das bekandte Sprichwort : bekennet freymüthig euren Heyland / eure Religion / euren Glauben / wann ihr darumb gefraget werdet von denen/ die Macht haben euch zu fragen : Sprechet alsdann/ wie der HErr JEſus im Garten : **Ich bins: ich bins; ich bin ein Chriſt/ ich bin ein Evangeliſcher gut Lutheriſcher Chriſt.** Und ſolte dann ſchon geſchehen/ daß ihr ſolt unſchuldig verdampt werden/

So könt ihr euch **getröſten** in dem allem mit vielen frommen gottſeligen Märtyrern/ denen dergleichen widerfahren/ die ihr Leben nicht biß in den Todt geliebet haben / ſondern an die Wort Chriſti ge- IV. Troſt.

gedacht/ wer ſein Leben alſo verlieret/ der wirds finden/ Matth. 10/18. Der Keyſer Julianus verbote den Chriſten/ daß ſie ſich vor keinem Richter wegen ihres zugefügten Schadens von den Heyden dorfften beklagen / daß ihnen etwa ihre Güter genommen worden; dann ſagte er: Euer JEſus hat ja verboten / daß ihr keine eigne Güter ſoltet beſitzen / verlachte und verſpottete ſie alſo/ ja umb der Lehre des HErrn JEſu willen muſten ſie allerhand Schmach und das Urtheil des Todes ſelber ertragen / wie dann die Arrianer viel tauſend von den rechtglaubigen Chriſten / dieſer Bekäntniß wegen/ getödtet/ ſie tödteten deßwegen zu Zeiten Athanaſii 30 Biſchöfſe und traten den Lehrer Secundus mit Füßen zu todt; darnach tödteten ſie noch 30 fromme Lehrer. Solte nun künfftiger Zeit dergleichen umb der Bekäntniß des Evangelii willen uns begegnen / daß wir nicht nur allein deßwegen verſpottet und verhöhnet/ ſondern gar zum Todte verdammet würden; nur getroſt/ der Todt ſoll uns alsdann kein Todt/ ſondern ein ſüßer Schlaff/ ja ein geſegnetes Mittel ſeyn dahin zu kommen/ wo unſer JEſus / mein eintziges und eur alles iſt: wohin dann euch und mir zu ſeiner Zeit aus Gnaden verhelffen wolle/ GOtt Vater/ Sohn und H. Geiſt / welchem dreyeinigen wahren GOtt ſey Preiß und Danck geſagt / hie in dieſer Zeit / und dermaleines völlig in der ſeeligen Ewigkeit/ Amen / Amen.

Des

Trauer-Spiels über alle Traur-Spiele

Andere Handlung

vom

Leiden JESU Chriſti

Vor dem geiſtlichen Juden-Gerichte.

Die zehende Paßions-Predigt

aus Marc. c. 14. v. 66.-72.

Und

Und Petrus war darnieden im Pallaſt/ da kam des Hohenprieſters Mägde eine; und da ſie ſahe Petrum ſich wärmen/ ſchauet ſie ihn an/ und ſprach: Und du wareſt auch mit JESU von Nazareth. Er läugnete aber und ſprach: Ich kenne ihn nicht/ weiß auch nicht was du ſageſt. Und er gieng hinaus in den Vorhoff/ und der Hahn krähet/ und die Magd ſahe ihn/ und hub abermal an zu ſagen zu denen/ die darbey ſtunden: dieſer iſt einer. Und er läugnet abermalen. Und nach einer kleinen weile ſprachen abermal zu Petro/ die dabey ſtunden: warlich du biſt der einer: Denn du biſt ein Galiläer/ und deine Sprach lautet gleich alſo. Er aber fienge an ſich zu verfluchen und ſchweren: ich kenne des Menſchen nicht/ von dem ihr ſaget. Und der Hahn krähet zum andernmal/ da gedachte Petrus an das Wort/ das JEſus

ſus

ſus zu ihm ſagte: Ehe der Hahn zwey-mahl kräet/ wirſtu mich dreymal ver-läugnen/ und er hub an zu weinen.

THEMA.

Petri trauriger Fall und herrliche Be-kehrung.

Eingang.

SImon! Simon! ſiehe! der Satanas hat euer begehret / daß er euch möchte ſichten wie den Weitzen; ich aber habe für dich gebeten / daß dein Glaub nicht auffhöre. Mit dieſen ſehr beweglichen Worten / Ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen/ redet weiland an unſer geſegneter Heyland Chriſtus JEſus den Apoſtel Petrum / kurtz vor Endigung ſeiner irrdiſchen Wallfarth/ bey dem Evangeliſten Luca c. 22/31. 32. Die Zeit/ zu welcher der HErr JEſus dieſes geredet/ war insgemein/ nachdem er das Paſcha und Oſterlamm mit ſeinen Jüngern geſſen; inſonderheit aber/ nachdem die Apoſtel untereinander ſtrittig worden/ welcher unter ihnen der gröſſeſte ſeyn würde/ welches JEſus beſtraffet hatte/ ja nachdem er ihnen das Reich und das Sitzen auff Stülen wegen ihrer Treu verheiſſen hatte/ dieweiln ſie nemlich bey ihm in ſeinen Anfechtungen beharret hatten: ob aber JEſus dieſes geredet habe in dem Saal/ oder auff dem Wege/ daran iſt uns ſo groß nicht gelegen/ daſſelbige zu wiſſen; dieſes aber iſt klar/ daß durch ſolche Verheiſſung die Apoſtel muthig worden/ dieweiln ſie ſo gerühmet waren und ſo groſſe Verheiſſung gehöret hatten; insbeſonders Petrus hat ſolche ihm zugeeignet/ und iſt wol der Vermeßenſte auff ſeine Kräffte geweſen / deßwegen ihn JEſus insbeſonders wegen ſeines inſtehenden Falls warnete / und zu ihm ſagte: Simon! Simon!

mon! der Satanas hat euer begehrt / daß er euch ſichten möchte wie den Weitzen/ich aber habe für dich gebeten/daß dein Glaub nicht auffhöre; in welchen Worten wir auff zweierley werden zu ſehen haben / theils auff des Satans Begehren / theils aber auff des HErrn Chriſti intercediren und fürbitten. So viel nun anbetrifft

(a) Des Satanas Begehren / ſo ſagt davon der liebſte Heyland: Simon! Simon! ſiehe/der Satanas hat euer begehret/daß er euch möchte ſichten wie den Weitzen. Wiewolen der liebſte Heyland zwar insgemein mit allen Jüngern geredet / daß der Satan ihrer begehret / ſo redet er doch abſonderlich den Petrum an/ als welcher fürnemlich das Wort geführet/und ſich vermeſſen hatte / wie ihn nichts / auch der Todt ſelber / von Chriſto nicht ſcheiden ſolte; ihn demnach zu deſto gröſſerer Auffmerckſamkeit zu bewegen/ rufft er ihm mit Nahmen / Simon! Simon! das iſt / ein Hörender/weiln er ſolte hören und auffmercken/und wiederholet ſeinen Nahmen zu zweienmalen/anzuzeigen / daß die Sache von groſſer Wichtigkeit ſey/ die er ihm gedencke fürzuſtellen: Er ermuntert noch über das ſeine Andacht durch das Wörtlein ſiehe / und verkündiget ihm darauff eine ſehr traurige und erſchreckliche Sache: er ſagt ihm/ daß der Satanas/der nach ſeinem Nahmen und in der That unſer Widerſacher iſt / habe begehrt / ἐξῃτήσατο, nicht ſchlecht hin/ ſondern gar ängſtiglich geſuchet / wie er etwa gar eiferig geſuchet und begehret/daß GOtt ihm den Hiob wolle übergeben ihn zu verſuchen/Job. 1/11. c. 2/5. 6. daß er alſo auch ihn den Apoſtel Petrum / und ſeine Mitapoſtel möchte ſichten wie den Weitzen / das iſt einen Kampff mit ihnen zu wagen/ ſeine feurige Pfeile auff ſie loß zu drucken/ihnen keine Ruhe zu laſſen mit allerhand erſchrecklichen Verſuchungen / ſie gleichwie Weitzen in einem Sieb zu ſchütteln / und von ihrem Glauben abfällig zu machen/ja ſie als in einer Wañe/ von einer Seiten zur andern zu werffen/zu rütteln u zu ſchütteln/u. alſo ſein Müthlein an ihnen zu kühlen/um ſie zu probiren / wie redlich uñ ſtandhafftig ſie an ihrem HErrn und Meiſter halten werden; worbey der Feind wol fürgeben dörffen / ſie werden alle anders nicht beſtehen/ dann die Weitzen-Körner/ welche/wann man das Sieb nur ein wenig zu ſtarck rüttelt/meiſtentheils heraußer fallen. Hierauff folget nun/ daß wir auch müſſen mit einander betrachten fürs

Camero in Myrothec. Ev. ad h. l. p. m. 131.

Budæus in Lexic. p. m. 45.

(b) Des HErrn Chriſti intercediren und fürbitten. **Ich aber habe für dich gebeten / daß dein Glaub nicht auffhöre.** Diß iſt das **Mittel** wider das liſtige Begehren des Satans; JEſus hatte ſeinen Vater gebeten wider die Liſt des Satans/ſiehet vielleicht auff das Gebet Joh. 17/11. **Heiliger Vater/erhalte ſie in deinem Nahmen/die du mir gegeben haſt / bewahre ſie für dem Ubel**; dieſes Gebet war ein kräfftiges Mittel wider den Satan: der **Glaub** iſt zwar ein **Schild** wider die feurigen Pfeile des Satans/ aber die Vorbitte CHRiſti iſt noch ein ſtärckerer Schild/ durch welchen der Glaub muß erhalten und befeſtiget werden: dann ſo bald Chriſti Vorbitte auffhören ſolte/ ſo würde auch unſer Glaub auffhören; ſo lang er aber Fürbitte thut/ ſo können wir bitten im Glauben daß er uns helffe; und das iſt das Abſehen und die Frucht des Gebetes und der Fürbitte Chriſti des HErrn/ auff daß der Glaube nicht auffhöre. Will demnach der liebſte Heyland ſagen: wiſſe mein lieber Simon/ daß unter den Eilffen keiner von denen Sataniſchen Sicht- und Verſuchungen ſo gar hart werde angelauffen werden / dann du / darumb ich auch für dich eine abſonderliche Bitte bey meinem himmliſchen Vater eingeleget/und noch förters vor dich bitte / daß **dein Glaub nicht auffhöre** / dein Glaub iſt bißdahero rechtſchaffen geweſen/ aber er wird einen harten Anſtoß leiden/ und wo mein Gebet nicht ſtärcker wäre / dann des Satans anſuchen/ſo würdeſtu um deine Seeligkeit gäntzlich kommen/aber ich will dich wieder auffrichten/ zu Gnaden annehmen und beſtändiglich darinnen erhalten. Es wird aber allhier durch den Glauben Petri verſtanden der ſeligmachende Glaube/ den Petrus von JESU hatte / Joh. 6/69. **wir haben geglaubet und erkandt / daß du biſt Chriſtus/der Sohn des lebendigen GOTTes** / dann dieſer Glaube wurde am meiſten von dem Teufel beſtritten. O ſeelige Leute/ für welche der HErr JEſus alſo bittet/ wie er vor Petrum gebeten / die werden endlich die Verſuchungen des Satans überwinden und den Sieg wider ihn darvon tragen; allermaſſen/wie wir für dißmal aus dem Exempel Petri weiter werden zu erſehen haben: dann nachdem wir bißdahero in unſerm **geiſtlichen Trauerſpiel** beſehen/ was der HErr JEſus gelitten im Garten / ihn auch gefangen und gebunden begleitet biß in die Stadt Jeruſalem / wir haben auch beſehen / wie man ihn geführet in des Hohenprieſters Caiphä Pallaſt/

Dn. D. Veiel Conc I. in cap. 5. 1. Pet. p. m. 902.

laſt/ wie er daſelbſten fälſchlich angeklaget / ungerecht zum Todte verdammet und verurtheilet / und auch ſchimpfflich verhöhnet / verſpottet und geſchlagen worden; ſo iſt noch übrig/ daß wir in dieſer andern Haupthandlung auch mit einander beſehen / wie er von ſeinem Apoſtel dem Petro dreymahl verläugnet worden / und was ſich ferner mit dieſem ſeinem Fall zugetragen habe; wollen demnach den abverleſenen Paßions-Text nunmehr unter die Hand nehmen und daraus betrachten

I. Petri traurigen Fall.
II. Petri herrliche Bekehrung.

Zuvor aber ſeuffzen wir zu unſerm gedultigen Paßions-Herrn alſo;

Hilff HErr CHriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meyden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür / wiewol arm und ſchwach/
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

WJe ſchon gedacht / ſo haben wir bißdahero die andere Haupthandlung unſers Traurſpiels in Betrachtung gezogen/ was CHriſtus der HErr gelitten vor dem geiſtlichen Gerichte/ allda er einen ſehr harten und herben Stand gethan; ietzunder wäre das nechſte / daß wir zur dritten Haupthandlung unſers geiſtlichen Traurſpiels ſolten ſchreiten / und beſehen was der HErr CHriſtus gelitten vor der weltlichen Obrigkeit: dieweiln aber zwiſchen dieſer andern und dritten Haupthandlung ſich auch

einige Nebenhändel begeben / nemlich mit dem greulichen und ſchrecklichen Fall Petri / und dem endlichen Schluß des Blut-Gerichtes der Juden ; alſo ehe wir zu ſolcher dritten Haupthandlung ſchreiten/ ſo wollen wir ſolche Nebenhandlung mit einander beſehen und betrachten

I. Petri traurigen Fall.

Von dem unſer Evangeliſt Marcus unterſchiedliches meldet/ welches alles in dieſe beede Haupt-Puncten kan gezogen werden/ nemlich daß wir betrachten theils dieſes Falls ſeine Veranlaſſung / theils aber die Verläugnung an und für ſich ſelber. Was nun anbetrifft

(a) Dieſes Falls ſeine Veranlaſſung / Bewegmittel und Gelegenheiten/welche Petrum zur Verläugnung gebracht haben / ſo ſind derſelbigen unterſchiedliche; und zwar anfänglich gabe ihm hierzu Anlaß/daß er ſeinem HErrn und Meiſter/da er gefangen worden/ nachgefolget ; er hatte ſich vorhin verſteckt / nun aber kommt er wieder hervor/ und ſchleicht der Schaar und dem gefangenen JEſu nach/ es fande ſich in ſeinem Gemüthe zugleich Liebe und Furcht/ die Liebe hieſſe ihn folgen/ die Furcht aber/ daß er nur ſolte von ferne folgen/ dann das folgen allein gabe ihm keine Anlaß zur Verläugnung/ſondern die Art ſeines folgens/dann er folgte/wie gedacht/mit Furcht/ und zwar von ferne / er war voll Schrecken und Furcht wegen der Gefahr des Leidens/ein furchtſames Gemüthe aber wird bald durch Schrecken zur Sünde gebracht. Seine Furcht war die Urſache / daß er die geringſte gefährliche Bewegung nicht ausſtehen konte: Der Heyland hatte zu ihm geſagt Joh. 13/36. wo ich hingehe/kanſtu mir dißmal nicht folgen/ deſſen aber ohngeachtet wolte er gleichwol folgen / um zu ſehen / wie es werde ablauffen mit ſeinem Herrn und Meiſter: da hat ihn demnach der Fürwitz auch zu Fall gebracht; dann wann Dina ſpatzieren gehet / die Töchter des Landes zu beſehen / da verlohre ſie ihr Jungfer-Kräntzlein und ward geſchändet von Sichem/Gen.34/2. als Petrus auch folgte/das ihm doch nicht befohlen war/ geriethe er in eine ſo erſchreckliche Sünde/ alſo daß er ſeinen Herrn und Meiſter 3 mahl verläugnete. Ach wie mancher begibt ſich offt an einen Ort / da er wohl hätte können zu

Hauße

Hauße und zurücke bleiben/ und geräth darüber in Gefahr ſeines Lebens / ja wol gar ſeiner ewigen Seeligkeit; wer ſich demnach muthwilliger Weiſe in Gefahr gibt/ komt darinnen umb oder verdirbt in derſelbigen. Darnach hat Petrum veranlaſſet in ſolchen Fall zu kommen/ daß er hineingegangen in den Pallaſt des Hohenprieſters: wäre Petrus drauſſen auff der Straſſen geblieben/ ſo hätte es keine Noth mit ihm gehabt/ er ſtund anfänglich drauſſen/ entweder weiln er zu ſpat kame/ oder weiln man ihn nicht wolte einlaſſen; hernach kame er hinein durch Fürbitte eines andern Jüngers / der mit dem Hohenprieſter und deſſen Leuten bekandt war/ daß man ihn einlieſſe; er gedachte zwar/er wäre ſehr glückſelig / und daß ihm hiemit eine groſſe Freundſchafft erwieſen würde / und wuſte nicht / daß ihm zugleich die Thür eröffnet wurde zu ſeinem betrübten und hertzſchmertzlichen Fall. Nachdem er nun eingelaſſen worden/ verfügte er ſich mitten unter die Diener und Kriegs-Leute/die umb das Feur ſtunden / unter dieſelbige ſtellete er ſich anfänglich auch/in Hoffnung deſtoweniger erkandt zu werden; er ſtehet ſo lang ſie ſtehen / als ſie ſich aber niederſetzten / ſetzte er ſich auch bey ihnen nieder / gleich denen Hoffſchrantzen / die alles mit machen / nicht erwegend obs recht oder unrecht ſeye: Er gedachte/er würde daſelbſten am ſicherſten ſeyn / und am wenigſten erkandt werden/ dieweiln er ſich ſo unverzagt unter die Feinde Chriſti ſtellete/ und mit ihnen ſo getreuſt redete/ aber es fiele gantz anders aus/ als er vermeinte/dann er wurde von vielen geſehen und erkannt/ alſo daß es endlich auff ein verläugnen hinaus geloffen/ wie wir bald hören werden; das mag wol heiſſen: wer die Naſe in allen Winckeln haben will/der pflegt ſich zu ſtoſſen / und wer gerne alles ſehen will / der pflegt ſich zu verſündigen. Petrus ſitzet nun da unter einer gottloſen böſen Geſellſchafft: O wie beſſer wäre es geweſen/ wann er darvon geblieben wäre! wer Pech angreifft/ der beſudelt ſich/ wer dem Feur zu nahe kommt/der brennet ſich / und wer mit Gottloſen umgehet/der wird gemeiniglich auch gottloß. So lang Petrus unter den Jüngern war / bekannte er / daß der HERR JEſus wäre **Chriſtus des lebendigen GOTTES Sohn** / Matth. 16/16. daß er hätte **Wort des ewigen Lebens**/Joh. 6/68. nun aber er ſich miſchet unter die unheilige Menſchen / da verfällt er in eine ſchnöde und abſcheuliche Sünde. Einmahl weltliche Geſellſchafft iſt eine gefährliche Zuſammenkunfft für die Fromme; darumb

umb/als hier Petrus unter die Gottloſen geriethen / da wurde ſeine Gottſeeligkeit bald verfinſtert; das wuſte David wol/ darumb ſagte er Pſ. 26/ 4.5. **Ich ſitze nicht bey eiteln Leuten / und habe nicht Gemeinſchafft mit den Falſchen. Ich haſſe die Verſamlung der Boßhafftigen/ und ſitze nicht bey den Gottloſen / böſe Geſpräche verderben gute Sitten** / 1. Cor. 15/ 19. Als Joſeph unter Pharao Höflingen ſeinen Umgang hatte/ lernete er ſchweren **bey dem Leben Pharao**; wer unter die Wölffe ſich menget/der lernet mit heulen: Alſo ſind auch weltliche Oerter gefährlich vor Chriſten; hohe Säle verurſachen daß man niedrig fället/Königliche Höfe ſind gefährliche Toll-Höfe/ es muß ein gottſeliger Chriſt ſeyn / der da auff gottſeeligen Füſſen kan ſtehen bleiben. Und ſo viel von des **Falles Petri** ſeiner **Veranlaſſung**; wir kommen nunmehr auch für das

(b) Auff die **Verläugnung** an und für ſich ſelber/ die darinn beſtehet / daß er ſeinen HErrn und Meiſter zu dreyenmalen gar ſchändlich verläugnet; JEſum aber verläugnen iſt eine groſſe und ſehr greuliche Sünde / ſonderlich an einem Apoſtel/ und da es ſonderlich nicht bey einer Verläugnung geblieben / ſondern ſich von Staffeln zu Staffeln vergröſſert / und alſo 3 mahl von Petro in Vergröſſerung begangen worden. Die **erſte Verläugnung**/ die Petrus that/beſtunde allein in den bloßen Worten der Verneinung/ und zwar wurde er darzu veranlaſſet durch eine geringe Dienſtmagd / die des Hohenprieſters **Thürhüter** geweſen / wie aus Joh. 18/17. erhellet: Dieſe Magd ſahe Petrum beym Feur ſitzen / und ſie ſahe auff ihn mit unverwandtem Angeſichte / als ein freches/ fürwitziges Weibsbild; Sie ſprach ihn an und ſagte: **Du wareſt auch mit JEſu von Nazareth**; Johannes c. 18/ 17. meldet / ſie habe ihn gar beſcheidentlich gefraget / und zu ihm geſagt: **Biſtu nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer?** Sie ſtellete ſich anfänglich/als wann ſie noch daran zweiffelte / darauff dann vielleicht Petrus ſtill geſchwiegen / und ſich angeſtellet / als wann er ſie nicht hörete / oder wann ſie einen andern meynete; aber darmit war ſie nicht zufrieden / ſondern ſie redete zu ihm kühnlich / **du wareſt auch mit JEſu aus Galiläa** / Matth. 26/ 66. ja ſie wandte ſich darauff zu den Umſtehenden / ſagend: **Dieſer war auch mit ihm**/ Luc. 22/56. und verurſachte alſo / daß die rauhe Gäſte Petro auch

auch beſſer unter die Augen zu ſehen begunten und ihn darfür anſahen: dieſe Augen-Dienerin wolte ſich darmit beliebt machen/wie es noch wol heutiges Tages gehet/daß manche Magd weder GOTT noch ein gutes Gewiſſen achtet/ wann ſie nur kan die Gunſt ihrer Herrſchafft verdienen; und ſo machen es nicht allein die Mägde/ſondern auch zum öfftern die Knechte/ ja wol vornehme Miniſtri und Staatsbediente: allein die Magd mochte ſagen was ſie wolte/ Petrus legte ſich auffs läugnen und ſprach: **Ich kenne ihn nicht/weiß auch nicht was du ſageſt:** Er hätte zwar wol ſagen können/ich kenne ihn zwar wohl/ folgt aber darum nicht daß ich ſein Jünger ſey; aber er will ſagen/daß er ſo weit darvon ſey/daß er ſolte ein Jünger JEſu ſeyn/daß er ihn nicht einmal kennete/ noch wüſte wer JEſus wäre: ja er ſagte weiter/ daß er nicht einmal wiſſe und verſtehe was ſie ſage/ als wolte er ſprechen: Du muſt mir die Sache ein wenig deutlicher ſagen/wann ich dir darauff antworten ſoll/ ich kan es nicht recht verſtehen/was du von mir haben wilſt; es fehlet ſo weit daß ich ſolte ſein Jünger ſeyn/daß ich nicht einmahl weiß/was es mit ſich bringe/ein Jünger CHriſti ſeyn: So redet der klein-mächtige und gantz verzagte Apoſtel/ er redet ſo laut/daß es alle Umſtehende hören/ wordurch ſeine Miſſethat umb ein merckliches vergröſſert wird; es ſind ohne Zweiffel mehr Wort beederſeits gewechſelt worden/darvon der eine Evangeliſt diß/der andere jenes auffgezeichnet hat/aber dieſe Ding finden wir/daß ſie auff einander gefolget ſind. Folget nunmehr die **andere Verläugnung**/welche geſchehen/als Petrus zur Thür hinaus gegangen/wie dann Marcus meldet: **Und er gienge hinaus in den Vorhoff**/ welcher vermuthlich umgeben war mit einer Maur/in welcher man fand die groſſe Pforten oder erſte Thür/da ihm dann abermal/über eine kleine weil hernach/ eine andere Magd/ die zweiffels ohn der vorigen Geſpielin war/ ihm Anlaß gegeben dieſen ſeinen HErrn und Meiſter zum zweitenmal zu verläugnen/die ſahe ihn auch an/und hube abermalen an zu ſagen zu denen die darbey ſtunden: **dieſer iſt der einer.** Wie es nun zu gehen pflegt/daß die eine will ſo gerne Danck verdienen als die andere/alſo wolte auch dieſe Magd nicht die geringſte ſeyn Petro eines anzumachen und denſelbigen in böſen Verdacht zu bringen: ſo weiß der Teufel eines nach dem andern gehend zu machen/ wann er die Frommen ſichten und verſuchen will/aber er läugnete abermalen

und

und ſagte; **Ich bins nicht.** Matthäus c. 26/72. meldet/ er habe noch darzu geſchworen und geſagt: **Ich kenne des Menſchen nicht;** er ſahe daß man ſeiner Rede wolte keinen Glauben zuſtellen/ darumb ſchwur er noch darzu / daß er JEſum nicht kenne / er ruffte GOtt zum Zeugen an auff ſeine Seele/ iſt das nicht erſchrecklich? allein ſo gehts/ wann man auch der allerkleineſten Sünde Raum und Platz machet/ ſie bleibet nicht allein / ſondern ſie ziehet bald eine andere nach ſich / ſie wird eine fruchtbare Mutter / und zeuget ſchleunigſt viel unglückſelige und verdammliche Kinder; darumb heiſſet es bey den Medicis: Principiis obſta, ſerò Medicina paratur, cum mala per longas invaluere moras. **Man muß der Kranckheit wehren ehe ſie überhand nimt / dann kommt man zu ſpat.** Ein Gärtner jätet das Unkraut bey Zeiten aus/ ehe es empor wächſt und ſamet: ſchädliche Thiere erwürget man in ihren Neſtern; alſo muß man auch die Sünde in ihrer Geburt tödten. Allein wir kommen nunmehr zu der **dritten Verläugnung:** Und **nach einer kleinen Weile ſprachen abermal zu Petro/ die dabey ſtunden: warlich du biſt der einer / dann du biſt ein Galiläer / und deine Sprach lautet gleich alſo. Er aber fieng an ſich zu verfluchen und ſchweren: Ich kenne des Menſchen nicht/ von dem ihr ſaget.** Es gedencket hier Marcus anfänglich der Zeit/ wann ſolche Verläugnung geſchehen? **nach einer kleinen Weile**/ ungefähr nach einer Stunde/ wie Lucas 22/59. meldet; Und ſcheinet daß ſie Petro ein wenig Ruhe gelaſſen und Glauben zugeſtellet haben / als er mit einem Schwur bekräfftiget / daß er nicht Chriſti Jünger wäre/ noch denſelbigen kenne / inzwiſchen weiln Petrus ſahe/ daß er nicht wohl weg kommen konte/ ſo begab er ſich wieder in das vorige Zimmer/ aus dem er heraus getreten / nemlich in den **Vorſaal** des Hohenprieſters/ machte ſich wieder zum Feur/ da er dann einen neuen Anſtoß bekommen; dann da ſagten die dabey ſtunden abermalen: **Warlich du biſt der einer;** den Beweiß/ welchen ſie gaben/ war dieſer: **dann du biſt ein Galiläer und deine Sprache lautet gleich alſo;** oder wie es der Arabiſche Uberſetzer gegeben / deine Sprache gleichet/ oder iſt gleich/ nemlich ihrer (der Galiläer) Sprache. In den Sprachen verſpüret man diß durchgehends / daß eine Sprache nach unterſchiedlichen Landſchafften/ ja offtmalens Städten uñ Dörffern/ einigen Unterſchied hat/ ſo wohl im Gebrauch einiger

Cl. Bynæus vom gecr. Jeſu cap. 13. § 16. p. m. 482.

Wör-

Wörter/ als auch in der Ausſprache; zum Exempel/ die Teutſche Sprache iſt nur eine/ und gleichwohl reden die Sachſen anders/ als wir Schwaben/und in Schwaben ſelber;dann man redet anders zu Augſpurg/ anders allhier zu Ulm/ wie wir dann einen Augſpurger in ſeiner Sprach gleich vor einem Ulmer erkennen werden; desgleichen die Hochteutſche Sprach wird anders geredet in Holland/ anders in Braband/ anders in Flandern/wie dann auch Nicolaus de Lyra beybringet/ die Frantzöſiſche Sprach ſey nur eine/und gleichwol reden die aus Picardien anders/ als die zu Pariß wohnen/und durch ſolchen Unterſcheid kan man wiſſen wo einer her iſt. Wiederumb in Griechenland war einerley Sprache/ dannoch redeten die Jonier anders als die zu Athen/ u. von denen beyden waren unterſchieden die Dorer/die Aeolier u. Böotier: Un̄ eben alſo hat es eine Bewandniß auch mit der Hebräiſchen Sprache/ die war zwar eine/doch war da ein Unterſcheid in der Ausſprache/ ſo daß man erkeñete/aus was für einem Stam̄e einer ware: dem Stam̄ Ephraim war eigen/ daß ſie den Buchſtaben ש nicht konten ausſprechen/ ſondern ſagten ש Sin,und wurden dardurch verrathen/ daß ſie vor Schibboleth ſagten Sibboleth, Jud c.12/6 c. So hat auch der Stamm Dan den Leviten im Hauße Micha an ſeiner Sprach gekandt/Judic.18/3. eben das ward auch zu CHriſti Zeiten in der Syriſchen Sprach gefunden: dann obgleich die Juden dazumalen in dem Lande Canaan Syriſch redeten/ ſo hatten doch die zu Jeruſalem eine andere Ausrede/ als die in Galiläa/ und die Galiläer hatten ihre eigne beſondere Worte/ die in Judäa nicht gebräuchlich waren/ ſo daß/wann iemand aus Judäa nett redete/ ihn die Galiläer offt nicht verſtunden/ dann die Galiläer redeten nicht ſo nett als die zu Jeruſalem geſprochen war; daher die Jüdiſche Rabbinen in ihrem Talmud ſagen: **Den Männern von Juda/ weil ſie nett geweſen in ihrer Sprache/ iſt das Geſetz in ihren Händen befeſtiget. Den Männern von Galiläa/ weil ſie nicht nett in ihrer Sprache geweſen/ iſt das Geſetz auch nicht in ihren Händen befeſtiget.** Und alſo verrieth die Ausſprache und vielleicht einige Galiläiſche Worte den Petrum/daß er ein Galiläer wäre: Und darumb weiln die meiſte Jünger CHriſti Galiläer waren/ und CHriſtus ſelbſt in Galiläa am meiſten ſich auffgehalten/ ſo ſchlieſſen ſie/ daß Petrus einer von ſeinen Jüngern ſey/ weil ſeine

Sprache anzeigete/ daß er ein Galiläer wäre/ Petrus wurde hierdurch in die Enge getrieben/ wuſte ſich nicht mehr zu retten/ als durch eine noch höhere Betheurung / deswegen läugnete er nicht nur allein zum drittenmal/ ſondern er **fienge ſich an zu verfluchen und zu verſchweren: Ich kenne des Menſchen nicht/ von dem ihr ſaget.** In dem Griechiſchen befindet ſich das Wort καταναθεματίζειν, er fieng an mit einem Eydſchwur ſich zu verfluchen/ das Griechiſche Wort heiſſet eigentlich ſich ſelber übels wünſchen/ ſelber fluchen und vermaledeyen/ GOtt ſolle ihn in ſein Reich nicht laſſen / GOtt ſoll ihn ſtraffen/ der Teuffel ſoll ihn holen / oder wie die Juden zu ſagen pflegten: **GOtt thue mir diß und das** / ich müſſe verbannet/ ja von GOttes Angeſicht ewiglich verſtoſſen ſeyn/ wo ich dieſen Menſchen kenne/ daß er alſo nicht Chriſtum/ wie einige wollen/ ſondern ſich ſelber verfluchet; muß demnach eine ſehr groſſe Beſtürtzung bey Petro geweſen ſeyn / die ihn zu einer greulichen und abſcheulichen Lügen gebracht hat: dann es war faſt kein Menſch zu Jeruſalem/ der JEſum nicht ſolte gekandt haben / einen ſo berühmten Mann/ der ſich berühmt gemacht hatte durch ſeine ſtattliche Predigt und gantz herrliche Wunderwercke; aber ſo gehts / wann GOTT die Hand abzeucht/ auch ſeine beſte Kinder / ja ſeine vornemſte Diener fallen aus einer Ungerechtigkeit in die andere / wann er ſie nicht unterſtützet. Allein wir gehen weiter fort / und betrachten auch miteinander für das

Ita Grotius & Salmas. ap. Balduin. Walæum Comment. Perp. in cap. 26. Matth. p. m. 314.

II. Petri herrliche Bekehrung.

Darbey wir auch unterſchiedliches werden zu beobachten haben / nemlich **der Bekehrung Urſache. Der Bekehrung Art. Der Bekehrung Zeichen.** Was nun anbetrifft

(a) **Der Bekehrung Urſache;** So iſt dieſelbige zweierley/ eine **äuſſerliche** und dann auch eine **innerliche.** Die äuſſerliche betreffend/ ſo hat ihn darzu bewegt das Hahnengeſchrey: **und alſobald/ da er noch redet / krähet der Hahn/** ſagt Lucas 22/60. **alſobald/** nachdem er ſo ſchwer geſündiget hatte / **krähet der Hahn;** zwar da er zum erſtenmal gekrähet / kehrete ſich Petrus wenig

nig daran/ als er ſich aber zum andernmal hören ließe / da wurde ſein Hertz gerühret/ diß war gerad nach dem/ was Chriſtus vorhin geſagt: **Ehe dann der Hahn 2 mahl krähet / wirſtu mich 3 mal verläugnen**; dieſes zweite Hahnengeſchrey hörete Petrus nun mit mehrer Auffmerckſamkeit / und gedachte an ſolche Vorſagung ſeines HErrn und Meiſters/ wurde alſo dardurch ſein Gewiſſen gerühret/ welches dann auch war die **innerliche** Urſache ſeiner Bekehrung/ daß er ſich deſſen erinnerte/ was ihm vorher verkündiget war: ihm kommt darauff in den Sinn ſein betrübter und hertzſchmertzlicher Fall / darbey führte er ihm auch zu Gemüthe die geſchehene liebreiche Verheiſſung/ da der Heyland ſagte: **Ich habe für dich gebeten / daß dein Glaub nicht auffhöre**; über alles dieſes kam auch noch darzu der gnädige Anblick des gefangenen JEſu / wovon Lucas c. 22/61. meldet: **Und der HErr wandte ſich und ſahe Petrum an**/ Petrus ſtunde in dem Vorhoffe / und JEſus in dem Saal vor dem geiſtlichen Gerichte/ in dem Gemach/ darinnen die Hohepriester/ Schrifftgelehrten und Elteſten des Volcks bey einander verſamlet waren / Petrus aber ſaſſe drauſſen am Kohlfeur unter den Dienern. Der liebſte Heyland hatte ihm bißdahero den Rücken zugewendet / vermuthlich weiln er ſein Angeſicht gerichtet hatte auff die/ welche ihn fragten und verhörten / dahero auch Petrus gedachte/ der HErr JEſus achte nicht/ was er drauſſen mache/ rede und thue; als aber der Apoſtel ihn zum drittenmahl verläugnete/ da wandte ſich der HErr JEſus nach ihm umb/ vergaß ſo zu reden ſeiner ſelbſt/ und ſahe Petrum an/ er ſchluge die Augen auff ihn alſo/ daß Petrus JEſu auch in die Augen ſahe: das Hahnen-Geſchrey hätte Petrus noch wol überhin gehen laſſen/ wie auch das erſtemal geſchehen/ als aber JEſus ihn ſo ſcharff und betrübt anſahe / da fieng Petri-Hertz an zu brechen / dann dieſer Blick nicht vergeblich geweſen/ ſondern heylſam und kräfftig / daß er zuforderſt in ſich ſchlug/ wie wir ietzunder weiter werden zu vernehmen haben / in dem wir auch wollen betrachten für das

(b) **Die Bekehrungs-Art**: dann da merckte er/ daß JEſus die Wahrheit geredet/ und daß er ſich ſchwerlich verſündiget hatte/ daß JEſus nun ſeine Sünde kenne/ und ſeine Verläugnung gehöret hatte / nun fürchtete er ſich für den Augen JESU / die ihn ſcharff und betrübt anſahen/ diß bewegte Petrum noch mehr / ſo daß

ſeine Seele voll Traurigkeit/ und ſein Hertz mit Reu angefüllet war/ alſo daß es bey ihm hieß: O weh mir! daß ich ſo geſündiget habe! Ach mich Elenden! wo ſoll ich nun bleiben? Die gantze Welt wird mir zu eng / ach wäre ich doch weg geblieben von ſolcher Geſellſchafft! o abermal weh mir/ daß ich ſo geſündiget habe! darneben aber erinnerte er ſich aus glaubigem Hertzen der Gnadenreichen Verheiſſung/ die der Heyland ihm gethan und zugeſagt / er wolle für ihn beten/daß ſein Glaub nicht auffhöre/ und damit wird er ſich auch in ſeine Gemüthe wider durch wahren Glauben auffgerichtet haben/ daß er bey ſich ſelber geſeufftzet: Ach HErr/ich habe ſchwerlich mißhandelt! meine Sünden gehen über mein Haupt / wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden: Mein GOtt/ich ſchäme mich / und ſcheue mich meine Augen zu dir gen Himmel auffzuheben. HERR JESU/ ich habe geſündiget in den Himmel und für dir / und bin fort nicht werth/daß ich dein Jünger oder ein Apoſtel heiſſe. Aber/o HErr/ſey mir gnädig nach deiner Güte/und tilge alle meine Sünden nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Ach HERR / vergib / vergib mirs doch umb deines Nahmens willen. Ach HErr höre / ach HErr ſey gnädig / ach HErr mercke auff und thue es / wirff dieſe meine Sünde hinter dich zurück / ja in die Tieffe des Meeres / laſſe ſie ſo fern von mir ſeyn/ als fern der Morgen iſt vom Abend/ tilge ſie wie eine Wolcke und wie ein Nebel / gedencke ihrer nicht mehr. Hierauff ſo wollen wir auch betrachten

(c) Der Bekehrung Zeichen. Dann da meldet Matth. c. 26/75. daß er anfänglich hinaus gegangen; Er gienge weg aus dem Ort der Sünden / er verließ die böſe Geſellſchafft und wolte nicht mehr bey ihnen bleiben/ſondern gieng hinaus. Das hinaus-gehē iſt ein Zeichen eines traurigen Gemüthes / welches die Einſamkeit ſuchet/ und der Menſchen Geſellſchafft fliehet/ wie man von Alexandro M. lieſet/ daß nachdem er ſeinen liebwerthen Freund den Clytum in dem Trunck erſtochen / habe er ſolches ſo hoch betrauret / daß er ſich von den Leuten abgeſondert/und die Einſamkeit geſuchet; alſo wolte auch Petrus nicht mehr bey den Leuten ſeyn / ſondern ſuchte einen einſamen Ort/ damit er nur nach Hertzens-Wunſch weinen und ſeine Reu- und Buß-Thränen vergieſſen möchte / wie dann Marcus

ſagt:

ſagt: **Und er hub an zu weinen**/ καὶ ἐπιβαλὼν ἔκλαιε ſtehet in ſeiner Sprache / welche Wort den gelehrten Auslegern viel zu ſchaffe gemachet/ darüber wir uns mit niemand in ein groſſes Diſputat wolle einlaſſen / ſondern verbleibē bey dem/ was ein gelehrter Criticꝰ hierüber angemercket/ daß vorzeiten der Gebrauch geweſen/ daß die Männer mit verhülletem Haupt und Angeſicht geweinet haben/ und auch bey dem Iſocrate in Trapezitico eben ſolche Redens⸗Art in ſolchem Verſtand zu leſen iſt. Als vorzeiten die Iphigenia geſchlachtet worden/ und ein Mahler dero Auffopfferung præſentiren wolte / hat er ihren Vater den Agamemnonem mit verhülletem Haupt und Angeſicht gemahlet/ weiln er weinend ſolte fürgeſtellet werden/ nicht deßwegen wie andere wollen / als ob er die väterliche Traurigkeit mit Farben nicht hätte entwerffen können / ſondern weiln einem Mann nicht gebühre zu weinen; alſo hatte nun Petrus auch ſein Haupt und Angeſicht verhüllet / daß er deſto bitterlicher weinen und Thränen vergieſſen könte: **Er weinete bitterlich**/ ſagt Lucas c. 22/61. die Thränen lieffen von ſeinen Wangen / und kamen herfür aus einem betrübten Hertzen / ſo daß die Bitterkeit ſeiner Traurigkeit ihm bittere Thränen auspreſſete / daß er wohl mit Jeremia wird geſeufftzet haben: **Ach daß ich Waſſers genug hätte in meinem Haupt / und meine Augen Thränen⸗Qvellen wären/ daß ich Tag und Nacht dieſen meinen ſchweren Fall beweinen könte** / Jer. 9/ 1. er wird wol gewünſcht haben / daß er mit der bußfertigen Sünderin könte ſich zu des HErrn JEſu Füſſen ſetzen / und dieſelbige mit ſeinen Thränen benetzen und mit den Haaren ſeines Hauptes trücknen/ aus Luc. 7/38.

Cl. Salmaſ. lib. 2. de Fœnor. Trap. p. m. 272.

Gebrauch.

Hiebey haben wir nun zu erſehen / theils einen Spiegel verderbter menſchlicher Natur und ihrer Gebrechligkeit und Sündligkeit an dem gefallenen Petro / theils aber auch einen Spiegel wahrer Buß und Bekehrung / Reu und Leid über die begangene Sünden/ an dem bekehrten Petro: Dann da haben wir ja anfänglich gehöret und vernommen/ wie ein ſo groſſer Apoſtel/ als Petrus geweſen / einen ſo groſſen und ſchweren Fall gethan / daß er

I. Leh

ſeinen HErrn und Meiſter dreymahl nach einander verläugnet/ welches ja eine ſehr ſchwere u. erſchreckliche Sünde: dann obwohlen dieſe ſeine Sünde/ keine Sünde in H. Geiſt geweſen/ wie einige es haben behaupten wollen/ welches falſch und wider GOttes Wort/ dann er hat es nicht gethan aus fürſetzlicher Boßheit/ ſondern aus Furcht/ es iſt ihm auch dieſe Sünde verziehen/ da doch die Sünde in den Heil. Geiſt weder in dieſem / noch in dem zukünfftigen Leben vergeben wird/ Matth. 12/ 32. ſo iſt es doch eine ſehr groſſe und ſchwere Sünde geweſen / die ſich gantz und gar nicht entſchuldigen läſſet; wie zwar einige aus den alten Lehrern geweſen/ welche vorgegeben / er habe nicht ſo wohl aus Furcht/ als aus Liebe gegen dem HErrn Chriſto dieſen ſeinen HErrn und Meiſter verläugnet/ nur darumb/ daß er biß ans Ende könte darbey verbleiben und ſehen/ wie es mit demſelbigen endlich werde ablauffen und einen Ausgang gewinnen: alſo wann er geſagt habe/ **ich kenne des Menſchen nicht**/ habe er ſo viel wollen ſagen: Jch erkenne ihn nicht als einen bloßen Menſchen/ ſondern auch als einen wahren GOtt; wann er geſagt: **Jch weiß nicht was du ſageſt**/ habe er wollen ſprechen/ eure Anſchläge ſind mir unbekandt/ wie alſo Rupertus und Hilarius ihn entſchuldigen wollen. Origenes, Remigius und andere/ haben in dieſer dreyfachen Verläugnung Allegorien geſuchet/ und die Sache nicht ſelber angegriffen/ und verſtehen durch die **erſte Magd die Juden**/ durch **die andere die Heyden**/ durch die **Diener** aber die **Kätzer**/ die uns ſämtlichen Anlaß und Gelegenheit geben Chriſtum zu verläugnen; aber dergleichen Allegorien ſollen uns nicht abziehen von dem Buchſtaben und der Hiſtori/ von welchen allen aber der H. Hieronymus wol urtheilet und ſagt: Daß es ein unnöthiges/ vergebliches Ding ſey / den Apoſtel vertheidigen wollen/ daß der HErr darneben Lügen geſtraffet werde; dann hätte er ihn nicht verläugnet / ſo hätte Chriſtus die Wahrheit nicht geredet/ wann er ſagt: **Warlich / warlich ich ſage dir/ ehe der Hahn zweimal krähet/ wirſt u mich 3 mahl verläugnen.** Andere haben Petrum alſo vertheidiget / daß ſie vorgegeben: Petrus hätte darumb wegen dieſer Verläugnung den Glauben nicht gäntzlich verlohren/ oder den H. Geiſt ausgetrieben/ ſondern ſein Glaub habe wohl neben dieſer Verläugnung ſtehen können. Jn welcher Meynung nicht nur allein viel **Reformirte Lehrer**/ ſondern auch einige aus den **Papiſten**/ ſonderlich von den

ap. D. Gerh. in Harmon. Paſſ. cap. 6. p. m. 278.

Hieron. Tom. 6. Epiſt. 135. C.

Seb. Benefeld de Perſever. S.

den Janſeniſten / die Petrum alſo vertheidigen/ daß er nicht anders gekont habe/ dann er ſey von GOtt verlaſſen geweſen / damit ihm gezeiget wurde/ daß niemand auff ſeine eigne Kräffte ſich zu verlaſſen habe/ ziehen an Auguſtinum und Chryſoſtomum, aber gar nicht in dem Verſtand wie ſie lehren / dann Petrus nicht von GOtt zuvor verlaſſen worden/ ſondern er hat zuvor GOtt verlaſſen / und alsdann iſt er auch von ihm verlaſſen worden. Ich weiß auch/ daß ein fürnehmer Theologus in denen Gedancken geſtanden/ daß er darfür gehalten/ daß obwohlen Petrus eine ſehr groſſe und ſchwere Sünde begangen/ ſo habe er doch nicht gantz und gar Gratiam Inhabitualem & inhabitantem Spiritum Sanctum **die inwohnende Gnade verlohren/ und den H. Geiſt ausgetrieben**/ weiln Petrus/ ohne einige Erinnerung aus dem Wort GOttes/ bald wieder in ſich ſelbet geſchlagen und Buße gethan; über das ſo habe ja der Heyland für ihn gebeten/ daß ſein Glaub nicht auffhöre/ und habe es / wie einige andere erinnern/ mit dem Glauben Petri eine ſolche Beſchaffenheit gehabt/ faſt wie mit dem Feur/ das unter der Aſchen verborgen lieget/ oder wie mit einem Baum/ der im Winter ſcheinet gantz erſtorben zu ſeyn/ im Frůling aber wieder anfähet zu grünen und zu blühen/ biß er endlich Frucht trägt. Allein wann wir die Sache recht betrachten/ und hievon unpartheyiſch wolle urtheilen/ wie wir verpflichtet ſind/ ſo müſſen wir ſagen/ daß es geweſen eine groſſe und erſchreckliche Sünde; und zwar wann wir erſtlich anſehen denjenigen/ der geſündiget und den HErrn verläugnet / ſo iſt derſelbige nicht einer von den gemeinen Zuhörern des HErrn Chriſti geweſen / auch nicht einer von den geringſten Apoſteln/ ſondern einer der vornemſten / welcher bey allen hohen Verrichtungen ſeines HErrn und Meiſters geweſen/ welcher ſo viel und unzehliche Wunder geſehen/ und ſich vor allen andern anerboten / er wolle mit ſeinem HErrn und Meiſter in den Todt gehen / welcher auch der Elteſte unter den Apoſteln war / und deßwegen auch der verſtändigſte hätte ſeyn ſollen. Groß und ſchwer war auch dieſer Sündenfall und Verläugnung/ wann wir ferner anſehen den / welchen er verläugnet hatte / der war nicht irgend einer von ſeinen Mitapoſteln und Collegen/ ſondern ſein HErr und Meiſter ſelber/ dem er bißdahero in groſſer Lebens-Gefahr nachgefolget/ und als den Sohn GOttes ſelber bekennet Matth. 16/ 16. von welchem er geſagt; **Du haſt Worte des ewigen Lebens**/

cap. 16. p. m. 122. Conzenius ad cap. 26. v. 75. Matth. Quæſt. 1. p. m. 545. Montaltius in Epiſtol. Provincial. Epiſt. 3. p. m. 27. D. Joh. Muſæus Diſp. 5. de Converſ. §. 27. p. m. 106.

D. Dorſch. in Latron. Theolog. p. m. 120. ſeq.

bens/ Joh. 6/68. Weiter iſt dieſer Sünden-Fall und Verläugnung eine groſſe und ſchwere Sünde geweſen in Anſehung derjenigen / die darbey geſtanden und es gehöret / die Hoheprieſter und Schrifftgelehrten haben ſonder Zweiffel ſich daran geärgert / und Chriſto mehr zugeſetzet/ weiln Judas ihn verrathen/ Petrus ihn verläugnet/ und die andere Jünger geflohen/ ja Joſeph von Arimathia und Nicodemus / da ſie ſolches vernommen / werden ſich daran ſehr geärgert haben; daran ſich auch nicht wenig werden geſtoſſen haben die Knechte der Hohenprieſter/ von welchen wir Joh. 7/ 46. leſen / daß ſie von Chriſto geſagt: **Kein Menſch hat iemaln alſo geredet wie dieſer Menſch.** Solcher Sündenfall und Verläugnung war auch ſehr groß und ſchwer / wann wir anſehen die **Art** und **Weiß** ſolcher Verläugnung; es flieſſet da zuſammen ein groſſes Meer allerhand Sünden / erſtlich die **Frechheit** / daß er in des Hohenprieſters Pallaſt gegangen/ und da unnöthiger Weiſe der höchſten Gefahr ſich unterworffen / das ſein Beruff nicht erfordert hatte. Darnach der **Zweiffel** / daß er nicht getrauet dem Salvo conductui, den ihm Chriſtus durch das Gebet bey ſeinem himml. Vater erlanget. Drittens ſein **verzagtes Gemüthe**/ daß er ſich von einer elenden Magd hat erſchrecken laſſen; dann da war kein geharniſchter Soldat/ nicht der Hoheprieſter ſelber/ nicht ein Obriſter des Volcks / nicht eine anſehnliche edle Frau / ſondern eine elende Magd. Vierdtens die **Lügen**/ daß er ſagt: Er kenne den nicht / den er ſo wohl kennet. Fünfftens das **fluchen** und **ſchweren** / daß er ſich aller Gnade GOttes verzeihet/ wann es nicht wahr ſey. Sechſtens die **Verſtockung**/ daß er ſich von dem erſten Hahnengeſchrey nicht hat abſchrecken laſſen/ das ſind in Wahrheit viel und groſſe Sünden / mit welchen er Chriſtum verläugnet. Endlich war auch dieſer Sündenfall und dieſe Verläugnung ſehr groß und ſchwer in Anſehen der **öfftern Wiederholung**: Er war nicht vergnügt ihn das eine und anderemal zu verläugnen/ er wiederholet auch ſolches das drittemal/ und ſündigte nicht nur wider ein Gebot im Geſetz/ ſondern wider viel; wider das **erſte** / in dem er ſeinen HErrn und GOtt verläugnete/ wider das **andere**/ daß er mit dem Meyneid den Nahmen Gottes mißbrauchte / wider das **fünffte** / daß er ſich dem ewigen Todt und Verderben zueignete/ wider das **achte**/ in dem er lüget und trieget/ und ſolte dannenhero an ihm wahr gemachet werden/ was Chri-

ſtus

ſtus Matth. 10/33. geſagt: **Wer mich verläugnet vor den Menſchen/ den will ich auch verläugnen vor meinem himliſchen Vater:** Petrus verläugnete CHriſtum vor den Menſchen/ derowegen ſolte er auch verläugnet werden von Chriſto vor ſeinem himmliſchen Vater. Aus dieſem allen erhellet/ daß Petri Sündenfall nicht ein geringer ſondern groſſer und ſchwerer Fall geweſen/ alſo daß ein vornehmer Theologus nicht unbillich ſchlieſſet/ es hätte Petrus gäntzlich den Glauben dazumalen verlohren; iedoch aber ihn wiederumb in deme vertheidiget/ daß er darumb nicht wider den H. Geiſt geſündiget: unterdeſſen aber können wir leichtlich gedencken/ wie ſehr den HErrn Chriſtum dieſe Verläugnung geſchmertzet habe. Die Fäuſten-Schläge/ die Verſpottung und Verſpeiung/ die Verhüllung ſeines Angeſichtes haben zwar dem HErrn Chriſto viel Schmertzen verurſachet/ aber ſo ſehr werden ſie ihn nicht geſchmertzet haben/ als daß er von Petro ſeinem Jünger verläugnet worden; dann da iſt es dem liebſten Heyland ergangen wie dem Hiob/ welcher c. 19/13. 14-19. klaget; **Seine Brüder haben ſich ferne von ihm gethan/ und ſeine Verwandten ſeyn ihm frembd worden: Seine Nechſten haben ſich ihm entzogen/ und ſeine Freunde haben ſein vergeſſen/ alle ſeine Getreue haben Greuel an ihm/ und die ihn lieb hatten/ haben ſich wider ihn gekehret.** Als Julius Cæſar auff dem Rathhauße zu Rom mit 23 Wunden umb das Leben kommen/ und ſehen muſte/ daß unter ſeinen Mördern ſein zuvor liebwerther Freund Brutus auch unter denſelbigen mitkommen/ hat er ihn ſtarr angeſehen und geſagt: **Und du mein Sohn kommſt auch mir den Reſt zu geben?** Eben dasjenige hätte auch Chriſtus gedencken und zu Petro ſagen können: und du mein Sohn! mein lieber Petre! wirſt auch an mir eydbrüchig und verläugneſt mich? ach wo ſind ietzunder deine groſſe Zuſagungen/ daß du mit mir wolleſt in den Todt gehen? verläugneſt dann du den/ welchen du für den Sohn des lebendigen GOttes erkennet hatteſt? Matth. 16/16. der auff dem Berge Thabor vor deinen Augen verkläret worden/ Matth. 17/4. ach da ſehet ihr unſerer verderbten Natur Gebrechligkeit und Sündligkeit! ſehet Petrus war ein theurer Mann/ ein heiliger Apoſtel/ und fiele in eine ſolche ſchwere Sünde; war Adam nicht erſchaffen nach dem Ebenbilde GOttes/ und dannoch hatte er ſich die hölliſche Schlan-

D. Feurborn de Pec. in Sp. S. cap. 14. m. 2. p. m. 240.

gen verführen laſſen; **Noa** iſt in den Waſſern der Sündfluth erhalten worden/ und hat ſich den Wein übertäuben laſſen/ daß er entblöſt vor ſeinen Söhnen da gelegen / und ſeinem jüngſten Sohne Aergerniß gegeben; **Loth** entgienge dem Schwefel-Regen Sodoma/ und der Venus-Flammen hat er nicht mögen entgehen/ daß er Blutſchand mit ſeinen Töchtern getrieben; **David** war ein Mann nach dem Hertzen GOTTes/ und verfiele in einen ſchändlichen Ehbruch und Todtſchlag; **Salomo** war der weiſeſte König ſo iemalen gelebet/ und hat ſich von ſeinen Weibern bethören laſſen / daß er in Abgötterey gefallen; des **Moſis** zu geſchweigen der in Zweiffel/ und des **Abrahams** der in Lügen gefallen/ und wo will man **einen Reinen finden unter denen/ da kein reiner iſt?** Job. 14/4. **wer kan ſagen/ ich bin rein in meinem Hertzen / und lauter von meiner Sünde?** Prov. 20/9. **wir fehlen alle mannichfaltig/** Jac. 3/2. ja **wer kan mercken/ wie offt er fehlet? verzeihe mir auch HErr die verborgene Fehler/** Pſ. 19/13. dieſe Mängel aber der Heiligen werden uns nicht zu dem Ende in GOttes Wort fürgeſtellet/ daß wir ihnen darinnen ſollen nachfolgen/ oder unſere Sünden darmit beſchönen/ wie der gemeine Hauff unbillich zu thun pflegt/ ſondern darumb/ daß wir erkennen lernen die allgemeine Verderbniß/ da wir alle **mangeln des Ruhms/ den wir vor GOtt haben ſollen/** Rom. 3/23. und da wir alle müſſen ſeufftzen: **GOtt ſey uns Sündern gnädig/ HErr gehe nicht ins Gericht mit deinen Knechten/ dann vor dir iſt kein lebendiger Menſch gerecht/** Pſ. 143/3. daß wir auch in unſern Sünden nicht alſobald verzagen und kleinmüthig werden/ ſondern gedencken / daß uns gleich andern ſolle Gnad wiederfahren / wann wir uns gleich andern wahrhafftig bekehren / daß wir auch lernen deſto fürſichtiger zu handlen: dann weiß der Teufel ſolchen heiligen Männern ein Bein zu unterſchlagen/ wie leicht wird er uns eines verſetzen können? beben die hohe Cedern / was ſolten nicht thun ſchwache Rohrſtäbe? ſind ſtarcke Rieſen gefället worden/ was will aus kleinen Zwergen werden? haben feſte Säulen gewackelt/ wie ſolten dann ſchwache Zäune nicht ausweichen? und eben darzu muß uns auch dienen der Fall des Apoſtels Petri / der uns ſoll fürſichtig machen/ vor Sünden uns zu hüten / welcher uns aber auch durch ſeine Bekehrung gibt einen **Spiegel wahrer Reu u. Buß** über die begangene Sünden. Von dem Stella wird erzehlet/ daß er nemlich ſo lang er gelebet/ des Nachts

wann

wann der Hahn gekrähet/ ſey aus ſeinem Bette geſtiegen/ und habe ſo heftig geweinet daß ſein Angeſicht darvon gäntzlich verdorret: dem ſey nun wie ihm wolle/ gewiß iſt es/ daß Petrus in ſeiner Seelen empfunden eine groſſe und recht göttliche Traurigkeit/ und daß er in der folgenden Zeit ſeines Lebens ſehr fürſichtig und behutſam gewandelt/ ja eben dem JEſu/ den er 3 mahl verläugnet hatte/ zu dreyenmalen offenhertzig bekannt/ daß er ihn liebte/ Joh. 21/ 15. ſeq. Gehet hin und thut desgleichen: Ihr wiſſet/ daß ihr auch die Zeit eures Lebens begangen habt viel ſchwere und Himmelſchreyende Sünden/ da ihr euch befleckt mit Hoffart und Uppigkeit/ mit Fürwitz und Trägheit/ mit fluchen und ſchweren/ mit heucheln und fuchsſchwäntzen/ mit lügen und triegen/ mit läſtern und verläumbden; und iſt es ſchon daß man CHriſtum mit dem Munde bekennet/ ſo verläugnet man ihn doch mit dem Leben und mit den Wercken: billich mag ich euch derowegen zuruffen mit dem alten Kirchen-Vater Ambroſio: Secuti eſtis peccantem, ſequimini etiam pœnitentem. **Seyd ihr Petro gefolget in Sünden/ ſo folget ihm auch in der Buſſe und Bekehrung.** Der Hahn krähet/ der Tag nahet/ darumb wachet auff die ihr ſchlaffet/ ſchlaget in euch/ und überleget euer ſündliches Leben/ erinnert euch der Straffe/ die euch GOtt der HERR in ſeinem Wort drohet; führet euch aber auch zu Gemüthe ſeine unverdiente Gnade/ wann ihr euch ſonſt auffrichtig von Hertzen bekehret/ betrübet euch darüber in eurer Seelen/ daß ihr bißdahero ſo vielfältig wider GOtt geſündiget habt/ wider den GOtt/ der euch gemachet/ biß auff dieſe Stunde erhalten/ und mit vielen Wolthaten gecrönet hat: Gehet heraus mit Petro aus aller ſündlichen Geſellſchafft/ und weinet bitterlich: **Bekehret euch zu dem HErrn von gantzem Hertzen mit faſten/ mit weinen und mit klagen/** Joel. 2/ 12. weinet nicht nur allein öffentlich in der Kirchen/ ſondern auch daheim in euren Häußern/ gleichwie Petrus gienge an einen ſtillen und einſamen Ort/ weinet nicht kärglich/ ſondern reichlich/ laſſet euch nicht nur die Augen übergehen/ ſondern auch die Thränen über die Wangen herunter flieſſen; vergieſſet Thränen ohne Zahl/ weiln ihr auch unzehlbare Sünden begangen habt. Eine tieffe Wunde erfordert ein langes und wol proportionirtes Pflaſter/ weinet nicht nur allein heut und morgen/ ſondern ſo lang als ihr noch lebet/ und folgends ſo lang als ihr noch ſündiget: **Die Buße**/ ſagt

Auguſtinus/muß eine ſtetswährende Begleiterin unſers Lebens ſeyn; weinet ſo/daß ihr zugleich euer Leben beſſert / und ins künfftige fürſichtiger / ja heiliger und gottſeliger wandelt. Der iſt nur ein Spötter/ſagt Bernhardus/der das wieder thut / was er erſt hat bereuet/was ihr aber thun wolt/ das thut bald/ Joh.13/27. heut da ihr des HErrn Stimme höret/ da verſtocket eure Hertzen nicht/ Ebr.3/15. wer weiß ob ihr morgen noch lebet? und wann ihr lebet/ wer kan euch verſichern/daß euch GOTT der HErr alsdann noch wolle anbieten laſſen ſeine freye und unverdiente Gnade? Ach J. M. L. eilet und errettet euch / itzt iſt noch die angenehme Zeit und der Tag des Heyls/ 2.Cor.6/2. ruhet nicht/biß daß ihr euch habt zu GOtt bekehret.

II. Wiederlegung. Haben wir nun aber auch biß dahero Petri Bekehrung nach allen ihren Umbſtänden betrachtet / wie daß dieſelbige beſtanden in hertzlicher Reu und Leid über ſeine begangene Sünden / und dann in wahrem Glauben/daß dieſelbige ihm können verziehen und vergeben werden: So leſen wir weiter nichts de Confeſſione oris, daß er ſeine Sünden einem Prieſter in das Ohr gebeichtet habe; nichts de ſatisfactione operis, daß er für ſeine Sünden hätte gebüſſet und genug gethan/ daß er ſich gegeiſſelt/ caſtrirt/ Wallfarten gegangen / gefaſtet u. ſ. w. wie die Papiſten die Buße beſchreiben / und von einem bußfertigen Sünder erfordern. Ambroſius Biſchoff zu Mäyland/ als er die Buße Petri betrachtet / ſchreibet er nachdencklich von derſelbigen alſo: Petrus doluit & flevit, quia erravit ut Homo. Non invenio quid dixerit; invenio quod fleverit: Lacrymas ejus lego; Satisfactionem non lego. Das iſt: Petrus hat groſſes Leid getragen und geweinet / weiln er geirret als ein Menſch; ich finde aber nicht was er geſagt habe: das finde ich zwar daß er geweinet / von ſeinen Thränen leſe ich etwas / aber gantz nichts von ſeiner Genugthuung. Eben dergleichen könte auch aus Hilario, Baſilio, Maximo Taurinenſi und Auguſtino angeführet werden/ wann es die Nothdurfft erforderte / welche zwar Reu und Leid über den begangenen Sündenfall erfordern/aber keine Ohren-Beicht/oder Genugthuung vor die Schuld. Wir ſehen aber hieraus/ daß in der erſten Kirchen nach der Apoſtel Zeiten die Novatianer/welche umb das Jahr Chriſti 250. ihren Schwarm ausgebreitet haben/auch ſehr geirret / in dem ſie vorgegeben/ wann einer nach

Ambr. Tom. 5. Oper. lib. 10. in Lucam cap. 22. p. m. 1787. A.

Dallæus lib. 4. de Confeſſ. Auric. cap. 33. p. m. 512. ſeq.

nach empfangener Tauffe ſich an GOTT verſündige / inſonderheit aber zur Zeit der Verfolgung die erkante Wahrheit verläugne / könne er ſolcher begangenen Sünden halben keine Vergebung mehr erlangen / wie vor dem Novato auch Montanus und Tertullianus gelehret haben; wie beym Euſebio, Epiphanio, Hieronymo und Auguſtino zu leſen: aber dieſen Irthumb ſtöſſet über einen Hauffen die Bekehrung Petri / welcher nach empfangener Tauffe (dann er auch ſonder Zweiffel wie die andere Apoſtel von Johanne getauffet worden) und bekandter Wahrheit Chriſtum ſeinen HErrn und Meiſter verläugnet / und zwar zum drittenmal / und nichts deſtoweniger Buß gethan und Vergebung der Sünden erlanget. Daß alſo kein Sünder / wie groß und ſchwer auch ſeine Sünden ſeyn / verzweiffeln ſolle / ſondern vielmehr mit Petro durch ſeine Buß-Thränen Gnade ſuchen ſolle.

Euſeb. l. 6. H. E. c. 35. Epiph. Hæres. 59. Hieron. Catal. Script. Eccl. Auguſt Hæreſ. 78.

III. Warnung.

Unterdeſſen aber laſſet uns auch an frembden Schaden klug werden / und hüten für böſer Geſellſchafft und den gottloſen Welt-Leuten / dann das Feur der Welt macht kalte Seelen; als Petrus ſich bey dem Feur Caiphä wärmete / da erkaltete ſein gottſeeliger Eifer: die Vortheile der Welt / ſind Nachtheile der Gottſeeligkeit: wer der Welt mit Demas folgen will / der wird die Geſellſchafft Pauli bald verlaſſen / 2. Tim. 4/10. ein Freund der Welt wird ein Feind GOttes / dann **der Welt Freundſchafft iſt GOttes Feindſchafft / und wer der Welt Freund ſeyn will / der wird GOttes Feind ſeyn** / Jac. 4/4. die Liebe zur Welt ſtreitet mit der Liebe des himmliſchen Vaters / dann ſo **iemand die Welt lieb hat / in dem iſt nicht die Liebe des Vaters** / 1. Joh. 2/15. wer in der Welt vermeynet ſicher und feſt zu ſtehen / der kan bald durch die Welt zu Fall gebracht werden; als in Petro eine weltliche Vermeſſenheit war / geriethe er bald in einen jämmerlichen Fall; wer da meynet als ein Berg zu ſtehen / der wird von der Welt als ein Spreuhauffe zerſtäubet; die Cedern-Bäume bewegen ſich / wann die Welt-Winde anfahen zu wehen / wann die Welt anfähet zu drohen / dann fangen viel Chriſten an zu beben / die Welt bringet in Seelen-Gefahr / damit das Leben in Sicherheit geſtellet werde. Wie wir uns aber ſollen vor der Welt und ihrer Geſellſchafft hüten / alſo auch für kleinen Sünden; dann kleine Sünden wachſen biß ſie groß werden / wer in der Welt anfähet zu ſtraucheln / der hält nicht innen

biß er ſchwer gefallen iſt; da Petrus hatte angefangen zu verläug-
nen / fuhre er fort ſolche Sünde zu vermehren mit falſchem fluchen
und ſchweren; Diß iſt die Liſt des Satans/daß er von den gröſſe-
ſten Sünden keinen Anfang machet. Die Schlange ſucht nur erſt
ihr kleines Haupt hinein zu bringen/und darauff drehet ſie ſich mit ih-
rem gantzen Leibe hinein/eine bittere Wurtzel bringt ſchädliche Zwei-
ge herfür; ſo gienge es mit Cain / ſein Neid wurde zu einem bittern
Haß/ und bald wuchſe aus dem Haß ein blutiger Mord und Todt-
ſchlag; David verfiel von böſen Lüſten zu einer unkeuſchen That /
und darauff zum ſchändlichen Mord des unſchuldigen Uriä; welche
Satan zum ſtraucheln bringen kan/ die wird er bald zum Fall über-
wältigen. So feſt ſtehet gewiß niemand auff Erden / daß er nicht
ſolte können zu Fall gebracht werden / derowegen iſt **Fürſichtigkeit**
ſehr wohl vonnöthen.

IV. Vermahnung. Iſts aber geſchehen/daß einer mit Petro gefallen/ſo wolle er in
ſeinem Fall nicht liegen bleiben/ ſondern wiederumb mit demſelbigen
darvon auffſtehen / Petri Fall und Bekehrung waren miteinander
verknüpfft/ es folgte gleich eines auff das andere: ach ihr gefallene
Sünder/ ſo bleibt dann auch ihr nicht lang liegen in euren Sünden/
wartet nicht biß Morgen / dann noch in dieſer kommenden Nacht
dörffte eure Seele von euch gefordert werden / Luc. 12/ 20.
ſchmücket eure Lampen beyzeiten/ verſehet euch mit Oel / damit ihr
nicht zu ſpat kommet mit den fünff thörichten Jungfrauen / wann
der Bräutigam erſcheinen ſolte/ Matth. 25/ 12. Sünden müſſen be-
trauret und beweinet werden/ das Hertz muß Reu haben / die Augen
müſſen mit Thränen flieſſen. Der HErr vermahnete Iſrael zum
weinen / da die Menge ihrer Sünden groß worden: Iſrael hatte
ſich ſchwer wider den HErrn verſündiget/aber es vergoß auch Thrä-
nen als Waſſer; David hatte ſein Bette mit Unkeuſchheit verun-
reiniget / aber er benetzte es auch mit Buß-Thränen/wie er ſagt Pſ.
6/7. **ich ſchwemme mein Bette die gantze Nacht / und netze
mit Thränen mein Lager**: Hißkia war ein groſſer König / aber
**er winſelte wie ein Kranich und Schwalbe / und girrete
wie eine Taube**/ Jeſ. 38/14. jene Sünderin Luc. 7/ 38. war in dem
Stand wahrer Bekehrung / da ſie die Füſſe JEſu mit ihren Thrä-
nen benetzte; wohl weinen macht kräfftig beten/ die Thränen ruffen/
ob ſie ſchon nicht reden / bittere Thränen ſind für die Sünde ein
kräff-

kräfftiger Purgiertranck / das Hertz muß klopffen / und die Augen mit Thränen flieſſen; das Gemüthe muß verwundet ſeyn / wann der HErr ſoll unſer Artzt ſeyn / geſunde bedörffen des Artztes nicht / ſondern die Krancke / Matth. 9/11. beladene werden nur entladen / Matth. 11/28. 29. der Brunnen Davids wider die Sünde / iſt für Traurige über ihre Sünde / Zach. 12/10. wann Gott Thränen ſiehet / dann wird er zur Barmhertzigkeit beweget. Ein gebrochenes Hertz bricht GOttes Hertz / Jer. 31/20. als Hißkia mit Thränen gebetet hatte / da wurde ihm auch bald geholffen / Jeſ. 38/8. die mit Thränen ſäen / werden mit Freuden erndten / Pſalm. 126/5. haben wir demnach mit Petro geſündiget / ſo laſſet uns auch mit Petro weinen; darneben aber laſſet uns auch ſehen mit wahrem Glauben auff den HErrn JEſum / auff den / der unſere Sünden getilget / und eine ewige Erlöſung zuwegen gebracht hat / als auff den / der uns von GOtt gemachet iſt zur Gerechtigkeit / zur Weißheit / zur Heiligung und zu einer Erlöſung / 1. Cor. 1/31. laſſet uns ihn annehmen mit hertzlichem Vertrauen / wie er ſich ſelber in ſeinem Wort dargeſtellet hat / dann er allein iſt der Weg / die Wahrheit und das Leben / niemand kommt zum Vater als durch ihn / Joh. 14/6. in ihm haben wir die Erlöſung durch ſein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / nach dem Reichthum ſeiner Gnaden / Eph. 1/7. Meine Kindlein / das ſchreibe ich euch / daß ihr nicht ſündiget; ſo aber iemand ſündiget / ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater / JEſum Chriſtum / der gerecht iſt / der iſt die Verſöhnung für unſere Sünde / nicht aber allein für die unſere / ſondern für der gantzen Welt / 1. Johann. 2/1. 2.

Werden wir nun aber ſolcher Erinnerung und Vermahnung nachkommen / ſo werden wir auch können getroſt ſeyn / daß uns auch dieſelbige gleich dem Petro werden verziehen und vergeben werden / wie dann Jeſaias c. 1/16. 18. ſagt: waſchet euch / reiniget euch / thut euer böſes Weſen von meinen Augen / laſſet ab vom böſen und lernet gutes thun / und trachtet nach recht. So kommt dann und laſſet uns mit einander rechten / ſpricht der HERR: wann eure Sünde gleich blutroth iſt / ſoll ſie doch ſchneeweiß werden / und wann ſie iſt wie Roſinfarb / ſoll ſie doch wie weiſſe Wolle werden. Lacrymæ Piorum, ſagt Gregorius Nazianzenus, ſunt peccati IV. Troſt.

di-

diluvium. Die Thränen der Bußfertigen ſind eine Sündfluth der Sünden. Darum ſchreibt auch an einem Ort Chryſoſtomus: Wann das weinen Petri eine ſo groſſe Sünde getilget/ wie ſolte es dann nicht auch geſchehen/ daß deine Sünden getilget werden/ wann du dieſelbige beweineſt! Es war kein geringes Verbrechen / daß er ſeinen HErrn verläugnet/ ſondern ein groſſes und mächtiges; aber daſſelbige wurde getilget durch das weinen: beweine derowegen auch du deine Sünden/ und nicht nur obenhin/ ein wenig und dem Schein nach/ ſondern bitterlich wie Petrus/ laß die Thränen flieſſen aus dem innerſten Grunde deines Hertzens/ daß du die Barmhertzigkeit GOttes bewegeſt/ dir deine Sünden zu vergeben. Weiln aber ſolches Werck in unſern Kräfften nicht ſtehet/ ſo laſſet uns ohne Unterlaß ſeufftzen mit Ephraim: Bekehre du uns/ HErr/ ſo werden wir bekehret/ ſchaffe in uns GOtt ein neues Hertz! Nun der GOtt/ der das Gebet erhöret/ der wolle auch unſer Seufftzen gnädiglich erhören und in uns ſchaffen/ was vor ihm wolgefällig iſt durch JEſum Chriſtum/ Amen.

ap. Cl. Dallæum lib. 4. de Conf. Auric. cap. 35. p. m. 523.

Des

Trauer-Spiels über alle Traur-Spiele

Andere Handlung

vom

Leiden JESU Chriſti

Vor dem geiſtlichen Juden-Gerichte.

Die eilffte Paßions-Predigt

aus Matth. c. 27. v. 1. 2.

Des

Des Morgens aber hielten alle Hoheprieſter und Elteſten des Volckes einen Rath über JEſum/ daß ſie ihn tödteten. Und bunden ihn/ führeten ihn hin/ und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.

THEMA.

Endlicher Schluß des Mord- und Blut-Gerichtes der Juden.

Eingang.

Hunde haben mich umgeben/ und der böſen Rotte hat ſich umb mich gemacht. So klagt/ ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen/ der König und Prophet David in der Perſon des HErrn Meßiä Pſal. 22/17. Dann daß dieſes Worte ſeyen/ nicht des Davids ſelber/ daß er rede in ſeiner ſelbs eignen Perſon/ wie zwar die zwey Jüdiſche Rabbinen/ Aben Eſra und David Kimchi/ neben dem Hugone Grotio gewolt/ auch nicht Worte der Königin Eſther oder der Jüdiſchen Synagog/ wie andere Juden bey dem R. Salomo darfür gehalten/ ſondern Worte des HErrn Meßiä/ das bezeugen in dem neuen Teſtament CHriſtus der HErr ſelber/ ingleichen Paulus und Johannes/ die ſolchen gantzen Pſalmen auff den HErrn Meßiam gezogen/ Joh. 20/17. Ebr. 1/12. es ſiehet aber der HErr Meßias in denen angezogenen Worten auff den Titul oder Uberſchrifft dieſes Pſalmens/ da er ſich einer **Hindin** / oder **Hirſchin** / oder nach unſerer Waid-Leute Art zu reden mit einer **Schachtel** vergleichet/ welche in der Jagt allenthalben von Hun-

D. Seb. Schmid Comment. in h. l. p. m. 104.

den angebollen und umbgeben werden. **Hunde** werden ſonſten in H. Schrifft auch genennet die Unglaubige/ wie der liebſte Heyland von dem Cananäiſchen Weiblein ſagte/ Matth. 15/26. **Es wäre nicht fein/ daß man den Kindern das Brod nehme und werffe es für die Hunde.** Darnach werden auch Hunde genennet die Verächter des Wortes GOttes und der H. Sacramenten/ wann abermalen CHriſtus ſagt Matth. 7/6. **man ſolle das Heiligthumb nicht für die Hunde werffen.** Weiter ſo werden auch in heiliger Schrifft Hunde genennet gottloſe und laſterhaffte Leute/ **Zauberer/ Hurer/ Todtſchläger und Abgötter** / wann es heiſſet Offenb. 22/15. **hauſſen ſind die Hunde** / nemlich auſſer dem himmliſchen Jeruſalem/ wie dann auch Jeſ. 56/10. **Hunde** genennet werden die Heuchel-Prediger/ die ſtumm und nicht bellen wollen: **Die böſe betrügliche Arbeiter**/ Philip. 3/2. ſonderlich aber ſo werden Hunde genennet die gottloſe Verfolger der Frommen und Rechtglaubigen; alſo daß/ wie Diogenes Cynicus weyland in dem Heydenthumb ein **Hund** genennet worden wegen ſeiner unverſchämten Weiſe / wie Ariſtogiton ein Hund genennet worden wegen ſeiner Frechheit/ und die Hecuba wegen ihrer beißigen Weiſe / alſo werden allhier die Feinde und Verfolger CHriſti Hunde genennet/ weiln ſie CHriſtum angeſchwärtzet mit ſpotten/ lügen/ verläumbden u. ſ. w. Wann demnach der liebſte Heyland klagt und ſagt: **Hunde haben mich umgeben/ und der böſen Rotte hat ſich umb mich gemacht;** So nennet er ſeine Wiederſacher Hunde / nicht ihrer zu ſpotten / oder verächtlich von ihnen zu reden / wie die ſchnarchende Welt-Kinder offtmalen zu thun pflegen mit denen / die ſie gering ſchätzen/ da es bey ihnen heiſſet: was ſoll der **Hund** mir das und das beweiſen/ packe dich weg du **Hund** / ich kan dich nicht vor Augen ſehen u. ſ. f. ſondern Hunde nennet er ſie / deſto beſſer auszudrucken ihre boßhafftige Art und ihre verdampte Qvalitäten und Eigenſchafften: **Hunde** wie bekandt ſind hitzige / unreine / freßige und beißige Thiere/ ſie lauffen herumb auff den Gaſſen und Straſſen / ſie bellen ſo wohl an den frommen als den gottloſen und boßhafftigen / ſie freſſen mit urlaub wieder/ was ſie geſpien haben/ ſie heulen manchesmalen dergeſtalten/ daß einem die Ohren davon gellen möchten: und eben ſo waren geartet die Feinde unſers liebſten Heylandes / ſie waren zuvorderſt ſehr hitzig / ſie hatten einen unzeitigen und recht hölliſchen

Cl. Bochart. Tom. I. Hieroz. lib. 2. c. 56. p. m. 686.

Lorinus Comment. in h. l. p. m. 304.

ſchen Eifer / ſie konten nicht ruhen biß ſie ihr Müthlein gekühlet und den HErrn JEſum / der ein Dorn war in ihren Augen / aus der Zahl der Lebendigen hinweggeraumet hatten; Dannenhero hieſſe es bey ihnen: **Was thun wir? dieſer Menſch thut viel Zeichen / laſſen wir ihn alſo / ſo werden ſie alle an ihn glauben /** Joh. 11 / 47. ſie hielten zwar ihre Schüßeln **auswendig rein / aber inwendig waren ſie voll Raubes und Fraſſes /** Matth. 23 / 25. ſie verzehrten der Witwen-Häußer / ſie biſſen ihre Zähne zuſammen wider den unſchuldigen und allerheiligſten JEſum / ſie belleten ihn ſo zu reden an / da ſie ihn hieſſen einen **Zöllner** und **Sünder-Geſellen** / einen **Weinſäuffer** / einen **Samariter** / ja einen der den **Teuffel hätte /** Joh. 8 / 48. ſie griffen ihn endlich an im Garten Gethſemane / ſie lieffen mit ihm als tolle Hunde / von einem Ort zu dem andern / von Hanna zu Caipha / von Caipha zu Pilato / von Pilato zu Herode / von Herode wiederumb zu Pilato / ſie machten ein groſſes Geheul und ein verflucht Geſchrey / da ſie rieffen: **creutzige ihn / creutzige ihn /** ja ſie höreten nicht auff zu bellen und zu heulen / biß ſie es ſo weit gebracht / daß ſie konten ſein Blut lecken: Solte dann der HErr JEſus / unſer geſegneter Heyland / nicht genugſame Urſachen gehabt haben / dieſe ſeine Feinde mit den **Hunden** zu vergleichen? Jch meine ja / er iſt von ſolchen Hunden / als die rechte **frühgejagte Hindin** / hin und wieder gejaget worden / von dem Garten nach der Stadt / in der Stadt von einem Richter zu dem andern: Er iſt gejaget worden in der Frühe / und in den erſten Stunden des Tages / da ſie des Morgens früh / da es bloß Tag worden / mit ihm geeilet nach dem weltlichen Gerichte / wie euer Chriſtliche Liebe in dieſer Früh- und Morgen-Stunde ietzo ein weiters wird zu vernehmen haben / in dem wir aus dem verleſenen **Paßions-Texte** mit einander betrachten wollen

Den endlichen Schluß des Blut- und Mord-Gerichtes der Juden.

Darbey wir beſehen wollen

I. Die verſamlete Richter.

II. Ihre Acta und das gefällete Urtheil.

III. Der Execution Anfang.

Hilff HErr CHriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meyden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/ wiewol arm und ſchwach/
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.
O HErr laß wol gelingen!

Abhandlung.

WIr haben in den vorhergehenden Predigten beſehen/ wie dieſe Jagthunde mit dem HErrn JEſu geloffen nach dem geiſtlichen Gerichte; nun werden wir auch ſehen/ wie ſie ihn führen nach dem weltlichen Gerichte/ von dem Kirchen-Rath zu dem Politiſchen Rath/ von den Juden zu den Heyden/ von Caipha zu Pilato/ wie wir dann nunmehr auch betrachten wollen

Den endlichen Schluß des Mord- und Blut-Gerichtes der Juden.

Und zwar

I. Die verſamlete Richter.

DEs Morgens aber hielten alle Hoheprieſter und Elteſten des Volcks einen Rath über JEſum. Da dann an-

anfänglich gedacht wird der Zeit dieſes Rathes / wann er gehalten worden / nemlich des Morgens früh / da ſie wieder zuſammen kommen / weil in dem nächtlichē Concilio das völlige Deciſum nicht gemachet und geſchloſſen worden; deſſen etliche dieſe Urſache ſetzen / dieweiln in ſolchem Rath viel alte und betagte Männer geſeſſen / auch etliche wegen ſchwacher Leibes-Diſpoſition dem Nacht-Rath nicht haben können beywohnen / zum Theil aber einige ſo lang nicht haben ausharren können / deßwegen ſich nach Hauße und zur Ruhe begeben / fürwendend / daß es ihre Gelegenheit nicht zulaſſen wolle ſo lang zu verbleiben / oder welches wol die wichtigſte Urſache geweſen / weiln an demſelbigen Tag der Rüſttag war auff das Oſter-Feſt / das ſich herbey nahete / und ſich / ihrem Bedüncken nach / die Sache nicht länger wolte verſchieben laſſen / in dem ſie gerne geſehen hätten / daß er vor dem Oſter-Feſt hingerichtet würde; alſo gedachten ſie / ſie hätten nichts zu feyren / ſie müſten die Sache früh angreiffen / daß ſie beſchleiniget / und daß er noch ſelbigen Tages gecreutziget würde. Ja es war ferner die Urſache ſolcher Zuſammenkunfft / zu erforſchen: Ob Chriſtus in ſeiner Meynung würde beharren / daß er der Juden König ſey? was auch ferner mit demſelbigen vorzunehmen wäre? darauff ſo wird in den obgedachten Worten erwehnet des Rathes ſelber / der dazumahlen zuſammen kommen und ſich verſamlet hatte / darbey die Ausleger nicht unbillich fragen / was dieſes vor ein Rath geweſen / der groſſe oder der kleinere Rath? ſolches nun zu erläutern / iſt zu wiſſen / daß Moſes zweierley Gerichte angeordnet in dem Jüdiſchen Volck / ein kleines / da er gottsfürchtige / redliche / wahrhafftige Leute als Richter über tauſend und hundert geſetzet / die die geringe und ſchlechte Sachen richten ſolten / Exod. 18 / 21. Devt. 1 / 13. die haben das Urtheil gefället über die Mörder / Devt. 19 / 12. über heimlich ermordete Leute / c. 21 / 6. über ungehorſame Söhne / v. 19. über die / welche unverſehens und unwiſſend einen Todtſchlag begangen / Joſuä 20 / 4. dergleichen Gerichte hin und wieder in allen Städten angeordnet geweſen / Devt. 16 / 18. Darnach hat auch Moſes ein groſſes Gerichte angeordnet / da er ſelber præſidirte, und Aaron / Nadab und Abihu ihm zur Seiten ſaſſen und 70 Elteſte umb ſie her / Exod. 24. v. 9. daß wann eine Sache für Gericht in den Städten hin und wieder ſolte zu ſchwer werden / zwiſchen Blut und Blut / zwiſchen Handel und

Händel/ zwiſchen Schaden und Schaden/ und was zänckiſche Sachen ſind in deinen Thoren / ſo ſolten ſie ſich auffmachen / und hinauff gehen zu der Stätte / die der HERR dein GOtt erwehlen werde: Und zu den Prieſtern/ Leviten / und zu dem Richter / der zur ſelben Zeit ſeyn wird/ kommen und fragen / die ſollen dir das Urtheil ſprechen: Und ſolcher groſſe Rath iſt nur zu Jeruſalem geweſen / in dem gelobten Lande. Es iſt aber nachgehends/ wie die in der Hebräer Schrifften beleſene angemercket haben / mit dieſen Gerichten alſo angeordnet geweſen: daß es **dreyerley Gerichte** gegeben; Ein **kleines** / *mitlers* und ein **groſſes**. Dem **Kleinern** ſind nur drey Richter vorgeſtanden/ die über Geld-Straffen und dergleichen geringe Händel haben zu richten gehabt. Und waren dergleichen kleine Gerichte nur in denen Städten/ da über 120 Menſchen nicht waren. Das **Mitlere** / welches von den Juden Synedrium Minus, oder der **kleine Rath** genennet worden / beſtunde aus 23 Rathsherren/ die auch Macht gehabt haben/ einen zum Todt zu verurtheilen. Das **groſſe Gerichte** aber / oder Synedrium Majus, der **groſſe Rath** / wie ihn die Juden genennet / beſtunde aus 71 Rathsherren. Etliche ſetzen 70 als Hugo Grotius, andere aber 72 als Baronius, Menochius, Cornelius à Lap. und Lorinus; die urtheilten nur von den falſchen Lehrern und Propheten / von Sachen die zur Religion oder dem gantzen gemeinen Weſen gehöreten/ und war daſſelbige alſo beſtellet/ daß demſelbigen Zween vorgeſetzet waren / einer welcher der Obriſte und Hoheprieſter genennet worden / und an Moſis Stelle præſidirte, der andere war umb einen Grad unter ihm/ und ſaſſe ihm an der Seiten/ war ſein Vicarius, wann der Oberſte oder Hoheprieſter nicht da ſeyn konte/ welcher Vicarius 2. Reg. 23/ 4. der Prieſter der andern Ordnung genennet wird / das iſt / wie es das Targum erkläret/ der fürgeſetzte der Prieſter / welcher dem Hohenprieſter untergeben war / daß er an ſeiner Statt richtete / wann er nicht da ſeyn konte. Der Prophet Jeremias c. 52/24. nennet den **Hohenprieſter** / den **Prieſter aus der erſten Ordnung**/ oder den **fürnehmſten Prieſter**/ wie es Toſſanus gloſſiret, den aber/ der ihm an die Seiten geſetzet war/ den **Prieſter** *aus der andern* **Ordnung** / oder den *andern* **Prieſter** nach des Toſſani Gloſſe; jener war dazumahlen nemlich zu Jeremiä Zeiten *Seraja*/ dieſer aber **Zephania**: da läſt ſich auch der Streit legen / warumb bißweilen

Han-

Caninius ap. Dallæum lib. I. de Pœnis & Satisfact. Cap. XI. p. m. 50.

Paulus Fagius ap. D. Gerhard Comment. in Devt. cap. 16. p. m. 995.

Grotius de Imper. Summ. Pot. circa Sac. p. m. 383. D. Joh. Tobias Major Comm. ad Cap. 4. Act. v. 5. & 6. p. m. 104.

Hannas und Caiphas in dem Prieſterthum oder Hohenprieſterlichen Ampt zuſammen gezogen werden / als Luc. 3/2. und bald Caiphas dem Hannas Matth. 26/57. bald aber Hannas dem Caiphas als Act. 4/6. fürgezogen wird: Nemlich ſie werden zuſammen genommen / weiln ſie beede das Hohepriesterliche Ampt wechſels-weiſe verwalteten; daß gleich wie bey uns der Herr auch Bürgermeiſter genennet wird / der aus dem Ampt gehet / alſo iſt auch der Hoherprieſter genennet worden / der nicht im Ampt geweſen: Einer aber wird dem andern vorgezogen / nemlich wann Caiphas Præſes im Rath war / und Hannas ſein Vicarius oder ſein Vater / wie ſie es nenneten / alsdann gieng Caiphas vor; wann aber Hannas war Hohepriester / und Caiphas Vicarius ſein Vater / ſo gieng Hannas vor / dann es war officium ambulatorium, wie bey uns auch das regierende Bürgermeiſter-Ampt / da allezeit der regierende Herr Ampts-Bürgermeiſter den andern zweien vorgehet / tritt er aber aus dem Ampt / und ein anderer in daſſelbige / ſo muß er wiederumb demſelbigen nachgehen. In dieſes Conſiſtorium oder groſſen Rath aber / wurden allein die Prieſter / Leviten und die Edleſte aus dem Volcke genommen / die rein waren von allen Leibes-Gebrechen / und alſo geiſtliche und weltliche / welche geiſtlichen und weltlichen Händeln dieſelbige zu ſchlichten vorgeſetzet waren; iedoch waren die weltliche Händel beſonders und die geiſtliche auch beſonders abgehandelt / alſo daß man keines Miſchmaſches zu beſorgẽ gehabt: Und waren darumb nicht zween Räthe / wie etliche wollen / ſondern nur einer / der Hohepriester war Richter in geiſtlichen Sachen / und war auch als ein Oberrichter geſetzet über die weltliche Händel. Dieſes Gerichte wurde von den Juden genennet bald der groſſe Rath / bald das Hauß des groſſen Gerichts / bald das Hauß des Ober-Gerichtes / bald der heilige Rath / der Weißheit Heiligthumb / der Richter-Stul GOttes; von dieſen dreyen Gerichten redet der HErr CHriſtus Matth. c. 5/21. 22. Ihr habt gehört / daß zu den Alten geſagt iſt / du ſolt nicht tödten / wer aber tödtet / der iſt des Gerichts ſchuldig: Ich aber ſage euch / wer mit ſeinem Bruder zürnet / der iſt des Gerichts ſchuldig / verſtehet das mitlere Gericht von 23 Rathsherren / und läſſet das kleine auſſen; wer aber zu ſeinem Bruder ſagt Racha / der iſt des Raths ſchuldig / verſtehet den groſſen Rath

D. Joh. Tobias Major Part. 2. Comment. in Act. c. 20. p. m. 168.

aus

aus 71 Rathsherren beſtehend: **Wer aber ſage du Narr**/ der ſey des **hölliſchen Feurs** ſchuldig/ dann da ſey kein Gerichte in der Welt/ das ihn genugſam abſtraffen könte. Dergleichen dreyerley **Gerichte**/ wie R. Maimonides meldet/ hat es auch zu Jeruſalem gehabt: das kleinere iſt geweſen ad Portam Montis Sancti am Thor und Antrit des **H. Berges Moriah**/ das mitlere ad portam Atrii, bey dem **Thor des Vorhoffes**/ dahin die Heyden auch dorfften/ und das groſſe in conclavi è cæſo lapide, ſive parte templi, quæ Gazith genennet worden/ in dem **Vorhoff**/ da allein die Juden hinein dorfften; in ipſo Sanctuario oder **Heiligthumb**/ wie einige der Gelehrten angemercket haben/ dann die Gerichte ſind vorzeiten in den Thoren gehalten worden. Mit dieſen dreyen Gerichten hielte es ſich dazumalen alſo/ daß was das kleineſte nicht konte richten/ das iſt dem Mitlern übergeben worden/ und was das mitlere nicht konte richten/ das iſt dem groſſen Rath heimgeſtellet worden: die im kleineſten Rath trachteten/ wie ſie in mitlern/ und die im mitlern/ wie ſie in groſſen Rath kommen möchten; und ſchreibt oberwehnter Voſſius, daß zu Jeruſalem im kleineſten Rath ſo wohl 23 Rathsherren als in dem Mitlern geſeſſen; daß alſo ein Unterſcheid geweſen zwiſchen Jeruſalem/ und andern gemeinen Städten des Jüdiſchen Landes.

Cl. Voſſius lib. I. Harm. Paſſ. cap. I. §. 1. p. m. 34.

Cl. Cunæus lib. I. de Rep. Ebr. cap. 12. p. m. 68. cap. 13. p. m. 77.

Was den kleinern Rath anbetrifft/ da fragt ſichs nun/ für welchen Rath Chriſtus des Morgens früh geſtellet und gefordert worden? viermal haben die Juden Rath gehalten über Chriſtum/ zweimal wie man ihn gefangen bekommen möchte/ und zweimal nachdem er gefangen worden/ wie ſie ihn tödten möchten; das erſtemal kamen ſie zuſammen vor der Chorwachen über der **Aufferweckung Lazari**/ Joh. 11/47. das anderemal in der Chorwachen am Grünendonnerſtage/ da ſie mit dem Juda eins worden der Verrätherey halben/ Matth. 26/3.4. das drittemal des Nachts in des Hohenprieſters Pallaſt/ Matth. 26/57. und das vierdtemal des Morgens früh: Und wollen derowegen etliche/ alle viermal ſey nur der mitlere Rath zuſammen kommen; ſonderlich auch das letztere mal/ dann es wäre nicht möglich geweſen/ daß alles diß in ſolcher Kürtze geſchehen wäre/ wovon die Evangeliſten melden. Aber ob wir wohl von den dreyen vorhergehenden Räthen nicht ſtreiten wollen; So halten wir doch mit andern darfür/ daß der Rath/ deſſen in unſerm Paßions-Texte gedacht wird/ daß er des Morgens früh gehalten worden/ ſey der

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Paſſ. cap. 3. § 1. p. m. 201.

Car. Sigon. lib. 6. de Rep. Ebr.

groſſe

groſſe Rath geweſen: Und dieſes daher/ weiln erſtlich von Matthäo geſagt wird/ daß alle Hoheprieſter und Elteſten des Volckes ſich verſamlet haben / welche Redens-Art allein von dem groſſen Rath geleſen wird/ allermaſſen wie der gelehrte Voſſius ſelber daher erweiſet/ daß der erſte Rath/deſſen gedacht wird Joh. 11/ 47. nicht der groſſe Rath geweſen / weiln der Elteſten des Volckes nicht gedacht werde. Zum andern/weiln die Sache war von groſſer Importanz, in dem ſich Chriſtus für den Sohn GOttes und einen Könige der Juden ausgegeben / das die gantze Gemeine alle Stämme in Judäa angetroffen; welches der kleine Rath nicht wird auff ſich genommen haben. Drittens finden wir nirgend/daß ſich der groſſe Rath entſchuldiget wegen dieſes Todtes/ſondern von den Apoſteln vielmehr beſchuldiget worden. Petrus Act. 2/36. ſagt/daß ihn das **gantze Hauß Iſrael gecreutziget habe.** Item Actor. 3/17. daß ihn **die Oberſten gecreutziget haben.** Und Actor. 4/8. **die Oberſten des Volcks und die Elteſten des Hauſes Iſrael haben ihn verworffen.** Und Paulus 1. Cor. 2/8. **die Oberſten dieſer Welt haben ihn gecreutziget**/ welches alles auſſer allen Zweiffel vom groſſen Rath zu verſtehen iſt. Vierdtens haben ſie dahero dieſer That ein Anſehen bey dem Volck machen wollen; dann weiln der HErr Chriſtus einen groſſen Anhang bey dem Volck gehabt/ſo wäre auſſer allem Zweiffel daſſelbige nicht geſtillet/ wann er nur von dem kleinern oder mitlern Rath wäre verdammet worden; weiln es aber der groſſe Rath gethan / ſo hat man das Volck berichten können/ es werden ſo viel alte und kluge Männer die Sache zuvor wol überſchlagen/ ehe dann ſie ihn zum Todt verurtheilet / und alſo ihm nicht unrecht gethan haben. Fünfftens ſo iſt es ein hoher Ort geweſen / da der groſſe Rath gehalten worden/ 800 Schuh hoch hinauff/wie etliche der Juden ſchreiben/oder 300 Ellen hoch nach Villalpandi Rechnung / dahin zielet Lucas c. 22/ 66. wann er ſchreibet: **Und ſie führten ihn hinauff für ihren Rath**/ und was dergleichen Urſachen noch mehr könten angeführet werden. Allein wir gehen weiter fort und betrachten

cap. 7. Hugo Grot. de Imp. Summ. Poteſt. circa ſacra p. m. 385. ſeq. Voſſius c. l. lib. I. c. 1. §. 1.

Bey dem endlichen Schluß des Mord-und Blut-Gerichtes der Juden

Für das

II. Jhre Acta und das gefällete Urtheil.

DAvon unſer Text meldet: Sie hielten einen Rath über JEſum/ daß ſie ihn tödteten/ welches zwar hier kürtzlich wird zuſammen gezogen/ von Luca aber c.22/66. ſeq. etwas weitläufftiger beſchrieben/ der meldet: Und als es tag war/ ſamleten ſich die Elteſten des Volckes/ die Hoheprieſter und Schrifftgelehrten/ und führeten ihn hinauff für ihren Rath und ſprachen: Biſtu Chriſtus/ ſage es uns? er aber ſprach zu ihnen: Sage ichs euch/ ſo glaubet ihr mir nicht; frage ich aber/ ſo antwortet ihr mir nicht/ und laſſet mich doch nicht loß: Darumb von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes. Da ſprachen ſie alle: biſtu dann GOttes Sohn? Er ſprach zu ihnen/ ihr ſagts/ dann ich bins; ſie aber ſprachen: was dörffen wir weiter Zeugniß? wir habens ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde. Dreyerley werden wir allhier zu betrachten haben; anfänglich eine gedoppelte Frag. Darnach eine gedoppelte Antwort/ und dann ein verdamliches Urtheil. Was nun anbetrifft

(a) Die gedoppelte Frage; ſo fragen ſie ihn anfänglich: Biſtu Chriſtus/ ſage es uns? Ehe und bevor der Hohepriester dieſe Frage Chriſto fürgeleget/ wird er auffgeſtanden ſeyn/ und zu dem ſämtlichen Rath eine Rede gethan haben: das zwar nicht nöthig geweſen den Verklagten weiter zu verhören/ dann in dem nächtlichen Rath er ſchon allbereit ſeiner Ubelthaten ſeye überzeuget worden/ jedoch aber weiln dazumahlen nicht alle Rathsherren/ die zum groſſen Rath gehören/ anweſend waren/ theils auch kein endlicher Schluß gemachet worden/ wie das geſprochene Urtheil zu exequiren ſey/ alſo habe er derowegen nunmehr den groſſen Rath verſamlen wollen/ daß männiglich anhören möge ſeine Außage/ und dannenhero das in der Nacht gefällete Urtheil zu confirmiren; ja daß niemand ſagen könne/ er wäre unverhörter Sache zum Todt verurtheilet worden/ de-

derowegen ſolle man ihn herein kommen laſſen / ſo wolle er ihn wie⸗derumb fragen/ob er noch geſtändig ſey / was er die vergangene Nacht ausgeſaget? Als nun der HErr JEſus für den Rath wie⸗derumb geſtellet worden / ſo fragten ſie ihn anfänglich: **Biſtu Chriſtus/ſage es uns?** Die Frage/ob er Chriſtus wäre / hatte der Hoheprieſter ſchon des Nachts an JEſum gethan / und er hatte dieſelbe mit Ja beantwortet/ und ward darüber des Todtes ſchuldig erkläret: damit es aber/wie ſchon gedacht/das Anſehen haben möch⸗te/ daß ſie ſich nicht übereileten / und über eine Sache kein Urtheil fälleten/ die ſie nicht wol unterſuchet / und mehr als einmal aus ſei⸗nem Munde ſelbſt gehöret hatten / ſo laſſen ſie ihn noch einmahl für ſich bringen/ und fragen ihn ob er Chriſtus wäre? Das iſt der ver⸗ſprochene Meßias und Heyland der Welt: Der Samen Abrahä/ in welchem alle Völcker ſollen geſegnet werden: welcher dem David verheiſſen / daß er ſolle auff ſeinem Stul ſitzen / und ein König ſeyn über ſein Volck ewiglich/ diß war eine ſehr gefährliche Frage; dann ſage er Ja/ſo haben ſeine Widerſacher/dem Schein nach/ein gewon⸗nen Spiel; ſage er aber nein / ſo wiederruffe er ſeine vorige Lehre: ſo wiſſen die Feinde der Wahrheit tückiſche und argliſtige Fragen auff die Bahn zu bringen/daß der Gerechte möge verſtricket und fol⸗gends zum Todt verurtheilet werden. Das war nun die erſte Fra⸗ge; die andere lautete gleich alſo: **biſtu dann GOTTes Sohn?** Als wolten ſie ſagen/ iſt das wahr/ bedencke dich wol was du ſageſt/ biſtu der natürliche Sohn GOttes? dann diß urtheilen ſie zu folgern aus dem/ was er von ſeinem ſitzen zur rechten Hand GOttes ſagte. Hierauff folget nun fürs

(b) **Die gedoppelte Antwort.** Und zwar die erſte Fra⸗ge/ob er Chriſtus wäre? hat er alſo beantwortet: **Sage ichs euch/ ſo glaubt ihr mir nicht; frage ich aber / ſo antwortet ihr nicht/ u. laſſet mich doch nicht loß: darumb von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes.** Als wolt er demnach ſagen; diß fragen iſt vergeblich/ dann ihr werdet mirs doch nicht glauben / wann ich ſchon ſagte / daß ich Chriſtus bin/ ja wann ichs euch gleich beweiſe/ ſo werdet ihr mir doch nicht antworten noch mich loßlaſſen; dennoch umb der Wahr⸗heit Zeugniß zu geben/ſo ſage ich euch; **von nun an wird des Men⸗ſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Krafft GOTTes;**

führet alſo an eine Urſache/ damit er beweiſet/ was er ſaget/ hergenommen von der herrlichen Macht/ und von der unvergleichlichen Ehre/ die er nun bald überkommen würde/ da des Menſchen Sohn werde ſitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes; als wolt er ſagen: bin ich ietzunder gering und veracht in euren Augen/ ſo wird dennoch bald eine Zeit kommen/ da ich werde ſitzen zur rechten Hand GOttes meines himmliſchen Vaters/ das iſt/ daß ich werde gecrönet ſeyn mit Preiß und Ehre/ mit Macht und Herrlichkeit/ da ich werde **herrſchen von einem Meer zum andern/ und von den Waſſern biß an der Welt Ende/** Pſal. 72/8. da **in meinem Nahmen ſich beugen werden aller Knie/ die im Himmel/ auff Erden und unter der Erden ſeyn/** Phil/2/10. der Heyland hätte wol andere Gründe anführen können/ zu beweiſen/ daß er Chriſtus wäre/ als daß er wäre gebohren von einer Jungfrauen/ Jeſ. 7/14. daß er gebohren zu Bethlehem/ Mich. 5/2. daß er gebohren da das Scepter von Juda entwendet worden/ Gen. 49/10. daß er bißhero das Evangelium geprediget/ und die Wercke verrichtet hätte/ die der Meßias verrichten ſolte; wie er ſich darauff berieff Matth. 11/2. 3. ſeq aber nein/ es hatte ihm gefallen ſolches zu beweiſen mit ſeinem zukünfftigen herrlichen und verklärtem Zuſtande/ theils weiln eben diß auch war von dem HErrn Meßia geweiſſaget Pſ. 110/2. theils aber auch uns damit zu lehren/ daß wir mitten in unſern Trübſalen uns darmit auffrichten und tröſten können/ daß unſere Trübſeligkeit dermaleins in Freude/ und unſere Schmach in ewige Herrlichkeit ſolle verwandelt werden. Diß war die Antwort auff die erſte Frage: Ob er CHriſtus wäre? Hierauff wollen wir auch beſehen die Antwort auff die andere Frage: Ob er dann **GOTTes Sohn ſey?** u. darauff antwortete er: **Ihr ſagts/ denn ich bins.** Der Heyland bleibt beſtändig bey dem/ das er einmal bejahet und ausgeſagt hatte/ er ſattelte nicht umb/ wie einige pflegen/ wann ſie ſcharff gefraget und examiniret werden/ ſondern er bekennet abermahls für ihnen allen/ daß ers ſey/ uns allen zur heiligen Nachfolge/ daß wir auch die einmal erkante und bekante Warheit nicht ſollen wiederruffen/ ſondern in der Bekäntniß derſelbigen beſtändig bleiben/ wann wir gefragt werden von denen/ die Macht haben uns zu fragen/ und ſolten wir auch darüber in Leib- und Lebens-Gefahr gerathen. Und ſo viel auch von der **Beantwortung der andern Frage.** Hierauff folget nun

(c) Das

(c) Das verdammliche Urtheil/ in dem ſie ſagen: **Was dörffen wir weiter Zeugniß? Wir habens ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde**/ nemlich daß er ſich ſelbſt zu CHriſto und zu GOttes Sohn gemachet/ welches ſie für eine greuliche Gottsläſterung hielten/ die mit dem Todt muſte geſtraffet werden; ſie meinen/ ſie haben das Recht in Händen/ haben keines andern Zeugniß von nöthen/ ſeine eigne Bekäntniß könne ihn verdammen: **was**/ ſagen ſie/ **dürffen wir weiter Zeugniß? Wir haben ſelbſt aus ſeinem Munde gehöret.** Allein was iſt es dann/ ihr Heuchler und blutdürſtige Menſchen/ das ihr aus ſeinem Munde gehöret habt? Iſt es nicht dieſes/ daß er bekannt und geſagt/ er ſey der **Sohn des lebendigen GOttes**? iſt das aber nicht die pur lautere Wahrheit? hat ihm nicht der Vater ſelbſt dieſes Zeugniß vom Himmel herab gegeben/ da er geſprochen: **Diß iſt mein lieber Sohn/ an dem ich ein Wolgefallen habe**/ Matth. 17/5. ihr meinet/ daß er GOtt habe geläſtert/ und ihr wiſſet nicht daß ihr ſelbſt GOtt läſtert/ da ihr ihn wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen der Gottsläſterung beſchuldiget; und darauff wurde das Urtheil über ihn gefället/ daß er **des Todtes ſchuldig**/ wie ſie dann zu dem Ende zuſammen kommen/ daß ſie ihn tödten mögen/ wie unſer Evangeliſt Matthäus meldet. Hierauff ſo wollen wir auch beſehen

Bey dem endlichen Schluß des Mord- und Blut-Gerichts der Juden

Für das

III. Der Execution Anfang.

UNd bunden ihn/ führeten ihn hin/ und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Daß die/ welche von den Juden zum Todt verurtheilet waren/ gebunden dem Richter überlieffert worden/ gibt Hieronymus zu erkennen/ wann er ſagt: **Sie halten die Gewohnheit/ daß ſie die/ welche zum Todt verurtheilet waren/ dem Richter gebunden überantworteten.** Es iſt zwar der HErr JEſus zu erſt gebunden worden/ da er im Garten gefangen war/

Cl. Bynæus vom gecr. Jeſu cap. 14. §. 7. p. m. 499.

Joh. 18/11. 12. und ſcheinet daß ſie ihn im Richthauß Caiphä wieder loß gelaſſen haben/ damit ſie alſo/ nach der Weiſe des Rechtens/ Jeſum außer den Banden befragen möchten; aber als er nun zum Todt verurtheilet war / da wurde er wiederumb auff ein neues gefeſſelt und gebunden/ oder da er ja vor Caipha in Banden ſtehend befraget worden / ſo wurde den Gerichts-Dienern befohlen / daß ſie ihn nun viel ſtärcker und feſter binden ſollen nach ſeiner Verurtheilung zum Todt; gleichwie man noch heut zu tage gewohnt iſt / die Bande ſolcher Miſſethäter/ die zu dem Todte verurtheilet werden / ſchwerer zu machen: und nachdem er alſo gebunden worden / führeten ſie ihn hin; die Führer drücket Johannes c. 18/ 28. aus mit dem Wörtlein **ſie: Da führten ſie JEſum.** Es ſind nach dem Zeugniß der andern Evangeliſten nicht allein Knechte und Diener/ ſondern auch die Herren ſelbſt bey dieſer Hinwegführung geweſen. Alle die Hoheprieſter / die in dem groſſen Rath gegenwärtig geweſen waren/ JEſum zu verurtheilen/ die Elteſten des Volckes / unter welchen einige politiſche Herren/ die über das Volck in bürgerlichen Sachen geſetzet/ und auch bey dieſem groſſen Rath gegenwärtig waren. Jngleichen auch die Schrifftgelehrten/ Männer die ſich in der Schrifft übeten/ und darinnen erfahren waren/ welche die Schrifft laſen und erklärten vor dem Volck; und die giengen auch mit deswegen / des Pöfels Auffſtand dardurch zu verhüten / den Richter deſto leichter zum Blut-Urtheil zu bewegen / und die Sache wegen des Oſter-Feſtes/ das ihnen vorſtunde / deſtomehr zu beſchleunigen / das gemeine Volck/ die Kriegs-Leute/ Diener und andere/ die im Hauſe Caiphä waren/ ſind auch darbey geweſen / der **gantze Hauffe** Luc. 23/1. begleiteten den gebundenen HErrn JEſum. **Der Ort**/ davon ſie ihn weggeführet/ war der **Pallaſt des Hohenprieſters**/ und hinwiederumb der **Ort**/ dahin ſie ihn bringen/ iſt das **Richthauß Pilati**/ ſie führten ihn alſo vom geiſtlichen zum weltlichen Gerichte / er muß gehen von den Juden zu den Heyden. Ob diß Richthauß/ Pilati Wohnhauß/ oder aber ein ander Gebäu geweſen / darüber wollen wir nicht viel diſputirens machen / weiln daran gar wenig gelegen/ der Richter/ zu dem ſie ihn geführet haben/ war Pontius Pilatus/ als welcher uns beſchrieben beedes nach ſeinem **Nahmen** und **Zunahmen**: gemeiniglich hatten die Römer **drey Nahmen**; nemlich Prænomen, einen **Vornahmen**; Nomen einen **Nahmen** / und

Cogno-

Cognomen, einen Zunahmen; Als Cajus Julius Cæſar, wovon Onufrius Panvinius ein beſonder Buch geſchrieben. Pontius Pilatus aber wird hier genant mit ſeinem Nahmen und Zunahmen / ohne ſeinen Vornahmen. Sein Nahme Pontius iſt ein Römiſcher Nahme / allermaſſen viel Pontii unter den Römern bekandt waren; als Pontius Aufidianus und Pontius Lupus beym Valerio Maximo. Sein Zunahme Pilatus kommt her von Pilum / ein Wurffſpieß / welche die Römer unter ihren Waffen gebrauchten; anders zu geſchweigen / ſo war dieſer Pilatus ein Römiſcher Landpfleger im Nahmen des Römiſchen Käyſers über das Jüdiſche Land geſetzet / ſolches zu regieren: dann nachdem die Römer das Jüdiſche Land zuſamt Jeruſalem eingenommen und unter ihre Botmäßigkeit gebracht / ſo haben ſie auch Jus Vitæ & Necis über die Juden gehabt / ſie beym Leben zu erhalten / oder ihnen daſſelbige nehmen zu laſſen / und das Todtes-Urtheil hinaus zu führen. Und wie demnach die Juden wol wuſten / daß ihnen Pilatus nicht allzuſehr günſtig wäre; alſo hoffeten ſie / er werde mit JEſu als einem Juden nicht viel Geprangs machen ihn tödten zu laſſen.

Valer. Max. lib. 6. c. 1. n. 3. p. m. 230. lib. 8. c. 7. n. 5. p. m. 319.

Gebrauch.

1. Lehr.

HIeraus nun / meine Geliebte / haben wir zu erſehen / daß auch groſſe Verſamlungen offtermalens können heßlich fehlen und irren; dann hie waren ſo viel anſehnliche Männer bey einander / die ihr Prieſterthumb recht und wohl probiren konten aus unverruckter Folg von dem Ertzvater Abraham / und dem von GOtt geordneten Hohenprieſter Aaron / und dannoch irren ſie hier und fällen ein ungerechtes Urtheil über den HErrn JEſum / alſo daß an der bloßen Succeſſion nicht alles gelegen / ſondern wann man in dem Glauben abweichet / ſo mag die Succeſſion an und für ſich ſelber kein Beweiß des Glaubens ſeyn; wie dann iederman auch bekennen muß / daß der Glaub Abrahams / und des gröſſern Hauffens der Juden zur Zeit Chriſti / ſonderlich aber der Prälaten / Schrifftgelehrten / Phariſäer und Hohenprieſter / ſo weit von einander geweſt / als Licht und Finſterniß. Sintemalen Abraham an den ihm verſprochnen Meßiam / deſſen Tag er

im

im Geiſt geſehen/ Joh.8/57. wahrhafftig geglaubet / und durch ſolchen Glauben die vor Gott geltende Gerechtigkeit un̄ ewige Seligkeit erlanget; wie der HErr CHriſtus/S. Paulus und der gantze Apoſtoliſche Synodus, ihm und andern Ertzvätern Zeugniß giebet Rom.4/1. Gal.3/6. Act.15/11. Aber ſeine des Abrahams und der Ertzväter Nachkommen / zur Zeit CHriſti mehrentheils/ ſonderlich aber dero Vorſteher / haben den geſandten Meßiam weder wiſſen noch hören wollen / ſondern hätten an ſtatt deſſelben gern Johannem den Täuffer (dem ſolche Ehre im wenigſten nicht gebühret) und andere auffgeworffen/Joh.1/11.19. c. 5/33.35. ſo war auch der rechte Verſtand des Geſetzes/ſamt der Lehr des Heil. Evangelii/bey ihnen ſchrecklich verfinſtert/ derentwegen nicht allein Johannes der Täuffer/ ſondern auch der HErr CHriſtus ſelbſt ihnen ihren Ruhm / daß ſie Abrahams Kinder ſeyen/ſtarck darnieder geleget/und ſie ein **Ottergezücht** und böſe **ehebrecheriſche Art** genennet / die **GOttes Hauß zur Mörder-Gruben gemachet** / conf. Matth. 3/9. Joh.8/40. Matth.3/7. c.12/39. cap. 16/4. Luc. 19 / 46. inmaſſen auch die Heil. Propheten ihren Vorfahren ihre ruhmräthige Reden gar nicht haben paßiren laſſen / da ſie ſich genennet **aus der heiligen Stadt**/ und auff den **GOtt Iſrael** getrotzet / ſonderlich aber ſich berühmt/ daß ſie wegen ihrer ordentlichen Succeſſion in Religions-Sachen nicht irren können : die Prieſter/ſprachen ſie / können nicht irren im Geſetz / und die Weiſen können nicht fehlen mit rathen/ und die Propheten können nicht unrecht lehren; dargegen ihnen GOtt hat anzeigen laſſen/ es werde weder Geſetz bey den Prieſtern / noch Rath bey den Alten mehr ſeyn: Sie ſollen ſich nicht verlaſſen auff die Lügen / wann ſie ſagen: **Hie iſt des HErrn Tempel/ hie iſt des HErrn Tempel / hie iſt des HErrn Tempel.** Conf. Eſ.48/2. Jer.18/18. Ezech.7/26. Jer.7/4. Wann aber die Jüdiſche Prälaten ihren Glauben und Lehre / ſo ſie zur Zeit CHriſti gehabt und öffentlich geführet/ aus unverrückter Succeſſion von Abraham her/ recht und wol haben erweiſen können / ſo folgt nach Päbſtiſcher Lehre/daß ſolcher ihr Glaub und Lehre/ wie auch die wider CHriſtum und ſeine Apoſtel ergangene Decret recht / hergegen der Chriſtliche Glaube/ den JEſus und die Apoſtel gelehret / wären falſch geweſt: Solchergeſtalt würde Caiphas und der groſſe Rath zu Jeruſalem in ihrem Urtheil/ welches ſie wider CHriſtum und ſei-

ne

ne Lehre gefället/ nicht geirret haben/ welches weiln ſie die Papiſten nicht wohl werden geſtehen und zugeben können/ ſo folget dannenhero auch / daß es ein vergeblich Ding ſey / wann die von der Römiſchen Kirchen ſich ſo trotzig beziehen auff ihre Succeſſion von der Apoſtel und der Väter Zeiten her/ auch auff ihre Synodos und Concilia, darauff vorzeiten anſehnliche und gelehrte Männer/ Cardinäle/ Biſchöffe und Prälaten ſich in groſſer Anzahl gefunden/ ſo ſehr trotzen / dann auch die können irren / und ſie haben auch geirret / in dem ſie nicht allein verſchiedene unſchuldige Perſonen zum Todte verurtheilet / ſondern auch abgewichen ſind von der Wahrheit/ die uns auffgezeichnet iſt im Wort des HErrn: iſt nun dem HErrn JEſU das widerfahren von dem Concilio zu Jeruſalem / was iſts derowegen wunder/ wann wir Evangeliſchen von dem Päbſtlichen Concilio zu Trident auch unſchuldig verdammet worden/ da es eben daher gegangen/ wie in dem Concilio zu Jeruſalem/ und hat es dazumahlen wohl bey uns Lutheriſchen geheiſſen: ſagen wir welches die rechte Lehr iſt / ſo glaubet ihr uns nicht; fragen wir euch aber/ ſo laſt ihr unſer Lehre doch nicht gelten: in ſumma/ wir machens wie wir wollen/ ſo müſſen wir in eurem Concilio verdampt werden; darbey auch ſich nicht wenig zu verwundern/ daß Stanislaus Hoſius ſich verlauten läſſet/ daß auch in dieſem ungerechten Gerichte Caiphä / die Wahrheit des Urtheils Zweck geweſt/ dieweiln nemlich GOTT der HERR ſolchen Schluß zur Erlöſung des menſchlichen Geſchlechtes deduciret und alſo ſeine Verheiſſung wahrgemachet / da er von den Levitiſchen Prieſtern geſagt Devt. 17/9. **Die ſollen dir die Wahrheit des Urtheils ſprechen**; desgleichen ſchreibt Stapletonus. Von dieſer That der Hohen- und andern Prieſtern / welche den HErrn CHriſtum auff gehaltenem Concilio verdampt / und ſeine Lehre verworffen/ antworten heutiges tages etliche hochgelehrte Leute alſo/ daß obwohlen gemelte hohe und andere Prieſter aus boßhafftigem Hertzen CHriſtum verdampt/ iedoch weil ſie nicht allein ein wahrhafftig Urtheil gefället/ (in dem der Hohepriester ſelber ſagte / dem alle beyfielen: **Es iſt vonnöthen/ daß ein Menſch für das Volck ſterbe**/ welches er/ wie der Evangeliſt bezeuget/ als eine Prophecevung geredet/ dieweiln er deſſelben Jahres Hoherprieſter war) ſondern auch eine ſehr nützliche Sache dem menſchlichen Geſchlecht verrichtet/ alſo habe deswegen auff dem Stul Moſis die Wahrheit und

Stanislaus Hoſius Tom. 2. lib. 2. de Legit. Judic. Rer. Eccleſ. p. m. 461.

Stapletonus lib. 2. de Vera Eccleſia cap. 12. fol. 61.

und das Gericht nicht auffgehöret/ und ſey derſelbe nicht gantz abgefallen/ welches aber ſich ſehr übel reimet/ dann Caiphas ſamt ſeinem Concilio hat den HErrn Chriſtum keines weges für den Meßiam/ ſondern für einen Kätzer/ Verführer und Gottsläſterer gehalten und alſo verdammet/ darinnen ſie ja ſchrecklich geirret. So findet demnach Caiphas und das Concilium zu Jeruſalem ſeine Defenſores in dem Pabſtthumb/ die ihre erſchreckliche That noch juſtificiren / und ſie nicht gäntzlich wollen verwerffen laſſen; nur damit ſie ihren Satz behaupten mögen: Die Concilia können nicht irren / und die ihre Succeſſion von uhralten Zeiten können her deriviren/die können nicht fehlen. Nechſt dieſem haben wir von unſerm HErrn Chriſto zu erlernen die Beſtändigkeit im Glauben / daß wann wir für das Gerichte unſerer Widerſacher der Papiſten ſolten geſtellet / und gefraget werden / ob wir Lutheraner ſeyn? und die Lehre Lutheri für die rechte Lehre halten? wir alsdann nicht viel Kleinglaubens ſollen machen / ſondern frey heraus bekennen / ja wir ſeyn Lutheriſch / die Lutheriſche Lehre iſt die wahre/ reine/ göttliche Wahrheit/ und ſolten wir gleich darüber müſſen das Leben laſſen: Gleichwie auch unſer liebſter Heyland uns hier ein Beyſpiel gelaſſen und für dem Rath zu Jeruſalem ein öffentl. Bekäntniß gethan/ daß er der Sohn Gottes ſey/ ein ſolch gut Bekäntniß hat auch Petrus gethan/ als er eben für dieſen Rath zu Jeruſalem geſtellet worden / und man ihn fragte / aus was Macht er den lahmen Mann geſund gemachet? Da war Petrus voll des H. Geiſtes und ſprach zu ihnen: **Ihr Oberſten des Volcks und ihr Elteſten von Iſrael: So wir heute werden gerichtet über dieſer Wolthat an dem krancken Menſchen / durch welche er iſt geſund worden; So ſey euch und allem Volck von Iſrael kund gethan/ daß in dem Nahmen JEſu Chriſti von Nazareth / welchen ihr gecreutziget habt/ den GOtt von den Todten aufferwecket hat / ſtehet dieſer allhier für euch geſund/** Act. 4/8.9.10. Alſo haben es gemachet die H. **Märtyrer** in der erſten Kirchen / dieſelbige wann ſie ſeyn für der Heyden Gerichte geſtellet worden / haben ſie nicht geläugnet/ ſondern mit groſſer Standhafftigkeit und Freudigkeit bekennet / daß ſie Chriſten ſeyn / ja Chriſti Nahmen haben ſie auch mitten in der gröſſeſten Marter bekennet / daß es geheiſſen: Chriſtiani ſumus, **wir ſind Chriſten**; wie inſonderheit von der tapffern Be-

Bekennerin Blandina gerühmt wird / daß ſie in der gröſſeſten Marter immer geruffen; χριςιανή εἰμι, ich bin eine Chriſten und von uns iſt nichts böſes geſchehen; wie dann auch Chryſoſtomus von dem Märtyrer Luciano ſchreibet; Daß er auff eine iede Frage / die ihm vorgeleget worden / geantwortet habe / χριςιανός εἰμι, Chriſtianus ſum, ich bin ein Chriſt; habe man ihn gefragt / woher er gebürtig und welches ſein Vaterland? antwortete er / ich bin ein Chriſt; habe man ihn gefragt / was ſeine Profeſſion ſey? habe er zur Antwort wieder gegeben / er ſey ein Chriſt. Habe man ihn von ſeinem Geſchlechte und Vorfahren gefragt / habe er abermal geſagt: Er ſey ein Chriſt u. ſ. w. eben wie auch Baſilius M. von andern heiligen Märtyrern bezeuget / daß ein ieder / wann er hervor geführet und für Gericht geſtellet worden / gleich geſagt habe / χριςιανός εἰμι, ich bin ein Chriſt / ja keiner habe geſagt: Ich bin der und der / ſondern alle haben bekennet / daß ſie Chriſten ſeyen. Als Diocletianus den Abundium fragte / wie heiſſeſtu? antwortete er: erſtlich bin ich meinem geiſtlichen Nahmen nach ein Chriſt und werde ein Prieſter genennet; darnach aber was meinen leiblichen Nahmen anbetrifft / heiſſe ich Abundius, und bin ein armer Sünder / und ein Knecht aller Knechte des HErrn JEſu Chriſti. Magnentius fragte Georgium, wie heiſſet dein Nahme? und wer biſtu dann / daß du dich ſo unerſchrocken anſtelleſt? worauff er auch zur Antwort gabe: Ich werde mit meinem erſten und fürnehmſten Nahmen ein Chriſt genennet; Insgemein aber heiſſen ſie mich Georgius / dann alſo hats meinem GOtt gefallen. Ein gleiches finden wir in den Actis des H. Agathii beym Simeone Metaphraſte, denſelbigen fragte der Heydniſche Richter / was haſtu vor einen Nahmen? Er antwortete: Ich habe ſo wol als mein gantzes Geſchlecht den erwünſchten Nahmen von Chriſto; wie ich aber insgemein pflege genennet zu werden / ſo heiſſe ich Agathius. Und ſolcher Exempel viel andere mehr könten angeführet werden / welche erweiſen / wie ſo gar unerſchrocken ſich die Chriſten in der alten Kirchen in ihrer Glaubens-Bekäntniß erwieſen / ungeachtet es ihnen den Tod / ja noch darbey die allergrauſamſte Marter gebracht. Und ſolche Bekäntniß erfordert zu allerförderſt die Ehre GOttes / dann GOtt will ſich nicht allein vergnügen laſſen mit dem Glauben des Hertzens / ſondern er will auch haben die Bekäntniß des Mundes: dann ſo

Euſeb. lib. 5. Hiſt. Eccl. cap. 2. Edit. Græc. f. m. 45. B.

D. Kortholt de Primæv. Chriſt. p. m. 18.

D. Joh. Bened. Carpz. Part 4. Leich-Pred. Conc. XIII. p. m. 410.

man von Hertzen glaubet/ ſo wird man gerecht / und ſo man mit dem Munde bekennet / ſo wird man ſelig/ ſchreibt der H. Apoſtel Paulus Rom. 10/10. item der liebſte Heyland Matth. 10/32. **wer mich bekennet für den Menſchen / den will ich auch bekennen für meinem himmliſchen Vater /** auff daß er nicht allein innerlich in unſerm Gewiſſen durch die Empfindung unſerer Seelen / ſondern auch äuſſerlich an uns durch die Wort unſerer Zunge verherrlichet werde; unſere Zungen ſind ſo wol ſein als unſere Hertzen / er iſts der ſie gemachet hat / von ihm haben ſie dieſes unſchätzbare Vorrecht / daß ſie reden können / und uns derhalben von allen ſtummen Thieren auff Erden herrlich unterſcheiden / und er hat ſie mit Fleiß zwiſchen das Hertz und Hirn geſetzet / auff daß ſie jenes ſeine Neigung / und dieſes ſeine Gedancken möchte offenbahren: ſo iſt es dannenhero die höchſte Billigkeit / daß ſie ihm auch die Pflichte der Treu leiſten / und ſeinen Nahmen unerſchrocken bekennen. Solche Bekäntniß erfordert ferner die Erbauung unſers Nechſtens / deſſen Vorſorge uns durch die Geſetze der Natur und Gnaden ſind aufferleget / dieſes freye offentliche Bekäntniß des Nahmens Chriſti / dann wie ſolle man ohne dieſelbige andere erbauen / und ihnen das Licht der Wahrheit mittheilen? Die Menſchen ſehen nicht unſer inwendiges und leſen nicht was in unſerm Hertzen geſchrieben ſtehet: So muß derwegen die Bekäntniß unſerer Zungen Zeugniß darvon geben und ſie lehren / was wir von JEſu und ſeiner Lehre halten / ſie / wo müglich / eben der Seligkeit theilhafftig zu machen / und mit unſerm Exempel zu gleichmäßiger Standhafftigkeit auffzumuntern. Hieraus ſehen wir / daß nichts beſſers gegründet ſey als dieſes Gebot / JEſum und ſein Wort vor der Welt öffentlich bekennen / wo es die Nothwendigkeit erfordert und die Zeiten haben wollen / die Billigkeit begehrets / die Ehre GOttes erforderts / die Erbauung des Nechſtens erheiſchets / und dieſes ſind unumbgängliche Urſachen / die uns zu erkennen geben ſollen / daß der Glaub kein ſtummer Götze ſey / ſondern eine **ruffende Stimme** / wie von Johanne dem Täuffer geſchrieben ſtehet: Die da ruffet nicht nur allein in der Wüſten / ſondern auch in den Städten / in den Verſamlungen / in Gericht und Rathſtuben / ja ſelbſt ſo wol in den Palläſten vor groſſen Herren und Fürſten / als unter dem gemeinen Volck / und den allergeringſten Menſchen / wie dann uns geboten Ebr. 4/14. daß wir *an*

der

der **Bekäntniß ſollen feſt halten** / nicht nur allein zur Zeit des Friedens/ der Ruhe und Freyheit/ ſondern auch zur Zeit der Trübſal und Anfechtung/ wann die Verfolger uns für ihre Rathhäußer bringen/ und geißeln in ihren Schulen / und wir geführet werden vor Gewalthaber und Könige umb Chriſti Nahmens willen/und auch von iederman **gehaſſet werden**/Matth. 10/16.

In Betrachtung deſſen / ſo laſſet uns hüten und fürſehen / daß wir uns von ſolcher Bekäntniß nichts ſollen abſchrecken laſſen / weder Schand/noch Furcht/noch Hoffnung : Die Schande verhindert offt den HErrn JEſum zu bekennen / und ſich zu ſeiner Gemeine zu halten/ dieweiln man ſich ſchämet bey einem ſo kleinen / und in der Welt verachten Hauffen zu ſeyn/ darunter weder die Groſſe der Welt/ noch die irrdiſche Güter und Ehre zu finden; welcher verächtlich/ arm und gering machet/ welcher von Würden und Aemptern entfernet/ und verurſachet daß man gehalten werde für einen **Fluch der Welt und Fegopffer aller Leute**/1. Cor 4/13. dann nicht alle haben den Muth Pauli/ der ſich **des Evangelii von Chriſto nicht ſchämete**/ weiln es **eine Krafft GOttes iſt ſelig zu machen alle/die daran glauben**/Rom. 1/16. und zoge ſeine Seeligkeit dem übrigem allem vor in Angeſicht alles Prachtes und Herrlichkeit zu Rom; die meiſten aber können ſich nicht darein richten/ daß ſie verlachet oder verachtet werden ſollen umb Chriſti willen / und verlaſſen alſo den Weg zum Himmel. O ſchwache und elende Gemüther! wie werden ſolche Leute der erſchrecklichen Drohung entgehen/ welche wir leſen Marc. 8/38. da der HErr Chriſtus ſpricht: **wer ſich aber mein und meines Wortes ſchämet unter dieſem ehbrecheriſchen und ſündigen Geſchlechte / des wird ſich auch des Menſchen Sohn ſchämen/wann er wird kommen in der Herrlichkeit ſeines Vaters mit den Heil. Engeln.** O gerechte Vergeltung! o ihr elende Menſchen/ die ihr euch GOttes ſchämet/ ihr verdienet ja wol/ daß ſich GOTT euer wieder ſchäme. Gleichwie nun aber die Schande viel verhindert den HErrn JEſum zu bekennen; alſo auch die Furcht verhindert vielmalen die Bekäntniß Chriſti und ſeiner Lehre : man fürchtet ſich vor Gefahren / man fürchtet ſich vor Marter/ man fürchtet ſich vor dem Todt/als deſſen Abſcheu natürlich iſt / da denckt man nicht allezeit an den Spruch Chriſti Matth. 10/28. **fürchtet euch nicht für denen/die den**

I. Warnung.

Leib tödten / die Seele aber nicht mögen tödten / fürchtet euch aber vielmehr für dem / der Leib und Seel verderben mag in der Hölle. Aber was hat man ſich zu fürchten / in dem der HErr JEſus diejenigen / die ihm werden gedienet haben mit Verluſt ihres Lebens / bekennen wird für ſeinem himmliſchen Vater / ja er wird ſie im Todt nicht laſſen / ſondern heraus reiſſen und ewig ſeelig machen. Sterben wir mit / ſagt Paulus / ſo werden wir mit ihm leben / 2. Tim. 2/11. es kan uns ja nichts ſcheiden von der Liebe GOttes / die da iſt in Chriſto JEſu / weder Trübſal / noch Angſt / oder Verfolgung / oder Hunger / oder Blöſſe / oder Gefahr / oder Schwerd / ach nein; in dem allem überwinden wir weit / Rom. 8/34. Da wir hergegen ſehr unſelig ſeyn würden / wo wir ihn aus Furcht des Todtes verläugnen würden / dann der Verzagten Theil wird ſeyn in dem Pful / der mit Feuer und Schwefel brennet / Offenb. 21/8. Gleichwie nun aber manche die Schande und Furcht verhindert / den HErrn JEſum zu bekennen / alſo bringt auch die Hoffnung viele zum Abfall / daß ſie JEſum verläugnen / wann ihnen Güter / Ehre und andere Vortheile dieſes Lebens angeboten werden; wann es bey den Verfolgern heiſſet / wie dorten bey dem Satan Matth. 4/9. dieſes alles will ich dir geben / ſo du niederfälleſt und mich anbeteſt; aber was hülfft es / wann einer dardurch die gantze Welt gewinne / nehme aber doch Schaden an ſeiner Seele? Matth. 16/26. dann die Welt wird vorbey gehen wie ein Blitz / und die Seele wird in ewigem Elend bleiben; darumb ſo laſſet uns gewarnet und hergegen

III. Vermahnung.

Treuhertzig erinnert und vermahnet ſeyn / daß wir das beſtändige dem vergänglichen / die liebliche Ewigkeit der Luſt einer Stunde / und die immerwährende Herrlichkeit der zerbrechlichen und vergänglichen Welt-Freude weit / weit fürziehen ſollen; und dannenhero unſern HErrn JEſum und ſein Evangelium in Lieb und Leid / in Ehre und Schmach / im Leben und Todt bekennen / und wann ihn auch die gantze Welt verläugnen und verlaſſen ſolte; ſo laſſet uns hergegen ſagen wie Jthai zu David: ſo wahr der HErr lebt / und ſo wahr der HERR der König lebt / an welchem Ort mein HErr der König ſeyn wird / es gerathe zum Todt oder Leben / da wird dein Knecht auch ſeyn / 2. Sam. 15/21.

Haben wir aber auch gehöret/daß JEſus umb unſerer Sünden willen gebunden worden / ſo laſſet uns vorſehen / daß wir ihm keine neue Bande verurſachen und bereiten; wir müſſen die Sünde haſſen / dardurch JEſus ſo hart gebunden worden: dann wie ſolten wir einiges Belieben tragen an dem/ was unſern HErrn JEſum ſo hoch betrübet hat? JEſus hat ſich laſſen binden/auff daß er uns von Sünden erlöſete/und nicht daß wir durch die Sünde auffs neue ſollen gebunden werden. Wir ſind durch ſeine Bande zur Freyheit kommen/ nicht daß wir nach Belieben frey hin dörfften ſündigen/ ſondern vielmehr daß wir ſolten GOtt dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle unſer Lebenlang/ Luc. 1/71. es wäre viel beſſer/daß man durch die Bande JEſu nimmer wäre entbunden und erlöſet worden/ als daß man ſich auffs neue durch die Bande der Sünden feſt wolte machen laſſen/ 1. Pet 2/19. Wird weiter in unſerm Texte gemeldet / daß die Juden des Morgens früh zu dem Landrichter Pontio Pilato kommen in das Richthauß/ ſo werden wir hierdurch erinnert/ daß wir auch in unſern Beruffs-Geſchäfften wacker und munter uns erweiſen ſollen / ſonderlich muß das geſchehen von denen/ die in öffentlichen Aemptern ſitzen und im Obrigkeitlichen Stande leben: Solche Leute müſſen wachen / wann andere ſchlaffen / ſie müſſen wachſame Augen haben / wann andere ſchlummern / ihre Arbeit ſolle der Bürger und Unterthanen Ruhe / und ihre fleißige Auffſicht denſelbigen zu ihrem Wolſtand dienlich ſeyn. Als Ahasverus nicht ſchlaffen konte/ deliberirte er bey ſich ſelber in der Nacht von der Wolfarth ſeines Volckes: Regenten ſitzen deswegen in höhern Stülen/ daß ſie mit ihren Augen weiter als andere ſehen. Gleichwie nun aber die Wachſamkeit nöthig der Obrigkeit und hohen Ampts-Perſonen/ alſo iſt dieſe Tugend auch nöthig allen ſorgfältigen Chriſten; man muß nicht träg ſeyn in den Wercken und Ubungen der Gottſeligkeit/wann man im Werck begriffen dem HErrn oder dem Nechſten zu dienen. Da David ſich fürgenommen dem HErrn ein Hauß zu bauen/wolte er ſich nicht wagen in die Hütte ſeines Hauſes zu gehen/ noch auff ſein Lager ins Bette ſich zu legen / noch ſeine Augen ſchlaffen zu laſſen /noch ſeine Augen / Lieder ſchlummern/biß er eine Stätte finde für den HErrn zur Wohnung dem Mächtigen in Jacob/ Pſ. 132/3. 4. 5. wiewohlen er nachgehends verwieſen worden auff ſeinen Sohn Salomo/

ihm ſolches zu hinterlaſſen/ 2 Sam. 7/12. 13. ſchläfferige Jungfern ſind keine gute Chriſten/ wo der H. Geiſt iſt/da iſt man brünſtig im Geiſt: ſonderlich iſt Chriſtliche Wachſamkeit vonnöthen / wann man ſihet auff den allgemeinen Menſchen-und Chriſten-Feind/den Satan und Teufel / der immer umb uns herumb gehet wie ein brüllender Löw/und ſuchet / wie er einen nach dem andern möge verſchlingen/da heißt es: Seyd nüchtern und wachet; widerſtehet ihm feſt im Glauben/1. Pet. 5/8. 9. ja wachet und betet/dann der Geiſt iſt willig/aber das Fleiſch iſt ſchwach/ Matth. 26/41. Werden wir nun dieſes alles fleißig beobachten und demſelbigen nachkommen;

IV. Troſt. So können wir auch getroſt ſeyn / daß die Bande unſers HErrn JEſu uns werden dienen zu unſerer Befreyung und Erledigung; wie kan der Gerechte gebunden werden / wann er ſolches nicht ſolte leiden für die Ungerechte? Wir ſolten an Händen und Füßen gebunden/ und in die äuſſerſte Finſterniß hinaus geworffen werden/ ſo läſt ſich JEſus binden/ damit er uns von ſolchen Banden erlöſe; wir waren gebunden in den Stricken des Satans / und darumb gienge JEſus in den Banden der Juden / von ſolchen Banden uns loßzumachen: Als die hölliſche Philiſter uns wolten gefangen zur Höllen führen / da lieſſe unſer Simſon ſich gefangen zu Pilato führen/ er als der wahre Iſaac lieſſe ſich binden / anzuzeigen/daß er das Lamb GOttes ſeye/ für unſere Sünden als ein Schlachtlamb gebunden und geopffert; durch welches Opffer allerley Segen uns ſolte zuflieſſen: ja damit uns die Stricke des Satans nicht weiter könten beängſtigen / hat ſich JEſus in den Banden der Juden wollen ſehen/und zu Pontio Pilato führen laſſen; muſte alſo JEſus ſeine Freyheit verlieren / damit er uns dardurch zu Freygelaſſene des HErrn machte; nun mögen wir mit David ſingen: die Bande des Todtes umfiengen mich / Pſal. 116/ 3. aber der Fürſt des Lebens hat mich erlöſet. O JEſu! der du umb unſerer Sünden willen gebunden/ erlöſe uns von allen Sünden-Banden und Ketten der Finſterniß / laß deine Bande uns dienen zu unſerer Freyheit / und deine Schmach zu unſerer Herrlichkeit/der du ſeyeſt von uns über alles geliebet und gelobet in alle unendliche Ewigkeit/ Amen.

Des

Des
Trauer-Spiels über alle Traur-Spiele
Andere Handlung
vom
Leiden JESU CHriſti
Vor dem geiſtlichen Juden-Gerichte.
Die zwölffte Paßions-Predigt
aus Matth c. 27. v. 3-10.

Da das ſahe Judas / der ihn verrathen hatte / daß er verdammt war zum Todt / gereuet es ihn / und brachte her wieder die dreyßig Silberling den Hohenprieſtern und den Elteſten / und ſprach: Ich habe übel gethan / daß ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: was gehet uns das an? Da ſiehe du zu. Und er warff die Silberling in dē Tempel / hub ſich darvon / gieng hin / und erhencket ſich ſelbſt. Aber die Hohepriе-

ſter nahmen die Silberlinge / und ſprachen: Es taug nicht / daß wir ſie in den Gottes-Kaſten legen: Denn es iſt Blut-Gelt. Sie hielten aber einen Rath / und kaufften einen Töpffers-Acker darumb / zum Begräbniß der Pilger / dahero iſt derſelbige Acker genennet der Blut-Acker / biß auff den heutigen Tag. Da iſt erfüllet / das geſagt iſt durch den Propheten Jeremias / da er ſpricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge / damit bezahlet ward der Verkauffte / welchen ſie kaufften von den Kindern Iſrael. Und haben ſie gegeben umb einen Töpffers-Acker / als mir der HErr befohlen hat.

THEMA.

Der verzweiffelte Todt Judä.

Eingang.

WIe werden ſie ſo plötzlich zu nichte! Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. Diß / ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen /

tzen/iſt das Prognoſticon, welches der Königliche Capellmeiſter Aſſaph zu ſeiner Zeit denen Gottloſen geſtellet/ Pſ. 73. v. 19.

Es hatte kurtz zuvor Aſſaph der Gottloſen Wolſtand/ den ſie gemeiniglich in dieſem zeitlichen Leben haben/ beſchrieben und angeführet / daß es ihnen wol gehe/ und zwar weit beſſer als den Frommen; dann ſie ſeyen in keiner Gefahr des Todtes/ſondern ſtehen feſt wie ein Pallaſt. Sie ſeyn nicht in Unglück wie andere Leute/ und werden nicht wie andere Menſchen geplaget; ſie ſeyn glückſelig in dieſer Welt und werden reich/ v. 4. 5. 12. welcher Meynung auch Hiob beygeſtimmet/ wann er c. 21/ 13. 23. ſagt: Die Gottloſe werden alt bey guten Tagen/ und erſchrecken kaum ein Augenblick vor der Hölle/ die doch ſagen zu GOtt: Heb dich von uns / wir wollen von deinen Wegen nichts wiſſen/wer iſt der Allmächtige/ daß wir ihm dienen ſolten? Ja ſie ſterben friſch und geſund in allem Reichthumb und voller Gnüge / ſpotten noch darbey der armen und betrübten Diener und Kinder GOttes/ und halten ſie vor lauter Simpel/Thoren und Narren; daran ärgern ſich nun fromme Hertzen nicht unbillich und gedencken mit Aſſaph: ſolls dann umſonſt ſeyn/ daß mein Hertz unſträfflich lebt / und ich meine Hände in Unſchuld waſche/ und bin geplaget täglich / und meine Straffe iſt alle morgen da? wann ſie ſich aber mit demſelbigen in GOttes Heiligthumb begeben / und mercken auff der Gottloſen Ende / ſo müſſen ſie alsdann ausruffen und ſagen: Wie werden ſie ſo plötzlich zu nicht / ſie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken: Er will ſagen / ob es ſchon bißweilen geſchiehet/ daß auch verruchte Sünder geruhig ohne ſonderliche Empfindung dahin fahren / ſo trifft es ſich doch mehrentheils / daß ſie ein ſchreckliches Ende nehmen; ſolche Leute werden zu nichte/ oder nach ſeiner Sprach: Sie werden zu einer Wüſte und Einöde. Es wird wüſt in ihren Ländern / wüſte in ihren Städten / wüſte in ihren Häußern/ wüſte in ihren Familien / wenn ſie nemlich von Krieg/ Theurung und Peſtilentz hingeraffet werden; dann der HErr zerſtöret ſie/ſie müſſen fallen und umbkommen für ihm/ Pſ. 9/4. ſie gehen unter/ſpricht er ferner / סָפוּ ſie werden erleget wie ein Kriegs-Heer/ das ſeinen Feinden in die Hände kommet / der Todt übereilet ſie/ und ſie müſſen lebendig in die Hölle fahren /

Pſ. 55/16. und das widerfähret ihnen plötzlich פִּתְאֹם gleichſam in einem Augenblick / ſo geſchwind als man ein Aug auff und zuthun kan/ ſo geſchwind iſt es auch mit ſolchen Gottloſen geſchehen/ſie werden zu nicht ehe ſie es verſehen / wenn ſie ſagen/ es iſt Friede/ es hat keine Gefahr/ ſo wird ſie das Verderben ſchnell überfallen/ gleichwie der Schmertz ein ſchwanger Weib/ und werden nicht entfliehen/ 1. Theſſal. 5/3. Und nehmen ein Ende mit Schrecken / ſie ſterben nicht nur manchesmal eines ungewöhnlichen und erſchrecklichen Todtes / wie denen zu Sodom und Gomorra/ wie auch Core/ Dathan und Abiram / ſamt deſſen Anhang begegnet / ſondern fahren auch in ihrem Todt in den erſchrecklichen Höllen-Pful / darinnen ſie erſchrecklich gepeiniget und gequälet werden/ dann ihr Theil wird ſeyn in dem Pful/ der mit Feur und Schwefel brennet/ welches iſt der ander Todt / Offenb. 21/8. beſchreibet alſo hier Aſſaph mit ſolchen nachdrücklichen und vielen Worten/ damit er das Ende der Gottloſen beſchreibet / nicht nur ihren unvermutheten und unverſehen ſchnellen Todt / dann da würden ſie wahrhafftig glückſeliger ſeyn / und GOttes Güte mehr zu genieſſen haben/ als die Frommen/ wann ſie ihr gantz Leben hindurch/ oder doch die meiſte Zeit in Freuden hinbrächten/ und hernach ſchleunig zu nichte würden / und nichts widriges mehr zu gewarten hätten; nein/ es will vielmehr Aſſaph in ſolchen obgedachten Worten das Ende der Gottloſen uns alſo fürſtellen / daß er uns hiemit beſchreibe ihr ewiges Elend/ darein ſie durch den zeitlichen Todt verfallen: So iſts ergangen dem Könige Belſazar / ehe ers ſichs verſehen/ iſt er getödtet worden/ und alſo zur Höllen gefahren/ Dan. 5/30. die Innwohner zu Sodom wurden plötzlich mit Feur und Schwefel vom Himmel verzehret / Pharao muſte im rothen Meer erſauffen / Sennacherib ward von ſeinen eignen Söhnen ermordet / Arrius muſte ſein Eingeweid ausſchütten. Herr D. Meyfart gedencket eines vornehmen Mannes in Niederland/ daß/ nachdem derſelbige aus gerechtem Urtheil GOttes auff das Todtbette und Angſtlager geworffen worden / da auch keine Hoffnung einiger Geneſung mehr vorhanden war / habe er ſein Weib / ſeine Söhne / Töchter/ Knecht und Mägde umb Hülff und Errettung mit gantz beweglichen und hertzbrechenden Worten angeruffen; als aber dieſe alle / jedoch mit hefftigem ſeuffzen und weinen/ ihm die höchſte Unmöglig-

D. Geier in Comment. in h.l. p. m. 1482.

D. Meyfart lib. I. Sodom p. m. 99.

keit vorgehalten / hat er ſeinen gebrechlichen Cörper von einer Seiten zur andern herumb geworffen/alle ſeine Glieder erſchüttert/überlaut geſchrien und geruffen: Siehe o Weib / ſehet o ihr Söhne und Töchter! für euch habe ich geſorget / für euch habe ich gearbeitet/ für euch habe ich gerathſchläget / für euch gereiſet/viel gelitten/in Leib- und Lebens-Gefahr begeben/ umb euch habe ich vielleicht meine Seele vor ein Pfand verſetzet! iſt das der Danck / iſt das der Lohn / daß ich in der letzten Stunde bey euch Hülffe ſuche / und nicht finde / daß ich in der letzten Noth euch umb Hülffe bitte / und ihr mir dieſelbige verſaget? O wie ſind meine Sorgen ſo vergeblich / und meine Gedancken ſo gar betrüglich geweſen / viel beſſer wäre es / wenn ich GOtt dem Vater gedienet / GOtt den Sohn mir zum Freunde gemachet / und GOTT den Heil. Geiſt zu einem Tröſter angenommen hätte / ſo könte mir in der letzten Stunde geholffen werden: O wie klug wolte ich werden / wann mir das Leben verlängert würde/aber alles vergebens / ſtarb auch hierauff / und nahme in Verzweifflung ſein Ende; das heiſſet nun recht / die Gottloſen nehmen ein Ende mit Schrecken: ſo gieng es auch dem Saul / der fiel in ſein eigen Schwerd: Dem Ahitophel / der ſich ſelber erhenket / und auch dem Judas/der an einem Stricke erworget. Nun dem traurigen Untergang dieſes letzten etwas umſtändlicher nachzuſinnen / ſind wir für dißmal in dem Hauße unſers GOttes zuſammen kommen / wollen demnach den abverleſenen Text nunmehr unter die Hand nehmen und daraus betrachten

Den verzweiffelten Todt Judä.

Was ſich

I. Vor demſelbigen zugetragen.
II. Bey demſelbigen zugetragen.

Und dann

III. Nach demſelbigen zugetragen.

Hilff du groſſer GOtt der Ehren/
Laß uns dein Wort kräfftig lehren/
Und dein Stimme gerne hören/
Gib daß wir dir feſt ankleben/
In dem Todt und auch im Leben.
Amen.

Abhandlung.

WIr können wol ſagen/ Judas Iſchárioth ſey geweſen einer von den allerglückſeligſten und auch zugleich unglückſeligſten Menſchen; einer von den allerglückſeligſten/ in dem er nicht nur allein den Herrn Meßiam mit leiblichen Augen geſehen/ den ſo viel Könige und Propheten wolten ſehen/ und haben ihn nicht geſehen/ Luc. 10/24. wie ſich dann auch Simeon deswegen vor glückſelig ſelber hielte/ daß ſeine Augen haben den Welt-Heyland geſehen/ Luc. 2/29. ſondern daß er gar auch von ſeinem Herrn und Meiſter in das Apoſtoliſche Collegium auff- und angenommen worden; welches eine ſolche hohe Glückſeligkeit war/ die Johannes Chryſoſtomus nicht genugſam heraus zu ſtreichen weiß/ wann er an einem Ort ſchreibet: Die Apoſtel ſind von GOtt zu groſſen Fürſten geſetzet/ zu Fürſten/ nicht welche etwa etliche Völcker und Städte zu regieren hätten/ ſondern dero Glauben ingemein der gantze Erdboden anvertrauet worden. Und abermalen ſagt er: Die Gewalt der Apoſtel ſey geweſen das Haupt/ die Wurtzel und der Urſprung aller geiſtlichen Gewalt. Uber alles preiſet auch die H. Apoſtel für glückſelige Leute der andächtige Bernhardus: O ihr glückſelige Apoſtel! ſpricht er/ O ihr ſelige Jünger des HErrn! Ihr ſeyd würdig geweſen gegenwärtig den HErrn Meßiam im Fleiſch zu ſehen/ wie er mit Worten gelehret/ groſſe Wunder verrichtet/ die Krancke geheilet/ die Todte aufferwecket/ mit ihm zu wandeln/ zu ſitzen/ zu eſſen und zu trincken/ wie er von den Todten aufferſtanden und gen Himmel gefahren. Nun ſolcher Glück-

Chryſoſtomus Tom. 8. in exim. quadam Homil. Edit. Savil. p. m. 110.

Bernh. Serm. 10. de Cœna Dom. col. 1802. C.

Glückſeligkeit iſt auch Judas theilhafftig worden / auſſer daß er ſich ſelber deren beraubet; daß er ihn nach ſeiner Aufferſtehung nicht geſehen / und wie er gen Himmel gefahren nicht hat mit anſchauen können / indem er aus Geitz ſeinen HErrn und Meiſter umb 30 Silberling verkauffet / ſich darüber aus Verzweifflung und Deſperation erhencket / und alſo dem Teufel zugefahren und der allerunglückſeligſte Menſch worden / das der liebſte Heyland alles vorher geſehen / daher er auch von ihm υἱὸς ἀπωλείας ein Kind des Verderbens genennet worden / Joh. 17/20. das iſt / wie es Cyrillus erkläret / er wolte den Fluch haben / ſo iſt er ihm auch kommen / er wolte des Segens nicht / ſo bliebe er auch ferne von ihm / dieweiln er das Verderben verdienet. **Er zoge den Fluch an / wie ſein Hembd / und iſt in ſein inwendiges gegangen wie Waſſer / und wie Oel in ſeine Gebeine** / darauff erfolget iſt die Verzweifflung und ſeine Erhenckung ſelbſt / darvon er mitten entzwey geborſtet und all ſein Eingeweid ausgeſchüttet / Actor. 1/ 18. welches Schreckbild wir itzo ferner beſehen und betrachten wollen

Den verzweiffelten Todt Judä.

Und zwar was ſich

I. Vor demſelbigen zugetragen?

DArvon meldet nun unſer Text: **Da das ſahe Judas / der ihn verrathen hatte / daß er verdamt war zum Todt / gereuet es ihn / und brachte herwieder die 30 Silberling den Hohenprieſtern und den Elteſten / und ſprach: Ich habe übel gethan / daß ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: was gehet uns das an? da ſiehe du zu / und er warff die Silberling in den Tempel.** In welchen Worten uns Matthäus berichtet / daß des Judä ſeiner **Verzweifflung** eine **ſcheinbare Buße** ſey vorgegangen / in welcher ſich gefunden anfänglich contritio cordis eine **Reue des Hertzens** / darnach confeſſio oris, eine **Bekäntniß des Mundes** / und dann ſatisfactio operis, eine **Genugthuung der Wercke**. Und alſo hatte Judas alles dasjenige geleiſtet / was man Päbſti- Bellarm. Tom.

3. lib. I. de Pœnit. cap. 17. col. 1035. B. & cap. 19. col. 1042. Conc. Trident. Seſſ. 14. cap. 3. p. m. 149. conc. 4. p. m. 169.

Päbſtiſcher Seiten zu einer wahren Buße erfordert / wie nicht nur allein aus dem Cardinal Bellarmino, ſondern auch aus dem Concilio Tridentino erhellet: alſo daß demnach die Papiſten an Judä Buße nichts werden zu deſideriren haben; wie wir ietzt weiter werden zu vernehmen haben: dann da hat ſich bey Judä Buße befunden

(a) Contritio cordis eine **Reue des Hertzens. Da das ſahe Judas / der ihn verrathen hatte / daß er verdammt war zum Todt / da reuete es ihn**; es funde ſich bey ihm eine hertzliche Traurigkeit / es gereuete ihn / daß er ſeinen HErrn und Meiſter ſo ſchändlich verrathen hatte. In dem Grund-Texte ſtehet das Wörtlein μεταμέλεσθαι, welches eigentlich ſo viel heiſſet / als ſich quälen oder ängſtigen nach begangener Miſſethat / es ſeye daß der Menſch die Sünde verlaſſe / oder auch darinnen beharre: nun eine ſolche Angſt hatte Judas / ſein Gewiſſen verklagte ihn / ſein Hertz verdammte ihn / ſeine Seele betrübte ihn / er wuſte vor Bangigkeit nicht wo er bleiben ſolte. Die Zeit / wann ſich ſolche Reue bey ihm mercken laſſen / zeiget der Evangeliſt an mit dem Wörtlein da / tunc, welches etliche alſo erklären / daß es nicht eben zu verſtehen ſey von dem Concilio, nachdem ſolches gehalten und Chriſtus darinnen verdammet worden / ſondern ſagen / es habe eben die Meynung nicht / daß Judas in die Reue gerathen / da das Concilium beſchloſſen den HErrn Chriſtum zum Todt zu verdamen; Sondern es gehe der Hiſtori nichts ab / wann man auch darfür halte / es ſey erſt geſchehen nach Chriſti Creutzigung und Todt / oder die nachfolgende Zeit; ja wann man auch ſage / daß er erſt die 30 Silberling in den Tempel gebracht / nachdem er vernommen / daß Chriſtus von den Todten aufferſtanden. Aber wir halten vielmehr mit andern darfür / daß Judas alsdann in ſolche Reu gerathen / da er gehöret / und das gemeine Geſchrey auskommen / daß Chriſtus von dem groſſen Rath zu Jeruſalem zum Todt verdammet worden: Und er vielleicht ſelber geſehen / wie er gefangen und gebunden / von den Schergen und dem Rath zu Jeruſalem begleitet / zu Pilati Pallaſt geſchleppet wordẽ: In dem er gehöret das wütige Geſchrey des Volckes / creutzige ihn / creutzige ihn: Ja da er auch erfahren / daß ihn Pilatus nicht loß gelaſſen / (dann da hat er noch im̃er Hoffnung haben können ſeiner Erledigung) ſondern zum Todt des Creutzes verurtheilet / und allbereit darzu hinaus geführet worden; da wird er in ſich ſelber gegangẽ ſeyn / daß es ihn gereuet

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Paſſ. c. 3. §. 6. p. m. 202. Hugo Grotius Comment. in Matth. c. 27. v. 6. Claſius lib. 2. de Paſſ. Chriſt. cap. 12. p. m. 203.

reuet daß er unſchuldig Blut verrathen: dann zu der Zeit hat er ſolch Bekäntniß müſſen ablegen/ da er noch Hoffnung gehabt/ daß man ihn wegen ſeiner Unſchuld ſolte loßlaſſen; nun iſt aber ſolche Zeit geweſen vor ſeiner Creutzigung / darumb auch Judas vor in die Reu gerathen / ehe Chriſtus gecreutziget worden; wie aber ſolche Reu beſchaffen geweſen / haben wir oben allbereit aus dem Griechiſchen Wörtlein μεταμέλεσαι vernommen/welches auch ein groſſes Mißfallen des Hertzens bedeutet wegen eines Dinges/das man entweder begangen/welches man nicht hätte ſollen begehen/oder aber das unterlaſſen/was man billich hätte ſollen werckſtellig machen/ und wird das Wort μεταμέλεσθαι unterſchieden von dem Wort μετανοεῖν, das neben ſolchem Mißfallen auch eine Aenderung des Gemüthes bedeutet / daß man das begangene begehret zu verbeſſern und in das künfftige fürſichtiger zu gehen: Und wollen derowegen etliche / daß das Wort μετάνοια eine wahre Buß und Reu / das Wort aber μεταμέλεια eine falſche Buß bedeute; aber in der Schrifft wird auch das Wort μεταμέλεια für eine wahre Buße genommen/ als Matth. c. 21/29. 32. und haben auch weltliche Scribenten dieſe zwey Wörter in einerley Verſtand gebrauchet / wie bey dem Heſychio, Suida, im Gloſſario und Etymol. Magno zu erſehen / unterdeſſen aber an dieſem Ort / wird das Wort μεταμεληθεὶς gebrauchet für einen Sünder/der zwar ſeine Sünden bekennet / über dieſelbige Reu und Leid hat/ aber nicht für einen der ſich zu GOtt bekehret durch wahren Glauben/ der umb Vergebung ſeiner Sünden bittet/und begehret/ daß ſie ihm aus Gnaden umb des Verdienſtes JEſu Chriſti willen vergeben werden. In ſumma/es war bey Juda nicht die Buße zu GOtt/ deren gedacht wird Act. 20/ 21. die den Glauben an den HErrn JEſum erfordert/ wie daſelbſten das Wort Buß/Reu und Leid / und dann auch den Glauben mit einſchließet / und alſo für das gantze Werck der Bekehrung genommen wird / des Glaubens aber an JEſum abſonderlich gedacht wird / als des fürnehmſten Theils der wahren Buße: Und ſehet / dergleichen Reu / wie Judas gehabt/wird auch in dem Pabſtthumb zur Buße erfordert / dann ſie ſchlieſſen den Glauben an Chriſtum von der Buße aus / als der nichts darbey zu ſchaffen habe; wie dann der 4 Canon des Concilii Trident. Seſſ. 14. alſo lautet: Si quis dixerit duas tantum eſſe Pœnitentiæ partes, terrores ſc. incuſſos conſcientiæ, agnito peccato, & fidem

D. Joh. Muſæus Diſp. I. de Converſ. cap. 4. §. 60. p. m. 61.

Concil. Trid. Seſſ. 14. Can. 4 p. m. 169.

conceptam ex Evangelio, vel abſolutione, qua credit quis ſibi per Chriſtum remiſſa peccata, anathema ſit. **Wer da ſage oder lehre/ es ſeyen nur zwey Theil der Buße/ nemlich die Gewiſſens-Angſt und Schreckē/ welche entſtehen aus der Erkäntniß der Sünden/ und der Glaube/ der aus dem Evangelio oder der Vergebung der Sünden ſeinen Urſprung nimmet / da einer glaubt/ ſeine Sünden ſeyen ihm umb Chriſti willen vergeben/ der ſey verflucht.** Nun dergleichen Reu ohne Glauben hat auch Judas gehabt / ſie ſagen uns ein einiges Stück/ das ihm nach ihrer Lehre an der Reu gemangelt / ſo wollen wir ſie von ſolcher Bezüchtigung loßſprechen; wollen ſie ſagen / er habe keine contritionem, das iſt/ wie ſie es erklären/ keine vollkommene Reu über ſeine begangene Sünden gehabt / ſo müſſen ſie doch ihm die Attritionem geſtehen/ das iſt aber nach ihrer Lehre eine ſolche Reu/ daß es ihm leid geweſen; dahero die Leute in der Beicht bey ihnen pflegen zu ſagen/ es iſt mir leid/ daß mir nicht leider iſt. Gleichwie nun Judä Buß mit der Päbſtiſchen Buße überein kommet in contritione cordis, in der **Reu des Hertzens** / alſo kompt ſie ferner mit derſelbigen auch in dem andern Stück der Päbſtiſchen Buße überein / weiln ſich auch bey Judä Buße gefunden für das

(b) Confeſſio oris, die **Bekäntniß des Mundes.** Judas beichtete ſeine Sünde / er hoffete dardurch Erleichterung zu bekommen. Er begiebt ſich zu den Hohenprieſtern und Elteſten des Volckes/ zu eben denen Männern / mit welchen er zuvor einen ſo vertraulichen Contract gemachet hatte. Er bekennet rund heraus daß er geſündiget/ und alſo GOttes Gebot überſchritten habe. Er nennet ſeine Sünde bey Nahmen / ſie mag ſo abſcheulich ſeyn als ſie immer wolle. Er erkennet die Unſchuld des HErrn JEſu / und vergröſſert dardurch ſeine Miſſethat/ ſagend: **Jch habe übel gethan/ daß ich unſchuldig Blut verrathen habe:** Ubel iſt / will er ſagen/ daß ich meinen HErrn und Meiſter habe ſchändlich verrathen; noch ärger/ daß ich ihn euch habe überantwortet/ da er unſchuldig; am allerärgſten aber / daß ich ihn durch meine Verrätherey muß dem Todt und dem Blut-Urtheil ſo nahe ſehen : das kommt nun auch überein mit der Lehre der Papiſten/ da ſie vorgeben/ ein armer Sünder/ der Buße thun wolle / müſſe ſeine begangene Sünden mit allen Umbſtänden beichten / und nichts verſchweigen; dann/ ſprechen ſie/

wer

wer ſich nicht geſchämet hat für GOtt zu ſündigen/ der ſolle ſich auch nicht ſchämen einem ſündigen Menſchen ſolche Sünden zu bekennen/ und durch ſolche Schand und Scham werde er ſeine Sünden vor GOtt büſſen / wie ſie dann auch von dieſer Ohrenbeicht vorgeben / daß nach empfangener Tauffe keinem keine Todtſünde könne vergeben werdē / er habe ſie dann dem Beichtvater geoffenbahret. Ja eine ſolche Nothwendigkeit machen ſie daraus/ daß auch der Pabſt ſelber/ der ſonſten groſſe Macht hat/ zu thun was er will/ zu dem niemand ſagen darff/ was thuſt oder macheſtu? ſolche ungebeichtete Sünden nicht könne verzeihen und vergeben. Nun dergleichen Beicht finden wir auch bey Juda: Der kompt/ wie ſchon gedacht/ zu den Hohenprieſtern und Elteſten/ verſchweigt ſeine Todtſünde nicht / ſondern bekennets fein öffentlich heraus: **Ich habe übel gethan/ daß ich unſchuldig Blut verrathen habe:** was iſt ihm nun ferner abgegangen an ſeiner Beicht? Er hat ſie in beſter Form abgeleget. Alſo hat ſich bey dem Juda auch das andere Stücke der Päbſtiſchen Buße befunden/ nemlich Confeſsio oris, die **Bekäntniß des Mundes**/ wiewohlen er eine ſchlechte Abſolution bey den Herren Geiſtlichen zu Jeruſalem erhalten / dann die höreten zwar dieſe ſeine Bekäntniß an/ aber ſie wurden dardurch in dem geringſten nicht gerühret / vielmehr fuhren ſie dieſen bekümmerten Sünder hart an und ſagten: **Was gehet uns das an? da ſiehe du zu**; wollen dardurch zu erkennen geben / haſtu übel daran gethan / das magſtu verantworten; wir ſind unſchuldig/ wir bleiben bey dem einmal geſchloſſenen Contract/ den können / den wollen wir auch nicht wiederruffen / das mag wol heiſſen: Proditio grata, proditor ingratus. Verrätherey will die Welt gerne haben/ aber den Verräther mag ſie nicht leiden / ſie liebet den Nechſten/ ſo lang ſie ſich deſſen bedienen kan/ zu ihrem intereſſe und Vortheil/ wann ſie aber ſeiner nicht mehr bedarff / ſo ſiehet ſie ihn kaum über die Achſel an. Es hat ſich aber auch bey Judä Buße das dritte Stück der **Päbſtiſchen Buße** gefunden / nemlich für das

Dallæus lib. I. Confeſſ. aur. cap. 2. p. m. 6. ſeq.

(c) Satisfactio operis, eine **Genugthuung der Werck** / ſintemalen Judas erſtattet/ was er mit unrecht genommen hatte / er bringt wieder die 30 Silberlinge/ nach unſerer Müntze die 15 Reichsthaler/ die er kurtz zuvor empfangen hatte: Er überreicht ſie denen / die ſie ihm gegeben/ und wie ſie dieſelbige nicht wollen nehmen / ſo

wirfft er ſie voll Unmuths in Tempel nieder zu ihren Füſſen / und hebt ſich darvon; was er vorhin mehr liebte als ſeinen HErrn und Meiſter/ ja als ſeine ſelbſt eigne Seele / das iſt ihm nun ein Greuel und Scheuſal. So viel Silberling/ ſo viel glüende Kohlen / und darumb wirfft er ſie von ſich / dieſe Pfennige liegen ihm ſo ſchwer auf ſeiner Seelen/ daß er ſie mit aller Macht ſucht von ſich ab- und hinweg zu ſchütten: Sie kommen ihm vor als ſo viel gifftige Schlangen/ die ihm nach dem Leben trachten. Er ſiehet ſie an als einen ſtinckenden Koth/ und deswegen wirfft er ſie von ſich: und alſo hat Judas auch das dritte Stück der Päbſtiſchen Buße erfüllet / nemlich *ſatisfactionem operis*, die **Genugthuung der Werck** / in dem er wieder geben / was er unrecht empfangen / das in ſolchem Fall von den Beicht-Vätern den Büßenden aufferlegt wird. Sonſten wird es in dem Pabſtthum mit ſolcher *ſatisfaction* und **Genugthuung** alſo gehalten/ daß die Büßende müſſen eine Straffe leiden / die ihnen der Prieſter aufferlegt/ daß/ wie ſie zuvor das ſündigen leicht ankommen / alſo müſſen ſie hinwiederumb etwas leiden / das dem Fleiſch weh thut und ſaur ankommt / und alſo für ihre begangene Sünden eine vollkommene und genugſame Bezahlung geſchehe: Solchergeſtalt werden den Büßenden in dem Pabſtthum aufferlegt / wallfarthen / Roſen-Kräntze beten / faſten / feyren / den Leib caſteyen / Creutz ſchleiffen/ ſich geißeln/ mit ausgeſpanten Armen gehen/ Allmoſen geben/ ſtifften u. d. g. und mit ſolchen Wercken wollen ſie für ihre Sünde GOtt dem HErrn genug thun: wie ſie dann ſo verwegen ſeyn/ daß ſie ſchreiben dörffen / es könne ein Menſch/ der ein Glied der Kirchen ſeye/ GOtt für ſeine Todtſünden alſo genugthun/ daß er nach ſeiner geſtrengen Gerechtigkeit nichts mehr an ihm zu fordern habe/ dann die Genugthuung könte gleich ſeyn der Schärffe ſeiner Gerechtigkeit/ daß GOtt ihn alſo aus Billigkeit der Schuld und ewigen Straffe entlaſſen müſſe. Nun eine ſolche Genugthuung finden wir auch bey Juda/ als welcher nicht nur allein die 30 Silberling wieder erſtattet / ſondern/ wie wir nachgehends hören werden / auch zur Buße und Straffe ſich ſelber erhenckt: Dann obwohlen möchte eingewendet werden / die *αὐτοχειρία* ſeye kein zuläßliches Werck der Genugthuung; So ſagen wir für eines / wann von dem Gegentheil fürgeworffen wird/ Judas habe es darmit verderbet / daß er verzweiffelt/ ſo geben ſie ja hiemit ſelbſt zu erkennen/ daß was meh-

Ita Cajetanus, Hoſius, Lindanus, Virveſ. ipſe Thomas & Alii docent ap. D. Hülſem. in Manual. Aug. Confeſſ. Diſp. 10. Q. 9. n. 13. p. m. 441.

mehrers zur wahren und heilſamen Buße gehöre und nothwendig ſey/ nemlich daß einer der Verzweifflung zu begegnen wiſſe/ welches anders nicht geſchiehet noch geſchehen kan/ als daß ein reuend/ zaghafft und geängſtes Gewiſſen/ ſich aus dem Evangelio mit der Gnade GOttes/ und dem Verdienſt JEſu Chriſti zu tröſten/ und ſolchen Troſt mit dem Glauben anzunehmen wiſſe. Fürs ander ſo iſt auch bey den Gelehrten ſtrittig/ ob ſich Judas erhencket oder nicht? Etliche wollen/ er ſey vor allzugroſſer Traurigkeit geſtorben/ wie nachgehends ſoll erwehnet werden. Und obwohlen drittens wir mit den alten Kirchen-Lehrern gewiß darfür halten/ daß er ſich erhencket/ ſo zweiffelt uns nicht/ Judas werde doch ſeine Defenſores unter den Päbſtiſchen Probabiliſten finden/ die da vertheidigen/ daß auff gewiſſen Fall einer ſich ſelber wol umbs Leben bringen dörffte/ wie ſonderlich Caramuel, der Heil. Schrifft D. und Profeſſor in dem Pabſtthumb/ ſich nicht ſcheuet zu lehren und mit einem Exempel zu bekräfftigen/ und zu erweiſen/ daß als einsmahls in einem Cloſter ein Mönch ſich erhencket/ welcher nachgehends in ein Faß geſchlagen/ und auff dem Waſſer fort geſchicket worden/ nahe aber bey einem Dorff/ in welchem viel Jahr vorher das Wetter das Korn verſchlagē/ daß nichts gerathen/ ſtill gehalten/ alſo daß das Faß nicht fort gewolt/ ſo haben die Bauren das Faß auffgethan/ und den Mönch in ihrer Kirchen vergraben/ und habe nachgehends das Wetter weiter keinen Schaden gethan. Und aus dieſem Exempel ſchlieſt er/ daß probabiliter ſich wohl einer umb gewiſſer Urſache willen ſelber erhencken könne; wie dann ich dieſes ſelber von einem gelehrten Papiſten gehöret/ welcher ſolches mir erzehlet/ daß er ſolches in dem Caramuel geleſen/ wie dann eben derſelbige/ der es mir erzehlet/ einer aus der Zunfft der Probabiliſten geweſen/ und ſich P. Andream de S. Thereſia genennet/ Carmeliter Ordens/ war ein P. Lector vor etwa 37. Jahren zu Würtzburg in Francken/ nachgehends aber iſt er zu Prag Profeſſor worden: alſo ſage ich/ zweiffelt mir nicht/ wann es da ſolte hinkom̃en/ daß man den ſelbſt-Mord Judä wolte für kein Genugthuungs-Werck halten/ daß ſich wohl ein Probabiliſt finden würde/ der da zeigte/ daß er auffs wenigſte probabiliter nicht unrecht gethan; war demnach Judä Buß nichts anders als eine Päbſtiſche Buße/ nach allen dreyen Stücken/ Reu/ Bekäntniß und Genugthuung; und wie Judas am Charfreytag Buße gethan/ eben alſo thun auch

Conf. Samuel Rachel in examine Probab. Jeſuit.

D. Jacob Heilbr. Artic. 6. Pap. Acathol. p. m. 104.

Buße die Papiſten in der Chorwachen; nun aber iſt Judä Buß/ wie Fulgentius und Leo M. berichten / und die Papiſten ſelber geſtehen müſſen/ keine rechte Buße geweſen/ ſo folget dann auch hieraus/ daß auch der Papiſten ihre Buße keine rechte Buße ſey/ welches wir den Papiſten zu fernerem Nachdencken überlaſſen wollen; gehen aber weiter fort und betrachten

Den verzweiffelten Todt Judä.

Was ſich

II. Bey demſelbigen zugetragen?

UNd er hub ſich darvon / gieng hin und erhenckte ſich ſelber: er packte ſich weg aus der Geſellſchafft der Menſchen: Er ſuchte irgends wo einen einſamen Ort/ gleichwie ſchwermüthige und verzweiffelte Leute pflegen zu thun/ er mochte keinen Menſchen mehr anſehen / und es kam ihm ein Schaur an/ wann er an die Hoheprieſter und Elteſten des Volckes gedachte/ er konte JEſum in ſeinen Banden / als einen Gefangenen und zum Todt verurtheilten/ nicht anſehen noch anſchauen/ derowegen ſo gieng er hinweg aus der Geſellſchafft der Menſchen / und erhenckte ſich ſelber. Wie gelebt ſo geſtorben; das Wort im Grund-Texte heißt ἀπήγξατο un̄ wird von den Auslegern unterſchiedlich erkläret / dahero es kommen/ daß ſie reden von unterſchiedenen Gattungen des Todtes; einige wollen/ Judas habe ſich nicht erhencket / ſondern ſey von ſeinem böſen Gewiſſen ſo geängſtiget worden/ und in ſolche Seelen-Schrecken kommen / daß er vor groſſer Traurigkeit und Melancholey geſtorben: Dann hierinnen habe ihn vorgebildet Ahitophel/ von welchem wir 2. Sam. 17/23. leſen / daß er ſich erhencket habe; es wird aber das Hebräiſche Wort ויחנק daſelbſten von den Jüdiſchen Rabbinen alſo erkläret und ausgeleget von der Kranckheit מחנק welche herrühret aus groſſer Betrübniß und Traurigkeit/ wie Hiob ſolches gebrauchet c. 7/15. meine Seele erwünſcht erhangen zu ſeyn / und haben das Hebräiſche Wort/ das von Ahitophel geleſen wird/ die LXX. Griechiſche Dollmetſcher mit ἀπήγξατο überſetzet; welches auch geleſen wird von Sara

Tob.

Tob. 3/ 12. daß ſie ſey in ihre Kammer oben in ihr Hauß gegangen und habe 3 Tage und 3 Nächte nichts geſſen und getruncken / und alſo durch Traurigkeit ſich ſelber faſt umb das Leben gebracht: alſo/ ſagen ihrer etliche/ ſey es auch dem Juda ergangen / daß er ſich alſo nicht erhencket hätte/ ſondern ſey für groſſer Betrübniß und Traurigkeit geſtorben. Aber obwohlen uns dieſe Erklärung dienen könte wider die Papiſte/ deſto kräfftiger zu erweiſen/ daß Judä Buße gantz ähnlich ſey geweſen ihrer Päbſtiſchen Buße/ ſo will doch ſolche Auslegung nicht zulaſſen dasjenige/ was Petrus Act. 1/18. von Juda ſagt: Daß er ſich **habe erhencket / und ſey mitten entzwey geborſten / und alle ſein Eingeweid ausgeſchüttet**: Dann die für Traurigkeit ſterben / dieſelbigen ſchütten ihr Eingeweid nicht aus; drumb andere durch dieſes Wort keine beſondere Kranckheit verſtehen/ ſondern ſagen/ es werde eine ſolche Traurigkeit angedeutet / die Judas habe nimmer ertragen können / ſondern auff Mittel ſich bedacht/ wie er ſich ſelber umb das Leben bringe / derowegen er auff einen hohen Felſen geſtiegen und ſich ſelber hinunter geſtürtzet/ daß das Eingeweid und Därm von ihm hinaus gefahren: Aber es iſt nicht Noth/ daß wir von Lutheri Dolmetſchung abweichen und den Todt Judä von einer andern Art / als des **Selbſt-Mordes** durch den Strang/ erklären; Sintemalen das Griechiſche Wort *ἀπάγχεσθαι* auch bey den Griechiſchen Scribenten in dieſem Verſtand geleſen wird / daß es ſo viel heiſſet als hencken; ſonderlich aber gebraucht es in ſolchem Verſtand Chryſoſtomus und Hermogenes, wie es dann auch der Hebräiſche Dolmetſcher alſo gegeben/ wie nicht weniger auch der Syriſche / und die Kirchen-Väter faſt insgemein alle in der Meynung ſind/ daß Judas ſich **erhencket** habe/ ſonderlich Irenæus, Euſebius, Gregorius Nazianzenus, Prudentius, Chryſoſtomus, Auguſtinus, Leo, Arator, Beda, Bernhardus, und andere mehr. Wie es aber ergangen/ daß/ wie Lucas meldet / **er mitten entzwey geborſtet und das Jngeweid ausgeſchüttet**/ da haben die Kirchen-Väter unterſchiedliche Wege gezeiget / wie Matthäus mit Luca zu vereinigen? Der Syriſche Ausleger und Auguſtinus geben dieſe an die Hand/ daß nachdem er ſich gehencket / ſey der Strick gebrochen/ daß er hinunter gefallen auff einen Felſen/ daß ihm das Eingeweid aus dem Leibe gefahren; Theophylactus aber und Euthymius wollen/ daß er ſich zuvor erhencket / aber der Baum habe ſich

Heinſius in Exercit. in cap. 1. Actor. p. m. 263.

Lud. de Dieu Comment. in Matth. c. 27. p. m. 131. & Animadv. in Acta p. m. 11. Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Paſſ. Chr. c. 3. §. 34. p. m. 216.

Ita explicat Joh. Pricæus Anglo-Britt. in Annotat. in Matth. c. 27. p. m. 247. ſeq.

ap. Voſſium lib. 2. Harm. Paſſ. cap. 3. §. 29. p. m. 213.

ſich gebogen/ daß er nicht gleich erſtickt/ biß etliche ohngefähr darzu kommen/ die ihn loß gemachet/ daß ihn die Barmhertzigkeit GOttes wieder auff ein neues zur Buße gelocket/ er aber in einer neuen Furie habe ſich über einen Felſen hinunter geſtürtzet/ daß er **mitten entzwey geborſtet**: Papias und Oecumenius geben die Erklärung/ daß er in einem engen Fahrwege ſich gehencket/ da das Seil mit ihm gebrochen/ und ein Wagen über ihn gefahren/ deſſen Räder ihm den Leib auffgeriſſen/ daß er alles Ingeweide ausgeſchüttet. Es läßt ſich aber die Sache gar leicht vergleichen/ wann wir ſagen: Matthäus erzehle den Anfang ſeines Todtes/ Lucas aber das Ende: Der Rath Judä gieng dahin ſich ſelber zu hencken/ legt ihm derowegen ſelber den Strick umb den Hals/ und damit er deſto eher der Marter abkäme/ ſo hat er ihn ſelber hart zugezogen/ mit Füſſen geſtrampffelt/ aber es hat die göttliche Gerechtigkeit nicht wollen zulaſſen/ daß er allein an dem Strang ſolte ſterben/ ſondern verhengte daß der Strick gebrochen und er auff das Angeſicht gefallen; dann das will das Griechiſche πελωνὴς γενόμενος, vielleicht auff einen **harten Felſen** oder Stock/ oder auff andere Weiſe ſein Leib auffgeriſſen/ daß er **das Eingeweide ausgeſchüttet**/ wie das Griechiſche Wort λάκησε erfordert/ welches nicht ſo wol des **Falles Schnelligkeit**/ als **GOttes gerechtes Urtheil** anzeiget. Und ſtehet ein Gottsgelehrter in dieſen Gedancken/ daß Judas zwar durch den Strang ſein Leben gelaſſen/ er aber habe ſich nicht ſelber erhenckt/ ſondern ſey vom Teufel erdroſſelt und erhencket worden/ derſelbige habe ihn in die Lufft geführet/ und erdroſſelt herunter fallen laſſen auff die Erden/ daß er **mitten entzwey geborſtet/ und all ſein Eingeweid ausgeſchüttet habe**: daß alſo der Teufel aus ſeinem Cörper durch ſolchen ſchrecklichen Todt ſeinen Ausgang genommen/ und dieſes daher/ weiln Petrus Act. 1/ 19. ſage/ es ſey dieſer ſein **Todt kund worden allen die zu Jeruſalem wohneten**/ daraus leichtlich zu ſchlieſſen/ daß es ein erſchrecklicher Todt müſſe geweſen ſeyn/ ein ſolches Exempel/ über welches ſich die Leute entſetzet/ alſo daß wann einer dem andern ſolches erzehlet/ ihm darfür die Haut geſchauert/ und beede Ohren gegellet/ welches nicht geſchehen wäre/ wann er ſich nur bloß erhencket/ das nichts neues zu Jeruſalem geweſen/ und wol eher wird geſchehen ſeyn. Allein wir finden biß dato keine erhebliche Urſachen/ abzugehen von der älteſten Meynung/ darinnen beſtehend/

daß

Ita Caſaub. Exercit. 16. ad Ann. Bar. n. 69. p. m. 527. D. Calixtus lib. 6. Harm. Ev. c. 10. p. m. 390.

Ita D. Henric. Müller in Hiſt. Paſſ. cap. 30 p. m. 64.

daß ſich Judas an einen einſamen Ort habe begeben / einen Strick genommen und ſich alſo erwürget: Und kan ſeyn/daß er hangend dick auffgeſchwollen / und folgends geborſtet / oder auch daß durch GOttes ſonderbahre Regierung das Seil zerriſſen / und daß er alſo auff ſein Antlitz gefallen/ **mitten entzwey geborſtet / und ſein Eingeweid ausgeſchüttet.** O des kläglichen Ausgangs/den es mit Juda genommen! das iſt die Frucht eines übelgeführten unchriſtlichen Lebens! das iſt der Effect eines unruhigen und auffgeweckten Gewiſſens. Ja dieſes war nun J. M. L. der greuliche und erſchreckliche Untergang des Verräthers Judä / der ein Jünger geweſen des HErrn Chriſti/ ein Glied des Apoſtoliſchen Collegii, nunmehr ietzt ein Glied des hölliſchen Reiches / ein Jünger des Beelzebubs. Auguſtinus und Ambroſius / wann ſie ſeine greuliche That bedencken/ ſo halten ſie darfür/ er habe in den H. Geiſt geſündiget/ habe derowegen nicht mehr können bey GOTT in Gnaden kommen/ darumb ſagt Auguſtinus: **Er ward nicht würdig der Barmhertzigkeit GOttes / darumb hat das Liecht ſeinen Augen nicht geleuchtet/ daß er ſolte umkehren zu ihm und umb Gnade bitten den / welchen er verrathen.** Und Ambroſius: **GOtt der HErr hat Judam gäntzlich verlaſſen.** Aber Origenes, Chryſoſtomus und Aſterius bey dem Photio, und noch viel andere mehr haben darfür gehalten / wann Judas hätte wieder umbgekehret/ und Gnade begehret / ſo hätte ers eben ſo wohl erlanget als Petrus: daß aber die Schrifft von Juda redet/ als ob er darzu von GOtt verordnet worden/ ſo redet ſie allein von der Allwiſſenheit GOttes/ der zuvor gewuſt/daß Juda ſich nicht bekehren würde / derowegen die Schrifft auch nicht anders von ihm ſagen können; hätte GOtt anders geſehen/ würde auch die Schrifft anders geredet haben. Einmal iſt die Barmhertzigkeit GOttes ſo groß/und Chriſti Verdienſt von ſolcher Krafft/daß wann Judä Sünden tauſendmal gröſſer geweſen / ſo hätten ſie ihm doch können und mögen vergeben werden/ wann er an den Thron der Gnade GOttes appelliret hätte. O Judas/du haſt dich ſelber in dieſes dein Unglücke geſtürtzet! du biſt der Anfang / Mitler und Endiger geweſen deines Verderbens! Ach Juda/wäreſtu dem HErrn JEſu zu Füßen gefallen / da er auff dem Abendeſſen erinnert/ **einer werde ihn verrathen/** und ihm demüthig dein gottloſes Vorhaben abgebeten! O Judas/

hätteſtu nach deiner begangenen That dich zu Petro verfüget / und hätteſt deine Thränen mit ſeinen Thränen vermiſchet / genug geweinet / und zu den übrigen flüchtigen Apoſteln gehalten; ſo hätteſtu noch Gnade erlangen können. Ach ſpiegelt euch / ihr meine Liebſten / an dieſem Exempel / und ſehet wie aus einer Sünde viele andere erwachſen können; Judas vermeinte nicht / daß dieſe Verrätherey ſo groſſes Unheil würde nach ſich ziehen / aber ſie hat ihn in das ewige Verderben / und ſeinen HErrn und Meiſter an das Creutz gebracht: wir gedencken mehrmahlen / es habe nichts auff ſich / wann wir gleich in eine Sünde willigen / aber da bietet immer eine der andern die Hand / biß wir endlich gar der Höllen zufahren; haben wir aber geſündiget / ach ſo laſſet uns nicht mit Juda verzagen / ſondern mit Petro Gnade ſuchen / und für dem Throne der Gnaden erſcheinen. Aber es iſt nunmehr Zeit / daß wir auch betrachten

Den verzweiffelten Todt Judä /

Was ſich

III. Nach demſelbigen zugetragen?

ABer die Hoheprieſter nahmen die Silberlinge und ſprachen: Es taug nicht / daß wir ſie in den GOttes-Kaſten legen / dann es iſt Blut-Geld. Sie hielten aber einen Rath / und kaufften einen Töpffers-Acker darumb zum Begräbniß der Pilger. Dahero iſt derſelbige Acker genennet worden der Blut-Acker biß auff den heutigen Tag. Da iſt erfüllet / das geſagt iſt durch den Propheten Jeremias / da er ſpricht: Sie haben genommen 30 Silberling / damit bezahlet ward der Verkauffte / welchen ſie kaufften von den Kindern Iſrael. Und haben ſie gegeben umb einen Töpffers-Acker / als mir der HERR befohlen hat. Zweyerley werden wir allhier zu betrachten haben / nemlich der Hohenprieſter Handlung / und dann der Weiſſagung ihre Erfüllung. Was nun anbetrifft

(a) Der Hohenprieſter Handlung / ſo ſagt Matthäus von denſelbigen; daß ſie haben die Silberling genommen und geſpro-

ſprochen: es taug nicht/ daß wir ſie in den GOttes-Kaſten legen/ dann es iſt Blut-Geld. Silberling was es eigentlich vor eine Müntz-Sorte geweſen? darvon ſind unterſchiedliche Meynungen: der meiſte Theil gehet dahin/ daß ſie darfür halten/ die 30 Silberling haben entweder 12 Cronen oder Philips-Thaler/ oder 15 Reichsthaler/ wie oben ſchon gemeldet/ angetroffen/ nun von ſolchen Silberlingen haben die vorerwehnte Geiſtlichen zuforderſt geurtheilet/ daß mans nicht dörffte in den GOttes-Kaſten legen/ weiln es wäre Blut-Geld: das war ein Kaſten/ worein man Geld legte vor den Tempel/ und vor die Opffer/ wie zu erſehen 2. Reg. 12/ 9. Marc. 12/21. und ſcheinet daß ſie aus demſelben Kaſten ſolch Geld oder Silberling genommen/ und dem Judas geſchoſſen hatten/ dieweiln JEſus wurde gehalten für einen Feind des Tempels/ aber nun wolten ſie ſolch Geld nicht wieder dahin bringen/ wovon ſie dieſe Urſach geben; weiln es Blut-Geld ſey/ dergleichen Geld war unheilig/ und durffte nicht in den Tempel kommen/ kan ſeyn daß ſie auff das Geſetz geſehen Deut. 23/ 18. darinnen verboten war/ Hunds- und Huren-Lohn zum Opffer zu bringen/ welches Geſetze wolte dieſes ſagen/ daß man kein unheilig Geld müſte zum Opffer geben/ alſo urtheileten ſie demnach/ daß dieſe 30 Silberling auch als Blut-Geld unheilig und verflucht wären. Wie nun aber dem Judas nicht gebühret ſolch Blut-Geld von den Hohenprieſtern zu nehmen/ alſo iſt es auch denſelbigen nicht angeſtanden/ ihm Blut-Geld anzubieten/ derowegen ſie nicht unbillich von Cyrillo, Auguſtino und Leone M. ihrer Heucheley halber herüber gezogen und geſtraffet werden. Ferner wird von ihnen gemeldet/ daß ſie einen Rath gehalten/ was dann ſonſten mit denſelbigen vorzunehmen/ und wie ſie anzulegen? nicht daß ſie ſolten das Synedrium, den groſſen oder kleinen Rath zuſammen beruffen haben/ ſondern ſie untereinander/ ſo viel ihrer dazumalen bey einander geweſen/ ſind zu Rath gegangen/ was mit ſolchem Geld zu thun? Allein was fiengen ſie dann endlich darmit an? Antwort; ſie theilten es nicht unter ſich/ dann es waren gar zu heiſſe Kohlen/ auch war die Summa nicht übrig groß; ſie geben es auch nicht den Armen/ ſondern ihr Ausſchlag gehet endlich dahin/ daß man darfür ſolte einen Töpffers-Acker/ ein Stück Land/ das entweder einem Töpffer zugehörete/ oder aus welchem die Töpffer ihren Leim gruben/ oder endlich auff welchen ſie ihre zubrochene Töpffe pflegten

Conf. Drexel. P. 2. Deliciar. Gen. Hum. de Chr. Mor. c. 3. §. 1. n. 3. p. m. 69. Dan. Claſſen. lib. I. de Paſſ. Chr. cap. 5. §. 5. p. m. 67. ſeq.

Corban vertit D. Glaſſius lib. I. Philol. S. Tr. 4. Sect. 2. Can. 4. p. m. 235.

H. Grotius in h. l.

zu werffen / kauffen ſolte; ſie thun es dem Schein nach unter einem liebreichen Abſehen / nemlich darauff zu begraben die Pilgrim / die etwa zu Jeruſalem möchten ſterben / und anderswo bürtig und wol gar Heiden / ja wie etliche wollen / die Proſelyti und Judengenoſſen geweſen: Und iſt glaublich / daß man ſchon vorhin für dieſelbige habe geſorget; weil aber die Menge der Sterbenden mehr Raum erforderten / ſo widmen ſie dieſen Ort auch darzu: Dann die Juden ſahen ungern / daß die Heyden mit ihnen ſolten auff einem Kirchhofe liegen; nachdem nun viel Römiſche Soldaten in Jeruſalem waren / und häuffig hinweg ſturben / ſo aſſignirten ſie ihnen gewiſſe Pläze / da ſie muſten begraben werden / und unter denſelbigen war nun auch dieſer Acker / welcher zum ſtetigen Angedencken des unſchuldigen JEſu / und zur Schmach des verrätheriſchen Juda / durch Gottes Fürſehung iſt genennet worden Akeldama / das iſt: **Blut-Acker** / Act. 1/19. dieweiln er erkaufft worden aus dem Geld / umb welches das Blut Chriſti iſt verkaufft worden / wie Toſſanus es gloſiret; wann demnach die Leute vor demſelbigen vorbey giengen / ſo ſagten ſie: Siehe! das iſt der Acker / den man gekaufft hat für das Geld / worfür Judas ſeinen Meiſter verrathen / und gleichſam verkaufft hat. Prudentius und Auguſtinus geben vor / als habe Judas den Acker ſelber gekaufft / denen etliche andere folgen; aber unſer Evangeliſt Matthäus ſchreibt ſolches den Hohenprieſtern und Elteſten zu / daß ſie umb 30. Silberling einen Töpffers-Acker gekauffet. Sonſten meldet Hieronymus, daß noch zu ſeiner Zeit derſelbige gewieſen worden / und ſey er gegen Mittag des Berges Sions gelegen: Etliche ſchreiben von demſelbigen / daß er die Krafft und Würckung gehabt / die todten Cörper innerhalb 24 Stunden in Aſchen zu verkehren / das wir dahin laſſen geſtellet ſeyn: dieſer Acker / wie ſchon gedacht / iſt nachgehends genennet worden der **Blut-Acker** / Hakeldama, welches ein Syriſches Wort / und heiſſet ſo viel als eine **Blut-wieſen** oder Acker. Hierauff folget nun / daß wir auch miteinander müſſen betrachten fürs

D. Gerhardus Tom. 2. Harm. de Paſſ. Chr. p. m. 1854.

Ludov. de Dieu in h. l.

Cl. Cheitomæus lib. de Græc. Barb. Voc. N. T. p. m. 25. Adrichomius in Theatro Terr. S. p. m. 173.

(b) **Der Weiſſagung ihre Erfüllung.** **Da iſt erfüllet / das geſagt iſt durch den Propheten Jeremias / da er ſpricht: Sie haben genommen 30 Silberling / damit bezahlet ward der Verkauffte / welchen ſie kaufften von den Kindern Iſrael / und haben ſie gegeben umb einen Töpffers-Acker /**

Acker/ als mir der HErr befohlen hat. Mit dieſem Spruch machen ihnen die Ausleger viel zu ſchaffen / dieweiln diejenige Wort/ die wir hier leſen / bey dem Propheten Jeremia nicht angetroffen werden/ wie ſie hier ſtehen: Sie theilen ſich aber alſo ab/ daß etliche vorgeben/ es ſey ein Fehler mit dieſer Stelle vorgeloffen: Andere aber ſagen nein. Die da ſagen/ daß ein Fehler vorgeloffen/ ſind wiederumb unterſchiedlicher Meynung. Etliche ſagen es werde der Evangeliſt ſeiner Gedächtniß zu viel getrauet haben / die aber ihn betrogen: andere ſchreiben den Fehler nicht dem Evangeliſten/ ſondern denjenigen zu/ die ſein Evangelium abgeſchrieben / die entweder etwas darzu gethan / oder ihn geändert/ oder darvon gethan haben: Darumb einige auch wollen/ der Evangeliſt habe ſchlecht hin geſchrieben/ was geſagt iſt durch den Propheten / da habe der Abſchreiber vermeinet/ es ſey der Prophet Jeremias / weiln er etwa dergleichen Wort bey dem Jeremia geleſen/ und derowegen in dem Texte geſetzet Jeremias / oder es ſey vielleicht abbrevirt τȣ̃ Zacharias geſtanden/ habe ein anderer vermeinet / es ſtehe τȣ̃ Jeremias/ und derowegen vor Zacharias Jeremias geſetzet / und was dergleichen mehr ſey. Die andere Claß betreffend/ welche nicht zugeben wollen/ daß Fehler hier untergeloffen/ die theilen ſich alſo ab/ daß etliche ſagen / es wolle allein der Evangeliſt Matthäus den Jeremiam anziehen : Andere aber / er habe auch zugleich anderer Propheten Zeugniß mit anziehen wollen: Die allein Jeremiam haben wollen/ theilen ſich wiederumb alſo / daß etliche ſagen/ die Wort/ die Matthäus anziehe / habe Jeremias nicht geſchrieben/ ſondern geredet/ gleichwie auch der Apoſtel Judas die Prophecey ung Henochs anziehe die doch nirgend auffgeſchrieben / oder aber Zacharias ſey des Jeremiä ſein Discipulus geweſen/ der ſolche Wort von ihm gehöret und auffgeſchrieben/ die hernach Matthäus nicht Zacharia / ſondern ſeinem Lehrmeiſter dem Jeremia wie billich zugeeignet/ und ſolche wollen die Sache ſchlichten durch den Modum citationis, durch die Art und Weiß der Anziehung. Andere wollen der Sache abhelffen durch den Nahmen / und ſagen zum Theil/ daß Zacharias zween Nahmen gehabt und auch Jeremias geheiſſen / ſo habe Matthäus nur den letztern Nahmen angezogen: zum Theil ſagen ſie/ nachdem Jeremias aus Egypten kommen/ habe er dieſen Nahmen Zacharias an ſich genommen/ oder ſey per μετεμψύχωσιν in dem Zacharia ge-

D. Schlegel de Agro Sanguinis Cap. 2. p. m. 7. ſeq.

weſen. Etliche ſuchen die Erklärung in dem Texte ſelber/und ſagen zum Theil/ daß zwar dieſe Wort in Jeremiá Prophecezung/die wir ietzt haben/nicht angetroffen werden / iedoch aber ſey vor Zeiten der-gleichen Buch geweſen / darinnen ſie geleſen worden / das aber un-tergangen/ zum Theil geben ſie die Schuld den Juden/als ob ſie den Text verfälſchet/ zum Theil wollen ſie es aus Jeremia erweiſen/daß die angezogene Wort im 18. und 32. Capitul zu leſen. Ferner was die anbelangt/ die da wollen daß Matthäus anderer Propheten Zeugniß mit angezogen/ die ſagen zum Theil: Es habe Matthäus etlicher Propheten Stellen zugleich angezogen / zum Theil ſagen welche/ daß er aus Jeremia und Zacharia dieſe Wort zugleich her-genommen / und Jeremiam allein allegiret; wie mehrmalen der H. Schrifft Gewohnheit iſt/ aus etlichen etwas anziehen und nur einen nennen/ daß alſo achtzehnerley Erklärungen dieſer Worte gefun-den werden. Die Fürnemſte gehen dahin / daß Matthäus dieſe Wort theils angezogen aus Zacharia c.11/12.13. allda ſtehet: **Und ſie wugen dar wie viel er galt / dreyßig Silberling: Und der HErr ſprach zu mir / wirffs hin/daß dem Töpffer gege-ben werde/ach eine treffliche Summa/der ich werth geach-tet bin von ihnen: Und ich nahm die 30. Silberling und warff ſie in das Hauß des HErrn / daß dem Töpffer gege-ben werde.** Theils aber ſind die angezogene Wort genommen aus Jer.19/11. und c.31/38.39.40. da von dieſem Handel als in ei-nem Fürbilde gehandelt worden: daß aber Matthäus allein Jere-miam anziehet/geſchiehet nach Art der H. Schrifft/deren Gebrauch iſt/ bißweiln zwey Zeugniß aus unterſchiedlichen Stellen anzuziehen/ als wann es nur eines wäre/ und derowegen nur einen nennet: biß-weilen hat es auch das Anſehen/daß etwas im alten Teſtament ge-weiſſagt/ und ſchon erfüllet ſeye / das doch das neue Teſtament er-kläret/als ein Fürbild/und das erſt in demſelbigen ſolle erfüllet wer-den: So ziehen die Evangeliſten und Apoſtel mehrmalen etwas aus dem alten Teſtament an/ daß ſie nicht eben auff die Wort / ſon-dern auff den Verſtand ſehen / ſetzen auch bißweiln etwas aus einem Propheten/das ſecundum literam bey demſelbigen nicht anzutreffen/ iedoch aber durch genugſame Folge aus ihm kan gezogen werden: Und alſo kan leichtlich dieſem ſchweren Text auch abgeholffen wer-den/daß ob zwar die Wort/ welche Matthäus angezogen / quoad li-

te-

teram beym Zacharia zu leſen / im Fürbild aber auch beym Jeremia zu finden ſeyen / und können auch aus genugſamer Folge aus ihm gezogen werden; daß aber der Evangeliſt des Jeremiä allein gedacht / kan darumb geſchehen seyn / weiln Jeremias älter als Zacharias geweſen / oder aber weiln er fürnemlich auff ſeine Weiſſagung / als der in zweyen unterſchiedlichen Stellen deſſen gedencke / ziele. Dem allem aber ſey nun wie ihm wolle / ſo iſt es euch genug J. M. L. daß ihr ſehet / wie alles bey dem Leyden Chriſti ergangen nach der ewigen Fürſehung GOttes / und wie da nichts ohngefähr geſchehen / daß es GOtt nicht zuvor gewuſt / und dannenhero durch ſeine Propheten hat verkündigen laſſen.

Conf. Toſſan. in Gloſſ. in h. l. p. m. 39.

Gebrauch.

1. Lehr.

NUn bey dem verzweiffelten Todt des Judä haben wir zu erſehen / daß die Sünde zwar habe einen ſüſſen Anfang / aber ein bitter Ende / Judas hatte das Geld der Verrätherey empfangen mit Wolgefallen / aber ietzt brandte es auff ſeiner Seelen als eine hölliſche Kohle / das ſündhaffte Gewiſſen wird eine Folter für ſich ſelber / die Otter lecket erſt freundlich / und hernach beiſt ſie mit vergifften Zähnen: So iſt die Sünde ein Otter-Gifft / das ſüße in dem Maul / aber die Seele vergifftet; der Teuffel ſtreicht erſt den Fuchsſchwantz / darnach aber ermordet er; erſtlich ſchläffert er das Gewiſſen ein / und darnach macht er daſſelbige gantz raſend / daß dasjenige / welches zuvor als eine leichte Feder ſcheinet / hernach Centner ſchwer wird: die Sünde zeiget erſtlich ein Frauen-Angeſicht / aber hernach Drachen-Zähne und einen Scorpions-Schwantz / Apoc 9/7. 8. 10. von der Sünde heiſſet es 2. Sam. 2/26. weiſſeſtu nicht daß hernach möchte mehr Jammers werden? So frölich als Judas das Geld empfienge / ſo betrübt ſahe ers hernach an / ſeine Ruhe wurde bald in Unruhe verwandelt / ſein vermeintes Glücke in Unglück / und ſeine vermeinte Hoffnung in Verzweifflung verändert. Daraus erhellet des Teufels Liſt und Betrug / der Teuffel ſtellet die Sünde anfangs nicht in ſeiner rechtē Farbe für / ſondern legt darüber ein gemahletes Tuch / daß man in anderer Geſtalt ſie anſehe / und dem Menſchen ſie leicht ſcheine; aber das Ge-

Gewiſſen weiß hernach mit lebendigen Farben ſie auszuſtreichen / und mutzet ſie ſo hoch auff / daß Himmel und Erden darfür zu eng werden will / daß dahero der alte Kirchen-Lehrer Auguſtinus wol ſagt: **O ihr Sünden wie gehet ihr ſo bald und leicht ein / wann ihr einen bereden wollet! Aber o wie nehmet ihr ein ſo ſchweres Ende / und gehet ſchwer aus / in dem ihr einen beredet / könnet ihr fein gelind und ſanfft eine Sache anſtreichen / und euch zuſchmeicheln; wann ihr aber einen überredet habt / ſo ſtechet und quälet ihr biß auff den Todt der Seelen.** Deſſen haben wir hier ein Exempel an Juda / der Teuffel beredete ihn / hier ließe ſich einen guten profit machen und ein Stück Geld gewinnen / wann er würde ſeinen Herrn und Meiſter verrathen; er wäre wol ehmahlen ſeinen Feinden / wann ſie ihn haben wollen ſteinigen / oder über einen Berg hinunter ſtürtzen / entgangen / es werde wol dieſes auch dißmal wieder geſchehen; allein ſo leicht es ihm anfänglich der Teuffel vorgemahlet / ſo greulich hat er hernach ſein Gewiſſen wider ihn erreget / biß er endlich verzweiffelt und ſich ſelber erhenckt. So treibt es der leidige Teuffel annoch: Der ſagt nicht / gehe hin und thue eine erſchreckliche Sünde / und brich die Ehe mit deines Nechſten Weibe / mache die **Gliedmaſſen JEſu Chriſti** / ſo er mit ſeinem theuren **Blut erkaufft** 1. Pet. 1/19 **zu Huren-Glieder** / 1. Cor. 6/15. O nein! dann da weiß er wol / daß eines Chriſten Ohren darfür erſchrecken / und daß die erſchreckliche Straffe ihm für Augen ſchwebe / daß **wer mit einem Weib die Ehe breche / ſey ein Narr** / bringe ſein Leben ins Verderben / darzu treffe ihn Plag und Schande / Prov. 6/30. 31. **Motten und Würme ſollen ſie zum Lohn bekommen / und verdorren andern zum mercklichen Exempel** / Syr. 19/3. Dieſes bringet nun der Teuffel nicht für / ſondern verleitet etwa den Menſchen in eine fröliche Geſellſchafft / ſich mit dem Trunck zu ergötzen; da es denn heiſſet / wie Hieronymus ſagt: **Trunckenheit verſchäumet ſich leichtlich in Geilheit** / einen Trunckenbold will ich nimmermehr für keuſch halten: Dahero Alphonſus König in Arragonien / da er gefragt wurde / warumb er die Trunckenheit ſo hoch verdammete / alſo antwortete: **weil ich weiß daß die Trunckenheit zwey Töchter hat / nemlich Grimm und Zorn / und dann Geilheit und Unkeuſchheit.** Oder der Teuffel beredet manchen: Er habe noch

August. Tom. 9. lib. de Contrit. Cord. cap. 4. col. 836.

noch ſeine Jugend/da und da ſey ein ſtattliches polites Weib/ ſie wiſſe einem Cavalier zu begegnen und auffzuwarten/ man könne dabey ſeine gute Recreation haben / niemand werde es innen werden / da läſſet ſich dann mancher mit glatten Worten gewinnen und folget nach wie ein Ochs zur Fleiſchbanck geführet wird / und wie zum Feſſel/da man die Narren züchtiget/Prov. 7/22.23. alſo zu Handtierenden ſagt der Teuffel nicht/gehe hin/verfortheile deinen Nechſten im Handel/1. Theſſ. 4/ 6. lade der armen Seufftzer auff dich; O nein! ſo ſagt er nicht/ ſondern ſpricht: Es iſt ein Frembdling/dem man wol ein Ding überbieten darff / er weiß nicht was die Wahren hier gelten/will er ſeine Schantz nicht in acht nehmen/ſo hab ers: Narren muß man mit Kolben lauſen / und wer die Augen nicht will auffthun/der mag den Beutel auffthun: Sehet/ alſo ſtellet der Teuffel anfänglich die Sünde einem Menſchen für/ die Nacht als wann ſie der Tag wäre/den Untergang als wann er das Heil wäre / die Verzweifflung ſtellet er für unter dem Schein der Hoffnung/ den Meyneid unter dem Deckel des Glaubens/das Kind der Boßheit unter dem Nahmen des HErrn Chriſti / ſagt an einem Ort Cyprianus. Cypr. Tract. de Simplic. Prælator. p. 163.

Wann aber der Teuffel den Menſchen nun in Sünde geſtürtzet und zu Begehung der Sünden gereitzet und gebracht hat / da fähet er alsdann an die Sünde alſo auffzumutzen / daß Himmel und Erden einem zu enge wird / wie dorten dem Cain / der ſich duncken lieſſe / ſeine Sünden wären gröſſer/dann daß ſie ihm könten verziehen und vergeben werden / Gen. 4/13. da heiſſets dann nicht mehr; es iſt eine Kurtzweil/deren man genoſſen / ein Frembder/dem man einen Poſſen erwieſen u. ſ. w. o nein! ſondern da ſagt er: Siehe deine Gliedmaſſen hat die H. Dreyfaltigkeit erſchaffen / JEſus CHriſtus hat ſie mit ſeinem theuren Roſinfarben Blute erlöſet / und gemacht zu einer Wohnung und Tempel des H. Geiſtes / 1. Cor. 6/19. und du haſt die Glieder JEſu Chriſti zu Huren-Glieder gemachet: Dann wer an der Huren hanget / der wird ein Leib mit ihr/1. Cor. 6/15. du haſt den Tempel GOttes verderbet/ wie ſolte dich dein GOtt nicht wieder zerſtören? wie ſolte dann JEſus CHriſtus ſein theures Blut an dir nicht rächen? wie ſolteſtu nicht allen Teuffeln zufahren / denen du dich durch ſolche muthwillige Sünden zu eigen gegeben haſt? da fahen die Gedancken

untereinander an ſich zu verklagen!ach wann ich nur an dieſe und jene Stelle nicht kommen wäre! O du verfluchte Geſellſchafft / in was Noth und Elend haſtu mich geſtürtzet! ach du geringe / thörichte Wolluſt / was für Grauen / Marter / Schrecken / Qval und Pein läſſeſtu hinter dir zurücke! was iſt nun dieſer Leib anders als eine Wohnung aller böſen Geiſter? wie darff und kan ich mehr mich des theuren blutigen Verdienſtes Chriſti getröſten / weil ich es mit Füſſen getreten? wie darff ich meine Augen zu GOtt auffheben / der ſo viel liebes und gutes täglich an meinem Leibe und an meiner armen Seelen gethan hat / den ich doch hergegen ſo boßhafftiger und ſchändlicher Weiſe erzürnet habe? wandelte nicht mein Hertz mir entgegen / ich ſolte an meinem Heyland Chriſto JESU mich nicht verſündigen? nun ſtecke ich in der Noth / wolte GOtt / ich fühlete nur einen Augenblick die Süßigkeit des Blutes JEſu Chriſti / ſo ich verachtet: Den Troſt des inwohnenden Heil. Geiſtes / ſo ich frech von mir geſtoſſen / keine Freud und Fried will mehr ins Hertz kommen / ach wer nur todt wäre und des Jammers loß! O du elender / armer Menſch / o du elende / arme Witwe / die ich verfortheilet / wie ſelig ſeyd ihr vor mir! O ihr Bluts-Tropffen / ſo ich vergoſſen / wütet uñ tobet nicht alſo wider mich. Sehet ſo gehet es hernach / wenn die Sünde vollbracht iſt; deswegen wohl jener vernünfftige Heyde geſagt: **Die Sünden und Wollüſte ſoll man nicht anſehen wie ſie erſt kommen / ſondern wie ſie weggehen**: Non à fronte, ſed à tergo, **nicht von fornen / ſondern von hinden nach** / da ſie lauter Heulen / Elend und Unglück hinter ſich laſſen. Judä / wie oben gedacht / mahlte der Teuffel ſeine Verrätherey gering für / da ſahe er auff die wenige Gröſchlein / und gedachte / wie Theophylactus meynet / Chriſtus würde ihnen ſchon entgehen / wie er offt zuvor gethan hatte; ſo hätte er alsdann die Hoheprieſter betrogen / er hätte das Geld und ſie den Schatten: allein hiemit ſtieße er ſich in ſolche Noth / daß er ſich ſelber erhenckte / und mitten entzwey geborſtet. Dergleichen Exempel haben wir an Jacobo Latomo, einem Lovanienſiſchen Theologo, welcher ein greulicher Verfolger Chriſti und ſeiner Glaubigen geweſen: Der erkante zwar die Evangeliſche Wahrheit / aber aus Ehrſucht hat er dieſelbige wider Wiſſen und Gewiſſen widerſprochen und dero Bekenner verfolget: Es iſt ihm aber noch bey geſundem Leibe ſein Gewiſſen alſo

Ariſt. ap. Eraſm. lib. 7. Apophth. p. m. 645.

Cl. Ernſtius lib. 4. Apanth. c. 34. p. m. 1034.

auff-

auffgewachet / und hat ihn alſo gemartert / daß er einsmals die Gelehrteſte unter ſeinen Freunden zu ſich beruffen / und ihnen ſeine groſſe begangene Gottloſigkeit geoffenbahret / und aus verzweiffeltem Gemüthe zu ihnen geſagt: Meine Sünde iſt allzugroß und ſchwer / weiln ich wider Wiſſen und Gewiſſen / ja mit Wiſſen und Vorſatz JEſum in ſeinen Gliedern verfolget: Ich habe demnach in Heil. Geiſt geſündiget / alſo daß ich weder in dieſem noch zukünfftigem Leben keine Vergebung meiner Sünden mehr zu hoffen habe / ſondern des Teuffels mit Leib und Seel ewig werde verbleiben; ja ich bin ſchon allbereit der Höllen Reichsgenoſſener: Und ihr ſolt mich nicht mehr als einen Menſchen / ſondern als einen eingefleiſchten Teuffel anſehen / und ſo eure Augen ſolten recht geöffnet werden / ſo würden ſie an ſeinen Händen und Füßen lauter Teuffels-Klauen gewahr werden / worüber die Anweſende ſehr erſchracken; unter welchen ein gelehrter Doctor Theologiæ war / der ſein vertrauteſter Freund geweſen / der fieng ihn an zu tröſten und zu ſagen / es ſey keine Sünde ſo ſchwer und groß / die nicht durch die Barmhertzigkeit GOttes könte vergeben werden / darauff aber Latomus geantwortet und geſagt: es ſeyen ihm aus Heil. Schrifft viel ſchöne und tröſtliche Sprüche bekandt / die GOttes Barmhertzigkeit ſehr preiſen / es mangle ihm aber an Glauben und Vertrauen zu GOtt: Und damit ſie nicht daran zweiffeln / daß wahr ſeye / was er von ſeiner Verdammniß geredet habe; ſo werdet ihr ſehen / ſprach er zu ihnen / daß ich ietzt auff meinem Bette liegend bald meinen verfluchten Geiſt werde auffgeben: Nehmet aber ein Exempel an mir / dann deswegen habe ich euch hieher fordern laſſen / daß ihr von mir erinnert worden / daß ihr ſollet Buße thun / und ablaſſen die Glaubige alſo zu verfolgen. Als er nun diß und anders mehr geredet / hat er unter greulichem Brüllen ſeinen Geiſt auffgegeben / und eine ſolche greßliche Leibes-Geſtalt und Geſtanck hinter ſich gelaſſen / daß alle Anweſende ein Entſetzen darob gehabt und mit Angſt und Schrecken hinweggegangen. So gehts / wann man ſich den Teuffel zu muthwilligen Sünden verleiten läſſet / und nachgehends das Gewiſſen auffwachet / daß man an GOttes Gnade verzweiffelt / daß man manchesmalen ein erſchreckliches Ende nimmet / und ſein eigner Scharffrichter wird. So hat es allhier gemachet Juda / ſo hat es vor ihm gemachet Ahitophel / als ihm ſein Anſchlag zurück gienge / 2. Sam. 17/23. Saul fiel in ſein eigen

gen Schwerd/1.Sam.31/4. Abimelech befahl ſeinem Waffenträger/daß er ihn erſtechen ſolte/ und er thats/ Judic. 9/54. als Simei ſahe daß die Stadt ſolte erobert werden / da reterirte er ſich in den Königlichen Pallaſt und verbrandte ſich mit demſelben/1. Reg. 16/18. Lucretia ſtieß ihr das Meſſer durch die Bruſt / da ſie geſchändet war: O wie mancher hat ſich im Waſſer erſäufft/mit Gifft hingerichtet/mit einer Büchſe erſchoſſen in Verzweifflung? Die Hiſtorien ſind voll ſolcher Traur-Geſchichten / und die tägliche Erfahrung überzeugt uns ebenmäßig darvon: Ach der elenden und verblendeten Menſchen! Sündlich iſt es/meine Lieben/ wann der Menſch ſich ſelbſt ſeines Lebens beraubet/ entweder aus Begierde unſterblich zu ſeyn / wie jener Jüngling/deſſen Cicero gedencket / oder aus fleiſchlicher Ehrſucht/ dardurch einen Nahmen zu kriegen / wie Curtius: Noch ſündlicher/wann ers thut aus hölliſcher Rachſichtigkeit/dardurch ſeinen Feinden zu Schaden/ wie es alſo machen viel Soldaten / die zur See fechten: Am allerſündlichſten aber/wann es geſchiehet aus Verzweifflung und Verdruß länger zu leben/ oder dem Unheil/ das man befürchtet/dardurch zu entgehen. Gott iſt es J.M.L. der uns das Leben hat gegebē/uñ derowegen darff es niemand ihm ſelbſt nehmen/ wir ſtehen allhier gleichſam auff der Schildwacht / und dörffen alſo nicht eher weggehen / ehe uns GOtt ruffet: im Geſetz und 5 Gebot heiſſet es: **Du ſolt nicht tödten** / verſtehe einen andern/noch ſich ſelber. **Der Todt iſt das erſchrecklichſte unter allen erſchrecklichen Dingen** / und warumb ſolte dann der Menſch ſich demſelben muthwillig überantworten? Der Sünder meynet zwar hierdurch ſeinem Elend abzuhelffen/ aber er bedencket nicht / daß er ſich dardurch ſtürtzet in das ewige Verderben.

II. Warnung. Laſt uns demnach treuhertzig **gewarnet** ſeyn vor Gewiſſensbeſchwerenden Sünden/ daß wir uns für denſelbigen hüten; damit wir nicht durch dieſelbige veranlaſſet werden an GOttes Gnade und Barmhertzigkeit zu verzweiffeln/ wie Judas das Kind des Verderbens/ der hingegangen iſt an ſeinen Ort / und deme beſſer wäre geweſen/ **daß er nie gebohren wäre**/ Matth. 26/24. wie ungereimt klinget es/wann ein Cain ausrufft: **meine Sünden ſind viel gröſſer/dann daß ſie mir können vergeben werden**/Gen.4/13. Ein ſolcher Menſch der läugnet GOttes Wahrheit / er verkleinert ſeine Gnade und Barmhertzigkeit/er ſtöſſet umb/ſo viel an ihm iſt/GOttes

tes Gerechtigkeit/ er trauet nicht ſeiner Macht und Weißheit. Ach meine Liebſte! hütet euch für ſolcher ſchweren und erſchrecklichen Sünde: **Sünde iſt der Seelen Todt/ die Hoffnung der Gnade nicht annehmen wollen / iſt ſolche in die Hölle werffen** / ſagt ein ausländiſcher Lehrer; derowegen ſagt Hieronymus: Daß Judas mehr geſündiget habe/ da er an ſeines HErrn Vergebung verzweifelt/ als daß er ihn verrathen. Sintemalen der Gütigkeit GOttes/ die er durch Verheiſſung und Eyd den Sündern verſichert/ nicht mehr Unehre und Schmach anthun kan / als wann man dem Vater der Lügen mehr glaubet und zutrauet als ihm / Hoffnung eröffnet die Thür des Himmels/ Verzweifflung verſchlieſſet ſie. Gleichwie der Glaub ein Himmel iſt vor dem Himmel / alſo iſt die Verzweifflung eine Verdammniß vor der Zeit: Soll das Blut und der Todt CHriſti Felſen und Steinen Empfindligkeit geben / und ſoll man es unter ſeine verzweiffelte Füße treten / ſein Creutz machtloß machen/ ſein Löſegeld zernichten/ und die Hoffnung erſterben laſſen? hat er drey todte Menſchen zum Leben aufferwecket/ einen der neulich geſtorben/ den andern auff der Todten-Bahr / den dritten der ſchon im Grabe geſtuncken/ anzuzeigen daß kein Grad des Todtes ſo verzweiffelt iſt/ der nicht mehr zu heilen? Und ſollen denn die Leute / als zweymahl erſtorbene und ausgewurtzelte Bäume / der Gnade und Herrlichkeit / die Mögligkeit ſie wieder lebendig zu machen/ entziehen? da ſey GOtt für! Und darumb/ **liebſte Zuhörer**/ fliehet und hütet euch für der Verzweifflung / dann ſie eine erſchreckliche Sünde/ die allerhöchſte Entunehrung und Verkleinerung der Ehre GOttes; nichts überall iſt/ worinnen GOTT für den Augen der gantzen Welt ſich herrlicher beweiſet/ oder gröſſere Ehre ſuchet / als daß er auff ſeinem Gnadenſtul ſitzet/ ausruffet und ſagt: **So wahr ich lebe/ ich habe kein Gefallen am Todte des Gottloſen/ ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen und lebe**/ Ezech. 33/11. Nun aber die Verzweifflung iſt nicht nur ſchlecht hin eine bloſſe Verkleinerung und Verfinſterung der Gnaden/ ſondern ſie iſt auch eine gäntzliche Vertilgung und Auslöſchung aller Liebe / Güte und Barmhertzigkeit in GOtt/ ſie machet alle göttliche Verheiſſungen zur Lügen / ſie läſtert und ſchmähet ſeine Barmhertzigkeit/ daß ſie nicht gütig genug/ nicht bereitwillig genug / nicht reich genug / nicht freywillig und mild genug. Ach liebſte **Zuhörer** fliehet und hütet

Thom. Adam geiſtreiche Schrifft in Engellands Kranckheit p. m. 584.

euch für der Verzweifflung/ dann ſie auch die allertroſtloſeſte Sünde; andere Sünden geben noch eine/ wiewol elende/ Vergnügung entweder in einem geſuchten Vortheil oder Luſt und Ergötzligkeit/ aber die Verzweifflung/ wie ſie ein Grab der Gnaden iſt/ſo iſt ſie auch die rechte finſtere Nacht und Grabſtätte alles Troſtes/ **ihr eigner Hencker und Peiniger**/wie Auguſtinus von einem böſen Gewiſſen pflegte zu ſagen/ in dem ſie alle Hülffs-Mittel des Troſtes abſchneidet. Gleichwie wir uns nun vor der Verzweifflung zu hüten haben;

III. Vermahnung. Alſo laſſet uns im Gegentheil treuhertzig **erinnert** und **vermahnet** ſeyn/uns zu allerforderſt zu befleißigen eines guten u. recht Chriſtlichen Lebens und Wandels; iſt es aber/daß einer mit Juda zu einer ſchweren Sünde verleitet worden/ſo verzweiffle er ja nicht an Gottes Gnade: dann **wo die Sünde groß und mächtig worden / da iſt die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes weit gröſſer und mächtiger**/Rom. 5/20. ſie hat Krafft genug/ auch ſeine Blutrothe Sünden ſchneeweiß zu machen/wann er ſie nur auffrichtig und von Hertzen bereuet; **wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet/ſo erbarmet ſich der HErr über die/ſo ihn fürchten**/ Pſal. 103/13. dahero ſagt Chryſoſtomus: **keine Sünde** (auſſer die Sünde in den H. Geiſt) **iſt ſo groß/daß ſie nicht könne verziehen und vergeben werden: Iſt nicht der Ehebruch und Todtſchlag eine groſſe Sünde? und dannoch iſt ſie dem bußfertigen David vergeben worden/ja darumb iſt Chriſtus in dieſe Welt kommen/die armen Sünder ſelig zu machen/wie er dann den einen Schächer mit ſich ins Paradieß geführet/ die Zöllner bekehret/den ſchnaubenden Verfolger Saul zu einem Apoſtel gemachet/ hiemit zu zeigen/daß kein armer Sünder verzagen ſolle. Wolte aber iemand ſagen: es ſind aber meine Sünden nicht nur allein groß / ſondern auch ſehr viel wie der Sand am Meer ; ſo iſt doch GOTTES Barmhertzigkeit noch unendlich gröſſer und hat kein Maß noch Ziel/ und alle deine Sünden/ ſo groß und viel ſie ſeyn / ſind gegen der Barmhertzigkeit GOttes zu rechnen wie ein Feurfuncken gegen dem groſſen Meer / in welches wann ein Feurfuncken fället/ ſo verlöſcht er ja gleich darinnen; Ja GOttes Barmhertzigkeit iſt noch unendlich gröſ-**

ſer

ſer dann das Meer. Das Meer ob es ſchon ſehr groß iſt/ ſo hat es doch ſein Ziel/das GOtt ihm geſetzet/ und heiſſet: biß hieher ſollſtu kommen/da ſollen ſich legen deine ſtoltze Wellen/aber GOttes Barmhertzigkeit iſt unendlich und hat kein Ziel. Biß hieher Chryſoſtomus. Als dorten der Prophet Jeſaias c.1/4.ſeq. ausgeruffen: O weh des ſündigen Volckes/des Volcks von groſſer Miſſethat/ des boßhafftigen Saamens/der ſchädlichen Kinder/die den HErrn verlaſſen/den Heiligen in Jſrael läſtern und weichen zurück! was ſoll man weiter an euch ſchlagen/ ſo ihr des Abweichens nur deſtomehr machet? Das gantze Haupt iſt kranck/ das gantze Hertz iſt matt/ von der Fußſohlen an biß auffs Haupt iſt nichts geſundes an ihm/ ſondern Wunden und Striemen und Eiterbeulen/die nicht gehefftet/ noch verbunden/noch mit Oele gelindert ſind. Da ſetzt er bald dieſe Vermahnung darzu v.16.ſeq. Waſchet euch/ reiniget euch/ thut eur böſes Weſen von GOttes Augen/ laſſet ab vom böſen/ lernet gutes thun/ trachtet nach Recht/ helfft den Unterdruckten/ſchaffet den Wäyſen Recht/und helfft der Witwen Sachen: So kompt denn und laſſet uns mit einander rechten/ſpricht der HErr: wenn eure Sünden gleich Blutroth wären/ſollen ſie doch Schneeweiß werden/ und wann ſie gleich wie Roſinfarb/ ſollen ſie doch wie Wolle werden: Wobey der alte Lehrer Baſilius diß angemercket/ keine Farbe ſeye höher als die Roſinfarbe/die ſich nicht wohl in eine weiſſe Farbe verändern laſſe; gleichwol aber wann ein Sünder Buß thue/ wann ſchon ſeine Sünden wären wie Roſinfarbe/ ſollen ſie doch Schneeweiß und reine Wolle werden. Und Cyprianus ſagt: Die Buße ſchlieſſet nicht aus der Sünden Gröſſe/nicht der Zeit Kürtze/nicht Bubenſtücken Menge/nicht des Todtes Stunde/ ſondern wann man ſich anders bekehret/ ſo iſt Chriſtus allezeit bereit und ſtrecket ſeine Arme aus/ die Sünder auff- und anzunehmen. So kommet dann ihr Sünder alle/wie ihr auch einen Nahmen habt/mit bußfertigem Hertzen zu GOttes Gnaden-Throne/ bittet ihn im Nahmen JEſu Chriſti umb gnädige Vergebung eurer Sünden.

So

IV. Troſt. So werdet ihr können getroſt ſeyn / daß ihr dieſelbige auch erlangen werdet / der HERR wird ſie in die Tieffe des Meeres ſencken / und ihrer nimmermehr gedencken / Mich. 7/19. gleichwie niemand darff auff Gnade ſündigen / ſo muß auch niemand / wann ihm ſeine Sünden ſonſten leid ſind / an der Gnade zweiffeln / GOtt vergibt Miſſethat / Ubertretung und Sünde: Er iſt reich von Barmhertzigkeit über alle / die ihn anruffen: bittet / ſo werdet ihr nehmen / ſuchet / ſo werdet ihr finden / klopffet an / ſo wird euch auffgethan. Will der Satan euch einblaſen / eure Sünden ſeyen gröſſer / dann ſie euch können vergeben werden / ſo widerſtehet dem Teufel getroſt im Glauben / ſo wird er von euch fliehen: ſprecht hinter mich Satan / du biſt mir ärgerlich / faſſet eure Seele in Gedult / und haltet euch feſt an den gecreutzigten Heyland der Welt / der darzu erſchienen / daß er die Werck des Teuffels möge zerſtören / und ihn dermaleins völlig unter ſeine und unſere Füße treten; leget an die geiſtliche Waffen aus Pauli Rüſt-Kammer Eph. 6 / 10. 11. ſeq. kämpffet alſo einen guten Kampff / auff daß ihr zu ſeiner Zeit möget davon bringen die Krone der Gerechtigkeit; betet ohne Unterlaß: Ich lieg im Streit und widerſtreb / hilff o HErr Chriſt den Schwachen / an deiner Gnad allein ich kleb / du kanſt mich ſtärcker machen / kommt nun Anfechtung her / ſo wehr / daß ſie mich nicht umſtoſſen / du kanſts maſſen / daß mirs nicht bring Gefähr / ich weiß du wirſts nicht laſſen. Gebe der grundgütige HERR JEſus / daß wir in keiner Sünde verzagen / ſondern in ſeiner Verdammung zum Todt finden unſere Loßſprechung / in ſeinem Todt unſer Leben / ja in ſeinem Blut unſer höchſtes und allein ſeeliges Gut: Ja der GOtt / der Gebet erhöret / der wolle eure und meine Sünden in die Tieffe des Meeres werffen / meine und eure Seufftzen erhören / und uns allerſeits die Gnade verleihen / daß wir mögen ritterlich ſtreiten und ringen / durch Todt und Leben zu ihm dringen. Ach HErr lehre uns thun nach deinem Wolgefallen / dann du biſt ja unſer GOtt / dein guter Geiſt führe und leite uns auff ebner Bahn. Amen.

Des

Trauer=Spiels über alle Traur=Spiele

Dritte Handlung

vom

Leiden JEſU CHriſti

vor

Dem weltlichen Heyden=Gerichte.

Die dreyzehende Paßions=Predigt

aus Matth c. 27. v. 11=14.

JEſus aber ſtund vor dem Landpfleger/ und der Landpfleger fragte ihn/ und ſprach: Biſtu der Juden König? JEſus aber ſprach zu ihm: du ſageſts. Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern und Elteſten/ antwortet er nichts. Da ſprach Pilatus zu ihm: Höreſtu nicht/wie hart ſie dich verklagen? Und er antwortet ihm nicht auff

Mm ein

ein Wort / alſo daß ſich auch der Land-
pfleger ſehr verwunderte.

THEMA.

Des HErrn JEſu gerichtlicher Stand für Pilato.

Eingang.

SEhet zu was ihr thut / dann ihr haltet das Gericht nicht den Menſchen / ſondern dem HErrn / und er iſt mit euch im Gericht. Das war weyland / ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / der ernſtliche Befehl / den vorzeiten der fromme König Joſaphat abgehen laſſen an alle Regenten und Richter / die er eingeſetzet und beſtellet hatte / und der wol mit groſſen güldenen Buchſtaben möchte angezeichnet ſtehen in allen Gerichts- und Rathſtuben / aus dem 2. Chronic. c. 19. v. 6.

Es hatte ſich dieſer fromme König vorgenommen den gefallenen Gottesdienſt im Lande hin und wieder wieder auffzurichten / und iſt alſo im gantzen Königreiche von Berſeba biß ans Gebirge Ephraim gezogen / und hat die Leute wieder bracht zum HErrn ihrer Väter GOtt / auch das weltliche Regiment wieder verordnet und Richter allenthalben im Lande beſtellet / zu denen er bey ihrer Beſtellung geſagt: Sehet zu was ihr thut / dann ihr haltet das Gericht nicht den Menſchen / ſondern dem HErrn / und er iſt mit euch im Gerichte. Beſchreibt uns daſelbſten und auch in ſolchen Worten das Ampt der Chriſtlichen Obrigkeit / welches beſtehe in Bewahrung der beyden Tafeln der heiligen zehen Geboten / in Erhaltung und Fortpflantzung des wahren Erkäntniß Gottes und des Gottesdienſtes / darnach in Erhaltung der Gerechtigkeit und des Friedens; will demnach daß ſie ſollen ſeyn in ihrem Ampt und in allen ihren Verrichtungen fürſichtig / gerecht und gewiſſenhafft /

B. Arndt. Comment. in Pſal. 85. Conc. 6. p. m. 693.

hafft/ wie er dann zu dem Ende zwey vornehme Argumenta und erhebliche Urſachen anführet / die ſie zum Gehorſam bewegen ſollen: die erſte nimmt er her von GOTTes Anſehen: **Ihr haltet das Gericht nicht den Menſchen/ſondern dem HErrn:** Er will ſagen: es ſind nicht Menſchen/ ſondern es iſt der HERR / der euch darzu geſetzet hat/ und deſſen Stelle ihr gleichſam vertretet; gleichwie nun GOtt der HErr gerecht iſt / ſo ſollet auch ihr Recht und Gerechtigkeit handhaben: Non enim pro homine ſed pro Domino Judicia decernitis, **ihr fället das Urtheil nicht an ſtatt eines Menſchen/ ſondern an GOttes ſtatt**/ der des Amptes Urheber iſt/der alle Richter ordnet / ſie ausrüſtet und zum Ampt tüchtig machet/ dem ſie auch ſollen zu Dienſte ſtehen / dem ſie arbeiten / auff den auch alle ihre Hertzen und Augen ſollen gerichtet ſeyn: **Euch iſt die Obrigkeit gegeben vom HErrn und die Gewalt vom Höchſten**/ ſagt der weiſe Mann Sap. 6/4. welches der H. Apoſtel Paulus wiederholet Rom. 13/1. **alle rechtmäßige Obrigkeit** und alſo auch das Richter-Ampt **iſt von GOtt geordnet:** Dahero auch die Richter und Regenten nirgend **Herren** eigener Gewalt/ ſondern Diaconi **Diener GOttes** genennet werden / und ſeines **Reiches Ampt-Leute**; in welchem Stück aber manche Richter ſehr vergeßig ſeyn/daß ſie ſich nicht allezeit erinnern/ von wem ſie das Ampt empfangen / wollen Independenten, Herren und Richter von und vor ſich ſelbſt/ und bloß unter niemand ſeyn; maſſen aus heiliger Schrifft die Exempel Pharaons / Sanheribs des ſtoltzen Fürſtens zu Tyro/ Nebucadnezars/ Herodis; aus weltlichen Hiſtorien/ Keyſers Caligulæ, Alexandri M. und anderer bekandt. Nein/anders ſind geſinnet geweſen die in der Heil. Schrifft berühmte gerechte Richter und Regenten/ **Moſes / Samuel / Job / David/ Salomo** und andere mehr/durch welche die gantze Policey geſegnet war / die haben alle wohl erwogen/daß ſie das Gericht nicht den Menſchen/ ſondern dem HErrn halten/ und dahero fürſichtig / gerecht und gewiſſenhafft in allen ihren Handlungen geweſen. Die andere motiv und Urſache/warumb Richter und Regenten ſich ſollen der Gerechtigkeit befleißigen/ fürſichtig und gewiſſenhafft ſeyn / nimmt Joſaphat her von GOttes ſeiner Gegenwart / **er iſt mit euch im Gericht** / ſpricht er ferner. Is vobiſcum in cauſa Judicii, er iſt bey und mit euch/ wann es was zu urtheilen giebet / wann man rathet und zu

Cl. Selden. lib. 2. de Synedr. Ebr. c. 8. §. 4. p. m. 385.

Gerichte ſitzet; Als wolt er ſagen: Er ſiehet/ was ihr handelt und fürnehmet/ er höret was ihr redet und ſaget/ und er wird euch wieder richten/ wann ihr ausgerichtet und euer Leben beſchloſſen habt/ ja GOtt ſtehet in der Gemeine/ auff dem Rathhauß/ in der Rath- und Gerichts-ſtuben/ unter den Regenten/ Richtern und Raths-Herren/ und iſt zugleich **Richter unter den Göttern**/ Pſ. 82/1. er ſtehet/ und ſitzet nicht/ das iſt: Er iſt mit der allergenaueſten Auffmerckſamkeit zugegen/ mitten ſtehet er/ nicht dahinden in einem Winckel/ ſondern alſo daß er alles ſiehet und höret; ja ſiehet und höret nicht etwa wie ein Menſch/ welcher nur ſiehet was für Augen iſt/ ſondern er **ſiehet an das Hertz** und alle innerſte Gedancken/ 1. Sam. 16/7. er ſiehet/ mit was Affecten etwa ein Regent eine Sache und Geſchäfft annimmt/ was er bey ſich für Gedancken darüber führet/ ob ſie der Regul gemäß oder nicht/ wie er den Vortrag thut/ ob er eine gute Sache odios, oder eine böſe gar glimpfflich vortrage/ obs partheyiſch oder unpartheyiſch geſchehe? ſiehet wie ein ieder Beyſitzer gegen die vorgetragene Sachen und Puncten geſinnet/ ob ſein Gemüthe lauter/ redlich/ treu/ oder mit unordentlicher Bewegung/ Gunſt oder Neid vergifftet ſeye/ höret ferner alle Vota und Stimmen/ ob ſie teutſch/ auffrichtig/ vollkommen und nach Erheiſchung der Sache geführet werden/ mercket gar fleißig auff die/ welche mit halbem Munde reden/ ein wenig murmeln/ etwas heraus ſagen/ das andere verſchlucken/ damit ſie nicht iemand unter den Menſchen beleidigen/ wie auch auff die/ ſo gar maußſtill ſchweigen/ die gleich ſeyn den Götzen der Heyden/ die da **Mäuler haben und reden nicht**/ Pſ. 115/5. oder nicht mehr als *ja* ſagen; Da doch offt ihnen ihr Gewiſſen das *nein* in den Mund leget/ über welche der HErr aus der maſſen zürnet/ da er ſagt: **Seyd ihr dann ſtumm/ daß ihr nicht reden wolt was recht iſt/ und richten was gleich iſt?** Pſal. 58/2. da ihr doch ſolches wol verſtehet und thun köntet/ muthwillig thut ihr unrecht. In Anſehung alles deſſen/ mögen Regenten und Richter wol und gute Achtung geben/ auff ſich ſelbſt/ auff ihre Decreta und Rathſchlüße/ auff ihre Executiones und Verrichtungen/ ſie mögen ſich wol vorſehen/ daß ſie nicht **dem Gottloſen recht ſprechen und den Gerechten verdammen/ dann wer das thut/ der iſt dem HErrn ein Greuel**/ Prov. 17/15. ſie ſollen auch die Proceſſen nicht verlängern/ ſondern vielmehr ſuchen allen Strittig-

kei-

keiten/ ſo bald es ihnen menſchlich und möglich/ abzuhelffen / ſie ſollen Recht und Gerechtigkeit handhaben/ und den **Beklagten** ſo wol hören als den **Kläger**: hierinnen haben ihnen fürgeleuchtet nicht allein fromme Richter und Könige in Juda/ ſondern auch verſchiedene aus dem blinden Heydenthumb ſelbſten / denen das Licht der Natur und ihr Gewiſſen dictiret/ daß es ihre Pflicht wäre ein gerechtes Urtheil zu fällen/ und den Beklagten ſo wol zu hören/ als den Kläger. Cambyses lieſſe ſeinen Stadthalter lebendig ſchinden / weiln er ſich durch Geſchencke hatte verblenden laſſen. Der Käyſer Trajanus gab ſeinem Marſchall ein Schwerdt in die Hand und ſprach: **Wann ich recht regiere/ ſo brauche es für mich/ thue ich aber unrecht/ ſo brauche es wider mich.** Alexander M. verliehe das eine Ohr dem Kläger/ das andere aber dem Beklagten. Ferdinandus I. pflegte zu ſagen: **Werden wir die Beklagte nicht hören / ſo wird uns GOtt wieder nicht hören.** Als die Hoheprieſter und Elteſten zu Jeruſalem begehrten/ daß Paulus möchte getödtet werden/ ſprach Feſtus zu ihnen: **Es iſt der Römer Weiſe nicht/ daß ein Menſch ergeben werde umbzubringen / ehe dann der Beklagte habe ſeine Kläger gegenwärtig und Raum empfahe ſich zu verantworten**/ Act. 25/16. Und ſo hat es auch vor Feſto gemachet Pilatus: Er hörete zuforderſt die Kläger / darnach aber examinirte er auch den Beklagten/ und hielte dem HErrn JEſU für/ was die Juden wider ihn eingegeben/ wäre gut / er wäre in ſeinem guten Vorhaben beſtändig geblieben/ und hätte ſich nicht von den Juden übertäuben laſſen/ daß er endlich eingewilliget in ihr unbilliches und unrechtmäßiges Begehren / daß er CHRJſtum zum Creutzes-Todt verurtheilet. Allein wir ſchreiten nunmehr zu unſerm verleſenen **Paßions-Text** / in welchem uns beſchrieben wird der **Anfang der Verhör** oder des Examinis, welches der Römiſche Landpfleger Pilatus hat angeſtellet mit dem gefangenen und ihm nunmehr überantworteten unſchuldigen JEſu; da wir dann beſehen wollen

Conf. D. Seb. Schmid. P. I. Colleg. Bibl. Loc. I. Dict. 2. §. 4. p. m. 23.

Des HErrn JEſu gerichtlichen Stand für Pilato.

Und zwar

I. Den Richter und ſeine Fragen.
II. Den Beklagten und deſſen Antwort.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meyden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/ wiewol arm und ſchwach/
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen.

Abhandlung.

Bißdahero haben wir unſern geſegneten Heyland betrachtet für dem geiſtlichen Juden-Gerichte/ was man daſelbſten mit ihm vorgenomen/ und was ihm begegnet/ wie er nemlich daſelbſten fälſchlich angeklaget und unſchuldig zum Todt verurtheilet worden/ weiln er ſelber ſagte: Daß er GOttes Sohn wäre; weiln aber die Juden damals keine Macht mehr hatten iemand zu tödten/ und darneben auch gerne ſahen/ daß dem HErrn JEſu der allerſchmählichſte und allerſchmertzlichſte Todt des Creutzes möchte angethan werden/ ſo führten ſie ihn hin zu Pilato dem heydniſchen Landpfleger/ der von dem Käyſer Tiberio darzu beſtellet war/ daß er ſolte Recht und Gerechtigkeit handhaben/ allen Auffruhr verhüten und ſeines Herrn Tribut getreulich einfordern/ für den war nun JEſus gebracht/ daß er ihn als einen Gottsläſterer alſobald zum Todt verurtheilen ſolte/ aber Pilatus wolte nicht gleich ihrem Begehren einwilligen/ ſondern ſelber Wiſſenſchafft der Sachen haben/ und den HErrn JEſum ſelber darüber verhören; wie wir ietzt ein mehrers werden zu vernehmen haben/ in dem wir betrachten wollen

Des HErrn JEſu gerichtlichen Stand für Pilato.

Und zwar

I. Den Richter und ſeine Fragen.

JEſus aber ſtund vor dem Landpfleger / und der Landpfleger fragte ihn/und ſprach: Biſtu der Juden König? Und wiederumb ſprach Pilatus zu ihm: Höreſtu nicht/wie hart ſie dich verklagen? Zweyerley Fragen werden allhier von Pilato dem HErrn Chriſto vorgeleget/ deren die eine gehet auff ſeine Perſon / die andere aber auff ſein Thun. Was nun anbetrifft die Frage/welche gehet

(a) Auff ſeine Perſon / ſo ſagt Matthäus: JEſus aber ſtunde vor dem Landpfleger / und der Landpfleger fragte ihn und ſprach: Biſtu der Juden König? Dieſer Landpfleger war nun Pontius Pilatus/von deſſen Nahmen und Verwaltung wir vor 8 Tagen auch ſchon was vernommen haben; ob derſelbige nun von Forchheim/das in dem Biſtthumb Bamberg liegt in Franckenland/oder von Wien in Franckreich liegend / wie andere wollen/ bürtig geweſen/ wollen wir hier mit niemand diſputiren; unſer Evangeliſt nennet ihn einen Landpfleger: Tacitus einen Procuratorem, einen Verwalter/ Pfleger/ Oberauffſeher / deren bey den Römern zweyerley Gattungen waren: I. Rationales, die allein auff die Gefälle und Zölle ihre Obſicht hatten. Zum II. Jurisdictionarii, die in den Landſchafften als Ober- und Landvögte regierten/ Macht und Gewalt hatten zu ſtraffen und Gerichts-Proceſſe anzuſtellen: Und ein ſolcher Landpfleger war auch Pilatus / ware zwar zum Theil ein gewiſſenhaffter / zum Theil aber furchtſamer Regent. Gewiſſenhafft in dem/ daß er die Verklagte nicht unverhörter Sache wolte verdammen/auch ungern genug darzu kommen/daß er JEſum ſolte zum Todt verurtheilen; furchtſam aber in dem / daß er die Gunſt des Keyſers höher gehalten/ als die Gerechtigkeit / und von dem ungeheuren und ungeſtümmen Jüdiſchen Volck ſich hat abſchrecken laſſen/ nicht wie die Gerechtigkeit erfordert und die Billigkeit haben will/ ſecundum acta & probata das Urtheil zu fällen. Aber

D. Claſſen. lib. 2. Paſſ. Dom. cap. XI. §. 1. p. m. 195.

es

es iſt kein Wunder/ daß Pilatus der Gerechtigkeit nicht hat den Lauff gelaſſen/dann er war ein Heyd und Ungläubiger: vor dieſen Landpfleger iſt nun JEſus geführet/geſtellet und verklagt worden; dann weiln die Juden nunmehr entſchloſſen waren/JEſum zu tödten/welches ſie aber/wie ſchon vorhin gedacht worden/ nicht Macht hatten/ dann das Capital-Gerichte ihnen erſtlich von Herode M. nachgehends von den Römern benommen worden/ 40 Jahr vor der Zerſtörung des Tempels / und 2 Jahr/ ehe Chriſtus gecreutziget worden: So haben ſie derowegen den HErrn Chriſtum für ſolches Gerichte müſſen ſtellen. Und meldet Johannes c. 18/28. daß ſie ihn von Caipha für das Richthauß geführet ſehr früh/ſeyn aber nicht in das Richthauß hinein gegangen/ auff daß ſie nicht unrein würden/ ſondern Oſtern eſſen möchten: Da ſey Pilatus zu ihnen heraus gegangen/ welches theils dahero geſchehen/weiln an heiligen Feſten und derſelben Vorbereitungs-Tagen ihnen nicht verlaubt war in Geheim mit den Frembdlingen zu reden/ ſondern nur öffentlich/welches aber ein Jüdiſcher Auffſatz war im Geſetz nicht verboten; theils aber daß es nicht das Anſehen hätte/ wann ſie in das Richthauß giengen/ daß ſie ſich der Verdammung Chriſti theilhafftig machten/ und dahero nicht Oſtern halten dörfften. Als nun Pilatus aus dem Richthauße heraus gegangen/ **da ſtunde JEſus vor ihm;** nicht ſtunde er vor ihm/ wie er weiland in ſeiner Herrlichkeit und Majeſtät **zur Rechten ſeines himmliſchen Vaters geſtanden**/ als ihn Stephanus in ſeiner Marter geſehen/ Act. 7/ 56. nicht/ wie er weiland **bey dem Alten geſtanden/ da er hatte ein gülden Rauchfaß/ und ihm ward viel Rauchwerck gegeben/ das er gebe zum Gebet aller Heiligen / auff dem güldenen Altar für dem Stul/ wie ihn Johannes geſehen/** Offenb. 8 3. nicht **wie er geſtandẽ mitten unter den ſieben Leuchtern/** Offenb. 1/ 13. nicht **wie er geſtandẽ vor dem Alten/ da er für ihn gebracht ward/ und ihm ward gegeben Gewalt/ Ehre und Reich/ daß ihm alle Völcker/ Leute und Zungen dienen ſolten/** Dan. 7/13. ſondern da iſt er geſtanden in dem tieffſten Stand ſeiner Erniedrigung/ nicht anders als wie der unſchuldige **Naboth** geſtanden vor den Oberſten und Elteſten ſeiner Stadt/ da zween gottloſe Buben Zeugniß wider ihn gegeben: **Daß er GOtt und dem Könige gefluchet/** und dannenhero ſolte geſteiniget werden/ 1. Reg. 21/ 11. ſeq. nicht anders

Bald. Walæus Comment. Perpet. in Johann p. m. 930.

ders als wie der tapffere Held Simſon geſtanden vor den gottloſen Fürſten der Philiſter/ Judic. 16/25. nicht anders als wie die gottſeelige Suſanna geſtanden vor den gottloſen und ungerechten Richtern/ Hiſtor. Suſannä v. 33. da ſtunde der Gerechte vor dem Ungerechten/ der Heilige vor dem Sünder: Der Schöpffer vor dem Geſchöpffe/ der Herr vor dem Knecht/ nicht ſtunde er zu richten und zu befehlen/ ſondern anzuhören und zu vernehmen/ was vor ein Urtheil über ihn gefället werde: Ja er ſtunde vor dem Landpfleger/ er kam nicht voller Furcht und Zittern heran/ er kroche auch nicht auff Händen und Füßen: Er fiel nicht auff die Knie nieder/ umb vor ſein Leben zu beten/ ſondern er ſtunde freymüthig und guter Ding; gleichwie er frey und großmüthig für Caiphas ſtunde/ ſo ſtunde er auch hier für Pilato: Er ſuchte ſich nicht zu verbergen und zu verkriechen/ ſondern er zeigte ſein Angeſicht/ und mochte gerne leiden/ daß er von iederman geſehen und gekandt werde. Da er nun alſo für Pilato dem Landpfleger ſtunde/ da fragte der Landpfleger ihn und ſprach: **Biſtu der Juden König?** dann Pilatus wolte den Juden auff ihr Wort und Anklage nicht glauben/ noch unverhörter Sache JEſum verdammen/ bevor er wüſte/ wie ſich die Sache verhielte/ ſtellete demnach ein interrogatorium an; er erzehlte ihm dem liebſten Heylande die Wort der Juden nicht/ auch ſagte er nicht/ diß und das ſagen ſie von ihme: Er erforſchete auch nicht wie es für dem Caipha abgelauffen/ was ihm da begegnet/ und warumb er verklaget worden? ſondern gienge alle dieſe Dinge vorbey/ und ſetzte ſelbſten eine Frage auff/ umb zu erfahren aus JEſu Munde/ wie es doch mit ihm beſtellet wäre? die Sache/ wornach er fragte/ war dieſe: **biſtu der Juden König?** als ob er ſagte: Biſtu der König/ der den Juden vormahls iſt verheiſſen/ und auff welchen ſie noch biß dato ſo ängſtiglich hoffen? Zwar dein ietziger Zuſtand benimmt mir leichtlich ſolche Gedancken/ dann du biſt arm/ du haſt weder Geld noch Leute/ du ſteheſt hier gefangen und gebunden/ aber vielleicht haſtu Recht zu der erwehnten Krone/ was dünckt dich? Bekenne es mir freymüthig und offenhertzig. Es hatte Pilatus gar wol gehöret/ da die Juden viel Dinge zuſammen rafferen/ deren ſie JEſum beſchuldigten/ aber er nahme nur diß eine auff/ und das nicht aus ſich ſelbſten/ ſondern weiln er gehöret hatte/ daß auch JEſus deſſen von den Juden beſchuldiget war/ daß er ſich ſelber zu einem König auffwürffe/ die geiſtliche Sachen ließe Pila-

tus fahren/ und ließe ſich das wenig anfechten/ was die Juden wegen des Gottesdienſtes unter ſich handelten / gleichwie auch der Römiſche Gallion geartet ware/ Actor. 18/ 7. 17. ſondern er forſchete ſonderlich hiernach/ ob JEſus ein König und zwar der Juden König wäre? das iſt der verſprochene König und Meßias der Juden/ da die Juden ſo viel ſagens untereinander hatten / und ſo ſehr darnach verlangeten / der ſie von dem Joch und der Römer Herrſchafft erlöſen ſolte; wolte demnach wiſſen/ ob JEſus derſelbige König wäre? Ehe und bevor wir aber die Antwort des HErrn JEſu auff ſolche Frage vernehmen / ſo wollen wir auch **Pilati Frage** anhören / die er gerichtet für das

(b) Auff **ſein Thun**/ nemlich des HErrn JEſu; dann da ſprach Pilatus weiter zu ihm: **höreſtu nicht/ wie hart ſie dich verklagen?** Es haben die Hoheprieſter und Elteſten gemercket/ daß JEſus möchte freygelaſſen werden; ſie merckten daß Pilatus viel Dinge nicht achtete/ welche ſie gegen JEſu einbrachten/ und worüber ſie ihn zum Todt hätten verurtheilet / ſie ſahen daß Pilatus nur darauff drunge/ ob JEſus ein König wäre/ und weiln JEſus nichts hatte noch thate/ das einem irrdiſchen Könige gleichete/ ſo muſten ſie gedencken/ daß Pilatus mit JEſu nur ſpottete / und ihn als einen ruhmſüchtigen Menſchen würde lauffen laſſen / derowegen fiengen ſie an noch mehr darauff zu dringen/ damit JEſus nicht loßgelaſſen werde/ und verklagten ihn noch härter / das iſt / mit noch gröſſerem Eyffer: Sie beſchuldigten ihn der Meuterey und der Auffruhr: Es kan ſeyn/ daß ſie diß gethan durch einen Procuratorem und Zungendreſcher/ weiln ſie ſelbſten ins Richthauß nicht gehen wolten/ oder daß ſie es ſchrifftlich eingegeben / oder auch daß Pilatus den Beklagten zu ihnen herausgeführet/ und ihn entſchuldiget; wie nun die Klagen ſo hitzig werden/ da redete der Richter abermalen den Beklagten an / und ſagt: **Höreſtu nicht/ wie hart ſie dich verklagen?** wie iſt es möglich/ will er ſagen/ daß du hiezu kanſt ſtillſchweigen? es ſind ja verſchiedene Puncten/ die man wider dich einbringet/ es ſind Sachen von Wichtigkeit / die Männer die dich verklagen ſind von groſſem Anſehen/ und ſie zeigen einen gewaltigen Eifer. Du biſt ja ſonſt berühmt wegen deiner Beredſamkeit/ wie kommt es dann/ daß du nur ſtillſchweigeſt? Du ſieheſt ja/ daß es ankommt an dein Leben/ und du wilt nicht reden. Hiebey nehmen wir nun Anlaß auch zu betrachten

Des

Des HErrn JEſu gerichtlichen Stand für Pilato.

Und zwar fürs

II. Den Beklagten und deſſen Antwort.

DA er dann Pilati des Richters erſte Frage alſo beantwortet: **Du ſagſts**; auff die andere aber antwortete er **nichts**/ ja er antwortete ihm nicht auff ein Wort/ alſo daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwundert; werden alſo hier zweyerley zu betrachten haben; **theils wie er geantwortet; theils wie er nicht geantwortet.** Und zwar ſo wollen wir beſehen

(a) **Wie er geantwortet.** Da ihn nemlich Pilatus fragte: **Biſtu der Juden König?** JESUS aber ſprach zu ihm: **du ſagſts**/ das iſt: Dem iſt alſo wie du ſagſt/ ich bin der König und zwar eben der/ welcher den Juden verſprochen/ u. von ſo viel hundert Jahren von ihnen erwartet iſt. Es hatte der HErr JEſus biß dahero zu allen Fragen und Aufflagen ſtille geſchwiegen/ weiln es lauter Lügen und handgreiffliche/ unerweißliche Unwahrheiten waren/ deren man ihn beſchuldigte/ aber ietzunder fienge er an zu reden/ und bekante frey heraus/ daß er ein König ſey/ und zwar derjenige König/ den der Vater als einen König geſalbet und **eingeſetzet auff ſeinem heiligen Berge Zion**/ laut Pſ. 2/6. derjenige König/ von dem der Prophet Zacharias c. 9/9. geweiſſaget: **Siehe dein König kompt zu dir.** Derjenige König/ von dem der Engel Gabriel ausgeſagt Luc. 1/33. daß er werde **ein König ſeyn über das Hauß Jacob ewiglich.** Allein ein ſolcher König/ **deſſen Reich nicht von dieſer Welt**/ Joh. 18/36. und nicht beſtehet in äuſſerlicher Gewalt/ ſondern **in Gerechtigkeit/ Fried und Freude im H. Geiſt**/ Röm. 14/17. ich/ will er ſagen: Ich bin ein König; Ich führe aber keine Trouppen oder Armeen in das Feld/ wider andere Könige zu ſtreiten/ Reich und Landſchafften an mich zu bringen/ oder groſſe und feſte Städte zu erobern/ ich halte keine Cantzler/ Räthe

und hohe Miniſtros, mir warten keine Hoffleute / Pagen und Cammerdiener auff/ ich habe auch keine Verbündniſſen und Allian- tzen mit andern benachbarten Potentaten; kurtz darvon zu reden: mein Reich iſt nicht zeitlich / ſondern ewig / nicht irrdiſch / ſondern himmliſch / und hat alſo der Römiſche Käyſer ſich meinethalben nichts zu befürchten/ ich will ihm ſeinen Thron wol laſſen / ich werde ihm ſeine Unterthanen nicht bezwingen noch von ihrem Gehorſam / Schuldigkeit und Treu abwendig machen. Diß war alſo die **Ant- wort des Beklagten**/ da uns dann der liebſte Heyland mit ſeinem Exempel wolte lehren / daß wir die Wahrheit müſſen heraus beken- nen/ wann wir darumb gefragt werden von dem / der Macht hat uns zu fragen: Ja daß es auch nicht undienlich ſey/ ſeine Meynung in etwas zu erklären/ wann ſie nicht recht von den Richtern möchte ein- genommen und verſtanden werden. Wir gehen aber weiter fort und betrachten auch für das

(b) **Wie er nicht geantwortet.** Dann da die Hoheprieſter und Elteſten ihn weiter verklagten / da ſprach Pilatus zu ihm: **Höreſtu nicht/ wie hart ſie dich verklagen?** als wolte er ſagen: biſtu taub und höreſtu dann nicht/ daß ſie dich ſolcher Dinge beſchul- digen/ die den Todt verdienen? wie kanſtu darauff ſchweigen? Pila- tus ließe hier ſehen die Fürſichtigkeit eines Richters/ der nicht alles glaubt was er höret/ iſts ſchon daß es von anſehnlichen Leuten geſagt wird/ ſo will er doch ſelber die Erfahrung haben/ und dem Verklag- ten auch ein Ohr gönnen: er bezeigte auch mit ſolcher Frage ſein Mit- leiden / Pilatus konte nicht anſehen / daß JEſus ſo unſchuldig da ſtunde/ und ſo mit Klagen überhäuffet wurde: Er meynet daß JE- ſus ſich ſelber gegen dieſe anſehnliche Männer zu ſetzen nicht ge- trauete/ und daß er ſich alſo ſelber würde laſſen verdammen/ diß gien- ge Pilato zu Hertzen. Er hatte ein menſchliches Mitleiden / und munterte deswegen JEſum auff/ daß er doch ſelber etwas ſolte ant- worten vor ſein eigen Leben / wolte ihm auch hiemit Zeit und Gele- genheit geben für ſich ſelber zu ſprechen: Ja ihn ſelber darzu auffzu- muntern; aber JEſus antwortete ihm nicht auff ein Wort / weder den Klägern noch den Richtern: Er machte es hier vor dem weltli- chen Gerichte/ wie ers droben machte vor dem geiſtlichen Gerichte: **Er verſtummet wie ein Schaf vor ſeinem Scherer** / Jeſ. 53/ 8. er meynet daß ſolche ungegründete Aufflagen bey einem ver-

ſtän-

ſtändigen und gewiſſenhafften Richter keiner Antwort bedürffen: darumb antwortete er auch nicht ein Wort / worüber ſich Pilatus zum höchſten verwunderte / ſintemaln hier alles wunderſam war: JEſus war erſtlich ein Mann / von welchem man nie nichts böſes gehöret / von welchem auch das Volck alles gutes geredet / und dieſer wurde nun hier als ein Ubelthäter angeklaget: Darnach kamen die anſehnlichſte Männer unter den Juden mit JEſu angetreten / und das auff eine ſolche Zeit / da ſie ſich zu dem Oſter-Feſt muſten bereiten und rüſten / weiln ſie ſich ſo viel an dem armen JEſu ließen gelegen ſeyn: Uber das / das Urtheil des Todtes war allbereit in dem Hoffe Caiphas über JEſum gefället / und die Juden verlangten nur / daß Pilatus ein blinder Vollzieher deßelben ſeyn ſolte: Pilatus ſuchte auch Beweißthumb / die Juden aber ob ſie ſchon viel gegen JEſum hatten einzubringen / ſo konten ſie gleichwol / wann es auff die Sache ankam / nicht das geringſte darthun von allem dem / deſſen ſie ihn beſchuldigten: JEſus hörete auch alle dieſe Auffruhr und Geſchrey der Juden an / und entſetzte ſich im geringſten nicht darüber / und antwortete nicht ein Wort darauff; wie dann endlich auch Pilatus JEſum warnete / und wolte daß er ſich ſolte verantworten / indem er ſeiner Sache durch ſtillſchweigen zu kurtz thäte / und ſein Leben in Gefahr ſetzte; aber dieſes alles ungeachtet / ſo ſchwiege JEſus ſtill / und antwortete nicht ein Wort / ſo daß der Richter Pontius Pilatus ſich nicht unbillich wunderte.

Gebrauch.

HJeraus nun / meine **Geliebte** / haben wir unterſchiedliche **Lehr-Pünctlein** zu ziehen / die uns zur Erbauung unſers Chriſtenthums ſehr werden dienlich ſeyn: und zwar ſo haben wir zu allerforderſt von unſerm frommen HErrn JEſu zu lernen / daß ſchweigen und reden ſeine Zeit habe / da er einige Fragen beantwortet / andere aber unbeantwortet gelaſſen / wie dann GOtt der HErr unſere Zungen mit einer gedoppelten Maur und Bollwerck umbgeben / hiemit uns zu zeigen / daß es nicht allezeit Redens-Zeit ſey / ſondern man müſſe manches mit ſtillſchweigen beantworten; wie dann auch weniger Reu über ſtillſchweigen / als über

reden iſt / welches beedes uns Salomo der weiſe König lehret Eccl. 3/7. da er ſagt: ſchweigen hat ſeine Zeit / uñ reden hat auch ſeine Zeit / da wir dann ietzt nicht gedencken weitläufftig auszuführen; wie reden und ſchweigen habe ſeine Zeit in Kirchen= und Schulweſen / beydes bey Prediger und Zuhörer / Schulmeiſter und Lehr=Kinder / im weltlichen Regiment und Policey=Weſen / bey groſſer Herren Räthen / bey Raths=Herren in Städten / vor Obrigkeit und Gerichte. Auch im Haußweſen zwiſchen Hauß=Vätern und Hauß=Müttern / Eltern und Kindern / Herren und Frauen / Knechten und Mägden / welches alles gar ſchön und weitläufftig ausgeführet unſer ſeeliger Herr D. Dieterich in ſeinen herrlichen Predigten über das dritte Capitul des Predigers Salomonis; ſondern wir wollen nur gedencken des allgemeinen Privat=Umganges in dem gemeinen Leben / da ein ieder ſich befleißigen ſolle / ſeine Reden zu verſiegeln mit Stillſchweigen / und auch ſein Stillſchweigen mit groſſer Fürſichtigkeit / daß man nemlich nicht ſchweige / wo es Noth zu reden iſt / und zwar ſo viel das Stillſchweigen anbetrifft / wann es nach Salomonis Rath zu rechter Zeit geſchiehet / ſo iſt es hochrühmlich / uñ ein Anzeigen eines vernünfftigen / wolgezogenen Menſchen / ein weiſer Mann ſchweigt biß er ſeine Zeit erſiehet / aber ein Narr kan der Zeit nicht erwarten / ſagt Syrach c. 20/7. Ein zeitiges Stillſchweigen / ſagt Plutarchus / iſt ein Ding voller Weißheit / und köſtlicher als alle Rede; und ein anderer aus den weiſen Heyden ſagt: Eine Zunge / welche zu recht und beqvemer Zeit ſchweigen kan / bringet ſo wohl einem alten als jungen Ruhm und Ehre: Wer ſeinen Mund bewahret / der bewahret ſein Leben / ſagt Salomo Prov. 21/23. liebe Kinder / lernet das Maul halten / dann wer es hält / der wird ſich nicht vergreiffen / ſchreibt Syrach c. 23/7. Nihil utilius eſt quicquam ſilentio, nichts nützlichers iſt als das Stillſchweigen / ſagt an einem Ort Menander. Und Apollonius: Loquacitas multos habet errores: Silentium tutum eſt. Das plaudern und wäſchen hat viel Irrthumb / nichts iſt ſicherers als das Stillſchweigen. Gleichwie nun aber Stillſchweigen ſeine Zeit hat / alſo auch das Reden / ſintemaln der Menſch nicht immerdar ſtillſchweigen kan / und da ſtehen wie ein Stock / wann man bey ehrlichen Leuten iſt oder mit ihnen umzugehen hat / nein GOtt hat dem Menſchen die Zunge und

B. D. Dieter. Tom. I. in Eccleſ. Conc. 9. & 10. ad cap. 3. p. m. 486. ſeq.

Plutarchus Tom. I. de Puer. inſtit. p. m. 12. num. 30.

ap. Stobæum Serm. 32. p. 212. n. 50. Apoll. etiam ap. Stob. Sermon. 37. p. 218. n. 30.

den

den Mund auch zum reden gegeben / daß man rede und ſich hören laſſe gleich andern Menſchen / iedoch aber mit gutem Bedacht und Fürſichtigkeit: Dann es hat uns GOtt nicht nur Maul und Zungen zum Reden gegeben / daß wir reden können / ſondern er hat uns auch darzu Vernunfft und Seele gegeben / daß wir unſers Mundes und Reden mit Vernunfft und Verſtand gebrauchen / und dasjenige reden / was nützlich / geziemt und heilſam iſt / da dann vor allem und in allem die rechte Zeit zu mercken und in acht zu nehmen / daß dasjenige / was man redet / ſich recht ſchicke / daß es nöthig / daß es lieblich und annehmlich ſey / auch daß es ſey nützlich und erbaulich / dann **das reden hat ſeine Zeit.** Seine Zeit die GOtt darzu verordnet / auch alles reden will eingerichtet haben nach ſeinem Belieben und Wolgefallen / daß wir alſo nicht allezeit reden ſollen / als wann es zu GOttes Ehren und des Nechſten Erbauung dienlich und nützlich / oder unſer Beruff und Ampts-Geſchäffte erfordern / oder billiche Ergötzlichkeit zuläſſet. Nechſt dieſem haben auch Chriſtliche Regenten und Richter von Pilato allerhand ſchöne **Regenten-Tugenden** zu erlernen / die ſich gar wol in ſolchem Stande practiciren laſſen: die erſte / die in unſerm erklärten Paßions-Text an ihm herfürleuchtet / iſt die **Freundlichkeit** und **Leutſeeligkeit** / daß er iederman gerne für ſich gelaſſen uñ gehöret hat: deſſen ſollen ſich nun Chriſtliche Regenten auch befleißigen / ihre Bürger und Unterthanen gerne vor ſich laſſen / ſie freundlich und willig anhören / ihre Supplicationes ſelber zu handen nehmen / durchleſen / und der Sache fleißig nachdencken: **höre den Armen gerne / und antworte ihm freundlich und ſanfft / errette den / dem Gewalt geſchiehet / von dem / der ihm Unrecht thut / und ſey unerſchrocken / wann du urtheilen ſolt / halte dich gegen die Wayſen wie ein Vater / und gegen ihre Mutter wie ein Hauß-Herr / ſo wirſtu ſeyn wie ein Sohn des Allerhöchſten / und er wird dich lieber haben / als dich deine Mutter hat**, ſchreibet Syrach c. 4/8. ſeq. **wenn des Königes Angeſicht freundlich iſt / das iſt Leben / und ſeine Gnade iſt wie ein Abendregen / freundlicher Anblick erfreuet das Hertz** / ſagt Salomo Prov. 16/15. So hat Käyſer Ferdinandus I. iederman nach gehaltener Mahlzeit für ſich gelaſſen / die gebrachte Supplicationes ſelber angenommen: Und da einsmahls die Schildwache vor ſeiner Thür / ein arm Weib mit ihrer

Sup-

Supplication nicht wolte hinein laſſen / hat er ihn geſcholten und geſagt: **Wenn wir groſſe Herren die Armen nicht hören wollen / wann ſie uns umb Hülffe anſchreyen / ſo wird uns Gott wieder nicht hören / wenn wir ſeiner Hülffe bedürffen** / als wir oben im Eingang kürtzlich auch gedacht / und von dieſem löblichen Herrn erwehnt haben: dann wann es mit Regenten dahin kommet / daß ſie nur ſpielen / pancketiren / jagen und ſpatzieren / und der Regiments-Geſchäfften ſich nicht annehmen wollen / ſondern alles mit frembden Händen / Augen / Ohren und Mund verrichten laſſen; So werden Räthe und ihre Bediente ſtoltz und übermüthig / thun was ſie wollen / eſt ipſis pro ratione voluntas, thun was ſie gelüſtet ohne Grund des Rechtens / alle Händel müſſen ihnen Geld tragen / die Diener werden reich und prächtig / die Herren und ihre Bürger u. Unterthanen verarmen u.ſ.w. hergegen ſehen Herren und Regenten ſelber zur Sache / ſo gewinnen ſie der Bürger und Unterthanen ihre Hertzen / daß es heiſſet: **treuer Herr / treuer Unterthan** / darumb iſt zuſehens hoch vonnöthen bey allen Regenten: Reges & Præſides non debent eſſe deſides. **Groſſen Herren ſtehts übel an / wenn ſie ſtets wollen müſſig gan.** Die andere Tugend / welche Chriſtliche Regenten von dem Römiſchen Landpfleger Pontio Pilato zu erlernen haben / iſt die **Gerechtigkeit** / die aus 2 Stücken hier erhellet: daß er erſtlich die Juden nicht gezwungen / wider ihre alte hergebrachte Gewohnheit / zu ihm ins Richthauß zu gehen / ſondern er gienge zu ihnen heraus und hörete ſie. Darnach daß er auff ihr hefftiges Anklagen nicht alſobald den Gefangnen verdammet / ſondern nimt ihn zu ſich ins Richthauß / höret ſeine Verantwortung / und ermahnet ihn ſelber ſich freudig zu verantworten / indem er zu Chriſto ſagte: *antworteſtu nichts / ſiehe wie hart ſie dich verklagen?* Dieſe Tugend iſt hochnöthig / daß Regenten ein gerechtes Regiment führen / die Sachen richten und ſchlichten ohne Anſehen der Perſon / **ihr ſolt nicht unrecht handeln im Gerichte / und ſolt nicht herfür ziehen die in groſſen Ehren ſind / ſondern du ſolt deinen Nechſten recht richten** / ſtehet Levit. 19/15. **keine Perſon ſoltu anſehen im Gerichte / ſondern ſolt den Kleinen hören wie den Groſſen / und für niemands Perſon dich ſcheuen / den das Gericht-Ampt iſt Gottes** / Deut. 1/17. Phocylides pflegte zu ſagen: im Rechtſprechen urthei-

theile recht/und beuge nicht das Urtheil iemand zu gefallen / darumb haben die Alten geſagt: Audiat Rex, quod præcipit lex. **Der König ans Geſetz gebunden iſt/ weiln er GOttes Stadthalter iſt.** Alſo ſollen auch Regenten und Richter iederman bey ihrer alten Gerechtigkeit bleiben laſſen / niemands über Gebühr beſchweren / in Betrachtung ziehend was Syrach cap. 10/8. ſagt: **Umb Gewalt / Unrecht und Geitzes willen / kompt ein Königreich von einem Volck auffs andere**; ſonderlich aber wird von Regenten und Richtern erfordert / daß ſie beede Partheyen hören: **verdamme niemand/ ehe du die Sache vorher erkenneſt/du ſolt nicht urtheilen/ ehe du die Sache höreſt / und laß die Leute zuvor ausreden** ſagt Syrach cap. 10/7.8. Zu Nürnberg/ auff dem Rathhauß ſtehen dieſe Worte: Unius viri oratio, dimidia eſt oratio. **Eines Mannes Rede iſt keine Rede / man ſoll beyde Theil verhören.** Alexander M. wenn er in der Audientz ſaße/hielte er ein Ohr mit der Hand zu / wenn iemand wider einen Abweſenden Klage einbrachte/ damit er mit dem andern Ohr des Beklagten Antwort auch hören könte. Käyſer Julianus pflegte zu ſagen: wann man die Anklage nur allein hören will/ wer wolte dann letzlich unſchuldig erfunden werden? das ſind ſchöne Tugenden/ welche Chriſtliche Regenten dem Pontio Pilato ſollen ablernen / und ſich derſelbigen befleißigen/ſo werden ſie in ihrem Regiment Glück haben und ewigwährendes Lob erlangen und behalten/ wie Syrach c. 44/2. ſeq ſagt: **viel herrliches Dinges hat der HErr bey ihnen gethan/vom Anfang durch ſeine groſſe Macht. Sie haben ihre Königreiche wol regieret / und löbliche Thaten gethan. Sie haben weißlich gerathen und geweiſſaget: Sie haben Land und Leute regieret mit Rath / und Verſtand der Schrifft. Ihre Nachkommen ſind im Bunde geblieben / und umb ihrentwillen ſind ihre Kindes-Kinder immer für und für blieben / und ihr Lob wird nicht vergehen/ ſie ſind im Frieden begraben/ aber ihr Nahme bleibet ewiglich.**

Haben wir aber vernommen/daß uns der HERR Chriſtus mit ſeinem Exempel gelehret / daß reden und ſchweigen ſeine Zeit habe; ſo iſts eine groſſe Vermeſſenheit aller derer / welche entweder die Zeit des Redens / oder aber die Zeit des Stillſchweigens nicht in acht II. Warnung.

in acht nehmen: wie manche nehmen nicht die Zeit des Redens in acht/ und zwar manche aus Stoltz und Hochmuth/ die geringe Leute nicht würdigen einer Anſprach/ wie ein ſolcher Geſelle war der Nero, der ſo moros geweſen/ daß er auch mit ſeinen Cammerdienern nicht redete/ ſondern was er begehrte auff ein Täfelein ſchriebe; wie auch ein ſolcher hochtrabender Thraſo war der Hannibal, welcher/ nachdem er die Canniſche Schlacht erhalten/ mit keinem Bürger mehr zu Carthago geredet/ ſondern gab nur Antwort durch ſeine Diener. Andere aber entweder aus einer ſondern Abſicht/ oder aber Unvorſichtigkeit/ wie es dann der Räthe/ Richter und Advocaten viel giebet/ die auch nicht reden zur Zeit/ da ſie reden ſolten/ ſprechen das Recht unrecht/ und das Unrecht recht: da giebt es Ahitophels Räthe/ die zum Verderben Land und Leute rathen zu ihrem Nutzen/ laviren und ſehen durch die Finger/ da denckt mancher: was ſoll ich viel ſagen und mich verhaſt machen. Im Haußweſen reden die Eltern offt auch nicht wann ſie reden ſollen/ wann ſie der Kinder Büberey und ungezogen Weſen ſehen/ ſtillſchweigen und durch die Finger ſehen/ auch keinen Ernſt brauchen/ wie es der alte Eli machte/ 1. Sam. 2/23. 24. iſt demnach kein Wunder/ wann ſie auch Eli Lohn bekommen/ 1. Sam. 3/14. geben darneben den Kindern offt ärgerliche Exempel/ mit fluchen/ gottsläſtern/ Zoten und Poſſen/ dardurch die Kinder zu allerhand Unfläterey gereitzet werden/ und ſie endlich das Weh trifft/ ſo der HErr gedrohet allen denen die Aergerniß geben/ daß ihnen beſſer wäre/ *daß ihnen ein Mühlſtein am Hals hienge/ und ſie erſäufft würden in dem Meer/ da es am tieffeſten/* Matth. 18/6. Und was ſollen wir vom gemeinen Leben ſagen/ in welchem man nichts wenigers als die rechte Zeit zu reden in acht nimmet? da gibts Plauderer/ Plapperer/ Wäſcher und Schwätzer ſo viel/ die mit jenem Plauderer dem Marco Cœlio einem umb ein Stück Brodt ſchwatzen/ was er gerne höret/ und ſo lang ers haben will/ rechte verdrießliche Leute/ deren Maul keine Thür hat/ wie Ariſtophanes redet/ gleich den Schwalben/ die von einem Hauß zum andern herumbfliegen/ und unnützes plappern machen/ es giebt der Fitzmänner ſehr viel/ die da nichts thun/ als daß ſie Schimpff/ Schertz/ *Narrentheidungen/ die doch den Chriſten nicht geziemen* Eph. 5/4. treiben/ nur daß ſie ein Gelächter machen; welches alles aber GOttes Zorn und Rache/ zeitliches und ewiges Verder-

derben nach ſich ziehet / Sap. 1/7. ſeq. Gleichwie nun aber viel die Zeit des Redens nicht in acht nehmen / alſo nicht wenig nehmen nicht in acht die Zeit des Stillſchweigens/ſondern plaudern und waſchen immer ins Haberfeld hinein / wo vielmehr Zeit zu ſchweigen wäre: Sonderlich will manchen Weibs-Perſonen das Stillſchweigen das Hertz abſtoſſen/ manches Weib ſchwiege ihrem Mann/und manche Magd ihrer Frauen nicht / ehe lieſſen ſie ihnen den Kopff entzwey ſchlagen/ da heiſſet es keiffen und zancken zur Unzeit. Und was iſt in dem gemeinen Leben unbändigers als die Zunge? nichts gängers als das Maul/ das **kleine Glied / das unruhige Ubel/ voll tödtliches Giffres/eine Welt voll Ungerechtigkeit /** Jac. 3/6.7.8. da Kinder den Eltern ſolten ſchweigen/fahren ſie ihnen über das Maul/ als wann ſie ihre Hundsbuben wären; da Ehhalten ſolten ihren Herren und Frauen ſchweigen/hauen ſie umb ſich wie die wilde Pecker oder Schweine;da ein Nachbar dem andern umb Friedens willen ſolte ſchweigen/ und ein Wort zu gut halten / da iſt des keiffens/ zanckens und katzbalgens kein Ende/daß mans über das zehende Hauß hören kan;viel reden miteinander ſub Roſa, ſo bald ſie aber von einander kommen / da ſind es geflügelte Reden/die in iedermans Mund herumb fliegen / da weiß niemand darvon als nur iederman / in allen Gaſſen/ auff allen Plätzen/in allen Winckeln darvon zu ſagen ; darumb ſo laſſet uns vor dem unzeitigen Reden gewarnet ſeyn. Haben wir ferner von Pontio Pilato gehöret/daß er iederman gern Audientz ertheilet/ ſo ſollen gewarnet ſeyn alle Regenten und Obern/ daß ſie nicht ſollen unfreundlich und unbeſcheidentlich gegen die Leute ſeyn/wann ſie zu ihnen kommen ihre Noth zu klagen/ oder umb oberkeitliche Hülffe ſie anzuruffen. Vorzeiten ſolle ein Biſchoff geweſen ſeyn / **Thomas Grote** genannt / welcher ein ſolcher Menſchen-Feind geweſen / daß er ſchwerlich iemand vor ſich gelaſſen und Audientz ertheilet/ auch nicht gerne mit eignen Capitularen umbgienge/alſo daß man ihn den **Biſchoff Hindwinckel** genennet/welcher Biſchoff noch viel Hindwinckel hinter ſich gelaſſen/ die ſich lieber in einem Winckel ihres Cabinets verbergen / als daß ſie das Anbringen nothdürfftiger Leute ſolten anhören;es dörffte aber eine Zeit kommen / da ihnen dörffte gemeſſen werden / wie ſie andern gemeſſen haben / daß ſie auch werden in ihrer Noth umb GOttes willen zu flehen haben/ und wird niemand ſeyn der ſie höret;

Cl. Ernſtius zufällige Ged. cap. 34. p. m. 104.

geſchicht es nicht von Menſchen/ ſo wirds von GOtt geſchehen / daß ſie auch werden zum HErrn ſchreyen / und er wird ſie nicht erhören / ſondern wird ſein Angeſicht vor ihnen verbergen zur ſelbigen Zeit / wie ſie mit ihrer Unbarmhertzigkeit und böſen Weſen verdienet haben/ Amos 3/4. ſonderlich auch wann ſie die Leute nur anſchnarchen/ ſchnauben/ und wenig gute Worte ertheilen / wann ſie gleich einem oder dem andern Audientz geben / ſich etwa eine Reputation und Anſehen zu machen: gewiß ein gut Wort findet noch immer eine gute Stadt/ und ſolches viel eher als ſchnurren und murren : wir ſind ja Chriſten untereinander/ und Glieder an dem geiſtlichen Leibe Chriſti/ ob ſchon in dem zeitlichen Ehrenſtand einander ungleich/ der eine ein Herr/ der andere ein Knecht; ſo darff doch der HErr ſeiner Herrſchafft nicht mißbrauchen/ und nicht gedencken daß er Hunde / oder nur Menſchen / ſondern daß er Chriſten unter ſich habe / mit denen er dermaleins im Himmelreich ewig leben wolle. **Ihr HErren/** vermahnet Paulus Eph. 6/9. **laſſet euer drohen / und wiſſet/ daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt / und iſt bey ihm kein Anſehen der Perſon.** Mancher Vogt und Amptmann würde willigere Bauren haben/ wann er auch freundlich möchte mit ihnen umgehen/ und ſie nicht immer ſchinden / ſchmähen/ alte Männer dutzen/ ja gar wohl Schläge austheilen/ und immer donnern und blitzen; anders zu geſchweigen.

III. Vermahnung. Neben dieſer **Warnung**/ haben wir auch den fürgetragenen Bericht zu behalten zu einer treuhertzigen **Vermahnung** / daß wir uns auch eines guten Gewiſſens befleißigen / alſo daß wie der HErr JEſus unerſchrocken dem Pilato geantwortet: **Du ſagſts /** nemlich daß ich der Juden König ſey / dann er war es auch / deſſen gab ihm ſein Gewiſſen Zeugniß; alſo müſſen wir gleichergeſtalt reden und zeugen/ was uns unſer gutes Gewiſſen zu reden und zu zeugen dictiret und an die Hand giebet. Ein guter Muth iſt ein herrliches Gut: Es iſt der Chriſten beſte Pflicht / daß ſie ſuchen ein gutes Gewiſſen zu behalten/ der ſich keines böſen bewuſt iſt / der darff ſich vor Menſchen nicht ſcheuen noch fürchten: **Der Gerechte iſt getroſt wie ein Löw/** Prov. 28/1. wer vor ſeinem eignen Gewiſſen nicht erſchricket/ darff vor niemand erſchrecken / das Gut eines guten Gewiſſens übertrifft alle Güter und Reichthumb der Welt. Gleichwie Adam ehe er geſündiget konte frölich ſeyn in dē Paradiß/ ſo

ſo iſt ein gut Gewiſſen ein Paradiß der Glaubigen / da kan man das Haupt empor halten / gerad auffſtehen / iederman unerſchrocken unter Augen ſehen / getroſt für weltlichen Richterſtülen erſcheinen / und reden was zu reden iſt / dann kan man mit ſtillſchweigen alle Läſterungen verachten / gleichwie ein unbeweglicher Felß das Blaſen der Sturmwinde / eine geſunde Hand mag man antaſten / mit einem guten Gewiſſen mag man handeln wie man will / und ein gut Gewiſſen erſchrickt vor keinem Richterſtul. Ferner ſagte und bekante JEſus / daß er der König der Juden wäre / und das war er auch in der Wahrheit / alſo müſſen wir uns auch befleißigen die Wahrheit allenthalben zu bekennen; und wie wir uns bekennen allenthalben für GOttes Kinder / ſo müſſen wir uns auch befleißigen / daß wir es in der That ſeyen: was halffs jene zu Epheſo / daß ſie ſagten / **ſie ſeyen Apoſtel / da ſie es doch nicht waren?** Offenb. 2/2. ſondern vielmehr eine **Synagoge des Satans**; nicht der Schein / ſondern das ſeyn macht ein rechtes Kind GOttes / nicht den Nahmen / ſondern die That muß man haben / will man ein rechter Chriſt ſeyn. Weiter wie der HErr JEſus auch mit ſeinem Stillſchweigen lehrte / und an Tag gabe / daß man ihn fälſchlich beſchuldigte; ſo laſſet uns auch mit ſtillſchweigen / wo es die Gelegenheit erfordert / lernen gedultig ertragen die falſche Beſchuldigungen unſerer Widerſacher hiemit zu widerlegen: Da JEſus **geſcholten war / ſo ſchalte er nicht wieder** / 1. Pet. 2/28. Als Photinus / Biſchoff zu Lyon / 90 Jahr alt und nicht mehr gehen konte / vor den heydniſchen Richter gefordert worden / ließe er ſich auff einem Stul für denſelbigen tragen / umb hiemit zu bekennen daß er ein Chriſt wäre / und umb der Bekäntniß ſeines Nahmens willig zu ſterben bereit wäre: Und da der Richter ihn ſpöttiſcher Weiſe fragte: **Wer iſt dein GOTT?** Er aber vermerckte / daß ſolche Frage nur Spottsweiſe ihm vorgeleget wurde; ſagte er: **Wañ du es werth biſt / ſo wirſtu ihn kennen**; als man nun ferner viel böſes von ihm ſagte / ſchwiege er nur ſtill / der Richter aber voll Grimms lieſſe ihn ins Angeſicht ſchlagen / und wurde er nachgehends geſtoſſen und geſchlagen / daß er nach zweyen Tagen in dem Gefängniß geſtorben: wiewohlen nun in ſolchem Fall und zur Zeit der Verfolgung bißweilen ſchweigen ſeine Zeit hat / ſo erfordert offtmaln aber auch die Zeit / daß wir uns nicht ſollen ſcheuen / unſere Bekäntniß offentlich abzulegen. Als zur Zeit der vierdten heydniſchen

Franciſc. Rickderus vom Leiden J. C. p. m. 695.

ſchen Verfolgung ſehr grauſamlich mit den Chriſten gehandelt wurde/ ſo war zu Rom ein Raths-Herr/ Nahmens Petius Apagatus/ welcher als er ſolche Grauſamkeit nicht länger vertragen konte/ einsmals in geſeſſenem vollem Rath auffgeſtanden/ und begehret daß man ihn hören möchte; als nun ſolches geſchehen/ beſtraffte er ſcharff die grauſame Mißhandlungen gegen die Chriſten: Als man nun ihn hierauff befraget: Ob er dann auch ein Chriſt wäre? antwortete er frey heraus und ſagte: **Ja/ ich bin auch ein Chriſt**/ darauff er auff die Blutrolle der Chriſten mit auffgezeichnet worden/ und hat man ihn der Chriſten Advocaten genennet/ deſſen er ſich ſo gar nicht geſchämet/ ſondern vor eine Ehre es gehalten/ wie er dann kurtz hernach gefangen und als ein Märtyrer hingerichtet wurde.

IV. Troſt. Solte uns nun dergleichen begegnen und wiederfahren/ ſo können wir uns des Exempels vieler tauſend heiliger Märtyrer und unſers HErrn JEſu getröſten/ der uns und allen ſeinen Dienern auch geweiſſaget und verkündiget/ daß wir **werden für Könige und Fürſten umb ſeines Nahmens willen geſtellet werden**/ Matth. 10/18. iſt nun/ wie gedacht/ dergleichen unſerm Meiſter widerfahren/ warumb wolten wir uns darüber betrüben/ wann dergleichen auch uns begegnet. JEſus ſtunde allda wolgemuth vor dem Landpfleger/ weiln er ohne Miſſethat war/ er wurde da als ein Ubelthäter für denſelbigen geſtellet/ aber darüber ward er nicht betrübet/ weiln ihm ſeine Unſchuld bewuſt war; alſo ſolte uns dergleichen begegnen/ ſo laſt uns gedencken an den Spruch CHriſti: **der Jünger iſt nicht beſſer dann ſein Meiſter**/ Matth. 10/24. und wann wir für die Richterſtüle kommen/ ſollen wir keine menſchliche Urtheil fürchten: **Dann wer iſt der uns ſchaden könte/ ſo wir dem guten nachkommen?** ſagt Petrus 1. Ep. 3/13. Es iſt das gemeine Loß der Frommen/ daß ſie von den Gottloſen geläſtert und verfolget werden: ſo iſt es Moſi/ Elia/ Jeremia/ Paulo und andern fürtrefflichen Männern ergangen/ und was Wunder/ wann uns dergleichen widerfähret: iſt unſer Haupt CHriſtus alſo mißhandelt worden/ ſo können und mögen die Gliedmaſſen nicht frey ausgehen: iſt unſer Führer und Wegleiter durch ſolche Tritte uns vorgegangen/ warumb wolten wir uns beſchweren in ſeine Fußſtapffen zu treten? unſerm Fleiſch mag es zwar hart fallen/ aber es folget die Seelig-

keit darauff/ Matth. 5/12. welche zu ſeiner Zeit mir und euch allen geben und verleihen wolle GOtt Vater durch JEſum CHriſtum in Krafft des heiligen Geiſtes/ amen.

Des

Trauer-Spiels über alle Traur-Spiele

Dritte Handlung

vom

Leiden JESU Chriſti

vor

Dem weltlichen Heyden-Gerichte.

Die vierzehende Paßions-Predigt

aus Luc. c. 23. v. 6-12.

Da aber Pilatus Galiläam hörete/ fragte er: Ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm/ daß er unter Herodis Obrigkeit gehörte/ überſandte er ihn zu Herodes/ welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war. Da aber Herodes Jeſum ſahe/ ward er ſehr froh: denn

denn er hätte ihn längſt gerne geſehen / denn er hatte viel von ihm gehöret / und hoffete / er würde ein Zeichen von ihm ſehen. Und fraget ihn mancherley / er antwortete ihm aber nichts. Die Hohepriester aber und Schrifftgelehrten ſtunden / und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hoffgeſinde verlachte und verſpottete ihn / legt ihm ein weiß Kleid an / und ſandte ihn wieder zu Pilato. Auff den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander / denn zuvor waren ſie einander feind.

THEMA.

Des HErrn JEſu gerichtlicher Stand für dem König Herode.

Eingang.

SElig ſind die Augen die da ſehen / das ihr ſehet. Dann ich ſage euch / viel Propheten und Könige wolten ſehen / was ihr ſehet / und habens nicht geſehen. Mit dieſen ſehr ſchönen und beweglichen Worten / ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / beſchreibt uns unſer geſegneter Heyland CHriſtus JE-

JEſus nicht ſo wohl den ſehnlichen Wunſch der Propheten und Könige des alten Teſtamentes / als auch die groſſe Glückſeligkeit ſeiner Jünger und Apoſtel in dem neuen Teſtament / bey dem Evangeliſten Luca cap. 10. verſ. 23. 24. Was demnach nun anbetrifft

(a) Den ſehnlichen Wunſch der Propheten und Könige in dem alten Teſtament / ſo gehet derſelbige dahin aus / daß ſie gern hätten mögen mit ihren leiblichen Augen ſehen den verſprochenen Meßiam und Welt-Heyland / wie er in dem Fleiſch ſich geoffenbahret / und ihn die Jünger und Apoſtel geſehen haben; war wohl ein ſchöner / herrlicher und löblicher Wunſch. In der Welt hat es Leute gegeben / die allerhand Wünſche geführet haben: der unerſättliche Geitzhals Midas wünſchte ſich / daß alles / was er anrührete / in lauter Gold möchte verwandelt werden: Der general Schwelger Heliogabalus wünſchte ſich einen Kranichs-Hals / damit ihm Speiß und Tranck deſto länger wol ſchmecken möchte: der beruffene Venus-Knecht Leander wünſchte ſich bey ſeiner Hero zu ſeyn / deswegen er den wilden Wellen des Helleſponts ſich vertrauet / darinnen aber den Geiſt auffgegeben: der Blut-Hund und Tyrann Cajus Caligula wünſchte ſich / daß das Römiſche Volck nur einen Hals hätte / er aber der Hencker ſeyn möchte / auff einen Streich denſelbigen herunter zu ſchlagen: Jener unverſöhnliche Polniſche Weywode wünſchte ſich an ſeinem Feinde zu rächen / ſo wolte er gern darnach des Teufels ſeyn: Jener curieuſe Sternſeher wünſchte ſich / daß er die Sonne in der Nähe ſehen und eigentlich betrachten möchte / ſo wolte er ſich gern von derſelbigen wie Phaeton verbrennen laſſen; aber alle dieſe haben in ihren Wünſchen keinen rechten Einfluß von GOTTes Gnade gehabt / ſondern ihrem Fleiſch und Blut / und deſſen wunderlichen Begierden und Einfällen gefolget / und alſo Kohlen für Gold ergriffen. Jener fromme Mann traffe es beſſer / in dem er ſich wünſchte einen gnädigen GOTT in dem Himmel / ein gut Gewiſſen im Hertzen / und ehrlich Auskommen im Hauſe zu haben. Ja beſſer traffen es die Heil. Propheten und Könige in dem alten Teſtament / die ſich wünſchten den HErrn Meßiam mit ihren leiblichen Augen im Fleiſch zu ſehen / denjenigen / der da iſt der hochgelobte GOtt / Rom. 9/5. der Jehova / der HErr / der unſere Gerechtigkeit / Jer. 23/8. der Glantz

D. Pfeiffer in den Evangel. Erqvickſtund. Dom. XIII. Trinit. §. 1. p. m. 610.

der Herrlichkeit und das Ebenbild ſeines Weſens/ Ebr. 1/3. ein König aller Könige / und ein HErr aller HErren / 1. Tim. 6/15. ein groſſer GOtt/ und ein groſſer König über alle Götter/ Pſalm. 95/3. den verlangten ſie zu ſehen/ und mit ihren Händen zu betaſten das Wort des Lebens/ 1. Joh. 1/1. ach wie ſehnte ſich nicht nach dieſer Sache der liebe Patriarch Jacob auff ſeinem Todt-Bette/ da er ausrieff: HErr/ ich warte auff dein Heyl/ Gen. 49/18. wie ſehnte ſich nicht nach derſelbigen der hocherleuchtete König David Pſ. 14/ 7. item Pſalm 53/7. ach daß doch die Hülffe aus Zion käme / und der HERR ſein gefangen Volck erlöſete / ſo würde Jacob frölich ſeyn / und Jſrael ſich freuen! O wie jammerte er nach den Waſſern unter dem Thor zu Bethlehem! 2. Sam. 23/ 15. nicht nach dem leiblichen Waſſer/ denn das goſſe er aus/ ſondern nach dem geiſtlichen Heylbruñen des Lebens Chriſto JEſu/ da wolte er gerne Waſſer ſchöpffen des Heyls mit Freuden / Jeſ. 12/3. die Könige Hißkia und Joſia ſehneten ſich ingleichen dornach und andere Heilige GOttes mehr: es waren demnach nicht geringe und unanſehnliche Leute/ ſondern Knechte GOttes und gecrönte Häupter / Propheten und Könige/ die ſolchen Wunſch und Verlangen hatten / und deren waren nicht wenig / ſondern viel/ ſie trugen nicht ein ſchwaches/ ſondern inbrünſtiges Verlangen nach der Erſcheinung des HErrn Meßiä; allein es war umſonſt und vergebens/ weil die Zeit dem HErrn Meſſia von ſeinem himmliſchen Vater beſtimmet noch nicht vorhanden war / ſie war noch nicht erfüllet. Hierauff ſo erwehnet der liebſte Heyland fürs

(b) Der groſſen Glückſeligkeit ſeiner Jünger und Apoſtel in dem neuen Teſtament / daß ſie nemlich geſehen dasjenige / welches verlangten viel Propheten und Könige zu ſehen / und haben es nicht geſehen: was ſahen dann die Heil. Apoſtel? war es Gold oder Silber? waren es Perlen/ Diamanten und Edelgeſteine? war es etwa die Stadt Jeruſalem / und der herrliche Tempel der darnen ſtunde? waren es Königliche Palläſte / oder ſonſten etwas das die Welt hoch ſchätzet? ach nein/ das alles ſahen die Jünger auff ſolche Zeit nicht/ und ob ſie es ſchon geſehen / ſo würde ſie deswegen der HERR JESUS nicht ſelig geprieſen haben / ſondern weit etwas

an-

anders/ etwas beſſers / etwas herrlichers und fürtrefflichers / mit welchem alle Herrlichkeit dieſer Welt eben ſo wenig mag verglichen werden/ als ein Tröpfflein Waſſer mit dem unerſchöpfflichen Meer/ und eine geringe Wachs-Kertzen mit dem groſſen Licht der Sonnen/ ſie ſahen **GOtt geoffenbahret im Fleiſch**/1. Tim. 3/16. ſie ſahen **des Weibes Samen / der der alten Schlangen ſolte den Kopff zertreten**/Gen. 3/15. ſie ſahen den **Schilo** / den **groſſen Propheten**/den **Stern aus Jacob**/ der **Jungfrauen Sohn** / die **Sonne der Gerechtigkeit** / den **Auffgang aus der Höhe** / das **Licht der Welt**/ der **Heyden Troſt**/ darvon Jacob/ Moſes/ Jeſaias/ Malachias und andere geweiſſaget hatten. Sie ſahen **ſeine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater/voller Gnad und Wahrheit**/Joh. 1/14. Und eben darumb iſt es auch/daß ſie der Heyland ſelig preiſet; nicht zwar aber/ daß ſie ihn allein mit leiblichen Augen geſehen / ſondern vielmehr mit den Augen des Glaubens. Auff dreyerley Art wird CHriſtus geſehen/ entweder allein mit leiblichen Augen / wie ihn Pilatus/ Hannas/ Caiphas und ſeine Creutziger geſehen / wie ihn auch die Griechen geſehen Joh 12/20. und das nutzet nicht zur Seligkeit. Oder aber allein mit geiſtlichen Augen / wie ihn die Väter alten Teſtamentes geſehen/in dem ſie ihren Glauben auff die Krafft ſeines Verſöhn-Opffers gegründet haben / oder aber mit leib-und geiſtlichen Augen zugleich / wie ihn die Apoſtel und andere / die zur ſelbigen Zeit an ihn geglaubet/geſehen haben/als Maria Magdalena/ Nicodemus/ Joſeph von Arimathia/ Lazarus zu Bethanien / ſeine Schweſtern und andere mehr; und von ſolchem ſehen redet allhier CHriſtus/ in dem er ſeine Jünger ſelig preiſet / dann ſie ſahen ihn nicht allein äuſſerlich mit den Augen des Leibes / ſondern auch innerlich mit den Augen des Gemüthes / ſie ſchaueten hindurch in das Vollkomene/ſie ſahen auff ihn/ als auff den Mitler eines beſſern Teſtamentes/ als auff den Seligmacher ſeines Volckes / ſie ergriffen ihn mit hertzlichem Vertrauen / und ſahen ihn alſo an mit Glaubens-Augen/ mit Leibes-Augen / mit Gehorſams-Augen / und darumb den HERRN JEſum allein ſehen mit leiblichen Augen/ macht niemand ſeelig / wo nicht die geiſtliche Glaubens-ſchau darzu kommet/wie es dann den König Herodem nichts genutzet/ daß er ihn vor ſich allein mit leiblichen Augen geſehen / wornach er ein groſſes

D. Heinrich Müller im Evang. Hertzens-Spiegel Dom. XIII. Trinitat. p. m. 510.

Verlangen getragen/ wie unſer Paßions-Text von ihm meldet: Da aber Herodes JEſum ſahe/ward er froh ; dann er hätte ihn längſt gerne geſehen / welches aber ihm nur gereichet zu deſtogröſſerer Verdamniß / weiln er ihn mit ſeinem Hoffgeſinde nur verachtet und verſpottet. Und ſind wir dieſer Zeit weit glückſeliger als ſolche Leute / die ihn zwar mit leiblichen Augen geſehen / aber an ihn nicht geglaubet ; wir aber ihn zwar mit leiblichen Augen nicht ſehen / doch aber an ihn glauben / dann auff uns gehet / was der liebſte Heyland ſagt Johann. 20 / 26. Seelig ſind die Augen / die nicht ſehen und doch glauben ; ja am allerſeligſten ſind die JESUM hier ſehen im Glauben / und dorten im ſchauen / 2. Cor 5/7. Allein wir wollen uns nunmehr zu unſerm verleſenen Paßions-Texte wenden / und nachdem wir den HErrn JEſum in unterſchiedlichen Predigten betrachtet haben / wie er geſtanden für dem geiſtlichen Juden-Gerichte / und auch neulich für dem Gerichte des Römiſchen Landpflegers Pontii Pilati ; ſo wollen wir jetzt auch beſehen

Des HErrn JEſu gerichtlichen Stand für dem König Herode.

Und zwar

I. Chriſti des HErrn ſeine Einführung.

II. Herodis mit Chriſto ſeine Handlung.

III. Pilati und Herodis Verſöhnung.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meyden/

Dei-

Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken /
Darfür / wiewol arm und ſchwach /
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen in JEſU Nahmen
Amen.

Abhandlung.

UNſer HErr JEſus muſte werden ein rechtes Schauſpiel der Welt / wie etwa Paulus von ſich und den andern Apoſteln ſagt 1. Cor. 4/9. wir ſind ein Schauſpiel worden der Welt/den Engeln und den Menſchen: dann er ward gefangen und anfänglich zu Hannas gebracht; hernach zu Caiphas / daſelbſt er verurtheilet worden ; von Caiphas zu Pilato/dem er übergeben wurde ihn zu tödten: und nun wird er auch hingeführet zu Herode / wie wir dann ietzt auch betrachten wollen

Des HErrn JEſu gerichtlichen Stand für dem König Herode.

Und zwar

I. Chriſti des HErrn ſeine Hinführung.

DArvon Lucas ſagt: Da aber Pilatus Galiläam hörete / fragte er/ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm / daß er unter Herodis Obrigkeit gehörte / überſandte er ihn zu Herodes / welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war. Da wir dann

nicht ſo wol werden zu ſehen haben auff ſolcher **Hinführung** ihre **Veranlaſſung** / als auff ſolcher **Hinführung** ihre **Beſchreibung**. Was nun anbetrifft

(a) Solcher **Hinführung** ihre **Veranlaſſung**; So iſt die entfernete Urſache/durch welche Pilatus bewogen worden/dē Herrn Chriſtum Herodi zu überantworten / dieſe / daß er gerne dieſes verwirreten Handels wäre loß geweſen / und ſolche Sache lieber auff einen andern ſchieben möchte : dann es befande derſelbige/daß JESUS unſchuldig wäre / wie er diß dann öffentlich zu den Juden ſagte : Daß **er keine Schuld an ihm finde**; meinete alſo den Dorn aus ſeinem Fuß heraus zu ziehen und in eines andern zu ſtecken/ die Juden begunten JESUM immer auffs neue hart zu verklagen : Pilatus wuſte keinen Rath : Er hätte JESUM gerne freygelaſſen/wann er nicht gemercket hätte / daß es die Juden nicht würden geſchehen laſſen; trachtete demnach nach Gelegenheit/wie er ſolches ſein heimliches Vorhaben möchte werckſtellig machen; nachdem er nun hörete das Wort **Galiläam** nennen / daß der HERR JEſus habe angefangen zu predigen in Galiläa / da kam er auf die Gedancken/ob nicht vielleicht JESUS aus Galiläa bürtig wäre / und derowegen von ihm könte loßgelaſſen werden; welches dann die nähere Urſache war / ſich von ſolchem verdrießlichen Handel loß zu würcken / fragte demnach / ob er aus Galiläa wäre? JEſus hätte in Galiläa können geweſen ſeyn / und daſelbſten geprediget haben/ ob er ſchon nicht da wäre gebohren geweſen; derowegen wolte Pilatus gern darvon Verſicherung haben / ob nemlich JEſus auch ein Galiläer wäre / und in Galiläa gehörete: Dann ſo dieſes wahr wäre/ſo könte er JEſum füglicher von ſich hinweg zu Herodi ſenden/welcher über Galiläa herrſchete. Es wird aber nicht gemeldet / wer auff dieſe Frage geantwortet / wiewohlen wol zu vermuthen / daß es die Ankläger werden gethan haben / den HErrn Chriſtum deſto verdächtiger zu machen/ weiln die Galiläer insgemein ſehr geneigt waren zur Auffruhr / da er doch zu Bethlehem in Juda gebohren / wiewohlen er zu Nazareth in Galiläa war aufferzogen; und ſcheinet/daß die Juden gern Chriſtum für einen Galiläer gehalten / hiemit das Volck deſto eher zu bereden / daß er nicht könte der Meßias ſeyn/weiln derſelbige nicht aus Galiläa ſolte

te kommen / ſondern zu Bethlehem in Judáa muſte gebohren werden / gleichwie ſie zu Herodes ſagten Matth. 2/ 4. 5. Weiln demnach eben dazumahlen Herodes ſich zu Jeruſalem auffgehalten wegen des bevorſtehenden Oſter-Feſtes/ ſo hatte Pilatus deſtomehr Gelegenheit Chriſtum ihm zuzuſenden; wie wir dann auch ietzt miteinander betrachten wollen fürs

(b) Solcher **Hinführung** ihre **Beſchreibung.** **Und als er vernahms / daß er unter Herodis Obrigkeit gehörte / überſandte er ihn zu Herodes / welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war.** Der Nahme Herodes wird mehrmahls im neuen Teſtament gefunden; dann zur Zeit des Königes Herodis und zwar des Aſcalonitá iſt Chriſtus gebohren / von Herode war Johannes der Täuffer enthauptet / von Herode war Jacobus getödtet und Petrus ins Gefängniß geworffen. Von dieſen nun einen klaren und deutlichen Unterſcheid zu machen / ſo wird nicht undienlich ſeyn zu zeigen / wer die **Herodes** alle geweſen ſeyn: Und zwar wie gedacht der **Herodes** / unter welchem Chriſtus gebohren / war **Herodes** *Aſcalonita* / welcher nachgehends den Zunahmen des Groſſen bekommen / und von dem Römiſchen Rath/auff Bitte des Antonii / als ein König der Juden erkläret worden / welche Hoheit er 37 Jahr bedienet: dieſer Herodes Magnus hatte 4 Söhne gehabt / Ariſtobulum/ Archelaum/ Philippum und Herodem Antipam / der nechſte iſt auff Befehl ſeines Vaters getödtet worden: Unter die 3 andere hat Auguſtus nach dem Tode Herodis das Reich zertheilet: Daß Archelaus Judáam und Samariam bekam / Philippus Jturáam und Trachonitis/und Herodes Antipas Galiláam: Diß iſt der Herodes/ welcher die Herodias/ſeines Bruders Ariſtobuli Tochter / und ſeines Bruders Philippi Weib genommen / Johannem den Täuffer mit dem Schwerdt enthauptet / und von Chriſto ein Fuchs genennet worden / und unter welches Gebiet Pilatus verſtehet / daß JEſUS gehöre; unter den Kindern Ariſtobuli iſt geweſen Herodes Agrippa / welcher ein ungemein Exempel der Unbeſtändigkeit des Glückes unter den Menſchen geweſen. Jn Armuth hat er gelebt / bey ſeiner Schweſter Herodias / vom Tiberio iſt er ins Gefängniß geworffen und in Eiſen geleget worden / vom Caligula wie-

Cl. Bynæus vom geer. Chriſto cap. 16. §. 28. p. m. 576.

wieder aus dem Kercker erlöſet und mit einer güldenen Ketten beſchencket/in das Königreich eingeſetzet/von Claudio darinnen beſtätiget / der ihm Judäam und Samariam darzu gegeben; und diß iſt der Herodes/welcher Jacobum getödtet und Petrum ins Gefängniß geworffen / welchem auch das Volck zugeruffen : **Das iſt GOttes und nicht eines Menſchen Stimme** / hernach von dem Engel geſchlagen und von den Würmen gefreſſen worden. Nun wie gedacht zu dem Herodes Antipas hat Pontius Pilatus CHRJSTUM den HErrn geſendet / und ihn ſeinem Gerichte übergeben und überlaſſen: Da dann etliche in den Gedancken ſtehen / Pilatus hätte ſich in dieſem Stück ſehr vergriffen an dem Käyſer / in dem er einen Gefangenen Herodi zugeſendet / dann ein Richter habe über einen Schuldigen zu richten an dem Ort/wo der Schuldige die That begangen und ergriffen worden. Andere aber entſchuldigen ihn / daß er gar klüglich und weißlich gethan / daß er als ein kluger Regent nicht habe wollen wider Wiſſen und Gewiſſen handeln / er habe auch hiermit wollen den auffrühriſchen Klägern zuvor kommen und begegnen/daß alles böſe möge abgewendet und verhütet werden. Zu dem ſo war es dazumalen in den Römiſchen Rechten verſehen / daß ein Ubelthäter/wo er auch ergriffen worden / demjenigen Richter ſolte zugeſendet werden / da er entweder gebohren oder wohnhafft wäre : alſo hat auch Pilatus Herodi nicht eingreiffen wollen / weiln er hörte/daß Chriſtus unter das Galiläiſche Gebiet gehörete / ſondern ihn demſelbigen überlaſſen wollen / die Sache zu erkennen / wie Theophylactus hierüber erinnert : Alſo hat auch Veſpaſianus/der ſich bey Taridäa auff den Richterſtul geſetzet / dem König Agrippä nicht eingreiffen wollen / über deſſen Unterthanen zu richten / ſondern er ſonderte alſobald die Frembde von den Seinigen ab / und ſchickte dieſelbigen dem Agrippä zu / wie Joſephus der Jüdiſche Geſchichtſchreiber bezeuget. Allein wir gehen weiter fort und betrachten

Daniel Claſen lib. 2. de Paſſ. Dom. cap. 15. §. 2. p. m. 322.

H. Grotius ap. Bald. Walæum Comment. Perp. in h. l. p. m. 774.

Joſephus lib. 3. Bell. Judaic. cap. 36. f. m. 81. B.

Des

Des HErrn JEſu Gerichtlichen Stand für dem König Herode.

Und zwar fürs

II. Herodis mit Chriſto ſeine Handlung.

DA aber Herodes JEſum ſahe/ ward Er froh/ dann er hätte ihn längſt gerne geſehen / dann er hatte viel von ihm gehöret/ und hoffete/ er würde ein Zeichen von ihm ſehen: Und er fragte ihn mancherley / er antwortete ihm aber nichts Die Hoheprieſter aber und Schrifftgelährten ſtunden / und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hoffgeſinde verlachet und verſpottet ihn / legte ihm ein weiſſes Kleid an. Viererley werden wir allhier zu erörtern haben; erſtlich wie der HERR JESUS von Herode empfangen; Fürs andere wie ihn Herodes gefraget; Drittens wie ihn die Hohepriester angeklaget; Und dann vierdtens / wie er verachtet und verſpottet worden. Was demnach anbetrifft / wie der HErr JEſus

(a) Von Herode empfangen worden/ ſo meldet Lucas / daß da Herodes JEſum geſehen / ſey er froh worden; dann er hätte ihn längſten gerne geſehen / weilen er viel von ihm gehöret/und hoffete/er würde ein Zeichen von ihm ſehen Anfänglich ſagt Lucas/ Herodes ward froh/ da er JEſum ſahe/ empfinge ihn demnach gar gern / verſtieſſe ihn nicht/ ſo daß er ihn ſolte von ſich abgewieſen haben / fuhre ihn auch nicht hart an/ſondern ward froh/ daß er JEſum einmahl ſelber ſolte unter das Geſicht bekommen; dis ware aber keine geiſtliche und geheiligte Freude/wie Zachäus hatte Luc. 19/ 6. da er auff einen Maulbeer-Baum geſtiegen/daß er JEſum nur ſehen möchte / nahme ihn auch mit Freuden auff/ſondern eine fleiſchliche/ ja ſündhaffte Beluſtigung / die er hatte in ſeinem Gemüthe/ welche ſich gründete auff Fürwitz / maſſen der Evangeliſt hinzuſetzet / daß er ſchon längſt hätte begeh-

ret den HErrn JEſum zu ſehen / und das darumb / weilen er viel von ihm hatte gehöret / auch hoffte daß er in ſeiner Gegenwart würde Zeichen und Wunder thun. Er hatte viel wunderſame Dinge hören von JEſu erzehlen und dannenhero gewünſchet / daß er dergleichen ſelber möchte ſehen; Er ſahe JEſum an / als einen Poſſentreiber / als einen Taſchenſpieler / als einen der ein Kunſtſtückgen für ihm ſolte thun / umb ſeiner Neugierigkeit ein Genügen zu thun. Da ſehen wir ein lebendiges Conterfait eines fürwitzigen / neugierigen Menſchen / ein ſolcher freuet ſich / wann er etwas neues ſehen oder hören kan / daran hat er ſeine Luſt und ſonderbare Ergötzung / ob ſchon das alte zehen mahl beſſer und erbaulicher ſeyn mag; allein hier wollen wir uns weiter nicht auffhalten / ſondern auch beſehen / wie den HErrn JEſum fürs

(b) Herodes viel gefraget. Und er fragte ihn mancherley / ſagt Lucas: nicht daß er nach wichtigen Dingen / welche die Gottſeligkeit und Seligkeit betreffen / ſolte gefraget haben / ſondern er hat aus Neugierigkeit nach nichtswürdigen Dingen gefraget: er hatte ſich nicht fürgenommen / etwas beſonders von JESU zu lernen / ſondern er hatte Gelegenheit geſuchet eine Kurtzweil mit demſelbigen zu haben / er begehrte nicht zu wiſſen / wie er ſein böſes Leben möchte verbeſſern; dann ſo er geſuchet hätte von Sünden abzuſtehen / ſo würde er Johannem den Täuffer nicht haben enthaupten laſſen / Luc. 13 / 31. ſo daß man leicht daraus abnehmen kan / was für Luſt und Begierde er getragen hat / umb JEſum zu ſehen / und was für Fragen er JEſu fürgeleget: was es aber eigentlich vor Fragen geweſen / hat der H. Geiſt nicht werth geachtet ſolche auffzeichnen zu laſſen; alſo daß es allem Vermuthen nach unnützliche / unnöthige / ja vielleicht ſündhaffte und ärgerliche Dinge geweſen / die er JEſum gefraget. Ein Päbſtiſcher Lehrer hält darfür / er werde ihn wohl gefragt haben / ob er derjenige ſey / welcher weyland ſeinem Vater Aſcalonita entflohen und aus den Händen gegangen? ob er derjenige ſey / bey deſſen Zukunfft in Egypten die Oracula verſtummet und die Heydniſche Götzenbilder umgefallen? ob er derjenige ſey / der den blindgebohrnen Menſchen wieder ſehend / ſo viel Lahme gehend / Taube hörend / Sprachloſe redend gemachet und den verſtorbenen Lazarum wieder von den Todten aufferwecket habe? er habe vielleicht auch Waſſer herbringen laſſen / und von ihm begehret / daß er

Jerem. Drexel. Part. 2. Delic. G. H. cap. 3. § 3. p. m. 86. ſeq.

er Wein ſolle daraus machen/ wie er zu Cana in Galiläa gethan? Er werde ihn auch gefragt haben / ob er der Meßias wäre? Er ſolle Zeichen und Wunder vor ihm thun/ ſo wolle er ihn loß laſſen. Anshelmus ſtehet auch in der Muthmaſſung / es werde Herodes die Crone von ſeinem Haupte genommen / und Chriſto auffgeſetzet haben/ und geſagt: wo er werde ein Wunder vor ſeinen Augen thun / ſo wolle er ihn für einen König erkennen und dieſe Crone verehren; allein dieſes alles ſind lauter vergebliche Muthmaſſungen / darvon wir ſollen ſchweigen / weilen die Schrifft ſelber ſchweiget; gewiß iſts/ daß es werden nichtsſollende Fragen geweſen ſeyn / die Chriſtus keiner Antwort würdig geachtet / wie dann Lucas meldet: **Er antwortete ihm aber nichts**: Er wolte Herodi auff alle ſeine Fragen nicht ein einig Wort antworten/ vielweniger daß er dem Herodes zu Gefallen ein einig Zeichen oder Wunderwerck ſolte gethan haben/ wie er ſelber gelehret Matth. 7/ 6. daß man **das Heiligthumb nicht ſolte den Hunden geben / und die Perlen nicht für die Säu werffen**; Chriſtus ware kein Lehrer der gottloſen Neubegierigkeit ein Genügen / viel weniger ihr zu gefallen Wunder zu thun/ er ware nur geſandt der Menſchen Seligkeit zu befördern / und wuſte wohl daß ſolches Herodes nicht ſuchte. Und lehret uns alſo abermahlen mit ſeinem Exempel / daß wir mit Stilleſchweigen viel verantworten können/ und daß eben nicht nöthig einem ieden zu antworten auff ſeine närriſche Fragen / die er mag fürſtellen. Hierauff wollen wir auch beſehen wie der HErr JEſus

(c) Von den **Hohenprieſtern angeklaget**. **Die Hohenprieſter aber und Schrifftgelehrten ſtunden/ und verklagten ihn hart.** Sie beſorgten/ es möchte Herodes durch dieſes Stilleſchweigen bewogen werden zu ſeiner Frey- und Los-ſprechung/ deswegen wiederholen ſie ihre vorige Klagen/ und haben auſſer allen Zweiffel für Herode eben diejenige Klagen wieder fürgebracht/ die ſie auch Pontio Pilato vorgetragen / daß er Auffruhr erregte / und daſſelbe allbereit in Galiläa in Herodis Gebiet angefangen/ welches ihm dem Herodi nicht könte unbewuſt ſeyn / u. ſ. w. alſo meyneten die Juden / daß ſie JEſum hiemit für Herode würden können zum Todte bringen: dann ſo Herodes hätte Johannem den Täuffer auff Begehren eines leichtfertigen Mägdleins laſſen enthaupten / Marc. 6/ 20. ſo dachten ſie/ daß er nun vielmehr auch JEſum auff ihr

Anhalten würde tödten/ da ſie doch ſo viel übels von JEſu wuſten zu ſagen. So gehets denen Menſchen/ die mit Neid/ Zorn und Rachgier angefüllet ſind/ ſie ruhen nicht/ biß ihr Widerpart todt oder zum wenigſten gäntzlich ruiniret und geſchwächet iſt; Und das thaten hier die Hoheprieſter und Schrifftgelährten; nicht etwa der gemeine Pövel/ſondern anſehnliche Rabbinen/ die waren JEſus Ankläger für Herode/ und zwar/ wie ſchon gedacht/ ſo verklagten ſie ihn ſehr hart/ damit es ja nicht ſchiene/als wäre es ihnen gleich viel/ wie das Urtheil möchte ausfallen; Sie wolten zeigen daß ihnen die Sache recht zu Hertzen ginge / und daß ihnen hieran ſehr viel gelegen wäre. Hierauff folget nun/ daß wir auch betrachten/ wie der HErr JEſus

(d) **Verachtet** und **verſpottet** worden. **Aber Herodes und ſein Hoffgeſinde**/ ſagt Lucas/ **verachtet und verſpottet ihn/ und legten ihm ein weiſſes Hembd an.** Anfänglich hat ihn Herodes mit ſeinem Hoffgeſinde **verachtet**/ das iſt: Sie hielten ihn vor nichts/ wie es eigentlich im Grundtexte ſtehet / und meineten es wäre alles falſch und ertichtet/ was man von JEſu und ſeinen Wunderwercken erzehlete/ weilen er auff Herodis Begehren kein Wunderwerck gethan; da dann erfüllet worden was Jeſaias c. 53/ 2. von ihm geweiſſaget: **Er ware der allerverachteſte und unwertheſte.** Ingleichen was der liebſte Heyland Marc. 9/ 12. ſelber von ſich geſagt: **des Menſchen Sohn ſolle viel leiden und verachtet werden.** Weiter meldet Lucas/ daß ſie ihn haben **verſpottet**/ als einen Narren und Wahnſinnigen/ der groſſe Ding von ſich ausſage/ und wann es zur Sache komme/nichts zu thun wiſſe/ eben als ob JEſus ein Geck oder verwegener Menſch wäre geweſen/ der billich ſolte verlachet werden; da dann abermahl erfüllet worden/ was David von ihm geweiſſaget Pſ. 22/ 8. **Alle die mich ſehen ſpotten mein/ ſperren das Maul auff und ſchütteln den Kopff.** Und JEſus ſelbſten Luc. 18/ 32. **Des Menſchen Sohn ſolle verſpottet / geſchmähet und verſpeyet werden:** über das legen ſie ihm ein **weiſſes Hembd an**/ wie die Römer den Candidatis zu thun pflegten: in der Griechiſchen Sprach ſtehet das Wort λαμπρὰ, welches der Arabiſche Ausleger gegeben/ ein **helles glänzendes Kleid**; Der Syriſche aber ein **Purpurrock.** Am beſten aber giebt es Lutherus mit der Lateiniſchen

Bald. Walæus Comment.

teiniſchen Bibel/ ein weiſſes Kleid: dann ob wohlen gedachtes Wort Matth. 28/3. Actor. 10/ 30. von glänzenden und ſchimmernden Kleidern gebrauchet wird/ wie es dann auch hier ein fürnehmer Strasburgiſcher Theologus alſo überſetzet: veſtem ſplendidam; So wird es doch auch recht von einem weiſſen Kleide verſtanden/ das doch hell iſt und gleichſam einen Glantz giebet/ wie die Ausleger dieſes Ortes wohl erinnern. Ob wohlen nun aber Herodes mit ſolchem weiſſen Kleide nichts anders geſuchet/ als den HErrn Chriſtum zu beſchimpffen/ ſo iſt doch ſolches nicht ohne Urſach geſchehen/ und ligt darunter ein groſſes Geheimnüs verborgen: dann erſtlich ſo war ein weiſſes Kleid ein Habit der Könige/ dahero weilen Pompejus ein ſolches anzoge/ wurde er im Verdacht gehalten/ als ob er nach Königlichen Würden trachtete/ weilen demnach Chriſtus hier weis gekleidet wurde/ ware es ein Anzeigen/ daß er ein warhafftiger König ſey/ aber nicht ein weltlicher/ ſondern ewiger König/ deſſen Reich nicht von dieſer Welt. Zum andern waren die weiſſe Kleider auch ein Habit der Prieſter/ wann ſie geopffert haben/ wie nicht nur allein bey dem Volcke GOttes/ ſondern auch bey den Athenienſern zu erſehen: ware demnach auch ſolches weiſſe Kleid ein Anzeigen/ daß Chriſtus der ewige Hoheprieſter ſey/ welcher *einmahl in das Allerheiligſte eingegangen und eine ewige Erlöſung zu wegen gebracht*/ Ebr. 9/ 12. Ja daß er allbereit im Werck begriffen ſey/ das vollkommene Opffer für der Welt Sünden ſeinem himmliſchen Vater zu bringen und auffzuopffern. Drittens ware auch ein weiſſes Kleid ein Habit der Feld-Obriſten und Krieges-Fürſten/ wann ſie wolten in eine Schlacht ziehen: wurde derowegen abermahl angezeiget/ daß Chriſtus der HErr nunmehr als der unüberwindliche Held und Gros-Fürſt des Lagers der Heiligen werde ausziehen wider alle unſere geiſtliche Feinde/ Sünde/ Todt/ Teuffel und Hölle. Vierdtens ſind die weiſſe Kleider ein Zeichen der Unſchuld/ derowegen hier abermahlen ſolch weiſſes Kleid Chriſti Unſchuld/ von welcher die H. Schrifft vielfältig redet/ angedeutet. Ja fünfftens ſo haben wir im Paradies das Kleid der Unſchuld/ durch Abfall von GOtt/ verlohren/ aber Chriſtus hats hier wiederfunden. Allein es iſt nunmehr an dem/ daß wir auch mit einander betrachten

Perp. in h. l. p. m. 774.

D. Seb. Schmid in Bibl. S. p. m. 104.

Conf. Caſaubon. in Notis ad lib. I. Sueton. c. 79. p. m. 104. De Pompejo v. lib. 2. in Auguſt. cap. 82. p. m. 179.

Valer. Maxim. lib. I. cap. 6. p. m. 39.

Didac. de Baeza Tom. I. Commentar. Moral. in Evang. lib. 4. cap. 3. §. 20. p. m. 225.

Bey des HErrn JEſu gerichtlichem Stande für dem König Herode

III. Pilati und Herodis Verſöhnung.

Und Herodes ſandte ihn Pilato wieder: auff den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander / denn zuvor waren ſie einander feind.

Zweyerley werden wir hier auch zu erörtern haben / nemlich nicht ſo wohl des HErrn JEſu Zurückſendung / als auch eine erfolgte Verſöhnung. Was nun anbetrifft

(a) Des HErrn JEſu Zurückſendung; So ſagt von derſelbigen Lucas: Und Herodes ſandte ihn Pilato wieder: Er will mit ihm nichts zu thun haben / weilen er nichts an ihm findet / das des Todes werth wäre / er merckte wohl / daß der Juden Boßheit ware / daß ſie JEſum alſo verklagten; Er konte nicht ſehen / daß JEſus Schuld hätte; Er hatte zwar viel von JEſu gehöret / aber nie / daß er Auffruhr erreget hätte / und alſo machte ſich Herodes wieder los von JEſu / und ſandte ihn wieder zu Pilato / der mochte die Sache mit ihm ausmachen; Ja da möchte die Sache abgethan werden / allwo ſie einmahl ihren Anfang genommen: wurde alſo der liebſte Heyland von einem Richter zu dem andern immer herumgeſchleppet / durch alle Gaſſen und Straſſen. Alſo ſind ie und allezeit Gottes Diener ein Schauſpiel der Welt worden / wie Elias an Achabs / und Chryſoſtomus an der Keyſerin Eudoxiæ Hoff auch erfahren und innen worden. Iſt noch übrig zu betrachten fürs

(b) Die erfolgte Verſöhnung / davon Lucas ſagt: auff den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander / dann zuvor waren ſie einander feind. Zuvor hatten ſie in Feindſchafft gelebet / gleich wie groſſe Leute / die nahe umb einander ſeyn / leichtlich Feinde werden können / durch Eyfferſucht und andere Vorfälle / wann einer etwa dem andern zu nahe tritt und Eingriff thut / dergleichen auch zwiſchen Pilato und Herode geſchehen /

hen/ wie wir dann leſen Luc. 13/ 1. daß Pilatus der Galiläer Blut mit ihren Opffern vermiſchet/ welches ihrer etliche alſo erklären/ daß nach dem die Galiläer einen Auffruhr erwecket/ habe Pilatus gedacht ſolches zu rächen/ und als er vernommen/ daß ſie opfferten/ ſeye er mit ſeinem Kriegs-Volck hingezogen/ habe ſie überfallen und über dem Opffer niedergehauen/ daß ihr Blut mitten unter dem Opfferblut daher geſchwummen und ſich mit demſelbigen vermiſchet/ wie es Euthymius erkläret: Andere aber halten darfür/ daß Pilatus ſich ſolches nicht unterſtanden habe/ in dem Galiläiſchen Gebiet einen Einfall zu thun und dergleichen vorzunehmen/ weilen er daſelbſten keine Jurisdiction gehabt/ auch Herodes ihm nicht würde zugeſehen und es ungerochen gelaſſen haben; ſondern zu Jeruſalem/ da die Galliläer/ die ſonderlich des Judä Gaulonitæ Sect beygethan waren/ ſich dahin begeben/ das Oſter-Feſt zu halten und zu opffern/ welche unterdeſſen viel Puncten in ihrer Lehre hatten/ die dem Römiſchen Reich nachtheilig/ als ſonderlich war/ daß man für die Wohlfart des Keyſers nicht beten noch opffern ſolte/ wie Joſephus deſſen erwehnet. Solches gedachte nun Pilatus zu rächen/ und da ſie opfferten zu Jeruſalem/ hat er ſie überfallen und niedergemachet/ daß das Blut unter dem Opfferblut daher gefloſſen/ welches gleichwohl Herodem ſehr verdroſſen/ und dahero eine groſſe Feindſchafft entſtanden; andere meinen/ die Feindſchafft ſey aus einer Æmulation entſtanden/ daß einer dem andern ſeine Ehre/ Reichthumb/ Herrſchafft u. d. g. nicht gegönnet/ und ie einer höher als der andere ſeyn wollen/ wie dann ſonderlich bey dem Philone dergleichen Exempel zu leſen: nun wie dem allen/ hier bey dieſer Gelegenheit wurden ſie wieder Freunde: dann da Pilatus dieſe Ehre dem Herodi angethan/ daß er ihm JEſum zuſandte/ und hergegen Herodes kein Richter zu Jeruſalem/ allwo Pilatus regierte/ ſeyn wolte/ ſondern JEſum wieder zurück ſandte; So wurde dieſe Ehrerweiſung beyderſeits ſo wohl auffgenommen/ daß der alte Neid verſchwunde/ und daß ſie Freunde wurden. So wiſſen ſich die Feinde der Warheit/ die ſonſten ſtrittig ſind unter und wider einander/ auffs genaueſte zu verbinden und zu vereinigen/ wann es dem HErrn JEſu und ſeiner Warheit gilt; ſind ſie dann ſchon von verſchiedenen Secten/ von verſchiedenen Ständen/ und verſchiedenen Meynungen/ ſo wiſſen ſie doch in ein Horn zu blaſen/ nur mit der Kirchen GOTTES

Cl. Bald. Walæus Comment. Perpet. in Luc. c. 13. v. 1. p. m. 690.

Cl. Lightfot. Hor. Ebr. in Luc. c. 13, 1. p. m. 824.

den

den garaus zu ſpielen; allermaſſen wie dann Beda ſolches ziehet auff die Juden und Heyden/und ſagt/dieſe erſchreckliche Bindnüs Herodis und Pilati über Chriſtum zu tödten handhaben noch heutiges Tages als ein auff ſie gebrachtes Erbe die Juden und Heyden / die zwar unter einander uneinig in ihrer Religion / wann es aber über die Chriſten gehet / da werden ſie bald einig dieſelbige mit geſamter Hand zu verfolgen: die faſt verſtrichene Zeit will es aber nicht zulaſſen für dismahl weiter ſolches aus der Kirchen-Hiſtorie auszuführen; Und hat ſich wohl mehrmahlen zugetragen / daß wann es umb die wahre Religion zu thun geweſen / daß der Pabſt mit dem Türcken es gehalten/ in Bündnüs ſich mit ihm eingelaſſen/damit die Verfolgung wider die Evangeliſchen deſto baß von ſtatten gehe; allein darvon zu anderer Zeit ein mehrers.

Gebrauch.

I. Lehr.

HIeraus nun/ meine Geliebte/ werden wir für dismahl unterſchiedliches zu unſerer Lehr mit uns nach Haus zu nehmen haben / dadurch wir in unſerm Chriſtenthum auch mögen erbauet werden: Und zwar anfänglich ſo nehmen wir wahr an Pilato/ wie offtmahlen Weltmenſchen / umb ihre Autorität zu erhalten und Menſchen-Gunſt nicht zu verlieren/auff allerhand Politiſche Räncke bedacht ſeyn / ſich aus dieſem oder jenem Handel heraus zuwickeln und auff andere zu verſchieben/welches wir hier ſehen an dem Römiſchen Landrichter: dann damit Pilatus der Juden Haß möchte entgehen / und ihr guter Freund bleiben; So ſuchte er die Sache mit JEſu / den er doch vor unſchuldig erkennet / auff einen andern / nemlich auff den Herodem/ zu ſchieben/ umb ſeine Reputation bey Menſchen zu behalten / dann aus Furcht für den Menſchen/nemlich den Hohenprieſtern und Elteſten/ fürchtete er ſich/ recht zu thun. Es iſt an dem/ liebſte Zuhörer/ die Richter ſollen haben die Wiſſenſchafft des Rechtes / und ſollen ſeyn Handhaber der Gerechtigkeit/u. gleichwohl begehen ſie offtmahlen groſſe Ungerechtigkeit durch böſes Abſehen: dann damit ſie ihre Ehre und Gunſt bey den Menſchen nicht mögen in Gefahr ſetzen / ſo ſetzen ſie offtmahlen hindan die Ehre der Unſchuldigen / und bringen dieſelbige in Gefahr

nicht

nicht nur allein ihrer Güter/ſondern auch Leibs und Lebens: wiſſen ſie manchesmahlen ſchöne Geſchencke und Verehrungen zu erſchnappen/ alsdann treten ſie fertig auff den Richterſtuhl; will ihnen aber etwas zum Nachtheil gereichen/ ſo zucken ſie die Achſeln und ziehen die Hand aus der Schlingen/ und wollen ſich lieber der Ungerechtigkeit theilhafftig machen/ als ſich bemühen den Unſchuldigen Hülff und Rath zu ſchaffen: Sie ſollen GOtt das Gerichte halten / und als GOttes Diener ſich erweiſen/ ſo wollen ſie da als Herren herrſchen und ſagen: Sic volo, ſic jubeo, ſit pro Ratione voluntas. Dahero offt der güldene Scepter in einen bleyernen Stab verwandelt wird/ den man nach ſeinem Willen beugen kan: alſo wird das Silber Schaum und das Geträncke mit Waſſer vermiſchet/ Jeſ. 1/ 23. Ferner haben wir vernommen/ daß Herodes Verlangen getragen den HErrn JEſum zu ſehen / darumb daß er viel von demſelben gehöret/ nicht zwar daß es ihm darumb wäre zu thun geweſen/ etwas gutes von ihm zu lernen/ ſondern ſeinem Fürwitz zugefallen/denſelbigen zu büſſen/ ſo ſehen wir hieraus einen Spiegel der irrdiſch geſinneten Welt⸗Menſchen/die noch wohl ſolche Prediger mögen hören/von dero fürtrefflichen Suada dis und jenes ihnen erzehlet worden / nicht zwar zu dem Ende etwas von ihnen zu lernen/ wie ſie ſich in ihrem Chriſtenthumb mögen erbauen/und in der Gottſeligkeit wachſen und zunehmen / ſondern nur ihn zu hören/ ob das Werck mit dem Ruff überein komme/und ob er ein ſo ſtattlicher Prediger ſey/wie die gemeine Sage gehe: denen dann es an kützelichten Ohren nicht mangelt/ wohl aber an zerknirſchten Hertzen: Sie wiſſen nach ihren eignen Lüſten ihnen ſelbſt Lehrer auffzuladen/ nach dem ihnen die Ohren jucken/ 2. Tim. 4/ 3. Manchen iſt genug wann ſie nur den Prediger auff der Cantzel ſehen/ und daß man in der Kirchen ihre prächtige Kleider/in denen ſie mit den Töchtern Zions einhergehen und ſchwäntzen/ Jeſ. 3/ 16. beſchaue/ aber wie unterdeſſen der inwendige und neue Menſch geſtaltet und erbauet werde / darumb ſind ſie am wenigſten bekümmert. Und darumb will es nicht genug ſeyn/ mit Zachäo allein begehren den HErrn JEſum zu ſehen/ Luc. 19/ 3. 4. oder ſich mit den Epheſiern betrüben/ wann man Paulum nicht mehr ſehen ſolle / Act. 20/ 25. 38. ſondern man mus ſich auch angelegen ſeyn laſſen/ ſie in ihren Predigten zu hören/ aus denſelbigen ſich zu

erbauen und ihnen zu gehorchen; So ihr ſolches wiſſet / ſeelig ſeyd ihr / ſo ihrs thut / heiſſet es Joh. 13/7. Das Thun mus darbey ſeyn. Haben wir weiter vernommen / daß Herodes des HErrn Chriſti nur geſpottet / da er nicht reden / noch thun wolte / wie ers gerne verlangte; ſo ſehen wir hieraus / daß fromme Prediger nur ein Spott ſeyn der gottloſen Weltkinder / wann ſie denſelbigen nicht nach ihrem Sinne predigen / ſo ſuchen ſie nur dieſelbige zu verſpotten: Es wird kein guter Lehrer leichtlich gefunden / der nicht wäre verſpottet worden; da werden die Propheten des HErrn gehönet als Unſinnige / Ezech. 2/7. und die Apoſtel als Lotterbuben ausgeruffen / Act. 17/18. Bald ſchweigen ſie zu viel / bald reden ſie zu viel; bald ſpottet man ihrer Gebährden / bald verſchimpfft man ihr Weſen / bald heiſſet es: dieſer der raſet / ſeine groſſe Kunſt macht ihn raſend; wie von Paulo Feſtus urtheilet Act. 26/24. Da müſſen offt Lehrer und Prediger werden ein Schauſpiel der Welt / 1. Cor. 4/9. gleichwie David ein Spott der Brüder geweſen; bald prediget der eine zu ſcharff / bald beſtrafft der andere zu gelinde; da prediget der eine zu lang / bald macht es der andere zu kurtz; In Summa / der Prediger ſoll noch gebohren werden / der es einem ieden wird recht machen können: allein getreue Lehrer und Prediger reden nicht / als wolten ſie den Menſchen gefallen / ſondern GOtt / der ihr Hertz prüffet / 1. Theſſ. 2/4. Wie dann insgemein fromme Kinder GOttes es den irrdiſch-geſinneten nicht können recht machen / ſie machen es wie ſie immer wollen; die Gottſeligen ſind bey den Gottloſen immer in Verachtung / gleich achtet nur ſeines gleichens / und alſo ſind die Gottſelige bey den Gottloſen in keinem Werth: JEſus ward an dem Hofe Herodis nur verlachet / weilen man an demſelbigen der Gottſeligkeit nicht geachtet; alſo klagt auch David Pſ. 119/51. Die Stoltzen haben ihren Spott an mir. Da Juda in Babel ware / da ſind ſie ihren Nachbaren eine Schmach worden / ein Spott und Hohn denen / die umb ſie her waren / Pſ. 79/4. Da hieſſe es: lieber ſinget uns ein Liedlein von Zion / Pſ. 137/3. Verachtung und Leiden iſt glaubiger Kinder GOttes ihre Liverey / das Traurlied deren / die den HErrn fürchten / iſt: Sehr voll iſt unſere Seele der Stoltzen Spott / und der Hoffärtigen Verachtung / Pſal. 123/6. Die Welt achtet nur das ihrige / das was von der Welt nicht iſt /

das kan von der Welt nicht geachtet werden. Hören wir auch/ daß Pilatus und Herodes wieder Freunde werden/ da es über den HErrn JEſum gegangen / ſo ſehen wir abermahlen ein Bild der Welt / bey welcher man die gröſſeſte Verbindnüß findet/ wann es über die Gottſelige und Fromme gehet: Pilatus und Herodes waren von unterſchiedlicher Religion/der eine ware ein Heyde/der andere ein Jude; aber da man gegen JEſum ſolte angehen / ſo ſtellet man dieſen Unterſcheid beyſeits: es iſt zwar wohl gethan / daß **mit Ehrerbietung einer dem andern zuvor komme** / Rom. 12/ 10. und daß man **mit allen Menſchen Frieden ſuche** / Ebr. 12/14. Aber verflucht iſt aller Friede/ welcher gegen JEſum anlauffet;ja es iſt eine ſchändliche Ehre/ welche einer dem andern erweiſet / umb die Religion unter die Füſſe zu treten / und ſich **wider JEſum verſammle** / Act. 4/27. Wann die Gottloſen **toben wider den Geſalbten des HErrn** / Pſ. 2/ 2. ſo verbinden ſie ſich ſelber mit gottloſen Seilen: was vor dieſem aber geſchehen/ das geſchiehet noch täglich da ſeyn noch viel Herodes und Pilati/ welche Frieden mit einander machen/ wann ſie nur JEſum und deſſen Kirche mögen beſtreiten; Sind ſie ſchon in vielen Dingen ſtrittig / ſo kommen ſie doch darinnen überein/daß ſie das gute zugleich beſtreiten. Vorzeiten machten mit einander eine Allianz die Moabiter und Ammoniter/umb das Volck des HErrn zu vertilgen/ 2 Chron. 20/23. welches auch der Anſchlag ware der Jßmaeliter und Edomiter / Pſ. 83/7. Alſo lauffen Simſons Füchſe mit zuſammen gebundenen Schwäntzen/wann der Acker des HErrn ſoll in Brand geſtecket werden/ Judic. 15/ 4. werden alſo die Gottſelige immerzu als Schafe gefunden mitten unter den Wölffen/ Matth. 10/16. Die Wölffe halten ſich leicht zuſammen / umb auff ein wehrloſes Schaf zu lauren; So halten ſich die Feinde der wahren Kirchen zuſammen umb dieſelbige zu vertilgen; wie wir dann auch an den Hohenprieſtern ſehen und wahrnehmen einen unverſöhnlichen Haß wider JEſum / aus Bosheit hatten ſie JEſum bey Pilato verklaget / aus Bosheit überantworten ſie ihn auch dem Könige Herodi / wo dieſe hölliſche Funcken einmahl Feuer bekommen / da brennen ſie als ein verzehrend Feuer: Ein frommer Chriſt mag wohl auch ſich etwa erzürnen/ aber er gibt dem Zorn keinen Raum / ſondern gedencket an Pauli Vermahnung Eph. 4/ 26. **Zürnet und ſündiget nicht/**

laſſet die Sonne über eurem Zorn nicht untergehen: Hergegen die Gottloſen/wann ſie anfahen zu raſen / ſo fahren ſie immer ie mehr und mehr fort zu toben und zu wüten; der Teufel läſſt ihnen nicht ehe Ruh / biß daß das Höllen-Kind gebohren iſt; ſo lang als ſie den Gottſeligen noch ſehen leben / ſo lang will der mörderiſche Sinn nicht ſterben.

II. Warnung. Ferner haben wir auch den vorgetragenen Bericht zu behalten zu einer treuhertzigen **Warnung** / allen gewiſſenhafften Regenten und Richtern / daß ſie der Verklagten nicht ſollen ſpotten oder dieſelbige höniſch halten/ wie allhier Herodes mit ſeinem Hoffgeſinde des HErrn JEſu geſpottet und ihn verachtet; nein das will rechtſchaffenen Regenten und Richtern nicht wohl anſtehen / als denen vielmehr gebühret und zuſtehet: Damnare Reum convictum, aut abſolvere innocentem; **den überwieſnen Schuldigen zu verdammen; hergegen den Unſchuldigen los und ledig zu ſprechen.** GOtt der HErr donnert wider nichts ſo ſehr in allen ſeinen Propheten als über ſolche gewiſſenloſe Richter / die der Armen und Unſchuldigen nur ſpotten/dem Gottloſen recht ſprechen/ und den Gerechten verdammen/ Recht und Gerechtigkeit in Gallen und Wermuth verkehren / wann ſonderlich auch die Gewaltige nach ihrem Muthwillen rathen Schaden zu thun/und drehens wie ſie wollen/ Mich 6/11. Prov. 11/1. Devt. 27/19. Amos 5/7. Mich. 7/3. wann diejenige/die billich das Recht wiſſen ſollen offt nur nach Geſchencken und Gaben richten/den Richterſtuhl ſchänden/ Prov. 17/ 23. Es iſt die Pflicht der Richter genau zu unterſuchen / wie es ſich mit einem Verklagten verhalte: Joſeph kam unbillig in Bande und Gefängnüs/ als man nicht ihn ſelber ſondern nur ſeine unzüchtige Frau angehöret / Gen. 39/19. 20. David ſelber fehlete in dieſem/daß er das Urtheil ausſprach/ ehe er den Mephiboſeth gehöret hatte/ 2. Sam. 16/4. Des Richters Vorurtheil / giebt der Gerechtigkeit groſſen Nachtheil/ es mus bewieſen ſeyn/ehe man einem was richterlich verweiſen mag. So auffrichtig ware Nicodemus / als man JEſum unverhört verurtheilen ſolte / da ſagte er: **Richtet unſer Geſetz auch einen Menſchen ehe man ihn verhöret / und erkennet was er thut?** Joh. 7/51. Der Schein der Billigkeit iſt ein Feind der Gerechtigkeit / das **Gerichte wird nicht den Menſchen ſondern GOtt gehalten** / 2. Chron. 19/7. Man kan zwar durch

Cl. Urſinus in Paſſional. I- tin. V. p. m. 125.

Schein-

Scheingerechtigkeit der Menſchen Augen verblenden/ aber nicht des oberſten Richters/ der nicht mit Menſchen Augen ſiehet: Richter ſind keine Herren/ ſondern allein Diener der Gerechtigkeit/ und es iſt eine ſchwere Sünde/ wann ſie im Gericht Ungerechtigkeit erweiſen. Im übrigen hat der liebe HErr JEſus ihm auch zum Schimpff wollen ein weiſſes Kleid anziehen laſſen/ unſeren Kleider-Pracht zu büſſen/ ſo ſollen wir uns vor allem üppigen Kleider-Pracht hüten und vorſehen/ als welcher gemeiniglich ein Anzeigen eines hoffärtigen Gemüthes. Es iſt zwar an dem/ daß nicht allemahl aus dem äuſſerlichen Schmuck ein hoffärtiges Hertz zu ſchlieſſen iſt/ und man auch manch demüthiges gottſeliges Chriſten-Hertz unter prächtigen Kleidern/ welche ſie Ehrenhalben tragen müſſen/ verborgen findet. Darumb jene gottſelige Princeſſin geſagt: wenn ſie in ihrem ſchönſten Schmuck prangen müſte/ ſo käme ihr immer in den Sinn/ was der H. Geiſt von der Bernice ſagt/ daß ſie ſey auffgezogen kommen **mit groſſem Gepränge/ oder mit vieler Phantaſie/** Act. 25/23. und bey ſolchen Gedancken wäre ihr alles veráchtlich/ was ſie um und anhätte. Es hat wohl ehe eine andere der Welt Thorheit alſo beweinet/ daß ihr die Zähren auff ihren Schmuck mildiglich aus den Augen getröpffelt und auff ihm als Perlen gehangen ſind; welches ſie ohne Zweiffel gelernet haben von ihrer Schweſter/ einer Crone und Zierde aller gottſeligen Frauen/ der Eſther/ welche wann ſie ihren Schmuck anlegen muſte/ zu GOTT ſagte: **HErr/ du erkenneſt daß ich keine Freude habe an der Ehre/ die ich bey den Gottloſen habe. Du weiſſeſt/ daß ichs thun muß/ und nicht achte den herrlichen Schmuck/ den ich auff meinem Haupt trage/ wenn ich prangen mus/ ſondern halte es wie ein unrein Tuch/ und trage es nicht auſſer dem Gepränge/** Eſther 3/15. 16. Wiewolen nun/ ſage ich/ nicht allezeit aus prächtigen Kleidern/ bey denen die es Stands halben tragen dörffen/ auch ein hoffärtiges Gemüth und Hertz zu ſchlieſſen; ſo müſſen wir doch bekennen/ daß diejenige/ die über Stands-Gebühr ſich hoffärtig kleiden/ hiemit bezeugen/ daß ſie entweder ein hoffärtiges oder doch vanitätiſches Hertz haben: gewis wer die menſchliche Nichtigkeit betrachtet/ und ſich ſelber offt vorhält/ daß alles/ was man um und anhat/ einen vor GOttes Angeſicht nicht beſſer mache/ noch der koſtbarſte Schmuck den nichtigen Leib von einer Kranckheit

oder von der Sterbligkeit befreyen könne/ der wird gewißlich allem unnöthigen und üppigem Kleider-Pracht von Hertzen feind ſeyn: dann man decke einen Erdenkloß mit einem Sack oder mit einem Sam̃et/ ſo bleibt er dannoch was er iſt: das ſchöne Angeſicht/ welches ein Federpuſch in Silber eingefaſſet/ oder ein ſeidener Flor bedecket hat/ freſſen die Würme ſo wohl/ als ein anderes das dergleichen niemahls geſehen: ja wer bedencket/ daß der Sohn GOttes in ſeiner angenommenen Menſchheit und Knechtsgeſtalt auff Erden herumb gegangen/ und ſich endlich geniedriget biß zum Todte des Creutzes; daß der Glantz der Herrligkeit GOttes ſich von Herode ſchimpfflich kleiden laſſen/ dem wird gewißlich aller Hochmuth vergehen.

III. Vermahnung.

Gleich wie wir uns nun vor ſtoltzen Kleider-Pracht zu hüten und vorzuſehen haben alſo hergegen ſollen wir erinnert und **vermahnet** ſeyn/ die Gedult von unſerm HErrn JEſu zu erlernen/ daß wir gerne und willig leiden ſollen; wo er hingegangen/ da müſſen wir allezeit in ſeine Fußſtapffen treten/ 1. Petr. 2/ 22. JEſus ſtunde hier vor Herode in groſſer Verachtung und Verſpottung/ und truge alles mit Gedult/ welche Schmach/ wiewohl er ſie in ſeiner Seelen empfunden/ ſo hat er ſie doch nicht laſſen ſpüren an ſeinem Munde und an ſeiner Zungen; Er war kommen nicht als ein Stier ſeine Feinde mit Hörnern über einen Hauffen zu ſtoſſen/ ſondern als ein Lamb alles mit Gedult zu leiden; alſo müſſen wir JEſu folgen/ wollen wir anders rechte Chriſten ſeyn/ wir müſſen unſere Seele in Gedult faſſen: laſſet die Gottloſen ſchmähen/ wir wollen noch vor ſie beten; der iſt ein ſchwacher Chriſt/ welcher durch Schmach zum Zorn gereitzet wird; werden wir ſchon verſpottet/ ſo haben wir doch noch nicht *bis auffs Blut gekämpffet*/ Ebr. 11/ 9. Solten wir umb des HErrn JEſu willen kein Schmach ertragen können/ wie ſolten mir umb ſeinet willen können den Todt leiden? laſſet die gottloſe Welt-Kinder nur der gottſeligen GOttes-Kinder ſpotten/ ſie geben hiermit an Tag/ daß ſie hölliſche Thoren ſind; ware JEſus bereit umb unſert willen den Tod zu leiden/ wie ſolten wir nicht auch bereit ſeyn/ umb ſeinet willen Hohn und Spott zu leiden? Haben wir weiter gehöret/ daß JEſus dem Pontio Pilato und Herodi eine Urſach ihrer Verſöhnung und neuen Freundſchafft geweſen; wie ſolten wir dann/ die wir JEſum beſſer kennen/ in Feindſchafft mit einander leben?

ben? der Frieden-Fürſt muß unſer Friedenmacher ſeyn/ er hat uns den Frieden verkündiget/ und auch zum Frieden vermahnet. Er hat umb den Frieden gebeten/ und auch umb des Friedens willen gelitten/ **daß wir Frieden hätten und durch ſeine Wunden geheilet würden**/ Jeſ. 53/5. Er brachte mit ſeiner Zukunfft den Frieden in die Welt/ und hat ihn den Seinigen Teſtamentsweiſe/ als er aus der Welt geſchieden/ hinterlaſſen: warumb ſolten wir dann nicht umb JEſu willen uns verſöhnen und gute Freunde werden? Allhier werden Pilatus der ein Heyd war/ und Herodes der ein Jud war/ Freunde; wie ſolten wir/ die wir Chriſten allzumahlen ſeyn/ nicht auch Freunde ſeyn/ und ie einer dem andern alles gutes gönnen und thun? Herodes und Pilatus müſſen uns nicht ſchamroth machen/ wann wir anders wollen rechte Chriſten ſeyn; Chriſtus würdiget uns ſeine **Freunde** zu nennen/ Joh. 15/14. wie ſolten wir dann unter einander Feinde bleiben? konte Herodes und Pilatus umb JEſu willen alle alte Feindſchafft ablegen? wie ſolten wir dann nicht auch umb JEſu willen gerne gute Freunde werden? Wir ſind durch das Wort des Friedens zum Frieden beruffen/ wie ſolte dann der Streit länger unter uns gehöret werden? der Geiſt der uns wiedergebohren hat/ der hat uns zum gemeinen Frieden wieder erneuret: wann wir JEſum unſeren HErrn nennen/ ſo bekennen wir durch ſeinen Geiſt/ daß wir Kinder des Friedens ſeyen/ und als Freunde unter einander leben ſollen. Zun Zeiten JEſu erlebte Jeruſalem einen zeitlichen und irrdiſchen Frieden; wie dann auch **Jeruſalem ein Geſicht des Friedens** heiſſet: vielmehr ſolle in unſerem Jeruſalem/ welches von oben iſt/ Gal. 4/26. Friede ſeyn/ damit wir durch JEſum in dem Jeruſalem/ das droben iſt/ im ewigen Frieden leben mögen. Im übrigen laſſet uns nicht vergeſſen dieſer **drey Schmertzen-Gänge** unſers geſegneten Heylandes; Ach wie viel ſchmertzlicher Tritt und Schritte hat es ihn gekoſtet/ daß er ſein Volck möchte ſelig machen von Sünden! da muſte er ſich führen laſſen von Hanna zu Caipha/ von Caipha zu Pilato/ von Pilato zu Herode und von Herode wieder zu Pilato/ und allenthalben folgete ihm Schmach und Schmertzen auff dem Fuß nach: O daß wir daran möchten gedencken die Zeit unſers Lebens/ daß wir zugleich verlieſſen alle breite und verdammliche Sünden-wege/ die zum Verderben und zur Höllen führen! O daß wir möchten nun antreten und für und für betreten den ſchmalen

Weg/

Weg/den Weg des Lebens/ den Weg des Friedens/ den Weg der Warheit/ mit einem Wort/den Weg der Heiligkeit! So würden wir können

IV. Troſt. Getroſt/ freudig und verſichert ſeyn/ daß wann wir dero-mahleins gehen ſollen den Weg alles Fleiſches/ wir alsdann aus Schmach in Ehre/aus dem Leid in die Freude/ ja aus dieſer verdrieß-lichen Zeitligkeit ſollen eingewieſen werden in die allerſeligſte Ewig-keit; da wir werden haben Freude die Fülle und liebliches Weſen zur Rechten GOttes immer und ewiglich/Pſ. 16/11. Dahin uns auch wolle verhelffen GOtt Vater durch Chriſtum JEſum in Krafft des Heil. Geiſtes/ Amen.

Des

Trauer-Spiels über alle Traur-Spiele

Dritte Handlung

vom

Leiden JEſU Chriſti

vor

Dem weltlichen Heyden-Gerichte.

Die funffzehende Paßions-Predigt

aus Luc. c. 23. v. 13.-16.

Pilatus aber rieff die Hohepriester/ und die Öberſten/ und das Volck zu-ſammen. Und ſprach zu ihnen: ihr habt dieſen Menſchen zu mir bracht/ als der das Volck abwende/

und

Und ſiehe ich habe ihn für euch verhöret. Und finde an dem Menſchen der Sachen keine/ der ihr ihn beſchuldiget. Herodes auch nicht/ denn ich habe euch zu ihm geſandt / und ſiehe man hat nichts auff ihn bracht/ das des Todtes werth ſey: Darumb will ich ihn züchtigen und loß laſſen.

THEMA.

Der von Pilato unſchuldig-erkante JEſus.

Eingang.

Es hat/ ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen/ der 56. Pſalm einen gar nachdencklichen Titul und Uberſchrifft/ in dem derſelbige genennet wird: *Ein gülden Kleinod Davids / von der ſtummen Tauben/ unter den Frembden / da ihn die Philiſter griffen zu Gath*/ wie gleich in dem Anfang dieſes Pſalmens zu erſehen iſt.

Iſt irgend ein Mann geweſen/der Zeit ſeines Lebens viel und mancherley Zu-und Unfälle beedes in ſeinem Vaterland / und auch auſſer demſelbigen erfahren/ erlitten und ausgeſtanden / ſo iſt es gewißlich der liebe David/ der Sohn Iſai/geweſen; wie dann aus ſeiner Lebens-Beſchreibung erhellet / daß dieſes redliche Hertz von ſeinem Schweher dem Könige Saul in dem gantzen Lande Juda

grimmiglich verfolget / und zum Todte auffgeſuchet worden / da er dann bald in dem Anfang ſeiner Flucht den Rath ergriffen/ſich gantz aus ſeinem Vaterland hinweg zu machen / und ſeine Retirade bey den Frembden zu ſuchen/ weshalben ers auch gewaget / ſich gar den Philiſtern/ welches doch der Iſraeliten ärgſte Feinde waren / zu vertrauen: aber er befand bald / daß ihm Fleiſch und Blut nicht wol gerathen hätte/ ſintemal er in Gefahr Leibs und Lebens hierüber kommen; dann da meldet die Hiſtoria 1. Sam. 21/ 10. ſeq. daß David ſich auffgemachet/ und für Saul geflohen / und zu Achis dem Könige Gath kommen / aber die Knechte Achis ſprachen zu ihme: **Das iſt der David/ des Landes König/ von dem ſie ſungen an dem Reigen/ und ſprachen: Saul ſchlug tauſend / David aber zehen tauſend.** Und David nahme die Rede zu Hertzen / und fürchtete ſich ſehr für Achis dem Könige zu Gath / und verſtellet ſeine Gebährden vor ihnen / und kollert unter ihren Händen / und ſtieß ſich an die Thür am Thor / und ſein Geifer floß ihm in den Bart. Da ſprach Achis zu ſeinen Knechten: **Siehe/ ihr ſehet/ daß der Mann unſinnig iſt / warumb habt ihr ihn zu mir bracht? Habe ich der Unſinnigen zu wenig/ daß ihr dieſen herbrächtet/ daß er neben mir raſete / ſolte der in mein Hauß kommen?** dazumalen nun/ und als ihn die Philiſter gegriffen/ und vermuthlich etliche Tage oder Wochen verwahret hatten / da machte er dieſen **Klag- und Bet-Pſalmen von der ſtummen Tauben unter den frembden**; iſt eine recht **klägliche Uberſchrifft** / daraus man alſobalden die Angſt und Bangigkeit ſeines Hertzens abnehmen kan/ in dem er ſich nennet eine **ſtumme Taube unter den frembden.** Es iſt zwar an dem / daß die im Ebräiſchen Texte ſtehende Wörter von den gelehrten und der hebräiſchen Sprach erfahrnen auff unterſchiedliche Weiſe erkläret und ausgeleget werden: Der gelehrte Samuel Bochartus will/ daß es eigentlich nach der H. Sprach heiſſe: columba nemorum remotorum, **eine Taube in fernen Wäldern**/ das iſt eine **wilde Taube**/ die ſich nur in den Wäldern auffhält/ und ihre Neſter auff den Bäumen hat / und man alſo אֵלִם ſolle leſen für אֵלֶם allein wir wollen uns hier in keinen Wortſtreit einlaſſen / ſondern bleiben bey der kernhafften Uberſetzung Lutheri/ der es gegeben hat / von der ſtummen Tauben / weiln nicht allein die Maſorethen אֵלֶם oder ſtumm behalten

Sam. Bochartus Tom. 2. Hieroz. lib. I. cap. 3. p. m. 18.

D. Geier Comment. in h. l. p. m. 1126.

ten und leſen/ ſondern auch noch andere Jüdiſche Lehrer/ ſonderlich R. Salomo/ Kimchi und andere/ auch die Chaldäiſche Bibel es alſo behalten/ und auch Piſcator der Herborniſche Theologus, welcher ſonſten in ſeiner teutſchen Bibel immer von Luthero abweicht/ und dem eigentlichen Wortklang anhanget/ es gleichfals durch die ſtumme Taube verdolmetſchet hat: Und verſtehet David durch dieſes ſtumme Täublein nicht die gantze Iſraelitiſche Kirche/ wie zwar der Chaldäiſche Ausleger will/ ſondern vielmehr ſich ſelber. Ein Täublein iſt ein frommes und unſchuldiges Thierlein/ das niemand weder Menſchen noch Vieh Uberdrang anthut oder Leid zufüget/ zum öfftern aber von den Stoßvögeln verfolget und zerriſſen wird: Und ſo wäre es dem ehrlichen David auch bald ergangen; König Saul war gleich einem Habicht/ vor dem diß Täublein aus dem Neſte ſeines Vaterlandes fliehen muſte/ wolte es anders ſein Leben salviren: In dem es aber vor einem Stoßvogel flohe/ ſo geriethe es unter einen gantzen Hauffen anderer feindſeeligen Vögeln/ die eben ſo grauſam und allbereit gefaſt waren/ das arme Täublein zu zerreiſſen: was wolte nun dieſes arme Täublein anfangen? entrinnen war unmöglich/ ſo konte es ſich auch wider ſo viel Feinde/ bevorab in einem frembden Lande/ nicht wehren/ darumb hielte es in Gedult aus/ und erwartete gantz ſtill/ was man mit ihm anfangen werde: Der gute David ſchwiege zu allem/ was ihm die Philiſter fürhielten/ wie eine ſtumme Taube/ welche wann ſie dem Habicht gleich zwiſchen den Klauen ſtecket/ kein girren von ſich hören läſſet/ ſondern wie es unter den vierfüßigen Thieren das Schäfflein machet und vor ſeinem Erwürger gantz verſtummet/ alſo auch ein Täublein vor dem Stoßvogel: Und alſo bezeigte ſich auch David auff der Flucht für ſeinen Feinden/ er machte nicht groſſes Weſen aus Pralerey oder Ungedult/ ſondern befahl es ſeinem GOtt/ der alles wol machen werde/ inmaſſen er eben ſich alſo erkläret Pſalm 39/ 2. 3. 10. **Ich habe mir fürgeſetzt/ ich will mich hüten/ daß ich nicht ſündige mit meiner Zungen/ ich will meinen Mund zähmen/ weil ich muß den Gottloſen für mir ſehen/ ich bin verſtummet und ſtille/ und ſchweige der Freuden/ und muß mein Leid in mich freſſen/ ich will ſchweigen und meinen Mund nicht auffthun/ du wirſts wol machen.** Nun unſerm liebſten Heylande/ deſſen Fürbild David geweſen/ iſt es in den Tagen ſei-

D. Bakius Comment. in h. l. p. m. 67.

nes Fleiſches/ ſonderlich in ſeinem bittern Leiden und Sterben/ auch nicht beſſer ergangen: Er hat auch wie eine Taube und Lämmlein ſeinen Mund wider ſeine Feinde und Verfolger nicht auffgethan/ ſonderlich da er vor Herode als eine unſchuldige Taube erſchienen/ als eine ſtumme Taube die nichts geredet/ dann er antwortete Herodi nicht ein Wort/ als eine Taube unter den frembden und in fernen Landen: welche von dem oberſten Himmel auff die unterſte Erden kommen/ und keinem Hohn und Spott widerſprochen; wie Jeſaias c. 53/8. von ihm geweiſſaget: *Da er geſtrafft und gemartert war/ thate er ſeinen Mund nicht auff/ wie ein Lamb/ das zur Schlachtbanck geführet wird/* wie wir ſolches neulich mit mehrerm vernommen haben/ da wir haben mit einander betrachtet/ was es ſich mit unſerm geſegneten Heyland begeben habe vor dem *Gerichte Herodis;* ietzunder wollen wir weiter fortfahen und auch aus dem verleſenen Paßions-Texte betrachten

Den von Pilato unſchuldig-erkanten JEſum.

Wie ſolches geſchehen

I. Offentlich.
II. Sehr nachdrücklich.

Hilff HErr CHriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/ wiewol arm und ſchwach/
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen in JESU Nahmen/ Amen.

Ab-

Abhandlung.

Pilatus wuſte nicht was er anfangen ſolte mit den Juden/ wegen ihrer halsſtarrigen Boßheit gegen JEſum / von welchem er doch wuſte nach eigner Unterſuchung / daß er unſchuldig wäre; Ja ſein eigen Gewiſſen überzeugte ihn/ daß er einen Unſchuldigen nicht ſolte zum Todt verdammen: über das lage ihme im Sinn die Ruhe und Reputation der Juden / wie auch die Autorität des Käyſers/ die da möchte Gefahr leiden / und welchem er müſte Rechenſchafft geben / wann aus dieſem Handel ferneres Unheil ſolte entſtehen: Alſo war er auff dieſes Mittel bedacht geweſen/ umb dieſen verhaſten Handel von ſeinem Halſe zu ſchieben/ daß er JEſum Herodi zuſendete / damit er alſo nicht genöthiget wäre/ JEſum mit Unwillen loß zu laſſen / oder aber JEſum wider Wiſſen und Gewiſſen zum Todte zu verdammen: Hoffte demnach/ Herodes würde ſolche Sache gerne auff ſich nehmen/ weiln JEſus aus Galiläa bürtig wäre / aber er fand ſich ſelber betrogen: dann Herodes/ nachdem er des HErrn JEſu Unſchuld auch erkennet/ wieſe er ihn von ſich ab/ und ſo ward JEſus wieder zu Pilato gebracht/ gleichwol konte Pilatus ſich noch nicht entſchließen das Urtheil des Todtes über JEſum zu fällen/ ſondern er ſuchte Mittel und Wege/ um den Juden ein Genügen zu thun / und JEſum auch loß zu laſſen; darumb er auff ein neues die Hoheprieſter und Oberſte und das Volck zuſammen zu beruffen/ und wiederumb offentlich bezeugen wollen daß JEſus unſchuldig wäre / doch gleichwol ſo / umb den Juden noch einiges Genügen zu thun/ daß er ihn wolte laſſen geißeln oder züchtigen/ und darauff loßlaſſen; wie wir ietzt weiter werden zu vernehmen haben/ in dem wir betrachten wollen

Den von Pilato unſchuldig=erkanten JEſum.

Wie ſolches geſchehen

I. Offentlich.

NEmlich vor dem gantzen Rath und Synedrio zu Jeruſalem/ den Hohenprieſtern/ Obriſten und dem gantzen Volck zuſammen/ die den liebſten Heyland anfänglich für ihn gebracht und hart verklaget haben; dann ſo meldet der Evangeliſt Lucas: **Pilatus aber rieff die Hohenprieſter/ und die Obriſten und das Volck zuſammen/** zu dem Ende/ daß er denſelbigen ſämtlichen öffentlich die Unſchuld des HERRN JESU wolte bezeugen/ darſtellen und zu erkennen geben. Derjenige nun/ der die Unſchuld des HERRN JESU erkennet und fürſtellet/ iſt wie gedacht **Pilatus**/ der Römiſche Landpfleger/ und alſo der Richter ſelbſten/ zu dem Herodes JEſum wiedergeſandt/ mit einem weiſſen Kleid angethan/ zum Zeichen/ wie einige angemercket/ daß er keine Schuld an JEſu finde/ wiewohlen andere andere Urſachen ſolcher Bekleidung angeführet haben: Pilatus hatte ſchon zuvor bezeuget/ daß JEſus unſchuldig wäre/ aber die Juden wolten ſich darmit nicht abweiſen laſſen/ noch Pilato glauben/ ſondern raſeten vielmehr dargegen: Gedachte demnach Pilatus der rechten Zeit zu erwarten/ umb zu proteſtiren gegen das wüten und toben der Juden/ ſie dardurch deſtomehr zu überzeugen/ daß JEſus unſchuldig und er keine Schuld an ihm finde; ruffte demnach zuſammen die Hoheprieſter und Obriſten/ ja das gantze Volck/ geiſtliche und weltliche/ hohe und niedrige/ für welchen er ſolches öffentliche Zeugniß wolte ablegen; hiemit zu bezeugen/ daß ihm ſehr angelegen ſey dieſes ſein Zeugniß ernſtlich fortzuſetzen/ dann er wuſte wohl/ daß bißweiln einer viel halsſtarriger als der andere/ u. darumb wolte er die Unſchuld des HErrn JEſu nicht heimlich/ ſondern öffentlich/ nicht nur vor einem und dem andern/ ſondern ſo viel möglich war für allem Volck thun/ ja für allen die JEſum zu ihm gebracht und verklagt hatten/ damit auch niemand ſagen könte/ daß er diß nicht gehöret hätte: Ja zu dieſem Ende nahme er nicht etliche der Juden inſonderheit zu ſich in ſeinen Pallaſt/ ſondern er ſprach ſie alle an/ welche gegenwärtig waren/ fürnemlich aber die Hoheprieſter/ dieſe groſſe anſehnliche Männer/ welche dieſes Werck/ wie er ſahe/ ſonderlich und am eyfferigſten trieben/ und welche des HErrn JEſu bitterſte und abgeſagteſte Feinde waren; was dieſes vor Leute aber geweſen/ haben wir in den vorhergehenden Predigten ſchon vernom-

D. Heinric. Müller in Hiſtor. Paſſ. cap. 21. p. m. 66.

nommen. Darnach die **Obriſten**/ wordurch einige aus dem Synedrio und groſſen Rath zu Jeruſalem verſtanden werden / und ſind Zweiffels ohne weltliche Herren geweſen / welche die Hohepriester liſtiglich/ ihrem böſem Fürnehmen deſtomehr Schein und Anſehen zu geben / und durch deroſelben Autorität Pilatum deſto eher zu bewegen/ hatten mit ſich genommen: Es waren auch die / welche JEſum in Caiphas Saal zum Todte verurtheilet haben. Endlich forderte auch Pilatus vor ſich das gantze Volck / das gemeine Volck / welches auch / da es die Jüdiſche Hohepriester angereitzet hatten/ umb JEſum zu fangen/ mitgelauffen war / und die auch JEſum zu Pilato mit hatten helffen gefangen führen: für dieſen allen mit einander bekennet Pilatus öffentlich/ freymüthig und ohne Scheu/ in aller ihrer Gegenwart/ daß er keine Schuld finde an dem HErrn JEſu: die Hohepriester und Oberſten oder Fürnemſte des Volckes will er dardurch erröthen/ den gemeinen Pövel aber/ ſo es müglich/ befriedigen und auff beſſere Gedancken bringen. Und lieſſe alſo Pilatus hiemit ſehen / theils ſeinen **ruhmwürdigen Eifer** / daß er ihm die Sache laſſe höchſtens angelegen ſeyn / deswegen er alle zuſammen geruffen/ und thate ſo viel er konte umb JEſum zu befreyen / daß er möchte loßgelaſſen werden; theils lieſſe er hiermit auch ſehen ſeinen **unerſchrockenen Muth**/ daß bey ihm keine Furcht ſey für den Menſchen / er rieff ſie alle zuſammen / umb ihnen allen ein Genügen zu thun/ damit niemand ſich über ihn mit recht beſchweren könne; theils aber wolte er ihnen auch bezeugen den **Zwang** ſeines **natürlichen Gewiſſens** / welches ihn dahin treibe und bewege / daß er keinen Unſchuldigen mit Recht verdammen könne: thate alſo was einem rechtſchaffenen und gewiſſenhafften Richter und Regenten zukommet; daß er den Zuſtand aller Sachen fleißig unterſuche / die Kläger gedultig anhöre/ und auch dem Verklagten Zeit gebe ſich zu verantworten. Es iſt ein Fehler an einem Regenten und Richter / wann er der Gerechtigkeit nicht gerne lang zuhöret: **Das Geſetz richtet keinen Menſchen / ehe man ihn verhöre / und erkenne was er thue**/ ſtehet Joh. 7/51. Und ſo viel von **Pilati** öffentlicher **Bekäntniß der Unſchuld Chriſti**; wir gehen weiter fort und betrachten

Den von Pilato unſchuldig-erkanten JEſum.

Wie ſolches auch geſchehen

II. Sehr nachdrücklich.

UNd Pilatus ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir bracht / als der das Volck abwende. Und ſiehe ich habe ihn für euch verhöret / und finde an dem Menſchen der Sachen keine / der ihr ihn beſchuldiget: Herodes auch nicht. Dann ich habe euch zu ihm geſandt / und ſiehe man hat nichts auff ihn bracht / das des Todtes werth ſey / darumb will ich ihn züchtigen und loß laſſen. Da wir dann nicht ſo wol werden zu ſehen haben auff Pilati ſeinen Fürtrag/als auch auff Pilati ſeinen Ausſchlag. Was nun anbetrifft

(a) Des Pilati ſeinen Fürtrag; So beſtehet derſelbige in zweyen Stücken/ nemlich daß nicht ſo wohl er / als auch der König Herodes / Chriſtum für unſchuldig erkennen und im Wercke befunden haben; von ſich ſagt er: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht / als der das Volck abwende. Und ſiehe ich habe ihn für euch verhöret/ und finde an dem Menſchen der Sachen keine/ der ihr ihn beſchuldiget; war gar ein ſehr beſcheidentlicher Fürtrag/er polterte und ſchmähete gar nicht/ ſondern er ſprach nur etwas zu ihnen und führte alſo eine ſehr ſittſame uñ beſcheidene Rede zu ihnen gar bedencklich ſagend: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht/ als einen ſolchen/der das Volck abwende; als wolt er ſagen: es iſt mir noch nicht entfallen/ was ihr ſonderlich wider dieſen armen Mann/ mit dem ihr billich Mitleiden ſoltet haben / habt eingebracht / nemlich dieſes / daß er das Volck durch ſeine neue Lehre abwende von dem Gehorſam gegen dem Käyſer/in dem er ſich ſelbſten zum König der Juden auffgeworffen; welches dann eine der ſchwereſten Beſchuldigungen war / daß JEſus Auffruhr ſolte erwecket haben/ in dem er in Galiläa und Judäa falſche Lehren geprediget / ſich ſelber zu einem Könige gemachet

und alſo das Volck vom Gehorſam der Römiſchen Obrigkeit gleichſam loßgeſprochen habe: **Und ſiehe** / ſagt er / **ich habe ihn für euch verhöret** / das iſt: Er habe die Sache genau unterſuchet / und examiniret, dann ſo wird ἀνακρίνειν **fragen** / mehrmaln in Gerichts-Sachen gebrauchet / weiln die Verklagte gemeiniglich über das / weſſen ſie beſchuldiget worden / gefraget werden / ja daß ers gethan habe in ihrer Präſentz und Gegenwart / als er ihn (nachdem er ihn erſtlich allein in das Richthauß zu ſich beruffen / insbeſonder und allein ſich mit ihm beſprochen) herausgebracht / und als er ihre Beſchuldigungen angehöret / ihn in aller ihrer Gegenwart gefraget. Allein / er **finde an dem Menſchen der Sachen keine / deren ſie ihn beſchuldigen:** Ja er habe ihn nicht verhören laſſen durch andere / die mit Geld möchten beſtochen / oder auch fahrläßig in der Sache geweſen ſeyn / ſondern er ſelbſten in eigner Perſon habe ihn über die eingebrachte Klag-Puncten zu Rede geſtellet / und das ſey geſchehen nicht irgend in einem Winckel oder à part, ſondern in ihrer aller Gegenwart / daß ſie es geſehen und gehöret haben / er habe ſich auch in dem Gezeugniß von ſeiner Unſchuld nicht gegründet auff des Beklagten Verneinung / oder Bejahung / ſondern auff ſein eigen Gewiſſen / und auff die Geſetze die er vor ſich gehabt / und alſo befunden daß er unſchuldig ſey. Gleichwie nun aber Pilatus mit gar nachdrücklichen Worten von ſich bezeuget / daß er JEſum unſchuldig erfunden habe / alſo bezeugt er auch von dem Könige Herode / daß er ihn gleichergeſtalt für unſchuldig halte; dann ſpricht er weiter: **Herodes auch nicht / dann ich habe euch zu ihm geſandt / und ſiehe man hat nichts auff ihn gebracht / das des Todtes werth ſey.** Diß war der zweyte Beweißthumb / den Pilatus fürgebracht Chriſti des HErrn Unſchuld zu beſtätigen; Als wolte demnach Pilatus ſagen: Nicht allein ich / ſondern auch Herodes hat alſo geurtheilet: Und will / daß Herodes ein gleiches Urtheil von dem HErrn JEſu gefället / wo nicht äuſſerlich mit dem Munde / dennoch innerlich in ſeinem Hertzen / in dem er ihn ohn alle Straffe / wiewohl nicht ohne Beſchimpffung / wieder zurück geſendet und geſchicket. Herodes war ſonſten ein Mann / welcher JEſu keines weges günſtig war / und der JEſum vormahls geſuchet zu tödten / wann er nur hätte Gelegenheit können finden / Luc.13/31. der ſich auch nicht geſcheuet hat Johannem den Täuffer enthaupten zu laſſen / der auch Vierfürſt in Ga-

liläa war / worinnen JEſUS ſolle mit ſeiner ſo genanten auff-rühriſchen Lehre angefangen haben / ſo daß Herodes gute Wiſſenſchafft der Sachen hatte. Zu dem war auch Herodes des Pilati Feind / welcher nichts lieber ſolte gethan haben / als etwas / das zur Unehre oder zum Nachtheil Pilati möchte ausfallen: So / daß wann nur die geringſte Schuld in JEſu geweſen wäre / Herodes ſolches würde apprehendiret und JEſum keines weges loßgelaſſen haben. JEſus / als ein bekandter Galiläer / ſtunde unter Herodis Gebiet / ungeachtet dieſes alles / ſo ward JEſus unſchuldig befunden; welches Pilatus mit gar ſonderm Nachdruck vorſtellet / wann er ſagt: **Herodes auch nicht**; als wolt er ſagen: So einige Schuld in JEſu wäre / ſo würde das Herodes fürnemlich ausgeforſchet und geſtraffet haben: Die Hohepriester und andere Juden waren ſelbſt bey Herode geweſen / ſintemaln ſie Pilatus mit JEſu zu ihm geſandt hatte / er hatte JEſum nicht allein dahin laſſen gehen / ſo hatten ſie auch daſelbſten Freyheit / JEſum zu beſchuldigen / ſo hart ſie wolten: Sie hatten alles ſelbſt geſehen und gehöret / und allen Handlungen ſelbſten beygewohnet / ſie hatten Freyheit gehabt ſich mit Herode zu beſprechen / und dieſes alles ungeachtet / ſo hat Herodes keine Schuld an JEſu gefunden: Sie waren allein mit JEſu gegangen / und alle die nur Luſt gehabt hatten / Pilatus war nicht mitgegangen / oder daß er iemand in ſeinem Nahmen zu Herodi geſandt hätte / der ihm von JEſu Unſchuld ſolte Nachricht geben. Er hatte auch JEſu keinen Unterricht gegeben / wie er ſich ſolle und müſſe verhalten / er hatte auch dem Herodi nicht kund gethan / was er von JEſu urtheilete / ſondern wie gedacht JEſum hatte er allein zu ihm geſandt / damit Herodes nach ſeinem Gefallen möchte verfahren / die Unſchuld JEſu war für Herode völlig an Tag kommen; dann Herodes urtheiltete / daß JEſus nichts gethan hätte / das des Todtes werth / Herodes hatte JEſum unſchuldig gehalten / und hatte ihn ſo wiederumb zu Pilato geſandt: Und ſo meynete Pilatus / daß er ſeine Bezeugung über JEſu Unſchuld genugſam bewieſen hätte / und daß die Juden ſich darmit müſten ſtillen laſſen. Und ſo viel von des **Pilati** ſeinem **Fürtrag**; hierauff folget / daß wir auch betrachten müſſen fürs

(a) **Pilati** ſeinen **Ausſchlag** / der alſo lautet: **Darumb will ihn züchtigen / loß laſſen**; welcher **Ausſchlag** theils **unbillich** / theils bil-

billich: nach dem erſten Theil iſt er unbillich/daß er ihn gedencket zu züchtigen / das iſt / zu geißeln / dann warumb ſolle der Unſchuldige gegeiſſelt und der Gerechte geſtraffet werden? Nach dem letztern aber iſt er gantz billich/daß er ihn will frey ſprechen uñ loßlaſſen; dann was iſt doch der Billigkeit gemäßer/ als daß der Gerechte/wann er falſch angeklaget iſt und unſchuldig erkannt wird/ wiederumb frey ausgehe? das Vorhaben Pilati/ JEſum loß zu laſſen / war billich zu rühmen/ dann er war in ſeinem Gemüthe überzeuget von JESU ſeiner Unſchuld/ und er hatte auch dieſelbige/ wie wir bißdahero weitläufftig vernommen/öffentlich bezeuget/ wolte ſich auch von den Juden des widrigen nicht bereden laſſen; allein durch das ruffen der Juden / daß er JEſum zum Todt ſolte verurtheilen / wurde er ein unbilliches Mittel zu ergreiffen bedacht / daß er dieſen wunderbaren Schluß machte: darumb ſo will ich ihn züchtigen und loßlaſſen/das iſt: Ich will ihn laßẽ geißeln/Joh. 19/1. das war allzu ungerecht für einen gerechten Richter! wie konte er JEſum laſſen geißeln/ an welchem er keine Schuld gefunden hatte? wie konte er den ſtraffen / welchen man nicht konte beſtraffen? allhier verließ Pilatus die Gerechtigkeit/ und das umb der Juden Hartnäckigkeit zu gefallen/ wie konte er den laſſen geißeln / von dem er ſagte/daß er nichts mißhandelt hätte? hier ließ er ſein natürlich Gewiſſen ſehen/ welches entblöſt war von dem Licht der Gnaden: Er meinete/daß er der Sachen ein Genügen thäte / ſo er JEſum nur vom Todt befreyete/er gedachte/es werde ſo viel nicht zu bedeuten haben ein wenig ungerecht zu ſeyn/ ſo er nur nicht gäntzlich der Ungerechtigkeit ſich ergebe; aber das war nicht nur allein eine ſchlechte/ſondern groſſe Ungerechtigkeit/ das den gantz unſchuldigen JEſum laſſen leiden / was er einem Römiſchen Bürger nicht hätte dörffen thun/umb einer groſſen Miſſethat willen; es wäre wohl eine Sache geweſen/einen Sclaven alſo zu tractiren/wann er es verdienet; aber das ſtunde ihm nicht zu/ mit einem unſchuldigen Menſchen alſo zu handeln/ war demnach gut/daß er JEſum loßlaſſen wolte/ aber ſehr böß/ daß er JEſum zuvor wolte geißeln laſſen: mögen wir alſo wohl hier anführen den Spruch Salomonis Prov. 12/10. der Gottloſen Barmhertzigkeit ſelbſten iſt Grauſamkeit; wie grauſam muß dann ihre Unbarmhertzigkeit ſeyn. Pharao ſchiene Iſrael groſſe Gnade zu erweiſen/ in dem er ſie wolte aus Egypten ziehen laſſen / aber er lieſſe ſie

auch ſeine Unbarmhertzigkeit fühlen / da er ihr Vieh vor ſich behalten wolte/ Exod. 10/ 24. 26. Die Oberſten der Juden tödteten zwar die Apoſtel nach dem Rath Gamalielis nicht / ließen aber gleichwohl dieſelbige ſtäupen/ Act. 5/ 34. 40. wann ſich die Gottloſen ſchon laſſen verſöhnen/ behalten ſie dennoch ein böſes Hertz.

Gebrauch.

I. Lehr. Hieraus nun/ meine Geliebte/ haben wir zu erſehen / daß alles/ was der HErr JEſus gelitten / das hat er unſchuldig gelitten / es ſey gleich geweſen nach dem Leibe / oder nach ſeiner Seelen / vor dem **geiſtlichen Juden-Gerichte**/ oder auch vor dem **weltlichen Heyden-Gerichte** / in oder auſſerhalb der Stadt Jeruſalem/ unter dem Creutz oder am Creutz / es ſey ſchmählich oder ſchmertzlich geweſen / alles alles/ was er gelitten/ das hat er unſchuldig gelitten / er hatte es mit ſeinen Sünden durchaus nicht verdienet: das bezeuget allhier nicht nur allein der König Herodes/ ſondern auch Pontius Pilatus der Richter ſelbſt / er bezeuget es öffentlich vor der gantzen Gemeine/ er bezeugt es mit gutem Verſtand/ er beweiſt es mit herrlichen Gründen/ und er wiederholet es zu verſchiedenen malen. Eben das muſte geſtehen Judas der Verräther/ als er wiederbrachte den Hohenprieſtern die 30 Silberlinge/ darfür er den HErrn JEſum verrathen hatte / ſagend: **Ich habe übel gethan/ daß ich unſchuldig Blut verrathen habe/** Matth. 27/ 4. warlich es iſt nicht ohne GOttes Fürſehung geſchehen/ daß Judas diß Zeugniß von der Unſchuld JEſu gegeben / dann es war viel daran gelegen/ daß die Welt wiſſen und überzeuget wurde von der Gerechtigkeit und Unſchuld CHriſti/ worinnen er gecreutziget worden; dann wann die Unſchuld CHriſti nicht hätte herfürgeleuchtet / ſo wäre in dem Creutz CHriſti nichts mehr / als in der Creutzigung anderer Ubelthäter oder der zweyen Schächer / deswegen dann die Unſchuld CHriſti auff unterſchiedliche Weiſe in ſeinem Todtes-Urtheil herfürgeſtrahlet/ und der Welt in die Augen geleuchtet. Das Weib Pilati gabe auch hievon Zeugniß / als ſie ihren Mann/ da er auff dem Richterſtul ſaß / warnen ließe: **Habe du nichts**

nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten/ Matth. 27/ 19. und Pilatus ſelbſt nahm Waſſer und wuſch die Hände vor dem Volck und ſprach: Ich bin unſchuldig am Blut dieſes Gerechten / ſehet ihr zu/ Matth. 27/24. alſo daß er nicht nur allein in unſerm erklärten Texte / ſondern auch noch nachgehends Zeugniß von des HErrn JEſu Unſchuld gegeben; ja der Hauptmann / der bey dem Creutz ſtunde/ als er ſahe was da geſchach / preiſet er GOTT und ſprach: Fürwahr dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen / Luc. 23/47. Und ich meine ja/ die Apoſtel haben zu Uberzeugung der Juden die Unſchuld Chriſti fürgeſtellet und kräfftig genug gezeiget/ daß er gantz heilig und unſchuldig zum Todt verdammet und gebracht worden; höret einmal/ mit was Krafft Petrus auff das Pfingſt-Feſt darvon geprediget. Ihr Männer/ ſprach er / von Iſrael/ höret dieſe Wort / JEſum von Nazareth / den Mann / von GOTT unter euch mit Thaten und Wunder und Zeichen beweiſet / welche GOtt durch ihn that unter euch (wie dann ihr auch ſelbſt wiſſet) denſelbigen (nachdem er aus bedachtem Rath und Verſehung Gottes ergeben war/) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten und ihn angehefftet und erwürget/ Act. 2/22.23. wiederumb bey der Gelegenheit/ als er einen von Mutterleib lahm gebohrnen im Nahmen JEſu geſund gemachet/ worüber das Volck ſich entſetzet / und in der Halle Salomonis zuſammen gelauffen/ ſagte er: Der Gott Abraham/ Iſaac und Jacob/ der GOtt unſerer Väter/ hat ſein Kind JEſum verkläret / welchen ihr überantwortet und verläugnet habt vor Pilato / da derſelbe urtheilte ihn loßzulaſſen: Ihr aber verläugnet den Heiligen und den Gerechten/ und batet daß man euch den Mörder ſchencket / aber den Fürſten des Lebens habt ihr getödtet/ Act. 3/13.14.15. So lieſet man auch/ daß Stephanus in ſeiner kräfftigen Verantwortung geſprochen: Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolget/ und ſie getödtet / die da zuvor verkündigten die Zukunfft dieſes Gerechten/ welches ihr nun Verräther und Mörder worden ſeyd/ Act. 7/52. desgleichen daß Paulus zu Antiochien die Juden von der Unſchuld Chriſti überzeuget habe: Ihr Männer liebe Brüder/ ſprach er zu ihnen / ihr Kinder des Geſchlechtes Abraham / und die unter euch GOTT

fürchten/ euch iſt dieſes Wort des Heyls geſandt. Dann die zu Jeruſalem wohnen und ihre Obriſten / dieweil ſie dieſen nicht kenneten/ noch die Stimme der Propheten/ (welche auff alle Sabbather geleſen werden) haben ſie dieſelbige mit ihrem Urtheil erfüllet. Und wiewol ſie keine Urſache an ihm funden/ baten ſie doch Pilatum ihn zu tödten/ Act. 13/26.27.28. anderer Zeugniße ietzt zu geſchweigen: So iſt es zwar an dem/ CHriſtus der Sohn GOttes iſt ja wol in ſeinem Leiden geweſen ein Sünder über alle Sünder / ja der allergröſſeſte Sünder/ welcher ie in die Welt kommen war / und ward ein Fluch für GOtt und den Menſchen/ aber das alles war er für uns / und ſo fern er ſich an unſerer Statt dahin gegeben hat / wie die Schrifft ſagt Gal. 3/13. **Chriſtus ward ein Fluch**/ das iſt/ es iſt der Fluch von GOtt auff ihn gefallen/ und für verflucht geachtet / nicht ſeinet halben/ ſondern für uns/ und unſert halben; Und abermaln: **GOtt hat den/ der von keiner Sünde gewuſt / für uns zur Sünde gemacht** / und ihn an unſerer Statt als einen Sünder gehalten und tractiret. Aber in ihm ſelbſten war er das unſchuldige Lämmlein GOttes/ gantz rein ohne Befleckung: Und einen ſolchen Heyland muſten wir haben/ dann wäre nur etwas ſündliches an ihm geweſen/ ſo wäre er ſelbſten eines Heylandes bedürfftig geweſen. Damit aber daß die Juden wider Gewiſſen/ aus bloſſem Neid/ ohne alle überwieſene Urſache / CHriſtum zum Todt gefördert / ſo wurde ihr boßhafftiger Muthwill gehäuffet / dann ſie ja einen Gerichts-Proceß mit ihm gehalten / dergleichen Exempel man nicht viel findet: Und war der heydniſche Richter Pontius Pilatus noch ſo redlich/ und bekante: **Ich finde keine Schuld an ihm** / desgleichen auch Herodes gethan und bekennet / wie wir biß dahero mit mehrerem vernommen haben. So gehet nun hin ihr verblendete Juden und mit ſehenden Augen nicht ſehende Rabbinen/ ſaget und ſchreibet mehr Gottsläſterlich / daß er umb ſeiner Sünden willen ſey zum Creutzes-Todt verdammet/ und von euren Vorfahren verurtheilet worden; ach ihr werdet dermaleins ſehen/ in welchen ihr geſtochen habt/ geſtochen nicht ſo wol mit leiblichen Speeren / als mit auffgeſperreten Mäulern/ vergiffteten Zungen und hölliſchen Schrifften. Ihr werdet ihn ſehen / aber zugleich erſchrecken und mit erſchrockenem/ ja für Bangigkeit verzweiffelndem Gemüthe bekennen müſſen/

daß

daß er der HErr unſer Gerechtigkeit ſey/ Jer. 23/6. der HErr unſer GOtt erbarme ſich euer in Gnaden/ und nehme weg von euren Augen die Decke Moſis/ die noch auff euch liegt/ zu ſeinem Preiß und zu eurer ewigen Seligkeit: Unterdeſſen aber halten wir Chriſten mit danckbaren Hertzen darfür/ daß Chriſti Unſchuld ſey unſere Gerechtigkeit. In beyden Richthäußern Pontii Pilati/ und des Königes Herodis/ ward er unſchuldig erkläret/ auff daß wir/ die wir ſchuldig ſeyn/ für dem Gerichte GOttes möchten frey geſprochen werden: Solte er vor die Ungerechte leiden/ ſo muſte er gerecht ſeyn/ ſolte er umb anderer Miſſethat willen verwundet werden/ ſo muſte er ſelber kein Miſſethäter ſeyn: Er muſte als ein Gerechter ſterben/ umb uns mit dem gerechten GOtt zu verſöhnen: **wer will nun die Außerwehlte GOttes beſchuldigen?** Rom. 8/33. unſer Bürge iſt ja unſchuldig/ er war gerecht/ auff daß er uns könte gerecht machen; er war unſchuldig für uns Schuldige; er konte mit Recht nicht verurtheilet werden/ auff daß wir durch ſeine Gerechtigkeit möchten freygeſprochen werden: Dahero ſagt auch Jeſaias c. 53/6. **er iſt umb unſerer Miſſethat willen verwundet/ und umb unſerer Sünden willen zuſchlagen/ die Straffe liegt auff ihm/ auff daß wir Frieden hätten/ und durch ſeine Wunden geheilet würden.** Wie Jonas ins Meer geworffen ward/ damit die andere in dem Schiffe erhalten würden/ ſo wurde Chriſtus verwundet/ auff daß wir geheilet würden; wir tragen zwar die Sünde/ und alſo auch die Schuld der Sünden noch an uns/ aber die Unſchuld Chriſti/ iſt der liebliche Geruch/ welcher den Geſtanck unſerer Sünden vertreibet/ und iſt wie ein Schild/ der unſere Schuld vor GOttes Angeſichte bedecket: **O ſeelig iſt der Mann/ dem ſeine Sünden hiemit bedecket ſind**/ Pſ. 32/1. **wer alſo unter dem Schirm des Höchſten ſitzet/ der wird bleiben unter dem Schatten des Allmächtigen.** Aus des HErrn JEſu ſeiner Unſchuld flieſſet auch unſere Rechtfertigung vor GOtt/ wie der HErr ſagt: **Mein Knecht der Gerechte wird viel gerecht machen/ dann er trägt ihre Sünde**/ Jeſ. 53/12. Aus des Herrn JEſu ſeiner Unſchuld flieſſet weiter auch unſere Heiligung/ dann darinnen hat er uns ein Fürbild gelaſſen/ daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapffen/ **welcher unſere Sünden geopffert hat an ſeinem Leibe/ an dem Holtz/ auff daß wir der**

Sün-

Sünden abgeſtorben und der Gerechtigkeit leben möchten/ 1.Pet.2/21. ſeq. Aus dieſer Unſchuld des HErrn JEſu fließet ferner der Brunn wider alle unſere Unreinigkeit/ Zach.13/1. Aus ſeiner Unſchuld fließet die ewige Seeligkeit / welche allein die beſitzen werden/ die ihre Kleider haben hell gemachet in dem Blut des Lamms/ Offenb.7/14. Aus Krafft dieſer Unſchuld JEſu Chriſti wiſſen wir/ daß ſein Opffer für unſere Sünde ein reines Opffer geweſen ſey/ und daß es GOtt wolgefällig weiln es rein war / daß es auch ein vollkomnes Opffer geweſen / weiln es GOtt ſelber gefallen hat: O JEſu! wer kan dich einer Sünde beſchuldigen? Oder ſo er dich beſchuldiget/ wer kan dich überzeugen? wanns genug wäre zu beſchuldigen/ ſo wäreſtu nicht unſchuldig; wann es genug wäre ſich entſchuldigen/ ſo wären alle Sünder unſchuldig: weil aber durch die Entſchuldigung die Schuld vergröſſert / und durch Stillſchweigen und Leiden die Unſchuld erkant wird / ſo bleibeſtu allein unſchuldig / und wir ſind ſchuldig: du allein biſt der Lorber-Zweig/ der von keiner Spinnen iſt beſchmeiſſet worden/ du biſt der Baum des Lebens / an dem kein Aſt der Erbſünden/ noch Frucht der würcklichen Sünde zu ſpüren iſt. O göttliche Unſchuld / wann dermaleins die Bücher werden auffgethan werden/ wann deine Allwiſſenheit unſere Schulden wird entdecken / wann unſer Gewiſſen uns ſelber wird überzeugen/ wann wir darüber werden verſtummen/ wann unſer Mund vor Zähnklappen nicht mehr wird reden können/ ſo laſſe uns deine Unſchuld zu Hülffe kommen; tilge alsdann die Handſchrifft aus/ die wider uns iſt / mit deinem unſchuldigen Blut. Als einsmahls der HErr JEſus mit ſeinem Finger auff die Erden geſchrieben die Abſolution einer Ehebrecherin/ da wurden ihre Ankläger alle zu ſchanden u. giengen weg / Joh.8/9. Ach liebſter HErr JEſu! wann wir dermaleins vor dich als unſern Richter geſtellet werden / das Urtheil über unſere Sünden anzuhören/ ſo ſchreibe auch unſer aller Loßſprechung mit dem Finger deiner Gnaden auff den Grund deines unſchuldigen Leidens und Todtes / ſo werden alle unſere Feinde zu ſchanden werden/ ſehr erſchrecken/ ſich zurück kehren / und zu ſchanden werden plötzlich/ Pſ.6/11.

II. Warnung. Hat nun aber GOtt die Sünde an dem / der für ſich ſelbſt unſchuldig/ und nur vor andere Bürge geweſen/ ſo grauſamlich geſtraffet; hat er der unſchuldige HErr einen ſo ſchweren un̄ harten Stand

darumb

darumb ausſtehen müſſen / ehe der unwandelbahren Gerechtigkeit GOttes ein Genügen geſchehen ; So können wir leichtlich gedencken / daß es mit der Sünde kein Schertz und Spiel für den Augen GOttes ſey / ſondern der allergröſſeſte Greuel. Hat die göttliche Gerechtigkeit die Sünden / ſo allein dem unſchuldigen HErrn JEſu zugerechnet worden / und die er niemaln ſelbſt würcklich begangen / in ihm dem HErrn ſo hefftig angefeindet und verfolget ; wie ſehr / meinen wir / wird ſie derſelben zu wider ſeyn in denen / die ſie ſelbſt begehen ? Die gottſelige Alten haben dieſes dem gemeinen Volck mit dieſer einfältigen Parabel und Gleichniß pflegen abzumalen und vorzuhalten. Es waren in einer Stadt / haben ſie geſagt / etliche böſe Buben / die ſich des Diebſtahls befliſſen ; weil ſie aber in ſelbiger Stadt endlich gar zu bekandt worden / beſchloſſen ſie ſich von dannen an andere Orte zu begeben / da man nichts von ihnen wuſte / machten ſich alſo auff und reiſeten mit einander hin : Als ſie an das Thor einer Stadt kommen / werden ſie gewahr / daß ein Jüngling von ſchöner Geſtalt / herrlich und wol gekleidet / allda am Creutz hängt ; bald fragen ſie einen / wer dieſer gehenckte wäre / und was er begangen ? Ihnen wird zur Antwort / es ſey der Sohn des Königs daſelbſt / und zwar ein einiger Sohn / den der Vater ſehr geliebet ; ſie fragten weiter / was dann die Urſach ſey / umb welcher willen er ihn ſo ſchmählich und ſchändlich laſſen hinrichten ? ihnen wird geantwortet / die Urſache wäre dieſe : Es habe einer von des Königs Knechten und Dienern einen Diebſtahl begangen / ſey darüber ergriffen und ins Gefängniß geleget worden / der Sohn aber des Königes habe aus Mitleiden für den Gefangenen bey ſeinem Vater gebeten / man möchte ihn der Gefängniß eine Zeitlang entlaſſen / er wolte an ſeine ſtatt ſtehen und für ihn Bürge ſeyn / der König habe es laſſen geſchehen / und den Gefangenen erlaſſen / der ſich alſobald weit von dannen gemachet / und an ſichere Ort begeben / darauff der König zugefahren / und die Straffe / welche der Knecht und Diener verdienet / über ſeinen einigen Sohn / weiln er Bürge worden / gehen laſſen. Als nun die böſe Buben dieſes vernommen / ſeyn ſie darüber erſchrocken / und haben untereinander geſagt : es muß der König dieſes Ortes ſehr ſtreng / und dem Diebſtahl überaus feind ſeyn / weiln er denſelbigen auch an ſeinem eignen Sohn / der doch nur Bürg für einen andern worden / und des Diebſtahls vor ſich nicht ſchuldig geweſen / ſo grau-

D. Joh. Schmid Tom I. Feſt-Pred. Conc. 3. zur Faſten-Zeit p. m. 174.

ſamlich und ernſtlich geſtraffet. Mit dieſer Parabel und Gleichniß haben die gottſelige Alten den Einfältigen wollen zu verſtehen geben/ wie grauſam GOtt der HErr die Sünde haſſe/ dieweiln derſelbige auch an ſeinem eingebohrnen Sohn/ der doch nur Bürg für das menſchliche Geſchlecht geweſen/ ſo hart und ernſtlich geſtraffet. Gleichwie demnach niemand in dem gemeinen menſchlichen Leben/ wenn er ſehe/ wie ein Regent ſeinen einigen Sohn an ſtatt eines Ubelthäters zur Straff zöge/ würde läugnen können/ daß ein ſolcher Regent aller Ubelthat von Hertzen feind wäre; alſo weil wir alle ſehen/ wie GOtt der himmliſche Vater ſeinen eingebohrnen Sohn/ weil ſelbiger Bürg worden für die ſündhaffte Menſchen/ mit ſo viel Plagen und Schmertzen beleget/ ſollen wir dahero erkennen lernen/ **wie er feind ſey allen Ubelthätern/ und Greuel habe an den Blutgierigen und Falſchen**/ wie David Pſ. 5/7. redet. Dahero wir uns vor freventlichen und muthwilligen Sünden ſollen hüten/ und nichts ſo ſehr fliehen und uns darfür hüten/ als für der Sünde/ weiln wir hören/ daß frembde Sünden unſerm HErrn JEſu ſo viel **Mühe und Arbeit gemachet haben**/ Jeſ. 43/24. Als die Eudoxia, Käyſers Arcadii Ehgemahl/ mit ihrem Hoffprediger dem Chryſoſtomo nicht zufrieden ware/ weiln er ihr/ wie einem getreuen Prediger zuſtehet/ die Wahrheit geſagt/ lieſſe ſie ſich allerhand Drohworte wider ihn verlauten/ wie ſie ihm begegnen und thun wolte/ darauff aber bald einer ihrer Hoffbedienten/ dem des Chryſoſtomi Leben und Wandel wol bekandt war/ antwortete und ſagte: O Käyſerin/ vergeblich bedieneſtu dich der Drohung gegen einem ſolchen Menſchen/ der ſonſten nichts achtet oder fürchtet/ als die Sünde! Ich meines Theils/ liebſte und wertheſte Zuhörer/ wolte von Grund meiner Seelen hertzlich wünſchen/ daß ihr und alle Menſchen möchtet alſo geſinnet ſeyn/ daß ihr für keinem Ding in der Welt euch mehr möchtet fürchten/ als für der Sünde/ daß ihr euch für derſelbigen mehr möchtet fürchten/ als für dem ärgſten Gefängniß/ dann die Sünden ſind ärger/ als das ärgſte Gefängniß/ darein der Teuffel die Gottloſen leget/ als die den Sohn GOttes ſelber umb unſert ja umb unſerer Sünden willen in Ketten und Bande gebracht. Ach liebſte Zuhörer/ ſo hütet euch dann für der Sünde/ **als wie vor einer Schlangen/ ja mehr als vor einer Schlangen**/ Syr. 21/2. dann eine Schlange kan nur dem Leib Schaden zufügen/ die Sünde

B. Scriver in den Evangel. Gedenck-Spr. Feſt. Michael. p. m. 1265.

aber ſtürtzet den Menſchen mit Leib und Seel in das Verderben. Ja hütet euch für der Sünde/ als für der Hölle/ dann die Hölle kan uns nicht zu ſich reiſſen/ weniger uns behalten / wann wir nicht Sünde thun/ hütet euch für der Sünde/ als für einem erſchrecklichen Feur / denn die Sünde erreget und erwecket den Zorn GOttes/ der brennet biß in die unterſte Hölle/ fürchtet euch für der Sünden / als vor dem allergröſſeſten Ubel; Dann aus und von der Sünde kommt her alles Unglück und alles Ubel/ das in der Welt iſt.

Hergegen ſo laſſet uns treuhertzig erinnert und vermahnet ſeyn/ daß wir nach dem Exempel unſers HErrn JEſu auch der Unſchuld uns befleißigen ſollen: wir können zwar der Unſchuld und Vollkommenheit unſers HErrn JEſu nichts zuſetzen/ doch aber will es uns geziemen ſeinen Fußſtapffen nachzufolgen: Und wiewohl wir es nimmermehr zu ſolcher Vollkommenheit bringen können / die ſich bey unſerm HErrn und Heyland befunden; doch ſollen wir darnach ſtreben/ ſo viel in dieſer Gebrechlichkeit und Schwachheit ſeyn kan/ uns zu befleißigen ſo wohl unſchuldig zu leben / als auch unſchuldig zu leiden/ wollen wir unſchuldig leben / ſo müſſen wir uns angelegen ſeyn laſſen / daß ſich bey uns mögen befinden die Kennzeichen derer/ die dem HErrn JEſu angehören. Die aber dem HErrn JEſu angehören/ die creutzigen ihr Fleiſch ſamt den böſen Lüſten und Begierden/ Gal. 5/ 24. die verlaſſen das was dahinden iſt/ und ſtrecken ſich nach dem/ das davornen iſt/ Phil. 3/13. ſie haben nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt iſt/ als Augen-Luſt/ Fleiſches-Luſt/ und hoffärtiges Leben / 1. Joh. 2/16. ſondern ſie leben züchtig/ gerecht und gottſeelig in dieſer Welt/ Tit. 2/12. Sie jagen nach dem Frieden und der Heiligung / ohne welche wird niemand den HERRN ſehen / Ebr. 12/14. Und iſt es ſchon / daß ſie bey ihrer noch anklebenden Unvollkommenheit ſtraucheln und fehlen / ſo bleiben ſie doch in ihren Sünden nicht liegen / ſondern richten ſich wieder auff durch wahre Buße und Bekehrung/ ſie bedecken ihre Unvollkommenheit mit des HErrn JEſu Unſchuld und vollkommener Gerechtigkeit/ und erwarten gleichſam mit auffgerecktem Halſe/ und mit inbrünſtigem Verlangen der ſeligen Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen GOttes und unſers Heylandes JEſu Chriſti/ Tit. 2/13. unterdeſſen aber befleißigen ſie

III. Vermahnung.

ſich zu haben ein unverletztes Gewiſſen vor GOtt und den Menſchen/ Act. 24/16. und wie Vincentius an einem Ort redet/ ſo befleißigen ſie ſich/ daß ſie gleich mögen ſeyn den Schaffen/ die nicht beiſſen wie die Hunde/ nicht ſtoſſen wie die Ochſen/ nicht hinausſchlagen wie die Pferde oder Mauleſel; alſo auch unſchuldige Seelen/ Hertzen und Gemüther ſind gleich den Schäfflein/ welche weder ihre Feinde noch Widerſacher verletzen mit dem Munde und der Zungen/ noch ſtoſſen mit den Füſſen/ noch ſchlagen mit den Händen/ ſondern leben mit iederman verträglich/ friedlich und freundlich/ daß man ſie keiner Boßheit beſchuldigen kan/ und ſie mit Paulo mögen ſagen: **Ich habe weder an der Juden Geſetze/ noch an dem Tempel/ noch an dem Käyſer mich verſündiget/** Act. 25/8. ingleichen mit David aus Pſ. 26/11. **ich aber wandle unſchuldig/ und waſche meine Hände in Unſchuld.** Gleichwie wir aber uns ſollen befleißigen unſchuldig zu leben/ alſo auch unſchuldig zu leiden: dann das heiſſet den Fußſtapffen Chriſti nachfolgen/ wann man umb **Wolthat willen leidet/ und das Ubel erträget von den Feinden der Kirchen**/ 1. Pet. 2/20. alſo daß man ſagen kan: **ſie thun mir arges umb gutes**/ Pſ. 38/21.

ap. Engelg. P. 2. Panth. Cœl. in Feſt. S. Innoc. §. 3. p. m. 373.

IV. Troſt.

Werden wir uns nun alſo bezeigen/ ſo gereichet uns das bißher von der Unſchuld Chriſti geſagte zu einem kräfftigen **Troſt**/ und zwar anfänglich wider die Welt und ihre Verfolgung/ als die GOttes Kindern immer zu wider/ daß ſie wohl mögen mit Paulo ſagen und klagen: **man ſchilt uns/ ſo ſegnen wir/ man verfolgt uns/ ſo dulden wirs/ man läſtert uns/ ſo flehen wir/ wir ſind ſtets als ein Fluch der Welt/ und ein Fegopffer aller Leute/** 1. Cor. 4/12. da müſſen wir nun den Muth nicht fallen noch ſincken laſſen/ ſondern gedencken/ daß es dem HErrn JEſu nicht anders ergangen iſt. Pompejus Magnus, wie er vor dem Cäſare flohe/ und in Cypern gerieth/ nicht weit von Paphus/ an einem ſtattlich erbauten und luſtig gelegenen Hauſe; wie er aber den Schiffmann fragte/ wie es hieße? bekam er zur Antwort: κακοβασίλεια, **Böſe-Reich**: Er erſchrack vor dem böſen Nahmen/ und wolte da nicht anländen: wir/ die wir unter GOttes Kinder gehören/ dürffen nicht gedencken/ daß die Welt/ wie ſchön ſie auch gleiſſet/ uns was anders ſeyn wird als eine böſe Herberge/ ein übles Reich/ da wir ſehr übel/ auch in unſerer Unſchuld gehalten werden/ darumb laſſet uns der Unſchuld JEſu Chriſti getröſten/ und

Valer. Maxim. lib. I. cap. 5. n. 6. p. m. 35.

und gedencken/ daß GOtt der HErr/ der endlich ſeine Unſchuld aller Welt geoffenbahret/ und ihn **mit Ehr und Schmuck gecrönet**/ Pſ. 8/6. der werde auch endlich uns erretten und alles Jammers ein Ende machen. Darnach ſo dienet uns das/ was wir von der Unſchuld CHriſti gehöret und vernommen/ zum **Troſt** wider das Gewiſſen/ welches manches malen den Menſchen alſo beſchweret und drucket/ als wann ihm die gantze Welt auff dem Hals lege/ dannenhero es Lutherus einen **Mühl- oder Mahl-ſtein** nennet. Ezechiel ſiehet einen zuſammen **gewickelten Brieff**/ welcher von einer Hand ausgebreitet wird/ **und iſt auswendig und inwendig mit Ach und Weh beſchrieben**/ Ezech. 2/8. 9. Solch ein Beſchaffenheit hat es mit dem Gewiſſen; ob es wol eine Zeitlang eingewickelt iſt/ und nicht beobachtet wird/ ſo iſt es doch hernach/ wann es von der Hand GOttes/ durchs Geſetz oder Straffen auffgewickelt und erreget wird/ mit Ach und Weh durch und durch angefüllet: ein ſolches unruhiges Gewiſſen kan nun nichts befriedigen/ als die Unſchuld JEſu CHriſti/ dardurch unſere Schuld getilget und bezahlet iſt; denn **er hat uns geſchencket alle Sünden/ und ausgetilget die Handſchrifft/ ſo wider uns war/ und hat ſie aus dem Mittel gethan/ und an das Creutz gehefftet**/ Col. 2/13. Darumb wann uns unſer Gewiſſen fürhält ein ſchwartzes Regiſter mit Ach und Weh über unſere Sünden beſchrieben/ ſo hält uns dargegen die Unſchuld JEſu CHriſti für ein Regiſter/ mit ſeinem heiligen und unſchuldigen Blut beſchrieben/ darinnen alle unſere Sünden und Schulden überſtrichen/ und die Gerechtigkeit GOttes vergnüget iſt/ alſo daß wir nunmehr **Frieden haben mit GOtt** und unſerm Gewiſſen/ **durch unſern HErrn JEſum CHriſtum**/ Rom. 5/1. Endlich ſo dienet uns auch dasjenige/ was wir von der Unſchuld JEſu CHriſti gehöret haben/ wider den Todt. Dann gleichwie man nimmer ſänffter ſchläfft/ als wann man aller Sorgen loß und ledig iſt/ und auff einem weichen Polſter ruhet: alſo können wir/ wann unſer Stündlein herbey kommt/ auff die Unſchuld JEſu CHriſti ſanfft und ſelig einſchlaffen. Es iſt eine groſſe Liebes-Bezeugung geweſen/ daß der Apoſtel und Evangeliſt Johannes im Abendmahl **an der Bruſt JEſu gelegen iſt**/ Joh. 13/23. Wie viel gröſſere Liebe aber iſts/ daß er uns ſein unſchuldiges und verwundtes Hertz darbeut/ daß wir darauff zum ewigen Leben einſchlaffen ſollen: Nur die-

Luther Tom. I. Witteb. f. 53. A.

dieſes haben wir wol in acht zu nehmen/ ſo lang wir in dieſer Hütten ſind/ uns auch/ wie oben ſchon gedacht/ der Unſchuld und eines unbefleckten Gewiſſens gegen GOtt und iedermänniglich zu befleißigen/ Act. 24/16. auff daß wir nicht **muthwillig ſündigen/ den Sohn GOttes mit Füſſen treten/ und das Blut des Teſtamentes unrein achten/ dardurch wir geheiliget ſind/** Ebr. 10/26. auff daß wir die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen/ und hernach/ ie gröſſer die Gnade iſt/ deſto gröſſer auch die Straffe ſeyn möge: Welches der gnädige und barmhertzige GOtt / umb der Unſchuld JEſu Chriſti willen/ verhüten wolle! Schließlich ſo ſeufftzen u. ſagen wir aus Offenb. 7/10. **Heyl ſey unſerm GOtt und dem Lamb** vor ſeine Unſchuld! dem Lamb das den Wolff erwürget / den Drachen getödtet/ und der Schlangen den Kopff zertreten hat / Heyl ſey dem gedultigen Lamb/ das ſein Creutz ſo willig getragen / Heyl dem ſanfftmüthigen Lamb / das nicht wiederſchalt / da es geſcholten ward/ Heyl dem unſchuldigen Lamb/ das da heilig / unſchuldig / unbefleckt und von den Sündern abgeſondert; der gütige HErr JEſus ſey unſer Heyl innerlich und äuſſerlich / Leibes und der Seelen / unſer Heyl wider Todt und Höll/ wider die Sünde und das Grab / unſer Heyl das uns bringe zur ewigen Ruh / und zum ewigen Frieden/ da unſer Leben GOtt / unſer Hauß der Himmel / unſer Schutz die Allmacht GOttes/ unſer Alter die Ewigkeit / und unſere Crone die Unſterblichkeit ſeyn wird. O Heil. Geiſt verſichere uns alle der Unſchuld Chriſti in unſern Hertzen und Gewiſſen / damit unſere Gebeine frölich werden / die ſo zerſchlagen ſind / lehre uns unſere Hände waſchen in Unſchuld/ und unſere Füſſe ohne Wandel einhergehen/ und wenn wir ſtraucheln und ſündigen / ſo beſprenge uns mit dem Blut dieſes Gerechten / damit wir erfunden unter denen / die ihre Kleider haben hellgemachet im Blut des Lambs / JEſu Chriſto / Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Drit-

Dritte Handlung
vom
Leiden JEſU Chriſti
vor
Dem weltlichen Heyden-Gerichte.

Die ſechzehende Paßions-Predigt
aus Matth. c. 27. v. 15-26.

Auff das Feſt aber hatte der Landpfleger eine Gewohnheit / dem Volck einen Gefangnen loß zu geben / welchen ſie wolten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen / einen ſonderlichen für andern / der hieß Barrabas. Und da ſie verſamlet waren / ſprach Pilatus zu ihnen: welchen wolt ihr / daß ich euch loß gebe? Barrabam oder JEſum / von dem geſagt wird / er ſey Chriſtus? Denn er wuſte wol / daß ſie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auff dem Richtſtul ſaß / ſchickte ſein Weib zu

ihm/und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten/ ich habe heut viel erlitten im Traum von ſeinet wegen. Aber die Hohepriester und Elteſten überredeten das Volck/ daß ſie umb Barrabas bitten ſolten/ und JEſum umbrächten. Da antwortet nun der Landpfleger und ſprach zu ihnen: Was ſoll ich denn machen mit JEſu/ von dem geſagt wird/ er ſey CHriſtus? Sie ſprachen alle: laß ihn creutzigen. Der Landpfleger ſagte: was hat er dann Ubels gethan? Sie ſchryen aber noch mehr und ſprachen: laß ihn creutzigen. Da aber Pilatus ſahe/ daß er nichts ſchaffet/ ſondern daß ein viel gröſſer Getümmel war/ nahm er Waſſer und wuſch die Hände vor dem Volck/ und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten/ ſehet ihr zu. Da antwortet das gantze Volck/ und ſprach: Sein Blut komme über uns und unſe-

re

re Kinder / da gab er ihnen Barrabam loß.

THEMA.

Des HErrn JEſu vor dem weltlichen Heyden-Gerichte letzter Stand.

Eingang.

Samuel/Samuel! So rieff/ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / der HErr HErr zum vierdtenmal/ darauff antwortete Samuel: Rede Herr/ dann dein Knecht höret; und der HErr ſprach zu Samuel: Siehe! ich thue ein Ding in Iſrael / daß wer das hören wird / dem werden ſeine beede Ohren gellen / wie zu leſen 1. Sam. 3/10. 11. Samuel gleichwie er war erbeten von dem HErrn/ ſo gabe ihn ſeine Mutter dem HErrn wieder ſein lebenlang/ und widmete ihn zu ſeinem Dienſt: Als er nun dem HErrn dienete/ unter Eli dem Prieſter/geſchahe es daß ihm der HErr rieff/ da er ſich niedergeleget hatte/ nicht in dem Tempel/dann der war damahls noch nicht gebauet/ auch nicht in der Hütten des Stifftes ſelbſten/ ſondern in einem Gemach/ oder in einer Kammer/ die nahe darbey war; der HErr rieff ihm zum erſten/zweyten und drittenmahl und ſprach: Samuel / Samuel! meynete aber iederzeit / daß ihm der Hoheprieſter Eli geruffen hatte / weil ihm des HErrn Stimm noch unbekandt/ und dieſe Art der göttlichen Offenbahrung noch unbewuſt war; aber Eli ſprach zu ihm: Ich habe dir nicht geruffen / gehe wieder hin und lege dich ſchlaffen. Solches geſchach dreymal nach einander. Als aber ihm der HErr rieff zum vierdten mal/ uñ zwar ſo/ daß er ſeinen Nahmen verdoppelte/ ſagend: Samuel/Samuel! da antwortete er/ wie ihm Eli geſagt hatte/ daß er ſolte ſagen: Rede HErr / dann dein Knecht höret; als wolte er ſagen: HErr/ ich bin zwar nicht würdig / daß ich dein Wort und Stimme in einer ſo herrlichen Offenbahrung hö-

 ren

ren und genieſſen ſolle / iedoch weil du mich ſelbſten würdigen wilſt / mit mir zu reden / ſiehe / hier bin ich / rede / und laß mich deinen göttlichen Befehl wiſſen / ich will als dein gehorſamer Knecht ſolchen Befehl nicht nur allein ehrerbietig anhören / ſondern auch demſelbigen gehorſamſt nachkommen; darauff dann der HErr weiter zu ihm ſagte: Siehe / ſprach er / **ich thue ein Ding in Jſrael / daß / wer das hören wird / dem werden ſeine beyde Ohren gellen.** Es redet der HErr zuforderſt als in gegenwärtiger Zeit / wegen der zukünfftigen Gewißheit / weiln es unausbleiblich erfolgen ſolte / was er allhier verkündigte: Er redet von einem Dinge / das ſich begeben ſoll in Jſrael / und das ſo erſchrecklich ſeyn werde / daß dem / ſo es hören wird / beede Ohren werden darvon gellen / das iſt / daß er werde für Beſtürtzung gleichſam ſein Gehör und ſeine übrige Sinne verlieren. GOtt der HErr drücket zwar die erſchreckliche Sache nicht aus / allein es iſt leichtlich zu vermuthen / daß er mit dieſer Rede gezielet auff etwas ſchreckliches / das ſich in Jſrael begeben werde R. Salomo verſtehet dardurch die **Hinwegraubung der Lade des Bundes durch die Philiſter** / dem auch beyfällt R. Dav. Kimchi. R. Jeſchaia ſetzet noch darzu den Todtſchlag und den Mord der Söhne Eli, R. Levi aber auch die Niederlage / die bald darauff das Volck Jßrael von den Philiſtern erlitten. Aus allen Umbſtänden können wir ſchließen / daß in dieſer Rede gezielet werde auff gedachte jämmerliche Niederlage / die kurtz hernach die Kinder Jſrael erlitten / da ihrer dreyßig tauſend wurden geſchlagen von den Philiſtern / und da ſie über dem in ſolche Verwirrung geriethen / daß die Lade des Bundes ihnen genommen und hinweggeführet wurde / auch die Söhne Eli umkommen und auff dem Platz geblieben; welches alles dann freylich eine ſchreckliche und entſetzliche Sache geweſen / daß billich dem möchten die Ohren gellen / der es gehöret / war auch kein Wunder / daß Eli / als er die Zeitung bekam / **zurück vom Stul fiel / und den Hals entzwey brach** / 1. Sam. 4/18. ja es war auch kein Wunder / daß Pinehas Weib / als ſie diß Gerüchte hörete / ſich krümmete und zwar einen Sohn zur Welt brachte / aber ihren Geiſt darüber auffgabe; wer will zweiffeln / daß auch noch viel andere hierüber ſich werden entſetzet haben? wir ſelbſten können wol ſolche Niederlag weder ſelber leſen / noch anhören / wann ſie von andern erzehlet wird / ohne Beſtürtzung. Wiewohlen aber diß / **liebſte Zuhörer** /

D. Seb. Schmid Comment. in h. l. Quæſt. 7. p. m. 87.

zwar

zwar eine erſchreckliche Sache war / die der HErr damahls that in Iſrael; ſo mögen wir dannoch ſagen / daß in dem abverleſenen Paſſions-Texte / der in dieſer Gottgeheiligten Abend-ſtunde von uns ſoll erkläret und ausgeleget werden / weit verwunderlichere und erſchreckliche Sachen vorkommen / als damahls in Iſrael ſich zugetragen und begeben hatte: billich mögen allen denjenigen / die ſolches hören / beyde Ohren gellen / nicht ohne Urſache ſoltet ihr beſtürtzt und ſinnloß da ſitzen / wann ich euch ſolches werde erklären und vortragen / wo ihr anders rechtſchaffene Andacht mit gebracht habt. Es iſt ein Ding das der HErr gethan hat / ein Ding das der HErr JEſus / der Sohn des hochgelobten GOttes / gelitten hat / ein Ding / daß wer es hören wird / dem werden ſeine beyde Ohren gellen: Ey! möchtet ihr ſprechen: was iſts dann vor ein Ding? wir begehren es zu wiſſen: Nun ſo will ichs euch dann ſagen / wiewolen mit beſtürtzter Zungen / ihr müſſets aber auch anhören mit beſtürtzten Ohren und zerknirſchten Hertzen: Der Sohn GOttes / der Sohn des lebendigen GOttes / iſt zum Creutzes-Todt verurtheilet worden; ihm wurde nicht allein ein Mörder / der Barrabas / fürgezogen / der da wurde loß gelaſſen / ſondern auch ſeine Unſchuld hat des Pilati Weib erkant und ihrem Mann andeuten laſſen / daß er nichts ſolle zu thun haben mit dieſem Gerechten; allein wie dem allem / ſo ließe ſich dieſer Römiſche Landrichter durch das Geſchrey des Volckes bethören und dahin bewegen / daß er Barrabam loß gegeben / den unſchuldigen JEſum aber ließe er geißeln / uñ überantwortete endlich auch ihn daß er gecreutziget würde. Iſt das nicht eine unerhörte und erſchreckliche Sache / darüber man billich ſolle erſchrecken / wann man darvon höret predigen! dorten kommen umb des Hohenprieſters Eli Söhne / die ſo gar heilige Männer nicht geweſen; hier ſoll umkommen Gottes eingebohrner / weſentlicher Sohn / ja der einige Hoheprieſter des neuen Teſtamentes ſelber; dorten war nur die höltzerne Lade des Bundes hinweggenommen von den leiblichen Philiſtern / hier ſuchen den göttlichen Gnaden-Stul und himmliſche Lade des Bundes / die hölliſche Philiſter aus dem Lande der Lebendigen durch ihre Werckzeuge / die gottloſe und verboſte Juden / auszurotten / wie auch endlich erfolget. Nun wir wollen nunmehr mit beſtürtztem Gemüthe zur Sache ſelber ſchreiten / und aus dem verleſenen Paßions Text mit einander betrachten

Des HErrn JEſu vor dem weltlichen Heyden-Gerichte letztern Stand.

Da wir dann beſehen wollen

I. Deſſen Anfang.
II. Deſſen Mittel.
III. Deſſen Fortſetzung.

Hilff HErr CHriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meyden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/ wiewol arm und ſchwach/
Dir Danck-Opffer ſchencken.
Amen in JESU Nahmen
Amen.

Abhandlung.

D. Pflacher vom Leiden Chriſti Conc. 5. p. m. 347.

WAnn man eines Menſchen in dem gemeinen Leben ſonſten viel und offt / doch gleichwol mit ſchlechten Ehren gedencket/ ſo pflegt man zu ſagen: *man gedencket ſeyn/ wie des Pilati im credo, oder Glauben.* Zwar ſo wird des Pilati im credo oder Glauben nur einmahl gedacht / aber in der Paßions-Hiſtoria offt und vielmaln / als in welcher er nicht der wenigſte geweſen/ für den der HErr JEſus viel und offtmaln geſtellet worden: Zwar hat er ſich biß dahero alſo in dieſer Handlung und Tragödia verhalten / daß man ihm nicht viel böſes nachreden kan / dann er ſich unpartheyiſch erwieſen / und gerne das beſte gethan hätte/ daß JEſus möchte loßgelaſſen werden; Nun aber fähet er

er an zu hincken und zu wancken / in dem er von den Juden über-ſchryen / ihnen zu lieb und zu gefallen den unſchuldigen Chriſtum nicht allein wider Recht läſt geißeln / ſondern ihn gar wider Ampt und Gewiſſen endlich / wie wir künfftig hören werden / zum Todte des Creutzes verdammet und verurtheilet; allermaſſen wie wir itzunder werden weiter zu vernehmen haben / in dem wir aus unſerm vorhabenden Text betrachten wollen

Des HErrn JEſu vor dem weltlichen Heyden-Gerichte letzteren Stand.

Und zwar

I. Deſſen Anfang.

Auff das Feſt aber hatte der Landpfleger eine Gewohnheit / dem Volck einen Gefangenen loß zu geben / welchen ſie wolten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen / einen ſonderlichen für andern / der hieß Barrabas. Und da ſie verſamlet waren / ſprach Pilatus zu ihnen: welchen wolt ihr / daß ich euch loß gebe? Barrabam oder JEſum / von dem geſagt wird / er ſey Chriſtus? Dann er wuſte wohl / daß ſie ihn aus Neid überantwortet hatten. In dieſen Worten iſt enthalten der Vorſchlag Pilati umb JEſum loß zu bringen / darzu ihm Gelegenheit gegeben die Gewohnheit der Juden / denen auff das Feſt frey ſtunde / einen Gefangenen loß zu fordern von dem Landpfleger: Matthäus ſagt: auff das Feſt aber hatte der Landpfleger eine Gewohnheit / dem Volck einen Gefangnen loß zu geben / welchen ſie wolten: Lucas ſagt c. 23/17. Er muſte ihnen nach Gewohnheit des Feſtes einen loß geben. Diß war nun eine ſonderbahre Freyheit der Juden / die ihnen von dem Römiſchen Keyſer vergönnet war / weswegen ihnen der Landpfleger ſolches nicht konte wegern noch abſchlagen; ſie mochten einen Miſſethäter begehren / welchen ſie wolten / daß er loß gelaſſen würde / er möchte auch eine Miſſethat begangen haben / wie groß dieſelbige auch wäre geweſen. Hier fragen nun die Ausleger nicht unbillich / wann und woher

dieſe Gewohnheit ihren Urſprung genommen? was es auch mit derſelbigen vor eine Beſchaffenheit gehabt habe? Dann da muß man nicht meinen/ daß auff alle groſſe Feſte/ deren des Jahrs drey geweſen bey den Juden/ ein Gefangener loß gelaſſen worden/ wie etwa Beza in denen Gedancken geſtanden / welcher es überſetzet hat/ ſingulis feſtis, *auff ein iegliches Feſt.* Jngleichen auch ein vornehmer Straßburgiſcher Theologus/der es Luc. c. 23. v. 17. alſo gegeben: Neceſſitatem autem habebat dimittendi illis ſingulis feſtis unum, *er habe müſſen auff ein iedes Feſt ihnen einē loßgeben;* wie auch der Syriſche und Arabiſche Uberſetzer gethan/ welches ſich gleichergeſtalten der gelehrte Iſaacus Caſaubonus nicht hat mißfallen laſſen/ daß nemlich ſolche Gewohnheit könne gar wohl extendiret werden etiam ad feſta alia nobiliora, *auch auff andere hohe und fürnehme Feſte:* allein wann wir alle Umbſtände wohl erwegen/ ſo iſt ſolches nur von dem Oſter-Feſte zu verſtehen/ welches Johannes genugſam zu erkennen giebt/ als der ausdrücklich ſagt c. 18/39. *ihr habt aber eine Gewohnheit/ daß ich euch einen auff Oſtern loß gebe;* Wie dann auch das loßlaſſen eines Gefangenen nicht ſo ſehr mit andern Feſten übereinkommet / als mit dem Oſter-Feſte/ welches mit ſich brachte die Gedächtniß der Erlöſung des Volckes GOttes aus der Egyptiſchen Dienſtbarkeit/ worinnen die Kinder Jſrael lang gehalten wurden / umb ſolche Erlöſung deſto lebendiger abzubilden. Es will zwar der gelehrte Hugo Grotius, es ſey glaublich/ daß dieſe Gewohnheit von den Römern ihren Urſprung habe / bey welchen auff die Zeit / wann ein lectiſternium geboten war/ das iſt/ wann die *Götter zu verſöhnen* Bettlein gedecket/ und ihnen eine Mahlzeit zugerichtet war / den Gefangenen die Bande loßgelaſſen worden; wie aus dem Livio bekandt/ daß die Römer zu ſolcher Zeit acht Tage lang in dem Tempel Mahlzeiten gehalten und iederman Freunde und Feinde auffgefangen / und darzu eingeladen/ ſo ſeyn auch unter währender Zeit die Gefangene ihrer Gefangenſchafft entlaſſen worden: weiln nun die Juden in den Oſtertagen auch pflegten Mahlzeiten zu halten/ ſo haben die Römer ihnen gratificirē wollen/ und denſelbigen auch einen Gefangenen loß geben/ welches von dem Käyſer Auguſto ſolle geſchehen ſeyn/ der ſeinen Landpflegern/ die ſonſten vor ſich keine Freyheit noch Macht hatten/ etwas zu vergeben/ befohlen/ daß ſie auff das fürnemſte Feſt/ nemlich Oſtern/

D. Henric. Müller in Hiſtor. Paſſ. c. 22. p. m. 6. Dan. Claſen lib. 1. Exercit. S. ad Paſſion. Dom. cap. 16. §. 1. p. m. 226.

D. Seb. Schmid in Bibl. S. p. m. 104.

Cl. Caſaubon. Exercit. 16. contra Baron. cap. 19. p. m. 424.

ap. Balduinum Walæum Comment. in Matth. c. 27. v. 15. p. m. 321.

Cl. Voſſius lib. 1. Harm. Evang. cap. 5. §. 5. p. m. 229.

Oſtern einen Gefangenen ſolten loß laſſen; welche Muthmaſſung aber ſcheinet ſchlechten Grund zu haben: dann ob es wohl an dem/ daß bey den Römern zur Zeit des lectiſternii, wann ſie einen oder den andern von ihren Göttern zu verſöhnen/ eine Mahlzeit in deſſelbigen Tempel zurichteten/ und Bettlein deckten/ als ob die Götter darauff ſolten liegen/ die Gefangene loß gemachet worden/ wie auch bey denen zu Athen ein Geſetz geweſen iſt/ auff das Feſt Cereris die Gefangene loß zu laſſen; ſo können wir doch nicht gedencken/ noch daraus ſchlieſſen/ daß von ſolcher Gewohnheit hero/ die zuweiln zu Rom üblich war/ dem Käyſer Auguſto ſolte in den Sinn kommen Cl. Bynæus ſeyn/ den Juden zu vergönnen/ daß auff das Oſter-Feſt ein Gefan- vom gecr. Chr. gener ſolte loß gelaſſen werden; und zwar umb ſo viel deſto weniger/ cap. 16. §. 36. p. weil aus den Worten Pilati/ die Johannes erzehlet/ zu folgen ſcheinet/ m 587. daß die Gewohnheit nicht von den Römern/ ſondern von den Juden ſelbſt herkomen/ dann er ſpricht: **Ihr habt eine Gewohnheit auf Oſtern/ daß ich euch einē loß gebe.** Und wollen etliche/ daß ſie ſolche von den angrentzenden Griechen gelernet/ wie ſonſten mehr andere Gebräuche/ dann die haben religionis cauſa pflegen die Gefangene loß zu laſſen/ wie aus Achille Statio, Platone uñ Pauſania erhellet. Allein es ſtehet eher zu glauben/ daß die Juden/ zur Gedächtniß ihrer Erlöſung aus Egypten/ verordnet haben/ daß auff Oſtern ein Gefangener ſolte loßgelaſſen werden/ als daß ſie dieſe Freyheit und Gunſt von den Römern ſolten empfangen haben; doch haben die Römer dieſe Gewohnheit beſtätiget: dann gleichwie dieſelbige denen unter ihre Macht gebrachten Völckern gemeiniglich haben zugelaſſen/ nach ihren eignen Geſetzen und Gewohnheiten zu leben/ wie aus vielen Orten der Römiſchen Scribenten erhellet/ und auch daſſelbe den Juden vergönnet; ſo haben ſie neben andern Einſetzungen ihrer väterlichen Geſetze/ alle Jahre die Gewohnheit behalten/ einen Gefangenen auff Oſtern loß zu laſſen/ woraus nachgehends komen/ daß die Chriſtliche Käyſer/ Valentinianus, Theodoſius und Arcadius, durch ein Geſetz den Richtern geboten/ daß ſie umb das Oſter-Feſt alle Gefangene/ ausgenommen die/ welche umb ſonderlicher und groſſer Miſſethat willen ſaſſen/ welche das Geſetz erzehlet/ ſolten loß laſ- D. Gerhardus ſen. Ein berühmter **alter Theologus** hält in ſeiner Harmonia in Harmon. darfür/ daß ſolche Gewohnheit der Juden daher entſprungen/ nem- Paſſ. Chriſti lich nicht aus göttlichem Geſetze/ ſondern aus Menſchen-Tand/ wie cap. XI. p. m. 451. ſeq.

an-

andere Auffſätze der Alten: dann nach dem GOtt der HERR zum Gedächtniß der Ausführung aus Egypten das Oſter-Feſt angeordnet/ welches ſolle jährlich gehalten werden; So haben die Juden mit dieſer H. Ordnung GOttes ſich nicht begnügen laſſen/ ſondern noch über das dieſe Cerimonie darzu gethan welche anfänglich zwar für freywillig/nachgehends aber als nothwendig in acht genommen worden/ wie es in dergleichen Ceremonien zu geſchehen pflegt / und hat es das Anſehen gehabt/ als ob ſie thäten ein Werck der Barmhertzigkeit; aber ſie war eigentlich wider GOttes Wort/ da Salomo Prov. 17/15. ſagt: **Wer dem Gottloſen recht ſpricht/ und den Gerechten verdammet / die ſind beyde dem HERRN ein Greuel.** Lyra vermeinet/ es ſey daher kommen/ weiln die erſte Geburt in Egypten geſchlagen worden; Origenes und Theophylactus aber von der Erledigung des Jonathans Sauls Sohn / der da ſolte getödtet werden: es ſey aber dem nun wie ihm wolle / ſo haben gleichwohl die Römer/ damit ſie den Juden ihr Joch nicht zu ſchwer machten/ in ſolche Gewohnheit eingewilliget und conſentiret/ wie Origenes ſchreibet / daß ſie ihnen hierinnen haben wollen zu willen werden. Allein wiederumb zu dem Vorhaben Pilati zu kommen / ſo hatte derſelbige dazumaln einen ſonderlichen Gefangenen / der hieße **Barrabas** / und da ſie verſamlet waren/ ſprach Pilatus zu ihnen: **Welchen wolt ihr/ daß ich euch loß gebe? Barrabam oder JEſum/ von dem geſagt wird/ er ſey Chriſtus/ dann er wuſte wohl/ daß ſie ihn aus Neid überantwortet hatten.** Der Gefangene/ den Pilatus JEſu an die Seiten ſetzte/ war demnach **Barrabas**: Ein Mann / der ein großer Bößwicht geweſen / welcher in einer Auffruhr einen Mord begangen hatte/ ſo daß es ſchiene/ daß man dieſen Mann mit gutem Gewiſſen nicht würde loß begehren können; darzu kam auch dieſes noch/ daß er den **Juden wolbekandt** war/ Marc. 15/7. da thut ihnen nun Pilatus die Wahl auf/ welchen ſie wolten loß haben? **Barrabam oder Chriſtum?** Er gabe dem gantzen Volck die Wahl/ nicht allein den Hohenprieſtern und den Oberſten des Volckes / ſondern wie gedacht dem gantzen Volck/ welches umher war/ allen denen die JEſum hatten gefangen gebracht/ und rieffen daß er ſolte getödtet werden; er wuſte wohl/ daß das Volck eher könte zum Mitleiden bewogen werden / als die Groſſen; Item daß dieſer Handel gegen JEſum nicht war durch das gemei-

gemeine Volck/ ſondern durch die Hoheprieſter entſtanden/ daß das gemeine Volck am meiſten von JEſu geſehen und gehöret / und ſehr viel Woltthaten von ihm empfangen; ja daß das gemeine Volck mehrmaln verhindert / daß JEſus nicht war gefangen worden. Das Volck hatte auch JEſum wenig Tage zuvor mit frolocken und jauchzen in die Stadt geführet/ und das *Hoſianna* ihm zugeruffen: Bey dem Volck war auch kein Neid / gleichwie in den Hertzen der Hohenprieſter: Nun Pilatus gabe da allen Anweſenden die Wahl auff/ ſagend: **Welchen wolt ihr/ daß ich euch loß gebe?** Und das nur unter zweyen/ er ſtellet ihnen nicht alle Gefangene für / ſondern nur zwey/ und unter denſelbigen JEſum / damit ſie nicht bey allzugroſſer Wahl JEſum möchten überſehen / ſondern daß ſie an ihn gedencken ſolten. Er ſtellete ihnen JEſum für/ welchen er meinete/ daß ſie ihn für ſich begehren würden/ dieweiln ſie ihn ohne Verluſt ihres Reſpectes konten loß bekommen / da ſie ſich ſonſten durch die falſche Beſchuldigungen ſehr heßlich vergriffen hatten. Und damit ſie deſto eher beweget werden möchten JEſum loß zu bitten/ ſo ſagte er von JEſu / **daß von ihm geſagt werde / er ſey Chriſtus** / oder daß er ſey **der Meßias** und ihr **erwarteter König** / den ſie ſelber vor wenig Tagen vor den Meßiam mit dem Hoſianna zu Jeruſalem eingebracht; diß/ meynet Pilatus / ſolte das Volck genugſam bewegen JEſum loß zu bitten. Neben JEſum aber ſtellete er auch **Barrabam**/ einen bekandten Böſwicht/ der Mord und Todtſchlag unter ihnen begangen; da hergegen JEſus ihr Artzt war/ und allerhand Gebrechen und Kranckheiten umſonſt unter ihnen heilete / ja gar die Todten lebendig machte / von dem ſie auch alles gutes zu hoffen und zu gewarten hatten; hielte demnach darvor / daß ſie JEſum und nicht Barrabam loßzubitten Urſache hätten: die Beweg-urſachen aber/ warumb Pilatus auff alle Weiſe und Wege ſich ſo bemühete JEſum loß zu laſſen/ waren; Theils weiln er JEſum vor unſchuldig gehalten und nichts böſes von ihm gehöret; Theils aber weiln er wuſte/ daß die Hoheprieſter nur aus Neid ihn überantwortet hatten/ den ſie weder hören noch ſehen möchten; konte derowegen JEſum noch nicht umb ihres böſen Neides willen verurtheilen / weil ſie nichts wuſten fürzubringen/ wordurch er deſſen konte überzeuget werden / weshalben ſie ihn angeklaget haben und ihn dannoch kurtzum wolten getödtet haben / und darumb will er kein Ausfüh-

rer ihres Neides ſeyn. Hierauff ſo wollen wir auch beſehen

Des HErrn JEſu vor dem weltlichen Heyden-Gerichte letztern Stand.

Und zwar fürs

II. Deſſen Mittel.

UNd da er auff dem Richtſtul ſaß / ſchickte ſein Weib zu ihm / und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten / ich habe heut viel erlitten im Traum von ſeinetwegen. In dieſen Worten wird uns beſchrieben eine ernſtliche Warnung / welche Pilati Ehgemahl an dieſen ihren Mann hat abgehen laſſen / damit er ja an dem unſchuldigen HErrn Jeſu ſich nicht vergreiffen möge. Die Zeit / da er gewarnet worden / war / da er auff dem Richtſtul ſaſſe / das iſt / nachdem er den Juden die Wahl hatte gegeben / ob ſie wolten daß er ihnen JEſum oder Barrabam ſolte loßgeben. Und da er nun darauff wartete / weſſen ſie ſich würden entſchlieſſen / da ſetzte er ſich auff den Richtſtul / umb ein Ende mit dieſem Proceß zu machen / und ein Urtheil auszuſprechen / es war alſo zu der Zeit / da die Juden mit einander rathſchlagten / was ſie thun und welchen ſie wehlen ſolten. Es geſchach in währender Zeit / da die Hohepriester das Volck anhetzten / und da Pilatus / als Richter / auff den Rathſchluß der Juden wartete. Die Perſon / welche Pilatum warnete / war niemand aus den Juden / oder den Bekandten und Freunden des HErrn JEſu / ſondern es war ein frembdes heydniſches Weib / ja Pilati eigne Haußfrau / dieſe ſandte iemand an ihren Mann denſelbigen zu warnen; und ſie erwieſe ſich hierinnen als eine liebreiche Ehgattin / die ihren Ehe-Herrn treuhertzig warnet / und die nicht gerne ſiehet / daß er ſich mit Ungerechtigkeit ſolte beflecken: Sie kame auch zu rechter Zeit / nemlich da ihr Mann auff dem Richterſtul ſaße / und es nunmehr an dem war / daß der HErr JEſus entweder ſolte verurtheilet oder abſolviret werden. Sie that es auch nicht in eigner Perſon / vermuthlich weiln es ſich nicht geziemte ihres Standes halben / ſon-

ſondern ſie verrichtete es / wie leicht zu ſchlieſſen/ etwa durch ihre Kammer-Magd oder ſonſt durch einen Diener / und läſt ihrem Eh-Herrn ſagen: Daß er doch **nichts ſolte zu ſchaffen haben mit dem gerechten JEſU**: Er ſolle ſich doch nicht an ihm vergreiffen / daß er ihn nicht ſolte zum Todt verurtheilen / ſondern loß laſſen gehen/dann er ſey unſchuldig / **ein gerechter Mann**; die Urſache die ſie darzu beweget ſey der Traum/den ſie von ihm gehabt / dieweiln ſie **viel umb ſeinet willen im Traum erlitten habe**: bey welchem Traum wir ein wenig wollen ſtill ſtehen und **erſtlich** betrachten deſſen Urſprung/wo er hergerühret? Da dann etliche der alten Kirchen-Väter in denen Gedancken geſtanden / daß dieſer Traum kein göttlicher ſondern teuffliſcher Traum geweſen / da ihr der Teufel dar-und fürgeſtellet die Gottheit Chriſti / ihr dardurch bang zu machen/und alſo/wann es möglich wäre/deſſen Todt zu verhindern; wie dann ſonderlich Bernhardus will / daß der Teufel ſich zwar verrennt habe und zu gäh geweſen / in dem er den Judam dahin getrieben/ daß er ſeinen HErrn und Meiſter verrathen und auff die Schlachtbanck geliefert: Da er aber geſehen/ wo es hinaus wolte / daß die Erlöſung des menſchlichen Geſchlechtes hieraus erfolgen würde/ habe es ihn gereuet/ und hätte ihn wieder gern loßgemachet/ derowegen er dem Weibe Pilati im Traum eingegeben/daß ſie ſolte bey ihrem Mann anhalten/daß er **nichts ſolte zu thun haben mit dieſem Gerechten** / welcher Meynung viel Päbſtiſche Lehrer zugethan/ſonderlich der Cardinal Baronius und der Jeſuit Drexelius. Andere die ſtellen ſolches in ein Bedencken/ und wollen nichts gewiſſes hiervon ſchlieſſen/ſondern laſſen es dahin geſtellet ſeyn / ſagen / man ſolle ſich mit dem vergnügen laſſen/ daß Chriſtus von zweien Perſonen / die unpartheyiſch geweſen/ja Chriſti Feinde waren/eine zweyfache Kundſchafft gehabt / daß ihm Gewalt und Unrecht geſchehen/u. daß er unſchuldig gelitten habe. Wir laſſen uns deren ihre Meynung gefallen/die dafür halten/ daß dieſer Traum hergerühret von GOtt ſelbſt/ der hierdurch hat wollen bekandt machen Chriſti Unſchuld und Gottheit/ ja der vielleicht ihr hat gezeiget das traurige Ende/das es mit ihrem Mann würde nehmen/ im Fall er ſich an dieſem Gerechten würde vergreiffen / wie daß er würde in Ungnad kommen bey dem Käyſer und folgends das Elend bauen müſſen / ja ſich ſelbſt ermorden / wie nach dem Zeugniß Joſephi auch endlich geſche-

D. Dieterich im Traum-diſc. p. m. 59.

Baronius Tom. I. Annal. ad Ann. Chr. 34. n. 82. p. m. 119.
Drexelius in Daniel. cap. 3. §. 1. n. 3. p. m. 27.
D. Pflacher Conc. 6. Paſſion Chr. p. m. 350.

ſchehen.) Darüber wird ſich dieſe gute Frau entſetzet / ja gezittert und gebebet habē/daß ſie/da ſie erwachet/gleich hingeſendet zu ihrem Mann und ihn warnen laſſen; allermaſſen wie dann Origenes, Hilarius, Hieronymus, Chryſoſtomus, Euthymius, Theophylactus, Auguſtinus, Ambroſius, item aus den Päbſtiſchen Lehrern/Maldonatus, Janſenius, Barradius, Cornel. à Lap. und andere mehr ſolchen Traum des Weibes Pilati für einen **göttlichen Traum** durch einen Engel ihr fürgeſtellet gehalten haben/ wie dann auch einige wollen / daß ſie endlich eine Chriſtin worden/ und alſo die Seeligkeit erlanget habe; das Menologium Græcorum ſetzet ſie in den Catalogum Sanctorum unter dem Nahmen Proculæ, andere nennen ſie Claudiam Proculam, welches alles wir dahin laſſen geſtellet ſeyn: halten im übrigen an unſerm Ort darfür/ daß weiln Pilatus bißdahero des HErrn Chriſti ſich getreulich angenommen ihn loß zu laſſen/ſo habe GOTT der HErr ihn weiter wollen warnen/daß er ſich ja nicht endlich von den Juden bethören laſſe/ſich an dieſem Gerechten zu vergreiffen; faſt wie etwa im alten Teſtament GOtt der HErr dem Abimelech König zu Gerar des Nachts im Traum erſchienen/ und ihn gewarnet/ daß er Saram des Abrahams Weib nicht ſolte zum Weibe nehmen/ Gen. 20/3. war alſo kein natürlicher/ ſondern übernatürlicher Traum. Weiter fragt ſichs hier/wie aber eigentlich dieſer Traum des Pilati Ehgemahl vorkommen? ob es geſchehen/durch Fürſtellung der Perſon Chriſti/ als unſchuldig ihr erſcheinend oder ob ein Engel ihr erſchienen/ wie weiland Paulo ein Mann aus Macedonien/ Act. 16/9. der ſie gewarnet und ihr die Sache vorgehalten / das wird hier nicht gemeldet/ ſie läſt ihm nur ſagen: **Sie habe viel ſeinet wegen im Traum erlitten**; Zu was Ende aber ihr dieſer Traum erſchienen? iſt aus der Botſchafft an ihren Mann Pilatum abzunehmen/ nemlich denſelbigen zu warnen/ daß er **mit dieſem Gerechten nichts ſolle zu ſchaffen haben** / in ſeine Verdammung einzuwilligen/ ſondern Fleiß anwenden/daß er möchte loßkommen; findet ſich alſo bey dem Richterſtul Pilati abermahln ein neuer Zeuge von der Unſchuld JESU. Iſt noch übrig/ daß wir auch betrachten

D. Dorſchæus de voluntate Dei contra Jac. Trigland. circa interfect. J.C. §. 14. n. 2. p. m. 225.

D. Kortholt. de perſec. Vet. Sect. 3. §. 8. p. m. 86.

Des HErrn JEſu vor dem weltlichen Heyden-Gerichte letzten Stand.

Und

Und zwar

III. Deſſen Fortſetzung.

ABer die Hoheprieſter und Elteſten überredeten das Volck / daß ſie umb Barrabas bitten ſolten / und JEſum umbrächten. Da antwortet nun der Landpfleger und ſprach zu ihnen: was ſoll ich dañ machen mit JEſu / von dem geſagt wird / er ſey Chriſtus? Sie ſprachen alle: laß ihn creutzigen. Der Landpfleger ſagte: was hat er dann Ubels gethan? Sie ſchryen aber noch mehr und ſprachen: Laß ihn creutzigen. Da aber Pilatus ſahe / daß er nichts ſchaffet / ſondern daß viel ein gröſſer Getümmel ward / nahm er Waſſer / und wuſch die Hände vor dem Volck / und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten / ſehet ihr zu; da antwortete das gantze Volck und ſprach: Sein Blut komme über uns und unſere Kinder: Da gab er ihnen Barrabam loß. In dieſen Worten wird uns anfänglich beſchrieben die beharrliche Boßheit der Hohenprieſter und Elteſten / welche nicht unterlieſſen / das Volck dahin zu diſponiren und zu überreden / daß ſie ſolten bitten umb Barrabas / daß derſelbige ihnẽ loß möchte gegeben werden / und darbey den Richter erſuchen / daß er JEſum möge creutzigen laſſen; welches ja eine greuliche Blindheit geweſen / daß ſie erwehlen die Finſterniß für das Licht / den Todt für das Leben / die Hölle für den Himmel / Barrabas einen Dieb / einen Mörder und Auffrührer für den gebenedeyten und allerheiligſten JEſum. Als nun Pilatus ſahe / daß ſie dieſen Barrabam loßbaten / fragte er ſie darauff: Was ſoll ich dann machen mit JEſu / von dem geſagt wird / er ſey Chriſtus? Pilatus mochte wohl leiden / daß ſie bey ihrem Recht blieben / und daß ſie einen Gefangenen / welchen ſie wolten / loß begehreten; Dann das brachte ihr ſonderbahres Recht mit ſich / und darumb hatte er ihnen ſelber die Wahl gegeben / beſchwerte ſich auch nicht / daß Barrabas ſolte loßgelaſſen werden: Allein es war ihm auch umb den unſchuldigen JEſum zu thun / welchen er auch gerne hätte loßgelaſſen / derhalben fragte er ſie: was er dann mit JEſu machen ſolte?

Allein ſie antworteten insgeſamt: **Laß ihn creutzigen;** als wolten ſie ſagen: weiſſeſtu keinen Rath/was du mit JEſu machen ſolleſt/ ſo geben wir dir dieſen/ daß du ihn wolleſt creutzigen laſſen/ er ſolte am Creutz ſterben/ diß war ihr aller ſämtlicher Will/ niemand hiervon ausgeſchloſſen von denen/die dazumaln zugegen waren; O der groſſen Undanckbarkeit! ſoll der leiden/ der ſo viel Krancke unter ihnen geheilet? ſoll der ſterben/der die Todte unter ihnen aufferwecket und lebendig gemachet hat? ſoll der ausgedehnet am Creutze hangen/ der die Hände ausgebreitet den gantzen Tag/ und der ſie **hat verſamlen wollen/ wie eine Henne verſamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel/**Matth. 23/ 37. O der undanckbaren Geſellen! **danckeſtu alſo dem HErrn deinem GOTT/ du toll und thöricht Volck?** mögen wir wohl ſagen aus Devt. 32/ 6. Allein ſo gehts in der Welt/die allergröſſeſte Wohlthaten werden mit Undanck belohnet. Hierauff folgte die dritte und letztere Anſprach Pilati an das Volck: **Was hat er dann Ubels gethan?** fragte er ſie. Er hatte ihnen Zeit genug verſtattet umb JEſum zu beſchuldigen/ aber ſie hatten nichts mit Warheits-Grund wider ihn können auffbringen/vielweniger erweiſen/daß er mit einem ſolchen grauſamen Todt ſolte hingerichtet werden; wolte demnach ſagē: Euer ruffen will es allein nicht ausmachen/ihr müſt vorher erſt beweiſen/ daß er etwas Ubels gethan/ und alſo das Leben verwürcket habe: Allein auch hierdurch wolten ſie ſich von ihrem blutdürſtigen Vornehmen nicht abbringen laſſen/ ſondern blieben halsſtarrig bey ihrem Vorhaben/ ſie hielten an und wolten nicht nachlaſſen/ſchryen noch mehr: **laß ihn creutzigen**/ ſie fragten weder nach der Schuld/ noch nach Unſchuld/ ſondern ſie wolten haben daß JEſus getödtet würde/ ſie werden gleichſam raſend und unſinnig; ie mehr Pilatus JEſum vertheidigte/ ie ungeſtümmer ſie wider ihn reden und ſchreyen: Aber o des unbeſtändigen Pövels! vor etlichē Tagen ſchryen ſie mit lauter Stimm: **Hoſianna dem Sohn David/ gelobet ſey der da kommt im Nahmen des HErrn/ Hoſianna in der Höhe/** Matth. 21/9. nun ruffen ſie aus vollem Hals: crucifige, **creutzige/ creutzige ihn.** Wohl hat jener **gelehrte Mann** die Welt-Liebe mit einem Aprillen-Wetter verglichen/ da bald die Sonne ſcheinet/ bald es tunckel wird/ ja wol ſchneyet oder hagelt; darumb niemand auff Menſchen Gunſt wolle trauen und bauen/ſondern vielmehr ſeine

ne Zuverſicht und Vertrauen allein auff GOtt ſetzen. *Da aber Pilatus ſahe/ daß er nichts ſchaffet/ ſondern daß viel ein gröſſer Getümmel war/ nahm er Waſſer und wuſch die Hände vor dem Volck/ und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten/ ſehet ihr zu.* Da wir dann zweyerley zu bemercken haben: Erſtlich Pilati Handlung/ hernach ſeinen Vortrag oder Rede. *Pilati Handlung* betreffend/ ſo wird von ihm gemeldet/ daß er *Waſſer genommen und ſeine Hände gewaſchen habe*: Da man dann leichtlich kan gedencken/ daß es nicht ein gemein waſchen geweſen ſey/ wie etwa ſonſte reinliche Leute/ zum wenigſten des Morgens oder vor Tiſch und ehe man ſpeiſet/ oder wann ſie etwas unſaubers angerühret/ die Hände zu waſchen pflegen: auch war es nicht ein Jüdiſches waſchen/ dann die Juden hielten viel auff die äuſſerliche Reinigung/ ſie hatten allezeit Gefäße mit Waſſer gefüllet ſtehen/ daraus ſie ſich wuſchen/ wann ſie nur was anrühreten/ das nach dem Levitiſchen Gottesdienſte unrein war/ wann ſie nur von dem Marckte kamen/ ſo pflegten ſie ſich zu waſchen/ in Meynung/ wann ſie ja iemand vervortheilet hätten/ ſo wäre hiemit die Sünde gantz abgewaſchen und abgethan; machten alſo aus dem/ was von GOtt wol verordnet war/ eine Abgötterey und Aberglauben: weiln aber Pilatus kein Jude/ ſondern ein Heyde war/ hat er ſich auch dieſes waſchens zu dem Ende nicht bedienet; was er aber habe hiemit andeuten wollen/ darvon haben die Gelehrte unterſchiedliches geſchrieben: Ob er ſeine eigne/ oder des HErrn JESU ſeine Unſchuld habe hiemit wollen an Tag geben? das ſtehet dahin/ und mag er wohl beedes hiemit den Juden haben wollen zu erkennen geben. Es haben die Alten unterſchiedliche ſeltzame Proben gehabt ihre Unſchuld gerichtlich zu erweiſen: Etliche/ ſo wohl vornehme und geringe/ bedienten ſich eines glüenden Eiſens/ oder feuriger Kohlen/ welche ſie entweder in die bloßen Hände nahmen/ oder baarfüßig und unbeſchädiget darüber hingiengen/ oder nur die Hand ins Feur ſteckten/ und folgentlich ihre Unſchuld an Tag legten. Von den Inwohnern in dem Königreiche Siam wird geſchrieben/ daß ſie zum Merckmal ihrer Unſchuld die Hände in ſiedheiß Oel ſteckten. Von denen in der Inſul Ceylon wird auch berichtet/ daß wann ſie etwas betheuren wollen/ haben ſie die Hände in heiſſe Butter geſtecket/ wenn ſie unrecht geſchworen/ werde es brennen/ ſo ſie aber recht geſchwo-

Dn. Paullini P. 3. Zeit-kürtz. Erb-Luſt cap. 15. p. m. 130. ſeq.

ſchworen/ſollen ihre Finger nicht verſehrt werden: Andere kämpf-ſeten miteinander/ und wurde das Recht dem Sieger zuerkañt/ wel-ches bey den Longobarden und alten Teutſchen üblich ware: andere empfiengen das H. Abendmahl: andere hieltens mit der Waſſer-Probe/ und ſteckte die Beſchuldigte bald in kaltes/ bald in warmes Waſſer; anderer Proben ietzo zu geſchweigen/ ſo fragt ſichs hier nicht unbillich/ warumb Pontius Pilatus/ als er den unſchuldig-erfunde-nen HErrn JEſum verurtheilet hatte/ ſeine Hände öffentlich gewa-ſchen habe? Da dann zu wiſſen/ daß die Heyden ſehr viel vom reini-gen und waſchen gehalten haben / ſonderlich ehe ſie zu dem Altar giengen / zu opffern oder ſonſten ihren Götzendienſt zu verrichten/ pflegten ſie ſich erſt zu waſchen; fürnemlich aber iſt unter ihnen ſehr gemein geweſen / daß ſie darvor gehalten/ keine Sünde könne ſo groß ſeyn/ die ſich nicht mit Waſſer abwaſchen laſſe: Darumb ſagt auch Dion: So offt ſie ſich von Sünden ſäubern wolten / haben ſie ſich iederzeit nach dem Waſſer verfüget/ und alsdann ihren gantzen Leib gewaſchen/ oder auch nur allein die Hände; dieſe allein zu waſchen war gar gebräuchlich/ ſo iemand einen Todtſchlag und Blutſchand begangen hatte/ und zwar bey den Griechen/ Römern/ Perſern/ A-rabern/ Aegyptiern und andern Völckern / welche hatten gewiſſe Waſſer/ die ſie für heilig hielten/ und ihnen eine ſonderbahre Krafft zuſchrieben/ die Sünde abzuwaſchen. Bey den Indianern waſchen ſich die Braminen ſehr früh des Morgens in einem Bach/ darbey der Pfaff im Waſſer ſtehet und prediget. In ihren Tempeln ſte-het ein Waſſer-Trog/ daraus ſie ſich erſt waſchen müſſen: Was demnach hier von des Pilati Handwaſchung zu halten? ſo wollen ih-rer viel/ daß er ſich hierdurch von Sünden habe wollen reinigen/ ſo er unrecht Chriſtum zu creutzigen den Juden überlaſſen; ſonſten ſagen auch andere/ daß Pilatus ſeine Hände gewaſchen habe/ hiermit auch ſeine Unſchuld zu bezeugen/ daß er wider ſeinen Willen von den Ju-den gezwungen/ ſolches habe müſſen geſchehen laſſen: Dachte alſo bey Waſchung ſeiner Hände/ es ſey nun alles aus dem Gemüthe und vom Hertzen abgewiſchet; er ſey an allem dieſem Blut-Urtheil ohne Schuld. Hierauff folget nun/ daß wir auch betrachten müſſen **Pilati Vortrag** / da er ſagte: **Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten/ ſehet ihr zu.** Durch dieſe Rede will er die Schuld von ſich ab- und auff die Juden weltzen / und will gleich-

Trogillus Arnkiel in der Cimbriſchen Heyden-Rel. cap. 40. §. 2. 3. p. m. 329.

ſam

ſam ſo viel ſagen: ich conteſtire hiemit vor GOtt und aller Welt/ daß ich dieſen Menſchen unſchuldig befinde/ und daß ich nicht einwillige in ſeinen Todt; weiln ihr aber denſelbigen mit Ungeſtümm fordert/ ſo möget ihrs auch dermahleins verantworten; Jhr möget die Schuld tragen. Jn dem er aber ſagt: **Jch bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten**/ ſo wird hier durch αἷμα oder **Blut**/ nach der Red-Art H. Schrifft/ der **Todtſchlag** ſelber verſtanden/ wie Ebr. 12/4. ſtehet: **Jhr habt nicht biß auffs Blut gekämpffet;** Das iſt/ wie es die Weinmariſche Theologi gloſſiren: **So weit iſt es mit euch noch nicht kommen/ daß ihr umb des Nahmens Chriſti willen hättet ſollen euer Blut vergieſſen und den Todt leiden**: alſo will auch allhier Pilatus ſagen: Jch bin unſchuldig am Blut/ das iſt/ am Todt dieſes Gerechten. So muß demnach Pilatus/ als ein ordentlicher Richter/ den HErrn JEſum für einen Gerechten erkennen/ der nichts Ubels gethan/ an dem auch er nichts finde von allen denen Dingen/ deren die Juden ihn beſchuldigen; meynete alſo/ er hätte ſich hiemit ſchon genug verwahret und ſalviret/ weiln er wider dieſen Handel öffentlich proteſtiret; erſtlich daß er geſagt: **Er ſey unſchuldig an dieſem Blut**/ nemlich das ietzo ſolte vergoſſen werden: Hernach daß er ein öffentliches Zeugniß giebet/ daß er **gerecht** ſey; und drittens daß er ſagt: **Sehet ihr zu**/ nemlich wie ihr es könnet und möget verantworten; aber dieſe proteſtatio war facto contraria, er ließe gleichwohl JEſum geißeln und ans Creutz ſchlagen. Es wird dieſes Pilato wenig geholffen haben in dem Gerichte ſeines Gewiſſens/ daß es vielmehr ſtets wider ihn gezeugt und geſagt wird haben: Ja allerdings biſtu ſchuldig an dieſem Blut/ es ſey nicht genug den Gerechten für unſchuldig erkennen und erklären/ ſondern er hätte ihn auch ſollen als einen Gerechten und Unſchuldigen vertheidigen und beſchützen/ und wird ihm ſolches nichts geholffen haben in ſeiner Todtes-Stunde/ dann GOtt hat wider ihn gezeuget/ ſein Gewiſſen/ ſein Weib und die Unſchuld JEſu ſelber. Allein was ſagten die Juden zu dieſer ſeiner Proteſtation? **Sein Blut komme über uns uñ unſere Kinder;** Als wolten ſie ſagen: was daraus böſes entſtehen mag/ das komme über uns und über unſere Nachkommen/ wir wollen darfür gehalten ſeyn/ wir wollens verantworten/ wir wollen darfür leiden. JEſus gedachte an dieſe greuliche Rede/ da er nach Golgatha gieng Luc. 23/28.

Cl. Pfochenius Diatr. Purit. N. T. §. 89. p. m. 53.

und

und zu ihnen ſagte: **weinet über euch und eure Kinder.** So grauſam und unbarmhertzig waren dieſe Eltern / daß ſie lieber wolten/ daß ihre Kinder erſchrecklich von GOtt ſolten geſtraffet/ als daß JEſus nicht ſolte getödtet werden! Sie wolten gerne alle natürliche Liebe gegen ihre Kinder laſſen fahren/ ſo ſie nur ihre Augen möchten ſättigen und beluſtigen in dieſes unſchuldigen JESU Todt und Blutvergieſſung: **auff dieſes gab er ihnen Barrabam loß.**

Gebrauch.

I. Lehr. Hieraus haben wir nun unterſchiedliches zu unſerer Lehr und Erbauung unſers Chriſtenthums mit uns nach Hauſe zu nehmen / und zwar ſo ſehen wir anfänglich hieraus / wie ſchwer und ſaur unſerm geſegneten Heylande unſere Erlöſung ankommen / daß er auch das Zetergeſchrey über ſich / als über den gröſſeſten Ubelthäter/ hat müſſen ergehen laſſen/ das ihm ja/ als einer unſchuldigen Perſon / nicht allein ſchmählich / ſondern auch überaus ſchmertzlich zu hören war / nach der Weiſſagung Jeſaiä c. 53/5. **wir hielten ihn für den/ der geplaget und von GOTT geſchlagen und gemartert wäre;** item nach Pſalm. 69/ 22. **die Schmach bricht mir mein Hertz / und kräncket mich / ich warte/ obs iemand jammerte/ aber da iſt niemand/ und auff Tröſter/ aber ich finde keine;** und wie es dem HErrn JEſu ergangen mit den gottloſen Blutdurſtigen Juden/ daß ſie das crucifige/ **creutzige / creutzige ihn**/ über ihn geſchrien / ſo iſt es mehrentheils auch mit den Verfolgern in der erſten Kirchen zugegangen; es war ihnen nicht genug/ daß die Gottſelige getödtet wurden / ſondern ſie ſuchten auch ihnen den allerſchmählichſten und grauſamſten Todt anzuthun: dann wann ein Chriſt von den Heyden gefangen war / ſo ſchryen ſie gemeiniglich aus Anſtifftung ihrer abgöttiſchen Prieſter: Ad Beſtias, ad Beſtias, **den Thieren zu/ den Thieren zu:** Sie wolten daß die Chriſten von den wilden Thieren lebendig ſolten zerriſſen werden. Als in dem Spaniſchē Blut-Gericht zur Zeit des Duc d'Alba gerathſchlaget war/ was man mit den gefangenen Geuſſen thun ſolte? ſo ſaß Vergas und ſchlieff/ und als er ſeine Stim̃e ſolte geben/ ſo ſagt er halb ſchlaffend; **Dem Galgen zu/ dem Galgē zu mit dieſem**

Cl. Ridderus vom Leiden J. Chr. pag. 849.

ſein Volck. Im Jahr Chriſti 1560. fieng man in Piemont die Waldenſer wiederumb an zu verfolgen / und es war eben dazumaln ein gelinder Winter. Ein gewiſſer Mönch nun / reitzete in einer Predigt das Volck gegen die Waldenſer und gebrauchte unter andern dieſe Worte: **GOtt hat einen gelinden Winter gegeben / damit man das Holtz ſpare / und die Ketzer darmit verbrenne.** Wie es dann an dem iſt / daß das Pabſthum ie und allwege die ärgſte Buben und Bübinnen ehe und mehr hat dulden können / als Chriſtum / ſein Wort / ſeine Diener und andere fromme Evangeliſche Chriſten / wie man dann zu Rom / Prag / Fulda und andern Päbſtiſchen Orten duldet viel tauſend Juden / und andere Secten / Huren und Buben / Verräther und Mörder / die täglich GOTT / ſeinen Sohn Chriſtum / und ſeine heilige Mutter / ſamt allen Chriſtglaubigen verfluchen / unzehliche Sünden und Schande ſtifften / und ſehr viel Aergerniß geben; aber ſo bald man eines gut Lutheriſchen / Evangeliſchen Chriſten gewahr wird / thut man ihm allen Verdruß an / wird wol gar verjaget und geplaget / ja er darff leicht was wider die Papiſten und ihre Religion reden oder ſagen / ſo wird er gar verbrandt. Wie es zu Anfang dieſes nochwährenden Seculi in Ungern / Steurmarck / Oeſterreich und andern Orten mit der Reformation dahergegangen / wie die Landes-Herren / Adel und Ritterſchafft von ihren Gütern und Herrſchafften vertrieben und verjaget worden / darüber ſind in öffentlichen Schrifften viel Klagen zu finden / und hat es viel Baronen und Freyherren gegeben / die ihre Zuflucht zu uns anhero genommen haben; welche die unter uns wol noch dencken / die 60. 70. und mehr Jahr alt ſeyn und erreichet haben: Darumb iſts kein Wunder / weil die Welt die Finſterniß mehr liebet als das Licht / daß GOtt ſie auch mit ſo groben handgreifflichen Lügen und Irthumb ſtraffet. Dann wie Paulus ſagt 2. Theſſ. 2/10. 11. ſeq. **Darfür daß ſie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen / daß ſie ſeelig würden / darumb wird ihnen GOtt kräfftige Irthumb ſenden / daß ſie glauben den Lügen / auff daß gerichtet werden alle / die der Wahrheit nicht glauben / ſondern haben Luſt und Wolgefallen an der Ungerechtigkeit** / und Chriſtus Matth. 23/37. 38. **O Jeruſalem / Jeruſalem! wie offt habe ich deine Kinder verſamlen wollen / wie eine Henne verſamlet ihre Küchlein unter**

Mich. Sax. Erklär. der Paß. Conc. 12. p. m. 358.

ter ihre Flügel/ und ihr habt nicht gewolt/Siehe/eur Hauß ſoll euch wüſt gelaſſen werden! item Joh. 5/40. Ihr wolt nicht zu mir kommen / daß ihr das Leben haben möget: Darumb ſo werdet ihr in euren Sünden ſterben/ Joh. 8/ 21. wie dann endlich die Juden es in dem Wercke ſelber innen worden und erfahren haben: dann weiln ſie den Mörder Barrabam dem wolthätigen CHriſto fürgezogen haben/ ſo hat ſie GOTT den Römern zu morden und zu tödten überantwortet/ wie ihnen der HErr zuvor geſagt hatte Luc.19/42. ſeq. Wenn du es wüſteſt / ſo würdeſtu auch bedencken zu dieſer deiner Zeit / was zu deinem Frieden dienete/aber nun iſt es vor deinen Augen verborgen: Dann es wird die Zeit über dich komen/daß deine Feinde werden umb dich / und deine Kinder mit dir eine Wagenburg ſchlagen/dich belägern und an allē Orten ängſten/u. werdē dich ſchleiffen und keinen Stein auff dem andern laſſen; Darumb daß du nicht erkennet haſt die Zeit / darinnen du heimgeſuchet biſt: Dann da wird es darbey bleiben/was Gen. 9/ 6. geſchrieben ſtehet: Wer Menſchen Blut vergeuſt/des Blut ſoll auch durch Menſchē vergoſſen werden. Darneben mögen wir auch wohl ſagen / daß Barrabas uns ſey ein rechtes Bild Adams/ welcher auch durch ſeinen Ungehorſam und Auffruhr im Paradieß wider GOtt und ſein Gebot/ am gantzen menſchlichen Geſchlecht begangen einen greulichen Mord/ zeitliche und ewige Straffen über ſeine Nachkommen und ſich geladen / und wird dannoch hie löß und ledig/ weiln CHriſtus als ſein Bürge für ihn die Schuld bezahlet/und die Straffe auffgehebt/ wie Jeſaias c.53/7. ſagt: GOtt warff unſer aller Sünd auff ihn/ und wie wir ſingen:

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt
Menſchlich Natur und Weſen/
Daſſelb Gifft iſt auff uns geerbt/
Daß wir nicht konten gneſen/
Ohn GOttes Troſt/
Der uns erlöſt
Hat von dem groſſen Schaden/
Darein die Schlang Hevam bezwang/

GOt-

GOttes Zorn auff ſich zu laden.
Weil dann die Schlang Hevam hat bracht/
Daß ſie iſt abgefallen/
Von GOttes Wort/das ſie veracht/
Dardurch ſie in uns allen
Bracht hat den Todt/
So war ie Noth/
Daß uns GOTT auch ſolt geben
Sein lieben Sohn/
Den Gnaden-Thron/
In dem wir möchten leben.

Und da trifft auch die That mit dem Nahmen überein/ dann Barrabas heiſſet ſo viel/ als Filius Magiſtri, ein Sohn des Meiſters/ dann CHriſtus als der Meiſter büſſet/was der Schüler verdienet hat/ wie er klagt und ſagt Jeſ. 43/24. Mir haſtu Arbeit gemacht mit deinen Sünden/ und haſt mir Mühe gemacht in deinen Miſſethaten/ ich/ ich tilge deine Ubertretung umb meinet willen/ und gedencke deiner Sünden nicht; und Jeſ. 63/1. Ich bins der die Gerechtigkeit lehret/und ein Meiſter bin zu helffen/ und trete die Kelter alleine: oder Barrabas heiſſet auch ſo viel/ als Filius ejus, ſein Söhn/ dann durch Chriſti Leyden und Verdienſt werden wir GOtt verſöhnet/und zu ſeinen Kindern angenommen/ wie es heiſſet Joh. 1/12. GOtt hat Macht gegeben ſeine Kinder zu werden/ alle die an den Nahmen des Sohnes GOttes glauben; und Gal. 4/4. da die Zeit erfüllet war/ ſandte GOtt ſeinen Sohn gebohren von einem Weibe/ und unter das Geſetz gethan/ auff daß er die/ ſo unter dem Geſetz waren/erlöſete/ und wir die Kindſchafft empfiengen; item Gal. 3/27. ihr ſeyd allzumahlen GOTtes Kinder/durch den Glauben an CHriſtum JEſum/denn wie viel euer getaufft ſind/ die haben CHriſtum angezogen. In dem wir aber auch von Pilato vernommen/ daß er die Hände gewaſchen zu Bezeugung ſeiner Unſchuld an des HErrn JEſu Todt; ſo ſehen wir an ihm ein rechtes Muſter und Bild eines Heuchlers: den unſchuldigen JEſum verurtheilte er/ und wolte doch keine Schuld

an ſolchem ungerechten Urtheil haben. Und eben alſo machen es auch die ſcheinheilige Heuchler/ ſie thun und vollbringen das Böſe/ und wollen doch nicht böß ſondern fromm ſcheinen/ ſie ſuchen das böſe von Händen ab zu waſchen/ ob ſchon ihr Hertz im Böſen gantz erſoffen iſt: den Phariſäer findet man der äuſſerlichen Gegenwart nach in der Kirchen/ mit ſeinem Hertzen und Gedancken aber in der gantzen Welt: wann mancher Heuchler nur für den Menſchen hoch angeſehen iſt/ ſo fragt er nichts nach der Schande/ die er bey GOtt hat/ er iſt gleich den leeren Apothecker-Büchſen/ in denen man nicht findet/ was auff denſelbigen geſchrieben ſtehet: Die Heuchler ſind gleich den übertünchten ſchönen Todten-Gräbern/ die aber inwendig voll Unflat/ und auſſer der Stadt Jeruſalem ſeyn/ ſie haben einen andern Schein von auſſen/ als ſie inwendig in der That ſeyn; ſo reich aber der Schein/ ſo arm ſind ſie in der That/ ſie achten ihr Verderben nicht/ wann ſie nur andere betriegen können/ und wann ſolches geſchehen/ ſo halten ſie ſich ſelber vor die allerklügeſte Leute dieſer Welt. Es gilt den Heuchlern gleich/ was für Böſes ſie thun/ ſo ſie nur ihren Thaten einen ſchönen Schein geben können: Sie meynen/ihr Gemüthe werde ſie nicht beſchuldigen können/ wann ſie nur die Menſchen nichts böſes zeihen können: alſo ſpielet der Menſch mit ſeinem Gewiſſen/ und ſpottet der Heuchler GOttes in dem Himmel ſelber/ er gedencket nicht daß GOTT in ſein Hertz ſehe/ſo die Menſchen nur ſeine Boßheit nicht wahrnehmen/daß er ein Greuel in GOttes Augen iſt/ das achtet er nicht/ ſo er nur von den Menſchen mag geprieſen werden: Pilatus wuſch ſeine Hände/ und ſein Waſſer wird noch täglich gebrauchet/ ſein Handbecken findet ſich noch allenthalben und aller Orten; wann die Hur nur kan das Maul wiſchen/ ſo iſts ihr ſchon genug/ das Hertz mag ſo unflätig ſeyn/ als es immer will/ ſo wird ſie doch ſprechen: **Ich habe kein Ubels gethan**/Prov.30 20. alſo pflegt man das auswendige zu waſchen und das inwendige bleibt beflecket/ faul und ſtinckend/ und trägt mancher nur Sorge/wie er ſeine Sache anſtelle/daß er den Menſchen gefalle/ bekümmert ſich aber wenig darumb/daß er wider GOtt geſündiget hat; alſo will mancher von auſſen ein weiſſer Engel ſeyn/ da er doch von innen ein ſchwartzer Teuffel iſt. Bißhero haben wir Pilatū und Barrabam beſehen; wir müſſen aber auch die Juden beſchauen/ was an ihnen zu beobachten: Pilatus ſpielte einen Welt-Mann/ aber

aber die Juden ſpieleten die gleißneriſche Geiſtlichkeit. Pilatus lieſſe die verderbte Natur ſehen/ aber an den Juden ſahe man die irrende Kirche: Pilatus zeigte/ daß er beſſer wolte ſeyn als er war/ aber die Juden zeigten daß ſie mehr als gottloß waren; bey Pilato war die unwiedergebohrne Natur/ aber bey den Juden die ungeziemte Gottloſigkeit: Pilatus war gleich einem hinckenden Pferde/ aber die Juden einem erhitzten ſchelligen Hengſt und wütenden Hunde: die natürliche Menſchen ſeyn veränderlich und unbeſtändig in allem ihrem Thun/ die Hoheprieſter durfften zuvor JEſum nicht öffentlich fangen/ aus Furcht/ das gemeine Volck möchte Auffruhr erwecken/ und ietzo erweckte das Volck ſelber Auffruhr/ damit der gefangene JEſus möchte getödtet werden. So unbeſtändig iſt der natürliche ſich ſelbſt gelaſſene Menſch/ ſo er nicht durch den Glauben verändert wird; ſo beliebt als zuvor der HErr JEſus dem Volck geweſen/ ſo verhaſt war er nun in den Augen der Juden. Zuvor ward er geliebet/ und nun wird er gehaſſet. Zuvor ſuchte man ihm zu folgen/ und nun ſucht man ihn zu verfolgen. Zuvor war er der Geſegnete/ und nun war er ihnen der Verfluchte. Zuvor ſtritte man für ſein Leben/ und nun ſtritte man daß er ſolte getödtet werden. Zuvor wünſchte man ihn nur zu ſehen/ und nun will ihn niemand mehr vor Augen ſehen: So veränderlich und unbeſtändig iſt die Welt/ ſo lang ſie noch liegt in ihrer natürlichen Verderbung. Ferner ſehen wir an den Juden ein erſchreckliches Beyſpiel grauſamer Eltern gegen ihre Kinder; auff daß ſie JEſum zu einem Fluch machen möchten/ ſo wünſchten ſie/ daß der Fluch über ihre eigne Kinder kommen ſolte: Der Haß gegen JESUM löſchete die natürliche Liebe gegen ihre Kinder aus/ wann ſie nur des HErrn JEſu Blut möchten ſehen/ ſo bekümmerten ſie ſich nicht/ ob die Blutſtraffe ſchon über ihre Kinder käme: welche ſie hätten ſollen ſegnen/ denen wünſchten ſie den Fluch/ dergleichen unbarmhertzige Eltern werden noch viel gefunden/ die kein natürliches Mitleiden und Liebe mehr zu ihren Kindern tragen: Ja es werden wohl ſolche verfluchte Eltern gefunden/ die ihre eigne Kinder aus Boßheit verfluchen/ und ihnen alles Verderben an den Hals wünſchen/ ja wünſchen ihnen wohl im Zorn/ daß ſie der Teuffel ſolle holen/ daß ſie das Wetter ſolle zerſchlagen und dergleichen mehr.

II. Warnung.

Und darumb ſo haben wir auch den vorgetragenen Bericht zu behalten zu einer treuhertzigen **Warnung**; und zwar Chriſtliche Eltern/ daß ſie ihren Kindern nicht ſollen fluchen und denſelbigen allerhand Unheyl an den Hals wünſchen/ dann **wie des Vaters Seegen den Kindern Häuſer bauet/ alſo der Mutter Fluch reiſſet ſie wieder nieder**/ ſagt Syrach c. 3/ 11. dahero auch jener Heyde geſagt: Valdè gravant natos diræ & maledicta parentum; **Nichts druckt und beſchwert die Kinder mehr als die Flüche ihrer Eltern.** Der H. Auguſtinus gedencket eines erſchrecklichen Exempels/ das ſich zu ſeiner Zeit zu Cäſaria in Cappadocia zugetragen und begeben. Es war einer vornehmen Frauen ihr Mann geſtorben/ von dem ſie ſieben Söhne und drey Töchter gehabt/ die fiengen alſobald an ihre Mutter ſchnöd zu tractiren/ worüber ſie erzürnet/ ihnen ein ewiges und abſcheuliches zittern aller ihrer Glieder an dem Leibe gewünſchet/ welches auch geſchehen/ wie ſie dann allzumahl zum Abſcheu im gantzen Römiſchen Reich herumb gezogen und ihre zwey von den Geſchwiſtern/ ein Bruder und eine Schweſter/ Nahmens Paulus und Palladia/ auch zu ihm nach Hippon/ wo er Biſchoff geweſen/ kommen ſeyn/ mit groſſer Beſtürtzung der gantzen Stadt/ welche an ihnen die Straffe GOttes erkennen muſte; endlich aber ſeyn dieſe beyde durch wahre Buße/ und das allgemeine Gebet der Kirchen/ dennoch bey GOtt wieder in Gnaden kommen/ und mit groſſem Danck und Frolocken zurecht gebracht worden. In der Statt Mäyland war ein unartiger Sohn/ welcher ſeiner Mutter zu ſpotten und das Maul über ſie zu krümmen pflegte/ dieſem wünſchte ſie auff eine Zeit/ daß er auch an dem Galgen das Maul alſo verſtellen müſte: was geſchicht? Dieſer Spötter wird in einem Diebſtahl ergriffen und zu dem Strang verurtheilet/ da er dann an dem Galgen das Maul wieder/ wie zuvor/ gegen ſeine Mutter gekümnet/ nach dem Ausſpruch Salomonis Prov. 30/17. **ein Aug das den Vater verſpottet/ und verachtet der Mutter zu gehorchen/ das müſſen die Raben am Bach aushecken/ und die junge Adler freſſen.** Ein Vater wünſchte ſeiner Tochter/ welche wider ſeinen Willen geheurathet/ und ſich geſtellet/ als wann ſie von einem Mohren ſchwanger wäre/ daß ſie lauter Mohren gebähren ſolte/ welches auch erfolget; und ob ſchon der Vater es hernach bereuet/ ſo hat er doch kein weiſſes Enckelein geſehen/ ſo lang er gelebt. In dem

Cl. Crauſer in Phosph. §. 559. p. m. 565.

Auguſt. lib. 22. C. D. cap. 8. p. m. 1349.

Herr Harsdörffer Schauplatz jämmerl. Mordg. cap. 194. p. m. 699.

H. Harsdörff. P. I. Luſt- und Lehrr. Geſch. cap. 4. p. m. 19.

vorigen Jahrhundert wohnte zu Freyberg in Meiſſen ein Bürger/ Lorentz Richter benamſet/ ſeines Handwercks ein Leinweber/ derſelbe hatte ſeine Wohnung in der Weingaſſen/ in dem Hauſe/ welches hernach Severin Tränckner beſeſſen: Dieſer/ als er in beſagtem Jahr ſeinem Sohn/ einem Knaben von 14 Jahren/ etwas zu thun befohlen/ und derſelbe nicht alſobald den Geheiß verrichtet/ ſondern in der Stuben eine weile ſtehen blieben/ hat den Sohn aus zornigem und ergrimmtem Gemüthe verwünſchet und geſagt: **Ey ſtehe/ daß du nimmer könneſt fortgehen**: auff welchen Fluch und Verwünſchung des Vaters aber erfolget/ daß der Knabe stracks ſtehen geblieben/ daß er von der Stelle nicht mehr kommen können/ hat auch drey gantze Jahr an demſelbigen Ort geſtanden/ alſo daß er tieffe Gruben in die Thielen getreten/ und man ihm des Nachts/ wann er hat ſchlaffen wollen/ ein Pult unterſetzen müſſen/ damit er den Kopff und die Arme aufflegen/ und ein wenig ruhen können; und ſolchergeſtalt iſt er etliche Jahr geſtanden/ da dann der gütige GOtt ihm ſeine Straffe gemildert/ daß er das letzte halbe Jahr ſitzen/ ſich auch ins Bette/ ſo nechſt neben ihm geſtellet geweſen/ niederlegen können; wenn ihn iemand gefraget was er mache? hat er gemeiniglich geantwortet: **Er würde von GOTT dem HErrn ſeiner Sünden wegen gezüchtiget/ ſetze alles in deſſen Willen/ und halte ſich an das Verdienſt ſeines HErrn JEſu Chriſti/ auff welches er hoffe ſeelig zu werden**: hat ſonſten gantz elend ausgeſehen/ iſt blaß und bleich von Angeſichte/ und eines hagern und ſchmächtigen Leibes/ auch ſehr mäßig im eſſen und trincken geweſen/ daß man ihm offt die Speiſe einnöthigen müſſen; nach verfloßnen ſieben Jahren iſt er dieſes ſeines betrübten Zuſtandes entbunden worden/ und in wahrer Bekäntniß und Glauben an den HERRN CHRISTUM eines natürlichen vernünfftigen Todtes geſtorben: welche Exempel ich allen Chriſtlichen Eltern zur Warnung erzehlen wollen/ daß ſie im Grim und Zorn ihren Kindern keineswegs fluchen noch alles böſes wünſchen ſollen/ weiln die Erfahrung beſtätiget/ daß ſolche Unglücks-wünſche vielfältig getroffen und beklieben. Jener Däniſche Geſchichtſchreiber hält es neben andern vor eine Haupturſache/ daß es dem Könige Chriſtierno II bey ſeiner Regierung ſo übel ergangen/ weiln ihn ſein Vater/ König Johannes/ in ſeiner Jugend

Cl. Ernſtius P. 3. Hiſtoriſch. Confecttaf. cap. 20. §. 2. 3. p. m. 389.

wegen ſeines Ungehorſams ſo ſehr verwünſchet / und führet unter andern dieſe Worte: die Flüche / welche die Eltern über die Kinder ausgieſſen / erlangen Kräffte aus den göttlichen Bedrohungen / und ſind gemeiniglich ſo ſtarck / daß ſie dieſelbige öffters in das äuſſerſte Unglücke ſtürtzen / wie auch deroſelben Seegen die Kinder nicht wenigmal zu den höchſten Ehren bringet und befördert. So gebet demnach / ihr Eltern / euren Kindern den Seegen / weil ihr könnet / denn zu dem Fluche können ſie von ſich ſelbſt / ohne euren Vorſchub / gelangen / gedencket an die Juden / wie ſie noch heutiges Tages ihrer Vor-Eltern Fluch fühlen / daß ſolch unſchuldig vergoſſen Blut über ſie kommet / und ſie ohne Tempel / ohne rechten Gottesdienſt / ohne Könige und Herrſchafft leben / und von männiglich als ein verfluchtes Volck gehalten werden: Darumb Eltern nochmalen gewarnet ſeyn ſollen / daß ſie ſich nicht übereilen / und mit Verwünſchungen zu jäh ſeyn ſollen; Am allermeiſten aber ſollen die Kinder ſich warnen laſſen / ihre Eltern nicht zu betrüben / damit nicht der Fluch / ſondern der Seegen über ſie kommen möge.

III. Vermahnung. Haben aber die Juden das Blut JEſu / als einen erſchrecklichen Fluch / über ſich und ihre Kinder gebracht; ſo laſſet hergegen uns vermahnet ſeyn / daß wir täglich ſollen wünſchen / daß des HERRN JESU Blut über uns und über unſere Kinder zu einem Seegen kommen möge. So ſehr die Juden das Blut JEſu haſſeten / ſo ſehr müſſen wir es lieben / und ſo wenig ſie ſich für der Straffe wegen dieſes vergoſſenen Blutes fürchteten / ſo groſſe Hoffnung müſſen wir haben / daß wir dardurch von aller Straffe werden erlöſet und befreyet werden: Dieſes Blut müſſen wir über unſere Kinder trachten zu bringen / zu einer heiligen Einweihung für ſie in der heiligen Tauffe / die Beſprengung dieſes Blutes reiniget unſere Seelen von allen Sünden. So ſehr ſich die Juden durch dieſen verfluchten Wunſch dieſes Blutes ſchuldig machten / ſo ſehr müſſen wir dardurch unſere Seelen von aller Schuld ſuchen zu reinigen: Dann dieſes Blut iſt unſere Erlöſung und Befreyung von allem Ubel / es iſt kein Heyl weder vor uns noch unſere Kinder / wo nicht der Seegen dieſes Blutes über uns und über ſie kommt / hiezu müſſen wir die Hand des Glaubens ausſtrecken / auff daß wir des HErrn JESU Blut mögen ergreiffen. Im übrigen /

hat

hat Pilatus heuchleriſcher Weiſe ſeine Hände gewaſchen / umb zu bezeugen/daß er unſchuldig ſey an des HErrn JEſu Todt; ſo laſſet uns auch vermahnet ſeyn / daß wir im Gegentheil vielmehr unſere Hände in Auffrichtigkeit waſchen/ damit wir JEſum nicht auff ein neues creutzigen; laſſet uns mit David unſere **Hände in Unſchuld waſchen**/ Pſalm. 26/6. und zugleich auch unſere Hertzen von aller Schuld reinigen: wir müſſen nicht allein unſern Nahmen und Reputation reinigen von Schandflecken/ ſondern wir müſſen insbeſonder auch unſere Seelen reinigen von Sünden. So ſich ein Heyde gefürchtet wider JESUM ſich zu verſündigen/ ſo müſſen wir Chriſten vielmehr uns hüten / eine Sünde wider JEſum zu begehen: Ja ſo Pilatus den geringſten Schein nicht wolte haben JEſum zu beleidigen / wie ſolten wir dann JEſus Nahmen dörffen beſudeln/ ſondern vielmehr in allen Dingen ſehen laſſen / daß wir den HErrn JEſum hertzlich lieben: Hat Pilatus ſich bemühet des HErrn JEſu guten Nahmen zu vertheidigen / ſo laſſet uns auch Sorge tragen unſers Nechſten guten Nahmen zu vertheidigen und denſelbigen zu retten / **ein guter Nahme iſt köſtlicher dann groſſer Reichthumb**/ ſagt Salomo Prov 22/1. darumb müſſen wir nicht zulaſſen/ daß unſers Nechſten ehrlicher Nahme möge gekräncket werden; ſondern es machen wie Jonathan der des Davids Auffrichtigkeit und Unſchuld rettete / wiewol er wuſte / daß es ſeinem Vater Saul nicht gefallen würde: da alle Apoſtel das Weib wegen der Ausgieſſung ihres köſtlichen Waſſers beſchuldigten und ſtrafften/ ſo war JEſus allein da / der ſie entſchuldigte/ Matth. 26/ 10. wann wir von iemand nichts böſes wiſſen / ſo müſſen wir ihn wider die Läſtermäuler vertheidigen: Hat Pilati Weib auch ihren Mann gewarnet / daß er nichts ſolle zu thun haben mit dieſem Gerechten/ ihn unſchuldig zu verdammen; ſo ſollen auch noch heutiges Tages Chriſtliche Ehfrauen / wann ſie ſehen daß ihre Männer was unrechtes vorhaben / dieſelbige warnen; Chriſtliche Ehemänner ſollen auch ſolchen treuhertzigen und wolgemeinten Warnungen ſtatt und Platz geben und ſolche nicht verachten: Hätte Nabal der Warnung ſeiner klugen Abigail ſtatt und Platz gegeben / ſo wäre er vielleicht nicht in ſo groſſe Thorheit gefallen / ein kluges und verſtändiges Weib kan ihrem Mann am beſten predigen; obſchon die Weiber in der Kirchen nicht dörffen reden / ſo können ſie dennoch

in ihrer Haus-Kirchen viel gutes lehren: müſſen ſie ſchon ſtillſchweigen/wo die Männer reden / ſo kan doch der Mann noch wohl etwas gutes von ſeinem Weibe lernen/ ob er ſchon darzu geſetzet iſt / daß er das Hauß regiere: was Pilatus ſeinem heydniſchen Weib geſtattet / das ſollen Männer ihren Chriſtlichen Weibern nicht verſagen oder weigern / man weiß nicht/was GOTT bißweilen für Mittel gebrauchen will die Männer zu beſſern und zu dem guten anzuführen/ wann das/was man höret / nur die Wahrheit und was gutes iſt / ſo iſt nichts daran gelegen / ob es ſchon nur von einem Weibe geredet wird.

IV. Troſt. Schließlich haben wir auch hieraus/ was wir biß dahero angehöret haben / einigen Troſt mit uns nach Hauſe zu nehmen. Zwar ſolte einer wol gedencken/was für Troſtwaſſer aus einem ſolchen harten Felſen könte herfür flieſſen / wir haben geſehen einen heuchleriſchen Pilatum / ein wütendes und mörderiſches Volck/und einen loßgelaſſenen Barrabam; gleichwol aber wird ſich noch wohl was finden/ wordurch unſer glaubiges Hertz kan erqvicket werden: dann wird hier CHriſtus von Pontio Pilato ein Gerechter genennet/ wolan ſo dienet uns ſeine Gerechtigkeit/ unſere Ungerechtigkeit zu büſſen und auffzuheben / dann er iſt **der HERR/ der unſere Gerechtigkeit iſt**/Jer. 23/6. Finden wir in uns groſſe und ſchwere Ungerechtigkeit / ſo finden wir in unſerm JESU eine vollkommene Gerechtigkeit; will der Satan uns beſchuldigen / JEſus kan uns entſchuldigen/ und wir können ſagen / wir ſeyn mit JEſu unſchuldig vergoſſenem Blut beſprenget/ wie dann auch kein gröſſerer Seegen für unſere Kinder/ als daß ihre Seelen damit beſprenget werden: durch die Sünde waren wir verkaufft / aber wir werden durch JEſu Blut wieder erlöſet: wir waren unheilig / aber wir werden durch dieſes Blut geheiliget: wir waren des Todtes ſchuldig / aber es wiederfähret uns Gnade: wir waren unrein / aber durch dieſes Blut werden wir gereiniget: wir lagen unter GOttes Zorn / aber wir werden durch dieſes Blut mit GOTT verſöhnet: wir waren hungerig und durſtig nach der Gerechtigkeit / aber durch dieſes Blut werden wir geſättiget und gelabet: wir waren verlohren / aber wir werden nun erhalten: **Dieſes Blut komme derowegen über uns und unſere Kinder** / ſo werden wir ſamt unſern Kindern recht glückſelig ſeyn. Laſſet die Iſraeliten mit dem Blut des Oſter-Lammes die Pfoſten ihrer Haußthüren beſprengen/Exod. 12/

13. da-

13. damit der Würgengel und Verderber vorüber gehe / wir wollen mit dieſem Blute unſere Seelen beſprengen / und alſo werden ſie von dem ewigen Verderben befreyet werden : laſſet unſer eigen Blut umb Rach ruffen / JEſus heiliges Blut wird umb Vergebung ruf= fen : wegen unſerer Sünden ſolten wir auſſer dem Himmel bleiben / aber durch JEſu Blut iſt uns der Weg geöffnet in das Aller= heiligſte einzugehen / Ebr. 12/24 da wir ſollen angethan werden mit weiſſen Kleidern / Palmen tragen in unſern Händen und Cro= nen auff unſern Häuptern / ausruffend Halleluja! Amen / Preiß / Ehr und Danck / Krafft und Stärcke ſey unſerm GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Des

Traur = Spiels über alle Traur= Spiele

Dritte Handlung vom Leiden JEſU CHriſti vor Dem weltlichen Heyden = Gerichte.

Die ſiebenzehende Paßions = Pre= digt

aus Matth. c. 27. v. 27=30.

Da nahmen die Kriegs=Knechte des Land= pflegers JEſum zu ſich in das Richt= hauß / und ſamleten über ihn die gantze Schaar. Und zogen ihn aus / und legten ihm einen Purpur=Mantel an / und

flochten eine dornene Krone/und ſatzten ſie auff ſein Haupt/und ein Rohr in ſeine rechte Hand / und beugten die Knie vor ihm/und verſpotteten ihn/und ſprachen: Gegrüſſet ſeyſtu Juden-König. Und ſpeyten ihn an / und nahmen das Rohr/und ſchlugen darmit ſein Haupt.

THEMA.

Der höniſch-gehaltene und hart-tractirte JEſus.

Eingang.

JCh hielte meinen Rücken dar denen/die mich ſchlugen/und meine Wangen denen/ die mich raufften / mein Angeſicht verbarg ich nicht für Schmach und Speichel. So ſagt und klagt/ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / der damahls verſprochene nunmehr aber erſchienene HErr Meßias/ unſer geſegneter Heyland Chriſtus JEſus/bey dem Propheten Jeſaia c.50.v.6. da wir dann nicht ſo wol auff die klagende Perſon/als auch auf die Klage ſelbſten/werden unſere Andacht zu richten haben. Was nun anbetrifft

(a) Die klagende Perſon / ſo iſt dieſelbige nicht der Prophet Jeſaias ſelber/wie der Chaldäiſche Ausleger / viel Juden / ſonderlich aber der R. David Kimchi will/ welcher hierüber alſo ſchreibet: Obwohlen wir in H. Schrifft nirgend leſen/daß Jeſaias alſo von ſeinen Zuhörern wäre hart tractirt und gehalten worden / daß ſie ihn hätten mit Fäuſten geſchlagen oder in das Angeſicht geſpien; doch rede der Prophet hiervon alſo/ daß wann es auff allen Fall geſchehen ſolte/ daß man ihn alſo ſolte mit Fäuſten ſchlagen und in das Angeſichte ſpeyen/ ſo wolte er aus Liebe zu GOtt ſolches alles geduldig ertragen. Allein weiln Kimchi ſelber geſtehen muß / daß man von dem Propheten Jeſaia ſolches nirgend leſe/daß ihm dergleichen begegnet

D.Seb. Schmid Comment. in h.l. p. m. 445.

und

und wiederfahren/ hier auch der Prophet nicht redet von dem zukünfftigen/ ſondern von dem vergangnen/ ſo iſt wol zu ſchlüſſen/ er rede hier nicht in ſeiner eignen/ ſondern in eines andern Perſon/ nahmentlich aber unter der Perſon des **Herrn Meßiä**; wie dann die vorhergehenden Worte: **Er hat mir eine gelehrte Zunge gegeben**/ von den Lehrern der Kirchen einhellig von dem HErrn Meßia ausgeleget werden; Dahero Hieronymus hierüber ſchreibet: **Diejenige mögen ſagen/ es ſey dieſe Weiſſagung nicht von Chriſto zu verſtehen/ welche alle Weiſſagungen verfälſchen und die Schrifften der Propheten zu verkehren ſich unterſtehen.** Und der alte Lehrer Origenes ſchreibt hierüber: **Alle Chriſtglaubige bekennen/ daß dieſes Chriſtus ſey/ der allhier bey dem Propheten Jeſaia redet**; deme auch beyfallen Lactantius, Cyprianus, Athanaſius, Macarius, Cyrillus, Ruffinus, Leo, Beda und andere mehr/ welche einhellig dieſes Capitul von Chriſto auslegen/ alſo daß ſich zu verwundern über den Calvinum/ der es mit den Juden von Jeſaia ſelber verſtehet und erkläret/ dem aber Toſſanus in ſeiner gloſſirten Bibel widerſpricht/ daß ſolches alles von dem Herrn Meſſia zu verſtehen ſey/ in deſſen Perſon der Prophet rede; wie dann auch die Weimariſche Theologi angemercket/ daß hier der Herr Meßias durch den Propheten Jeſaiam von ſeiner Geißlung rede: Und darumb ſo laſſet uns auch ferner mit einander betrachten für das

D. Glaſſ. Tom. 2. Exeg. Evang. Domin. Reminiſc. Medit. 3. p. m. 531.

(b) **Die Klage ſelbſten**/ die lautet nun alſo: **Ich hielte meinen Rücken dar denen/ die mich ſchlugen/ und meine Wangen denen/ die mich raufften/ mein Angeſicht verbarg ich nicht für Schmach und Speichel**; klagt alſo über ſeine **ſchmertzliche Geißlung**/ über die **Schläge in ſein Angeſicht**/ und auch die **ſchimpffliche Verſpottung** und **Verſpeyung**. Von ſeiner **ſchmertzlichen Geißlung** ſagt er/ daß er **ſeinen Rücken dargehalten denen/ die ihn ſchlugen**. Die LXX. Griechiſche Dollmetſcher haben es alſo gegeben: τὸν νῶτόν μου ἔδωκα εἰς μάστιγας, **ich habe meinen Rücken dargeboten denen die mich geißeln**: wie es alſo auch Cyprianus und Lactantius verſtanden haben. Die Wort Lactantii lauten alſo: dorſum meum poſui ad flagella, **ich habe meinen Rücken den Geißeln dargeboten**. Das Hebräiſche Wort מַכֶּה heiſſet insgemein einen ſchlagen/ ohne anzeigen mit was Inſtrument ſolches geſchehe/ man ſchlage gleich einen mit Fäuſten/ oder mit der flachen Hand/ oder mit einem Stecken/ oder mit einer

Lactantius lib. 4. inſtit. cap. 18. p. m. 270.

Geiſſel oder Peitſchen; daß alſo der HErr Chriſtus hier insgemein über die Schläge klaget/ die er in ſeiner Paßion erlitten und ausgeſtanden/ ſonderlich aber über die, enige/ welche über ſeinen Rücken gegangen/ da er gegeiſſelt worden: da nun andere Könige/ Potentaten und Herren/ alle Bürden und Beſchwerden gleichſam auff den Rücken ihrer Unterthanen legen/ ſo hat der Heyland der Welt ſolche ihm laſſen ſelber auffbürden/ **der HErr warff unſer aller Sünde auff ihn/ Jeſ. 53/7.** ja er hat nicht nur allein unſere Sünden getragen/ ſondern auch umb unſerer Sünden willen geißeln laſſen. Von den Schlägen in ſein Angeſicht ſagt er/ daß er auch ſeine **Wangen dargehalten denen/ die ihn raufften.** Die LXX. Griechiſche Dollmetſcher haben es gegeben: τὰς δὲ σιαγόνας μȣ εἰς ῥαπίσματα. **Seine Wangen habe er auch dargeboten den Maulſchellen und Schlägen/ die ihm ins Angeſicht gegeben worden**; es findet ſich aber in der Grund-Sprache das Wort מֹרְטִים das ſo viel heiſſet als einem die **Haar ausrauffen**/ ausreiſſen/ einen kahl machen/ wird geleſen von dem Schrifftgelehrten Eßra/ daß er ihm ſeine **Haupt-Haare und Bart habe ſelber ausgerauffet**/ Eßdr. 9/3. von Nehemia/ der etliche Iſraelitiſche Männer geſchlagen und ſie gerauffet/ Neh. 13/25. es wird geleſen von einem **zerrißnen und geplünderten Volck** Jeſ. 18/7. von einem Mann/ dem die Haupt-Haar ausfallen und eine Glatzen hat/ Levit. 13/41. 42. Ob nun die Kriegs-Knechte nebē dem/ daß ſie ihm dem Hrn. Jeſu Fäuſtenſchläge in das Angeſicht gegeben/ auch demſelbigen den Bart u. die Haupt-Haar ausgerauffet haben/ wie vorzeiten bey den Longobarden der Gebrauch geweſen/ daß dieſelbige denen/ die ſie geiſſelten/ den Bart auszurauffen pflegten/ ingleichen die alte Sachſen/ daß ſie den Diebē u. auch den Ehbrechern die Haare haben ausrauffen/ wie nicht weniger die alte Gallier/ Gothen und Griechen ihren Knechten die Haare abnehmen laſſen/ u. ſ. w. können wir ſo eigentlich nicht wiſſen: nicht iſt zu zweiffeln/ daß ſie ſo wohl mit Fäuſten-Schlägen/ als auch mit Haar-ausrauffen den liebſten Heyland hart werden tractiret haben/ daß alſo hier der Herr Meßias klagt über der Kriegs-Gurgeln ihre Unbarmhertzigkeit/ die ihn nicht nur geſchlagen/ ſondern auch ſeinen Kopff zerzauſet/ die Haupt- uñ Bart-Hare ihm ausgerauffet/ damit ſie ihn nur auff das greulichſte verhöhnen u. beſchimpffen möchten. Endlich klagt er auch über die ſchimpffl. **Verſpottung** uñ **Verſpei-**

Cl. Dieteric. Antiq. Bibl. in Anatomia S. p. m. 805. B.

Cl. Crauſer in Phosphor. §. 610. p. m. 661.

D. Geier de Luctu Ebr. cap. 8. §. 4. p. m. 197.

ſpeyung / wann er ſagt: mein Angeſicht verbarg ich nicht für Schmach u Speichel; wie es dann gar eigentlich mit der Grundſprache übereinſtimet/und ſo wohl Cyprianus als die LXX. Griechiſche Dolmetſcher es behalten haben. Bey den Griechen vorzeiten/wie Theophraſtus meldet/hat man nur diejenige mit Speichel in das Angeſichte beflecket/welche nichts werth / ehrvergeſſene Leute waren/ die die Frantzoſen gehabt/ welche nicht werth gehalten wurden / daß ſie einen Menſchen ſolten anſehen mit ihm zu thun und zu ſchaffen haben: und vor einen ſolchen Mann haben die gottloſe Kriegsknechte den HErrn JEſum gehalten; Sie hielten ihn für **einen Fluch der Welt und Fegopffer aller Leute** / 1. Cor. 4 / 13. aber da wurde erfüllet / was weiland in dem Sündenbock / den man in die Wüſten getrieben / vorgebildet worden / Levit. 16 / 10. dann ehe ſie denſelbigen hinaus gejaget / ſo haben ſie denſelbigen bey den Haaren gerauffet/ und in denſelbigen geſpien/ wie bey dem Tertulliano zu erſehen/welches alles dann erfüllet worden in dem Richthauſe Pontii Pilati / was nemlich Jeſaias vorher geweiſſaget hat; wie wir ietzo ein mehrers aus dem abverleſenen Paßions-Texte werden zu vernehmen haben / da wir betrachten wollen.

Cl. Urſinus lib. 3. Quæſt. Bibl. cap. 11. p. m. 132. ſeq.

Den höniſch-gehaltenen und hart-tractirten JEſum.

I. In ſeiner Kleidung.
II. In ſeiner Krönung.
III. In ſeiner Verhönung.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden /
Daß wir dir ſtets unterthan /
All Untugend meiden /
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken /
Dar für/ wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

Bishero hatte man mit JEſu mit Worten gehandelt / aber nun brachen die Thaten aus / die Juden hatten JEſum hart beſchuldiget / und ſie hatten erſchrecklich gegen ihm geruffen; aber noch niemand hatte die Hände grauſamlich an ihn geleget / auſſer der Knecht / der ihn für dem Jüdiſchen Gerichte einen Backenſtreich gegeben und in das Angeſichte geſchlagen und zu ihm geſagt: *Solteſtu dem Hohenprieſter alſo antworten?* Joh. 18/22. Herodes hatte ihm zwar ſpöttiſcher Weiſe ein weiſſes Kleid angeleget / aber dis verurſachte keine Schmertzen: aber nun wird es blutig/ ſchmertzhafft/und viel ſchmählicher mit JEſu ablauffen/ als bishero geſchehen/ und das ſo lang / biß daß ſie ihn an dem Creutz haben ſehen hangen; wie wir ietzo weiter werden zu vernehmen haben/in dem wir betrachten wollen

Den höniſch-gehaltenen u. hart-tractirten Jeſum

I. In ſeiner Kleidung.

DA nahmen die Kriegs-Knechte des Landpflegers JEſum zu ſich in das Richthaus / und ſammleten über ihn die gantze Schaar / und legten ihm einen Purpur-Mantel an. Die Zeit/ da dieſes geſchehen/war/ da; das iſt/nach dem Pilatus alle Mittel / umb JEſum los zu laſſen/ und Barrabam zu ſtraffen / vergebens hatte angewandt: nach dem er zum öfftern von JEſu Unſchuld vergebens gezeuget hatte: nachdem die Juden auffrühriſch worden / in dem ſie ſahen/daß Pilatus nicht geſinnet war JEſum zu tödten: nachdem ſie erſchrecklich geruffen hatten / *creutzige / creutzige ihn*: nachdem Pilatus ſeine Hände gewaſchen und bezeuget hatte / daß er unſchuldig ſeyn wolte an dem Todt dieſes Gerechten: nachdem die Juden geruffen hatten: *ſein Blut komme über uns und unſere Kinder*: Und endlich nach dem er Barrabam / der ein Mörder war/ aus Zwang los gelaſſen hatte / Joh. 18/40. und alſo nach dem er den böſen Juden ihren Willen erfüllet hatte. Den *Ort* betreffend/ da ſolches ſich begeben und zugetragen/ und da ſie ihn verſpottet hatten / ware in Pilati Richthaus; dann da nahmen ſie *JEſum zu ſich in das Richthauß*. Vor dieſem haben wir gehöret/ daß man ſei-

ſeiner geſpottet in dem Pallaſt des Hohenprieſters Caiphä; darnach auch an dem Hofe des Königes Herodis / anitzo aber geſchiehet es im Richthauſe Pontii Pilati: und ſo geht es offt/ daß eben an dem Ort/ da die Gerechtigkeit am meiſten ſolte gehandhabet werden/ die Unbilligkeit und Ungerechtigkeit herrſchet. Die Perſonen/ die an JEſu alſo mishandelt haben und ihn höniſch tractiret / waren die Kriegs-Knechte / gottloſe und durchtriebene Buben / liederliche und leichtfertige Soldaten/ die vermuthlich von Pilato dem Land-Richter darzu waren beſtellet/ daß ſie allen Auffſtand ſolten verhüten und gute Ordnung halten: als die hören daß Pilatus den Stab über JEſum gebrochen / und das Endurtheil gefället und ihn zum Todt verdammet hatte/ da machen ſie ſich an ihn / ſie führen ihn hinein in das Richthauß / und damit es deſto luſtiger möge abgehen/ ſo ruffen ſie zuſammen die gantze Schaar und Geſellſchafft / in dero Gegenwart dieſes alles ſolte geſchehen: Sie meinen/ das Gelächter werde deſto gröſſer / und die Freude deſto empfindlicher ſeyn / derowegen ruffen ſie zuſammen alles was da iſt / wiewohlen der groſſe und allein herrliche GOtt viel ein anderes Abſehen hierinnen hatte / nemlich daß ſie alle möchten Zeugen ſeyn der Gedult und Standhafftigkeit unſeres liebſten Heylandes. Johannes meldet zwar c. 19/ 1. **Da nahm Pilatus JEſum und geiſſelte ihn**; da dann Beda bey dem Buchſtaben bleibet / ob hätte Pilatus ſelber JEſum gegeiſſelt: aber es will ſich allerdings nicht reimen / daß ein ſolcher Landpfleger von ſolchem groſſen Anſehen / der auch bisdahero mit dem HErrn JEſu ein groſſes Mitleiden getragen / ſolte ſelber das verrichtet haben/ was ſonſten den Kriegsknechten zuſtehet und gebühret: So iſts auch ohne Noth/ daß man eben ſo genau bey dem Buchſtaben verbleiben müſſe: dann ſo wenig folget/ wann dorten Gen. 46/ 29. ſtehet / **da ſpannete Joſeph ſeinen Wagen an** / das er ſelber die Roſſe an den Wagen geſpannet; ſo wenig folget auch/ daß wann von Pilato ſtehet: Er habe JEſum genommen und gegeiſſelt/ daß er ſelber ſolches verrichtet habe; ſondern wie Joſeph ſolches ſeinen Knechten befohlen / alſo Pilatus hier den Kriegs-Knechten; er ertheilte darzu Befehl/ daß ſeine Diener und Soldaten ſolten JEſum geißeln / gleich wie geſagt wird 2. Sam. 12/ 9. daß David **den Uriam todt geſchlagen**/ da es doch allein durch ſeine Anſtalt geſchehen iſt. Allein wie gehen ſie doch zu Werck? Matthäus meldet/ daß ſie ihm anfänglich einen **Purpur-Mantel angezogen**: Sie wol-

D. Glaſſius lib. 3. Phil. S. Tr. 3. Can. 22. §. 2. p. m. 587.

welten ihn hiemit verſpotten in ſeinem Königlichen Ampt / wie ihn die Jude hatten verſpottet in ſeinem Prophetiſchen/da ſie ihme die Augen verbunden / mit Fäuſten ihn ſchlugen und ſprachen : **Chriſte/ weiſſage uns/wer iſts der dich ſchlug;** und damit alles deſto poßierlicher möge geſchehen/ſo ziehen ſie ihm an Königlichen Habit/ einen **Purpur-Mantel** /den vorzeiten niemand tragen durffte/als Könige/Fürſten und Herren / wie unter andern abzunehmen aus Dan. 5/16. da der König Belſatzar alſo ſprach zu Daniel: **kanſtu dieſe Schrifft leſen und mir anzeigen / was ſie bedeute/ ſo ſoltu mit Purpur bekleidet werden/und güldene Ketten an deinem Halſe tragen/ und der dritte ſeyn in meinem Königreich:** weilen nun der HErr JEſus hatte von ſich bekant und ausgeſagt / daß er wäre ein König/ ſo wollen ſie ihn auch Königlich kleiden / ſie ziehen ihm ſeine Kleider aus / oder vielmehr ſein Oberkleid ab / und legen ihm einen Purpur-Mantel an / den ſie vielleicht da im Richthauſe gefunden / oder ſonſten bey der Hand gehabt haben. Marcus c. 15/17. ſagt: **Und ſie zogen ihm einen Purpur an /** da ſich dann in dem Griechiſchen findet ein Unterſcheid / ſo wohl in dem Kleide ſelber / als auch in deſſelbigen Farb / daß es ſcheinet/ als ob die Evangeliſten nicht eigentlich mit einander überein ſtimmeten. Johannes c. 19/2. was das erſte anbelanget / nemlich das Kleid an und vor ſich ſelber / gebraucht das Wort ἱμάτιον, welches insgemein heiſſet ein **Kleid**/ Beza überſetzt es zwar einen **Mantel** / aber der Syriſche und Arabiſche Uberſetzer bleiben bey dem eigentlichen Verſtand des **Kleides** insgemein/es ſeye gleich ein Rock oder ein **Mantel**: Marcus gedencket gar nicht ob es ein Kleid oder Mantel geweſen / ſondern gedencket allein des **Purpurs** und der Farbe; Matthäus aber ein **kurtzes Kriegs-Kleid** / das man äuſſerlich über ſich wirfft: dahero dann Ambroſius in denen Gedancken geſtanden/ daß es zwey Kleider geweſen / die ſie ihm angezogen / einen **Mantel** und ein **Kriegs-Kleid**; aber Athanaſius vereiniget die Evangeliſten und ſagt / das was Johannes mit dem allgemeinen Nahmen ein **Kleid** genennet/das auch in ſeinem Becirck einen **Mantel** in ſich begreiffe / habe Matthäus inſonderheit benennen wollen / was es nemlich eigentlich vor ein Kleid geweſen. Noch mehr Mühe haben die Ausleger gehabt mit dem/ das Matthäus meldet; es ſey ſolcher **Mantel roſinroth** geweſen / χλαμύδα κοκκίνην. Marcus und Johannes aber ein **Purpur** πορφύρα, unter welchen aber ein

D. Henricus Müller in Hiſt. Paſſion. cap. 25. p. m. 79.

merck-

mercklicher Unterſcheid iſt: dann der **Purpur** wird aus einer ſondern Art der Meerſchnecken gemachet/ **Roſinroth** aber aus gewiſſen Kernlein einer Frucht; ſo machet auch die Schrifft einen Unterſcheid zwiſchen dem **Purpur** und **roſinroth**/ wie Exod. 25/ 4. c. 26/ 1. c. 27/ 16. 2. Paral. 2/ 7. c. 3/ 14. Offenb. 18/ 6. zu erſehen/ ſo ſoll auch den Purpur etwas braunroth und lieblicher ſeyn als Roſinroth/ wie bey dem Horatio zu leſen: es iſt auch ein Unterſcheid in dem/ daß der **Purpur** allein die Könige und Feld-Oberſten getragen; **Roſinroth** aber auch die Kriegs-Knechte/ da dann die Ausleger diß Orts unterſchiedliche Wege erdacht haben/ die Evangeliſten zu vereinigen/ ohne Noth iſt es ſolches weitläufftig beyzubringen; kan ſeyn/ daß es ein **Roſinrother Mantel** geweſen/ den etwa ein Soldat oder Hauptmann angehabt/ und ihn hergeliehen/ dem HErrn Chriſto ſolchen anzuziehen: und weilen dieſe Farbe faſt mit dem Purpur überein kommt/ und ſonderlich zwiſchen dem Tyriſchen **Purpur** und **Roſinroth** ſchlechter Unterſcheid geweſen; alſo haben die Juden und andere Kriegsknechte Chriſto dem HErrn zum Spott/ weilen die Könige nicht **Roſinroth**/ ſondern **Purpur** pflegten zu tragen/ einen ſolchen **rothen Mantel** umgehüllet/ darbey ſeiner geſpottet und geſagt: ſehet den tollen und gewaltigen König der Juden/ wie er einen Königlichen Purpur-Mantel trägt; allein wie der Purpur/ ſo auch der König/ nemlich beede falſch/ daß es alſo dem HErrn JEſu hier ergangen faſt wie dem Agrippa zu Alexandria/ von dem Philo ſchreibet: daß die von Alexandria den Agrippa/ welcher ſich einen König nannte/ als der Herrligkeit dieſes Nahmens unwürdig/ zu verſpotten/ ein gewiſſen Carabas/ der nicht wohl bey ſeinen Sinnen war/ genommen/ und an einen erhabenen Ort geſetzet/ damit ihn iederman ſehen konte/ und thäten umb ſein Haupt Schilff/ an ſtatt einer Krone oder Diadema, das eine Königliche Haupt-Zierde geweſen/ und umb ſeinen Leib/ an ſtatt eines Königlichen Mantels/ eine Decke von Matten geflochten/ und gaben ihm in ſeine Hand ein kurtzes Stöcklein von der Pflantze/ daraus die Egyptier Papier machen/ an ſtatt eines Scepters/ worauff ihn/ als er auff eine ſolche lächerliche Weiſe zugerüſtet/ Buben mit Stöcklein auff ihren Schultern/ als Trabanten haben umgeben/ deren etliche ihn gegrüſſet/ andere haben Recht von ihm begehret; und endlich haben alle umſtehende *Marin* geruffen/ welches bey den Syreren einen *Herrn* bezeichnet: welche Geſchicht werth iſt/ daß ſie gegen dieſe gehalten werde/ da e-

Cl. Bynæus vom gecreutz. Jeſ. cap. 16. §. 52. p. m. 601.

ben der HErr JEſus alſo ſchimpfflich tractiret / wie dieſer albere Menſch / unter der Perſon des Agrippæ, von denen zu Alexandria vexiret worden. Sonſten iſt es an dem / daß vorzeiten der Purpur ware ein Königliches Kleid / wie aus Hohenl. c. 7/ 5. erhellet / allda ſtehet: **Das Haar auff deinem Haupt iſt wie die Purpur des Königes in Falten gebunden.** So iſt auch die Bundslade hinter einem Purpur-Umhang geſtanden / das Gezelt Holofernis ware auch von Purpur / Joſeph in Egypten und Daniel in Chaldäa ſind auch mit Purpur bekleidet worden: wann die Römer einen König ehren wolten / ſchickten ſie ihm einen **Purpur-Mantel** / alſo hat Alexander M. dem Jonathan einem Jßraelitiſchen Kriegs-Fürſten einen **Purpur-Mantel** zugeſendet / 1. Maccab. 10/ 20. und Simon von Demetrio / 1. Maccab. 14/ 44. der reiche Schlemmer kleidete ſich auch **in Purpur und köſtlicher Leinwand** / Luc. 16/ 19. Alexander M. hat auch in ſeinen Feldzügen einen Purpurmantel getragen; haben alſo die Juden / wie ſchon mehr gedacht / nur einen Spott mit dem HErrn JEſu getrieben / daß ſie ihm einen Purpurmantel angeleget; iſt alſo hier erfüllet worden / was Jacob weyland auff ſeinem Todtbette geweiſſaget: **Er wird ſein Kleid in Wein waſchen / und ſeinen Mantel in Weinbeer-Blut** / Gen. 49/11. Beym Propheten Jeſaia 63/1. fraget die Kirche: **wer iſt der / ſo von Edom kommet mit röthlichen Kleidern von Bazra / der ſo geſchmücket iſt in ſeinen Kleidern / und einher trit in ſeiner Krafft? Jch bins der Gerechtigkeit lehret / und ein Meiſter bin zu helffen / warumb iſt denn dein Gewand ſo rothfarb? und dein Kleid wie eines Keltertreters?** welches zwar alles von dem blutigen Leiden JEſu CHriſti zu verſtehen; darunter aber auch der **Purpurmantel** zu rechnen. Gleich wie nun aber die Könige neben einem köſtlichen Purpur / wann ſie ſich wollen in ihrem Schmuck ſehen laſſen / auch auff dem Haupt tragen eine prächtige **Krone**; alſo iſt auch der liebſte Heyland zum Schimpff mit einer **dornenen Krone** gecrönet worden / wie wir itzt weiter werden zu vernehmen haben / in dem wir auch betrachten wollen

Den höniſch-gehaltenen und hart-tractirten JEſum

II. Jn

II. In ſeiner Krönung.

UNd flochten eine dornene Krone / und ſatzten ſie auff ſein Haupt / und ein Rohrſtab in ſeine Hand. Unter dem Schmuck / womit vor Alters die Häupter der Könige zum Zeichen der Königlichen Majeſtät gezieret waren / iſt geweſen entweder ein Diadema, eine weiſſe Binde / ein Zeichen Königlicher Majeſtät / welche verſchiedene mahl umb das Haupt gewunden war / wie heutiges Tages die Tulpan der Türcken / Armenier und Perſer / oder eine Krone / wie man dann darvon lieſet 2. Reg. 11/12. alldă ſtehet: Und er lieſſe des Königes Sohn herfür kommen / und ſetzte ihm eine Krone auff / und gabe ihm das Zeugnůß und machte ihn zum Könige; desgleichen ſtehet 2. Sam. 12/30. Und David nahme die Krone ihres (der Moabiter) Königes von ſeinem Haupte / die am Gewicht einen Centner Gold hatte / und Edelgeſteine / und ward David auff ſein Haupt geſetzet daher iſts / daß die Kriegs-Knechte / als ſie JEſum wolten verſpotten / als einen falſchen König / ihm an ſtatt einer güldenen Krone / eine Krone von Dornen geflochten und auff ſein Haupt geſetzet: Sie druckten die Dornen ſo in ſein Haupt / und ſchlugen mit dem Rohr ſo auff die Dornen / daß ſie in ſein Haupt ſtachen / und daß das Blut über ſein Angeſicht herab floſſe / Matth. 27/30. Der HErr Chriſtus hatte geſagt Joh. 18/36. mein Reich iſt nicht von dieſer Welt / wolan! wollen ſie demnach ſprechen / iſt dein Reich nicht von dieſer Welt / ſo mus man dich auch nicht krönen wie die Könige dieſer Welt / ſondern auff eine gantz neue und beſondere Weiſe / nemlich mit Dornen. Nicht nur Plinius, ſondern auch die H. Schrifft meldet / daß bey den Heyden der Gebrauch geweſen / daß die Schlacht-Opffer Kräntze und Kronen getragen / wie dann Actor 14/13 ſtehet / daß als die Männer von Lyſtra Paulo und Barnaba als Götter wollen opffern / da kamen die Prieſter des Jupiters / brachten Ochſen mit Kräntzen für das Thor / und wolten opffern ſamt dem Volck: weilen dann unſer liebſter HErr und Heyland Chriſtus ſich ſelber dargegeben GOtt zur Gabe und Opffer zu einem ſüſſen Geruch / Eph. 5/1. ſo hat er auch wollen zuvor becrönet werden. Etliche haben vorgeben /

Guilielm, Epiſc. Tornac. de Veller. Aur. p. m. 88. Villamontius in Itin. Terr. S. p. m. 761.

geben/ daß Chriſtus zu zweyen unterſchiedlichen mahlen gekrönet worden/ und ſey die eine Krone zu Paris/ die andere aber zu Aach anzutreffen. Villamontius will gar/ daß er zu fünff unterſchiedlichen malen mit fünff unterſchiedlichen Kronen ſey gecrönet worden; aber ſolches alles ohne Zeugnüß der Heil. Schrifft. Wir zwar ſagen / daß er zu zweyen unterſchiedlichen malen/ aber nur mit einer Krone gecrönet worden: dann da ſie ihn erſtlich gecrönet/ und nachgehends ihm ſeinen Rock/ der keine Nath gehabt/ ausgezogen/ haben ſie müſſen die dorne Kron herunter thun/ die ſie ihm aber nachgehends wieder auffgeſetzet haben/ aus was aber dieſe Krone bereitet/ geweſen? da haben etliche vorgeben aus Meerbintzen / aber die Evangeliſten gedencken deſſen mit keinem einigen Worte. Clemens Alexandrinus hält darfür/ ſie wäre aus einem Dornbuſch geflochten geweſen / ziehet hieher die Erſcheinung/ welche Moſi geſchehen im feurigen Puſch/ Exod. 3/ 5. Andere ſagen aus weiſſen Dornen. Die Evangeliſten gebrauchen das Wort ἀκανθῶν, welches die vornehmſte verſtehen von Stechdornen/ und iſt da erfüllet worden der Rätzel des Jothams Judic. 9/ 14. 15. alle Bäume ſprachen zum Dornpuſch: komme und ſey unſer König: dann da iſt unter allem Holtz keines ſo würdig geweſen/ dem König aller Könige eine Krone darzureichen / als der Dornpuſch; es iſt erfüllet worden/ was Gen. 22/ 13. ſtehet von dem Widder/ der mit ſeinen Hörnern in der Hecke und den Dornen gehangen/ den Abraham für ſeinen Sohn Iſaac auffgeopffert: durch ſolche Dornen iſt die Erde wieder geſegnet worden/ welche zuvor verflucht war/ daß ſie Diſteln und Dornen tragen ſolte/ Gen. 3/ 18.

Drexel. P. 2. Delic. G. H. cap. 4. §. 2. p. m. 114.

Wie viel es aber eigentlich Dornen geweſen? können wir aus der Evangeliſchen Hiſtorie nicht wiſſen; Vincentius hat derſelbigen 72. gezehlet; auch bekümmern wir uns nicht ſonderlich umb die Form/ wie Nicius Erythræus vorgiebt/ daß ſie nicht wie eine Krone/ ſondern in Geſtalt eines Perſiſchen Königs-Hutes gemacht; wie dann dergleichen zu Rom ein ehernes Bild mit ſolcher Kron aus der Erden gegraben worden/ welches Chriſtum mit Dornen gecrönet fürſtellet.

Dn. Claſen lib. 2. Paſſ. c. 20. §. 1. p. m. 241.

Aber es werden die Kriegsknechte wohl ihnen ſo viel Weile nicht genommen haben eine zierliche Krone zu flechten / ſondern mit ihren eiſernen Handſchuhen in der Eil eine aus Dornen geflochten / und tieff in den Kopff hinein gedrucket haben / daß das Blut häuffig herunter geloffen: da gehet nun heraus ihr Töchter Zion/

und

und ſchauet an den himmliſchen König Salomo / in der Krone / damit ihn ſeine Mutter die Jüdiſche Synagog **gecrö- net hat am Tage ſeiner Hochzeit / u. am Tage der Freude ſei- nes Hertzens /** Hohenl. 3/11. wie dann Chryſoſtomus meldet / daß bey den Juden der Gebrauch geweſen / daß die Mütter den Söhnen / wann ſie Hochzeit gehalten / Kräntze und Kronen auff ihr Haupt geſetzet haben. Aber die Jüdiſche Synagog iſt gar eine unbarm- hertzige Stiffmutter geweſen / die ihren Sohn nicht mit Roſen / ſon- dern mit Dornen gecrönet. Ein König ferner wann er ſitzet in ſei- ner Königlichen Pomp / ſo hat er auch einen **Scepter** in ſeiner Hand; und ſiehe / an ſtatt deſſen geben ſie ihm ein unbeſtändiges und zerbrechliches Rohr / wolten dardurch ſpöttiſcher Weiſe andeuten / daß er ein ſtröhern Königreich hätte: Könige ſind ποιμένες λαῶν, **Hir- ten über die Völcker** / wie ſie Homerus nennet; Daher iſt ihnen vor einen **Hirtenſtab** ein **Scepter** gegeben / damit ſie ihre Völcker zu weiden gedencken ſollen / welches vor Alters von Holtz geweſen / gleichwie Achilles beym Homero einẽ Scepter hat / welcher im Buſch gewachſen / und mit güldenen Nägeln gezieret geweſen / und der Kö- nig Latinus beym Virgilio: Dahero bey den Hebräern das Wort שֵׁבֶט beydes einen Stock und einẽ **Scepter** bedeutet / nachgehends aber hat man güldene gebrauchet / dieſe Zierrath iſt den Königen zu einem Zeichen ihrer Herrſchafft ſo eigen geweſen / daß deßwegen ein **Scepter** vor ein Königreich genommen wird. In welchem Ver- ſtand auch Jacob auff ſeinem Todt-Bette ſagte Gen. 49/20. **das Scepter wird von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meiſter von ſeinen Füßen / biß der Held kommet**; und dahero kommt es dann / wie ſchon gemeldet / daß die Kriegs-Knechte JEſu / als einem nichtigen Könige / an ſtatt eines güldenen Scepters / ein **Rohr** in ſeine Hand geben / dardurch die Nichtigkeit und Schwach- heit ſeiner Regierung fürzubilden / da auch wegen ſo vielerley Gat- tung der Rohr nicht wohl kan geſagt werden / von welcher Gattung dieſes Rohr geweſen / iſt auch wenig daran gelegen daß wir es wiſ- ſen; unterdeſſen aber gehen wir weiter fort und betrachten auch

Cl. Bynæus geer. Chriſt cap. 16. §. 59. p. m. 609.

Den hòniſch-gehaltenen und hart-tractirten JEſum

III. In ſeiner Verhönung.

UNd beugeten die Knie vor ihm/ und verſpotteten ihn und ſprachen: gegrüſſet ſeyſtu Juden-König. Und ſpeyeten ihn an/ und nahmen das Rohr und ſchlugen darmit ſein Haupt. Sie fahren fort/ und fallen vor ihm auf die Knie nieder/ wie man ſonſten zu thun pflegt vor gecrönten Häuptern/ und wolten alſo ihm in Schimpff Königliche Ehre erweiſen/ ſprechend/ gegrüſſet ſeyſtu Juden-König/ eben wie bey den Römern zu den Zeiten die Käyſer gegrüſſet worden: Ave Cäſar/ gegrüſſet ſeyſtu Käyſer; ſolcher Gewohnheit wollen nun ſolche Kriegs-Knechte folgen/ daß ſie ſpottsweiſe zu JESU geſagt: Gegrüſſet ſeyſtu Juden-König/ faſt wie der König Philippus in Macedonien einen falſchen Philippum aus Spott einen König grüſſen laſſen/ wolten endlich aber auch darbey zugleich der Juden ſpotten/ wie es dann gemeiniglich zu gehen pflegt/ daß die/ ſo frembder Hülffe gebrauchen in Unterdruckung der Wahrheit/ mit ihnen darüber zu ſchanden werden; ſie wollen gleichſam ſo viel ſagen: du haſt vorhin bekant/ daß du ſeyſt ein König/ ſiehe nun prangeſtu gar herrlich in deinem Königlichen Schmuck/ nun biſtu gekleidet als ein König/ gecrönet wie ein König/ und wir ehren dich als einen König/ und wünſchen dir Heyl/ Seegen und alles Gedeyen/ ſo lauten ihre höniſche und ſpöttiſche Reden: allein darbey laſſen ſie es noch nicht bewenden/ ſondern ſie ſpeyen ihn auch an; welches die ſchnödeſte und verächtlichſte Schmach iſt/ die man einem ehrlichen Mann anthun und erweiſen kan/ dieſe Böſswichte eröffneten ihre ſtinckende Toback-Mäuler nach unſer Art zu reden/ und ſpeyten JEſu auff ſeinen Leib und in ſein allerheiligſtes Angeſicht/ und nahmen aus ſeiner Hand das Rohr und ſchlugen darmit ſein Haupt/ ja ſein allerheiligſtes und ſchmertzlich gecröntes Haupt: O der gottloſen/ muthwilligen und durchtriebenen Buben! die der Satan gefangen hielte in ſeinen Stricken/ ſein Müthlein auch an dem Sohn GOttes zu kühlen/ wie er dann ſonderlich/ als die andere Evangeliſten melden/ bey ſolcher Verhönung iſt gegeiſſelt worden/ und zwar wie etliche wollen nach Römiſchem Gebrauch/ nach welchem diejenige/ die da ſolten gecreutziget werden/ zuvor gegeiſſelt wurden/ und wollen einige/ daß

D. Calixtus lib. 6. Conc.

daß er zu zwey unterſchiedlichen malen gegeiſſelt worden / oder aber durch ſolches Mittel den Juden ein Genügen zu thun / ihn alſo aus ihrer Hand zu erretten. Was die **Geißlung** an und für ſich ſelber anbelanget / ſo gebraucht Joh. c. 19/1. das μαςιγόω, das ſo viel heiſſet / als einen mit **Riemen** / **Stricken** / oder **Peitſchen ſchlagen** / wie Paulus alſo gegeiſſelt worden / Act. 22/24. Matthäus aber c. 27/26. und Marcus c. 15/15. gebrauchen das Wort φραγελλόω, das eigentlich heiſſet **geißeln** / wie Johann c. 2/15. es von Chriſto geleſen wird / und er machte eine Geißel aus Stricken / und triebe ſie alle zum Tempel hinaus: der **Syriſche Ausleger** gebrauchet ein Wort / das ſo viel heiſſet als eine Geiſſel / die aus Riemen und Stricken gemachet. Die LXX. Griechiſche Dollmetſcher gebrauchens in dem alten Teſtament zu unterſchiedlichen malen / Prov. 27/22. für das Wort כתת oder ſtoſſen / item Exod. 5/14. von den Schlägen / welche die Fronvögte in Egypten den Kindern Iſrael gegeben / auch Devt. 25/3. von den 40 **Schlägen** / die einer verſchuldet vor Gerichte zu empfahen; es waren aber ſolche Geißeln alſo gemachet / daß ſie etliche Riemen hatten / und an den Riemen waren unten Beinlein / oder eiſerne Dornen angebunden / daß ſie dem / welcher gegeißelt wurde / tieff in den Leib hinein giengen: Daß alſo der HErr Chriſtus nicht / wie etliche wollen / mit Ruthen / ſondern mit Geißeln gepeitſchet worden. Es war aber der Gebrauch / daß man diejenige / die da ſolten gegeißelt werden / **gantz nackend ausgezogen** / und zwar ihnen zu einem ſonderbahren Schimpff und Spott / darauff ſie auch an eine Saul gebunden wurden / damit ſie den Streichen nicht möchten ausweichen; und ſo werden ſie es auch mit dem HERRN JESU geſpielet haben: dann daß etliche wollen / er ſey nach Jüdiſchem Gebrauch auf den Boden hingeworffen und gegeiſſelt worden / Devt. 25/2. will ſich mit der Hiſtorie nicht reimen / dann es hier nicht nach Jüdiſcher ſondern Römiſcher Manier mit ſolcher Geißlung daher gegangen / welche diejenige die ſie geiſſelten pflegten an eine Säul zu binden / und darnach zu geißeln / wie Nazianzenus erinnert; und gedenckt auch Hieronymus / daß er ſolche Säul noch mit Chriſti Blut beſpritzet zu ſeiner Zeit geſehen habe / wie man dann in der Römiſchen Kirchen vorgibt / daß ſie noch heutiges Tages zu Rom in einer Kirchen gezeiget werde / und war es keine ſolche Säul die das Hauß gehalten / ſondern eine ſondere / die gar kurtz geweſen / und oben

Evang. c. 11. pag. 392.

 einen

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Ev. cap. 5. §. 19. p. m. 235.

einen Ring gehabt / daran Chriſtus mit beyden Händen angebunden worden / darzu er nicht auffrecht ſtehen / ſondern ſich noch hat bücken müſſen / wie aus den Schrifften der alten antiquität-Liebhaber erhellet. Dahero auch ferner zu ſchlüſſen / daß der liebſte Heyland nicht nur 49 Streich empfangen / wie zwar das Geſetz des HErrn erfordert Devt. 25/3. und Paulus alſo fünffmal gegeiſſelt und geſtäupet worden / 2. Cor. 11/24. ſondern auff Römiſche Manier / deren keine gewiſſe Zahl geweſen. Landulphus hat ſeinem Bedüncken nach ſie gar ordentlich gezehlet / daß derſelben 5475 geweſen. Die H. Brigitta in ihrer Offenbahrung zehlet 5000 / einige 6666. andere mehr / andere weniger; aber es iſt ohne Noth nachzuforſchen / wie viel es eigentlich Streiche geweſen: genug iſts daß wir wiſſen / daß unſer liebſter Heyland jämmerlich und erſchrecklich umb unſert willen ſey gegeißelt worden; Wie dann von ſolchem geißeln im alten Teſtament auch geweiſſaget worden. Pſ. 35/15. klaget der HErr Meßias: **es rotten ſich die Hinckende wider mich** / LXX. συνήχθησαν ἐπ᾽ ἐμὲ μάςιγες, **es rotten ſich die Geißler wider mich.** Pſ. 38/18. klagt er: **Ich bin zu Leiden gemachet**; Da haben abermaln die LXX. Dollmetſcher geſetzt μάςιγος **zur Geißel.** Pſ. 129/3. klagt er: **Die Pflüger haben auff meinem Rücken geackert / und die Furchen lang gezogen.** Jeſ. 50/6. ſagt er: **Ich hielte meinen Rücken dar denen / die mich ſchlugen.** Jeſ. 53/3. 4 **wir hielten aber ihn vor den / der von GOtt geſchlagen und gemartert worden** / μεμαςιγωμένον als einen der **von GOtt gegeißelt worden** / hat es Theodoretus gegeben; wie dann eben das Hebräiſche Wort die LXX. Pſ. 73/5. 14. gegeben μαςιγοῦν, item Exod. 5/14. Devt. 25/3. 2. Paral. 25/16. geißeln. Chriſtus hat ſelber ſeinen Jüngern darvon geweiſſaget Matth. 20/19. Marc. 10/34. Luc. 18/32. **daß er werde überantwortet werden den Heyden / die ihn geißeln und tödten** werden. Allein genug auch von des **HErrn JEſu ſeiner Verhönung.**

Gebrauch.

I. Lehr. HIeraus nun / meine Geliebte / haben wir zu erſehen / was für gehäuffte Schmach der HErr JEſus in ſeinem Leyden umb unſert willen erduldet und ausgeſtanden habe; daß man ihn hö-

höniſch gekleidet / ſchmertzlich gecrönet / ſpöttiſch gegrüſſet / unbarmhertzig gegeiſſelt und geſchlagen / und er garſtig beſpien worden: O der gehäufften Schmach und der mannichfaltigen Schmertzen unſers geſegneten Heylandes! wer unter euch kan ihn anſehen ohne Thränen? wer mag ihn betrachten ohne innerliche Bewegung der Seelen? folget in der ungeſtümmen See eine Welle auff die andere / ſo folget hier eine Schmach auff die andere / ein Schmertzen auff den andern. Schmählich iſt es daß er ſeiner Kleider entblößet / und mit einem alten Purpur bedecket wird; ſchmählich daß er mit gebogenen Knien angebetet und als ein König gegrüſſet wird; ſchmählich daß er mit garſtigem Speichel / als der ärgſte Böſzwicht / beworffen wird: Schmertzlich aber und höchſtſchmertzlich / daß ſein Haupt mit Dornen gecrönet / und daß die ſtachlichte Kron ihm nicht allein hart auffgeſetzet / ſondern auch noch über dem mit harten Schlägen tieff hinein getrieben wird / ja ſchmertzlich und höchſtſchmertzlich / daß er endlich gar jämmerlich gegeiſſelt worden. In der Welt pflegen insgemein diejenige Perſonen verſpottet zu werden / die entweder am Leibe gebrechlich / oder am Verſtand gekräncket / an den Gebährden ſeltzam und in den Reden unbedacht ſind / aber nichts dergleichen war zu ſpüren an dem der alle Gaben den Menſchen ausgetheilet / und der die Vollkommenheit ſelber iſt: wer kan etwas gebrechliches finden an dem Leibe deſſen / der **der ſchönſte war unter allen Menſchen-Kindern**? Pſ. 45/3. oder was mangelhafftes an dem Verſtande deſſen / in welchem **verborgen liegen alle Schätze der Weißheit**? Col. 2/3. oder etwas unziemliches in Gebährden / der ein Exempel aller Zucht und Beſcheidenheit? oder etwas unbedachtſames in Worten / der da war von **holdſeligen Lippen** / und dem welchem eine **gelehrte Zunge** iſt gegeben? Jeſ. 50/4. daß es alſo eine groſſe Schmach Chriſto in ſeinem Leiden geweſen / daß die Kriegs-Knechte ihn als einen König ſpöttiſcher Weiſe auffgezogen und mit einem Purpur-Mantel gekleidet haben. **Die Decke des Heiligthumbs** im alten Teſtament war **Purpurfarb** / Exod. 26/18. aber nun muſte der HErr JEſus dieſe Farbe zum Spott tragen / welche vormahls die Ehre ſeines Heiligthums geweſen iſt: nach dem Purpur ſetzten ſie ihm auch eine **dornene Krone** auff / damit das Haupt mit rothem Blut wie der Leib mit einem rothen Kleide bedecket worden / und wie ſie den Leib mit Geißeln / alſo ſuchten ſie das

Haupt mit Dornen zu verwunden: Sie gaben ihm auch ein Scepter in die Hand; aber wie ſein Purpur ein zerriſſener Mantel/ die Kron dürre Dornen/ ſo war auch das Scepter ein Rohrſtab/ ſein Reich zu beſchimpffen/ als wann es ſo ſchwach wäre/ daß es niemand beſchützen könte. Endlich ſpotten ſie ſeiner mit Titul/ dann ſie fielen auff die Knie und ſprachen/ gegrüſſet ſeyſtu Juden-König; ſie ſagten zwar mit dem Mund/ gegrüſſet ſeyſtu/ aber mit dem Hertzen/ gecreutziget ſeyſtu/ mit dieſen Worten iſt er verrathen/ verkaufft und verſpottet worden. So komme dann nochmaln her/ du Tochter Zion/ und ſchaue an den König Salomo in ſeiner Krone/ wie ihn ſeine Mutter (die Synagog) gecrönet hat am Tage ſeiner Hochzeit/ am Tage der Freude ſeines Hertzens/ Cant. 3/11. Ach meine Liebſte! mich deucht/ ich ſehe ihn hier ſtehen vor unſern Augen/ wie ſein Haupt zerriſſen/ ſein Angeſicht mit Blut gefärbet/ und wie die Tropffen deſſelbigē mildiglich auff ſeinen Purpur-Mantel/ ja auff die Erden herab fallen. Wie ſchmertzet es doch/ wann unſer Hand oder unſer Fuß von einem Dornen wird verletzet; wie muß es dann unſern geſegneten Heyland geſchmertzet haben/ da man ſein zartes und allerheiligſtes Haupt mit vielen Dornen zugleich zerriſſen/ ſeinen zarten und allerheiligſten Leib mit ſo vielen/ unzehlich Geiſſelſtreichen verwundet: billich mag der liebſte Heyland ſagen aus Cant. 5/2. mein Haupt iſt voll Thaues/ und meine Locken voll Nachttropffen; und aus Pſ. 22/13. 15. groſſe Farren haben mich umgeben/ fette Ochſen haben mich umringet: Ich bin ausgeſchüttet wie Waſſer/ alle meine Gebeine haben ſich zertrennet/ mein Hertz iſt in meinem Leibe wie zerſchmoltzen Wachs. O liebſter JEſu/ mögen wir dich wol unter dieſen gehäufften Schmertzen fragen/ warumb iſt doch dein Gewand ſo rothfarb/ und dein Kleid wie eines Keltertreters? Jeſ. 63/2. und es bedünckt uns/ wir hören ihn antworten; das machen eure und aller Menſchen blutrothe/ abſcheuliche Sünden: Ich habe mich allhier von der Gottloſen Schaar laſſen entblößen/ auff daß ihr und alle Glaubige möchtet bekleidet werden mit Gerechtigkeit und Heiligkeit: ich habe einen Purpur-Mantel wollen tragen und denſelben färben mit meinem Blut/ auff daß euch eure Blut-rothe Sünden möchten abgewaſchen und Schneeweiß werden/ Jeſ. 1/18. ich habe mich laſſen verſpot-

ten und verſpeien/ auff daß ihr möchtet zur ewigen Herrlichkeit erhaben werden: ich habe mich mit ſtachlichten Dornen laſſen crönen/ auff daß ihr möchtet befreyet werden von den ſtachlichten Gewiſſens- und Sünden-Dornen / und gecrönet ſtehen in dieſem Leben mit Gnade und Barmhertzigkeit/ nach dieſem Leben aber mit Glori und unvergänglicher Herrlichkeit. Ich habe mich laſſen geißeln/ſchlagen und qvälen/ auff daß ihr in Ewigkeit nicht möchtet gequälet/ſondern unauffhörlich erfreuet werden; und iſt es alſo nichts anders/als meine unverdiente und hertzliche Liebe/ die mich bewogen hat diß alles zu leiden: O des liebreichen und gebenedeyten Seligmachers! wer kan ſeine Liebe genugſam erkennen? wer mag ſeine Treue der Gebühr nach erheben? unſer Verſtand iſt viel zu gering / unſere Zunge viel zu ſchwach/ unſer Othem viel zu kurtz darzu. Laſſet uns zuſammen ruffen/liebſte Zuhörer/ die gantze Schaar/ nicht die Schaar der Gottloſen/wie allhier geſchach von den Soldaten und Kriegs-Knechten/ ſondern die Schaar der Gerechten und Fromen/ ja die Schaar der H. Engel/ daß die mit uns anſtimmen und preiſen die nie genug geprieſene Liebe unſers Heylandes/ welche ſich hierinnen mehr als Sonnen-klar geoffenbahret: dann ſehet/ der/ welcher iſt **der HErr der Herrlichkeit**/1. Cor. 2/8. der hat ſich höniſch laſſen entkleiden/ und mit einem Purpur bedecken / auff daß wir von unſern Blut-rothen Sünden gewaſchen/ und mit den **Kleidern des Heyls möchten ausgezieret werden**/ Jeſ. 61/10. nackend ſind wir von Mutter-Leibe kommen/ nackend nach unſern Leibern/nackend nach unſern Seelen/ das iſt / entblöſt von aller Gerechtigkeit und Heiligkeit/und nackend hätten wir auch wieder müſſen dahin fahren / wann nicht der HErr JEſus ſich über uns erbarmet hätte / wir lagen da in unſerm Blut/ wir waren nicht in **Waſſer gebadet/ noch mit Saltz gerieben/ noch in Windeln gewickelt**/ Ez. 16/4. und hätten ewig darinnen erſticken müſſen / wann nicht der HErr JEſus ſein Blut vergoſſen/und durch daſſelbige **unſere Gewiſſen gereiniget hätte von den todten Wercken**/Ebr. 9/14. wir hätten als Dorne müſſen zuſammen gebunden/ und in der Höllen gebrandt werden ewiglich / wann nicht der HErr JEſus ſich mit Dornen hätte crönen und alſo unbarmhertzig martern laſſen: wir hätten ewig ſollen verſpottet / verſpeyet / gegeißelt und geplaget werden von den verdammten undhölliſchen Geiſtern/wann nicht dieſer getreue Bürge

für

für uns bezahlet und alles gebüſſet hätte; aber gelobet ſey GOTT und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti/ der auch ſeines eignen Sohnes nicht verſchonet/ ſondern ihn für uns alle dahin gegeben hat in ſo mannigfaltige Schmach/ ſo gehäuffte Schmertzen/ und ſo blutige Wunden/ ja in ſo groſſe Marter. Sonderlich aber/ **liebſte Zuhörer**/ laſſet uns wol behertzigen/ was für eine Gewalt den unüberwindlichen Löwen vom Stamm Juda an die Stäup-Säule gebunden: gewißlich keine andere Gewalt iſt es geweſen/ als die **Liebes-Gewalt**/ die hat ihn angebunden/ die hat die Geißeln gemachet/ die Knöpffe daran geſchloſſen/ die hat in ſeiner Maße ihn gegeißelt/ die iſt diejenige Säule geweſen/ über welcher die Weißheit **ihr Hauß erbauet**/ Prov. 9/1. welcher Säulen nichts mag gleichen/ weder die **Wolcken**-noch **Feur-Säule** in der Wüſten/ noch die **Säulen Salomonis** aus dem Holtze Sittim/ noch die **ehrne Säulen**/ die vor der Pforten des Tempels zu Jeruſalem geſtanden/ noch die **Säulen der Stiffts-Hütten**/ die mit dem H. Umhang behenget ware: Dann dieſe Säule iſt gefärbet worden mit dem Roſinfarben Blut des unbefleckten Lambs/ geadelt durch den Sohn GOttes/ und der Ewigkeit geweihet. Was iſts aber für eine Liebe/ welche den Sohn GOttes alſo gegeiſſelt/ und ihm die Säule erbauet und auffgerichtet? vielleicht die Juden und Kriegs-Knechte? im geringſten nicht/ dann bey ihnen war keine Liebe/ ſondern lauter Grimm und Zorn; oder aber unſere Liebe? auch nicht; dann **GOtt preiſet ſeine Liebe gegen uns/ da wir noch Sünder waren**/ Rom. 5/8. ja darinnen ſtehet **die Liebe/ nicht daß wir GOtt geliebet haben/ ſondern daß er uns geliebet hat**/ 1. Joh. 4/10. darumb ſo iſt es ſeine eigne Liebe geweſen/ die er gegen uns getragen uns zu erlöſen/ welche Liebe wir gar nicht verdienet/ ſondern ein lauteres Gnaden-Werck iſt/ damit er alſo aus Liebe gegen uns durch dieſe Fühlung der Geißel und Peitſchen uns von der Sünden-Geißel erlöſen möge; wie dann Hieronymus ſchreibet: **weiln geſchrieben ſtehet/ daß den Sündern viel Geißeln bereitet/ ſo hat er ſich für uns wollen geißeln laſſen/ damit wir der Streiche möchten überhoben werden.** Und Bernhardus: **Für dich/ lieber Menſch/ iſt er gegeiſſelt worden/ daß du von der Geißel des Zorn GOttes befreyet würdeſt: Für dich iſt er verwundet worden/ daß du geheilet würdeſt;** und dahin

ſiehet

ſiehet Jeſaias c. 53/5. **er iſt umb unſer Miſſethat willen verwundet/ und umb unſerer Sünden willen zerſchlagen/ die Straff liegt auff ihm/ auff daß wir Frieden hätten/ und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.** Ja durch deſſen **Wunden ſind wir heil worden**/ 1. Pet. 2/24. Wir hätten alle wohl die Geiſſel und Peitſchen verdienet mit unſern Sünden/ aber Chriſtus/ wie gedacht/ hat aus lauter Liebe ſolche Straffe auff ſich genommen/ daß er uns von den hölliſchen Peitſchenſchlägen erledigen möchte/ nicht anders als wie eine barmhertzige Mutter/ wann ſie ſiehet den Vater auff das Kind zuhauen/ die Arme unterwirfft/ daß ſie und nicht das Kind getroffen werde. Adam war derjenige Knecht/ der den Willen ſeines HErrn wuſte/ und thate nicht darnach/ derowegen ſolte er und alle ſeine Nachkommen **viel Streiche leiden**/ Luc. 12/47. aber darvon uns zu entledigen/ dem Herrn Meſſia **viel Mühe und Arbeit gemachet worden**/ Jeſ. 43/24. Es iſt ein abgöttiſcher Menſchentand in dem Pabſtthum/ da gelehret wird/ daß ein Menſch/ wann er ſich ſelber geißle/ könne ſeine Sünden büſſen; es iſt ein recht **Baalitiſches Werck**/ 1. Reg. 18/29. eine **heydniſche Weiſe**/ dergleichen bey dem Pauſania geleſen wird/ daß die Heyden vor dem Altar der Göttin Dianæ Orthiæ, ihre Kinder aus ſonderbahrer Andacht gegeiſſelt haben. So wir durch ſolches geiſſeln könten die Sünden büßen/ ſo wäre Chriſtus vergeblich gegeiſſelt worden/ mögen wir wohl ſagen mit Paulo Gal. 2/21. Aber haben wir ie Luſt die Geiſſel Chriſti zu verſuchen/ ſo können wir wohl ſolches innen werden/ wann wir nemlich umb Chriſti Ehre und Nahmens willen/ uns nicht ſcheuen geißeln zu laſſen/ wie Chriſtus ſeinen Jüngern zuvor geſagt: **Sie werden euch überantworten für ihre Rathhäuſer/ und werden euch geißeln in ihren Schulen**/ Matth. 10/17. c. 23/33. wie ſolches auch an ihnen erfüllet worden/ da ſie **vor des Raths Angeſichte wurden geſtäupet und frölich darvon gegangen**/ Act. 5/40. 41. wie nicht weniger Paulus und Silas/ Act. 16/22. ſo haben auch viel Chriſten **Spott und Geißel erlitten**/ Ebr 11/36. Diocletianus/ wie Euſebius meldet/ hat gar viel Chriſten geißeln laſſen/ und in die Wunden Saltz und Eßig gethan/ und nachgehends auff einen Roſt geleget: und wann auch gleich wir dieſe Geißel nicht ſolten verſuchen/ ey wolan! ſo iſt auch **GOttes Geißel** noch übrig/ die wir fühlen ſollen/

D. Gerhardus Harm. Paſſ. cap. 11. p. m. 172.

Euſebius libr. 8. Chronic. cap. 3. p. m. 164.

nemlich das liebe Creutz / das wird auch in H. Schrifft eine Geiſſel genennet/ Ebr. 11/36. c. 12/6. dannenhero des krancken Weibes Blutgang in ſeiner Sprach eine Geiſſel heiſſet/ Marc. 5/ 34. und da der HErr ſeinen rebelliſchen Feinden zeitliche Straffe und ewige Pein drohet/ bleibt er auch bey dieſem Nahmen und ſagt: Multa flagella peccatoris, **der Gottloſe hat viel Plage**/ Pſ. 32/10. ja auch von den Frommen und Gottſeligen ſagt Clemens Alexandrinus: **wer Gott am nechſten/ hat der Geißel am meiſten**; derowegen wir in unſerer Trübſal durch das Liebes-Band uns ſollen an die unbewegliche Säule der Gedult anbinden laſſen / und mit Gedult des himmliſchen Vaters ſein Zuchtrüthlein fühlen : **Ach liebes Kind verwirff nicht die Zucht des HErrn/ und ſey nicht ungedultig über ſeiner Straffe**; ſaget Salomo Prov. 3/11. **denn welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget er/ und ſtäupet einen ieden Sohn den er auffnimmt**/ Ebr. 12/6. wir ſollen gedencken/ daß die Creutzes-Geiſſel durch die Geißlung Chriſti ſey geheiliget worden / und daß uns der HErr darumb damit ſtäupe / daß wir nicht mit der **gottloſen Welt verdampt werden**/ 1. Cor. 11/32.

II. Warnung. Ferner laſſet uns den vorgetragenen Bericht auch behalten zu einer treuhertzigen **Warnung**/ ſo wohl vor Heucheley als auch Unbarmhertzigkeit gegen dem Nebenmenſchen. Des HErrn JESU ſpöttiſches Scepter ſtellet uns vor die Heucheley der Menſchen / die dem Rohr gleich/ das vom Wind hin und her getrieben wird: dann wie die Feinde ihn mehr ſchlugen mit dem Rohr als mit dem Speer/ ſo verwunden ihn die Heuchler mehr als die öffentliche Verfolger / und übertreten die Geſetze mehr als offenbahre Sünder: Ein Heuchler/ der ein fruchtloſes Rohr iſt/ verſpottet ſein Reich / in dem er meinet/ es beſtehe nur in Worten/ und nicht in der Krafft: Ein Heuchler ſchlägt das Haupt ſeiner Allwiſſenheit/ als wenn er keinem könte ins Hertz ſehen: Ein Heuchler gibt ihm aus ſeinem dürren Rohr Gallen und Eßig zu trincken / für den guten Wein der Wahrheit und Auffrichtigkeit: Solche Heucheley iſt urſprünglich in aller Menſchen Hertzen: Und dieſe war eine Urſache / daß Chriſtus bey ſeinem Leiden mit einem Rohr/ als ſchimpfflichen Scepter / verſpottet und zerſchlagen worden/ damit die Heucheley gedämpffet / und bey ſeinen Kindern die Falſchheit ausgerottet werden möchte / welches die herrliche Frucht iſt/ die auff dieſem Rohr gewachſen iſt. Ach laſ-

laſſet uns demnach fliehen alle Heucheley / als eine bloße Larve der Gottſeeligkeit; dann Heucheley iſt ein ſolcher Zuſtand / da eine unheilige Perſon ſich für den Allerheiligſten äuſſerlich ausgeben und vorſtellen kan: allein ſo wenig gemahlet Gold einen Menſchen kan reich machen / oder ein gemahlter Wein einen Betrübten erfreuen; ſo wenig mag der Schein der Heiligkeit einen reich in GOtt machen / oder einem Sterbenden Troſt im Todte geben. Was für ein Urtheil bekamen die thörichte Jungfern von ihren brennenden Lampen / da es ihnen am Oel gebrach? was iſt die Lampe der Bekäntniß ohne das Oel der Gottſeeligkeit und der Gnade? wer allein eine gemahlte Heiligkeit hat / der wird auch eine gemahlte Seeligkeit haben: wiſſet / die ihr nur ein äuſſerliches Fürgeben und eine Larve der Gottſeligkeit habt / daß ihr endlich werdet des Satans Verſpottung überlaſſen werden / wie Simſon den Philiſtern muſte ein Spiel werden / Judic. 16/25. könnet ihr keinen Weg finden nach der Höllen / als durch Scheinheiligkeit? es iſt betrübt in dieſem Leben verſpottet werden; was für eine Qual wird es ſeyn / wann der Teufel über einen Menſchen an dem jüngſten Tage triumphiren wird? Als Cleopatra die Königin in Egypten ſahe / daß ſie ſolte ein Hohn und Spott der Feinde werden / nahme ſie Gifft und tödtete ſich ſelber; allein wann ſolche Heuchler ſchon an ſolchem Tage werden den **Todt ſuchen / ſo wird er doch vor ihnen fliehen** / Offenb. 9/6. was wirds da helffen / daß **Balaam** ein Prophet geweſen / **Jehu** ein König und **Judas** ein Apoſtel? nichts / dann da werden alle dieſe an jenem Tage bloß ſtehen wegen ihrer Heucheley: ach laſſet uns offtmaln beten mit David aus Pſ. 119/80. **mein Hertz bleibe rechtſchaffen in deinen Rechten.** Aus dem Cypriano erhellet / daß man in der erſten Kirchen die wahre Gottſeeligkeit vor ein gewiſſes und nöthiges Kennzeichen geachtet eines wahren Chriſten / worinnen alle Verſtändige einig ſind / daß die Krafft des Chriſten-Nahmens im Thun beſtanden ſey / und in der Einfalt des willigen Glaubens / die Heiligkeit war ein Kennzeichen der Chriſtlichen Zucht / und gleichſam der Mittel-Punct / dahin alle Linien der Chriſtlichen Lehre giengen / wer einen Chriſten nennete / der druckte gleichſam ein Bild in das Gemüthe von allerhand ſchönen Tugenden / und dahero ſagt auch Paulinus Nolanus: keiner wird bey uns vor einen Chriſten gehalten / er rede und lebe dann / wie es recht und hei-

Arnold lib. I. erſt. Chriſt. cap. 7. §. 6. p. m. 18.

heilig: kurtz/dieſes iſt unſer Zuſtand / die wir GOtt nachfolgen; wie
unſere Begierde iſt / ſo ſind auch unſere Worte / wie dieſe ſind / ſo
ſind auch unſere Wercke / wie unſere Wercke ſind / ſo iſt auch unſer
Leben und Wandel / und ſo iſt das gantze Leben der Chriſten durch-
gehends gut. Wann die erſte Chriſten ſahen iemand von der wahren
Gottſeeligkeit abweichen / oder nur von dem rechtſchaffenen Weſen
in CHriſto in etwas wancken / ſo rieffen ſie ihm ſorgfältig zu: führe
nicht CHriſtum im Munde / und achte etwa die Welt höher: laſſet
uns mit ſolchen Pflichten GOtt bekandt werden / und von gantzem
Hertzen ſeinen himmliſchen Geboten gehorchen / und vielmehr ſeinen
Willen thun / als daß wir uns ſolten rühmen der Gottſeeligkeit /
habt ihr CHriſtum nicht im Hertzen / ſo könnet ihr ja nicht Chriſten
heiſſen / niemand erhebe ſich / daß er alſo wolle genennet werden / und
doch in der That als ein Feind CHriſti ſich erkläre: dann was iſt
der vor ein Chriſt / der gerad wider die Gebot des HErrn JEſU
zu thun gedencket? wie dergleichen Reden bey dem H. Ignatio / Hi-
lario und Auguſtino auffgezeichnet ſtehen. Laſſet uns aber gewarnet
ſeyn vor Unbarmhertzigkeit gegen dem Neben-Chriſten: Ach ſchä-
met euch doch alle ihr / die ihr ſo unbarmhertzig gegen eurem Neben-
Menſchen verfahret und auff ihn manchesmalen zuſchlaget / und
ihm ſein ſchweres Creutz noch ſchwerer machet / und alſo ähnlich ſeyd
den muthwilligen und verdamten Soldaten / die alſo Chriſtum hart
tractiret: heiſſet das aber den Sünden-Rock ausziehen? heiſſet
das ſich von Hertzen bekehren und Buße thun? Der Ertzvater Jacob
als er ſahe den in Blut getunckten Rock ſeines Sohnes Joſephs /
da zerreiß er ſeine Kleider / und legte einen Sack umb ſeine
Lenden / und trug Leid lange Zeit / Gen. 37/34. und ſolten wir
nicht unſere Kleider / ja gar unſere Hertzen zerreiſſen durch eine hertz-
liche Traurigkeit / wann wir unter den ſo genannten Chriſten ſo viel
Menſchen ſehen / die da liegen in ihren Blut-rothen und himmel-
ſchreyenden Sünden? meynet ihr aber / ihr ruchloſe Welt-Kinder /
daß euch CHriſti Crönung und Blut-Vergieſſung werde zu gute
kommen / wann ihr euch nicht werdet reinigen von den todten
Wercken zu dienen dem lebendigen GOtt? Ebr. 9/14. dero-
wegen wolt ihr daran Theil haben / ſo waſchet euch / reiniget euch /
thut euer böſes Weſen von GOttes Augen / laſſet ab vom böſen
und lernet gutes thun / Jeſ. 1/16. ſagt ab allem Pracht und Hof-

fart/

fart/ und demüthiget euch unter die gewaltige Hand GOttes/ 1. Pet. 5/ 5. thut Buß mit den Ninivitern im Sack und in der Aſchen/ zerreiſſet eure Hertzen und nicht eure Kleider/ und bekehret euch zu dem HErrn mit faſten / mit weinen und klagen/ Joel. 2/12. ja bekehre ſie du HErr / ſo werden ſie bekehret/ Jer. 31/18.

III. Vermahnung.

Immittelſt laſſet uns auch niederfallen zu des HErrn JEſu ſeinen Füſſen und uns demüthigen vor dem Throne ſeiner hochherrlichen Majeſtät/ laſſet uns ihn erkennen für den / der da Macht hat uns zu gebieten / laſſet uns gehorchen ſeinen Rechten und Satzungen / ihn grüſſen/ nicht wie allhier die Kriegs=Knechte mit höniſchen ſondern mit preiſenden Zungen/ laſſet uns ihn preiſen des Morgens/ wann die Sonne auffgehet / gleich den Vögeln die frühzeitig ihren Schöpffer loben / laſſet uns ihn preiſen des Abends/ zu Mitternacht und wann wir erwachen/ zu Mittag; in Summa/ laſſet ſein Lob immerdar in unſerm Munde ſeyn. Haben vorzeiten die Heyden gar fleißig gegrüſſet ihre falſche Götter/ ſagen die Päbſtler offt den Gruß des Engels / da er ſprach zu der Jungfrauen Maria Luc. 1 / 28. gegrüſſet ſeyſtu holdſeelige / du gebenedeyte unter den Weibern / grüſſete ein vorzeiten darzu abgerichtete Rabe den Käyſer Auguſtum; ey wie vielmehr will uns gebühren / daß wir grüſſen / loben und anbeten den HErrn JEſum. Es will aber gleichwohl mit dem bloſſen Mund=Wercke nicht ausgerichtet ſeyn / dann es werden nicht alle/ die zu ihm ſagen / HErr HErr/ in das Himmelreich kommen/ ſondern die den Willen des himmliſchen Vaters thun/ Matth. 7/22. Und derowegen haben wir gehöret / daß dem HErrn JEſu ſeine Kleider ſind ausgezogen worden / daß man ihm hergegen ein ander Kleid angeleget/ nemlich einen Purpur/ ſo laſſet uns auch den alten Menſchen mit ſeinen Wercken ausziehen/ und hergegen anziehen den neuen Menſchen/ der nach GOtt geſchaffen iſt / in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph. 4/22. 23. 24. laſſet uns ablegen die alte Adams=Lumpen/ und anlegen die weiſſe Kleider / die hell gemachet ſind in dem Blut des Lamms / Offenb. 7/14. ſchämet euch doch/ die ihr noch Pracht und Hoffart treibet mit eurer Kleidung/ die ihr nicht wiſſet/ wie prächtig ihr ſollet einher treten / die ihr in frembden Haaren pranget/ und das Haupt ausſchmücket und zieret; billich

ſollet ihr mit Schanden roth werden/wann ihr dargegen haltet das mit ſtachlichten Dornen gecrönte / jämmerlich zerriſſene und blutig-verwundete Haupt des HErrn JEſu; ſchämet euch/ die ihr ſo gern wollet von iederman gegrüſſet/geehret und gereſpectiret ſeyn in der Welt/ da der Hr. JEſus/das geſegnete Haupt ſeiner Gemeine/ ſo ſchändlich iſt verlachet/ verachtet und verſpottet worden. Im übrigen laſſet uns auch **vermahnet** ſeyn/ daß wir ſolcher Crönung des HErrn JEſu nimmermehr vergeſſen noch dieſelbige aus dem Sinne ſchlagen. Es wird von dem Apoſtel Petro geleſen/ daß er zum Gedächtniß der dörnern Krone Chriſti / ſeine Haupt-Haare in Form einer Krone habe ſcheren laſſen/wie Ceolfridus Abbas in einē Sendſchreiben ad Naitanum Regem erwehnet: dahero dann auch ſolle kommen/daß bey den Mönchen in den Clöſtern ihre Häupter alſo geſchoren werden/ wie Germanus der Conſtantinopolitaniſche Biſchoff an einem Ort ſchreibet; aber es iſt ohne Noth/daß wir alſo unſere Haar ſolten ſcheren laſſen/ſintemaln das Gedächtniß ſolcher Krone nicht in den Haaren ſondern unſern Hertzen ſeyn ſolle. Unſere erſte Eltern ſind zu dem Ende von GOtt dem HErrn erſchaffen worden/ daß ſie ſamt ihren Nachkömlingen ſolten ſeyn ein geiſtlicher Weinberg GOttes/ daß ſie bringen ſolten die Trauben der Gerechtigkeit / aber durch den leidigen Sünden-Fall haben ſie nur Heerlinge getragen; da hätte nun GOtt zwar Urſache gehabt/ den Zaun des engliſchen Schutzes abzubrechen/ und den Regen ſeiner Barmhertzigkeit uns zu entziehen/ ſolche unnütze Reben aber in das Feur zu werffen und zu verbrennen; Aber Chriſtus hat ſich unſer erbarmet / und iſt umb unſert willen mit Dornen gecrönet worden / daß er mit ſeinem Blut/ das er in groſſer Menge vergoſſen/ dieſen Weinberg düngete und fruchtbar machte; dann **die Erde / die den Regen trincket / der offt über ſie kommt/ und bequem Kraut träget denen die ſie bauen/ empfähet Seegen von GOtt / welche aber Dornen und Diſteln träget / die iſt untüchtig und dem Fluch nahe/ welche man zuletzt verbrennet** / ſtehet Ebr. 6/7. 8. durch die Sünde ſind wir allzugleich zu einer unfruchtbaren Erden gemachet worden/ die nichts anders als Diſteln und Dornen träget / dann **kan man auch Trauben leſen von den Dornen und Feigen von den Diſteln?** Matth. 7/16. alſo können wir auch aus unſern Kräfften keine Gott wolgefällige Früchte tragen; wie man dem nach die

ap. Cl. Voſſium lib. 2. Harm. Evang. cap. 5. §. 14. p. m. 238.

die abgehauene Dornen mit Feur anſtecket/ Jeſ. 33/12. und einen unfruchtbaren Baum umhauet und verbrennet/ Matth 3/10. alſo ſolten wir auch mit hölliſchem Feur verbrandt werden/ Joh. 15/6. aber da hat Chriſtus der HErr für uns wollen mit Dornen gecrönet werden/ unſere Sünden⸗Dornen zu büßen/ hergegen uns die Krone des Lebens Offenb. 2/10. die Krone der Gerechtigkeit 2. Tim. 4/8. die Krone der Herrlichkeit 1. Petr. 5/4. Jac. 1/12 zuwege zu bringen. Von denen Dornen bricht man Roſen; von der dörnern Krone Chriſti können wir auch Roſen brechen/ ja die rechte Triumphs⸗Roſen/ welche alle Außerwehlte tragen/ dergleichen Himmels⸗Roſen Dorothea die H. Märtyrin dem Theophilo aus dem Paradiß zugeſchicket: nun iſt unſer liebſter Heyland und Himmels⸗König nicht mehr gecrönet mit Dornen/ ſondern mit Ehre und Herrlichkeit/ Pſ. 8/6. Ebr. 2/6. er trägt keine dörnerne Krone mehr/ ſondern eine güldene auf ſeinem Haupte/ Offenb. 14/14.

Drexel. lib. 2. de Cœlo cap. 3. §. 2. p. m. 231.

IV. Troſt.

Uns zu einem ſondern Troſt/ daß ob uns auch gleich in dieſer Welt die Dornen des Creutzes und der Trübſal hart ſtechen/ und den edlen Saamen des Wortes GOttes manchesmal faſt erſticken wollen/ Matth. 13/7. 22. ſo werde es doch nicht immer währen/ ſondern der HERR werde uns endlich krönen mit Gnad und Barmhertzigkeit/ Pſal. 103/4. mit der Krone des ewigen Lebens. Wie freudig war der H. Märtyrer Chriſtophorus/ als er eine eiſerne glüende Krone auff ſein Haupt drucken ſahe/ daß er ähnlich worden ſeinem Erlöſer JEſu Chriſto. Wie muthig war die H. Märtyrin Theonilla, als ſie vor ein Jungfrau⸗Kräntzlein einen Dornen⸗Krantz/ zur Nachfolge ihres himmliſchen Bräutigams Chriſti JEſu/ auff ihr Haupt muſte ſetzen laſſen. Wie prangete der Heil. Märtyrer Johannes Huß mit ſeiner brieffenen Krone/ als er zum Scheiterhauffen geführet worden/ wie ſchwunge er ſich hinauff als ein König auff ſeinen Thron/ als der nicht ſolte leiden/ ſondern vielmehr andern Befehl ertheilen/ er war ſo freudig/ nicht als einer der leiden/ ſondern der an eine fröliche Mahlzeit gehen ſolte: alſo laſſet uns auch die dornene Krone des Creutzes und der Trübſal nicht befrembden; die Krone der Herrlichkeit wird nicht auſſen bleiben/ ſondern uns gewiß beygeleget werden/ 2. Tim. 2/8. Sehet liebſte und wertheſte Zuhörer/ der HErr JEſus/ der vorzeiten alſo iſt ver⸗

ſpot⸗

ſpottet / verſpeyet und verachtet worden / iſt nun **gekrönet mit Preiß und Ehren**/Ebr. 2/7. Er ſitzet nun zur Rechten GOttes ſeines himmliſchen Vaters / die H. Engel müſſen ihn anbeten / ja in **ſeinem Nahmen müſſen ſich beugen alle Knie** / die im **Himmel/auff Erden und unter der Erden** ſind/Phil. 2/10. eben ſo wird es gehen mit allen ſeinen getreuen Liebhabern und Nachfolgern; ſind ſie ſchon in der Welt ein **Fegopffer aller Leute**/dorten werden ſie **leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich**/ Matth. 13/ 43. werden ſie hie ſchon geſchlagen/ und ins Elend getrieben / dorten werden ſie **Erben GOttes / und Mit-Erben des HErrn JEſu ſeyn**/Rom. 8/17. **ihr Hertz wird ſich freuen und dieſe ihre Freude wird niemand von ihnen nehmen**/Joh. 16/ 22. lauter Wonne und lauter Sonne wird über ihrem Haupte ſeyn. Iſt es ſchon/daß ſie allhier noch manchesmalen ihren Gott mit Sünden beleidigen und erzürnen / wann ſie nur ſolche erkennen und hertzlich bereuen / ſo ſollen ſie ihnen aus Gnaden verziehen werden/ſo ſie anders in wahrem Glauben ſich an das Verdienſt CHriſti halten / alſo daß wann ihre Sünden gleich **Blutroth wären**/ſo **ſollen ſie doch Schneeweiß werden/und wann ſie wären wie Roſinfarb/ ſollen ſie doch als die weiſſe Wolle werden**/ Jeſ. 1/18. **wohl aber dem Menſchen/dem die Sünden vergeben und nicht mehr zugerechnet werden**/ Pſalm. 32/1. können wir ſchon mit unſerer Gerechtigkeit nicht prangen/weiln ſie iſt wie ein **unflätiges Kleid**/Jeſ. 64/6. ziehen wir aber an den Purpur-Mantel CHriſti/ ſo mögen wir wol in demſelbigen für dem Gerichte GOttes erſcheinen / dann dardurch werden unſere Kleider **hell gemachet in dem Blut des Lambs** / Offenb. 7/14. Nun der gecrönte und gebenedeyte Seeligmacher/CHriſtus JEſus / wolle uns hier krönen mit ſeiner Gnade/ daß wir mögen ritterlich ringen/wider die geſchworne Feinde unſerer Seeligkeit / den Teufel / die Welt und unſer eigen Fleiſch/auff daß wir dermaleins aus Gnaden mögen gecrönet werden mit der Krone der Ehren/ mit der Krone des ewigen Lebens/ und der Krone der Gerechtigkeit / und alſo dahin gelangen/ wo Freude die Fülle und liebliches Weſen zur Rechten GOttes immer und ewiglich iſt;das gebe GOtt Vater / durch CHriſtum JEſum in Krafft des H. Geiſtes / Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Dritte Handlung

vom

Leiden JESU Chriſti

vor

Dem weltlichen Heyden-Gerichte.

Die achtzehende Paßions-Predigt

aus Joh. cap. 19. v. 4 = 7.

Da gieng Pilatus wieder heraus und ſprach zu ihnen: Sehet/ ich führe ihn heraus zu euch/ daß ihr erkennet/ daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo gieng JEſus heraus/ und trug eine dornen Krone und Purpur-Kleid. Und er ſpricht zu ihnen: Sehet/ welch ein Menſch! Da ihn die Hohepriester und die Diener ſahen/ ſchryen ſie und ſprachen: Creutzige/ creutzige. Pila-

tus ſprach zu ihnen: Nehmet ihn hin und creutziget ihn: Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz/ und nach dem Geſetz ſoll er ſterben: Dann er hat ſich ſelbſt zu GOttes Sohn gemachet.

THEMA.

ECCE HOMO!

Sehet welch ein Menſch!

Eingang.

ICh bin ein Wurm und kein Menſch. So hören wir kläglich ruffen / ihr meine ſämtlich Geliebte und Gott-ergebene Hertzen / den König und Propheten David unter der Perſon des Herrn Meßiä/ Pſalm 22. verſ. 7. ich aber bin ein Wurm/ ſpricht er/ und kein Menſch! Ja nicht redet allhier David in ſeiner ſelbſt eigenen Perſon/ da er ſich dann wohl ehmaln auch mit einer Heuſchrecken Pſ. 109/ 22. oder wol gar mit einem todten Hunde vergleichet 1. Sam. 24/15. auch nicht unter der Perſon des geplagten Creutz-Trägers Hiob / welcher etwa in ſeinem ſchweren Leiden die Verweſung ſeinen Vater und die Würme ſeine Mutter genennet/ Job. 17/14. auch nicht im Nahmen des bedrängten Jßraels / oder der Kirche des alten Teſtamentes/ welche Jeſaias c. 41/14. ein Würmlein Jacob und einen armen Hauffen Jßraels nennet; Sondern/ wie gedacht / er redet unter der Perſon des HErrn Meßiä/ als einer frühgejag-

ten Hindin / wie der Titul dieſes Pſalmens zu erkennen giebt. Von dem Herrn Meßia redet er: welcher der Glantz der Herrlichkeit GOttes / und das Ebenbild ſeines göttlichen Weſens / Ebr. 1/3. der da der ſchönſte unter den Menſchen-Kindern / Pſ. 45/3. der da weiß und roth / außerkorn unter vielen tauſenden / deſſen Haupt wie das feineſte Gold / ſeine Augen wie Tauben-Augen an den Waſſerbächen mit Milch gewaſchen und ſtehen in der Fülle / deſſen Wangen wie die wachſende Wurtz-Gärtlein der Apothecker / ſeine Lippen wie die Roſen / die mit fließenden Myrrhen trieffen / ſeine Hände wie güldene Ringe voller Türkiſſen / ſein Leib wie Helffenbein mit Saphiren geſchmücket / ſeine Beine wie Marmelſäulen gegründet auff güldenen Füſſen / ſeine Geſtalt wie Libanon / außerwehlt wie Cedern; wie alſo die Braut dieſen ihren Bräutigam anpreiſet den Töchtern Jeruſalem in dem Hohenl. c. 5 / 10. ſeq. Nun dieſes ſchöne Bild / dieſe Zierde des gantzen menſchlichen Geſchlechtes / klagt allhier durch den Mund des Königes und Propheten Davids: Ich aber bin ein Wurm und kein Menſch; da dann das Wörtlein / aber / uns weiſet auff das vorhergehende / da wir dieſe Worte finden: Du biſt heilig / der du wohneſt unter dem Lob Jßrael; als wolte demnach der Herr Meßias ſagen: Du biſt heilig in allen deinen Wegen / und gerecht in allen deinen Wercken / du biſt heilig / und haſt Heiligkeit und Gerechtigkeit lieb / du wirſt deshalben von allen Außerwehlten billich verehret / angebetet und gegrüſſet; ich aber / als der ich mit aller Welt Sünden beladen / bin ein Greuel für deinen Augen / und ein Fluch der am Holtz (des Creutzes) hänget; dich lobet iederman / mir fluchen ſie / du biſt und bleibeſt heilig und gerecht / ich aber bin ein Wurm und kein Menſch. Iſt auch wohl ein elender und verachter Geſchöpffe in der Welt als ein Wurm? Er iſt von der Erden / auff und von der Erden lebt er / darauff kreucht er / und iſt ieden Augenblick der Zertretung der Füſſe unterworffen / und gleichwohl vergleichet ſich der Herr Meßias mit einem ſolchen elenden Geſchöpffe; ein Wurm hat einen elenden Urſprung / der / wie Ariſtoteles der alte Phyſicus und Naturkündiger erwehnet / gemeiniglich wächſt ἐν τοῖς περιττώμασι in den excrementen. Ein Wurm iſt ein blindes / ungeſtaltes / taubes / auff der Erden kriechendes / elen-

D. Geier Comment. in h. l. p. m. 343.

B. Arnd. Comment. in h. l. Conc. 1. p. m. 195.

Cl. Bochartus Tom. 2. Hieroz. lib. 4. cap. 28. p. m. 629.

des Thierlein/ allem Ungemach und Fußtritten unterworffen. Was hätte ſich demnach der Herr Meßias elenders vergleichen können als einem Wurm? ſagt gar recht und wohl der alte Lehrer Tertullianus.

ap. Cl. Dieter Antiq. Bibl. p. m. 473.

Allein was iſts wohl vor ein Wurm/ mit dem ſich allhier unſer geſegneter Heyland Chriſtus JEſus vergleichet? iſts vielleicht der Seidenwurm/ ein kleines und verachtes Thierlein/ welches/ wann es ſein Geſchäffte und Werck zu Ende gebracht/ erſticket; oder aber iſt es ein Holtzwurm/ oder ein Wurm der in den Gewächſen herfürkommet/ wie der Wurm geweſen der in dem Kirbiß Jonä erwachſen/ wie die Ausleger hierüber ihre unterſchiedliche Gedancken haben; nein es iſt תולעת ein Scharlach-Wurm der in Beerlein wächſet/ welche wann ſie reiff werden/ ſo nehmen ſie die Scharlachfärber heraus und beitzen ſie mit Eßig/ da ſie dann Hauffenweiſe Blut von ſich geben/ wovon die karmeſinrothe Farbe auch herkommet; dann es kommet her von dem Wort תולע das ſo viel heiſſet als **Purpur** und **Scharlach**/ oder bey den Arabern **Carmeſinroth**.

Cl. Crauſerus in Phosph. §. 166. p. m. 187.

Warumb ſich aber der Herr Meßias mit einem Wurm vergleiche? das geſchiehet nun wegen ſeines Leidens: Dann er war in ſeinem ſchmählichen Leiden verlaſſen nicht anders für der Welt und ihrer Kinder Augen/ als ein Wurm im Koth und Unflath/ an dem kein Nutz noch Hoffnung/ ja er war ein Eckel/ Greuel und Spott/ umb der greulichen Schmach ſeines Creutzes willen/ für dem männiglich flohe wie Moſes vor der Schlange/ die aus ſeinem Stab entſprungen; mit einem **Blutwurm** aber vergleicht er ſich ſonderlich/ anfänglich wegen der reichen und milden Vergieſſung ſeines Blutes/ das aus ihm als dem gerechten Gewächſe Davids am Stamm des Creutzes und im Oel-Garten gefloſſen iſt.

Huetius in Demonſt. Ev. Propoſ. 9. cap. 123. p. m. 975.

Darnach vergleicht er ſich auch mit einem **Blutwurm**/ wegen des Purpur-Kleides/ ſo man ihm in ſeiner Paßion angeleget/ welches ihm zwar nach der Feinde Meynung zum Schimpff und Spott geſchehen/ aber ſeine Freunde können darunter ſeine Herrlichkeit ſehen und ihren mercklichen Vortheil ſuchen; vorher hatte König Herodes dem HErrn laſſen anziehen ein **weiſſes Kleid**/ damit war ſeine Unſchuld bezeichnet/ das trägt er ſeiner Perſon halben/ nach welcher er heilig und unſchuldig iſt/ auch wegen ſeines ewigen Prieſterthumbs/ ſintemaln die Prieſter weiſſe Kleider zu tragen pflegten/ wann ſie vor dem

dem Altar wolten erſcheinen; in dem Richthauße Pilati aber zogen ihm die Römiſche Kriegs-Knechte unwiſſend dieſes Geheimnißes einen rothen **Purpur-Mantel** an/ damit angezeiget wurde/ daß er die Kelter des grimmigen Zorns GOttes treten/ und das Kleid ſeiner Menſchheit mit Blut färben werde umb unſert willen/ auch ein ewiges Königreich auffrichten/welches nimmermehr vergehen ſolte. Purpur-Kleider durfften vorzeiten nur die Könige und Hohepriester tragen; darumb weiln der HErr beydes war/ ein König aller Könige/ und ein Hoherprieſter in Ewigkeit/ nach der Ordnung Melchiſedech/ ſo wolte er ſich mit Purpur kleiden/ und als ein Purpurfarbes Würmlein einher führen laſſen/ uns damit zugleich zu geiſtlichen **Königen und Prieſtern zu machen für GOTT ſeinem Vater**; und das iſt es/ was ſeine liebe Braut/ die Chriſtliche Kirche/ Cant. 5/10. von ihm ſagt: **Mein Freund iſt weiß und roth**/ weiß umb ſeiner Unſchuld/ roth umb ſeines blutigen Leidens willen. Endlich vergleicht er ſich auch mit einem **Blut-Würmlein** wegen der Verſöhnung unſerer Sünden/ ſintemaln ohne Blut-Vergieſſung keine Vergebung der Sünden geſchiehet. Wann der heilige Geiſt die Sünden in ihrer natürlichen Farbe will vorſtellen/ ſo nennet er ſie **Blutſchulden** Pſ. 51/16. darvon uns aber Chriſtus mit ſeinem Blut befreyet und erlöſet hat/ wie Johannes ſagt 1. Ep. 1/7. **das Blut JEſu Chriſti des Sohnes GOTTes macht uns rein von allen unſern Sünden**; und die alſo durch dieſes Verſöhnblut gereiniget worden/ die ſind diejenige/ welche ihre **Kleider haben hell gemachet in dem Blut des Lambs**/ Offenb. c. 7/14. und dörffen **mit Freudigkeit für den Gnadenſtul treten/ und Hülffe begehren/ wann ihnen dieſelbige wird vonnöthen ſeyn**/ Ebr. 4/16. Was aber allhier der Herr Meßias in ſeinem Leiden allen Menſchen hat wollen zu Gemüthe führen/ daß er ſey ein **Wurm und kein Menſch**/ nicht daß er gar kein Menſch ſey/ wie etliche aus den alten Schwärmern hieraus haben erweiſen wollen; ſondern daß er der allerelendeſte Menſch ſey/ ja eher einem Wurm als einem Menſchen gleich/ das will auch in dem abverleſenen Texte der Römiſche Land-Richter **Pontius Pilatus** auch den Juden zu Gemüthe führen/ wann er ihn mit Purpur bekleidet/ mit Dornen gecrönet/ mit Blut beſprenget/ denſelbigen in gantz erbärmlicher Geſtalt vorſtellet und ſagt: **Sehet welch ein Menſch!**

D. Walther Poſtill. Hieroſ. p. m. 1190.

Sehet / will er ſagen / ob dieſes Trauer-Bild auch noch einem Menſchen-Bild gleich ſehe; worvon wir aber ietzt ein weiters werden zu vernehmen haben / in dem wir aus dem verleſenen Paßions-Texte beſehen und betrachten wollen

Das
ECCE HOMO
oder
Sehet welch ein Menſch!

Und zwar

I. Den Vorſtellenden.
II. Den Vorgeſtellten.
III. Die Vorſtellung.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/Amen.

Abhandlung.

Drexel. Conſid.5. Æternit. §.3. p. m,101.

JN Hiſtorien wird geleſen/ daß als Anno 1185. Andronicus der Griechiſche Käyſer/in dem 3. Jahr ſeiner Regierung / von Iſaaco Angelo überwunden und gefangen worden/ haben ihm die Kriegs-Knechte zwo eiſerne Ketten an den Hals geworffen/ und auch an Füßen gefeſſelt / und alſo zu ihrem HErrn

HErrn dem Iſaaco gebracht / welcher dann männiglich Gewalt gegeben / denſelbigen nach Gefallen zu tractiren / darauff die Kriegs-Knechte ihn mit Fäuſten in das Angeſicht geſchlagen / gepeitſchet / an Haaren und Bart gerauffet / die Zähne eingeſchlagen / und elendiglich zugerichtet / darauff in das Mittel öffentlich geführet / da er verlachet / verhönet und verſpottet worden / ſie haben ihm den Bart und Haupt-Haare abgeſchoren / einen elenden Kittel angeleget / auff ein ſchäbicht Cameel geſetzet / deſſelben Schwantz für ein Scepter in die Hand gegeben / von Knobloch eine Krone auffgeſetzet / und alſo denſelbigen zum Spectacul und Schauſpiel herumb geführet / welches dann in Wahrheit ein ſehr klägliches Spectacul / das er zwar wegen ſeiner Tyranney wol verſchuldet / und ſein verdienter Lohn geweſen. Daß aber der **König aller Könige** / *und* **HErr** *aller* **HErren** 1. Tim. 6/16. Chriſtus JEſus von den Kriegs-Knechten gefangen / mit Ketten und Banden zu Pilato geführet / und von ſelbigem den Kriegs-Gurgeln verlaubt worden / nach Belieben mit ihm zu verfahren / daß ſie ihn gegeiſſelt / mit Dornen gecrönet / einen Purpur-Mantel angezogen / einen Rohrſtab in die Hand gegeben / mit Fäuſten geſchlagen / verſpottet und verſpeiet / das iſt die gröſſeſte und höchſte Unbilligkeit geweſen; welches endlich Pilatus ſich ſelber zu Gemüthe geführet und derowegen auch ſich vorgenommen / den Juden ihn vorzuſtellen / umb durch ſolches klägliche Jammer-Bild ſie zum Mitleiden zu bewegen / daß ſie ferner mit ihm nichts ſolten vornehmen; als wir ietzunder ein weiters werden zu vernehmen haben / in dem wir aus dem vorhabenden **Paßions-Text** betrachten wollen.

Das

ECCE HOMO

Sehet welch ein Menſch!

Und zwar

I. Den Vorſtellenden.

Welcher war der Römiſche Land-Richter Pontius Pilatus. **Da gieng Pilatus wieder heraus / und ſprach zu ihnen: Sehet / ich führe ihn heraus zu euch /**

euch/ daß ihr erkennet/ daß ich keine Schuld an ihm finde/ ſagt Johannes in dieſem unſerm vorhabenden Paßions-Texte von Pontio Pilato. Es hatte ſich bißdahero derſelbige auff vielerley Weiſe bemühet den HErrn JEſum / wegen ſeiner Unſchuld / aus den Händen der Juden loß zu machen / aber er hatte ſeinen Zweck noch nie erreichen können; da er ihn demnach ſo jämmerlich von den Kriegs-Knechten zugerichtet ſahe / daß er wohl keinem Menſchen mehr ähnlich war/ gedachte er: wann die Juden nicht gar grimmige Löwen/Pardel und Tiegerthiere ſeyn/ ſo werden ſie zum Mitleiden bewogen werden; nahme demnach den HErrn JEſum mit ſich/ und gienge wieder heraus/ nemlich aus dem Richthauße / an den Ort da die Juden ſtunden: Er hatte das auch zuvor den Juden zu Gefallen gethan/ dieweil ſie nicht zu ihm hinein in das Richthauß wolten gehen / und ſpielete alſo hier Pilatus einen gar höfflichen Politicum: Er kame ſelber zu den Juden heraus/und begehrte nicht daß ſie zu ihm ſolten hinein kommen; da er gar wol ihnen hätte können ſagen laſſen: wollen ſie nicht zu ihm hinein kommen / ſo werde er ihnen nicht nachgehen; Es erſcheinet auch hieraus / daß er ſich habe einen rechten Ernſt ſeyn laſſen/ öffentlich von des Herrn Jeſu Unſchuld zu zeugen/ brachte demnach den Herrn JEſum ſelber mit: Und JEſus folgte ihm. Er ſagte: *Ich führe ihn zu euch heraus* gantz blutig und jämmerlich zugerichtet; JEſus folgte auch / wohin man es haben wolte/ bald hinein / bald wieder heraus; ſo wolte auch Pilatus von JEſu nicht zeugen in ſeiner Abweſenheit / ſondern in ſeiner Gegenwart. Er gedachte das Volck deſto eher zum Mitleiden zu bewegen/ſo ſie JEſum ſelbſten würden vor ihren Augen ſehen / und inſonderheit da er nun ſo übel zugerichtet war; er ſprach demnach zu ihnen: *Sehet/ ich führe ihn heraus zu euch*: Er ſagt nicht / den CHriſtum/ oder den König der Juden/ ſondern allein ihn: Er hatte geſehen/ daß die Juden dieſen Titul / *der König der Juden*/ gantz und gar nicht wolten hören/ noch darvon was wiſſen/ ſo wolte er ihnen darmit nicht noch mehr Verdruß machen / und ſie wider Jeſum verbittern: auch nennet er ihn nicht den **Gerechten** / dann das ſtieße die Juden auch für den Kopff/ ſondern er ſagte allein/ *ihn*/das iſt dieſen JEſum/welchen ihr da ſehet/und den ihr vor mich gefangen und gebunden gebracht habt: Er wolte auch / daß ſie dieſe Sache doch wolten recht überlegen und reifflicher/als bißdahero geſchehen/

erwe-

erwegen/ daß es nemlich nicht ein ſchlechtes und geringes ſeye/ einen Unſchuldigen alſo hart tractiren/und noch darzu begehren/daß er ſolte zum Todt verurtheilet werden; ſagte demnach zu ihnen: ſehet/ das iſt/ mercket wohl darauff/ bedencket doch recht wer JEſus iſt/ und was er gethan hat/ und was ich nun an ihm zu eurem Gefallen gethan habe. Das Zeugniß ſelber war diß: **Ich finde keine Schuld an ihm**; welches er zuvor mehrmalen von JEſu gezeuget/ und dabey bliebe er nun auch beſtändig: findet ſich demnach bey dieſem **vorſtellenden Landrichter** nicht ſo wol was zu tadeln und höchſt zu ſchelten/ als auch was noch an ihm zu loben und zu rühmen. Zu ſchelten und zu tadeln iſt an Pilato erſtlich ſeine **Ungerechtigkeit**/ daß er JEſum hat laſſen ſo geißeln und übel zurichten/ da er doch wol wuſte/ daß JEſus unſchuldig wäre/ wie er mehrmalen bezeuget hatte. Darnach war an ihm zu ſchelten und zu tadeln ſeine **Unbarmhertzigkeit** und **Grauſamkeit**/ daß er den elenden/ ja den unſchuldigen JEſum ſo jämmerlich ließe mißhandeln und mit ihm verfahren wider aller Völcker Recht/ daß man ſelbſt vor Gerichte mit Ubelthätern den Spott ſolle treiben. Es war weiter an ihm zu ſchelten und zu tadeln ſeine groſſe **Thorheit**/ daß er JEſu Unſchuld zu bezeugen/ ihn hat laſſen geißeln und ſtraffen/ dann daraus könte man ja urtheilen/ daß JEſus entweder ein Miſſethäter wäre/ weiln er gegeiſſelt wurde/ oder daß Pilatus ungerecht und unbillich handelte/ daß er einen Unſchuldigen geißeln lieſſe. Endlich war an ihm auch zu ſchelten und zu tadeln ſeine **Liſt**/ er redete ſo von dieſem geißeln/ als ob es eine Manier zu peinigen geweſen wäre/ damit JESUS die Wahrheit bekennen möchte/ und daß er gleichwol nichts von demſelbigen hätte können heraus bringen; gleichwohl war auch dieſes noch an Pilato zu loben/ daß er ſo **ſtandhafftig** in ſeinem Zeugniß verharret/ daß wie er einmal von JEſu Unſchuld gezeuget/ alſo bleibe er auch noch darbey; ja daß ers ihm auch ließe einen Ernſt ſeyn/ den Juden ſolches zu Gemüthe zu führen/ daß ſie ſolten doch glauben/ daß JEſus unſchuldig ſey. So will die Welt bißweiln auch etwas gutes thun; aber durch böſes thun will ſie darzu gelangen: Pilatus gedachte aus Mitleiden JEſum loßzulaſſen/ als einen Unſchuldigen/ zu dem Ende aber lieſſe er ihn grauſamlich geißeln und ſchändlich zurichten; aber was ſagt Paulus darzu? **man ſolle nichts böſes thun/ daß gutes daraus folge**/ Rom. 3/8. welche nur gutes thun wollen

durch böſe Mittel / die ſind ſelber für böß zu halten. Aber wir gehen weiter fort und betrachten bey

Dem

ECCE HOMO

Sehet welch ein Menſch!

Für das

II. Den Vorgeſtellten.

ALſo gieng JEſus heraus / und truge eine dornen Kron und Purpur-Kleid. Nicht ein Glied/ſagt Chryſoſtomus/war an dem HErrn JEſu zu ſehen / das nicht ſeine ſondere Pein und Marter erlitten hatte / das Haupt war mit Dornen gekrönet/ mit einem Rohr und Fäuſten geſchlagen/ das Angeſicht voller Speichel / die Wangen blau und gelb wegen der Backenſtreich / der übrige Leib voller Striemen und Wunden von der Geißlung/umgeben mit einem alten Purpur-Rock/ein Rohr in ſeiner Hand/ in Summa/es war alles kläglich an ihm anzuſchauen/ſagt Chryſoſtomus / als wir dann ietzt etwas eigentlicher erörtern wollen; und zwar ſo ſagt Johannes anfänglich: **Alſo gieng JEſus heraus.** Zuvor war er mit Pilato ins Richthauß hinein gegangen/ und nachdem ſie eine Zeitlang darinnen geweſen waren / ſo gieng Pilatus wiederumb heraus zu dem Volck / und JEſus folget ihm wiederumb als ein gehorſames Lamb auff dem Fuß nach / und ſcheuete ſich nicht von dem Volck geſehen zu werden / ließe ſich den Juden zeigen und von iederman ſehen. Die Zeit da ſolches geſchehen war iſt/nach dem er in dem Richthauſe ſo erbärmlich tractiret worden/ da ſie ihn gegeißelt/verſpottet und verſpien haben/ nachdem ſein Leib allenthalben durch das geißeln war verwundet / und ſein Angeſicht voller blutigen Striemen; nachdem ſich dieſes alles mit JEſu zugetragen hatte/ ſo gienge er wieder heraus/ da die Juden ſtunden. Die Geſtalt/in welcher JEſus dargeſtellet war/ die war ſehr wunderſam und gantz erbärmlich / JEſum hatte man von Zeiten zu Zeiten in veränderlicher Geſtalt geſehen/ aber nie auff ſolche Weiſe wie

ietzt:

jetzt: man ſahe ihn in der Krippen in ſchlechten Windelein eingewickelt/ man ſahe ihn unter den Juden in groſſer Verachtung/ man ſahe ihn in dem Garten in groſſer Traurigkeit und Angſt / aber ietzo ſahe man ihn in groſſen Schmertzen und voller Verſpottung / dann da truge er erſtlich eine **dornene Krone.** Die verwegene Kriegs=Knechte hatten eine Krone aus Dornen geflochten und dieſelbige JEſu auff ſein Haupt geſetzet; hernach hatten ſie ihn mit einem Rohr darauff geſchlagen/ daß die Dornen JEſu in das Haupt hinein gedrungen / dieſe Krone lieſſen ſie ihm auff dem Haupte bleiben/ er dorffte ſie ſelber nicht herab thun / und zu dem wolte auch Pilatus/ daß JEſus dieſe Krone auff ſeinem Haupte ſolte behalten / umb die Juden dardurch zu gröſſerm Mitleiden zu bewegen: darnach trug JEſus auch ein **Purpur=Kleid**/ dann nachdem man ihm ſeine eigene Kleider ausgezogen hatte/ ihn zu geißeln/ ſo hat man ihm hergegen ein Purpur=Kleid angezogen; alſo kame JEſus mit dieſem Spottkleide einher getreten / man hatte in dem Richthauſe ihn wegen ſeines Königlichen Amptes verſpottet und den Narren aus ihm getrieben/ und alſo muſte er auch noch als ein Geck und Kinder=König den Juden drauſſen vorgeſtellet werden / welches alles JEſus mit hoher und verwunderlicher Gedult ertragen/ und ließe ſich in ſolchem Spottkleide ſehen vor dem Jüdiſchen Volck / wie dann auch Matthäus c. 27/29 meldet/ daß ſie über das ihm ein **Rohr** in ſeine Hand gegeben; dann weiln er geſagt hatte / er wäre ein König / ſo muſte er auch ſpöttiſcher Weiſe einen Königlichen Scepter führen; es ſtunde alſo JEſus allda mit einer **Dornen=Krone** auff dem Haupt / mit einem **Purpur=Kleid** umb ſeinen Leib / und mit einem **Rohr** in der Hand / und alſo war dieſe Schmach und Spott zum höchſten kommen. So ſpottet die Welt der Gottſeeligen und lachet ihrer in ihrem Creutz= und Jammer=Stande: alſo muſte ja der fromme HErr JESUS allda in Schimpff und Spott ſtehen/ und von iederman geſehen werden / diß haben die Propheten und Apoſtel gleichfals müſſen leiden/ ja alſo hat die Welt mit den Frommen und Gottſeeligen zu allen und ieden Zeiten geſpottet/ wann der Satan den Gottſeeligen ſonſten auff keine Weiſe kan beykommen/ ſo ſucht er ſie iederman zum Spott vorzuſtellen / rühmt ſich iemand der Kindſchafft GOttes/ ſo lacht ihn die Welt als einen Thoren aus / dann was die Welt mit ihren Augen nicht ſiehet / das verlacht ſie mit ihrem Munde. Ein Ißmael wird mit Iſaacs Wieder=

dergeburt ſpotten / weiln er nur vom Fleiſch gebohren iſt: Sagt iemand er ſey ein geiſtlicher König / ſo wird ein weltgeſinneter Pilatus ſagen / daß er ein groſſer Thor ſey: In ſumma/gottſeelige Hertzen ſind ein Fluch der Welt und ein Fegopffer aller Leute. Iſt noch übrig/ daß wir auch mit einander betrachten bey

Dem

ECCE HOMO

Sehet welch ein Menſch!

Für das

III. Die Vorſtellung

AN und für ſich ſelbſten/ von welcher Johannes ſagt: Und er ſpricht zu ihnen: Sehet welch ein Menſch! da ihn die Hoheprieſter und die Diener ſahen/ ſchryen ſie und ſprachen: Creutzige / creutzige. Pilatus ſprach zu ihnen: nehmet ihn hin und creutziget ihn / dann ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworten ihm: wir haben ein Geſetz/und nach dem Geſetz ſoll er ſterben / dann er hat ſich ſelbſt zu GOttes Sohn gemachet. Wir haben alſo dieſe Fürſtellung nicht ſo wohl zu betrachten auff Seiten Pilati/als auch auff Seiten der Juden. Was nun anbetrifft ſolche Fürſtellung

(a) Auff Seiten Pilati/ ſo ſprach er zu den Juden / da er ihnen JEſum alſo mit Dornen gekrönet und jämmerlich zugerichtet fürgeſtellet hatte: Sehet welch ein Menſch! als ob er ſagte: Sehet ihn doch einmal recht an/gleicht er auch wol einem Menſchen/ von welchem man beſorgen kan / daß er ſich zum Könige der Juden ſuche auffzuwerffen / wie alſo einige die Wort Pilati gloſſiret haben/ und in denen Gedancken geſtanden / daß er hiermit der Juden habe ſpotten/ und gleichſam ſo viel ſagen wollen: Ihr lieben Leute / es iſt ja ein ſolcher Kerl wol werth / daß ihr in ſo groſſer Menge allhier erſcheinet/ und ihn ſo hart verklaget? Iſt das nicht ein jämmerlicher König? ſolte der Käyſer ſich wohl für demſelbigen zu fürchten haben? Der gelehrte Heinſius will / es habe hier Pilatus durch göttliche Sch-

Cl. Bynæus vom gecr. Chr. c.16.§.62.p.m. 612.

ap. Bald. Walæum Comment. Perp. in h.l.p. m. 934.

Schickung gezielet auff die Weiſſagung Zachariä c. 6/ 11. 12. da der Prophet befiehlet den Hohenprieſter Joſuam zu krönen mit dieſer Glückswünſchung הִנֵּה אִישׁ ecce vir, ſiehe welch ein Mann! welch ein Menſch! wie das Wort אִישׁ auch bißweiln gebraucht wird; daß alſo Pilatus CHriſtum den HErrn hier dem Jüdiſchen Volck als den wahren Hohenprieſter des neuen Teſtamentes habe vorgeſtellet; welche Erklärung aber gar zu weit geſucht / und keinen Grund in den Umbſtänden des Textes hat: iſt demnach richtiger / wir halten mit andern darfür / daß Pilatus durch dieſes traurige Spectacul habe wollen zum Mitleiden die Juden bewegen / und gleichſam ſo viel ſagen: was begehret ihr noch weiter von mir / daß ich ihn ſolle tödten laſſen? ich meyne er iſt elende genug zugerichtet/ ich habe ihn ziemlich hart angegriffen auff der Folter/ ſchauet und beſchauet ihn ein wenig / ich meyne es ſolte euch durchs Hertz gehen/ ſchauet ihn doch an zu allen Seiten / hinden und fornen / unten und oben/ am Kopff/ am Hals/ am Leib und an den Füſſen; wann anders noch ein menſchlicher Blutstropffen in euch zu finden / ſo werdet ihr Mitleiden mit ihm haben uñ tragen: wie dann unſer ſeeliger Herr und groſſe Lehrer Lutherus will/ Pilatus habe hiemit nicht nur allein das Jüdiſche Volck / ſondern auch ihre Hohepriester und Schrifftgelehrten wollen anreden/ſamt allen denen die daſelbſt verſamlet geweſen/daß ſie anſchauen ſollen dieſes Spectacul / ob dieſes Jammer-Bild noch einem Menſchen-Bild ähnlich ſeye; er habe wollen ſagen: Sehet welch ein Menſch! vermeinet ihr auch wohl dem äuſſerlichen Anſehen nach/ daß dieſes Bild ein Menſch ſey? es iſt zwar ein Menſch/aber der allerelendeſte und jämmerlich zugerichtete Menſch; wann ihr ein unvernünfftiges Thier alſo ſoltet zugerichtet ſehen/ will geſchweigen einen Menſchen/ ſo ſoltet ihr Mitleiden mit ihm haben und tragen: aber ſehet hier einen Menſchen mit unzählich viel Wunden und Striemen / der nicht nur nach eurem Geſetz 40 Streich / ſondern nach Römiſcher Art unzählich viel empfangen/ ſehet an ſeine blutige Rieblein und Seiten / ſehet an ſeine bluttrieffende Hände / ſein mit Speichel und blauen Mählern beflecktes Geſichte/ ſein mit Dornen gekröntes Haupt/ſeinen mit Blut beſtriemten Leib/ den dörfft ihr nun nicht mehr fürchten / daß er werde Verlangen tragen und begehren euer König zu ſeyn oder zu werden/ wer wolte ihm wohl wünſchen euer König zu ſeyn / den ihr ſo

D. Quistorpius Comment. in h. l. p. m. 185.

Luther. Tom. 4. Alt. f. 674.

knechtiſch tractiret? ihr nennet ihn einen **Gottsläſterer**/ ich aber einen **Menſchen**/ ob ich euch doch möchte bewegen/ ihm menſchliche Freundlichkeit wiederfahren zu laſſen: ſehet dieſen Menſchen / euer Fleiſch u. Blut/ ein gebohrner Jud/euer Bruder/den habe ich zu euch heraus geführet/ daß ihr urtheilet/ ob dieſer/ gegen welchen ihr ſo ſehr wütet und tobet/ nicht werth ſey / daß man ſich ſeiner erbarme/ ſehet ihn derowegen mit mitleidenden Augen an/ u. ſ. w. Es iſt aber hier auch diß zu beobachten/daß Pilatus JEſum einen Menſchen nennet; dann weiln JEſus geſagt: Er ſey GOttes Sohn / weswegen ihn die Juden auch verklagt und verurtheilet / und dieſes JEſus auch zuvor ſelber für Pilato bekant / ſo wolte Pilatus hiemit zu erkennen geben / daß er ſolches alles vor ein eiteles Geſchwätz halte / und die Juden demnach dieſe Gedancken ſolten fahren laſſen / dieweiln JEſus allem ſolchem Anſehen nach nur ein Menſch wäre / ja ſie ſolten ihn nicht einmal auch vor einen König halten/ und auch dieſe Gedancken beyſeits ſetzen / dann ſie ſehen ja hier vor Augen einen ſehr ſchlechten und elenden Menſchen/der Erbarmens und Mitleidens wol werth wäre; ſo unbillich und grauſam demnach Pilatus war / da er den HErrn JEſum geißeln lieſſe/ ſo thöricht und verſtrickt iſt er nun in ſeiner Rede: dann iſt der HErr JEſus unſchuldig / warumb hat er ihn ſo jämmerlich zu richten laſſen? warumb hat er ihn nicht ſchlechterdings aus ihren Händen errettet? allein wie dem allem: Pilatus meynete das Feur zu leſchen/und er machte es ie länger ie gröſſer/wie erhellen wird / wann wir auch werden beſehen die **Fürſtellung Chriſti** fürs

(b) Auff **Seiten der Juden** ; dann da erfolgte nichts anders hierauff als eine hartnäckige Verbitterung:dann ſo bald als die Juden den HErrn JEſum ſehen / fangen ſie laut an zu ruffen / die Hoheprieſter fangen an/ die Diener folgen nach/ bald ſtimmet der gantze Hauff mit ein/ ſie ſchreyen einmüthiglich aus vollem Hals / **creutzige / creutzige ihn**/ ἐκράυγασαν, ſie haben aus vollem Halſe ein groſſes Zeter-und Mordgeſchrey angefangen/ daß man ſeines eignen Wortes nicht gehöret hat. Nonnus hat es gegeben: Sie haben geſchryen/daß man nicht eigentlich gehöret was ſie geſchryen. Demoſthenes gebrauchet ſolches Wort von den Trunckenbolden/ die auff den Gaſſen offtmaln anfahen zu jauchzen und ihres lebendigen Halſes zu ſchreyen/wie etwa auch Eßdr. 3/13. ſtehet: Daß das Volck

nicht

nicht erkennen kont das thönen mit Freuden: **das Volck thönete laut/ daß man das Geſchrey ferne hörete: Sie rieffen mit lauter Stimme/** Joh. 11/43. **ſie ſchryen laut/** Act. 22/23. wie die auffrührige Leute. Die LXX. Dollmetſcher ſetzen es für das Wort זָעַק welches heiſſet **mit vollem Halſe ruffen:** Das Griechiſche Wort wird Matth. 8/29. geleſen von dem jämmerlichen Geſchrey der Teuffeln aus den Beſeſſenen; daß alſo leichtlich abzunehmen/ daß ſie ein jämmerliches Mordgeſchrey gleich den beſeſſenen Leuten werden von ſich haben hören laſſen: nicht aber ſchryen ſie/ laß ihn leben/ laß ihn loß/ er iſt genug gezüchtiget/ ſondern **creutzige/ creutzige ihn!** Ach wie tieff werden dem liebſten Heyland dieſe Reden in das Hertz hinein geſchnitten haben! wie gar anders lautete es/ als der Seraphim ihr Geſang: **Heilig/ heilig/ heilig/ iſt der HErr Zebaoth/ alle Land ſind ſeiner Ehre voll/** Jeſ. 6/3. da hat der liebſte Heyland wohl klagen mögen aus Pſ. 22/13. **groſſe Farren haben mich umgeben/ und fette Ochſen haben mich umringet/ ihren Rachen ſperren ſie auff wider mich/ wie ein brüllender und reiſſender Löw. Hunde haben mich umgeben/ und der Böſen Rott hat ſich umb mich gemacht/** und haben geruffen: **Creutzige/ creutzige ihn;** beſſer wäre ihnen geweſen/ wann ſie aus Pſ. 123/5. geruffen hätten: **Sey uns gnädig/ HErr ſey uns gnädig!** aus Joel. 2/17. **HErr ſchone deines Volckes: Aber o weh des ſündigen Volckes/ des Volcks von groſſer Miſſethat!** Dieſe blutdurſtige Menſchen waren nicht darmit zufrieden/ daß der HERR JEſus ſo jämmerlich zugerichtet iſt; ſie wollen ihn kurtzum todt haben/ und er ſolle nicht geſteiniget noch geköpffet/ ſondern gecreutziget werden/ auff daß er möge empfahen den allerſchmählichſten und allerſchmertzlichſten Todt. O elende und verblendete Menſchen! wollet ihr den todt haben/ der die Aufferſtehung und das Leben iſt? ſoll der ſterben/ der den Todten hat das Leben wieder geben? ſoll der am Creutz ausgedehnet hangen/ der ſeine Hände zu euch hat ausgebreitet den gantzen Tag? was ruffet und ſchreyet ihr doch ihr unſinnige Menſchen? allein was gabe Pilatus ihnen dann vor eine Antwort? Er ſprach zu ihnen: **So nehmet ihn hin und creutziget ihn/ dann ich finde keine Schuld an ihm;** als wolt er ſagen: Ich will mein Gewiſſen hiemit nicht beſudeln/ könt ihrs verantworten/ ſo thuts; wiederholet alſo ſein zum öfftern gegebenes Zeugniß von des

HErrn

HErrn JEſu Unſchuld/ darauff er ſich allezeit berieff gegen das wüten und toben der Juden; er zeigte / daß er ihnen gar wohl wolte viel zu gefallen thun/ aber gleichwohl ſo viel nicht / daß er einen Unſchuldigen umb ihrentwillen zum Todt ſolte verurtheilen. In dem er aber ſagte: **Nehmet ihn hin und creutziget ihn**/ ſo will er ihnen darumb nicht die Freyheit geben den HErrn JEſum zu tödten / ſondern er will ihnen allein zeigen / daß ihr Begehren wider alle Recht und Billigkeit; allein die halsſtarrige Juden wolten ſich nicht laſſen ändern noch abziehen von ihrem böſen und blutgierigem Fürnehmen / weder durch des HErrn JEſu erbärmliche Geſtalt / noch durch Pilati Anſprach: **Sehet welch ein Menſch**! noch durch Pilati wiederholtes Zeugniß von JEſu Unſchuld / ſondern blieben allezeit eben ſo feindſeelig und raſend gegen JEſu als zuvor ; und darumb hielten ſie weiter an/ und berufften ſich auff ihr **Geſetz** / und **nach demſelbigen müſſe er ſterben** / welches dann war das **Geſetz wider die Gottsläſterer** 3. Buch Moſ. c. 24/ 16. nach welchem derjenige/ der des HErrn Nahmen geläſtert hatte/ muſte des Todtes ſterben: Sie gehen von ihrer erſten Beſchuldigung ab/ weiln ſie damit nicht fort kommen können / und fallen auff eine andere / die noch wichtiger iſt/ und beſchuldigen JEſum / daß er **ſich ſelbſt zu GOttes Sohn gemacht hätte** / das iſt/ er habe geſagt / daß er GOttes Sohn wäre. Und das war wahr / JEſus hatte frey und öffentlich bekant: Er wäre GOttes Sohn; wollen demnach ſagen: Er hat ſich ſelbſt darfür auffgeworffen und geſagt/ daß er Gottes natürlicher und ewiger Sohn ſey / dieſes meyneten nun die Juden daß es gottsläſterlich wäre/ und hätte deshalben den Todt verdienet/ und ſolle nach dem Geſetz ſterben. In dieſem allem J. M. L. war Wahrheit und Lügen mit einander vermiſchet. Wahr iſt es/ daß derjenige/ der des HErrn Nahmen läſtert / nach dem Geſetz Moſis muſte ſterben / falſch aber daß er müſte gecreutziget werden / dann es ſtehet da/ **die gantze Gemein ſoll ihn ſteinigen**; darvon ſie aber gantz ſtillgeſchwiegen/ weiln ſie befurchten/ Jeſus würde alſo der Creutzigung entgehen. Wahr iſt es auch / daß der ein Gottsläſterer/ der fälſchlich ſich für GOttes Sohn ausgiebt / falſch aber / daß der es ſey/ der es thut wahrhafftig. Wahr iſt es/ daß der HERR JEſus GOttes einiger und ewiger Sohn / aber falſch/ daß er ſich ſelber darfür habe auffgeworffen/ maſſen der Vater ſelbſt vom Himmel

mel herab/ ihn als einen ſolchen declariret und fürgeſtellet hat / ſagend: **Diß iſt mein lieber Sohn/ an dem ich Wohlgefallen habe/** Matth. 3/17. dieſe blinde Leute hatten noch nicht gelernet aus dem Wort des HErrn/ nemlich Pſ. 2/6. daß der **König von Sion** müſſe zugleich **GOttes Sohn** ſeyn.

Gebrauch.

Jeraus nun/meine **Geliebte**/haben wir zu erſehen / nicht ſo wohl wie uns in dem ecce homo , oder **ſehet welch ein Menſch**! das gantze Leiden unſers geſegneten Heylandes JEſu Chriſti zu betrachten werde vorgeſtellet / als auch wie und welchergeſtalt / und mit was für Augen wir unſern Paßions-Herrn ſollen anſehē und anſchauen? Und zwar ſo wird uns indem ecce homo, **ſehet welch ein Menſch**! das Leiden unſers geſegneten Heylandes JESU Chriſti vorgeſtellet / erſtlich als ein **Sünden-Spiegel** / wie wir nemlich die Scheußligkeit und den Greuel der Sünden daraus ſollen erkennen lernen : dann obwohln alle und iede Exempel göttlicher Rache und Straffe / die GOtt der HErr entweder über einen/ oder den andern Menſchen allein/ oder auch über eine gantze Stadt/ Land oder Königreich iemahls ergehen laſſen/ auch anders nichts denn eitel Spiegel ſind / in denen wir den Greuel der Sünden beſchauen und erkennen ſollen / als da war der Untergang der erſten Welt in der Sündfluth / die Einäſcherung Sodomä/ die Zerſtörung der Stadt Jeruſalem u. ſ. w. iedoch ſind ſie wenig oder nichts zu rechnen gegen dem herben und bittern Leiden und Sterben unſers HErrn JEſu Chriſti / oder gegen ſeine blutrünſtige Paßion. In dieſer/ wenn ſie mit Ernſt betrachtet wird/ ſiehet man allererſt recht/ was Sünde für GOttes Angeſicht ſey/und wie er mit denen/ſo mit Sünden beflecket ſeyn/nach ſeiner unwandelbahren Gerechtigkeit handle: dann da wird uns in dem ecce homo, gleichſam mit Fingern gezeiget auff unſern / ja aller Menſchen-Kinder/ ſündlichen Zuſtand/ deſſen Elend wir an dem gegeiſſelten und blutrünſtigen JEſu beſchauen ſollen/weiln er damahls an unſerer Stell/ mit unſer aller Sünden beladen/geſtanden iſt/ dann nichts als unſere Sünden haben ihn alſo zugerichtet / daß er der al- I. Lehr.

lerverachteſte/Jeſ.53/3. und wie ein **Wurm und Spott der Leute** worden iſt/ Pſ. 22/7. Darumb ſollen wir den abſcheulichen Greuel der Sünden deſto beſſer behertzigen/ und auff den Sohn GOttes/ wie er ſich allein umb unſerer Sünden willen/ ſolche zu büſſen und zu tilgen/ ſo jämmerlich hat zergeißeln laſſen/ wie uns auch unſer Paßions-Geſang ein ſolches ſiehe machet: **O Menſchen-Kind betracht das recht / wie GOttes Zorn die Sünde ſchlägt/ thu dich darfür bewahren**; alſo daß uns nicht allein die Geißlung/ſondern die gantze Paßion unſers lieben Erlöſers/ ein ſteter **Sünden-Spiegel**/ ein **Zorn-Spiegel**/ nemlich des gerechten hefftigen Zorns GOttes/und ein **Buß-Spiegel** ſeyn ſolle. Weiter wird uns in dem ecce homo, **ſehet welch ein Menſch**! das Leiden unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti zu betrachten vorgeſtellet/ als ein **Gnaden-Spiegel**/ ja als ein Spiegel göttlicher Gnade/Liebe und Barmhertzigkeit/ als in welchem die rechte Erkäntniß der groſſen Liebe und Gnade GOttes des himmliſchen Vaters und unſers geliebten Heylandes CHriſti beſtehet: dann da wird uns in dem Leiden des Sohnes GOttes unſer Heyland fürgeſtellet als ein allgemeiner Sündenbüßer; aus groſſer Liebe hat er ſich von Ewigkeit dazu erboten/ und in der Fülle der Zeit willig eingeſtellet/ daß er für alle und iede/ aller und ieder Menſchen Sünden gnug thäte und bezahlte/ welches er auch im Werck verrichtet / und vollkommentlich ja überflüßig geleiſtet/ will auch hertzlich gern alle Menſchen/ die im Glauben Verlangen zu ihm tragen / ſeiner Genugthuung und Bezahlung theilhafftig machen/ alſo daß ſie damit für das geſtrenge Gerichte GOttes treten können/ nicht anders als wann ſie in eigner Perſon die Bezahlung geleiſtet: Ja da kan uns dieſes ecce homo, oder **ſiehe welch ein Menſch**! ein Zeigfinger ſeyn auff CHriſtum/ wenn wir durch den Fluch des Geſetzes/ und durch Betrachtung des grimmigen Zorns GOttes wider die Sünde/ auch mit Furcht der Verſtoſſung und hölliſchen Verdammniß/ auffs äuſſerſte/ biß zur Verzweifflung erſchrecket ſind/ nicht wiſſe wo aus noch ein/ weiln bey keiner einigen Creatur Rath zu finden/ daß wir alsdann unſere Glaubens-Augen auff CHriſtum wenden/ und da Ruhe ſuchen/ auch gewiß finden ſollen/ nach ſeiner Zuſage Matth. 11/28. **kommet her zu mir alle/ die ihr mühſeelig und beladen ſeyd/ ich will euch erquicken**: dann ſiehe da haben wir einen ſonderbahren Mann/ der

GOtt

GOtt und Menſch in einer Perſon iſt/ eben derjenige/ nach welchem die Glaubige im alten Teſtament lang geſehen/ u. ſich gleichſam müde geſehen haben/ Joh. 8/56. derjenige/ welchen Simeon mit Freuden geſehen/ und darauff mit inniglicher Freude ſich zu einem ſeeligen Abſchied bereitet und geſchicket hat/ Luc. 2/30. dieſen **einigen Mitler zwiſchen GOtt und den Menſchen**/ 1. Tim. 2/5. laſſet uns ſtetigs mit den Augen des Glaubens anſchauen/ welchen **GOTT ſelbſt hat fürgeſtellet zu einem Gnadenthron/ durch den Glauben in ſeinem Blut/ damit er die Gerechtigkeit/ die für ihm gilt/ darbiete in dem/ daß er Sünden vergiebt/** Rom. 3/25. wohin uns auch weiſet/ und ein tröſtliches ecce oder **ſiehe** machet/ S. Johannes 1. Ep. 2/1. **meine Kindlein/ ob iemand ſündiget/ ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater/ JEſum Chriſtum/ der gerecht iſt/ und derſelbige iſt die Verſöhnung für unſere Sünde/ nicht allein aber für unſere/ ſondern auch für der gantzen Welt.** Wann demnach nun der böſe Feind ſich wider uns ſetzt/ uns unſere Sünd und Miſſethat/ darinnen wir empfangen und gebohren/ und die wir ſelbſt mit Gedancken/ Worten und Wercken vielfältig ſo heimlich und öffentlich/ wiſſentlich und unwiſſentlich von Jugend auff bißdahero begangen/ vorhält und damit erſchrecket/ zu uns ſpricht und ſagt: Ecce homo, **ſchau welch ein Menſch biſtu!** Siehe wie ein ſündiger Menſch/ ein verderbter Menſch/ der das Unrecht in ſich saufft wie Waſſer/ deſſen Sünden ſo viel ſeyn als Sand am Meer/ da ſollen wir ihm alſobald dieſen **Gnaden-Spiegel** vorhalten und ſagen: ja nicht ohn iſts/ voll Sünd und Ungerechtigkeit ſind wir/ wie du ſagſt/ in welchen Jammer du arger Feind mit deiner Lügen und Betrug uns geſtürtzet; aber ecce homo, da komm und ſchau mir den Menſchen Chriſtum an in ſeiner Perſon/ Leiden uñ Sterben/ **ſiehe welch ein Menſch!** ein heiliger Menſch/ ein gerechter Menſch/ der zugleich GOtt iſt in einer Perſon/ der ſtehet da am Oelberge/ im Richthauß/ am Creutz/ ſchwitzt Blut/ wird gefangen/ gegeiſſelt/ getödtet für mich und meine Sünde/ daß ich von derſelbigen ewig möchte loß ſeyn: In ſumma/ dieſes anweiſende **ſiehe**/ ſollen wir nicht aus den Gedancken laſſen/ weder im Leben noch im Sterben/ ſonderlich aber in unſern Todtes-Nöthen nach Anleitung des tröſtlichen Geſangs: **mein Sünd mich werden kräncken ſehr/ mein Gewißen wird**

mich nagen/ denn ihr ſind viel wie Sand am Meer / doch will ich nicht verzagen / gedencken will ich an dein Todt/ dein heilige fünff Wunden roth die werden mich erhalten. Endlich wird uns in dem ecce homo! Sehet welch ein Menſch! das Leiden unſers HErrn und Heylandes JEſu CHriſti zu betrachten vorgeſtellet/ als ein ſchöner Tugend-Spiegel/aus welchem faſt alle und iede Tugenden / darinnen ein Chriſt die Zeit ſeines Lebens ſich zu üben hat/ gar herrlich herfür leuchten/ ſonderlich aber der Gehorſam gegen ſeinem himmliſchen Vater / dem er gehorſam geweſen biß zum Todte am Creutz/Philip. 2/ 6. ingleichen das hertzliche und ſtarcke Vertrauen/das er in ſeinem Leide auff dieſen ſeinen himmliſchen Vater geſetzet/und nicht gezweiffelt/ er werde ihn aus aller Marter und Pein zu rechter Zeit/ ja aus dem Todt ſelbſten erretten und herausreiſſen; ſonderlich aber ſo leuchtet auch aus dieſem Leidens-Spiegel herfür die groſſe und unausſprechliche Gedult / mit welcher er alles/ was ihm Ubels begegnet/ auff ſich genommen und erlitten: dann da er geſtrafft und gemartert war/ that er ſeinen Mund nicht auff / wie ein Lamm/ das zur Schlachtbanck geführet wird / wie ein Schaf/ das verſtummet vor ſeinem Scherer/ und ſeinen Mund nicht auffthut/Jeſ.53/8 Gleichwie nun aber dieſe Tugenden/ nemlich der Gehorſam / das ſtarcke Vertrauen und die groſſe Gedult/die er erwieſen/ auff ſeinen himmliſchen Vater ſehen ; alſo leuchten auch aus dieſem Tugend-Spiegel herfür ſchöne Tugenden/die er geübet gegen denen/die mit ihm oder mit welchen er umgegangen / auff welche wir auch nicht weniger zu ſehen haben/daß wir ſie ihm ablernen und in ſeine Fußſtapffen treten / als die vorhergehende. Es ſind aber dieſelbige die hertzliche Demuth / da er an dem letztern Abendeſſen ſeinen Jüngern die Füſſe gewaſchen/da er zu Jeruſalem auff einem ſchlechten Eſel eingeritten. Es iſt ferner die groſſe und unausſprechliche Liebe gegen die Menſchen/daß er ſich aus Liebe für uns alle dahin gegeben/Gal.2/20. item die groſſe und unerhörte Sanfftmuth / in dem er ſeinen Verräther Judam ſeinen Freund genennet und dem Malcho des Hohenprieſters Knecht ſein Ohr wieder angeheilet; anderer ſchöner Tugenden zu geſchweigen / die wir alle fleißig von ihm zu erlernen haben. Nechſt dieſem wann wir aus dem Munde Pilati hören: Ecce homo, ſehet welch ein Menſch! ſo müſ-

müſſen wir zuſehen / daß wir den liebſten Heyland mit gantz andern Augen anſehen / als ihn die Juden angeſehen haben; und zwar ſo müſſen wir ihn zu allerforderſt anſehen mit dem **Auge der Erkäntniß**: wo JESUS uns fürgeſtellet und gezeiget wird / da müſſen wir ihn lernen anſehen wie er iſt; dann wann wir JEſum recht lernen erkennen / ſo werden wir nicht nur allein **gerecht**/Jeſ. 53/12. ſondern bekommen auch dardurch das **ewige Leben**/Joh. 17/3. wir müſſen den auch / deſſen **Nahme wunderbahr** Jeſ. 9/6. anſchauen mit **verwundernden Augen**; dann iſt das nicht ein Wunder über alle Wunder / daß der/ welcher uns entbindet/ſtehet da gebundẽ/uñ welcher unſer Fürſprecher iſt/ſtehet da als ein Beklagter? Der Artzt ſtehet da voller Wunden: der über die Könige herrſchet/ wird wegen ſeines Königreiches verſpottet: der / für welchem die Teufel ſelber zittern/ wird von den Juden verlachet / und der das Leben ſelber iſt / ſoll getödtet werden. Den elenden JEſum müſſen wir auch anſehen mit **weinenden Augen** / wann wir ihn ſo mit Blut beſprützet ſehen; dann umb unſerer Sünden willen trägt er ſolche blutige Wunden / und wie ſolte es müglich ſeyn / daß nicht Thränen-Bäche ſolten aus unſern Augen flieſſen / wann wir JEſum umb unſerer Sünden willen ſo elende ſehen da ſtehen. Wir müſſen Jeſum weiter anſehen mit **hochachtenden Augen** / nicht daß wir ihn mit den Juden verachten oder mit Pilato verſpotten/ ſondern er muß ſeyn der würdigſte in unſern Augen und ſehr köſtlich ſcheinen/ als ein rechter himmliſcher König. Laſſet uns JEſum ferner anſehen mit **liebreichen Augen** / er ſtunde in ſolcher Verachtung aus Liebe zu uns/ wie ſolten dann ihn unſere Augen anders als in Liebe anſchauen? dieweiln er dann uns **zu erſt geliebet hat**/ ſo **müſſen wir ihn auch wieder lieben**/1. Joh. 4/19. wir ſehen ſein Blut von ſeinem gecreutzigten Leib herab flieſſen / welches aber eitel Liebes-Tropffen geweſen. Darum laſſet uns ihn lieben/ wie er uns geliebet hat; er hat uns geſehen als **die Seinen** / ein ieglicher glaubiger Chriſt muß ihn anſehen als **den Seinen**. Endlich laſſet uns ihn auch anſehen mit **lehrbegierigen Augen**/ daß wir in ſeine **Fußſtapffen treten und ihm nachfolgen**/1. Petr. 2/21. willig alles vertragen/ und im Leiden in Gedult beſtändig verharren.

So tretet nun auch herzu ihr Epicuriſche Welt-Kinder / die ihr ſo ſicher in den Tag hinein lebet / und ſehet an euren Heyland / was II. Warnung.

was er nicht umb eurentwillen erlitten und ausgeſtanden / damit er euch vor dem ewigen Verderben möge bewahren / ja aus demſelbigen heraus reiſſen / daß ihr nicht eure Seeligkeit verſchertzet / und wieder auff ein neues in das Verderben ſtürtzet. Gewiß/ liebſte Zuhörer/ die Klippen/ zwiſchen welchen ein Glaubiger muß mitten hindurch fahren / damit er in dem Hafen der ewigen Glückſeeligkeit anländen möge/ ſind **Verzweifflung** und **Sicherheit**/ vor welchen beyden man ſich hat wol vorzuſehen/ damit Leib und Seel nicht dardurch in das Verderben gerathe; dann kommt man an eine von dieſen beyden zu ſtoſſen/ ſo muß man ohnfehlbar einen betrübten Schiffbruch mit Verluſt der Seeligkeit auszuſtehen und zu beſorgen haben: Ja diß ſind die zwey ſtarcke Maurbrecher des Satans/ zween ſeiner allergifftigſten Pfeilen / mit denen beyden er auff uns zielet / und wo die eine nicht glücket / ſo nimmt er die andere alſobald zur Hand; hüten wir uns ſorgfältig vor Verzweifflung / ſo giebt er alſobald acht/ ob er die Seele nicht könne lencken zur Sicherheit; ſetzen wir uns mit tapfferm Gemüthe wider die Sicherheit/ ſo ſucht er uns zu verleiten zur Verzweifflung. Er zeigt uns entweder uns ſelbſt oder unſere Sünden/ oder GOtt und deſſen Gnade / auff eine betrügliche Weiſe an/ und darumb müſſen die Chriſten nach der Lehr Pauli Eph. 6/11. **anziehen den Harniſch GOttes**/ damit ſie nicht mit Cain verzweiffeln / noch mit dem fleiſchlichen Iſrael ſicher werden/ und alſo ſich des Verdienſtes CHriſti und ſeines bittern Leidens und Sterbens verluſtig machen : Abel würde ſein Blut behalten haben/ ſo er nicht gar zu ſicher mit ſeinem ſtürmiſchen Bruder Cain wäre umbgegangen/ auch Simſon ſein Leben / ſo er nicht allzu ſicher in der Philiſter Lande und in Delilä Schoß geruhet hätte; nirgend aber wird unſere Seele beſſere Sicherheit finden/ als in dem Vertrauen auff CHriſti Blut und Gerechtigkeit/ und in ſeinen allerheiligſten Wunden. Ferner kommet auch hieher ihr Stoltze und Hochmüthige/ und ſehet welch ein Menſch iſt euer Heyland / wie gering und arm er worden euren und aller Menſchen angebohrnen Hochmuth zu büßen und zu bezahlen; gewißlich unſere Bernicen / ob ſie wohl keine Königin ſind/ kommen ſie doch auffgezogen mit ſo **groſſer Phantaſie** Act. 25/23. daß man ſich nicht genugſam offt darüber verwundern kan; ſonderlich klagt ein **Chriſtlicher Lehrer** unſerer Kirchen / daß der Hoffarts-Teufel heut zu tage bey dem fürnehm-

nehmiſten Fräuenzimmer es ſo weit gebracht / daß man in der Klei- dung nicht mehr auff die Zierlichkeit / ſondern allein auff die neue Moden ſehe / es mögen dieſelbige ſo ungeſtalt und abſcheulich ſehen / als ſie wollen / und ich halte darfür / ſpricht er ferner / wenn / GOtt ſey bey uns! der Teuffel ſelbſt aus der Höllen käme / und neue Mode feil hätte / man würde ihm ſolche ohne alles Bedencken abkauffen; und demnach ſey es ja höchlich zu beklagen / daß die Leute ſo gar ihres Chriſtenthums / ihres GOttes und Gewiſſens vergeſſen / und da ſie doch anfänglich zu GOttes Ebenbilde erſchaffen / auch in der H. Tauffe wiederumb darzu erneuret ſind / ſich dennoch / deſſen ohngeachtet / mit ſo abſcheulichen und läſterlichen Kleidungen verſtellen / daß ſie weiß nicht wem ähnlich ſehen: ſagt darauff / daß ihm ſey erzehlet worden / daß ſichs in einer fürnehmen Stadt in Teutſchland zugetragen / daß eine ſtoltze Jungfrau vorm Spiegel geſtanden / ſich geſchmücket und zur Hochzeit gehen wollen. In dem ſie aber frembde Haarzöpffe auff ihren Kopff ſetzen wollen / trit ein Geſpenſt / in Geſtalt eines **Todten-Bildes** / zur Stube hinein / das redet ſie an / was ſie da mache / und wo ſie zu den Haaren kommen? drohet ihr auch / werde ſie ihm ſeine Haare nicht mit frieden laſſen / ſo ſolte ſie zuſehen / wie es ihr künfftig ergehen würde; hierüber ſoll die Jungfrau dermaſſen erſchrocken ſeyn / daß ſie in eine tödtliche Kranckheit gefallen / und in äuſſerſte Gefahr ihres Lebens gerathen. Wäre GOtt nicht ſo überaus langmüthig / ſo würde gewiß manchem in ſeinen greulichen und abſcheulichen groſſen Barücken eine abſcheuliche Geſtalt erſcheinen / und ihm einen Gruß bringen / daß ihm Hertz und Sinn darüber entfallen würde; es wird aber der gerechte GOtt zu ſeiner Zeit gar fein ihren Pracht / Stoltz und Ubermuth zu verſaltzen wiſſen: heiſſet aber das ſich modeſt, Chriſtlich und ſittſam kleiden? heißt das nicht vielmehr ſich der Welt gleich ſtellen? heiſſet das nicht dem Fleiſch hofieren und des Teuffels Livrée tragen? aber daß doch dermaleins unſere hochgeehrte Obrigkeit eine gute Ordnung hierinnen machen und darüber halten möchte! ach daß ſie ſelbſt mit ihren Frauen und Kindern möchten der übrigen Bürgerſchafft mit einem guten Exempel fürleuchten! dann auch Stands-Perſonen gehen hierinnen offtmals zu weit / wie wir ſehen an **Herode** / an **Agrippa** / an **Bernice**. **Jacobus** der fromme König von Engelland ſchriebe an ſeinen Sohn Printz **Heinrichen** / daß er ſich ja nicht ſolte

Cl. Ernſt. in Delic. Hiſt. Colloq. 4. p. m. 58.

zu prächtig halten in Kleidern. Alexander Severus pflegte zu ſagen; daß die Majeſtät eines Regenten nicht beſtünde in äuſſerlichem Gepräng / ſondern in innerlicher Tugend. Zwar es gebühret Standes-Perſonen etwas voraus/ aber dennoch muß auch darinnen Chriſtliche Sittſamkeit nicht verletzet werden. Ach wer nur den mit Dornen gecrönten und verhönten HErrn JEſum mit rechten Gemüths-Augen möchte anſehen/ dem ſolte wohl aller Kleider-Pracht und Hoffart vergehen.

III. Vermahnung. Wie wir dann auch ſollen **vermahnet** ſeyn/ dieſen unſern leidenden HErrn JEſum ohne Unterlaß anzuſehen; laſſet uns ihn anſehen mit weinenden Augen / mit glaubigem Hertzen / und mit verliebten Seelen. **Sehet welch ein Menſch iſt das!** beſchauet ſeine blutige Wunden/ und beweinet eure blutrothe Sünden / umb welcher willen er ſie empfangen hat. **Sehet welch ein Menſch iſt das!** ſehet/ meine Liebſten / das **iſt GOttes Lamb / das der Welt Sünden trägt**/ Joh. 1/ 29. beſchauet ihn in ſeinem blutigem Gehorſam/ und nehmet eure Zuflucht zu demſelbigen/ dann das **Blut JEſu Chriſti des Sohnes GOttes macht uns rein von allen unſern Sünden**/ 1. Joh. 1/ 7. **ſehet welch ein Menſch iſt das!** ſehet welch eine Liebe er uns darinnen erwieſen / daß er ſich ſo jämmerlich hat zurichten laſſen umb unſertwillen/ beſchauet ihn in ſeiner Liebe/ und liebet den wieder/ der uns ſo hoch geliebet hat; **liebet ihn von gantzem Hertzen/ von gantzer Seelen/ von gantzem Gemüthe und von allen Kräfften**/ Matth. 22/ 27. Sehet auff ihn/ als auff ein köſtliches Gemählde / daran ihr euch nicht könnet ſatt ſehen: Iſt ſchon ſein Antlitz blutrünſtig/ ſein Haupt zerriſſen/ ſein Rücken zergeiſſelt / und ſein Leib mit heßlichem Purpur bedecket/ was ſchadets? Ich ſehe auff ihn als den Anfänger und Vollender meiner Seeligkeit; ich ſehe in ihm das Leben und volle Gnüge. Gehet hin/ meine **Liebſten**/ und thut desgleichen. Zwar wir können ihn anietzo nicht ſehen/ dann er hat ſich geſetzt zur Rechten ſeines himmliſchen Vaters im Himmel; allein wir werden ihn dermaleins ſehen/ wann er kommen wird in den Wolcken des Himmels mit groſſer Krafft und Herrlichkeit/ wir werden **ihn** ſehen **wie er iſt/ ſehen von Angeſicht zu Angeſicht**/ 1. Cor. 13/ 12. **unſere Augen werden ihn ſchauen und kein Frembder**/ Job. 19 / 27. wir werden ihn ſehen nicht mehr in Schmach und Unehre / nicht mehr in

Weh-

Wehmuth und Schmertzen / ſondern in der höchſten Herrlichkeit / und in einer unverruckten Seeligkeit; wir werden ihn ſehen und unſer Hertz wird ſich freuen / freuen mit einer unausſprechlichen Freude / welche Freude niemand von uns nehmen wird; müſſen wir ſchon unter den gottloſen Welt-Kindern auch das ecce homo mit uns ſpielen laſſen; ich will ſagen / bey unſerer Gottſeeligkeit uns laſſen übel tribuliren / daß man ſpöttiſch mit Fingern auff uns zeiget / und uns verlachet / wie dem allem / ſo laſſet uns gedencken / es ſey den H. Apoſteln auch nicht beſſer ergangen / wie Paulus berichtet 1. Cor. 4/9. 10. **ich halte / GOtt habe uns für die allergeringſte dargeſtellet / als dem Todt übergeben / denn wir ſind ein Schauſpiel worden der Welt / und den Engeln / und den Menſchen / wir ſind Narren umb Chriſtus willen / ihr aber ſeyd klug in Chriſto / wir ſchwach / ihr ſtarck / ihr herrlich / wir aber verachtet**; alsdenn aber ſollen wir uns ſelbſt mit dem auffrichten / Chriſtus habe das alles für uns / und darzu umb unſers Heyls willen gelitten / auff daß er auch könne **Mitleiden mit uns haben / wann wir auch alſo verſuchet werden** / Ebr. 2/18 ja er hat unſer Leiden / unſern Hohn und Spott geheiliget / daß es uns nicht ſchaden / ſondern vielmehr eine Ehr vor GOtt und allen Heiligen ſeyn ſolle / dahero wirs dann deſto lieber zu dulden haben. Es wird in einer Lieffländiſchen Chronick geleſen / daß umb das Jahr Chriſti 1577. Caſpar von Münſter ein vornehmer **Landmarſchalck** / der mit 300 Pferden und etlichen Trometern auszureiſen pflegte / in ſolche äuſſerſte Armuth gerathen / daß er ſich zu Kawn kaum der Läuſe und Würmer erwehren können: da ihm dann von guten Leuten gerathen worden / wann einsmahls die Litthauiſche Raths-Verſamlung bey einander werde ſeyn / ſolte er ſich unverſehens bey ihnen einſtellen / an ſeinem Kleid fornen auff einem Papier mit groſſen Buchſtaben geſchrieben tragen ECCE HOMO, **ſehet welch ein Menſch!** zur Erinnerung des menſchlichen Zuſtandes / was ihm wol begegnen könne / ob vielleicht die Herren ſich ſeiner weiter erbarmen / und ihre milde Hand auffthun / und mehr helffen wolten / welches er auch alſo zu ſeinem Vortheil gebraucht hat: wir können uns deſſen mit weit gröſſerm Vortheil bedienen in unſerm Creutz und Leiden / wann wir für GOtt treten / ihm unſer Noth und Anliegen klagen und ſagen: Ecce Homo! Siehe lieber / frommer und barmher-

Meckführer im Hiſtoriſch. Spruch-B. P. 2. cap. 27. p. m. 542.

hertziger GOtt und Vater/ welch ein Menſch vor dir ſtehet / mit Angſt und Noth/mit Creutz und Trübſal umgeben/ach HErr hilff/ ach ſchaffe Beyſtand in meiner groſſen Noth! So werden wir gewißlich des himmliſchen Vaters ſein Hertz erweichen/ daß es wird gegen uns brechen und über uns erbarmen/daß er wird ſagen aus Jer. 31/20. **iſt nicht Ephraim mein theurer Sohn / und mein trautes Kind? Dann ich gedencke noch wohl daran/was ich ihm geredet habe / darumb bricht mir mein Hertz gegen ihm/ daß ich mich ſein erbarmen muß/ ſpricht der HErr.**

IV. Troſt. Und darumb ſo können wir uns auch das ecce homo, ſehet welch ein Menſch! zu unſerm Troſt bedienen/nicht nur allein in unſerm Creutz und Trübſal/ ſondern wann uns auch der Teuffel und unſere Sünden anfechten; wir haben dieſe Verheiſſung / daß der/ welcher den Sohn GOttes durch den Glauben ſiehet / hernach das ewige Leben ſehen wird/ Joh. 6/40. Die Iſraeliten ſchaueten die eherne Schlange an / und wurden durch ſolches Anſchauen von dem tödtlichen Biß der feurigen Schlangen geheilet / Num. 21/ 16. wir ſchauen JEſum an / und wir werden alſo von den Biſſen der hölliſchen Schlangen curiret/ Johann. 3/14. wann der Satan uns unſere Sünden fürhält/ und in Verzweifflung bringen will/ ſo können wir unſern JEſum anſchauen / und dardurch in unſerer Hoffnung geſtärcket werden; rufft der Teufel: **ſiehe welch ein Menſch biſtu!** voller Greuel und Sünden/und nicht werth der Gnaden GOttes / deine Sünden ſind gröſſer/als ſie dir können verziehen und vergeben werden; ſo können wir ihm antworten: **Siehe welch ein Menſch iſt der/** welcher ſtund in dem Richthauße Pilati/ und ſo jämmerlich zuſchlagen wurde; ſiehe das iſt **das Lamb GOttes / welches der gantzen Welt Sünden trägt/** Johann. 1/29. **er trug unſere Kranckheit und lud auf ſich unſere Schmertzen/ der HErr warff unſer aller Sünden auff ihn/** Jeſ. 53/5. Und gewiß wann wir unſere Sünden ſehen/ ſo müſſen wir erſchrecken/ aber wann wir JEſum ſehen/ haben wir Hoffnung: wann wir das Geſetz ſehen / ſo ſehen wir unſern Fluch / aber wann wir JEſum ſehen/ ſo ſehen wir den/ der **den Fluch für uns getragen hat/** Gal. 3/ 13. wann wir unter uns ſehen/ ſo eröffnet ſich die Hölle / aber wann wir nach JEſu ſehen/ ſo eröffnet ſich der Himmel; wir können nichts tröſtlichers ſehen als unſern JEſum: ſind wir nackend und bloß/ hier ſehen wir Klei-

Kleider: ſind wir hungerig/ hier ſehen wir Speiſe: ſind wir unrein/ hier iſt der Brunnquell aller Reinigkeit: ſind wir Schuldner/ hier ſehen wir unſern Bürgen: ſind wir gefangen / hier ſehen wir unſern Erlöſer: ſind wir Sünder/ hier ſehen wir Gnade und den Sünden-Büſſer: ſind wir Irrende/ hier ſehen wir den Weg / die Wahrheit und das Leben/ ja ſind wir todt/ hier ſehen wir den Aufferwecker und der das Leben ſelber iſt/ ja da können wir endlich auff unſerm Sterb-Bette ſeuffzen: O himmliſcher Vater/ ſiehe welch ein Menſch iſt dein lieber Sohn/ an dem du ein Wolgefallen haſt; ſiehe an / der ſo eine vollkommene Gedult in ſeinem Leiden erwieſen / und ſo reichlich meine Schuld bezahlet hat: Ich lege mich nieder unter ſeine Füße/ und bitte dich umb JEſu willen / ſiehe mich an in dem Angeſicht deines Geſalbten / und erbarme dich meiner Seelen in Ewigkeit; dir dem dreyeinigen GOtt ſey Preiß und Danck geſagt hier und in alle Ewigkeit / Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Dritte Handlung

vom

Leiden JESU Chriſti

vor

Dem weltlichen Heyden-Gerichte.

Die neunzehende Paßions-Predigt

aus Joh. cap. 19. v. 8=16.

Da Pilatus diß Wort höret/ furcht er ſich

noch mehr. Und gieng wieder hinein in das Richthauß/ und ſpricht zu JE-ſu: von wannen biſtu? aber JEſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: redeſtu nicht mit mir? weiſſeſtu nicht/ daß ich Macht habe dich zu creutzigen/ und Macht habe dich loß zu geben? JEſus antwortet: du hätteſt keine Macht über mich/ wann ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darumb der mich dir überantwortet hat/ hat es gröſſere Sünde: von dem an trachtet Pilatus/ wie er ihn loß lieſſe. Die Juden aber ſchryen und ſprachen: Läſſeſtu dieſen loß/ ſo biſtu des Käyſers Freund nicht/ denn wer ſich zum Kö-nige macht/ der iſt wider den Käyſer. Da Pilatus das Wort höret/ führet er JEſum heraus/ und ſatzte ſich auff den Richterſtul/ und an die Stätte/ die da heiſſet Hochpflaſter/ auff Hebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der

Rüſt-

Rüſttag in Oſtern / umb die ſechſte Stund / und er ſpricht zu den Juden: ſehet / das iſt euer König. Sie ſchryen aber: weg mit dieſem / creutzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohepriester antworteten: wir haben keinen König als den Käyſer. Da überantwortet er ihn / daß er gecreutziget würde.

THEMA.

Endlicher Ausgang des letztern Gerichts-Standes des HErrn JEſu.

Eingang.

DJe Götter ſind den Menſchen gleich worden / und zu uns hernieder kommen. Alſo / ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / ruffeten mit groſſem Frolocken die Lyſtraner oder Bürger und Jnwohner zu Lyſtra / als Paulus und Barnabas zu ihnen kommen / und einen Mann daſelbſten / welcher von Mutterleib an lahm geweſen / geſund und gerad gemachet / daß er ſeines Weges gehen konte / wohin er wolte / wie zu erſehen Actor. 14. v. 11. Die Götter / ſprachen ſie / ſind den Menſchen gleich worden / und zu uns hernieder kommen. Es glaubten die uralte Heyden / daß die Götter / deren ſie über die 30000. wie beym Heſiodo zu leſen / gedichtet haben / bißweilen menſchliche Geſtalt an ſich nähmen /

Cl. Dieteric. Tom. 2. Illuſtr. N. T. p. m. 61.

und auff Erden kåmen eine Viſitation unter den Menſchen anzu-ſtellen / als der Jupiter bey dem Ovidio und der Saturnus bey dem Virgilio ſoll gethan haben; von welchem letztern der Virgilius ſchreibet:

Virgil. lib. 8. Æneid. p. m. 319.

Primus ab æthereo venit Saturnus Olympo,
Arma Jovis fugiens, & Regnis Exul ademptis
Is genus indocile, ac diſperſum montibus altis
Compoſuit, legesque dedit, Latiumque vocari
Maluit; his quoniam latuiſſet tutus in oris,
Aureaque (ut perhibent) illo ſub Rege fuere
Secula, ſic placida populos in pace regebat.

Das iſt: Saturnus ſey der erſte geweſen / der vom Himmel auff Erden kommen / nach dem er von dem Jove ſey aus dem Himmel vertrieben worden; und habe ſich in Italiam oder Welſchland begeben / und daſelbſten das Barbariſche Reich / welches ohne Geſetz und Rechten gelebet / in eine Ordnung gebracht / ihnen gewiſſe Geſetze vorgeſchrieben / alſo daß nachgehends die Leute unter ſeiner Regierung im Frieden gelebt / und rechter guten gůldenen Zeiten genoſſen: Darvon auch der alte Lehrer Lactantius an einem Ort aus Ovidio, Orpheo und Cicerone ein mehrers berichtet / wie dann auch Julianus bey dem Cyrillo vorgiebt / daß Æſculapius des Jovis Sohn ἐπὶ γῆς ἐξ οὐρανοῦ vom Himmel auff die Erden kommen / und den Menſchen in der Artzney-Kunſt viel gutes erwieſen / ſie darinnen unterrichtet und gelehret: dergleichen dichtet Apulejus von der ſchönen Pſyche, daß ſie unter den Leuten habe anfahen zu wohnen / und niemand habe gewuſt woher ſie komme. Plutarchus ſchreibt auch von den Aegyptiern / daß ſie in dergleichen Gedancken geſtanden / daß die Götter zu den Menſchen auff Erden kommen / und ihnen Gutthaten erweiſen; darvon bey dem Diodoro Siculo, Dionyſio Halicarnaſſeo und andern mehr zu leſen; wie dann auch die Leutlein in der Inſul Melite Paulum für einen GOtt gehalten / weiln die Otter ihm keinen Schaden zugefüget: dann da ſagten ſie / er wåre ein GOtt / Act. 28/6. und ſolches Wahnes waren auch die Lyſtraner / welche Paulum und Barnabam für Götter gehalten / weiln

Lactantius lib. I. Inſtitut. cap. 13. p. m. 41.

Bald. Walæus Comment. Perp. in h. l. p. m. 1168.

Cl. Bynæus lib. I. de Natal. Jeſu Chriſti c. I. §. I. p. m. 6. 7.

weiln dieſelbige bey ihrer Ankunfft eine groſſe Wunder-Cur gethan/ in dem Paulus einen ohnmächtigen Krüpel/ der von Mutterleibe an lahm geweſen/ durch Sprechung eines eintzigen Wortes geſund gemachet; da dann das Volck/ ſo das Wunderwerck mit anſahe/ daraus ſchloſſe/ es müſte etwas göttliches hinter dieſer Sache verborgen ſeyn/ wiewohl ſie den rechten Urheber deſſelbigen nicht traffen/ ſondern es denen Werckzeugen zuſchrieben/ und dahero daß die Götter in menſchlicher Geſtalt vom Himmel kommen wären. Dann wie beym Tertulliano zu erſehen/ ſo ſchreibt er: daß wann einer zu den Heyden kommen/ der ihnen eine ſondere Wohlthat erzeiget/ deren ſie ſich nicht verſehen und von keinem Menſchen gehoffet/ deſſen Urſprung/ Herkommen/ Vaterland und Eltern ihnen auch unbekandt geweſen/ ſo hielten ſie darfür/ daß es Götter wären/ die zu den Menſchen kämen; wie dann die Lyſtraner deswegen Paulum/ der das Wort führete/ Mercurium/ den GOtt der Rede oder **Beredſamkeit**/ Barnabam aber/ in Betrachtung ſeines Alters und gravitätiſchen Anſehens/ Jupiter/ den **Vater ihrer Götter**/ oder wie es die **Syriſche Bibel** giebet/ den **HErrn der Götter** nenneten. Da nun auch das Gerüchte hiervon in der gantzen Stadt ſich ausgebreitet hatte/ kam der **Prieſter des Jovis** und brachte zum Hauße/ worinnen die Apoſtel ſich auffhielten/ einige **Ochſen**/ ſo nach Heydniſcher Weiſe mit **Kräntzen gezieret** waren/ umb ihnen allda zu opffern/ ſampt dem Volck/ dem aber Paulus und Barnabas hefftig widerſprachen/ **ihre Kleider zerriſſen**/ umb anzuzeigen/ was ſie an dieſer ihnen zugedachten ungebührlichen Ehrbezeugung für einen Abſcheu trügen/ und ſagten ihnen/ daß ſie eben ſolche **ſterbliche Menſchen** wären wie ſie/ von gleicher Schwachheit und Unvermögenheit; ſie ſuchten aber mit ihrer Predigt nichts anders/ als ſelbige von denen Abgöttereyen und Aberglauben zum Dienſt des wahren GOttes zu bringen/ **der Himmel und Erden erſchaffen/ und das Meer und alles was darinnen iſt**; daß ſie ſich zu dem groſſen Vater und Schöpffer der Welt bekehren möchten/ welcher ob er wohl hiebevor die Menſchen in ihren eignen Wegen mancherley Abgötterey wandeln laſſen/ ſich dennoch unter ihnen/ durch ſeine beſtändige über ſie waltende gnädige und huldreiche Vorſorge/ daß er das Jahr mit Fruchtbarkeit gekrönet/ und dem menſchlichen Geſchlecht viel andere allgemei-

William Cave in Antiq. Apoſt. de Vita Pauli cap. 2. §. 5. p. m. 346.

Engelgrave Part. 2. Cœli Empyr. Embl. 30. §. 3. p. m. 776.

Reinking. lib. I. Bibliſche Polic. Axiom. IX. p. m. 30.

gemeine Wolthaten erwieſen/ genugſam bezeuget hätte. Und dieſes mag auch die Urſache geweſen ſeyn/ warumb den Pilatum eine Furcht ankommen / wie unſer abverleſener Text meldet/ daß nachdem er von den Juden gehöret/ er habe ſich ſelbſt zu GOttes Sohn gemachet/ ſo habe er ſich noch mehr gefürchtet; dann da wird er gedacht haben/ es iſt nichts neues/ daß die Götter vom Himmel auff Erden kommen/ und in menſchlichen Leibern haben ſehen laſſen/ daß ſie auch den Menſchen viel gutes erzeiget/ wie er dann wohl wird gehöret haben/ was Chriſtus der HErr für Zeichen und Wunder gethan in Judäa und Galiläa/ daß er die Blinde ſehend/ die Lahme gehend/ die Taube hörend/ die Sprachloſe redend/ die Auſſätzige rein gemachet/ und gar die Todten auferwecket/ wie aus ſeinem Schreiben zu erſehen/ das er an Claudium Tiberium Neronem ablauffen laſſen/ darinnen unter andern ſtehet: **Nachdem aber ich bin in Judäa Landpfleger worden/ und von den Juden vernommen und gehöret/ daß dieſer Heilige GOttes/ aus einer Jungfrauen gebohren/ die Blinde ſehend/ die Auſſätzige rein/ die Gichtbrüchige heil und geſund gemachet/ Teufel von den Menſchen ausgetrieben/ die Todten aufferwecket/ den Winden geboten/ mit trockenen Füßen über das Meer gegangen/ und viel andere Miracul und Wunderzeichen gethan/ dahero dann viel aus dem Jüdiſchen Volck ihn für GOttes Sohn gehalten/ und alſo gäntzlich geglaubet haben/ ꝛc.** Allermaſſen wie wir dann neulich auch von dem Könige Herode gehöret/ daß er froh geweſen/ Chriſtum den HErrn zu ſehen/ dann er gehoffet **ein Wunder-Werck von ihm zu ſehen**/ Luc. 23/8. darumb ſo entſetzte ſich Pilatus/ als er von den Juden gehöret/ er ſey GOttes Sohn/ oder er habe ſich für GOttes Sohn ausgegeben/ deßwegen er auch noch mehr Bedenckens getragen/ ihn creutzigen zu laſſen/ ja da er zuvor allbereit den HErrn Chriſtum den Juden übergeben/ daß ſie ihn nach ihrem Geſetze tödten möchten/ weiln er ihn für einen bloßen Menſchen gehalten/ und gedachte/ wollen die Juden ſelber mit ihrem Glaubensgenoſſen ſo umgehen/ ſo mögen ſie es thun/ und gleichwohl bey ihrem GOtt verantworten; aber da er hörte/ daß er nicht nur ein Menſch ſondern GOttes Sohn ſey/ wie er auch aus ſeinen Wunderwercken ſchlieſſen konte/ ſo zoge er gleichſam ſein Nachſehen

Casaubonus Exercit. XVI. ad Annal. Baron. ad Ann. 34. num. 221. p. m. 676.

D. Hornejus lib. I. Hiſtor. Eccl. cap. 4. §. 4. p. m. 13.

ſehen zurück/und gedencket: ey iſt er ein Sohn GOttes / wie ich aus ſeinen Wunder=Wercken muthmaſſen kan / ſo geht er nicht nur die Juden/ ſondern auch uns Römer an/ die wir keinen GOtt unverehret laſſen / begab ſich derowegen wieder in das Richthauß der Sachen ein mehrers nachzuforſchen; allermaſſen wie wir dann itzo auch und für dißmal ein weiters werden zu vernehmen und mit einander zu erwegen und zu betrachten haben / in dem wir aus dem verleſenen Paßions=Texte euer Lieb zu betrachten wollen vorſtellen

Den endlichen Ausgang des letztern Gerichts=Standes des HErrn JEſu.

Darbey wir betrachten wollen

I. Die Handlung Pilati mit JEſu.
II. Die Handlung Pilati mit den Juden.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn /
Durch dein bitter Leiden /
Daß wir dir ſtets unterthan /
All Untugend meiden /
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken /
Darfür / wiewohl arm und ſchwach /
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen / Amen.

Abhandlung.

Pilatus befande ſich noch bißdahero als ein rathloſer Mann / der hin und her ſich bedachte / bald wachte ihm ſein Gewiſſen auff / bald ſchlummerte es wieder ein / er ſahe nicht wie er ſich helffen konte: JEſus Unſchuld ſahe er

ſcheinbarlich / und der Juden Halsſtarrigkeit konte er auff keinerley Weiſe brechen und zurück treiben / bald ſchiene es/als wolte er JEſum loßlaſſen / und bald war er wiederumb durch das Geſchrey der Juden verändert. Alſo kam er nun wiederumb / umb ſich noch beſſer zu erkundigen und zu erfahren wer JEſus wäre/in das Richthauß mit JEſu hinein/ womit er auch ſchon zuvor war beſchäfftiget geweſen; aber er hatte fürnehmlich zu thun gehabt mit der Beſchuldigung gegen JEſum/ und hatte endlich befunden / daß JEſus unſchuldig wäre/ wie wir ietzunder werden weiter zu vernehmen haben/ in dem wir betrachten wollen

Bey dem endlichen Ausgang des letztern Gerichts-Standes des HErrn JEſu

I. Die Handlung Pilati mit JEſu.

WOrvon Johannes meldet: **Da Pilatus das Wort höret/ furchte er ſich noch mehr. Und gieng wieder hinein in das Richthauß / und ſpricht zu JEſu: von wannen biſtu? aber JESUS gabe ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: redeſtu nicht mit mir? weiſſeſtu nicht/ daß ich macht habe dich zu creutzigen/ und macht habe dich loß zu geben? JESUS antwortet: du hätteſt keine Macht über mich/ wann ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben / darumb der mich dir überantwortet hat/ hats gröſſere Sünde. Von dẽ an trachtete Pilatus/ wie er ihn loß ließe.** Dreyerley werden wir allhier zu betrachten haben: erſtlich Pilati **Frag** / darnach **Chriſti Antwort**/ und **dann drittens** Pilati Reſolution. Was nun anbetrifft

(a) **Pilati Frag**/ ſo wird gemeldet / daß da er das gehöret / daß er nemlich geſagt / er ſey **GOttes Sohn**/ da habe er ſich noch mehr gefürchtet/ und ſey wiederumb in das Richthauß hinein gegangen/ und habe JEſum gefraget/ von wannen er ſey? Es iſt allbereit in dem Eingang ſchon Erwehnung geſchehen/ was die Urſache dieſer ſeiner Furcht geweſen / nemlich weiln er gehöret/ daß der HErr

JE-

JEſus nach der Kläger Auſſage ſich hätte zu GOttes Sohn gemachet/ oder zum wenigſten ſich darfür ausgegeben; dann er gedachte/ dieſer Mann/ von dem ich bißdahero habe gehöret/ daß er ſich eines tugendlichen Wandels befliſſen/ keiner Sünde und läſterlichen That konte bezüchtiget werden/ auch bekandter maſſen viel Zeichen und Wunder gethan / muß allerdings etwas mehrers als nur ein bloßer Menſch ſeyn; ja es hat Pilatus gedencken können/ daß ob zwar auch bey ihnen den Heyden viel preßhaffte Leute ſind curiret und geheilet worden / ſo haben es doch nicht bloße Menſchen gethan / ihre Prieſter haben das Volck berichtet/ es wäre durch Hülffe der Serapidis und des Æſculapii geſchehen. Es ſeyen auch manche auff dem ungeſtümmen Meer vor dem Schiffbruch erhalten worden / aber durch Regierung der Göttin Veneris. Solche und dergleichen Gedancken hätte Pilatus als ein Heyd haben / und darbey gedencken können/ daß es nicht bloß in den Wind zu ſchlagen/ daß Chriſtus vorgegeben/ daß er GOttes Sohn ſey / derowegen furchte er ſich noch mehr/ daß er ihn ſolte tödten laſſen/ μᾶλλον ἐφοβήθη, welches dann eine groſſe Furcht/ Angſt und Bangigkeit des Hertzens anzeiget/ da man einer groſſen Gefahr/ die vor Augen ſtehet / ſuchet zu entfliehen und derſelbigen zu entgehen/ und demnach nach Mittel trachtet/ wie ſolches füglich geſchehen möge; wie dann in ſolchem Verſtand es geleſen wird Luc. 8/37. von den Gadarenern/ da JEſus von den Beſeſſenen die Teuffel ausgetrieben / die in die Säu gefahren und ſich mit einem Sturm in das Meer geſtürtzet und darinnen erſoffen/ da ſtehet φόβῳ μεγάλῳ συνείχοντο, es war ſie eine groſſe Furcht ankommen/ eigentlich/ es hat eine groſſe Furcht ſie überfallen und ihren Hertzen angſt und bang gemachet/ darumb ſie ihn auch gebeten / daß er von ihren Gräntzen wolte ausweichen. In ſolchem Verſtand wird es auch geleſen Act. 19/ 17. von etlichen umlauffenden Juden / welche die böſe Geiſter wolten austreiben / und ſie beſchweren im Nahmen JEſu/ den Paulus predigte/ da es dann die böſe Geiſter in recht verſtanden / und ſagte einer aus einem ſolchen Beſeſſenen: **JEſum kenne ich wohl / und Paulum weiß ich wohl / wer ſeyd aber ihr?** Und der Menſch / in dem der böſe Geiſt war / ſprang auff ſie und ward ihrer mächtig/ und warff ſie unter ſich/ alſo daß ſie nackend und verwundet aus demſelbigen Hauſe entflohen/ welches als es kund worden allen die zu Epheſo wohneten/ beydes Ju-

Dn. Kipping. lib. I. Antiq. Rom. cap. 5. §. 1. p. m. 147. Cl. Urſinus in Arboreto Bibl. cap. 37. p. m. 483.

den und Griechen/ ἐπέπεσε δὲ φόβος ἐπὶ πάντας, fiele eine Furcht über ſie alle/ und wuſten nicht wie der Sachen zu thun und zu helffen. Eben dergleichen Furcht iſt auch gefallen auff *Pontium Pilatum*/ da er hörete daß JEſus GOttes Sohn wäre; welche auch dardurch vermehret wurde/ daß er JEſum vorher hatte geißeln laſſen/ alſo daß er gedacht/ er werde nunmehr eine groſſe Straffe vom Himmel zu gewarten haben. Zuvor machte ihm ſein Gewiſſen ſchon bange / weiln er ſahe/ daß er zu thun hatte mit einem unſchuldigen Menſchen/ den er wider alles Recht hat geißeln und/ wie gedacht/ erbärmlich zurichten laſſen; nun aber da er höret / daß er GOTTes Sohn/ oder daß er ſich zum wenigſten darfür ausgiebt/ da wird ihm noch banger: gienge demnach wieder hinein in das Richthauß / dann er war zu den Klägern heraus getreten/ er hatte den Beklagten in ſeiner erbärmlichen Geſtalt mit ſich heraus geführet / in der guten Zuverſicht/ daß die Juden ſich ſeiner erbarmen / und ihm das Leben ſchencken würden; als ſie aber gleichſam noch raſender werden / und noch eine neue imputation oder Beſchuldigung auff ihn wollen bringen/ da geht er wieder in das Richthauß/ und der HErr JEſus folget ihm abermalen nach als ein gedultiges Lämmlein/ das ſich leiten und führen läſt wohin man will. Er redet aber ſehr beſcheidentlich mit ihm / und ſpricht zu JEſu: **von wannen biſtu?** da dann Pilatus eben nicht fragt von ſeinem **Vaterland**/ ſintemaln er wohl gehöret/ daß er aus Galiläa geweſen/ ſondern wie zuvor Andeutung geſchehen / ſo begehrte er zu wiſſen: Ob er vom Himmel oder von der Erden? ob er eines Menſchen oder GOttes Sohn ſey? ob er ein *Semi-Deus & Deorum Filius*, ein **halb-Gott** oder ein **Sohn der Götter** wäre? wie Cyrillus hierüber angemercket: dann weiln Pilatus kurtz vorher vernommen von JEſu / daß er **darzu gebohren und in die Welt kommen/ daß er von der Wahrheit zeugen ſolle**/ Joh. 18/37. ſo hielte er darfür/ er müſſe zuvor auſſer der Welt geweſen ſeyn/ und ſich unter der Zahl der Götter auffgehalten haben/ endlich aber in dieſe Welt kommen; deſſen wünſchet nun Pilatus einen gründlichen Bericht zu haben. Hierauff haben wir auch mit einander zu betrachten fürs

(b) **Chriſti Antwort.** Anfänglich zwar ſo wird gemeldet/ das ihm der HErr Chriſtus auff ſeine fürgelegte Frage nicht geantwortet habe; wie dann Johannes ſagt: **aber JEſus gabe ihm kei-**

keine Antwort: Er wolte Pilato nicht ſagen/ von wannen er ſey/ weiln er dieſe Wahrheit heiliger und höher gehalten/ als daß er ſolch Heiligthumb den Hunden/ mit welchen er die Heyden Matth. 15/26. vergleichet/ ſolte fürwerffen: weiln auch Pilatus ihn nicht gefraget aus Liebe der Wahrheit und Gottesfurcht/ ſondern nur aus Furcht der Straffe. Etliche ſetzen auch dieſe Urſache ſeines Still-ſchweigens/ weiln Pilatus als ein Heyd und/wie wir ſchon gedacht haben/ als ein Hund gantz unfähig geweſen der Offenbahrung des groſſen Geheimniß der Menſchwerdung des Sohnes GOttes/ und dahero auch Gefahr geweſen/ daß Pilatus aus Mißverſtand ihn unter die Zahl der heydniſchen Götter hätte zehlen und rechnen laſ-ſen: wie dann Tertullianus und Euſebius berichten/ daß Pilatus an den Käyſer Tiberium geſchrieben/ und demſelbigen berichtet von des HErrn Chriſti ſeinen Wunder-Zeichen/ Aufferſtehung von den Todten/ und Auffart gen Himmel/ welches Tiberius dem Römi-ſchen Rath vorgeleget/ und begehret/ daß er in die Zahl der Götter ſolle geſetzet werden/ welches aber der Rath zu Rom umb der Urſa-chen nicht thun wollen/ weiln Tiberius ihn zum erſten als einē GOtt declariret/ das wider ihre Statuten ſey/ dann ſolches gehöre dem Rath zu: So nun Chriſtus ſolches ſelber hätte dem Pilato angezeiget/ daß er GOttes Sohn wäre/ und ſolches dem Tiberio wäre zuge-ſchrieben worden/ hätte er deſto eiferiger ſolches bey dem Rath ge-trieben und darumb angehalten: aber es iſt nicht ohne Urſach ge-ſchehen/ daß der Römiſche Rath nicht darein hat willigen wollen; ſondern/ wie Euſebius hinzuſetzt/ iſt es darumb geſchehen/ damit es nicht das Anſehen habe und gewinne/ als ob die Lehre des Evange-lii durch menſchliche Hülffe wäre fortgepflantzet worden/ und es GOttes Arm nicht allein gethan hätte: wir ſetzen hinzu auch dieſe Urſache/ daß Chriſtus/ der wahre Sohn GOttes/ nicht hat wollen unter die falſche heydniſche Götter geſetzet und gerechnet werden. Als aber nun der HErr JEſus dem Pilato keine Antwort gabe/ da ent-rüſtete ſich Pilatus/ gab ihm anfänglich einen harten Verweiß/ nachgehends führet er etwas an/ damit er ihn ſchrecken und zur Ant-wort bewegen möchte/ und ſpricht: redeſtu nicht mit mir? als wolt er ſagen: du ſolteſt ja billich etwas reden und nicht allerdings ſtillſchweigen/ weiſtu nicht daß ich der Richter und du der Beklagte/ das ich ein anſehnlicher Mann/ du ein verächtlicher Wurm? Ich ein

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Ev. cap. 5. §. 34. p. m. 242.

Euſebius lib. 2. Hiſtor. Eccl. c. 2. p. m. 26.

Käyſerlicher Bedienter/du aber ein armer Jud / antworteſtu mir nicht? **weiſtu nicht/daß ich Macht habe dich zu creutzigen/ und Macht habe dich loß zu laſſen?** Pilatus ſtellete alſo JEſu ſeine Macht für / und wolte damit anzeigen / daß JEſu an ſeiner Gunſt ſehr viel gelegen wäre/dieweiln ſein Leben und Todt in ſeinen Händen ſtünde / und daß JEſus alſo für ſeiner Macht ſich zu fürchten hätte: wolte JEſus ſchon den Juden nicht antworten / daran war ſo viel nicht gelegen/ dann die Juden JEſu ohne ſeinen Willen nichts thun konten; aber dieweiln Pilatus Richter war / der JEſu Leben in ſeiner Hand hatte/ ſo meynete er / daß JEſus ſeine Autorität beſſer ſolte reſpectiren / und zum wenigſten ihn einer Antwort würdigen. Hierauff folget nun eine durchdringende Antwort unſers geſegneten Heylandes/da er zu Pilato ſagte: **Du hätteſt keine Macht über mich/wann ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben/darumb/der mich dir überantwortet hat/der hats gröſſere Sünde;** welche Antwort JEſu zwey Ding in ſich faſſet: anfänglich insgemein/ daß Pilatus dieſe ſeine Macht von GOTT hätte/ und demnach nicht ſich alſo trotziger Weiſe zu einem ſouverainen Herrn ſolte machen/ der keinen Ober-Herrn erkenne / ſondern er ſolle wiſſen / daß alle Richter unter GOtt und unter deſſen Regierung ſtünden/gleichwie Paulus ſchreibet Rom. 13/1.-2. es iſt **keine Macht ohne von GOtt** / und daß die Obrigkeit **GOttes Dienerin** ſey;und daß er alſo keine abſolutè Macht habe/daß er thun könte was er wolte. Darnach will der HErr Chriſtus ins beſonder auch Pilato zu Gemüthe führen/daß er alle ſeine Macht von oben herab habe/vom Himmel / und alſo von dem der im Himmel wohnet/von dem wahren und lebendigen GOtt / der den Oberkeitlichen Stand geordnet u. eingeſetzet;und daß er demnach nicht weiter werde gehen können/als ihm GOtt der HErr würde zulaſſen. Damit aber Pilatus nicht meynen möchte / daß er ſich ſeiner Macht bißhero recht gebrauchet hätte / und daß er ſich auch weiter nicht verlauffen werde / wann er den unſchuldigen JEſum würde zum Todt verurtheilen/ſo ſtellet er ihm ſchließlich unter Augen ſeine Sünde und Ungerechtigkeit;er thut aber ſolches mit ſonderbahrer Behutſamkeit/ er redet nicht abſolutè ſondern comparatè und ſagt: **der mich dir überantwortet hat/der hats gröſſere Sünde;** womit Jeſus wolte anzeigen / daß die Juden in dieſer ſchnöden Handlung gröſſere

Sün-

Sünde begiengen als Pilatus/weiln ſie aus Neid / wider alle Vernunfft und Recht / und gegen alle Einwendungen Pilati ſo mörderiſch gegen ihm handelten: Jedoch lehrete er auch darneben/daß Pilatus gleichwol nicht unſchuldig wäre / daß ob er ſchon ſo ſchwerlich nicht ſündige als die Juden/iedennoch verſündige er ſich auch/in dem er wider göttliche und weltliche Rechte ſich vergriffe und verſündigte/ dieweiln er den unſchuldigen und gerechten JEſum hätte laſſen geißeln und verſpotten/ dieweil er auch handelte nach der Gunſt der Juden/dieweiln er den nicht loß lieſſe/welchen er ſo offt unſchuldig erklärte/ und inſonderheit dieweil JEſus wohl wuſte/ daß er bald das Urtheil des Todtes über ihn fällen würde. Hierauff wollen wir auch beſehen

(c) **Pilati Reſolution.** Es würckte demnach ſolche Antwort JEſu ein löbliches Vornehmen bey Pilato / dann er trachtete von nun an dahin/wie er den gefangenen JEſum möchte loß laſſen: Er hatte zwar lang darnach getrachtet/wie wir aus den vorhergehenden Predigten vernommen haben/ JEſum aus der Juden Händen zu erretten; aber niemaln mit ſolchem Ernſt als nun: **von dem an** / ſagt der Evangeliſt/das iſt von der Zeit an/ da er ſolche nachdenckliche Reden aus Chriſti Munde gehöret/ **trachtete er ihn loß zu machen.** Dann da furchte er ſich nun/daß er ſich möchte verſündigen an dem Sohn der Götter/ er furchte ſich eine ſolche Perſon zu creutzigen/von der die Rede gienge / ſie wäre GOttes Sohn; darnach gienge ihm auch ſehr tieff zu Hertzen / daß ihm JEſus gedrohet mit der Macht/die von oben herab war/ daß er unter GOtt ſtünde / und daß er GOTT würde müſſen Rechenſchafft geben / wann er ſeiner Macht würde mißbrauchen: Er begunte nun an den Himmel zu gedencken/und wiewohln er ein Heyd war/ſo wuſte er doch wohl / daß der Himmel alle Ungerechtigkeit ſtraffe. Ja er lieſſe ihm auch zu Hertzen gehen / daß ihm Jeſus andeutete/daß er ſich verſündigte/ daß ob ſchon die Jüden gröſſere Sünde hätten/ er gleichwohl übel thäte: alſo furchte ſich Pilati natürliches Gewiſſen böſes zu thun/und derohalben ſuchte er nun weit mehr als zuvor JEſum loß zu laſſen. Hierauff wollen wir nun auch beſehen

Bey dem endlichen Ausgang des letztern Gerichts-Standes des HErrn JEſu

II. Die

II. Die Handl. Pilati mit den Juden.

DJe Juden aber ſchryen und ſprachen: Läſſeſtu dieſen loß/ſo biſtu des Käyſers Freund nicht denn wer ſich zum Könige machet/der iſt wider den Käyſer. Da Pilatus das Wort höret/ führet er JEſum heraus / und ſatzte ſich auff den Richterſtul / und an die Stätte/die da heiſſet Hochpflaſter/auff Hebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſttag in Oſtern / umb die ſechſte Stunde. Und er ſpricht zu den Juden: Sehet das iſt euer König. Sie ſchryen aber: weg mit dieſem/creutzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: ſoll ich euren König creutzigen? Die Hoheprieſter antworteten: wir haben keinen König als den Käyſer/da überantwortet er ihn/daß er gecreutziget würde. Dreyerley werden wir hier auch zu betrachten haben: Erſtlich der Juden hefftigen Widerſtand: zum andern des Beklagten nochmahlige Darſtellung; Und dann drittens des HErrn JEſu gewiſſenloſe Verurtheilung. Was nun anbetrifft

(a) Der Juden hefftigen Widerſtand/ ſo ſagt Johannes: die Juden aber ſchryen und ſprachen: läſſeſtu dieſen loß / ſo biſtu des Käyſers Freund nicht/dann wer ſich zum Könige macht/der iſt wider den Käyſer. Bißdahero haben noch die Juden ſtillgeſchwiegen/aber nun beginnen ſie ſich wiederumb zu bewegen/ und zwar Hohe und Niedrige/Reiche und Arme/Geiſtliche und Weltliche; die Hohepriester haben/ allem Anſehē nach/das gemeine Volck auffgewiegelt / und alſo haben ſie ſich alle einhelliglich gegen Pilatum geſtellet / weil ſie merckten/daß Pilatus fürhatte JEſum loßzulaſſen; ſie gebrauchten aber hierzu ein argliſtiges Mittel / und ſchreckten ihn mit dem Verluſt der Käyſerlichen Gnade / und ſprachen: Läſſeſtu dieſen loß/ſo biſtu des Käyſers Freund nicht. Bißdahero haben ſie unterſchiedliche Motiven vorgebracht/Pilatum zu bewegen/daß er JEſum ſolte creutzigen laſſen; allein ſie konten damit bey ihm nicht durchdringen/ er wuſte ihnen ſolches alles wohl zu beantworten/ daß ſie nicht kräfftig genug wären / daß er deswegen ſolte JEſum creutzigen laſſen/ darumb ſie dieſe motiv biß zum letzten geſparet; daß wann er JEſum werde loßlaſſen/ ſo werde er des Käyſers Gnade und Freundſchafft gegen ihm verſchertzen und deroſelbigen

gen

gen ſich verluſtig machte/welches aber ihrem Erachten nach ſeinen Untergang und Verderben werde nach ſich ziehen; Sie wolten ihm damit bang machen / daß ſie ihn wolten bey dem Keyſer verklagen/ und er alſo gedencken könte/ was ihm begegnen und wiederfahren möchte: damit ſie aber ihrer Rede möchten einē Nachdruck geben/ ſo ſprechen ſie: deñ wer ſich zum Könige macht/der iſt wider den Keyſer; als wolten ſie ſagen: dieſer Jeſus hat ſich auffgeworffen für unſeren König (welches dannoch falſch und erlogen war/dann da ſie einsmahls ihn wolten haſchen/daß ſie ihn zum Könige machten / entwiche er ihnen auff einen Berg / er ſelbſt allein/ Joh. 6/ 15.) läſſeſtu den nun frey ausgehen/ſo gibſtu darmit zu verſtehen/ daß du des Keyſers Dignität wenig achteſt/ja wir ſelbſten wollen dich beym Keyſer verklagen/ da du ſolt aller ſeiner ferneren Gnade verluſtig werden. Sehet/ſo weiß der Teufel zu hintertreiben das gute/das ihm der Menſch offtmahls vornimt/ ſo weiß er ihn zu faſſen wo er am ſchwächeſten iſt/ ſo weis er ihn zu ſchrecken mit dem Verluſt deſſen/ das er am zarteſten in dieſer Welt liebt; alſo drohete er hier Pilato durch ſeine Inſtrument und Werckzeuge mit dem Verluſt der Keyſerlichen Gnade/dann er wuſte daß er ſeine Zuverſicht mehr auff den Römiſchen Keyſer/ als auff den lebendigen GOtt ſetzte / darumb drohete er ihm nun mit der Ungnade deſſelbigen; So hat ers gepracticiret mit vielen andern u. ſo macht ers noch bis auff dieſe Stunde. Wir gehen aber weiter/ und betrachten auch fürs

(b) **Des Beklagten nochmahlige Darſtellung. Da nun Pilatus dis Wort hörete/ führte er JEſum heraus/ und ſatzte ſich auff den Richter-Stuhl/ an der Stätte/die da heiſſet Hoch-Pflaſter/ auff Hebräiſch aber Gabbatha. Es ware aber der Rüſttag in Oſtern/ umb die 6. Stunde/ und er ſpricht zu den Juden: Sehet/das iſt euer König. Sie ſchrien aber: weg/weg mit dem/ creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? die Hohenprieſter antworteten: wir haben keinen König dann den Keyſer.** Pilatus hatte bisdahero alle Klugheit und Mühe angewendet / umb JEſum los zu laſſen / aber alles ware vergebens und umbſonſt/die Juden blieben halsſtarrig bey ihrer vorgefaſten Meynung/und fingen an Pilato mit dem Keyſer zu drohen/fals er

nicht würde thun nach ihrem Begehren/und JEſum creutzigen zu laſſen; Da wir dann unterſchiedliches finden / das wir werden wohl/ nach Anleitung dieſer Worte/zu erwegen haben/und zwar anfänglich/wie ſich Pilatus ſelber darzu geſchickt und bereitet/ wozu ihm denn Gelegenheit gegeben die Worte/da die Juden ſagten/ daß er ſich habe ſelbſt zum Könige gemachet/und alſo dem Keyſer nach Scepter und Kron trachte und ſuche die Juden von ihm abfällig zu machen;bey welcher Sache wann er würde durch die Finger ſehen/ ſo würde er des Keyſers Freundſchafft verlieren u.indeſſen höchſte Ungnade fallen:demnach lieſſe er ſeine vorige Gedancken/umb Jeſum loß zu laſſen/fahren/und nahm ſich nun für/daß er JEſum alſobald wolte verurtheilen; führte demnach JEſum mit ſich heraus/ nemlich aus dem Richthauſe. Die Juden hatten vernom̃en/ was in dem Richthauſe fürgefallen war/ und merckten daß er JEſum möchte leichtlich los laſſen/deßwegen ſtelleten ſie ſich dargegen/ ſchryen laut und wie ſchon gedacht droheten ihm mit des Keyſers Feindſchafft/ ſo daß es Pilatus in dem Richthauſe hören konte/ furchte ſich demnach/ und hörete auff mit JEſu weiter zureden/ und führete ihn alſo wieder heraus/ ſatzte ſich darauff auff den Richterſtuhl/ welches ein Zeichen ſeyn ſolte/ daß er nunmehr bereit wäre das Urtheil über JEſum auszuſprechen/ wie auch Feſtus thate/ da er Paulum verhören ſolte/ Act. 25/6. Und zwar ſo waren insgemein der Römer Richterſtüle ſehr köſtlich und anſehnlich/damit ſie den Richtern deſto gröſſeres Anſehen und Autorität machen möchten: dieſer Stuhl ware nicht in-ſondern auſſer dem Richthauſe/ gleich wie auch noch heutiges Tages an manchen Orten der Gebrauch iſt/ das Endurtheil über arme Sünder unter dem blauen Himmel auszuſprechen / oder ſonſten an einem öffentlichen Ort/ auff daß ein ieder könne hören/ was für ein Urtheil vom Richter gefället werde: dieſer Ort ware gepflaſtert/oder mit Steinen beſetzet/darumb hieſſe er Lithoſtrotos oder Hochpflaſter/ auff Ebräiſch Gabbatha/ dann er ware etwas erhoben/darumb ward er alſo Gabbatha genennet/ das iſt hoch/ auff daß ein ieder den Richter ſehen und hören könte. Die Zeit da dieſes geſchehen ware der Rüſttag in Oſtern/ da nemlich die Juden ſich bereiteten umb das Oſterlamb den andern Tag zu eſſen/ zur Zeit da ſie alles zu dieſem Feſte fertig machten; dann das Oſterlamb war ein Vorbild auff JEſum und ſeinen Tod. Und es ware an die-

dieſem Tage ungefehr die 6. Stunde / das iſt nach unſerer Rechnung gegen den Mittag umb 12. Uhr. Zwar Marcus c. 15/25. ſchreibet/daß Chriſtus gecreutziget worden umb die 3. Stunde; es ſtreiten aber dieſe zwey Evangeliſten nicht mit einander/ dann Marcus gebraucht ſich der Jüdiſchen/ Johannes aber der Römiſchen Zeitrechnung / weilen Jeruſalem ſchon zerſtöret / und die Juden kein Volck mehr waren / als er ſein Evangelium ſchrieb. Die Juden hatten den Tag abgeteilet in 12. Stunden und fingen an zu zehlen von der Sonnen Auffgang/ die Römer aber/ denen wir noch biß auff den heutigen Tag folgen/fingen an zu Mitternacht; kan es alſo wol ſeyn / daß Pilatus den Stab über den HErrn JEſum gebrochen des Morgens früh umb die 6. Stunde nach dem Zeugnüß Johannis / und daß noch einige Stunden verloffen / ehe daß ſie ihn hinaus geführet nach der Schedelſtätte/und ihn daſelbſten würcklich gecreutziget haben/daß es alſo wohl 9. Uhr geweſen / welche Zeit Marcus nach Jüdiſcher Art die **dritte Stunde** nennet. Nun umb ſolche Zeit ſprach Pilatus zu den Juden: **Sehet/das iſt euer König.** Vorhin ſagte er: **Sehet/welch ein Menſch!** nun ſpricht er: **Sehet / das iſt euer König:** Er hatte JEſum erbärmlich laſſen geißeln und zurichten; Er hatte ihn in Spottkleidern ſo armſelig dargeſtellet / damit er die Juden zur Barmhertzigkeit möchte bewegen / in welcher erbärmlichen Geſtalt mit einer dornen Kron auff ſeinem Haupt er vor ihren Augen ſtunde / da Pilatus zu ihnen ſagte: **Sehet/das iſt euer König/** den ihr vor wenig Tagen habt gleichſam mit Königlichem Pomp in dieſe Stadt eingeholet / und ihm das **Hoſiana** zugeruffen: allein was nutzte ſeine Rede? mit einem Wort nichts überall; dann ſie ſchreyen: **weg/weg mit dem / creutzige ihn** / hiemit anzuzeigen/daß ſie JEſum weder ſehen noch hören wollen; Er ſolle ihn vor ihren Augen wegſchaffen und ihn / wie ſie ſchon viel und offt begehret/ creutzigen laſſen; lieſſen alſo einen groſſen Widerwillen wider JEſum ſehen/ in dem es ihnen nicht genug geweſen daß er getödtet würde/ ſondern ſie wolten daß JEſus gecreutziget ſolte werden; ſie wolten daß man ihm den allerſchändlichſten und ſchmertzlichſten Tod ſolte anthun; Sie rieffen demnach und ſchrien mit vollem Hals: **weg/weg mit ihm** / ſie verdoppeln demnach ihr Schreyen / hiemit dem Pilato zu erkennen zu geben/ daß ſie von ihrem Vorhaben durch nichts ſolten können abgebracht werden; darauff ſagte Pilatus:

Soll ich euren König creutzigen? als wolt er ſagen: Es will ſich nicht geziemen/ daß man einen König ſolle an ein Creutze nageln; Und zwar wolt ihr haben/ daß ich euren König ſolle creutzigen laſſen/ auff den ihr ſo lang habt gehoffet / und der euch/ wie ihr meynet/ aus der Römer Gewalt erretten ſoll? aber die Hohenprieſter antworteten/ **wir haben keinen König dann den Keyſer:** Sie wollen demnach den HErrn JEſum nicht zum Könige haben / ja ſie wollen lieber/ daß ein Heyd ſie beherrſche/ als daß es der HErr JEſus ſeyn ſolte; da hieſſe es bey ihnen: **wir wollen nicht daß dieſer über uns herrſche/** Luc. 19/ 14. und ſtellen ſich alſo/ als wann ſie dem Römiſchen Keyſer ſehr getreu wären / da ſie doch im Grund ihm nicht gut waren/ welches man an dem ſahe/ daß ſie ihm nicht gerne wolten die gebührende Schatzung reichen/ u. dannenhero einsmahls JEſum fragten/ ob es **recht ſey/ dem Keyſer Zinß zugeben oder nicht** Matth. 22/ 17. ja über das bezeugten ſie hiermit/ daß der Meßias müſſe kommen ſeyn/ weilen derſelbige kommen ſolte/ ehe das Scepter von Juda entwandt würde / Gen. 49/ 10. ware alſo eine greuliche Blindheit und erſchreckliche Bosheit bey ihnen. Hierauff folgete nun

(c) **Des HErrn JEſu gewiſſenloſe Verurtheilung.**

Da überantwortet er ihn/ daß er gecreutziget werde: Und das thate **Pilatus** / eben der Richter / der ſich bishero ſo vielfältig bemühet den HErrn JEſum loß zu machen / der allerhand Vorſchläge gethan / und geſuchet hatte die Kläger zu beſänfftigen/ der überantwortete nun den allerheiligſten und unſchuldigſten JEſum / das unbefleckte Lamb GOttes/ in deſſen Mund kein Betrug noch in deſſen Hertz einige Bosheit und Ungerechtigkeit iemahlen erfunden worden; Und zwar überantwortete er ihn in die Hände der Ungerechten/ nemlich den **Hohenprieſtern** / und machte kein förmliches Urtheil / ſondern er übergiebt ihn ihrem Willen / iedoch zum Tode / und zwar zum Tode des Creutzes / da iſt nun der Stab gebrochen und das Urtheil gefället. Aber O des unbeſtändigen / des verzagten und gewiſſenloſen Richters! O Pilate/ wo bleibt nun dein Gewiſſen? was hilfft dich nun dein vielfältiges proteſtiren? dein fragen und antworten? O wie ſchwer wirſtu dermahleins verantworten müſſen dieſe unbilliche Uberantwortung / ja dieſes ungerechteſte Urtheil

Urtheil über den unſchuldigen JEſum! Allein ſo gehts/ meine Liebſten/ wann ein Menſch mehr auff Gunſt und Gewogenheit/ als auff Recht und Gerechtigkeit ſiehet; ſo gehts/ wann man folget der blinden Begierde eines unſinnigen Pövels!

Gebrauch.

Hieraus nun/ meine Geliebte/ werden wir unterſchiedliche Lehr-Pünctlein mit uns nach Hauſe zu nehmen haben/ die uns zur Erbauung unſers Chriſtenthums werden nützlich und beförderlich ſeyn. Und zwar haben wir vernommen/ daß unſer liebſter HErr und Heyland vor Pontio Pilato ſich nicht habe wollen für einen GOtt oder GOttes Sohn ausgeben/ noch ihm anzeigen/ woher oder von wannen er ſey/ damit er nicht unter die Zahl der Heydniſchen Götter gerechnet/ und alſo das Heiligthumb nicht den Hunden fürgeworffen werde / daß ſie daſſelbige mit ihren Füſſen zertreten/ Matth. 7/ 6. So ſehen wir hieraus/ daß man von groſſen und hohen göttlichen Glaubens-Geheimnüſſen bey irrdiſch-geſinneten Leuten/ die doch dardurch nicht verbeſſert werden/ nicht viel ſolle reden und dieſelbige offenbaren/ daß ſie nicht etwa dieſelbige verlachen und das Geſpött nur daraus treiben: welches zwar nicht alſo zu verſtehen/ wie der Ertzketzer Baſilides bey dem Epiphanio Hæreſ. 24. es ausgeleget/ in dem er ſeinen Anhängern befohlen/ die Geheimnis/ die ſie hätten in dem Glauben/ unter Tauſenden nicht einem zu offenbaren/ dann ſie ſeyen allein Menſchen/ die andere Leute aber nur Säu und Hunde/ nein/ man ſolle die Glaubens-Geheimnüß auch den Heyden und Juden offenbaren/ wann ſie begierig zu lernē ſeyn/ aber wañ ſie nur das Geſpött daraus treibē wolten/ ſolle man ſie verſchweigen/ wie die Väter der erſten Kirchen gethan/ die die groſſe Geheimnüß nicht dē Heydē/ auch nicht den Catechiſmus-Schülern haben offenbaren wollen/ wie aus Baſilio und Auguſtino zu erſehen/ und ſolches umb folgender Urſachen willen: **Erſtlich** wegen der Hoheit ſolcher Geheimnüs/ die ſich ſolchen unverſtändigen Leuten nicht offenbahren laſſen/ wie Cyrillus der Biſchoff zu Jeruſalem in ſeiner Procatecheſi ſchreibet: **die Catechiſmus-Schüler ſind gantz untüchtig/ daß man ihnen die hohe Geheimnüß offenbare/ dann ſie verſtehen ſie doch nicht/ es iſt ihnen alles**

1. Lehr.

Baſilius lib. de Fide p. m. 394. Auguſtinus Epiſt. 101. ad Aſſellicum, f. m. 307.

ſeltzam und wunderlich. Die andere Urſach ſeye geweſen/ daß ſie hierdurch dieſelbige begierig machen ſolchen Geheimnüße nachzuforſchen/ wie Claudianus Mammertus berichtet/ daß den Menſchen angebohren/nach geheimen Sachen zu fragen/ und ſo ſie ihnen verhalten werden/ deſto inſtändiger anzuhalten. Die dritte Urſach war/daß die Geheimnüß/ wann ſie iederman geoffenbaret würden/ nicht in Verachtung kämen/ und für gering gehalten würden / wie ſolches Baſilius M. an oben angezogenem Ort anzeiget: was vor unſeren Füſſen liegt / halten wir gering und treten es mit Füſſen/ werde auch von uns verachtet/ was aber vor uns eingeſchloſſen werde/das halten wir hoch und werth. Darumb ſo will Dionyſius Areopagita, die Lehre von den H. Sacramenten aus Heil. Schrifft genommen ſolle allein den Glaubigen/ und welche in die Chriſtliche Kirche allbereit auffgenommen worden/ erkläret und vorgeleget werden; darumb auch Laurentius weyland Præſes in der Inſul Pathmos zu ſagen pflegte: wann die Griechen diejenige ſtraffen/die der Götter Geheimnüß offenbaren/ wie vielmehr ſind die ſtraffbar /welche die Geheimniß Chriſti für die Hunde werffen. Weiter weilen wir gehöret/ daß Chriſtus zu Pilato geſagt: der hats gröſſere Sünde/ der mich dir überantwortet hat; So ſehen wir hieraus daß nicht alle Sünden gleich/ weilen die Juden ſich ſchwerer hier verſündiget haben an dem HErrn CHriſto / als der Römiſche Land-Pfleger Pontius Pilatus: dann Pilatus ware ein Heyde / und wuſte alſo wenig oder nichts vom Geſetze GOttes/ die Juden aber hatten ein herrliches Licht / und eine ſtattliche Erkäntnüß in den Wegen des HErrn; Pilatus hatte Chriſti Wunderwerck nicht geſehen; Er hatte ſeine Predigten nicht gehöret/ ja er wuſte nicht von wannen er war/die Juden aber wuſtens/ Joh. 7/ 27. Sie hatten dieſes alles gehöret und geſehen. Pilatus hatte Mitleiden mit dem leidenden JEſu/ die Juden aber waren härter dann ein Felß. Pilatus überantwortet ihn zum Tode wider ſeinen Willen; die Juden aber hatten es ihnen feſt fürgenommen / daß er ſterben ſolte/ und ſie wolten auch auff keinerley Weiſe darvon abſtehen. Pilatus zeugete zu unterſchiedlichen mahlen von der Unſchuld des HErrn JEſu/ die Juden aber ſuchten ihn ie länger ie härter zu verklagen und zu be-

beſchuldigen. Pilatus ware eingenommen mit Furcht/ die Juden hatten ihre Freude und Luſt daran. Pilatus lieſſe den HErrn JEſum nach ſeinem Tod ehrlich begraben; die Juden aber redeten ſchimpfflich von ihm nach ſeinem Todt. So mag dann der Heyland noch wohl einmahl ſagen/ daß die Juden ſich ſchwerer an ihm verſündiget haben als Pilatus; iſt aber der Juden Sünde ſchwerer dann die Sünde Pilati/ ſo ſind ja nicht alle Sünden gleich. Zwar die Stoici, denen Jovinianus und ſeine Schüler gefolget/ bildeten ihnen ein/ daß eine Sünde ſo groß wäre als die andere/ weilen aller Sünden Sold der ewige Tod iſt; Sie bedachten aber nicht/ daß etliche Seelen die Marter und Pein dieſes Todtes viel hefftiger und erſchrecklicher fühlen/ als andere: und wer ſolte nicht wol darfür halten/ daß des Judä Sünde und Bubenſtück in Verrathung ſeines HErrn und Meiſters erſchrecklicher geweſen/ als wann ein Barrabas/ ein öffentlich bekandter Mörder/ dieſe That gethan? der Babyloniſche Tyrann begehet gröſſere Sünde/ in dem er die heilige/ ja GOTT geheiligte Gefäß aus dem Tempel zu Jeruſalem und alſo aus einem heiligen Ort raubet/ als wann er viel köſtlichere aus einem unheiligen Ort weggenommen und entwendet hätte. Ein Beutelſchneider/ der in der Kirchen unter währendem GOttes-Dienſte ſtielet iſt mehr Henckens werth/ als der auff der Landſtraſſen raubet. Ein Chriſtlicher Wucherer iſt ärger als ein Türckiſcher. Ein Indianiſcher Götzen-Diener/ ſo das Gold anbetet/ iſt nicht ſo verdammlich als ein Spaniſcher: Es werden zwar alle Verdampten das hölliſche Feur heiß genug finden; aber ſolche ſchwartze Heiligen umb ſo viel heiſſer/ als die von ſolchem unſauberen Geiſt durch die Heil. Tauff gereiniget worden. Und wer weiß nicht aus GOttes heiligem Wort/ daß wann iemand ſich verlaufft wider die erſte Taffel/ daß deſſen Sünde ſchwerer als die Ubertretung deſſen/ der ſich vergreifft wider die andere. Sündigen aus freventlicher Bosheit iſt viel herrlicher/ als ſtraucheln aus menſchlicher Schwachheit. Die Sünde wider das Evangelium iſt viel ſchwerer/ als die begangen wird wider das Geſetz. Wann ein Chriſt ſündiget/ das iſt ärger als wann es ein Heyde thut; wann einer die Sünde/ die er einmahl begangen/ liederlich wiederholet/ ſo wird ſie abſcheulicher. Dieſe Ungleichheit zeiget Gottes Wort an/ wann ſie einige Sünden vergleichet den dünnen Stricken/ andere

den

den dicken Wagenſeilen / Jeſ. 5 / 18. einige den Splittern / andere den Balcken / Matth. 7 / 3. einige den kleinen Mücken / andere den groſſen Camelen / Matth. 23 / 24. das erhellet auch aus den Exempeln. Joram / Achabs Sohn / war zwar böß; aber nicht ſo böß als ſein Vater Ahab. Iſrael ware nicht ſo verſtocket als Juda / Jer. 3 / 11. Jener Menſch der nur 50. Groſchen ſeinem Herrn ſchuldig war / der ſtacke nicht ſo tieff in Schulden / als der ander / der ihm 500. zu bezahlen hatte / Luc. 7 / 41. GOtt hatte im Alten Teſtament befohlen / daß ein Menſchen-Dieb ſolte ſterben / Exod. 21 / 16. wer aber nur ein Schaff oder einen Ochſen ſeinem Nechſten entfrembdet hatte / der ſolte es vierfältig wiedergeben / Exod. 22 / 1. Ein gemeiner Ehebrecher muſte nur eines gemeinen Todes ſterben; wann aber eines Prieſters Tochter gehuret hatte / ſo muſte ſie mit Feur verbrandt werden / Levit. 20 / 10. wie ſolte aber GOtt der HErr ſo ungleiche Straffen verordnet haben / wann alle Ubertretungen gleich wären? über dem wiſſen wir ja / daß der eine mehr Talenta empfangen hat als der andere / Matth. 25 / 15. Je mehr aber das iemand empfangen hat / ie ſchwerer daß er ſich verſündiget / wann er die empfangene Pfund nicht recht anlegt; bleibt es alſo darbey / daß nicht alle Sünden gleich / ſondern immer eine gröſſer und ſchwerer als die andere / und ie immer eine gröſſere Straffe nach ſich ziehet als die andere. In dem wir aber weiter gehöret / daß Chriſtus den Pontium Pilatum auch geſtraffet / da er zu ihm ſagte: weiſſeſtu nicht daß ich Macht habe / dich loß zu laſſen / und macht habe dich zu creutzigen? da ſtraffe er ihn und ſagte zu ihm du hätteſt keine Macht über mich / wann ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben: da er dann Pilatum beſcheidentlich anredet / und thut es inwendig im Richthauſe / da ſie beyde allein und à part waren / allen Lehrern zur fürſichtigen Nachfolge / daß ſie ja nicht mit der Thür ins Haus fallen / wann ſie Regenten und hohe Oberkeitliche Perſonen ihrer Sünden halben überzeugen und ſtraffen wollen / ſondern daß ſie es thun zu rechter Zeit / an beqvemen Ort und mit gebührender Fürſichtigkeit. Es iſt zwar an dem / ſie ſollen nach dem Exempel ihres oberſten Biſchoffs CHRJSTJ JESU / nach niemand fragen und nicht achten das Anſehen der Menſchen / Matth. 22 / 16.

D. Heinrich Müller im Evangel. Præſerv. Dom. 23. Trinit. p. m. 1197.

dann

dann ſie predigen nicht den Menſchen / ſondern GOtt zum Dienſt / Gal. 1/10. iedoch aber muß alles mit Beſcheidenheit geſchehen / aus Furcht daß man ſie nicht beleidige noch erzürne / muß man nicht ſchweigen / iedoch aber muß man auch anſehen die Würdigkeit ihres Amptes / daß man ſie nicht öffentlich zum Spott und Verachtung des Volckes mache: die Beſtraffung muß nicht geſchehen umb ſie zu verbittern / ſondern zu verbeſſern / man muß die nicht für Teufel ausruffen / welche der Herr Götter nennet; ein Lehrer aber muß ſich auch nicht ſcheuen die Obrigkeit ins beſonder zu ſtraffen / wegen ihrer Sünden / und ſolte es ihm auch ſchon / wie Johanni dem Täuffer / ſeinen Kopff koſten. Als der Prophet Nathan den König David wegen begangenen Ehbruchs und Todtſchlages an Urias und ſeinem Weib straffete / iſt ſolches nicht offentlich geſchehen vor dem Volck / ſondern Nathan iſt zu David gangen und hat ihm ſeine Ubertretung vorgehalten / ſeine Bekäntniß gehöret und darauff abſolviret / 2 Sam. 12/ 1. ſeq. die Straffe und Reſpect können auff gewiſſe maſſe bey einander ſtehen: iedoch aber iſt auch dem geiſtlichen Stand nichts deſtoweniger erlaubt / öffentliche Sünden der Obrigkeit auch öffentlich zu ſtraffen; alſo predigte Daniel ohne Scheu und ſagte: **Ja Herr / wir unſere Könige / unſere Fürſten und unſere Väter müſſen uns ſchämen / daß wir uns an dir verſündiget haben** / Dan. 9/ 7. 8. Die Obrigkeiten müſſen ſich aber auch über die Lehrer / die ſie ihrer Sünden halben ſtraffen / nicht erzürnen und ihnen den Todt nicht drohen / und allerley Ubels zufügen / wie gemeiniglich geſchiehet. Es wäre ja Chriſtlichen Regenten eine ſchande / wann ſie von dem Heyden Pilato ſolten ſchamroth gemachet werden / welcher über JEſum nicht zornig worden / daß er ihm ſeine Fehler fürhielte / er ſchnarchte nicht über ihn und ſagte: was ſolte ich keine Macht über dich haben? ich will dich dieſelbige ſehen laſſen / du muſt mir gewiß ſterben; nein / er zoge vielmehr die Beſtraffung zu Hertzen und nahme ſie in Sanfftmuth an / und trachtete darnach wie er ihn möchte loßmachen: alſo müſſen alle Chriſtliche Regenten den guten Vermahnungen ihrer getreuen Lehrer folgen / und alles Böſe laſſen und abſchaffen; gleichwie der König Aſſa auff die Vermahnung des Propheten Aſariä thäte / die Abgötterey abſchaffte und den rechten Gottesdienſt anſtellete / 2. Chronic. 15/ 8. ſie müſſen die Beſtraffung

in Sanfftmuth annehmen/wie David vom Nathan/und ihre Sünden GOtt bekennen/und dieſelbige bereuen/2. Sam. 12/13.

II. Warnung.

Darneben ſo laſſet uns auch den vorgetragenen Bericht behalten zu einer treuhertzigẽ **Warnung** und zwar für **Unbeſtändigkeit**; wie dann an Pilato ſehr sträfflich/ daß er ſich endlich hat bewegen laſſen/ JEſum zum Todt zu überantworten: alſo geht es offtmaln auch in unſerm Chriſtenthumb daher/ daß wir uns zwar fürnehmen und fürſetzen/ diß und jenes gute Werck wol auszuführen; aber da laſſen wir uns bald abwendig machen durch ärgerliche Verführung der wollüſtigen Epicurer/ daß wir mit **Demas die Welt lieb gewinnen**/2. Tim. 4/10. oder **zur Zeit der Anfechtung abfallen**/Luc 8/13. Aber o wie übel klingt es/ wann dem Engel der Gemeine zu Epheſo muß in des HErrn JEſu Nahmen zugeſchrieben werden: **Ich habe wider dich/ daß du die erſte Liebe verläſſeſt/ gedencke wovon du gefallen biſt/ und thue Buße/ und thue die erſte Werck/ wo aber nicht/ſo werde ich dir kommen bald/ und deinen Leuchter wegſtoſſen von ſeiner Stätte/ wo du nicht Buſſe thuſt**/Offenb. 2/4.5. **dann wann der Gerechte ſich kehret von ſeiner Gerechtigkeit/ und thut böſes/ſo muß er ſterben/ er muß aber umb ſeiner Boßheit willen/die er gethan hat/ſterben**/ ſpricht der HErr Ezechiel. 18/26. und abermaln: **wenn ein Gerechter Böſes thut/ ſo wirds ihm nicht helffen/daß er fromm geweſen iſt; dann auch der Gerechte kan nicht leben/wann er ſündiget**/c. 33/12.

D. Johann Schmid in Fragm. Dom. Sexag. p. m. 76.

Es iſt nicht genug/ſagt Chryſoſtomus/ **daß einer nur auff den Kampff-Platz komme/ ſich mit Oel und Balſam ſchmiere/ oder auch den Widerſacher angreiffe/ wer nicht Fuß hält/ und beſtändig bleibt/ der wird gewiß nimmermehr gecrönet werden.** Und der H. Auguſtinus ſchreibt: **Niemand kämpffet recht/wer nicht zum Ende beharret. Das iſt ein geringes**/ ſpricht er ferner/ **daß man etwas Gutes anfahe/ aber daß man es hinaus führe und vollende/ das iſt hoch zu halten/viel fahen groſſe Sachen an/aber ſie verſchmachten auff dem Wege/ viel gehen mit den Iſraeliten hinaus in die Wüſten/ aber wenig kommen in das verheiſſene und gelobte Land; dann ihr Hertz iſt nicht feſt an GOTT/ und halten nicht treulich an ſeinem Bund**/Pſ. 78/38. Sie ſind

gleich

gleich den Kindern Ephraim / ſo geharniſcht den Bogen führeten / aber zur Zeit des Streites abfielen / ſie halten den Bund GOTTes nicht und wollen nicht in ſeinem Geſetze wandeln/ vergeſſen ſeiner Thaten und ſeiner Wunder / die er ihnen erzeiget hatte/ Pſ. 78/ 9. 10. 11. ſolche Leute hilfft ihr guter Anfang gantz und gar nichts / wo ſie nicht beſtändig verharren: wollet ihr nun nicht durch GOttes Zorn auffgefreſſen werden/ ſo ſeyd gewurtzelt / und erbauet im HErrn / ſeyd männlich und ſtarck/ Col. 2/ 7. wachet/ ſtehet im Glauben / ſeyd männlich und ſtarck/ 1. Cor. 16/ 13. gedencket was der HERR dorten beym Propheten Ezech. 18/ 24. ſagt: wenn ſich der Gerechte kehret von ſeiner Gerechtigkeit/ und thut Böſes/ ſo ſoll aller ſeiner vorigen Gerechtigkeit nicht gedacht werden ; es iſt umſonſt alles/ was er zuvor gutes gethan hat. Sonderlich aber ſo laſſet uns auch gewarnet ſeyn für Unvorſichtigkeit/ daß wir nicht gleich dem Pilato von einer Sünde in die andere fallen; Pilatus verfiel anfänglich dahin/ daß er den HErrn JEſum / den er doch unſchuldig erkante / gantz blutig geißeln lieſſe / nun geht er noch weiter und verurtheilet ihn gar zum Todte. Cain ward anfänglich ein Heuchler / bald darauff ein Haſſer/ und endlich ein Bruder-Mörder/ Gen. 4/ 8. Abſolon ward anfänglich zart und wollüſtig / folgends wild und frevelhafftig / daß er ſeinen Bruder Ammon ermordete/ zuletzt gar vermeſſen und auffrühriſch / daß er ſich empörete wider ſeinen leiblichen Vater/ 2. Sam. 13/ 29. cap. 15/ 14. Herodes lebte anfänglich in Blutſchande/ bald darauff thate er einen liederlichen Eyd / und endlich lieſſe er gar Johannem den Täuffer enthaupten/ Matth. 14/ 10. Judas ward anfänglich ein Heuchler/ hernach ein Geitzhals/ zuletzt gar ein Verräther/ Joh. 12/ 6. Matth. 26/ 25. dann die Sünde iſt gleich einem um ſich freſſenden Krebs / ſie gleicht einer Schlangen/ die anfänglich das Haupt / bald darauff den gantzen Leib hinein ſchlinget/ da ſie gerne ſeyn will. Es gehet damit wie mit einem Trunckenbold/ der trincket anfänglich ein halbes/ bald darauff läſt er ſich ein Maß einſchencken / biß ihm nichts mehr zu viel iſt: wo die Sünde Herberge findet / da macht ſie Raum und breitet ſich aus ; darumb ſollen wir billich uns hüten auch für den kleinen und geringen Sünden : die Sandkörnlein ſind ſehr klein / dennoch muß ein Schiff darvon ſincken / wann es mit denſelbigen überladen

 wird:

wird: die Regentropffen ſind nicht groß/und verurſachen dannoch/ wann ſie häuffig kommen/groſſe Fluthen: aus einem kleinen Fünck-lein entſtehet offtmaln ein groſſes Feuer. Wer mit kleinen Sünden den Anfang machet/der verübt leicht gröſſere.

III. Vermahnung. Darumb ſo laſt uns treuhertzig erinnert und **vermahnet** ſeyn / daß ſo bald ſich eine Sünde will äuſſern / daß wir dieſelbige dämpffen/ und es machen wie in leiblichen Kranckheiten / denen wir gleich im Anfang ſo viel möglich zu ſteuren pflegen: gifftige Schlan-gen/ ſchädliche Raben/ und verderbliche Füchſe tödtet man in ihren Neſtern und Gruben: das Feur dämpffet man/ehe es lichterloh bren-net; ſo muß auch der Sünde gewehret werden / ehe ſie zu weit umb ſich friſſet. Je länger man die Sünde herberget / ie ſchwerer ſie hernach kan vertrieben werden; ein junger Baum kan leicht mit der Wurtzel heraus geriſſen werden/ welches bey einem alten nicht ge-ſchehen kan: es iſt leichter daß **ein Mohr ſeine Haut und ein Pardel ſeine Flecken wandle / als daß der gutes thue/ der des Böſen gewohnt iſt**/ Jer. 13/23. Darum ſo laſſet uns **vor-ſichtig** ſeyn/daß wir nicht aus einer Sünde in die andere fallen/ und alſo eine Gewohnheit daraus machen: wir ſollen GOtt bitten/ daß er uns wieder wolle auffrichten/ wann wir einmahl geſtrauchelt und gefehlet haben / damit wir nicht ie länger ie tieffer mögen fallen und endlich gar in die Hölle verfallen. Haben wir darneben auch von un-ſerm HErrn JEſu vernommen/ daß er habe gewuſt zu rechter Zeit ſtillzuſchweigen / ſo laſſet uns dieſe ſchöne Lection unſerm liebſten Heyland auch ablernen / daß wir wiſſen die Zeit/ wann es beſſer zu ſchweigen als zu reden: es iſt **eine Zeit zu ſchweigen/ und iſt auch eine Zeit zu reden**/Eccl. 3/6. und JEſus lehret uns in dieſem ſeinem letztern Gerichts-Stande und deſſen Ausgang/wie wir beydes müſ-ſen in acht nehmen/ſo wir fürſichtige Chriſten ſeyn wollen; es iſt nichts das einen eher gereuet/ als ein Wort das wir zur Unzeit und aus Un-vorſichtigkeit geredet haben: wann der Pfeil einmal von dem Arm-bruſt hinweg fliegt / ſo kan er nicht wieder zurück geruffen werden; und wann das Wort aus dem Munde iſt/ſo kan es nicht wieder ein-geholet werden: darumb müſſen wir unſere Zunge wol bewahren/ ſo lang wir gottloſe/ argliſtige Welt-Menſchen ſehen vor uns ſtehen; und wann wir von heiligen Sachen wollen reden / ſo müſſen wir zu-ſehen/ daß keine Säu und **Hunde** umb uns ſeyen/zu welchen wir re-

den/

den/ Matth. 7/ 6. Salomo der weiſſeſte König giebt uns einen gar ſchönen Rath Prov. c. 23/ 26. **rede nicht für des Narren Ohren/ dann er verachtet die Klugheit deiner Rede;** und c. 26/ 4. ſagt er: **antworte dem Narren nicht nach ſeiner Narrheit/ daß du ihm nicht auch gleich werdeſt.** Gleichwie nun aber der HErr JEſus nicht zu allem geſchwiegen/ ſondern endlich auch ſich wieder hören lieſſe/ ſonderlich da er ſahe/ daß Pilatus einer guten Correction wol vonnöthen hatte; alſo ſollen wir auch reden/ wann es die Zeit und Nothdurfft/ auch unſers Nechſtens ſeine Beſſerung erfordert. **Du ſolt deinen Nechſten ſtraffen/ auff daß du nicht ſeinethalben Schuld tragen müſſeſt/** erfordert GOTT der HErr Levit. 19/ 17. **ſündiget dein Bruder an dir/ ſo ſtraffe ihn zwiſchen dir und ihm allein/** ſagt Chriſtus Matth. 18/ 15. **wir ſollen vermahnen die ungezogenen/** will Paulus 1. Theſſ. 5/ 14. es war ein Geſetz in Jßrael/ daß man ſich nicht ſolle verbergen/ wenn man ſeines Bruders Ochſen oder Eſel fallen ſiehe/ ſondern ihm auffhelffen/ Devt. 22/ 4. **aber es iſt zu beklagen/** ſagt Bernhardus/ **daß dem Eſel und dem Ochſen wird auffgeholffen/ wann ſie fallen; wann aber eine Seele in Sünden fällt/ ſo iſt niemand da/ der ihr durch zeitige Beſtraffung auffhelffe.** Diß ſind die letzten Tage/ ſagt ein ausländiſcher Lehrer/ darvon unſer Heyland ſo lang vorher geweiſſaget hat/ in welchen **die Ungerechtigkeit würde überhand nehmen/ und die Liebe in vieler Hertzen erkalten;** gewiß wir leben in denen Zeiten/ in welchen die Ungerechtigkeit ihre Baſilisken-Flügel ausbreitet/ vom Morgen biß an den Abend/ von Dan biß gen Berſeba/ ſie wächſet an mit anwachſender Zahl der Menſchen/ wie der Epheu mit der Eiche/ wäre die Liebe brennend in den Hertzen der Menſchen/ wie das Feur im H. Tempel/ oder hätten die Menſchen ihre Angeſichter einander zugewendet/ wie die Cherubim auff der Lade des Bundes Exod. 25/ 20. ſo würden ſie nicht allein ſelbſt wieder umkehren/ ſondern zugleich durch freundliche Vermahnung und Beſtraffung den irrenden Bruder wieder auff den rechten Weg bringen; es muß aber ſolche Beſtraffung nicht ſo wohl ſeyn eifferig/ ſondern auch beſcheidentlich/ dann dieſe beyde Tugenden müſſen beyeinander ſeyn/ wenn die Beſtraffung nutzen ſolle: man muß nicht einen Teufel durch den andern austreiben: an denjenigen Oertern da der Wein hitzig/ da temperirt man

Nehem. Roger im Spiegel der Barmhertzigk. cap. I. p. m. 30.

ihn mit Waſſer: bittere Pillulen pflegt man zu überzuckern oder zu übergülden/ damit ſie vom Patienten deſto leichter mögen genommen werden. Ein Rebhuhn iſt wol zu eſſen/ wann es wol bereitet iſt/ aber nicht wann es roh oder noch voll Federn iſt; ſo muß auch der Eyfer mit Beſcheidenheit temperiret/ und was bitter iſt/ in der Beſtraffung fürſichtig überzuckert und verſüſſet werden; ſolte ich/ ſagt Auguſtinus/ einen ieden mit meiner Beſtraffung unvorſichtig anrennen/ würde ich vielmehr ſein Verderber/ als ſein Erretter ſeyn. Die Liebe/ ſagt Bernhardus/ iſt wie eine liebreiche Mutter/ die das ſchwache Kind heget/ das verkehrte züchtiget/ das unruhige beſtraffet/ und einem ieden das Seine zutheilt/ und doch alle mit einander lieb hat/ wenn ſie ſchilt/ ſo iſt ſie doch gütig/ wenn ſie liebkoſet/ ſo iſt ſie einfältig. Sie pfleget aus groſſer Treu ſcharff zu ſeyn/ aber ohne Liſt zu ſtreicheln. Sie kan gedultig zürnen/ und demüthiglich ungehalten werden/ wer dieſe Liebe hat/ der wolte gerne alle ſeelig haben/ und iederman gerne durch heilſame Erinnerungen auff den rechten Weg bringen.

ap. Arnold. lib. 3. alt. Chriſtenthum cap. 7. §. 14. p. m. 401.

IV. Troſt.

Haben wir aber auch vernommen/ daß Pilatus ſo bekümmert geweſen von dem HErrn JEſu zu vernehmen/ wer er ſey; ey ſo laſſet uns unſere groſſe Glückſeeligkeit erkennen/ die wir für Heyden/ Türcken und Juden haben/ weiln wir wiſſen/ wer und woher JEſus ſey: Seelig iſt der/ welcher JEſum kennet/ und weiß daß ſein Heyl in ihm ſey/ daß er von herab kommen/ ſo hoffen wir/ er werde uns auch nach ſich ziehen und zu ſeiner Zeit in den Himmel nehmen/ wie er ſelber verſprochen: wann ich erhöhet werde/ ſo will ich euch alle nach mir ziehen/ Johann. 12/32. wir glauben/ daß er aus dem Himmel kommen iſt/ und nun wiederumb zu unſerm Beſten in den Himmel gangen; wir wiſſen aber/ daß er auch wird wieder kommen/ und uns zu ſich nehmen/ auff daß wir ſeyn wo er iſt/ auff daß wir ſeine Herrlichkeit ſehen; was fragen wir demnach nach der Erde/ was fragen wir nach allem das drinnen und drauff iſt? wann wir JEſum haben/ der alles in allem iſt; darumb ſeyd getroſt und fürchtet euch nicht!

Nehmen ſie uns ſchon den Leib/
Gut/ Ehr/ Kind und Weib/

Laß fahren dahin/
Sie habens kein Gewinn/
Das Reich muß uns doch bleiben.

Laſſet uns getreu ſeyn biß in den Todt / ſo wird er uns die Kron des Lebens geben/mit welcher euch und mich dermaleins aus Gnaden beſeeligen wolle / der vormahls mit Dornen gecrönte und zum Creutzes-Todt verurtheilte/ nunmehr aber zur Rechten GOttes erhöhete HErr und Heyland / der fromme und gütige HErr JEſus / welchem ſampt dem Vater und H. Geiſt ſey Preiß und Danck geſagt hie in dieſer Zeit und dort in alle Ewigkeit / Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Vierdte Handlung

vom

Leiden JESU CHriſti

An der Schedel-Stätte.

Die zwantzigſte Paßions-Predigt

aus Luc. cap. 23. v. 26=32.

Und als ſie ihn hinführeten / ergriffen ſie einen/ Simon von Kyrenen / der kam vom Feld/ und legten das Creutz auff ihn/

ihn/ daß ers JEſu nachtrüge. Es folgeten ihm aber nach ein groſſer Hauffe Volcks/ und Weiber/ die klagten und beweineten ihn. JEſus aber wandte ſich umb zu ihnen und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem/ weinet nicht über mich/ ſondern weinet über euch ſelbſt und über eure Kinder. Denn ſiehe/ es wird die Zeit kommen/ in welcher man ſagen wird: ſeelig ſind die Unfruchtbaren/ und die Weiber die nicht gebohren haben: denn werden ſie anfahen zu ſagen zu den Bergen/ fallet über uns/ und zu den Hügeln/ decket uns/ denn ſo man das thut am grünen Holtz/ was will am dürren werden? Es wurden aber auch hingeführet zween andere Ubelthäter/ daß ſie mit ihm abgethan würden.

THEMA.

Der zur Creutzigung ausgeführte JEſus.

Ein=

Eingang.

UNd er trug ſein Creutz. So ſchreibt/ ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen/ in ſeiner Paßions-Hiſtorie der H. Evangeliſt und Apoſtel Johannes/ der liebreiche Schoßjünger des HErrn JEſu/ von ſeinem und unſerm geſegneten Heyland in ſeinem Evangelio c. 19. v. 17. Und er trug ſein Creutz/ ſpricht er. Derjenige/ der hier ſein Creutz getragen/ iſt der HErr JEſus/ mein und unſer aller Seeligmacher; der ſein Volck von Sünden ſeelig machet / auſſer dem auch bey niemand anders einige Seeligkeit zu ſuchen und anzutreffen iſt. Es iſt der / von dem wir bißdahero in den vorhergehenden Predigten gehöret haben / daß er ſey blutig gegeiſſelt/ ſchmertzlich gecrönet / jämmerlich geſchlagen und erbärmlich zugerichtet worden; der muſte nun allhier ſein Creutz ſelber tragen / ein langes und ſchweres Holtz wurde ihm auff ſeine Schultern geleget / ein Holtz das länger war als er ſelber / das niemand berühren wolte/ und das deswegen dem Ubelthäter ſelber muſte auffgeleget werden. Dann das war die Gewohnheit bey den Römern / daß ein ieglicher/ der da ſolte gecreutziget werden/ ſein Creutz muſte tragen / biß man an den Ort der Straffe kommen; wie ſolches Plutarchus bezeuget/ wann er an einem Ort ſchreibet: Ein Ubelthäter/ der geſtrafft werden ſoll/ trägt mit ſeinem Leibe ſein eigen Creutz. Jngleichen Artemidorus: wann ein Ubelthäter im Traum ſiehet / daß iemand von den Göttern unter der Erden / oder Pluto ſelbſt/ oder iemand anders / der in der Hölle iſt / ein Creutz trägt / ſo bedeutet es/ daß er werde gecreutziget werden: Dann auch das Creutz gleichet dem Todt / und der daran ſolle genagelt werden / trägt es zu erſt; dergleichen auch bey dem Plauto und andern zu leſen. Wie aber das Creutz getragen worden / kan man eben ſo eigentlich nicht wiſſen: vermuthlich iſts geſchehen auff den Schultern und Achſeln ; und alſo muſte der unſchuldige Heyland ſein Creutz auch ſelber tragen / unter welcher Creutzes-Laſt er gleichet einem tapffern Soldaten/ der ſeine pique oder Helleparten und Spieß ſelber auff der Schulter träget; ja er

Cl. Bynæus vom gecr. Chr. c. 17. §. 6. p. m. 645.

gleichet dem frommen Iſaac/der ſelber das Holtz getragen/ darauff er ſolte geopffert werden/Gen.22/9. Es truge aber der liebſte Heyland nicht nur allein das Creutz / ſondern auch die ſchwere Laſt unſerer Sünden/ ſo daß Johannes der Täuffer wol ſagen mag: Siehe! **das iſt GOttes Lamb/ das der Welt Sünden trägt** / Joh.1/29. Es hat aber der liebſte Heyland getragen Crucem oneroſam, ein ſehr **ſchweres Creutz**: manche beſchwerliche Reiſen hat der fromme HErr JEſus in ſeinem Leben gethan / aber niemaln keinen beſchwerlichern Gang gehabt/ als dieſen/ da er das verfluchte und ſchimpffliche Creutzes-Holtz/ die ſehr ſchwere Creutzes-Laſt/ deren ſich auch die gottloſe Römiſche Kriegs-Knechte ſchämeten / ſie mit einem Finger zu berühren/ auff ſich nehmen muſte / und dieſelbige hinſchleppen ſolte biß zur Schädelſtätte / da es dem liebſten Heyland ergangen/ wie den Zions-Kindern in der Babyloniſchen Gefängniß / die da **groſſe Mühlſteine muſten tragen / und über dem Holtztragen ſtrauchelten**/ Klagl. 5/13. alſo iſt er auch elendiglich endlich unter ſolcher Laſt niedergefallen / alſo daß man einen andern muſte zwingen/ daß er ihm ſein Creutz trüge/Matth. 27/32. Der liebſte Heyland hat getragen crucem doloroſam, ein ſehr **ſchmertzliches Creutz**; es war derſelbige zuvor jämmerlich zugerichtet / ſein Leib war voller Wunden / ſein Angeſicht voller Striemen / ſein Haupt mit Dornen gecrönet/ ſeine Lenden mit Stricken gerädelt ; er war gantz müd und matt / hungerig und durſtig / und ſeine Beine und Füße konte ihn ſchwerlich ſelber tragen/und dennoch muſte er ſolchen Creutzes-Block ſchleiffen/ davon ihm das Geſichte möchte vergangen ſeyn / und ihm alle Kräffte verſchwinden / da ihn auch auſſer allen Zweiffel die Kriegs-Knechte / wann es mit ihm nicht fortgewolt / tapffer werden gegeiſſelt und geſchlagen haben/ wie dann ein **berühmter Lehrer** unſerer Kirchen ſchreibet: *Unſer liebſter Herr und Heyland wurde wieder mit ſeinen eignen Kleidern bekleidet/ als er ausgeführet worden / damit er von iederman möchte erkandt werden ; da er dann unterwegen hin und wieder wanckete wegen der ſchweren Creutzes-Laſt / und wurde dahero von den Kriegs-Knechten bald geſchlagen/ bald geſtoſſen / bald gepeitſchet und unbarmhertzig fortgetrieben; ja er muſte nicht nur allein das lange Creutzes-Holtz/ das 15 Schuh lang geweſen / ſondern auch den Zwerchbalcken auff ſich nehmen und hinweg ſchleppen / die*

Conf. meine geiſtl. Feſt-Poſ. 3. Paß. Pr. p. 536.

Joh. Michael Dilherr de Crucifix. Jeſ. Chriſt. §. 15. p. m. 7.

bey-

beyde dick und ſchwer geweſen: Alſo daß es den Opffer=Viehen bey den Heyden beſſer ergangen als unſerm liebſten Heyland / dann dieſelbige ungebunden geführet / und manibus blandientibus gleich= ſam mit ſchmeichelnden Händen / gar ſanfft und gelind fortge= trieben worden; nein / dergleichen hat dem liebſten Heyland nicht mögen gedeyen / ſondern er iſt gleichſam über Hals und Kopff fort= getrieben worden / daß er wohl unter ſolcher Creutzes=Laſt hät= te mögen ausruffen und ſagen aus Klagl. 1/12. euch ſage ich allen / die ihr vorüber gehet / ſchauet doch und ſehet / ob irgend ein Schmertz ſey wie mein Schmertzen / der mich getroffen hat / dann der HErr hat mich voll Jammers gemacht / am Tage ſeines grimmigen Zorns. Es hat der liebſte Heyland ge= tragen crucem ignominioſam ein ſehr ſchimpffliches Creutz / dann in dem er das Creutz getragen / hat er auch der Schande nicht müſſen achten / Ebr. 12 / 2. Valerius Maximus nennet es: Servile ſupplicium, eine ſclaviſche und knechtiſche Straffe und Todes=Urtheil / omnium pœnarum Romanarum maxime doloroſam & maximè ignominioſam; Unter allen Römiſchen Straffen die allerſchmertzlichſte und allerſchimpfflichſte Straffe. Im Geſetz des HErrn war es ein verfluchter Todt / am Holtz ſein Le= ben laſſen / Devt. 21 / 23. Cicero nennet es: Supplicium crudeliſſi- mum, teterrimum, den allergrauſamſten und erſchrecklichſten Todt. Endlich hat der liebſte Heyland auch getragen Crucem ſummè fructuoſam, das allerheilſamſte und fruchtbarſte Creutz / das ein rechtes Holtz des Lebens war / das da truge lauter himmliſche Paradiß=Früchte / GOttes Gnade / Vergebung der Sünden / Heyl und ewiges Leben: So trägt demnach der HERR JEſus ſein Creutz; und thats nicht gezwungen oder gedrungen / ſon= dern gerne / ja es war ſeine Speiſe / daß er thun möchte den Willen des / der ihn geſandt hatte / und vollendete ſein Werck / Johann. 4/34. So willig aber der HERR JESUS geweſen / ſein Creutz zu tragen / ſo muthwillig waren diejenige / die ihn treiben und führen; dann wie Johannes meldet / ſo grif= fen ſie ihn hart an / ſie ſtoſſen und treiben ihn fort durch dick und dünn / ſie laſſen ihm keine Ruhe und gönnen ihm keine Zeit / alſo daß er endlich unter der Laſt darnieder ſincket / und ſie ſich müſſen umb einen umſehen / der ſeine Schultern mit unter

Joh. Saubert. de Sacrific. Vet. c. 19. p. m. 453.

Valer. Maxim. lib. 2. cap. 7. §. 12. p. m. 87.

Joh. Pearſon de Symbol. Apoſtol. Artic. 4. p. m. 366.

das Creutz lege und ihm ſolches helffe tragen; wie wir itzo ein mehrers aus dem verleſenen Paßions-Texte werden zu vernehmen haben/ in dem wir daraus betrachten wollen

Den zur Creutzigung ausgeführten JEſum.

Darbey wir werden zu ſehen haben

I. Auff Kyrenium den Creutz-Träger.

II. Auff die weinende und klagende Weiber.

III. Auff die zween mit-gecreutzigte Schächer.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend melden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/ wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

D. Pflacher Paß. Pred. Conc. 7. p. m. 368.

IN der Türcken Alcoran und deſſen 11. Capitul/ oder Azoâra, wird geſchrieben/ daß ihr Mahomet habe vorgegeben und gelehret: CHriſtus der HErr ſey nicht von den Juden gecreutziget worden/ ſondern als ſie ihn zur Richtſtätte haben hinaus gebracht/ habe ihn GOtt der HErr auff dem Wege verzuckt/ zu ſich genommen/ und an ſeine ſtatt einen andern geſtoſ-

ſtoſſen/ welcher Chriſto dem HErrn gleich geſehen; dieſen haben ſie gecreutziget/ und gar nicht Mariä Sohn/ Jeſum von Nazareth. Dieſes des Mahomets Fürgeben hat zwar dem erſten Anſehen nach einen Schein/ als wann er darmit dem HErrn Chriſto hätte wollen eine Ehre anthun/ und ihn gleichſam wollen rühmen und loben/ als einen ſo frommen und heiligen Mann/ daß es GOtt nicht habe können zugeben/ daß er von den Juden eines ſolchen ſchmählichen und ſchändlichen Todtes umgebracht werden ſolte; aber wann wir dieſem Gedicht und Fürgeben recht unter die Augen ſehen/ ſo iſts von dem Türckiſchen Mahomet nicht dem HErrn Chriſto zu Ehren gemeinet/ ſondern zur Vertilgung und Ausrottung unſers gantzen Chriſtenthums; dann wie Tertullianus ſchreibet: **Unſer Glaub iſt falſch/ wann Chriſtus nicht wahrhafftig gecreutziget/ wahrhafftig geſtorben und wahrhafftig von den Todten aufferſtanden iſt.** Dieweil wir dann in Betrachtung unſers **Traurſpiels** über alle **Traurſpiel** komen ſeyn zu dem **vierdten Actu** oder **Haupthandlung**/ welche uns vorſtellet des **HErrn Chriſti Leiden an der Schädelſtätt**; ſo wollen wir ietzunder nunmehr zum Anfang ſolcher **Handlung** ſchreiten und für dißmahl miteinander betrachten bey

Dem zur Creutzigung ausgeführten JEſu

I. Kyrenium den Creutz-Träger.

VOn dem Lucas meldet: **Und als ſie ihn hinführeten/ ergriffen ſie einen/ Simon von Kyrenen/ der kam vom Felde/ und legten das Creutz auff ihn/ daß ers JEſu nachtrüge.** Es iſt wohl glaublich/ daß der HErr JEſus durch Wachen/ Verſpottung/ Geißeln und ander Ungemach/ ſonderlich aber durch die innerliche Traurigkeit/ ſehr abgemattet und ermüdet/ daß er alſo das Creutz nicht habe weiter können fort tragen/ ſondern geſchienen daß er unter der Laſt des Creutzes niederfallen wolte/ welches er allbereits durch die Stadt biß heraus getragen hatte/ und daß deswegen die Soldaten/ als ſie einen Menſchen von geringer Condition ſahen der Stadt zukommen/ denſelbigen angepact und gezwungen ihm das Creutz nachzutragen; wie dann einige wollen/ daß der HErr Chriſtus unter dieſer ſchweren Creutzes-Laſt

Ap. Cl. Voſſium lib. 2. Harm. Evang. c. 6. §. 7. p. m. 250.

zu dreyenmalen nieder auff den Boden geſuncken und gefallen / das erſtemal nicht weit von dem Hochpflaſter oder Gabbatha / das andere mal gleich auſſer der Stadt / und das drittemal gleich unten und am Antritte des Berges Calvariä; welches aber keinen Grund in keinem Evangeliſten hat. Was nun aber ſolche Perſon anbetrifft / die da gezwungen worden dem HErrn JEſu das Creutz nachzutragen / ſo war dieſelbige Simon von Kyrene; Simon ſeinem Beſchneidungs-Nahmen nach / bürtig aber von Kyrenen / einer Stadt gegen Syrien und alſo ein Frembdling / allem Anſehen aber nach ein bekandter Jünger oder Nachfolger JEſu; dann des Herrn JEſu Feind würden ſie darzu nicht genommen haben: dieſer Simon kam vom Felde / allem Vermuthen nach ein ſtarcker Baur und Ackersmann / den ſie für tauglich gehalten ſolche Creutzes-Laſt ihme helffen zu tragen / dieſen ergriffen ſie mit Gewalt / dann mit Willen hat er ſich wohl nicht darzu bereden und bringen laſſen: demnach griffen ſie ihn an und zwungen denſelbigen wider ſeinen Willen / und er nahme das Creutz nicht ſelber auff ſich / ſondern ſie luden es ihm auff. Die Manier und Weiſe betreffend / wie Simon das Creutz getragen? ſo meldet Lucas / daß JEſus vorgegangen und Simon ihm hinten nachgefolget; da dann die Mahler ſolches alſo abbilden / daß den vordern Theil des Creutzes CHriſtus ſelber getragen; den hintern Theil aber Simon: Einige wollen / daß der HErr JEſus in der Stadt die Laſt des Creutzes habe ſelber getragen / nachgehends aber auſſer dem Thor ſey ihm ſie gantz abgenommen / und auff Simonem geleget worden / und in ſolcher Meynung ſind Origenes, Athanaſius, Hieronymus, Auguſtinus, Leo M. Theophylactus, Euthymius, Lyra, Ludolphus und andere mehr; welchen aber andere widerſprechen / darfür haltend / daß der liebſte Heyland nur drunter ſey erleichtert worden / ſo daß er ſelbſt das fordere Theil / Simon aber das hintere Theil / wie es die Mahler als ſchon gedacht abbilden / habe getragen; welcher Meynung wir leicht können Beyfall geben / wann wir gedencken / daß es nicht glaublich / daß ſie JEſum der gantzen Laſt ſolten entlediget / ſondern nur geſuchet haben ihn zu erleichtern / und das nicht aus Liebe oder aus mitleidigen Hertzen / ſondern weiln ſie befurchten / er möchte ihnen unter den Händen ſterben / und nicht lebendig nach der Schädelſtätt kommen. Es ſolte zwar iemand geden-

dencken/ wie kommts/ daß der Sohn GOttes unter der Creutzes⸗Laſt ſo krafftloß worden/ daß er nimmer fort konte/ ſondern darunter erliegen wolte? Iſt er nicht der Sohn GOttes / der alle Ding trägt mit ſeinem kräfftigen Wort? Ebr. 1/3. iſt er nicht der/ von welchem Jeſaias redet c. 40/12. daß er die Erde begreiffe mit einem Dreyling / und die Berge wäge mit einem Gewichte / und die Hügel mit einer Wage? wie kommt es dann/ daß er erſt unter dem Creutz erliegt / und daß er es nimmermehr ertragen kan? allein da müſſen wir mit Cyrillo antworten und ſagen: Daß ſeine Gottheit in ſolchem ſeinem Leiden geruhet habe / und hat ſich CHriſtus ſeiner göttlichen Gewalt / Macht / Majeſtät und Krafft nicht gebrauchet/ ſondern eine Zeitlang / biß er gelitten und geſtorben/ ſich derſelbigen/ wie der heilige Apoſtel Paulus bezeuget / entäuſſert und begeben: Dahero iſt es kommen / daß ihm diß ſein Leiden / ſonderlich ſein Creutztragen zu viel und zu ſchwer worden; und ſolches iſt auch kein Wunder / dann es hatte ſchon lang gewähret/ ſintemaln er die Paßion an dem Grünendonnerſtage angefangẽ/ da er am Oelberge Blut geſchwitzet/ iſt gegen Nacht beym Licht gefangen / die gantze Nacht über von Kriegs⸗Leuten und Pfaffen⸗Knechten übel tractiret / morgens früh hin und wieder von einem Gericht für das andere geſchleppet und geſchleiffet/ letzlich im Richthauſe hart gezüchtiget und gegeiſſelt worden / daß er ſchier nimmer konte und gleich unter dem Creutz alſo erliegen wolte. Hierauff ſo laſſet uns auch mit einander betrachten bey

Dem zur Creutzigung ausgeführten JEſu

II. Die weinende und klagende Weiber.

DArvon Lucas ſagt: Es folgten ihm aber nach ein groſſer Hauffe Volcks und Weiber/ die klagten und beweineten ihn. JEſus aber wandte ſich zu ihnen umb und ſprach: Ihr Töcher von Jeruſalem/ weinet nicht über mich/ ſondern weinet über euch ſelbſt und über eure Kinder. Dann ſiehe/ es wird die Zeit kommen/ in welcher man ſagen wird: ſeelig ſind die Unfruchtbaren /

und

und die Leiber die nicht gebohren haben / und die Brüſte die nicht geſäuget haben. Denn werden ſie anfahen zu ſagen zu den Bergen / fallet über uns / und zu den Hügeln / decket uns. Dann ſo man das thut am grünen Holtz / was will am dürren werden? Zweyerley werden wir allhier zu betrachten haben; der Töchter Zion weinen und klagen / und dann des HErrn JEſu Lehr-reiches Unterſagen. Was nun anbetrifft

(a) Der Töchter Zion weinen und klagen. Gleichwie es gemeiniglich gehet / ſonderlich in volckreichen Städten / daß eine groſſe Menge Volcks zuſammen läufft / wann iemand hinaus geführet wird / daß er getödtet werde; ſo folgte auch JEſu ein groſſer Hauffe Volcks nach: und gleichwie unter denſelbigen fürwitzige Weiber offtmahls den gröſſeſten Theil machen / die leicht zum Mitleiden gegen die Elenden und zum Weinen beweget werden / alſo folgen auch JEſu viel Weiber nach / die ihn klageten und beweineten; es giengen ihnen die Augen über / als ſie den HErrn JEſum ſahen ausführen / ihre Hertzen wurden dardurch beweget / und bald darauff floſſen ihre Augen voll Waſſer. Ihr Hertz war betrübt / daß ſie JEſum ſolten müſſen verlieren / daß ſie JEſum alſo muſten ſehen leiden / ja ihre Thränen bezeugten nicht nur allein die Betrübniß ihres Hertzens / ſondern ſie bezeugten auch des HErrn JEſu ſeine Unſchuld; Ihr Hertz möchte ihnen brechen wegen dieſes traurigen Spectaculs / und das bezeugten auch ihre naſſe Augen. Weiland hat JEſus über Jeruſalem geweinet / Luc. 19/41. und ietzt weineten ſie aus Mitleiden über JEſum: Sie weineten aus guter Meynung wegen ſeiner Lehre und Wunder / die er gethan: Dann da waren unter andern einige Weiber / die ihm nachgefolget aus Galiläa / ja ſelbſt Maria die Mutter JEſu / welche da im Werck befunden / was der alte Simeon / da er JEſum als noch ein Kind auff den Armen hatte / ihr zuvor geſagt: Daß ein Schwerdt durch ihre Seele dringen werde / Luc. 2/34. Was aber von der Veronica erzehlet wird / daß ſie Chriſto / als er nach dem Platz gienge / und gecreutziget ſolte werden / ein Schnuptuch gegeben und ſein Angeſicht abgewiſchet habe / worinnen JEſus ſeine Geſtalt ſolte abgedrucket haben / mit welchem Schnuptuch ſie nach Rom gereiſet ſey / und Tiberium damit curiret habe / und daß daſſelbe nachmals in Clementis Hände komm-

Cl. Bynæus vom gecr. Jeſ. c. 17. § 16. p. m. 674.

kommen ſey/ welchen Petrus zu einem Biſchoff zu Rom gemachet/ nach welchem es bey ſeinen Nachfolgern verblieben und zu Rom bewahret werde / das halten wir vor eine ertichte Fabel/ wie dergleichen mehr in der Römiſchen Kirchen erzehlet werden; dann wann diß wahr wäre/ ſo würde ja Euſebius oder ſonſt iemand in den dreyen folgenden Seculis ſolches erwehnet haben; allein da findet man das geringſte nicht darvon. Aber wir kommen nunmehr wieder auff unſere **traurige Zions⸗Töchter**/ welche es bey dem bloßen weinen nicht haben bewenden laſſen/ ſondern ſie beklagten JEſum auch mit ihrem Munde und mit ihrer Zungen/ da es dann bey ihnen wird geheiſſen haben: Ach ſehet doch/ wie jämmerlich daß er ausſiehet/ wie er ſich bücken muß unter der ſchweren Laſt des Creutzes. Ach es iſt immer ſchad/ daß ein ſo herrlicher Lehrer ſterben ſolle! Da gehet er wie ein Schaf unter den Wölffen/ und die ſo etwas höher geſtiegen werden geſprochen haben: Ach JEſU/ mein JEſu/ wie biſtu doch ſo jämmerlich zugerichtet? muſtu dann/ o du **Hertzog des Lebens**/ vom Leben zum Todte gehen? und was des Dinges mehr mag geweſen ſeyn. Und das war auch ein Zeugniß der Unſchuld des Herrn JEſu: dann man beklagt diejenige die unſchuldig leiden; ſie wuſten daß ihm Unrecht geſchahe/ daß ihm alle ſeine groſſe Wolthaten ſo übel belohnet wurden; und daß er alſo viel leiden muſte/ und in ſolcher Schmach zu ſeinem Todte gehen. Es war die Gewohnheit in Iſrael/ daß man **Klagweiber** bey dem Todt der liebſten Freunde hatte/ welche beklagen muſten/ daß ſie einen guten Freund verlohren hatten; alſo waren demnach dieſe Weiber **Klag⸗Weiber**/ die JEſu nachfolgeten/ als er zum Todt geführet ward. Allein wir kommen nunmehr auch fürs

(b) Zu des **HErrn JEſu Lehr⸗reichem Unter⸗ſagen**; da er ihnen dann ihr weinen gar liebreich verweiſet/ daß er ſie auch Lehr⸗reich unterweiſet/ worüber ſie ſich fürnehmlich bekümmern und weinen ſollen: dann da wandte er ſich zu ihnen und ſprach: **Ihr Töchter Jeruſalem/ weinet nicht über mich/ ſondern weinet über euch ſelbſt/ und über eure Kinder.** Als wolt er ſagen: Ihr Weiber von Jeruſalem (dann ſo werden **Töchter** genannt die Einwohner von Städten und Ländern/ wie offtmaln gedacht wird der **Töchter Zions**/ der **Töchter Babel**/ und dergleichen) beweinet und beklaget mich nicht/ als einen elenden und unglückſeeligen/

ſondern beweinet vielmehr euren eignen Zuſtand / als welcher viel kläglicher iſt dann der meine / und ſparet eure Thränen euch ſelbſt und eure Kinder zu beweinen. Er verbeut ihnen nicht ſchlechterdings das weinen/ ſondern dieſes/ daß ſie nicht ſollen über ihn weinen / und ſo ſie Thränen hätten/ ſo ſolten ſie dieſelbige lieber umb ihrentwillen vergieſſen ; oder es können auch ſolche Worte verſtanden werden comparatè **Vergleichniß-weiſe**/ als wolt er ſprechen: weinet nicht ſo ſehr über mich/ als eben über euch ſelbſt uñ über eure Kinder/ gleichwie ſolche Art zu reden ſehr gemein iſt in Gottes Wort/ als wann der Heyland Joh. c. 6/38. **Ich bin vom Hiñel koñen/ nicht daß ich meinen Willen thu**/ das iſt/ nicht ſo ſehr meinen Willen/ als **den Willen des der mich geſandt hat**: item Joh. 8/50. **Ich ſuche nicht meine Ehre** / das iſt/ nicht ſo ſehr meine Ehre / als **die Ehre meines himmliſchen Vaters**; will alſo der HErr JEſus auch allhier gleichſam ſo viel ſagen: O ihr lieben Leute/ bekümmert euch nicht ſo ſehr über mich/ als über euch ſelbſt/ dann wo ich hingehe/ dahin gehe ich freywillig/ dahin gehe ich unſchuldig / und dieſe meine Schmach wird bald in Ehre und Herrlichkeit verwandelt werden; **weinet aber über euch ſelbſt und über eure Kinder** / wollet ihr ja Thränen vergieſſen; zielet hiemit auff den Untergang Jeruſalems / und auff die gäntzliche Verwüſtung und Ausrottung des Jüdiſchen gemeinen Weſens und Policey / welches mit ſo viel Jammer und Elend werde vermenget ſeyn/ daß es ein groſſes Glück ſeyn werde / keine Kinder gebohren und geſäuget haben / weiln es die Schmertzen verdoppelt / wann man auch ſeine eigne Kinder ſeines Elendes und Schmertzens theilhafftig ſiehet. Und derowegen ſagt er ferner: **Siehe es wird die Zeit kommen / in welcher man ſagen wird: Seelig ſind die Unfruchtbarn/ und die Leiber/ die nie gebohren haben / und die Brüſte/ die nie geſäuget haben.** Es ward zwar bey dem Volcke Gottes insgemein vor einen Seegen gehalten / wann die Weiber fruchtbar waren / wie David Pſalm 127/3. lehret/ wann er ſagt: **Siehe die Kinder ſind ein Seegen des HErrn**/ die Unfruchtbarkeit aber hergegen war ein Fluch und eine Straffe; aber es ſolte eine Zeit kommen/ da alles ſolte umgekehret werden / ſo daß die Unfruchtbarn/ und die keine Kinder/ vor die Glückſeeligſten ſolten gehalten werden/ darumb daß ſie den zukünfftigen groſſen Jammer und Elend an ihren Kindern nicht wie andere wür-

würden ſehen: Diejenige die Kinder hätten / würden ſehen dieſelbige von den Feinden ermorden / aber diß Unheil ſolten die Unfruchtbare und Kinder-loſe nicht dörffen ausſtehen. Ach ja freylich verurſachen Kinder offt groſſe Freude bey den Eltern: aber in allgemeinen Landplagen / ſonderlich in ſchwerer Theurung und in Kriegs-Zeiten / wann man muß vor ſeinen Augen ſehen / daß ſie müſſen Hungers ſterben / oder jämmerlich ermordet und in Stücke zerhauen werden / ſo verurſachen ſie auch groſſen Jammer und sehrſchneidende Schmertzen. Ja es fähret der Heyland weiter fort und ſagt: das Elend werde ſo groß und ſchwer ſeyn / daß einige werden anfahen zu ſagen **zu den Bergen / fallet über uns / und zu den Hügeln / bedecket uns** / welches die äuſſerſte Noth und Angſt anzeiget: dann diß iſt der Nachdruck dieſer Redens-Art / welche mehrmalen vorkommt / als Jeſaiä 2/19. **da wird man in der Felſen Höle gehen / und in der Erden Klüffte / für der Furcht des HErrn / und für ſeiner herrlichen Majeſtät.** Und Hoſ. 2/8. **Und ſie werden ſagen zu den Bergen / bedecket uns / und zu den Hügeln / fallet auff uns.** Und darnach beym Johanne Apoc. 6/16. **Und ſprachen zu den Bergen und Felſen: fallet auff uns und verberget uns für dem Angeſicht deſſen / der auff dem Stul ſitzet;** Alſo werden ſie auch zu ſolcher Zeit (will der HErr JEſus ſagen) nicht wiſſen / wo ſie vor Angſt bleiben ſollen; ſie werden ihnen ſelber den Todt wünſchen / und nichts mehr begehren / als daß ſie des Elendes möchten abkommen; die Weiber und andere werden ſo erſchrecken für der groſſen Grauſamkeit und Tyranney der Feinde / daß ſie lieber wolten von den Bergen zerſchmettert werden / als daß ſie dieſen Greuel ſolten müſſen anſehen / welche Wort JEſu auch nach dem Buchſtaben ſind erfüllet worden: dann als das Römiſche Kriegs-Heer die Juden überzoge / und die Stadt Jeruſalem einnahme / ſind viel in die Hölen der Berge und in die Klüfften der Felſen geflohen; wie dann auch das Elend der Mütter ſo groß geweſen / daß ſie nicht allein ihre Kinder tödten und für ihren Augen verſchmachten ſahen / ſondern auch ſelbſt ihre Kinder kochten und aſſen / daß es wohl vor ein Glück möchte gerechnet werden / keine Kinder gehabt haben / welches alles Joſephus der Jüdiſche Geſchichtſchreiber weitläufftig beſchrieben. Endlich fügt der HErr JEſus einen unwidertreiblichen Grund hinzu / damit er beweiſet / was er verkündiget hatte / und ſagt:

Joſephus lib. 5. de Bell. Jud. c. 27. f. m. 118. A.

denn ſo man das thut am grünen Holtz/ was will am dürren werden? Er vergleicht ſich ſelber einem grünen/ die Juden aber einem dürren Holtz nach der gebräuchlichen Redens-Art der Hebräiſchen Sprache / in welcher fromme Leute grünem und Gottloſe dürrem Holtz verglichen werden: So drohet GOtt bey dem Propheten Ezechiel c. 20/47. ſiehe ich will in dir ein Feur anzünden/ das ſoll beyde grüne und dürre Bäume verzehren; welches der HErr kurtz hernach ſelbſt erkläret: Ich will in dir ausrotten beyde Gerechte und Ungerechte. Es iſt auch ein gemein Sprichwort bey den Juden: wann zwey dürre Höltzer bey einem grünen ſind / ſo werden die dürre das grüne verbrennen; will demnach der liebſte Heyland kürtzlich ſo viel ſagen: muß ich alſo jämmerlich tractiret / und zum Todt hinaus geführet werden/ umb frembder Sünden willen / da ich doch bißdahero unſträfflich gelebt/ da ich meinen GOtt über alles und meinen Nechſten als mich ſelbſt geliebet habe; wie wirds dann euch gottloſen und halsſtarrigen Juden gehen / werdet ihr nicht ein härters erfahren und ausſtehen müſſen? oder wie es Theophylactus erkläret / daß der HERR Chriſtus habe wollen ſo viel ſagen: In dem mir die Römer ſolche Ding anthun/ mir/ der ich ein grün Holtz bin/ das Frucht träget / allezeit grünet und lebt/ was werden ſie euch nicht anthun/ einem Volck/ ſage ich / das von lebendigmachender Gerechtigkeit entblöſt iſt / und gantz keine Frucht träget. Gleichwie wir nun/ liebſte Zuhörer / uns billich verwundern über alle dieſe Reden/ welche er der HErr JEſus aus ſeinem geſegneten Munde/ da er zur Creutzigung ausgeführet worden / hat hören laſſen; ſo müſſen und können wir doch uns über keine mehr verwundern / als über die / da er ſagte: Ihr Töchter von Jeruſalem/ weinet nicht über mich/ ſondern weinet über euch ſelbſt/ und über eure Kinder. O heiliger Muth! O tapfferes Hertz! zuvor bezeigete er ſich/ da er gemartert und gegeiſſelt war/ wie ein Lamb; ietzunder aber / da er gar zum Todt ausgeführet war / bezeigte er ſich wie ein Löw: wann er wäre zu einer Hochzeit gegangen/ oder auff dem Berge Calvariä / wie auff dem Berge Thabor/ hätte ſollen verkläret werden/ ſo hätte man ſich nicht ſo ſehr zu verwundern über ſein getroſtes Hertz und großmüthige Tapfferkeit/ daß er ſolte verbieten/ daß man ihn nicht beweinen ſolle;

nun

nun aber ſolle hier keine Verklärung/ ſondern eine Ermordung vorgehen/ und doch will er nicht haben/ daß man allzuviel Thränen über ihn vergieſſen ſolle. Bey der Verklärung auff dem H. Berge waren die drey vornehmſte Jünger/ Petrus/ Johannes und Jacobus/ als er aber auff den Berg Calvariä gieng / da flohen die zween / und Petrus hatte ihn gar verläugnet: bey der erſten Verklärung waren allerley Bäume/ Blumen und Kräuter umb ihn / aber an der Schedelſtätt lauter ſtinckende Todtenbeine: auff dem Berge Thabor hatte ſein Angeſicht geleuchtet wie die Sonn / auff dem Berge Calvariä war es voll Speichel und Striemen: bey ſeiner Verklärung waren ſeine Kleider hell wie der Schnee / aber bey ſeiner Creutzigung waren ſie mit Blut beſpritzet/ wie der bundte Rock Joſephs: bey ſeiner Verklärung ſtunde er zwiſchen zween Propheten / Moſi und Elia/ bey ſeiner Creutzigung hienge er zwiſchen zween Schächern und Mördern: bey ſeiner Verklärung ſprach GOtt vom Himmel: diß iſt mein lieber Sohn / bey ſeiner Creutzigung aber ſchrye der Sohn GOttes gen Himmel: mein GOtt / mein GOtt / warumb haſtu mich verlaſſen? Dieſes alles wuſte der liebſte Heyland gar wohl/ und doch wolte er nicht haben/ daß er ſo ſehr beweint werde/ in dem er zu den Töchtern Jeruſalem ſagt: weinet nicht über mich. Weder die Thränen ſeiner lieben Mutter/ noch das Mitleiden ſeiner Freunde / noch die Grauſamkeit ſeiner Feinde/ noch die Wunden ſeines Leibes haben ihm den Heldenmuth benehmen und ſein Hertz erweichen können: Himmel und Erden trugen Mitleiden mit ihm; dann die Erde bebete/ und der Himmel war verfinſtert / er aber wolte ſich von ſeinem Leiden nichts abhalten laſſen/ ſondern vollbringen den Willen ſeines himmliſchen Vaters/ wie er Pſalm. 40/9. ſagt: Deinen Willen / mein GOtt/ thue ich gerne. Aber es iſt nun Zeit/ daß wir auch betrachten bey

Dem zur Creutzigung ausgeführten JEſu

III. Die zween mitgecreutzigte Schächer.

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Ubelthäter/ daß ſie mit ihm abgethan würden; ſagt

in unſerm vorhabenden Paßions=Text der heilige Evangeliſt Lucas. κακοῦργος ſtehet in ſeiner Sprach / welches Wort Eraſmus überſetzet facinoroſum, einen der ein Bubenſtück begangen; der Syriſche Ausleger nennet ſie factores malorum, Böſwichte / und wollen einige / κακοῦργος werde derjenige genennet / der heimlich was Böſes begangen; allein hier wird von ſolchen Ubelthätern geredet / die öffentliche Straſſenräuber und Mörder geweſen / und die man deßwegen zum Todt verurtheilet / wie ſie dann die andere Evangeliſten nennen λῃςὰς, Mörder und Straſſenräuber: Cicero in Verrinis ſetzet die maleficos ac ſceleratos, die Ubelthäter und Laſterhaffte zuſammen: die Juris-Conſulti und andere / die zu des Conſtantini M. Zeiten gelebet / haben ſie φαρμάκȣς Veneficos genennet / Zauberer die mit Teufels=Werck und verbotenen Künſten umbgegangen; dem aber ſey nun wie ihm wolle / ſo waren es ſolche / die das Leben verwircket / und als Ubelthäter billich den Todt verdienet hatten: und unter ſolche muß der unſchuldige JEſus gerechnet / ja zwiſchen ihnen beyden geſtellet werden / als der ärgſte und boßhafftigſte / damit ſie ja nichts mögen unterlaſſen / was dem HErrn JEſu zum Schimpff / Hohn und Spott gereichen mag; da iſt dann erfüllet worden / was Jeſaias c. 53/13. geweiſſaget; daß er den Ubelthätern gleich gerechnet worden. Da dañ im Hebräiſchen ſtehet das Wort פֹּשְׁעִים à rad. פָּשַׁע transgreſſus eſt, und bedeutet eine oder einen der die Gebot und Geſetz übertreten / der ein Rebell und Auffrührer / ein Meutmacher iſt. Einige wollen / Pilatus habe mit Fleiß befohlen / daß Chriſtus zwiſchen ſolchen zweyen Ubelthätern ſolte hinaus geführet werden an die Schedelſtätte / daß er ſein unruhiges Gewiſſen darmit möchte ſtillen / das ihn immer geplaget wegen der Verdammung zum Todt dieſes unſchuldigen Mannes; andere aber ſagen / daß es zu Jeruſalem alſo üblich geweſen / auff hohe Feſte die Ubelthäter hinzurichten / weiln an denſelbigen von allerhand Orten her viel Leute zuſammen kommen / und die Leute alſo ein Exempel an ihnen möchten nehmen und ſich ſpiegeln / vor dergleichen Ubelthaten ſich zu hüten; am wahrſcheinlichſten iſt / daß ſolches auff Anſtifftung der Juden geſchehen / daß die Unſchuld Chriſti durch dieſe Mörder=Geſellſchafft gleichſam bedecket und verborgen bleibe / und ihn iederman dieſen Schächern und Ubelthätern möge gleich ſchätzen und rechnen / als ob er gleicher Ubelthaten ſey überwie-

D. Gerhard. in Harmon. Paſſ. Chr. c. 12. p. m. 585.

Gl. Voſſius lib. 2. Harm. Ev. c. 6. §. 14. p. m. 255.

wieſen und deswegen zum Tod verurtheilet worden; beſonders weiln ſie gehöret/ daß er übel auffgenommen in dem Oel-Garten/ daß ſie **ausgegangen/ als zu einem Mörder/ mit Schwerdtern und mit Stangen/** Luc. 22/ 52. alſo gedachten ſie/ wird es ihn noch mehr ſchmertzen/ wann er gar zwiſchen ſolchen Mördern und Straſſenräubern daher geführet und gecreutziget wird. Wiewohlen nun die gottloſe Juden ihre Gottloſigkeit hiemit an den Tag geleget; ſo hat doch GOtt der HErr darunter diß wollen auch andeuten/ daß ſein lieber Sohn hier büßen müſſe/ was Adam begangen/ in dem er nicht nur ein **Räuber** der verbotenen Frucht/ ſondern auch ein Mörder/ ja ein Seelen-**Mörder** aller ſeiner Nachkömlinge worden/ zu dem Ende er auch unter ſolche Ubelthäter gerechnet worden.

Gebrauch.

HIeraus haben wir nun **anfänglich** zu erſehen/ wie wir mit unſern Sünden dem HErrn CHriſto ſo viel Mühe und Arbeit gemachet/ alſo daß ſo offt wir ein Creutz anſehen und anſchauen/ wir darbey gedencken ſollen/ wie eine ſo groſſe und ſchwere Laſt wir mit unſern Sünden CHriſto auffgeladen haben; derohalben wir über unſere angebohrne und würckliche Sünden/ als eine Urſache des Creutzes CHriſti/ viel und offtmaln ſollen ſeufftzen/ und es uns laſſen leid ſeyn/ daß er umb unſert willen alſo hat müſſen geplaget und gemartert werden; dahero wir vielmaln mit Thränen-fließenden Augen und bußfertigen Hertzen ihm ſollen zuruffen: **CHriſte du Lamb GOttes/ der du trägeſt die Sünde der Welt/ erbarme dich unſer/ verbitte uns bey deinem Vater/ und gieb uns deinen Frieden.** Item: I. Lehr.

O Lamb GOttes unſchuldig/
Am Stamm des Creutzes geſchlachtet/
Allzeit geſunden gedultig/
Wiewol du wareſt verachtet/
All Sünd haſtu getragen/
Sonſt müſten wir verzagen/
Erbarm dich unſer o JEſu!

Item:

Item:

CHriſte du edles GOttes-Lamb /
Der du für mich am Creutzes-Stamm
Gelitten haſt ſolch Marter und Pein/
Die nicht auszurechnen ſeyn/
Erbarm dich mein durch deinen Todt /
Uber mich in aller meiner Noth/
Durch das bitter Leiden dein /
Vergib mir alle Sünden mein/
Laß dir mein Seel befohlen ſeyn/
An meinem End führe ſie ins Reiche dein/
Dem Leib verkürtz die Todtes-Qual/
Außm Grab hol ihn ins Himmels Saal/
Daß alſo ich mit Seel und Leib
Ewiglich bey dir leb und bleib / Amen.

Wir müſſen darneben aber auch zuſehen / daß wir unſerm HErrn JEſu willig nachfolgen / daß wir uns des von ihm uns auffgelegten Creutzes nicht ſchämen/noch daſſelbe zu tragen uns wegern; dann ſo ſagt er ſelber Matth. 10/38. wer nicht ſein Creutz auff ſich nimt/ und folget mir nach/der iſt mein nicht werth. Dann es doch darbey wird bleiben / daß wir müſſen durch viel Trübſal ins Reich GOttes eingehen/ Act. 14/22. ſo ſagt auch Syrach c. 2/1. mein Kind/wiltu GOttes Diener ſeyn/ſo ſchicke dich zur Anfechtung/ halte feſt und leide dich/und wancke nicht / wann man dich darvon locket; und S. Paulus 2. Tim. 3/12. alle die in Chriſto gottſeelig leben wollen/ die müſſen Verfolgung leiden; und da müſſen wir in Urtheilung vom Creutz nicht unſerer Vernunfft folgen: denn wie Simon und iederman mit ihm es damahls für eine groſſe Schand achtete/daß er dem zum Todt verdamten JEſu ſolte das Creutz nachtragen; alſo hält die Vernunfft alles Creutz und Leiden für ein unehrlich/ſchädlich und beſchwerlich Ding/ wie Paulus ſagt Ebr. 12/11. alle Züchtigung/ wann ſie da iſt/ düncket ſie uns nicht Ehre und Freude/ſondern Traurigkeit ſeyn. Sonderlich aber laſſet uns hier von CHriſto lernen Demuth/ daß wie CHriſtus ſich hier gedemüthiget hat/und biß zum Tod-

te

te des Creutzes ſeinem himml. Vater gehorſam geweſen / Phil. 2/6. alſo laſſet uns auch von ihm die Demuth lernen / Matth. 11/28. und uns demüthigen unter die gewaltige Hand Gottes / ſo wird uns der HErr hold ſeyn / und auch erhöhen zu ſeiner Zeit / Syr. 3/19. So that der Keyſer Heraclius, da er das Heil. Creutze von den Perſiern wieder erobert hatte und es zu Jeruſalem auffrichten wolte / da legte er ſeine Käyſerliche Zierde von ſich / gieng barfuß und trug das Creutz auff ſeinem Rücken; ingleichen Gottfried ein Hertzog von Lothringen / als er Anno 1099. die Stadt Jeruſalem den Saracenen abgewann / und vom Kriegs-Volck zum Könige erwehlet ward über der Chriſten Heer / da nahme er zwar das Königreich an / aber keine güldene Krone und Scepter wolte er tragen an dem Ort / da Chriſtus eine dornene Krone und Rohrſtab getragen hatte. Käyſer Otto der Erſte war ſo ein demüthiger Herr / daß wann er ſeinen Käyſerlichen Ornat und Schmuck anlegen ſolte / faſtete er zuvor und bate GOtt mit Ernſt / er wolte ja ihn ſolcher äuſſerlichen Pracht und Herrligkeit / ſo er Ampts-halben tragen und führen müſte / ein demüthiges Hertz in ſeinem Leibe erhalten / daß er ſich ſolcher Majeſtät halber nicht überhübe. Eſther bekennte in ihrem Gebet zu GOTT / daß ſie im Hertzen keine Freude habe an der Ehre / ſo ihr bey den Ungläubigen wiederfahren ſeye / daß ſie nicht achte den herrlichen Schmuck / den ſie auff ihrem Haupt trage / wenn ſie prangen müſſe wie eine Königin / ſondern halte es wie ein unreines Tuch / und trage es nicht auſſer dem Gepräng / Stück Eſther c. 2. v. 15/16. Haben ſich nun ſolche hohe Häupter / in Anſehung der groſſe Demuth Chriſti / alles Hochmuthes geeuſſert; wie vielmehr ſolle es von denen geſchehen / die GOtt ſelber in den niedrigen Stand geſetzet hat; allermaſſen wie dann der Clemens diß an ſeinen Corinthiern rühmet; daß ſie alle mit einander ſo fein niedriges Geiſtes geweſen / und nichts auff eitele Ehre gehalten: daß ſie lieber anderen unterthänig geweſen / als daß ſie ſich andere ſolten unterthänig gemachet haben; wie er ſie dann auch ferner vermahnet: Sie ſolten noch ferner demüthig geſinnet ſeyn / allen Stoltz und Hochmuth / Thorheit und Zorn beyſeits legen / daß ſie ſich nicht ihrer Weisheit / Stärcke oder Reichthumb rühmen ſolten / ſondern wolten ſie ſich ja rühmen / ſo ſolten ſie ſich

Sax. Paſſions-Pred. Conc. 13. p. m. 391.

Clemens Epiſt. ad Corinth. p. m. 3. ſeq. Edit. Helmſt. Maderi.

des HErrn rühmen / und dem Exempel unſers Heylandes / dem Scepter Göttlicher Majeſtät nachfolgen / welcher nicht mit Hoffart / Rühmen und Groß ſprechen ankam (unachtet er thun konte was er nur wolte) ſondern der da in groſſer Sanfftmuth und demüthigem Geiſt in der Welt erſchiene / ſintemahlen er keine Geſtalt noch Schöne an ſich hatte / die denen Menſchen gefallen konte; Er ließ geſchehen / daß er der allerverachteſte und unwertheſte unter allen Menſchen / ja ſo veracht wurde / daß man das Angeſicht vor ihm verbarg; Er hielte ſich ſelber vor einen Wurm / und nicht vor einen Menſchen: Er wurde gar ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks; alle die ihn ſahen / ſpotteten ſeiner / ſperreten das Maul auff / und ſchüttelten den Kopff. Nach dem aber nun unſer HErr und Heyland ſelbſt ſo demüthig geſinnet war / liebſter GOtt! was ſollen wir doch nicht ſeyn / die wir unter dem Joch ſeiner Gnade liegen. Dieſes und noch viel anders mehr hat dieſer vortreffliche und apoſtoliſche Mann in dieſer unvergleichlichen Epiſtel angeführet / als darinnen er den ſanfftmüthigen und herrlichen Geiſt des Evangelii mit lebendigen Farben beſchreibet und lobet / und durch das Exempel Chriſti die Demuth in aller Gläubigen Hertzen will erwecken. Ferner haben wir vernommen / wie dazumahlen einige gottſelige Weiber bitterlich geweinet / als ſie den HErrn JESUM in dieſer traurigen Proceßion ſein Creutz tragend geſehen haben: ach ſo laſſet uns auch bittere Thränen vergieſſen / wann wir in eben derſelben mit den Augen unſerer Andacht dieſen unſern gemarterten und jämmerlich zugerichteten Heyland ſehen. Freylich / ihr meine Liebſten / mögen wir Thränen vergieſſen und weinen / wann wir ihn alſo betrachten; dann hat Rahel ihre Kinder beweinet und wolte ſich nicht mehr tröſten laſſen / dann es ware aus mit ihnen / Jerem. 31 / 15. haben die Witwen zu Lidda die verſtorbene Tabeam beweinet / und Petro ihre Röcke und Kleider gezeiget / die ſie gemachet / dann ſie ware voller guten Wercke und Allmoſen / Act. 9 / 36. 39. Haben die Weiber zu Troja den Hector beweinet / als ſie umb ſein Grab geſtanden / daß ein ſolcher Held gefallen: weinet manchesmal ein wehmüthiges und mitleidendes Hertz / wann es einen armen Sünder ſiehet zu unſerem Glöckler-

ler-Thor hinaus führen zur Richtſtatt oder dem Hochgericht; ey wie ſolten wir dann können ſo unempfindlich ſeyn/ wann wir hören predigen von der ſchmählichen Ausführung unſeres hochverdienten Heylandes nach dem Berge Golgatha/ daß er daſelbſten gecreutziget werde; ach wie ſolten nicht auch da unſere Augen voll Thränen flieſſen/ und unſere Seelen und Hertzen beweget werden? Ach laſſet uns weinen/ ſo offt uns der leidende JEſus in Sinn kommet; laſſet uns unſere Thränen häuffen / wann wir von ſeinen gehäufften Schmertzen hören predigen; laſſet uns unſere Traurigkeit vergröſſern / wann wir hören oder leſen / daß ihm ſeine Schmach und Leiden vergröſſert worden: ſonderlich aber laſſet uns weinen und Thränen vergieſſen / wann wir bedencken / daß wir ihm allen ſolchen Jammer mit unſeren Sünden verurſachet haben; dann gleich wie der liebſte Heyland ſagte zu den weinenden Weibern: **O ihr Töchter Jeruſalem / weinet nicht über mich / ſondern weinet über euch ſelbſt und über euer Kinder;** So mögen wir auch billich zu euch ſagen: weinet nicht ſo ſehr über den leidenden und gecreutzigten JEſum / dann der ſitzet nunmehr zur rechten Hand GOttes ſeines himmliſchen Vaters in der allerhöchſten Ehre und Herrligkeit / als über eure ſchnöde und vielfältige Sünden; dann eben die ſind es geweſen/ die dem HErrn JEſu dieſen traurigen Ausgang verurſachet haben: Er hätte leichtlich dem Ort der Schmach entgehen können/ wann er nicht wäre unſer Bürge worden; allein unſere Sünden ſind es geweſen/ die dem HErrn JEſu dieſe ſchwere Laſt auffgebürdet haben: **unſere Sünden giengen über unſer Haupt / und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie uns zu ſchwer worden / Pſ. 38/5.** und darunter hätten wir müſſen verſincken / wann nicht dieſer getreue Bürge ſolche auff ſich genommen / und neben der ſchweren Laſt des Creutzes/ auch die unerträgliche Laſt des Zorns GOttes getragen hätte: unſere Sünden haben es gemachet/ daß er keine Ruhe hatte / ſondern unbarmhertzig durch dicke und dünne fortgetrieben worden / damit er uns hiermit **Ruhe ſchaffte für unſere Seele/ Matth. 11/ 29.** unſere Sünden haben es gemachet/ daß er unter die Ubelthäter gerechnet worden; ſolten wir aus ihrer Zahl heraus geriſſen/ und unter die Kinder GOttes gerechnet werden / ſo muſte er in den Tagen ſeines Leidens mit Mördern begleitet und alſo zum Todt hinaus geführet werden: unſere

Sünden haben ihn hinaus gewieſen aus der Stadt Jeruſalem / daß wir aus dem Paradies verſtoſſene und ausgetriebene wieder in die allerſeeligſte Gemeinſchafft GOttes möchten auff- und angenommen / ja wiederumb eingeführet werden in die Stadt des lebendigen GOttes / in das Geſicht des Friedens / in das himmliſche und ewigwährende Jeruſalem. Unſere Sünden haben ihn begleitet nach der Schedelſtätt: wir hätten ſollen gehen berg-ab / dem Abgrund der Höllen zu / da nicht Todtenbeine und Hirnſchädel / ſondern die Gottloſe ewig brennen und nicht verbrennen / da ihr Wurm nicht wird ſterben / und ihr Feuer nicht verleſchen / und ſie allem Fleiſch werden ein Greuel ſeyn / Jeſ. 66/24. Solten wir nun davon errettet werden / ſo muſte der HErr JEſus Berg-an ſteigen / und da bezahlen was wir verſchuldet hatten. Derowegen hätten wir wohl Urſache / wann es möglich wäre blutige Thränen zu vergieſſen / daß wir mit unſeren Sünden ihm ſo viel Mühe und Arbeit gemachet haben / Jeſ. 43/24. Haben nun aber die gottſeelige Weiber zu Jeruſalem ſo groſſes Mitleiden mit dem HErrn JEſu getragen / daß ſie ihn beweinet; Ach / ſo laſſet auch uns Mitleiden haben mit unſeres Nebenmenſchen Elend / welche eine nöthige Chriſten-Pflicht. JEſus beſtraffte dieſe Weiber zwar / daß ſie über ihn weineten / aber er wolte gleichwol / daß ſie über ſich und ihre Kinder weinen ſolten: wann ein Glied leidet / ſo leiden die andere mit / 1. Cor. 12/25. wann ſich der Fuß ſtöſſet / ſo weinet das Aug / die Zunge klaget und die Hand hilfft; die Gläubige ſind unter einander Chriſti Glieder / ſo müſſen ſie dannenhero auch Mitleiden mit einander haben / der Gefangenen muß man gedencken als ob man ſelbſt gefangen wäre / Ebr. 13/3. das Hertz wolte Nehemia brechen / da er von den zerbrochnen Mauren Jeruſalems hörete / Nehem. 1/4. die bekehrte Juden lieſſen ſehen / daß ſie wahre Chriſten wären / da ſie Mitleiden hatten mit des Apoſtels Pauli ſeinen Banden / Ebr. 10/34. ein hertzliches Mitleiden giebt Linderung und Troſt im Leiden; ie näher die Gemeinſchafft iſt / ie empfindlicher mus auch das Leiden ſeyn. Hat ſich nun der HErr JEſus umgewandt zu den weinenden Weibern / ſo laſſet uns auch unſere Augen wenden zu den weinenden; Ja hat der HErr JEſus / da er zu ſeinem Todt gienge / dieſe weinende Weiber noch wollen tröſten / ſo hat er uns auch damit wollen lehren / daß wir auch in unſerer

Tod-

Todtes-Stunde für die noch im Leben bleibende müſſen ſorgen/ und ihnen gute Vermahnung und Unterweiſung geben: JEſus wolte ihnen noch predigen/ da er ſelber kaum mehr reden konte; alsdann muß die **Liebe ſtärcker ſeyn als der Todt**/ Cant. 7/10. 11. wann man nemlich die elende und bekümmerte Freunde in dem Tod verlaſſen ſoll: wer ſterben will/ der ſolle **ſein Hauß vorher beſtellen**/ Jeſ. 38/1. Da **Moſes** das Iſraelitiſche Volck verlaſſen ſolte/ ſo unterrichtet er den Joſuam/ wie er das Volck Iſrael fürſichtiglich regieren ſolte. **Johannes der Täuffer** ſchickte ſeine Jünger zu JEſu/ und lieſſe ſie noch/ ehe er ſtarb/ durch denſelbigen unterweiſen/ Matth. 11/3. Da **Paulus** von den Gläubigen zu Epheſo ſolte ſcheiden/ ſo gabe er ihnen noch zuvor gute Vermahnungen/ Act. 20/28. **Petrus** nahme dieſes auch wohl in acht/ da er ſahe daß er **ſeine Hütten bald würde ablegen**/ 2. Petr. 1/14. anders zu geſchweigen.

Haben wir aber auch gehöret daß **Simon** ſich gewegert Chriſto das Creutz nachzutragen/ ſo laſſet uns **gewarnet** ſeyn/ daß wir nicht auch ungedultig werden/ wann uns GOtt ein Creutz aufflegt; wie dann unſer Fleiſch ungerne daran komt das Creutz des Elendes auff ſich zu nehmen und zu tragen/ wie etwa der Herr Lutherus eines Bauren gedencket/ den ſein Pfarrer in ſeiner Kranckheit beſuchte/ und unter andern ſagte: die Trübſal und Kranckheiten/ wären lauter Liebesſtreiche des lieben GOttes/ der es väterlich mit uns meinete/ welcher aber antwortete: **Ach wie gerne wolte ich/ daß GOtt andere liebte und nicht mich.** Ein anderer **Theologus** erzehlet/ er habe einen gekannt/ dem ſein Freund in der Kranckheit zuſprach/ und ſein hertzliches Mitleiden bezeugte/ daß ihn GOtt heimgeſuchet/ welcher ſich aber vernehmen lieſſe: **Er möchte leiden daß GOtt für ſeiner Thür vorüber gegangen/ und ihn nicht heimgeſuchet hätte.** Solche und dergleichen Leute ſind gleich jenen Bäyern/ von denen man ſchreibet: daß da Rupertus in ihr Land kommen/ da ſie noch Heyden geweſen/ und ſie bekehren wollen/ ſo haben ſie nicht daran gewolt/ ſondern fürgewandt/ das Evangelium wäre eine neue ungewiße Lehre/ und ſey kein ärmerer GOtt als der Chriſten GOtt: dann ob er wohl ſeinen Chriſten viel zuſage/ halte er ihnen doch gar wenig/ und ſey kein geplagter Volck auff Erden dann die Chriſten/ und ſeye nichts dann lauter Armuth/ Betteley und Elend bey ihnen/ darumb möchten ſie ſich von ihrem alten Heydniſchen

II. Warnung.

B. Scriver in den Evangel. Gedenck-Sprüchen Dom. I. Advent. p. m. 13.

Glauben nicht abwendig machen laſſen/darinnen ihre Voreltern geweſen/und ſich zum Chriſtenthumb begeben. Ach freylich kan die Welt und unſer Fleiſch und Blut nicht begreiffen / daß die GOtt ſolte lieben/denen er Creutz und Trübſal zuſchicket; dann gleichwie das Fleiſch wider den Geiſt gelüſtet/ Gal. 5/ 17. ſo ſtreitet auch das Fleiſch wider das Creutz/und will es nicht nur allein nicht tragen / ſondern widerſtrebet auch noch: dann es hat das Fleiſch Freundſchafft mit der Welt/und darumb haſſet es auch das Leiden in der Welt; die Luſt und Ergötzligkeit der Welt iſt allzu angenehm/ daß man dieſelbige gerne ſolte verlieren/ auch Petrus muſte geführet werden/wo er nicht hinwolte/Joh. 21/18. GOtt muß uns zuvor durch ſeine Gnade bereiten/ehe wir uns in die Creutzſchule williglich führen laſſen; ſo lang man noch fleiſchlich geſinnet iſt / wird man ſich vor dem Creutz entſetzen/ und ſo lang das Fleiſch noch nicht gecreutziget iſt/ſo will man nichts von dem Creutz hören; da wir doch vielmehr gedencken ſolten/GOtt wolle durch das Creutz den innerlichen Menſchen an uns verneuren/ und hergegen die alte ſchändliche Fleiſches-Unart ausſchmeltzen/unſeren Glauben und gantzen innerlichen Menſchen in den Probieroffen ſetzen/ damit unſer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde/denn das vergängliche Gold / das durchs Feuer bewähret wird/ zu Lob/Preiß und Ehre/wenn nun offenbaret wird JEſUS Chriſtus/1. Pet. 1.7. Das iſt die Seiffe/damit GOtt den innerlichen Menſchen abwäſchet/ das iſt das Meſſer/damit er den Weinſtock beſchneidet/daß er ſüſſe Früchte trage. Es rühmen die Minoriter ihren Stammvater Franciſcum/ daß/ nachdem er als ein unnützer Stamm in dem Walde dieſer Welt biß in das 20. Jahr ſeines Alters verwildert/endlich durch ſchwere Kranckheiten und allerhand Plagen aus einem wilden zum guten Oelbaum ſey gemacht worden: da David dem König Saul den Spieß und Waſſerbecher hinweg genommen hatte / da folgte das busfertige Bekäntnüß an Seiten Sauls: Ich habe geſündiget mein Sohn David/ 1. Sam. 26/12. 21. alſo wann GOtt Spieß und Waſſerbecher/ womit wir uns nehren und wehren/wegnimmet/will er uns dardurch zur Buſſe bringen/wenn es ging nach des Fleiſches Muth/ in Geſundheit/Gunſt und groſſem Guth/ würdt ihr gar bald erkalten. Darumb ſchickt GOtt die Trübſal her/damit das

Engelgr. P. 2. Luc. Evang. Embl. 48. §. 1. p. m. 435. B.

Fleiſch

Fleiſch gezüchtiget werd/ zum ewigen Leben erhalten. Wir können zwar nicht gut heiſſen / wann etliche wunderliche Heiligen GOtt flehentlich gebeten / daß er ihnen Kranckheiten und ander Creutz zuſchicken möchte/ wie von der Adelgundis und andern bekandt gleichwol aber muß das Gemüthe auch alſo ſich faſſen/ daß es/ wann GOtt Creutz und Trübſal ſchicket/ ſich willig darein ergebe und mit Gedult trage; ja dem HErrn dancke/ daß er uns züchtige/ auff daß wir nicht ſamt der Welt verdammt werden/ 1. Cor. 11/ 32. Bey dem Æliano finden wir unterſchiedliche Exempel derjenigen / die durch Kranckheiten und Widerwertigkeiten die Muſic, die Philoſophie, ja wol gar / wie das Exempel Stratonis und Democratis bezeuget/ Exercitia als fechten und ringen gelernet; Ey ſo laſſet uns demnach GOttes Rath nicht widerſetzen/ ſondern fein gedultig darein ergeben/ und mit dem Simon von Cyrene CHriſto dem HErrn das Creutz nachtragen.

JEſus lieſſe ſich das Creutz aufflegen und hat auch uns befohlen/ daß wir unſer Creutz auff uns nehmen und ihm nachfolgen ſollen/ Matth. 16/ 24. was nun das Haupt truge/ das müſſen auch die Glieder willig tragen; die Welt mags vor eine Schande halten/ ein Creutzbruder oder Creutzſchweſter ſeyn / ſo wollen wir uns doch mit Paulo des Creutzes Chriſti rühmen und nicht ſchämen/ Gal. 6/ 14. Will es uns beſchwerlich fallen und weh thun/ ſo laſſet uns gedencken / was für Schmertzen der HErr JEſus umb unſert willen ausgeſtanden/ er trug den Creutzbalcken für unſere Sünde/ warumb wolten wir dann nicht auch unſer Creutz ihm gedultig nachtragen? und ſolten wir auch gleich umb ſeinet und ſeines Evangelii willen müſſen Verfolgung leiden und unſerer zeitlichen Güter beraubet werden/ ſo müſſen wir uns deſſen nicht ſcheuen umb ſeinet willen verſpottet und geſchmähet werden/ ſolten wir auch gleich müſſen biß auffs Blut kämpffen/ Ebr. 12/ 4. wir müſſen JEſum ſo lernen lieben/ daß wir auch um ſeinet willen unſer eigen Leben lernen haſſen/ Luc. 14/ 26. wollen wir das ewige Leben gewinnen/ ſo müſſen wir das zeitliche Leben/ wann es die Noth erfordert/ willig verlieren; wer mit JEſu will in der Herrligkeit leben / der muß JEſu Schmach willig tragen. Alsdann ſind wir ſeine wahre Nachfolger/ ſo wir in ſeine Fusſtapffen treten/ 1. Petr. 2/ 21. Jthai wolte ſeyn/ wo David lebte/ und ſolte es auch auſſer Jeruſalem in der Pilgerſchafft ſeyn/ 2. Sam. 15/ 21. wir müſſen auch gerne ſeyn / wo wir unſern

III. Vermahnung.

JE-

JEſum finden / und ſolte es auch unter einem verächtlichen Creutze ſeyn: wer gelernet hat / daß man durch viel Trübſal müſſe ins Reich GOttes eingehen / Act. 14/23. der wird ſich des Creutzes und der Trübſal nicht widern / ſondern willig durch den Creutzes-Weg nach dem herrlichen Himmel wandern. Petrus 1. Epiſt. 4/ 13. will / daß man ſich ſolle freuen / daß man mit Chriſto leide / und Paulus Rom. 8/17. lehret / daß man keinen Theil habe an JESU Herrligkeit / ſo man nicht zuvor auch Theil gehabt an des Creutzes Beſchwerligkeit. Weiter haben wir gehöret / daß Chriſtus aus Jeruſalem heraus gegangen; ſo laſſet uns auch gehen aus Sodom mit Loth / Gen. 19/15. laſſet uns heraus gehen aus Babel nach dem Befehl des HErrn Offenb. 18/4. auff daß wir nicht ihrer Sünden / und folgends auch ihrer Straffen theilhafftig werden. Laſſet uns heraus gehen mit Petro aus dem Pallaſt des Hohenprieſters / Matth. 26/71. das iſt / aus aller Geſellſchafft die uns könte zu Fall bringen: laſſet uns nicht wandeln im Rath der Gottloſen / noch ſitzen da die Spötter ſitzen / Pſ. 1/2. ja laſſet uns heraus gehen aus der Welt ſelbſten / nicht ſo ſehr mit unſeren Leibern / als mit unſerem Gemüthe und mit unſerer Seelen; So daß wir nicht lieb haben die Welt / noch was in der Welt iſt / als Augenluſt / Fleiſchesluſt und hoffärtiges Leben / 1. Joh. 2/16. hat ſie ſchon einen anmuthigen Nahmen / und mannigfältige Anreitzungen / ey ſo ligt ſie doch im argen. Jeruſalem hatte auch einen ſchönen Nahmen / dann ſie hieſſe ein Geſicht des Friedens / und ware in der That eine Mörder in der Propheten Matth. 23/37. O laſſet uns dann von ihr hinaus gehen und Chriſto zueilen nach dem Himmel / da unſer Schatz / unſer Schutz / unſer Trutz und unſer alles iſt. Surſum Corda! ſuchet was droben iſt / da Chriſtus iſt / ſitzend zur Rechten GOttes / und nicht was hierunten auff Erden iſt / Coll. 3/2. 3. Und ſolte es auch GOtt dem HErrn gefallen / daß wir gleich vielen andern / die ietzunder vertrieben aus Franckreich / und ihren Städten und Orten / im Elend herumb gehen / auch müſten unſer Vaterland mit dem Rücken anſehen / uñ den Pilgerſtab in die Hand nehmen / ey ſo laſſet uns dann freudig ſeyn / nach der Vermahnung Pauli Ebr. 13/13. mit dem HErrn JEſu hinaus zu gehen auſſer dem Lager / und ſeine Schmach tragen: wir haben hier keine bleibende Stadt / die zukünfftige ſuchen wir; wir ſind hier Pilgrim und Wandersleute / unſer Bürgerrecht iſt im Himmel / Philip. 3/20.

3/20. die Erde iſt des HErrn und was drinnen iſt/Pſ.24/1. Es iſt eine Sonne die uns beſtrahlet/eine Erde die uns träget/eine Lufft die wir ziehen/wir ſeyn im Vaterland oder in der Frembde/ ja es iſt ein GOtt/der uns krönet hie mit Gnaden und dorten mit Herrlichkeit in dem Sohn ſeiner Liebe/CHriſto JEſu unſerm HErrn.

Will uns aber ſolches alles was ſchwer fallen / nemlich unſer Vaterland verlaſſen ; ſo ſoll uns das tröſten / daß wir alſo in des HErrn JEſu Fußſtapffen treten/1. Pet. 2/21. werden wir umb CHriſti willen verfolget und unterdrucket / ſo ſollen wir doch wiederumb durch CHriſtum getröſtet werden/2.Cor.1/5. JEſus gehet vor/ was iſt rühmlicher und herrlicher als wann wir ihm nachfolgen? werden wir ſchon unter ſolcher Laſt müd und matt / ſo will er uns doch wieder erquicken/Matth.11/28. er hat uns den Weg gebahnet/wir können ihm allmählich nachfolgen; er truge die ſchwereſte/wir die leichtere Laſt. Er iſt die Feuerſäule/die uns ins himmliſche Canaan führet; müſſen wir ſchon auch umb ſeinetwillen das Leben verlieren / ſo werden wir es umb ſeinetwillen wiederumb bekommen/ er wird uns die Ehre/die wir hier umb ſeinetwillen verlieren/ mit himmliſcher und ewiger Herrlichkeit wieder erſetzen: gleichwie er nach ſeiner dornen Krone / die Krone der Herrlichkeit empfienge ; ſo iſt auch gleichfals für die geduldige Creutz-Träger eine unverwelckliche Krone zurück geleget: ſeyn die ſeelig/die in dem HErrn ſterben / Offenb. 14/13. ſo werden die fürnemlich ſeelig ſeyn/die mit dem HErrn und umb des HErrn willen ſterben; die itzt dem HErrn JEſu nachfolgen in ſeinem Leiden / werden ihm auch nachfolgen in ſeiner Herrlichkeit; müſſen wir hier mit Simon von Cyrene dem HErrn JEſu nachfolgen zum Creutz-Berge/ ſo werden wir ihm dermaleins auch nachfolgen auff ſeinen Himmels-Berg; alles umb JEſu willen verlaſſen/iſt mehr als ein Königreich gewinnen. Endlich laſſet uns auch getroſt ſeyn / wann wir dermaleins auch ſollen heraus geführet werden aus dem Kercker dieſer Welt / und eingehen in das neue Jeruſalem / das nicht mit Händen gemachet/ ſondern ewig iſt im Himmel / 2.Corinth.5/1. das nicht durch Sonne/Mond und Sternen/ſondern durch die Herrlichkeit GOttes erleuchtet und beſtrahlet wird/Offenb.21/23 da ſich nicht mehr werden finden mühſeelige Creutzträger und Creutzträgerinnen/ ſondern lauter geliebte und höchſtſeelige Liebhaber des allein

IV. Troſt.

preißwürdigen und allerheiligſten GOttes / die da anſtimmen und ſingen: Heilig / heilig / heilig iſt der HErr unſer GOtt / der HErre Zebaoth / Jeſ. 6 / 3. und GOTT wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen / und der Todt wird nicht mehr ſeyn / noch Leid / noch Geſchrey / Offenb. 21 / 4. ſondern Freude die Fülle und liebliches Weſen zur Rechten GOttes immer und ewiglich / Pſalm. 16 / 11. Zu welcher höchſtſeeligen und GOtt verklärenden Geſellſchafft / euch / mich und alle die liebe Unſerige zu ſeiner Zeit aus Gnaden verhelffen wolle / GOtt Vater / Sohn und heiliger Geiſt / welchem dreyeinigen wahren GOtt ſey Lob / Ehr / Preiß und Danck geſagt ietzt in dieſer Zeit / und folgends in alle Ewigkeit Amen / in JEſu Nahmen Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Vierdte Handlung

vom

Leiden JESU CHriſti

An der Schedel-Stätte.

Die ein und zwantzigſte Paßions-Predigt

aus Matth. cap. 27. v. 33--36.

Und da ſie an die Stätt kamen / mit Nahmen Golgatha / das iſt verteutſchet Schedelſtätt / gaben ſie ihm Eßig zu trincken mit Gallen vermiſchet / und

da

da ers ſchmecket/ wolt er nicht trincken. Da ſie ihn aber gecreutziget hatten/ theilten ſie ſeine Kleider/ und worffen das Loß darumb; auff daß erfüllet wurde/ das geſagt iſt durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet/ und über mein Gewand haben ſie das Loß geworffen. Und ſie ſaſſen allda und hüteten ſein.

THEMA.

Des HErrn JEſu Creutzigung.

Eingang.

ICh hielte mich nicht darfür / daß ich etwas wüſte unter euch/ ohne allein JEſum Chriſtum den Gecreutzigten. So lautet/ ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen/ das ſchöne und fürtreffliche Glaubens-Bekäntniß des H. Apoſtels Pauli/ dem GOtt das Evangelium anvertrauet hatte unter den Heyden/ Eph. 3/ 8. wie zu erſehen in ſeiner 1. Epiſtel an die Corinthier c. 2. v. 2. Ich hielte mich nicht darfür/ ſpricht er / daß ich etwas wüſte unter euch/ ohne allein JEſum Chriſtum den Gecreutzigten. Paulus war kein Idiot nicht/ wie zwar Theophylactus und Oecumenius aus dieſen Worten ſchlieſſen wollen / oder daß er auffs wenigſte nichts in weltlicher Weißheit und Wiſſenſchafft ſolte präſtiret und gethan haben / wie Chryſoſtomus hieraus will muthmaſſen ; nein er war ein Mann von groſſer Erudition und Weißheit/ wie nicht allein ſeine Schrifften zeugen / ſondern er auch wohl ehmals die klugen Athenienſer mit einer gelehrten fürtrefflichen

Rede confundirte/Act.17/10. ſeq. auch zu Lyſtra die Inwohner mit ſeiner Beredſamkeit in ſolche Verwunderung ſetzte/daß ſie ihn gar für den Mercurium/den Gott der Wolredenheit/gehalten haben/Act.14/11. wie dann auch faſt keine Wiſſenſchafft geweſen/die er nicht in ſeinen Schrifften mit anzubringen gewuſt hätte. Daß er in dem Jüdiſchen Geſetz und ſeiner Theologie viel gethan/iſt zu erſehen aus Act.22/3. da er meldet: daß er von Jugend auff zu den Füſſen des berühmten Jüdiſchen Rabbi Gamalielis geſeſſen und ſeiner Profeſſion nach ein Phariſäer geweſen/Philip.3/4.5. wie er dann auch aus ſeinem Vaterlande Tarſen/auff die Univerſität gen Jeruſalem geſchicket worden; er hatte ſeine Poeten geleſen/als den Aratum/Act.17/28.den Menandrum/1.Cor.15/31.den Epimenidem/Tit.1/12. zu Epheſo hatte er als Profeſſor Publicus zwey Jahr zugebracht/ da er mit Juden und Heyden zu ſtreiten und diſputiren bekam/Act. 19/8. ſeq. in Sprachen war er ſo umgethan/daß er ohne Aufſchneiderey an ſeine Corinthier ſchreiben konte: Ich dancke meinem GOtt/daß ich mit mehr Zungen rede/dann ihr alle/1.Cor.14/18. das iſt/wie es die Toſſaniſche Bibel gloßiret: daß ich frembde Sprachen rede/mehr dann ihr alle. Er dancket GOtt für die Gabe der frembden Sprachen/die er überflüßiger empfangen hatte/dann die übrige alle/welche damit in den Verſamlungen prangeten. Ja er darff 2.Cor. 11/21. ſchreiben: worauff nun iemand kühn iſt/darauff bin ich auch kühne; er verſtunde nicht allein die Jüdiſche/ſondern auch Römiſche Rechte/die Lehre von Teſtamenten und Erbſchafften/von der Minorennität und Vormundſchafft/von der Knechtſchafft und Freyheit/Gal.3/15.ſeq. c.4/1.2.24. Röm.6/16.19.1.Cor.7/21. Er wuſte das Jus Civitatis Romanæ, und die Freyheiten der Römiſchen Bürger wohl zu appliciren und zu gebrauchen/Act.16/37.c.22/25.er verſtunde die Appellationes c.25/11.12. ja er gabe auch zur Noth einen Medicum mit ab/wie er denn 1.Tim. 5/23.dergleichen Conſilium zu ſtellen wuſte; allein dieſes alles achtete er für nichts/gegen der überſchwencklichen Erkäntniß Chriſti JEſu ſeines HErrn/umb welches willen er alles vor Schaden hielte/Philip.3/8. Er verläugnete ſich ſelbſt/und wolte unter ſeinen Zuhörern/die er zur Seeligkeit führen ſolte/von nichts wiſſen ohne von JEſu Chriſto dem Gecreutzigten/ ὀ γὰρ ἔκρινα

D. Johann. Deutſchm. Diſp. de Paulina Σταυροσοφ. §.1.ſq.p.m.7.

D.Sam.Bened. Carpz. Grün. Geb. Concion.26. p.m. 1296.

ἐκρινα, er habe bey ſich ſelber beſchloſſen / er ſey zuvor bey ſich ſelber zu rath gegangen / und ſich vorgenommen / von allen dergleichen Händeln Jüdiſcher / Griechiſcher und Römiſcher Weißheit nichts vorzubringen / ja ſich gantz und gar zu ſtellen / als ob er nichts darvon wüſte / gehöret und geleſen hätte / ſondern eintzig und allein von JEſu dem Gecreutzigten; der war allein die Sache / die er vortruge / wie er dann auch 1. Cor. 1 / 23. 24. ſchreibet: **wir predigen den gecreutzigten Chriſt / den Juden eine Aergerniß / und den Griechen eine Thorheit / denen aber die beruffen ſind / beyde Juden und Griechen / predigen wir Chriſtum / göttliche Krafft und göttliche Weißheit.** Ja er proteſtiret Gal. 6 / 14. **es ſey ferne von mir rühmen / ohne von dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti;** eben wie auch der andächtige Mönch Bernhardus in die löbliche Fußſtapffen dieſes H. Apoſtels getreten / da er ſchreibet: Hæc mea ſublimior Philoſophia, ſcire Jeſum & hunc crucifixum. **Das iſt meine höchſte Weißheit / daß ich kenne den gecreutzigten JEſum.** Ja Paulus hat die Predigt von CHRISTO ſo eyfferig ſeinen Zuhörern fürgetragen / daß er in ſeinen Schrifften den **Nahmen** JEſu 290 mal und den Nahmen Chriſti 401 mahl anziehet und nennnet. Ja einige melden / daß das **Haupt Pauli** / welches ihm zu Rom umb des Evangelii willen abgeſchlagen worden / und von dem Cörper geſondert / auff der Erden gelegen / noch dreymal den **Nahmen** JEſu ausgeruffen. Dem ſey aber wie ihm wolle / ſo iſt doch wahr / daß des Apoſtels letzter Todtes-Geſang der HErr JEſus geweſen: **Ich begehre auffgelöſt zu werden und bey meinem HErrn Chriſto zu ſeyn /** Philip. 1 / 23. Ach freylich iſt das / liebſte Zuhörer / die alleredelſte Weißheit und Wiſſenſchafft / JEſum wiſſen den Gecreutzigten; wie dann der Heyland ſelber ſolches beſtätiget durch den Mund des Propheten Jeremiä c. 9 / 23. **ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weißheit / ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stärcke / ein Reicher rühme ſich nicht ſeines Reichthums / ſondern wer ſich rühmen will / der rühme ſich des / daß er mich kenne / ſpricht der HErr.** Und Johannis c. 17 / 3. **Vater / das iſt das ewige Leben / daß ſie dich / der du allein wahrer GOtt biſt / und den du geſandt haſt JEſum Chriſtum erkennen.** Auguſtinus ſagt vom Cicerone / daß ihm zwar ſeine Wolredenheit ſehr wohlgefalle / er könne aber ſo groſſe Luſt aus Leſung

Conf. Nucleum Theol. Catech. Conc. 26. p. m. 421.

ſeiner Schrifften nicht ſchöpffen; Quia Nomen Chriſti non erat ibi; **Weil Chriſti Nahme nicht darinnen zu finden**: Ja was kan einen alle andere Wiſſenſchafft im Todte helffen / der keine Erkäntniß Chriſti hat? Si Chriſtum neſcis, nihil eſt ſi cætera noſcis. **So du Chriſtum nicht gelernet haſt / und nichts von ihm weiſſeſt / ſo iſt alles andere lernen / ja alle andere Wiſſenſchafft umbſonſt und vergebens.** Was hilffts in der Artzney-Kunſt erfahren ſeyn / mit Aeſculapio und Galeno verſtändig von den Urſachen und Kennzeichen der Kranckheiten wiſſen zu urtheilen und bequeme Artzneyen zu appliciren / ſo man unterdeſſen keine Wiſſenſchafft hat von der Geneſung unter Chriſti Flügeln / des **himmliſchen Artztes**? was nutzet es mit Bartolo und Baldo in den weltlichen Rechten gute Wiſſenſchafft haben / wann man von **Chriſti Gerechtigkeit** keine heilſame Erkäntniß hat? was nutzet es des Himmels Lauff verſtehen / ſo man den Weg nicht weiß in den Himmel zu kommen / wann man viel weiß zu reden von Sonn / Mond und Sternen / ſo man **Chriſtum** die **Sonne der Gerechtigkeit** / und den **hellen Morgenſtern** / der uns zum Himmel leitet / nicht kennet? was hilffts iemand den Kauffhandel verſtehen und fleißig ſeyn in ſeinem Laden / Gewerb und Handthierung / ſo er keine Erkäntniß hat der Wahren / welche uns beydes reich machen und krönen? wozu dienet es / daß einer in der Muſic geübt iſt / ſo er Chriſtum nicht kennet / deſſen Blut eine Melodey machet im Himmel / und eine Muſic im Gewiſſen? was hilffts iemand / wann er alle Kriegs-Züge verſtehet / ſo er nicht kennet den **Frieden-Fürſten Chriſtum** JEſum / der uns den Frieden mit GOTT erworben? Darumb / liebſte Zuhörer / ſo laſſet auch uns **nichts begehren zu wiſſen** / **ohne allein JEſum Chriſtum den Gecreutzigten** / weiln wir in dem allein haben **die Erlöſung durch ſein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / nach dem Reichthumb** ſeiner **Gnaden** / Eph. 1/7. er allein iſt uns **von GOtt gemachet zur Gerechtigkeit / zur Weißheit / zur Heiligung und Erlöſung** / 1. Cor. 1/30. er allein iſt **der Weg / die Wahrheit und das Leben / niemand kommt zum Vater als durch ihn** / Joh. 14/6. Nun dieſer **gecreutzigte JEſus** iſt es / den wir euch geprediget und den wir euch in dieſem Traurſpiel über alle Traurſpiel bißdahero vorgeſtellet haben / im **Garten vor der Juden und Heyden Gerichte.**

Und

Und eben der iſt es / von dem wir nicht nur dißmal / ſondern auch noch weiter ins künfftige predigen werden ; dann eben darvon zu reden wird uns für dißmal auch Anlaß geben der verleſene Paßions-Text / aus dem wir euer Liebe wollen vorſtellen

Des HErrn JEſu Creutzigung.

Da wir beſehen wollen

I. **Was derſelbigen kurtz vorhergegangen?**

II. **Wie es mit derſelbigen zugegangen?**

III. **Was auff dieſelbige gefolget?**

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn /
Durch dein bitter Leiden /
Daß wir dir ſtets unterthan /
All Untugend meiden /
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken /
Darfür / wiewohl arm und ſchwach /
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen / Amen.

Abhandlung.

IN den Römiſchen Hiſtorien wird hoch gerühmet die Treu und Wolthat des Käyſers *Trajani* / die er ſeinem Kriegs-Volcke erwieſen / als er mit den *Dacis* eine groſſe Schlacht gehalten / und nicht allein viel Volcks verloren / ſondern auch das übrige / damit er das Feld und Sieg behalten / alles hefftig verwundet war / daß man auch nicht Binden genug kriegen konte / die Ver-

Michael Sax. vom Leiden Chr. Conc. 14. p. m. 399.

Verwundete zu verbinden; da lieſſe dieſer fromme **Kāyſer** ſein getreues Hertz gegen ſein Volck ſehen / in dem / daß er ſeine ſeidene **Kleider / Hembd und Bettgewand** ließe zerſchneiden / und unter die verwundete Kriegs-Knechte austheilen / damit ſie ſich könten verbinden laſſen / und wiederumb heilen und geſund werden. Wird nun das hoch gerühmet an dieſem weltlichen Herrn / daß er alſo ſeiner Kleider ſich entblößet / damit ſeiner Soldaten Wunden könten verbunden werden / wie auch zu rühmen war; alſo wie vielmehr iſt der **König aller Könige / und HErr aller HErren** / 1. Tim. 6/16. **Chriſtus JEſus** zu rühmen / daß er nicht nur allein zu unſerm Nutzen ſeine Kleider an uns gewandt / da er im Richthauß und an der Schedelſtätt nackend ausgezogen worden / ſondern daß er auch ſein Leib und Leben zu unſerer Erlöſung in Marter und Todt gegeben hat / und ſich an ſeinem heiligen Leibe greulich verwunden laſſen / damit wir durch dieſe ſeine **Wunden heil würden** / Jeſ. 53/6. ja endlich gar creutzigen und tödten laſſen / damit er uns geiſtlich-lebendig machen möchte; wie wir dann hievon ietzt werden ein mehrers zu vernehmen haben / in dem wir betrachten wollen.

Des HErrn JEſu Creutzigung;

Und zwar

I. Was derſelbigen kurtz vorhergegangen?

DArvon dann Matthäus meldet: **Und da ſie an die Stätt kamen / mit Nahmen Golgatha / das iſt verdeutſchet Schedelſtätt / gaben ſie ihm Eſſig zu trincken / mit Gallen vermiſchet / und da ers ſchmecket / wolte er nicht trincken.** Iſt alſo vor der Creutzigung kurtz vorher gegangen der Gallen-Tranck. Da dann nicht ſo wohl gedacht wird des **Ortes** / allwo er mit Gallen geträncket worden; als auch des **Gallen-TrANCKes** ſelber / mit was er vermiſchet geweſen. Was nun anbetrifft

(a) Den **Ort** / allwo er mit Gallen wurde getränckt; ſo ſagt Matthäus: **Und da ſie an die Stätte kamen / mit Nahmen**

Golga-

Golgatha/das iſt verteutſchet Schedelſtätt/ gaben ſie ihm Eßig zu trincken. Es iſt eine alte Tradition und Vorgeben unterſchiedlicher berühmter Kirchen-Väter/des Epiphanii/Athanaſii/ Theophylacti und anderer/daß Adam/das Haupt menſchlichen Geſchlechtes/ daſelbſt begraben liege/ und von dem Haupt oder Schädel des daſelbſt begrabenen erſten Menſchen ſey dieſe Stätt die Schädelſtätt genennet worden: Dieſer Tradition erwehnet Hieronymus, welche er aber ungeſcheut widerleget/und gibt mit ſolchem ſeinem Exempel zu verſtehen/daß die Glaubige an ſolche Traditionen, ſo in der Schrifft kein Fundament haben/ nicht allein nicht gebunden/ ſondern denſelben noch wohl widerſprechen mögen: Schedelſtätt war demnach der Ort genannt/ weiln die Ubelthäter da ſind abgethan/und ihnen der Schädel weggeſchlagen worden; nicht aber/ als wenn der Berg wäre oben rund geweſen/ wie ein Hirnſchädel/wie einige vorgeben; nein/ ſondern wie gedacht wegen der Köpffe und Hirnſchalen der Schelmen und Diebe/ die allda gerichtet worden/ ſintemal welche man vorzeiten an dem Leben geſtrafft/ die wurden an einen ſolchen Ort geführet/ da die Execution von vielen konte geſehen werden: dann weiln die Straffe andern zum Exempel geſchehen/ ſo muſten ſie an ſolche Oerter ausgeführet werden/ da eine groſſe Menge Volcks konte zuſchauen; dahero findet man auch/ daß vor Alters entweder Wege/da viel gehens war/ oder aber Gebürge darzu erwehlet worden: dahero einer aus den Alten ſagt: So offt als wir Ubelthäter creutzigen/ ſo werden die berühmteſte Wege erwehlet/allwo viel ſie ſehen können/ und von dergleichen Bubenſtücken möchten abgeſchrecket werden. Alſo lieſet man auch von dem Polycrate/ daß er gecreutziget worden auff der höchſten Spitzen des Mycalenſiſchen Berges: vor Jeruſalem iſt auch ein Platz auff dem Gebürge geweſen/ allwo die Ubelthäter abgeſtraffet wurden. Dieſer hat auff Ebräiſch geheiſſen Golgatha/der Jeruſalem gegen Abend gelegen/ am Wege da man nach Silo und Gibeon gegangen/ und war ſolcher Berg mittelmäſſig/hoch und ſehr ſteinig/da gar viel Hirnſchedel ſollen gelegen ſeyn; ein felſichter Hügel/ und alſo beſchwerlich dem der ihn muſte hinauff ſteigen; an ſolchen Ort iſt nun auch der HErr JEſus geführet worden/daß er daſelbſt gecreutziget würde. Der Heyland wolte nicht leiden inner-ſondern auſſerhalb der Stadt Jeruſalem/ damit zu erfül-

Dn. Joh. Jacob Müller in der 5. Paßions-Pred. p. m. 197.

Cl. Suicerus Tom. 2. Theſ. Gr. Patrum p. m. 156.

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Ev. c. 6. §. 16. p. m. 256.

Valer. Maxim. lib. 6. cap. 19. n. 5. p. m. 268.

D. Gerhardus Harm. Paſſ. Chr. cap. 13. p. m. 607.

füllen/ was vorhin fürgebildet war/ da der **Verſöhnbock** wurde hinaus gelaſſen in die Wüſten/ und weiln auch die **Sünd-Opffer** muſten **geſchlachtet und verbrandt werden auſſer dem Lager**/ Num. 19/3. er wolte ſein Blut vergieſſen auff dem freyen Felde/ damit anzuzeigen/ daß er nicht einer oder der andern Stadt allein/ ſondern allen ohne Unterſcheid/ Juden und Heyden/ ſolte nützlich ſeyn zur Seeligkeit/ wann ſie ſich nur zu ihm halten und an ihn von gantzem Hertzen glauben würden: Er wolte ſterben nicht weit von Jeruſalem/ welche Stadt nach vieler Urtheil mitten in der Welt iſt gelegen/ abzubilden/ daß er wäre der **Baum des Lebens**/ der mitten im Paradiße ſtund/ und daß ſeine Blätter ſolten dienen zur Geſundheit allen Völckern ohne Unterſcheid. Es war kein Wunder/ daß man den HErrn JEſum hatte geſehen in dem **Tempel** umb zu predigen/ auff dem **Felde** umb zu beten/ auff dem **Berge Thabor** umb verklärt zu werden/ zu **Bethanien** daß er geſalbet wurde; aber es war ein Wunder/ daß man ihn ſahe in dem **Garten** in ſolcher Bangigkeit und Todtes-Angſt/ im **Richthauß** umb zum Todt verurtheilet zu werden/ auff dem **Wege** unter ſeinem Creutz/ und inſonderheit hat man ſich zu verwundern/ daß man ihn auff dem **Berge Golgatha** oder **Schädelſtätte** ſahe/ umb allda gecreutziget zu werden. Allein wir gehen weiter fort/ nachdem wir den **Ort** betrachtet haben/ allwo er mit Eßig und Gallen geträncket worden/ und betrachten auch fürs

(b) Den **Gallen-Tranck** ſelber: **Und ſie gaben ihm Eßig zu trincken mit Gallen vermiſchet/ und da er es ſchmecket/ wolte er nicht trincken.** Marcus c. 15/23. ſagt: **Daß ſie ihm gaben Myrrhen im Wein.** Einige wollen/ daß hier der zubereitete Wein zu verſtehen ſey/ den die Römer Murinam nenneten; wovon Plinius ſagt/ daß bey den Alten ſeyen die berühmteſte Weine geweſen/ welche mit Myrrhen-Geruch zubereitet waren/ wie aus der Comödien Plauti, welche die **Perſa** genannt wird/ erhellet. Und dem iſt ſo/ daß die Alten haben einen Wein gehabt/ den ſie Murina genant/ weiln zur Zubereitung deſſelbigen Myrrhen gebrauchet worden/ nicht des Geſchmacks/ ſondern des Geruchs halben/ von dem auch Feſtus ſagt: **Myrrhina iſt ein Tranck/ der auff Griechiſch Nectar genennet wird; als welcher mit verſchiedenen Specereyen und mit Honig zubereitet war.** Daß aber

Ant. Bynæus vom gecr. Chr. cap. 17. §. 19. p. m. 678.

der

der Tranck/ den man JEſu gereichet/ ein ſolcher Myrrhen-Wein ſolte geweſen ſeyn/ iſt nicht wohl glaublich; ſintemaln ſolcher Myrrhen-Wein bey den Alten ward in groſſem Werth gehaltē/ und wurde nur zur Wolluſt und Freude gebrauchet/ alſo daß ſchwerlich zu glauben/ daß derſelbe JEſu ſolte gegeben worden ſeyn/ und ſie ihn mit ſolchen Leckereyen ſolten erlabet haben; beſonders weiln Matthäus hier meldet/ daß er ſey mit Eßig und Gallen gemiſchet geweſen/ welches genugſam zu erkennen giebt/ daß es nicht ſüßer ſondern bitterer Wein geweſen/ maſſen ſeine Beſchreibung ſich keinesweges auff einen angenehmen zubereiteten Wein ſchicket. Die Bathſeba hat zwar ihrem Sohn dem Salomo den Rath gegeben/ daß man denen zum Todt verurtheilten ſolle ſtarck Getränck geben/ daß ſie trincken und ihres Elendes vergeſſen/ und ihres Unglücks nicht mehr gedencken/ Prov. 31/6. 7. aber dergleichen hat dem HErrn JEſu nicht gedeyen mögen/ ſondern an ſtatt des guten Weines hatten ſie ein Gefäß mit Eßig/ und darein aus Boßheit noch Gallen gethan/ ſo daß dieſer Tranck dem HErrn JEſu den Durſt nicht hat mögen löſchen. Andere wollen/ daß ihm dieſer Tranck ſey gereichet worden aus Jüdiſcher Gewohnheit ſeinen Todt deſtomehr zu beſchleunigen; welches wir aber auch nicht wohl können glauben/ maſſen ſeine Feinde ſuchten/ ihn lang zu martern und zu quälen: Und eben darumb iſt es auch vermuthlich/ daß dieſe bittere/ unbarmhertzige und durchgallete Menſchen ihn in ſeinem Durſt und in der groſſen Mattigkeit/ die er fühlete/ einen bittern Trunck haben gereichet/ allein er wolte es nicht trincken; JEſus ſchmäckete/ koſtete und verſuchte zwar dieſen Tranck/ ehe er ſich wegerte denſelbigen zu trincken/ allein da er ihn gekoſtet hatte/ ſo wolte er nicht trincken/ ob er ſchon Durſt hatte; dann er doch ſeinen Durſt damit nicht hat leſchen können/ weiln er auch nicht wolte darfür angeſehen ſeyn/ als wann er begehrte ſeinen Todt zu beſchleunigen/ wann ie ſolcher Tranck zu dem Ende wäre bereitet worden/ wie oben gedacht: Ja er wolte lieber Durſt leiden/ als dieſen ſchändlichen und bittern Tranck trincken. Wir gehen hierauff weiter fort/ und betrachten

Joſeph Hall P. 3. Bibliſch. Geſchicht. p. m. 529.

Bey des HErrn JEſu Creutzigung
II. Wie es mit derſelbigen zugegangen?

Und da ſie ihn gecreutziget hatten / oder wie Johannes c.19/18. ſagt: **Allda creutzigten ſie ihn / und mit ihm zwey andere zu beyden Seiten / JEſum aber mitten inne.** Hier müſſen wir nun etwas genauer erörtern / auff was für Manier und Weiſe das creutzigen geſchehen? da dann zu allerforderſt zu wiſſen / daß das creutzigen eine **Heydniſche Straffe** geweſen / es war keine Gewohnheit bey den Juden / daß ſie iemand creutzigten / maſſen dann der HErr JEſus ſelber darvon geweiſſaget Matth.20/19. **Sie werden des Menſchen Sohn den Heyden überantworten / zu verſpotten / und zu geiſſeln / und zu creutzigen:** es iſt auch geweſen eine **ſchändliche Straffe**; dann die Römer pflegten keinen Bürger / ſondern nur die Sclaven und Böſewichte zu creutzigen / es wäre dann Sach / daß der Bürger erſt gegeiſſelt worden / und dardurch in eines verachten Sclaven Zuſtand gerathen. Sonderlich iſt es auch geweſen eine **ſchmertzliche Straffe**: dann man legte den / welcher gecreutziget ward / nackend auff das Creutz / bißweiln wurden die Hände und Füſſe angebunden und alſo feſt gemachet / bißweiln hefftete man die Hände und Füße mit Nägeln an / und alſo wurde alsdann der Miſſethäthäter mit dem Creutz auffgehoben / und hieng an ſeinen Händen offtmaln einige Tage lang / ehe er ſtarb / Jeſus ward angenagelt / welches das allerſchmertzhaffteſte war / Act.2/23. gleichwie er nach ſeiner Aufferſtehung auch die **Nägelmahl** an ſeinen Händen und Füſſen zeigte / Joh 20/25. Die **Geſellſchafft** / mit welcher JEſus gecreutziget war / waren **Ubelthäter** / nemlich **zwey Mörder** / und JEſus wurde als der gröſſeſte Mörder zwiſchen beyde gehencket. Er ware zwiſchen dieſen beyden Mördern / wie wir zur andern Zeit gehöret / aus Jeruſalem gegangen / und hieher geführet worden / und alſo muſte er auch zwiſchen ihnen gecreutziget werden / dardurch die Juden des HErrn JEſu Unſchuld ſuchten zu vertunckeln: Sie wolten daß man ihn für den aller ſchädlichſten Menſchen ſolte anſehen. Die **Zeit** betreffend wann ſolches geſchehen / ſo ware es umb die **dritte** / das iſt / nach unſerer Abtheilung umb die 9 **Stunde des Morgens** / dann ungefähr umb dieſe Zeit kamen ſie mit ihm auff den Berg Golgatha zur Schedelſtätt. Wie es aber eigentlich mit der Creutzigung des HErrn JEſu ſelber abgegangen? ſo können wir uns leicht

die Gedancken machen / daß ſie in allem mit ihm ſehr barbariſch werden verfahren ſeyn: bildet demnach euch die Sache folgender Geſtalt ein / es ſey der HErr JEſus auff der Schedelſtätte geſtanden/ umbgeben mit einer groſſen Menge Volcks / ingleichen von gewapneten Kriegs-Knechten und Soldaten ; da dann diejenige / ſo zur Execution beſtellet waren/ ſich an ihn gemachet / die Kleider ihm von dem Leibe geriſſen/denſelbigen zur Erden niedergeworffen / ihn auffs Creutz geleget und ausgedehnet / erſtlich mit Stricken feſt auff das Holtz gebunden / darauff Hände und Füſſe durchboret / dieſelbige ihm mit ſpitzigen Nägeln ans Creutz gehefftet / und folgends mit dem Creutz auffgerichtet / da er dann gehangen zwiſchen Himmel und Erden. Ach wem ſolten nicht die Augen übergehen/wann er hieran gedencket? wem ſolte nicht das Hertz im Leibe bluten / wann er alſo in ſeiner Andacht ſiehet den HErrn JEſum blutig am Creutze hangen? da möchten wir wohl mit dem Heil. Ignatio ausruffen und ſagen: Amor meus crucifixus eſt. JEſus mein Lieb gecreutziget iſt. Mein Lieb ſteht im Creutz JEſu Chriſt. O des traurigen Spectaculs! Iſt noch übrig/daß wir auch mit einander betrachten

Bey des HErrn JEſu Creutzigung
III. Was auff dieſelbige erfolget?

Und da ſie ihn gecreutziget hatten/ theilten ſie ſeine Kleider und worffen das Loß darumb/ auff daß erfüllet würde/ was geſagt iſt durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet/ und über mein Gewandt haben ſie das Loß geworffen. Und ſie ſaſſen allda und hüteten ſeyn. In welchen Worten uns Matthäus zweyerley berichtet/ welches ſich auff des HErrn JEſu Creutzigung begeben habe; nemlich ſeiner Kleider Zertheilung/ und dann auch ſeine Verwahrung. Was nun anbetrifft

(a) Seiner Kleider Zertheilung / ſo ſagt Matthäus: Sie theilten ſeine Kleider/ und warffen das Loß darumb/ auff daß erfüllet würde/das geſagt iſt durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter ſich zertheilet / und

über mein Gewand haben ſie das Loß geworffen. Wann das Creutz auffgerichtet war/ ſo wurden die Kleider denen / die da ſolten gecreutziget werden/ausgezogen / damit ſie nackend an daſſelbige gehencket würden; dann wie bey unterſchiedlichen Straffen gebräuchlich war die Menſchen auszuziehen/ gleichſam durch Eingeben der Natur/welche dieſelbige nackend zur Welt gebracht und nackend wieder heraus nimmt/ſo war es auch bey dem creutzigen gebräuchlich/ die Menſchen nackend an das Creutz zu hängen; wie dann Arrianus bezeuget/ daß die Gecreutzigte ſeyn ausgezogen worden / wie etwa in einer Badſtuben einer ohne Kleider da ſitze / und man auch von dem Märtyrer Pionio lieſet / daß da er habe ſollen gecreutziget werden/ habe er von ſich ſelbſten ſeine Kleider ausgezogen.

Cl. Bynæus vom gecr. JEſ. cap. 17. §. 23. p. m. 684. 685.

Diejenige nun/ welche die Kleider zertheilet haben / waren die Kriegs-Knechte/ und zwar eben diejenige/die den HErrn JEſum ans Creutze gehefftet / und damit auffgerichtet hatten ; wie dann auch hier in dieſer unſerer Stadt und auch anderswo von vielen Jahren her üblich und gebräuchlich/ daß die Kleider der Ubelthäter/ die entweder enthauptet oder gehencket werden / dem Scharffrichter heimfallen und zu Theil werden. Die Zeit da ſolche Kleider-Theilung geſchehen war/ da ſie JEſUM gecreutziget / da ſie ihn an das Creutz genagelt und das Creutz auffgerichtet hatten / nach Vollendung dieſes Werckes fielen ſie die Kleider JEſu an/ ſolche unter ſich zu theilen ; was es aber eigentlich für Kleider geweſen/ die ſie alſo getheilet/ da meldet Johannes / da ſie JEſum gecreutziget hatten/nahmen ſie ſeine Kleider/ und machten vier Theil/einem ieglichen Kriegs-Knechte einen Theil/ darzu auch den Rock / der Rock aber war ungenehet / von oben an gewürcket durch und durch; da ſprachen ſie untereinander: Laſſet uns den nicht zertheilen/ſondern das Loß darumb werffen weß er ſey? waren alſo die Kleider/die zertheilet worden / ſein des HErrn JEſu Uberkleid oder Mantel/ und ſein Unterkleid; dann JESUS gienge in einem langen Kleid / in einem langen Unterrock / und trug einen langen Mantel darüber: Im Richthauß / da ſie ihn geißeln wolten / zogen ſie ihm ſeine Kleider aus / und thaten ihm einen Purpur-Mantel an / welchen er getragen biß er zum Todt verdammet worden: Da zoge man JEſu ſeine eigne Kleider wieder an / aber da er an die

Schä-

Schädelſtätte kommen/ zoge man ſie ihm wieder aus/ und hieng ihn nackend ans Creutze / ja da nahmen ſie ſeine Kleider / fielen darein/ griffen ſie an / und machten **vier Theile** daraus/ weiln nemlich ihrer **vier** auch waren/ die ſolche unter ſich theilen mochten; theilten ſie alſo nach der Zahl der **vier Henckersbuben** / welche die Juſtitz verrichtet hatten ; da dann etliche wollen ſchlieſſen/ Chriſtus müſſe **fünfferley Kleider** angehabt haben/ **viere** die unter die Kriegs-Knechte vertheilet worden / und dann der **ungenehete Rock**/ umb den ſie das Loß geworffen: allein wie Janſenius wohl erinnert / ſo waren es nur **zwey Kleider**/ das eine wurde in vier Theil zertheilet/ weiln es auch aus vier Stücken zuſammen geſetzet war/ nach der Juden ihrer Kleider-Manier und Tracht/ das andere aber war der **ungenehete Rock**/ welchen die Jungfrau Maria/ die Mutter Gottes/ mit eignen Händen ſoll gewürcket und verfertiget haben/ und weiln ſie merckten/ daß dieſer Rock nicht genehet/ ſondern gewürcket war von oben biß unten aus/ durch und durch / welcher im Griechiſchen χιτὼν genennet wird / und nicht leinen / ſondern von Woll war / den auch der Heyland nicht unmittelbar am Leibe getragen / wie wir unſere weiſſe Hembder tragen / ſondern über demſelbigen / wie man ein Futterhembd oder Leibrock trägt ; ob er aber kurtz oder lang geweſen/ weit oder eng / mit beyhangenden Ermeln oder ohne dieſelbige/ ob ihn die Jungfrau Maria ſelber gemachet / oder ſolcher dem HErrn JEſu von einer reichen Matronen / die ihm nachgefolget aus Galiläa / verehret worden / ob er auch noch heut zu tage zu Trier in Teutſchland/ oder zu Argentevil nicht weit von Pariß/ oder zu S. Salvator in Hiſpanien zu finden und anzutreffen ſey / darumb laſſen wir uns gantz unbekümmert : das fürnehmſte/ das bey dieſem Rock anzumercken/ iſt/ daß er nicht genehet / ſondern entweder gantz gewebet oder geſtricket war/ wie man heutiges tages Strümpff oder weiſſe Baumwollene Futterhembder ſtricket. Die Väter der Kirchen wollen/ daß hierinnen liege ein ſonderbahres Geheimniß: einige wollen/ es ſey darinnen abgebildet die **Einigkeit der Kirchen** / derer Glieder billich ſollen **ein Hertz und eine Seele** ſeyn / nach der Vermahnung Pauli Eph. 4/4. Andere meynen / daß er bedeute **Chriſti Gottheit**/ die nicht zeriſſen noch verletzet worden/ da man hergegen die Menſchheit jämmerlich zermartert und gequälet hat : andere haben andere Gedancken und ſagen/ daß dardurch bezeichnet wer-

ap. Dan. Claſen lib. 2. de Paſſ. Chriſti, cap. 25. §. 1. p. m. 293.

D. Henricus Müller de Paſſ. Chriſt. cap. 41. p. m. 113.

werde der vollkommene Gehorſam unſers wertheſten Heylandes / damit unſere Blöße vor GOttes Angeſicht bedecket wird; dem aber ſey wie ihm wolle / ſo war eben diß / daß er kunſtreich gewürcket / die Urſache / daß ihn die Soldaten nicht zerriſſen / ſondern darumb geloſet haben; und das alles iſt unter andern darumb geſchehen / auff daß erfüllet würde / was geſagt iſt durch den Propheten: **Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet / und über mein Gewand haben ſie das Loß geworffen.** Selbiges findet ſich Pſ. 22/19. da der Herr Meßias durch den Mund des Königs Davids alſo redet: **Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet und über meinen Rock haben ſie das Loß geworffen.** Einige zwar deuten diß auff Davids ſeine Plünderung / da er von Saul iſt verfolget / oder auch von Abſolon ins Elend iſt vertrieben worden: allein nach dem Buchſtaben mögen wir wohl ſagen / daß es in niemand anders als in CHriſto JEſu erfüllet iſt; ſo genau war alles vorher verkündiget / was ſich mit dem HErrn JEſu ſolte begeben und zutragen / und ſo genau hat auch alles müſſen erfüllet werden. Hierauff folgete auch fürs

ap. D. Bakium Comment. in h. l. p. m. 350.

(b) Seine **Verwahrung** / von welcher Matthäus ſagt: **Und ſie ſaſſen allda und hüteten ſein.** In welchen Worten uns beſchrieben wird die **Sorgfalt der Soldaten** nach der **Kleider Theilung:** dann da giengen ſie nicht nach Hauß / lieſſen mit der Beut nicht weg / und lieſſen nicht die Juden nach ihrem Muthwillen handeln; ſondern ſie ſaſſen da / dann ſie waren müde von der Arbeit worden / maſſen ein mühſames Thun war einen zu creutzigen: nun war die Arbeit vollbracht / die Kleider getheilet / darumb gehen ſie wieder an ihren Ort und ruhen / doch alſo / daß ſie ihn da hüteten und bewahreten / trugen Sorge / daß niemand JEſum vom Creutz wegnehme / oder ſonſten ſeinen Muthwillen an ihm ausübte; auff die Mörder hatten ſie ſo genau keine Achtung / denn alle ihre Sorge war / auff daß JEſus am Creutz ſtürbe / und ſo lang muſten ſie auch da bleiben / verharren / JEſum am Creutz verwahren und ihn hüten.

Gebrauch.

I. Lehr. HJeraus nun / meine Geliebte / haben wir zu erſehen / wie wir den **Creutzes-Todt** unſers **geſegneten Heylandes** recht

recht anzuſehen und zu betrachten haben? nemlich nicht ſo wol/ als einen im alten Teſtament præfiguri: ten und vorherverkündigten/ ſchmählichen und ſchmertzlichen / ſondern auch uns Menſchen heylſamen und zu unſerer ewigen Seeligkeit ſehr dienlichen Todt; und zwar ſo haben wir den Creutzes-Todt unſers geſegneten Heylandes JEſu Chriſti anzuſehen I. als einen im alten Teſtament præfigurirten und vorher verkündigten Todt. Und zwar ſo hat ſolche ſeine Creutzigung fürgebildet der liebe Iſaac: dann wie Abraham dieſes ſeines einigen Sohnes nicht verſchonet/ ſondern denſelbigen auff den Befehl des HErrn wolte auffopffern; alſo hat GOtt der HErr auch ſeines einigen Sohnes nicht verſchonet/ ſondern denſelbigen für uns alle dahin gegeben; ja wie der liebe Iſaac das Holtz zum Opffer ſelber muſte auff den Berg Moria auff ſeinen Schultern tragen/ ſo hat auch der HErr JEſus das Creutzes-Holtz ſelber auff ſeinen Schultern auff den Berg Golgatha getragen/ daß er daſelbſten zum Sünd-Opffer möchte geſchlachtet und auffgeopffert werden/ Gen. 22/9. Ein klares Vorbild iſt auch hievon geweſen die eherne Schlange/ welche Moſes in der Wüſten auffgerichtet; dann als vorzeiten in der Wüſten/ das widerſpenſtige Iſrael auff dem Wege verdroſſen ward/ und wider GOtt und wider Moſen murrete: warumb haſtu uns aus Egypten geführet/ daß wir ſterben in der Wüſten? denn es iſt kein Brodt noch Waſſer hier/ und unſere Seele eckelt über dieſer loſen Speiſe; da hat GOtt feurige Schlangen unter das Volck geſandt/ welche ſie gebiſſen/ daß ein groſſes Volck in Iſrael ſtarb. Als aber das Volck zu Moſe kam/ ſeine Sünde bekante und ſprachen: Wir haben geſündiget/ daß wir wider den HErrn und wider dich geredet haben/ bitte den HErrn/ daß er die feurige Schlangen von uns nehme; Da bat Moſe für das Volck. Und der HErr ſprach zu Moſe: Mache dir eine eherne Schlange/ und richte ſie auff zum Zeichen/ auff daß wer gebiſſen wäre und ſie anſehe/ der ſolle lebendig bleiben/ Num. 21/5. ſeq welches auch der Ausgang beſtätiget: dann es geſchah/ wann iemand eine Schlange biß/ ſo ſahe er die eherne Schlangen an und blieb leben: Daß nun Moſes auff GOttes Befehl eine eherne Schlange gemachet und auff einen Pfahl geſtecket/ und alſo hoch erhöhet/ daß ſie von ferne von iederman konte geſehen werden/

Joh. Pearſon in Expoſit. Symb. Apoſt. Artic. 4. p. m. 355.

iſt nicht ohne Geheimniß geſchehen. Juſtinus Martyr erzehlet/ daß als er einsmahls die Juden gefraget/ ob nicht darinn ein verborgen Geheimniß zu ſeyn ſcheine/ daß ein Bildniß einer ehernen Schlangen öffentlich fürzuſtellen geboten worden/ welches gantz zu ſtreiten ſchiene mit dem ausdrücklichen Gebot des Geſetzes/daß man **kein Bildniß machen ſolle**/ da habe es einer unter ihnen frey heraus bekant und geſagt: daß er darüber offtmahls die Lehrer ſeines Volckes gefraget/ die aber keine Urſache hätten finden können ſeinem dubio zu begegnen; aber kein Wunder/ die Decke Moſis hengt vor ihren Augen/ ſie leſen zwar Moſen/ aber verſtehen ihn nicht/ſind alſo blinde Leiter ihres Volckes. Unſer Lehrer JEſus CHriſtus aber hat ſolches Geheimniß uns geoffenbahret/ welches in dem auffgerichteten ehernen Schlänglein verborgen/ nemlich daß daſſelbige ihn ſelber fürgebildet/ wie er an das Creutz werde erhöhet werden/ wann er Johannis c. 3/14. 15. ſagt: **wie Moſes eine Schlange in der Wüſten erhöhet; alſo muß auch des Menſchen Sohn erhöhet werden.** Item Johannis 12/32. **wann ich erhöhet werde von der Erden/ ſo will ich ſie alle zu mir ziehen;** da er dann abermaln durch ſolche Erhöhung keine andere verſtehet/ als ſeine Erhöhung am Creutz/ welches Johannes v. 33. anzeiget/da er ſagt: **Das ſagte er aber zu deuten/welches Todtes er ſterben werde.** Es wird aber der Todt des Creutzes eine **Erhöhung** genennet/ nach dem Gebrauch der Syriſchen Sprach/ in welcher das Wort Zekaph, das eigentlich **erhöhen** bedeutet/ offtmahls vor **creutzigen** genommen wird; zu geſchweigen ietzt/daß einige unter den alten Kirchen-Lehrern auch darvor gehalten/ daß der Widder/ welchen der Abraham in der Hecken mit den Hörnern hangen ſahe und an ſeines Sohnes Iſaacs ſtatt auffgeopffert/ CHriſtum am Creutz hangend gleichergeſtalten fürgebildet habe: und gleichwie CHriſti Creutzigung im alten Teſtament in unterſchiedlichen Fürbildern fürgeſtellet; alſo iſt auch von derſelbigen an unterſchiedlichen Orten geweiſſaget worden. Von ſeiner **Creutzigung** und **Gefangenſchafft** hat geweiſſaget der König David Pſ. 22/17. da er unter der Perſon des Herrn Meßiä klagt und ſagt: **Hunde haben mich umgeben/und der böſen Rott hat ſich an mich gemachet: Sie haben meine Hände und Füße durchgraben: Ich möchte alle meine Beine zehlen/ ſie aber ſchauen und ſehen ihre Luſt an mir;**

Campegius Vitringa lib. 2. S. Obſ. c. 9. p. m. 151. ſeq.

mir; von welchen Verfolgern er auch redet Pſ. 69/28. Laß ſie in eine Sünde über die andere fallen/ daß ſie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit/ denn ſie verfolgen/ den du geſchlagen haſt/ ihre Wohnung müſſe wüſte werden/ und ſey niemand der in ihren Hütten wohne. Sonderlich hat von dieſem ſeinem ſchmertzlichen Creutzes-Todt geweiſſaget Jeſaias c.53/3.4.5. Er war der allerverachteſte und unwertheſte/ voll Schmertzen und Kranckheit/ er war ſo veracht/ daß man das Angeſicht für ihm verbarg/ darumb haben wir ihn nichts geachtet. Fürwahr er trug unſere Kranckheit und lud auff ſich unſere Schmertzen/ wir aber hielten ihn für den/ der geplaget/ und von GOtt geſchlagen und gemartert wäre/ aber er iſt umb unſerer Miſſethat willen verwundet/ und umb unſerer Sünden willen zuſchlagen/ die Straff liegt auff ihm/ auff daß wir Frieden hätten und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet; ſonderlich weiſſaget Jeſaias c.52/13. von ſeiner Creutzes-Erhöhung/ wann er im Nahmen des himmliſchen Vaters ſagt: Siehe mein Knecht wird weißlich thun und wird erhöhet und ſehr hoch erhaben ſeyn; welches die Weimariſche Theologi gar ſchön gloſſiret haben: Er wird erhöhet/ in ſeiner Creutzigung/ und hernach auch ſehr hoch erhaben ſeyn/ in ſeiner Erhöhung zur Rechten GOttes. Ja dahin gehöret auch/ was Zacharias geweiſſaget c.12/10. Sie werden mich anſehen/ welchen jene zuſtochen haben. Item cap.13/6. ſo man aber ſagen wird zu ihm: was ſind das für Wunden in deinen Händen? wird er ſagen: So bin ich geſchlagen im Hauſe derer die mich lieben; anderer Weiſſagungen für dißmal zu geſchweigen. So ſehen wir aus dem angeführten/ daß Chriſti Creutzigung nicht nur allein in Fürbildern fürgeſtellet/ ſondern auch von den H. Männern GOttes darvon geweiſſaget worden.

Für das II. ſo haben wir den Creutzes-Todt Chriſti auch anzuſehen als einen ſchmählichen und ſchmertzlichen Todt. Die unbarmhertzige Kriegs-Knechte legten ihre grobe Hände an ihn und zogen ihn gantz nackend aus/ da wurden ſeine blutige Striemen für aller Menſchen Augen entdecket/ da muſte ſein heiliger Leichnam die Schmach einer abſcheulichen Blöße über ſich nehmen; der HErr/ welcher die Menſchen mit Kleidern/ die Thiere mit Häuten/ die Fi-

ſche mit Schupen und Schalen / die Erde mit Blumen und den Himmel mit Sternen kleidet/der muß allhier entkleidet ſtehen/ aller ſeiner Kleider beraubet und den Zuſehern ein Spott werden/und wie der erſte Adam mit Unſchuld bekleidet war / ſo hat der andere Adam wollen entkleidet werden/ daß wir nicht mit Schanden möchten bekleidet / hergegen mit dem Rock ſeiner Gerechtigkeit angezogen werden. O der ſeeligen Blöße / dardurch wir vor aller Schand bedecket ſind! O der ſeeligen Schand / dardurch wir angethan werden mit Herrlichkeit! Alle Zuſeher ſtunden damahls da angezogen mit warmen Kleidern; der HErr JEſus allein wurde ausgezogen/die Kelter allein zu treten. Auff die Schmach folgte der Schmertzen: O der ſchrecklichen Qual des Creutzes! Mich dünckt/liebſte Zuhörer/ wir ſehen und fühlen ietzt/ wie die Lands-Knechte/ nachdem ſie das Creutz zuſammen genagelt und auff die Erden niedergeleget/ ſeine zarte und heilige Glieder auseinander gezogen und gedehnet / daß ſie die Maß des Creutzes möchten erreichen / wie ſie ſeine Arme über ihre natürliche Weite ausgeſtrecket / und mit eiſernen Nägeln angehefftet haben/ das Holtz wurde auffgerichtet und in die Erde hinein getrieben / wie wurden da ſeine Gelencke und Sehnen verdrehet/wie wurden ſie ausgeſtrecket? wie quälte ihn ſeine eigne Laſt / in dem ſein gantzer Leib alſo auff dieſem gezwungenen und ſchmertzlichen Fundament ruhete/wie durchſtach dieſes rauhe Eiſen ſeine edle Hände und Füſſe/ da es durch dieſe zarte und empfindliche Theil gienge / da hienge der theure HErr JEſus gantz nackend/ blutig / verlaſſen / verachtet/als ein Spectacul des Elendes und Spott der Leute / zwiſchen Himmel Erden. Ach ſcheuet euch ihr Himmel und auch du Erde / und alle ihr Creaturen fallet in Schrecken und Schande / daß ihr die Schmach / die Qual und den Fluch eures allmächtigen Schöpffers ſehen ſollet. O liebſter Heyland haſtu darumb Fleiſch an dich genommen / umb alſo ſchimpfflich gemartert und gequälet zu werden? Solle der/ welcher ohne Flecken und Sünde gebohren war/ mit ſolcher Grauſamkeit verunreiniget werden? Ach wie blutig waren nicht dazumalen des HErrn JESU ſeine Schläffe / wie zuſchwollen und gefärbet ſein Angeſicht? wie war die Haut ſeines gantzen Leibes mit rothen und blauen Striemen durchzogen? wie überſchattete und verfinſterte die dörnene Krone ſein himmliſches Angeſicht / wie bedeckten die Ströme ſeines Blutes und verſtelleten zu-

gleich alle Theile ſeines Leibes? ach iſt das das **Haupt**/ das ietzt mit Dornen durchſtochen / welchem der ewige Vater eine Krone von reinem Golde der unbegreifflichen Majeſtät auffgeſetzet hat! Ach! ſind dieſes die **Augen**/ welche weiland den Himmel offen geſehen / wie der H. Geiſt herunter gefahren und über ihm geruhet/ Matth. 3/ 16. die auff dem Berge Thabor von himmliſchem Glantz geleuchtet haben? Matth. 17/2. ſind diß die **Ohren**/ welche weiland die Stimme des himmliſchen Vaters gehöret: **das iſt mein lieber Sohn / an dem ich Wolgefallen habe**? Matth. 3/6. ſind das die **Lippen**/ welche redeten/ als ſonſten niemaln kein Menſch geredet hatte/ die voller Gnad und Krafft waren/ Johann. 7/46. die Lazarum aus dem Grabe rieffen / Joh. 11/43. die die ſtummen Teuffel austrieben/ die allen Krancken befehlen konten daß ſie geheilet worden? welche Glieder alle nun von Schlägen zerſchwollen/ blau und blutig gefärbet ſind? Iſt denn das **Angeſicht** / welches **ſchöner als alle Menſchen-Kinder** Pſalm. 45/1. welches **die Engel gelüſtet zu ſehen** / 1. Pet. 1/12. und ſich ſolches zu ſehen nicht erſättigen können / das nun mit Speichel/ Schweiß und Blut beflecket iſt? ſind dieſes die **Hände** / welche **die Himmel ausdehnen wie ein Fell** / Jeſ. 40 / 22. welche durch ihr anrühren die Tauben / die Blinden heileten / die nun ſo ſehr von den Nägeln bluten? ſind dieſes die **Füſſe** / die weiland auff dem flieſſenden Meer wandelten / für dero Fußſchemel alle Völcker auff dem gantzen Erdboden niederfallen müſſen / die nun ſo ſchmertzlich an das Creutz gehefftet ſind? O grauſames und undanckbares Jüdenthumb / daß du deinem Wolthäter alſo lohneſt / und deinen Meßiam ſelber creutzigeſt und tödteſt! da habt ihr nun das Blut/ darnach ihr ſo groſſes Verlangen gehabt. Und dannoch bittet der liebſte Heyland für euch: **Vater vergieb ihnen/ dann ſie wiſſen nicht was ſie thun**/ Luc. 23 34. ſie werden aber dermaleins ſehen/ wann ſie ſich nicht wollen bekehren / **in welchen ſie geſtochen haben**/ Zach. 12/ 18. Allein was die Juden verachten/ das nehmen wir Chriſten mit groſſem Danck an und ſehen fürs III. **Chriſti Creutzes-Todt** an/ als einen **heilſamen und zu unſerer Seeligkeit ſehr dienlichen Todt**. Sintemaln dardurch iſt eine völlige Bezahlung für alle unſere Sünden geſchehen / daß ſie nicht mehr wider uns auffſtehen können für Gericht / dann **das Blut JEſU Chriſti des Sohnes GOttes macht uns rein von allen un-**

ſern Sünden/ 1. Johann. 1/7. GOtt iſt durch den Creutzes-Todt CHriſti befriediget/ und mit uns Menſchen wieder verſöhnet; dann da werden wir ohn **Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade / durch die Erlöſung/ ſo durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt/ welchen GOTT hat fürgeſtellet zu einem Gnadenſtul / dann durch ihn haben wir Frieden mit GOtt** / Rom. 3/24. durch des HErrn JEſu Creutzes-Todt/ iſt **der Todt verſchlungen in den Sieg**/1. Cor. 15/56. und die Furcht deſſen iſt weggenommen/ also daß der Todt den Glaubigen nichts anders iſt/ dann ein Durch-und Eingang in das ewige Leben/ wie es heiſſet Hoſ. 13/14. **Todt ich will dir ein Gifft ſeyn/ Höll ich will dir eine Peſtilentz ſeyn**: Der Satan iſt auch durch ſolchen Creutzes-Todt überwunden/ in dem **des Weibes** Saamen **der Schlangen den Kopff zertreten** / Gen. 3/15. und wir demnach ausruffen können aus 1. Cor. 15/56. **GOtt ſey gedancket/ der uns den Sieg gegeben hat durch unſern HErrn JEſum Chriſtum.** So ſind wir auch durch ſolchen Creutzes-Todt **gerechtfertiget von Sünden**/ Rom. 4/25. c. 5/19. die **Schiedwand zwiſchen Juden und Heyden iſt zerbrochen**/ Eph. 2/14. dann **Chriſtus iſt unſer Fried/ der aus beyden eines gemacht hat / und hat abgebrochen den Zaun/ der dazwiſchen war.** Alle Glaubige des alten Teſtaments ſind kommen unter ein Haupt / und hiemit gemacht und verſamlet unter einen Leib/ Eph. 1/10. Col. 1/22. die Prophezeyungen und Weiſſagungen ſind erfüllet worden: die That iſt überein kommen mit dem Fürbild: Simſon brachte mehr umb in ſeinem Todt / dann in ſeinem Leben/ auch von der ehernen Schlangen / welche alle heilet / die ſie anſahen: und von den Opffern/ die geopffert ſind worden für die Sünden: durch CHriſti Creutzes-Todt werden wir erinnert / daß wir auch allezeit ſollen der Sünde abſterben / und creutzigen unſer Fleiſch ſamt den böſen Lüſten und Begierden; Als welcher unſere Sünden **ſelbſt geopffert hat an ſeinem Leibe auff dem Holtz/ auff daß wir der Sünde abgeſtorben/ der Gerechtigkeit leben / durch welches Wunden wir ſind heil worden**/ 1. Pet. 2/24. dahero ſagt auch Paulus Gal. 5/24. **welche Chriſtum angehören/ die creutzigen ihr Fleiſch ſamt den böſen Lüſten und Begierden**: Mit einem Wort/ durch CHriſti Creutzes-Todt haben und genieſſen wir Vergebung der Sünden/

Hei-

Heiligung des Geiſtes/ und nach dem Todt das ewige Leben. Laſſet uns dieſes alles wol behertzigen/ weiln in Chriſto JEſu dem Gecreutzigten das höchſte Wunderwerck zu finden iſt/ welches Gott iemahls gethan hat: Er iſt aller H. Engel lieblichſtes und höchſtes Luſt- und Schauſpiel/ **welches ſie gelüſtet zu ſchauen**/ 1. Petr. 1/ 12. es iſt der gecreutzigte JEſus ein Schreck- und Uberwinder der Teuffel. Es iſt niemahls etwas wunderlichers unter der Sonnen fürgegangen/ als daß der Fürſt des Lebens ſtirbet/ der HErr der Herrlichkeit gecreutziget wird/ und daß GOtt unter der gantzen Welt Sünden-Laſt mit hölliſcher Angſt und Schmertzen ringen und kämpffen muß/ daß er blutigen Schweiß darüber ſchwitzet/ daß der Sohn GOttes/ der in des Vaters Schoß iſt/ am Creutz hanget/ daß die Quell alles Seegens ein Fluch worden iſt. Chriſtus der gecreutzigte Mann GOttes iſt die höchſte Ehre des menſchlichen Geſchlechtes/ ein kurtzer Begriff der gantzen Chriſtlichen Lehre/ der Gelehrten beſtes Buch/ der Prediger kleine Bibel/ der bußfertigen Sünder Freude/ der Sünder Gerechtigkeit/ der Angefochtenen Zuflucht/ der Betrübten Troſt/ der Einfältigen Weißheit/ der Schwachen Stärcke/ der Patienten Artzney und Labſal/ der Sterbenden Leben/ kurtz! er **iſt alles gantz und gar**/ wer ihn nicht weiß/ der weiß nichts/ wer ihn nicht hat/ der hat nichts. Sehet/ hier iſt der **Felſen** der geſchlagen wird/ aus welchem lauter Waſſer des Lebens entſpringt/ Exod. 17/ 6. ſehet/ hier iſt der **Brunnen**/ welcher dem Hauſe David vor die Sünde und Unreinigkeit geöffnet wird/ ein Brunn nicht nur allein von Waſſer/ ſondern auch von Blut/ Zach. 13/ 1. durch dieſes unſers Heylandes ſein Waſſer ſind wir gewaſchen/ und durch ſein Blut ſind wir erlöſet; die zwey Sacramenta/ welche er in ſeinem Leben eingeſetzet/ die floſſen auch im Todt von ihm/ als die letzte Gedächtniß der Liebe gegen ſeiner Kirchen/ nemlich das **Waſſer der Tauffe**/ welches iſt das **Bad der Wiedergeburt**/ Tit. 3/ 5. und das **Blut des neuen Teſtamentes**/ welches **vergoſſen iſt zur Vergebung unſerer Sünden**/ Matth. 26/ 28. und dieſe zugleich mit dem Geiſte des/ der gar dieſen beyden das Leben giebet/ ſind **die drey Zeugen auff Erden**/ derer Zeugniß uns nicht betrügen kan/ 1. Joh. 5/ 8. O der theuren und wertheſten Wunden/ durch welche unſere Seelen geheilet ſind! HErr JEſu laß in dieſe Felſen-Klufft unſere Tauben fliehen/ hinein kriechen und ſicherlich vor allen Anfäl-

len der hölliſchen Raub-Vögel verbergen/ Cant. 2/ 14. Der andächti-
Gottholds zufällige Andachten Cent. 4. c. 65. p. m. 242. ge Gotthold fragt an einem Ort: wann doch der HErr JE-
ſus am ſchönſten geweſen? und gibt darauff zur Antwort: In
ſeiner Creutzigung/ da er umb unſerer Sünden willen am kläg-
lichſten war zugerichtet und anzuſehen; dann ſagt er: wir haben
uns mehr über ihn zu verwundern/ wann wir ihn im Gei-
ſte betrachten am Creutz hangend/ mit Blut überfloſſen/
voller Striemen und Wunden/ als wann wir ihn in ſeiner
Herrlichkeit zur Rechten GOttes ſitzend anſchauen. Am
Creutz war er recht ſchön/ dann er gefiel ſeinem himmli-
ſchen Vater in dem Purpur ſeines H. Blutes ſo wohl/ daß
er alles Zorns darüber/ und aller Welt Sünde vergaß/
wenn er hätte ein Kleid angehabt mit Diamanten und
Perlen über und über verſetzet/ ſo hätte es der Himmel
nicht angeſehen/ und ein betrübtes Gewiſſen würde keine
Schönheit für ſich darinnen finden: aber o wie ſchön iſt
der blutende/ gecreutzigte/ verwundte JEſus/ wenn man
ihn mit blutendem Hertzen und thränenden Augen anſie-
het! diß iſt zwar der Welt Spott/ aber der Engel Luſt/
der Teuffel Schreck/ aber der Menſchen Schmuck/ Troſt/
Schatz und alles.

II. Warnung. Aber dieſes alles achten die ſichere und ruchloſe Welt-Kin-
der nicht/ die in allen Sünden ohne Reu und Scheu leben/ GOttes
Gnade in Muthwillen ziehen/ und den Geiſt GOttes ſich nicht
wollen ſtraffen laſſen/ Gen. 6/ 3. ſondern an den Sünden alle-
zeit hangen bleiben/ 2. Reg. 3/ 3. die bedencken nicht/ was für
Müh und Arbeit ſie mit ihren Sünden dem gecreutzigten HErrn
JEſu gemachet haben/ Jeſ. 43/ 24. Ja fluchen und ſchweren noch
bey ſeinem Creutz/ Leiden/ Marter/ Wunden und Blut des gecreu-
tzigten HErrn JEſu/ welches leyder leyder! ſehr offt geſchichet; ſie
thun was ihr Hertz gelüſtet und ihren Augen gefället/ Eccl.
11/ 9. Aber o ihr ſichere Welt-Kinder! ſchauet und betrachtet doch/
wie der unſchuldige HErr JEſus aus der Stadt Jeruſalem ge-
trieben werde/ wie er die ſchwere Laſt ſeines Creutzes auff ſeinen
Schultern trage/ wie unbarmhertzig er an das Creutz genagelt und
gehefftet werde/ wie in groſſen Schmertzen er an dem Creutz hange?
wer hat ihn dahin gebracht? Das haben unſere Sünden und Miſſe-
tha-

thaten gethan / unſere Sünden haben ihm die Creutzes-Laſt auffgeleget / unſere Sünden haben ihn an das Creutz genagelt / er hat unſere Sünden **geopffert an ſeinem Leibe auff dem Holtz** / 1. Pet. 2/24. Haben nun dieſes die Sünden verurſachet / ſo creutzigen diejenige Chriſtum auff ein neues / ſie ſind Feinde des Creutzes Chriſti / die muthwillig in Sünden leben / ihrem Fleiſch Raum geben und deſſen Luſt vollbringen; auch Chriſti Creutz und Marter in einen Fluch verkehren und **abtreten von dem lebendigen GOtt** / Ebr. 3/13. dann von dieſen ſagt Paulus Ebr. 6/6. daß **ſie den Sohn GOttes creutzigen** / ihm ſeine Schmertzen ſo zu reden erneuren; die Juden habẽ es unwiſſend gethan / ſonſten hätten ſie **den HErrn der Herrlichkeit nicht gecreutziget** / 1. Cor. 2/8. dieſe aber heiſſen Chriſten / ja wollen vor Chriſten angeſehen ſeyn / und **treten den Sohn GOttes** (mit ihren muthwilligen Sünden) **mit Füſſen** / Ebr. 10/29. wie ſolte ihnen dann das Creutz Chriſti zu ihrer Seeligkeit dienlich ſeyn können? vielmehr wird an ihnen erfüllet werden / was Pſ. 109/18. geſchrieben ſtehet: **Sie wolten den Fluch haben / der wird ihnen auch kommen / ſie wolten des Segens nicht / ſo wird er fern von ihnen bleiben.** Diſcipulus de tempore ziehet hiervon ein merckliches Exempel an / daß auff eine Zeit ein frommer Mann des Morgens früh die Betſtunde habe wollen beſuchen / und ſey bey einem Wein-Keller vorbey gegangen / in welchem ſich junge unnütze Burſche die gantze Nacht mit ſauffen / ſpielen / rauffen und erſchrecklichem Gottsläſtern zugebracht. Der gute Mann ſey ſeines Weges fortgegangen / und gewahr worden eines ſehr elenden / armſeligen Menſchen / der auffs allerjämmerlichſte verwundet und zugerichtet geweſen: dieſen fragte der fromme Mann / wer ihn ſo greulich zugerichtet habe? der antwortete: dort in der Herberge ſind gottloſe Buben / die haben mich alſo jämmerlich zugerichtet; der Mann gehet hin / und ſtellet ſie deswegen zu Rede / wie ſie ſo Gottsvergeſſen ſeyn können / und mit einem armen Mann ſo abſcheulich handeln? Sie betheurens aber hoch / ſie haben nie keinen Menſchen geſehen / weniger / daß ſie ſo erbärmlich mit ihm ſolten gehandelt haben; giengen darauff hin und wolten ſchauen / wer er wär / funden aber niemand / darüber ſie ſehr erſchrocken und daraus geſchloſſen / es habe Chriſtus mit dieſem Geſichte wollen anzeigen / daß ſie ihn mit ihrem wilden epicuriſchen Unweſen und greulichem

In Theatro Hiſt. p. m. 137.

Gottsläſtern auff ein neues gecreutziget und gemartert haben Wir laſſen dieſe Erzehlung als eine gut gemeinte Parabel oder Lehr-Gedicht an ſeinen Ort geſtellet ſeyn / ſagen aber / daß unbußfertige verruchte Sünder / Flucher und Gottsläſterer / diejenige ſeyn / welche CHriſtum ihren Heyland auff ein neues martern und creutzigen / und ſeine Marter ihm täglich erneuren: wer aber ſich dieſes traurige Marter-Bild CHriſti am Creutz nicht will von Sünden abſchrecken laſſen / der wird einmal erſchrecken müſſen über ihn / wann er in den Wolcken des Himmels mit groſſer Majeſtät kommen wird als ein ſtrenger Richter **Rache zuüben** / Matth. 25/31. 2. Theſſ. 1/8. daß er **vergelte im Grimm ſeines Zorns** Jeſ. 66/15. **einem ieglichem nach ſeinen Wercken** / Matth. 16/27. wir bitten GOtt / daß er ſie bekehre / wie auch diejenige kräfftig erleuchten wolle / die noch in der Finſterniß des Pabſthumbs ſitzen / und das Holtz des Heil. Creutzes / wie ſie es nennen / gar zu hoch ehren / oder vor andern Crucifixen ohne Unterſcheid niederfallen: Ach daß doch der groſſe GOtt ſie dermaleins erleuchten und auff andere Gedancken bringen wolte!

III. Vermahnung. Allein wir wollen auch auff unſere ſelbſt eigne Erbauung bedacht ſeyn und mit bittern Thränen beweinen die bittere Creutzes-Schmertzen / die wir dem HErrn JEſu mit unſern mannigfaltigen Sünden haben verurſachet. Ich rede euch an / die ihr ſeyd das auſſerwehlte **Geſchlecht** / das **königliche Prieſterthumb** / das **H. Volck** / das **Volck des Eigenthums**! Stehet demnach allhier ſtill in heiliger Verwunderung und leſet geſchrieben nicht mit Dinten / ſondern mit Blut / und zwar mit dem Blut des eingebohrnen Sohnes GOttes / wie hoch / wie herrlich und wie verwunderlich GOTT habe die Welt geliebet / daß er auch ſeines **einigen und eignen Sohnes nicht verſchonet** / ſondern denſelbigen **für uns alle** in den ſchmählichen / ſchmertzlichen und verfluchten Creutzes-Todt **dahin gegeben** / Johann. 3/16. leſet allhier aus den Wunden des ans Creutz erhöheten JEſu ſeine unvergleichliche und niemaln genug geprieſene Liebe / da er uns alſo geliebet / daß er ſich ſelbſt **für uns dahin gegeben** / Eph. 5/25. eilet herzu / die ihr noch entfernet ſeyd von dieſem geſegneten Heylande / ergreiffet ihn mit wahrem Glauben / daß er durch denſelbigen **wohnen** möge **in euren Hertzen** / Eph. 3/17. ſehet ihn an als das rechte erhöhete **Schlänglein** / auff daß ihr

in

in ihm findet das Leben/ Joh. 3/14. 15. umfaſſet ihn mit euren Glaubens-Armen/ gleichwie er ſeine Arme ausgebreitet euch zu umfahen; ſtrecket euch nach ihm/ als dem edelſten Kleinod eurer Seelen/ gleichwie ihr ihn ſehet ausgeſtrecket; machet euch loß von der Erden/ gleichwie ihr ihn ſehet erhöhet von der Erden; creutziget das Fleiſch ſamt den böſen Lüſten und Begierden/ gleichwie ihr ihn ſehet am Creutz hangen. Iſts daß euch eure Sünden angſt und bange machen/ daß ſie euch erſchrecken; O! ſo fliehet zu den Wunden des Herrn JEſu/ verberget euch in denſelben/ wie eine Taube in den Steinritzen und Felslöchern; ſinget mit der Chriſtlichen Kirchen: **Gleichwie ſich fein ein Vögelein im hohlen Baum verſtecket; wans trüb hergeht/ die Lufft unſtät/ Menſchen und Vieh erſchrecket: Alſo HErr Chriſt/ mein Zuflucht iſt die Höle deiner Wunden/ wann Sünd und Todt mich bringt in Noth/ hab ich mich drein gefunden.** Der Nahme des HErrn **iſt ein feſtes Schloß/ der Gerechte laufft dahin und wird beſchirmet/** ſagt Salomo Prov. 18/10. wir mögen gleichfals ſagen: **der gecreutzigte JEſus** iſt ein feſtes und unüberwindliches Schloß/ der Fromme laufft dahin und wird beſchirmet; ach wen ſeine Sünden drücken/ der eile zu dem Blut des HErrn JEſu/ nicht daßelbige auffzufahen/ wie von **Maria Magdalena** geſchrieben wird daß ſie gethan habe/ ſondern eure Seelen darinnen zu ſäubern und rein zu machen. Hat das **Bocks-Blut** nach dem Zeugniß der Naturkündiger ſo viel Krafft/ daß es geronnen Blut ab- und hinwegtreibet: ſoll der **Turteltauben Blut** gut wider den Auſſatz ſeyn/ und **Menſchen-Blut** wider die fallende Seuche und Wehtagen; wie ſolte nicht **Chriſti Blut uns rein machen von allen unſern Sünden/** 1. Joh. 1/7. hier iſt der rechte **Heilbrunn/** Jeſ. 12/ 3. darinnen unſere verwundete Gewiſſen können geheilet werden/ darinnen unſere matte Seelen gelabet und erquicket werden zum ewigen Leben: ach kommet uñ laſſet uns mit **Freuden Waſſer ſchöpfen aus dieſem Heilbrunnen/** Jeſ. 12/3. dieſer Heilbrunn iſt viel beſſer dann der **Teich Betheſda/** Joh. 5/2. dann er ſäubert auch **unſere Gewiſſen von den todten Wercken/** Ebr. 9/14. O laſſet **uns mit Freudigkeit hinzutreten/ auff daß wir Gnad und Barmhertzigkeit erlangen/** Ebr. 4/16. **kommet her alle/ die ihr mühſeelig und beladen ſeyd/** hier findet ihr Labſal und Erqui-

quickung für eure Seele/ Matth. 11/28. und weiln wir von Natur lahm und träg ſind wegen unſerer angebohrnen Sünden / ſo laſſet uns den HErrn JEſum demüthigſt anflehen/ daß er in Gnaden an uns wolle erfüllen/ was er verſprochen Joh. 12/32. wann ich werde erhöhet werden von der Erden/ ſo will ich euch alle zu mir ziehen: Zeuch uns dann HERR JEſu zu dir / ſo lauffen wir. Laſſet uns aber auch dem HErrn JEſu für dieſe uns erzeigte Wolthat hertzlich dancken und mit dem H. Auguſtino ſagen: HERR JEſu/ ich dancke dir hertzlich für alle deine Wolthaten/ die du mir bewieſen und erzeiget haſt; du haſt mich erlöſet/ und da ich todt war in Sünden/ kameſt du herab zu mir/ und nahmeſt die Sterbligkeit an umb meinet willen: du biſt ein König und kameſt zu mir deinem Unterthanen mich zu erlöſen/ du ſturbeſt und überwundeſt den Todt / damit ich leben möchte. Jch wurde erhöhet von dir/ als du für mich erniedriget wurdeſt; das war deine Liebe gegen mir / daß du dein Blut für mich vergoſſeſt: O mein HErr/ du liebeſt mich mehr dann dich ſelbſt/ weil du für mich geſtorben/ durch dieſes Lößgeld haſtu mich wiedergebracht aus der Knechtſchafft/ erlöſt aus der Gefängniß/ behütet vor der Straff/ geruffen mit deinem Nahmen / verſiegelt durch dein Blut/ geſalbet mit dem Oele / damit du ſelbſt wurdeſt geſalbet/ daß ich von dir/ o Chriſte/ ein Chriſten-Menſch genennet werde: alſo hat deine Gnade und Güte an mir gehandelt: Alſo haſtu/ o mein Erlöſer! mich befreyet und erlöſet von mancherley groſſen und ſchmertzlichen Gefahren: wann ich irre/ ſo bringeſtu mich zu recht; bin ich unwiſſend/ ſo unterweiſeſtu mich; ſündige ich / ſo ſtraffeſtu mich; bin ich betrübt/ ſo tröſteſtu mich; zweiffle ich / ſo ſtärckeſtu mich; falle ich / ſo hilffeſtu mir auff; ruffe ich/ ſo höreſtu die Stimme meines Klagens: verleihe mir o HErr/ daß es allezeit meine Freude ſey / und offt an dieſe deine Wolthat gedencke/ darvon rede/ und manchesmal dir darfür dancke/ dich lobe und preiſe von nun an biß in Ewigkeit.

IV. Troſt. O ſeelige Leute werden wir ſeyn/ wann wir uns alſo mit danckbarem Hertzen den Creutzes-Todt werden zu nutz machen; daß

wir

wir unſere Sünden bereuen und unſere eintzige Zuflucht zu unſerm gecreutzigten HErrn und Heyland JEſu Chriſto nehmen. Herr Mattheſius gedencket in ſeiner Berg-Poſtill/ daß er über ein altes geſchriebenes Büchlein kommen ſey/ darinnen er gefunden/ wie ein Prediger zu Cöln in einer Predigt geſagt habe: Menſch thue Buße und habe Reu und Leid über deine begangene Sünden/ und betrachte das Leiden JEſu Chriſti/ das iſt GOtt lieber und deiner Seelen beſſer/ dann wann alle Menſchen/ die ie gebohren / nach deinem Todt für dich beteten biß an Jüngſten Tag: Oder wann 12. Pilgrimm für dich Walfarthen giengen / die in einem ieden Schritt einen Bluts-Tropffen fallen ließen / oder wann man nach deinem Todt einen Hauffen Gelds gebe/ der von der Erden biß an Himmel reichte. Oder ſo du 12 Spittal von ungerechtem Gut ſtifftteſt/oder ließeſt ſo viel Ruthen auff dich zuſtreichen/ als auff einem Morgen im Felde wachſen / oder ließeſt 12. Kirchen bauen/ darinnen ein Prieſter leſe und ſinge an einer ewigen Meß biß an jüngſten Tag/ oder daß 12. Ritter zum H. Lande für dich zögen. Dieſer Prieſter hat beſſer verſtanden als das gantze Pabſthum/ was der Creutzes-Todt Chriſti und deſſen glaubige Betrachtung für groſſe Krafft habe/ gegen dem was ein Menſch ihm ſelber/ aus eigner Andacht/ ohne GOttes Befehl fürnimmt. Ach ja liebſte Zuhörer! Chriſti Creutzigung giebt uns Troſt in allem unſerm Creutz; ſeine Schande iſt unſere Ehre; ſeine Schmertzen ſind unſere Erquickung; ſeine Striemen ſind unſere Geneſung; ſeine blutige Wunden ſind uns eine Artzney in unſern Kranckheiten/ und durch ſeinen Fluch werden wir vom Fluch erlöſet/ Gal. 3/13. er iſt erhöhet worden an das Creutz/ auff daß wir nicht ſolten hinunter fahren in die Hölle; Er hieng zwiſchen zweyen Mördern/ damit er uns in die Geſellſchafft der H. Engel bringe; er ward von der Erden auffgehoben/ damit er uns von dem Fluch der Erden erlöſete; er ward auffgehenget in die Lufft/ auff daß er uns den Weg nach dem Himmel bahnete; und nach dem er erhöhet worden/ wird er uns alle auch zu ſich ziehen/ Joh. 12/43. In Summa/ es iſt keine tröſtlichere und erfreulichere Erkäntniß / als dieſe/ daß wir den gecreutzigten JEſum kennen/ 1. Cor. 2/ 1. und iſt kein herrlicherer Ruhm als dieſer/ daß man ſich des gecreutzigten JEſu rühme.

Mattheſius in der Sarepta Conc. 6. p. m. 97.

CHriſti Creutz iſt die Hoffnung der Chriſten/der Troſt der Betrübten/ die Uberwindung und Sieg über den Teufel / das Leben für die Sterbende: wann wir nur das Creutz CHriſti mit den Armen des Glaubens können umfahen/ ſo haben wir über kein Creutz und Elend mehr zu klagen. O HErr JEſu/ weil du zu dem Ende biſt am Creutz erhöhet worden/ wie die ehrne Schlang in der Wüſten / auff daß alle/die an dich glauben/nicht ſollen verlohren werden/ſondern das ewige Leben haben; ſo heben wir auch unſere Augen und unſere Hertzen zu dir auff/ und bitten dich umb deines Leidens willen / laß uns nicht verlohren werden/ſondern das ewige Leben erlangen; du haſt ja auch für uns arme Sünder den Fluch des Geſetzes an deinem Creutz getragen/ ſo laſſe uns den Seegen wiederfahren / den du durch deine Wunden erworben haſt: Lehre uns durch die Betrachtung deines Creutzes-Todtes die Abſcheuligkeit unſerer Sünden erkennen/ daß wir die Tage unſers Lebens daran gedencken / wie theur der Preiß ſeye / mit welchem du unſere arme Seelen erkauffet / und von der Verdammniß erlöſet haſt / damit wir mit einem rechten zerknirſchten Hertzen unſer Fleiſch lernen creutzigen mit den böſen Lüſten und Begierden/ biß uns endlich die Welt / und wir der Welt gecreutziget und abgeſtorben ſeyn werden / und weder den Fluch des Geſetzes noch die Qual der Höllen mehr zu fürchten haben;erhöre uns O JEſu/ umb deines Leidens und Creutzes-Todtes willen/Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Vierdte Handlung
vom

Leiden JESU CHriſti

An der Schedel-Stätte.

Die

Die zwey uñ zwantzigſte Paßions⸗Predigt

aus Joh. cap. 19. v. 19⸗22.

Pilatus aber ſchrieb eine Uberſchrifft und ſetzte ſie auff das Creutz / und ward geſchrieben: JEſus von Nazareth der Juden König. Dieſe Uberſchrifft laſen viel Juden; dann der Ort war nahe bey der Stadt / da JEſus gecreutziget iſt. Und es ward geſchrieben auff Hebräiſche / Griechiſche und Lateiniſche Sprache. Da ſprachen die Hoheprieſter der Juden zu Pilato: ſchreibe nicht der Juden König / ſondern daß er geſagt habe / ich bin der Juden König. Pilatus antwortete / was ich geſchrieben hab / das hab ich geſchrieben.

THEMA.

Des Creutzes JEſu Uberſchrifft.

Eingang.

VAter vergieb ihnen / dann ſie wiſſen nicht was ſie thun. So lautet / ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / die ſehr dringentliche Fürbitte des ge⸗

gecreutzigten HErrn JEſu/ die er eingeleget bey ſeinem himmliſchen Vater für ſeine Creutziger/ da er ietzt von denſelbigen an das Creutz genagelt/ und zwiſchen zweyen Schächern auffgehencket worden/ wie zu erſehen Luc. 23/34. **Vater/** ſpricht er/ **vergieb ihnen/ dann ſie wiſſen nicht was ſie thun.** Was hätte wohl ſänffters/ was ſchöners aus dem Munde deſſen/ der von Hertzen ſanfftmüthig war/ zu einer Zeit/ da es ihm am allerhärteſten gienge/ können und mögen gehöret werden/ als eben dieſe dringentliche Fürbitte? O wunderliche Rede/ voller Troſt für alle bußfertige Sünder! **das waren Worte voll Seegens/** ſagt Anshelmus/ **dergleichen von Anfang der Welt her nicht gehöret worden/ daß iemand über ſeine Feinde dergleichen ſolte ausgeſprochen haben;** von welchen Worten wir wohl mögen ſagen: Es ſeyn Worte des Lebens und der Liebe; ja **Worte des ewigen Lebens/** Joh. 6/68. womit der liebſte Heyland auffgelöſet die/ ſo ihn gebunden hatten/ womit er geheilet die/ ſo ihn verwundet haben/ womit er geſegnet die/ ſo ihn geläſtert und verfluchet haben; von dieſen Worten kan man wol ſagen: **Es hat noch nie kein Menſch alſo geredet/** Joh. 7/46. Dann welcher Menſch hat iemahls einen Sünder abſolviret/ ehe er die Sünde bekannt? welcher Menſch hat dem Sünder Gnad bewieſen vor der Buße? Allein wir ſchreiten zur Betrachtung der Worte ſelber/ die alle würdig und werth/ daß wir ſie wol erwegen und betrachten. Gleichwie nun die **bittende Perſon** hier niemand anders iſt/ als unſer geſegneter HErr und Heyl. **Chriſtus/** der eingebohrne Sohn des Vaters/ der Mittler eines beſſern Teſtamentes/ und der wahrhafftige Liebhaber der Menſchen; alſo iſt diejenige **Perſon/** zu der er ſein Gebet richtet/ niemand anders als der **himmliſche Vater/** der wahre und lebendige GOtt/ und zwar die erſte Perſon der hochheiligen Dreyeinigkeit/ deren **Vaters-Nahmen** der HErr JEſus gar vielfältig in ſeinem Munde geführet/ und hiemit bezeuget/ daß nichts ſüſſers in ſeinem Munde ſey/ und nichts lieblichers in ſeinen Ohren klinge/ als eben dieſer theure und werthe **Vaters-Nahme;** in demſelbigen ſagte er nicht allein: **Vater/ die Stunde iſt hier/ daß du deinen Sohn verkläreſt/** Johan. 17/1. ſondern auch: **heiliger Vater/ erhalte ſie in deinem Nahmen/ die du mir gegeben haſt/** Joh. 17/11. und: **gerechter Vater/ die Welt kennet dich nicht/** Joh. 17/25. eben denſelbigen Nahmen

hat

hat er auch gebrauchet/ da er die Bitterkeit ſeines Leidens würcklich fühlete und in dem Garten betete: **Vater iſts müglich/ ſo gehe dieſer Kelch von mir**/ Matth. 26/39. damit fähret er fort hier am Creutz: **Vater vergieb ihnen**/ und er beſchlieſt auch in ſeinem Todt mit **Vater in deine Hände befehle ich meinen Geiſt**/ Luc. 23/46. **alſo gabe der Sohn**/ ſagt Gregorius Nazianzenus, **dem Vater in allen Dingen die Ehre.** Was iſts aber/ darumb der Sohn hier den Vater bittet? Er bittet umb **Vergebung**/ und zwar umb Vergebung der Sünden/ welches eine herrliche und faſt unvergleichliche Wolthat iſt; dann **wohl dem/ dem die Ubertretung vergeben und die Sünde bedecket iſt**/ Pſ. 32/1. ſagt demnach: **Vater vergieb ihnen**; als wolt er ſprechen: lieber Vater/ gleichwie mein hoheprieſterliches Ampt erfordert für die Sünder zu opffern und zu bitten; alſo erfordert dein väterliches Gnaden-Ampt/ mich zu erhören/ und den armen Sündern zu vergeben: **Du biſt ja der rechte Vater über alles/ das da Kinder heiſſet im Himmel und auff Erden**/ Eph. 3/15. ſo wirſt du auch die Bitte dieſes deines Sohnes umb Vergebung der Sünden meiner Creutziger/ mir nicht verſagen. Allein für wen bittet er? Antwort/ für ſeine **Creutziger. Abraham** bate vorzeiten für die **Jnwohner zu** Sodom Gen. 18/22. ſeq. **Moſes** für die **Kinder Jſrael** Exod. 32/ 30. **David** für ſeine **Unterthanen** 2. Sam. 24/17. aber hier bittet der HErr JEſus für ſeine Feinde/ für diejenige/ die ihn beleidiget/ gemartert und ans Creutz gehefftet haben: Er bittet nicht umb Feur vom Himmel ſie zu verzehren/ wie **Elias**/ auch nicht umb grimmige Bären/ daß ſie dieſelbige ſollen zerreiſſen/ wie der **Eliſa**/ noch umb andere Straffen/ die ſie quälen und plagen möchten/ ſondern umb Gnad und Vergebung. Allein was bewegte den liebſten Heyland zu ſolcher dringentlichen Fürbitte? Antwort: **Jhre Unwiſſenheit**/ dann **ſie wiſſen nicht was ſie thun.** Zwar die Phariſäer und Schrifftgelehrten/ die wuſten guten Theils wohl was ſie thäten/ ſie waren genugſam überzeuget von der Unſchuld unſers Heylandes/ ſie konten auch aus ſeinen Wercken überflüßig ſchlieſſen/ daß er der verſprochene Meßias und Welt-Heyland ſeyn müſte; hielten aber ihn nicht für GOttes Sohn: ſonderlich aber waren ſehr viel unter den übrigen/ die da vermeineten/ ſie hätten einen bloßen Menſchen vor ſich/ und wuſten nicht daß er unſchuldig wäre/ ſondern glaubten ihren

Oberſten und Hohenprieſtern/die ſie beredeten/ er habe ſolche Straffe gar wol verdienet; und von denen redet hier fürnemlich der HErr Chriſtus / iedoch ihre Oberſten nicht allerdings ausgeſchloſſen/ wann er ſagt: ſie wiſſen nicht was ſie thun; dann wann ſie es gewuſt hätten/ſo würden ſie den HErrn der Herrlichkeit nicht gecreutziget haben / wie Paulus auch von etlichen Oberſten der Juden ſagt 1.Cor.2/8. ingleichen Petrus Act.3/17. Ich weiß daß ihrs aus Unwiſſenheit gethan habt/ wie auch eure Oberſten. Nun für ſolche Unwiſſende bittet allhier der HERR JEſus; welche Unwiſſenheit ob ſie zwar an ihr ſelbſt hochſträfflich war / ſo war ſie doch ſo weit zu entſchuldigen / weiln ſie aus einem blinden Eifer entſproſſen/ und durch ihr Voruttheil verrucket oder durch Verleitung übertäubet worden/ daß ſie nicht gewuſt / was ſie hätten wiſſen können/ ja auch wohl billich wiſſen ſollen; aus welchem erhellet / daß unſer Seeligmacher JEſus Chriſtus / der ſich ſelbſt am Creutz zu einem Verſühnopffer für unſere Sünde auffgeopffert / ſey der einige wahre Fürbitter bey ſeinem Vater zu Erhaltung uns armer Sünder. Hierauff ſo wenden wir uns nunmehr zu unſerm verleſenen und vorgenommenen Paßions-Texte / aus dem wir miteinander beſehen und in heiliger Andacht betrachten wollen

Des Creutzes JEſu Uberſchrifft.

Und zwar

I. Wer ſie geſchrieben?
II. Wie ſie gelautet?
III. Was die Juden darvon geurtheilet?

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/

Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

ES war die Gewohnheit bey den Heyden / daß man bekandt machte/umb was für einer Miſſethat willen iemand getödtet würde; und diß geſchah bißweiln durch einen Außrüffer/bißweiln durch ein weiſſes übertünchtes Täfelein mit ſchwartzen Buchſtaben die Urſache des Todtes darüber geſchrieben/ welches man vor dem Miſſethäter hertruge/ wann ſie zum Todt geführet wurden/und hernach hefftete man es oben an das Creutz / deren die gecreutziget wurden; wie dergleichen Exempel bey dem Lampridio in Vita Alexandri Severi zu leſen: daß Taurinus, ein Gewiſſenloſer Advocat/ auff öffentlichem Marck an eine Seul gebunden und mit beygeſetztem Rauch getödtet worden ; da dann ein Præco oder Murr nach unſerer Art zu reden für ihm ausgeruffen : Fumo punitur, qui vendidit Fumum. **Der wird mit Rauch geſtrafft / der Rauch verkaufft**; dergleichen Exempel mehr bey dem Jacobo Cujacio und Jacobo Pontano zu leſen / welche auch melden/daß dergleichen Täfelein den Ubelthätern über ihre Bruſt an dem Hals gehenget/wann ſie durch die Stadt geführet worden/biß man ſie an die Richtſtatt gebracht. Und alſo iſt es mit dem HErrn JEſu auch ergangen/ nicht zwar daß ein ſolches Täfelein ihm an den Hals gehencket / ſondern über ſein Creutz gehefftet worden; Johannes nennet es in unſerm verleſenen Paßions-Text eine **Uberſchrifft**; Matthäus c. 27/37. nennet es die **Urſache ſeines Todtes** / und Marcus c. 15/26. nennet es eine **Uberſchrifft ſeiner Beſchuldigung**; diß ſtund oben über des HErrn JEſu Haupt/ auff daß iederman ſehen konte / warumb JEſus wäre gecreutziget worden. Und darumb ſo laſſet uns nunmehr zur Sache ſelber ſchreiten und miteinander beſehen

Cl. Kipping lib. 2. Antiq. Rom. cap. 7. §. 14. p. m. 473.

Cl. Suicerus Tom. 2. Theſ. Græc. Patr. p. m. 1274.

Des Creutzes JEſu Uberſchrifft.

I. Wer ſie geſchrieben?

DEr iſt nun der Pontius Pilatus. Pilatus aber ſchrieb eine Uberſchrifft / und ſetzte ſie auff das Creutz. Bey uns allhier zu Ulm / wie bekandt / wird den Ubelthätern / ehe ſie zum Gericht-Platz werden hinausgeführet / auff öffentlichem Marck von dem Rathhauß herunter durch den Murren vorgeleſen die Urſache ihres Todtes / was ſie begangen / von Stück zu Stück / umb deren willen ſie vom Leben zum Todte verurtheilet worden. Bey den Römern geſchahe ſolches theils durch den vorhergehenden Præconem, theils / wie ſchon gedacht / durch ein ſonderbares Täfelein / auff welchem gezeichnet war die Urſache des Todtes: nun ein ſolches Täfelein hatte auch verfertigen laſſen der Römiſche Landpfleger Pontius Pilatus; ob ers aber mit eignen Händen geſchrieben / oder aber / ob ers einen andern habe ſchreiben laſſen / wie wohl zu glauben / gleichwie weiter geſagt wird / und ſetzte ſie auff das Creutz / nicht daß ers ſelber gethan hätte / ſondern daß ers durch einen ſeiner Diener habe thun laſſen / darumb haben wir uns nicht groß zu bekümmern; wiewohlen einige wollen / er müſſe es ſelber geſchrieben haben / weiln er zu den Juden geſagt: was ich geſchrieben habe / das habe ich geſchrieben; das iſt / wie ichs einmal geſetzet habe / bey dem ſoll es bleiben / ich werde weiter keine Aenderung machen. Der Ort aber / wo dieſe Uberſchrifft ſtunde / da meldet Johannes: Er ſetzte ſie auff das Creutz / das iſt / er ließe ſie auff das Creutz hefften / zu den Haupten oder über das Haupt des gecreutzigten Heylandes / nach Gewohnheit der Römer. An etlichen Orten war es der Gebrauch / daß wann der Sentenz abgeleſen / der Stab gebrochen / und dem Scharffrichter anbefohlen worden den Verurtheilten vom Leben zum Todt zu bringen / daß man ſolches mit dem Trompeten-Schall ausgeblaſen; welches dann ein ſo erſchrecklicher Schall geweſen / daß der arme Sünder vor Angſt in die Erde hätte ſincken mögen / und das geſchahe darumb / damit nicht nur allein iederman kund gethan würde die Urſache eines ſolchen Todtes / ſondern auch andere Leute ſich dafür fürchten und

vor

vor dergleichen Verbrechen hüten möchten. Diß waren auch die Urſachen / warumb Pilatus an das Creutz CHriſti ließe anſchreiben die Urſache ſeines Todtes / mit dieſen Worten: JEſus von Nazareth der Juden König; und darumb ſo laſſet uns ietzt auch miteinander betrachten

Des Creutzes JEſu Uberſchrifft.

II. Wie ſie gelautet?

Und ward geſchrieben: JEſus von Nazareth der Juden König. Und es ward geſchrieben auff Ebräiſche/Griechiſche und Lateiniſche Sprache: Daß wir dann nicht ſo wohl auff ſolcher Uberſchrifft Inhalt / als auch auff ſolcher Uberſchrifft Sprache werden zu ſehen haben. Was demnach anbetrifft

(a) Solcher Uberſchrifft Inhalt; ſo lautete ſie alſo: JEſus von Nazareth der Juden König. Der ſeelige Gerhardus ſchreibt / daß ſie alſo gelautet habe; D. Gerhard Harm. Paſſ. Chr. cap. 14. p. m. 674.

הָנָא יֵשׁוּעַ נָצְרָיָא מַלְכָּא דִיהוּדָיֵא

οὗτός ἐστιν Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων.

Hic eſt JEſus Nazarenus Rex Judæorum.

In des Aldi Manutii Romani einem alten Buch klinget dieſer Titul alſo:

Jeſchua Nozeri Mælæch Jehudim.

Etliche ſchreiben das Nozri nicht mit einem Zade, wie Aldus Manutius, ſondern mit einem Zain: man kan auch hiervon ein mehrers leſen bey dem Alphonſo Paleotto, M. Vigerio Cardinali, Daniele Mallonio, Richardo Gibboſo, Franciſco Coſtero und vielen andern mehr; Da dann von den Auslegern nicht unbillich gefragt wird: warumb Pilatus dieſes als eine Urſache ſeines Todtes habe ſchreiben laſſen / daß er ein König der Juden habe ſeyn wollen / da doch noch andere Klagen von den Juden beygebracht worden / warumb er ihn zum Creutzes-Todt ſolte verurtheilen? Und wird darauff nicht unbillich zur Antwort gegeben / daß es darumb geſchehen / daß ſich hiemit Pila- Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Ev. cap. 8. §. 4. p. m. 294.

latus habe wollen an den Juden rächen; dann die ſagten: daß er würde nicht des Käyſers Freund ſeyn / wann er den nicht würde creutzigen laſſen/ der ſich vor einen König ausgebe; alſo wolte er ihnen dann folgen und hiemit bezeugen / daß er des Käyſers Freund ſey/ und zu verbleiben begehre / weiln er JEſum umb der Urſachen willen creutzigen laſſe/ darumb daß er ſich vor einen König ausgegeben habe. Und wiewolen nun dieſer Titul und dieſe Uberſchrifft das Summarium der **Urgicht** war / warumb der HErr JEſus gecreutziget worden / ſo ſind doch viel mehr Geheimniß in ſolchem **Titul** / als Wort und Buchſtaben darinnen anzutreffen. Hat nun Bartholomäus pflegen zu ſagen: Evangelium eſt breve & longum, das **Evangelium iſt kurtz und lang**/ man kans in einen kleinen kurtzen Spruch faſſen/ man kans auch nach der Länge auslegen; ſo mögen wir auch wohl von dieſem **Creutzes-Titul** ſagen: daß es wol ſey breviſſimum Evangelium, das **allerkürtzeſte** und **kleineſte Evangelium-Büchlein** / ein kurtzer Catechiſmus / aber groß von Geheimniß: Chirographum Pilati, fit Epitaphium Chriſti, **Pilati Uberſchrifft / iſt des HERRN JESU ehrliche Grabſchrifft** / wie Jeremias dem Könige Hißkia gemachet. Da Alexander M. ſolte ſterben / betrachtete er bey ſich ſelber ſeine groſſe Thaten und ſprach: wird iemand meine ritterliche Thaten alle wollen an ein Epitaphium ſchreiben/ ſo wird er müſſen eine groſſe Tafel haben. Des HErrn JEſu Epitaphium/ das Pilatus geſchrieben/ iſt viel gröſſer als des Alexandri M. obs wohl in wenig Worten gefaſſet: hie heiſſet es fürwahr / wie ein gelehrter Mann von ſeinen ausgearbeiteten Schrifften ſagte: **wenig zu leſen/ aber viel zu bedencken**. Pilatus wurde allhier ein groſſer Doctor Theologiæ, und ſcheinet GOtt habe ihm ſelber die Feder geführet / weiln in ſolcher Uberſchrifft ſo viel begriffen / daß ein iedes Wort würdig und werth wäre/ daß man es in einer ſondern **Predigt** betrachten ſolte; und dennoch ſo wollen wir ein Wort nach dem andern etwas reifflicher erwegen. Das erſte Wort iſt: **Jeſus**/ welches war unſers geſegneten Heyl. eigner Nahme/ woran man ihn kante/ und welchen Nahmen er bey der Beſchneidung empfangen hatte. JEſus iſt er bey ſeiner Empfängniß/ bey ſeiner Geburt / und nun auch bey ſeinem Todt genennet worden. JEſus heiſſet ſo viel als ein **Erretter** und Seeligmacher; dann er war der eintzige Seeligmacher der Menſchen/ welcher durch ſein Creutz und Todt alles Unheil hat abgethan/

ſo

ſo wol der Schuld als der Straffe; der Schuld / in dem er der Ubertretung gewehret / die Sünde zugeſiegelt / die Miſſethat verſöhnet / und die ewige Gerechtigkeit gebracht / Dan. 9 / 24. die Straffe aber / in dem er nicht allein uns erlöſet hat von dem Fluch des Geſetzes / Gal. 3 / 13. ſondern auch von dem künfftigen Zorn / 2. Theſſ. 1 / 10. und dem andern Todt / auch der Höllen Gewalt / da er ausgezogen hat die Fürſtenthumb und die Gewaltigen / und ſie ſchau getragen öffentlich / Col. 2 / 15. welches alles an ſeinem und durch ſein Creutz geſchahe / nach dem Zeugniß Pauli. Nachdem aber durch ihn das Unheil abgeſtellet war / hat er auch alles Heil dargegen erworben / nemlich die Gerechtigkeit / welche der Sünde / und das ewige Leben / welches der Straff entgegen geſetzet wird. Der uns nun zu Kindern GOttes angenommen hat / da wir Frembdlinge waren / und an ſtatt des Fluches den Seegen / an ſtatt unſerer Feinden Gewalt den Dienſt der H. Engel / an ſtatt der Höllen das Paradiß zuwegen gebracht hat / mag wohl JEſus heiſſen / ein wahrhafftiger Seeligmacher / ſo wohl bey ſeinem Todt / als bey ſeiner Geburt: Mit dieſem Nahmen verſchlinget er alle andere Schimpffnahmen / die ihm von Pilato oder von den Juden zum Spott gegeben worden: Sie hieſſen ihn den Nazarener / aber weil er JEſus iſt / ſo iſt er auch der rechte Naſir / und Verlobte GOttes von Mutterleib an / und auch der rechte Nazarener / das iſt / der grüne Zweig aus der Wurtzel Iſai / der geblühet und Früchte getragen hat: Sie nenneten ihn einen Samariter / aber weil er JEſus iſt / ſo iſt er auch der barmhertzige Samariter / der unſere Sünden=Wunden verbinden und wieder heilen kan: ſie hieſſen ihn der Zöllner und Sünder Geſelle / aber weiln er JEſus iſt / ſo können ihn die Sünden nicht beflecken / ſondern er reiniget ſie vielmehr von ihren Sünden. Iſts aber / liebſte Zuhörer / nicht ein Wunder über alle Wunder / daß Pilatus das Wort treffen und ſchreiben muß / das der Ertzvater Jacob auff ſeinem Todt=Bette in ſeinem Munde geführet: HErr / ich warte auff dein Heil / Gen. 49 / 18. Jeſchua; dieſen Nahmen JEſus hat GOtt der himmliſche Vater ſelber ausgeſonnen / und durch einen Engel der Jungfrauen Maria Luc. 1 / 31. und dem Joſeph Matth. 1 / 21. verkündigen laſſen; das iſt der allerheiligſte Nahme unter der Sonnen / in welchem ſich beugen ſollen alle Knie / im
Him=

Himmel/ auff Erden und unter der Erden/ Philip.2/10. das iſt der allerheiligſte Nahme/ darüber alle böſe Geiſter erzittern/ und alle außerwehlte Kinder GOttes ſich erfreuen/ wann ſie ihn hören nennen: JEſus heiſſet ein Helffer/ ein Heyland/ ein Seeligmacher/ ein Erlöſer/ Salvator Mundi, nichts ſüſſers iſt als der Nahme JEſu. S. Ignatius fühlete das in ſeinem Hertzen/ darumb ſprach er ohne Unterlaß/ als er zur Marter geführet war: O dulciſſime Jeſu! O du allerſüßeſter JEſus-Nahme! und ſagte darzu: Ich kan dieſes Nahmens nicht vergeſſen; er iſt mir mit güldenen Buchſtaben in mein Hertz geſchrieben. Dieweil aber noch andere mehr alſo genennet wurden/ wiewol nur nach dem Buchſtaben/ nicht aber nach der That; damit er nun von ſolchen unterſchieden würde/ ſo ſetzte Pilatus ferner hinzu: JEſus von Nazareth; das ſolte nun bedeuten ſeine Geburtsſtadt/ man hielte darfür/ daß er zu Nazareth wäre gebohren/ weiln er daſelbſten erzogen worden/ Matth.2/23. wiewolen er eigentlich zu Bethlehem gebohren/ und allem Anſehen nach iſt dieſes aus Verachtung darzu geſetzet worden/ dann Nazareth war ein gar geringer Ort; Nathanael fragte einſt: kan auch von Nazareth etwas gutes kommen? Joh.1/46. es iſt aber dardurch ſeine Abſonderung verborgen bedeutet worden/ dann er war ein rechter Nazareer oder Verlobter GOttes/ wie Simſon war/ Judic.13/5. er iſt abgeſondert von den Sündern/ Ebr.7/26. und er hat ſich ſelbſt GOtt geheiliget für uns/ Joh.17/19. Dieweiln nun Chriſtus/ nicht zwar wie die gemeine Nazareer, ein Gelübd auff ihm truge/ ſich vom Wein und anderm ſtarcken Geträncк zu enthalten/ oder ſein Haupt nicht beſcheren zu laſſen/ ſondern vielmehr GOtt gelobt hat ein Opffer zu werden vor die Menſchen/ und das Gelübde eines freywilligen doch blutigen Todtes auff ſich genommen hatte/ wordurch er recht abgeſondert ward und geheiliget vor andern/ wie er ſelber bezeuget/ wann er ſpricht Joh.17/19. ich heilige mich ſelbſt für ſie/ ſo ſchickte es auch GOtt alſo/ daß er nach ſeiner Flucht in Egypten gen Nazareth ziehen/ und daſelbſt erzogen werden muſte/ damit er auff dieſe Weiſe den Nahmen eines Nazareers bekommen und behalten möchte: wie ihn dann hernach auch alles Volck nur den Nazareer hieſſe. Und auch alle Chriſten/ die den Chriſtlichen Glauben angenommen/ ſind nachgehends insgemein Nazareer geneñet worden/ als die dem Chri-

Chriſtenthumb oder der Sect der Nazareer / wie ſie das Chriſtenthumb nenneten/ beygethan waren/wie aus Act. 24/5. zu erſehen/ unter welchen der HErr Chriſtus/wie Joſeph unter ſeinen Brüdern der Naſir, das iſt / die Kron ſeiner Brüder/ die Blume ſeines Geſchlechtes/ der Heiligſte / der Frömſte und Gottſeeligſte geweſen iſt / Gen. 49/ 26. Ob dann ſchon Pilatus mit dem gantzen Jüdiſchen Volck ſolches nicht verſtanden/ ſondern aus Verachtung einen Nazareer hieſſen/ aus welcher Stadt ſie meyneten/daß kein Prophet/ ja nichts gutes kommen könne/ als wir oben aus Joh. 1/ 46. angehöret haben; und zu dem Ende auch dieſen Nahmen an das Creutze ſchlugen/ damit ſeine Ehre zu vertunckeln; ſo erkennet es doch eine glaubige Seele als ein Stück der göttlichen Fürſehung/ daß auch Chriſtus biß in ſeinen Todt ein Verlobter GOttes geweſen/ der ſein Gelübd des Todtes vollkommentlich geleiſtet hat. Endlich wurde auch an ſolche Uberſchrifft geſchrieben der Juden König/ weiln JEſus geſagt hatte/ daß er der Juden König wäre/und deswegen war auch das Urtheil des Todtes über ihn von Pilato gefället worden: alle andere Beſchuldigungen gienge Pilatus vorbey/und nahme nur diß allein auff / daß JEſus ſich zum Könige der Juden ſolte haben auffgeworffen/ weiln diß gegen die Majeſtät des Käyſers ſtritte : Er war aber auch in der That ein König/und zwar über das Hauß David und Juda ewiglich/Luc. 1/33. wiewohlen ſein Reich nicht von dieſer Welt/ Joh. 18/36. iſt alſo CHriſtus auch bey ſeinem Creutz/ und in ſeinem Todt geweſen ein König / ja durch ſeinen Todt iſt er erſt ein König der Juden worden ; dann durch ſeinen Todt hat er über ſeine meiſten Feinde geſieget und ſein Volck erlöſet aus der Tyranney ihrer Feinde. Man ſiehet zwar an dieſem König keine andere Cron / als die von Dornen / keinen andern Thron als das hohe Creutz/keinen andern Purpur und Habit/ als ſeinen blutigen Leib/ keine andere Trabanten / als die Schächer an der Seiten ; Und dannoch iſt und bleibt er ein gebohrner König / denn er iſt des himmliſchen Vaters Sohn. Er iſt ein erwehlter König/ eingeſetzet auff dem H. Berge Zion/ Pſ. 2/6. er iſt ein gecrönter König / ſeine Königliche Krönung iſt geſchehen bey ſeiner H. Tauff/da der H. Geiſt in Geſtalt einer Tauben über ſeinem Haupt geſchwebet / Matth. 3/ 16. das mag wol eine himmliſche güldene Krone geweſen ſeyn. Alexander M. führte

dieſe Schrifft an ſeiner Krone: Ortus & occaſus, aquilo mihi ſervit & auſter. Der Auffgang und Niedergang / Mittag und Mitternacht / ſind zu meinem Dienſt bereit: Dieſe Schrifft gebühret vielmehr dieſem Könige / der hat zu gebieten in allen vier Ecken der Welt / dann er herrſchet von einem Meer zu dem andern / und von den Waſſern biß zu der Welt Ende / Pſal. 72/ 8. Ja auch im Himmel und in der Höllen. Sonſten heiſſet es: Si bene regna regis, dignus es nomine Regis. Nach dem ein ieder ſein Land und Leut regieret / nach dem beſteht er für einen König; wer regieret beſſer als JEſus? fürwahr niemand: Sein Scepter iſt ein gerades nicht krummes Scepter / Pſalm. 45/7. Heiligkeit iſt die Zierde ſeines Hauſes ewiglich / Pſalm. 93/5. im Hauſe dieſes Königes hat man das Recht lieb. Simſon führte in ſeinem Wapen einen zerriſſenen Löwen / und die zerbrochene Thore zu Gaza; dieſer König führet billich in ſeinem Wapen einen königlichen Löwen / mit der Beyſchrifft: Vicit Leo de tribu Juda. Es hat überwunden der Löw vom Stamm Juda / Offenb. 5/5. Er führet mit gutem Fug in ſeinem Königlichen Wapen die zerbrochene Thor und Pforten der Höllen: Sein Symbolum mag ſeyn: O Todt / ich will dir ein Gifft / Hölle / ich will dir eine Peſtilentz ſeyn / Hoſ. 13/14. Allein es iſt nunmehr Zeit / daß wir auch mit einander betrachten fürs

(b) Solcher Uberſchrifft Sprache / welche war die Hebräiſche / Griechiſche / und Lateiniſche. Die Hebräiſche umb der Juden willen / deren Geſetz auff Hebräiſch beſchrieben war / auch von ihm im Geſetz-Buch geſchrieben ſtunde / damit alſo die Juden / die von ihm in ihrem Geſetze nichts wiſſen wolten / dennoch in ihrer Sprach / außerhalb dem Geſetz / ſeine Perſon und ſein Ampt leſen möchten / und ſo offt ſie dieſe Uberſchrifft an dem Ende ſeines Lebens anſahen / hätten ſie billich die Endſchafft ihres Geſetzes erwegen können / dann er war des Geſetzes Ende. Griechiſch umb des gemeinen Volcks willen / weiln damahls dieſe Sprach iederman bekandt war / und wo nicht vollkommen geredet / doch insgemein verſtanden wurde. Lateiniſch aber / weiln Pilatus ein Römer war / welche ihre Urtheil und öffentliche Proceſſen in ihrer eignen Sprache vortragen und abfaſſen lieſſen / wodurch ſie nicht nur ihre Sprache / ſondern auch ihre Unterthanen vermehrten und ihre Römiſche Monar-

Dn. Dillher de Crucifix. Jeſ. Chr. §. 25. p.m. 11.

nar-

narchie in groſſes Auffnehmen brachten; alſo wird auch umb gedachter Urſachen willen die **Hebräiſche** genennet die **H. Sprache** / wegen der heiligen Sachen / die GOtt in dieſer Sprach geoffenbahret hat: die **Griechiſche** aber die **Weiſe** / weiln die Weißheit der Welt in den Schrifften ihrer Philoſophorum enthalten iſt; die **Lateiniſche** aber die **Gewaltige** / weiln der Römer Monarchie zur ſelbigen Zeit die mächtigſte auff Erden geweſen iſt / welches ſich dann wol ſchickte zu der Uberſchrifft des Königes der Juden / der das **Heilige** genennet war von Gabriel Luc. 1/35. der mit der thörichten Predigt ſeines Creutzes der Griechen Weißheit zu einer Thorheit gemachet / und der durch ſeine Macht und Gewalt Könige ab= und einſetzen kan / und wie ein Stein / der vom hohen Berge herab fället / ſie alle zermalmet / hergegen aber ſein Reich und ſeinen Todt in allen Sprachen verkündigen läſſet; dann wie ſein **Reich** iſt ein **ewiges Reich** / alſo iſt es auch ein **allgemeines Reich** / darumb bekennen die 24. Elteſten in ihrem neuen Lied: **Du haſt uns erkaufft aus allerhand Geſchlecht / und Zungen / und Volck / und Heyden** / Offenb. c. 5. v. 9. hat alſo die Ordnung der Sprachen Johannes in acht genommen / und gedencket erſtlich der **Hebräiſchen** / als die im Jüdiſchen Land die Mutter=Sprach war; darnach der **Griechiſchen** / weiln ſie von den Griechen anfänglich überwunden / und dann der **Lateiniſchen** / weiln ſie von den Römern ihnen unterwürffig gemachet worden; oder es iſt darumb geſchehen / daß die **Lateiniſche** die letztere / weiln ſie aus der **Griechiſchen** entſprungen; wie ſonderlich die Arcades Doricè geredet haben / die **Griechiſche** war die mitlere / dieweiln ſie ihren Urſprung hatte aus der Syriſchen oder Phöniciſchen / und die **Ebräiſche** die erſte / weiln ſie die allerälteſte / hat alſo dieſe Uberſchrifft von Juden und Heyden / von Einheimiſchen und Frembden können geleſen werden; Pilatus meinete abermahl dardurch vor aller Welt ſeine Handlung zu juſtificiren und zu rechtfertigen; GOtt der HErr aber wolte eben dardurch dieſen Heyland allen Völckern bekandt machen / und anzeigen / daß allerhand Nationes und Völcker ſich zu ihm bekehren werden. Hierauff ſo wollen wir jetzt auch beſehen

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Ev. cap. 8. §. 7. p. m. 295.

Des Creutzes JEſu Uberſchrifft

III. Was die Juden darvon geurtheilet?

DJe Uberſchrifft aber laſen viel Juden. Da ſprachen die Hohepriеſter der Juden zu Pilato: Schreib nicht der Juden König/ ſondern daß er geſagt habe/ ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: was ich geſchrieben habe / das habe ich geſchrieben. Zweyerley werden wir hier zu betrachten haben/ theils das Begehren der Juden/ theils das Abſchlagen Pilati. Was nun anbetrifft

(a) Das Begehren der Juden / ſo ſprachen die Hohepriеſter der Juden zu Pilato: ſchreib nicht der Juden König/ ſondern daß er geſagt habe / er ſey der Juden König. Der Ort/ da ſie ſolches Begehren an den Pilatum haben abgehen laſſen/ war das Richthauß zu Jeruſalem; dann es iſt nicht glaublich/ daß Pilatus mit hinaus an die Schedelſtätte gegangen; Die Uberſchrifft war auch nicht öffentlich über die Straſſen getragen/ ſondern ſie wurden derſelbigen erſt gewahr / da ſie an das Creutz gehefftet worden: Dann Pilatus/dem die Boßheit der Juden ſehr wol bekandt war/ wird zweiffels ohn Ordre ertheilt haben/daß ſie ſo lang ſolle im verborgenen gehalten werden / biß ſie könte an das Creutz gehefftet werden: Und da ſie nun die Juden ſahen und laſen / lieffen ſie bald zurück nach Jeruſalem / ſagtens ihren Hohenprieſtern an und baten / daß ſie ſolten deswegen Pilatum zu Rede ſetzen laſſen; demnach diejenige/ welche es an Pilatum gelangen lieſſen / waren die Hohepriеſter ſelbſten/ damit es deſto beſſern Nachdruck möge haben / deswegen giengen ſie ſelber hin zu Pilato / denn für ſich ſelber durfften ſie es nicht åndern / ehe und bevor Pilatus Befehl darzu ertheilte / und baten ihn / daß er ſie wolte åndern laſſen. Die Veränderung aber / umb welche ſie ſo ſtarck anhielten/war dieſe/ daß er nemlich wolte die Wort darzu ſetzen laſſen: Er habe geſagt/er ſey der Juden König: dann wann die Uberſchrifft ſolte ſtehen bleiben/wie ſie ietzt laute/ ſo würde es das Anſehen haben/ als ob Pilatus JEſum für der Juden König hielte / und daß er ihn deswegen håtte creutzigen laſſen; ja die Hohepriеſter ſa-

ſahen/daß ihnen dieſes ſehr nachtheilig wäre / daß ſie als Juden Pilatum ſolten gezwungen haben / daß er JEſum ihren König ſolte creutzigen laſſen / beſchuldigten alſo Pilatum einer Unbedachtſamkeit/ als wann er das Urtheil nicht recht abgefaſſet/oder die Beſchuldigung nicht recht verſtanden / oder nicht nach der Gerechtigkeit vollzogen/ oder aus Furcht das Recht gehemmet hätte; ſchlagen ſich aber darneben auch mit ihren eignen Worten: dann in dem ſie geſtehen/es ſey falſch/es ſey nicht recht was Pilatus geſchrieben/ſo geben ſie an Tag / daß ſie ihn unrecht berichtet / und Chriſtum unſchuldiger Weiſe verklaget haben/ als einen Auffrührer / welches Pilatus auch ſelber wol an ihnen gemercket; welches erhellet/ wann wir betrachten fürs

(b) Das Abſchlagen **Pilati**/ da er ihnen zur Antwort gab: **was ich geſchrieben hab/das hab ich geſchrieben.** Dieſes war zwar eine ſchnelle und trotzige Antwort / aber hatte dannoch ihren Grund/ theils in der Gewohnheit der Römer/ die nicht leicht etwas änderten/ was ſie einmal in dergleichen Fällen geſchrieben; ſonderlich weiln dieſe Wort bey Chriſti Verurtheilung auch gebrauchet / und dem Protocoll der Provintz einverleibet worden : theils in der geſunden Vernunfft;dann Pilatus ſahe wol/ daß ein groſſer Unterſcheid ſey zwiſchen dem was er geſchrieben / und dem was die Hoheprieſter begehrten/das er ſchreiben ſolle; was er geſchrieben/ **JEſus von Nazareth der Juden König** / das war eine wahrhafftige Bekäntniß/ was ſie aber haben wolten/ er hab geſagt / **er ſey der Juden König**/das war eine falſche Beſchuldigung/darumb gab er zur Antwort: **was ich geſchrieben hab / das hab ich geſchrieben**; wolte alſo Pilatus ihnen kein Gehör geben / er war ihres Geſchreyes gantz überdrüßig/ und wolt alſo das / was er geſchrieben / nicht mehr ändern/es ſolle alſo bleiben wie ers geſchrieben habe;wolte ſich demnach von dieſen Leuten nicht viel reformiren laſſen / noch darfür angeſehen ſeyn/ als wann er der Sachen zu viel gethan hätte : Und alſo haben die Hohenprieſter ihren Zweck nicht erreichen können/ ſondern die **Uberſchrifft** iſt alſo auff JEſu Creutz ſtehen blieben.

Gebrauch.

I. Lehr. HJeraus nun/meine Geliebte/haben wir zu erſehen/daß obwolen dieſe Uberſchrifft damahls Chriſto unſerm geſegneten Heyland zur Schmach und Unehre an ſein Creutz gehefftet worden; ſo gereichte es ihm doch aus heiliger göttlicher Fürſehung zur höchſten Ehre / uns aber allen/die wir an ſeinen Nahmen glauben / zum groſſen Troſt: der König der Ehren hat vor der Welt niemaln keine Ehre geſuchet/ ſondern iederzeit dieſelbige geflohen / und durch die Flucht den Sieg ſeiner Demuth erhalten/und biß in ſeinen Todt rühmen können / daß er ſey von **Hertzen demüthig**/ Matth.11/28. er hat vor ſeine Demuth Sorge getragen/damit dieſelbige ihm nicht möchte geraubet und verletzet werden / alſo daß man auff denſelbigen nicht unfüglich ziehen mag die Worte Davids Pſ.22/22. **Hilff mir aus dem Rachen des Löwens und errette mich von den Einhörnern**; da es dann nach der LXX. **Griechiſchen Dollmetſchung** heiſſet: *σῶσον ἀπὸ κεράτων μονοκερώτων τὴν ταπείνωσίν μου*, **errette meine Demuth von den ſtoltzen Einhörnern**; welches auch wohl übereinkommt mit den bloß vorhergehenden Worten dieſes Pſalmens/darinnen David in der Perſon des HErrn Meßiä bittet: **errette meine Einſame von den Hunden**/nemlich ſeine **einſame** Seele/ die von ſeinen Feinden / wie ein Wild von den Hunden geſuchet ward; alſo bittet er hernach: **Errette meine Demüthige von den Einhörnern** / das iſt / **behüte meine demüthige Seele vor den ſtoltzen Einhörnern** / das iſt / **behüte meine Seele vor den ſtoltzen Einhörnern / damit ſie mir meine Demuth nicht beſchimpffen noch beflecken können mit Gewalt**/ wie die Juden zu thun gedachten / als ſie von ihm ausgaben/ er hätte aus Hochmuth ein **König** ſeyn wollen; wie dann dem HErrn JEſu nicht wenig Schmertzen muß verurſachet haben / daß auch Pilatus ſolches als eine Urſache des Todtes hat an das Creutz hefften laſſen/ mit dieſen Worten: **JEſus von Nazareth der Juden König**. Wiewolen nun die Welt in ſolcher Uberſchrifft und Titul/ Chriſti des HErrn ſeine Unehre geſuchet/ ſo hat doch GOttes Weiſe und heilige Fürſehung dardurch Chriſti Ehre und Würde wollen männiglich bekandt machen und offenbahren / ſein

Ampt/ ſeine Heiligung und Abſonderung / ſeine Königliche Würde. Die Römiſche Kirche ſchreibet dieſen Titul nur mit vier Buchſtaben I. N. R. I. welches ſo viel heiſſet als Jeſus Nazarenus Rex Judæorum, JEſus von Nazareth der Juden König; es wird aber darinnen zu ſeinen hohen Ehren ausgedrucket/ wie gedacht/ erſtlich ſein Ampt/ daß er ſey ein JEſus / ein Heyland und Seeligmacher aller Menſchen / dann es iſt in keinem andern Heyl / iſt auch kein anderer Nahme den Menſchen gegeben/ darinnen ſie können ſeelig werden als der Nahme JEſus / Act. 4/12. alſo daß er iſt der eintzige Seeligmacher der Menſchen. Darnach wird in ſolchem Titul und Uberſchrifft ausgedrucket ſeine Abſonderung / daß er ſey ein rechter Nazareer / ein Verlobter GOttes / von den Sündern abgeſondert/ heilig / rein und unbefleckt / Ebr. 7/26. der ſeinen Feinden konte unter Augen treten und ſagen: welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? Joh. 8/46. das iſt/ eines Fehlers in meiner Lehr und Leben/ wie es Toſſanus gloſſiret hat. Und dann wird auch in ſolcher Uberſchrifft und Titul gedacht ſeiner Königlichen Würde/ daß er ſey ein König/ eingeſetzet auff dem heiligen Berge Zion/ Pſ. 2/6. Sehet/ meine Liebſten/ ſo weiß GOtt der HErr aus dem/ womit die Welt ſeinen Sohn wolte ſchimpffen und Unehre anthun/ ſeine gröſſeſte Ehre öffentlich an Tag zu legen/ ſein Ampt / ſeine Heiligung und Königliche Würde; wie dann dieſe ſeine Creutzes-Uberſchrifft und Titul uns allen dienet zu einem ſonderbahren Troſt / Freude und Erquickung. Ja da können wir uns erfreuen und uns tröſten ſeines liebreichen JEſus-Nahmens / der zeiget uns an/ daß er uns habe zu Kindern GOttes gemachet / da wir Frembdlinge und gar ferne waren von der Bürgerſchafft Iſraelis / Eph. 2/12. daß wir nunmehr nahe kommen und GOttes Kinder worden; daß wir nicht einen knechtiſchen Geiſt empfangen / daß wir uns abermahl fürchten müſſen/ ſondern einen kindlichen Geiſt/ durch welchen wir ruffen Abba lieber Vater / derſelbige giebt Zeugniß unſerm Geiſt/ daß wir GOttes Kinder ſind. Sind wir dann Kinder / ſo ſind wir auch Erben / nemlich GOttes Erben/ und Miterben Chriſti / ſo wir anders mit leiden/ daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden / Rom. 8/15. ſeq. Ein alter Scribent Franciſcus Maro genannt hat die fünff Buchſtaben des Nahmens JEſus / ſehr fein / lieblich und Mich. Sax.

Paßions-Predigt. Conc. 14. p.m. 421.

und tröſtlich gedeutet und ausgeleget / nemlich alſo: den Buchſtaben I daß wie derſelbige ſey der mittelſte unter den Vocalen, alſo ſey der gecreutzigte HERR JEſus die mittelſte Perſon in der heiligen Dreyfaltigkeit / und wie das I ein langer auffgerichter Buchſtab ſey / alſo bedeute es die **Erhöhung Chriſti am Creutz** / Joh. 3/14. wie **Moſes eine Schlange in der Wüſten erhöhet / alſo ſolle auch des Menſchen Sohn erhöhet werden**; wir mögen noch darzu ſetzen / daß wie der Buchſtab I ein **Zahlbuchſtab** iſt / und eins bedeutet / ſo weiſet er auff den einigen Mittler und Verſöhner bey GOtt / wie Paulus ſagt 1. Tim. 2/5. **es iſt ein GOtt und ein Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen / nemlich der Mittler Chriſtus JEſus / der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zu einer Erlöſung**; und Johannes 1. Ep. 2/1.2. **wir haben einen Fürſprecher bey dem Vater / JEſum Chriſtum / der gerecht iſt / der iſt die Verſöhnung für unſere Sünde / nicht allein für unſere / ſondern für der gantzen Welt Sünde.** Ferner das E, ſo auff einer Seiten zu / auff der andern offen iſt / deutet an die Zuſchlieſſung des Zorns GOttes und der Höllen / hergegen die Eröffnung der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes und des Himmels / daß wir **aus ſeiner Fülle alle nehmen Gnade umb Gnade** / Joh. 1/16. **alle Fülle der Gnaden und Gaben** / Rom. 5/17. Weiter das S, ſo lang und oben gebeuget iſt / deutet die **tieffeſte Demuth** der allerhöchſten Perſon Chriſti / **welcher ob er wol in göttlicher Geſtalt war / hielt ers doch nicht für einen Raub GOtt gleich zu ſeyn / ſondern äuſſerte ſich ſelbſt und nahm Knechts Geſtalt an ſich / und ward gleich wie ein anderer Menſch / und an Gebärden als ein Menſch erfunden** / Philip. 2/7. Das V anlangend / wie daſſelbige unten zu / und oben offen ſtehet / deutet / daß wir JEſum mit ſeinem Heil allen zeitlichen Dingen weit fürziehen ſollen / ja vielmehr ſollen wir **ſuchen das droben iſt / da Chriſtus iſt / ſitzend zur Rechten GOttes** / Col. 3/1. und dann das letztere S, ſo wie ein Wurm oder Schlang ſich **krümmet** / deutet / daß JEſus in ſeinem Leiden für uns als ein Wurm ſich habe zertreten und tödten laſſen / auff daß wir durch ihn leben / Ehre und Herrlichkeit erlangen / dahero er auch klagt und ſagt Pſal. 22/7. **ich bin ein Wurm und kein Menſch / ein Spott der Leute und Verachtung des Volckes.** Auff ſolche und dergleichen

Wei-

Weiſe können wir auch unſere ſüſſe JEſus-Betrachtungen von dieſem allertröſtlichſten JEſus-Nahmen anſtellen/ und damit uns ergötzen. Chriſtlib gedencket einer GOtt und JEſus-liebenden Seelen / welche immer darnach getrachtet und gewünſchet mit groſſem Ernſt/ daß in aller Menſchen Hertzen möchte eingezeichnet ſeyn der holdſeelige Nahme JEſus / welcher iſt das A und O/ der Anfang und das Ende / und daß ihre Liebes-Bezeugung gegen GOtt und ihrem ſüſſen HErrn JEſu allenthalben aus ihren Worten und Wercken herfür leuchten möchten. Ein JEſus-liebendes Hertz läſt dieſes ſeinen Macht-und Gedenck-Spruch ſeyn:

Dn. Hävecker in den Abend-Geſpräch Cent. I. cap. 63. p. m. 252.

HErr JEſu/ du biſt mein/
Ich bin und bleib auch dein/
Ja ich bin dein/ und du biſt mein/
Und wo ich bleib/ da ſoltu ſeyn;
Uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

Welchen Schluß wir mit dem Mund und Hertzen zugleich machen ſollen. Gewiß wer einen liebreichen Beſitzer ſeines Hertzens wünſchet / daß es ohne Gefahr ſey/ dem iſt zu rathen/ daß ers dem ergebe / der es mit ſeinem Blut erkauffet / durch ſeinen Geiſt erneuret / und von Sünden gereiniget hat. Ferner können wir uns auch erfreuen und getröſten ſeines Nazareers-Nahmens/ der/ wie wir vernommen/ einen Abgeſonderten und Verlobten GOttes bedeutet; alſo hat er uns auch durch ſein Creutz und Tod geſuchet / zu geiſtliche Nazareer zu machen; er ſondert uns ab von der Welt / wie er ſagt Joh. 16/19. wäret ihr von der Welt/ ſo hätte die Welt das ihre lieb/ dieweiln ihr aber nicht von der Welt ſeyd/ ſondern ich habe euch von der Welt erwehlet/ (zur Seeligkeit/ in der Heiligung des Geiſtes und im Glauben der Wahrheit / 2. Theſſ. 2/13. daß ihr ſollet heilig ſeyn und unſträfflich für GOtt in der Liebe/ Eph. 1/4.) darumb haſſet euch die Welt (die Schaar der Gottloſen/ denn es befrembdet ſie/ daß ihr nicht mit ihnen lauffet in ihr unordig Weſen/ und deswegen läſtern ſie und verfolgen euch 1. Pet. 4/4.) wie es alſo die Weimariſche Theologi gloſſiret haben: Alſo ſind demnach glaubige Kinder GOttes auch geiſtliche Nazareer / daß wie die Nazareer ſich muſten abthun und abgeſondert ſeyn mit ihrem

geſtrengen Leben von der Welt/ ſich des Weins und alles ſtarcken Getränckes ſich gäntzlich enthalten/ auch keinen Todten berühren / oder an demſelbigen ſich verunreinigen: alſo müſſen außerwehlte und dem Himmels-HErrn verlobte Kinder GOttes auch darnach ſtreben/ wie ſie ſich von der argen böſen Welt mögen unbefleckt behalten/ Jac. 1/27. ſich von allen unreinen fleiſchlichen Lüſten enthalten/ die wider die Seele ſtreiten/ 1. Pet. 2/11. fein mäſſig und nüchtern ſeyn zum Gebet/ 1. Petr. 4/8. ſich nicht beſchweren mit freſſen und ſauffen / und unnützen vergeblichen Sorgen der Nahrung/ Luc. 21/34. auch ſich nicht bethören laſſen durch den ſchönen Kelch der ſchnöden Huren/ Offenb. 18/4. der von auſſen lauter Gold ſcheinet / aber von innen voller tödtlichen Gifftes und Greuel iſt. Ferner wie die Nazareer nicht allein waren ſegregati mundo, abgeſonderte von der Welt / ſondern auch conſecrati Domino, geheiliget dem HErrn/ die ſich die Zeit ihres Gelübdes GOtt ihrem HErrn gantz und gar ergeben / dann das brachte ihr Stand und Orden mit; alſo glaubige Kinder GOttes/ bald in der H. Tauffe in ihrer zarten Kindheit/ ſind durch die allerheiligſte Bluts-Tropffen JEſu Chriſti und durch den Geiſt GOttes geheiliget/ gerechtfertiget / und abgewaſchen / da ſie auch ein feſtes Gelübd gethan/ das ungöttliche Weſen / und die weltliche Lüſte zu verläugnen/ hergegen züchtig/ gerecht und gottſeelig zu leben in dieſer Welt/ 1. Corinth. 6/ 11. Tit. 2/4. ja ihrem GOtt zu dienen ohne Furcht in Heiligkeit und Gerechtigkeit die ihm gefällig iſt/ Luc. 1/74. Die Talmudiſten berichten/ daß ihrer viel unter den Juden die Nazareer ſo hoch gehalten / daß ſie wohl an Heiligkeit und Anſehen den Hohenprieſtern fürgezogen worden: Fromme Chriſten / ſagt der ſeelige Herr Lutherus/ ſind für GOtt höher geachtet/ dann die gantze Welt / daß GOtt umb eines frommen Chriſten willen alles der Welt giebt und erhält was ſie hat / daß wo nicht Chriſten wären/ ſo hätte keine Stadt noch Land Friede / ja es würde auff einem Tag/ was auff Erden iſt/ alles durch den Teufel verderbet werden. Endlich können ſich auch fromme Chriſten getröſten und erfreuen/ daß ſie auch von ihrem HErrn und Heyland Chriſto JEſu/ dem HErrn aller HErren / und König aller Könige/ 1. Tim. 6/16. zu Königen gemachet für GOtt und ſei-

Tract. Nazir fol. 47.

ſeinem Vater/ Offenb. 1/6. ſie gehören zu dem Königlichen Prieſterthumb/ zum heiligen Volck/ 1. Pet. 2/9. und mögen ſagen aus Offenb. 5/10. und haſt uns unſerm GOtt zu Königen und Prieſtern gemachet/ und wir werden Könige ſeyn auff Erden. Sie ſind zwar nicht ſo tolle Könige wie die Könige in der Welt ſind / ſagt abermaln Lutherus / welche nur gemahlte Könige gegen die Glaubigen; denn ſie regieren nur zeitlich und äuſſerlich. Die Glaubige aber ſind rechtſchaffene Könige/ nicht daß ſie eine güldene Crone auff ihrem Haupte tragen / ein güldenes Scepter führen / in Seiden/ Sammet und güldenen Stücken und Purpur einhertreten / ſondern das viel herrlicher iſt/ ſie ſind HErren über Todt/ Teuffel/ Höll und alles Unglück. Die weltliche Könige können allein mit Gold / Silber / Geld und Guth umgehen/ Reichthum und Gewalt haben / die Leute würgen und plagen / ihre Unterthanen ſchätzen / ſchinden und ſchaben / aber ihnen ſelber können ſie nicht helffen; können ſich nicht wehren der Sünd / dem Todt / Teuffel / Höll / Kranckheit / Unglück &c. ſind derowegen nur gemahlte Karten-Könige: Hergegen die Glaubige ſind die rechte Könige / fragen nach niemand / weiln ſie GOttes Kinder ſind / und GOtt zu einem Freund / ja lieben Vater haben / bey welchem ſie Reichthumb/ groſſe Schätze und alle Güter und derſelbigen die Fülle finden: Darum kan ihnen keine Sünd/ Todt/ Teuffel/ Hölle/ Hunger/ Durſt / Kälte / Hitz / Schwerdt / noch alles Unglück nicht ſchaden / ja in dieſem allem überwinden ſie weit / und finden in dem allem das Wiederſpiel / in Armuth Reichthumb / in der Sünde die Gerechtigkeit / in der Schande groſſe Ehre / in Hunger und Durſt alle Fülle / wie geſagt iſt. Alſo weiln ſie ſolchen innerlichen Reichthumb haben / achten ſie der weltlichen Pracht nicht / verachten die güldene Kron / Purpur / Seiden / Gold / Silber / Geld und Gut. Eine güldene Krone / Purpur und Geſchmuck gehöret den Königen auff dem Kartenſpiel / es iſt den Kindern GOTTes alles viel zu ſchlecht.

II

Lutherus Tom. 4. Alt. f. 583. b.

II. Warnung. Welches uns dann ſoll eine **Warnung** an die Hand geben/ daß wir hergegen allen weltlichen **Titul=Pracht** fliehen und meiden / als eine von den gröſſeſten Vanitäten und Eitelkeiten dieſer Welt/ in Betrachtung ziehend / daß dieſes eines Chriſten höchſter Ehren=Titul/wann er ein **erlöſtes Kind GOttes** / ein **geiſtlicher Nazareer** und **Verlobter GOttes** / ja ein **König vor GOtt** ſey/und alſo möge genennet werden. Gewiß/iſt iemaln der eitele Titul=Pracht in der Welt hochgeſtiegen/ ſo geſchiehet es in dieſer letztern Zeit / daß iemehr die Leute an Tugend und Tapfferkeit abnehmen/ ie höhere und gröſſere Titul und Nahmen wollen ſie führen und damit beehret werden / alſo daß jener gelehrte Mann nicht unbillich die heutige Welt eine **Titulprächtige** und **eiteler Ehrgeitzige Welt** nennet/ alſo daß ihre Titul=Pracht auff lauter ſuperlativen, als auff Steltzen daher pranget: möchte die Grammatic nach andere höhere ſuperlativos über die Gewohnheit leiden / man ſuchte ſie herfür/ den menſchlichen Ehrgeitz damit zu ſättigen/der Titul muß recht geſetzet/ formirt und ſtyliſirt werden/ fehlet es an einem einigen Wort / ſo iſt manchesmal die Supplication verworffen/ und die Sache verlohren. Man muß billich lachen über die Thorheit des Arrianiſchen Käyſers Conſtantii, welcher auff die **Ewigkeit** trotzen und auff die Brieffe ſchreiben durffte / **bey meiner Ewigkeit**/deſſen auch Trebonianus den Käyſer Juſtinianum bereden wolte/ daß er nicht ſterben würde / dahero wann er pflegte unter deſſen Nahmen die Geſetze zu ſchreiben / ſetzte er die Wort hinzu: Noſtra ſanxit æternitas, **das habe ich bey meiner Ewigkeit geordnet** / wie beyde ſolche Exempel Baronius in ſeinen Annalibus angemercket; welche groſſe Ehren=Titul man wol billich nennen könte der **Hoffärtigen Rauchwerck**: wie mancher läſt ſich tituliren den **Mannveſten**/ da doch ſein Hertz ſo feſt nicht ſitzet/ und wol für einer Piſtolen die Flucht giebet/ da eben kein Pulver innen iſt: wie mancher wird der **Erbare** oder **Ehrenhaffte** tituliret / der ſchon längſt vergeſſen/wann er die letzte Ehre gehabt: mancher will **hochachtbar** tituliret werden/ deſſen Thaten niemand nicht achtet/ weil er niemaln was lobwürdiges verrichtet: mancher will in allen Brieffen mit dem Titul **wolfürnehmen** beleget ſeyn / da doch niemand von ſeinem Preiß=würdigen Fürnehmen nichts wiſſen will wie mancher läſſet ſich tituliren den **Hoch=Edlen**/den doch die kleineſte Fir-

Mn. Leitwein in Gottliebs Andacht. Zufäll. Cent. 2. c. 89 p.m. 964.

Baron. Tom. 3. Annal. ad Ann. Chriſti 353. p.m. 547. & Tom. 8. A. C. 519. p.m. 151.

ſter-

ſterne nicht würden paßiren laſſen/ und ſo er unter den Bauren vermiſcht ſteckte/ würde kaum ein Prophet ihn hervorſuchen können/ weiln ſeine unedle Sitten gar keinen Glantz übrig gelaſſen: manche will eine **hochtugendbegabte keuſche Jungfer** heiſſen/ da ſie doch kaum mehr gedencket/wann ſie ihre Jungferſchafft verlohren/ und noch eine Jungfer. Solche Fantaſey hat die Eitelkeit der Menſchen ihnen ſelber auffgebürdet/ daß immer ein ieder mehr ſeyn will als er iſt/ und unter dieſem **Titul=Pracht** vergiſt der meiſte Theil ſeiner ſelbſten/ ja nachdem die Titul geſtiegen/ſind die Thaten gefallen: Ach des elenden Prachtes! ſchreiben wir uns dann nicht alle her von Adams Grabſtein/ und von Evä Jammerthal? iſt nicht der gröſſeſte in der Welt/ ich will nicht ſagen/ mehr nicht als ein Zahl oder Rechenpfennig/ der heut viel/morgen wenig gilt/ und noch darzu Staub und Aſchen iſt? der aber/der im Himmel wohnet/ iſt mit einem kurtzen und kleinen Titul/ an dem aber groſſe Berge hangen/zu frieden/ von Krafft und Nachdruck/ und der Titul/der uns am liebſten ſeyn ſoll/ iſt/ daß Chriſtus der Sohn GOttes ihn nennet **Vater**/ und zwar **unſern Vater**; alſo iſt auch eines Chriſten herrlichſter Ehren=Titul/ wann er iſt und heiſſet ein **Kind GOttes**/ ein **Erlöſter des HErrn**/ ein **Gottgelobter**. GOtt der HERR führet ſeinen Nahmen und Titul mit der That und Wahrheit/ ſintemaln wie ſein Nahm iſt/ ſo iſt auch ſein Ruhm und Werck/ er heiſſet nicht nur ein **Vater der Barmhertzigkeit**/ **und ein GOtt alles Troſtes**/ 2. Corinth. 1/3. ſondern er iſts auch würcklich/ er **iſt reich** (von Krafft und Troſt) **über alle/die ihn in ſolchem kindlichen Vertrauen anruffen**/ Rom. 10/12. der alte Adam kitzelt ſich gern mit vielzeitigen und prächtigen Wort= und Nahmen=Titeln ohne That und Warheit/ und ſtecket ein groſſer Wahn in der groſſen Titulatur/ welchen ein verſtändiger Chriſt nicht achtet/ der hält mehr auff das ſeyn/ als das nennen: der Sohn GOttes nennet ſich einen **Wurm** Pſal. 22/7. und der Wurm/der elende Menſch/kan nicht hoch genug betitult werden.

Allein der Geiſt der Wahrheit lehret uns weit ein anders/daß nemlich eines Menſchen beſter Titul ſey/ der **ſterbliche**/ der **mühſeelige**/ der **ſündliche**/ der **elende**. Wollen wir aber einen wahren immerwährenden Titul ſuchen/ ſo laſſet uns ſtreben nach dem Vorrath und Herrlichkeit der Kinder GOttes. Es berichten die Ge- III. Vermahnung.

 ſchicht-

Ælianus lib. 14. c. 30. p. m. 415.

ſchichtſchreiber von einem Nahmens Annon, daß er einige Vögel gekauffet / und ſie lehren ſprechen: Annon eſt Deus, Annon iſt GOtt; wenn aber gleich alle Vögel / ja alle Blätter auff den Bäumen Zungen hätten / und ſprächen: Annon iſt GOtt / ſo wäre es vergeblich / Annon bliebe doch ein ſterblicher Menſch; der Todt achtet in Wahrheit keinen Titul / ſondern greifft ſo bald nach den hochbetitulten / als nach den verachteſten / der keinen Nahmen in der Welt hat / und wirfft ſie im Grabe alle unter einander: wohl dem / der alsdann dieſen einigen Titul gehabt / daß er ein Kind GOttes geweſen / deswegen wolte Käyſer Ferdinandus in ſeinem letzten Todtes-Zuſpruch auch von Citardo ſeinem Beichtvater nicht Käyſer / ſondern Bruder Ferdinand genennet ſeyn; dann ſagte er: **Im Todt hat es ſich ausgekeyſert / GOTT nimmt das Ampt / und derowegen auch alle Titul von mir.** Wie klug iſt demnach derjenige der hieran gedencket / und die Welt-Titul nicht achtet / mit einer demüthigen Schamröthe ſolche viel lieber ausſchläget als annehmen will / ehe ihm der Todt dieſelbige hinweg nimmet.

Joh. Wel-Broöke im Roſenſtrauß Part. I. cap. 14. §. 4. p. m. 77.

Pompejus ob er ſchon mit dem Titul Imperator oder Käyſer geehret worden / auch geſtattet / daß man ihn alſo geheiſſen / ſo hat er doch niemaln in ſeinen Brieffen ſich alſo unterſchrieben. Caſſander da er in allen Brieffen als König geprieſen war / war doch ſo beſcheiden / daß er ſich niemaln alſo genennet. Und Porus der Indianer König / da er von Alexandro überwunden worden / hat er ſich nach dem nicht mehr wollen König nennen laſſen. Conrad von Darſtadt / ein Baron in Sachſen / hat in einer Schrifft / die im Jahr 1257. herausgegeben / den Römiſchen König einen geehrten Mann / Herrn Wilhelm genennet. In einem Brieffe Magni Torquati Hertzogs von Braunſchweig / ſo 1370. ausgefertiget ward / wird Biſchoff Albertus von Halberſtadt / ein erbarer Fürſt genennet.

Cl. Ernſtius P. I. Blumen-Leſ. 23. Sendſchr. §. 1. p. m. 364.

In einem Sendſchreiben / welches Werner und Otto / Erb-Herren in Hadmersleben und Egeln / an Hertzog Otten von Braunſchweig im Jahr 1341. abgehen laſſen / lieſet man folgende Wort; **Werner und Otto die Edlen von Hadmersleben / und Herren zu Egeln / entbieten dem achtbaren Fürſten / unſerm Herrn Hertzog Otten von Braunſchweig / unſere bereite und willige Dienſte.** Hugo ein Soldat und deſſen Diener Johannes genant von Eſcherle / ſchrieben im Jahr 1329. ihrem Herrn / Johann

Gra-

Grafen von Roden und Wimſtrop: Viro nobili & honeſto, dem edlen und ehrlichen Mann. Vorbenannter Otto/ Hertzog zu Braunſchweig / hat in einem Donations-Brieffe 1339. gegeben ſich ſelbſten Domicellum de Brunswick genennet. Nun halte man dieſe Mäßigkeit der heutigen Unmäßigkeit in den Titeln entgegen / und ſehe/ ob der geringſte Edelmann werde mit dem zufrieden ſeyn/ womit ſich vorzeiten der gröſſeſte Fürſt begnügen laſſen; dann da wurden vorzeiten die Käyſer und ihre Gemahlinnen / und die ſo ihnen in der Würde am nächſten waren / nobiliſſimi oder die Edelſten genennet/ die Marggraffen und Graffen die Edlen / die übrige von Adel aber/ Egregii die ſonderbahre betitelt. Ach wer bedenckt/ in was ſchweren Zeiten wir leben/ da man an Untugenden und Laſtern täglich ja überflüßig reich wird / hingegen an Tugenden / GOttesfurcht/ auch die meiſten an zeitlichen Gütern arm/ Handel und Wandel täglich abnimmt/ der Seegen GOttes zurück bleibet/ die ordentliche Einkünffte/ auch bey den groſſen Herren/ verſeigen/ böß und loß Geld viel gemachet wird/ und doch die wenigſten deſſen ſo viel haben/ als ſie bedörffen; der ſolte wohl ſich umb groſſe und hohe Titul nicht bekümmern. Fromme Hertzen brauchen des Gepränges eben ſo wenig / als ein gut Roß der geſtickten Schabracken / und ein guter Wein des Straußes/ wo viel Titul / iſt offt die Sache kaum der Drittel: Ein liebes Kind GOttes befleißiget ſich vielmehr zu leben wie ſein HErr Chriſtus/ mit ihm zu leiden/ mit ihm ſein Creutz zu tragen/ mit ihm die Welt zu verachten / allein ſeinen Vater im Himmel über alles zu lieben / auch neben ihm alle Menſchen als ſich ſelbſten/ daß auff ſeiner Zungen kein falſch ſey/ in ſeinem Munde kein Betrug / in ſeinen Wercken kein Tadel / und in ſeinem gantzen Wandel lauter Gehorſam gegen GOtt / damit es alſo den Titul eines Chriſten und Kindes GOttes in der That führe.

Wo das iſt/ ſo kan ein Chriſt getroſt ſeyn; dann da hat er was er haben ſoll / und wird werden was er hoffet / ein Glied an Chriſti Leib/ auch ein Erbe der Seeligkeit / und wird dermaleins unter der Zahl deren ſtehen/ denen an jenem groſſen Gerichts-Tage der Titul der Geſegneten des himmliſchen Vaters wird beygeleget heiſſen/ da der Richter der Lebendigen und der Todten/ JEſus von Nazareth der Juden König / ſie wird anreden und ſagen: Kommt her ihr Geſegnete meines himmliſchen Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt / da werden IV. Troſt.

den die Gerechten gehen in das ewige Leben/ Matth. 25, 34. 46. welches euch/ mir und allen Kindern GOttes geben und dermaleins verleihen wolle GOtt Vater durch CHriſtum JEſum in Krafft des H. Geiſtes/ Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Vierdte Handlung vom Leiden JESU Chriſti An der Schedel-Stätte.

Die drey und zwantzigſte Paßions-Predigt aus Luc. cap. 23. v. 35-43.

Und das Volck ſtund und ſahe zu. Und die Oberſten ſamt ihnen ſpotteten ſein und ſprachen: Er hat andern geholffen/ er helffe ihm ſelber/ iſt er Chriſt/ der Auserwehlte GOttes. Es verſpotteten ihn auch die Kriegs-Knechte/ traten zu ihm und brachten ihm Eßig/ und ſprachen: biſtu der Juden König/ ſo hilff dir ſel-

ſelber. Aber der Ubelthäter einer/ die da gehenckt waren / läſterte ihn/ und ſprach: biſtu CHriſtus / ſo hilff dir ſelbſt und uns. Da antwortet der ander / ſtraffet ihn und ſprach: Und du fürchteſt dich auch nicht für GOtt/ der du doch in gleicher Verdammniß biſt? Und zwar wir ſind billich drinnen: dann wir empfahen/ was unſere Thaten werth ſind. Dieſer aber hat nichts ungeſchicktes gehandelt. Und ſprach zu JESU: HERR gedencke an mich/ wann du in dein Reich kommeſt. Und JEſus ſprach zu ihm: warlich ich ſage dir/ heut wirſtu mit mir im Paradiß ſeyn.

THEMA.

Der am Creutz ſehr verſpottete und geläſterte JEſus.

Eingang.

WIr predigen Chriſtum den Gecreutzigten / den Juden ein Aergerniß / und den Griechen eine Thorheit / denen aber die beruffen ſind / beyde

Juden und Griechen / predigen wir CHRJSTUM / göttliche Krafft und göttliche Weißheit. So ſchreibet / ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / der heilige und hocherleuchtete Apoſtel Paulus in ſeiner 1. Ep. an die Corinth. cap. 1. verſ. 23. 24. in welchen Worten der groſſe Heyden-Lehrer zweyerley berichtet / theils wie die Predigt von dem Creutz und Todt CHriſti / des Sohnes GOTTes / von den unglaubigen Juden und Heyden ſey auffgenommen worden / nemlich alſo / daß ſie ſich daran geärgert / und das gantze Werck für eine Thorheit gehalten: theils aber wie ſie hingegen ſey auffgenommen worden von denen / die zur wahren Kirchen GOttes beruffen / auch ſolchem Beruff gehorſamlich folgen / und das Wort des Evangelii mit Einfalt des Hertzens annehmen / nemlich alſo / daß ihnen der gecreutzigte CHriſtus ſey lauter göttliche Krafft und Weißheit geweſen. Es redet demnach Paulus von ſich zu allerforderſt / darnach auch von ſeinen Collegen und Mitgehülffen / die er hatte zu Philippis / als aus welcher Stadt er dieſe Epiſtel an die Corinthier hat abgehen laſſen: er ſagt aber von ſich und denſelbigen / daß ſie nicht müßig daſelbſten geweſen / ſondern geprediget haben; und zwar nicht irgend Fabeln und Legenden / wie von den müßigen Mönchen in dem Pabſthumb geſchiehet / daß die Zeit herumb komme / auch nicht ſich ſelbſt / ſondern JEſum CHriſtum den Gecreutzigten; allein / wie ſchon gedacht / ſo ſey dieſe ſeine / und ſeiner Collegen und Mitarbeiter Predigt / nicht gleich auffgenommen worden: dann den Juden ſey ſolche Predigt eine Aergerniß geweſen / ſie haben ſich geſtoſſen an einem gecreutzigten Meßia / weiln ſie ſich träumen lieſſen von einem ſolchen / der in dieſer Welt herrſchen und ſehr anſehnlich ſeyn würde; ſie hoffeten / er würde Iſrael erlöſen / Luc. 24/21. nemlich von der Römer Joch und Dienſtbarkeit / die ihnen bißdahero den Dienſtzaum angeleget hatten; wie dann auch noch nach der Aufferſtehung CHriſti die Jünger ſelber in denen Gedancken geſtanden / er würde das zerfallene Reich Iſrael wieder auffrichten / wie wir Act. 1/6. leſen: die aber zuſammen kommen waren / fragten ihn und ſprachen: HErr / wirſtu auff dieſe Zeit wieder auffrichten das Reich Iſrael? nemlich das irrdiſche und weltliche / da alle 12 Stämme Iſrael aus der Hand und Gewalt der frembden Völcker erlöſet / in das Land / ſo Abraham / Iſaac und Jacob zum Beſitz verheiſſen / wieder ge-

gebracht / und ihnen die Herrſchafft über die Welt ſoll eingethan werden: dann alſo verſtunden die Apoſtel und andere Juden die Prophetiſche Weiſſagungen von des Meßiä großmächtigem Reich und Herrſchafft wie ſolche Wort der Jünger die **Weimariſche** Theologi gloſſiret haben; dahero auch Toſſanus hierüber ſchreibet: das Reich / welches nach den Weiſſagungen der Propheten durch den Meßiam ſolte auffgerichtet werden / war ihrer Meynung nach ein irrdiſch oder weltliches Reich / dann ſie noch immer auch in dem gemeinen Wahn geſtecket / der Meßias würde ein weltlicher König ſeyn; weiln dann die H. Apoſtel und ihre Collegen von einem gecreutzigten Meßia geprediget haben / ja den ſie die Juden ſelber getödtet / ſo war ſolche Predigt ihnen eine Aergerniß / ein ſolcher Meßias kame ihnen viel zu gering und ohnmächtig vor / daß er ſolte der verheiſſene Meßias ſeyn / der ſie aus ihrer Gefängniß erlöſen ſolle; Und ſtieſſe ſie nicht wenig für den Kopff / daß er von dem groſſen Rath zu Jeruſalem als ein Gottslåſterer war zum Todt verdammet worden; ja ſie ärgerten ſich an dem geringen und niedrigen Stand Chriſti / und an ſeinem Todt / vermeyneten / ihr Meßias ſolte wie gedacht ein weltlicher König ſeyn / und ſie von ihren weltlichen Feinden erlöſen / daß ſie als kleine Könige ſolten über andere herrſchen und von ihme über andere geſetzet werden. Wie aber ſolche Predigt den Juden war eine Aergerniß / alſo hergegen den **Griechen** eine **Thorheit**: es kam ihnen lächerlich für / daß ſie ſolten die Seeligkeit erlangen durch einen der gecreutziget war; ja ſie meyneten / es ſey eine groſſe Thorheit / wenn man glauben ſolle / es ſey durch eines Menſchen Todt der gantzen Welt Sünde gebüſſet / und das Leben erworben worden. Durch die **Griechen** aber / denen ſolche Predigt eine Thorheit geweſen / verſtehet er auſſer allem Zweiffel ihre Philoſophos und **Weltweiſen** / deren es in Griechenland ſehr viel gegeben / wie dann Paulo hier ein **Griech** und ein **Weiſer** eines iſt / als aus den vorhergehenden Worten zu erſehen / da er ſagt: **Die Juden fordern Zeichen / und die Griechen fragen nach Weißheit;** verſtehe **menſchliche Weißheit** / ſubtile und ſpitzfindige Gründe aus der Philoſophie / durch welche ihnen die Lehre des Evangelii ſolte bewähret werden; dergleichen ſpitzfindige Fragen von den Philoſophis und Weltweiſen den Apoſteln vorgeleget worden. Gleich wie nun aber die **Predigt von dem gecreutzigten JEſu** / den Juden

Conf. Dn. D. Veielii Disp. de Errore Apoſtol. p. m. 3. ſeq.

Cl. Vitringa lib. 3. Obſerv. Sacr. cap. 12. p. m. 174.

eine Aergerniß und den Griechen eine **Thorheit** geweſen; alſo hergegen denen **die beruffen ſind**/ſagt Paulus/ **beyde Juden und Griechen / predigen wir Chriſtum/göttliche Krafft / und göttliche Weißheit.** Er redet von denen/die nicht nur allein durch die Predigt des Evangelii zur Erkäntniß Chriſti beruffen worden/ ſondern die auch ſolchen Beruff nicht muthwillig verachteten/ von denen ſagt er: daß ſie in ſolcher Predigt gefunden **göttliche Krafft** und eine **göttliche Weißheit** / die gantz herrlich aus ſolchem Creutzes-Todt Chriſti herfürgeleuchtet; es nennet demnach der H. Apoſtel **Chriſtum** eine **göttliche Krafft** / und **göttliche Weißheit**/ nicht nur allein darumb / weiln er wahrer GOtt / mit dem Vater eines Weſens / und die göttliche Krafft und Weißheit weſentlich iſt/ ſondern auch weiln GOtt ſeine Krafft und Weißheit durch ihn erwieſen in dem / daß Chriſtus durch ſein Leiden und Todt/ die Sünde der gantzen Welt getilget/Todt und Teufel kräfftig überwunden/ und den allerweiſeſten Rath GOttes von unſerer Seeligkeit hierdurch vollzogen / daß er auch in der Predigt des Evangelii dieſelbige göttliche Weißheit hat geoffenbahret / und dardurch aus dem menſchlichen Geſchlecht ihm eine Kirche geſamlet/welche er wider alles Wüten der hölliſchen Pforten kräfftiglich erhält und beſchützet / und endlich weiln er **uns von GOtt zur Weißheit gemachet**/ v. 30. und wir **aus ſeiner Macht durch den Glauben zur Seeligkeit bewahret werden**/ 1. Pet. 1/ 5. Nun dieſer Predigt von dem gecreutzigten JEſu haben ſich Chriſti Diener/ getreue Lehrer und Prediger nicht zu ſchämen / ſie reden vom Creutz Chriſti am allerliebſten / und in demſelbigen gecreutzigten JESU/ obs gleich den Juden eine Aergerniß und den Griechen eine Thorheit iſt/ ſuchen ſie ihre höchſte Weißheit; ſie ſind geſinnet wie der H. Apoſtel Paulus/der ſagt 1. Cor. 1/ 11. **ich hielte mich nicht darfür/ daß ich etwas wüſte unter euch/ ohne allein Chriſtum den Gecreutzigten**; und zun Gal. 6/ 14. **es ſey ferne von mir rühmen/ohne allein von dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti/ durch welchen mir die Welt gecreutziget iſt / und ich der Welt** / dann **Chriſtum den Gecreutzigten lieb haben / iſt beſſer dann alles wiſſen** / Epheſ. 3/ 19. War alſo Paulus gar anders geſinnet / als die Jeſuiten in dem Pabſthum / von denen Arnaudus ſchreibet; daß ſie den Unglaubigen in China ſehr wenig

nig vom Creutz und Todt des Erlöſers fürſagen / ihnen niemahls ein Crucifix zeigen / ſondern nur von des HErrn ietziger Majeſtät und Herrlichkeit ihnen fürſchwatzen / mit dem Vorwand / daß dieſe Heyden ſonſten ſehr geärgert würden / und einen Greuel bekämen für dem Chriſtenthum / geſtalten ſelbigen die Lehre vom Creutz Chriſti ein ſo harter Biſſen wäre / den ſie unmöglich verdauen könten / vielmehr ſich daran ſtieſſen und ärgerten: gantz entgegen der weiſe Pauli / der / ob er gleich wol wuſte / daß er predigte JEſum Chriſtum den gecreutzigten den Juden ein Aergerniß / und den Griechen eine Thorheit / dennoch ſeinen einigen Ruhm in dem Creutz JEſu geſuchet / ja es ferne von ihm ſeyn laſſen alles rühmen / dann allein von dem Creutz unſers HErrn JEſu Chriſti: die Jeſuiten aber nennen das Verſchweigen des Creutzes Chriſti eine Weißheit und groſſe Klugheit / wollen auch deswegen die Dominicaner und Franciſcaner an dieſen Oertern nicht leiden / denen dieſe ihre Lehr-Art nicht anſtehen will. Liebſte Zuhörer / wir haben euch bißdahero jährlich umb dieſe gegenwärtige Zeit in unſerm Traurſpiel über alle Traurſpiel geprediget und fürgeſtellet JEſum Chriſtum den Gecreutzigten / wir wollen nicht hoffen / daß ſolche Predigten iemand unter euch ſolten ärgerlich oder thöricht geweſen ſeyn / maſſen wir keine Juden und keine Heyden unter uns wiſſen; allein wie bey manchem iſt ſie doch vergeblich geweſen / der eben dardurch nicht iſt bewogen worden / zu creutzigen ſein Fleiſch ſamt deſſen Lüſten und Begierden. Allein wir wollen uns das nichts hindern noch abhalten laſſen / ſondern in unſerer Paßions-Arbeit weiter fortfahren / und wie wir vor acht Tagen des Creutzes JEſu Uberſchrifft mit einander beſehen haben; alſo wollen wir für dißmal aus dem verleſenen Paßions-Text betrachten

Muſſardi nöthige Anmerck. ad Tract. von den Kirchen-Ceremonien p.m.10.

Den am Creutz verſpotteten und geläſterten JEſum.

Wie er

I. Verſpottet von den Juden.
II. Geläſtert von einem Schächer.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

Gleichwie es vorzeiten die Edomiter gemachet haben / da Iſrael gefangen weggeführet wurde nach Babel/daß ſie der armen Zions-Kinder nur haben geſpottet und geruffen/ rein ab/ rein ab/ biß auff ihren Boden/ Pſ. 137/7. ſo hats auch Jeruſalem gemacht mit CHriſto / da er noch in gröſſerm Elend war/als ihre Väter an den Waſſern zu Babel: Sie ſaſſen/ er hienge; ſie ſaſſen im Graß/er hienge am Creutz; ſie ſaſſen und weineten/ er hienge und blutete. Sie ſaſſen an den Waſſern/ er hieng an der Schädelſtätt. Sie waren verſpottet von Frembden/ er aber von ſeinem eignen Volck: die Edomiter hatten alſo nicht ſo ſehr geſündiget wider Jeruſalem / als Jeruſalem wider JEſum/ dann die Kinder Edoms verſpotteten nur bloße Menſchen/ aber die Kinder Jeruſalems ſpotteten des Sohnes GOttes. Edoms Kinder ſpotteten ihres Harffenſpiels/Jeruſalems Kinder aber ſpotteten der Wunderwercke CHriſti und ſeiner Lehre. Die Kinder zu Bethel/die von den Bären zerriſſen worden ſind/haben den Propheten Eliſam nicht ſo ſehr verhöhnet/ als die Kinder Jeruſalem den groſſen Propheten von GOtt geſandt; wie wir dann ſolches für dißmal weiter hören und vernehmen wollen/ in dem wir aus dem verleſenen Paſſions-Text wollen betrachten

Den am Creutz verſpotteten und geläſterten JEſum.

Wie er
I. Verſpottet worden von den Juden.

Und das Volck ſtund und ſahe zu. Und die Oberſten ſamt ihnen ſpotteten ſein und ſprachen: Er hat andern geholffen / er helffe ihm ſelber / iſt er Chriſt der Außerwehlte GOttes. Es verſpotteten ihn auch die Kriegs-Knechte / traten zu ihm / und brachten ihm Eßig / und ſprachen: biſtu der Juden König / ſo hilff dir ſelber. Da wir dann nicht ſo wol werden zu ſehen haben auff die Spötter als auch auff Spott-Reden. Was nun anbetrifft

(a) Die Spötter / ſo waren derſelbigen eine groſſe Anzahl / ſo wohl von geiſtlichen als weltlichen / ſo wohl von Herren als Knechten; die HErren fangen an / welche Lucas die Oberſten nennet / und verſtehet dardurch die Hoheprieſter / Schrifftgelehrten und Elteſten des Volcks. Die Hohepriester waren die Häupter der gemeinen Prieſter / die Schrifftgelehrten waren die / welche ſich mit Predigen und Erklärung der H. Schrifft bemüheten / die Elteſten aber waren die Vorgeſetzte des Volckes / zu denen ſich auch die Pharisäer werden geſchlagen / wie einige der Ausleger angemercket haben; Als die eine ſonderbare Sect unter dem Jüdiſchen Volcke machten / ſich groſſer Heiligkeit rühmten / und bißher gantz in der Stille zugeſehen / aber ietzo auch zu ſpotten mit machten: dann es hatte der HErr JEſus täglich ihre Heucheley entdecket und geſtraffet / ja das Weh über ſie ausgeruffen Matth. 23/13. seq. nun hofften ſie ihr a tes Anſehen wieder zu erlangen / und für lauter Freude verſpotteten ſie auch JEſum / daß er am Creutz ſo elendiglich muſte hangen bleiben: Nun dieſe Leute die Oberſten / die Hohepriester / die Elteſten / die Schrifftgelehrten / und das Volck / das da ſtunde und zuſahe; ja dieſe alle mit einander / wie ſie nunmehr den HErrn JEſum an das Creutz gebracht / und ſahen ſeine Hände und Füße von Blut trieffen / waren ſie noch nicht zu frieden / ihr Müthlein war noch nicht gekühlet / und ihr teufliſcher Haß war noch nicht geſättiget / ſie muſten ihn auch noch verſpotten: Dem HErrn folgten die Knechte: ſie machten es nach / wie es ihnen ward vorgemacht; ja ſie werden es noch ärger als ihre Herren gemachet haben: das gemeine Volck verſpottete JEſum aus Mißvergnügen / die Hohepriester waren froh / daß ſie des Zimmermanns

Franc. Ridder vom Leiden J. Chr. p. m. 1035.

manns Sohn am Creutz ſahen hangen; die Elteſten/die Schrifftgelehrten und Phariſäer aber wolten es wettmachen/ weil ſie JEſus ſo offt zu ſchanden gemachet. Die Heyden/Seneca und Cicero / haben es gelobt/ wann ein Menſch mit des andern Jammer hat Mitleiden bezeuget/ und gerühmt/ daß Cäſar ſo viel Thränen aus ſeinen Augen fallen laſſen / als Bluts-Tropffen von dem abgehauenen Haupte ſeines Feindes Pompeji gefloſſen. Die **Egyptier** haben dem Joſeph ſeinen **Vater** helffen beweinen / der doch nicht ihres Glaubens/ſondern mehr ihnen ein Greuel war; aber kein Mitleiden wolten die Juden mit JEſu CHriſto haben / ſondern ſchüttelten den Kopff über ihn/und läſterten ſeine Güte/und ſeine Allmacht/und ſein Vertrauen/ und verſpotteten ihn mit Worten / Wercken und Gebährden; vielerley Leute ſtunden umb ſein Creutz/ alle mit einander unter dem anweſenden Jüdiſchen Volck ſchmäheten ihn/die Prieſter/ die Kriegs-Knechte/ und alles Volck/ ein ieder vermeinte/ ie mehr er CHriſtum verſpotten könte / ie mehr Ehre er davon habe. Hierauff ſo laſſet uns auch nunmehr mit einander betrachten fürs

(b) Die **Spott-Reden** / welche dann unterſchiedlich waren; dann da ſpotteten ſie anfänglich ſeiner **Wunderwercke** und ſagten: **Er hat andern geholffen/und kan ihm ſelber nicht helffen**; oder wie unſer Evangeliſt ſagt: **Er helffe ihm ſelber / iſt er Chriſt der Außerwehlte GOttes**; als wolten ſie ſagen: Er hat bißhero andere aus ihren Trübſalen errettet / die Blinde hat er ſehend/die Lahme gehend/die Auſſätzige rein/ja die Todten lebendig gemachet; er helffe ihm nun ſelber / iſt er Chriſt / der von GOtt außerkorn/daß er der Meßias ſey/ iſt er CHriſtus der verſprochne Meßias und Heyland der Welt / iſt ers/ den der HERR erwehlet zu ſeinem Knecht und zum Mittler eines beſſern Teſtamentes; ihr Abſehen iſt/ daß ſie hiemit den HErrn JEſum wollen zum Lügner und Auffſchneider machen/der mehr von ſich ausgegeben habe/als er nun darthun und präſtiren könne. Ja diß hielten ſie für einen unbetrüglichen Beweiß/daß JEſus ein Betrüger ſeyn müſſe/ dann ſie ſahen was er an andern gethan/daß er geholffen den krancken/ elenden und preßhafften/welches niemand läugnen konte; aber er müſſe es durch Hülffe des Teuffels gethan haben / weiln er ihm ietzt ſelber nicht helffen könne/nemlich vom Creutz/an dem er hangen blieb / ſpotten alſo hiemit ſeiner/und wollen ſagen: zum wenigſten ſey er ietzt zu einem ohnmächtigen Simſon worden / und der Geiſt von ihm gewichen / in

indem er letzt eines anderen Helffers und Erlöſers von nöthen habe / der ihm aber nicht werden möge; wie es etwa auch vor dieſem bey ihnen hieſſe: **Artzt hilff dir ſelber** / Luc. 4/ 24. Dieſes ware nun eine ſchröckliche Provocation; dann eben deswegen / weilen er der **Außerwehlte GOttes** war / ſolte und wolte er vom Creutz nicht herab ſteigen / verachtete alſo beedes ihre Verſuchung und Läſterwort. Weiter verſpotteten ſie ſein **Königliches Ampt** / traten zu ihm und brachten ihm Eßig/ und ſprachen: **biſtu der Juden König/ ſo hilff dir ſelber**/ oder wie Marcus c. 15 / 32. meldet/ daß ſie geſagt haben: **iſt er Chriſtus der König in Iſrael / ſo ſteige er nun vom Creutz / daß wirs ſehen und glauben.** Sie wollen ſagen: der Meßias müſſe nicht am Creutz hangen bleiben / ſondern werde ſich wol darvon helffen können; Ja er müſſe nicht am Holtz ſterben / ſondern auff Davids Stuhl herrſchen und überwinden: darumb weilen dieſer am Creutz hangen bleibe / ſo ſeye er der verſprochene König in Iſrael nicht; Sie hätten aber ſollen gedencken an die Weiſſagungen der Propheten / welche verkündigten/ daß der HErr Meßias **werde ſein Leben zum Schuldopffer geben**/ Jeſ. 53/10. und **durch ſein Blut auslaſſen die Gefangene aus der Gruben/darinnen kein Waſſer iſt**/ Zach. 9/11. und folgends hätten ſie gerad den Gegentheil oder das Widerſpiel aus dem Creutz ſchlieſſen ſollen / nemlich daß JEſUS der verſprochne Meßias ſeyn müſſe / weilen in ihme alles erfüllet werde / was von des Meßiä Leiden und Todt die Propheten geweiſſaget haben. Allein vernehmet auch ihre groſſe **Heucheley** / wann ſie ferner ſagen: **So wollen wir ihm glauben.** Dann wäre ſchon JEſus vom Creutze herunter geſtiegen / ſo hätten ſie ihm doch nicht geglaubet/ dann er hat ja gröſſere Wunder als diß gethan / und doch ſind ſie ungläubig geblieben: der HErr JEſus ſtunde von den Todten auff/ aber ſie gaben den Soldaten Geld / umb die Warheit durch ſchnöde Lügen zu vertunckeln / Matth. 28 / 12. 13. es beliebte aber dieſen Geiſtlichen alſo zu reden / umb ihre Liebe zu dem Meßia und zu der Warheit zu zeigen / damit ſie ja bey dem blinden Volck ihr Anſehen behielten. Allein wir gehen weiter und betrachten auch

Den am Creutz verſpotteten und geläſterten JEſum.

Wie er

II. Geläſtert worden von einem Schächer.

Aber der Ubelthäter einer/ die da gehencket waren/ läſterte ihn und ſprach: biſtu Chriſtus/ ſo hilff dir ſelbſt und uns. Da antwortet der ander/ ſtrafſet ihn und ſprach: Und du fürchteſt dich auch nicht für GOtt/ der du doch in gleicher Verdamnüß biſt? Und zwar wir ſind billich darinnen/ denn wir empfahen/ was unſere Thaten werth ſind; dieſer aber hat nichts ungeſchicktes gehandelt. Und ſprach zu JEſu: HErr/ gedencke an mich/ wann du in dein Reich kommeſt. Und JEſus ſprach zu ihm: warlich ich ſage dir/ heut wirſtu mit mir im Paradies ſeyn. Zweyerley werden wir allhier zu betrachten haben; Und zwar an einem Theil/ des einen Schächers Verſtockung; Am anderen Theil/ des anderen Schächers Bekehrung. Was nun anbetrifft

(a) Des einen Schächers Verſtockung und ſeine Halsſtarrige Bosheit; So wird zwar von Matthäo c. 27. v. 44. erwehnet/ daß ihn auch die Mörder geſchmähet haben/ die mit ihm gecreutziget waren; welches aber nicht von beyden/ ſondern von dieſem Böſewicht fürnehmlich zu verſtehen iſt/ wie allhier Lucas klar angemercket hat/ wann er ſagt: Aber der Ubelthäter einer/ die da gehencket waren/ läſterte ihn. Es mag zwar der andere anfänglich auch mit geläſtert haben/ aber nachgehends in ſich geſchlagen und ſein Unrecht erkennet; dieſer aber fuhre in ſeiner Bosheit fort/ er ward wegen ſeiner Ubelthat ans Creutz gehefftet und iſt unbußfertig an demſelben geſtorben; der HERR JESUS muſte von allerley Menſchen geläſtert und gehönet werden/ und alſo auch noch zuletzt von dieſem Ubelthäter/ der ſein Leben in rauben und morden hatte zugebracht/ der auch deswegen gefangen/ zum Todt verurtheilet und an das Creutz gehencket war; dieſer Böſewicht wie er/ wie gedacht/ ſein gantzes Leben in Gottloſigkeit zugebracht/ alſo wolte ers auch in Gottloſigkeit beſchlieſſen;

Er hienge neben dem HErrn JEſU an dem Creutz und ſchwebte ihm ſo zu reden der Todt auff der Zungen/ und dannoch läſterte dieſer Böſewicht den unſchuldigen HErrn JEſum; es wäre beſſer geweſen/ wann er gebetet hätte; Er hat die Zeit ſeines Lebens nichts anders als Böſes gethan / nun will er ſein Leben auch in ſeiner Bosheit endigen und ſchlieſſen; Ja da läſterte er den frommen Heyland/ der ihm weder mit Worten noch Wercken im geringſten was Leides gethan / und der gantz unſchuldig zum Tod verurtheilet war/ wie er gnugſam abnehmen konte aus ſeiner groſſen Gedult / damit er ſchon ſo viel Läſterungen ertragen hatte. Was nun die Schmäh- und Läſterwort ſelber betrifft / ſo iſt nicht zu zweifflen/ daß er wol ein mehrers ausgeſpien/ als hier gemeldet wird / der Evangeliſt aber gedencket nur der merckwürdigſten Läſter-Reden / daß er geſagt habe; **biſtu Chriſtus/ ſo hilff dir ſelber und uns**; Er will ſagen: biſtu der verheiſſene und ſo lang erwartete Meßias / der die Juden von ihren Feinden erlöſen ſoll/ und hangeſt nun ſelber am Creutz? einmal der biſtu nicht/ ſondern ein Betrüger / und empfäheſt nun deinen wolverdienten Lohn / ſo wol als wir; biſtu es aber / ey ſo hilff dir ſelbſt und uns / errette / dich ſelbſt und uns vom Creutz/ erweiſe daß du ſo mächtig ſeyeſt / wie man ſagt daß der Meßias ſeyn ſolle: Er will abermalen ſo viel ſagen: weil du weder dir ſelbſt/ noch uns helffen kanſt/ ſo iſts am Tage/ daß du ein Verführer u. nicht der Meßias ſeyeſt/ und deinen Anhang betrogen habeſt. Hierauf wurde er nun von dem andern geſtraffet / der dieſem ſeinem verſtockten Mitgeſellen einen ernſtlichen Verweiß gegeben und zu ihm geſagt; **Und du fürchteſt dich auch nicht für GOtt / der du doch in gleicher Verdamnüß biſt?** als wolt er ſagen: du hängeſt hier ja ſo wohl als er/ du kanſt auch nichts anders erwarten / als den Todt / wiltu dannoch nicht in dich gehen/ deine Sünden erkennen/ und GOtt umb Gnade bitten/ bedenckeſtu nicht/ daß du dermaleins wirſt Rechenſchafft geben müſſen von deinem gottloſen Leben und Weſen? wobey wir dann nunmehr Anlaß nehmen zu reden für das

(b) **Von des einen Schächers Bekehrung.** Es kommen uns in H. Schrifft wunderliche Exempel der Bekehrung vor/ unter welchen dieſes wol das allerwunderlichſte iſt / ein rechtes Wunder der groſſen Gnade GOttes: dann die Perſon/ welche da bekehret wird/ iſt ein Ubelthäter/ ja ein Mörder / der vielen anderen

das Leben hat genommen / ſie heimlich und auch öffentlich erwürget und umgebracht / der wird nun bekehret zum Leben. Er ware in gleichen Ubelthaten und Sünden mit dem andern ergriffen / auch hieng er da in gleicher Straffe mit demſelbigen/und da der andere in ſeinen Sünden ſtirbt / wird dieſer bekehret; Und zwar / welches ein groſſes Wunder / am Ende ſeines Lebens / da ihm der Tod auff den Lippen ſchwebte / und vorher ſeine gantze Lebens-Zeit in Gottloſigkeit zugebracht hatte. Die Veranlaſſung zu ſolcher ſeiner Bekehrung ware äuſſerlich dieſe/daß er mit und neben dem HErrn JESU gecreutziget worden/ ſo daß er ihn ſehen und hören konte / was ſich auch am Creutz mit ihm zugetragen; Ein Zeichen der Veränderung ſeines Gemüthes iſt geweſen die Straffe ſeines Mit-Geſellen; Er konte nicht leiden/ daß derſelbige den HErrn JEſum läſterte / welches ein Beweiß einer bekehrten Seelen/dann da David ſich bekehrte/wolte er die **Ubertreter GOttes Wege lehren/daß ſich die Sünder zu ihm bekehrten/** Pſ. 51 / 15. Er ließe ab von ſeiner vorigen Läſterung/ er hatte anfangs auch mit geläſtert den HErrn JEſum nach Matth. 27/ 44. nun aber reuete es ihn/er erkennet ſeine groſſe Sünde und läſt darvon ab. Es erzeigte ſich bey ihm eine hertzliche Reu/ingleichen eine Furcht des HErrn; dann wann er zu ſeinem Mitgeſellen ſagt: **fürchteſtu dich auch nicht für GOtt / der du doch in gleicher Verdammnüß biſt?** ſo gab er hiermit zu verſtehen/daß er ſich ſelbſt vor GOtt und ſeinem Gericht fürchte/ er ſahe ſeine Straffe an als ein ſonderbares Gerichte GOttes / darumb ſtraffte er ſeinen Mitgeſellen/damit anzudeuten / daß ietzt nicht Zeit ſey zu läſtern und zu ſpotten / ſondern auff GOttes Gerichte zu dencken und ihn zu fürchten/ die Straffe die er litte ſchlug er nicht in den Wind/ſondern überlegte ſie in der Furcht des HErrn / und erkante/ daß ſie ihm aus GOttes gerechtem Verhängnüs zukommen ware / welches auch ein Beweiß einer rechten Bekehrung ware; dann hieraus erkennete er die Gerechtigkeit GOttes /da er ferner zu ſeinem Geſellen ſprach: **Wir ſind zwar billich drinnen / dann wir empfahen/ was unſere Thaten werth ſind;** Er ware damit zu frieden/was GOttes Gerechtigkeit und ſeine Richter über ihn haben ergehen laſſen/ erkennet gerne/ daß ihm nicht unrecht geſchehen/iſt auch gedultig in ſeinem Leiden und unterwirfft ſich GOttes Gericht und Straffe; Er klagt und murrete nicht darwider/ ſondern trug

ſeine

ſeine Straffe und Todt gar gedultig / daß er billich ſolches litte / weilen ſeine Miſſethaten ſolches wohl verdienet: Er läſterte auch die Obrigkeit nicht / ſondern gab ſich gedultig drein / was ihm zu leiden aufferlegt war / **wir empfahen was unſere Thaten werth ſind /** ſpricht er; er wuſte wol / wie ſchwer er hatte geſündiget / wie manch unſchuldiges Blut er vergoſſen / das erkannte und bekannte er öffentlich / und wünſchte / daß ſein Mitgeſell es auch möchte zu Hertzen ziehen / ſeine Sünden erkennen / daß ſie groß und ſie beederſeits dieſe ſchwere Straffe wohl verſchuldet haben; darneben aber erkannte er die Unſchuld des HErrn JEſu / und ſprach: **dieſer hat nichts ungeſchicktes gethan;** Ja da niemand von des HErrn JESU Unſchuld redete / ſo wird dieſer Schächer Zeuge derſelbigen: und bekannte / daß der Herr JEſus nicht allein den Tod des Creutzes nicht verdienet / ſondern ſo gar auch nichts böſes / ja nicht einmahl etwas ungeſchicktes / das ihm nicht geziemete / gethan hätte. Als er nun ſolcher Geſtalt ſeiner ſchuldigen Pflicht / in Anſehung ſeines Mitgeſellens / ein Genügen gethan / und dem HErrn JEſu ein ſtattliches Gezeugnüß wegen ſeiner Unſchuld gegeben / ſo ware ihm ſolches alles noch nicht genug / ſondern er ware auch bekümmert umb ſeine Seligkeit / und ware darauff bedacht / wie er der ewigen Verdammniß entfliehen und hergegen ſeelig ſterben möge; wendete ſich demnach zu dem HErrn JEſu / bat ihn / daß er ihn doch vom ewigen Verderben erretten wolle: Er ſprach zu JEſu: **HErr gedencke an mich / wann du in dein Reich kommeſt.** Das laß mir einen Glauben ſeyn! rufft hierüber aus ein gottſeliger Lehrer. Der Glaube Abrahams iſt zu rühmen / daß er in ſolchem ſeinem Glauben dem HErrn gefolget / als der ihm aus ſeinem Vaterland zu gehen befohlen / und ein ander Land dargegen ihm und ſeinem künfftigen Geſchlecht einzuräumen verſprochen / und iſt auff ſolches ausgegangen / obwohlen er zur Zeit nicht wuſte / wohin und welch ſolches Land / das ihme der Herr verſprochen hatte / Ebr. 11 / 8. daß aber dieſer Ubelthäter mit ſeinem Gebet und Glauben ſich hänget an einen mit ihm an das Creutz gehengten / und der ſo wohl mit Blut beſchloſſen ware / als er / an dem auch euſſerlich und mit leiblichen Augen nicht mehr zu ſehen war / als an einem zum Todt verurtheilten zu ſehen iſt / alſo gar / daß auch ſeine Jünger und Apoſtel ſich an dem Urtheil ſeines Todtes ärgerten / umb die Zeit / daran vollkommentlich erfüllet war / das

Dn. Joh. Jacob Müller Senior. ap. Auguſt. Conc 5. Paſſion p.m. 233.

durch Jeſaiam c.53/3. geſagt iſt/ er war der allerverachteſte und unwertheſte/ voller Schmertzen und Kranckheit/ er war ſo veracht/ daß man das Angeſicht vor ihm verbarg/ darumb haben wir ihn vor nichts geachtet/ das iſt wunderns werth/ und mehr dann Abrahams/ des Vaters aller Gläubigen/ ſein Glaube/ da hat der Heil. Geiſt ſein Werck ſonderlich gehabt. Aber laſſet uns auff alle dieſe ſeine Wort fleißig Achtung geben/ und dieſelbige wol erwegen: anfänglich nennet er den Heyland einen HErrn/ und ſagt: *HErr gedencke an mich*; iſt das nicht verwunderlich! der Heyland hienge da zwiſchen Himmel und Erden/ nach dem äuſſerlichen Anſehen ſcheinet alles mit ihm aus und verlohren zu ſeyn/ ſeine Hände trieffen von Blut/ ſeine Füſſe ſind feſt genagelt ans Creutz/ von den Oberſten wurde er verſpottet/ von den Kriegsknechten geſchmähet/ vom anderen Schächer geläſtert/ und dennoch nimmt dieſer arme Sünder zu ihm ſeine Zuflucht/ erkennet ihn für einen HErrn. Er betete ihn an als einen König/ er glaubet von ihm daß er ein Reich habe/ und zwar ein ſolches Reich/ darinnen der Sünder auch nach ſeinem Todt vergnügt und ſelig ſey. Er fähret fort und ſagt: *HErr gedencke an mich*; Er bittet nicht umb das ewige Leben/ dieſe Bitte ſchiene ihm zu groß zu ſeyn/ ſondern ſpricht nur: *gedencke an mich*/ er bittet nur/ daß der HERR JESUS an ihn gedencken wolte/ und ſtellet ers ihm auch heim/ was er ihm zu gut thun wolte; Er wuſte wol daß er des ewigen Lebens unwürdig war/ zweiffelte aber auch nicht an ſeiner Seligkeit/ ſonſten würde er den HErrn JEſum nicht angeruffen/ wann er gantz und gar keine Hoffnung Gnade zu erlangen würde gehabt haben; Er hatte den Glauben/ daß nach dieſem Leben ein anders Leben zu hoffen. Er glaubte der Seelen Unſterbligkeit. Er glaubte ein ewiges himmliſches Reich; Er glaubt/ daß Jeſus allwiſſend wäre und nach ſeinem Todt an ihn gedencken könte. Er glaubte daß JEſus ſo groſſe Macht hätte/ daß er ihm nach ſeinem Tod könte helffen u. das ewige Leben geben/ er glaubt daß der HErr JEſus wahrer GOtt ſey. Dann er betete ihn an als Gott/ ja als den GOtt/ der Gewalt habe über den Hiñel/ und denſelbigen geben könte wem er wolte: Ja da ſein Mitgeſell wünſchte vom Creutz errettet zu werden und weiter in der Welt zu leben; So ware ſein Hertz hingegen gerichtet nach dem Himmel/ da erkennet er ein Reich

und

und zwar das himmliſche Reich Chriſti/und ſtrebet darnach/wie er daſſelbige durch ſein Gebet möchte erlangen. **O Weib dein Glaub iſt groß!** rieff vorzeiten aus der HErr JEſus über das Cananäiſche Weiblein/ Matth. 15/ 28. wir mögen ausruffen: **O Schächer dein Glaub iſt groß**/ und viel gröſſer als iemalens der Glaube des Hauptmanns/ oder auch gedachten Cananäiſchen Weibes mag geweſen ſeyn; dann du ſieheſt hindurch in das Vollkommene/in der Schmach ſieheſtu Herrligkeit/ in Ohnmacht Stärcke/ ja im Todt das Leben. Allein woher mag wol dieſer Schächer ſeinen Glauben geſchöpffet haben? Chryſoſtomus und Leo M. wollen/daß der Heil. Geiſt ſolchen Glauben ohnmittelbar in ihm gewircket. Ein fürnehmer Lehrer unſerer Kirchen hält darfür/ daß ſolcher theils aus dem Ruff ſeiner Lehre und Wunderwercken/theils aus der letzten Predigt/die er den Weibern auff dem Wege nach dem Berge Golgatha gehalten/ theils auch aus ſeinem hefftigen und inbrünſtigen Gebet /das er für ſeine Creutziger zu GOtt geſchicket hatte/ entſprungen ſey;dem aber ſey wie ihm wolle: dieſer Schächer hatte einen ſtarcken Glauben: Er bittet von Chriſto das Paradieß und zweiffelt weder an ſeiner Allmacht/noch an ſeiner Güte/ob er ſchon als ein groſſer Sünder derſelbigen nicht werth ſey. Er ärgert ſich nicht an ſeiner geringen Geſtalt/ſondern bittet GOtt ſeinen Heyland/ er ſolle nur ihm in Gnaden gewogen ſeyn/ und an ihn im beſten gedencken: Obs nun der Schächer zur rechten oder lincken Seiten geweſen/zwiſchen welchen JESUS gehangen/kan man zwar ſo genau nicht wiſſen; Doch laſſen wir uns gefallen der lieben Antiqvität ihre Meynung/ daß es der Schächer zur rechten Seiten geweſen. Die Papiſten wollen in ihrer Legenda oder vielmehr Lugenda den Nahmen dieſes Schächers wiſſen/und ſagen er habe Jeſinaß geheiſſen: allein darumb laſſen wir uns auch unbekümmert; ſo viel wiſſen wir wol/daß er ein grober und ruchloſer Sünder geweſen / und dannoch ein Himmels-Bürger worden/wie aus der Antwort des HERRN JESU erhellet/da er zu ihm geſagt: **Warlich ich ſage dir/heut wirſtu mit mir im Paradieß ſeyn**; der HErr JEſus wolte dieſen busfertigen Sünder nicht ohne Troſt dahin ſterben laſſen / hat demnach ſein Gebet erhöret und ihm dasjenige verheiſſen/ warumb er ihn gebeten; ja noch ein mehres. So viel demnach Worte in ſolcher Verheiſſung/ ſo viel Nachdruck; JEſus ſprach; **warlich ich ſage**

D. Gerhardus Harm. Paſſ. Chriſt. cap. 15. p. m. 733.

Legend. Sanct. p. m. 39.

ſage dir: des HERRN JESU bloſſes Wort wäre dieſem Schächer/ der ſo groſſes Vertrauen zu JEſu getragen/ glaubwürdig genug geweſen; dannoch aber bekräfftigte ers mit einem Schwur oder **warlich**/ den ſchwachen Glauben dieſes Schächers deſtomehr zu bekräfftigen/ alſo daß er daran im allergeringſten nicht zweifflen ſolte/ bevoraus weilen die Sache/ die er ihm verheiſſen/ ein groſſes und wichtiges Werck war/ wie Cyprianus wol angemercket; und da der Schächer nur verlangte/ daß JEſus in ſeinem Reich ſeiner nur wolte gedencken/ ſo verſpricht er ihm einen Platz in dem Paradiß/ in dem Luſtgarten GOttes; wodurch er aber nicht verſtehet den Luſtgarten/ darein GOtt der HErr alſobald nach der Erſchaffung unſere erſte Eltern geſetzet hatte/ da ſie noch in dem Stand der Unſchuld lebten/ und alles was ihr Hertz begehrte/ vor ihren Augen lieblich und ihrem Mund wolſchmeckend war/ genoſſen; nein dann ſolcher Garten nicht mehr vorhanden/ ſondern durch die Sündfluth gantz verſchwemmet worden. Er verſtehet auch hier nicht durch das Paradieß den geiſtlichen Luſtgarten GOttes der Chriſtlichen Kirchen hier auff Erden/ wie etwa Irenæus die Kirche ein Paradiß nennet/ nach Anleitung der Worte des himmliſchen Bräutigams Hohenl. 4/ 12. **Meine Schweſter liebe Braut/ du biſt ein verſchloſſener Garten**/ dann da ſolte der Schächer bald ſeinen Geiſt auffgeben/ und aus dieſer Welt abſcheiden; ſondern durch das **Paradiß** verſtehet er den **dritten Himmel**/ wie derſelbige alſo genennet wird 2. Cor. 12/ 4. wegen der ſchönen Gleichheit/ die ſich zwiſchen beyden findet; iſt demnach das **Paradiß**/ das dem Schächer verheiſſen worden/ der Ort/ da GOtt ſehen läſſet auff eine ſonderbare Weiſe ſeine unbegreiffliche Herrligkeit/ Majeſtät und Schönheit/ der Ort der Freuden und alles Wohlleben/ da eine ſolche Freude iſt/ **die kein Aug geſehen/ kein Ohr gehöret/ und in keines Menſchen Hertz kommen iſt/ was GOtt bereitet hat denen/ die ihn lieben**/ 1. Cor. 2/ 9. Der arme Schächer hinge da an einem unflätigen und unehrlichen Ort auff dem Berge Golgatha; allein er verſpricht ihm einen beſſeren und geſegnetern Ort/ das neue Jeruſalem und das himmliſche Paradieß/ da nichts unreines kan hinein gehen/ und da wir ſollen gecrönet werden mit Preiß und Ehre/ und mit unvergänglicher Herrligkeit. **Die Zeit** aber/ wann ſolcher Schächer ſolte in das Paradieß kommen/

die

die wird auch beſtimmet/ nemlich alſobald/ **heut wirſtu mit mir allda im Paradiß ſeyn**; noch auff den heutigen Tag/ will der liebſte Heyland ſagen/ ſoll es geſchehen: die Gebeine ſolches Schächers wurden noch an demſelbigem Tag gebrochen / wie dann auch der HErr JEſus an ſelbigem Tage ſtarb: So ſolte dann dieſer glückſelige Schächer zur Stund nach ſeinem Todt / der Seelen nach/ bey JEſu in dem herrlichen Himmel ſeyn: ehe die Sonne in der Welt untergieng/ ſolte er JEſum im Paradiß ſehen von Angeſicht zu Angeſicht/ noch ſelbigen Tag ſoll er aus dem ungeſtümmen Meer dieſer Welt/ an den gewünſchten Haven kommen/ aus dem Streit zum Sieg/ von der Dürre zum Brunnen / vom Finſterniß zum Licht/ vom Mangel zum Uberfluß/ von der Eitelkeit zur Warheit / von der Zeit zu der Ewigkeit.

Gebrauch.

HJeraus nun/ meine **Geliebte**/ haben wir zu erſehen **erſtlich**/ wie nicht nur allein unſer geſegneter Heyland Chriſtus JEſus groſſe Schmertzen am Creutze gelitten / ſondern auch noch über das von den Hohenprieſtern und Schrifftgelehrten iſt verſpottet/ von den Kriegs-Knechten geſchmähet/ und von einem der Ubelthäter ſelbſt geläſtert worden. Ach wie ſchmertzlich muß diß dem HErrn JEſu zu Hertzen gegangen ſeyn! alſo daß ich faſt glaube/ ſolche Verſpottung/ Läſterung und Verſchmähung/ werde ihn mehr in ſeiner Seelen geſchmertzet haben / als die Schmertzen und Wunden an ſeinem Leibe. Wie giengs doch dem frommen Hiob zu Hertzen/ ja durchs Hertz/ als er mitten in ſeinem gehäufften Elende von ſeinem eignen Weibe noch muſte verlachet und verſpottet werden / da ſie ſagte: **hälteſtu noch an deiner Frömmigkeit? ja ſegne GOtt und ſtirb** / c. 2/9. wie weh thate es dem lieben David/ wann er in ſeiner Verlaſſung hören muſte dieſe ſtachlichte Reden ſeiner Feinde : **Wo iſt nun dein GOTT?** das war **wie ein Mord in ſeinen Gebeinen** / Pſ. 42/11. Und wie ſolte es nicht gleichfals dem gerechten Knechte GOttes / bey ſeiner ungerechten Straffe die er litte/ eine tieffe Wunden geſchnitten haben in ſeiner Seele/ da er alſo von iedermänniglich muſte geläſtert/ I. Lehr.

verſpottet und geſchmåhet werden. Er zeuget hievon ſelber/wann er Pſal. 69/21. klagt und ſagt: **Die Schmach bricht mir mein Hertz und kråncket mich**; allein ſo war es vorher verkůndiget Pſ. 22/7. 8. 9. da ſich der Herr Meßias alſo vernehmen låſt: **Ich bin ein Wurm und kein Menſch/ ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks/ alle die mich ſehen ſpotten mein/ ſperren das Maul auff und ſchůtteln den Kopff/ er klags dem HErrn/ der helffe ihm aus/ und errette ihn/ hat er Luſt zu ihm**; welches auch fürgebildet worden in dem tapffern Helden Simſon/ der in ſeinen Banden der Philiſter ſeiner Feinde Schau- und Affenſpiel ſeyn muſte/ Judic. 16/25. und alſo muſte es erfůllet werden/ auff daß wir möchten von der ewigen Schmach errettet und befreyet ſeyn; darbey wir dann auch ſehen/ daß nichts ſo gemein in der Welt ſey als der ſchnöde Mißbrauch der Zungen / das ſchånden / ſchmåhen und låſtern / die Fromme ſind in der Welt als Fremde in einem Hauſe/ welche die Hunde ſtets anbellen: ob ſchon den Låſtermåulern das Himmelreich verſagt wird/wollen ſie dannoch ihre böſe Zunge nicht im Zaum halten; aber was iſts Wunder/ der Satan wohnet in ihren Hertzen/ ſolt er dann nicht reden durch ihre Zungen? ihr Hertz iſt entzůndet von hölliſchem Feur/ was kan dann zum Munde anders heraus kommen als ein gifftiger Låſter-Dunſt? ein Bogen hat ſeine Pfeile/ aber keiner iſt ſo ſchådlich/ als die Zunge eines Låſterers. Ferner ſehen wir auch/ daß böſe Exempel ſchndliche Lectiones ſind; ſo bald dieſer Schåcher die Juden hörte låſtern/ that ers ihnen nach: Andere ſehen Ubels thun / macht manchen zu einem Ubelthåter: Iſrael ſahe der Heyden Sůnden / und that auch der Heyden Greuel / Pſalm. 106 / 40. GOTT der HERR lieſſe ihnen ſagen/ ſie ſolten nicht thun wie ihre Våter/ ſie achteten aber ſolcher Warnung nicht / ſondern wandelten in den Wegen Jerobeams/ alſo daß man allezeit wahr befunden hat/ daß **böſe Geſchwåtz verderben gute Sitten** / 1. Cor. 15/33. bevorab wann es Leute von groſſem Anſehen ſind/ wie hier die Hoheprieſter/ Elteſten des Volcks und Schrifftgelehrten waren: da bleibt der gemeine Mann nicht gern zurůck/ wann er ſie ſiehet vorgehen; dann man ſiehet gemeiniglich nicht auff dasjenige / was billich geſchehen ſolte/ ſondern nur was andere thun / und tritt nicht auff den Weg/ den man wandeln ſolte/ ſondern nur auff den / welchen man ſiehet

andere betreten/und unterſuchet nicht einmal / ob er zum Leben oder der Verdammniß führe: In Summa/ böſe Fürbilder hoher Leute machen böſe Nachbilder: ein böſer Vorgänger machet böſe Nachfolger: Böſe Exempel ſind gefährliche Lehrer/man vermeinet ſicher zu gehen/ wann ein anſehnlicher Mann fürgehet/ wer groß im Ampt iſt/ der wird auch mächtig im Exempel/ wohin das Haupt will/ dahin folgen die Glieder / wann der Hirte über die Brücke gehet / ſo folgen die Schafe: da Iſraels Könige gottloß waren / blieb Iſrael ſelbſt nicht gottſeelig: da Jerobeam ein Götzendiener war / da betete man die abgöttiſche Kälber an: da Ahab ein Betrüger war / war Iſrael voll falſcher Propheten: da Manaſſe gottloß war/wurde faſt gantz Juda verkehrtes Weſens: das Ubel des Hauptes ſincket bald in die Glieder / böſe Herren haben gemeiniglich ſchlimme Knechte / und ein gottloſer Regent gottloſe Diener: dann wann die Herren nicht gottsfürchtig ſeyn / da werden die Diener gemeiniglich auch gottloß/ keine Sitten und Thaten können ſo ſchlimm und böß ſeyn/ ſie werden iemand zum Nachfolger bekommen : Lucifer fiel nicht allein aus dem Himmel / es fielen mit ihm viel tauſend Engel: die drey Auffrührer/Corah/ Dathan und Abiram/haben bey ſich wol 250 oberſter anſehnlicher Männer in der Verſamlung/ die ſich an ſie hengeten: Abſalon rebellirte nicht ſo bald wider ſeinen Vater / daß er nicht Helffer bekommen: Bileams Wege haben nach ihm noch viel betreten/2. Pet. 2/ 15. ſelbſt Theudas und Judas finden 400 die ihnen anhangen; kurtz/die Welt iſt voller böſer Exempel/ und die Kirch iſt darvon nicht frey / ſo lang dieſelbige in der Welt iſt. Weiter haben wir auch aus dem geſagten diß zu behalten/daß niemand nicht ſolle auff GOttes Gnade hinſündigen/ und ſeine Buße biß auff das Todt-Bette verſparen und gedencken / weiln der Schächer am Creutz ſich noch bekehrt habe und ſey ſeelig worden / ſo werde es auch noch Weile genug ſeyn mit ihm / wann er kranck werde / und der Todt ſich herbey nahe/ alsdann GOtt umb Vergebung ſeiner Sünden zu bitten und ſich mit bußfertigem Hertzen zum Abſchied zu bereiten; ach nein! vor dergleichen Gedancken wolle ſich ein ieder hüten und mit ſeiner Bekehrung es nicht darauff hinwagen/ und damit biß auff ſein Todt-Bette verziehen / dann das iſt gar ein ſingular und wunderbares Werck geweſen: wie ſich auch ſonſten bey dem Todte und Creutzigung Chriſti viel Wunderwercke zugetragen; alſo iſt auch die Bekehrung des Schächers in ſeiner Maſſe darunter zu zeh-

len. Chryſoſtomus in ſeiner 84 Predigt über den Johannem ſagt: Es iſt eben ſo wunderbar / daß der Schächer am Creutz bekehret worden / als daß die Felſen zerſprungen ſeyn: Chriſtus hat damahls durch ein ſolch Exempel ſeines Verdienſtes und Leidens Krafft / weil er noch in demſelbigen geſtritten / und mit dem Teufel / Sünd / Höll und Todt gekämpffet / erweiſen und bezeugen wollen; aber durchaus nicht der Sicherheit Thür und Thor hiemit zu eröffnen. Wie wir dann in der Hiſtorie auch vernehmen / daß der andere Schächer / der Chriſto zur lincken ſolle gehangen ſeyn / nicht bekehret worden / ſondern in ſeiner Boßheit und Gottsläſterung geſtorben: Die Gnade / die jenem begegnet / iſt dieſem nicht wiederfahren / denn es war gar eine ſonderbahre Gnade / wie bißweiln in dieſer Welt / wenn hohe Potentaten wider ihre Feinde eine herrliche Victorie erhalten / einem Ubelthäter / der das Leben verwirckt / Gnade pflegen zu erzeigen / darauff es aber kein anderer wagen darff: Alſo da der HERR am Creutz wider ſeine Feinde ſieghafft und ritterlich geſtritten / hat er dieſem Schächer ſonderliche Barmhertzigkeit bewieſen. Es ſolls aber auch niemand darauff wagen und meynen / wann er ſchon die Beſſerung des Lebens biß in Tod ſpare / ſo werde ihm doch noch Gnade zur Buße gegeben / und die Thüre des Paradiſes eröffnet werden. Bernhardus ſagt hievon: Du wirſt in der gantzen H. Schrifft dieſen einigen Schächer finden / der an ſeinem Ende iſt bekehret und ſeelig worden: So hüte dich nun und vertraue dich nicht einem ſo gefährlichen Warten und Verzug / daß du nemlich mit deiner Bekehrung und Buß auch biß an dein letztes Ende warten wolteſt. Euſebius gehet ſehr fein mit denen umb / die mit dieſem Exempel des Schächers ſich wolten behelffen / ihre Buße und Beſſerung auffzuſchieben; er ſpricht: Non fuit latroni extrema hora, ſed prima. Es war damahls nicht des Schächers letzte / ſondern erſte Stunde. Er will ſagen: Ob ſchon damaln der Schächer nicht mehr lang zu leben hatte / ſo war es doch die erſte Stunde ſeines Beruffes zur Buße und Bekehrung / die nahme er fleißig wahr / lieſſe ſie nicht vorüber / bereuete ſeine Sünde / und hielt ſich an Chriſtum den Heyland der Welt; alſo wann du ja dem Schächer nachfolgen wilt / ſo ſiehe zu / daß du auch zu dieſer Stunde / da du zur Bekehrung und Beſſerung des Lebens be-

beruffen wirſt/ der Stimme des HErrn gehorcheſt und von Sün⸗den ablaſſeſt; in Betrachtung deſſen ſchreibt auch ein ausländi⸗ſcher Lehrer: daß das Exempel des Schächers am Creutz keinen getaufften Chriſten dahin anbringen und anführen könne/ daß er ein gottloſes Leben führen/ und ſeine Buße biß auff die letzte Todtes⸗Stunde auffſchieben möge/ in der Hoffnung/ als könte er ſchon noch zuletzt mit dem Schächer Buße thun und ſeelig werden: dann dieſer wurde ſeelig/ nicht anders als wie etwa neubekehrte und wiederge⸗bohrne Chriſten durch die Tauffe ſeelig werden/ nicht aber/ als wie etwa die getauffte Sünder hoffen durch eine auff ihrem Todt⸗Bette ausgeübte Reu und Gewiſſens⸗Angſt ſeelig zu werden. Man be⸗dencke doch/wann ein Menſch eine langwierige ſündliche Gewohn⸗heit ihm zugezogen/ und dieſelbige zehen/zwantzig/40. oder 50. Jahr bey ihm auffgewachſen/ und er ſie täglich und ſtündlich wiederholet hat/ daß ſie ihm gleichſam natürlich worden iſt/ und ſeinen gefalle⸗nen Geiſt ſo eingenommen/ daß der Menſch von dem Teufel gefan⸗gen genommen iſt nach ſeinem Willen/ und feſt gebunden als ein Sclave der die Ruder zeucht/ daß er nun ſo gar ſeine Bande liebet/ und Verlangen hat der Sünden Wercke zu treiben/ iſt es dann wol glaublich/ daß nach allem dieſem Fortgang und Wachsthum in der Sünde (in deren Wegen er ohne einige Hinderniß fortgehet) in weniger Tagen oder Wochen Kranckheit er könne wieder zu recht gebracht werden? kan man ſich dann einbilden/ daß ein Menſch ſo willig ſey zur Gottesfurcht und einem H. Leben/ ein Menſch (meyne ich) welcher böß gelebt eine lange Zeit an einander/ kan er ſo plötzlich eine ſo vortreffliche Tugend erlangen/ daß er in einem Monat oder einer Woche werde wieder zurecht bringen/ was er in 20 oder 30 Jahren verdorben? es iſt eben ſo leicht zu glauben/daß eine ſchwache Perſon/lahm an Händen und Füſſen/geſchickt ſeye mehr in 3 Tagen zu bauen/ als ſonſten in 40 Jahren. Es bringen zwar einige auch zu ihrem Gegenbeweiß vor die Parabel von den Arbeitern in dem Weinberge/ welche zu unterſchiedenen Stunden/ einige früh des Morgens/ andere umb drey/ ſechs und eilff Uhr des Tages in dem Weinberge zu arbeiten beruffen worden; hiemit anzudeuten/ daß ei⸗nige in ihrer Jugend/ andere in ihrem beſten Alter/andere aber in ih⸗rem hohen Alter/und ſo zu reden letztern Todtes⸗Stunde ſich bekeh⸗ren und ſeelig werden/ Matth. 20/1. ſeq. welches aber gar nicht da⸗

William Scherlok in der Betracht. des Todtes c. 7. p.m. 440.

hin zu deuten; ſintemaln die unterſchiedene Stunden des Tages bedeuten in dieſer Parabel nicht die unterſchiedene Stunden des menſchlichen Lebens / ſondern die unterſchiedliche Alter und Zeiten der Welt; und derowegen kunten wol diejenige Arbeiter / welche in den Weinberg erſt umb 11 Uhr/ das iſt/ gegen das Ende der Welt/ oder bey den letzten Zeiten beruffen waren/ gleich zu Anfang ihres Lebens beruffen ſeyn / und biß an das Ende deſſelbigen darinnen arbeiten: denn es gehet die Abſicht dieſer Parabel dahin/ daß ſie weiſet / wie dermaleins die Heyden/ welche zum Weinberge beruffen/ und in die Chriſtliche Kirchen gegen das Ende der Welt auffgenommen ſind/ ſollen mit den Juden einerley Privilegia, Freyheiten und Belohnungen genieſſen/ ohngeachtet die Juden vorhin GOttes außerwehltes Volck/ und gar ſehr früh in den Weinberg beruffen waren / welches dann auch verurſachte / daß ſie deswegen nach Art der Arbeiter im Weinberge wider den Hauß-Vater murreten ; daß wir demnach uns nicht ſollen bereden laſſen unſere Buß und Beſſerung des Lebens auffzuſchieben/ ſondern heut / ietzo und alsbald dieſelbe anfahen und hernach beſtändig continuiren ſollen. Ja das Exempel des Schächers ſoll uns gar nicht verurſachen unſere Buße biß auff den allerletzten Augenblick des Lebens zu verſparen / damit wir nicht durch dergleichen Verzug unſere Seelen in das äuſſerſte Verderben ſtürtzen/ und der Seeligkeit uns ſelber berauben.

II. Warnung. Laſſet uns demnach treuhertzig gewarnet ſeyn/ daß wir unſere Buße und Bekehrung nicht auffſchieben von einem Jahr/ Monat / Wochen und Tag zu dem andern: Dann

Auffgeſchobene Reu und Leid
Bringt manchen umb die Seeligkeit!

Ein alter Sünder/ der in Sünden tieff eingewurtzelt/ kan ſchwerlich aus ſolchem Stand wieder heraus geriſſen werden/ Auffſchub iſt im Handel der Seeligkeit ſehr gefährlich. Wann ich dir Gold anböte/ ſagt Ambroſius/ ſo würdeſtu nicht ſagen / ich will morgen kommen / ſondern du begehrteſt es ietzund / niemand würde ſolches auffſchieben zu nehmen und zu empfahen/ niemand würde ſich entſchuldigen : die Seeligkeit wird uns angeboten/ aber da will niemand darnach lauffen/ ein ieder verſchiebt es immer von einer Zeit zu der andern; allein ie länger die Menſchen in Sünden fortfahren / ie mehr Macht und

Gewalt bekommt der Satan über ſie / ie länger das Gifft im Magen liegt / ie tödtlicher es iſt; es iſt Thorheit / das Werck der Seeligkeit biß auff den Abend und Untergang der Sonnen verſchieben / es kommet die Nacht / da niemand wircken kan / Johann. 4/9. mancher iſt in kurtzer Zeit dahin gefahren / der ſichs nicht eingebildet. Gregorius M. erzehlet ein Exempel von einem tapffern Mann / der Chryſorius geheiſſen / der wurde plötzlich kranck / und fienge an zu ſchreyen: O Inducias, inducias! ſeine Leute erſchracken darüber / ſonderlich ſein Sohn der Maximus, und fragte ihn was ihm ſey? da ſagt er; ob ſie nicht die Geſpenſter ſähen / die umb ihn wären / und ſchrie immer fort: Inducias, inducias usque ad mane! Ach Anſtand / Anſtand biß morgen! ja in dem er ſo ſchrye / ſo fuhre er endlich cum gemitu, mit Ach und Weh dahin. Eben daſelbſten gedencket er auch eines Münchs in Iconien, (und ſagt / der Athanaſius habe es ihm erzehlet) der wurde auch kranck / und hatte gar ein gut Lob gehabt bey ſeinen Confratribus, daß er ein heiliger Mann geweſen / aber / in dem er ſterben ſoll / ſo läſſet er ſie fordern. Sie ſtellen ſich ein / und dencken / er wolle ihnen etwa gute Lehren geben; allein wie die umb ihn herumb ſtehen: ach! ſagte er / ſehet ihr nicht den Drachen / der ſich um meine Füſſe und um meinen Leib geſchwungen / und ietzund ſteckt er mir den Kopff in den Hals / und ſauget mir den Geiſt aus; ja / ſagt er / eben umb meiner Heucheley willen muß ich ietzunder mein Leben laſſen / und in dem ſtarb er: Da ſagt Gregorius, das ſey geſchehen / nicht umb der Leute willen die ſo geſtorben / ſondern umb der Lebendigen willen / damit dieſelbige möchten in ſich gehen / und bedencken / wie plötzlich ſich offt was könne ereignen / da man hingerafft werde / ehe man es verſehe; und darumb ſoll niemand ſeine Buß auffſchieben / ſondern ſich beſſern / weiln er noch ſündigen könne / damit daß er nicht verſpottet werde: wolle demnach niemand gedencken / ich kan mich noch wohl bekehren / wann ich kranck oder alt werde; Ich antworte: Ich will dirs lieber Menſch gerne gönnen / wenn dirs GOtt gönnet / es ſtehet aber die Buße nicht in des Menſchen Gewalt / daß er dieſelbige kan ergreiffen wann er will; wie wann dir GOtt ſeine Gnade darzu nicht geben wolte / welche du ſo offt verachtet haſt? wie wenn es dir gienge nach dem / was du ſo offt mit geſungen / aber noch nie beherTziget haſt?

D. Geier Part. 2. Buß-Stim. Dom. 21. Trin. p. m. 451.

Und wenn er nimmer leben mag/
So hebt er an ein groſſe Klag/
Will ſich erſt GOtt ergeben/
Jch fürcht fürwahr/ die göttlich Gnad/
Die er allzeit verſpottet hat/
Wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

Der Todt iſt gemeiniglich des Lebens Wiederhall. Es iſt eine artige Geſchicht/ welche dißfalls die Geſchichtſchreiber melden von einem Menſchen/ welcher mit dem Satan ein Verbindniß gemachet/ das unter andern auch dieſe Bedingung mit in ſich hielte/ daß er ihm 3. Tage vor ſeinem Abſchied ſolte anzeigen daß er ſterben würde/ welches der Satan zwar angenommen und gehalten hat/ er lieſſe aber unterdeſſen dieſen elenden Menſchen in einen ſehr tieffen Schlaff fallen/ ſo offt nur etwas geredet wurde von geiſtlichen Dingen/ ſo die Seeligkeit betroffen/ und er ſelbſt oder andere etwas zu reden anfiengen/ ſo fienge er an zu ſchlaffen/ alſo daß er zu keiner Bekehrung gelangen konte. Diß bedencket auch/ liebſte Zuhörer/ und ſchiebet eure Buß nicht auff von einer Zeit zu der andern/ damit ihr nicht auch in dergleichen Seelen-Gefahr kommen möget: und warumb wolt ihr ſo ſpate und gefährliche Buße euch erwehlen/ da ihr doch bey guter Zeit und ohne Gefahr zu derſelbigen gelangen könnet. Haben wir weiter gehöret/ wie der HErr JEſus am Creutz auch ſey verſpottet und geläſtert worden; ey ſo laſſet uns auch gewarnet ſeyn/ daß wir unſers Nächſten in ſeiner Noth nicht ſpotten/ noch ihn läſtern und ſchmähen/ oder auffs wenigſte ihn auffziehen und ein Gelächter mit ihm treiben/ o ihr Spötter/ wie lang wollet ihr noch Luſt zur Spötterey haben? Prov. 1/22. wiſſet ihr nicht/ daß der Spötter dermaleins ſolle geſpottet werden/ Prov. 3/34. hingegen wol dem/ der nicht wandelt im Rath der Gottloſen/ noch ſitzet da die Spötter ſitzen/ Pſal. 1/1. weinet vielmehr mit den Weinenden/ Rom. 12/15. laſſet es euch durchs Hertz gehen/ wann ihr andere in Noth und im Elend ſehet/ ſeyd barmhertzig/ gleichwie auch euer Vater barmhertzig iſt/ Luc. 6/36.

III. Vermahnung. Und demnach ſo laſſet uns auch erinnert und vermahnet ſeyn/ daß wir von dem andern Schächer umb ſo viel mehr Tugenden ler-

lernen/ als wir an dem einen Laſter ſehen/ vor denen wir uns hüten ſollen: wir ſehen an ihm eine ſonderbahre Liebe gegen dem HErrn JEſu; dann da er warnahme / daß JEſus ſchwiege/ als er gelaͤſtert war/ vertheidigte er ſeinen guten Nahmen. Dieſem laſſet uns nun auch nachkommen / wann wir anders wollen rechte Chriſten ſeyn; der HErr JEſus wird noch taͤglich gelaͤſtert in ſeiner Perſon / Ehr und Lehre/ dieſes muͤſſen wir mit tauben Ohren nicht anhoͤren / ſondern des HErrn JEſu beleidigte Ehre retten / in Betrachtung ziehend/ daß er auch unſer Vorſprecher im Himmel iſt / und das muͤſſen wir thun/ wann der HErr JEſus in ſeinen Gliedern auch geſchmaͤhet und gelaͤſtert wird/ wann ſie ſich ſelbſt nicht/ oder nicht wohl koͤnnen vertheidigen/ muͤſſen wir ihre Ehre retten/ und ihnen treulich beyſtehen / was wir gern wollen/ das andere an uns thun ſollen / muͤſſen wir auch unſerm Nechſten nicht weigern noch abſchlagen: hat ein Gottloſer eine ſchnoͤde Zunge andere zu laͤſtern / ſo muß es uns nicht gebrechen an einem freymuͤthigen Munde ihn zu ſtraffen; Ja wir muͤſſen die/ welche Ubels thun/ ſtraffen/ wann ſie auch gleich unſere beſte Freunde und Bekandte waͤren: der bußfertige Schaͤcher ſtraffte ſeinen Mitgeſellen/ und wolte auff ſeine Laͤſterung nicht ſtillſchweigen; welches dann auch die ſchuldige Pflicht aller rechtſchaffenen Chriſten iſt: **Du ſolt deinen Nechſten ſtraffen / auff daß du nicht ſeinethalben Schuld tragen muͤſſeſt/** befiehlet GOTT Levit. 19/17. ſieheſtu deinen Freund beſchwaͤrtzet in dem Angeſichte/ ſo zeigeſt du es ihm an daß er ſich ſaͤubere/ ſieheſtu ihn auff einem Irrwege/ ſo ruffeſtu ihn zuruͤck/ faͤllt er in das Feur/ ſo zieheſtu ihn heraus; und warumb wolteſtu ihn nicht auch ſtraffen und warnen/ wann er ſuͤndiget/ daß du ihn aus dem **hoͤlliſchen Feur retteſt/** Judaͤ verſ. 23. dann wir muͤſſen nicht nur vor unſere Perſon GOtt fuͤrchten / ſondern auch andere zur Gottesfurcht auffmuntern und anmahnen. Der bußfertige Schaͤcher ſtraffte ſeinen Mitgeſellen/ weil er ſahe/ daß er ſich fuͤr GOtt nicht fuͤrchtete / ſo muß er ſich dann auch ſelber fuͤr GOtt gefuͤrchtet haben; weiln er in der Straff der Juſtitz war/ fuͤrchtete er ſich fuͤr der Straffe GOttes: ſo laſſet uns demnach auch den HErrn fuͤrchten/ wann wir ſeine Gerichte empfinden; da der Koͤnig Manaſſe in groſſer Truͤbſal war / fuͤrchtete er ſich fuͤr GOTT dem HErrn/ 2. Chronic. 33/12. 13. wer ſich unter GOttes ſchweren Gerichten nicht fuͤrchtet/ iſt **aͤrger als der Teufel/** Jac. 2/19. Gleich=

wie ſich nun auch der bußfertige Schächer noch vor ſeinem Ende zu GOtt bekehret; alſo laſſet uns auch vermahnet ſeyn/ daß wir in unſern Sünden nicht verharren/ſondern uns beyzeiten bekehren zu dem HErrn unſerm GOtt: kehret wieder ihr abtrünnige Kinder/ ſo will ich euch heilen von eurem Ungehorſam/ſpricht der HErr/ Jer. 3/22. der Punct der Bekehrung iſt der allgemeine Nagel/worauff beydes die Propheten und Apoſtel als GOttes Geſandten ſtets ihre Predigten angeheфtet haben; ſo kommt dann/und laſſet uns wieder zum HErrn bekehren/denn er hat uns zerriſſen / er wird uns auch heilen / er hat uns geſchlagen / er wird uns auch verbinden/ Hoſ. 6/1. Laſſet uns aber zu dem Herrn bekehren zeitlich / und es nicht von einem Tage zum andern auffſchieben/verzeuch nicht dich zu dē Herrn zu bekehren/und verſchiebe es nicht von einem Tage zu dem andern/ ſagt Syrach c.5/8. Als der R. Eleazar gefragt worden / wenn man ſich bekehren müſte? gab er zur Antwort: einen Tag vor ſeinem Todte / und weiln der andere darauff fragte: niemand weiß ja den Tag ſeines Todtes/ antwortete er wieder: ſo fanget dann dieſen Tag an/damit ihr den Tag eurer Bekehrung nicht verfehlet. Laſſet uns zu dem HERRN bekehren auffrichtig nicht allein mit dem Munde/ ſondern mit dem Hertzen/ ja mit gantzem Hertzen; bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/mit faſten/mit weinen/ mit klagen/ ſpricht der HErr Joel. 2/13. Laſſet uns zu dem HErrn bekehren vollkommentlich/in Anſehung beyder Theile der Buße oder Bekehrung/ daß wir nicht nur allein unſere Sünden hertzlich bereuen und beweinen/ ſondern auch in wahrem Glauben an Chriſtum halten/ und dann auch die Früchte der Buße bringen/ daß wir ablaſſen vom böſen und lernen gutes thun / Eſaiä 1/16.17. haſſen das arge und dem guten anhangen/ Röm. 12/9. Laſſet uns zu dem HErrn bekehren unauffhörlich / die gantze Zeit unſers Lebens/ und biß ans Ende darinnen verharren / damit wir unſern Gang erhalten auff den Fußſteigen GOttes / daß unſer Tritt nicht gleite/ Pſ. 17/5. Das Werck der Bekehrung / ſagt Gregorius/ iſt kein Sprung der Heuſchrecken / ſondern ein fliegender Adler/ der immer höher und höher in die Lufft fleucht; das Sinnenbild der Sonnen iſt immer ſchneller / des Ezechiels Abgrund immer tieffer/ des Pauli Zunehmen immer weiter / und eines

Franc. Elgersma im Schwanen-Geſang des Sterb. JEſ. cap. 2. p. m. 103.

jeden bekehrenden Chriſten Bekehrung immer vollkommer; man arbeitet vergebens / wenn man es nicht ausarbeitet / in dem geiſtlichen Weinberge muß ein Bekehrter allezeit arbeiten / biß daß er ſeinen Lohn erlanget; in dieſem Kampff muß er allezeit ringen / biß daß er den Sieg erhält.

Wird nun das geſchehen; ſo können wir getroſt ſeyn / daß wir endlich auch mit dem bußfertigen Schächer eine Stelle in dem Paradiß nach unſerm Todt erhalten werden / da wir werden an einen ſolchen Ort kommen / da aller Schmertz und Seufftzen weg iſt. Die Welt-Kinder mögen ſich immer grämen / wenn ſie durch den Todt abgefordert werden / es mag ſie der Schauer ankommen / wir entſetzen uns nicht / ſondern freuen uns vielmehr darauff; dann CHriſtus iſt die Thür / dardurch wir ins Paradiß kommen: wem für dem Todt grauet / dem muß auch für dem Himmel grauen / darum getroſt und unverzagt / wenn es auch gleich an ein ſterben gehet / uns genügt / daß wir alsdann kommen von der Finſterniß zum Licht / von der Schmach zur Herrlichkeit / von dem Leid in die ewige Freud / von vergänglichem Weſen zum unvergänglichen. O was Freude wird da nicht zu finden ſeyn! wie herrlich werden unſere Augen geweidet und ergötzet werden durch den fürtrefflichen Anblick des dreyeinigen GOttes in dem himmliſchen Jeruſalem! ach da werden wir ſehen den unvergleichlichen Thron unſers HErrn JEſu CHriſti / welchen er auch uns auff gewiſſe Maß einräumen wird / Offenb. 3/21. wir ſollen ſehen die Stadt des lebendigen GOttes / Ebr. 12/22. da es beſſer ausſehen wird als auff dem Berg Golgatha / beſſer als zu Nazareth / beſſer als zu Jeruſalem / ja beſſer als in allen Fürſtlichen und Königlichen Zimmern / ſie mögen ſo prächtig ausgebutzet ſeyn als ſie immer wollen. Von Carolo Hertzog in Oeſterreich melden die Hiſtorien / daß da er einsmals ſey gen Florentz kommen / es ihm ſo wol gefallen / daß er geſagt: Diß iſt eine Stadt / die man nur alle Feſttage ſehen ſolte; wir ſtellen es dahin / es mag wol eine ſchöne Stadt ſeyn / allein wann wir ſolche gegen das himmliche Jeruſalem und Paradiß halten ſolten / ſo muß gewiß alle ihr Pracht und Schönheit in einem Augenblick verſchwinden / irrdiſche Augen haben dergleichen noch nie geſehen; und o wol uns / wann wir mit JEſu da ſeyn werden! Im irrdiſchen Paradiß war alles voller Fr[e]uden / ſo wird auch im himmliſchen Paradiß Freude und Wonne über un-

IV. Troſt.

Gottofred. Archontol. Coſm. f. 383.

unſern Häuptern ſeyn / Jeſ. 35 / 10. eine Freude / die noch kein Auge geſehen / kein Ohr gehöret und in keines Menſchen Hertze kommen / das GOtt bereitet denen die ihn lieben / als wir oben auch angehöret haben aus 1. Cor. 2 / 9. Freude / die niemand von uns nehmen wird / Joh. 16 / 22. da wird Licht ſeyn ohne Finſterniß / Freude ohne Leid / Friede ohne Feindſchafft / Gerechtigkeit ohne Sünde / Geſundheit ohne Schmertzen / Leben ohne Todt / Seeligkeit ohne Maß und Ende / das gieb uns HErr JEſu allen aus Gnaden / Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Vierdte Handlung

vom

Leiden JESU Chriſti

An der Schedel-Stätte.

Die vier und zwantzigſte Paßions-Predigt

aus Matth. c. 27. v. 45. 46. 47. 49.

Und von der ſechſten Stund an ward eine Finſterniß über das gantze Land / biß zur neundten Stunde. Und umb die neundte Stund ſchry JEſus laut / und ſprach:

ſprach: Eli, Eli, Lama Sabachtani! Daß iſt/ mein GOtt/ mein GOtt/ warumb haſtu mich verlaſſen? Etliche aber die da ſtunden/ da ſie es höreten/ ſprachen ſie: der ruffet dem Elias. Die andern aber ſprachen: halt laß ſehen/ ob Elias komme und ihm helffe.

THEMA.

Der von GOtt verlaſſene JEſus.

Eingang.

UNd Moſe recket ſeine Hand gen Himmel/ da ward eine dicke Finſterniß in gantz Egypten = Land drey Tage. So leſen wir/ ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen/ in dem 2. B. Moſis c. 10 v. 22. Es hatte GOtt der HErr zu Zeiten dieſes ſeines Dieners/ des Moſis/ die Egyptier und den Pharao ihren König / darumb daß ſie ſein Volck Jſrael aus ihren ſchweren Frondienſten nicht wolten entlaſſen/ mit vielen ſchweren Plagen heimgeſuchet und abgeſtraffet; unter andern aber auch mit einer ſehr groſſen und ziemlich langwierigen Finſterniß/ welche GOtt der HErr über Egypten=Land hat ergehen laſſen/ alſo daß eine groſſe Finſterniß in gantz Egypten drey Tag lang gewähret/ wie in angezogenem Capitul mit mehrerm zu erſehen: Selbige nun umb etwas eigentlicher zu betrachten/ werden wir nicht ſo wol Achtung zu geben haben auff ihren Urſprung / als auch auff ihre Beſchreibung und Währung. Was nun anbetrifft

(a) Dieſer Finſterniß ihr Urſprung; So wird gemeldet / daß Moſes auff den Befehl des HErrn habe müſſen ſeine

Hand ausrecken: Und Moſe reckte ſeine Hand gen Himmel/ ſtehet in obgedachten Worten. Moſes der getreue Knecht GOttes war darzu beruffen/ daß er die Kinder Iſrael/ die der König Pharao nicht wolte ziehen laſſen / ſolte heraus führen aus der Egyptiſchen Dienſtbarkeit / zu dem Ende er dann viel groſſe Zeichen und Wunder vor Pharao und den Egyptiern gethan; unter andern aber reckte er auch aus ſeine Hand gen Himmel / und das nicht von ſich ſelbſt/ ſondern aus Befehl ſeines HErrn / des groſſen/ Majeſtätiſchen und allein herrlichen GOttes / welche Hand-Ausreckung ſolte ein Zeichen ſeyn/ daß der HErr Himmels und der Erden etwas wunderbahres und ſeltzames durch ihn würcken und verrichten wolle/ kam alſo dieſe Finſterniß durch die Ausreckung der Hand Moſis her und auſſer allen Zweiffel plötzlich/ dann man höret nicht / daß einiger Raum und Zeit darzwiſchen ſey geweſen und verfloſſen/ zwiſchen dem nemlich/ daß Moſes ſeine Hand gen Himmel ausgerecket/ und daß die Finſterniß erfolget : wie etwa zuvor ein ſolcher Raum darzwiſchen war/ da die Heuſchrecken kommen ſolten / die ein Oſtwind herbey führete / nach dem er Tag und Nacht gewehet hatte; Nein/ hier recket Moſe nur den Stab gen Himmel/ und der Himmel wurde alſobald verfinſtert: Er deutet gleichſam nur auff die Sonne/ und ſie zog alſobald den ſchwartzen Flor an/ es hieſſe nur: es werde finſter! und ſiehe es ward finſter. Hierauff wollen wir auch betrachten fürs

(b) Dieſer Finſterniß ihre Beſchreibung. Da ward eine dicke Finſterniß in gantz Egyptenland. Es war dieſe Finſterniß gantz übernatürlich/ ſie geſchahe über und wider die Natur/ durch ein ſonderbares göttliches Wunderwerck; da dann etliche wollen/ GOtt der HErr habe dem groſſen Welt-Auge der Sonnen ihren natürlichen Schein entzogen und dieſelbige verfinſtert / nicht auff eine gemeine Weiſe / wie ſie im Gegenſatz des Mondes uns zu ordentlicher Zeit verfinſtert wird / ſondern auff eine ſonderbare und ungemeine Weiſe; allein hieraus würde folgen / daß nicht allein Egyptenland/ ſondern auch der gantze Erdboden hätte müſſen verfinſtert werden/ welches doch nicht geſchehen. Andere vermeinen/ es habe GOtt nur der Egyptier ihre Augen verfinſtert/ alſo daß/ ob wol die Sonne gleichwie ſonſten geſchienen / ſie doch keinen Schein gehabt/ noch einiges Licht geſehen ; ſondern waren mit Blindheit ge-

ſchla-

ſchlagen worden/ daß ſie hin und her getappet/ wie die Sodomiter vor der Thür des frommen Loths/ Gen. 19/11. und wie Saul auff dem Wege nach Damaſco/ den man führen muſte bey der Hand/ und ward 3 Tage nicht ſehend/ Act. 9/8. 9. und wie Barjehu der Zauberer/ den Tunckelheit und Finſterniß überfallen/ umher gieng und Handleiter ſuchte/ Act. 13/11. ſo/ meynen ſie/ wäre Tunckelheit und Finſterniß auch auff die Egyptier bey hellem Sonnenſchein gefallen; allein weiln der Text klar ſagt: die Finſterniß ſey im Lande geweſen/ und nicht in den Menſchen/ ja im Lande Goſen ſey es hell geweſen; alſo iſt demnach wol am allerglaublichſten/ man ſage/ daß auff Moſis Handausreckung ein dicker/ ſchwartzer Nebel ſich auffgezogen/ der die Lufft alſo eingenommen und das Sonnen-Licht/ ſo weit Egypten ſich erſtreckte/ vor der Egyptier Augen abgehalten und verborgen/ daß/ wie Lutherus redet/ darauff eine ſo dicke Finſterniß entſtanden/ daß man ſie greiffen möchte/ wie wir Teutſchen pflegen zu reden. Das war aber/ ſpricht er ferner/ ein herrlich Miracul und Wunderwerck GOttes/ daß im Lande Goſen/ da die Kinder Iſrael wohneten/ Licht war/ wie auch andere Plagen/ ſo über die Aegyptier gegangen/ über die Iſraeliten nicht kommen ſind: war alſo freylich dieſes eine gantz übernatürliche Finſterniß/ die nicht nach dem ordentlichen Lauff der Natur ſich ereignet hatte; dann wie das Buch der Weißh. c. 17/ 20. 21. ſagt: So hatte die gantze Welt ein helles Licht/ und gieng in unverhinderten Geſchäfften. Allein über dieſen ſtunde eine tieffe Nacht/ welche war ein Bild der Finſterniß/ das über ſie kommen ſolte; aber ſie waren ihnen ſelbſt ſchwerer denn die Finſterniß. Hierauff ſo wollen wir nun auch betrachten

Lutherus To. 3. Alt. f. m. 583. B.

Cl. Dieteric. Antiq. Bibl. p. m. 176.

(c) Dieſer Finſterniß Währung. Da ward eine dicke Finſterniß in gantz Egyptenland drey Tage. Von den Britanniſchen Inſeln ſchreibt Julius Cäſar/ daß ſie 30 Tag lang lauter Nacht haben. Von Jßland ſchreibt Procopius, daß ſie in 40 Tagen keine Sonne ſehen. So meldet auch Olaus Magnus, daß in Lapland und äuſſerſtem Norwegen/ vom 8. Sept. biß auff den 25. Martii/ eitel Nacht ſey. Bekandt iſt auch/ was von der am Pontiſchen Meer gelegenen Stadt Cimmerion Homerus ſchreibet/ daß/ weil ſie an einem tieffen Ort liege/ und darzu aller=

Dn. Griebner Betr. des ewigen Todtes Conc. 6. p. m. 138.

lerſeits mit hohen Bergen umgeben ſey / man weder morgens noch Abends die Sonne daſelbſten ſehen könne / und dahero allezeit dunckel und finſter ſey; aber dieſe Finſterniſſen haben alle ihre natürliche Urſachen: viel anders war es mit dieſer Egyptiſchen Finſterniß beſchaffen/ die geſchahe über und wider die Natur / durch ein ſonderbares Wunderwerck/ alſo daß ſie nicht / wie etwa ſonſten die natürliche Sonnen-Finſterniſſen / nur eine oder die andere Stunde währete/ die auch allmählich zu-und allmählich abnehmen; ſondern einsmals und in einem Augenblick war ſie gantz und vollkommen da / in einem Augenblick und einsmals war ſie wieder dahin / nach dem ſie 3 Tage und 3 Nächte an einander gewähret / daher von dergleichen übernatürlichen Finſterniß ſonſten nirgend in keiner Hiſtorie und Geſchicht was geleſen wird; ſie waren / wie abermal das Buch der Weißheit c. 17/ 18. redet / alle zugleich mit **einerley Ketten der Finſterniß gefangen**/ es war ſo finſter / **daß kein Feur ſolche Nacht erleuchten / noch die helle Flammen der Sternen die elende Nacht licht machen konten** / Sap. 17/ 5. welches dann auch verurſacht/ daß niemand die Zeit über von ſeinem Ort / da er war/ auffſtunde; zu dem meldet auch das Buch der Weißheit c. 17/ 4. ſeq. daß ſie ſeyen **grauſamlich durch Geſpenſter erſchrecket worden/ es war ein Gethön um ſie her/ und ſcheußliche Larven erſchienen ihnen/ darvor ſie ſich entſatzten/ und dachten/ es wäre noch ärgers dahinden** / weswegen auch dieſe **Finſterniß eine greuliche Nacht** genennet wird/ ſo aus dem **greulichen Höllen-Winckel** gekommen. Die Egyptier/ ſagt ein ausländiſcher Lehrer / danchte dieſe Nacht lang ſeyn (wie konte ſie auch anders/ weiln ſie ſechs in einer hatten) und ſolches deſtomehr / weiln keiner zu dem andern gehen konte/ mit ihm zu reden/ ſondern ein ieder an ſeine eigne Gedancken angebunden war: Einer meinete/ die Urſache wäre in ſeinen Augen / welche er öffters vergeblich eröffnete; ein anderer meynete/ die Sonne an dem Firmament wäre verlohren / und ewig ihnen entzogen; andere / daß nun alle Dinge wieder zu der erſten Finſterniß und Vermiſchung verkehret worden; alle achteten ſich ſelbſt für Elende und für Verzweiffelte/ und wünſchten/ (was ſie auch hätte befallen mögen) daß ſie nur ſo viel Licht haben möchten / daß ſie ſich ſelbſten ſterben ſehen könten. Gleichwie nun aber dieſes eine übernatürliche Finſterniß geweſen / die ſich dazumaln bey den

Stengel P. 2. Mund. Theor. cap. 5. §. 15. 16. p. m. 19.

Joſeph Hall. Bibliſcher Geſchicht. P. I. c. 4. p. m. 128.

Egyptiern

Egyptier ereignet; alſo iſt nicht weniger das eine übernatürliche Finſterniß geweſen/ die ſich ereignet zur Zeit des Leidens CHriſti/ welche auch über das gantze Jüdiſche Land gegangen: dann ſie war nicht eine kleine oder gemeine/ ſondern groſſe und erſchreckliche Finſterniß/ maſſen ſie geſchahe nicht im neuen/ wie andere gewöhnliche Sonnen-Finſterniſſen/ ſondern im Vollmond; ſie erſtreckte ſich nicht etwa über einen oder andern Theil des Erdbodens/ ſondern über das gantze Land/ alſo daß man auch in der Heyden Land ſolche obſerviret und wahrgenommen; ſie daurete 3 Stunden/ da ſonſten die Sonnen-Finſterniſſen nicht pflegen ſo lang zu währen: wovon wir aber ietzo ein mehrers werden zu reden Anlaß bekommen aus dem abverleſenen Paßions-Text/ aus dem wir euer Lieb zu betrachten wollen verſtellen

Den von GOtt verlaſſenen JEſum.

Darbey wir betrachten wollen

I. Die vorhergehende Finſterniß.

II. Des HErrn JESU Klag-Geſchrey.

III. Des Volckes höniſche Spott-Reden.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/ wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

OB ſchon der HErr JEſus zwiſchen zweyen Mördern an das Holtz des Creutzes genagelt/ unter die Ubelthäter gerechnet/ und von allerley Gattungen der Menſchen in ſeinem Schmertzen verſpottet ward/ ſo hat doch GOtt ſein himmliſcher Vater mit Wundern im Himmel und auff Erden nicht unbezeuget gelaſſen/ nicht allein daß er unſchuldig litte/ ſondern auch daß er mehr als ein Menſch/ nemlich wahrhafftig GOttes Sohn wäre. Von dieſe Wundern nun/ welche ſich vor ſeinem Todt ereignet/ iſt auch ein groſſes und ſonderbares geweſen die groſſe Finſterniß/ die über das gantze Land gegangen/ wovon wir itzt weiter reden und mit einander betrachten wollen

Bey dem von GOtt verlaſſenen JEſu
I. Die vorhergehende Finſterniß.

VOn welcher unſer Paßions-Text ſagt: Und von der ſechſten Stund an ward eine Finſterniß über das gantze Land biß zur neundten Stund. Viererley werden wir allhier bey dieſer Finſterniß zu betrachten haben: anfänglich die Zeit/ wann ſie angefangen. Darnach die Art wie ſie beſchaffen geweſen. Weiter den Ort/ über welchen ſie ſich erſtrecket/ und dann auch die Harr/ wie lang ſie gedauret. Was nun anbetrifft

(a) Die Zeit/ wann ſie angefangen? ſo ſagt Matthäus/ von der ſechſten Stund an/ Johannes c. 19/14. ſchreibet/ es ſey umb die 6 Stund geweſen/ da JEſus zum Todt verurtheilet worden/ nemlich noch nicht völlig 6 Uhr/ Lucas c. 23/44. meldet/ daß umb die 6 Stunde dieſe Finſterniß ihren Anfang genommen/ das iſt/ es war etwas über 6 Uhr/ oder wie Marcus c. 15/33. ſagt: Nach der 6 Stund; redet demnach der eine Evangeliſt von der Zeit/ da dieſe Finſterniß den Anfang genommen/ der andere von der Zeit/ da man ſie mercken konte/ daß alſo keiner dem andern widerſpricht. Dieweiln aber die Juden die Stunden abtheilten nach den Tägen und Näch-

ten

ten dergeſtalt/ daß dem Tage 12 und der Nacht 12 Stunden zugeleget wurden/ ſo iſts nach unſerer Zeit zu Mittag umb 12 Uhr geweſen / da die Finſterniß angegangen / alſo daß da die Sonne ſonſten pflegte am helleſten zu ſcheinen/ wurde es im Lande am finſterſten; daß aber Marcus c. 15/25. ſagt: es ſey umb die dritte Stunde geweſen/ da JEſus gecreutziget worden/ und alſo dem Johanni widerſpricht/ der da ſagt: er ſey umb die 6 Stunde gecreutziget worden; ſo iſt es zwar an dem/ daß Hieronymus und Theophylactus wollen/ es wäre ein Druckfehler hier vorgegangen / denen auch einige der Gelährten Beyfall geben: So mag doch ſolches nicht leiden/ daß die Zahl ausgeſchrieben/ und nicht nur durch Buchſtaben bedeutet worden; derentwegen andere auff allerhand Weiß und Wege bedacht geweſen/ dieſe beyde Evangeliſten mit einander zu vereinigen. Wir laſſen uns gefallen die Meynung derjenigen / welche über dieſen unſern Text ſchreiben/ es ſeyen dieſe unterſchiedliche Redens-Arten des Marci/ Matthäi und Johannis entſtanden aus dem Gebrauch des Jüdiſchen Tempels / darinnen umb 3. 6. und 9 Uhr das Gebet und die Opffer verrichtet worden/ wie neben den alten Rabbinen auch Hieronymus erinnert: dahero auch an hohen Feſten durch der Poſaunen Schall zu dieſen Stunden dem Volck ein Zeichen gegeben worden/ Num. 10/10. weswegen dieſe 3 Stunden vor allen andern berühmt geweſen; daß/ wie Tertullianus erwehnet / ſie den Tag haben getheilet/ und ihre Geſchäffte darnach angeſtellet / daß alſo zwiſchen der 3/ 6 und 9 Stund keine andere genennet ward: was nun zwiſchen 3 und 6 Uhr oder 6 und 9 Uhr geſchehen und ſich zugetragen / das hat man entweder der 3 oder 6 oder auch der 6 und 9 Stund zugeſchrieben / nach dem das geſchehene je einer am nechſten geweſen; alſo weiln die Creutzigung CHriſti und die Finſterniß zwiſchen 3 und 6 Uhr geſchehen / ſo hats keinen Mangel / wann es gleich Marcus der dritten / Matthäus und Johannes aber der 6 zugeſchrieben / und ſcheinet/ Marcus habe mehr geſehen auff das Urtheil Pilati / welches umb 3 Uhr gefället worden/ dann die Römer pflegten umb 3 Uhr zu Gericht zu ſitzen/ Matthäus und Johannes aber auff die Creutzigung ſelber / welche umb 6 Uhr geſchehen / wie dahin auch Marcus cap. 15 / 33. ſelber ſiehet / wann er ſagt: **Und nach der 6 Stund ward eine Finſterniß durch das gantze Land/** womit er ſich dann ſelber erkläret / daß da er von der drit-

Cl. Caſaubon. Exercit. 16. ad Annales Baron. p.m. 589.
D. Gerhard Tom. I. Harm. Paſſ. cap. 11. p. m. 551.
Hugo Grotius ap. Bald. Walæi Comment. Perp. in h. l. p. m. 333.

ten Stunde geredet/ hab er gemeinet Pilati Urtheil über JEſum; ietzo aber/ da er von der 6 Stunde rede/ meyne er der Finſterniß Anfang. Und dahin gehet auch die Gloſſe Lutheri und der Weinmariſchen Theologen, da ſie über Marcum c. 15/ 25. alſo ſchreiben: Umb die dritte Stund fiengen ſie an zu handeln daß er gecreutziget würde/ aber umb die ſechſte Stund iſt er gecreutziget/ wie die andern Evangeliſten ſchreiben/ Matth. 27/ 45. Joh. 19/ 14. Man kan auch dieſes alſo vergleichen: wie die Juden die Nacht in vier Theil oder Nachtwachen eingetheilet/ alſo haben ſie auch den Tag in vier Theil eingetheilet/ und iedem Theil 3 Stunden zugeeignet; wenn demnach Marcus ſpricht/ CHriſtus ſey umb die 3 Stund gecreutziget/ hat es die Meynung/ daß er in dem dritten Theil des Tages/ welches mit der 6 Stund ſich anfieng/ ſey gecreutziget worden; darbey wir auch des Tollani Gloſſ wollen anführen/ welcher über den Marcum alſo ſchreibet: Es ſcheinet/ daß/ wie die Nacht bey den Juden in vier Nachtwachen/ alſo auch der Tag in vier Viertel ſey abgetheilet worden/ und daß allhier die dritte Stund bedeute den Anfang des dritten Viertels des Tages/ nemlich die Zeit/ die alsbald folget nach dem Mittag. Denn beym Johanne cap. 19/ 14. wird geſagt/ daß CHriſtus für Pilato geſtanden ſey umb die 6 Stunde/ nemlich nach der Sonnen Auffgang/ welches war umb den Mittag; das iſt gewiß/ daß dieſe Uhren nach Jüdiſcher Gewohnheit zu rechnen vom Auffgang biß zum Niedergang der Sonnen. Conf. Matth. 20/ 3. und Joh. 11/ 9. und weiln das Oſter-Feſt gefallen umb die Zeit/ da Tag und Nachtgleich waren; alſo kommt die dritte Stund überein mit unſerer neundten/ die ſechſte mit unſerer zwölfften/ und die neundte mit unſerer dritten nach Mittag. Allein wir gehen weiter fort und betrachten auch fürs

Cl. Caſaubon. Exerc. 16. ad Annales Baron. p. m. 529. D. Gerhard Tom. I. Harm. Tract. cap. [illegible] p. m. [illegible] Hugo Grotius ap. Bald. Wa[illegible] Comment. [illegible] p. m. 33[illegible]

(b) Die Art/ wie dieſe Finſterniß beſchaffen geweſen? Und es war eine Finſterniß/ ſagt der Evangeliſt Matthäus; da dann die Ausleger nicht unbillich fragen/ ob es eine natürliche oder übernatürliche Finſterniß geweſen? Es bezeugen Tertullianus, Origenes, Hieronymus und andere/ daß Phlegon ein Heyd auch dieſe Finſterniß geſehen/ und darbey vermeldet/ daß dergleichen groſſe niemaln geſehen worden/ hält doch davor/ daß es eine natürliche Finſterniß geweſen; wiewolen etliche wollen/ es ſey eine andere geweſen/ die Phlegon geſehen/ welche ſich zwar auch ſelbiges Jahr ereignet;

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Ev. cap. 10. §. 3. p. m. 321.

dem

dem aber ſey nun wie ihm wolle / ſo iſts eine übernatürliche Finſterniß geweſen/weiln dieſelbige ſich/wie ſchon im Eingang Erwehnung geſchehen/im Vollmond zugetragen / da ſonſten alle andere Sonnen-Finſterniſſen im Neumond geſchehen. Wie es aber zugegangen/ daß die Sonne verfinſtert worden? da hat zwar Dionyſius Areopagita gewolt / es ſey ſchnell der Mond von ſeinem Ort hinweggewichen und unter die Sonne kommen. Andere aber ſagen: Die Flecken der Sonnen ſeyen alle gegen dem Jüdiſchen Lande gerichtet geweſen/dardurch die Sonne verfinſtert worden. Etliche ſagen/ es habe eine finſtere Wolcken dero Schein auffgehalten. Wir haltens mit Cypriano, Hieronymo und Chryſoſtomo, es ſey übernatürlicher Weiſe der Sonnen ihr Schein benommen worden/ daß ſie gantz verfinſtert geweſen/ nicht zwar in ſich und in ihrer Natur / ſondern effective, darvon auch Amos cap. 8/9. geweiſſagt: Zur ſelbigen Zeit/ ſpricht der HErr / will ich die Sonne im Mittag untergehen laſſen/ und das Land am hellen Mittag laſſen finſter werden. Hierauff wollen wir auch betrachten

D.Gerh.Tom. I. Harm. Paſſ. cap.16. p. m. 764.
Cl.Voſſius lib. 2.Harm. Ev. cap.10.§.4. p. m.322.
Dn.Claſen lib. 2.de Paſſ. Chr. cap. 26. p. m. 300.

(c) Den Ort/über welchen ſie ſich erſtrecket hat? Matthäus ſagt: es ſey eine Finſterniß geweſen ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν über die gantze Erden/ oder das gantze Land/ wie es Lutherus überſetzet, da dann viel der Gelährten wollen / es ſey allein über Judæam ſolche Finſterniß gegangen / als nemlich aus den alten Origenes, aus den neuen aber Eraſmus Roterodamus, Laurentius Valla und andere mehr darfürgehalten; weiln aber Dionyſius Areopagita bezeuget/ er habe ſie neben dem Apollophane zu Heliopolis in Egypten geſehen / da ſie dieſe übernatürliche Finſterniß obſerviret und wahrgenommen/ und ihr Geſpräch darob gehabt; der Apollophanes habe geſagt: O vortrefflicher Dionyſi, was iſt das / daß der Himmel ſo verſchwartzet? das iſt mir eine verwunderliche Veränderung göttlicher Dinge! dem Dionyſius geantwortet: entweder leidet GOtt / oder er hat Mitleiden mit einem Leidenden/ der ihn ſehr nahe angehet; dieſer Dionyſius iſt nachgehends durch die Predigt Pauli bekehret und an Chriſtum glaubig worden/ darvon zu leſen Act. 17/34. Alſo auch Phlegon Trallianus, Adriani Freygelaſſener/ unter allen Chronickſchreibern der bewährteſte/ derſelbige gedencket/ daß er ſie zu Nicæa in Bithynien geſehen / da auch ein groſſes Erdbeben geweſen; wie dann auch Lucianus ein Prieſter zu Anti-

Cl.Voſſius lib. 2.Harm. Ev. c. 10.§.2.p.m.321.

ochien zu den Römern geſagt: Sie ſolten ihre Jahr-Bücher aufſſchlagen/ da werden ſie ſehen/ daß zur Zeit Pontii Pilati das Licht mitten am Tage verloſchen / und daß die Sonne ihren Schein verlohren; und auch Tertullianus, der zur Zeit der fünfften ſchweren Chriſten-Verfolgung / geſchehen unter dem heydniſchen Käyſer Severo, eine Apologiam oder Vertheidigungs-Schrifft wider die unglaubige Heyden und Verfolger / ſo die arme Chriſten mit zuvor unerhörter Marter hinrichteten aus keiner andern Urſache/ als daß ſie Chriſten waren und hieſſen/ geſtellet und geſchrieben hat/ darinnen ſie erinnert/ daß ſie dieſe übernatürliche Finſterniß / geſchehen zur Zeit des am Creutz-hangenden HErrn JEſu/ deſſen Bekenner ſie verfolgen/ in ihren Archiven auffgezeichnet haben/ da werden ſie es finden / daß dazumaln/ als es eben recht Mittag war/ ſey der Himmel verſchwartzet &c. dieſe ſeltzame Begebniß und Wunder/ ſagte er zu den Heyden/ habt ihr ſelbſt in euren Archiven auffgezeichnet. Endlich haben wir auch zu betrachten fürs

(d) Die Zarr/ wie lang dieſe Finſterniß gedauret und gewähret? Und von der 6 Stund an war eine Finſterniß über das gantze Land biß zur 9 Stunde/ das iſt / nach unſerer Rechnung von 12. Uhr an biß umb 3 Uhr nach Mittag/ ſo daß der HErr JEſus drey gantzer Stunden in ſolcher Finſterniß da gehangen: hat alſo die Sonne ſelbſt wollen einen Traurmantel anlegen/ und ihr Angeſichte gleichſam mit einem ſchwartzen Flor verhüllen/ daß ſie ihren allgewaltigen Schöpffer ausgedehnet hat müſſen am Creutz ſehen; ja daß ſie ihr Licht habe wollen entziehen den gottloſen und verblendeten Juden / oder ihnen auch abbilden die erſchreckliche Finſterniß / darein ſie bald darauff ſolten gerathen/ und darinnen ihre Nachkommen noch biß auff den heutigen Tag leben und ſchweben: Ja wir mögen endlich auch ſagen/ daß der HErr JEſus umb der Sünden willen/ die damahls auff ihm lag/ nicht mehr werth iſt geachtet worden/ daß ihn die Sonne mit ihren Strahlen möge beſcheinen: ja eben dieſe traurige Finſterniß/ die ſich äuſſerlich begab an der Sonnen / muſte abbilden die innerliche Finſterniß ſeiner Seelen / da ihm ſo zu reden untergieng das ewige und unwandelbahre Licht; welche innerliche Finſterniß ſo groß und erſchrecklich / daß wir der äuſſerlichen ſchier darüber vergeſſen. Erſchrecklich iſt es/ die Sonne ſchwartz und verfinſtert

ſtert ſehen; aber viel erſchrecklicher die Sonne der Gerechtigkeit/ Chriſtum JEſum / ohn alles Licht/ ohn allen Troſt in einer ſchweren Verlaſſung ſehen; allermaſſen wie wir dann ietzt werden weiter mit einander zu betrachten haben

Bey dem von GOtt verlaſſenen JEſu

II. Des HErrn JESU Klag-Geſchrey.

UNd um die neundte Stund ſchrey JEſus laut/ und ſprach: Eli, Eli, Lama Sabachtani! das iſt: Mein GOtt/ mein Gott/ warumb haſtu mich verlaſſen? Dreyerley werden wir allhier auch wol zu erwegen haben: erſtlich die Zeit dieſes ſeines Klag-Geſchreyes; darnach die Weiſe und Art dieſes Geſchreyes/ und dann drittens die Sache / worüber er ein ſolches Klaggeſchrey geführet. Was demnach nun anbetrifft

(a) Die Zeit dieſes ſeines Klag-Geſchreyes / ſo ſagt Matthäus: Und umb die neundte Stund ſchrey JEſus laut. Das Bindwörtlein und/ weiſet uns zurück auff dasjenige / was der Evangeliſt kurtz vorher erzehlet/ wie nemlich umb die 6 Stund ſey eine Finſterniß über das gantze Land kom̃en/ und habe über 3 Stunden lang gewähret / und zwar wider den ordentlichen Lauff der Natur / daß auch dardurch alle Sternſeher in ihrer Kunſt ſind verführet worden. Denn umb die 6 Stund war eine Finſterniß biß in die 9 Stund / wie wir allbereit oben ſchon gehöret und vernommen haben; nun umb ſolche neundte/ nach unſerer Rechnung umb die dritte Stund nach Mittags / da er nun ſechs Stund am Creutz und drey Stund nach einander in der Finſterniß gehangen / und da es nunmehr an dem war/ daß er ſeinen Geiſt ſolte auffgeben/ und dieſe Welt geſegnen/ da läſt er hören ſeine klägliche und bewegliche Stimme. Eben wie der Hoheprieſter in dem alten Teſtament ein Geläut machte mit ſeinen Schellen / wann er wolte gehen in das Allerheiligſte / und gleich wie die gröſſeſte Angſt den Menſchen alsdann pflegt zu betreten/ wann er gehen ſoll den Weg alles Fleiſches; alſo hat auch der

der liebſte Heyland umb ſolche Zeit ſein Klag-Geſchrey erſchallen laſſen; wie wir dann jetzt auch wollen betrachten fürs

(b) Die Weiſe und Art dieſes Klag-Geſchreyes. Und umb die neundte Stunde ſchry JEſus laut/ er erhub ſeine Stimme alſo/ daß ſie von den Umſtehenden deutlich konte gehöret und verſtanden werden: er hatte zwar eine Zeitlang ſtillgeſchwiegen/ und nichts geantwortet auff das läſtern/ ſpotten und ſchmähen ſeiner Feinde; nun aber fängt er wiederumb an zu reden/ und zwar nicht leiß/ ſondern er fienge an überlaut zu ſchreyen/ קְרָא hat es der Syriſche Ausleger gegeben/ er ſchrye aus vollem Hals/ daß man es weit und breit hören konte/ er ſchrie mit groſſer Stimm. Paulus ſpricht Ebr. 5/7. er habe **am Tage ſeines Fleiſches Gebet und Flehen mit ſtarckem Geſchrey und Thränen geopffert/ zu dem/ der ihn vom Todt konte aushelffen.** Ja er ſchrye ſo laut/ daß es in der Lufft erſchallete und von männiglich gehöret wurde/ auch von denen/ die weit und in der ferne von ſeinem Creutze ſtunden/ daß es Himmel und Erde möchte gehöret haben; daß es zu ſolcher Zeit wol recht hieſſe/ wie der Prophet Jeſaias c. 1/2. ſagt: **Höret ihr Himmel und Erde nimm zu Ohren/ denn der HERR redet.**

D. Gerhard Comment. in Epiſt. ad Ebr. c. 5. p. m. 107.

Wenn wir zwar den Propheten Jeſaiam auffſchlagen cap. 42/2. ſo ſchreibt er von dem Herrn Meßia/ daß er **nicht ſchreyen noch ruffen werde/ und ſeine Stimme werde man nicht hören auff den Gaſſen:** allein dieſem Einwurff zu begegnen/ ſo iſt zu wiſſen/ daß der **Prophet** rede entweder von einem zänckiſchen Geſchrey/ dergleichen Geſchrey Salomo einer wilden frechen Huren zuleget Prov. 7/11. oder von einem **hoffärtigen Geſchrey**/ wie die Stoltzen offt in der Welt zu ſchreyen pflegen. Was aber hier das ſchreyen des HErrn JEſu bey ſeinem Leiden betrifft/ ſo iſt ſolches zu verſtehen von dem Geſchrey eines **Wehklagenden**/ der zugleich durch ſolch Heulen ſein Gebet und Seufftzen dem/ der ihn aus der Noth erretten kan/ zu erkennen giebet; daß dannenhero der leidende JEſus in dieſem Geſchrey ſeine Noth klaget und ſeinen Vater im Himmel bittet/ daß er ſich doch ſeiner wolle annehmen und erbarmen/ auch ſeine leibliche und geiſtliche Feinde zu Boden ſchlagen: es war ein kräfftiges Geſchrey/ welches GOtt zur Erhörung bewegte/ hingegen die hölliſche Geiſter erſchreckte; dann die Hölle muſte durch deſſen Thon erſchüttern/ nicht anders als wie durch das Geſchrey des Vol-

ckes

ckes Iſrael die Mauren zu Jericho eingefallen / Judic. 7 / 23. ſolch Geſchrey drange durch alle Himmel durch / er ſchrye ſehnlich zu ſeinem himmliſchen Vater / welches aber dem Teufel und den Verdamten ſchrecklich vorkam / in dem ſie ſolches nicht zu ihrem Troſt machen konten; dann dieſes Angſt-Geſchrey war ein Vorbote der bald darauff erfolgenden Zerſtörung der unſeeligen Höllenburg; gleichwol war es in den Ohren der glaubigen und außerwehlten Kinder GOttes ein ſüſſer und angenehmer Thon / er wolte dieſelbige dardurch auffmuntern zum Gebet / daß ſie in ihrer Noth zu GOtt ruffen mögen / ſo ſollen ſie erhöret werden / Pſal. 50 / 15. Iſt noch übrig / daß wir auch betrachten

(c) Die Sache / worüber der HErr JEſus ein ſolches Klag-Geſchrey geführet? nemlich darüber / daß er von GOtt verlaſſen ſey; Eli, Eli, Lama Sabachtani, **mein GOtt! mein GOtt! warumb haſtu mich verlaſſen?** oder wie Marcus in demſelbigen Verſtand ſagt: Eloi, Eloi, Lama Sabachtani. Dieſe Wort ſtehen nun im Pſ. 22 / 1. nur mit dem Unterſcheid / daß vor Gnaſabthani ſtehet: Sabachtani; wiewol auch beym Marco vor Eli, Eli ſtehet Eloi, Eloi; die Urſache iſt / weil CHriſtus die Syriſche Sprache derſelben Zeit redete / und dieſe Wort auff Syriſch ausgeſprochen. In der Sprache nun waren einige Wörter / wie ſie die alte Hebräer ausgeſprochen / behalten; als Eli, Eli, worfür die Syrer mehrerntheils gebrauchten Eloi. Etliche werden durch Verſetzung der Buchſtaben geändert / als Sabak vor Gnazab, da Sabachtani vor Gnaſabthani geſagt wird: Und ſo hat CHriſtus dieſe Wort aus dem 22. Pſ. vorbringend vor Eli / Eli / Lama Sabachtani / oder Eloi / Eloi / wie Marcus hat; wiewolen einige vor gut erkant / daß JEſus geſagt habe Eli / Eli / wie Matthäus ſetzet / und nicht Eloi / Eloi / wie Marcus ſchreibet / weil Eli dem Nahmen Elias näher kommt / wie die Wort JEſu auffgenommen worden; die eigentliche Bedeutung dieſer Worte iſt ſehr von den Evangeliſten ausgedrucket: **mein GOtt / mein GOtt warumb haſtu mich verlaſſen?** dann El / iſt einer von den Nahmen / die **GOttes Allmacht** und **Stärcke** ausdrucken / zu dem der Buchſtab י Jod kommet und **mein** bedeutet / daß es heiſſet **mein ſtarcker GOtt** / Lama oder Lamma **warumb** / Sabak, **er hat verlaſſen** / und alſo Sabachtani ſo viel heiſſet: **Du haſt mich verlaſſen.** Es rufft demnach allhier der liebſte Heyland zu GOTT in

Cl. Bynæus vom geer. Chr. cap. 19. §. 3. p. m. 744.

Cl. Friſchmut Diſp. de Eli, Eli Lama Sab. cap. 3. §. 1. ſeq. p. m. 20. ſeq.

D. Bakius Tom. I. Comment. in Pſal. 22. p.m. 332.

kindlichem Vertrauen und ſagte mein GOtt! nicht allein o Gott/ ſondern mein GOtt; klagte alſo ſeine Noth nicht den Menſchen/ ja nicht ſeinen Feinden/ die ſeiner nur ſpotteten/ nicht ſeinen Freunden/ die ihm doch nicht helffen konten/ ſondern ſeinem GOtt/ der ihm dieſe Laſt auffgeleget hatte/ und zugleich getreu iſt/ daß er niemand läſt verſuchet werden über ſein Vermögen/ 1. Cor. 10/13. hat demnach ſein Vertrauen durchaus nicht weggeworffen/ ſondern er bliebe feſt und beſtändig in demſelbigen/ auch mitten in dieſer ſchweren Anfechtung; zu dem Ende nennet er GOtt ſeinen GOtt/ und will gleichſam ſo viel ſagen: Ich hange hier zwar zwiſchen Himmel und Erden/ alle die mich ſehen ſpotten mein/ ſperren das Maul auff und ſchütteln den Kopff/ mein Leib iſt voll Schmertzen/ meine Seele voll Angſt/ da du o GOTT dein Antlitz verbirgeſt; allein du biſt dennoch mein GOtt/ mein Fels/ mein Erretter/ mein Hort auff den ich traue/ Pſalm. 18/3. wann mir gleich Leib und Seel verſchmacht/ ſo biſtu doch mein Troſt und mein Theil/ Pſ. 73/26. und ich lebe der feſten Zuverſicht/ daß du mich dermaleins aus dieſer Angſt werdeſt heraus reiſſen/ und dein gnädiges Antlitz wieder zu mir wenden: Und ſolches klagt er mit groſſem Ernſt und Eyfer/ in dem er ſeine Wort verdoppelt; Eli/ Eli/ mein GOtt! mein GOtt! weiln ſich auch verdoppelt hatte ſeine Angſt und Bangigkeit/ die nunmehr ihre höchſte Staffel hatte erreichet/ ja damit er auch hat wollen ſein Vertrauen verdoppeln/ und in dieſem Vertrauen GOTT den HERRN bewegen zur ſchleinigen Hülffe. Allein was iſt wol dasjenige/ das er ſeinem GOtt in ſo groſſer Beſtürtzung klaget/ und ein ſolches Klaggeſchrey darüber führet? warumb/ ſpricht er/ haſtu mich verlaſſen? Verlangt uns demnach hier zu wiſſen/ wer dann die verlaſſene Perſon ſey? ſo iſt dieſelbige unſer geſegneter HErr und Heyland CHriſtus JEſus/ nicht aber das menſchliche Geſchlecht/ wie Thomas Bilſonius, Engliſcher Biſchoff zu Winthon/ darfür gehalten/ daß ſich CHriſtus der HErr verwundert/ warumb daſſelbige umb der Sünden willen alſo von ſeinem himmliſchen Vater verlaſſen worden? faſt wie auch Gregorius Nazianzenus, Baſilius M. Epiphanius, Auguſtinus und Bernhardus in ſolchen Gedancken geſtanden/ welches zwar noch etlicher maſſen kan entſchuldiget werden/ weiln Chriſtus nicht umb ſeiner/ ſondern der Menſchen Sünden wille gelitten/ umb welcher willen er verlaſſen worden/ iedoch aber bleibet

er

er eigentlich die verlaſſene Perſon: dann wer rufft hier? der HErr JEſus: was rufft er? warumb haſtu mich verlaſſen? Mich ſagt er: Nicht die Meinige/ wie Athanaſius an den Apollinarem ſchreibet. Cyprianus zwar nimmt beyde zuſammen/ daß Chriſtus klage/ ſein Vater habe die Außerwehlten verlaſſen/ weiln er ihre Perſon hier vorſtelle/ und dann auch ihn/ weiln er ihre Sünden trage. Fragen wir weiter/ nach welcher Natur Chriſtus verlaſſen worden? ſo ſagt Tertullianus, nach der menſchlichen; dieſe Stimme iſt des Fleiſches und der menſchlichen Seelen/ nicht des Wortes und der göttlichen Natur: Nam etſi Divinitas erat in dolente, attamen non erat in dolore, ſagt Leo der alte Lehrer: **Obgleich die göttliche Natur war in der menſchlichen Natur/ die Schmertzen lidte/ ſo war ſie doch nicht in dem Schmertzen ſelber;** wie ſie aber in der menſchlichen Natur geweſen und die Schmertzen nicht gefühlet/ ſo giebt Salmero ein Gleichniß und ſagt: gleichwie zur Winters-Zeit eine Weinrebe aller ihrer Zierde beraubet/ ſo hat ſie doch der Sonnen Krafft in ſich/ die von des Winters Kälte nicht kan betroffen und verletzet werden; alſo auch die göttliche Natur hat ihre Krafft und Wirckung gehabt in der menſchlichen Natur/ alſo daß ſie doch von den Schmertzen nicht verletzet worden/ oder wie die Sonne mit ihren Stralen einen Baum erleuchtet/ wann nun ſolcher Baum gefället wird durch die Axt/ ſo hat es das Anſehen/ als ob auch die Helle der Sonnen mit getroffen/ da doch derſelben nichts kan zugefüget werden/ wie Alcuinus erinnert. Verlangt uns ferner zu wiſſen/ warumb er dann klage/ daß er ſey verlaſſen worden? ſo iſts nicht nur/ daß ihm der Schmertzen des Todtes ſo beſchwerlich fürkommen/ wie Fewardentius will/ ſondern es iſt noch etwas mehrers darhinter verborgen geweſen: dahero ſo wollen etliche/ er habe die Schrifftgelehrten und Phariſäer hiermit erinnern wollen des 22. Pſalmens/ daß ſie nunmehr ſolten bedencken/ ob er nicht erfüllet worden? wie dann etliche wollen/ er habe nicht nur den Anfang/ ſondern den gantzen Pſalmen hergeſaget/ daß die Juden ſolches in ihre Ohren gehöret/ und auch leichtlich abnehmen könten/ er müſſe nunmehr erfüllet ſeyn/ weiln ſich alles ſo fein auff Chriſtum ſchicke/ und ers mit der That erweiſe/ daß ſie deſſen in ihrem Gewiſſen überzeuget werden. Beda will/ Chriſtus habe hiemit geklagt ſeinem himmliſchen Vater/ daß er ihm ſein Leben ſo abkürtze/ und nicht zugeben

Cl. Urſinus in Paſſional. Sacr. Hept. Not. in IV. Verb. p.m. 475.

 wol-

wolle / daß er länger lebe / und noch mehr für das menſchliche Geſchlecht leiden könne. Theophylactus ſagt: Es haben etliche die Urſach gegeben / daß er klage über ſeinen himmliſchen Vater / daß er die Juden ſo gar habe mit ſeiner Gnade verlaſſen / daß ſie eine ſolche ſchreckliche That begehen / und den Sohn GOttes ſelber creutzigen. Epiphanius will / er klage nur / daß ihn ſein Vater vor menſchlichen Augen verlaſſen habe; Bernhardus aber / daß er kein Zeichen und Wunder durch ihn mehr verrichten wolle. Origenes aber darumb / daß dieſes ſein ſchmertzliches Leiden der wenigſte Theil der Menſchen ihnen werde zu nutz machen. Leo darumb / daß ihn ſein Vater am Oelberge nicht erhöret / und ſolchen Kelch von ihm genommen. Hilarius und Ambroſius, als ob die menſchliche Natur von ihrer göttlichen Natur verlaſſen worden / nicht zwar alſo / daß die perſönliche Vereinigung ſolte auffgehöret haben / ſondern weiln ſie mit Hülff und Beyſtand ſie verlaſſen / wie Lombardus es auch erkläret. Andere ſagen / es ſey darumb geſchehen / daß man nicht darfür hielte / er empfinde keine Schmertzen / ſondern daß er wahrhafftig litte; aber wie der Wort-Klang ſelber zu erkennen giebt / ſo will er hiemit ſeine Unſchuld bezeugen / und die groſſe Marter Leibes und der Seelen dardurch anzeigen. Was aber hier heiſſe von Gott verlaſſen ſeyn? müſſen wir endlich auch erwegen / nemlich nicht nur allein ohne Hülffe und Errettung in der blutdurſtigen Juden ihre Hände ihn kommen laſſen / wie der Cardinal Bellarminus vorgiebt / ſondern weiln GOtt ſeiner heiligen Seelen allen Troſt / Hülff und Beyſtand entzogen / wie Tertullianus und Origenes recht von der Sache reden: da aber wohl zu mercken / daß Chriſtus der HERR über keine ſolche Verlaſſenſchafft klage / als ob er wäre von der hölliſchen Pein zur Verzweifflung gebracht worden / daß er gezweiffelt an ſeines himmliſchen Vaters Liebe und nicht mehr geglaubet / daß er aus ſolchem Jammer wieder ſolte errettet werden / daß er alſo ſolle verzweiffelt ſeyn / wie viel der Päbſtiſchen Lehrer ſchlieſſen wollen / wie ſonderlich Johannes Hayus wider den Chombrunum ſchreibet: Nein hier war keine Verzweifflung; dann eine Verzweifflung iſt / wann einer aus falſcher Einbildung wegen der Sünden die er begangen / und des guten welches er unterlaſſen / verzweiffelt an der Barmhertzigkeit GOttes / und glaubt / GOTT wolle und könte ſeiner auch nicht ſchonen / ja da alle Hoffnung verlohren / und ſich einer aller

D. Bakius Comm. in Pſ. Tom. I Pſalm. VIII. p. m. 145.

D. Gerhard Harm. Evang. Paſſ. cap. 16. p. m. 777.

D. Müller in Paſſ. cap. 49. p. m. 144.

D. Dorſchæus Tom. I. Theol. Zach. p. m. 175.

Gnaden und des gehofften verzeihet / als welches ihm unmöglich mehr zu erlangen ſey / nein dergleichen Verzweifflung war hier nicht / dann keiner der verzweiffelt nennet GOtt ſeinen GOTT / rufft ihn auch nicht an / klagt ihm auch nicht ſeine Noth und Anliegen / welches alles allhier geſchiehet ; ja in angedeutetem Pſalmen ausdrücklich der Herr Meßias ſagt / daß der HErr ſeine Zuverſicht geweſen von Mutterleib an / darumb wirfft er auch allhier ſein Vertrauen nicht weg / ſondern klaget nur daß ſein GOtt ihm nicht helffe / wie er weiland die Patriarchen aus der Noth errettet / wann ſie zu ihm geruffen haben ; wie er im angedeuteten 22. Pſalmen ſagt : **Mein GOtt / des Tages ruff ich / ſo antworteſtu mir nicht / und des Nachts ſchweige ich auch nicht. Unſere Väter hoffeten auff dich / und da ſie hoffeten / halffeſtu ihnen aus / zu dir ſchryen ſie und wurden errettet / ſie hoffeten auff dich und wurden nicht zu ſchanden / ich aber bin ein Wurm und kein Menſch / ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks / alle die mich ſehen ſpotten mein / ſperren das Maul auff und ſchütteln den Kopff**; als wolt er ſagen : ach wie offt / lieber himmliſcher Vater / haſtu deinen Dienern / die dich in wahrem Glauben in ihrer Noth angeruffen / geholffen / wie wunderlich haſtu ſie offt errettet ; aber ſolcher Hülffe muß ich beraubet ſeyn: dann obwolen der himmliſche Vater ſeinen Sohn mit ſeinem Schutz nicht gäntzlich verlaſſen / ja auch die göttliche Natur mitten in ſolchem Jammer der menſchlichen Natur vereinbart geblieben; iedoch war CHriſtus am Creutz alſo verlaſſen / daß er ſichtbarlicher Weiſe von ſolchem Jammer nicht erlöſet noch vom Creutz erlediget wurde / etwa durch einen Engel / oder andere herrliche Weiſe / darumb ſtehet Pſ. 8/6. **Er werde eine kleine Zeit von Gott verlaſſen ſeyn**; und wiederumb Ebr. 2/7. **er werde ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln laſſen.** Ja nicht nur allein war er verlaſſen wegen der äuſſerlichen und leiblichen Erlöſung / ſondern auch wegen des innerlichen Troſtes ; dann der himmliſche Vater hat nicht nur allein die äuſſerliche Erlöſung eingeſtellet / ſondern auch ihm alle Süßigkeit des innerlichen Troſtes verſagt / daß er muſte klagen : **HERR / warumb tritteſtu ſo ferne / und verbirgſt dich zur Zeit der Noth?** aus Pſalm. 10/1. **HERR / wie lang wiltu mein ſo gar vergeſſen? HERR / wie lang verbirg-**

birgſtu dein Antlitz für mir? wie lang ſoll ich ſorgen in meiner Seelen / und mich ängſten in meinem Hertzen täglich? aus Pſalm. 13 / 2. 3. Ach GOTT der du mich zerſtoſſen haſt / und zornig biſt / tröſte du mich wieder / aus Pſalm 60 / 3. Klagt demnach der liebſte Heyland / daß er nicht nur auſſerhalb keine Hülffe ſehe / ſondern auch innerhalb alles Troſtes beraubet ſey / nicht daß GOtt ihm wegen ſeiner eignen Perſon aufffätzig geweſen wäre / nein! dann er auch mitten in ſeinem Leiden ſein lieber Sohn geweſen / an dem er Wohlgefallen gehabt / Matth. 3 / 17. ſondern weiln er die Sünde der gantzen Welt auff ihm truge / über welche billich GOtt der HERR zornig war; und das ſind die hölliſche Schmertzen die ihn umgeben / daß nachdem er mit allerhand Jammer beleget war / und doch ſeine Seele nirgend keinen Troſt hatte / das heiſſet er von GOtt verlaſſen ſeyn / da war nun zwiſchen Chriſto dem HErrn und andern Märtyrern ein groſſer Unterſcheid; dann obwohlen die H. Märtyrer äuſſerlich jämmerlich zugerichtet worden / ſo fühleten ſie doch innerlich groſſen Hertzens-Troſt / ſie wuſten von keinem Zorn / ſondern von lauter Liebe GOTTes / und Freude des heiligen Geiſtes / dahero ſie auch ſo freudig und muthig waren / und wohl keiner unter ihnen geruffen: Mein GOTT! mein GOtt! warumb haſtu mich verlaſſen? hergegen der liebſte Heyland war aus- und inwendig gemartert / auswendig von den Juden / inwendig von hölliſcher Qual und Pein / daß alſo Oroſius wol geurtheilet / es ſeyen in Chriſto aller Menſchen Schmertzen zuſammen gefloſſen / und haben als ein wachſender Strom ſtündlich und augenblicklich bey ihm zugenommen / nicht anders als wie die Sündfluth ſich ausgebreitet / und immer höher und höher gewachſen. Brugenſis ſchreibt: wann GOtt ſonſten ſeine Heiligen in Jammer und Noth kommen läſt / und er ſie nicht alſobald daraus erlöſet / ſo erquicket er ſie doch mit innerlichem Troſt / daß ſie das äuſſerliche Elend deſto leichter über ſich nehmen; aber Chriſtus der HERR habe in ſeinem Leiden nicht ein Füncklein Troſtes geſpüret / und ſey von dem Freudenſtrom ſeiner göttlichen Natur nicht ein Tröpfflein der Erquickung und Labſal ſeiner leidenden menſchlichen Natur zukommen: müſſen wir demnach nicht gedencken / daß ihn ſein himmliſcher Vater aus aller väterlichen Liebe und Geneigtheit auff einmal habe heraus geſetzet / dann ſeine Liebe iſt

ſo

ſo ohnwandelbar als ſein Weſen; die er liebet/ die liebet er biß ans Ende/ ja biß in Ewigkeit/ ſondern daß er ihm nicht wiederfahren laſſen den Troſt/ den er in dieſem Leben wol gewünſchet und begehret hätte; ſo daß der gecreutzigte Heyland kämpffen muſte mit der Furcht der gäntzlichen Verlaſſung und Verſtoſſung von GOTtes Angeſichte/ weswegen er auch ausrieffe: **Mein GOtt! mein GOtt! warumb haſtu mich verlaſſen?** Allein es iſt nunmehr Zeit/ daß wir auch betrachten

Bey dem von GOtt verlaſſenen JEſu
III. Des Volckes höniſche Spott-Reden.

DArvon Matthäus meldet: **Etliche aber die da ſtunden/ da ſie es höreten/ ſprachen ſie: Er rufft dem Elias. Die andern aber ſprachen: halt laß ſehen/ ob Elias komme und ihm helffe?** Dieſe ſchnöde Menſchen hatten ſich über die Finſterniß nicht entſetzet/ ſondern fuhren immer fort in ihrer Boßheit. Alles was der HErr JESUS ſagte oder that/ muſte nur verſchimpfft und verſpottet werden; dann da wurden dieſe Worte JEſu von etlichen/ die darbey ſtunden/ verkehrt auffgenommen/ welche/ als ſie dieſelbige höreten/ ſagten: **dieſer rufft Elia**/ wie ſie auch darnach/ als einer von ihnen JEſum mit Eßig träncken wolte/ ſagten: **halt laß ſehen/ ob Elias komme/ und ihm helffe?** Das müſſen nun nicht Römiſche Kriegs-Knechte und Soldaten geweſen ſeyn/ die etwa aus Unwiſſenheit/ weil ſie die Hebräiſche Sprach nicht recht verſtanden/ ſeine Rede alſo gedeutet; ach nein/ was wuſten ſie zu ſagen von Elia? ſondern es müſſen Juden geweſen ſeyn/ die alſo des klagenden JEſu geſpottet/ und zwar wie einige der Gelährten wollen/ keine Jude aus Paläſtina/ ſondern Helleniſten/ das iſt/ Juden welche die Griechiſche Sprache redeten/ welche die Hebräiſche und Syriſche Wörter nicht verſtunden/ und deswegen meyneten/ daß ſie den Nahmen Elias/ als welcher ihnen bekandt war/ höreten/ und daß ein alt Gerüchte/ welches von

Hugo Grot. ap. Balduin. Walæum in Comment. Perpet. in l. I. p. m. 333. Sal-

[D]maſius Epiſt. de Cruce p. m. 459.

von der Wiederkunfft des Eliä aus der übelverſtandenen Prophezeyung entſtanden/nicht allein die Juden in Paläſtina / ſondern auch die Helleniſten eingenommen / wie aus dem Syrach bekandt iſt. Allein es iſt nicht wol zu glauben / daß dieſes nur ein Mißverſtand ſolte geweſen ſeyn/ durch Unwiſſenheit derjenigen kommen / welche der Hebräiſchen oder Syriſchen Sprache nicht kundig ; wir halten vielmehr darfür/daß die Juden mit Wiſſen und Willen dieſe Wort alſo verdrehet haben / ſonderlich weiln ihre Spötterey darauff folget: **Laß ſehen ob Elias komme und ihm helffe?** als ob ſie ſagen wolten: weil er ſich ſelber nicht kan vom Creutz abhelffen/ſo rufft er dem Elia; wolan! ſo laſt uns doch ſehen/ ob dann Elias kommen/ ihn vom Creutz herab nehmen/ und vom Todt befreyen werde. Etliche ſagten demnach: **Er rufft dem Elias** / er betet den Eliam an/ſo verdreheten ſie das Wort **Eli**: gleich ob der HErr JESUS Abgötterey begangen / und einen verſtorbenen Heiligen umb Hülff angeruffen hätte/ da ſie doch viel ein anders wuſten. Etliche ſagten: **halt/ laß ſehen/ob Elias komme und ihm helffe:** damit wollen ſie abermaln des HErrn JEſu ſpotten/ als ob er ſeine Hoffnung geſetzet hätte auff **Eliam** / daß er ihn erlöſen würde / nun aber würde er ſich betrogen finden. Das war nun ein groſſer und ſchnöder Muthwill: aber noch gröſſer und unverantwortlicher war der / daß ſie ihn mit Eßig tränckten und ſeiner darbey jämmerlich ſpotteten; darvon aber künfftig ein mehrers.

Gebrauch.

I. Lehr.

Hiebey haben wir nicht ſo wohl zu erſehen/was wir uns bey dieſer ungewöhnlichen und übernatürlichen **Sonnen-Finſterniß** zu erinnern / als auch was wir bey dem **verlaſſenen JEſu** allerſeits wohl zu bedencken haben ; und zwar das **erſte** betreffend/was wir nemlich uns bey dieſer ungewöhnlichen **Sonnen-Finſterniß** zu erinnern haben? ſo iſt es an dem/daß die Sonne mit dieſem ihrem verſchwartzen/ſo da geſchehen auſſer und über allen ihren und der Natur Lauff/ hat wollen anzeigen / daß der HErr der Natur/der Herr der Herrlichkeit/Schmach/ Schmertzen und Noth leide/ſie hat nicht zuſehen könen der Schmach/dē Schmertzen und Leiden deſſen / der ſie geſchaffen / und ſie aus der Finſterniß hervor geruffen hatte an dem Tag der Schöpffung / auch bedeutete die-

dieſes/daſz nun die Nacht der Finſternüß aus der ſchwartzē und tieffen Höllen ihre Zeit habe/als der HErr ſelber geſagt hatte. Wann das gewiß iſt/was etliche der Aſtronomorum vorgeben/ daß die Sonne dazumalen nicht weit von dem Drachen-Haupt geſtanden/(wie ſie dem Geſtirn und Aſpecten dergleichen Nahmen zu geben pflegen/ und ſchon vor Alters dergleichen gegeben haben/) iſt damit angezeiget worden/ daß der HErr ietzo nun mit dem/ das er litte/ der hölliſchen Schlangen / dem hölliſchen Drachen ſeinen Kopff zertreten und zerqvetſchen werde; Ja an ſolcher Sonnen-Finſterniß ſolte man wahrnehmen/es ſeye nunmehr an dem/ daß er das Werck der Erlöſung würcke: dann ehe und zuvor das Volck Iſrael aus Egypten geführet worden/ ginge eine groſſe Finſterniß vorher/ Exod. 10/ 2. Alſo da uns der Heyland der Welt aus dem hölliſchen Aegypten erlöſen wollen/ iſt alles zuvor finſter worden. Zur Zeit Joſuä ſtunde die Sonne ſtill/ biß er ſeine Feinde überwunden/ Joſuä 10/ 12. alſo wurde die Sonne hier verfinſtert/ biß der himmliſche Joſua über ſeine und unſere Feinde triumphieret. Ja dieſe Sonnenfinſterniß zeigete an/ daß der Tag vorhanden/ von welchem Joel c. 3/ 14. geweiſſaget: daß des HErrn Tage nahe im Thal des Urtheils Sonn und Mond werden verfinſtern / und die Sterne werden ihren Schein verhalten/ und der HErr werde aus Zion brüllen/und aus Jeruſalem ſeine Stimme laſſen hören/ daß Himmel und Erden beben wird. Welches alles erfüllet worden in dem blutigen Leiden des Sohnes GOttes: dann dazumalen war der Tag des HErrn nahe in dem Thal des Gerichtes/ das iſt: GOtt hat ſeinen Sohn JEſum Chriſtum/ welcher die Sünde der Welt auff ſich genommen/ Joh. 1/ 29. und ſie getragen an ſeinem eignen Leibe auff dem Holtz/ 1. Pet. 2/ 24. für Gericht gefordert/ dahero die Sonne gezittert und verfinſtert worden: GOtt hat gebrüllet aus dem nahe angelegenem Berge Zion und aus Jeruſalem/ da er ſein Feur und Heerd gehabt/ Jeſ. 31/ 9. ſeine Stimme hören laſſen; dahero Himmel und Erden gezittert: daß wir derowegen gedencken ſollen/ weilen Sonn und Mond ihren Schein verlohren/ Chriſtus ſey dazumahlen vor Gerichte wegen unſerer Sünden gefordert worden/ dann am Jüngſten Tage auch Sonn und Mond ihren Schein verlieren werden/ wann die Menſchen wegen ihrer Sünden werden fürgefordert wer-

den/ Matth. 24/ 29. und ware alſo dieſe Finſternüs ein Zeichen/daß der HErr JEſus GOttes Zorn gefühlet. Die Finſternüſſen bedeuten ſonſten in Heil. Schrifft den Zorn GOttes/ gleich wie im Gegentheil das Licht ein Zeichen ſeiner Gnade iſt/ Num. 6/ 25. Pſ. 4/ 7. Pſ. 67/ 2. alſo wann Jeſaias c. 13/ 9. ſagt: ſiehe der Tage des HErrn kommt grauſam/ zornig/ grimmig das Land zu verſtören/ und die Sünder daraus zu vertilgen/ dann die Sterne am Himmel und ſein Orion ſcheinen nicht hell/ die Sonne gehet finſter auff/ und der Mond ſcheinet tunckel; Und Amos 8/ 9. zur ſelbigen Zeit/ſpricht der HERR/ will ich die Sonne im Mittag untergehen laſſen/ und das Land am hellen Mittage laſſen verfinſtert werden: demnach ſo ware auch ſolche Finſternüß ein Anzeigen/ daß GOTT ſeinen Sohn gar ſchwartz und zornig angeſehen / dahero dieſer Tag ein Tag der Finſternüs und Tunckels genennet wird/ Joel. 2/ 2. welches auch der liebſte Heyland wohl innen worden; darumb er mitten unter ſolcher Finſterniß geruffen: Mein GOtt! Mein GOtt! warumb haſtu mich verlaſſen? Und darumb ſo iſt ſolche Finſternüß ein Anzeigen geweſen/daß der HERR JESUS groſſe Höllen-Angſt gefühlet: wie dann auch die Finſternüſſen in Heil. Schrifft ſind ein Bild der Verdamnüß/ Matth. 8/ 12. c. 22/ 13. 2. Pet. 2/ 4. wie hergegen das Licht ein Zeichen der Freude des ewigen Lebens der Heiligen im Licht/ Col. 1/ 12. Daß demnach die Sonne in des HErrn JEſu Leiden finſter worden / ſo iſt dardurch angedeutet worden/ daß er umb unſert willen groſſe Höllen-Angſt erlitten und ausgeſtanden/ damit er uns aus der Höllen erlöſete/ und zum Licht der ewigen Freude und Seligkeit bringen möchte: wir haben mit unſeren Sünden nichts anders verdienet/ als die ewige Finſternüß; aber er hat umb unſert willen auch ſolche über ſich ergehen laſſen/ daß das Angeſicht GOttes über uns leuchten möchte/ Num. 6/ 25. dahero er auch ein Fluch für uns worden/ Gal. 3/ 13. wir haben verdienet anzuhören das greuliche Urtheil / weichet von mir ihr Ubelthäter und gehet hin in dasölliſche Feuer/ Matth. 25/ 41. Ja in das euſſerſte Finſternüß/ da ſeyn wird Heulen und Zähnklappen/ Matth. 8/ 12. aber Chriſtus hat ſolches von unſert wegen erlitten; dahero Jeſaiä cap. 53/ 9. ihm in Plurali viel Todt werden zugemeſſen/

wann

wann geſagt wird: Er iſt geſtorben wie ein Reicher; nach der Hebräiſchen Sprache heiſſet es: In ſeinen Todten / in der mehrern Zahl/ das iſt nach ſeinem gewaltſamen Todte / weilen Chriſtus nicht einen / ſondern gleichſam viel Todt für uns gelitten hat/ nemlich nicht nur den leiblichen / ſondern auch den ewigen Todt / daß er uns alle aus ſolcher Todtes-Finſternüß möge erretten und zum ewigen Leben und himmliſchen Licht bringen. Weiter haben wir nun auch unſere geiſtliche Glaubens-Augen zu wenden auff den von GOTT verlaſſenen JEſUM / welches wohl die höchſte Staffel geweſen / die der gecreutzigte JEſus gelitten / daß er nemlich von GOTT ſelbſt iſt verlaſſen geweſen / daß er deſſen Angeſicht nicht geſehen / deſſen Liebe nicht geſpüret und deſſen Troſt nicht empfunden hat. Gewiß in dieſer Klage des Sohnes GOTTES Mein GOTT! Mein GOTT! warumb haſtu mich verlaſſen? Sind viel Wunder und viel Geheimnüſſe verborgen: dann er verwundert ſich ſelbſten / wann er dieſe Klage fragweiſe vorſtellet und ſagt: warumb haſtu mich verlaſſen? welches doch nicht aus Ungedult oder Unwiſſenheit geſchehen/ als wann er gezwungen und gantz unwillig an dieſes Leiden gegangen wäre/ ſondern aus Hefftigkeit der Angſt und Gröſſe der Schmertzen fragt er: warumb haſtu mich verlaſſen? Der fromme HErr JEſus ware verlaſſen von ſeinen Jüngern / die er gelehret hatte. Er ware verlaſſen von den Krancken/ die er geheilet hatte. Er ware verlaſſen von den Todten/ die er aufferwecket hatte; doch fragt er deren keinen / ſondern allein ſeinen himmliſchen Vater / warumb auch er ihn habe verlaſſen? Er hatte viel Feinde die ihn beleidiget hatten/ als Judam/ der ihn verrathen / Petrum/ der ihn verläugnet / Pilatum/ der ihn verurtheilet / Herodem/ der ihn verſpottet / das Volck/ das ihn gecreutziget / den anderen Schächer/ der ihn geläſtert; aber über deren keinen klagt er / ſondern nur über ſeinen GOTT / der ihn verlaſſen; der da ſonſten ein reicher Vater ſey über alle/ die ihn anruffen/ und laſſe ihn ietzo in ſolchem Elend ſterben; der ein ſo mächtiger HErr ſeye/ und laſſe ihn ietzt ohne Hülffe ſeinen Geiſt auffgeben; der ein ſo freundlicher HErr ſey gegen alle ſeine Kinder / und laſſe ihn ietzo unter ſeinem Zorn dahin gehen. Gleich wie nun dieſe Klage voll Wunder geweſen; So ware ſie auch voll Geheimnüſſen: Ja da bedencket wohl/ warumb Chriſtus ſagt: Mein GOtt / und

nicht wie zuvor/ mein Vater? da er doch dismal eben ſo wohl ſein Sohn ware / als zuvor und hernach/ da er ſeinen Geiſt auffgabe : Ja warumb ſagt er : Mein GOTT; da doch GOTT nicht allein ſein GOTT / ſondern auch anderer ihr GOtt iſt / und da er doch ſelber GOtt iſt / und keinen höheren über ihn hat. Man bedencke ferner/ warumb er die Wort wiederholet und ſagt: Mein GOtt! Mein GOtt! als wie damals / da er der Marthä ihre zeitliche Sorge und unnöthige Mühe verweiſen wolte / Martha/ Martha / ſprach er Luc. 10/41. oder wie er Jeruſalem ihre Undanckbarkeit verwieſe: Jeruſalem / Jeruſalem/ ſagt er / wie offt habe ich dich verſammlen wollen/ Matth. 23/37. man bedencke auch/ warumb er laut geſchrien / da doch GOtt der HErr auch die Seufftzen höret/ und eben nicht nöthig iſt / daß man mit dem Geſchrey die Lufft erfülle; Ja wer verſtehet das genugſam/ warumb er vielmehr klage über die Verlaſſung/ als über die Creutzigung und den Todt ſelbſten/ da er doch im Todt am meiſten verlaſſen / und dannoch am wenigſten geklagt hat / und was noch mehr nachdencklichs bey dieſem Klaggeſchrey könte obſerviret werden. Was demnach vor Geheimnüß hierunter verborgen / das iſt in Erklärung dieſes Klaggeſchreyes ſchon angezeiget worden; allein iſt diß noch darbey zu erinnern/ daß eine gläubige Seele in der Betrachtung des Leidens Chriſti nichts ſolle nur obenhin anſehen/ ſondern alle Wort/ alle Sachen und alle Umſtände wol erwegen ; ſintemahlen Geheimnüſſe über Geheimnüß darunter verborgen. Wir ſehen aber hierbey zu unſerem ferneren Unterricht / wie herrlich und wichtig unſere Erlöſung ſey: wir alle mit einander hätten wohl verdienet / daß wir ſolten von GOtt verlaſſen werden / ja ohne Troſt und Labſal in der Höllen ewiglich zu ſitzen und zu ſchwitzen; aber der liebſte Heyland iſt für uns in das Mittel getreten/ und hat an unſerer Statt geruffen : Mein GOtt! Mein GOtt! warumb haſtu mich verlaſſen? Ja er hat auch ſolches über ihn wollen ergehen laſſen / damit er auch Mitleiden mit uns haben könte in unſerer Schwachheit: dann gleichwie er hier klagt / daß er ſey von ſeinem GOtt verlaſſen worden; alſo fallen offt den Frommen ſolche Gedancken ein / als ob ſie von GOtt verlaſſen ſeyen / wie des Hiobs / Davids und anderer heiligen Exempel ausweiſen: ſonderlich geſchiehet es/ wann wir in Todes-Noth kommen und gerathen/

da hat es das Anſehen/ als ob wir von GOtt und allen Creaturen verlaſſen wären: aber gleich wie unſer liebſter Heyland/ auch mitten in ſolcher Anfechtung/ GOttes lieber Sohn geweſen/ ob gleich er ſolches nicht gefühlet hat/ ſondern ſich gantz verlaſſen zu ſeyn vermeinete; alſo ſollen auch fromme und gottſelige Hertzen gedencken/ ſie ſeyen nichts deſtominder GOttes liebe Kinder/ob ſie gleich manchesmahlen vermeinen/ wann die Hülffe ſo lang ausbleibet/ GOtt habe ſie verlaſſen/ GOtt habe ihrer gantz und gar vergeſſen. Demnach ſollen ſie ſich getröſten/ daß wie der liebſte Heyland gewiß endlich aus ſolchem Jammer errettet worden alſo werden ſie auch gewiß daraus erlöſet werden; demnach ſo wollen ſie nur beſtändig nach dem Exempel Chriſti bey GOtt in guter Zuverſicht verbleiben: dann ſo wenig **eine Mutter kan ihres Kindes vergeſſen/ daß ſie ſich nicht ſolte erbarmen über den Sohn ihres Leibes/ ſo wenig wird der HErr auch ihrer vergeſſen/ dann er hat ſie in ſeine Hände gezeichnet/ Jeſ. 49/ 15.**

Iſt nun aber der liebſte Heyland in ſeinem Leiden umb unſert willen/ ja umb unſerer Sünden willen von GOtt verlaſſen worden; ſo erſchrecket hierüber alle ihr gottloſe und halsſtarrige Sünder. O wie werdet ihr dermaleins zittern und zagen/ winſeln und wehklagen/ wann ihr von GOtt in alle Ewigkeit werdet verlaſſen ſeyn/ und bleiben in der Höllen/ da ewige Finſternüß euch wird bedecken/ und ewige Angſt wird eure Seele ſchrecken. Ihr verlaſſet hier in der Welt die Verſammlungen der Gerechten/ ja euren GOTT in dem Himmel/ daß der HErr über euch muſz ausruffen laſſen durch ſeinen Diener Jeſaiam c. 1. v. 4. **O weh des ſündigen Volckes/ des Volckes von groſſer Miſſethat/ des boshafftigen Samens/ der ſchädlichen Kinder/ die den HErrn verlaſſen/ den Heiligen in Iſrael läſtern und weichen zurück.** Und beym Jeremia c. 2/ 13. rufft der HERR ſelber aus: **Mich die lebendige Qvelle verlaſſen ſie/ und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen/ die doch löcherigt ſind und kein Waſſer geben.** Es iſt aber das verlaſſen zweyerley: eines iſt räumlich und leiblich/ wenn man den Ort verändert und von der Stätte/ da man gegenwärtig war/ ſich auff eine andere begiebet. Wie **Jonathan** auffſtunde und weg gieng von ſeinem Vater Saul/ 1. Sam 20/ 24. auff ſolche weiſe kan niemand

II. Warnung.

von GOtt hinweg gehen und ihn verlaſſen/ dann er iſt allgegenwärtig/ er iſt bey uns an allen Orten/ auch *an dem euſſerſten Meer/* Pſ. 139/ 7. verlaſſen aber kan man auff ſolche Weiſe die Stätte des wahren GOttesdienſtes/ wie der HErr klagt Jeſ. 65/ 11. **daß ſie ihn den HErrn verlaſſen/ und ſeines heil. Berges vergeſſen/ und richten dem Gad einen Tiſch auff/ und ſchencken voll ein vom Tranckopffer dem Meni.** Darnach findet ſich auch ein verlaſſen/ und Abweichung von GOtt dem Hertzen und Gemüthe nach: Und ſolcher Geſtalten verläſt der Sünder GOtt/ wenn ſeine Seele/ ſein Hertz und ſein Gemüthe GOtt verläſt/ und der Sünde folget; ſintemalen GOtt und Sünde einander durchaus zu wider/ alſo daß die Seele beeden zugleich nicht kan anhangen und ergeben ſeyn/ dann **was für Gemeinſchafft hat das Licht mit der Finſternüß?** 1. Cor. 6/ 14. und GOtt mit der Sünde? was wunders/ wann aber man Gott alſo verläſt/ daß nachgehends der Sünder wieder von GOtt verlaſſen wird/ dann **GOTT iſt ferne von den Ubelthätern/** Prov. 15/ 29. **Das Heyl iſt ferne von den Gottloſen/** Pſ. 119/ 155. Die Menſchen klagen gemeiniglich/ wanns ihnen übel gehet: **HErr/ warumb haſtu mich verlaſſen?** GOtt antwortet: **O Menſch/ warumb haſtu mich verlaſſen?** Es kan niemand Chriſto deine Seele nehmen/ ſagt ein **ausländiſcher Lehrer**/ wo du deine Seele nicht ſelber von Chriſto hinweg nimmeſt: Und darumb ſo laſſet uns hüten und vorſehen/ daß wir GOtt nicht zuvor verlaſſen/ daß der HErr über uns klagen müſſe: **bleibet doch der Schnee auff den Steinen länger auff dem Felde/ wenns vom Libano herab ſchneyet/ und das Regenwaſſer verſcheuſt nicht ſo balde/ als mein Volck meiner vergiſſet/** Jer. 18/ 14. und der Prophet ſelber müſſe dieſe Drohwort führen: **alle die dich verlaſſen müſſen zu ſchanden werden/ und die Abtrünnige müſſen in die Erden geſchrieben werden: denn ſie verlaſſen den HErrn/ die Qvelle des lebendigen Waſſers/** Jer. 17/ 13. Es geſchiehet aber ſolches verlaſſen theils durch **Nachläßigkeit**/ durch welche ein Menſch von GOtt abtritt oder ihn verläſt; wann man in ſeinem Chriſtenthums-Eiver lau und kalt wird/ keinen Ernſt mehr ſpühren läſt: darauff gar bald folget die **Vergeſſenheit** der groſſen Wohl- und Gutthaten GOttes/ die er uns erzeiget/ wann man **vergiſſet**

Thomas Adam Tom. 2. Geiſtr. Schrifft. p. m. 181.

des

des Felſen / der uns gezeuget hat / und GOttes / der uns gemacht hat; wie GOtt klagt Deut. 32/ 18. wann man vergiſſet ſeiner Thaten und Wunder / Pſ. 78/ 7. 11. auff welches vergeſſen endlich folget die gäntzliche Unterlaſſung des wahren Gottesdienſtes: dann wo ein Menſch erſtlich faul und träg iſt / GOtt zu dienen / darnach ſeiner Gut- und Wohlthaten allgemach vergiſſet / der wird zuletzt gar zu einem Atheiſten und gottloſen Menſchen / fragt mit einander nichts mehr nach GOtt und ſeinem Wort; da fallen mit einander dahin alle geiſtliche Betrachtungen GOttes und ſeiner Wohlthaten / alle Andacht und Gebet / alle Anhörung göttlichen Wortes / alle Ubungen der täglichen Buſſe und Gottſeligkeit / und wird man alſo gantz los von GOtt / Exod. 32/ 25. Gleich wie wir nun aber uns ſollen hüten dar für / daß wir unſern GOtt nicht zuvor verlaſſen / damit er uns nicht wieder verlaſſe;

III. Vermahnung.

Alſo ſollen wir im Gegentheil erinnert und vermahnet ſeyn / daß wir aus dieſer Seelen-Klag und Angſt-Geſchrey des HErrn JEſU allerhand ſchöne und nothwendige Tugenden ſollen erlernen. Dann wie Rabanus ſagt: Gewiß / wer mit Andacht bey ſich ſelber erweget und betrachtet / aus was ängſtlichen Seufftzen / tieffen Leiden und bitterer Klage dieſe Worte: Mein GOtt! Mein GOtt! warumb haſtu mich verlaſſen? hergefloſſen der müſte wohl / wann er auch ein eiſernes Hertz und höltzerne Bruſt hätte / zum Mitleiden beweget werden; und von ſeinem JEſu lernen erſtlich die Gedult; ſintemalen ehe er dieſe Wort von ſich hören laſſen / hätte er 3. gantzer Stunden am Creutz die Verſpottung ertragen / und ſtillſchweigend in der Finſternüß da gehangen: So müſſen wir auch lernen unſere Seele mit Gedult faſſen / wann wir in ſchwere Trübſal gerathen. Seelen-Leiden iſt das ſchwerſte Leiden / und gleichſam die Seele unſers Leidens; dannoch müſſen wir auch in ſolchem Zuſtande lernen in ſtiller Gelaſſenheit auszuhalten / ja alsdann erweiſet die Gedult ihre Vollkommenheit / wann man gedultig in allerley Leiden ſeyn kan / Jac. 1/ 4. Wir mögen aber auch wohl in unſerer Gedult offenhertzig ſeyn / und unſerem GOtt unſer Noth und Anliegen klagen; wie etwa David heulete für Unruhe ſeines Hertzens / Pſ. 38/ 9. Hiskias girrete wie eine Taube und winſelte wie ein Kranich und Schwalbe / Jeſ. 38/ 14.

ap. Cl. Urſinum in Paſſ. Qvadr. Not. in IV. Verb. Dom. p. m. 477.

Heman

Heman und Job brachen heraus mit bitteren Seufftzen / Aſſaph mit Klagen; alſo mag eine betrübte Seele wol Lufft ſchöpffen und ſein Anliegen offenhertzig an Tag geben / dem betrübten Hertzen Lufft ſchaffen und nicht alles Leid ſo in ſich freſſen / wenn es nur nicht der Gottſeligkeit zu widerlaufft: der beſte Freund aber / dem wir unſere Noth am ſicherſten klagen mögen / iſt GOtt. JEſus ergriffe nicht eitele und ſündliche Mittel in ſeinem Leiden / er ſuchte nicht Hülffe bey den Menſchen / ſondern er wandte ſich zu GOtt / der ihm helffen konte / und ſchüttete ſein Hertz in ſeine hülffreiche und mitleidige Vaters⸗Schoß: alſo müſſen wir auch in unſerm Elend und Bekümmernüß zu niemand anders unſere Zuflucht nehmen dann zu unſerem GOtt / und unſer geängſtigtes Hertz vor ihm ausſchütten; er allein kan uns helffen / wann aller Menſchen Hülff aus und verlohren gehet: und das muß aus kindlichem Vertrauen zu GOtt herkommen und entſpringen in dem wir müſſen ſtandhafftig bleiben auch in den allerhöchſten Nöthen / daß ob ſchon der HErr uns tödten wolte / ſo müſſen wir dannoch auff ihn hoffen / Job. 13/15.

IV. Troſt. Ja möchte aber hier ein geängſtigtes Hertz ſprechen / ſagen und klagen: wie kan ich aber hoffen und gutes Vertrauen zu GOTT haben; maſſen ich gantz keinen Troſt in meinem Hertzen empfinde / keine Hülffe nicht ſehe? meine Thränen ſind meine Speiſe Tag und Nacht / Pſ. 42/4. Ich heule / aber meine Hülffe iſt ferne / Pſ. 22/2. Ich muß mit Zion klagen: der HERR hat mich verlaſſen / der HErr hat mein vergeſſen / Jeſ. 49/14. Ich gedencke offt mit Aſſaph: iſts dann gar aus mit ſeiner Güte / und hat die Verheiſſung ein Ende? hat dann GOtt vergeſſen gnädig zu ſeyn / und ſeine Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen? Pſ. 77/9. 10. HErr / wie lang wiltu mein ſo gar vergeſſen? wie lang verbirgeſtu dein Antlitz für mir? wie lang ſoll ich ſorgen in meiner Seelen und mich ängſten in meinem Hertzen täglich? Pſ. 13/2. Allein nicht allzutraurig liebe und betrübte Seele / hemme doch ein wenig dein Wehklagen: höre was dir dein GOtt läſt zuruffen durch ſeinen Diener den Propheten Jeſaiam c. 54/7. Ich habe dich ein klein Augenblick verlaſſen: ich habe mein Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnad will ich mich deiner erbarmen / ſpricht der HErr dein Erlö-

ſer.

ſer / gedencke ja nicht / daß es aus ſey mit ſeiner Güte / dann ſeine Gnade währet für und für; verlaſſe demnach dich mitten in deiner Verlaſſung auff ſeine unbetrügliche Warheit; Er hat ja allen ſeinen lieben Kindern zugeſagt / daß er ſie nicht wolle verlaſſen noch verſäumen / Ebr. 13 / 5. es ſollen wohl eher Berge weichen und Hügel hinfallen / als daß ſeine Gnade ſolte von ihnen weichen / und der Bund ſeines Friedens hinfallen / Jeſ. 54 / 10. ſey demnach nur getroſt und harre des HErrn / hoffe auff ſein Wort / Pſalm. 130 / 5. ſinge fleißig mit der Chriſtlichen Kirchen:

Und ob es währt biß in die Nacht /
Und wieder an den Morgen /
So ſoll mein Hertz an GOttes Macht
Verzweiffeln nicht noch ſorgen.

Er wird kommen mit ſeiner Hülffe / wann du es nicht vermeineſt. Verlaß dich ferner auff ſeine unverrückte / groſſe und gantz innigliche Liebe: Die er liebet / die liebet er biß ans Ende / Joh. 13 / 1. ſolte auch eine Mutter ihres Kindes vergeſſen / daß ſie ſich nicht ſolte erbarmen über den Sohn ihres Leibes / ſo wird er doch deiner nicht vergeſſen / ſiehe in die Hände hat er dich gezeichnet / Jeſ. 49 / 15. 16. Verlaſſe dich ferner / o liebes Chriſten-Hertz / auff ſeine väterliche Treu / daß er dich nicht wird laſſen verſuchet werden über dein Vermögen / ſondern machen daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne / daß du es wohl ertragen mögeſt / 1. Cor. 10 / 13. der HErr legt uns eine Laſt auff / aber er hilfft uns auch Sela / wir haben einen Gott der da hilfft / und einen HErrn HErrn der vom Todt errettet / Pſ. 68 / 20. ſage demnach mit dem Apoſtel Paulo: wir haben allenthalben Trübſal / aber wir ängſten uns nicht / uns iſt bang / aber wir verzagen nicht / wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlaſſen / wir werden gedruckt / aber wir kommen nicht umb / 2. Cor. 4 / 8. 9. Fürnemlich aber verlaß dich auff den allhier verlaſſenen und nunmehr zur Rechten GOttes erhabenen JEſum / dann die Frucht ſolcher ſeiner Verlaſſung gehet dich / mich und alle glaubigen Chriſten an / verlaſſe dich auff ſein bitteres Leiden und Sterben / wickle dich tieff in ſeine allerheiligſte Wun-

den/ laſſe ihn allein dein Heyl und deinen Theil ſeyn/ dann er iſts allein/ in dem wir uns können verlaſſen auff GOtt; deswegen ſollſtu nun und nimmermehr in keiner Angſt kleinmüthig werden noch verzagen/ ob dir ſchon die Gedancken kommen/ daß du von GOtt verlaſſen ſeyeſt/ ſondern ſagen: **weil du mein GOTT und Vater biſt/ dein Kind wirſtu verlaſſen nicht/ du väterliches Hertz.** Muſtu endlich auch den Weg alles Fleiſches gehen; ſo wirſtu alsdann zu deinem ewigen Troſt deinen Gott ſehen von Angeſicht zu Angeſicht/ in höchſter Vollkommenheit und Seeligkeit/ zu welcher uns verhelffen wolle die H. Dreyfaltigkeit/ welchem dreyeinigen GOTT ſey Lob/ Ehr/ Preiß und Danck geſagt/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Vierdte Handlung vom Leiden JESU Chriſti An der Schedel-Stätte.

Die fünff und zwantzigſte Paßions-Predigt

aus Joh. c. 19. v. 25. 26. 27.

Es ſtunde aber bey dem Creutz JEſu ſeine Mutter/ und ſeiner Mutter Schweſter/ Maria Cleophas Weib/ und Maria Magdalena. Da nun JEſus ſeine

ne Mutter ſahe / und den Jünger darbey ſtehen / den er lieb hatte / ſpricht er zu ſeiner Mutter: Weib / ſiehe das iſt dein Sohn. Darnach ſpricht er zu dem Jünger: Siehe / das iſt deine Mutter. Und von Stund an nahm ſie der Jünger zu ſich.

THEMA.

Maria die wolverſorgte Mutter JEſu.

Eingang.

WJe er die Seinen geliebet / die in der Welt waren / ſo liebte er ſie auch biß ans Ende. So redet / ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / der liebreiche Schoßjünger Chriſti Johannes von der Liebe des HErrn JEſu / daß ſie nicht eine unbeſtändige Welt- ſondern beſtändige Hertzens-Liebe geweſen / in ſeinem Evangelio c. 13. v. 1.

Verlangt uns nun hier anfänglich zu wiſſen / wer die geliebte Perſonen geweſen? ſo ſagt Johannes / die Seinen; durch welche zwar Cyrillus der alte Lehrer / ingleichen auch Ammonius alle Menſchen in der Welt verſtehen / weiln er ja alle Menſchen durch ſein theures Roſinfarbes Blut erlöſet / und auch GOtt die gantze Welt geliebet / Joh. 3 / 16. allein wer nur alle Umbſtände wol erwegen und betrachten will / der wird wohl warnehmen / daß hier nicht von einer general- ſondern gar ſonderbahren Liebe geredet werde / welche die Seinen nicht mit allen Menſchen gemein haben / ſondern die ſolche ſind / von welchen auch geſagt wird: daß er die Seinen von der Welt erwehlet habe / Joh. 15 / 19. und darumb Theophylactus /

Cl. Suicerus Tom. I. Theſ. Gr. Patr. p. m. 1416.

lactus/die Weimariſche Theologi und Toſſanus durch die Seinen hier abſonderlich verſtehen ſeine Jünger und Apoſtel / mit welchen er das Oſterlamb geſſen / und ietzt auch ſeine Liebe durch das Fußwaſchen ihnen wolte ferner offenbahren und zu erkennen geben / die nennet er hier die Seinige; nicht bloß darumb / weiln er ſie erſchaffen wie alle andere Menſchen / oder weiln er ihnen zu gute menſchliche Natur an ſich genommen und ſie erlöſet/ oder aber weiln ſie Juden geweſen und zum Volck GOttes gehöreten; dahin ſonderlich zu ziehen/was Johannes c.1/11. ſagt: **er kam in ſein Eigenthumb/ und die Seinen** (das iſt die Juden mehrentheils) **nahmen ihn nicht auff**; ſondern die Seinige nennet er ſie / weiln er ſie zu dem heiligen Apoſtel-Ampt erwehlet / Joh. 6/70. weiln er gantz freundlich bißdahero mit ihnen umgegangen / ſie auch ſeine Commenſales und Tiſchgenoſſen/ ſeine Domeſtici und Hausgenoſſen/ ſo zu reden/geweſen/wie Chryſoſtomus gar wohl angemercket/ die er auch **bewahret**/Joh.17/12. die er vor allen andern **geliebet**/ Joh. 15/13. wie dann das Wörtlein *ἴδιος* proprium, domeſticum, familiarem bedeutet/ einen der einem zugehöret / ein Haußgenoß und *guter* Bekandter iſt/ wie Heſychius angemercket; wiewolen hier fürnemlich durch die Seinige die H. Apoſtel verſtanden werden / ſo ſeyn doch hiervon nicht auszuſchlieſſen die andere **Glaubige** / ſonderlich die **Außerwehlte** / die er durch das Aug der Allwiſſenheit geſehen/ daß ſie werden biß an ihr Lebens-Ende in wahrem Glauben an ihn verharren; doch wie gedacht redet er hier fürnemlich von ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln/ und auch denjenigen/ die ihn dazumalen für den Meßiam erkennet und in wahrem Glauben **auffgenommen** / **denen er Macht gegeben GOttes Kinder zu werden / die an ſeinen Nahmen glaubten** / Joh. 1 / 12. Nun ſolche beſchreibt er ferner/ daß er ſie **geliebet**/ dieweil ſie in der Welt waren. Warumb aber Johannes des HErrn Jünger und Nachfolger alſo beſchrieben habe/ darvon haben die Gelährten verſchiedene Gedancken: Und zwar nicht deswegen/ wie Cyrillus will / daß er wolte einen Unterſcheid machen zwiſchen den Engeln/welche im Himmel/ und zwiſchen den Apoſteln und Glaubigen/welche in der Welt waren. Auch nicht zum Unterſcheid der Patriarchen und Propheten des alten Teſtamentes/ welche dazumalen GOtt ergeben waren; wie es denn Chryſoſtomus vor gut angeſehen / dem auch Theophylactus und Euthymius

mius beygepflichtet: vielweniger zum Unterſcheid deren/die ſich dazumahlen in der Vorhölle der Alt-Väter auffgehalten/wie Pererius ſeine Päbſtiſche Grillen und Einfälle hierüber hat/ ſondern darumb/ dieweiln die liebe Apoſtel und andere Glaubige in der betrübten/ gottloſen/ argen Welt/ unter den Stricken/Netzen und Anfechtungen des Teufels / unter den feindſeligen Verfolgungen / und Bedrängniſſen der Unglaubigen und Gottloſen/ als die Schafe mitten unter den Wölffen / in mancherley Elend / Noth / Gefahr / Trübſal/ Armuth/ Hunger und Blöße/ ſich auffhalten / allerhand Trübſal / Verfolgung und Elend über ſich müſten ergehen laſſen / da der Satan ſonderlich ſie ſuchte zu **ſichten wie den Weitzen** / Luc 22/ 31. Nun von ſolchen lieben Leuten ſagt Johannes / daß ſie der HErr JEſus **geliebet biß ans Ende** / das iſt/ biß ans Ende ſeines Lebens/ oder ohne auffhören/ wie es Toſſanus gloßiret: bißhero hatte er ſie alſo geliebet / daß er ſie vor allen andern zu dem Apoſtel-Ampt erwählet / gern um ſich gehabt/ ſie gelehret und unterrichtet/ ernähret und erhalten; aber es ſolle ietzt auch ſeine Liebe nicht auffhören / ſondern biß in Todt währen. Der H. Auguſtinus will/ daß die Worte/ er habe ſie **biß ans Ende geliebet**/ ſollen alſo verſtanden werden / nemlich umb ſeiner ſelbſt willen. Rupertus aber: Er habe ſie alſo geliebet/ daß er auch ſein Leben für ſie gegeben. Cyrillus will/ daß hiemit die Vollkommenheit der Liebe CHriſti angedeutet werde. Chryſoſtomus/ daß er ſie allezeit ohne Unterlaß geliebet. Der Carthäuſer Dionyſius/ daß er ſie alſo geliebet / daß er ihnen das ewige Leben geben werde. Der richtigſte Weg iſt/ wir ſagen: er habe auch zu der Zeit/ da er ietzt ſterben ſolte/ von ſeiner Liebe nicht abgelaſſen / ſondern ſie beſtändig biß in den Todt geliebet / und durch ſeinen Todt ihnen ein rechtes Liebes-Zeichen hinterlaſſen / dann **niemand hat gröſſere Liebe/ dann der ſein Leben läſt für ſeinen Freund** / Joh. 15/13. Kurtz von der Sache zu reden: Er liebte ſie biß in den Todt mit einer unverruckten ewigen Liebe; denn wie er in der Liebe geſtorben/ alſo iſt er auch darmit wieder aufferſtanden / und hat alſo fort dieſelbige gegen ihnen reichlich und herrlich geoffenbahret / er iſt auch mit ſolcher Liebe gen Himmel gefahren / und wird ſie unveränderlich in ſeinem Hertzen und in Ewigkeit behalten. Was nun aber hier der heilige und liebreiche Schoßjünger CHriſti/ Johannes/ von der beſtändigen Liebe ſeines Meiſters ſagt/ daß CHriſtus die Seinen/ die in

Conf. Thom. Godwin Part. I de corde Chr. in cœlis Sect. I. p. m. 6. 7. ſeq.

der Welt waren/ biß ans Ende geliebet / das ſehen wir ſonderlich erfüllet in unſerm verleſenen **Paßions-Texte** / in welchem wir mit höchſter Verwunderung ſehen / daß diß ſein Liebes-Feur / gegen die Seinigen/ auch nicht durch das hefftige Zornfeur ſeines himmliſchen Vaters hat können gedämpffet werden ; ſondern wir erblicken vielmehr darinnen/ wie ſolche Liebe in voller Gluth / auch noch im tieffeſten Grad des Leidens / aus ſeinem Hertzen ſonderlich gegen ſeine liebe Mutter hervorgeleuchtet: dann gleichwie von den Jüngern des HErrn CHriſti kan geſagt werden / daß ſie ihr HErr und Meiſter **biß ans Ende geliebet** ; alſo mögen wir auch von ſeiner liebreichen **Mutter** der Jungfrauen **Maria** ſagen : **Er habe ſie biß an das Ende geliebet** ; Sintemaln er nicht allein in ſeiner *Kindheit* **ihr unterthan** geweſen/Luc. 2/51. nicht nur allein bißdahero ſie ernähret und verſorget/ſondern da er ietzt auch ſterben ſolte/aus kindlicher Liebe ſie verſorget/ und ihr einen **Vormund** und Beyſtand beſtimmet/wie der abverleſene Text zu erkennen giebt/den wir nunmehr wollen unter die Hand nehmen/ und daraus betrachten

Conf. Thup. Gedancke Paſs. I. de cordis Chr. in coelis Sect. I. p. m. 6. 7 seq.

Mariam die wolverſorgte Mutter JEſu.

Darbey wir werden zu ſehen haben

I.	Auff die Veranlaſſung	ſolcher Verſorgung.
II.	Auff die Anbefehlung	
III.	Auff die Folgleiſtung	

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.

Ab-

Abhandlung.

Laſt meinen Vater und meine Mutter bey euch aus- und eingehen / biß ich erfahre / was GOtt mit mir thun wird. So leſen wir / ihr meine Liebſte / von dem König David / daß als er vor dem König Saul fliehen muſte / und ſich anfänglich in die Höle Adullam / von dannen aber nach Mitzpe in der Moabiter Lande begeben / daß er für ſeine Eltern / Vater und Mutter / geſorget / und ſie dem König deſſelbigen Ortes anbefohlen; wie ſie dann auch für dem König der Moabiter daſelbſten geblieben / ſo lang er in der Burg geweſen / wie zu erſehen 1. Sam. 22/1. ſeq. In dieſer Handlung / gleichwie ſonſten auch in vielen andern Stücken / war der liebe David ein merckliches Fürbild unſers geſegneten Heylandes JEſu CHriſti / als derſelbige auch in ſeiner äuſſerſten Noth geweſen / an dem verfluchten Creutzes-Holtz da gehangen / vor ſeine liebe und ſehr betrübte Mutter Mariam geſorget / und ſie der Aufſicht ſeines getreuen Schoßjüngers Johannis anbefohlen; allermaſſen wie wir ietzt weiter werden zu vernehmen haben / in dem wir betrachten wollen

Mariam die wolverſorgte Mutter JEſu.

Und zwar ſo wollen wir beſehen

I. Die Veranlaſſung ſolcher Verſorgung.

Es ſtunde aber bey dem Creutz JEſu ſeine Mutter / und ſeiner Mutter Schweſter / Maria Cleophas Weib / und Maria Magdalena / und der Jünger den er lieb hatte / fande ſich auch in ihrer Geſellſchafft; dieſe folgten allzumahlen dem HErrn JEſu nach biß an das Creutz / und blieben bey ihm biß an den Todt / ja dieſe fromme Hertzen wichen nicht zurück wie die andern / ſie verkrochen ſich nicht in verborgene Winckel / ſondern giengen mit ihm hinaus an die Schedelſtätte / ſtell-

ſtellten ſich gar unter das Creutz / und ſahen ſolcher blutigen Handlung zu. Am erſten wird nun gedacht der Mutter JEſU / der Jungfrauen Mariä / der Witwen Joſephs / der ſonder Zweifſel damals ſchon geſtorben war / weiln in der gantzen Paßions-Hiſtoria ſeiner niemaln erwehnet und gedacht wird; die ſtunde nun unter dem Creutz / nicht zu dem Ende / wie man in dem Pabſthum lehret / ut eſſet cauſa ſocia ſalutis, daß ſie ſolte eine Miterlöſerin des menſchlichen Geſchlechtes geweſen ſeyn / und Chriſto in der Erlöſung etwas mit gewürcket haben; Ach nein! ſondern daß ſie wäre crucis hæres & aſſecla, als eine rechte Creutz-Schweſter / an welcher ſolte erfüllet werden / was ihr weiland Simeon geprophecenet / daß ein Schwerdt durch ihre Seele dringen werde / Luc. 2/35. dann Chriſtus allein iſt gefangen worden / allein gecreutziget / die Creutz-Kelter hat er allein getreten / Jeſ. 63/3. darumb auch Chriſti Blut allein unſere Artzney iſt / wie der Jeſuit Barradius ſelber geſtehen und bekennen muß. Ja nicht iſt die Mutter JEſu unter oder bey dem Creutz geſtanden / daß ſie ſolte das heraus-quellende Waſſer oder Blut aus ſeiner Seiten-Wunden aufffangen / wie der Cardinal Baronius gewolt; dann weiln es ohne Schrifft geſagt wird / ſo wird es ſo leicht verworffen / als es von ihm vorgebracht: Sondern unter dem Creutz iſt ſie geſtanden / als eine beſtändige Matron und liebreiche Mutter mit geängſtigtem Gemüthe / mit betrübten Gebährden / mit einem ſeuffzenden Munde und mit Thränen-fließenden Augen / ach wie muß doch ihr Hertz geblutet / ihre Augen geweinet / und ihre Glieder allzumaln gebebet haben / da ſie ſahe ihr liebes Kind / ihren allerliebſten Sohn / den ſie unter dem Hertzen getragen / alſo Blut-rünſtig an dem Creutze hangen; welches alles der Evangeliſt Johannes lieber hat wollen mit ſtillſchweigen übergehen / und mit dem kunſtreichen Mahler Timante einen Umhang darüber ziehen / wie er gethan / da er ſolte die Auffopfferung Jphigenia abbilden / und auch zugleich die Traurigkeit ihres Vaters des Feld-Obriſten Agamemnonis entwerffen / hat er ſolche mit keinem Pinſel abzubilden gewuſt / deswegen wie gedacht ein Fürhang für denſelbigen gemahlet; alſo achtete auch der H. Johannes allerdings vor unmöglich die übergroſſe Traurigkeit der Mutter JEſu der Gebühr nach mit Worten auszudrucken. Es werden zwar die Lamentationes und Klag-Lieder Mariä der Mutter GOttes in den Clöſtern hin und

D. Meiſner de Sepultura B. Mariæ §. 12. p. m. 13.

und wieder gefunden/ welche Ephrem, oder wie andere wollen/ Bernhardus ſolle verfertiget haben/ darinnen ihr wehmüthiges Hertz abgebildet worden; weiln aber Johannes / der dabey geſtanden und ſolchem Hertzleide zugeſehen/ nichts gedencket / wollen wir da nichts tichten. Etliche der Alten haben pflegen zu ſagen: ſo viel Wunden der liebe Heyland an ſeinem Leibe empfangen / ſo viel Traur-Wunden haben ſie in ihrer Seelen geſchmertzet; wir können leichtlich gedencken/ wie ihr zu muth müſſe geweſen ſeyn: Sie wird gewünſchet haben/ wo es möglich wäre/ mit ihrem Sohne zu ſterben; ſie ſahe ihn hangen und konte ihn nicht anrühren/ ſie ſahe ihn gebunden und konte ihn nicht aufflöſen / ſie ſahe ihn Blut ſchwitzend / und konte ihn nicht abwiſchen/ ſie ſahe ihn am gantzen Leib verwundet / und konte ihn doch nicht verbinden/ ſie hörete ihn über Durſt klagen/ und konte ihn nicht träncken / da ſtunde ſie unter dem Creutz/ wie weiland die Debora/ als ſie der Schlacht Baracs zugeſehen/ und konte ihm nicht helffen/ Judic. 4/14. ſeq. ja wie die Eva ſtunde bey dem Wolluſts-Baum/ ſo ſtunde Maria bey dem Creutz- und Trübſals-Baum. Nechſt der Mutter JEſu iſt auch beym Creutze geſtanden ſeiner Mutter Schweſter Maria/ Cleophas Weib / welche auch aus Liebe ihrem JEſu nachgefolget. Hieronymus ſagt / daß ſie ſonſten auch die Mutter Jacobi genennet worden / des Cleophas ſeine Ehfrau/ der mit CHriſto Sprach gehalten auff dem Wege nach Emaus/ nach ſeiner Aufferſtehung: demnach ſo war dieſer Cleophas des Joſephs Bruder / Maria aber war ſein Weib/ wie Euſebius ſchreibet; die hat ſich nun auch bey dieſer heiligen Liebes-Zunfft mit eingefunden / und darumb war ſie nicht der Jungfrauen Mariä ihre natürliche / ſondern nur ihre verſchwägerte Schweſter. Die dritte Frau/ die dieſen ihren JEſum biß in den Todt geliebet/ war die Maria Magdalena / welche vermuthlich aus dem Flecken Magdala in Galiläa gebürtig geweſen/ deſſen gedacht wird Matth. 15. ult. war diejenige Frau/ aus welcher unſer Seeligmacher ſieben Teufel ausgetrieben hatte / Luc. 8/2. umb welcher Urſachen willen ſie JEſu ſehr verpflichtet war. Die andere Evangeliſten/ Matth. 27/55. 56. Marc. 15/40. und Luc. 23/53/ ſetzen noch hinzu die Salome/ Johannis und Jacobi ihre Mutter/ die den Zebedäum gehabt/ wie nicht weniger die Johannam/ das Weib Chuſä des Landpflegers Herodis. Und dann ſo ſtunde auch bey dieſen Frauen Johannes/ der

zwar ſeinen Nahmen hier verſchweiget und ſich nennet den Jünger/ den Jeſus lieb hatte/ als mit welcher Redens-Art er ſich ſelber beſchreibet: dann daß Johannes durch den Jünger/ welchen JEſus lieb hatte/ ſich ſelber verſtehe/ iſt klar zu erſehen in dem letzten Capitul ſeines Evangelii c. 21/24. und weiln ſich Johannes mit dieſer Beſchreibung mehrmalen genannt hat/ Joh 13/23. c. 21/7. 20. 24. Sehet doch hieraus/ meine Liebſte/ wie die Liebe ſo ſtarck iſt/ daß ſich dieſe liebe Perſonen nicht gefürchtet haben/ Chriſto biß in ſeinen Todt nachzufolgen/ alſo daß ſie der Juden Grimm wenig geachtet/ dieſem ihrem lieben HErrn den letzten Ehrendienſt zu erweiſen; da hat es wohl geheiſſen/ die Liebe Chriſti habe ſie gedrungen/ 2. Cor. 5/ 14. ja die Liebe ſey ſtärcker als der Todt/ daß auch die Waſſerſtröme ſie nicht können auslöſchen/ Cant. 8/7. Da nun der gecreutzigte HErr JEſus ſie insgemein/ abſonderlich aber ſeine liebe Mutter/ und den Jünger den er lieb hatte/ ſahe unter und bey dem Creutze ſtehen/ auch merckte ihre groſſe Traurigkeit/ und ſahe ihre vielfältige Thränen/ wie zwar bey allen/ abſonderlich aber bey ſeiner lieben Mutter; darumb ſuchte er ſie zu tröſten und auffzurichten/ und wurde hierdurch veranlaſſet/ ſeine Mutter zu verſorgen und ihr einen Vormund und Pflegvater zu ſetzen; allermaſſen wie wir dann ietzt auch beſehen wollen bey

Cl. Bynæus vom gecr. Jeſ. cap. 5. §. 13. p. m. 222.

Maria der wolverſorgten Mutter JEſu

Für das

II. Solcher Verſorgung Anbefehlung.

Darvon Johannes der Jünger/ den JEſus lieb hat/ ſagt: Da nun JEſus ſeine Mutter ſahe/ und den Jünger darbey ſtehen/ den er lieb hatte/ ſpricht er zu ſeiner Mutter: Weib/ ſiehe das iſt dein Sohn. Darnach ſpricht er zu dem Jünger: Siehe das iſt deine Mutter. In welchen Worten eine zweyfache Anbefehlung enthalten; eine die gerichtet auff die Jungfrau Mariam: Die

an/

andere/ welche gerichtet an den Jünger Johannem. Was nun anbetrifft die Anbefehlung/ welche gerichtet

(a) An die Jungfrau Mariam/ ſo hat der liebſte Heyland ſie zu allerforderſt angeredet und zu derſelbigen geſagt: **Weib/ ſiehe das iſt dein Sohn.** Hier verwundern ſich etliche/ warumb der liebſte Heyland ſie Weib und nicht ſeine Mutter genennet? Etliche wollen/ es ſey darumb geſchehen/ damit ſie nicht auch in Gefahr möchte kommen/ wann man hörete/ daß ſie ſeine Mutter ſey: andere ſagen/ es ſey bey den Juden Gebrauch geweſen/ ihre Mütter Weiber zu nennen: etliche geben vor/ daß er ihr hiemit habe wollen anzeigen/ wie ſie künfftig in einen ſolchen elenden Jammerſtand werde gerathen/ daß ſie ein ſo von Hertzen betrübtes Weib ſeyn werde: Mantuanus will/ daß es darumb geſchehen/ daß er mit dem leiblichen Mutter-Nahmen ihren Schmertzen nicht habe vermehren wollen; Barradius aber/ daß er ihr hiemit habe wollen anzeigen ſeine Gottheit/ daß er ſeiner Mutter HErr und Vater ſey; wie auch Lutherus Luther Tom. dieſe Urſache ſetzet/ daß Johannes mit ſonderm Bedacht ſolches I. Poſt. Eccl. & Wortes nicht habe wollen vergeſſen/ des HErrn Chriſti Gottheit m. 110. wider den Cerinthum zu erweiſen: andere wollen/ es habe der liebſte Heyland ſie hiemit der erſten Verheiſſung von dem gebenedeyten Weibes-Saamen wollen erinnern/ und zu ihr ſo viel ſagen: Siehe Weib/ ietzunder fühle ich den Ferſenſtich und Schmertzen der hölliſchen Schlangen/ aber dardurch ſoll ihr der Kopff zertreten werden/ Gen. 3/15. und weiln er der Heyland dieſen Titul auch gebrauchet auff der Hochzeit zu Cana in Galiläa/ da er aus Waſſer Wein gemachet/ Joh. 2/4. ſo hat er hiermit wollen andeuten/ daß in ſeinem Erlöſer-Ampt ſie kein Mutter-Recht zu ihm habe/ und vor andern Weibern kein Unterſcheid bey ihr ſey/ wie nicht nur allein Ammonius Alexandrinus, ſondern auch Franciſcus Lucas Brugenſis erinnern. Wir ſagen: daß er ſie nicht Mutter/ ſondern Weib genennet habe/ entweder aus heiliger Fürſichtigkeit/ daß er ſie/ wie oben ſchon gedacht/ nicht möge in Gefahr ſetzen/ wann ſie ſolte erkant werden: oder auch aus Liebe und wolgeneigtem Gemüthe/ weiln er ihr mütterliches Hertz/ das ſchon betrübt genug war/ nicht weiter hiedurch betrüben und kräncken will; hiemit zeigte er nun auff Johannem und ſagte: **Weib/ ſiehe das iſt dein Sohn.** Der Jeſuit Drexel. P. 3. Drexelius will; Chriſtus habe nicht ſo wohl den Johannem als ſich- Delic. G. H. c. 3. §. 1. p. m. 79.

ſelber gemeinet/ und ſagen wollen: Siehe Weib/ das iſt dein Sohn/ der hier an dem Creutze hanget/ den du weiland zu Bethlehem in die Krippe geleget/ den du mit deinen Brüſten geſäuget/ den du auff deinen Armen getragen/ in deinen Schoß geſetzet/ offtmaln gehertzet und geküſſet/ und dich in ſeiner Kindheit wegen der Holdſeeligkeit offt erfreuet haſt/ der iſt ietzt zwiſchen zweyen Mördern und Ubelthätern auffgehencket an das Creutz. Auff der Hochzeit zu Cana in Galiläa war weiland meine Stunde noch nicht kommen/ Joh. 2/ 4. aber ietzt iſt ſie kommen. Wiewohln nun die Worte JEſu ſolcher geſtalt können appliciret werden; ſo geben doch alle Umſtände/ daß hier JEſus nicht auff ſich/ ſondern vielmehr den Johannem ſehe/ und wann er zu ſeiner Mutter ſpricht: **Siehe das iſt dein Sohn**/ wolle er ſo viel ſagen: Ich bin zwar dein Kind/ und der Sohn den du gebohren haſt; allein es wird nun nicht lang mehr währen/ ſo werde ich gehen müſſen den Weg alles Fleiſches/ meine aber darumb nicht/ daß du werdeſt gantz verlaſſen ſeyn/ ſiehe! Johannes ſoll an meiner Statt ſtehen/ der ſoll dich verſorgen/ verpflegen und dir alles thun/ was ein wolgearteter Sohn ſeiner Mutter immermehr thun mag: Sie ſolle demnach nunmehr ihn auch für ihren Sohn erkennen/ daß weiln ſie ihren natürlichen Sohn verlohren/ ſoll ſie dieſen an ſeiner ſtatt auff- und annehmen; faſt wie die Römiſchen Rechte einer Witwen zulieſſen/ daß wann ihr Sohn in einer Schlacht oder Treffen umkommen/ daß ſie einen andern an deſſen ſtatt dorffte adoptiren. Hierauff folget/ daß wir auch müſſen beſehen die Anbefehlung/ welche gerichtet fürs

(b) An den Jünger Johannem/ da ſich der HErr JEſus auch zu ihm wendete und ſagte: **Siehe das iſt deine Mutter**; als wolt er ſagen: Mein lieber Johannes/ du weiſſeſt/ wie geneigt ich dir iederzeit geweſen/ und du ſieheſt daß es nun bald mit mir wird gethan ſeyn/ ſo verlaß dann meine Mutter nicht/ nimm dich ihrer an/ als wann es deine leibliche Mutter wäre/ erweiſe ihr alle Liebe/ Ehre und Treu/ ſorge für ſie/ ſo lang du wirſt können/ es ſoll dir nicht unvergolten bleiben; faſt wie bey dem Virgilio der Aſcanius dem Euryalo muſte verſprechen/ er wolle ſeine Mutter für die Seinige halten/ und ſo ihr ſolte was zu handen ſtoſſen/ ſolte ſie nur gutes Vertrauen zu ihm haben/ er wolte ſie nicht verlaſſen. Sehet doch/ wie der liebſte Heyland für ſeine Mutter geſorget/ da er nunmehr kein Glied mehr ge-

gebrauchen und rühren konte/ als nur die Augen und die Zungen / ſo hat er doch darmit dieſelbige tröſten wollen/ der doch Troſtes ſelber vonnöthen hatte/ mit den Augen ſie anzuſchauen und mit der Zungen ſie anzureden : hier hienge er nackend an dem Creutz / die Kriegs-Knechte hatten ſeine Kleider unter ſich zertheilet / daß er alſo nichts hatte/das er ſeiner Mutter konte zur guten letzte hinterlaſſen / wolan! ſo beſtellet er ihr einen Vormund/von dem ſie Pfleg/ Troſt und Unterhaltung zu hoffen hätte / als eine nunmehr ins Alter gehende 50 jährige Frau; daraus dann erhellet/ daß der natürliche eingepflantzte Affect der Eltern gegen die Kinder/ und der Kinder gegen die Eltern/ müſſe GOtt beliebig und gefällig ſeyn /die Mutter kan hier ihren Sohn nicht verlaſſen/ und der Sohn kan auch der kindlichen Liebe nicht vergeſſen ; muß ihm derowegen ſehr zuwider ſeyn die heydniſche ἀϛοργία und Störrigkeit / da man einen rechten unkindlichen/ unbrüderlichen/wölffiſchen und hündiſchen Sinn hat/und weder Luſt noch Liebe zu Weib / Kinder / Eltern / Vater und Mutter hat/ darüber Paulus klagt Rom. 1/31. daß ſolche Leute ſeyen treuloß/ unvernünfftig/ ſtörrig/ unbarmhertzig ; und darvon er auch ſagt 1. Tim. 5/8. daß wer die Seinigen nicht verſorge/ſey ärger dann ein Heyd / und habe den Glauben verläugnet : darvon aber nachgehends ein mehrers. Unterdeſſen fahren wir fort und betrachten bey

Maria der wolverſorgten Mutter JEſu

Für das

III. Solcher Verſorgung Folgleiſtung.

UNd von der Stund an nahm ſie der Jünger zu ſich. Johannes gienge nicht lang mit Fleiſch und Blut zu rath/ das ihm hätte die Sache beſchwerlich und gefährlich machen können/ ſondern er unterwirfft ſich dem Herrn JEſu und deſſen Befehl in heiliger Selbſtverläugnung ; er nahme die Mutter JEſu von Stund an zu ſich / er thate ſolches gleichſam auff ſtehendem Fuß/ nicht der Meynung / als wäre er mit derſelbi-

gen alſobald nach Haußе gegangen / dann er noch weiter unter dem Creutze ſtehen geblieben und den Ausgang erwartet; ſondern anzuzeigen / daß er ohne Verzug und ohne Verdruß ſolches verrichtet habe / nicht daß ſie ſolte ſeine rechte Mutter geweſen ſeyn / wie eines Minoriten Wolfius gedencket / daß er ſolle geprediget haben: Johannes ſey viel eher der Jungfrau natürlicher Sohn geweſen / als der HErr JEſus / oder aber daß hierdurch ein ſonderes Geheimniß ſolte angedeutet worden ſeyn / daß er nach der fleiſchlichen Geburt ſey ein Sohn Evå / nach ſeiner geiſtlichen aber ein Sohn Mariå / wie Weigelius ſeine Phantaſien darüber gehabt / und alſo die Schrifft låppiſcher Weiſe verkehret; ſondern daß er dem Befehl des HErrn Chriſti begehrte den Gehorſam zu leiſten / und durch ſolches Zeichen ſeine ſchuldige Obſervantz und Ehrerbietigkeit zu erkennen zu geben / und nahm ſie εἰς τὰ ἴδια, in ſein Eigenthumb / maſſen auch die Jünger des HErrn noch viel Dings eigenthümlich beſaſſen / conf. Matth. 8/14. Marc. 1/29. Der Syriſche Ausleger und Epiphanius geben es alſo: Er habe ſie zu ſich genommen; Nonnus aber / er habe ſie in ſein Hauß genommen / weiln eben dieſe Worte εἰς τὰ ἴδια im B. Eſther c. 5/10. c. 10/12. bey den LXX. Griechiſchen Dolmetſchern geleſen werdē / da ſie überſetzen אֶל־בֵּיתוֹ von dem Hamā / daß er heim kommen und daß er nach Hauße geeilet: dann obwohlen die liebe Apoſtel / ſonderlich Johannes / unter denen geweſen / die alles verlaſſen haben und Chriſto ſind nachgefolget / Matth. 4/22. dahero Auguſtinus und Ambroſius gewolt / er habe ſie nur mit ſich herumb geführet / und was gute Leute ihm mitgetheilet / ihr auch einen Unterhalt darvon verſchaffet; iedoch ſo haben die Apoſtel das ihrige nur auff eine Zeitlang verlaſſen / nicht aber des Haußweſens ſich gantz und gar begeben / als wir oben einige Stellen angeführet haben / und demnach wann ſich die Gelegenheit gegeben / ſo haben ſie wiederumb bey den Ihrigen eingekehret / biß nach Chriſti Himmelfarth / da ſie alle ihre Güter gemein gemachet / Act. 1/32. wie dann Nicephorus berichtet / daß Johannes ein eignes Hauß gehabt habe / das unten an dem Berge Sion gelegen: alſo hat Petrus zwar alles auch verlaſſen und iſt Chriſto nachgefolget / unterdeſſen aber hat er ſein Hauß / das er zu Capernaum gehabt / nicht verkaufft oder hingeſchencket / ſondern behalten / alſo daß es auch nachgehends Petri Behauſung genennet wird Matth. 8/14. in welchem

Wolfius Tom. I. Lect. Memor. Cent. 14. p.m. 644.

Weigelius P. 3. Poſtill. f. 81.

Niceph. lib. I. Hiſt. Eccl. cap. 28. f. m. 49.

er /

er/ ſo offt er nach Capernaum kommen/ eingekehret; wie er dann auch einsmahls eine ſchöne Mahlzeit darinnen angeſtellet/ als Chriſtus ſeine Schwieger geſund gemachet/ Matth. 8/15. Dahero er auch als ein Bürger zu Capernaum den Zinsgroſchen erleget/ Matth. 17/ 24. ja nach der Aufferſtehung Chriſti ſich ſeines Schiffes und Netzes bedienet/ Joh. 21/11. alſo hat auch Matthäus nach ſeinem Beruff in ſeinem Hauße eine Mahlzeit angeſtellet/ Matth. 9/10. und ſtehet von Petro und Johanne/ daß ſie nach der Aufferſtehung Chriſti in ihre Behauſungen gegangen/ Joh. 20/10. wie ſie dann nach der Auffart Chriſti bald in dieſes/ bald in jenes Apoſtels ſeiner Behauſung zuſammen gekommen/ Act. 1/13. alſo wird auch Johannes die Jungfrau Mariam in ſeine Behauſung zu ſich genommen/ ernehret und erhalten haben. Wie dann auch Nicephorus ſchreibet: daß Johannes ehe und zuvor nicht hinweggezogen/ das Evangelium in andern Ländern zu predigen/ biß Maria geſtorben/ und ſoll ſie ſich zu Jeruſalem auch in die 11 Jahr auffgehalten haben: wiewolen zwar andere wollen/ es ſey glaubwürdiger/ daß ſie mit Johanne nacher Epheſum gereiſet/ und daſelbſten ihr Leben geendiget. Cyprianus will zwar/ Joſeph hätte dazumaln noch gelebt; aber wie wir ſchon oben erwehnet und auch Ambroſius aus vielen Umſtänden ſchlieſſet/ er müſſe nicht mehr gelebt haben/ ſonſten würde in der Paſſion auch ſeiner gedacht worden ſeyn. Sonſten ſchlieſt hieraus gar wol Epiphanius wider den Jovinianum, daß Maria keine andere Kinder auſſer dem HErrn JEſu müſſe gehabt haben/ weiln Chriſtus der HErr ſie alſo dem Johanni allein befohlen/ dann ſonſten würde ſie ſich wol zu den Ihrigen begeben haben. Was ſonſten gedachter Nicephorus von ihrem Todt und Himmelfahrt erzehlet/ iſt ſehr fabelhafftig. Die Summa ſolcher Narration iſt dieſe: der HErr Chriſtus habe ihr im 60. Jahr ihres Alters durch einen Engel anzeigen laſſen/ die Zeit ihres Abſchieds wäre vorhanden/ daß ſie von der Welt ſolte zu ihm kommen; welche Botſchafft ſie mit Freuden angenommen/ und ſich zum Todt fertig gemachet/ ein Licht anzünden/ das Hauß auskehren/ und ihre Befreundte zu ſich fordern laſſen/ denen ſie ſolche Zeitung eröffnet/ und darauff einen Palmzweig in die Hand genommen; da ſie nun auff ein niedriges Bette an dem Berge Zion in Beyſeyn Johannis/ in deſſen Hauße ſie ſich auffgehalten/ geleget worden/ habe ſie Befehl gegeben/ daß ihre zwey Röcke zweyen Wit-

Nicephorus lib. 1. Hiſt. Eccl. cap. 3. f. m. 77.

Conf. D. Meiſner. de Sepult. B. Mariæ Sect. I. §. 1. ſeq. p. m. 18. ſeq. plura.

fraw-

frauen/ die ihr vor andern lieb geweſen/ ſollen geſchencket werden/ darüber ſich ein groſſes weinen bey allen Anweſenden erhebt: darnach ſey ihr Sohn mit einer unzählbaren Menge der Heil. Engel vom Himmel herab gefahren/ ihre heilige und göttliche Seele zu ſich zu nehmen/ habe auch durch Donnern und Platzregen alle ſeine Apoſtel von allen Orten/ da ſie gelehret/ erfordert/ welche ſämtlich hoch in der Lufft zu Jeruſalem angelanget/ die dann von der Jungfrauen Maria geſegnet und vermahnet worden/ ſich ihres Abſchieds halben nicht zu bekümmern/ ſondern vielmehr zu erfreuen/ denen ſie auch/ wie es mit der Begräbniß ſolte gehalten werden/ Befehl ertheilet/ folgends habe ſie den Apoſtel Petrum inſonderheit/ bald hernach alle andere Apoſtel zu ſich gefordert/ welche ſämtlich brennende Fackeln gehabt/ da ſie ihrem Sohn mit Freuden gedancket/ und mit auffgehobenen Händen in Gegenwart der Engel geſagt: **Mir geſchehe wieder nach deinem Wort**/ und alſo ihren ſeeligen Geiſt auffgegeben; darauff ſie nicht allein von allen Anweſenden geküſſet worden/ ſondern auch groſſe Wunderzeichen an Blinden/ Tauben/ Lahmen und allerhand Krancken geſchehen. Die Begräbniß ſey alſo angeſtellet worden: Die Leich und der Sarg ſey von den Apoſteln/ von Sion gen Gethſemane/ allda ſie ihr Begräbniß zu haben verlanget und begehret/ mit brennenden Fackeln getragen/ die Engel GOttes ſeyen mit der Leiche gegangen/ und haben neben den Apoſteln geſungen/ welcher Engliſche Geſang bey dem Begräbniß biß an den dritten Tag gewähret. Unter der Proceßion/ als die Leiche zu Grabe getragen worden/ habe ſich ein Jud aus Prieſterlichem Orden unterſtanden den Sarg auff den Boden zu werffen/ der alſo geſtraffet worden/ daß die ihm von den Elenbogen abgeledigte Hände am Sarg hangen geblieben/ dem aber gleich auff S. Petri Befehl geholffen worden. Als nun die Apoſtel drey Tage beym Grabe verharret/ und dem Engliſchen Lobgeſang zugehöret/ ſey der Apoſtel Thomas/ der ſich wie am Oſtertage verſäumet/ auch herbey kommen/ und habe ſich hoch bekümmert/ daß er bey ihrem Tod und Begräbniß nicht geweſen/ derowegen die Eröffnung des Grabes begehret: als nun ſolches verwilliget und das Grab eröffnet worden/ ſey es leer geweſen/ und allein die Grabtücher darinnen gefunden worden/ dahero man vermuthet/ ihr Sohn habe ihren heiligen Leib/ daraus er menſchliche Natur an ſich genommen/ durch die Engel in den Him-

mel

mel tragen laſſen; aus welcher Erzehlung man leicht kan abnehmen / daß ſie fabelhafftig / weiln die Alte / ſonderlich Epiphanius / nichts im geringſten darvon gedencken / und auch Euſebius gantz ſtill darzu iſt. Nun aus dieſem Texte / den wir für dißmahl erkläret / ſchreibt hierüber Lutherus: Iſt im Pabſthum Maria zum Abgott gemachet worden / und gleich eben in der Paßion / da man Chriſtum und ſein Leiden geprediget hat / hat man die Mutter Maria geprediget / daß ſie uns zur Mutter von Chriſto befohlen und gegeben ſey / wir wollen die liebe Jungfrau und heilige Mutter in allen Ehren halten / wie ſie dann wol werth iſt / daß man ſie ehre: aber doch wollen wir ſie nicht alſo ehren / daß wir ſie ihrem Sohn Chriſto gleich machen; denn ſie iſt nicht für uns gecreutziget / noch geſtorben / ſo hat ſie auch am Creutz nicht für uns gebeten / ſondern Chriſtus iſt für uns gecreutziget und geſtorben / und hat am Creutz für uns mit Thränen geflehet und gebeten. Darumb man ehre die Mutter Maria / wie man wolle / allein man ehre ſie nur nicht mit der Ehre / da man Chriſtum mit ehren ſoll / und ſolches iſt auch die Urſach / warumb der HErr ſeine Mutter von ſich hinweg thut: denn er allein der ſeyn will / dem wir anhangen ſollen. Aber der Papſt mit ſeinen Mönchen thut das Widerſpiel / läſſet Chriſtum den Sohn fahren / und hanget der Mutter an / Chriſtus verläſt alles umb unſertwillen / Erde / Mutter / Jünger / auff daß er uns helffe; darumb ſollen wir auch ihm allein anhangen / und die Ehre / die ihm gebühret / keinem andern geben: Denn weil er ſelbſten die Mutter hinweg giebt / und mit ihr auff Erden nicht ſeyn will / noch ihr anhangen / ſollen wir auch der Mutter nicht anhangen und den Sohn verlaſſen. Billich iſt Maria zu ehren / aber daß wir wolten auff ſie bauen und Chriſto ſeine Ehre und Ampt nehmen / und es der Mutter geben / das hieſſe CHRISTI Leiden verläugnen. Biß hieher Lutherus.

Luther. Tom. 4. Alt. f. 687.

Gebrauch.

I. Lehr. HJeraus nun/meine Geliebte/ haben wir unterſchiedliche Lehr-Puncten mit nach Hauſe zu nehmen/dardurch unſer Chriſtenthumb umb ein mercklisches kan erbauet werden; ſintemaln uns in dieſem erklärten Paßions-Text dreyerley herrliche und erbauliche Tugend-Lehrer fürgeſtellet werden/ die uns allerhand ſchöne Lectiones vorlegen und an die Hand geben; und zwar ſo haben wir von denen gottſeeligen Weibern/ die beym Creutz Chriſti geſtanden/zu lernen erſtlich die Liebe: dan aus Liebe zu JEſu ſind ſie ſo nahe an das Creutz kommen / die Liebe reitzet uns vielmaln an Ort zu gehen / dahin wir ſonſten nicht kommen wären; und wie ſolten wir nicht auch JEſum lieben / der uns doch zu erſt geliebet hat/ 1. Joh. 4/19. aus Liebe iſt er zu uns in dieſe Welt kommen/ aus Liebe ſollen auch wir wieder zu ihm komen: aus Liebe iſt er für uns geſtorben/ aus Liebe ſollen wir auch das Leben umb ſeines Nahmens und Evangelii willen laſſen; Ja wer wolte hier nicht mit Petro ausruffen: HERR du weiſſeſt alle Ding/du weiſt daß ich dich lieb habe! Joh. 21/17. Ferner haben wir von den gottſeeligen Weibern zu lernen die Treu / als die ihrem HErrn JEſu wolten getreu bleiben biß in den Todt/Offenb.2/10. dann wollen wir bey dem HErrn JEſu in ſeiner Herrlichkeit ſeyn/ ſo ſollen wir auch bey ihm in ſeinem Leiden bleiben: Johannes war bey Chriſto geweſen auff dem Berge Thabor / da der HErr verkläret ward/ ſo wolte er auch bey ihm bleiben auff Golgatha / da er gecreutziget worden. Ein getreuer Freund wird in der Noth erkannt/ ſagt Salomo in ſeinen Sprüch.c.17/17. dann daran erkennt man/daß unſere Freundſchafft auffrichtig ſey / wann wir auch in der Noth bey ihm Fuß halten / und in der Gefahr und Elend nicht verlaſſen: JEſu getreu ſeyn biß in den Todt / iſt der Weg zum Leben nach dem Todt. Tapfferkeit müſſen wir auch von dieſen gottſeeligen Weibern lernen/ als die umb JESU willen keine Gefahr gefürchtet haben/ was wir für die Ehre JEſu thun / müſſen wir hertzhafft thun/ wer JEſu nachfolgen will/muß keine Gefahr fürchten / auch vor dem Schatten des Todtes nicht; wie dann die H. Märtyrer

rer JEſum ohne Furcht bekennet haben: dann wie gegen die Zaghaffte die Hölle ſich eröffnet/ alſo gegen die Tapffere der Himmel/ Offenb. 21/8. **Gedult** lehren uns auch dieſe Weiber/ ſie ſtunden in ſtillem Weſen bey dem Creutz/ und lieſſen keine ungedultige Gebährden von ſich vermercken. Die Gedult iſt fürwahr eine ſchöne Tugend/ wann man in ſtille groſſes Elend ertragen kan/ und im Creutz weder mit Mund noch Hand ſich ungebärdig ſtellet: **Ein gedultiger Geiſt iſt beßer dann ein hoher Geiſt**/ ſagt Sal. Pr. 7/9. Es ſind etliche Tugenden/ deren wir im Himmel nicht bedürffen/ wir werden da nicht nöthig haben des **Glaubens**/ weiln da ſeyn wird völliges Anſchauen/ noch der **Gedult**/ weiln wir vollkommener Freude werden genieſſen/ aber in der Welt heiſſet es: **ſeyd gedultig in Trübſal**/ Rom. 12/12. welche Tugend ſonderlich hervor leuchtete an der **Jungfrauen Maria**/ die da unter dem Creutz gantz unbeweglich geſtanden/ wiewohlen nicht unempfindlich/ iedoch aber gedultig. Wie ungedultig erzeigte ſich Jacob/ als ihm die falſche Zeitung gebracht worden/ ſein Sohn Joſeph wäre von einem wilden Thiere zerriſſen worden/ da zerriſſe er ſeine Kleider/ hüllete einen Sack umb ſeine Lenden/ und trug Leid lange Zeit/ wolte ſich auch nicht tröſten laſſen/ ſondern ſagte: **Ich werde mit Leid hinunter fahren zu meinem Sohn in die Gruben**/ Gen. 37/35. Wie ungedultig war David/ als er hörte/ daß ſein Sohn Abſolon todt und an einer Eichen wäre behangen blieben/ er gieng den Saal auff und nieder und weinete/ er rieff laut und ſprach: **Mein Sohn Abſolon/ mein Sohn/ wolte GOtt ich möchte vor dich ſterben! O Abſolon mein Sohn! mein Sohn!** 2. Sam. 18/33. Wie ungedultig war Hagar/ als ſie ſolte ſehen ihr Kind **Durſt ſterben**/ Gen. 21/16. und die Jungfrau Maria würde eben ſo ungedultig dieſem Traurſpiel haben können zuſehen/ wann ſie nicht die Krafft GOttes unterſtützet/ und der Glaub kräfftig auffgerichtet hätte/ wol wiſſend daß ihr Sohn eben darumb erſchienen/ und in die Welt kommen war/ daß er **ſein Leben möchte geben zu einer Erlöſung für viele**/ Matth. 20/28. Ferner/ treten wir von den gottſeeligen Weibern zu dem HErrn JEſu/ ſo werden wir auch unterſchiedlich nöthige Tugenden von ihm zu erlernen haben; dann da hat er nicht nur allein in den Tagen ſeines Fleiſches im Tempel durch öffentliche Predigten gelehret/ und den Zuhörern zugeruffen: kom-

met her zu mir und lernet von mir / dann ich bin ſanfftmü-
thig und von Hertzen demüthig/ Matth. 11/28. ſondern er lehre-
te auch auff dem Berge Golgatha/da er an dem Creutz hienge/mit
ſeinem Exempel die kindliche Liebe gegen die Eltern / ſein Hertz neig-
te ſich zu ſeiner Mutter / ſeine Augen ſahen ſie mitleidig an / ſeine
Zunge redete zu ihr freundlich / er verſorgte dieſe ſeine arme und ver-
laſſene Mutter / gleichwie auch Joſeph ſeinen hungrigen Vater/
Gen. 45/23. Kinder ſollen blinden Eltern ſeyn an ſtatt der Au-
gen / lahmen Eltern an ſtatt der Füſſe/krüplichten Eltern
an ſtatt der Hände / ſchwachen Eltern an ſtatt der Stützen/
die arme Eltern ſollen ſie ernehren / und der Hülffbedürffti-
gen Helffer ſeyn/ in Betrachtung ziehend/ daß ſie das Leben von ih-
nen empfangen / alſo ſollen ſie auch trachten ihr Leben zu erhalten :
und gleichwie ſie das thun ſollen in ihrem Leben / ſo auch wann es
nunmehr an dem iſt/ daß ſie vor ihren Eltern ſterben ſollen ; da ge-
beut ihnen ihre kindliche Schuldigkeit / daß ſie ihrer Eltern im
Teſtament ſollen gedencken / ſonderlich ſo ſie deſſen vonnöthen ha-
ben : fürnemlich ſollen die Söhne für ihre Mütter ſorgen und ihrer
nicht vergeſſen/in Betrachtung ziehend/daß dieſe ihre Mütter ſie unter
ihrem Hertzen getragen/mit Schmertzen gebohren/mit Sorgen auff-
erzogen/und manche Nacht ihrenthalben ſchlaffloß gelegen/die man-
chesmalen das Brodt aus ihrem eignen Munde genommen und ihnen
in ihren Mund geſtecket; ſolten ſie dann nicht die Zeit ihres Lebens ih-
nen darfür danckbar ſeyn? Die Heyden ſelbſt / die nicht mehr hatten
als das Licht der Natur/ die konten ſehen/ daß dieſes die höchſte Bil-
ligkeit wäre ; darumb jene Tochter bey dem Plinio ihre gefangene
Mutter/die mit Aushungerung ſolte getödtet werden/mit ihren Brü-
ſten ernähret und an ſtatt ihres Kindes heimlich geſäuget. Da
müſſen ſie folgen der Erinnerung Syrachs c. 7/29. 30. Ehre dei-
nen Vater von gantzem Hertzen/und vergiß nicht/ wie ſaur
du deiner Mutter worden biſt / und gedencke/ daß du von
ihnen gebohren biſt / und was kanſtu ihnen darfür thun/
das ſie an dir gethan haben? iſt eben dasjenige/was der alte To-
bias ſeinem Sohne zu Gemüthe geführet : Ehre deine Mutter
all dein Leben lang/dencke dran was ſie für Gefahr gehabt
hat / da ſie dich unter ihrem Hertzen trug/ Tob 4/3. 4. Es
wird dem König Salomo zum unſterblichen Lob vom Geiſt GOt-

Engelgr. Tom. I. Cœl. Emp. Embl. 20. §. 4. p. m. 534.

tes ſelbſten nachgerühmet/ daß/ ob er wohl ein groſſer Monarch und ſehr weiſer König geweſen/ er dannoch ſeine Mutter hoch reſpectiret und ſolche neben ſich zur Rechten ſitzen laſſen/ 1. Reg. 2/19. haben die Kinder Mittel/ ſollen ſie es ihren Eltern/ ſonderlich wann ſie arm und alt ſeyn/ mit genieſſen laſſen/ und es nicht machen wie jener gottloſe Sohn/ welcher da er ſeinen Vater unter der Mahlzeit kommen ſahe/ den Braten unter den Tiſchkaſten verſteckte/ ſo lang biß der Vater weg war; allein es bekam ihm ſehr übel: dann als er den Braten wiederumb hervor ziehen wolte/ ſprang eine Schlang daraus dem Sohn ins Geſichte uñ tödtete ihn. Solch Exempel möchten diejenige Kinder behertzigen/ die vielmals ihren armen Eltern das liebe Leben nicht gönnen/ und dieſelbige lieber auff der Todten-Bahr ſähen liegen/ als hinter ihrem Tiſche ſitzen; allein ſolche Kinder machen es nicht wie JEſus/ ob er ſchon in der gröſſeſten Angſt und Noth ſtack/ dennoch für ſeine liebe Mutter ſorgete/ er hienge am Creutz nackend/ elend und bloß/ gleichwol iſt er bekümmert/ wie ſie möchte ernähret und unterhalten werden: welchem Exempel Chriſtliche Kinder gern nachfolgen als der ihnen in allen Chriſtlichen Tugenden zur Nachfolge fürgeſtellet worden/ wie es heiſſet 1. Petr. 2/21. **Chriſtus hat uns ein Fürbild gelaſſen nachzufolgen ſeinen Fußſtapffen.** Gleichwie demnach nun Chriſtlicher Kinder Pflicht erfordert/ daß ſie ſollen ihren Eltern abſtatten debitum honoris, die **Pflicht der Ehre**/ nach dem 4 Gebot der Geſetz-Tafeln Moſis/ **du ſolt deinen Vater und deine Mutter ehren**/ Exod 20/12. wie ſie ſollen ihren Eltern abſtatten debitum amoris, die **Pflicht der Liebe**/ welche beſtehet in einer auffrichtigen Gewogenheit des Hertzens/ wordurch wir ihnen nicht allein alles gutes wünſchen/ ſondern auch mit der That erweiſen: Diligere parentes, prima naturæ lex eſt: **Die Eltern lieben iſt das erſte Geſetz der Natur**/ ſagt Valerius Maximus ein Heyd/ wie ſie ſollen ihren Eltern abſtatten debitum obedientiæ, die **Pflicht des Gehorſams**/ wie es heiſſet: **Ihr Kinder ſeyd gehorſam euren Eltern in allen Dingen**/ Col. 3/20. dann Gehorſam gegen die Eltern das rechte Kennzeichen frommer Kinder iſt; ja wie ſie ſollen abſtatten ihren Eltern debitum patientiæ, die **Pflicht der Gedult** in ihren Schwachheiten und Gebrechligkeiten/ wie Syrach c. 3/13. 14. erfordert/ da er ſagt: **Liebes Kind/ pflege deines Vaters im Alter/ und betrübe ihn ja nicht**/ ſo

lang er lebet / und halte ihm zu gut / ob er kindiſch würde/ und verachte ihn ja nicht darumb / daß du geſchickter biſt: Alſo erfordert auch ihre Kinder-Pflicht von ihnen / daß ſie denſelbigen ſollen abſtatten debitum gratitudinis, die Pflicht der Danckbarkeit / denſelbigen das gute/ ſo ſie von ihren empfangen haben / auff allerley Weiß nach Vermögen zu vergelten; dahin zielet die Vermahnung Pauli 1. Tim. 5/ 4. ſo aber eine Witwe Kinder oder Neffen hat / ſolche laß zuvor lernen ihre eigne Häußer göttlich regieren / und den Eltern gleiches vergelten/ das iſt / ihnen wiederumb helffen/ ſie unterhalten und ernehren/ gleichwie ſie von ihnen ſind unterhalten und ernehret worden / dann das iſt wol gethan und angenehm vor GOtt; dieſe Wiedervergeltung geſchiehet nicht allein mit allerhand ſchuldigen Dienſten / ſondern auch inſonderheit mit Gütern / ihnen darvon milde Handreichung zu thun / wann ſie es möchten vonnöthen haben. Dahin zielet Chryſoſtomi Spruch / wann er ſagt: Der gecreutzigte Chriſtus/ in dem daß er ſeine Mutter dem Jünger anbefihlet / hat er uns gelehret / für unſere Eltern Sorge zu tragen biß zum letzten Odem des Lebens. Weiter ſtehet uns auch als ein ſchöner Tugend-Lehrer vor Augen der H. Johannes/ der liebreiche Schoßjünger des HErrn JEſu: dieſer lehret uns anfänglich die Liebe/ in dem er ſeinen HErrn JEſum geliebet nicht allein/ da er in deſſen Schoß lage/ ſondern auch da er am Creutz hienge/ er liebte ihn nicht allein mit dem Munde / ſondern er bewieſe auch ſeine Liebe mit einem bereitwilligen Gehorſam; und zwar ſo war er in dieſem ſeinem Gehorſam verſtändig/ denn da ihm JEſus nur winckte / verſtunde er ſeinen Willen ſchon / und nahme ſeinen Winck für einen Befehl an/ er gehorchte auch ohne Vorbehalt / redete nichts gegen CHriſti Begehren / und ſetzte kein Beding voraus / ſondern that ſchlecht hin nach CHriſti Willen; alſo müſſen wir auch des HErrn Willen nicht nur allein willig / ſondern auch ohne Vorbehalt thun und ausrichten: er nahm die Mutter GOttes auff ſeine Koſten an/ fragte nicht ob andere Apoſtel nicht auch etwas ſolten contribuiren und beyſchieſſen/ ſondern war entſchloſſen diß allein zu thun. Dann iſt unſer Gehorſam bewährt/ wann wir uns aus eignen Koſten mildthätig erweiſen/ und mit David dem HErrn einen Altar aus eignen Mitteln erbauen / ja alles gern verlaſſen und CHriſto nachfolgen.

Und zwar ſo ſoll ſolcher Gehorſam ſeyn ohne Furcht; Johannes furchte keine Gefahr/ umb Chriſti willen ſolche Pflegſchafft anzutreten/ wann er nur dem HErrn dienen konte: er wuſte zwar wohl/ daß der Juden Bitterkeit groß war gegen alle/ die es mit JEſu hielten/ aber doch achtete er keine Gefahr nicht; alſo müſſen wir uns von dem Gehorſam Chriſti keine Gefahr abhalten laſſen. Endlich ſoll auch ſolcher unſer Gehorſam ſeyn **eilfertig**/ dann Johannes nahme Mariam von ſtund an zu ſich/ ohne alle Bedenckzeit; ſo müſſen wir auch ohne Verzug thun/ was der HErr will gethan haben: **Heut ſo ihr ſeine Stimme höret/ ſo verſtocket eure Hertzen nicht**/ Pſal. 95/8. Abraham war ſchon des Morgens früh gerüſtet/ ſeinen Sohn auff GOttes Befehl auffzuopffern/ Gen. 22/3.

Haben wir nun aber/ **liebſte Zuhörer**/ gehöret und vernommen/ daß der HErr JEſus nicht nur allein vor ſeinem Todt für ſeine liebe Mutter geſorget/ ſondern ſie auch verſorget; ſo ſoll uns ſolches dienen zur Beſtraffung aller unartigen und ungerathenen Kinder/ die ihre Pflicht und Schuldigkeit nicht in acht nehmen/ wenig vor ihre alte und betagte Eltern ſorgen/ und denſelbigen die gebührende Ehre im wenigſten nicht erzeigen/ hergegen halsſtarrig und ungehorſam ſich erweiſen; Paulus nennet ſie τέκνα ἀνυπότακτα, liberos refractarios, widerſpenſtige Kinder/ die ungezogen/ unbändig/ und ungezähmt ſind/ als ein unvernünfftig Thier/ das das Joch von ſeinem Hals abzuſchütten trachtet/ Tit. 1/6. gleichwie das widerſpenſtige Iſrael war/ von dem Hoſeas ſagt c. 4/16. **Iſrael laufft wie eine tolle Kuh**/ ſolche Kinder ſind Beſtien und keine Menſchen/ ja ſchlimmer als unvernünfftige Thiere/ rechte monſtra und Mißgeburten der Natur/ ἄστοργοι ohne alle **natürliche Liebe**/ 2. Tim. 3/3. Ach wie eine groſſe Zahl ſolcher unartigen Kinder giebt es doch leider allenthalben! dann da giebt es Kinder/ die Eltern nicht allein nicht ehren/ ſondern noch darzu verachten/ ſonderlich wann ſie etwa zu einem hohen Stand auffgeſtiegen/ kehren ſie ihnen den Rücken zu/ ſchämen ſich ihrer/ und wollen ſie nicht mehr Vater und Mutter nennen. Soll man ſonſte für einem **grauen Haupte auffſtehen/ und die Alten ehren**/ Levit. 19/32. wie vielmehr ſoll das geſchehen für alten und betagten Eltern. Vorzeiten haben die Spartaner junge Leut geſtraffet/ wann ſie den Alten keine Ehre gaben/ wovon das gemeine Sprichwort entſtanden: In ſola Sparta expedit ſe-

II. Warnung.

ſeneſcere, allein zu Sparta iſt gut alt werden; was vor eine greuliche That iſt es dann an den Kindern / wann ſie ihren Eltern für Ehre Schmach erweiſen ? ſolche Sünde ziehet den Fluch nach ſich; verflucht ſey wer ſeinen Vater und Mutter nicht ehret/ſondern ihnen noch fluchet/Deut.27/16. Ein Aug/das des Vaters ſpottet und verachtet der Mutter zu gehorchen / das müſſen die Raben am Bach aushacken / und die junge Adler freſſen/ſagt Salomo Prov.30/17. kürtz/ſie ſollen am Galgen ihr Leben enden. Ja giebt es nicht auch Kinder/die nicht nur allein ihren Eltern keine Ehre erweiſen / ſondern auch an ſtatt der Liebe haſſen; wie ein ſolcher Geſell war der Abſolon/welcher mit einem ſo bittern Haß gegen ſeinen wolthätigen Vater eingenommen war / daß er ihm nicht allein ſeine Krone mit Gewalt zu entziehen / ſondern ihn auch umbs Leben zu bringen trachtete; der aber auch ein ſchreckliches Ende genommen. Weiter ſo giebt es auch Kinder/welche ihre Eltern nicht verſorgen/ ſondern verabſäumen/ ja gar verlaſſen und ihnen keinen Beyſtand thun ; und was noch mehr iſt / ſuchen das / was ſie noch haben / ihnen abzuzwacken und an ſich zu ziehen / verſchwenden offtmaln derſelben Güter mit freſſen und ſauffen / mit ſpielen und prangen / Proverb. 28/24. gleich dem verlohrnen Sohn Luc.15/13.30. der ſeines Vaters Gut mit Huren durchgebracht. Ja man findet wol Kinder / welche ihre Eltern aus ihren Gütern ausſtoſſen ; alſo daß ſie in Armuth gerathen / und wann ſie arm ſind/und wenig mehr übrig haben/noch ihnen fürwerffen/ſie hättẽ nicht gehauſet/ſondern alles verpanſet. Ja giebt es nicht Kinder/die ihren Eltern nicht gehorchen / ſondern ihre wolgemeinte Warnungen/Vermahnungẽ/hertzlich wolgemeintes Zureden uñ dergleichen in den Wind ſchlagen/ja offt mit Füſſen treten;dieſes war die Sünde der Söhne des Prieſters Eli / welche der Stimme ihres Vaters nicht gehorchten / darumb der HErr ſie tödten lieſſe / 1.Sam.2/25. unter deren Zahl auch diejenige Kinder gehören/die wider ihrer Eltern Willen und Danck ſich verheyrathen/wann ſie nur iemand erſehen haben/der oder die ihren Augen gefällt / ſo muß die Heyrath fortgehen/ es ſey den Eltern lieb oder leid / ihre Augen-Luſt muß vergnügt werden/ſolte auch alles drüber und drunter gehen ; die in dieſem Stück nicht gar unähnlichen ſeyn den Kindern Benjamin/ die ihre Weiber vom Reigen zu Silo wegnahmen/Judic.21/23. oder

den

den Kindern der erſten Welt / die ſich umſahen nach den Töchtern der Menſchen / und nahmen zu Weibern / welche ſie wolten / Gen. 6/2. Simſon war anders geſinnet; dann als er ein Weib zu Thimnath von den Töchtern der Philiſter geſehen / die ſeinen Augen gefallen / gienge er hinauff / gab ſolches ſeinem Vater und Mutter zu erkennen und bate aus deren Conſens und Einwilligung / Judic. 14/2. und das erfordert ſich auch / nach des Ambroſii Spruch: ſponſalia judicium ſpectant parentum, **Verlöbniſſen hangen an dem Urtheil der Eltern**; zu geſchweigen der Käyſerlichen Rechte / da Käyſer Juſtinianus dieſes Geſetze gegeben / daß in Verheyrathung / die Söhne des Hauſes / ſollen haben conſenſum parentum, die **Einwilligung der Eltern** / unter dero Macht ſie ſind. Uber das alles ſo giebt es auch Kinder / die keine Gedult haben mit Fehlern und Schwachheiten ihrer Eltern / ſondern dieſelbige auff das verhaſteſte allenthalben austragen / und gleich als mit Trompeten ausblaſen öffentlich vor aller Welt; **verflucht aber ſey Canaan / und ſey ein Knecht aller Knechte unter ſeinen Brüdern / darumb daß er ſeines Vaters Blöße auffgedecket /** Gen. 9/25. Nun ihr Kinder / die ihr euch unter der Zahl ſolcher unartigen Kinder befindet / unter dieſer oder jener Gattung / nehmet wohl zu Hertzen was Syrach ſagt c. 3/8. ſeq. **wer den HErrn fürchtet / der ehret auch den Vater / und dienet ſeinen Eltern / und hält ſie für ſeine HErren. Ehre Vater und Mutter mit der That / mit Worten und Gedult / auff daß ihr Segen über dich komme / dann des Vaters Seegen bauet den Kindern Häußer / aber der Mutter Fluch reiſſet ſie nieder; ſpotte deines Vaters Gebrechen nicht / dann es iſt dir keine Ehre. Dann den Vater ehren iſt deine eigne Ehre / und deine Mutter verachten iſt deine eigne Schand**; demnach ſollen ſie vor dergleichen gewarnet / hergegen

Drittens **vermahnet** ſeyn / daß ſie doch alle ihr Kräffte ſollen anſpannen obangeführte Pflichten gegen ihre Eltern ſorgfältig in acht zu nehmen / ſonderlich die ἀντιπελαργησιν, daß ſie ihren Eltern ſollen vergelten / was ſie gutes von ihnen empfangen haben / weiln ſie da ſehen den Sohn GOttes in ſeinen letzten Todtes-Zügen für ſeine Mutter Sorge tragen / ſie zu unterweiſen / wie Chryſoſtomus erinnert; wie ſie auch für ihre Eltern biß in den Todt Sorge tragen ſollen:

III. Vermahnung.

len: ſonderlich aber daß Kinder ihre ſchwache / matte / krancke und hülffbedürfftige Eltern ſollen tröſten / ihnen helffen und rathen: dann obwohlen GOtt der HErr ſelber iſt **ein Vater der Wäyſen und ein Richter der Witwen** / Pſ. 68/6. ſo will er doch / daß liebe Kinder ſollen die Mittels-Perſonen ſeyn / und ſich ihrer bedürfftigen Eltern getreulich annehmen / Zach. 7/10. Können offtmaln die Kinder in eigner Perſon den Eltern nicht rathen noch helffen / ſo ſollen ſie andere gute Leute darumb anſprechen und ihnen etwas ausbitten / wie hier der HErr JEſus dem Johanni ſeine liebe Mutter anbefohlen. Man ſolte zwar gedencken / die liebe Mutter GOttes / Maria / hätte hier einen ſchlechten Tauſch gethan / in dem ſie für GOttes Sohn / eines bloßen Menſchen Sohn / faſt wie der Glaucus für ſeine güldene Waffen bey dem Diomede eiſerne eingetauſchet / die 20 mal weniger werth waren / als die Seinige / alſo ſie auch für den Herrn den Knecht bekommen; allein wie dem allem / ſo war ihr doch tröſtlich die Vorſorge ihres Sohnes / daß er in ſeinem Todt an ſie alſo gedachte und ſie einem ſo lieben Jünger befohlen / da er doch nichts deſtoweniger der Ober-Pfleger im Himmel geblieben; er wolte demnach zu ſeiner Mutter ſagen: Ach meine liebe Mutter / ietzt iſt die Zeit daß ich zum Vater gehe / dahin du auch bald gelangen und mit mir in alle Ewigkeit dich erfreuen wirſt; biß aber ſolches wird geſchehen / wolan! ſo habe ich dir meinen lieben Hertzens-Jünger den Johannem zugegeben / der ſoll dein Stecken und Stab ſeyn / der ſoll dich ernehren und erhalten / weiln er ohne das dir am nechſten verwandt iſt: daraus aber ſich nicht ſchlieſſen läſt / wie die **Papiſten** vorgeben / daß Chriſtus hiermit habe wollen anzeigen / er habe die Pfleg ſeiner Kirchen in die Hände der Biſchöffe und Prälaten übergeben / nein das will ſich hieraus nicht ſchlieſſen laſſen; dann er hat das Regiment über dieſelbige vor ſich behalten / Lehrer und Prediger die ſollen nur συνεργοὶ, **Mitarbeiter** und **Gehülffen** ſeyn / 1. Cor. 3/9. die bedencken ſollen / daß die Kirche / welche Chriſtus mit ſeinem theuren Blut erworben / ihnen anbefohlen worden / nicht daß ſie darinnen herrſchen / ſondern lehren und predigen ſollen; und gleichwie **Maria** Johannem angenommen zu einem Pfleger / alſo ſoll die Kirche die Diener Chriſti auch annehmen / lieben und gutes thun: wolten wir aber Luſt haben hierinnen allegorien zu ſuchen / wie die Papiſten thun / ſo könten wir ſagen / die **Jungfrau Maria** ſey ein Fürbild

der

der Kirchen geweſen/ ſie ſey aber Johanni und nicht Petro zu verſorgen anvertrauet worden; und weiln derowegen die Römiſche Biſchöffe nicht Johannis/ſondern Petri Nachfolger ſeyn / ſo haben ſie ſich ſolcher anvertrauten Kirchen-Pfleg nicht ſonderlich zu rühmen: aber mit dergleichen Händeln pflegen wir nicht auffgezogen zu kommen / wann wir uns mit den Papiſten in Streit einlaſſen wollen / ſondern gebrauchen den klaren Buchſtaben ſelber. Allein genug von dem / das mir hier incidenter beygefallen. Damit nun aber Chriſtliche Kinder zu ihrer ſchuldigen Pflicht gegen die Eltern möchten auffgemuntert werden/ ſo ſoll ſie darzu bewegen / erſtlich **GOttes Will** und **Befehl**/ der ſolches gantz ausdrücklich in ſeinem Geſetz befohlen/ **das iſt das erſte Gebot das Verheiſſung hat**/ wie Paulus redet Eph. 6/2. ja es iſt ein Gebot GOttes und nicht eines Menſchen/ nicht nur mit ſeinem Mund geredet / ſondern mit ſeinen eignen **Fingern geſchrieben** / Exod 20/1. c. 24/12. Darzu ſoll ſie ferner bewegen die **Hoheit der Eltern** / darein ſie von GOtt geſetzet ſind/ſeine Perſon auff Erden dardurch vorzuſtellen: darzu ſoll ſie bewegen die **Würdigkeit der Kinder** ſelber/ dann ſie werden mit den **Pfeilen** verglichen Pſ 127/4. nicht die Eltern dardurch zu verwunden/ ſondern zu beſchirmen wider die Gewalt derjenigen / die ihrem Leben/ ihrer Ehre oder Gütern nachſtehen: Sie werden genennet **Oelzweige** Pſ. 128 / 3. welche dienlich entweder zu Unterhaltung des Lebens/Ez. 16/13. oder zur Heilung der Wunden/Luc. 10/34. oder zur Erfreuung des Gemüthes/ Pſ. 104/15. in allem dieſem Abſehen müſſen Kinder als Oelzweige ihren Eltern dienen zu Unterhaltung des Lebens/ zu heilen in Nöthen/ zu erfreuen in Traurigkeit u. ſ. w.

Wird nun das geſchehen und Chriſtliche Kinder ihre Pflicht alſo beobachten/ſo können ſie **getroſt** ſeyn / daß ſie ſehr groſſen Nutzen darvon haben werden: dann der HErr verheiſſet ſeinen Seegen denen/ die ihren Vater und Mutter gebührend ehren / daß ſie ſollen **lang leben im Land / das der HErr ihr GOtt ihnen geben wird**/ Exod. 20/12. ja das iſt das erſte Gebot/ **das Verheiſſung hat/ auff daß dirs wohl gehe und du lang lebeſt auff Erden**/ Eph. 6/2.3. da dann in dieſen beyden Sprüchen rechtſchaffenen Kindern verheiſſen wird/ nicht ſo wohl **langes** als auch **gutes** und **erwünſchtes Leben**. Es iſt in der gantzen Welt keine gewünſchtere IV. Troſt.

Sache / als das Leben ; Freyheit / Ehre und Reichthumb ſind den Menſchen ſehr angenehm / dennoch wird ein Menſch lieber dieſes alles laſſen / als ſein Leben / *Haut für Haut und was ein Menſch hat / läſt er für ſein Leben* / Job. 2/4. nun dieſes Leben empfangen wir von GOtt / durch Mittel der Eltern / wann wir dieſelbige recht ehren / ſo wird GOtt uns gönnen / daß wir es eine lange Zeit behalten werden / daß wir ſollen *zu unſern Vätern fahren in Frieden und in gutem Alter begraben werden* / wie GOTT dem Abraham verſprochen Gen. 19/15. Neben langem Leben verheiſſet hier GOtt frommen Kindern *ein gutes Leben* / ein glückſeeliges Leben / daß wir *ein ſtilles und gutes Leben führen ſollen / in aller Gottſeeligkeit und Erbarkeit* / 1. Tim. 2/2. Nun ich beſchlieſſe mit dem hertzlichen Wundſch / daß GOtt / der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti / *der der rechte Vater iſt über alles / was da Kinder heiſſet im Himmel und auff Erden* / Eph. 5/14.15. alle Chriſtliche Kinder darinnen möge ſtärcken / daß ſie ihren lieben Eltern alle ſchuldige Pflicht / Ehre / Liebe / Danckbarkeit / Gehorſam u. ſ. w. willig und gern abſtatten / biß daß wir endlich werden auffgenommen werden aus unſerm irrdiſchen Elend in unſer himmliſches Vaterland / das der Sohn GOttes uns ſeinem Vater wird vorſtellen und ſagen : *Siehe da habe ich die Kinder / welche mir GOTT gegeben hat.* Amen / giebs HERR JESU / Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Vierdte Handlung

vom

Leiden JESU Chriſti

An der Schedel-Stätte.

Die

Die ſechs und zwantzigſte Paßions-Predigt

aus Joh. c. 19. v. 28. 29. 30.

Darnach als JEſus wuſte/ daß ſchon alles vollbracht war / daß die Schrifft erfüllet würde/ ſpricht er: Mich dürſtet. Da ſtund ein Gefäß voll Eßig. Sie aber fülleten einen Schwamm mit Eßig/ und legten ihn umb einen Iſopen/ und hielten es ihm dar zum Munde. Da nun JEſus den Eßig genommen hatte / ſprach er: Es iſt vollbracht / und neigte das Haupt/ und verſchied.

THEMA.

Des gecreutzigten JEſu Lebens-Schluß.

Eingang.

HErr! du haſt ſolch groß Heil gegeben durch die Hand deines Knechtes / nun aber muß ich Durſt ſterben. Alſo/ ihr meine ſämtlich Geliebte und Gott-ergebene Hertzen / ließe ſich vorzeiten gar kläglich und wehmüthig vernehmen der theure Held Simſon / als er mit ſeiner tapffern Fauſt vermittelſt eines Eſelkinbackens tauſend

Philiſter erſchlagen/ und ietzo wegen groſſen Durſtes und Waſſermangels meynete / daß er ſterben müſte: **HErr! ſprach er / du haſt ſolch groß Heil gegeben durch die Hand deines Knechtes/ nun aber muß ich Durſt ſterben** / wie zu erſehen im Buch Richt. c. 15. v. 18.

Iſrael hatte immerzu viel geſchworne Feinde / welche ihm den Untergang droheten; allein GOTT der HErr / welcher dieſes Volck mit mächtiger Hand und gewaltigem Arm aus Egyptenland geführet und das Land Canaan zu beſitzen eingegeben/erweckte auch unter ihnen immerzu tapffere Helden/ die ſolchen Feinden gewachſen ſeyn konten/ und zwar auſſer der Ordnung/ bald aus dieſem/bald aus jenem Stamme/welche er zu Richtern über ſie geſetzet/nicht nur allein ihre Rechtshändel und Strittigkeiten zu ſchlichten / und ihre Wolfarth zu befördern / ſondern ſie auch fürnemlich von der Hand ihrer Feinde zu erledigen / und über dieſelbige GOttes gerechte Sache auszuführen; wie dann in gedachtem B. der Richter c. 2/ 16. ſtehet: **Der HErr erweckte ihnen Richter / die ihnen holffen aus der Räuber Hand.** Nun ein ſolcher Richter iſt auch der Simſon geweſen/und zwar unter den Richtern in Iſrael der zwölffte in der Ordnung/ wie dann der Engel des HErrn von ihm bezeugte Judic. 13/ 5. **Er wird anfahen Iſrael zu erlöſen aus der Philiſter Hand** / den der HErr auch mit groſſer Leibes-Stärcke begabet/daß er in ſeiner Jugend hinab gegangen gen Thimnath ein Weib zu nehmen aus den Töchtern der Philiſter / und da ihm ein junger brüllender Löw entgegen kommen/ hat er ihn mit ſeinen bloſſen Händen zerriſſen/ **wie man ein Böcklein von einander reiſſet**/ Judic. 14/ 6. welche That dann ein Vorſpiel geweſen / wie er auch würde die Philiſter ſchlagen / als gegen welche er von Jugend auff einen unauslöſchlichen Haß und Zorn bekomen/denen er auch allerhand Verdruß angethan/ ſonderlich einsmals zur Erndtenzeit ihnen ihr Getraide verderbet mit Brändern/die er 300 Füchſen an die Schwäntze gebunden / und ſie alſo unter die Früchte lauffen laſſen: darauff ſich dann die Philiſter auffgemachet mit geſamter Wehr und Waffen wider das gantze Iſrael und den Simſon zu ſtreiten/ allein da geriethe der Geiſt des HErrn über Simſon / die Stricke/ damit ſie ihn gebunden/ wurden an ſeinen Armen wie Fäden/die das Feur verſenget hat / und die Bande an ſeinen Händen zuſchmoltzen

wie

wie Wachs : darauff ergriff er einen faulen Eſelskinbacken oder feuchten/das iſt/ friſchen/ der noch nicht verdorret / und darbey deſto ſtärcker war/ ſchlug damit unter die Feinde mit groſſem Eifer/ daß in kurtzer Zeit tauſend Mann auff dem Platz liegend zu ſehen waren; darumb er auch ſprach: **Da liegen ſie bey Hauffen / durch einen Eſelskinbacken habe ich tauſend Mann geſchlagen**: da man leichtlich kan abnehmen/ wie Simſon darüber gantz matt/ müd und durſtig worden/ und ſolcher Durſt ihm gantz unerträglich gefallen/daß er demnach darüber geklagt und geſagt: **HErr! du haſt ſolch groß Heil gegeben durch die Hand deines Knechtes / nun aber muß ich Durſt ſterben.** Den erhaltenen Sieg ſchreibt er in ſolchen Worten nicht ſich/ ſondern GOtt allein zu / und erkennet / daß er für ſeine Perſon nur das Inſtrument und Werckzeug darzu geweſen ſey : darnach aber klagt er auch über ſeinen hefftigen Durſt/ darfür er allerdings ſterben und verſchmachten müſſe; da dann in der H. Sprach ſtehet das Wort צָמָא welches eine greuliche Dürre bedeutet / als etwa in der Wüſten geweſen / durch welche die Kinder Iſrael gezogen / da ſie faſt nirgend kein Waſſer haben finden und antreffen können/Deut. 8/15. alſo daß/wo der HERR ihnen nicht aus dem Felſen Waſſer gegeben/es ihnen ſämtlich ergangen wäre wie jenem Kauffmann/der durch die Africaniſche Wüſten gereiſet; als nun aber er und ſein Führer von dem Durſt überfallen / und der Führer noch etwas Waſſer gehabt / hat er demſelbigen einen Becher voll vor 10000 Gülden bezahlt / allein weil des Waſſers zu wenig war beyden den Durſt zu ſtillen / ſind ſie beyde daſelbſt in groſſem Jammer Durſts geſtorben: alſo war auch der Simſon ſo ſehr erdurſtet/ daß er gantz matt und krafftloß geweſen/es gienge ihm wie dem verſchmachteten und lechzenden Iſmael / der auch vor Durſt in der Wüſten hätte müſſen verſchmachten/wo nicht der Engel des HErrn ſeiner Mutter der Hagar einen Waſſerbrunnen gezeiget hätte / Gen. 21/15. wie den Kindern Iſrael in der Wüſten/die auch vor Durſt hätten verſchmachten müſſen/ wo Gott der HErr ihnen nicht/wie vorgedacht/aus dem Felſen Waſſer gegeben/Exod. 15/22. wie der durſtigen Armee des Königes in Iſrael/ die für Durſt faſt in der Feinde Hand gerathen / 2. Reg. 3/9. es klebte **ihm die Zunge an dem Gaumen für Durſt**/ wie den Säuglingen zur Zeit der Gefangenſchafft in Babel/Klagl. 4/4. war demnach die-

D.Seb.Schmid Comment. in h.l.p. m. 1242.

dieſes kein lüſterner Durſt/dergleichen dorten David hatte/als ihm die Helden aus dem Lager der Philiſter / mit Gefahr ihres Lebens/ Waſſer aus dem Brunnen zu Bethlehem holeten/2. Sam. 23/16. ſondern ſein Durſt kame aus der groſſen Bewegung im Streit / dardurch wurde er abgemattet/ ſo/daß wann GOTT ſeine matte Seele nicht mit einem friſchen Trunck würde erquicken / es umb ſein Leben wäre geſchehen geweſen: **Nun aber** / ſpricht er / **muß ich Durſt ſterben**; das iſt/ wo GOtt nicht werde Mittel ſchaffen ſeinen Durſt zu leſchen / ſo ſey nichts anders vorhanden als der Todt/ אָמוּת der **Todt** werde ihm vollends den Reſt geben; wie etwa jener Amalekitiſche Jüngling vorgabe / er habe den halbtodt-liegenden König Saul vollends umbs Leben gebracht / 2. Sam. 1/10. ſeq. alſo weiln er ohne das matt und krafftloß ſey / und ihm ſeine Kräffte als einem halb-todten verſchwunden/ſo werde der Todt durch dieſen unleidentlichen Durſt ihm vollends den garaus machen. Wie aber nun der Simſon der Verlobte GOttes in vielen Stücken ein Fürbild unſers leidenden JEſu geweſen; alſo war ers gewißlich auch in puncto **dieſes Durſtes**: dann da hat auch unſer geſegneter *Heyland* eine groſſe Schlacht mit den hölliſchen Philiſtern gehalten / in welcher ſeine Seele **gearbeitet**/Jeſ. 53/12. darvon er ſo müde und krafftloß worden / daß ſeine **Kräffte verdorreten wie ein Scherb** / und **ſeine Zunge klebte an ſeinem Gaumen**/ Pſalm. 22/16. darumb ruffte er auch am Creutze aus /, **mich dürſtet**; wovon aber anietzo ein mehrers ſoll geredet und gehandelt werden / in dem wir aus dem verleſenen **Paßions-Text** betrachten wollen

Des gecreutzigten JEſu Lebens-Schluß.

I. Was demſelbigen vorgegangen?
II. Was er darbey geredet?
III. Wie es darmit zugegangen?

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn /
Durch dein bitter Leiden /
Daß wir dir ſtets unterthan /
All Untugend meiden /

Dei-

Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

SJe geben mir Gallen zu eſſen/ und Eßig zu trincken in meinem groſſen Durſt. Diß J. M. L. ſind Klagwort des HErrn Meßiä/welche er mehr als tauſend Jahr vor ſeiner Zukunfft geführet/ unter der Perſon des Königs Davids/ über die unerhörte Boßheit ſeiner Feinde/ wie zu erſehen Pſalm. 69/ 22. welches daß es endlich an dem Herrn Meßia erfüllet worden/ giebt die Paßions-Hiſtoria zu erkennen/da nicht nur allein Matthäus cap. 27/ 34. meldet: Sie gaben ihm Eßig zu trincken mit Gallen vermiſchet/ ſondern auch allhier Johannes/ daß ſie einen Schwamm in Eßig getuncket/ an einen Iſopen gebunden/und alſo zu trincken gereichet; wie wir ietzt weiter vernehmen wollen/in dem wir werden zu betrachten haben

Bey des gecreutzigten JEſu Lebens-Schluß

I. Was demſelbigen vorgegangen?

NEmlich der bittere Tranck/ davon Johannes ſagt: Darnach als JEſus wuſte/ daß ſchon alles vollbracht war/ daß die Schrifft erfüllet würde/ ſpricht er: mich dürſtet/ da ſtunde ein Gefäß voll Eßig: Sie aber fülleten einen Schwamm mit Eßig/ und legten ihn umb einen Iſopen/ und hielten es ihm dar zum Munde. In welchen Worten uns beſchrieben wird/ nicht ſo wohl des HErrn JESU hefftiger Durſt/ als auch der Juden dem HErrn JEſu dargereichte bittere Tranck. Was nun anbetrifft

(a) Des HErrn JEſu hefftigen Durſt; So ſagt Johannes: darnach als JEſus wuſte/ daß ſchon alles vollbracht war / daß die Schrifft erfüllet würde / ſpricht er: mich dürſtet. Da dann hier anfänglich wird der Zeit gedacht/ wann er über ſolchen Durſt geklaget habe? Johannes ſagt: darnach/nach dem nemlich der gecreutzigte JEſus von der Sonnen eine Zeitlang nicht war beſtrahlet/ und nach dem er geruffen hatte: Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb haſtu mich verlaſſen? da er ferner auch nun wuſte/daß ſchon alles vollbracht war/ alles was nach GOTTES Rathſchluß über ihn kommen / ihm begegnen und wiederfahren ſolte; dann er war kommen zu thun den Willen ſeines Vaters/ Johann. 4/34. auff daß die Schrifft erfüllet würde / ſetzet darzu Johannes; ſintemaln es muſten alle Weiſſagungen von dem Herrn Meßia in ihm erfüllet werden / die ſo wohl von ſeinem Leben und Wandel/ als auch von ſeinem Leiden handelten/ wie er dann ſelber zu den zwölff Jüngern ſagte/ da er mit ihnen hinauff gen Jeruſalem reiſete: Sehet/ wir gehen hinauff gen Jeruſalem/ und es wird alles vollendet werden / was geſchrieben iſt von des Menſchen Sohn / Luc. 18/31. welche Schrifft-Erfüllung er auch ſeinen Jüngern zu Gemüthe führete/ wann er ſie fragte: ob ſie auch iemahls einigen Mangel bey ihm gehabt? und ſie zur Antwort gaben: nein/ niemals keinen/ da ſprach er: es muß auch noch diß vollendet werden an mir/ was geſchrieben ſtehet: Er iſt unter die Ubelthäter gerechnet/ Luc. 22/37.38. Der H. Apoſtel Paulus führet gleiche Redens-Art gegen die Juden zu Antiochia in ſeiner Predigt / darinnen er erweiſet/ wie ſie mit CHriſto umbgegangen: und als ſie alles vollendet hatten/ ſprach er / was von ihm geſchrieben ſtehet legten ſie ihn in ein Grab/ Act. 13/29. anderer Oerter ietzt geliebter Kürtze halber zu geſchweigen: alſo will auch der H. Johannes anzeigen mit dieſer Rede/ wie nichts ohne gefähr/ und ohne vorbedachten Rath GOTtes geſchehen ſey bey dieſem Leiden JESU. Ja der HERR JESUS habe nichts unwiſſend gelitten/ ſondern es ſey alles zuvor im hochheiligen Rath der göttlichen Dreyeinigkeit erwogen und mit Genehmhaltung des Herrn Meßiä beſchloſſen worden welcher Rath nachgehends durch die Propheten dem menſchlichen Geſchlecht verkündiget worden iſt: Alles was demnach JEſus

that

that und litte/ war nach der Schrifft und in derſelbigen geweiſſaget: Nun aber war auch in der Schrifft geweiſſaget/ daß ſie dem HErrn JEſu ſolten Eßig zu trincken geben; damit nun dieſes erfüllet würde/ gabe der HErr JEſus zu erkennen das ihn dürſtete/ ſagte demnach/ **mich dürſtet**; hätte er über ſeinen Durſt nicht geklagt/ ſo hätten ſie ihm nicht zu trincken gegeben / dieſe Weiſſagung iſt zu finden Pſ. 69/22. allda der Herr Meßias klagt: **Sie geben mir Gallen zu eſſen und Eßig zu trincken in meinem groſſen Durſt**/ als wir ſchon zuvor auch vernommen haben. In dem aber der HErr JEſus klagt und ſagt: **Mich dürſtet** / ſo giebt er zu erkennen/ daß dieſer ſein Durſt ſey geweſen erſtlich ein **natürlicher Durſt**; dann weiln er die gantze Nacht und den gantzen Tag mit wachen zugebracht/ nichts zu eſſen und zu trincken gehabt / hin und wieder geſchleppet und abgemattet worden/ auch viel Blut vergoſſen/ biß dahero auch in die drey Stunden an einander am Creutz gehangen/ ſo waren ihm alle **Kräffte vertrocknet wie ein Scherb und ſeine Zunge klebte an ſeinem Gaumen**/ Pſ. 22/16. Zwar hätte der liebſte Heyland dieſen Durſt wie andere Schmertzen wohl verhehlen können / aber damit er zu erkennen gebe / er wäre ein wahrhaffter Menſch/ und komme ihn ſein Leiden hart an/ ſo hat er auch über denſelbigen klagen wollen; ſonderlich auch hiemit Anlaß zu geben/ daß oben angezogene Weiſſagung möchte erfüllet werden: nicht daß die Kriegs-Knechte wären hierzu durch einen heimlichen Trieb gezwungen worden/ ſolche Gottloſigkeit an ihm zu üben/ ſondern weiln der himmliſche Vater ſolch ihr gottloſes Beginnen zuvorgeſehen / ſo hat er ſolches von dem David verkündigen laſſen: Er aber hat ſolchen leiblichen Durſt leiden wollen umb unſertwillen / daß er für unſere Sünden genug thue/ weiln wir manchesmaln der Gaben GOttes/ des Weins und andern Getränckes mißbrauchen und der Sachen zu viel thun / ſo hat er demnach ſolche Sünden durch ſeinen Durſt büſſen wollen. Ja weiln die hitzige Fieber/ in welchen wir offt groſſen Durſt leiden/ Straffen der Sünden ſeyn / ſo hat er auch für ſolche Straffe wollen ſeinem himmliſchen Vater genug thun / und dieſelbige in eine väterliche Züchtigung verwandeln. Darnach ſo hat er auch wollen zu erkennen geben / es ſey bey ihm auch ein **geiſtlicher Durſt** wie Bernhardus erinnert/ vorhanden / daß ihn dürſte nach unſerer Seeligkeit / und daß er in uns auch einen geiſtlichen

Durſt nach ihm erwecken möge: dann gleichwie er ſelbſten unſern geiſtlichen Hunger ſättiget/ und Durſt leſchet; alſo ſollen wir diejenige ſeyn/ ſo ſeinen Hunger und Durſt ſättigen und leſchen ſollen: dann ihn hungert und dürſtet ſehr er nach uns/ als uns nach ihm/ wie er ſagt Joh. 4/34. **meine Speiſe iſt/ daß ich GOttes Willen thue**/ GOttes Will aber iſt die Seeligkeit der Menſchen: Und wann uns ſo ſehr nach ihm dürſtete/ als ihn nach uns/ ſo würde er uns mit ſeinem himmliſchen Manna ſo mildiglich ſpeiſen und mit ſeinem Geiſt ſo ſüßiglich träncken/ daß von unſerm **Leibe Ströme des lebendigen Waſſers flöſſen**/ das iſt/ es würde alles an uns geiſtlich/ holdſeelig/ lieblich und tröſtlich ſeyn/ ja er würde uns mit einem groſſen Strom ſeiner Gütigkeit träncken/ daß unſer Leib und Seel/ und alle Kräffte ſich in GOtt erfreueten/ als ergöſſe ſich in unſere Seele ein groſſer Waſſerſtrom himmliſcher Freude; dann nichts ſo groſſes als des Menſchen Seele in ihrer Freudigkeit und Freyheit/ welche Gott/ den Himmel und die Erden begreiffet: es iſt nichts ſo klein als die menſchliche Seele in ihrer Niedrigkeit und Demuth/ wann ſie ſich vor GOtt und allen Menſchen demüthiget. Allein wir gehen weiter und betrachten fürs

(b) **Den dem HErrn JEſu dargereichten bittern Tranck**/ darvon Johannes meldet: **Da ſtunde ein Gefäß voll Eßig; ſie aber fülleten einen Schwamm mit Eßig/ und legten ihn umb einen Iſopen/ und hielten es ihm dar zum Munde.** Nach der damaligen Gewohnheit ſtund auff dem Richtplatz/ wann iemand gecreutziget wurde/ **ein Gefäß voll Eßigs**/ darvon man den Ubelthätern zu trincken gab/ wann ſie wolten in Ohnmacht fallen/ oder auff daß man ſie/ wann ſie unkräfftig wurden/ damit labete; vielleicht ſtunde ſolches Gefäß da/ dem HErrn Chriſto Schmach anzuthun: Und weiln der Berg Calvariä nicht weit von der Stadt geweſen/ Joh. 19/20. ſo wollen etliche/ es ſey ſolch Gefäß mit Eßig aus Jeruſalem geholet worden: Nonnus aber will/ es ſey zunechſt an dieſem Berge eine Behauſung geweſen/ da man dieſen Eßig geholet/ der zu andern Speiſen ſonſten im Haußweſen gebrauchet worden; aber Johannes redet darvon alſo/ daß man gar leicht ſchlieſſen kan/ es müſſe bey den Juden die Gewohnheit geweſen ſeyn/ daß man/ wie gedacht/ diejenigē welche hingerichtet worden/ mit Eßig geträncket habe/ wie auch die Rabbinen ſolches bezeugen: In was aber

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Ev. c. 8. §. 23. p. m. 303.

D. Henric. Müller in Hiſt. Paſſ. cap. 44. p. m. 130.

aber vor einem Gefäß der Eßig geweſen? ob es irden oder ſteinern oder höltzern war? liegt uns nicht viel daran zu wiſſen. Zu was Ende es aber dahin geſtellet war? da haben wir allbereit gehöret/ daß es geſchehen/ wann etwa die Ubelthäter ſolten in Ohnmacht fallen/ daß man ihnen den eingetunckten Eßig-Schwamm an die Naſen hielte/ wie etwa auch bey Krancken zu geſchehen pflegt. Andere wollen/ daß man geſucht durch ſolchen Eßig-Tranck ihren Todt deſto eher zu befördern; wie dann Plutarchus meldet/ daß dem Antonio ein Eßig-Trunck gereichet worden/ damit er deſto eher an ſeiner Wunden ſterben möchte. Etliche geben vor/ es ſey deswegen Eßig dorten geſtanden/ damit die Umſtehende/ wann einem oder dem andern wegen des Geſtanckes der Todten-Cörper weh worden/ er ſich darmit erquicken konte; wie etwa zur Peſtzeit die Leute immer Eßig vor die Naſen bey den Krancken halten: dem aber ſey wie ihm wolle/ Chriſto war ſolcher Eßig nicht nur für die Naſen gehalten/ ſondern zu trincken gegeben worden/ nicht daß die Kriegs-Gurgeln ihm wolten ein Werck der Barmhertzigkeit erweiſen/ und ſeinen Durſt ſtillen/ ſondern ihren barbariſchen Muth an ihm zu kühlen/ daß ſie ihm auch keinen friſchen Trunck Waſſers gönnen; wie dann auch der Schwamm nicht zu dem Ende hierzu gebrauchet worden/ das Blut zu ſtillen/ wie Plinius zwar demſelbigen ſolche Krafft und Würckung zuſchreibet/ ſondern weiln ſie mit der Hand das Gefäß ihm nicht haben reichen können/ ſo haben ſie einen Schwam̃ genommen/ daß er denſelbigen ſolte ausſaugen/ auch ihm hierdurch deſtoweniger Lieb geſchehe/ wie ſie dann auch hierzu einen Jſopen gebrauchet/ darvon dann unter den Gelährten groſſe Strittigkeiten ſich ereignen/ was es damit vor eine Bewandniß gehabt habe? kurtz von der Sachen zu reden/ ſo iſt Chriſto dem HErrn ein gedoppelter Getranck gereichet worden/ einmal da er gecreutziget wurde/ da gottſeelige Weiber einen Myrrhen-Tranck bereitet haben/ den ſie ihm wolten zu trincken geben/ daß er die Marter nicht ſo ſehr fühlen ſolte/ welchen Tranck die gottloſe Soldaten mit Gallen vermenget haben/ Pſ. 69/ 23. Der andere Tranck war dieſer/ deſſen allhier Johannes erwehnet/ da er über Durſt geklaget und mit Eßig getrâncket worden; da an einem Schwamm/ welcher an ein Jſopen-Rohr gebunden/ welches ein Gewächs des Jüdiſchen Landes/ ihm ſolcher Trunck gereichet worden. Das laſſet nun eine groſſe Undanckbarkeit

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Ev. cap. 8. §. 24. 25. 26. 27. 28. p. m. 304. 305. 306.

des Jüdiſchen Volckes ſeyn! der Sohn GOttes hat ſie in ein Land geführet/ darinnen Milch und Honig gefloſſen/ und da er ietzo Durſt leidet/ geben ſie ihm Eßig zu trincken; da hat freylich wohl der Weinberg des HErrn lauter Herlinge deſſelbigen Jahres getragen/ Jeſ. 5/2. der HErr hatte gepflantzet einen ſüſſen **Weinſtock**/ aber er iſt worden zu einem **bittern und wilden Weinſtock**/ Jer. 2/21. aber es iſt umb unſertwillen geſchehen/ wir ſolten wegen unſers Ungehorſams mit hölliſchem Schwefel und Pech geträncket werden/ darvon hat uns unſer liebſter Heyland durch ſeinen **Eßig-Tranck** befreyet. Allein es iſt nunmehr an dem/ daß wir auch mit einander betrachten

Bey des gecreutzigten JESU Lebens-Schluß

II. Was er darbey geredet?

DA nun JEſus den **Eßig genommen hatte**/ ſprach er: **Es iſt vollbracht**; Da dann Johannes hier ſo viel ſagen will/ daß nach dem JEſus ſeinen Mund an den Schwamm geſetzet/ mit den äuſſerſten Lippen denſelbigen geſchmäcket/ und alſo dieſen bittern Tranck gekoſtet und zu ſich genommen/ ſo habe er darauff ferner diß geredet und geſagt: **Es iſt vollbracht**. Dieſes ſprechen/ welches mit lauter Stimm geſchahe/ war der Ruhm des Sieges unſers Seeligmachers, wordurch er mit der Poſaune ſeines Mundes ſeinen heilreichen Sieg vom Creutz/ als von einem Triumphwagen/ vor der gantzen Welt hat ausgeblaſen zum Schrecken der Teufel/ zur Freude der Engel/ und zur Erlöſung des gantzen menſchlichen Geſchlechtes / vor welches er zum Streit war ausgezogen. O der wunderlichen Veränderung/ welche hier in unſerm JEſu vorgegangen iſt/ wordurch in einem Augenblick ſein Leyden in Freuden/ und ſein Klagen in Jauchzen verkehret worden; gleich vorher rieffe er ſehr ängſtiglich: **Mich dürſtet**; aber hier rühmt er ſehr frölich: **Es iſt vollbracht**; da hat es wol geheiſſen: Die **Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden**/ Joh. 16/20. welche mit **Thränen ſäen**/ **ſollen mit Freuden erndten**/

Pſ.

Pſ. 126/5. der HErr wird ihre Klage verwandeln in einen Reigen/ er wird ihnen ihren Sack ausziehen und mit Freuden gürten/ Pſ. 30/12. Allein laſſet uns auch etwas genauer unterſuchen den Inhalt ſolcher Triumph-Worte ſelber/ da unſer Seeligmacher geſprochen τετέλεσται, conſummatum eſt, es iſt vollbracht/ welcher Spruch kurtz von Worten/ aber ſehr reich vom Verſtand; die Rede wenig/ aber der Inhalt iſt überflüßig: in der Grundſprache wird es mit einem einigen Worte/ ſo aus vier Sylben beſtehet/ ausgedrucket; es hat aber einen tieffen Nachdruck von ſehr vielen Geheimnüſſen/ worüber Himmel und Erden entzücket ſtehen müſſen in der gröſten Verwunderung. Es hat einer wohl geſagt: welche in den Goldbergwercken arbeiten/ finden ein kleines in etwas groſſes/ und wenig Gold in viel Erde; aber hier mag man die Sache umwenden und ſagen: die in GOttes Bergwerck arbeiten/ finden etwas groſſes in einem kleinen/ das Bergwerck des Wortes GOttes iſt voller Gold/ auch in ihren allerkleineſten Aederlein/ wann dieſelbige genau durchſuchet werden: Solcher Art iſt auſſer allem Zweiffel dieſer Spruch unſers HErrn JEſu/ wenn er ſagt: Es iſt vollbracht; das ſind Worte ſehr kurtz von Verfaſſung/ und zugleich ſehr voll von Begriff! das Wort des Vaters (das iſt der HErr JEſus) hat von der Zeit an/ da es zu ſprechen begunte/ niemahls ein Wort vorgebracht/ welches entweder ſeeliger für uns/ oder erfreulicher für die Engel/ oder erſchrecklicher vor die Teuffel/ oder gewünſchter für ihn ſelber/ oder ſeinem Vater wolgefälliger/ als dieſes Wort/ es iſt vollbracht: Dieſes Wort iſt Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende des gantzen Werckes unſerer Seeligkeit; es begreiffet dieſes conſummatum eſt, es iſt vollbracht/ in ſich die Erfüllung aller Weiſſagungen/ welche GOtt im alten Teſtament durch ſeine Propheten von dem Meßia verkündigen laſſen/ betreffend ſeine Geburt/ ſeinen Lebens-Lauff und ſein Leiden/ welches hier inſonderheit berühret wird/ daß er ſolte verrathen/ umb 30 Silberling verkauffet/ von allen ſeinen Jüngern verlaſſen/ gefangen/ gegeiſſelt/ unter die Ubelthäter gerechnet/ ſeine Hände und Füße durchgraben/ ſeine Kleider zertheilet/ mit Eßig und Gallen geträncket und alſo getödtet werden; alle Weiſſagungen nun hievon ſollen erfüllet und ſind auch dazumaln vollbracht worden/ dahero Auguſtinus ſagt:

Elgersma ſnt Schwanen-Geſang Conc. 6. p. m. 284.

Was

Was bedeutet es/ daß JEſus ausrufft: es iſt vollbracht? Dieſes will er darmit ſagen: Alle Dinge ſind erfüllet/ welche vor mir ſind geweiſſaget worden/ daß ſie vor meinem Todt ſolten geſchehen. Dieſes consummatum eſt, **es iſt vollbracht**/ begreifft ferner in ſich aller **Fürbilder Vollbringung** im alten Teſtament das Leiden Chriſti betreffend/ die Weiſſagungen hatten mit Worten und die Fürbilder durch Perſonen und Sachen das Leiden Chriſti vorher verkündiget/ und es iſt auch alles beydes an ihm vollbracht worden/ das letzte ſo wol als das erſte/ er hatte als der rechte Iſaac das Holtz ſelbſt auff ſeinen Schultern getragen/ als der rechte **Joſeph** war er von ſeinen Brüdern den Juden mit Blut beſprenget und von ſeinem Jünger dem Juda verkaufft/ er als der rechte Simſon hat die Pforten des hölliſchen Gaza abgebrochen/ und alle geiſtliche Philiſter zerſchmettert; nun war er als das rechte **Oſterlämlein** für uns geſchlachtet/ als die rechte **eherne Schlange** an dem Creutz erhöhet u. ſ. w. Dieſes consummatum eſt, **es iſt vollbracht**/ begreiffet weiter in ſich die **Vollbringung ſeiner Schmertzen**/ die ihn gewaltig betroffen hatten; billich hätte er darüber mögen ausruffen mit dem bedrängten Iſrael Klagl. 1/12. **ſchauet doch und ſehet/ ob irgend ein Schmertzen ſey wie mein Schmertzen/ der mich getroffen hat/ dann der HERR hat mich voll Jammers gemacht am Tage ſeines grimmigen Zorns.** Dieſes consummatum eſt, **es iſt vollbracht**/ begreiffet auch in ſich das **Vollbringen des Willens ſeines Vaters** in der getreuen Ausführung ſeines Mitler-Ampts auff dieſer Erden/ das er ihm anbefohlen hatte; **ich bin vom Himmel kommen/ nicht daß ich meinen Willen thue/ ſondern des Vaters/ der mich geſandt hat**/ Joh. 6/38. Dieſes consummatum eſt, **es iſt vollbracht**/ begreifft auch in ſich das **Vollbringen der Grauſamkeit der Juden**/ welche nicht anders als durch ſeinen Todt erſättiget werden konten/ Act. 13/29. Sonderlich und fürnemlich aber begreifft es in ſich das **Vollbringen des gantzen Werckes unſer Erlöſung**/ welches geſchehen durch die Zerſtörung des Teufels/ den er durch ſeinen **Todt zu nicht gemachet**/ Ebr. 2/14. durch **Austilgung der Handſchrifft**/ die wegen unſerer Sünden unterſchrieben war und er durchſtrichen hatte/ Col 2/14. durch die Bezahlung des Preiſes/ welchen JEſus darfür gegeben hatte/ durch die

Er-

Erlangung des Lohnes/welchen JEſus verdienet hatte/ der darinnen beſtehet/ daß er ſelber **gerechtfertiget im Geiſt**/1. Tim. 3/ 16. und uns eine **ewige Gerechtigkeit zu wegen gebracht**/Dan. 9/ 24. alſo hat unſer HErr JEſus das gantze Werck unſer Erlöſung gäntzlich vollbracht/ alles was GOttes Gerechtigkeit von uns erfordern konte/ alles was GOtt ſeinem Volck verheiſſen hatte/ ja alles/ womit der ewige Bund der Gnaden zu unſerer vollkomnen Seligkeit iſt beſchloſſen/ das alles/ von dem meiſten biß zu dem geringſten/ hat er auff das allervollkomneſte vollbracht/ und mit einem Opffer hat er in **Ewigkeit vollendet** τετελείωκεν, die **geheiliget werden**/ wie Paulus lehret Ebr. 10/ 14. Aber wir gehen weiter fort und betrachten auch

Bey des gecreutzigten JESU Lebens-Schluß

III. Wie es darmit zugegangen?

UNd er neigte das Haupt und verſchied. Lucas c. 23/ 46. meldet: **JEſus rieff laut und ſprach: Vater/ ich befehle meinen Geiſt in deine Hände/ und da er das geſagt hatte/ verſchied er.** Es iſt kein Zweiffel/ daß Chriſtus iederzeit ſeinen Geiſt werde verſorgt haben; fürnemlich aber hat er ſolchen theuren Schatz wollen wohl verwahren bey ſeinem Ende: **da ihm nun die Seele ausgieng/ da ſchrye er**/ nicht zwar aus einiger Furcht wie andere Menſchen/ dann er war ohne Sünde und unſchuldig/ ſondern er thats zum Theil/ die Warheit ſeines Todtes zu verkündigen/ daß nemlich ſeine Seele nicht bey dem Leibe bleiben/ ſondern abſcheiden werde/ theils auch uns ein Beyſpiel zu laſſen/ wie wir unſere Seele am beſten verſorgen können/ wann der Schrecken-König der Todt uns dermaleins anfallen werde; er ſchrye demnach/ **Vater in deine Hände befehl ich meinen Geiſt.** Die **Perſon**/ ſo er anredet/ war ſein **himmliſcher Vater**/ welcher am Jordan/ da er getauffet worden/ ihm zugeruffen: **diß iſt mein lieber Sohn**/ Matth. 3/ 17. Die **Sache**/ welche er ihm befohlen/ war ſein **Geiſt**/ das iſt/ ſeine **Seele**; dann **der Geiſt kommt**

zu GOtt/ wann hergegen der Leib zu der Erden kommet/ Eccl. 12/7. Der Ort wo ſeine Seele ſolte bewahret werden/ das waren die Hände ſeines **Vaters**/ durch welche er dann verſtehet ſeine Allmacht/ GOttes mächtige Vorſorge/ darein er uns **gezeichnet**/ Ieſ. 49/ 16. werden ſonſten genennet das **Bündlein der Lebendigen**/ 1. Sam. 25/29. item das **Paradeiß**/ drein der Schächer that ſeine Reiß/ Luc. 23/43. Die **Weiſe**/ wie er ſeine Seele in ſeines Vaters Hände übergeben/ war/ daß er ſprach: **Ich befehle**/ das iſt/ ich befehle ſie deiner Vorſorge und Bewahrung/ als ein theures Pfand/ ich vertraue ſie dir/ ich bitte/ du wolleſt vor meine Seele gute Sorge tragen; wie auch Petrus will 1. Ep. 4/19. daß die Glaubige GOtt **ihre Seele als dem getreuen Schöpffer ſollen befehlen in guten Wercken.** Und da er das geſagt hatte/ **neigte er ſein Haupt und verſchied.** Die **Gebährden**/ damit er geſtorben/ waren/ daß er ſein Haupt geneiget/ als ein Menſch der ſanfft einſchläfft; er verſtellete nicht ſonderlich ſein Geſichte/ wie ſonſten bey den Sterbenden zu geſchehen pflegt/ ſondern er nahme einen ſanfften und geruhigen Abſchied: weiln nun der Zorn GOttes geſtillet/ das Geſetz erfüllet/ die Sünde gebüſſet/ und der Teufel überwunden war/ ſetzte er demnach ſich in die Geſtalt eines Sterbenden/ ſeine Leibes-Kräffte vergiengen/ ſo daß er das Haupt nicht länger konte über ſich halten/ nicht anders als ein Schlaffender; und ſo iſts auch mit aller Glaubigen/ die ſich an den gecreutzigten JEſum auffrichtig halten/ ihrem Todte beſchaffen/ daß er anders nichts iſt als ein ſüſſer Schlaff/ da es heiſſet: **Lazarus unſer Freund ſchläfft**/ Joh. 11/ 11. **ſeelig ſind die Todten/ die in dem HErrn ſterben von nun an/ dann der Geiſt ſpricht: daß ſie ruhen von aller ihrer Arbeit/ und ihre Werck folgen ihnen nach**/ Offenb. 14/13. Der **Abſchied** an und für ſich ſelbſten beſtunde darinnen/ daß er ſeinen **Geiſt auffgegeben**/ παρέδωκε τὸ πνεῦμα, eigentlich: Er hat ſeinen Geiſt übergeben/ das iſt/ ſeine Seele/ in die Hände ſeines himmliſchen Vaters/ ἀφῆκε τὸ πνεῦμα, er hat ſeinen Geiſt von ſich gegeben; nach der Syriſchen Bibel: er hat ſeinen Geiſt aus ſeinem **Leibe getrieben**/ er **verſchied** gantz **wunderbarlich** unter vielen Zeichen und Wundern/ ſo ſich im Himmel und auff Erden haben zugetragen/ er verſchied in dem beſten und **kräfftigſten Alter** ſeines **Lebens**/ er verſchied ſo wunderbarlich/ daß doch ſeine

Seele nicht geſchieden wurde von ſeiner Gottheit; die Seele war zwar in der Hand GOttes/ der Leib lag im Grab/ aber die Gottheit war noch mit allē beydē vereiniget. Er verſchied gantz exemplariſch/ wie ein Unſchuldiger/ wie ein Heiliger/ ja wie der Sohn GOttes ſelbſt/ welches der Hauptmann bekräfftiget mit einem Bruſtſchlag und darneben ſagte: **Warlich/ dieſer iſt GOttes Sohn geweſen**/ Math. 27/54. er verſchied als ein Opffer für unſere Sünde/ als ein Beſtätiger des neuen und ewigen Teſtamentes/ der ſein Leben zum Schuldopffer gegeben und zum Lößgeld für viele: Er verſchied gantz **heylſamlich** und **tröſtlich**/ ſein Abſchied aus dieſer Welt iſt unſer Willkomm in die ewige Seeligkeit: er iſt **geſtorben wie ein Reicher**/ Jeſ. 53/10. hat uns groſſes Gut und einen überſchwencklichen Schatz hinterlaſſen/ deſſen alle Glaubige fruchtbarlich zu genieſſen haben; ſeine Seele ſchied ab von dem Leib/ damit unſere Seele nimmermehr ſolte von ſeiner Gnade geſchieden werden: Er verſchied endlich auch **glorios** und **herrlich**; dann durch ſeinen Todt hat er triumphiret über alle ſeine und unſere Feinde/ durch ſeinen Todt hat er **die Macht genommen dem Teufel**/ Ebr. 2/13. und **ausgezogen die Fürſtenthumb und die Gewaltigen/ und ſie ſchau getragen öffentlich/ und einen Triumph aus ihnen gemacht durch ſich ſelbſt**/ Col. 2/9. Und alſo verſchied er und gab ſeinen Geiſt auff; da hienge nun ſein Cörper erblaſſet am Creutz/ iſt alſo der geſtorben/ welcher **die Aufferſtehung und das Leben**/ Joh. 11/25. der hanget erſtarret am Creutz/ welcher ſoll **herrſchen auff dem Stul David ewiglich**/ Luc. 1/32. ja der iſt todt/ welcher die Todten mit einem Wort hat lebendig gemacht/ und der denen/ die ſein Wort halten/ mit einem gedoppelten Amen verſprochen/ daß ſie **den Todt nicht ſehen ſollen ewiglich**/ Joh. 8/52. Iſt nun der Sohn GOttes geſtorben/ ſo iſt eine Leich in der heiligen Dreyfaltigkeit; ſo müſſen ſo zu reden Traur-Kleider anziehen alle Heil. Engel und himmliſche Heerſcharen.

Gebrauch.

HIeraus nun/ meine **Geliebte**/ haben wir zu unſerer Erbauung in unſerm Chriſtenthumb unterſchiedliche **Lehr-Pünctlein** mit uns nach Hauſe zu nehmen; und zwar bey

dem durſtigen und mit Gallen getränckten JEſu haben wir zu erſe-
hen / was der Feinde CHriſti und ſeiner Glaubigen ihre Geſchen-
cke und Gaben ſeyen? nemlich lauter Gallen und Eßig; der HERR
JEſus gabe ihnen Honig / ſie gaben ihm Gallen ; er gabe ihnen
Wein / ſie gaben ihm Eßig ; er gabe ihnen Feigen / ſie gaben ihm
Myrrhen: Und ſo iſts mit allen Geſchencken der Welt beſchaffen/
Gall und Eßig iſt in ihrer Ehre/in ihrem Reichthumb/in ihrer Wol-
luſt / Gall und Eßig war in dem hohen **Ehrenſtande Hamans**/
Gall und Eßig war in der **Liebe Ammons** gegen ſeine Schweſter /
Gall und Eßig war bey dem **groſſen Gut des reichen Mannes** ;
dieſes weiß die Welt ſo artig zu vermiſchen / daß es der arme einfäl-
tige Menſch nicht bald mercken kan. Es ſind die Gottloſen ſo geartet/
daß ſie auch ſelbſt der Frommen ſpotten / wann es nicht mehr Zeit zu
ſpotten iſt / ſie tragen keinen Scheu / dieſelbige ſchmählich zu miß-
handeln/ wann ſie ſich billich ihrer ſolten erbarmen ; der HErr JE-
ſus klagte über ſeinen Durſt / und ſie gaben ihm Eßig zu trincken /
man ſiehet ja nicht leichtlich die gröſſeſte Ubelthäter den Todt *leiden*
ohne Mitleiden/ und hier hat man mit dem frommen HErrn JEſu
gantz kein Mitleiden. Was den allerärgſten Buben ſonſten nicht ge-
weigert wird / kunte dem HErrn JEſu nicht werden : Nicht ein
Trunck Waſſer war ihm gegönnet / der doch andere ſo reichlich hat
geſpeiſet: das iſt der Welt Bitterkeit gegen die Kinder GOttes! So
erfindlich auch hier das Hertz der Juden war CHriſto ſeinen Tranck
zu vermiſchen / ſo geſchickt iſt auch die Welt das Gifft und Gallen
der Sünden zu verdecken/ welches ſie ihren Kindern/ wie die Baby-
loniſche Hur/ in einem güldenen Kelch zutrincket / unter den allerrö-
theſten Lippen der Welt-Kinder liegt Ottergifft. Dieſe Creutziger
waren nicht ſo geſchwind dem HErrn CHriſto den ſauren Tranck
zu holen/ als die verführiſche Welt iſt / die Einfältigen ihres Kelches
theilhafftig zu machen / es war bey dem Creutz CHriſti alles bereit/
es mangelte nichts an der Schedelſtätt/weder Eßig/noch Gall/noch
Schwam/ noch Rohr/ noch Hand/ noch Hertz/ noch Füſſe / alles iſt
eilfertig und bereit JEſum mit Eßig und Gallen zu träncken / kaum
hat er geſagt/ **mich dürſtet**/da lieff einer und füllete den Schwamm
mit Eßig ; und ſo ſind alle Welt-Kinder beſchaffen/ ſchnell zum bö-
ſen/ langſam aber zum guten/ wann ſie ſollen gutes thun / ſo iſt ein
Löw auff dem Wege der ſie ſchrecket/ ſo bedüncken ſie die Sandkörn-

lein

lein wie groſſe Berge / und Fliegen wie Elephanten : aber ihren Muth und Rachgier zu kühlen / nach ihrem Geitz zu lauffen oder nach ihrer Luſt zu leben / iſt kein Weg zu rauh / keine Arbeit zu ſtreng / kein Tag zu heiß / und keine Nacht zu kalt / ſondern **lauffen wie ein grimmiger Hengſt im Streit** / Jer. 8 / 6. der da ſchnaubet / wiehert / durchdringet und allenthalben durchlaufft wie eine Waſſerflut / wovon das Hebräiſche Wort eigentlich lautet ; alſo vergleicht auch die H. Schrifft das **wiehern eines Pferdes** einem **Donner** / Job. 39 / 22. Ferner lernen wir auch aus dem Wort / **es iſt vollbracht** / daß eben dieſer unſer gecreutzigter JEſus der rechte wahre Meßias und Heyland der Welt ſey / und daß wir auff keinen andern zu hoffen haben / wo wir nicht muthwilliger Weiſe uns wollen verblenden und umb unſere Seeligkeit bringen laſſen ; derowegen machen wir aus dieſem Wort JEſu / **es iſt vollbracht** / den unwiedertreiblichen Schluß und ſagen : in welchem alle Weiſſagungen der Propheten / und alle Fürbilder alten Teſtamentes / die vom Meßia handeln / auffs genaueſte eingetroffen und erfüllet worden / derſelbige iſt der rechte und wahrhafftige Meßias und Heyland der gantzen Welt : Nun aber ſind in dieſem unſerm gecreutzigten JEſu von Nazareth alle Weiſſagungen der Propheten und Fürbilder des alten Teſtamentes genau erfüllet worden ; alſo folget auch / daß dieſer unſer JEſus / an den wir Chriſten glauben / der rechte wahrhafftige Meßias und Welt-Heyland ſey : wir dörffen keines andern mehr warten / ſondern wiſſen durch die Gnade GOttes / daß **in keinem andern Heyl / auch kein anderer Nahme den Menſchen gegeben ſey / darinnen ſie ſollen ſeelig werden / als allein in dieſem Nahmen JEſu** / Act. 4 / 12. er iſt das **Horn des Heyls auffgerichtet in dem Hauſe ſeines Dieners David** / Luc. 1 / 69. er iſt worden allen / die ihm gehorſam ſind / **eine Urſache zur ewigen Seeligkeit** / Ebr. 5 / 9. das iſt / die an ihn glauben / und folgends auch dieſen Glauben in den andern Stücken des Gehorſams zeigen ; wie dann die Heil. Schrifft vielmaln auch den Glauben den Gehorſam nennet / als den Grund des wahren Gehorſams / Joh. 3 / 36. und hat ſich dieſer unſer gecreutzigter Heyland als einen Seeligmacher oder Vollender unſerer Seeligkeit erwieſen / ſo wohl in **Wegnehmung des Böſen** / als auch in **Wiederbringung des Guten** ; dann da macht er uns anfänglich frey von dem **Böſen der Sünden** / darvon

der Engel des HErrn von der hochgelobten Mutter GOttes Maria ſagt: Sie werde einen Sohn gebähren / des Nahmen ſolte JEſus heiſſen / dann er werde ſein Volck ſeelig machen von ihren Sünden / Matth. 1/21. dann er hat ſich ſelbſt für uns gegeben / daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit / Tit. 2/14. Er macht uns aber frey nicht nur allein von der Schuld der Sünden / denn er als unſer Bürge hat unſere Schuld GOtt ſeinem himmliſchen Vater biß auff den letzten Heller bezahlet / er hat unſere Sünden-Schulden an ſeinem Leibe getragen auff dem Holtz / 1. Pet. 2/24. und die Handſchrifft / die wider uns war / hat er ausgetilget und an das Creutz gehefftet / Col. 2/14. ſondern er macht uns auch frey von der Straffe der Sünden; dann die Straff liegt auff ihm / auff daß wir Frieden hätten und durch ſeine Wunden geheilet würden / Jeſ. 53/5. 8. er macht uns frey von dem Zorn GOttes / welcher wider uns brandte als ein verzehrendes Feur / uns zu verſchlingen; er aber hat uns erlöſet von dem zukünfftigen Zorn / 1. Theſſ. 1/10. und daher GOTT mit uns verſöhnet / 1. Corinth. 5/18. 19. er macht uns frey von dem Fluch des Geſetzes / welches als ein ſchwerer Donnerſchlag wegen der Ubertretung ſeiner Gebote über uns ausgeſprochen war / da er ſagte: Verflucht ſey iederman / der nicht bleibet in allem dem / das geſchrieben ſtehet in dem Buch des Geſetzes / daß ers thue / Gal. 3/10. aber Chriſtus hat uns von ſolchem Fluch erlöſet / da er war ein Fluch für uns / Gal. 3/10. er macht uns frey von der Macht des Todtes / welcher ſeinen Rachen weit auffſperrete / uns gantz und gar zu verſchlingen / wie der Wallfiſch den Jonam; aber er hat den Todt verſchlungen in den Sieg / 1. Cor. 15/54. den zeitlichen Todt hat er uns gemacht zum Eingang des ewigen Lebens / Joh. 5/24. und den ewigen Todt hat er gäntzlich zu nicht gemachet / und ihm ſeine Macht genommen / 2. Tim. 1/10. er macht uns frey von der Gewalt der Höllen / in welcher wir in alle Ewigkeit ſolten verderben / aber darvon hat er uns erlöſet und iſt der Höllen eine Peſtilentz worden / Hoſ. 13/14. Der HERR JEſus hat ſich auch als ein Seeligmacher und Vollender unſerer Seeligkeit erwieſen ferner in Wiederbringung des Guten / beydes des guten der Gnaden oder der angefangenen Seeligkeit / als des guten der Herrlichkeit und Vollendung der Seeligkeit. In Gnaden macht

er

er uns ſeelig in dieſem Leben durch Mittheilung ſeiner fürtreff-lichen Wolthaten / welche er uns durch ſeinen Todt verdienet / und durch ſeine Aufferſtehung befeſtiget hat / unter welchen ſind / die Gnade der Beruffung / da er uns gezogen aus der Macht der Finſterniß und verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes / Col. 1/13. 2. Tim. 1/2. die Gnade der Rechtfertigung / wordurch wir von Sünden frey geſprochen und durch die Gerechtigkeit des Sohnes GOttes zum ewigen Leben erhalten werden / Rom. 5/21. die Gnade der Heiligmachung / wordurch er unſere verderbte Natur reiniget von aller Unſauberkeit der Sünden / und uns zu neuen Creaturen machet / da er ihm reinigte ein Volck zum Eigenthumb / das fleißig wäre zu guten Wercken / Tit. 2/14. Eph. 2/10. die Gnade der Annehmung der Kinder GOttes / Mitgenoſſen zu werden ſeines himmliſchen Erbes / dann wir ſind alle Kinder GOttes durch den Glauben in Chriſto JEſu / Gal. 3/26. und ſo wir Kinder ſind / ſo ſind wir auch Erben GOttes und Miterben JEſu Chriſti / Rom. 8/16. 17. in der Herrlichkeit machet JEſus uns ſeelig nach dieſem Leben / und das geſchiehet theils in der Stunde des Todtes / da unſere Seelen / wann ſie aus dem Leibe fahren / ſind ſeelig von nun an / ja der Geiſt ſpricht / daß ſie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werck folgen ihnen nach / Offenb. 14/13. theils aber an dem jüngſten Tage / da er Leib und Seel / ſo durch die Aufferſtehung wieder mit einander vereiniget worden / vollkommentlich verklären und zu uns ſagen wird: kommet her ihr Geſegnete meines Vaters / ererbet das Reich / das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt / Matth. 25/34. das wird alles hier eingeſchloſſen in das Wort: es iſt vollbracht. Und dann ſo haben wir auch bey dem HErrn JEſu artem benè moriendi, die edle Sterbekunſt zu erlernen / da wir aus Luca vernommen haben / daß derſelbige ſeine Seele in ſeinem Abſchied in die Hände ſeines himmliſchen Vaters befohlen habe und geſagt: Vater / ich befehle meinen Geiſt in deine Hände; alſo iſt geſtorben der H. Stephanus / der rieff und ſprach: HErr JEſu / nimm meinen Geiſt auff / Act. 7/59. ſolchergeſtalt haben ihre Seele GOtt befohlen der H. Märtyrer Polycarpus, ingleichen Dionyſius, der in ſeinem Leben GOtt gebeten: gib HErr / daß das letzte Wort deines Sohnes am Creutz auch mein

letztes

letztes Wort in meinem Leben ſey; ja in ſolche heiligen Befehl iſt auch geſtorben der gute alte Martialis, der ein Heyde geweſen und in ſeinem hohen Alter iſt bekehret worden/hat auch dieſe Wort biß in ſeinen Todt im Munde geführet. So ſchreibt Lutherus/ daß er faſt eben dergleichen Wort gebrauchet und geſagt: Ach JEſu du Sohn GOttes für uns gelitten erbarme dich mein! Und wem können wir wol beſſer unſere Seele befehlen/ als dem lieben himmliſchen Vater/ der uns dieſelbige gegeben/ unſer armer Madenſack der Leib wird der Erden befohlen/ darvon er genommen/ dann er iſt Erden und muß wieder zur Erden werden/ Gen. 3/19. aber unſere Seele haben wir von GOtt/derowegen ſollen wir auch dieſelbige ihm wieder geben: der Geiſt/ſagt Salomo Eccl. 12/7. kommt wieder zu GOtt/ der ihn gegeben/ das ſind die allmächtige Hände die ſie geſchaffen haben/ das ſind die allergnädigſte Hände/ welche unſere Seelen ſo bewahren werden/ daß ſie keine Qual wird anrühren/ Sap. 3/1. das ſind die allerſicherſte Hände/ welche feſt halten das Bündlein der Lebendigen/ darein unſere Seelen eingebunden/ daß ſie nicht hingeſchleudert werden/ 1. Sam. 25/19. das ſind die Hände/darein die Nahmen unſerer Seelen tieff eingegraben ſtehen/ Eſai. 49/16. Und derowegen wollen wir ſeelig ſterben/ ſo laſt uns auch unſere Seelen in ſolche Hände befehlen; dann das iſt der eigentliche und rechte Ort/ wohin die Seelen der Glaubigen kommen/ dahin ſie auch dieſelbige ſollen befehlen/ nemlich die Hand ihres himmliſchen Vaters/ ſein Schutz und gnädige Obhut/ da ſie allein ſicher und bewahret iſt vor allem Unglück/ da ſie auch die Pforten der Höllen nicht können überwältigen; niemand kan ſie aus dieſer Hand reiſſen/ Joh. 10/28. dann dieſe Hand iſt allmächtig/kein Feind kan derſelbigen entfliehen/ dann ſie iſt allgegenwärtig/wie David ſagt Pſ. 139/10. Nehme ich Flügel der Morgenröthe/ und bliebe am äuſſerſten Meer/ ſo würde mich doch dein Hand daſelbſt führen/ und deine Rechte mich halten. In dieſe Hand hat David ſeinen Geiſt befohlen/ wann er betet Pſ. 31/6. HErr in deine Hand befehl ich meinen Geiſt. Und ſolches erfordert auch die Billichkeit/ daß man das Pfand dahin lieffere/ woher es kommen iſt: es wird auch niemand ſo treu ſeyn/ dieſes edle Pfand zu verwahren/ als unſer himmliſcher Vater/ deſſen Hände ſich nicht ſchämen auch des aller-

Luth. in Comment. in Gen. c. 49. f. 732.

ärme-

ärmeſten Bettlers-Seele anzunehmen / ſondern er wird ſie halten wie einen **Pitſchier-Ring in ſeiner Hand** / Haggai 2/24. Darumb vermahnet Petrus 1. Epiſtel 4/ 19. daß wir **unſere Seele GOTT / als dem treuen Schöpffer / befehlen ſollen.** Es iſt unſer himmliſcher Vater auch wahrhafftig und hat die Verſicherung gethan/ wann ihm ein Schatz anbefohlen wird/ daß er denſelbigen wol verwahren wolle. Er wolle unſer ſo wenig als **eine Mutter ihres Kindes vergeſſen**/ Jeſ. 49/15. wer wolte dann in Anſehung deſſen allem Bedencken tragen/ dieſen getreuen **Vaters-Händen** ſeine Seele zu befehlen/ die gar mildthätig und **ſättigen alles/ was lebet mit Wolgefallen**/ Pſ. 145/16. da wir werden **ſehen das gute des HErrn im Lande der Lebendigen**/ Pſ. 27/13. allda **liebliches Weſen zu ſeiner Rechten immer und ewiglich**/ Pſ. 16/11.

Haben wir aber vernommen / daß in CHriſto alle Weiſſagungen der Propheten und Fürbilder des alten Teſtamentes von dem Herrn Meßia befindlich ſeyen erfüllet worden; ſo müſſen ja die **Juden** in einem groſſen und gantz verſtockten Irthumb ſtecken/ daß ſie unſern Heyland/ den **gecreutzigten JEſum von Nazareth** nicht wollen vor den Meßiam erkennen / auff- und annehmen / ſondern noch immerzu auff einen andern warten / der etwa 1000 Jahr vor dem Ende der Welt werde kommen und ſein Reich anrichten / alle Juden/ hin und wieder in der Welt zerſtreuet / zuſammen bringen/ als ein König über ſie herrſchen / wider ihre Feinde ſchützen / und in erwünſchter Ruhe erhalten werde: wann wir demnach ihnen nun ſagen / daß die Weiſſagung Jacobs auff ſeinem Sterb-Bette von dem HErrn Meßia gethan ſchon längſten habe müſſen erfüllet ſeyn/ da er geſagt: **das Scepter werde von Juda nicht entwendet werden/ noch ein Meiſter von ſeinen Füſſen kommẽ/ biß daß der Held komme / und demſelbigen werden die Völcker anhangen** / Gen. 49/ 10. weilen ja das Scepter von Juda über die 1700 Jahr ſchon entwendet worden / und zwar zur Zeit unſers Heylandes JEſu CHriſti/ alſo müſſe ja der **Held** und **Schilo** kommen ſeyn; item daß **Daniel** cap. 9/24. zu ſeiner Zeit noch 70 **Jahr-Wochen** gerechnet auff die Zukunfft des Meßiä / der ſein **Volck werde erlöſen/ die Sünde zuſigeln und die ewige Gerechtigkeit mitbringen**; ſolche 70 Jahr-Wochen aber auch ſchon öffters verfloſſen/ ſie mögen auch ausgerechnet werden wie ſie

II. Widerlegung.

wollen/ alſo müſſe ja der Geſalbte des HErrn kommen ſeyn; item daß der Prophet Micha c. 5/2. ausdrücklich des Herrn Meßiä Geburts-Stadt benennet/ daß er nemlich zu Bethlehem ſolte gebohren werden im Jüdiſchen Lande/ item daß der Prophet Haggai c. 2/7. 8. habe geweiſſaget/ daß noch ein kleines dahin ſey/ daß der Herr Meßias würde kommen zu ſeinem Tempel in Jeruſalem/ und werde das Hauß voll Herrlichkeit machen; nun aber ſey ja Bethlehem/ Jeruſalem und der Tempel ſchon längſten verſtöret und verwüſtet/ ſo gar daß auch kein Stein auff dem andern geblieben/ alſo müſſe nothwendig der Herr Meßias kommen ſeyn/ zu der Zeit/ da noch Bethlehem/ Jeruſalem und der Tempel geſtanden: wenn nun die Juden diß alles uns geſtehen müſſen/ ſo ſuchen ſie allerhand Ausflüchte und ſagen: der HErr Meßias ſey zwar kommen/ allein er halte ſich noch incognito im verborgenen auff wegen ihrer Sünden/ und wenn ſich die Juden würden völlig bekehret haben/ ſo würde der Meßias hervor treten und ſich ihnen zu erkennen geben. Andere geben vor/ der HErr Meßias ſey ſchon kommen zu Rom zur Zeit Ezechiä/ allein er halte ſich daſelbſt im verborgenen auff/ wie Moſes lang verborgen gehalten worden bey Pharao/ ehe er zum Fürſten des Volckes Iſrael erwehlet worden. Wenn wir nun den Juden abermaln den Gegentheil beweiſen/ und ſie überzeugen/ daß allerdings unſer JEſus von Nazareth der wahre Meßias ſey/ und wäre alles in ihm erfüllet worden/ was die Propheten im alten Teſtament vom Herrn Meßia geweiſſaget; ſo ſuchen ſie abermal allerhand nichtige Ausflüchte/ verdrehen die klaren Sprüche der Schrifft/ und geben alſo würcklich zu erkennen/ daß ihnen die Decke Moſis noch vor den Augen hange. GOTT bekehre endlich dieſe elende und arme Leute/ und erbarme ſich ihrer! er laſſe die Zeit kommen/ von welcher Paulus geweiſſaget Rom. 11/25. 26. daß Iſrael Blindheit eines Theils wiederfahren/ ſo lang biß die Fülle der Heyden eingegangen ſey; darnach aber ſoll das gantze Iſrael/ das iſt/ alle Glaubige und Außerwehlten/ ſo wohl von Juden als Heyden/ ſeelig werden; wie geſchrieben ſtehet: Es wird kommen aus Zion/ der da erlöſe/ und abwende das gottloſe Weſen von Jacob/ nemlich den Juden/ Jacobs Nachkommen: Und das iſt mein Teſtament mit ihnen/ wenn ich ihre Sünde werde wegnehmen.

Buxtorff. in Syn. Jud. c. 50. p. m. 720. ſeq. D. Joh. Bened. Carpz. in Not. ad Schikardi Jus Regium c. 6. Theor. 20. p. m. 476. Cl. Hornbeek lib. 2. de Conv. Jud. cap. 1. p. m. 114. ſeq.

Allein

Allein wir haben auch auff uns ſelber zu ſehen/ und zu unſerer **Warnung** eine Prüffung anzuſtellen / ob wir nicht mit unſern Sünden ihm ſolchen Durſt verurſachet haben / daß er darfür hat müſſen büſſen und bezahlen? dann da hat er müſſen genug thun für alles übermäßige Freſſen und Sauffen derer Menſchen/ die **alle Tage herrlich und in Freuden leben** / die delicateſte Bißlein überflüſſig eſſen / und den köſtlichſten Wein in ſich ſchlucken / bey denen es immerzu heiſſet: **wolher nun/ und laſſet uns wol leben/ weil es da iſt/ und unſers Leibs gebrauchen/ weil er noch jung iſt. Wir wollen uns mit dem beſten Wein und Salben füllen/ laſſet uns die Mäyen-Blümlein nicht verſäumen/ laſſet uns Kräntze tragen von jungen Roſen/ ehe ſie welck werden/ unſer keiner laß ihm fehlen mit prangen / auff daß man allenthalben ſpüren möge/ wo wir frölich geweſen ſind / wir haben doch nichts mehr darvon dann das**/ aus Sap. 2/ 6. ſeq. item aus Jeſaiä c. 56/ 12. **kommet her/ laſſet uns Wein holen und voll ſauffen** / **und ſoll morgen ſeyn wie heut und noch viel mehr**; was folgt aber darauff? ein erſchreckliches **Weh** / welches allen ſolchen Schlemmern und Trunckenbolden angedrohet wird: **weh denen**/ ſagt abermaln Jeſaias c. 5/ 11. 22. **die des morgens früh auff ſeyn des ſauffens ſich zu befleißigen / und ſitzen biß in die Nacht/ daß ſie der Wein erhitzt! wehe denen die Helden ſind Wein zu ſauffen / und Krieger in Füllerey!** welche mehr zum ſauffen/ als zum ordentlichen Leben gebohren ſeyn/ wie der Käyſer Aurelianus von dem Bonoſo , einem ſolchen Sauffaus/ zu ſagen pflegte. Zwar eſſen und trincken iſt keinem verboten/ ſondern es iſt die Rede nur von der Ubermaß und überflüßigem Freſſen und Sauffen/ und dem Mißbrauch der Gaben GOttes: **man ſoll des Leibes warten/ aber daß er nicht geil werde**/ Rom. 13/ 14. **der Wein erquicket das Leben des Menſchen/** aber ſo man ihn **mäßiglich trincket**/ Syr. 31/ 32. allein da hat man ſich aller Orten in acht zu nehmen/ daß es auff keine Füllerey hinaus lauffe und der Verſtand eingenommen/ und alſo der Tranck zum Gifft werde / der Leib und Seel verderbet. Gleichwie wir uns nun aber vor leiblicher Trunckenheit zu hüten haben; alſo auch vor **Blutdurſtigkeit** und grauſamer Unterdruckung unſers armen Neben-Menſchen/ **daß unſere Füße nicht ſchnell ſeyn Blut zu vergieſſen**/ Rom. 3/ 15.

III. Warnung.

kommet/ſagen ſolche blutdürſtige Leute zu einander Prov. 1/12. **wir wollen auff Blut lauren/ und dem Unſchuldigen ohne Urſach nachſtellen: wir wollen ſie lebendig verſchlingen/ wie die Hölle/ und die Frommen als die hinunter in die Grube fahren**; wie etwa auch in der Offenb. c. 17/4. ſeq. von dem Anti-Chriſt ſtehet/ daß er war **truncken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen.** So war beſchaffen jene Königin in Schottland/ welche/ als ſie die Leichname ihrer proteſtirenden Unterthanen in dem Streit erſchlagen ſahe liegen/ ſagte ſie: **die gantze Zeit meines Lebens habe ich niemalens ein ſchöner Bordierwerck als dieſes gegenwärtige geſehen.** So war beſchaffen Carl der IX. König in Franckreich/ welcher das Pariſiſche Blut-Bad geſtifftet/ der/ als er den ermordeten Leichnam des trefflichen Coligny, Admiral ſeines Reiches/ welcher/ biß er ſtinckend worden/ unbegraben gelegen/ geſehen/ iſt er mit einem viel ſtinckerndem Munde in dieſe Worte ausgebrochen: **Wie ſüſſe riechet der todte Leichnam eines Feindes!** Nun wäre zu wünſchen/ daß das Geſchlecht der Blutdurſtigen mit dieſen Leuten abgeſtorben wäre; aber nein/ es giebt noch immer heimliche Feinde/ denen nichts liebers wäre/ als daß ſie könten ſehen das Blut ihrer Brüder und ihres Nebenmenſchen/ die Zähne der Schlangen zerreiſſen nicht ihres gleichen/ auch kein Wolff zerreiſſet den andern/ kein Löw wütet wieder den andern/ kein Tieger verſchlinget den andern/ und das thun doch die Menſchen/ das iſt eine ſchreyende Sünde/ derer Stimme durch die Wolcken dringet/ und den Richter der gantzen Welt zur Rache anmahnet: **Die Stimme deines Bruders Blut ſchreyet von mir zu der Erden**; ſagt dorten der HErr zu dem Bruder-Mörder Cain Gen. 4/10. Laſſet uns deswegen alle Blutdurſtigkeit von Hertzen ablegen/ und dagegen betrachten die Lection unſers Seeligmachers: **liebet eure Feinde/ ſegnet die euch fluchen/ thut wol denen/ die euch haſſen/ bittet für die/ ſo euch beleidigen und verfolgen/ auff daß ihr Kinder ſeyd eures Vaters im Himmel**/ Matth. 5/ 44. 45. andere Sündendurſtige hier vorbey zu gehen. Ferner haben wir von dem HErrn JEſu gehöret/ daß er nichts unterlaſſen/ werckſtellig zu machen/ was zu unſerer Seeligkeit vonnöthen/ biß er hat können ausruffen: **es iſt vollbracht**; ſo ſollen gewarnet ſeyn alle diejenige/ die da zwar anfänglich

Franc. Elgersma Schwanen-Geſ. p. m. 257.

lich in ihrem Chriſtenthumb ſich wohl anlaſſen / aber bald müde werden und im Lauff der Gottſeeligkeit ſtill ſtehen; da man doch ſolle nachjagen dem fürgeſteckten Ziel/ wann man will das Kleinod erlangen/ 1. Cor 9/ 24. man ſoll die Seeligkeit beſtändig würcken/ Philip. 3/ 14. beharren biß ans Ende/ wann man will ſeelig werden/ Matth. 10/ 22. wol anfangen/ ohne wol endigen/ iſt lauter Thorheit/ wie etwa Paulus den Galatern verweiſet Gal. 3/ 3. ſeyd ihr ſo unverſtändig im Geiſt/ habt ihr angefangen/ wolt ihr dann nun im Fleiſch vollenden? diß iſt ein Weg/ der zum Verderben auslauffet. Was kan es einem Schiffer helffen/ daß er der Ungeſtümmigkeit des Meeres/ den Steinklippen und Sandbäncken entkomen iſt / ſo er noch in dem Hafen Schiffbruch leidet? alſo kan es auch einem Menſchen nichts nutzen/ daß er den Stricken des Teufels und den Banden der Welt entkommen / und ſeine Füſſe auff den Weg der Seeligkeit geſetzet/ wo er darvon abweichet/ und ſich wieder in ihre Herrſchafft bringen läſſet/ da das letzte alsdann ärger wird als das erſte geweſen/ 2. Pet. 2/ 20. Es iſt ein wahres Wort: In der Ubung guter Wiſſenſchafft muß man nicht ſo ſehr ſehen auff den Anfang als das Ende. Und wiederumb: Vera virtus neſcit finem, wahre Tugend weiß von keinem Ende; ſo lang der Odem in dem Menſchen iſt/ ſoll es immer heiſſen plus ultra, noch immer weiter: die Gottſeeligkeit und Tugend muß uns biß zum Grabe begleiten / ſoll unſere Seele in Himmel dringen.

Darumb ſo laſſet uns erinnert und vermahnet ſeyn / daß wir in der Welt alſo wandeln/ damit wir auch am Ende unſers Lebens mit CHriſto ausruffen mögen: conſummatum eſt, es iſt vollbracht / oder mit Paulo 2. Tim. 4/ 7. ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe meinen Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten/ hinfort wird mir beygeleget werden die Crone der Gerechtigkeit. Ach meine Liebſten/ laſſet uns hieran arbeiten Tag und Nacht/ nemlich an dem Werck unſerer ewigen Seeligkeit/ laſſet uns ſchaffen/ daß wir ſeelig werden mit Furcht und Zittern/ Philip. 2/ 12. laſſet uns Fleiß thun / unſere Erwehlung feſt zu machen / dann wo wir ſolches thun/ ſo werden wir nicht ſtraucheln / und wird uns alſo reichlich dargereichet werden der Eingang in das ewige Reich unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti/ 2. Pet. 1/ 11. Darneben

IV. Vermahnung.

neben haben wir auch vernommen/daß den HErrn JEſum gedurſtet und er über groſſen Durſt geklaget; ſo hat er uns hiermit ein Exempel zur Nachfolg hinterlaſſen/ daß wir auch einen geiſtlichen Durſt ſollen haben und zwar nach der Gerechtigkeit/nicht mit dem Craſſo nach Gold und Silber/ noch mit dem Cyro nach Blut/ ſondern nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt/ Pſal. 36/10. laſſet uns mit David ausruffen aus Pſ 42/1. wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer/ſo ſchreyet meine Seele GOtt zu dir/meine Seele dürſtet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOTT/ wann werde ich dahin kommen/daß ich GOttes Angeſicht ſchaue. Laſſet uns auch dürſten nach dem Wort GOttes/ und nach ſeinem heiligen Tempel/und mit David ein heiliges Verlangen darnach tragen und ſagen: Wie lieblich ſind deine Wohnungen HErr Zebaoth/ meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach deinen Vorhöfen/ mein Leib und Seel freuet ſich in dem lebendigen GOtt/ Pſ. 84/2.3. Laſſet uns dürſten nach dem heiligen Abendmahl des HErrn JEſu und nach ſeinem Blut/ das er uns zu trincken giebet/ welches uns rein macht von allen Sünden/ 1. Joh.1/8. wir haben hievon Chriſti Befehl: wen da dürſtet/ der komme zu mir und trincke/ wer an mich glaubet/ wie die Schrifft ſagt/ von deſſen Leibe werden Ströme des lebendigen Waſſers flieſſen/ Joh 7/38. laſſet uns dürſten nach der Gnade GOttes in Chriſto JEſu/ Jeſ.55/1. nach der Gerechtigkeit GOttes/Matth 5/6. nach der Heiligung/ Ebr.12/14. nach dem H. Geiſt/ Joh.7/37. nach dem einigen und lebendigen GOtt/ Pſalm.63/3. nach Chriſto JEſu unſerm HErrn/ Phil.1/23. und nach dem ewigen Reich GOttes/Luc.14/15. Darneben laſſet uns alleſamt Chriſtum in ſeinen Gliedmaſſen träncken und ſpeiſen: brich dem Hungrigen dein Brodt/ und die im Elend ſind/ führe ins Hauß/ ſo du einen Nackenden ſieheſt/ ſo bekleide ihn/ und entzeuch dich nicht von deinem Fleiſch/Jeſ.58/7. bringet dem Durſtigen Waſſer entgegen/ die ihr wohnet im Lande Thema/ bietet Brodt dem Flüchtigen/ Jeſ.21/14. Im übrigen laſſet uns unſerm HErrn JESU dancken/ daß er umb unſertwillen geſtorben und das Leben gelaſſen/ und auch hinwiederumb unſer Leben nicht theuer achten umb ſeinetwillen zu laſſen; ſonderlich aber laſſet uns dahin ſtreben/daß wir mö-

gen ſterben/wie er geſtorben iſt / ſo daß wir offt an unſern Todt gedencken/ offt darvon reden/ und uns bey aller Gelegenheit erinnern/ daß wir darvon müſſen; daß wir auch nicht murren / ſondern freudig unſerm GOtt folgen/wann er uns hinweg rufft aus dieſer ſchnöden Eitelkeit in die ſeelige Ewigkeit. Laſſet uns aber auch vorher unſer Hauß beſtellen/unſere Haußgenoſſen zu allem gutem vermahnen/und ſonderlich vollenden das Werck/darzu wir beruffen ſind/und endlich auch unſere Seele übergeben GOtt in ſeine getreue und allmächtige Hände und ſagen: **Vater/in deine Hände befehle ich meinen Geiſt/du haſt mich erlöſt du getreuer GOtt/** Pſ 31/6.

O ſeelige Leute werden wir ſeyn / wann wir uns in allem gehörter maſſen alſo werden erzeigen und erweiſen; dann **wer von dieſem Waſſer des Lebens wird trincken/den wird nimmermehr dürſten in Ewigkeit/** Joh. 4/14. weder in dieſem noch in jenem Leben; in dieſem Leben wird ihn nimmermehr dürſten nach der Sünden / wie die Welt-Leute / die ſo begierig ſind zum Böſen / daß **ſie nicht ſchlaffen/ſie haben dann böſes gethan/ und nicht ruhen/ſie haben dann übels gethan/** Prov. 4/16. es wird ihn nicht mehr dürſten nach einer frembden Gnad / er wird begnügt leben an GOttes Gnad: In jenem Leben wird ihn auch nicht mehr dürſten / dann da ſollen alle Außerwehlten **ſatt werden von den reichen Gütern ſeines Hauſes und getrâncket werden mit Wolluſt als mit einem Strom/** Pſ. 36/9. o welch eine Ergötzung wird in dem ewigen Leben erfolgen/da wir **GOtt von Angeſicht zu Angeſicht ſchauen werden/** 1. Cor. 13/ 12. und daſelbſt nichts mehr von Hunger und Durſt erfahren / da **aller Schmertzen und Seufftzen wird weg müſſen / und ewige Freude über unſerm Haupte ſchweben/** Jeſ. 35/10. dann da werden wir finden und antreffen das himmliſche Freuden-Waſſer / da wir ſollen **truncken werden von den reichen Gütern ſeines Hauſes/ da er uns wird träncken mit Wolluſt als mit einem Strom** / da ſeyn wird **die lebendige Quelle/** Pſalm. 36/8 9. 10. da er uns **führen wird zum friſchen Waſſer/ unſere Seele erquicken / und auff rechter Straſſen führen/** Pſalm. 23/3. O wohl und ewig wohl einer glaubigen Seelen / wenn ſie daſelbſten anlangen wird / da wird erſt recht ihre Traurigkeit in Freuden verkehret/ und ihr Thränen-Waſſer in Freuden-Wein verwandelt werden. Ey ſo laſſet uns dann unſerm V. Troſt.

ſerm

ſerm HErrn JEſu ſtärcker ſeyn als der Todt / daß ſie viel Waſſer nicht mögen auslöſchen/ Cant. 8/ 6. Laſſet uns mit der Ruth ſprechen: HErr JEſu/ wo du hingeheſt/ da will ich auch hingehen/ wo du bleibeſt/ da will ich auch bleiben / wo du ſtirbeſt/ da will ich auch ſterben/ Ruth. 1/16. du biſt mein und ich bin dein / dein GOtt iſt mein GOtt / dein Vater iſt mein Vater / dein Gehorſam iſt mein Gehorſam: HErr JEſu/ dein Blut reinige mich/ deine Gnade erquicke mich / dein Todt tröſte mich / dein Geiſt ſtärcke mich: HErr JEſu/ mein Verlangen iſt dich nur bald zu umbfangen; ach wann ſoll es denn geſchehen/ daß ich dein Antlitz möge ſehen! Mich deucht/ ich höre ihn antworten: ſiehe ich komme bald und mein Lohn mit mir / zu geben einem ieglichen/ wie ſeine Werck ſeyn werden/ Offenb. 22/ 12. und ich antworte ihm ſamt allen JEſus-verliebten Hertzen durch einen ſüſſen Wiederſchall: Ja komm HERR JESU! Offenb. 22/20.

Komm doch bald und bleib nicht lang/
Dann uns wird auff Erden bang/
Komm und reiß uns zu dir hin/
Zu dir ſteht unſer Hertz und Sinn.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Fünffte Handlung

Was

Sich mit JESU nach dem Todt zugetragen.

Die

Die ſieben un̄ zwantzigſte Paßions-Predigt

aus Matth. c. 27. v. 51-56.

Und ſiehe da/ der Fürhang im Tempel zerreiß in zwey Stücke/ von oben an biß unten aus: Und die Erde bebete/ und die Felſen zerriſſen/ und die Gräber thäten ſich auff/ und ſtunden auff die Leiber der Heiligen/ die da ſchlieffen: Und giengen aus den Gräbern nach ſeiner Aufferſtehung: Und kamen in die H. Stadt und erſchienen vielen. Aber der Hauptmann und die bey ihm waren/ und bewahreten JEſum/ da ſie ſahen das Erdbeben/ und was da geſchahe/ erſchracken ſie ſehr und ſprachen: Warlich dieſer iſt GOttes Sohn geweſen. Und es waren viel Weiber da/ die von ferne zuſahen/ die da JEſu waren nachgefolget aus Galiläa/ und hatten ihm gedienet. Unter welchen

war Maria Magdalena / und Maria / die Mutter Jacobi und Joſes / und die Mutter der Kinder Zebedei.

THEMA.

Betrachtung der Wunder-Dinge nach Chriſti Todt.

Eingang.

Es iſt noch ein kleines dahin / ſo will ich Himmel und Erden / das Meer und Trocken bewegen. Ja alle Heyden will ich bewegen: Da ſoll kommen aller Heyden Troſt. So läſt ſich vernehmen / ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / der groſſe Zebaoth / der HErr der Heerſcharen / durch den Mund und die Feder des Propheten Haggai in ſeiner Weiſſagung cap. 2. v. 7. 8.

Es ſolte dieſer Prophet dem Jüdiſchen Volcke die Zierde und Herrlichkeit des andern Tempels fürſtellen: dann nach dem die Juden / nach der Babyloniſchen Gefängniß / Vergünſtigung und Freyheit erhalten hatten / ſich wiederumb nach Jeruſalem zu erheben / und nicht allein die Stadt zu bauen / ſondern auch ihren vorigen Gottesdienſt wieder anzurichten / ſo waren ſie zwar über dem Tempel-Bau in voller Arbeit begriffen; Allein zu ſolcher Pracht und äuſſerlichen Vollkommenheit denſelbigen zu bringen / wie der erſte Tempel / von dem König Salomo erbauet / anzuſehen geweſen war / dieſes war ihnen ſchlechterdings unmöglich. GOtt der HErr ſelbſt fragte durch den Propheten das Volck: wer iſt unter euch überblieben / der diß Hauß in ſeiner vorigen Herrlichkeit geſehen hat? und wie ſehet ihrs nun an? Iſts nicht alſo / es düncket euch nichts ſeyn? Ob aber nun wohl dieſer neue Tem-

pel

pel dem alten an äuſſerlicher Pracht nicht gleich kam; ſo ſolte dennoch auch dieſes neue Hauß voller Herrlichkeit gemachet werden. Ja es ſolte die Herrlichkeit dieſes letzten Hauſes noch gröſſer werden/ denn des erſten geweſen war; Nicht zwar an Gold/Silber oder andern Koſtbarkeiten/ ſondern weiln der Herr Meßias denſelbigen im Fleiſche mit ſeiner perſönlichen Gegenwart zieren und ihm ein Anſehen machen ſolte. Sintemaln in dem erſten Tempel war er nur unter dunckeln Bildern erblicket worden; In dem andern aber ſolte er erſcheinen im Fleiſche: **Es wird kommen zu ſeinem Tempel der HErr/ den ihr ſuchet/ und der Engel des Bundes/ des ihr begehret: Siehe er kommet;** ſo lieſſe der HErr Zebaoth das Iſraelitiſche Volck verſichern durch den Propheten Malachiam c. 3/1. und damit ja das Volck Iſrael nicht möchte vermeinen/ es würde ſolches etwa noch viel hundert Jahre anſtehen/ als etwa angeſtanden iſt/ daß die erſte Evangeliſche Verheiſſung geſchehen/ ſo läſt er demſelben/ ja dem Fürſten Juda/ dem Hohenprieſter und dem übrigen Volck durch den Propheten Haggai die fröliche Botſchafft bringen/ daß noch ein **kleines dahin ſey/ daß der HErr Zebaoth werde Himmel und Erden/ das Meer und das Trocken bewegen/ ja alle Heyden werde er bewegen/ da ſoll dann kommen aller Heyden Troſt:** dieſe Weiſſagung des Haggai iſt etwa 460 Jahr geſchehen/ ehe ſie durch die Zukunfft des HErrn Meßiä erfüllet worden/ welche Zeit gegen die 3488. Jahr/ ſo von Anfang der Welt/ biß auff die Zeit/ da dieſe Weiſſagung geſchehen/ vielmehr aber gegen die Ewigkeit billich kurtz zu achten. Was aber dieſes vor eine Bewegung/ des Himmels/ der Erden/ des Meers/ und des Trocknen/ wie auch der Heyden ſeyn werde/ darvon habe ich zu anderer Zeit weitläufftig Meldung gethan; da es dann einige gezogen auff die erſte **Zukunfft Chriſti** ins Fleiſch; andere von ſeiner **majeſtätiſchen** und **glorioſen Zukunfft zum jüngſten Gericht.** Toſſanus in ſeiner Gloſſe will/ daß es ſey zu verſtehen von der Bewegung aller Creaturen/ zur Zeit der Geburt/ des Leidens/ Sterbens/ der Aufferſtehung und Himmelfarth Chriſti/ und der Predigt des Evangelii/ welche durch die gantze Welt erſchallen ſolle: wir unſers theils ſagen/ daß gleichwie ſolche Bewegung geſchehen/ da der liebſte Heyland gebohren/ da der Himmel ſich beweget/ und die H. Engel herunter gefahren/ und in der Lufft das gloria in excel-

In Tom. I. der Feſt-Poſaunen/ Conc. 3. Adv. p. 36. ſeq.

excelſis Deo geſungen/ Luc. 2/ 9. da ein Stern erſchiene den Wei-
ſen aus Morgenland/ da ſich auch die gantze Stadt Jeruſalem
bewegte und Herodes erſchracke/ Matth. 2/ 1. 3. alſo iſt ſie auch
ſonderlich geſchehen bey dem Todt JEſu Chriſti vor den Augen al-
ler Welt/ da aller Himmel Himmel ſind beweget worden: Am Fir-
mament erloſchen die Sterne/ in dem Tempel zerriſſe der Umhang/
an den Bergen zerſprungen die Felſen/ auff der Erden thaten ſich die
Gräber auff/ es erſchracken die Elementen/ welche alle erſtauneten/
es erſchracken die Gräber/ welche ihre Grabſteine abſtieſſen und ſich
eröffneten/ es erſchracken die Steine auff dem Felde/ und der Für-
hang des Tempels/ weil die Zeit herbey kam/ daß kein Stein mehr
auff dem andern bleiben ſolte: Und iſt es kein Wunder/ daß die
gantze Natur wackelt/ weiln der das Haupt neigte/ der/ als der
groſſe Atlaß/ Himmel und Erden trug mit ſeinem Wort. Es iſt
kein Wunder daß die Sterne erbleichten/ weiln dem die Augen ge-
brochen waren/ der den Himmel erleuchtet hat: Es iſt kein Wun-
der/ daß die Felſen zerſprungen/ weiln dem ſein Hertz gebrochen iſt/
der der Fels des Heyls war: Es iſt kein Wunder/ daß die Erde ge-
zittert/ weiln der unter die Erden geleget worden/ der ihren gantzen
Kreyß mit einem Dreyling begreiffet. Es mag aber immer hin der
Himmel trauren/ die Erde beben/ die Felſen zerſpringen/ und die
Gräber ſich eröffnen/ weiln Chriſtus nicht gelitten für ſie/ und nicht
geſtorben für den Himmel/ noch für die Erde/ noch für die Felſen/
noch für den Tempel/ ſondern allein für die Menſchen/ dieſelbige zu
erlöſen; unterdeſſen laſſet uns diß Getümmel aller Himmel anſchau-
en/ und unſerer Seelen zu einer Lection der Andacht und der Buße
vorſtellen/ daß wir lernen von dem Himmel/ Mitleiden zu tragen
mit dem Todt JEſu Chriſti/ von der Erden/ unſere Seeligkeit
zu ſchaffen mit Furcht und Zittern/ von den Felſen/ ein geängſtigtes
und zerſchlagenes Hertz zu bekommen/ von den Gräbern/ ein neues
Leben anzufahen. Wolan liebſte Zuhörer/ ſo ſchicket euch nun zur
Andacht/ umb zu vernehmen/ was wir weiters hiebey werden zu be-
obachten haben: wollen demnach zu dem abverleſenen Paßions-
Texte ſchreiten und aus demſelbigen euer Lieb vorſtellen

Eine

Eine Betrachtung der Wunder-Dinge nach Chriſti Todt

I. Bey den lebloſen Creaturen.
II. Bey den lebendigen Menſchen.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

BEydes der Tag der Geburt und des Todtes anſehnlicher Männer iſt gemeiniglich ſehr merckwürdig/ und pflegt man fleißig anzumercken/was da geſchiehet und ſich zuträget; wie ſich dann wol ehe zugetragen/daß an dergleichen Tägen am hellen Mittag Sterne am Himmel geſehen worden/ wie ſolte dann nicht auch beydes der Tag der Geburt und des Todtes unſers geſegneten Heylandes merckwürdig geweſen ſeyn/ und ſich Wunder-Dinge an denſelbigen haben ſehen laſſen; auff den Tag ſeiner Geburt jauchzete der Himmel durch die H. Engel/ auff den Tag des Todtes JEſu aber traurete die Erde mit erſchrecklichen Zeichen/der Himmel zohe an die groſſe Traur/und ward verfinſtert/ der Tempel zerreiß ſein Kleid/eben wie man vor dieſe die Kleider zerriſſen über dem Todt eines werthen Freundes. Wer demnach Luſt hat

ſeltzame und groſſe Zeichen zu ſehen / der komme her und öffne ſeine Augen mit Andacht; wie wir dann ietzt ſchreiten wollen

Zur Betrachtung der Wunder-Dinge nach Chriſti Todt;

Die ſich zugetragen

I. Bey den lebloſen Creaturen.

Darvon Matthäus meldet: Und ſiehe der Fürhang im Tempel zerreiß in zwey Stück / von oben an biß unten aus: Und die Erde bebete / und die Felſen zeriſſen / und die Gräber thaten ſich auff / und ſtunden auff die Leiber der Heiligen / die da ſchlieffen. Und giengen aus den Gräbern / und kamen in die H. Stadt / und erſchienen vielen. Dreyerley Wunder-Dinge werden uns allhier erzehlet / die ſich begeben erſtlich im Tempel / fürs ander auff der Erden / und dann drittens mit den Gräbern. Was nun anbetrifft

(a) Das Wunder im Tempel / ſo ſagt Matthäus: und ſiehe der Vorhang im Tempel zerriſſe in zwey Stück / von oben an biß unten aus. Der Tempel zu Jeruſalē war in drey Stück ein- und abgetheilet / in den Vorhoff / in das Heilige und Allerheiligſte / in dem Vorhoff dorffte allein das Volck ſtehen / in dem Heiligen die Prieſter / und in das Allerheiligſte allein der Hoheprieſter eingehen / und zwar des Jahrs nur einmal / dahero dann zu Zeiten Moſis drey Vorhänge geweſen / einer umb den Vorhoff / Exod. 27 / 16. der andere / welcher den Vorhoff ſcheidete von dem Heiligen / Exod. 26 / 36. und einer / welcher das Heilige ſcheidete von dem Allerheiligſten / Exod. 26 / 31. in dem Tempel zu Jeruſalem aber / den Salomo erbauen laſſen / waren nur zwey Vorhänge / nemlich einer vor dem Allerheiligſten / und einer vor dem Heiligen; an ſtatt aber des äuſſerſten Moſaiſchen Umhangs war die Porte und die Wände umher: Nun in dem Allerheiligſten / in welches allein der Hoheprieſter dorffte gehen / war zu finden das güldene Rauchfaß Levit. 16 / 12. die Lade des Zeugniß / Exod. 25 / 10. das Manna in einem güldenen Krüglein /

Exod.

Exod. 16/33. die Ruthe Aaronis/Num. 17/10. welches alles mit einem Umhang verdeckt geweſen/ daß niemand ſehen konte/ welcher Umhang war von Babyloniſcher Arbeit/ von mancherley Farben/ mit Hyacinthen/weiſſer Leinwad/ geler Seiden und Purpur auff das allerköſtlichſte gemachet und verfertiget/ wie Joſephus der Jüdiſche Geſchichtſchreiber erinnert. Auſſer dieſem Umhang war das Heilige/ in welchem der Rauch=Altar geſtanden/ auff welchem alle Morgen geräuchert worden/Exod. 30/6. 7. wie auch der Leuchter und der Tiſch/und die Schaubrodt/Ebr. 9/2. vor welchem auch ein Umhang geweſen/ daß das Volck dem Rauch=Opffer nicht hat zuſehen können/ wie aus Luc. 1/10. zu erſehen/da Zacharias der Prieſter in den Tempel gegangen daß er räuchern ſolte/ da war die gantze Menge des Volckes herauſſen/ und betete unter der Stund des Räucherns; daß alſo zwey Umhäng in dem Tempel geweſen/ und nicht nur einer/ wie zwar der gelährte Voſſius will: dann obwohlen Matthäus und Marcus nur ſchlecht dahin ſagen/ es ſey der Umhang im Tempel entzwey geriſſen/ ohne Anzeigen/ welcher es eigentlich geweſen; ſo erinnert doch ein gelehrter Scribent, daß alsdann erſt die Articuli zu urgiren ſeyen/ wann keine Theologiſche Rationes vorhanden/oder die Hiſtorie ſelber darwider iſt; wird derowegen hier nicht unbillich gefragt/ welcher Umhang eigentlich entzwey geriſſen? der Jeſuit Alphonſus Salmero will/alle zwey ſeyen zerriſſen worden; weiln aber Matthäus nur des einen gedencket/halten wir/daß er ſolches ohne alle Urſach geſchrieben habe: Andere aber/als Origenes und Hieronymus, wollen/ es ſey allein der äuſſere entzwey geriſſen/ Urſach deſſen/dann das Allerheiligſte ſey ein Bild geweſen des Himmels/ das Heilige aber ein Bild der Kirchen des neuen Teſtamentes/der Vorhoff aber der Kirchen des alten Teſtamentes. Wie nun aber in dem alten Teſtament das gemeine Volck nicht konte weder in das Heilige noch Allerheiligſte ſchauen/ ſo ſey den Glaubigen in dem neuen Teſtament gröſſere Ehre wiederfahren/ daß ſie nicht nur dürffen in den Vorhoff treten/ ſondern auch als rechte geheiligte Prieſter in das Heilige eingehen; alſo daß denen im neuen Teſtament allein das Allerheiligſte verſchloſſen ſey/ in welches allein der einige Hoheprieſter des neuen Teſtamentes Chriſtus JEſus eingegangen/ und alle Außerwehlten dermaleins nach ihrem ſeeligen Abſchied eingehen werden; damit derowegen ſolches moch=

Joſeph. lib. 5. de Bell. Jud. c. 14. p. m. 111.

Cl. Cunæus lib. 2. de Rep. Ebr. cap. 5. p. m. 140.

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Ev. c. 11. §. 3. p. m. 324.

Cl. Caſaubon. Exercit. 16. adv. Baron. p. m. 571.

ap. Drexel. P. 2. Delic. G. H. cap. 12. §. 1. p. m. 391.

möchte angedeutet werden / ſo ſey allein der äuſſere Vorhang entzwey geriſſen/ wie dann der H. Hieronymus hieher ziehet die Wort Pauli: daß **unſer Wiſſen nur Stückwerck ſey / wann aber erſcheinen werde das Vollkommene / ſo werde das Stückwerck auffhören/ wir ſehen ietzt in einem Spiegel in einem tunckeln Wort/dann aber von Angeſicht zu Angeſicht**/1. Cor. 13/12. ſey uns demnach das **Allerheiligſte** noch nicht gezeiget/ ſondern verborgen/welches gar ſchöne und wolbedachte Gedancken ſind. Andere aber/als Cyrillus, wollen/es ſey der **innere Vorhang** zerriſſen worden / weiln Matthäus / Marcus und Lucas denſelbigen nennen/ τὸ καταπέτασμα, welcher nach Philonis Meynung geweſen **der innerſte Vorhang**/ der eußere aber werde von ihm geheiſſen κάλυμμα; wie dann auch Paulus dieſen Vorhang nennet δεύτερον καταπέτασμα, **den andern Fürhang**/Hebr. 9/3. aber das Wort καταπέτασμα heiſſet insgemein einen Fürhang / und kan ſo wohl vom erſten als andern verſtanden werden ; wie dann Paulus das Wort δεύτερον darzu ſetzet / zum Unterſcheid des erſten Fürhangs/ der πρῶτον καταπέτασμα kan genennet werden / dann es iſt nicht vermuthlich / daß wann allein der innerſte Vorhang dieſen Nahmen gehabt / daß Paulus das Unterſcheid-Wort δεύτερον darzu geſetzet hätte ; es ſey ihm aber wie ihm wolle / eigentlich und gewiß können wir nicht wiſſen/welcher es geweſen/laſſens derowegen dahin
Dn. Claſen lib. 3. de Paſſ. Chr. c. 1. p. m. 314. ſq. geſtellet ſeyn/ iedoch daß wir uns derer Meynung am beſten gefallen laſſen / die es von dem **innerſten** verſtehen. Nun ſolcher Umhang / der von verſchiedenen Farben / als Himmel-blau / Purpur und dergleichen gar ſtarck und künſtlich gewürcket war/der **zerreiſſe ſich**/ und zwar **in zwey Stücke von oben an biß unten aus ; von oben an**/ weiln es kam von oben herab/von der Hand des HErrn; **biß unten aus**/ und alſo von einem Ende biß zum andern / ſo daß man konte in das **Allerheiligſte** hinein ſehen und auch gehen. Die Urſachen ſolcher Zerreiſſung waren **auff Seiten GOttes** / daß er hiermit hat wollen anzeigen / wie mißfällig ihm das Mordſtück der Juden ſey/ daß gleichwie Caiphas ſein Kleid zerriſſen / da er vermeinete/er hörte eine Gottsläſterung von Chriſto / wie auch die Juden pflegten ihre Kleider zerreiſſen/wenn ſie eine abſcheuliche That geſehen; alſo weiln der Fürhang in dem Heiligthumb oder Allerheiligſten/ ſo zu reden/ GOttes Kleid / damit er ſich für dem Jüdiſchen

Volck

Volck verhüllet/ und hinter demſelbigen in Gnaden gegenwärtig geweſen/ da er dennoch hat ſehen müſſen/ daß ſein einiger geliebter Sohn von den Juden/ denen er doch zu gute in dieſe Welt kommen/ auff das allerjämmerlichſte getödtet worden/ hat er ſeinen Abſcheu mit Zerreiſſung ſolches Fürhangs hiemit wollen zu erkennen geben; in dem er gleichſam ſeinen göttlichen Talar gefaſſet/ und ob er gleich vier Finger dick geweſen/ dennoch denſelbigen von oben an biß unten hinaus durchgeriſſen/ wie Theophylactus dergleichen feine Gedancken hat. Auff **Seiten Chriſti** war die Urſache ſolcher Umhangs-Zerreiſſung/ daß hiemit iſt angedeutet worden/ daß nun in Chriſto JEſu/ als dem Cörper/ alle Levitiſche Ceremonien ihre Endſchafft hätten erreichet/ daß nun keine Prieſter/ keine Opffer/ keine Beſprengunge/ keine Abwaſchungen mehr ſeyn dürfften/ nach dem der HErr JEſus war gegangen in das **Allerheiligſte durch ſein eigen Blut.** Ja wie der Umhang im Tempel entzwey geriſſen/ ſo ſey auch in Chriſto Leib und Seel von einander getrennet worden. Auff **Seiten unſer** war die Urſache ſolcher Umhangs-Zerreiſſung/ daß uns nunmehr der Weg zum Leben/ der vorzeiten verſperret/ nach dem Todt des HErrn JEſu ſolte offen ſtehen allen Heyden und allen Völckern/ ja daß nunmehr Juden und Heyden ſolten eins werden/ die Scheidmauer ſey hinweg gethan/ und können die Heyden nunmehr frey in die Kirche GOttes eingehen. Endlich war die Urſache ſolcher Umhangs-Zerreiſſung auff **Seiten der Juden**/ daß ihnen hiemit angezeiget worden/ daß nunmehr ihr Gottesdienſt aller ihrer Ceremonien ſolte zerriſſen und auffgehoben werden. Hierauff ſo gehen wir weiter und betrachten fürs

D. Müller in Hiſtor. Paſſ. Chriſt. cap. 54. p. m. 153.

(b) Die **Wunder auff Erden**/ darvon Matthäus ſagt: **Und die Erde bebete und die Felſen zerriſſen:** die Erde erſchütterte ſich und bebete/ nicht nur der Berg Calvariä und die nechſtumliegende Oerter/ oder der Theil der Erden/ darinnen das Land Canaan lag/ ſondern auch andere Länder und Provincien haben ſolches Erdbeben wahrgenommen; wie dann Phlegon bezeuget/ daß in Bithynien ſolches Erdbeben ſey wahrgenommen worden/ alſo daß die Stadt Nicäa groſſen Schaden gelitten/ und viel koſtbare Gebäu dardurch gefället worden: wie dann auch Auguſtinus bezeuget/ daß in Thracia viel Städte durch dieſes Erdbeben verwüſtet worden; und zwar nach des Taciti Zeugniß/ daß es Epheſus, Magneſia,

Sardis, Meſſena, Hierocæſaria, Philadelphia, Tmolus, Timus, Myrina, Cyme, Apollonia, Hyrcania, Dia, Cilyra und andere mehr geweſen/ die alle groſſen Schaden gelitten. Wann wir die Jahr-Geſchichte auffſchlagen / ſo werden wir befinden / daß es zu allen und ieden Zeiten groſſe Erdbeben gegeben. Als Polycarpus der H. Märtyrer und Biſchoff zu Smirna hingerichtet worden / ſo erfolgte auff ſeinen Todt ein ſolches Erdbeben / daß gantz Smirna zu Grund gegangen / alſo daß wenig Gebäu mehr auffrecht geſtanden / wie dann der Käyſer Aurelius ſolches nachgehends wieder zu bauen angefangen. Unter dem Käyſer Valentiniano war auch ein ſolches groſſes Erdbeben/ alſo daß auch das Meer aus ſeinem Ort beweget worden/ daß es ausgelauffen und viel Städte überſchwemmet; wie dann zu Alexandria die Schiffe oben der Stadtmauren zugleich empor geſchwummen/ alſo daß das Waſſer/ ſo ausgeloffen/ in dem Adriatiſchen Meer die Schiffe auff die Steinklippen geſetzet/ daß ſie nicht mehr haben können fortkommen; doch aber bald von dem Strom wieder auffgehebet worden/ daß ſie mit vollem Segel wieder haben können fortfahren/ wie Oroſius es beſchrieben. Alſo ſoll auch unter der Regierung Tigranis in Syrien ein ſolches Erdbeben geweſen ſeyn/ daß 170000 Menſchen umbkommen/ und viel Städte umgekehret worden. Alſo ſoll auch unter der Regierung Leonis Iſauri, und Alexii Comneni zu Conſtantinopel/ dazumaln Byzantz genennet/ ein ſolch Erdbeben geweſen ſeyn / daß viel Kirchen und andere Gebäue / wie auch ein groſſer Theil der Stadtmauren eingefallen/ und viel tauſend Menſchen umkommen: ſonderlich aber gedencket der Jeſuit Athanaſius Kircherus in der Vorrede ſeines Mundi Subterranei, daß Anno 1638. in Calabria ein ſolches Erdbeben geweſen/ daß da er mit zweyen Franciſcanern von Meſſana ausgefahren/ und bey dem Berg Aetna vorüber geſchiffet / da haben ſie nicht nur allein deſſen greuliches Feur-auswerffen geſehen / ſondern auch unter ihnẽ ein greuliches Getöß und Sauſen gehöret/ daß ſie ſich nichts gutes beſorget: als ſie zu Tropäa friſch und geſund angelanget/ bey ſchönem / hellem und gutem Wetter / und ſich auch nichts böſes verſahen/ und ſie kaum das Jeſuiter-Collegium erreichet / die darinnen ſich befindende Herren Patres zu beſuchen / da habe ſich ein ſolches Erdbeben erhoben/ daß unter der Erden nicht anders gethönet habe/ als wann viel Wägen und Gutſchen raſſelten; alſo daß das

Euſeb. lib. 4. Hiſt. Eccl. cap. 15. p. m. 44.

Oroſius lib. 7. c. 32. p. m. 572.

Juſtinus lib. 40. c. 2. p. m. 483

Zonaras Tom. 3. p. m. 237.

das Collegium und die gantze Stadt als in einer Wage hin und her/ auff und ab ſich beweget / daß ſie auch nicht mehr haben ſtehen kön-nen/ſondern ſeyn auff den Boden niedergefallen und ſich nunmehr GOtt ergeben/dieweiln ſie augenblicklich nicht gewuſt/wann ein Gebäu über ihnen einfallen würde / dieweiln die Ziegel da und dorten von den Dächern gefallen/ und die Stadtmauren gekrachet haben/ darauff ſie ſich wiederumb zu Schiffe begeben an dem Palm-Tage; als ſie nun nacher Rochettam kommen/ und ſich in einen Gaſthoff begeben/ habe ſich dergleichen Tumult wieder unter ihnen mercken laſſen/da ſeyn ſie wieder zu Schiffe gegangẽ;als ſie nun kaum eine halbe Stunde heraus waren/ fiele das Hauß und andere Gebäu ein/ als ſie nun zwiſchen Trapäa und S. Euphemia dem Caſtell vorüber gefahren/ haben ſie auff der einen Seiten wahrgenommen/wie viel Caſtell und Dörffer durch ſolches Erdbeben ruiniret worden: Ob nun wol ſolche und dergleichen Erdbeben groß waren / und ohne ſonderlichen Schaden nicht abgiengen/ ſo hatten doch dieſelbige ihre natürliche Urſachen/ darvon ſonſten die Naturkündiger viel zu reden wiſſen; ob aber dieſes **Erdbeben** natürlich geweſen? daran iſt zu zweifeln. Dann ob wir zwar zugeben/daß ein gewaltiger Wind die Erde zerſchüttert habe/ iedoch wann wir die Umſtände betrachten/ſo wird er den andern Wundern billich zugezählet / die ſonſten ſich damahls begeben haben: dann er geſchahe gleich auff Chriſti Todt / da kurtz zuvor eine ſolche unerhörte Finſterniß an der Sonnen geweſen; und welches zu verwundern / daß er auff dem Berg Calvariä zum erſten wahrgenommen worden/ eben an dem Ort/da Chriſtus gecreutziget war;wird derowegen der richtigſte Weg ſeyn/ wann wir ſagen/ GOtt habe aus ſonderbahrer Vorſorg ſolche Winde unter der Erden ſo lang auffgehalten / biß die Zeit des Todtes ſeines geliebten Sohnes ſich herbey genahet / daß alsdann die Erde anfienge zu beben; demnach ſo war dieſes Erdbeben anfänglich ein Zeichen des göttlichen Zorns über die unerhörte That der Juden / daß ſie den Meßiam und Welt-Heyland ſo jämmerlich hingerichtet / daß erfüllet würde/ was Pſ. 18/ 5.8. geſchrieben ſtehet/daß wann der Meßias klagen werde: **Es umfangen mich des Todtes Band/und die Bäche Belial erſchrecken mich / der Höllen Band umbfangen mich / und des Todtes Stricke überwältigen mich**; ſo werde folgen; daß die **Erde bebe und ſich bewege / und die**

Grundfeſten der Bergen ſich regeten und bebeten/ da er zor-
nig war; Dampff gienge auff von ſeiner Naſen/ und ver-
zehrend Feur von ſeinem Munde/ daß es darvon blitzet.
Darnach ſolte ſolch Erdbeben ein Zeichen ſeyn der Unſchuld des
HErrn Chriſti/ wie nicht weniger auch ſeiner Majeſtät und Ho-
heit; dann der Syriſche Ausleger gebrauchet ein Wort/ welches
nicht nur allein heiſſet bewegē/ ſondern auch ſich fürchten und erſchre-
cken. Dann wie Auguſtinus ſchreibet: So erzitterte die Erde/ als ſie
ſahe ihren Schöpffer am Creutz hangen; oder wie Hilarius redet: es
war ihr dieſer HErr zu ſchwer/ daß ſie ihn tragen ſolte mit der groſzen
Sünden-Laſt; ſie bezeigete hiemit/ ſie könte dieſes groſſen Herrn
Leich nicht faſſen/ gleichwie ein Menſch zu erbeben pflegt/ wann er
ſich über etwas entſetzet/ alſo bebete auch die Erde über der Juden
höchſte Grauſamkeit/ dieweil ſie auch trägt denjenigen/ der alle
Ding trägt durch ſein kräfftiges Wort/ Ebr. 1/3. Anderer Ur-
ſachen ietzt zu geſchweigen/ ſo wird ferner auch gemeldet von den
Wundern auff Erden/ daß die Felſen ſich zerriſſen haben; und
die Felſen zerriſſen/ ſagt Matthäus/ welches fürnemlich zu verſte-
hen von den Felſen umb den Hügel Golgatha und die Stadt Jeru-
ſalem/ dieſes vergröſſert das vorige Wunder ſehr: dann es geſchehen
wohl zuweiln Erdbeben/ ohne daß die Felſen ſich zerreiſſen/ die verſtock-
te Juden hatten härtere Hertzen als die Felſen ſelber/ welche ſich zer-
riſſen und gleichſam ihr Mitleiden mit dem HErrn JEſu zeigten/
und ſich entſetzten über die Grauſamkeit der Juden: dieſes wird auch
wohl anderswo in der H. Schrifft gefunden/ als ein Zeichen des
Zorns GOttes/ Nah. 1/5. der HErr JEſus ſprach zu den Juden:
wo dieſe werden ſchweigen/ ſo werden die Steine ſchreyen/
Luc. 19/40. Nun ſchryen hier gleichſam die Steine und gaben Zeug-
niß der Unſchuld des HErrn JEſu; wann aber Matthäus ſagt:
Die Felſen zerriſſen/ ſo gebraucht er in ſeiner Sprach das Wort
σχίζειν, welches eigentlich ſo viel heiſſet als etwas zerſpalten/ theilen
und von einander kleiben/ wie etwa ein Holtzhauer einen Baum thei-
let und zerſcheitert/ wie Daniel in Hiſt. Suſann. v. 55. zu dem alten
Schalck ſagt: Der HErr wird dich finden und zerſcheitern/
oder wie ein altes Kleid zerriſſen wird Luc. 5/36. wie die Kriegs-
Knechte den ungeneheten Rock Chriſti nicht wolten theilen/
Joh. 19/24. wie ſich der Himmel zerriſſen und zertheilet über

der

der Tauffe Chriſti / Marc. 1/10. wie der Umhang im Tempel entzwey geriſſen / als wir zuvor gehöret haben; wird demnach auch hier angezeiget / daß die Felſen ſich alſo entzwey geriſſen und geſpalten / daß es ein χάσμα und Klufft darzwiſchen gegeben / Luc. 16/26. dann wann etwas geſpalten wird / ſo giebt es eine Klufft durch / welche man kan ſchauen und ſehen; alſo ſind auch die Felſen zerſpalten worden / die zuvor feſt an einander waren / daß man in dieſelbige als eine Klufft konte hinein ſchauen und ſehen; wie dann Adrichomius berichtet / daß man noch heutiges Tages ſolche Riſſe ſehen könte / ſonderlich auff der lincken Seiten / da das Creutz Chriſti geſtanden / und der unbußfertige Schächer gehangen / da ſey ein ſolcher Riß / alſo daß wol ein Menſch könte darzwiſchen hinunter fallen / auch ſo tieff / daß wann man gleich einen Stein hinunter werffe / ſo werde man nicht hören / daß er auff etwas falle; dergleichen auch der Mönch Brocardus in deſcript. Terræ S. bezeuget / daß ers mit ſeinen Augen geſehen: Und meldet ſonderlich auch Euſebius, daß Lucianus der Märtyrer geſagt / daß vor allen andern Felſen der Berg Calvariä dergleichen Riß bekommen. Sonderlich aber iſt beym Hieronymo zu leſen / daß unter ſolcher Felſen-Zerreiſſung / die gröſſere obere Schwelle an dem Tempel entzwey geriſſen worden / und ziehen etliche hieher die Weiſſagung Zachariä c. 14/4. zur ſelbigen Zeit wird ſich der Oelberg mitten entzwey ſpalten vom Auffgang biß zum Niedergang / daß ſich eine Helffte des Berges gegen Mitternacht / und die andere gegen Mittag geben wird; das aber vielmehr von der Auffahrt Chriſti zu verſtehen. Gleichwie nun aber die vorhergehende Wunder ihre ſondere Bedeutung gehabt; alſo war auch dieſe Felſen-Zerreiſſung ein Zeichen des Zorns GOttes / wie Nahum 1/6. ſagt: Sein Zorn brennet wie Feur und die Felſen zerſpringen für ihm: es war ein Zeichen der Unſchuld des HErrn JEſu / dann ſie konten ſo zu reden dieſe greuliche That nicht ſehen / ſondern zerriſſen ſich entzwey / nicht anders als wie Hiob ſeine Kleider zerriſſen / da er hörete von dem Todt ſeiner Kinder / Job. 1/20. es ſolte dieſe Felſen-Zerreiſſung auch ein Anzeigen ſeyn / daß Chriſtus der Fels des Heyls 1. Cor. 10/4. aus dem Lande der Lebendigen weggeriſſen / Jeſ. 53/8. ja es ſolte ein Anzeigen ſeyn der Juden ihrer harten und ſteinernen Hertzen / die ſo hart als ein Diamant / Zach. 7/12. und

Adrichomius in deſcript. Hier. n. 252. p. m. 180.

Euſeb. P. 2. H. E. lib. 9. c. 6. p. m. 181.

ihre Angeſichter härter dann ein Felß / Jer. 5/3. daß ſie wohl ſolten anhören/was Jeſaias c.2/10. ſagt: Gehe hin in den Felſen und verbirge dich in der Erden für der Furcht des HErrn/ und für ſeiner herrlichen Majeſtät. Endlich hiemit auch uns zu erinnern/ daß wir unſere Hertzen durch wahre Buße zerreiſſen ſollen / Joel. 2/13. damit es nicht dermaleins bey uns heiſſen möge: O ihr Berge fallet über uns/ und ihr Hügel bedecket uns für dem Grimm deß / der auff dem Stul ſitzet/und dem Zorn des Lams/ Offenb.6/13. Iſt nun an dem/daß wir auch müſſen beſehen

(c) Das Wunder mit den Gräbern. Und die Gräber thaten ſich auff / und ſtunden auff die Leiber der Heiligen/ die da ſchlieffen / und giengen aus den Gräbern nach ſeiner Aufferſtehung / und kamen in die H. Stadt und erſchienen vielen. Es iſt vielmaln geſchehen / daß wann die Erde ſich beweget und die Felſen ſich zerriſſen/daß die Gräber ſich eröffnet haben; maſſen ſolches Ariſtides bezeuget von dem Erdbeben / das ſich zu Rhodis ereignet: weiln dann nun auch dazumaln / da unſer liebſter Heyland an dem Creutz ſeine Seele auffgegeben ſich ein gewaltiges Beben der Erden und Zerreiſſen der Felſen ſich ereignet / ſo ſind auch viel Gräber der Heiligen / durch ſonderbahre Regierung GOttes/eröffnet worden. Ferner meldet der Evangeliſt/ daß viel Leiber der Heiligen / die da ſchlieffen/auffgeſtanden : Neben dem daß allhier der Todt mit einem ſanfften und ſüſſen Schlaff verglichen wird/wie wir zu anderer Zeit mit mehrerm vernommen; So haben wir nachzufragen / was das wol vor Heilige geweſen / welcher allhier gedacht wird? Etliche wollen/weiln Adam auff dem Berge Calvariä ſolle begraben worden ſeyn; ſo werde er auch unter dieſen Heiligen geweſen ſeyn / die dazumaln aus ihren Gräbern hervor kommen. Neben dieſem werden auch Abraham/ Iſaac und Jacob/ David/ die Leiber der Propheten aufferſtanden ſeyn ; Andere aber wollen/weiln dieſe längſt verſtorbene Heiligen denen zu Jeruſalem nicht bekandt waren/ſo ſeyen es Heilige geweſen/die erſt jüngſt geſtorben/ und die iederman gekennet / als da geweſen der alte Zacharias/der betagte Simeon/ die gottſeelige Hanna/ Johannes der Täuffer u. ſ. w. kan ſeyn/daß beyderſeits der Heiligen / dieſer Wolthat genoſſen haben ; und weiln hier eigentlich ihrer Nahmen

D. Franzius in Schola ſacrif. Patr. Diſp. 7. §. 33. p. m. 160.

nicht

nicht gedacht wird / ſo wollen wir auch nichts gewiſſes beſtimmen: dieſe Heiligen nun/ob ſie gleich aufferſtanden / da die Gräber ſich eröffnet/ oder erſt mit Chriſto? da haben ſo wohl die alte Kirchen-Väter/ als neue Lehrer der Kirchen/unterſchiedliche Gedancken: der H. Hieronymus will / da ſich die Gräber eröffnet haben/ ſeyen dieſe Leiber der Heiligen gleich lebendig worden/ſeyen aber biß zur Aufferſtehung Chriſti ſtille gelegen und allererſt mit Chriſto aufferſtanden: dann es ſage Matthäus ausdrücklich / ſie ſeyen nach ſeiner Aufferſtehung in die H. Stadt gegangen. Es iſt aber nicht zu vermuthen/ daß die Heilige lebendig drey Tag in den Gräbern ſolten gelegen ſeyn und nicht aufferſtanden; derowegen der gelehrte Heinſius will / ſie ſeyen gleich aufferſtanden an dem Tag / da die Gräber ſich eröffnet haben/ unterdeſſen aber ſeyen ſie unſichtbar geweſen biß an den dritten Tag/da haben ſie ſich ſehen laſſen in der H. Stadt. Weiln aber Matthäus ausdrücklich meldet: ſie giengen aus den Gräbern nach ſeiner Aufferſtehung; ſo halten wir darfür/daß zwar bey dem Erdbeben die Gräber ſich eröffnet haben / wie allhier Matthäus meldet/es ſeyen aber weder die Leiber der Heiligen dazumaln lebendig worden noch aufferſtanden / ſondern erſt zur Zeit der Aufferſtehung Chriſti ſeyen ſie aufferwecket worden/auff daß Chriſtus verbleibe der Erſtling von denen/die da ſchlaffen/1. Cor. 15/20. ja der Erſtgebohrne von den Todten/Offenb. 1/5. Ob ſie aber nach ihrer Aufferſtehung wieder geſtorben/wie Auguſtinus und andere der Alten wollen / oder mit Chriſto gen Himmel gefahren? ſo halten wir darfür/ſie ſeyen nimmermehr geſtorben/ dann dieſe Aufferweckung ihnen ſonſten ſchlechte Freude gemachet hätte / zu dem ſo ſolte dieſe Aufferſtehung ſeyn eine Frucht der Aufferſtehung Chriſti; wären ſie nun wieder geſtorben/ſo möchte es das Anſehen gewinnen/ als ob die Aufferſtehung Chriſti nicht mit ſich brächte ewiges Leben/ſondern daß die/ſo durch ſeine Aufferſtehung lebendig worden wiederumb ſterben können: halten demnach darfür/daß ſie an dem H. Oſtertage ſeyen in die H. Stadt kommen und den Leuten erſchienen / ihnen auch von der Aufferſtehung Chriſti geprediget/ nachgehends wiederumb aus ihren Augen verſchwunden und in die 40 Tage lang biß zur Himmelfarth Chriſti/ dem ſiegreichen Oſter-Fürſten Chriſto JEſu unſichtbar auffgewartet / und endlich bey ſeiner triumphirenden Himmelfarth mit in das himmliſche Jeruſalem

ap. Balduin. Walæum in Comment. Perp. ad h. l. p. m. 336.

lem eingezogen: dann gleichwie ein fürnehmer Fürſt und HErr/ wann er an einem Ort ſeinen Einzug nimmet/ zwar von vielen entgegen kommenden Perſonen auffs prächtigſte wird empfangen und eingeholet/ aber er kommt auch nicht allein/ ſondern hat ſeine Bediente bey ſich; alſo auch unſer groſſer Himmels-Fürſt/ Hertzog des Lebens und HErr der Herrlichkeit/ der iſt in ſeinem triumphirenden Einzug von den Heerſchaaren der H. Engel prächtig eingeholet und empfangen worden; aber er hat auch einen groſſen Comitat der Heiligen mit ſich gebracht/ die ihn begleitet haben; und das waren die Heiligen/ die mit ihm aufferſtanden. Daß aber hier auch geſagt wird/ **ſie ſeyen gegangen in die H. Stadt**; So hat zwar Ambroſius vermeynet/ es geſchehe deswegen/ dieweiln ſie nicht in das irrdiſche Jeruſalem/ ſondern in das himmliſche eingegangen; aber es iſt unnöthig/ daß wir es ſolten nicht von dem irrdiſchen Jeruſalem verſtehen: dann obwoln dazumaln wegen der mörderiſchen Leute Jeruſalem nicht heilig zu nennen war/ ſondern vielmehr eine Mordgrube/ als welche **tödtete die Propheten/ und ſteinigte die/ ſo zu ihr geſandt waren**/ Matth. 23/ 37. iedoch aber ſo wird ſie **heilig** genennet theils wegen der göttlichen Verordnung/ daß ſie eine **heilige Stadt** ſeyn ſolte/ Rom. 3/ 3. theils weiln daſelbſten der ordentliche und heilige Gottesdienſt ſolte verrichtet werden/ Matth. 23/ 2. theils aber wegen der wenigen übrigen Heiligen/ die ſich noch darinnen befunden/ Rom. 11/ 1. 2. oder wie ſonſten einige angemercket haben/ daß ſie heilig genennet werde wegen der Heiligkeit des Tempels/ und weiln der vornehmſte Gottesdienſt daſelbſt verrichtet worden/ oder wie Hieronymus will/ zum Unterſcheid anderer Städte/ allda der Heyden ihre Götzen gefunden und angebetet wurden. Allein es iſt nunmehr Zeit/ daß wir auch ſchreiten

Sanctius Comment. in Jeſaiam p. m. 509.

Zur Betrachtung der Wunder-Dinge nach Chriſti Todt/

Die ſich zugetragen

II. Bey den lebendigen Menſchen.

Aber der Hauptmann und die bey ihm waren/ und bewahreten JEſum/ da ſie ſahen das Erdbeben und

was

was da geſchahe/erſchracken ſie ſehr und ſprachen: warlich/ dieſer iſt GOttes Sohn geweſen. Und es waren viel Weiber da/ die von ferne zuſahen/ die da JEſu waren nachgefolget aus Galiläa/ und hatten ihm gedienet/ unter welchen war Maria Magdalena und Maria/ die Mutter Jacobi und Joſes/ und die Mutter der Kinder Zebedei. In dieſen Worten wird uns beſchrieben die Frucht und Würckung dieſer Wunder/ ſo wohl auff Seiten des Hauptmanns/ als auch der andern herumbſtehenden Perſonen. Was nun anbetrifft die Frucht und Würckung ſolcher Wunder

(a) Auff Seiten des Hauptmanns; So meldet Matthäus/ daß da er und andere beyſtehende geſehen das Erdbeben und was da geſchahe/ erſchracken ſie ſehr/ und ſprachen: warlich/ dieſer iſt GOttes Sohn geweſen; Lucas ſagt allein vom Hauptmann/ daß er dergleichen Reden geführet/ wann er ſchreibet: Da aber der Hauptmann ſahe/ was da geſchahe/ preiſete er GOtt und ſprach: Fürwahr dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen. In dem Schloß Antonia ſind viel Kriegs-Leute in der Beſatzung gelegen/ umb willens die auffrührige Juden deſto beſſer in dem Zaum zu halten/ und waren in gewiſſe Trouppen eingetheilet/ tauſend Mann in zehen Theil/ und war über hundert Mann allezeit ein Capitain oder Hauptmann geſetzet/ und zehen Hauptleute mit ihren Trouppen hatten einen Obriſten/ Joh. 19/12. aus welchem erhellet/ daß dieſer Hauptmann kein Jud/ ſondern ein heydniſcher Römer geweſen/ in den alten Märter-Büchern wird er Longinus genennet; aber keiner gedencket deſſelbigen unter den alten Kirchen-Vätern. In Auguſtini Schrifften wird er auch alſo genennet: aber viel der Gelährten wollen/ daß eben dasjenige Buch/ in welchem er alſo genennet werde/ ſey nicht des Auguſtini. In den Griechiſchen und Lateiniſchen Martyrologiis wird auch eines Longini Meldung gethan/ aber wer will uns verſichern/ daß es eben dieſer Hauptmann geweſen/ weiln die Hiſtorien bezeugen/ es ſeyen unterſchiedliche Longini gemartert worden; alſo kan man nichts gewiſſes wiſſen. Chryſoſtomus erinnert zwar aus andern/ daß er in dem Chriſtlichen Glauben alſo zugenommen/ daß er endlich die Marter-Cron empfangen/ welches wir dann an ſeinen Ort laſſen geſtellet ſeyn: Diß iſt aber gewiß/ was Lucas meldet; Er habe aus den Wundern/ die

Luxenb. Leg. Sanct. ad 15. Mart. p. m. 357.

bey des HErrn Jeſu Todt vorgegangen; nemlich der Finſterniß; dem unerſchrockenen Todte des HErrn JEſu; ſeinen Worten ſo er kurtz vor ſeinem Todt ſo hertzhafftig geredet; ſonderlich dem Erdbeben und dem Zerreiſſen der Felſen bemercket / daß dieſes kein bloßer Menſch müſſe geweſen ſeyn; derowegen dieſe Bekäntniß gethan und geſagt: **Fürwahr dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen.** Marcus ſchreibet / er habe geſagt: **Fürwahr dieſer Menſch iſt GOttes Sohn geweſen:** er preiſete **GOttes Gerechtigkeit**/ die Heyden wuſten gar wol/ daß GOtt ein Rächer ſey alles Ungerechten und Frevels / dieſe Ehre gab er GOtt / daß er Zeichen ſeines gerechten Zorns mercken lieſſe: Er gabe auch Zeugniß von JEſu wegen ſeiner **Heiligkeit** und **Unſchuld**/und ſprach: **warlich dieſer iſt GOttes Sohn geweſen**; da dann einige wollen / er habe nach der Heyden Meynung / welche von vielen Göttern und deren Söhnen wuſten zu reden / ihn vor einen **Sohn der Götter** gehalten / gleichwie er als ein Heyde den Bacchum, Caſtorem, Æſculapium und Quirinum für Götter erkennte/ habe auch vielleicht ſein Abſehen gerichtet auff die heydniſche fabelhafftige Erzehlung von *ihrem Gott Quirino*, daß als derſelbige geſtorben / ſey auch eine Finſterniß und groſſes Erdbeben geweſen; alſo weiln ſich auch dergleichen hier erzeiget / habe er den HErrn Chriſtum auch für einen GOTT erkläret; welche Muthmaſſung aber mehr gelehrt als gewiß iſt / dann ja hier der Hauptmann nicht nach Heydniſcher Weiſe redet / wann er ſagt: **Fürwahr dieſer Menſch iſt GOttes Sohn geweſen:** dann wann er als ein Heyde geredet/ die Heyden aber viel Götter geglaubet/ ſo hätte er geſagt: **Fürwahr das iſt ein Sohn der Götter geweſen**; gleichwie auch der heydniſche Monarch Nebucadnezar dergleichen Redens-Art gebrauchet / da er neben den dreyen Männern im Feuroffen auch des vierdten gewahr wurde/ ſagte er: **Sehe ich doch vier Männer loß im Feur gehen / und der vierdte iſt gleich als wäre er ein Sohn der Götter**/ Dan. 3/25. ſeine Redens-Art aber iſt recht ſchrifftmäßig: dann obwolen dieſer Heyd eine völlige Erkäntniß des Jüdiſchen Glaubens nicht gehabt/ iedoch weiln er ſich zu Jeruſalem auffgehalten / und unter den Juden gelebet; ſo hat er auch eine Erkäntniß bekommen eines und des andern Jüdiſchen Glaubens-Articuls/ nemlich daß nur ein **GOtt** ſey/ daß ein **Meßias** werde kommen/ und dergleichen / dem

Heinſ. ap. Bald. Walæum in Comment. Perp. in h. l. p. m. 336.

er zwar biß dahero keinen Glauben zugeſtellet / ſondern es noch im Zweiffel dahin ſeyn laſſen. Neben ſolchem hat er auch von den Juden gehöret / daß Chriſtus ſich für GOttes Sohn ausgebe / welches zwar die Juden ihm nicht geſtehen wolten / daß er alſo an dieſem Puncte der Zeit auch wird gezweiffelt haben; da er aber ietzunder die groſſen Zeichen und Wunder ſiehet / die ſich bey dem ſterbenden HErrn JEſu haben zugetragen / ſo ſind dieſe Wunder ihm Motiven und bewegliche Urſachen geweſen / demjenigen Beyfall zu geben / was er vorher gehöret / und an dem er biß dahero gezweiffelt: eben wie auch Paulus vor ſeiner Bekehrung wol gewuſt / welches der Chriſten Glaube / hat aber demſelbigen niemaln wollen Beyfall geben / biß er durch ein göttliches Wunder darzu bewogen worden / da ihm Chriſtus der HErr auff dem Wege gegen Damaſco erſchienen und ein **Liecht wie ein Blitz ihn umleuchtet** / Act. 9/3. da wurde er ſchnell bekehrt und bewegt / allem vorigen Beyfall zu geben / welches er lang in Zweiffel gezogen und vor unmöglich gehalten; alſo auch Cornelius der Hauptmann zu Cåſarien / weiln er noch in Welſchland geweſt / hat er wenig von der wahren Erkåntniß Gottes gewuſt / nach dem er aber nach Cåſarien kommen / Philippum hörte predigen / und ſahe die Apoſtel Wunder thun / iſt er bewogen worden Beyfall zu geben demjenigen / was er von dem Chriſtlichen Glauben gehöret / Act. 10 / 4. war demnach dieſe Bekåntniß des Hauptmanns eine Anzeigung ſeiner Bekehrung; dann Lucas ſagt: Er habe **GOtt geprieſen** / nemlich den wahren GOtt Iſraelis / welches nicht nur allein ein Anzeigen und gegebenes Zeugniß der Wahrheit geweſen; wie etwa dorten Joſua zu Achan ſagte: **Mein Sohn gieb dem HErrn / dem GOtt Iſrael / die Ehre und gieb ihm das Lob / und ſage mir an was du gethan haſt / und låugne mirs nicht** / das iſt / bekenne mir die Wahrheit / Jeſ. 7/ 19 wie auch die Juden von dem blindgebohrnen Menſchen begehren / **gieb GOtt die Ehre** / das iſt / bekenne und ſage die Wahrheit / ob dir Chriſtus geholffen? Joh. 9/ 24. ſondern es iſt auch ſolches Bekåntniß ein Anzeigen / daß er GOtt in Chriſto erkannt / ihn in wahrem Glauben ergriffen und für den Sohn GOttes gehalten / dann **wer den Sohn ehret / der ehret auch den Vater / der ihn geſandt hat** / Joh. 5/23. Weiter war die **Frucht und Würckung** ſolcher **Wunder** fürs

(b) Auff Seiten der herumſtehenden Perſonen / als welche da geſtanden und alles angeſehen mit höchſter Beſtürtzung. Dann alles Volck / ſagt der Evangeliſt / das darbey ſtunde und ſahe das Erdbeben / und was da geſchahe / erſchracken ſehr / und ſprachen: warlich dieſer iſt GOttes Sohn geweſen. Und es waren viel Weiber da / die von ferne zuſahen / die da Jeſu waren nachgefolget aus Galiläa / und hatten ihm gedienet / unter welchẽ war Maria Magdalena und Maria / die Mutter Jacobi und Joſes / und die Mutter der Kinder Zebedei. Da dann durch das Volck der gemeine Hauffe wird verſtanden / welcher ſich von Jeruſalem aus Neubegierigkeit hinaus begeben / der Creutzigung JEſu zu zuſchauen / unter welchen auch viel Frembdlinge werden geweſen ſeyn / die auff das Oſter-Feſt von andern Orten nacher Jeruſalem kommen; dieſe als ſie die groſſe Finſterniß geſehen / das Erdbeben und Zerreiſſung der Felſen wahrgenommen / ſchlugen ſie auff ihre Bruſt / hiemit zu bezeugen ihr Mißvergnügen / das ſie hätten an der That der Hohenprieſter / daß ſie JEſum gecreutziget hatten: wie dann das Bruſtſchlagen vorzeiten ein Zeichen eines wehmüthigen Hertzens und bußfertigen Gemüthes geweſen; alſo ſchlagen die Jungfrauen zu Ninive an die Bruſt / und ſeufftzen wie die Tauben / da ſie gefangen weggeführet wurden / Nah. 2/7. der arme Zöllner ſchlägt auch an die Bruſt und ſagt: Ach GOtt biß mir gnädig und barmhertzig! Luc. 18/13. geben alſo auch dieſe Leute zu erkennen / daß ihr Hertz mit groſſer Wehmuth und Traurigkeit erfüllet. Etliche halten darfür / ſie haben hiemit wollen anzeigen ihre hertzliche Reu / die ſie darüber hätten / daß ſie auch in ſeinen Todt mit eingeſtimmet / ſich befürchtend es möchte die göttliche Rach ſie ergreiffen: derowegen ſie ihre begangene Sünde ihnen laſſen hertzlich leyd ſeyn / welche Traurigkeit / ob GOtt will / auch bey ihnen gewürcket eine Reu zur Seeligkeit / die niemand gereuet / 2. Cor. 7/10. und wollen dahero einige / es ſeyen viel unter geweſen / die ſich nachgehends bekehret haben / und nachdem ſie Petri Predigt zugehöret geſagt: Ihr Männer lieben Brüder / was ſollen wir thun? Actor. 2/37 wie dann auch einige unter ihnen mit dem Hauptmann eingeſtimmet und geſagt: Warlich dieſer iſt GOttes Sohn geweſen: Und es waren über das viel Weiber da / nemlich ſeine Verwandten und Gefreun-

freunde/die ihm aus Jeruſalem mit Thränen nachgefolget/da er ſein Creutz trug/ auch andere die ſonſten immer umb ihn geweſen/ ſeinen Predigten zugehöret und ſeine Wunder mit angeſchauet; ſonderlich auch viel/die ihm aus Galiläa nachgefolget/ daſelbſten JEſus ſein Predig-Ampt angetreten/ dann er hatte zu Capernaum gewohnet/ da geprediget und viel Wunder gethan/ dardurch dieſe Leute glaubig worden/ Matth. 4/13. aus Galiläa zog der HErr in Judäam/ da verlieſſen ſie den HErrn nicht/ ſondern folgten ihm nach/ umb durch ſeine Predigten ie länger ie mehr erbauet und getröſtet zu werden. Nechſt dieſem nennet er der Evangeliſt Matthäus dreyerley Nahmen/ als **Maria Magdalena/ Maria** die **Mutter Jacobi** und **Joſes**/ und die **Mutter der Kinder Zebedei**/ welche alle die groſſe Liebe/die ſie zu CHriſto getragen/ zum Creutz gezogen/ die ihm biß dahero gedienet mit ihren Gütern; und waren es alſo liebreiche und gutthätige Hertzen/ die alle mit Schmertzen ſolchem groſſen Jammer zugeſchauet/ da es dann wohl bey dem HErrn Jeſu auch in ſeiner Maß geheißen/ wie beym Könige David: **Meine Lieben und Freunde ſtehen gegen mir und ſchauen meine Plage/** Pſ. 38/12.

Gebrauch.

Hieraus nun haben wir zu erſehen/ was wir aus dem geſagten/ zu unſer aller Erbauung in unſerm Chriſtenthum/ zu dieſer gegenwertigen heiligen Zeit mit uns nach Hauſe zu nehmen haben? nemlich daß wir zu allerforderſt müſſen der Sache nachſinnen/ aus was Urſachen bey CHriſti Todt ſich ſo viel und mancherley Wunder bey den lebloſen Creaturen haben zugetragen? am **Himmel**/ auff **Erden**/ in dem **Tempel** und bey den **Gräbern**? nemlich die fürnehmſte Urſache ſey dieſe geweſen/ das Zeugniß/ welches GOtt ſeinem Sohn hat wollen geben und mittheilen/ theils wegen ſeiner **Unſchuld**/ theils wegen ſeiner **Gottheit** und derſelbigen hochherrlichen Majeſtät: Ja daß dieſe Wunder von ſeiner **Unſchuld** gezeuget haben/ iſt abzunehmen aus der Bekäntniß derjenigen/ die da ſagten: **Fürwahr das iſt ein frommer Menſch geweſen**; der Gerechte kam um und niemand I. Lehr.

nahme es zu Hertzen/ derowegen zitterten Himmel und Erden/ der **Gottheit** war diß Zeugniß gegeben/ welches der Hauptmann/ ſo darbey ſtunde/ als Chriſtus ſtarb/ mit einem Bruſtſchlag bekannte und ſagte: **warlich dieſer iſt GOttes Sohn geweſen.** Dann obſchon die Gottheit Chriſti darinnen ſich nicht mercken lieſſe/ daß ſie ihn dem Todt überlaſſen/ hat ſie doch auſſer dem Leibe Chriſti erſchreckliche Wunder gewürcket/ die genugſam der Welt angekündiget haben/ daß derjenige/ der am Creutze ſeinen Geiſt auffgabe/ ein HErr der Herrlichkeit und ein Hertzog des Lebens ſey: weiln dann die Menſchen ſtumm waren die Herrlichkeit ihres Schöpffers auszubreiten/ muſten die ſtumme Creaturen mit ſolchem zittern und beben ſeine Majeſtät verkündigen/ hiemit zu erfüllen/ was Chriſtus geweiſſagt hat Luc. 19/40. **wo dieſe werden ſchweigen/ ſo werden die Steine reden**; das iſt/ wie einige gloſſiret haben/ wenn ſchon diejenige ſchweigen ſolten/ denen vor andern gebührt zu reden/ und GOttes Lob zu verkündigen/ ſo wird doch GOtt wohl wiſſen Mittel zu finden/ und andere Werckzeuge zu erwecken/ durch welche er die Ehre ſeines Nahmens ausbreite und der Wahrheit Zeugniß gebe; faſt wie auch Habac. 2/11. ſtehet: **die Steine in den Mauren werden ſchreyen/ und die Balcken am Geſperr werden ihnen antworten**; welches ein groſſes Wunder: dann als der HErr im Anfang der Schöpffung ſeine Gaben ausgetheilet hatte/ eignete er den **Steinen** das **Gewicht** zu/ den **Pflantzen** den **Wachsthum**/ den **Thieren** das **Gefühl**/ den **Vögeln** das **Fliegen**/ den **Fiſchen** das **Schwimmen**/ aber allein den **Menſchen** die **Rede**/ daß es alſo freylich etwas wunderbahres iſt/ was der Prophet von den **Steinen** und den **Balcken** ſagt: daß ſie **reden** und **antworten**. Nach dem Buchſtaben haben ſie geantwortet mit dem ſchrecklichen Krachen auff dasjenige/ was Chriſtus an dem Creutz geſagt hatte: **Es iſt vollbracht**; bald darauff antwortete die gantze Natur/ Amen; nach dem geiſtlichen Verſtand aber haben die Steine geredet/ das iſt/ die ſteinerne Hertzen haben geglaubt/ GOTT geprieſen und bekennet/ daß JEſus Chriſtus GOttes Sohn geweſen ſey/ welches alles bey dem Todt Chriſti erfüllet worden/ dann ſolche Dinge ſolten ehe nicht vorgehen/ ehe Chriſtus den Todt ausgeſtanden hätte. **Der Fürhang im Tempel** konte nicht zerriſſen werden/ ſo lang der Ceremonialiſche GOttesdienſt

dienſt währete; da aber das letzte und ewig-gültige Opffer durch den Todt JEſu Chriſti vollbracht war/ da war der Umhang nicht mehr nöthig/ die **Erde iſt feſt gegründet** / und kan nicht beben/ ehe dann der HErr **zornig** iſt/ Pſ. 18/ 8. Nun war der HErr zuvor niemahls ſo ſehr zornig / als da er ſeinen Sohn verlaſſen und in den Todt gegeben: Die **Felſen** ſind ſo hart/ daß keine menſchliche Gewalt in einem Augenblick ohne Werckzeug ſie zerbrechen kan; da aber GOtt ſeine groſſe Gewalt über Lebendige und Todte wolte erweiſen/ welches bey der Erlöſung / ſo durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt/ vorgieng/ da muſten auch die härteſte Felſen zerſpringen: vor dem Todt Chriſti waren auch alle **Gräber** geſchloſſen/ außer nur die wenige/ die er ſelber aufferwecket hat/ darum konte diß letztere Wunder auch nicht beſſer ins Werck gerichtet werden / als bey dem Todt und der Aufferſtehung Chriſti / durch welches die Todten das Leben bekommen haben; wanns dann Chriſto in ſeiner allertieffeſten Erniedrigung nicht gemangelt hat an Zeugen ſeiner Herrlichkeit/ ſo wirds gewißlich demſelbigen auch nicht mangeln / nach dem er zu **der Rechten GOttes** iſt erhoben worden: iſts damaln geſchehen/ als die Juden ihr Ampt nicht thaten/ welches ihnen oblage / daß die ſtumme Geſchöpffe wider dieſelbige zeugen/ und ihre Sprach erſetzen muſten/ ſo kan und wird es noch geſchehen/ wann die Menſchen vergeſſen werden den Todt JESU Chriſti zu verkündigen / oder die Herrlichkeit der Erlöſung auszubreiten / daß alsdann die ſtumme Creaturen ſich werden hören laſſen / dann wann die Menſchen ſchweigen/ ſo werden die Steine reden. Wir haben auch oben ſchon vernommen/ was die Urſachen geweſen/ daß der Fürhang im Tempel entzwey geriſſen; nemlich hiermit unter andern anzuzeigen / daß der Juden ihr bißheriger Ceremonial-Gottesdienſt ſolte ſeine Endſchafft erreichet haben: Die Schatten des Geſetzes und der Cerimonien waren nur wie die Feigen-Blätter Adams / die viel zu klein waren unſere Blöße zu bedecken/ darumb muſten ſie zerriſſen/ und ein ander Kleid gemachet werden; gleichwie nun aber der Rock Chriſti ſolte gantz bleiben/ alſo iſt dardurch fürgebildet worden die Vollkommenheit des Verdienſtes Chriſti / welches alle unſere geiſtliche Blöße zudecket und verhüllet. Der Fürhang/ der zuvor nicht allein die Augen und Füſſe des gemeinen Volckes zurück hielte / ſondern auch den Prieſtern ſelbſten eine Gräntze war / die ſie nicht überſchreiten dorff-

dorfften noch hineingehen in das Heiligthum; in dem aber durch den Todt Chriſti der Fürhang des Tempels iſt entzwey geriſſen/ ward gleichſam ausgeruffen/ die Fahne ſey zeriſſen/ die Zelte ſeyen eingewickelt/ der Krieg habe ein Ende/ alles werde nun wieder ſtill werden/ der Gnaden-Stul ſey nicht mehr verdecket/ und der **Weg zum Heiligthumb nicht mehr verſperret/** Ebr. 9/8. alſo daß wir **hinzu treten können mit Freudigkeit zum Gnadenſtul/ auff daß wir Barmhertzigkeit empfangen/ und Gnade finden auff die Zeit/ wenn uns Hülffe noth ſeyn wird/** Ebr. 4/16. Gelobet ſey demnach GOtt/ der die Decke vor unſern Augen hat weggethan/ daß wir ſehen können/ daß derjenige/ der als ein Menſch geſtorben/ als ein GOtt in ſeinem Todt Wunder verrichtet habe/ daß wir ſehen können mit auffgedecktem Angeſicht/ wie die Cerimonien ihre Endſchafft erreichet und die Fürbilder erfüllet ſeyen; der gewaltige GOtt zerreiſſe auch den Fürhang unſers Verſtandes/ daß uns ſein Liecht ie länger ie mehr ſcheine in ſeinen Geheimniſſen/ die von der Welt her verborgen geweſen ſind/ daß wir ie länger ie mehr den HErrn unſern GOtt lernen erkennen und anbeten/ er zerreiſſe den Fürhang unſerer Furcht/ die uns hindert an der Bekäntniß unſerer Sünden/ und bedecke uns mit ſeiner Barmhertzigkeit/ er zerreiſſe den Fürhang unſers alten Menſchen und der Boßheit/ die uns anklebet/ damit uns derſelbige nicht hinderlich ſey ſein Angeſicht zu ſchauen/ und zu wandeln im Liecht ſeiner Herrlichkeit. War auch der **Felſen Zerreiſſung** ein erſchreckliches Zeichen den verſtockten Juden/ in dem die Steine und Felſen gleichſam ein ſolches Zettergeſchrey erweckten/ daraus ſie hätte können abnehmen/ daß ſie verdienet hätten mit Steinen begraben/ und mit den Stücken der Felſen bedeckt zu werden; ſo ſehen wir auch hieraus/ daß die ſteinerne Hertzen ein ſolch erſchreckliches Gerichte verdienen/ und dahero ſollen wir Urſach und Gelegenheit nehmen/ unſere Seele/ Mund und Hertz zu dem allmächtigen GOtt zu wenden/ daß er die Härtigkeit unſers natürlichen Hertzens wegnehme/ und dargegen ein fleiſchernes gebe/ welches empfindlich ſey über iede Sünde/ und wir auch die Splitter im Auge fühlen/ ſo wol als die Balcken/ und den Staub ſo wohl als die Felſen; ja er wolle uns geben ein fleiſchernes Hertz/ welches das Saltz der Straffen leichtlich annehme/ und die Züchtigung liebe; ein ſolches Hertz/ das da mitleidig ſey gegen Chriſto und ſeinem Leiden; ein ſolches Hertz/

Hertz/das ſich fürchte vor dem Wort des HErrn/ das da ſchmeltze vor ſeinen Drohungen wie Wachs/ ein ſolches Hertz/das gerne folge/ wohin es beruffen wird/ wie das Hertz Abrahams war/der aus ſeinem Vaterlande gienge/und ſeinen Sohn opffern wolte/ da es ihm befohlen war; nun ein ſolches Hertz wolle GOtt in uns ſchaffen durch ſeinen Geiſt/ ja ſo der ſchmertzliche Todt/ das koſtbare Blut und ſtarcke Geſchrey JEſu Chriſti die Felſen zerſprenget hat/ ſo wolle er auch unſere Hertzen und Augen bewegen/damit wir/ die wir Urſache gegeben haben zu des HErrn JEſu Leiden/ auch rechte Urſache bekommen/ darüber zu trauren/ und uns vor der Hartnäckigkeit des Hertzens zu hüten. Haben wir aber auch vernommen/daß der Hauptmann bey Betrachtung ſolcher Wunder-Dinge/ die ſich bey und nach dem Todt Chriſti ereignet/**ſich bekehret habe**; ſo ſehen wir auch hieraus/ daß unter andern Früchten des Todtes Chriſti/ dieſe nicht die geringſte ſey die **Bekehrung der Menſchen**/ wie er dann mitten unter ſeinen Feinden geſtorben/ und doch ihm eine Gemeine erworben. Die Phariſäer/die Schrifftgelehrten/die Hohepriеſter läſterten den liebſten Heyland/aber das gemeine Volck/ ob es wohl mit Worten ihnen nicht dorffte widerſprechen/ ſo gaben ſie es doch mit dem Wercke zu erkennen/in dem ſie an ihre **Bruſt ſchlagen**/ und ihn vor den Sohn GOttes halten; da hat es wol geheiſſen: **nicht viel Weiſe nach dem Fleiſch/ nicht viel Gewaltige/ nicht viel Edle ſind beruffen/ ſondern was thöricht iſt/ was ſchwach iſt und vor der Welt veracht/ das hat GOtt erwehlet**/ 1. Corinth. 1/27. Die Soldaten haben ſonſten ein ſchlechtes Lob daß ſie fromm ſeyn/ aber hier waren ſie die erſten/ die ſich bekehret haben; daß wir alſo zur Nachfolge und Erbauung unſers Chriſtenthumbs unter andern diß zu behalten haben/ daß wir nemlich nach dem Exempel dieſes Volckes auch an unſere Bruſt ſchlagen/ unſere begangene Sünden erkennen und bekennen/ vor dem Zorn GOttes über die Sünden uns entſetzen und ſagen: **Ach GOTT biß mir armen Sünder gnädig und barmhertzig!** Luc. 18/13. **dann ein geängſtes und zerſchlagenes Hertz wird GOTT nicht verachten**/ Pſalm. 51/19. und wo man alſo die Hertzen zerreiſſet/ und ſich zu dem HErrn bekehret/ ſo iſt er **gnädig/ barmhertzig/ gedultig und von groſſer Güte/ und reuet ihn bald der Straffe**/ Joel. 2/13. wir müſſen aber nach dem Exempel des Haupt-

Hauptmanns an Chriſtum glauben und ihn bekennen für den Sohn GOttes / und unſern einigen Mitler und Seeligmacher / den wir auch vor der Welt bekennen ſollen / und uns nichts darvon abwendig machen laſſen / weder ſeine verachte Geſtalt am Creutz / noch das Läſtern ſeiner Feinde. Im übrigen haben die Bekandten und Verwandten des HErrn JEſu alles wol angeſchauet / damit ſie eine genaue Erkäntniß JEſu CHriſti mögen erlangen: So muß auch diß unſere höchſte Betrachtung ſeyn / daß wir alles / was JEſum betrifft / wol lernen erkennen / auff daß wir mit unſern eignen Augen in JEſu mögen ſehen / was wir von JEſu zu unſerer Seeligkeit müſſen glauben; alſo ſtrebte Paulus darnach / daß er **JEſum Chriſtum den Gecreutzigten möge kennen** / 1. Corinth. 2/1. wen ſolten wir doch mehr wollen kennen / als den der uns ſo hertzlich geliebet / daß er ſein Leben vor uns gelaſſen? ein Hungriger ſiehet ſich umb nach Speiſe / ein Durſtiger nach Waſſer / ein Nackender nach Kleider / ein Gefangener nach ſeinem Erlöſer / diß alles iſt JEſus unſerer Seelen; demnach iſts ja billich / daß wir die Erkäntniß JEſu vor die *gröſſeſte* Zierde / und höchſte Weißheit unſerer Seelen achten *und halten*. Wird von ſolchen gottſeeligen Weibern auch gerühmet / daß ſie Chriſto dem HErrn nachgefolget / ſie hatten ihr Vaterland umb JEſu willen verlaſſen / ſo müſſen wir auch Nachfolger Chriſti werden / und auch die Liebe des Vaterlandes von JEſu nicht laſſen abwendig machen; Sie folgten JEſu biß in ſeinen Todt auch mit Gefahr ihres Lebens; alſo müſſen wir ihm auch **getreu ſeyn biß in den Todt** / Apoc. 2/ 20.22. wollen wir anders rechtſchaffene Jünger des Herrn JEſu ſeyn. **JEſus iſt unſer HErr** / ſo geziemet es ſich dann / daß wir als Knechte ihm folgen ſollen. JEſus iſt **der getreue Hirte** / Joh. 10/1. ſo müſſen wir ihm dann folgen als ſeine Schafe. **JEſus iſt der Anfänger unſers Glaubens** / Ebr. 12/2. ſo müſſen wir ihm dann nachwandeln / was dorten ſeine Jünger ſagten Matth. 19/ 27. **ſiehe / wir haben alles verlaſſen und ſind dir nachgefolget**; alsdann werden wir auch uns ſeiner Verheiſſung / die er ſeinen Jüngern gethan / als Jünger getröſten und verſichern können. Haben dieſe heilige Weiber mit ihrer Haabe Chriſto gedienet; alſo will auch unſere Pflicht erfordern dem HErrn JEſu zu dienen / dann iſt die Liebe rechtſchaffen / wenn ſie wegen deſſen / ſo man liebet / Koſten anwendet; es iſt hier nicht genug / daß man mit Worten rühme /

ich will dir folgen wohin du geheſt/ Matth. 8/19. wann man aber einigen Schaden in der Nachfolge Chriſti zu leiden hat/ mit jenem reichen Jüngling den HErrn JEſum verlaſſe/ Matth. 19/21.22. Der HErr JEſus iſt noch heut zu tage arm in ſeinen Gliedern/ und will daß wir ihm dienen ſollen mit unſern Gütern; dann was wir den Armen thun/ achtet JEſus als wann es ihm ſelber geſchehen wäre.

Wir haben aber den vorgetragenen Bericht auch zu behalten zu einer treuhertzigen **Warnung** vor Verſtockung und Unbußfertigkeit. Dann haben wir gehöret/ daß die Erde gebebet/ und die Felſen ſich zerriſſen über dem/ was ſich da mit dem Sohn GOttes und ſeinem Todt zugetragen/ o was für verſtockte und harte Hertzen müſſen dann diejenige haben/ die ſich weniger bewegen laſſen durch die Gerichte GOttes/ als die tumme Erde! Wäre das nicht ein verſchlaffener Menſch/ der unbeweglich liegen bliebe/ wenn ſein Bette unter ihm anfienge zu ſincken oder zu wancken? und dannoch geſchiehet es bey denen/ die ſich nichts laſſen anfechten/ es mag gehen in der Welt wie es will/ und haben die Art Jonä an ſich/ welcher in dem allergröſſeſten Sturm und Wetter doch geſchlaffen in dem Schiffe/ welche/ dieweil ſie nicht können durch die Gerichte GOttes beweget/ endlich in den Abgrund der Erden und des Meers verſchlungen werden/ da alles in Unruhe ſeyn und in ewigen Zähnklappen ſitzen muß/ wie es auch an dem Jüdiſchen Volck zu ſehen war/ die zwar nicht alſobald von dieſem Erdbeben bedecket/ aber bald hernach von ihrem eignen Land ſind ausgeſpyen worden: die Welt erkennet das Böſe alsdann erſt/ wann es begangen und offt zu ſpat iſt/ das Volck ſchluge an die Bruſt/ da JEſus ſchon am Creutz war geſtorben/ da ſie es nicht mehr konten ändern/ da wünſchten ſie erſt/ daß es nicht wäre geſchehen; alſo gereuete es auch den Judam/ da er ſprach: **Ich habe übel gethan/ daß ich unſchuldig Blut verrathen habe**/ Matth. 27/4. da er ſahe/ daß JEſus zum Todt verdammet war; alſo will mancher die Straff-Predigten nicht anhören und ſich beſſern/ weiln es noch Zeit/ wann aber die Gnaden-Zeit vorbey/ da heiſſet es dann: **Ach wir haben des rechten Weges gefehlet/ und haben gewandelt wüſte Unwege/ wir haben eitel unrechte und ſchädliche Wege gegangen/ aber des HErrn Wege haben wir (muthwillig) nicht gewuſt/ (noch wiſſen wol-**

II. Warnung.

len) wir haben kein Zeichen der Tugend bewieſen / aber in unſerer Boßheit ſind wir verzehret/ aus Sap. 5/6.7.14. alsdann heiſſet es nicht mehr/ was ſollen wir thun? ſondern ach leyder was haben wir gethan? dann wünſcht man wohl/ daß man nie angefangen hätte/ was man ſo unbedächtlich vollbracht hat: man will ſich zuvor nicht laſſen weiſen/ aber hernach beklagt man allzuſpät ſeine Thorheit. Und wie viel ſeyn deren/ die ſich zwar vor den Gerichten GOttes fürchten/ aber ſich doch nicht beſſern; die Schaar des Volcks hat zwar an die Bruſt geſchlagen / ob aber bey allen ihr Hertz für wahrer Reu zerknirſcht worden/ ſtehet dahin; einen Gottloſen kommt wol zuweiln eine Furcht an/ aber er wird ſich eben darumb nicht beſſern: Pharao furchte ſich auch / da die göttlichen Gerichte über ihn kamen/ dennoch bliebe er verſtockt in ſeinen Sünden: Saul konte Thränen vergieſſen wegen ſeiner Miſſethaten an David begangen/ und dennoch iſt er in ſeinen Sünden geſtorben : Judas war voller Furcht/ aber leer von wahrer Buße/ nichts iſt ſo gemein/ als daß man ſich vor den Wunderzeichen und Gerichten GOttes etwas entſetzet/ aber gar ſelten folget darauff/ daß man dardurch die Bekehrung recht behertziget: die Juden waren gewohnet/ daß ſie in ſchweren Zeiten zu GOtt lieffen/ und ihn anſchryen umb ſeine Hülffe/ Jer. 3/5. aber ſie waren auch gewohnt ihre Buße nicht fort zu ſetzen/ noch die wahre Beſſerung des Lebens werckſtellig zu machen. Ja die offt am allererſten ſolten beweget werden / die bleiben am verſtöckteſten; zum Exempel/ die Hoheprieſter und Schrifftgelehrten hätten ſollen durch dieſe ſchreckliche Zeichen/ die ſich bey dem Todt Chriſti ereignet/ am allererſten beweget werden / aber ſie kehrten ſich am allerwenigſten daran/ ſie blieben und giengen hin in ihrem verkehrten Sinn/ ſie hatten das Geſetz und die Propheten / die Fürbilder und Opffer / die Zeichen und Wunder vor ihren Augen und Ohren/ aber ſie kehrten ſich nichts daran; da war erſt recht erfüllet/ was Jeſaias c. 6/10. von ihnen geweiſſaget: daß ſie nemlich nicht ſehen mit ihren Augen / noch hören mit ihren Ohren / noch verſtehen mit ihren Hertzen / biß ihre Städte wüſte werden ohne Einwohner/ und ihre Häußer ohne Leute/ und das Feld gantz wüſte liege. Darumb ſo laſſet uns gewarnet;

III. Vermahnung. Hergegen treuhertzig erinnert und vermahnet ſeyn / daß wir vielmehr den gottſeeligen Weibern nachfolgen/ die ihm nicht nur al-

allein nachgezogen aus Galiläa/ſondern ihn auch begleitet haben auff den Berg Golgatha; ja da müſſen wir nicht gleich werden den flüchtigen und verzagten Jüngern des HErrn / auch nicht gleich den Heuchlern/ die da haben einen Schein der Gottſeeligkeit / als wann ſie wahre Freunde Chriſti wären/ aber die Krafft derſelbigen verläugnen ſie/ 2. Tim. 3/ 5. ſo lang es mit der Kirchen Chriſti wohl ſtehet/ bleiben ſie beſtändig/ ſchickt aber GOTT der HERR dieſelbe in die Creutz=Schule/ auff Golgatha / da gehen ſie den Krebsgang/ und wandeln den Lüſten ihres Fleiſches nach; So muß es es aber nicht ſeyn/ihr meine Liebſte/ ſehet hie an die gottſeeligen Weiber/welche ob ſie wohl ſchwache Werckzeuge ſeyn/ſich doch weit anders bezeigen / die folgen JEſu nach/nicht nur da es ihm wol gienge / ſondern ſie folgten ihm auch nach biß in den Todt; wollen wir Chriſti Freunde ſeyn/ ey ſo müſſen wir ihm nicht nur folgen/wo man das Hoſianna ſinget/ ſondern wo man auch das Crucifige ausruffet: Creutzige / creutzige ihn! wir müſſen in aller Widerwärtigkeit bey ihm getreu verbleiben/ und bey ihm auch biß auff das Blut ſtand halten: wir müſſen JEſu nicht nur folgen auff Thabor/ den Berg da er verkläret worden/ da es gut ſeyn war / und da Petrus wolte drey Hütten bauen/ Matth. 17/ 3. 4. ſondern auch auff den Berg Golgatha / da er an das Creutz genagelt/und mit Eßig und Gallen geträncket wird / da müſſen wir uns laſſen keine Furcht noch Gefahr zurück treiben/ſondern durch die Liebe gedrungen/ſtandhafftig bey ihm verharren / und wie die Liebe ſtarck iſt wie der Todt/ und Eifer iſt feſt wie die Hölle / ihre Glut iſt feurig und eine Flamme des HErrn/ Cant. 8/ 6. alſo müſſen wir auch getreu bey ihm aushalten biß in den Todt / wollen wir anders die Krone des Lebens empfangen. Dieſes ſehen wir ja an den umſtehenden Weibern / die konten JEſum nicht verlaſſen vor ſeinem Todt / ſondern blieben auch bey ihm nach dem Todte; ey ſo laſſet uns bereit ſeyn mit Chriſto / ſo wohl auff den Trauer= als den Freuden=Berg zu ſteigen/ uns nicht ſcheuen vor der Welt / ſondern uns der Welt entſchlagen / und eintzig und allein des Creutzes Chriſti uns rühmen: ob es ſchon den Juden eine Aergerniß / und den Griechen eine Thorheit; ſo ſoll es uns doch ſeyn eine göttliche Krafft und göttliche Weißheit/ 1. Cor. 1/ 23. 24. Im übrigen laſſet uns weiter auch zuſehen / erinnert und vermahnet ſeyn / daß

wann GOtt ſeine Zeichen und Wunder blicken läſſet / daß wir alsdann ſehende Augen haben / ja wann er redet / ſo müſſen wir hörende Ohren haben. GOtt gabe ein Erdbeben / auff daß die Hertzen der Juden beben ſolten; wann man die Erde ſiehet beben / ſo muß man ſich fürchten vor dem Zorn GOttes; da Uſia dem Geſetze des HErrn gerad zu wider wolte opffern / alſobald bebete die Erde / Amos 1/1. Zach. 14/5. wann GOtt Wunder thut / ſo ſucht er dardurch unſere Bekehrung und Beſſerung; wann GOtt ſich ſchrecklich erzeiget / ſo müſſen wir uns vor ihm fürchten: ſo bald der Hauptmann die Zeichen und Wunder geſehen / furchte er ſich ſehr; was ſich bey dieſem Heyden ereignet / das muß auch bey einem Chriſten nicht fehlen. Von den Heyden wird geweiſſaget / daß ſie ſich werden fürchten für dem HErrn / Mich. 7/17. der Löw brüllet / und wer ſolte ſich nicht fürchten? der HErr redet / wer ſolte nicht weiſſagen? Amos 3/8. und ſich auch durch die Weiſſagungen zur Buße bewegen laſſen.

IV. Troſt. Werden wir nun dieſen treuhertzigen Erinnerungen und Vermahnungen folgen und uns alſo verhalten / daß wir nicht nur allein wahre Buße würcken / ſondern auch mit den Weibern dem HErrn JEſu nachfolgen / wo er hingehet und hingegangen; ja werden wir dem Lamb folgen wohin es gehet / und uns das Leiden Chriſti recht zu nutz machen / ſo werden wir recht glückſeelige Menſchen ſeyn: dann da ſoll uns tröſtlich ſeyn / daß der GOtt / der die harte Felſen hat zuſpringend gemachet bey dem Todt Chriſti / der kan auch noch die ſteinerne Hertzen erweichen / und nach der Weiſſagung Johannis dem Abraham aus den Steinen Kinder erwecken / Matth. 3/9. Uber das werden wir hie leiden / und unſer Creutz auff uns nehmen / und dem HErrn JEſu nachtragen / auch biß an die Schedelſtätte / und ihn beſtändig lieben biß in den Todt / ſo werden wir endlich auch mit ihm zum ewigen Leben aufferſtehen / und in ſein unvergängliches Reich eingeführet werden. Müſſen wir ſchon in der Welt mit unſerm geſegneten Heylande mit Dornen gecrönet werden; ſo ſollen wir daſelbſten mit der Krone des Lebens / wogegen das Gold aus Ophir nicht zu vergleichen iſt / in alle Ewigkeit gecrönet werden / und es wird Gnade und Friede ſeyn über uns und mit uns / die wir lieb haben unſern HErrn JEſum unverruckt. Hilff HErr JESU / daß wir ſolches wohl zu Hertzen ziehen / mit dem erſchrocke-

nen

nen Volck an die Bruſt ſchlagen / umkehren von einem böſen zu einem beſſern Weg / und endlich zu dir ins ewige Leben kommen / Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Fünffte Handlung /

Was Sich mit JESU nach dem Todt zugetragen.

Die acht und zwantzigſte Paßions-Predigt

aus Joh. c. 19. v. 31=37.

Die Juden aber / weiln es der Rüſt-Tag war / daß nicht die Leichnam am Creutz blieben den Sabbath über / (denn deſſelbigen Sabbaths Tag war groß) baten ſie Pilatum / daß ihre Gebeine gebrochen / und ſie abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte und brachen dem erſten die Beine / und dem an-

andern/ der mit ihm gecreutziget war. Als ſie aber zu JEſu kamen / da ſie ſahen/ daß er ſchon geſtorben war/ brachen ſie ihm die Beine nicht. Sondern der Kriegs-Knechte einer öffnete ſeine Seite mit einem Speer / und alſobald gieng Blut und Waſſer heraus. Und der das geſehen hat/ der hat es bezeuget/ und ſein Zeugniß iſt wahr / und derſelbige weiß/ daß er die Wahrheit ſaget/ auff daß auch ihr glaubet. Denn ſolches iſt geſchehen/ daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr ſolt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermaln ſpricht eine andere Schrifft: Sie werden ſehen/ in welchen ſie geſtochen haben.

THEMA.

Gedoppelte Geſchicht-Erzehlung von dem gecreutzigten JEſu.

Eingang.

MEine Taube in den Felslöchern / in den Steinritzen/ zeige mir deine Geſtalt / laß mich hören deine Stimme. So redet an der geſegnete Seelen-Bräutigam Chriſtus JEſus ſeine geliebte Geſpons und Braut/

Braut/ die Chriſtliche Kirche/ und eine iede glaubige Seele in dem Hohenlied Salom. cap. 2. v. 14. **Meine Taube** / ſagt er / **in den Felslöchern/ in den Steinritzen/ zeige mir deine Geſtalt/ laß mich hören deine Stimme.** Da wir dann nicht ſo wohl werden zu betrachten haben des **Bräutigams** holdſeelige Anſprach/ als auch ſein **freundliches Begehren.** Was nun anbetrifft des **Bräutigams**

(a) **Seine holdſeelige Anſprach** / ſo nennet er ſie **ſeine Taube in den Felslöchern/ in den Steinritzen** / über welche Worte Bernhardus alſobald im Anfang heraus bricht und ſagt: **Es iſt der Seelen=Bräutigam voller Liebe/ und führet hier eitel Liebes=Worte: Er nennet ſie eine Taube/ ja ſeine Taube nennet er ſie/ und ſagt hiermit/ daß ſie ſein eigen ſey/ und hält bey ihr an / daß ſie ihm wolle ihre Geſtalt ſehen und ihre Stimme hören laſſen.** Ach ja liebſte Zuhörer / es iſt Chriſtus JEſus der himmliſche Seelen=Bräutigam in eine glaubige und fromme Seele gantz verliebet/ und ſpielet mit ihr / wie mit einer Tauben: Eine **Taube** aber nennet er ſie/ wegen ihrer Keuſchheit/ Einfalt/ Auffrichtigkeit und Verträglichkeit. Eine **Taube** iſt animal puriſſimum, eines von den **allerreineſten Thieren**; Dahero auch in dem alten Teſtament zu dem Opffer gebrauchet worden/ Levit. 1/14. alſo eine glaubige Seele iſt **gereiniget durch das Waſſerbad im Wort/ ohne Flecken/ ohne Runtzel / heilig und unſträfflich**/ Eph. 5/26. 27. Eine Taube iſt animal ſanctiſſimum, eines von den **heiligſten Thieren** / geheiliget in gewiſſer Maß in dem/ daß der **Heil. Geiſt** ſelber **Tauben=Geſtalt** bey der Tauff Chriſti angenommen/ Matth. 3/16. alſo auch eine glaubige Seele iſt **heilig/ weiln der HErr heilig**/ 1. Pet. 1/16. der ſie liebet und zu ſeinem Eigenthumb erwehlet hat. Eine Taube iſt animal pacificum & ſociale, ein **friedliebendes und geselliſches Thier**/ die ſich hält zu den **Fenſtern**/ Jeſ. 60/8. und ihres gleichen; alſo auch eine glaubige Seele iſt friedlich und freundlich/ und hält ſich gerne zu der Gemeine der Heiligen. Eine **Taube** iſt animal manſuetum, ein gar **ſanfftmüthiges Thier** / ſie leidet lieber von andern Vögeln/ als daß ſie andere ſolte beleidigen; alſo eine glaubige Seele iſt nach dem Exempel ihres HErrn JEſu **ſanfftmüthig und von Hertzen demüthig**/ Matth. 11/28. darumb auch der

Bernhardus Serm. 61. in Cantic. col. 748. I.

D. Hülſeman. in Ep. Domin. Dom. 3. post Epiph. p. m. 199.

himmliſche Bräutigam ſie billich eine Taube nennet; und zwar ſo nennet er ſie ſeine Taube/ weiln er ſie nicht mit vergänglichem Gold und Silber/ ſondern mit ſeinem theuren Blut zum Eigenthumb erlöſet und erkauffet hat/ 1. Pet. 1/8. Er nennet ſie aber auch eine Taube in den Felslöchern und Steinritzen/ weiln ſie ſich in denſelben offtmahls verſtecken u. bedecken muß/ wann grauſame Verfolger und blutdürſtige Tyrannen ihre Schwerdter gewetzet haben/ ſie zu ſchlachten/ wie alſo Obadia verſteckte hundert Propheten in einer Höle/ als Iſabel ſie ſuchte auszurotten/ 1. Reg. 18/4. welches dann die Juden auslegen von dem Volck Jſrael/ da es von Pharao verfolget worden/ und ſich in die Steinklüfften und Felslöcher retiriren muſte; wie es alſo R. Salomo und der Chaldäiſche Ausleger erklären: andere aber verſtehen es von der Chriſtlichen Kirchen/ die von den Verfolgern und Kätzern greuliche Verfolgung gelitten/ daß ſie offtmaln in den Wäldern/ ja auff den Bergen und Felslöchern ſich verborgen; wie dann auch bey den Hebräern die Tauben ihren Nahmen haben ab affligendo vom ängſtigen/ plagen/ dringen und unterdrücken/ weiln den lieben Täublein von den Habichten und Stoßvögeln hefftig wird nachgeſtellet/ ſie müſſen derſelbigen ihr Raub und Ausbeute ſeyn; alſo iſt auch die Kirche GOttes hier auff Erden die Elende und Troſtloſe/ über welche alle Wetter gehen/ Jeſ. 54/11. Hierauff ſo wollen wir auch betrachten des Bräutigams

Samuel. Bochart. Tom. 2. Hieroz. lib. I. c. 3. p. m. 17.

Cl. Dieteric. in Antiq. Bibl. p. m. 488.

Cl. Durfeld Comment. in h. l. p. m. 332.

(b) Freundliches Begehren/ da er ſagt: Zeige mir deine Geſtalt/ laß mich hören deine Stimme. Er begehrt von ihr anfänglich/ daß ſie ihm ſolle zeigen ihre Geſtalt/ und will daß ſie ſolle herfür gehen aus den Felslöchern und Steinritzen/ daß ſie getroſt und unverzagt ſey; daß ſie ſich auff ihn verlaſſe/ und vor ſeinem Angeſicht wandle: So eine liebliche Geſtalt erblicket demnach an einer glaubigen Seelen der in ſie verliebte himmliſche Bräutigam/ daß er ſie will genauer in Augenſchein nehmen/ ſich an ihr gleichſam zu erluſtigen/ und ſagt: Zeige mir deine Geſtalt. Das Wort in der H. Sprach heiſſet eigentlich/ was einem an einer Perſon in die Augen fällt/ wenn ſie wol oder übel gebildet iſt/ wie ſie der Statur/ und der proportion nach/ an den Augen/ im Geſichte/ an Haaren und am gantzen Leibe beſchaffen/ wie etwa Abraham an ſeiner Sara erkennete/ daß ſie ein ſchön Weib von Angeſicht ſeye/ die er zu ſeiner

ner Hertzens-Luſt und Erquickung offt angeſehen / und dahero in Sorgen ſtunde / es möchten die Egyptier ſich auch in dieſe ihre Schönheit und liebliche Geſtalt verlieben/Gen. 12/11. Jngleichen leſen wir von der Rebecca/Bethuels Tochter/daß ſie eine ſehr ſchöne Dirne von Angeſicht geweſen/Gen. 24/16. und ſo ſchön preiſet auch der himmliſche Bräutigam die Geſtalt ſeiner Sulamith oder glaubigen Seelen. Darnach will er auch/daß ſie ihn ſolle hören laſſen ihre Stimme/ daß ſie mit ihm Geſpräch halte durchs Gebet/ daß ſie ihn lobe und preiſe / und verkündige die Tugend des/ der ſie beruffen hat von der Finſterniß zu ſeinem wunderbahren Liecht/ 1. Pet. 2/9. Die Urſache/die ihn hierzu bewegt und antreibt/ ihre Geſtalt zu ſehen und ihre Stimme zu hören / iſt / weiln ihre Geſtalt lieblich und ihre Stimme ſüße ; dann da hieſſe es bey ihm: du biſt ſchön meine Freundin/ du biſt ſchön/ Cant. 4/1. wie ſchön iſt dein Gang in deinen Schuhen du Fürſten-Tochter? Cant. 7/1. Jſts daß ſie mit ihm redet im Glauben/ betet vor ihm mit Andacht / o ſo iſt es eine Stimme/die er ſehr gerne höret/und die wol klinget in ſeinen Ohren. Wann uns nun/liebſte Zuhörer/die Wahl ietzt ſolte auffgethan werden / nach unſerm Gefallen dieſe ſchöne Sulamith entweder zu ſehen in ihrer ſchönen Geſtalt / oder zu hören in ihrer ſüſſen Rede / oder aber zu erblicken in ihren Steinritzen und Felslöchern/ ſo geſtehe ich vor mich/ daß mir nichts lieblichers und annehmlichers ſeyn ſolte/ als wann ich ſie könte ſehen in den Felslöchern u. Steinritzen/darinnen ſie ſich verborgen hält. Verlangt ihr aber von mir zu wiſſen/welches dann ſolche Steinritzen und Felß-Löcher ſeyen / darinnen ſie ſich verborgen halte? wolan ſo ſind es nicht das Römiſche und Jüdiſche Volck/ wie es einige erklären/ unter welchen ſich anfänglich die Chriſten gleichſam verborgen gehalten: Auch nicht eben das Grab Chriſti / wie es Cyrillus verſtanden/ welches in einen Felſen gehauen war; ſondern wie faſt alle Chriſtliche Kirchen-Lehrer mit einander übereinſtimmen / daß hierinnen eine ſchöne Beſchreibung ſey der blutigen und heiligen Wunden JEſu Chriſti; allermaſſen wie ſolche Worte alſo erklären Gregorius M. Anshelmus, Hieronymus, Gregorius Nyſſenus, ſonderlich aber der andächtige Mönch Bernhardus welcher hierüber alſo ſchreibet: Wo iſt doch wohl eine mehr ſichere und feſtere Sicherheit und Ruhe für die Schwachen/ als

ap. Cl. Coccej. Comment. in h l. p. m. 40.

ap. Cl. Caſaub. Exerc. 16. ad Ann. Bar. §. 122. p. m. 608. D. Dilherr Comment. in h. l. p. m. 76.

in den Wunden des Erlöſers? deſto ſicherer wohne ich daſelbſten / ie ſtärcker und um ſo viel mächtiger mein Heyland und mein Fels iſt mich zu erretten; die Welt mag wüten / der Leib mag drucken / der Teufel mag nachſtellen / ich falle doch nicht / denn ich bin auff einen ſtarcken Felſen gegründet. Es mag die Sünde / die ich begangen / noch ſo groß ſeyn / das Gewiſſen mag beiſſen / ſo will ich doch nicht verzagen / weiln ich an die Wunden des HErrn gedencke. Und bald ſchreibt er weiter: Ich gebrauche mich deſſen / was ich von mir ſelbſt nicht habe / kühnlich aus dem innerſten Hertzen meines HErrn / weiln es von Barmhertzigkeit überlaufft / zumaln da es nicht an den Löchern mangelt / durch welche es heraus flieſſet. Dann ſie haben ſeine Hände und Füſſe durchgraben / und mit einem Speer die Seite durchſtochen / und durch dieſe Felslöcher mag ich Honig vom Felſen / und Oel von dem harten Steine ſaugen; das iſt ſchmecken und ſehen wie freundlich der HErr iſt. Darauff führet ers aus / was der HErr für Gedancken des Friedens über *ihn habe* / die wir nicht wüſten / weil wir ihm nicht ins Hertz ſehen könten; nun aber habe er ihm ſolche Löcher durchſtechen laſſen / durch welche wir in ſein Hertz ſchauen / und ſeinen Willen erforſchen ſolten / darüber der geiſtreiche Lehrer voller Freuden heraus bricht und ſagt: Es ſtehet nun offen das Verborgene des Hertzens durch die Löcher des Leibes / es ſtehet offen das groſſe gottſeelige Geheimniß / es ſtehet offen die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes / durch welche uns beſucht hat der Auffgang aus der Höhe. Und warumb ſolte die hertzliche Barmhertzigkeit nicht durch die Wunden offen ſtehen? dann wo ſolte es klärer als in deinen Wunden herfür leuchten / daß du / O liebſter HErr / ſo freundlich / ſo gütig und von ſo groſſer Barmhertzigkeit biſt. Nun dieſe ſeine offene Wunden hält der HErr JEſus allen frommen und glaubigen Seelen zu einer ſichern Ruhſtatt vor; das will aber die Welt nicht glauben / daß aus den Wunden JEſu / und aus der Krafft ſeiner heiligen Seiten / welche die ſeelige Felſen-Grufft iſt / uns Schönheit / Krafft / Gerechtigkeit und Seeligkeit entſpringe. Allein wir wollen nunmehr zu unſerm verleſenen Paßions-Texte ſchreiten / in welchem von ſeiner

des

des HErrn JEſu eröffneten Seiten weiter gehandelt wird/ und daraus betrachten

Eine gedoppelte Geſchicht-Erzehlung von dem gecreutzigten JEſu.

Welche handelt

I. Von der Gecreutzigten Bein-Brechung.

II. Von des HErrn JEſu Seiten-Eröffnung.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

DEr HErr JEſus war mit den Ubelthätern auffgehencket/ und ſchon am Creutz geſtorben. Es waren erſchreckliche Wunder geſchehen/ darüber der heydniſche Hauptmann und das Volck ſich ſehr entſetzet hatten. Aber die gottloſe Juden/ die JEſum gecreutziget/ blieben einen Weg als den andern hartnäckig. Die Erde und Felſen waren bewegt worden/ aber ſie blieben unbeweglich in ihrem böſen Fürnehmen gegen JESU: Sie gedachten ihm/ ſo lang ſie ihn nur ſahen/ allerley Schmach an-

zuthun / hätten derhalben gerne geſehen / daß ihm die Gebeine wären zerbrochen worden; ſtellten demnach die Sache liſtiglich an / und damit man nicht meinen ſolte / ob hätten ſie es allein wider JEſum fürgenommen / ſo nahmen ſie die beyden Ubelthäter darzu; wie wir ietzt ein mehrers werden zu vernehmen haben / in dem wir betrachten wollen

Bey der gedoppelten Geſchicht-Erzehlung von dem gecreutzigten JEſu

I. Der Gecreutzigten Beinbrechung.

DIe Juden aber / dieweiln es der Rüſt-Tag war / daß nicht die Leichnam am Creutze blieben den Sabbath über / (denn deſſelbigen Sabbaths Tag war groß) baten ſie Pilatum / daß ihre Gebeine gebrochen / und ſie abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte und brachen dem erſten die Beine / und dem andern / der mit ihm gecreutziget war. Als ſie aber zu JEſu kamen / da ſie ſahen / daß er ſchon geſtorben war / brachen ſie ihm die Beine nicht; und ſolches iſt geſchehẽ / daß die Schrifft erfüllet würde: ihr ſollt ihm kein Bein zerbrechen. Die Perſonen nun / welche ſolche Bitte an den Pilatum haben abgehen laſſen / das waren die Juden / und zwar keine aus dem gemeinen Pövel / dann dieſelbige vor Traurigkeit an die Bruſt geſchlagen / und waren nach Hauſe gegangen: die hatten vielmehr groſſes Mitleiden gegen JEſu bezeuget; Sondern es waren die Hoheprieſter und andere Geiſtliche / die des HErrn JEſu ſeine Todtfeinde geweſen. Wen ſie aber darumb erſucht / und an welchen ſie ſolche Bitte haben gelangen laſſen / war Pilatus; dann weiln die Römer ihnen das Hals-Gerichte genommen / wie ſie ſelber bekannten / daß ſie nicht Macht hätten iemand zu tödten / Joh. 18/31. ihr Scepter war von ihnen entwendet / Gen. 49/10. ſo muſten ſie dannenhero Pilatum den Römiſchen Landrichter darumb beſprechen. Die Sache / umb welche ſie anhielten / war / daß nemlich denen Gecreutzigten möchten die Beine gebrochen / und ihre Leichname nachgehends vom Creutz abgenom-

nommen / und zur Erden beſtätiget werden ; und zwar was das **Beinbrechen** an und für ſich ſelber betrifft/ſo war es eine Gewohnheit/ daß wann die Ubelthäter gar zu lang an dem Creutz lebten / ſo zerſchluge man ihnen mit einem Hammer oder groſſen Schlägel und Hebeiſen die Beine und Glieder/damit ihr Todt deſto eher befördert wurde; als dieſer Gewohnheit Plautus, Cicero und Polybius erwehnen/ und auch in Cappadocia unter der Regierung Maximiani Galerii viel Chriſten alſo hingerichtet worden/ wie dann das Beinbrechen ſonſten eine beſondere Straffe von dem Creutzigen unterſchieden geweſen/ und allein bey den Juden zu dem Creutzigen gebraucht worden/wie Suetonius und Seneca berichten. Warumb aber die Juden den Gecreutzigten die Beine gebrochen / ſo will Franciſcus Nanſius, es ſey darumb geſchehen/ weiln die Naturkündiger vorgeben/ daß in den Kniebeinen ein Liquor vitalis oder **Lebens-Feuchtigkeit** verborgen / ſo bald dieſelbige ausgelaſſen werde / ſo ſterbe der Menſch: andere wollen/ daß wann die Röhren an den Füſſen entzwey gebrochen werden/ ſo gehen durch dieſelbige die Lebens-Geiſter deſto eher aus : Hugo Grotius will/ es ſey darumb geſchehen/ daß ſie deſto eher ſterben/ und ihrer Marter mit zwar gröſſerer Vermehrung derſelben bald abkommen; wie dann wann ſie vom Beinbrechen nicht alſobald geſtorben / man ihnen mit ſolchen Schlägeln an die Bruſt und Hertz geſchlagen/und ſie alſo vollends umgebracht/ wie etwa bey uns geſchiehet/wann man will / daß ein Geräderter bald ſterbe / ſo giebt man ihm ſtarcke Hertzſtöſſe;wie dann auch/wie etliche wollen/ſolches Beinbrechen nicht am Creutz geſchehen / ſondern ſie wurden vom Creutz abgenom̃en. Gleichwie nun aber die Juden von Pilato gebeten/daß den Gecreutzigten die Beine mögen gebrochen / alſo begehrten ſie auch/daß alsdann die abgenommene Leichnam möchten begraben werden; da dann ein anderer Gebrauch war bey den Juden / ein anderer bey den Römern. Die Römer und andere heydniſche Völcker pflegten der Ubelthäter ihre Leichname nicht zu begraben / und daß niemand von ihren Freunden und Blutsverwandten ſie vom Creutz hinweg nehme / haben ſie eine Wache darzu beſtellet; wie bey dem Petronio zu erſehen : iedoch wann des Käyſers Geburts-Tag gehalten wurde / damit auch deſſen die Ubelthäter genieſſen möchten/ ſo ſind ſie zur Erden beſtätiget worden ; wie beym Philone zu leſen: ſonſten geſchahe es ſelten / es ſey dann daß es bittweiſe bey der

D. Müller de Crucifix. Chr. c. 58. p. m. 159.

D. Claſen lib. 3. de Paſſ. Chr. c. 5. p. m. 328.

der Obrigkeit ausgebracht wurde; wie Ulpianus angezeiget. Aus welchem erhellet/ warumb die Juden zu Pilato gangen/ und ihn um den Leichnam JEſu gebeten/ nemlich weiln ohne deſſen Verwilligung ſolches nicht geſchehen konte; daß ſie aber umb ſolchen Leichnam abzunehmen gebeten/ geſchahe nicht aus Mitleiden/ daß ſie wären in ſich ſelber gangen und ihre Ubelthat bereuet/ ſondern weiln ſie ein Geſetz hatten/ daß ein Gehenckter nicht über Nacht an dem Holtz bleiben ſolte/ ſondern daß ſein Leichnam ſolte begraben werden/ Deut. 21/22. Die fürnehmſte Urſache aber war dazumaln der Umſtand der Zeit/ es war der Rüſt-Tag/ an welchem die Juden ſich gefaſt machten gegen den folgenden Tag zu eſſen das Oſterlamb; das Feſt der Oſtern war ein groſſes und heiliges Feſt/ das hatten ſie/ weiln es fiel auff den Freytag/ verlegt auff den Sabbath/ daß alſo dieſer Sabbaths-Tag ſehr groß und heilig war/ weiln nemlich ſelbiges Jahr das Oſter-Feſt auff den Sabbathtag gefallen: dann wie Capellus erinnert/ ſo währeten bey den Juden die hohen Feſttäge ſieben Tage/ unter welchen der erſte und der letzte waren die vornehmſten/ und dahero auch groß genennet/ weiln am erſten und letzten Tage war מקרא קדש die heilige Verſamlung und Zuſammenkunfft des Volckes/ iedoch aber daß der erſte gröſſer war dann der letztere/ weiln der Eyfer anfänglich immer gröſſer dann zuletzt; u. ſo iſt es nun geſchehen/ daß ſolcher erſte oder letztere Feſt-Tag zugleich auff den Sabbathtag eingefallen/ daß alſo zugleich Feſt- und Sabbathtag war/ und wurde ſolcher Feſttag deſto höher gehaltē/ theils wegen des Feſtes/ theils aber wegen des Sabbaths; weiln demnach ſich auch ſolches zun Zeiten des HErrn Chriſti/ da er gelitten/ ereignet/ daß der Oſtertag und Sabbathtag auff einen Tag kommen/ ſo ſagt Johannes/ daß ſolcher Sabbath ſehr groß geweſen; wolten demnach nicht gerne haben/ daß die Leichname ſolten am Creutz bleiben den Sabbath über. Dieſe Heuchler wollen dem Geſetz gemäß leben/ das ſich findet/ als wir oben angezogen/ Deut. 21/22. nach welchem der Leichnam/ der am Holtz hienge/ vor Abend muſte abgenommen und begraben werden; und doch hatten ſie kein Bedencken getragen unſchuldig Blut zu vergieſſen. Allein was iſt hierauff erfolget? Pilatus hatte ihnen hierinnen willfahret/ daß er ihnen vergönnet was ſie an ihm begehret; dann es war ihm ſelbſt verdrießlich/ daß des HErrn JEſu Leichnam lang am Creutze hangen bliebe/ dann er hienge nur

da

da ihm zu einem Verweiß ſeines ungerechten Urtheils / das er über den von ihm ſelbſt unſchuldig-erkannten JEſum hatte ergehen laſſen; darzu noch kame / daß er durch das Erdbeben und die andere Zeichen / welche ihm nicht konten unbekandt ſeyn / getroffen und nicht wenig beſtürtzet worden. Je eher demnach der Leichnam JEſU von dem Creutz und aus den Augen kam / ie lieber es ihm war / zumaln weiln es betraff der Juden Religion / darinnen er ihnen keine Aergerniß wolte geben; darauff dann die Kriegs-Knechte befehlcht wurden den Gecreutzigten die Beine zu brechen: kamen demnach zum erſten und andern / daß ſie ihnen die Beine brachen / dann ſie lebten noch / und ſcheinet ob hätten ſie JEſum wollen auff die letzte ſparen / damit er deſto länger ſeine Schmertzen fühlen möchte / oder auch weiln ſie etwa ſo viel Leben an ihm nicht mehr vermercket als an den andern: dem aber ſey nun wie ihm wolle / ſo hatten ſie den beyden Ubelthätern die Beine ſchon gebrochen / ehe ſie zu JEſu kamen / ſeine Gebeine auch zu brechen: Als ſie aber kamen zu dem HErrn Chriſto / ihm auch gleich den andern die Beine zu brechen / ſo ſehen ſie und werden gewahr / daß er ſchon todt war / brachen ihm demnach ſeine Beine nicht / dieweiln ſie es vor unnöthig hielten / dann ſie ſahen ſein Haupt hangen und ſpürten kein Leben oder Bewegung mehr in ihm; erfülleten aber darmit unwiſſend die Schrifft / was das Oſterlam̃ fürgebildet hatte / welchem / wann man es braten wolte am Feur / **kein Bein durffte zerbrochen werden** / Ex. 12/46. welches dann wie es in andern Stücken ein Fürbild auff den HErrn Chriſtum geweſen / als des **Läm̃leins GOttes** / **welches der Welt Sünden trägt** / Joh. 1/29. alſo auch in dieſem / daß ihm als dem **unbefleckten Lam̃** 1. Pet. 1/19. kein Bein ſolte zerbrochen werden. Sehet J. M. L. ſo genaue Achtung giebt GOtt der HErr auff die Seinigen / es muß ihnen **kein Bein zerbrochen** / ja **kein Haar gekräncket werden ohne ſeinen Willen** / Pſ. 34/21. Matth. 10/30. Allein wir gehen weiter fort und betrachten auch

Bey der gedoppelten Geſchicht-Erzehlung von dem gecreutzigten JEſu

II. Des HErrn JEſu Seiten-Eröffnung.

DEr Kriegs-Knechte einer eröffnete ſeine Seiten mit einem Speer / und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus. Und der das geſehen hat / der hat es bezeuget / und ſein Zeugniß iſt wahr / und derſelbige weiß / daß er die Wahrheit ſagt / auff daß auch ihr glaubet / und ſolches iſt geſchehen / daß abermahl die Schrifft erfüllet würde: Sie werden ſehen / in welchen ſie geſtochen haben. In dieſen Worten wird uns erzehlet eine neue Mißhandlung / die dem HERRN JEſu angethan worden / oder welche die Kriegs-Knechte mit ihm vorgenommen / daß ob ſie ſchon dem Herrn JEſu die Beine nicht gebrochen / ſo ſey doch einer unter den Kriegs-Knechten ſo frevelhafftig geweſen / daß er die Lantzen oder das Speer genommen / und es dem HErrn JEſu in die Seiten geſtoſſen. Die Perſon / die ſolches gethan / war der Kriegs-Knechten einer / die ihn gecreutziget / ſeine Kleider getheilet / und den Ubelthätern hat helffen die Beine zubrechen; wie er aber geheiſſen? ſo iſt ungewiß / was die Päbſtiſche Marter-Chronicken und Poſtillanten beydes *von ſeinem* Nahmen und ſeiner Bekehrung vorgeben / daß er Longinus geheiſſen / und blind geweſen / hernach aber vom Blut JEſu Chriſti / welches ihm in die Augen geſpritzet / ſehend und glaubig worden ſey / ſich nachgehends zu Cäſarien in ein Cloſter begeben / da man doch zu der Zeit noch nichts umbs Cloſter-Leben gewuſt / und in die 28 / andere ſetzen 38. Jahr im Mönch-Stand gelebet habe / endlich daſelbſt ein Märtyrer worden; in dem der Landpfleger dieſes Ortes / als dieſer Longinus den Götzen nicht habe wollen opffern / ihm zu erſt die Zähne ausgeſchlagē / und die Zunge heraus reiſſen laſſen / deſſen ohngeachtet Longinus doch geredet / mit einer Axt die Bilder geſtürmet / die Teufel aus den Klötzen in den Landpfleger und die Inwohner des Ortes gejaget / hernach dem Landpfleger ſelber gerathen habe / er ſolte ihn den Longinum umbringen / ſonſten könte er vom Teufel nicht erlediget werden: So bald aber er würde getödtet werden / wolte er für den Landpfleger beten und ihn geſund machen / wie auch hernach geſchehen ſey; da dann ein ieder Vernünfftiger ſiehet / daß dieſes eine fabelhafftige Erzehlung ſey / welches beſcheidene Papiſten ſelber geſtehen und ſagen / daß der Nahme Longinus nur erfunden ſey aus dem Griechiſchen Wörtlein λόγχη, das einen Spieß heiſſet / und in der

Grund-

Grundſprach dieſer Hiſtorie zu finden iſt; und wie viel müſten wohl Longini bey der Creutzigung Chriſti geweſen ſeyn / weiln auch der Hauptmann / der an die Bruſt geſchlagen / ſolle Longinus geheiſſen und zu einem Märtyrer worden ſeyn / wie wir in der vorhergehenden Predigt vernommen haben. Sonſten daß die Mahler ihn auff einem Roß ſitzend vorſtellen / wie er etwa auch im Perſiſchen Evangelio von Xaverio ein Reuter genennet wird / will ſich mit der Hiſtorie nicht reimen / ſintemaln nicht nur allein die Römiſche Creutze ſo hoch nicht geweſen / daß ein Stehender mit einem Speer ſie nicht ſolte erreichet haben / dann die Gecreutzigten mit den Füſſen kaum 3 Schuh von der Erden hiengen; ſondern auch dieſen Soldaten Johannes nicht ἱππέα einen Reuter / ſondern ϛρατιώτην einen Fußknecht nennet. Die Weiſe oder Manier wie er Chriſto dem HErrn die Seiten eröffnet / ſo iſt ſolches geſchehen mit einem Speer / Johannes nennets λόγχη einen Spieß / wie die Soldaten in der Leib=Guardi der Käyſer zu tragen pflegten / dahero ſie λογχοφόροι, oder Hellenpartierer genennet worden / wie dergleichen Veſpaſianus und Claudius umb ſich gehabt / als Joſephus und Suetonius bezeugen; Nonnus überſetzt es durch das Wort μάχαιραν ein langes Meſſer / wie die Köche und Fiſchers=Knechte / auch die Wundärtzte vorzeiten gebrauchten / als beym Julio Polluce wahrzunehmen; Salmaſius vergleichet ihn mit dem Johanne ſolchergeſtalt / daß er ſich einer Poetiſchen Freyheit bedienet / die ſie κατάχρησιν zu nennen pflegen / wie Virgilius, Horatius und Catullus dergleichen viel haben / daß wann ihnen taugliche Wörter abgehen / ſie andere gebrauchen / die darzu was harte gezwungen werden; ſolche Lantzen nun zeigen ſie bald zu Rom / bald zu Xaintonge, bald zu Bourdeaux / bald anderswo: Sie nennen dieſen Spieß Ferrum triumphale, ein Siegseiſen / und ſprechen es wol gar an mit einem Ave, ſey gegrüſſet; es iſt aber lauter Spiegelfechten / und ein abgöttiſches ja verdammliches Weſen. Wir / meine Liebſte / können dieſen Landsknecht nicht anders nennen / als einen boßhafftigen Frevler / der ſich nicht geſcheuet auch wider einen Todten=Cörper zu wüten / ja der auch wol geſehen / daß ſich ſein Hauptmann ſo ſehr gefürchtet / und von JEſu ſo herrlich gezeuget hatte; allein deſſen ungeachtet büſſet er noch ſeinen Muth an des HErrn JEſu Leichnam; ja weiln JESUS iedermans Spott worden / ſo gedachte er / er könte ſich an ihm nicht vergreiffen / er

D. Müller de Crucifix. J. C. c. 58 p. m. 160.

möchte mit JEſu thun was er wolte / er thäte hiemit den Juden ein groſſen Gefallen. Es hat zwar auch ſeine Intention und Meynung ſeyn können/ daß er möchte erfahren/ ob der HErr JEſus recht todt wäre/ und/wann er etwa das Leben noch bey ſich hätte / daß es ihm dardurch möchte völlig genommen werden : allein wir bekümmern uns mehr umb die Wunden ſelber/ an welchem Ort des Leibes ſie dem liebſten Heyland ſey geſtochen worden ? Johannes ſagt : an ſeiner Seiten eine/ welchen geöffneten Ort des Leibes er in ſeiner Sprache πλευρὰν nennnet ; iſt die Seiten der Bruſt an der Ribben/ ſo weit und breit ſich die Ribben erſtrecken / dahero die Ufer am Waſſer/die Rinde an Bechern oder Gefäſſen bey den Griechiſchen Scribenten πλευραὶ oder Seiten heiſſen. Doch iſt dahero nicht zu vermuthen/ob hätte der Kriegs-Knecht den allerheiligſten Leib unſers Erlöſers nur etwa durch die Seiten verwundet/und das Hertz/Leber/Lunge/ Miltz und Magen nicht verletzet/ ſondern es iſt vermuthlich/ er habe mit gantzer Macht angeſetzet / und den gantzen Leib durchſtoſſen/ daß das heilige Blut und Waſſer heraus gefloſſen;der Soldat ſtach dem HErrn JEſu nach dem Hertzen/traffe aber auch zugleich die Hertzblaſen/ darinnen Waſſer iſt/ daß alſo zugleich Waſſer und Blut aus ſolcher Wunden gefloſſen. Das Hertz des Menſchen iſt umgeben mit einem kleinen Häutlein/ worinnen eine wäſſerige Feuchtigkeit/ zur Kühlung des Hertzens ; wann nun das Hertz wird verwundet / ſo ſiehet man zwar Blut und Waſſer aus der Wunden herausflieſſen/ aber dannoch ſo / daß es vermiſchet iſt unter einander;aber hier halten die Ausleger darfür / daß es ohne Vermiſchung aus der Seiten unſers Heylandes ſey herausgefloſſen: welche Seiten aber abſonderlich die rechte oder lincke den Stich bekommen habe/ das iſt uns eben zu wiſſen nicht vonnöthen/darumb hats auch Johannes nicht eigentlich unterſchieden: Einige wollen/es ſey die lincke geweſen/weiln dem Adam aus ſeiner lincken Seiten die Eva erſchaffen worden / alſo ſey es billich/ daß auch Chriſto dem HErrn aus ſeiner lincken Seiten ſeine Geſpons und Braut die Kirche entſpringe und herkomme; Andere ſtehen im Zweifel/welche es eigentlich geweſen: Brigitta in ihren falſchberühmten Offenbahrungen / Xaverius in ſeinem Perſiſchen Evangelio/ wie auch die Verſio Arabica, und viel der alten Kirchen-Lehrer halten darfür / daß es die rechte Seiten geweſen; Daher die geiſtreiche Andacht des from-

D. Müller de Paſſ. Domin. c. 59. p. m. 164.

frommen Abts Bernhardi genommen: Mein HErr JEſus hat über die/ mir unſäglich erwieſene Wolthaten und Liebes-Zeichen/ ihm umb meinet willen auch laſſen die rechte Seiten durchgraben/ daß er mir aus ſeiner rechten Seiten zu trincken gebe/ auch zu ſeiner Rechten eine Zuflucht erwürbe: ach wäre ich doch ein ſolches Täublein/ welches in dieſem Felsloch ſtets bliebe/ und in dieſer Grube zur rechten Seiten mich allezeit verbergen könte! Daß aber Blut und Waſſer zugleich aus dieſer eröffneten Wunden herausgefloſſen/ da halten ſolches einige vor kein Wunder/ ſagen/ es könne gar wohl ſeyn/ daß aus einem menſchlichen Leib auch Waſſer flieſſe; wir aber ſagen mit unſern Gottsgelehrten/ daß beydes ein Wunder geweſen das herausflieſſende Blut und Waſſer/ weiln es nicht Tropffen-weiß herausgefloſſen/ ſondern gleichſam Stromweiß/ alſo daß ſich alle Umſtehende verwundert haben; und Johannes deßwegen ſo ſehr/ wie wir bald hören werden/ auff ſein Zeugniß gedrungen/ daß man ihm Glauben zuſtellen ſolle/ dann ſonſten aus einem todten Leichnam kein friſches ſondern geronnenes uñ coagulirtes Blut gehet. Ob nun beyde Ströme zugleich/ wie Cyrillus und Gregorius Nazianzenus wollen/ oder erſtlich Blut/ darnach Waſſer daraus gefloſſen/ wie andere vorgeben/ ſo halten wir darfür/ wie ſchon oben gedacht/ daß beyde Ströme zugleich heraus gefloſſen/ und doch ohne Vermiſchung/ alſo daß man den Unterſcheid des Bluts- und Waſſerſtromes hat wohl ſehen und wahrnehmen können. Es ware aber dieſer Blut- und Waſſer-Strom/ wie Ambroſius, Cyrillus, Theophylactus, Auguſtinus, Damaſcenus, Bernhardus, Gregorius Nyſſenus, Chryſoſtomus und andere Lehrer einhellig ſagen/ ein Zeichen der beyden Sacramenten des neuen Teſtamentes/ nemlich der Tauff durch das Waſſer/ und des H. Abendmahls durch das Blut vorgebildet/ welches auch einige Papiſten ſelber geſtehen und bekennen müſſen/ daß dardurch die vornehmſte Sacrament des neuen Teſtamentes vorgebildet worden; dahero ſagt Chryſoſtomus: Hier iſt die Quelle der H. Sacramenten/ daß ſo offt du zum heiligen Nachtmahl geheſt/ und den Kelch des HErrn nehmeſt/ nicht anders glauben ſolt/ als wann du aus dieſer geöffneten Seiten am Creutz tränckeſt: da wir dann ietzt auch auff die Gewißheit dieſer Geſchicht werden unſere Andacht zu richten haben.

D. Hülſem. in Pentagon. Conc. 6. p. m. 274.

Dn. Claſen lib. 3. de Paſſ. Chr. cap. 6. §. 4. p. m. 334.

Thomas de Aquino ap. D. Dorſchæum in Verit. Conf. Sect. 5. c. 5. th. 7. p. m. 213.

Bellarm. ap. D. Gerh. in Orthod. Teſt. Artic. X. §. 92. p. m. 440.

ben. Dann ſo iemand ſolte an dieſem allem zweiffeln/ ſo beziehet ſich der Evangeliſt auff den Augenſchein/ und ſagt/ daß ers mit ſeinen Augen geſehen/ daß er die Wahrheit rede/ und daß er wiſſe daß er die Wahrheit rede/ und zwar zu dem Ende/ daß auch wir/ die wirs leſen oder hören/ es für wahr halten mögen; hat es alſo der Zeuge mit ſeinen eignen Augen geſehen; und das war der Johannes/ ſo dieſe Geſchicht beſchrieben/ und aus Demuth ſeinen Nahmen verſchwiegen: **Er ſtund nahe beym Creutz/** Joh. 19/25. und konte deswegen alles klar ſehen; die Gewißheit ſeines Zeugniß erhellet aus dieſen Worten: **Sein Zeugniß iſt wahr/ und derſelbige weiß daß er die Wahrheit ſaget;** und c. 21/24. **diß iſt der Jünger/ der von dieſen Dingen zeuget/ und hat diß geſchrieben/ und wir wiſſen/ daß ſein Zeugniß wahrhafftig iſt;** Er zeiget hiemit an/ daß er an ſeiner Rede nicht zweiffle/ ſondern feſt glaube das/ was er mit ſeinen Augen geſehen. Der **Zweck** ſeines **Zeugniß** ſoll dieſer ſeyn: damit **auch wir glauben**/ dann diß iſt der Zweck des gantzen geſchriebenen Evangelii/ auff daß **wir glauben/ daß JEſUS ſey Chriſtus/** Johann. 20/31. und das iſt auch geſchehen/ *auff daß* die Schrifft erfüllet würde/ da geſchrieben ſtehet: **Sie werden ſehen/ in welchen ſie geſtochen haben;** welches Zeugniß genommen aus Zacharia c. 12/10. allda ſtehet: **Sie werden mich anſehen/ welchen jene durchgeſtochen haben.** Die LXX. Griechiſche Dollmetſcher haben es gegeben: **Sie werden mich anſehen/ welchen ſie durchſtochen und verſpottet haben.** Aquila, Symmachus und Theodotion, haben allein das Wort **durchſtochen**/ wie dann Cyprianus und Macarius nur alſo dieſe Spruch anziehen; aber die Römiſche Edition/ die Complutenſis und Plantini ſetzen das **Verſpotten** darzu; hat alſo allhier Johannes nicht wollen der Griechiſchen Verſion folgen/ wie ſonſten von ihm geſchehen/ ſondern dem Grund-Texte Zachariä; wie dann der Syriſche Ausleger auch dem Hebräiſchen Grundtext gefolget. R. Aben Eſra hat gar fein die Worte Zachariä gloßiret: **Alsdann werden alle Völcker auff mich ſehen/ wie ich verfahren werde mit denjenigen/ die den Meßiam/ den Sohn Joſeph/ durchſtochen haben.** Und gedencket R. David Kimchi/ daß viel aus den alten Talmudiſten dieſe Weiſſagung auff den Meßiam den Sohn Joſeph gezogen/ den ſie deswegen alſo genennet/ weiln Joſeph für ſeinen Vater gehalten wor-

worden; wie Galatinus erinnert. Wann aber dieſe Weiſſagung erfüllet worden? ſo wollen etliche / daß ſolches geſchehen am heiligen Pfingſt-Feſt; andere aber ſagen: es ſoll dieſelbige erſt erfüllet werden am Jüngſten Tage. Welche es auff das Pfingſt-Feſt ziehen / geben die Urſach / weiln Petrus dieſe Weiſſagung / was die vorhergehende Wort anbelanget / in ſeiner gehaltenen Pfingſt-Predigt angezogen; da dann vielen Juden ſolches durchs Hertze gangen und ſagten: **Liebe Brüder / was müſſen wir thun / daß wir ſeelig werden?** nemlich ſie haben alsdann erſt geſehen / wer derjenige geweſen / den ſie gecreutziget / und in welchen ſie geſtochen haben. Die aber ſolches auff den jüngſten Tag ziehen / dieſelbige ſehen auff die Wort Johannis in ſeiner Offenb. c. 1/7. da ſtehet: **Siehe er kommet mit den Wolcken des Himmels / und es werden ihn ſehen alle Augen / und die ihn geſtochen haben / und werden heulen alle Geſchlechte auff Erden.** Unſerm Bedüncken nach können wohl beyde zuſammen geſetzet werden / daß nemlich die Offenbahrung der Majeſtät Chriſti ihren Anfang genommen an dem H. Pfingſttage / da der H. Geiſt über die Apoſtel ſichtbarlich ausgegoſſen worden; dann damit hat er genugſam zu erkennen gegeben / daß er im Himmel lebe und herrſche: dann da muſten die Juden ſehen die groſſen Wunder und Zeichen / die unter den Apoſteln geſchahen / und den Wachsthumb des H. Evangelii / wie ſich daſſelbige wider ihren Danck ausgebreitet / die ſich deswegen bekehrten / deroſelben ihr Weinen und Klagen war mit dem wahrem Glauben verbunden und ihnen heilſam und nützlich; welche aber in ihrer Hartnäckigkeit verbleiben / Chriſtum und ſeine Nachfolger mit unverſöhnlichem Haß verfolgen / die werden dermaleins am jüngſten Tage ſehen und innen werden / wer derjenige ſey / den ſie nicht nur allein gecreutziget / ſondern auch in ſeinen Gliedern verfolget haben / wann er nemlich wird kommen in den Wolcken des Himmels mit groſſer Majeſtät und Herrlichkeit mit allen heiligen Engeln GOttes / da werden heulen und klagen alle Geſchlechte auff Erden / welches heulen und wehklagen in der hölliſchen Flammen ſoll fortgeſetzet werden in alle immerwährende Ewigkeit; anders als dieſer Tagen aus Engelland geſchrieben worden / daß daſelbſten eine neue Sect entſtanden / die ſich die **Origeniſten** nennen von dem Origene, welche lehren / daß die Pein der Verdammten / wie auch der Teufel ſelbſten / am

Ende

Ende der Welt auffhören / und GOtt ſie erlöſen werde / wider die klaren Zeugniße heiliger Schrifft / da es heiſſet Jeſ. 66/24. **Ihr Wurm wird nicht ſterben / und ihr Feur wird nicht verleſchen / und werden allem Fleiſch ein Greuel ſeyn;** item Matth. 25/46. **und ſie werden in die ewige Pein gehen / aber die Gerechten in das ewige Leben;** item Offenb. 14/ 11. **der Rauch ihrer Qval wird aufſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Gebrauch.

I. Lehr. HJeraus nun/meine Liebſte/ haben wir abermaln unterſchiedliches als nützliche Lehr-Pünctlein zu unſeres Chriſtenthums Erbauung mit uns nach Hauſe zu nehmen; und zwar daß gleich anfänglich in unſerm Paßions-Texte gedacht wird/ daß die Juden in Anſehung des herbeynahenden Sabbathtages zu Pilato gegangen und ihn gebeten / *er wolte* verlauben/daß den Gecreutzigten die Gebeine gebrochen / ſie vom Creutze abgenommen und begraben würden / ſo ſehen wir hieraus der Welt-Kinder ihre Scheinheiligkeit in dem GOttesdienſte / in dem ſie ſich von auſſen alſo anſtellen / als wären ſie die allerandächtigſte Himmels-Kinder / den HERRN des Sabbaths haben ſie gecreutziget / und ietzo reden ſie von Feyrung des groſſen Sabbaths: Sie wolten JEſum auff den Sabbath nicht am Creutze ſehen/da doch aller Augen ihre Schandthaten geſehen: Ihr Hertz war noch voll von teuffliſcher Boßheit/ aber ſie wollen es bedecken mit dem Schein des Gottesdienſtes. So machens die Heuchler/die GOtt und Menſchen betriegen wollen/ im äuſſerlichen ſtellen ſie ſich ſehr andächtig; verſäumen aber unterdeſſen das innerliche/wie zu ſehen an der gantzen Jüdiſchen Geiſtlichkeit/ ſie wolten nicht in Pilati Richthauß eingehen/ aber Mordbegier haben ſie in ihr Hertz eingelaſſen; Judas Geld wolten ſie nicht in ihren Beutel nehmen/ aber Judas Verrätherey war ihnen ein willkommener Gaſt in ihrem Hertzen/ darumb CHriſtus billich über ſie ausgeruffen: **wehe euch ihr Heuchler!** Matth. 23/13. Wol hat demnach Paulus von den Heuchlern geſagt 1. Tim. 3/5. **ſie haben den Schein eines gottſeeligen Weſens/aber deſſen Krafft ver-**

verläugnen ſie: die Rinde oder Schale iſt gut und ſchön an der Würgebirn/ aber das Fleiſch und innere iſt nichts werth: das äuſſerliche Anſehen und Kleidung iſt ſchön genug/ aber das Hertz/ das darunter verborgen iſt/ das iſt gantz verderbet. Sie ſind wie der Teufel/ der ſich unter Samuels Mantel und Geſtalt præſentirte. Sie ſind wie die Sodomitiſche Aepffel/ welche am todten Meer/ wo ehemals Sodom und Gomorra geſtanden/ wachſen/ welche von auſſen ein feines Anſehen wie andere Früchte haben/ inwendig aber mit Aſchen angefüllet ſeyn; wie man demnach ſüſſe und herbe Birn und Aepffel dem äuſſerlichen Schein nach nicht kan unterſcheiden/ ſondern der Biß und die Zunge muß das Urtheil ſprechen; ſo iſts mit der Gottſeeligkeit und Scheinheiligkeit beſchaffen: in der Welt und vor Menſchen Augen haben ſie eine groſſe Gleichheit/ und kan der Heuchler vor dem Gottſeeligen kaum erkannt werden; aber der Tag des HErrn wirds offenbahr machen/ welcher ein wahrer oder nur ein Scheinchriſt geweſen. Ach wie ein eitel Ding iſt es umb einen Heuchler! ſie laſſen ſich bedüncken/ GOtt habe kein Fenſter in ihr Hertz daſſelbe zu erkennen und zu unterſcheiden. **Die Heuchler**/ ſagt Auguſtinus, **haben den Nahmen zu ihrer Verdammniß/ nicht zu ihrem Troſt.** Ihre Worte ſind gleich einem Echo/ ſie antworten auff GOttes Ruffen/ kommen aber nimmer zu ihm/ ſie wollen gute Geſellſchafft zulaſſen ihren guten Nahmen zu verbeſſern/ aber nicht ihr Gewiſſen/ wie die liſtige Apothecker/ die ein ander Ding auff ihren Zetteln und Merckmahlen angeſchrieben/ aber ein anders in ihren Büchſen haben: Und gleichwie das Jüdenthumb voller Heucheley war/ ſo auch das Pabſthumb/ ſie geben den Schein von ſich in ihren überflüßigen Gebeten eines groſſen Eifers und dencken nicht/ daß GOtt das Hertz anſchaue/ mit was Gemüth oder zu wem ihr Gebet gerichtet ſey/ zu unſerm HErrn oder zu unſer lieben Frauen. Es wird erzehlet/ daß die Papiſten in Schottland/ zur Zeit Henrici VIII. in Engelland/ das **Vater unſer** zu den Heiligen gerichtet haben/ darauff ein groſſer Zwieſpalt allda entſtanden: Und war ein Mönch Toitis mit Nahmen/ der öffentlich geprediget/ daß das Pater noſter auch wohl zu den Heiligen könne verrichtet werden/ darauff ſich das Volck zertheilet/ da eine gemeine Frage entſtanden: **zu wem ſagt ihr euer** Pater noſter? Gleichwie ſie nun groſſe Heucheley treiben in ihrem beten/ alſo auch die Mönche und Nonnen in

Thom. Adam P. 2. Geiſtr. Schrifft. p. m. 58.

ihrem Cœlibat und ehloſen Stande / welcher bey den Leuten einen groſſen Schein der Heiligkeit und Reinigkeit machet / da doch ihre Ehbrüche / Sodomitereyen und unnatürliche Hurereyen nicht ſo unbekandt ſeyn; was thun ſie aber anders / als daß ſie hiermit GOttes in dem Himmel ſpotten? dergleichen auch von ihrem Faſten kan geſagt werden; bey ihnen iſts eine Todtſünde am Freytag Fleiſch eſſen / hergegen keine Sünde am Freytag voll trincken: So ein armer Baur und Ackersmann den gantzen Tag pflügte und auff den Abend am Freytag ein Stücklein Speck eſſe / ſo müſte er ein Kätzer ſeyn; hergegen mancher Edelmann jagt den gantzen Tag nach Wildpret / zur Abendmahlzeit ſetzt er ſich nieder zu ſeinen Fiſchen / Paſteten / Confect und köſtlichem Wein / und der wird als ein guter Catholick geprieſen / da er doch ein Heuchler; ſie ſuchen alſo den Ruhm der Mäßigkeit unter vollen Tafeln / vollen Kannen und Trinckgeſchirren. Ferner daß wir auch vernommen haben / wie aus der eröffneten Seiten des HErrn JEſu Blut und Waſſer gefloſſen / ſo will zwar die Römiſche Kirche / daß dardurch ſey abgebildet worden / daß man in dem H. Abendmahl müſſe den Wein mit Waſſer vermiſchen; allein wie das hochheilige Liebes-Mahl zu halten ſey / ſolches hat uns der HErr Chriſtus nicht am Creutz / ſondern des Tages vorher in den Worten der Einſetzung zeigen wollen: wir im Gegentheil ſehen vielmehr hieraus / daß Chriſtus JEſus der rechte Hoheprieſter / wie ihn der H. Apoſtel Paulus hin und wieder in der Epiſtel an die Hebräer nennet / des neuen Teſtamentes ſey; daß wie die Prieſter des alten Teſtamentes ſich des Blutes und Waſſers gebrauchten bey ihrem Gottesdienſte / des Blutes wann ſie opfferten / des Waſſers aber zur Reinigung: So iſt auch der HErr JEſus nicht allein mit Blut kommen und einmahl durch dieſes ſein eignes Blut in das Allerheiligſte eingegangen / Ebr. 9/12. ſondern mit Waſſer und Blut zugleich / 1. Joh. 5/6. durch ſein Blut haben wir die Erlöſung / nemlich die Vergebung der Sünden / Col. 1/14. durch ſeinen Geiſt aber werden wir abgewaſchen als mit Waſſer / 1. Cor. 6/11. das iſt / durch denſelbigen werden wir geſäubert und gereiniget von den todten Wercken: Chriſtus JEſus iſt uns von GOTT gemacht nicht allein zur Gerechtigkeit und Erlöſung / ſondern auch zur Heiligung / 1. Cor. 1/30. er iſt ein vollkomner Seeligmacher / er befreyet

uns nicht allein von der Straff der Sünden / ſondern auch von der Herrſchafft derſelben; jenes thut er durch die Rechtfertigung / dieſes aber durch die Heiligmachung; jenes durch ſein Blut / dieſes aber durch ſeinen H. Geiſt / der hin und wieder dem Waſſer verglichen wird: O wie freygebig iſt dann nicht unſer gütiger HErr JEſus mit ſeinem Blut / da alle andere Menſchen geitzig ſind über ihrem Blut / und daſſelbige ſparen ſo viel ſie können; er hergegẽ ſein Blut ſo mildiglich vergieſſet ſo viel er kan in ſeinem Leben / in ſeinem Leiden / und auch nach ſeinem Todt / biß er kein Blut mehr in ihm hatte: Er vergoß Blut / da er beſchnitten war: er vergoß Blut / da er an dem Oelberg mit dem Todt rang / das Blut / ſo in ſeinem Fleiſch war / vergoſſe er durch die Geißlung / das Blut / das in ſeinem Haupte war / vergoß er bey der Krönung mit Dornen / das Blut / das in ſeinen Adern war / vergoß er bey der Geißlung und Creutzigung / und das Blut / das er in ſeinem Hertzen hatte / vergoß er nach ſeinem Todt / als mit einem Speer ſeine Seiten eröffnet wurde. Von Erſchaffung der Welt her iſt nie erhört worden / daß ein Artzt ihm ſelber habe die Adern eröffnen laſſen / einen andern zu heilen; aber allhier läſt unſer Seelen-Artzt ihm ſeine Seiten eröffnen / damit unſere Gebrechen möchten geheilet werden. Auff daß wir aber auch glauben mögen / diß Waſſer und Blut ſey zu unſerm Troſt aus ſeiner Seiten gefloſſen / ſo laſſet uns hören was der H. Geiſt ſagt 1. Joh. 5/7. das **Waſſer und Blut zeugen auff Erden**: Sie zeugen auff Erden nicht nur zur Zeit des Leidens CHriſti allein / ſondern auch zur Zeit als Johannes ſeine Epiſtel geſchrieben: und noch auff den heutigen Tag zeugen ſie auff Erden / und werden auch in alle Ewigkeit zeugen in dem Hertzen und Gewiſſen der Außerwehlten / daß ſie ſeyen rein und heilig worden durch das Blut des HErrn JEſu. So offt als die Glaubige einen Troſt fühlen aus der Genugthuung CHriſti / ſo offt zeuget diß Waſſer und Blut / daß Chriſtus kommen ſey die Sünder ſeelig zu machen. So offt als ein Kind der Chriſten getauffet wird / oder die Eltern zum H. Abendmahl geladen werden / und daſſelbige würdig genieſſen / ſo offt zeuget diß Waſſer und Blut / daß **das Blut JEſu Chriſti ſey die Verſöhnung vor unſere Sünde** / 1. Joh. 2/2. und **daß er uns ſeelig mache durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des H. Geiſtes** / Tit. 3/5.

II. Widerlegung.

Tostatus in c. 13. Gen. Q. 351. Salmero Tom. 10. Tract. 48. fol. 394. Barrad. Tom. 4. Conc. lib. 7. c. 22. n. 25.

Haben wir nun aber vernommen/ daß die Seiten-Wunde des HErrn JEſu herrlichen Nutzen zu unſerm ewigen Heyl und Seeligkeit bringe und würcke/ ſo irren diejenige Schul-Lehrer in dem Pabſthumb/ die da ſagen und vorgeben: Sie gehöre nicht mit zu dem verdienſtlichen Leiden unſers Erlöſers/ und habe er weder mit Erduldung dieſer Wunde für die Sünden der Menſchen genug gethan/ noch GOttes Gnade ihnen erworben/ weiln er nemlich bereits todt geweſen/ und der Leib keinen Schmertzen darob empfunden. Zur Genugthuung aber und Verdienſt ſey vonnöthen/ daß der im lebendigen Leibe leide und arbeite/ wer für Sünde genug thun/ oder Gnade erwerben wolle/ das heiſſet ja die Propheten und Apoſtel frey und verwegen auffs Maul ſchlagen/ da Jeſaias cap. 53/6. ausdrücklich ſagt: **Durch ſeine Wunden ſind wir geheilet/ er iſt umb unſerer Miſſethat willen verwundet;** da dann das Ebräiſche Wort **Wunde**/ in ſeiner Sprach eine ſolche **Fleiſch-Wunde** heiſſet/ dahin ſich viel geronnenes Bluts geſamlet/ und welche Eiter zu ſetzen pflegen; wie es Jeſ. 1/6 gebrauchet wird: **von der Fußſohlen an biß auff das Haupt/ iſt nichts geſundes an ihm/ ſondern Wunden/ Striemen und Eiterbeulen/ die nicht geheſftet/ noch verbunden/ noch mit Oel gelindert ſind;** und David Pſ. 38/6. **meine Wunden ſtincken und eitern für meiner Thorheit:** weiln nun unläugbar/ daß dieſe Seiten-Wunde des HErrn JEſu im weichen Fleiſch geweſen/ und viel Blutes/ wiewohl wunderbarer Weiſe/ zugelauffen/ wer will dann ſo kühn ſeyn/ und dieſer Wunden die Krafft entziehen/ welche ihr der heilige Geiſt durch des Propheten Jeſaiä Mund und Feder zugeſchrieben hat? Der Apoſtel Petrus der legt dieſen Spruch aus von der Wunden JEſu/ da er ſchon an dem Holtz des Creutzes geopffert war: dann alſo folgen ſeine Wort auff einander 1. Pet. 2/24. 25. **welcher unſere Sünde ſelbſt geopffert an ſeinem Leibe auff dem Holtz/ auff daß wir der Sünde abgeſtorben/ der Gerechtigkeit leben/ durch welches Wunden ihr ſeyd heil worden.** Durch die Wunden/ welche unſer Heyland am Holtz bekommen hat/ da er ſich für uns geopffert hat/ ſind wir heil worden; nun aber hat der liebſte Heyland nirgend anders dieſe Seiten-Wunde als am Creutzes-Holtze empfangen/ ſo heiſſet das Griechiſche Wort μώλωψ **Wunde**/ deſſen ſich der Apoſtel gebrauchet/ ebner maßen eine ſolche

Fleiſch=Wunde/ oder Striemen/ darunter Blut zuſammen rinnet; wie aus Gegenhaltung gleicher Sprüche erhellet und darzuthun iſt/ Syr. 23/11. cap. 28/21. Gen. 4/23. Exod. 21/25. wer wolte ſich dann unterſtehen das Blut / das theure Blut / welches aus dieſer Seiten=Wunden gefloſſen / geringer zu achten / als das andere **Teſtaments=Blut/ dardurch wir geheiliget ſind**? Ebr. 10/19. Sagt nicht der Evangeliſt Johannes 1. Epiſt. 1/7. **das Blut JEſu Chriſti des Sohnes GOttes macht uns rein von allen unſern Sünden**? und damit wir augenſcheinlich ſehen können/ daß er diß Blut wolle gemeinet haben / welches ſamt dem Waſſer iſt aus der heiligen Seitenwunden gefloſſen/ ſo erkläret ers c. 5/6. alſo: **dieſer iſts/ der da kommet mit Waſſer und Blut JESUS Chriſtus / nicht mit Waſſer allein / ſondern mit Waſſer und Blut**: da wir zwar nicht läugnen / daß der Apoſtel auch rede von der täglichen Gnaden=Zukunfft Chriſti zu uns/ durch das Sacrament der **H. Tauffe** und **Nachtmahls** / fürnemlich aber redet der Text von der Ankunfft Chriſti ins Fleiſch und zum Creutze / da er ſey **kommen mit Waſſer und Blut** / und damit den heiligen Sacramenten die Krafft ertheilet / daß wir durch dieſelbigen/ wie durch Röhren / ſein Heil. Blut trincken können / inmaſſen dieſen Spruch alle H. Väter alſo erkläret/ auch die Papiſten ſelbſten/ wann ſie von der Anzahl der Sacramenten neuen Teſtamentes diſputiren und fürwenden / daß in dieſem angezogenen Spruch nicht eigentlich die Rede ſey von der Anzahl zweyer Sacramenten / ſondern von dem Waſſer und Blut/ welches aus der Seiten JEſu gefloſſen/ und die würckliche verdienende Urſache ſey zu kräfftigen Gnaden=Mitteln die H. Sacramenta zu machen / und diß/ ſprechen ſie/ ſey der eigentliche Verſtand dieſes Spruches / daß ſolch Blut / welches aus dieſer Seitenwunden des HErrn JEſu gefloſſen iſt / ſey redemptionis precium, unſer Löſegeld/ welches Chriſtus aus dieſer Seiten=Wunden bezahlet habe: über diß iſts eine nichtige ſubtilität / daß ſie ſagen/ ein Menſch wann er todt ſey/ könne er nichts verdienen / alſo habe auch Chriſtus in ſeinem Todt nichts verdienen können; iſt dann das natürliche Leben/ oder die Verbindung des Leibes Chriſti mit der Seelen die Urſach / darumb das Leiden Chriſti uns etwas verdienen kan? nein im geringſten nicht / ſondern die **perſönliche Vereinigung** des **Sohnes GOttes** mit der menſchlichen

Elias Cretenſis, Hugo Carthuſian. Heſelius, Lorinus, Cornel. &c.

chen Natur iſt das Fundament oder die Urſache / warumb er uns etwas zu Nutz hat verdienen und leiden können / Rom. 8/5.9. Gal. 4/4. nun iſt aber das perſönliche Band / damit GOttes und des Menſchen Sohn verknüpffet waren / im Todte nicht getrennet worden / darumb hat die Krafft etwas den Menſchen zu nutzen und zu verdienen nicht auffgehöret / obgleich unſer Heyland damahls ſchon verſchieden war / da er dieſe Seiten-Wunde ihm ſtechen lieſſe und dieſen Seelen-Balſam mildiglich ausgoſſe / wie die Verſtändigſte unter den Papiſten ſelber geſtehen müſſen; bleiben demnach darbey / was Ambroſius ſagt: **Wenn wir geſtorben ſeyn / ſo gerinnet alſobald das Blut in unſern Cörpern / aber aus dieſem unverweßlichen Leibe / ob er gleich geſtorben war / floß aller Menſchen Leben / dann es gienge Waſſer und Blut heraus / das unſere Sünden abwäſchet / dieſes / dardurch wir erlöſet ſeyn; laſſet uns demnach unſer Lößgeld begierig trincken / daß wir durch diß Trincken gerettet werden.** Ingleichen Auguſtinus: **der Kriegs-Knecht einer eröffnete ihm ſeine Seiten: dann hier iſt gleichſam die Thür des Lebens geöffnet / daraus die H. Sacramenta herfür gegangen / ohne welche man nicht zum Leben eingehet / welches das rechte Leben iſt: diß Blut iſt vergoſſen zur Vergebung unſerer Sünden / diß Waſſer badet und träncket uns.**

P. Hülſem. in Pentagon. p.m. 283. ſeq.

III. Warnung.

Darumb meine Liebſte / ſo ſuchet doch eure Seeligkeit nicht bey andern / noch bey euch ſelber: warlich **die einem andern nacheilen / werden groſſes Hertzleid haben /** Pſal. 16/4. **weh denen die den HErrn verlaſſen!** Jeſ. 1/4. **die ſich von der Quelle wenden zu den ausgehauenen Brunnen / die doch löcherig ſind und kein Waſſer geben /** Jer. 2/13. Im alten Teſtament hat GOtt ſeinem Volck Iſrael unterſchiedliche Heylande erwecket / ſie aus ihrer zeitlichen Gefahr / Angſt und Noth zu erlöſen / als da geweſen ſind **Moſes / Joſua / Gideon / Jephtha / Simſon / Zorobabel** und andere / darvon Nehemias Meldung thut cap. 9/27. **HErr durch deine groſſe Barmhertzigkeit / gabeſtu ihnen Heylande / die ihnen holffen aus ihrer Feinde Hand und in ihrer Angſt:** dieſes waren zwar herrliche Heylande / in Auswürckung einer zeitlichen Erlöſung aus der Hand leiblicher Feinde; Aber JEſus unſer Heyland iſt unendlich herrlicher dann dieſe alle / durch

durch Auswürckung unſerer ewigen Erlöſung aus der Hand unſerer geiſtlichen Feinde/ von Sünd/ Todt/ Teufel und Hölle: jene Heylande waren nur bloße Menſchen aus Leimen gezeuget; aber unſer Seeligmacher/ ob er ſchon iſt ein wahrer Menſch/ ſo iſt er dannoch nicht ein bloßer Menſch/ ſondern er iſt GOtt und Menſch in einer Perſon. Die Syrer haben einen König gehabt/ der genennet war **Antiochus** Σωτὴρ **der Erhalter**/ und einen andern König/ der genannt war **Antiochus** θεὸς **der GOtt**/ welchem aber dieſer Ehrentitul gottsläſterlich beygeleget war: dann der Nahme GOttes ſchicket ſich auff keinen armen Erdwurm; aber unſer JEſus iſt ein ſolcher Seeligmacher/ der GOtt ſelber iſt. Er hat wol allein in ſeiner menſchlichen Natur gelitten/ uns die Seeligkeit zu verdienen; aber es iſt in ſolchem Leiden eine ſolche Perſon geſtanden/ die GOtt und Menſch zugleich/ da ſeine Gottheit hat ſeine leidende Menſchheit unterſtützet und ſein Verdienſt kräfftig gemachet. **Er hat ſich ſelbſt durch den heiligen Geiſt GOtt ohne allen Wandel geopffert/ Ebr. 9/14. und als GOtt ſeine Gemeine erworben durch ſein eigen Blut/ Act. 20/28.** darumb Petrus voll des H. Geiſtes zu den Obriſten des Volckes und den Elteſten von Iſrael ſprach: **Es iſt in keinem andern Heyl/ und iſt auch kein anderer Nahme den Menſchen gegeben/ darinnen wir ſollen ſeelig werden als der Nahme JEſus/ Act. 4/8-12.** Sollen uns demnach billich nach keinem andern Heyland umſehen als nach dieſem einigen/ und demnach ſagen mit der Chriſtlichen Kirchen:

Allein zu dir HErr JEſu Chriſt/
Mein Hoffnung ſteht auff Erden/
Ich weiß daß du mein Heyland biſt/
Kein Troſt mag mir ſonſt werden/
Kein Menſchen-Kind ward ie gebohrn/
Wie auch kein Engel auſſerkorn/
Der mir aus Nöthen helffen kan/
Dich ruff ich an/
Zu dir ich all mein Vertrauen han.

Ja da wolle ein ieder gedencken und bedencken/ wie ſaur er dieſem ſei-

nem Erlöſer worden / wie viel Mühe und Arbeit er mit ſeinen Sünden ihm gemachet / wie er darüber klaget Jeſ. 43 / 24. **mir haſtu Arbeit gemacht mit deinen Sünden / mir haſtu Müh gemachet in deinen Miſſethaten / ich ich tilge deine Ubertretung und meinet willen / und gedencke deiner Sünden nicht.** Aber ach wie viel ſind derer / welche zwar wiſſen / wie ſaur ſie ihrem Heyland worden ſind / daß er ſie mit ſo vielen Wunden und Blutvergieſſen aus der Höllen erlöſet / gleichwol mit ihrem Leben weiſen / wie gar gering ſie dieſe hohe Wolthat achten. Bedencke es lieber Menſch / keine Beſtie / ſo einmal aus dem Garn entſprungen / läſſet ſich ſo leicht wieder einfangen: Eine Mauß / die der Fallen entwiſcht / laufft nicht leichtlich wieder hinein: Ein Vogel / der aus dem Sprenckel ſich loß gemachet / gehet ſo bald nicht wieder ein; wir aber / umb die es GOttes Sohn ihm ſo blutſaur werden / der auch noch nach ſeinem Todt ſeine Seiten eröffnen und verwunden laſſen / daß er daraus Blut und Waſſer vergoſſen / begeben uns muthwillig wiederumb zum Dienſt der Sünden / und rennen wiederumb in des Satans Bande und Gefängniß hinein / daraus wir durch *ein ſo* theures Löſgeld befreyet ſind; wir machens gewiß nicht beſſer / als vormahls die Iſraeliten / wann der HErr ihnen Heylande erweckte / die ſie aus ihrer Feinde Hand erretteten / ſo wichen ſie doch bald wieder ab von dem Wege / und ſtürtzten ſich ſelbſten in das vorige Unglück hinein / Judic. 2 / 16. ſeq.

IV. Vermahnung. Ach ſo laſſet uns demnach treuhertzig **erinnert** und **vermahnet** ſeyn / daß wir der Wohlthat dieſes unſers Erlöſers doch nicht vergeſſen / ſondern uns in allen Nöthen und Anliegen theilhafftig machē. Hieher demnach alle / die ihr durſtig ſeyd / und trincket aus dieſer Lebens-Qvelle der **Seiten-Wunden** eures HErrn JEſu / die ein boßhafftiger Soldat mit ſeinem Speer eröffnet hat / es fleuſt daraus **Waſſer und Blut; Blut euch zu verſöhnen / Waſſer euch zu ſäubern und zu reinigen von euren Sünden;** Laſſet euch dardurch nicht abſchrecken / daß es laufft aus einem todten und erblaſten Cörper; dann ein Wandersmann / welcher Durſt hat / ſiehet nicht ſo ſehr auff die ungeſtalte Klippen / als eben auff das klare Waſſer / das aus denſelbigen herfür kommet / ſeinen Durſt zu löſchen: der tapffere Held / Simſon / tranck vorzeiten auch das Waſſer / das herfür kame aus einem **Eſels-Kinbacken** / Judic. 15 / 19.

viel-

vielmehr wiſſet/ daß ihr eben in dieſem todten und erblaſten JEſU müſſet finden eur Leben und eure ewige Seeligkeit. Er iſt das geſegnete Aas/ bey welchem ihr euch verſamlen müſſet/ als geiſtliche Adler/ Matth. 24/ 28. ihr könnet ihm nun ſo zu reden ins Hertz ſehen/ nachdem ſeine Seiten eröffnet worden / und daſelbſt anmercken/ wie daß er auch euch geliebet hat biß in Todt: O öffnet dann ihr ihm wieder eure Seiten/ ja eure Seele und euer Hertz / daß er darinnen wohne durch den Glauben/ Eph. 3/ 17. und daß ihr durch den Glauben das Leben möget haben in ſeinem Nahmen. Darneben ſollen wir auch hier unterſchiedlicher Tugenden uns befleißigen; und zwar von Johanne haben wir zu lernen/ der ſeinen eignen Nahmen verſchweiget/ die Demuth: es war ihm genug/ daß man die Wahrheit der Geſchicht wuſte / wann ſein Nahme ſchon nicht in der Beſchreibung ſtunde; alſo laſſet uns auch allen Ehrgeitz meiden/ und nicht prangen mit einem berühmten Nahmen/ noch viel von uns ſelber halten/ Rom. 12/ 16. Doch müſſen wir inſonderheit trachten gewiß zu ſeyn von der Wahrheit unſers Zeugniß/ und daran nicht zweiffeln; Johannes zeuget/ was er geſehen und gehöret / und alſo gewiß wuſte; JEſus der getreue Zeuge und die Wahrheit ſelbſt ſpricht: **Wir reden was wir wiſſen/ und zeugen was wir geſehen**/ Joh. 3/ 11. wann wir an GOttes Stelle reden/ ſollen wir keine Fabeln und Mährlein erzehlen/ wie im Pabſthumb geſchiehet/ ſondern von göttlichen Dingen göttliche Wahrheit ſagen / 2. Pet. 1/ 16. Johannes zeugete daß wir glauben/ und das iſt unſere Pflicht/ daß wir der göttlichen Wahrheit glauben/ die Schrifft iſt uns nicht gegeben daran zu zweiffeln/ ſondern derſelbigen zu glauben/ Joh. 20/ 31. dann ohne Glauben nutzet uns das hören nicht viel/ Ebr. 4/ 2. Im übrigen was die Juden aus Heucheley gethan/ in dem ſie ſuchten den Sabbathtag zu heiligen/ und nicht durch das geringſte verunreinigen zu laſſen/ wolten ſich auch zur Genieſſung des Oſterlamms bereiten/ weiln es der Rüſt=Tag war/ das ſoll bey uns aus rechtem gebührendem Eyfer hertzlicher und glaubiger Andacht geſchehen / daß wir den Sabbathtag hochhalten / und uns vor ſeiner Entheiligung hüten/ vielmehr aber vorher darzu bereiten/ umb deſto beqvemer dem Gottesdienſt und den heiligen Ubungen abzuwarten; haben ſich nun die Juden gerüſtet und bereitet das Oſterlamm zu eſſen / wie vielmehr ſollen wir uns durch wahre Buße und vorhergehende Prüf-

fung bereiten das wahre Oſterlamm zu eſſen / ich will ſagen / das H. Abendmahl zu genieſſen: der Menſch prüffe ſich ſelbſt / und alsdann eſſe er von dieſem Brodt und trincke von dieſem Kelch / 1 Cor. 11/29.30. die Juden thatens aus Heucheley / wir müſſens auffrichtig thun / und den alten Sauerteig ausfegen / daß wir ein neuer oder Süßteig im HERRN werden / 1. Cor. 5/7.

V. Troſt. Werden wir nun ſolchem allem nachkommen; wolan! ſo können wir getroſt ſeyn / daß wir alsdann auch durch ſolche ſeine Wunden ſollen heyl werden / Jeſ. 53/6. JEſu ſeine Seiten und Hertz wird nach ſeinem Todt durchſtochen / aber in ſolcher ſeiner Wunden findet die angſthaffte Seele das Leben: JEſus Hertz wird verwundet / weiln er uns hertzlich liebet / und ſeine Seiten ward darumb geöffnet / damit das Oel ſeiner Barmhertzigkeit daraus flieſſe / und unſere Hertzen darvon heil wurden: Blut floß heraus umb uns zu verſöhnen / und das Waſſer umb uns zu reinigen: da ſahe man an dem Creutz einen Regenbogen von Blut-rother und weiſſer Farbe: aus dem Felſen / den Moſes geſchlagen / floß Waſſer / umb die Durſtigen zu träncken: auff der Schädelſtätte ſtunde der Baum des Lebens / und die Ströme floſſen wie aus dem Paradiß auff die Erde: Hier iſt der Brunn für die Braut / da ſie ihrem Bräutigam begegnet / eben wie der Iſaac und Jacob bey dem Brunnen ihre Frauen bekommen / Geneſ. c. 24/62. cap. 29/8. diß iſt die Qvelle des Heyls / Jeſ. 12/3. und das Waſſer des Lebens / Jer. 2/13. das Waſſer der Geneſung / Ez. 47/8. der geöffnete Brunn Davids zur Abwaſchung der Sünden / Zach. 13/1. Des HErrn JEſu Wunden gleichen nicht uneben dem Kaſten Noä / darinnen aller lebendigen Creaturen Art erhalten wurde: Noah heiſſet mit Nahmen Ruhe und Troſt / Chriſtus aber iſt in der That unſers Hertzens Troſt und unſere Seelen-Ruhe: Noa erhielte ſie durch die Arch / Chriſtus aber durch ſein Creutz: Noah ſchwebete mit der Archen über den Waſſern / Chriſtus aber mit ſeinem Creutz über der Erden: Noah machte eine Thür an der Seiten / daß man in die Arche konte eingehen / Chriſtus aber lieſſe ſeine Seiten eröffnen / daß man einſehen konte in ſein Hertz: Noah öffnete das Fenſter an der Arch viertzig Tage nach der Sündfluth / Chriſtus öffnete den Himmel viertzig Tage nach ſeiner Aufferſtehung: O wie ſchön

kommt

kommt alles überein in der Schrifft: Noá Ruhe/ Chriſti Troſt: Noá Arch/ Chriſti Creutz: Noá Waſſer/ Chriſti Trübſalen: Noá Thür/ Chriſti Seiten: Noá Fenſter/ Chriſti Himmel/ ſeine Wunden ſind die Thore da die Gerechten eingehen: O wie lieblich ſind deine Wohnung HErr Zebaoth/ meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des HErrn. Der Sperling hat ſein Hauß gefunden/ und die Schwalbe ihr Neſt/ nemlich deine Altar/ HErr Zebaoth/ mein HErr und mein GOtt! O welch eine Liebe haſtu o HErr JEſu gegen uns getragen/ in dem du uns nicht allein in deine Hände/ ſondern auch in deine Seiten gezeichnet haſt: deine Thränen bey dem Grabe Lazari waren ein Zeichen/ daß du ihn geliebet haſt; aber das Waſſer und das Blut/ das aus deiner Seiten floß/ iſt noch ein gröſſer Zeugniß der ewigen Liebe/ die du getragen haſt gegen alle Menſchen/ ſonderlich aber deine Gemeine: Ach laß uns allzumahl ſehen deine Wunden/ und Glauben/ ehe wir ſehen die Seiten/ in welcher unſer Heyl geſchrieben ſtehet ewiglich/ Amen.

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Fünffte Handlung/

Was

Sich mit JESU nach dem Todt zugetragen.

Die neun und zwantzigſte Paßions-Predigt

aus Joh. c. 19. v. 38-42.

Darnach bat Pilatum Joſeph von Ari-

mathia / der ein Jünger JEſu war / doch heimlich / aus Furcht für den Juden / daß er möchte abnehmen den Leichnam JEſu / und Pilatus erlaubet es. Es kam aber auch Nicodemus (der vormahls bey der Nacht zu JEſu kommen war) und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bey hundert Pfunden. Da nahmen ſie den Leichnam JEſu / und bunden ihn in leinene Tücher mit Spccereyen / wie die Juden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte / da er gecreutziget war / ein Garte / und im Garten ein neu Grab / in welches niemand ie gelegen war: daſelbſt hin legten ſie JEſum / umb des Rüſt-Tages willen der Juden / dieweiln das Grab nahe war.

THEMA.

Des entſeelten Leichnams Jeſu ehrliche Begräbniß.

Eingang.

SEine Ruhe wird Ehre ſeyn. Alſo/ ihr meine ſämtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen/ lauten die gar nachdencklichen Worte des geiſtreichen Propheten Jeſaiä von der ehrlichen Begräbniß und ſanfften Todtes-Ruhe des HErrn Meßiä und Heylandes der Welt/ wie zu erſehen in ſeiner Weiſſagung cap. 11. v. 10. Seine Ruhe/ ſpricht er/ wird Ehre ſeyn. Einige unter den Auslegern verſtehen durch dieſe Ruhe des Herrn Meßiä ſeine liebe und außerwehlte Gemeine/ die Chriſtliche Kirche/ in welcher der HErr Meßias gleichſam wohnet und ruhet/ weiln er an derſelbigen ſeine Luſt/ ſeine Freude und Ergötzung hat/ und welche er crönet mit Preiß und Ehren/ die auch wegen der Gegenwart des HErrn Meßiä in geiſtlicher Ruhe und Frieden ſeyn werde; daß wie in dem alten Teſtament das Heiligthumb/ in welchem GOtt um Rath gefraget worden/ da man ihn verehret und angebetet/ GOttes Ruhe genennet wird/ wie der HErr ſagt Pſ. 132/14. diß iſt meine Ruhe ewiglich/ hie will ich wohnen/ dann es gefällt mir wohl; wie wir dann auch 1. Reg. 8/11. leſen/ daß die Herrlichkeit des HErrn erfüllete das Hauß des HErrn; nun iſt bekandt/ daß der Tempel und das Heiligthumb zu Jeruſalem ein Fürbild geweſen der Kirchen des neuen Teſtamentes/ in welcher Chriſtus mit ſeinen Glaubigen wohnet/ wie er verſprochen Matth. 28/20. ſiehe ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende: Daß alſo allhier Jeſaias von der Kirchen des neuen Teſtamentes weiſſage/ daß die Inwohnung des HErrn Meßiä in derſelbigen werde Ehr- und Preiß-würdig/ ja recht göttlich und Gnaden-reich ſeyn/ welches ſonderlich ſich am erſten Pfingſt-Feſte des N. T. ausgewieſen/ da der H. Geiſt in ſichtbarer Geſtalt über die Apoſtel ausgegoſſen und ſich in Form feuriger Zungen über dieſelbige geſetzet hat/ da ſie alle voll wurden des heiligen Geiſtes und fiengen an zu predigen mit andern Zungen/ nach dem der Geiſt ihnen gabe auszuſprechen/ und ſie redeten mit ihren Zungen die groſſen Thaten Gottes/ Act. 2/4. 11. die er nemlich durch Chriſtum gethan hat zu der Menſchen Seeligkeit.

D. Sebaſtian Schmid. Comment. in h. l. p. m. 130.

keit. Nun iſts zwar an dem/ daß das Hebräiſche Wort נוח ſolcher Erklärung nicht zu wider/ welches mehrmalen von der innerlichen Gewiſſens-Ruhe in H. Schrifft geleſen wird; unnöthig iſt es viel Exempel anzuführen/ David gebraucht es Pſalm 116/7. wann er ſagt: Sey nun wieder zu frieden meine Seele/ dann der HErr thut dir gutes; da er dann von einer ſolchen Ruhe redet/ dahin ſich die glaubige Seele als ein ſchüchternes Täublein in ſein Neſt begiebet/ und in Fried und Ruhe ihres Gewiſſens lebet: wie dann auch einige wollen/ die Wort Jeſaiä haben dieſen Verſtand/ daß derjenige/der ſeine Ruhe in Chriſto werde ſuchen/ daß er werde Ehre und Herrlichkeit darvon haben.

D. Geier Tom. 1. Comment. in Pſalm. 116. p.m. 800.

Wiewohlen es nun an dem iſt/ daß freylich die Kirche Chriſti Ruhe kan genennet werden/ die wegen der Lehre des Evangelii und der vielfältigen Wunder/welche die H. Apoſtel gewürcket haben/ in groſſen Ehren ſeyn werde/ auch alle die/ welche in Chriſto Ruhe ſuchen Matth. 11/28. vor GOTT und allen heiligen Engeln Ehre haben: dannoch aber werden wir nicht irren/wann wir mit dem H. Hieronymo, und einem vornehmen Theologo unſerer Kirchen ſagen/daß hier der Prophet Jeſaias auch weiſſage von des Herrn Meßiä Todtes-und Grabes-Ruhe/welche er gefunden/nach dem ſeine Seele gearbeitet hat/ Jeſ 53/12. und Mühe gehabt wegen unſerer Sünden/ Jeſ. 43/24. wie es dann auch darvon verſtehet der Vulgatus, oder die Lateiniſche Verſio, und es gegeben Sepulchrum, ſein Grab; ſo wird auch das obgedachte Hebräiſche Wort geleſen von der Ruhe/ welche diejenige haben/ die lange Zeit von ihren Feinden verfolget worden/ endlich aber an einen ſichern Ort kommen/ da ſie ruhen können/ wie GOtt der Herr ſeinem Volck Iſrael Ruhe geſchaffet für ihren Feinden/ Exod. 33/14. Devt. 12/10. Klagl. 5/5. in ſolchem Verſtand wird auch von den Gräbern geſagt Job. 3/17. daſelbſten müſſen auffhören die Gottloſen mit toben/ daſelbſten ruhen die viel Mühe gehabt haben/ da haben mit einander Fried die Gefangenen/ und hören nicht die Stimme des Drängers; und von ſolcher Todtes-und ſonderlich Grabes-Ruhe redet auch allhier Jeſaias/ wann er ſagt: Seine Ruhe wird Ehre ſeyn; als wolt der Prophet ſagen: der Meßias wird zwar eine Zeitlang groſſe Unruhe haben/ aber endlich wird er dennoch zur Ruhe kommen/ er werde Ruhe finden für allen ſeinen Feinden/ die ihn bißdahero verfolget und gedrän-

D. Joh. Muſæus Comment. M.S. in h. l. p. m. 324.

D. Gerhard Tom. I. Harm. de Paſſ. Chr. c. 19. p. m. 312.

gedränget haben; und dieſe Ruhe werde ihm nicht ſchimpfflich / ſondern rühmlich und ehrlich ſeyn / dann es ſagt der Prophet: Seine Ruhe wird Ehre ſeyn כָּבוֹד ſie wird herrlich / vortrefflich / anſehnlich und von groſſer Würde und Ehre ſeyn / wie R. Kimchi dieſes Wort erkläret. Von Alexandro M. ſchreibet Plutarchus, daß über ſeinem Grabe Africa / Europa und andere Herrſchafften der Welt abgebildet geweſen / die er unter ſeine Botmäßigkeit gebracht / mit dieſer Beyſchrifft: Engelgrave Part. 2. Cœleſt. Panth. Embl. XXV. §. 4. p. m. 40.

Alexandri Victoria.

Die Siege Alexandri.

Jener König in Cypern hatte befohlen ſeinem Grabſteine dieſe Worte einzuverleiben:

Hic jacet Perſarum debellator.

Hier liegt der Perſer Uberwinder.

Auff des Themiſtoclis Grab waren auch ſeine herrliche Thaten abgebildet mit dieſer Beyſchrifft:

Memoranda facta Themiſtoclis.

Themiſtoclis **lobwürdige Thaten.**

Anderer Grabſchrifften zu geſchweigen / durch welche den Verſtorbenen ihre Begräbniß ehrlich gemachet worden: So haben wir allhier ſonderlich der Sachen nachzufragen / was der Prophet damit wolle anzeigen / wann er ſagt: Seine Ruhe wird Ehre ſeyn? was dann nemlich allhier durch ſolche Ehre verſtanden werde? Hector Pintus will / daß dieſes dardurch erfüllet worden / daß obwohlen das Grab Chriſti mitten unter den Feinden der Chriſtenheit nemlich den Türcken liege / nichts deſtoweniger ſolches in hohen Ehren gehalten werde / daß dieſelbige zulaſſen Clöſter daſelbſten zu erbauen / und Wallfarten zu demſelbigen anzuſtellen / daß man daſelbſten ſeine Andacht und Gebet verrichte; welches wir dann mit dem ſeeligen Herrn D. Gerhardo in gewiſſer Maß vor ein Zeichen göttlicher Providentz und Vorſehung erkennen / iedoch darneben auch ſagen / daß geſagt werde von der Ruhe und dem Grab Chriſti / daß es Ehre habe / für eines darumb / weiln vor ſolcher Begräbniß groſſe Zeichen und Wunder hergegangen / die als Herolde ſeine Majeſtät und Herrlichkeit ausgeruffen / als daß der Umhang im Tempel mitten entzwey geriſſen / die Sonne verfinſtert / die Erde gebebet / die Fel- ap. D. Gerhard Tom. 3. Confeſſ. Cath. lib. 2. P. 2. Artic. 10. c 5. p. m. 755.

Felſen zerriſſen/ und die Todten aufferſtanden: darnach auch darumb/ wann wir anſehen die Begräbniß an und für ſich ſelber/ dann die werde ehrlich ſeyn wegen der Perſonen die ihn begraben/ als da war der Joſeph von Arimathia und Nicodemus/ die alle geehrte Männer waren: ehrlich wegen der Art und Weiß ſolcher Begräbniß; dann es werde der allerheiligſte Leib Chriſti eingewickelt und verhüllet werden in Sindon und köſtliche Leinwad/ die auch einen lieblichen Geruch wegen des Balſams und Myrrhen von ſich gegeben: ehrlich wegen des Grabes Eigenſchafft; dann er werde geleget werden in ein neues Grab/ das in einen Felſen gehauen und in einem anmuthigen Garten gelegen.

Nun dieſe Weiſſagung/ ihr meine Liebſte/ iſt gantz herrlich erfüllet worden an dem Tage/ den wir heut mit einander begehen; dann eben an dem iſt der bißhero gejagte und vielfältig geplagte JEſus zur Ruhe kommen/ da er nicht allein ſanfft und ſeelig entſchlaffen/ ſondern auch zu ſeinem Ruhkämmerlein iſt begleitet worden/ und dieſe Beyſetzung iſt ihm nicht ſchimpfflich/ ſondern ſehr rühmlich geweſen. Bißhero hatte er nichts gehabt/ als Schmach und Verachtung/ nun aber ſcheiden ſich Schmach und Ehre: dann ſehet/ der/ welcher arm und mühſeelig war gebohren/ der in ſeinem Leben nicht ſo viel hatte/ da er ſein heiliges Haupt hinlegen möchte/ der am Creutz muſte nackend und bloß hangen/ der wird nun begraben als ein reicher und anſehnlicher Mann/ der/ welcher vorhin ward verſpottet/ verachtet/ verhönet und vielfältig geſchmähet/ der wird nun von anſehnlichen Leuten zur Erden beſtattet; gleichwie ſolches alles wird umbſtändlicher erhellen aus den abverleſenen Worten/ die wir nunmehr wollen unter die Hand nehmen und daraus betrachten

Des entſeelten Leichnams JEſu ehrliche Begräbniß.

Und zwar

I. Die Begrabende Perſonen.

II. Der Begräbniß Art und Weiſe.

III. Das

III. Das Grab und den Begräbniß-Ort.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daß wir dir ſtets unterthan/
All Untugend meiden/
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken/
Darfür/wiewohl arm und ſchwach/
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen/ Amen.

Abhandlung.

JEſus muſte in ſeinem Todt unter die Ubelthäter gerechnet werden / aber doch einer herrlichen Ruhe im Grabe genieſſen. Gleichwie wir demnach den HERRN in ſeinem ſchmählichen Todt haben angeſchauet; alſo wollen wir ihn auch bey ſeiner herrlichen Begräbniß beſehen / und zwar ſo wollen wir beſchauen

Bey des entſeelten Leichnams JESU ehrlichem Begräbniß

I. Die begrabende Perſonen.

DArnach bat Pilatum Joſeph von Arimathia / der ein Jünger JEſu war/ doch heimlich/ aus Furcht für den Juden / daß er möchte abnehmen den Leichnam JEſu / und Pilatus erlaubte es. Es kam aber auch Nicodemus (der vormahls bey der Nacht zu JEſu kommen war/ und brachte Myrrhen und Aloe bey

hundert Pfunden. Waren alſo diejenige / welche JEſum begraben und ſeinen heiligen entſeelten Leichnam zur Erden beſtätiget / zween / nemlich **Joſeph von Arimathia** und **Nicodemus**; der erſte wird uns beſchrieben von ſeinem **Nahmen** / von ſeinem **Vaterland** / von ſeinem **Stand** / von ſeiner **Frömmigkeit** und von ſeiner ſonderbahren **Verrichtung**: Und zwar was anfänglich ſeinen **Nahmen** anbetrifft / ſo hat er geheiſſen **Joſeph** / welcher aber nicht war der Joſeph / von welchem die Evangeliſten zeugen / daß er ein Pflegvater des HErrn CHriſti geweſen / als welcher dazumalen allbereit geſtorben und GOTT ergeben war / ſondern ein anderer frommer und heiliger Mann / und zwar der bürtig geweſen von **Arimathia** / einer Stadt in Canaan / gelegen bey dem Berge Ephraim bey Joppen. In der H. Schrifft werden viel Städte gefunden / die faſt gleichen Nahmen gehabt / als im B. Richt. c. 9 / 41. wird gedacht der Stadt *Aruma* / 1. Sam. 1 / 1. der Stadt **Ramathaim** / Joſ. 19 / 21. der Stadt **Remeth** / cap. 13 / 26. der Stadt **Ramath** / c. 19 / 29. der Stadt **Rama** / dieſe letztere lag in dem **Stamm** Aſer / die vorhergehende in dem **Stamm Gad** / die vor dieſer in dem **Stamm Iſaſchar** / und die / welcher 1. Sam. 1 / 1. gedacht wird / in dem **Stamm Ephraim** / aus welcher **Samuel** gebürtig geweſen / und auch Hieronymus will / daß **Joſeph** von derſelbigen ſich hergeſchrieben; weiln aber Lucas meldet / es ſey eine Stadt in Judäa geweſen / alſo haben etliche darfür gehalten / es müſſe eine andere Stadt geweſen ſeyn / als von welcher Samuel bürtig war: allein hier iſt zu wiſſen / daß Lucas das Land Juda nicht nehme in *ſtricto ſenſu* für den **Stamm Juda** / ſondern *in ſenſu lato*, ſo weit es entgegen geſetzet wird **Galiläa** und **Samaria**; und derowegen laſſen wir es darbey verbleiben / daß **Arimathia** zwar eine Jüdiſche Stadt geweſen / welche aber auff dem Berge Ephraim bey Joppen gelegen. Dieſes Joſephs ſeinen **Stand** betreffend / ſo meldet von ihm Marcus c. 15 / 42. daß er ſey geweſen ein **erbarer Raths-Herr** / εὐσχήμων βουλευτὴς; da dann einige wollen / daß das Wort εὐσχήμονα bey den Griechen heiſſe und bedeute einen ehrlichen / erbaren Mann / nachgehends habe es auch die Bedeutung bey ihnen gehabt / daß es einen reichen / geehrten / und in hohen Würden ſitzenden Mann bedeutet: in dem erſten Verſtand habe es auch Paulus gebrauchet / welcher auch die Griechiſche Poeten und Oratores geleſen:

Salmaſius ap. Bald. Walæum Comment. Perp. in Marc. 15. v. 42. p. m. 490.

in

in dem andern Verſtand gebrauchen es etliche bey dem Phrynichio; ſie aber ſagen / daß es wohl könte verſtanden werden von einem edlen / reichen / hochangeſehenen / tapffern und tugendlichen Mann / wie dann Matthäus c. 27/57. ihn alſo beſchreibet: **Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia** / Marcus aber / wie gedacht / nennet ihn einen **erbaren Raths-Herrn** / ein Mitglied des Synedrii Magni oder **groſſen Raths** zu Jeruſalem / wie Ludovicus de Dieu hierüber angemercket. Weiter wird er uns auch beſchrieben von ſeiner **Frömmigkeit** / Religion und Gottesfurcht / daß er geweſen ein **Jünger des HErrn JEſu** / das iſt: Er glaubte an ihn / als den wahren Meßiam und Heyland der Welt / und ſtacke nicht mit den andern Juden in dem Irthumb / daß der Meßias würde ein weltliches Reich anfahen / ſonſten würde er ſich Chriſti des HErrn nicht angenommen haben / ſondern hielte darfür / daß des HErrn Meßiä Reich würde ein geiſtliches Reich ſeyn / wiewohlen dieſer ſein Glaub noch anfänglich ſchwach war / daß er ſich öffentlich zu demſelbigen nicht bekennen durffte; dann er beſorgte / daß ihm alsdann die Juden nachſtellen / oder zum wenigſten ſeine Ehrenſtelle nehmen möchten: Und dann ſo wird er uns auch beſchrieben von ſeiner ſonderbahren **Verrichtung** / daß ers **gewaget und hingegangen zu Pilato / und ihn gebeten umb den Leichnam JEſu**; τολμήσας er hat es **gewaget** / welches dann nicht eine Frechheit und Verwegenheit geweſen / wie es zwar etliche alſo ausgeleget / und damit ihre kühne Thaten behaupten wollen / deren Theodorus Beza gedencket / ſondern ein Werck eines tapffern / großmüthigen Mannes / deſſen Kühnheit aus dem Glauben an JEſum Chriſtum entſproſſen / daß er Chriſtum ſeinen HErrn und Meiſter nicht geringer wolte halten / als die Jünger Johannis ihren Meiſter / den ſie auch begraben / Marc. 6/29. Es iſt aber eine tapffere That geweſen / wann wir ſie für eines betrachten in Anſehung der Juden: dann den Leichnam Chriſti von Pilato begehren konte ohne äuſſerſten Haß der Juden von ihm nicht ins Werck geſetzet werden; wie dann Gregorius Turonenſis ſchreibet: daß die Hoheprieſter den Joſeph deswegen ins Gefängniß geworffen; aber da Chriſtus von den Todten aufferſtanden / ſey er von einem Engel daraus erlediget worden. Weiter war es eine tapffere That / in Anſehung des Landpflegers Pontii Pilati: dann wann wir anſehen den Römiſchen Gebrauch / ſo

war nichts gefährlichers / als einen zum Todt verurtheilten und nunmehr ſchimpfflich hingerichteten Menſchen begehren durch eine ehrliche Begräbniß zur Erden beſtatten / und ſonderlich hatte es hier groſſe Gefahr / weiln Chriſtus wegen der Majeſtät-Läſterung angeklagt worden; beſonders weiln auch der Käyſer Tiberius dazumaln ein Mandat ausgehen laſſen / daß die zum Todt verurtheilte nicht ehrlich ſolten begraben / ja auch nicht einmal von ihren Freunden betrauret werden; darumb ſo war es ie eine fürtreffliche Großmüthigkeit / daß ers gewaget und zu Pilato gegangen und denſelbigen umb den Leichnam JEſu gebeten. So bald / liebſte Zuhörer / kan aus einem kleinen Senffkorn ein groſſer Baum / aus einem geringen Füncklein ein anſehnliches Feur / und aus einem Schwachglaubigen werden ein Starckglaubiger: Joſeph von Arimathia fürchtete ſich anfänglich vor den Juden / nun aber wird er ſo behertzt / daß er am hellen Tage / ja am Rüſt-Tage / an welchem die Juden nicht wolten in das Richthauß gehen / hingehet zu Pilato / und denſelben bittet / daß er ihm erlauben möge den Leib des HErrn JEſu herab zu nehmen von dem Creutz: alſo läſt ſich die Gnade nicht allezeit ſehen wo ſie iſt / es ſind viel verborgene Schätze beydes in der Erden und im Meer / welches niemals einiges Auge geſehen hat; wir haben vorher niemahls etwas von Joſeph von Arimathia gehöret / aber in dem Leiden Chriſti hat er ſich hervor gethan / und war ein werther / wiewohlen bißdahero verborgener Jünger unſers Heylandes: der wahre Glaub kan wohl klüglich verborgen gehalten werden / aber bey gegebener Gelegenheit thut er ſich herfür / und will nicht furchtſam ſeyn. Pilatus verwunderte ſich zwar anfänglich über den ſchleunigen Abſchied unſers geſegneten Heylandes / und wolte es nicht gleich glauben / ſondern wie Marc. c. 15/44. meldet / rieff er dem Hauptmann und fragte ihn / ob er ſchon längſt geſtorben wäre? als er aber von dem Hauptmann ſattſamen Bericht eingenommen / willfähret er hierinnen dem frommen und ehrliebenden Joſeph; es ſey / daß er geſehen auff die Unſchuld des HErrn JEſu / oder auff das Anſehen deſſen / der ihn darumb gebeten / oder endlich auff die Billichkeit der Sachen / die er begehret: Es will zwar Theophylactus, es müſſe Joſeph den Pilatum mit Geld beſtochen haben daß er ihn ihm überlaſſen; aber es iſt nicht vermuthlich / daß Pilatus / deſſen politiſche Klugheit / Verſtand und oberkeitliche Tugen-

Suetonius in Vita Tiber. c. 61. p. m. 124.

genden anderwerts gerühmet worden/ſolte mit Geſchencken ſich ha-
ben beſtechẽ laſſen/dann ſonſten würden die Juden wol ſolches gethan
habẽ/wann er ein Geſchenck-ſüchtiger Regent geweſen/das dañ auch
dem Wort ἐδωρήσατο zu wider/das Marc. c. 15/45. gebrauchet/ da er
meldet/er habe ihm ſolchen geſchencket/ vielmehr war Pilato Chri-
ſti Unſchuld bekandt/wie auch die Wunder/die ſich bey ſeinem Tod-
te zugetragen/ daß er darzu ſo freywillig geweſen/ vielleicht hat ihn
auch hierzu ſein **Weib** / die Chriſto ſehr geneigt war/bewogen daß
er eingewilliget. Sehet meine **Liebſte** / ſo hat GOtt der HERR
aller Menſchen/ und auch der Richter/ ja der Könige Hertzen in ſei-
ner Hand/ und lencket ſie wie die Waſſerbäche wohin er will: Pila-
ti Hertz ſagte es ihm / daß er ohne diß ſchon zu viel gethan hatte / in
dem er dieſen unſchuldigen HErrn zum Todt verurtheilet: Und iſt
auch kein Zweiffel/der Hauptmann werde ihm die wunderſame Bege-
benheiten bey ſeinem Leiden erzehlet habẽ; darumb er den/wie Auguſti-
nus ſagt/welchen er gezwungen zur Straffe übergeben/nachgehends
freywillig zur Begräbniß überlaſſen; lieber würde Pilatus gewün-
ſchet haben / daß er Chriſtum dieſem gerechten Mann hätte leben-
dig geben können/ als daß er ihm ihn todt verſagen ſolte. Der an-
dere/ welcher Chriſtum hat helffen begraben/ war **Nicodemus**;
dieſer war nun ein **Phariſäer**/ Joh. 3/1. einer aus den gröſſeſten
Feinden JEſu / aber darneben ein Wiederſprecher der böſen An-
ſchläge ſeiner Amptsgenoſſen / geſtalt er Johann. 7/51. geſagt:
**Richtet auch unſer Geſetz einen Menſchen/ehe man ihn ver-
höret und erkennet was er thut?** wie er uns dann auch beſchrie-
ben wird von einer **heimlichen Verrichtung**/die er vor dieſem hat-
te mit Chriſto JEſu gehalten/da er war **zu ihm kommen bey der
Nacht**/Joh 3/2. und das **aus Furcht für den Juden** / daß ihm
deßwegen möchte einiger Schade begegnen; ſtunde aber darneben
in der Hoffnung/ das iſt/ er wartete auff das Reich GOttes/auff die
Ankunfft Meßiä und die ewige Seeligkeit. Weiter wird er uns auch
beſchrieben wegen ſeiner **Gutthätigkeit** und ſehr liebreichen Hand-
lung: Er kam und **brachte mit ſich eine groſſe Menge köſt-
licher Specereyen**/neulich **Myrrhen** und **Aloes** unter einander
bey **hundert Pfunden** / damit ſie den Cörper des HErrn nach
Jüdiſchem Gebrauch balſamiren und ſalben mögen; welches dann
die Art iſt eines wahrhafftigen Liebhabers des gecreutzigten JEſu/

nichts iſt ihm zu theuer / nichts zu köſtlich und zu herrlich / wann er nur ſeinen Heyland darmit beehren kan: Nicodemus bringt mit ſich Myrrhen und Aloes; dieſe Kräuter widerſtehen der Verweſung / und gebrauchten ſie die Juden bey vornehmen Leichen / abzubilden ihre Aufferſtehung aus dem Todt: daß er aber dieſe Kräuter in ſo groſſer Qvantität bringet / darzu treibet ihn ſeine feurige Liebe / und dardurch muſte erfüllet werden / was der Pſalmiſt ſagt Pſ. 45 / 9. **deine Kleider ſind eitel Myrrhen und Aloe** / das iſt / wie es Toſſanus gloſſiret / es gehet von dir ein lieblicher und wolriechender Geruch / welches von der Liebligkeit der Lehre des Evangelii zu verſtehen iſt / durch welche das Hertz der armen Sünder erquicket wird / gleich als durch wolriechende Specerey / wovon auch die Braut im Hohenl. c. 1 / 3. ſagt; **daß man deine gute Salbe rieche / dein Nahme iſt eine ausgeſchüttete Salbe / darumb lieben dich die Mägde.** Allein wir gehen nunmehr weiter fort und betrachten

Bey des entſeelten Leichnams JEſu ehrlichem Begräbniß

II. Der Begräbniß Art und Weiſe.

DA nahmen ſie den Leichnam JEſu / und bunden ihn in leinen Tücher / mit Specereyen / wie die Juden pflegten zu begraben. Erſtlich nahmen ſie ihn vom Creutz herunter / und legten ſelbſten Hand an / ſie ſchämeten ſich des gecreutzigten JEſu nicht / ob er ſchon da hienge in groſſer Schmach und Verachtung. Nonnus der Aegyptier hält darfür / ſie haben eine Leiter gebrauchet / daran ſie an das Creutz hinauff geſtiegen / und erſtlich die Nägel aus den Füſſen / nachgehends auch aus den Händen gezogen / einen Leinwad umb ihn herumb geſchlagen / in ihre Arm genommen / und vom Creutz hinweg getragen: Es hat zwar auch auff eine andere Weiſe geſchehen können / nemlich daß das Creutz umgelegt worden / und ſie ihn alsdann von demſelbigen abgenommen; es ſey aber auff eine oder die andere Weiſe geſche-

Nonnus in Paraphr. p. m. 248.

ſchehen/ ſo hat ſolches doch Joſeph allein ohne Hülffe anderer nicht thun und verrichten können; derowegen etliche darfür halten/ es werde auch Johannes/ der unter dem Creutz geſtanden/ mit Hand angeleget haben/ oder auch wol Nicodemus. Hier dürffte ſich nun iemand nicht unbillich verwundern/ wie Joſeph ſich habe als ein Jud unterſtehen dürffen einen Todten anzurühren/ und zwar zu der Zeit/ da er bald das Oſterlamm eſſen ſolte? aber wie ſolte derjenige Leib einen verunreinigen/ deſſen **Blut uns reiniget von allen unſern Sünden**? 1. Joh. 1/7. nach ſolcher Abnehmung haben Joſeph und Nicodemus ihn in eine reine und feine Leinwad/ welche Joſeph/ wie Matthäus meldet/ darzu erkaufft hatte/ eingewickelt; da dann einige wollen/ daß es **drey Stücke** geweſen/ erſtlich ein **Haupt-Tuch**/ darein ſein allerheiligſtes Haupt verhüllet worden. Darnach ein **langes Tuch**/ oder der **Sindon**/ darein der gantze Leib gewickelt worden. Und dann eine **Binde**/ damit der Sindon umb den Leib gebunden/ daß er nicht da oder dorthin fladerte/ dann die Arm und Hände wurden gleich hingelegt/ daß ſie faſt die Knie erreichten/ da dann mitten umb den Leib ein Band geweſen/ und unter den Knien wieder ein Band; das wir zwar an ſeinen Ort laſſen geſtellet ſeyn/ behalten aber/ was die Gloſſa ordinaria beyfüget: **Der wickelt Chriſtum in Sindon ein/ welcher ihn in einem reinen Hertzen bewahret**; und was ein anderer gottſeeliger Theologus ſchreibet: **der Glaub iſt der rechte Sindon/ darein Chriſtus muß verhüllet werden/ dann der Glaub reiniget unſere Hertzen**/ Act. 15/9. **durch denſelbigen will Chriſtus in unſern Hertzen wohnen**/ Eph. 3/17. Ferner wird gemeldet/ daß ſie ihn **balſamiret und geſalbet**/ wie auch die Juden zu thun pflegten/ wann es eine geehrte und vornehme Leich ware/ welches aber auſſer allem Zweiffel vor der Einhüllung wird geſchehen ſeyn: es hat aber ſolche Pollinctura unterſchiedliches in ſich begriffen; anfänglich haben die Juden den Cörper mit warmen Waſſern gewaſchen/ wie nicht nur allein bey ihnen/ ſondern auch bey andern Völckern/ ſonderlich den **Griechen**/ der Gebrauch geweſen/ und deſſen bey dem Euripide und Homero erwehnet wird; wie nicht weniger auch bey den **Römern**/ die des Tarquinii Cörper gewaſchen/ wie Ennius und Virgilius ſchreiben: darauff wurde der Cörper balſamiret/ wie dorten der HERR Chriſtus ſelber darvon geweiſſaget/ da er von dem Weib/ das das köſt-

D. Gerhardus Tom. I. Harm. Paſſ. cap. 19. p. m. 316.

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Paſſ. cap. 12. §. 6. p. m. 342.

Cl. Salmaſ. de Cruce ad Barthol. p. m. 378. 379.

D. Gerhardus Tom. I. Harm. Paſſ. cap. 19. p. 319.

Cl. Buxtorf. in Synag. Jud. c. 35. p. m. 431.

Claſen libr. 3. Paſſ. Chriſt. c. 8. p. m. 349. ſq.

köſtliche Narden-Waſſer über ſein Haupt gegoſſen/ geſagt: **Laſſet ſie mit frieden/ ſolches hat ſie behalten zum Tage meiner Begräbniß/** Joh. 12/ 7. und vom Nicodemo ſagt hier Johannes/ daß er Myrrhen und Aloe bey hundert Pfunden gebracht/ und werdens die Juden von den Aegyptiern gelernet haben/ die Todten alſo zu balſamiren/ iedoch daß ein Unterſcheid geweſen zwiſchen den Aegyptiern u. Juden; die Aegyptier exenterirten die Cörper und ſalbeten ſie inwendig/ die Juden aber allein auswendig/ und ſolches geſchahe von den Juden deßwegen/ daß die Leiber nicht nur allein länger vor der Verweſung erhalten wurden/ ſondern auch einen lieblichen Geruch von ſich gäben/ und ein Zeichen wäre der zukünfftigen Aufferſtehung von den Todten; und wie Johannes hier bezeuget/ ſo ſind es zweyerley ſpecies geweſen/ mit welchen er geſalbet worden/ nemlich mit **Myrrhen** und **Aloes**/ beyde ſollen für die Fäulung ſeyn: ſcheinet demnach/ daß Joſeph und Nicodemus aus groſſer Schwachheit des Glaubens ihn geſalbet/ in dem ſie vermeinet/ ſein Leib werde der Verweſung unterworffen ſeyn/ da doch Pſ. 16/10. ſtehet: **daß ſein Heiliger die Verweſung nicht ſehen werde**; aber wir halten darfür/ es ſey ihnen ſolches gar wol bewuſt geweſen/ und ſie diß allein darum gethan/ daß ſie ihre Devotion als getreue Jünger gegen ihren Herrn und Meiſter haben wollen ſehen laſſen/ wie dann Chryſoſtomus hierüber ſchreibet: **Sie haben ihn nicht begraben als einen Ubelthäter/ ſondern ſehr köſtlich als einen herrlichen und hochgeehrten Mann.** In Summa/ die Kürtze der Zeit lidte nicht alles nöthige an die Hand zu ſchaffen/ was Joſeph nicht thun können/ thate inzwiſchen Nicodemus/ und beyde was ieder konte/ umb den Leichnam JEſu ehrlich zu begraben. Hierauff folget/ daß wir auch mit einander müſſen betrachten

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Paſſ. cap. 12. §. 10. p. m. 343.

Bey des entſeelten Leichnams JEſu ehrlichem Begräbniß

III. Das Grab und den Begräbniß-Ort.

Es war aber an der Stätte/ da er gecreutziget war/ ein Garte/ und im Garten ein neues Grab / in welches niemand iemalen gelegen war: daſelbſthin legten ſie JEſum / umb des Rüſt-Tages willen der Juden/ dieweiln das Grab nahe war. Iſt demnach ſolches Grab nicht inn-ſondern auſſerhalb der Stadt Jeruſalem geweſen/ da ſie ihn begraben haben; ſintemaln die Juden nicht innerhalb den Städten/ ſondern auſſerhalb derſelbigen ihre Gräber und Begräbniſſen hatten: und zwar ſo war ein Garte nicht weit gelegen von der Schedelſtätte/ es war nicht Chriſti ſondern Joſephs Garte nach dem Zeugniß Matthäi/ in dieſem Garten war ein Grab/ und zwar ein neu Grab/ darein bißdahero niemand gelegt war/ welches nicht ohne ſonderes Geheimniß geſchehen/ daß Chriſtus in einem Garten hat wollen begraben werden: dann weiln unſere erſte Eltern im Garten geſündiget / alſo hat er auch ihre Sünden im Garten mit ihm wollen begraben und verſcharren laſſen/ ja auch anzuzeigen/ daß er durch ſeine Aufferſtehung das Paradiß wieder eröffnet / und ſeine Kirche als einen Garten gepflantzet habe; wie Cyrillus und Ambroſius hierüber ihre Gedancken haben. Von ſolchem Grabe wird aber auch geſagt/ daß es ein frembdes Grab geweſen / weiln der HErr JEſus in der Welt nichts eigenes hatte / weder in ſeinem Leben noch in ſeinem Todt/ auff daß alles möchte der Glaubigen ſeyn; ſonderlich aber wird geſagt / daß es geweſen ein neues Grab/ in welchem noch niemand gelegen/ daß nicht die ſagen möchten / es wäre ein anderer aufferſtanden/ der vorlängſten dorthin ſey begraben worden/ oder es wäre geſchehen durch eines andern/ und nicht durch ſeine eigne Krafft/ oder auch wie Cyrillus erinnert / weiln etwas neues und zuvor unerhörtes ſich mit dieſem Begrabenen werde zutragen / der am dritten Tage wieder werde von den Todten aufferſtehen. Marcus c. 15/ 46. meldet / daß ſolches Grab ſey in einen Felſen gehauen geweſen / hiermit anzudeuten/ daß der Fels des Heyls werde darinnen zu liegen bekommen: Es iſt aber Chriſti allerheiligſter Leichnam alſo in ſolches Grab geleget worden/ daß er mit dem Angeſichte gegen Morgen geſehen/ wie Adrichomius erzehlet: Beda will zwar/ er habe von Abend gegen Mittag geſehen/ darauff wurde ein Stein geweltzet für des Grabes Thür/ den Pi-

latus/wie Matth.c.27/56. meldet/hat verſigeln laſſen/damit ſich niemand unterſtünde/ ohne ſein Wiſſen das Grab zu öffnen; eben wie auch der König Darius einen Stein hat für die Löwen-Gruben legen laſſen/ in welche Daniel geworffen war/ und ihn verſiegelte mit ſeinem eignem Ring/und mit dem Ring ſeiner Gewaltigen/ auff daß ſonſten niemand an Daniel Muthwillen übete/Dan. 6/17. war abermalens GOttes ſonderliche Vorſehung / dann ſo iſt Chriſti Aufferſtehung deſto gewiſſer und herrlicher worden. Die Urſache aber/die ſie bewogen/ daß ſie eben an dem Ort den Cörper Chriſti beygeſetzet hatten/ war theils daß es der Rüſt-Tag war/ an welchem die Juden ſich bereiteten gegen dem Oſter-Feſt/ theils daß diß Grab in der Nähe/ theils aber daß diß nicht weit war von dem Berge Golgatha: unſer Evangeliſt gedencket deren nicht/die CHriſtum zum Grabe begleitet haben: Marcus c.15/47. meldet/ es ſey Maria Magdalena und Maria Joſes geweſen/ welche von ferne geſeſſen und zugeſchauet/ wo er hingeleget war/ damit ſie nachgehends könten kommen und ihn ſalben. O des ſeeligen Joſephs! der die Ehre gehabt ein Land-Herr des Fürſten des Lebens zu ſeyn/ der auch zugleich/ſo offt er in dieſen ſeinen Garten kommen/ und ſolch ſein Grab angeſchauet/ ſich ſeiner Sterbligkeit wird erinnert; ja offt wird er bey ſich ſelber gedacht und geſagt haben: hier werde ich mich dermaleins niederlegen/ meine letzte Ruhe haben und meiner Aufferſtehung erwarten; er wird wol nie gedacht haben / daß ſein Grab vor ihm werde einen ſo edlen Gaſt bekommen: O wie glückſeelig hat er demnach dem ſein Grab übergeben / in welchem er ewiglich ſolte leben/ deſſen Seele in dem Paradiße / und deſſen Gottheit allenthalben wäre! wann er gleich zuvor nicht wäre reich geweſen/ ſo würde dieſe Gabe ihn reich und edler gemachet haben/ als alle ſeine irrdiſche Ehre/ wie viel Fürſten und Herren werden ihn glückſeelig geſchätzet haben/ daß ſein Leichnam in ein ſolches Grab kommen/wann er anders darein begraben worden/ das der HErr JEſus zuvor mit ſeinem allerheiligſten Leichnam geweihet hatte/ und dahin nachgehends ſo viel Pilger kommen und gewallfartet haben/ nur damit ſie die Felſen-Steine dieſes Grabes ehrerbietig küſſen möchten.

Gebrauch.

WIr behalten hieraus eine gedoppelte Lehre/ theils daß wir hierbey ſehen/ wie der HERR JEſus nach ſeinem Todt eine ehrliche Begräbniß bekommen/ und daß wir auch dahin trachten ſollen/ wie wir denſelbigen geiſtlich in unſern Hertzen begraben mögen; theils daß es billich und recht ſey/ daß wir der lieben unſrigen entſeelte Cörper auch ehrlich begraben und in ihre Ruhe bringen ſollen. Es wird in GOttes Wort vor eine groſſe Ehre gehalten/ und als ein herrlicher Seegen GOttes erzehlet/ wann die Könige in Jſrael ihre rechte väterliche Begräbniße erlangeten: wie der fromme König Hißkias/ der entſchlieffe mit ſeinen Vätern/ und ſie begruben ihn über die Gräber der Kinder David/ und gantz Juda und Jeruſalem thate ihm Ehre an an ſeinem Todt/ 2. Chron. 32/ 33. Hergegen aber wird es den Königen zu Babel als ein ſchwerer Fluch verkündiget/ daß ſie kein Fürſtliches Begräbniß erlangen ſolten/ wie es heiſſet Jeſ. 14/ 19. du biſt verworffen von deinem Grabe/ wie ein verachteter Zweig: wie ingleichen GOtt der HErr gedrohet hat ſeinem Volck Jſrael Jer. 8/ 1. Zu der Zeit ſpricht der HErr/ wird man die Gebeine der Könige Juda/ die Gebeine ihrer Fürſten/ die Gebeine der Prieſter/ die Gebeine der Propheten/ und die Gebeine der Bürger zu Jeruſalem aus ihren Gräbern wegwerffen/ und werden unter der Sonnen zerſtreuet liegen. Es war Abſolon eine Schande/ daß er als ein Königs-Sohn unter einem Steinhauffen im Walde liegen muſte. Es war Joram in ſeinem Todt ein Schimpff/ daß ſie kein Rauchwerck anzündeten über ſeiner Leiche/ und ihn nicht begruben unter der Könige Gräber/ 2. Chron. 21/ 19. aus dieſem Abſehen nun/ hat GOtt der HErr auch ſeinem Sohn/ dem Hertzogen des Lebens/ ein ehrliches Begräbniß verordnet/ dahin ſein verblichener Leichnam ehrlich/ und mit koſtbaren Specereyen möchte begraben/ und alſo erfüllet werden/ was geſchrieben ſtehet Jeſ. 11/ 10. Sein Grab oder ſeine Ruhe wird herrlich ſeyn; als wir im Eingang gehöret haben: Er war kein Sünder noch Ruchloſer/ ſondern ein

I. Lehr.

frommer König / darumb konte er auch nicht unbegraben liegen / wie die andere die in dem Bann ſterben: Sein Leib war eine vollkommene reine Wohnung geweſen der allerreineſten Seelen: Sein Leib/welcher theilhafftig war ſeiner Verklärung auff dem Berge / und geleuchtet wie die Sonne: ſein Leib/der ein Tempel des heiligen Geiſtes geweſen iſt: ſein Leib/der mit ihm in den dritten Himmel einziehen ſolte/ und zur rechten Hand GOttes erhaben werden/ muſte nicht unbegraben bleiben / ſondern Fürſtlich balſamiret und beygeſetzet werden: dieſer Cörper/welcher keine Verweſung ſolte ſehen/ der am dritten Tage ſolte wieder aufferſtehen/ muſte nicht verächtlich ſondern ehrlich begraben werden. Zwar ſolte einen Wunder nehmen/ daß die Sonne der Gerechtigkeit ſolte gebracht werden in eine tunckele Grufft/und das Licht der Welt in ein finſteres Grab/ und doch muſte es alſo geſchehen; dann alſo muſte es nach der Schrifft geſchehen und begraben werden/ wie Paulus lehret 1. Cor. 15/4. dann wann David Pſal. 16/ 10. ſagt: du wirſt meine Seele nicht in der Hölle laſſen und nicht zugeben/ daß dein Heiliger verweſe/ ſo ziehet ſolches Petrus Actor. 2/31. c. 13/35. auff die Begräbniß Chriſti. Alſo wann Pſ. 22/ 16. der HErr Meßias klagt: du legeſt mich in des Todtes Staub/ ſo ſtecket ein herrlicher Nachdruck in dem Worte עפר, da der HErr Meßias nicht nur allein werde ſterben/ ſondern auch in die Erde begraben werden. Von Jeſaia c. 53/10. iſt auch darvon geweiſſaget worden: Er ſolte zwar begraben werden als ein Gottloſer / aber er ſey geſtorben wie ein Reicher; welche Wort Jeſaia einige alſo gloſſiren: man hat ihm zwar ſein Grab bey den Gottloſen verordnet/ das iſt/die Juden wolten ihn als einen Ubelthäter auff dem Berge Golgatha oder Schädelſtätte unter die Ubelthäter begraben laſſen / aber er war mit dem Reichen in ſeinem Todte/das iſt/er iſt in das Grab geleget worden/ das ein reicher Mann von Arimathia/ welcher Joſeph hieſſe/ihm ſelbſt hat machen laſſen. Etliche ziehen hieher/was Pſalm. 4/9 ſtehet: Jch liege und ſchlaffe gantz mit frieden; item was Pſ. 88 / 7. ſtehet: Du haſt mich in die Gruben hinunter geleget/ ins Finſterniß und die Tieffe: eben dieſes war fürgebildet durch Joſephs Gefängniß Gen. 41 / 4. durch Simſons Beſchlieſſung in der Stadt Gaza / Judic. 16/ 2. durch Daniels Werffung in die Löwen-Gruben/ Dan. 6 / 16. und ſonderlich durch die Ver-

Toſſanus in Bibl. Gloſſ. p. m. 267.

ſchlin-

ſchlingung und Auswerffung Jonä von einem Fiſch/ wie Chriſtus ſelbſt ſagt Matth. 12/40. **gleichwie Jonas iſt geweſen drey Tag und drey Nacht in des Wallfiſches Bauch / ſo muß auch des Menſchen Sohn drey Tag und drey Nacht mitten in der Erden ſeyn**/ und das erforderte **GOttes Heiligkeit**/ Krafft welcher der Leichnam deſſen/ der ans Holtz gehenget war/ nicht durffte über Nacht am Holtz bleiben/ ſondern muſte noch deſſelbigen Tages abgenommen und begraben werden/ den Fluch von der Erden hinweg zu nehmen/ Devt. 21/23. Ferner erforderte ſolches unſers **Glaubens Gewißheit**/ daß wir davon möchten verſichert ſeyn unſerer Seelen/ daß er wahrhafftig geſtorben/ und wie könte das beſſer geſchehen/ als eben dardurch daß er begraben? Pilatus würde ihn nicht haben vom Creutz laſſen nehmen/ wann er nicht wäre todt geweſen. Joſeph von Arimathia würde ihn nicht in das finſtere Grab geſetzet haben/ wann er nicht wäre geſtorben geweſen/ er würde vielmehr die noch übrige Lebens-Geiſter auffgewecket und wieder zuſammen geſamlet haben. Es erforderte auch ſolches **Chriſti Herrlichkeit**: Tapffere Helden ſind nicht damit zufrieden/ daß ſie ſich mit ihren Feinden ſchlagen in offenem Felde/ ſondern ſie greiffen auch denſelbigen an in ſeinen Schantzen und Bollwercken; ſo hat auch der HErr JEſus als der ſtarcke Held/ den Todt/ ſeinen Feind/ wollen angreiffen in ſeiner eignen des Todtes Behauſung/ das iſt im Grabe/ welches Hiob c. 17/1. das **Hauß des Todtes** nennet. Ja endlich ſo erforderte ſolches unſerer **Gräber Unreinigkeit**. Unſere Gräber ſind in ihrer Natur nichts anders/ als Häuſer der Verweſung/ darinnen man findet Koth und Aſchen/ und aus welchen nichts anders empor ſteiget/ als ein böſer und gifftiger Dunſt; nach dem aber der HErr JEſus begraben/ ſo hat er dieſelbige verwandelt in Kammern der Erquickung/ daß wir nun (die wir an ihn auffrichtig glauben) darinn ruhen/ als in unſern Kammern/ biß auff den Tag der allgemeinen Aufferſtehung von den Todten. Iſt nun aber ſolchergeſtalt unſer geſegneter Heyland von Joſeph von Arimathia ehrlich begraben worden/ daß er den entſeelten Cörper des HErrn gewickelt in reine und feine Leinwad/ und ihn damit geleget in ſein Grab/ in ein neues Grab/ und daß er für des Grabes Thür gewältzet einen groſſen Stein; ſo müſſen wir auch den gecreutzigten JEſum umfaſſen mit wahrem Glauben/ und ihn legen in unſer

Hertz/ und ein iedweder abſonderlich in ſein Hertz / durch eine kräfftige applicirung und Zueignung: dann gleichwie ein iedweder muß ſehen mit ſeinen eignen Augen/ und hören mit ſeinen eignen Ohren / ſo muß er auch leben ſeines eignen Glaubens/ Habac. 2/4. wir müſſen ihn legen in ein neu/ oder erneurtes/ das iſt / durch den Geiſt GOttes wiedergebohrnes Hertz/ darumb David bittet Pſ. 51/12. und alsdann gleichſam einen groſſen Stein hinzuweltzen/ihn feſt darinnen beſchlieſſen/ und ſo halten durch den Glauben/ durch die Liebe/ und durchs Gebet/ daß er darinnen ſeine Wohnung mache/ Joh. 14/23. und nicht von dannen weiche in alle Ewigkeit. Weiter haben wir auch aus dem vorgetragenen Berichte zu behalten/ daß es auch billich und recht ſey/ daß wir der lieben Unſrigen entſeelte Cörper auch ehrlich ſollen begraben und zur Ruhe bringen. Bey den Römern und Griechen iſt zwar der Gebrauch geweſen/ daß man die todten Cörper verbrennet/ und die Aſchen in gewiſſe Gefäſſe und Geſchirre verwahret und auffgehoben; nach dem aber der Chriſtliche Glaube hie und da angenommen worden/ iſt man von ſolcher harten Weiſe abgeſtanden/ und hat nach des Volckes GOttes Gewohnheit die Cörper ehrlich zur Erden beſtattet; wie dann in dem gantzen Römiſchen Reich/ nach dem die Käyſer ſich haben tauffen laſſen/ keine todten Cörper mehr verbrandt/ ſondern begraben worden; und das haben die Chriſten gethan nach dem Exempel unſers geſegneten Heylandes/ deſſen entſeelter allerheiligſte Leichnam von Joſeph von Arimathia begraben worden: Und zwar ſo haben ſie auch dieſelbige balſamiret und Specereyen darzu gebrauchet; und als die Heyden den Chriſten fürgeworffen/ daß ſie ſolche köſtliche Specereyen/ ſonderlich den Weyrauch aus Arabien/ ſo liederlich anwendeten / haben ſie ihnen zur Antwort gegeben / es wäre beſſer / daß ſie ſolches an die Chriſtliche entſeelte Leiber verwändten/ als daß ſie darmit die nichtige Hirn-Götter der Heyden verehreten / und ihnen Rauchwerck machten/ wie beym Felice Tertulliano und Clemente Alexandrino zu erſehen. Und gewiß wie die Natur uns lehret / daß wir den entſeelten Cörpern ſollen eine Ehre erweiſen / in Anſehung daß ſie Wohnungen geweſen der unſterblichen Seelen; wie vielmehr ſoll bey Chriſtlichen Leichbegängniſſen kein Koſten verſparet werdē/ der Chriſten ihre entſeelte Leiber ehrlich zur Erden zubeſtatten / in Anſehung daß ſie Tempel des heiligen Geiſtes geweſen / welche durch Chriſtum

Joh. Pearſon Exp. Symb. Apoſt. Artic. IV. p. m. 397.

ſtum durch ſein theures Blut erlöſet/ und vielmahl mit dem heiligen Leib und Blut JEſu Chriſti im heiligen Abendmahl ſind geſpeiſet und geträncket worden/ und von denen man die Hoffnung hat/ daß ſie zum ewigen Leben in himmliſcher Klarheit aufferſtehen werden/ wie Origenes wider den Celſum wol angemercket; welcher Gebrauch dann ſo viel bey den Heyden gewürcket/ daß ſich ihrer viel zum Chriſtlichen Glauben bekehret haben. Es mag demnach ein Diogenes ſagen/ daß ihm gleich gelte/ ob er über oder unter der Erden liege; ſo wiſſen wir Chriſten ein beſſers/ daß ein ehrliches Begräbniß GOtt gefällig/ nach dem Licht der Natur billich/ bey den Heiligen gebräuchlich/ und in Betrachtung unſers Chriſtenthums auch nöthig ſey. **GOtt iſt es gefällig**/ maſſen wir leſen/ daß er ſeinen Knecht Moſen begraben/ wiewohl **ſein Grab niemand erfahren/ biß auff dieſen Tag**/ Deut. 34/6. Nach dem **Licht der Natur iſt es billich**: auff daß der von der Erden gemacht iſt/ wieder zur Erden werde/ wie GOtt der HErr ſagt Gen. 3/19. **du biſt Erden und zur Erden ſoltu werden.** Bey den **Heiligen** finden wir es **ſehr gebräuchlich**/ ſo begrube Abraham ſeine Saram/ Jacob die Deboram/ Joſeph ſeinen Vater den Jacob/ und Jacobs Söhne den Joſeph. Endlich iſt es auch in unſerm **Chriſtenthum nöthig**: dann wie wir oben aus Origene gehöret/ ſo ſind die Leiber der Heiligen **Tempel des heiligen Geiſtes**/ wie Paulus bezeuget 1. Cor. 6/19. ſie erwarten einer herrlichen Aufferſtehung von den Todten; ſo müſſen ſie demnach gleichſam ausgeſäet werden auff den Gottes-Acker/ damit ſie dermaleins herfür gehen zum ewigen Leben/ 1. Cor. 15/41. dann **das Weitzenkorn bringt keine Frucht/ es falle dann in die Erde und erſterbe**/ Joh. 12/24. Immittelſt wann es einem nicht ſolte können wiederfahren/ daß er ſolte nach Gottes Willen auff dem Meer umkommen/ oder ſonſten/ wie vielen Märtyrern geſchehen/ unbegrabē liegen bleiben/ der tröſte ſich darmit/ daß **die Erde des HErrn und alles was darauff iſt**/ und daß er ſeine Gebeine eben ſo wohl wird bewahren und aufferwecken zum ewigen Leben/ als die Gebeine derer/ die in der Erden verſcharret ſind/ wie deſſen ſich Hiob getröſtet c. 19/25. Er erinnere ſich/ daß Chriſtus ſagt Luc. 17/20. **das Reich Gottes komt nicht mit äuſſerlichem Gepräng/ ſondern iſt inwendig in dem Menſchen.** Ingleichen Auguſtinus; **wann die Begräbniß den Glaubigen gewegert**

wird/

wird / ſo kan ſie ihnen nicht ſchaden / ſie kan auch den Ungläubigen nichts helffen / wann ſie ihnen ſchon geleiſtet wird: GOtt der HErr / meine Liebſten / wird alsdann euren Staub eben ſo leicht bey einander bringen am Jüngſten Tage / als die Knochen derer / die förmlich unter die Erden verſcharret und begraben worden ſind; darumb ſollen wir uns deshalben unbekümmert halten.

II. Warnung. Haben wir nun aber vernommen / daß der HErr JEſus nach ſeinem Todt eine ehrliche Begräbniß erhalten / ſo ſollen wir gewarnet ſeyn / daß wir unſern Todten / die gleichwol geiſtliche Glieder des Leibes Chriſti und der Chriſtlichen Kirchen geweſen / eine ehrliche Begräbniß und Leichbegängniß nicht verſagen noch was daran erſparen. Unter den ſchweren Straffen / welche den Gottloſen / die der Stim̃e des HErrn nicht gehorchen wollen / gedrohet ſeyn / ſtehet auch dieſe Deut. 28/26. Daß ihre Leichname ſollen eine Speiſe ſeyn allen Gevögeln des Himmels / und allen Thieren auff Erden / uñ ſie niemand darvon ſcheuchen werde / welche allgemeine Drohung inſonderheit über Jerobeam und ſein Hauß gegangen / 1 Reg. 14/11. da der Prophet ſagt: wer von Jerobeam in der Stadt ſtirbet / den ſollen die Hunde freſſen / und wer von ihm auff dem Felde ſtirbet / den ſollen die Vögel des Himmels freſſen. Daß die Vollziehung ſolcher Drohung erfolget / iſt kein Zweiffel / dann GOttes Wort hat keine fulgura ex pelv , Erbſen in einer Blaſen: ja wie ſolche Drohung an dem gottloſen / abgöttiſchen und mörderiſchen Weibe Jſabel erfüllet worden; ſintemaln was der Prophet Elias deroſelben zuvor geſaget / daß ſie Hunde freſſẽ werdẽ an der Mauer Jeſreel / iſt zu ſeiner Zeit alles geſchehen / wie 2. Reg. 9/10. erzehlet wird / daß ſie auff den Befehl des Königes Jehu / vom Schloß-Thor oder Königlichen Hauße ſey herab geſtürtzet worden / und darauff die Hunde ihren gantzen Leib gefreſſen / daß nichts übrig geblieben / als der Schedel / die Füſſe und beyde flache Hände; alſo iſt ſie auch wider Jerobeam und ſein Geſchlecht nicht umbſonſt gethan worden. Das Jüdiſche Volck hats auch erfahren zu vielenmalen / unter dem viel Leichnam wie Koth auff der Gaſſen gelegen / Jeſ. 5/25. Der König Jojakim / weiln er gottloß geweſen / hat er dieſen Sententz müſſen anhören: er ſoll wie ein Eſel begraben werden / geſchleifft und hinaus geworffen für

für die Thor Jeruſalem / Jer. 22/19. wohin zu ziehen die erſchreckliche Exempel / die der HErr fürgeſtellet an der erſten Welt / die er mit der Sündfluth überſchwemmet / daß die todte Leichnam bey vielen hundert tauſenden im Waſſer verfaulen müſſen; item an den vier Königreichen oder vier Königlichen Städten / Sodoma / Gomorrha / Adama und Zeboim / da die Inwohner ſamt der Stadt vom Himmel angezündet und mit Feur verbrennet worden / Gen. 19/19. an den verſtockten Juden / ſonderlich in der letzten Zerſtörung der Stadt Jeruſalem und Vertilgung ihrer gantzen Policey / da die todte Leichnam auff der Gaſſen gelegen / auch mit Menge über die Mauern geworffen worden; wie Joſephus weitläufftig beſchreibet: Alſo ſollen wir es vor eine göttliche Wolthat halten / wann wir in ſolchen Zeiten und gutem Zuſtande leben / da wir unſere Todten ehrlich begraben können: dann es ſind gleichwohl der Chriſten entſeelte Cörper keine Todten- und Schindäßer / ſondern **Chriſti Glieder und Tempel GOttes** / 1. Cor. 3/16. c. 6/19. und ſollen einmal verkläret / und dem **verklärten Leib Chriſti ähnlich ſeyn** / Philip. 3/21. GOtt vertrauet ihre Seele den **H. Engeln** / die müſſen ſie **in Abrahams Schoß tragen** / Luc. 16/22. wie ſolten ſie dann nicht auch ehrlich und Chriſtlich begraben werden? Thun die liebe H. Engel das ihrige / und bringen die Seelen mit groſſem Frolocken in den Himmel / und wir Menſchen wolten uns ein wenig Ungelegenheit verdrieſſen laſſen / die wir uns bey Chriſtlichem Begräbniß machen müſſen; dürffte es nicht bey nahe auff einen Atheismum und Zweiffel an der Aufferſtehung der Todten hinaus lauffen / wann wir uns hierinnen ungebührlich erweiſen wolten; ja wir würden uns als die andere Heyden und Unchriſten hierinnen erweiſen. Die **Troglodïten** bunden das Haupt den Todten an die Knie mit Banden / und wurffen ſie alsdann in eine Pfütze / und Steine oben auff ſie mit Lachen. Die **Arabier / Nabathen** genannt / warffen ſie als Koth hinweg: die Ehre / welche ſie den Königen anthaten / war nur dieſe / daß ſie dieſelbige in einen Miſthauffen begruben. Die **Colchi** neheten ſie in Felle / und hiengen ſie auff an die Bäume / desgleichen thaten auch einige **Tartarn**. Die **Aegyptier** ſchnitten ihnen den Bauch auff / und zeigeten ſolchen für der Sonnen / dieweil der Bauch die Urſache aller Sünden wäre. Die **Eſſeden** in Aſia riſſen ihren Todten / Eltern und Freunden / das Fleiſch von den Beinen / ver-

Joſephus lib. 5. de Bello Jud. cap. 32. p. m. 121. A.

Franc. Ridder. Hiſtoriſch. Sterb-Hauß c. 10. p. m. 497. ſeq.

vermiſchten ſolches mit dem Fleiſch des Viehes und aſſens alſo mit einander. Die *Indianer* aſſen auch ihre todte Eltern / ja ſie tödteten ſie/wann ſie alt und kranck worden. Die *Maſſageten* thaten dergleichen; wann aber iemand von ſich ſelbſt ſtarb / aſſen ſie ihn nicht. Die *Derbiten* in Perſia aſſen Eltern und Freunde / wann ſie geſtorben waren. Die *Sidonier* aſſen gleichfals ihre Eltern/ausgenommen die Köpffe/ welche ſie vergüldeten. Die *Hircaner* hielten groſſe Hunde / daß ſie von denſelbigen möchten gefreſſen werden/ und dieſe Hunde wurden *Grob-Hunde* genennet. Die *Bactrianer* ließen die lebendige alte Leute von ſolchen Hunden verſchlingen. Als Nicanor des Alexandri Obriſter/ dieſe Weiſe zu begraben/ wolte abſchaffen / kame er bey nahe umb die gantze Provintz/ ſo ungern wolten die Leute von ihrer alten böſen Gewohnheit ablaſſen. Bey einigen *Perſianern* wurden die armen Leute noch lebendig hinaus gebracht/mit einem Stück Brodts/ein wenig Waſſers/und einem Stecken die Vögel von ſich zu ſcheuchen/ ſo lang als ſie noch lebeten. Die *Briter* wurffen ſie nur in den Wald für die Vögel und wilde Thiere/und ſo andere Heyden mehr: allein das waren Heyden und Unglaubige/die keine Aufferſtehung glaubten; wir Chriſten wiſſen aus GOttes Wort ein anders / nemlich das/ *was geſäet wird in Unehren / wird aufferſtehen in Herrlichkeit; was geſäet wird in Schwachheit/ wird aufferſtehen in Krafft; es wird geſäet ein natürlicher Leib / und wird aufferſtehen ein geiſtlicher Leib*/ 1. Cor. 15/43. 44. Und darumb ſollen wir uns die Betrachtung der künfftigen Seeligkeit und Aufferſtehung uns

III. Vermahnung. Eine kräfftige *Erinnerung* und *Ermahnung* ſeyn laſſen/ und uns Chriſten dahin bewegen/ daß wir die entſeelte Leiber der lieben Unſrigen mit ehrlicher Begräbniß ehren; dann ſo Petrus will 1. Epiſt. 3/7. man ſoll dem *weiblichen Geſchlechte/ als dem ſchwächeſten Werckzeug/ ſeine Ehre geben/* darumb weiln ſie *Miterben der Gnaden ſind*; warumb ſolte man nicht auch ſäuberlich und ehrlich mit der abgeſtorbenen Leibern umgehen / weiln ſie ſo wohl/als die Seelen / Mit-Erben des ewigen Lebens ſeyn ſollen: die güldene und ſilberne Geſchirr in eines reichen Hauß werden ja in Ehren gehalten: die ſchwache Gläſer/ darinnen etwas köſtliches geweſen/ werden verwahret; warumb dann nicht auch die Leiber/ welche Gefäſſe der Ehren in dem Hauße GOTTes geweſen ſind / wel-

welches dann bey dem Volcke GOttes ie und allezeit üblich gewe-
ſen: dann da iemand unter ihnen verſtorben / druckten dem Ver-
ſtorbenen die nechſte Freunde die Augen zu/wie Joſeph ſeinem Va-
ter Jacob/ Gen. 46/ 4. und der junge Tobias ſeinem Schwehr/und
ſeines Weibes Freunden/Tob. 14/5. man wuſch den Cörper ab/
wie ſie der Tabáa thaten/ Act. 9/37. man balſamirte ihn mit al-
lerhand guten Specereyen / als auch dem Patriarchen Jacob auff
Joſephs Verordnung geſchahe/ Gen. 50/2. und hier unſerm Hey-
lande/ man legte ihn in eine Leinwad / von deren Beſchaffenheit
Johannes Jacobus Chiffletius ein gantzes Buch unter dem Titul de
Linteis Sepulchralibus, von den Sterbekitteln geſchrieben: es ka-
men die Leute des Ortes bey der Leichen zuſammen / wie dorten im
Traur-Hauſe Jairi des Obriſten der Schulen/ dem ſein Töchter-
lein geſtorben war/ Matth. 9/23. man führte eine groſſe Klage/
wie es dann ſcheinet/ daß ſie mit der Zeit gewiſſe Klagweiber zu be-
ſtellen pflegten/ dahin der HErr beym Jeremia cap. 9/17. 18. ſiehet/
wann er ſpricht: ſchaffet und beſtellet Klagweiber / daß ſie
kommen / und ſchicket nach denen / die es wohl können / und
eilend uns klagen / daß unſere Augen mit Thränen rinnen;
man truge den Todten in einem Sarck / und folgeten dann die
nechſte Verwandten / und dieſen das andere Volck / ſo viel deſſen
zum Begräbniß kommen war/ wie zu Nain geſchahe/als eine Wit-
we ihren eignen Sohn begraben lieſſe/ Luc. 7/12. ſeq. ob ſie aber dar-
bey geſungen / wie etwa bey uns ietzt gar löblich eingeführet wor-
den / den Sarck mit Sterbliedern und Geſang zu begleiten / das iſt
noch zweiffelhafftig. Zwar ein gelährter Jeſuit will es gäntzlich dar-
für halten / und führet zu deſſen Erweiß Tobiä und Abners Be-
gräbniß an/ darbey dergleichen Geſang mit vorgegangen ſey/ Tob.
13/16. 2. Sam. 3/31. allein ein anderer Jeſuit wiederſpricht demſel- Joh. Hieron. Sopranes Digreſſ. 2. Dav. de Rit. Ebr. in Fun. P. 2. c. 5. p. m. 490.
bigen und ſagt/ daß es aus dieſen Exempeln nicht könne erwieſen wer-
den; wir laſſen es dahin geſtellet ſeyn/doch halten wir nicht darfür /
daß es ſo gar ſtille zugegangen / auffs wenigſte werden ſie doch mit
vielen Klagen und Weinen dem Sarck gefolget ſeyn/ und geſchryen
haben; Ach Bruder! wie dorten beym Begräbniß des Mannes Menochius lib. 8. de Rep. Ebr. c. 5. Q. V. p. m. 771.
GOttes/den ein Löw zerriſſen/ 1. Reg. 13/30. Brachte man dann end-
lich den Leib zum Grabe / ſo ward er gar beſcheidentlich hinein gele-
get/ alſo/ daß das Geſichte in die Höhe gerichtet war / und wurde

denn auch wohl beym Grabe eine **Leich-Predigt** und **Lob-Rede** gethan / welche bey Abners Begräbniß der König David ſelber hielte/ 2. Sam. 3/ 33. worauff die Leidtragende wieder zurück ins Traurhauß/ und zwar zur **Traur-Mahlzeit** kehreten/ dahin dann unterſchiedene Sprüche der Schrifft/als Jer. 16/5. Ez. 24/17. 22. Hoſ. 9/ 4. gezogen werden / das war ohngefähr der Gebrauch bey den Hebräern / mit welchen gröſten Theils auch unſere **Begräbniß-Ceremonien** überein kommen: welchem wir billich/ ſo viel die Gelegenheit des Ortes und eines ieden ſein Stand zuläſſet / ſollen nachkommen.

IV. Troſt. Schließlich dienet uns auch die Betrachtung der Begräbniß Chriſti zu einem kräfftigen **Troſt**/ daß wann es nunmehr auch mit uns dahin kommen wird/ daß wir ſollen in die finſtere Klufft / in das tunckle Grab gehen/ da unſere Leiber ſollen von den Würmern gefreſſen und verzehret werden; daß wir uns alsdann getröſten können/ daß Chriſtus durch ſeine Begräbniß unſere Begräbniß geheiliget und zu Schlaff-Kammern gemachet habe. Iſt dann die Grube ſchon tunckel/ ſo fürchten wir uns doch nicht / dann wir finden darinnen die geſegnete Fußſtapffen unſers allerwertheſten Seeligmachers: müſſen wir ſchon darinnen verweſen und zu Staube werden/ ſo ſind wir dannoch getroſt/ dann wir wiſſen/ daß **diß verweßliche wird anziehen das unverweßliche**/ 1. Cor. 15/53. Ich weiß/ ſagt Hiob c. 19/ 25. **daß mein Erlöſer lebt / und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / und werde darnach mit dieſer meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleiſch GOtt ſehen / denſelbigen werde ich mir ſehen / meine Augen werden ihn ſchauen und kein Frembder**: Der HErr JEſus iſt im Grabe nicht geblieben/ wie wir zur Heil. Oſter-Zeit hören / ey ſo werden auch wir dermaleins wieder herfürgehen aus unſern Gräbern: **Die Gutes gethan haben / zur Aufferſtehung des Lebens/ die aber böſes gethan haben / zur Aufferſtehung des Gerichtes**/ Joh. 5/29. Der gütige und barmhertzige GOtt thue uns allen die Gnade / daß wir hie mögen aufferſtehen zum geiſtlichen und dort zum ewigen und allerſeeligſten Leben! HErr dein Knecht hats geredet / ſprich zu dem allem/ das er geſagt hat / ein durchdringendes **Amen** / ſo wird unſere Seele geneſen / **Amen / Amen**.

Des

Des

Traur-Spiels über alle Traur-Spiele

Fünffte Handlung/

Was

Sich mit JEſU nach dem Todt zugetragen hat.

Die dreyſigſte Paßions-Predigt

aus Matth. c. 27. v. 62--66.

Des andern Tages/ der da folget nach dem Rüſt-Tag/ kamen die Hohepriester und Phariſäer ſämtlich zu Pilato und ſprachen: HErr wir haben gedacht/ daß dieſer Verführer ſprach/ da er noch lebet: Ich will nach dreyen Tagen aufferſtehen; darumb befiehl/ daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag/ auff daß nicht ſeine Jünger kommen/ und ſtehlen ihn/ und ſagen zum Volck: Er iſt aufferſtanden von den Todten/ und werde der letzte

Betrug ärger dann der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hůter / gehet hin und verwahrets wie ihr wiſſet. Die giengen hin / und verwahrten das Grab mit Hůtern und verſiegelten den Stein.

THEMA.

Des HErrn JEſu verſigeltes und verwahrtes Grab.

Eingang.

EJner ſonderlichen Begebenheit / ihr meine ſåmtlich Geliebte und Gottergebene Hertzen / erwehnet der Prophet Daniel / die ſich mit ihm ſelber zugetragen / daß nach dem er aus Neid und Haß der Gewaltigen an dem Perſiſchen Hoffe in den Löwen-Graben geworffen worden / habe der König einen groſſen Stein für das Loch der Höhlen legen laſſen / den er auch mit ſeinem eignen Pitſchafft-Ring / wie auch mit dem Ring ſeiner Gewaltigen verſigelt / auff daß ſonſten niemand an Daniel Muthwillen übete / wie zu erſehen in ſeiner Weiſſagunge . 6. v. 17.

Der Daniel war einer aus den Jſraelitiſchen Herren-Kindern / die nach Babel gefangen gebracht worden ; von denen Nebucadnezar dem Aſpenas ſeinem oberſten Kåmmerer befohlen / daß er ſolte aus den Kindern Jſrael wehlen Knaben / die nicht gebrechlich wåren / ſondern ſchöne / vernünfftige / weiſe / kluge / und verſtåndige / die da geſchickt waren zu dienen in des Königes Hoffe / und zu lernen Chaldåiſche Schrifft und

Spra-

Sprache / ſolchen verſchaffte der König / was man ihnen täglich geben ſolt von ſeiner Speiſe / und von dem Wein / den er ſelber tranck; daß ſie alſo drey Jahre aufferzogen / darnach für dem König dienen ſolten / unter welchen waren nun Daniel / Hanania / Miſael und Aſaria; Daniel aber gabe GOtt (Gnad und Barmhertzigkeit) wie es Toſſanus gloſſiret / daß ihm der oberſte Kämmerer günſtig und geneigt war / Dan. 1 / 4. ſeq. und darneben Verſtand hatte in allen Geſichten und Träumen / ja er und ſeine Geſellen waren zehenmal klüger dann alle Sternſeher und Weiſen in ſeinem gantzen Reich / wie dann ihn auch der König Nebucadnezar erhöhete / und gabe ihm groſſe und viel Geſchenck / und machte ihn zum Fürſten über das gantze Land Babel / und ſetzte ihn zum Oberſten über alle Weiſe zu Babel / Dan. 1 / 48. 49. Und wie er in groſſem Anſehen war bey dem Könige Nebucadnezar / alſo noch weit in gröſſerm bey dem Könige Dario: dann Daniel übertraffe die Fürſten und Landvögte alle / dann es war ein hoher Geiſt in ihm / darumb gedachte der König ihn über das gantze Königreich zu ſetzen; derhalben trachteten die Fürſten und Landvögte darnach / wie ſie eine Sache zu Daniel finden / die wider das Königreich war: Aber ſie konten keine Sache nach Ubelthat finden; denn er war treu / daß man keine Schuld noch Ubelthat an ihm finden möchte / Dan. 6 / 2. 3. ſeq. welches dann die Perſiſche Magnaten nicht vertragen konten / und ſolches bey ihnen ſehr groſſen Neid wider den Daniel verurſachte / alſo daß ſie allerhand Gelegenheit ſuchten / ihn bey dem Könige in Ungunſt zu bringen / und aus dem Mittel zu räumen; dann es war ihnen gantz unleidentlich und unerträglich / daß ein Frembdling und zwar ein Jud und Gefangener ihnen ſolte fürgezogen werden / darumb konten ſie nicht ruhen / allerhand Sachen zu erfinden und auszuſinnen / daß ſie ihn bey dem Könige nicht nur allein in groſſe Ungnade / ſondern auch umb ſeine Ehren-Stelle / ja umb Leib und Leben zu bringen / ſprachen demnach unter einander: Wir werden keine Sache zu Daniel finden / ohne über ſeinem GOttesdienſt; kamen demnach die Fürſten des Königreiches häuffig für den König und ſprachen zu ihm alſo: HErr König Darius / GOtt verleihe dir langes Leben. Es haben die Fürſten des

Engelgrave Tom. I. Cœl. Empyr. Embl. 20. §. 3. p. m. 523.

des Königreichs / die Räthe und Hauptleute alle gedacht / daß man einen Königlichen Befehl ſolte ausgehen laſſen / und ſtreng Gebot ſtellen / daß wer in dreyßig Tagen etwas bitten wird von irgend einẽ GOtt oder Menſchen ohne von dir König allein / ſoll zu den Löwen in Graben geworffen werden: darumb lieber König ſoltu ſolch Gebot beſtätigen / und dich unterſchreiben / auff daß es nicht wieder geändert werde / nach dem Recht der Meder und Perſer / welches niemand übertreten darff; alſo unterſchrieb ſich der König Darius: Als nun Daniel erfuhr / daß ſolch Gebot unterſchrieben wäre / gienge er hinauff in ſein Hauß. Er hatte aber an ſeinem Sommer-Hauße offene Fenſter gegen Jeruſalem / und er kniete des Tages dreymal auff ſeine Knie / betet / lobet und dancket ſeinem GOtt / wie er denn vorhin zu thun pflegte: da kamen dieſe Männer häuffig / und funden Daniel beten und flehen für ſeinem GOtt / und traten hinzu und redeten mit dem Könige von dem Königlichen Gebot und ſagten: HErr König / haſtu nicht ein Gebot unterſchrieben / daß wer in dreyßig Tagen etwas bitten würde von irgend einem GOtt oder Menſchen / ohne von dem Könige alleine / ſolle zu den Löwen in den Graben geworffen werden. Der König antwortet und ſprach: es iſt wahr / und das Recht der Meden und Perſer ſoll niemand übertreten. Sie antworteten und ſprachen für dem Könige: Daniel der Gefangene aus Juda einer / der achtet weder dich noch dein Gebot / das du verzeichnet haſt: denn er betet des Tages dreymal. Da der König ſolches höret / ward er ſehr betrübt / und thät groſſen Fleiß daß er Daniel erlöſete / und mühete ſich biß die Sonne untergieng; aber die Männer kamen häuffig zu dem Könige / und ſprachen zu ihm: du weiſſeſt Herr König / daß der Meder und Perſer recht iſt / daß alle Gebot und Befehl / ſo der König beſchloſſen hat / ſollen unverändert bleiben: Da befahl der König / daß man Daniel herbrächte / und wurffe ihn zu den Löwen in den Graben; der König aber ſprach zu Daniel: Dein GOtt / dem du ohne Unterlaß dieneſt / der helffe dir; alſo wurde Daniel in den Löwen-Graben geworffen / weiln er den König Darium nicht für ſeinen GOtt halten / und allein von ihm innerhalb 30 Tagen etwas bitten und begehren wolte. Ob es nun zu Ehren

ihren

ihren Göttern geſchehen? wie die Heyden ſonſten in dem Gebrauch gehabt / daß ſie ihren Göttern zu Ehren die Menſchen den wilden Thieren zu zerreiſſen vorgeworffen / wie etlichen Apoſteln ſelber begegnet / als Tertullianus in ſeiner Apologia cap. 6. und Salvianus lib. 6. bezeugen / das laſſen wir an ſeinen Ort geſtellet ſeyn: ob auch dieſer Löwen-Graben gleich an dem Königlichen Schloß geweſen / und alſo ſich dieſe Beſtien im Schloß-Graben auffgehalten / item ob in- oder auſſerhalb der Stadt derſelbige gelegen / darumb haben wir uns auch nicht groß zu bekümmern; der liebe Daniel wirds am beſten gewuſt haben: gleichwol läſt ſichs ſchlieſſen / er müſſe alſo beſchaffen geweſt ſeyn / daß man durch ein ſonders Loch zu dieſen Beſtien hat hinunter ſehen können / auch ſonſten ſelbiges Loch auffgedeckt geblieben / weiln man ſich nicht hat beſorgen dürffen / daß iemand mit Fleiß würde hinunter ſpringen: darauff brachten ſie einen Stein / den legten ſie für die Thür am Graben / und will R. Salomo / die H. Engel haben ihn zugetragen / weiln ſonſten zu Babel lauter Ziegelſteine anzutreffen waren / Gen. 11/3. faſt wie auch die Araber tichten / daß nur zween Löwen geweſen / und daß ſie den Daniel wie einen Hund gelecket haben. Allein wir gehen weiter und betrachten die Verwahrung ſolcher Löwen-Gruben; da dann gemeldet wird: **und ſie brachten einen Stein / den legten ſie für die Thür am Graben / den verſigelte der König mit ſeinem eignen Ring / und mit dem Ring ſeiner Gewaltigen / auff daß ſonſten niemand an Daniel Muthwillen übete.** Es mag ſeyn / daß die Reichs-Fürſten des Königes in die Grube hinunter geſchauet und wahrgenommen / daß die Löwen den Daniel nicht wolten anfallen und denſelbigen zerreiſſen; welches ſie auſſer allem Zweiffel dem zugeſchrieben / daß ſie ſich vorhin ſatt gefreſſen und nicht hungrig wären: damit ihnen nun nicht heimlich andere Speiſe zugeworffen werde / und die Löwen verhungern möchten / ſo haben ſie gedacht / ſie wolten das Loch mit einem Stein und Petſchafft verwahren / daß dergleichen nicht geſchehen könte / wie nun dieſes das Abſehen geweſen des Königes ſeiner Gewaltigen / alſo hat hergegen der König mit ſolcher Verwahrung ein gar anders Abſehen gehabt; nemlich daß ſonſten niemand **an Daniel Muthwillen übete** / das iſt / wie es die Weimariſche Theologi gloßiret haben: daß er nicht aus Anſtifftung der Fürſten und Landvögte von böſen Leuten erwürget würde / wenn

D. Franz. interpr. S. Script. Orac. 147. p. m. 916.

D. Geier in Comment. in h. l. p. m. 481.

gleich die Löwen ſeiner ſchoneten; auff GOttes Seiten aber geſchahe es aus ſonderbahrem Rath/ damit die Erlöſung deſto wunderbarer wäre / und deſtomehr geoffenbahret würde; und zwar ſo war dieſer Löwen-Graben gedoppelt verwahret/ theils mit einem groſſen Stein / theils aber mit einem gedoppelten Sigel. Den Stein betreffend/ ſo wird gemeldet: **und ſie brachten einen Stein/ den legten ſie für die Thür am Graben**/ nemlich einen einigen groſſen Stein/ das Loch oder den Eingang in die Gruben feſt zu verſtopffen/ auff daß dem Daniel der Weg heraus zu kommen geſperret würde: Dann Daniel war wegen der Gabe der Weiſſagung und Auslegung der Träume/ wie auch ſeiner hohen Aempter halben bey männiglich in groſſem Anſehen. Es müſſen die Böſwichte auch ſtracks gemercket haben/ daß die Löwen ſich vom Daniel enthalten/ darumb haben ſie dieſen Stein für die Thür gelegt/ und denſelbigen mit des Königes und ihrer aller Sigel-Ring verſigelt. Es haben die Alten vielerley Sachen zu verſigeln pflegen mit ihren Sigel-Ringen; zum Exempel ſo leſen wir Daniel 14/10. daß der **Tempel Bels** verſigelt worden / damit die Prieſter des Bels nicht konten darein kommen; dergleichen in Elide auch mit einem Heydniſchen Götzen-Hauſe geſchehen/ wie beym Ariſtotele zu leſen: alſo berichtet auch der Ariſtophanes, daß man vorzeiten auch die **Gemächer des Frauen-Zimmers** habe pflegen zu verſigeln/ daß niemand zu ihnen hinein/ noch ſie zu andern Leuten heraus kommen konten: Plinius erwehnet auch / daß die Alten im Gebrauch gehabt / die **Speiß-Kammern/ Weinkeller/ Flaſchen** und andern **Haußrath** zu verſigeln/ wie deſſen auch Horatius und Martialis gedencken; anderer Sachen zu geſchweigen/ ſo wurden auch bey den Alten die Gefängniſſen verſigelt / darinnen die Gefangne verwahret wurden / wie allhier auch der Löwen-Graben verſigelt worden/ und zwar ſo wohl mit des Königes als auch ſeiner Fürſten Sigel/ damit ja ſich niemand unterſtehen dürffte ſolche zu eröffnen; ob aber auff des **Königes Sigel** deſſen **Bildniß** geſtochen geweſen? das laſſen wir dahin geſtellet ſeyn: Unterdeſſen aber ſehen wir/ daß alles dasjenige/ was ſich allhier mit dem lieben Daniel begeben/ in gewiſſer Maß ein Fürbild geweſen auff unſern HErrn und Heyland JEſum Chriſtum: dann wie beym Daniel die Fürſten und Gewaltigen zum Könige Dario kommen/ und ihn gebeten den Löwen-Graben zu verwahren / daß ihm dem

Cl. Kirchman. de Annulis c. 10. p. m. 82. ſeq.

Cl. Urſinus Tom. I. Anal. S. lib. I. c. 57. p. m. 86. c. 63. p. m. 100. lib. 5. c. 34. p. m. 295.

dem Daniel niemand möchte heraus helffen ; alſo kamen die Hoheprieſter und Phariſäer ſämtlich zu Pilato / und baten ihn / daß er das Grab des HErrn CHriſti auch wolle verwahren laſſen / daß nicht ſeine Jünger kommen und ſtehlen ihn / und ſagen zum Volck / *er ſey aufferſtanden von den Todten.* Wie die Löwen-Gruben mit einem groſſen Stein verwahret worden ; alſo auch das Grab des HErrn CHriſti / dahero die gottſeelige Weiber zu einander ſagen / die ihn den Leichnam des HErrn JEſu balſamiren wolten : **wer weltzet uns den Stein von des Grabes Thür?** Marc. 16/ 3. und wie der Stein am Löwen-Graben verſigelt worden; alſo auch der Stein am Grabe CHriſti ; darvon wir aber ietzo ein mehrers werden zu vernehmen haben / in dem wir aus dem verleſenen Paſſions-Texte betrachten wollen

Des HErrn JEſu verſigeltes und verwahrtes Grab.

Darbey wir beſehen wollen

I. Der Juden Begehren.
II. Pilati Einwilligung.
III. Des Grabes Verwahrung.

Hilff HErr Chriſte GOttes Sohn /
Durch dein bitter Leiden /
Daß wir dir ſtets unterthan /
All Untugend meiden /
Deinen Todt und ſein Urſach
Fruchtbarlich bedencken /
Darfür / wiewohl arm und ſchwach /
Dir Danckopffer ſchencken.
Amen in JEſu Nahmen / Amen.

Abhandlung.

Siehe/ ich habe die Schlüßel der Höllen und des Todtes. Mit dieſen ſehr nachdencklichen Worten/ ihr meine Geliebte / redete weyland an den für Furcht halb todten Johannem der HErr JEſus / als er ſich demſelbigen in einem ſonderbaren Geſichte geoffenbahret/ in ſeiner Offenb. c. 1. v. 18. ſiehe/ ſpricht er/ ich habe die Schlüſſel der Höllen und des Todtes. Die Schlüſſel/ wie bekandt/ ſind ein Symbolum und Zeichen der Autorität / Macht und Gewalt / etwas zu thun/ zu handeln und zu verwalten: wann einem im gemeinen Leben Schlüſſel werden überreichet / ſo hat er zugleich die Macht an den Orten/ zu welchen die Schlüſſel gehören / gewiſſe Geſchäffte zu verrichten. Bey den Römern iſt die Gewohnheit gehalten worden / das wann ein Bräutigam ſeine Braut heimgeführet/ er ihr alſobald die Schlüſſel zum Hauſe und deſſelbigen Gemächer eingehändiget/ und alſo die Macht über die gantze Haußhaltung übergeben: dahero auch in geiſtlichen Sachen die Schlüſſel anvertrauen ſo viel heiſſet/ als gewiſſe Macht einem einräumen/ wie etwa von den Phariſäern Luc. 11/52. ſtehet / daß ſie den Schlüſſel des Erkäntniß gehabt / das iſt/ das Ampt andere zu lehren und zu unterweiſen: Zu dem Apoſtel Petro ſpricht CHriſtus Matth. 16/17. Ich will dir die Schlüſſel des Himmelreiches geben / das iſt / die Macht Sünden zu vergeben und zu behalten / und alſo den Himmel auff- und zu zuſchlieſſen. In dem nun auch allhier der liebſte Heyland zu Johanni ſagt: Siehe/ ich habe die Schlüſſel der Höllen und des Todtes; ſo will er ſagen: Ich habe die höchſte Gewalt / oder das höchſte Gebiet über den Todt und die Hölle/ alſo daß ich darvon erlöſen/ und dahin werffen kan/ wie es Toſſanus gloſſiret; oder nach der Gloſſ der Weimariſchen Theologen, ich bin ein HErr über Höll und Todt/ daß ich kan aus der Hölle erretten / und in die Hölle ſtürtzen/ tödten und lebendig machen welche ich will: hat nun der HErr JEſus die Schlüſſel der Höllen und des Todtes / ſo iſt es ja ein vergeblicher Handel / daß die Juden ſein Grab mit einem groſſen Steine belegen und verwahren/ auch mit Pontii Pilati Sigel-Ring ver-

Cl. Urſinus lib. 5. Anal. S. §. 34. p. m. 294.

Barnab. Briſſon. de Ritu Nupt. p. m. 77.

verpitſchieren; ſintemaln ſolches alles ihn an ſeiner Aufferſtehung nichts wird hindern / wie der Außgang auch bezeuget: denn da die gottſeelige Weiber früh zum Grabe kommen / wurden ſie nicht allein gewahr / daß der Stein abgewelzet war / ſondern auch ein Engel verkündigte ihnen / JEſus von Nazareth wäre aufferſtanden und nicht hier / wie Marc. 16/ 4. 5. 6. ſtehet: Allein wir wollen nunmehr zu unſerm Vorhaben ſchreiten und betrachten

Bey des HErrn JEſu verſigeltem und verwahrtem Grab

I. Der Juden Begehren.

DEs andern Tages / der da folget nach dem Rüſt-Tage / kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämtlich zu Pilato / und ſprachen: HErr / wir haben gedacht / daß dieſer Verführer ſprach / da er noch lebet: Ich will nach dreyen Tagen aufferſtehen; darumb befihl / daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag / auff daß nicht ſeine Jünger kommen / und ſtehlen ihn und ſagen zum Volck: Er iſt aufferſtanden von den Todten / und werde der letzte Betrug ärger als der erſte. In dieſen Worten wird uns beſchrieben der Juden Begehren an den Pontium Pilatum / dann ſie konten noch nicht ruhen / unerachtet JEſus ſchon todt und begraben war / ſie blieben in ihrer Boßheit verſtocket auch nach ſo vielen ſchrecklichen Wunderzeichen / die ſie geſehen / und ſuchten auff allerhand Weiß und Wege dem HErrn JEſu auch noch ſeinem Todt allerhand Schmach anzuthun; wie die Umſtände dieſes ihres Begehrens genugſam ausweiſen und zu erkennen geben; da dann zu allerforderſt hier der Zeit gedacht wird / wann ſie an den Pilatum ſolch Begehren haben abgehen laſſen? Matthäus ſagt: Des andern Tages nach dem Rüſt-Tage / das iſt / ſelbſt auff ihren Oſter-Tag / welcher damals auch war der Sabbath. Es iſt aber der Freytag der Rüſt-Tag oder die Vorbereitung genennet worden / weil ſie auff denſelben Tag alles / was zu dem folgenden Sabbath vonnöthen war / pflegten zu bereiten /

weiln man auff den Sabbath kein Werck thun dorffte / ſie hatten auch ihren Rüſt-Tag zum Sabbath / welcher der **Vor-Sabbath** genennet war/ Marc. 15/ 42. dieweiln nun nach der Juden Ausrechnung der Oſtertag und Sabbath dazumaln auff einen Tag fielen / ſo muſte ja der Tag ſehr heilig / und die Vorbereitung ſehr groß geweſen ſeyn: auff ſolchen Tag nun kamen die Hohepriester und Phariſäer ſämtlich zu Pilato; der groſſe Rath konte da nicht zuſammen kommen/ darumb ſie einige von den **Hohenprieſtern** und **Phariſäern**/ aus ihrem eignen Rath zu Pilato gegangen. Die **Hohepriester** waren ſtets die erſten und fürnehmſten Feinde Jeſu; was es nun aber für Leute geweſen/ haben wir ſchon mehrmals gehöret; die andere waren die **Phariſäer**/ deren in dieſer Geſchicht nicht offt gedacht wird/ ob ſie wohl ſehr bittere Feinde des HErrn JEſu waren; dieſe Leute wurden für die Gottſeeligſten gehalten / und für die beſcheidenſte Rotte der Juden / und haben dieſelbige die Hohepriester mit genommen/ umb ihr Begehren bey Pilato deſto anſehnlicher zu machen: nun die **Hohepriester** und **Phariſäer** giengen nicht nach einander/ ſondern mit einander/ ſämtlich und alle zugleich/ damit ihre Bitte deſto kräfftiger durchdringen möchte; da ſie dann zuvor die Sache wohl werden mit einander überlegt haben/ was hierinnen zu thun/ und wie ſie ihr Begehren ſolten abfaſſen und vortragen/ damit ſie keine abſchlägige Antwort möchten bekommen und leer abgewieſen werden. Die **Perſon**/ bey welcher ſie ihr Begehren gethan / die war der Römiſche Landpfleger und Landrichter **Pilatus**; dann die Juden hatten ſelbſten ſo viel Macht nicht/ daß ſie das Grab JEſu dorfften verſigeln und bewahren / dann **das Scepter war von Juda hinweg** / und die alte Weiſſagung Jacobs erfüllet Gen. 49/10. ſie hatten an Pilatum begehret/ daß JEſus gecreutziget würde / item daß man den Gecreutzigten die Gebeine gebrochen; weiln nun Pilatus biß dahero ſich ſo willfährig erfinden laſſen / ſo hofften ſie/ er würde ihnē auch dieſe Bitte nicht abſchlagen. Die **Sache** aber/ warumb ſie baten/ war die **Verſiglung des Grabes JEſu biß auff den dritten Tag**; ſie begehren an ihn / daß man alles wohl verwahre/ gute Wachten beſtelle/ den Stein verſigle / welches Sigel niemand erbrechen dorffte / damit alſo Chriſti Leichnam im Grabe bleibe und nicht heimlich daraus weg practiciret werde. Allein wie lautete dann ihr Anbringen? Sie ſagen: **HErr/ wir haben**

ge-

gedacht / daß dieſer Verführer ſprach / da er noch lebet: ich will nach dreyen Tagen aufferſtehen: Sie nennen Pilatum einen Herrn / welchen Titul groſſe Leute gerne hören; wie dann Feſtus ſeinen Principalen den Römiſchen Käyſer einen Herrn nennete / wann er ſagte: Ich habe nichts gewiſſes / das ich dem HErrn ſchreibe / Actor.25/26. welchen Titul die erſte Käyſer nicht haben wollen annehmen / weil er die Herrſchafft über die Unterthanen oder Leibeigne bedeutet: der Käyſer Nero aber / unter welchem diß geſchehen / hat ihm dieſen Titul geben laſſen; gleichwie auch nach ihm viel andere Käyſer; und zwar ſo hat Pilatus dieſen Titul von den Juden gerne angenommen / weiln ſie ihn dardurch für ihren Ober-Herrn erkenneten / und ſich ſeiner Herrſchafft unterwarffen. Gleichwie ſie aber Pilatum einen Herrn / alſo haben ſie JEſum einen Verführer genennet / gleichwie zuvor einige Juden von Chriſto geſagt haben: Er verführet das Volck / Joh. 7/12. und ſie ihn alſo auch für Pilato angeklaget haben als einen / der das Volck abwende / Luc.23/2. ſo nennen ſie ihn hier auch πλάνον einen Verführer / welcher ein ſolcher iſt / den die Jüdiſche Rabbinen מסית nennen / der das Volck zu andern Dienſten bringen will: dann daß einige anmercken / πλάνος ſey impoſtor ein Betrüger / der das Volck mit Gauckeley betrüge / kan nicht paßirt werden / weiln es eigentlich einen ſolchen bezeichnet / der iemand in einen Irrthumb bringet. In welchem Verſtand Paulus ſagt / daß er und die andere Apoſtel gehalten worden für πλάνοι, als die Verführer und doch wahrhafftig / 2.Cor. 6/8. Juſtinus Martyr erzehlet / daß nach dem Todt JEſu aus Paläſtina zu andern Synagogen der Juden geſandt und denſelbigen bekandt gemachet worden / daß eine ungöttliche und gottloſe Kätzerey ſich erhoben von einem JEſu aus Galiläa / einem Verführer / allwo diß eigne Scheltwort gefunden wird; von dieſem ſagen ſie nun: wir haben gedacht / daß dieſer Verführer ſprach / da er noch lebet / ich will nach dreyen Tagen aufferſtehen; nemlich CHRISTUS hatte zu etlichen Schrifftgelehrten und Phariſäern / die ein Zeichen von ihm begehrten / geſagt: Diß böſe und ehbrecheriſche Geſchlecht ſucht ein Zeichen / und es ſoll ihm kein Zeichen gegeben werden / als das Zeichen des Propheten Jonas. Dann wie Jonas drey Tag und drey Nacht im Bauch des Wallfiſches

Cl. Bynæus in Chr. Crucif. cap.20.§.23.p. m.835.

ſches

fiſches war/ alſo wird des Menſchen Sohn drey Tag und drey Nacht mitten in der Erden ſeyn/ Matth. 12/ 39. 40. aus welcher Rede ſie geſchloſſen haben/ er wolle nach dreyen Tagen wieder aufferſtehen. Es iſt ein Wunder/ daß ſie JEſU Weiſſagung ſo wohl behalten: aber wann der HErr ein Verführer geweſen/ was fürchten ſie ſich dann viel vor ſeiner Weiſſagung/ und warumb geben ſie auff ſeine Wort achtung? aber in ihrem Gewiſſen waren ſie überzeuget/ daß er wäre ein Lehrer von GOTT geſandt/ Joh. 3/ 2. und darumb furchten ſie ſich vor ſeiner Lehre/ ob ſie ſchon ihrem Gewiſſen Gewalt angethan/ der Wahrheit und Furcht zu widerſtehen; demnach geben ſie vor/ es ſey zu beſorgen/ ſeine Jünger möchten bey der Nacht kommen und ihn ſtehlen/ und dann zu dem Volck ſagen/ er ſey aufferſtanden von den Todten; als wolten ſie ſagen; Es iſt zwar nicht zu fürchten/ daß dieſes werde wahr werden/ und er von den Todten aufferſtehen/ ſondern das iſt zu beſorgen/ ſeine Jünger/ welcher er ſehr viel hat/ möchten kommen und ihn aus dem Grabe nehmen/ und dann unter das Volck ausſtreuen/ er wäre von den Todten aufferſtanden; ſie bildeten vielleicht ſich auch ein/ es möchte JEſus bey ſeinen Lebzeiten ſolches ſeinen Jüngern befohlen haben/ daß ſie dergleichen thun und mit ihm vornehmen ſolten: es verdroſſe ſie zwar/ daß JEſus ſo ehrlich begraben worden/ aber darfür furchten ſie ſich eben nicht/ ſondern nur für ſeine Aufferſtehung/ durch welche ſie in die gröſſeſte Schande gerathen würden: Sie bildeten ſich auch wohl ein/ daß eine ſolche Sage leichtlich bey dem gemeinen Volck würde Statt und Platz finden/ als welches über die Wunder-Wercke/ die ſich bey ſeiner Creutzigung ereignet/ gantz erſtaunet/ an die Bruſt geſchlagen und nach Hauße gegangen: Sie zwar vor ihre Perſon wären keine ſolche tumme Leute/ daß ſie einer ſolchen Zeitung wolten Glauben zuſtellen/ aber das tumme und plumpe Volck/ das vom Geſetz nichts weiß/ Joh. 7/ 49. ſey gar leichtglaubig; und zwar ſo möchte alsdann der letztere Betrug ärger werden als der erſte geweſen; als wolten ſie ſagen: alsdann würde das Volck ärger verführet werden/ und JEſU mehr anhangen als bißher/ und gewiß glauben/ JESUS ſey der verſprochene Meßias und Welt-Heyland/ der Sohn GOttes/ und ſeine Lehre eine wahrhaffte Lehre/ diß nun wollen ſie verhindern/ und das Volck vor einem neuen Abfall bewahren: Jetzt/ wollen ſie ſagen/ ſey zwar alles noch

ſtill/

ſtill / aber alsdann würde alles wieder auffrühriſch werden / darumb müſſe man dieſem zuvor kommen mit Verwahrung des Grabes biß an den dritten Tag / weiln nach demſelbigen ſeine Vorſagung würde falſch befunden werden / und ſeine Jünger nichts helffen / wann ſie ihn ſtehlen / und dann am vierdten oder fünfften Tag ſagen würden / er ſey aufferſtanden. Hierauff ſo wollen wir ietzt auch beſehen

Bey des HErrn JEſu verſigeltem und verwahrtem Grabe

II. Pilati Einwilligung.

PIlatus ſprach zu ihnen: da habt ihr die Hüter / gehet hin und verwahrets wie ihr wiſſet. Κουςωδία, welches Hüter oder beſſer Wacht überſetzet wird / iſt ein Lateiniſch Wort / zu zeiten aber auch in die Griechiſche Sprache kommen / gleichwie ſehr viel Wörter von den Römern mit ihrem Gebiet in andere Sprachen gebracht worden; und heiſſet eigentlich Bewahrung / wird auch genommen für den Ort und für iemand der bewahret wird: es wird aber auch überſetzet / Soldaten / die da wachen / wie etwa auch allhier bey uns durch die Wacht die Soldaten verſtanden werden / die da Schildwacht ſtehen und auff die Wacht ziehen; den Griechiſchen Worten nach iſt es ungewiß / ob Pilatus ſage / ihr habt eine Wacht / oder da habt ihr die Wacht / welches letztere mit Lutheri Verſion am beſten übereinkommet: das waren nun die Soldaten und Kriegs-Knechte / die beſtellet waren / den Tempel von auſſen zu bewachen und zu bewahren / und ihr Wachthauß hatten in der Burg Antonia / umb allerhand Auffrühre zu verhüten; ſonderlich aber pflegte der Römiſche Landpfleger auff die groſſe Feſttage eine Schaar Kriegs-Knechte zu Bewahrung des Tempels auszuſenden: dieſe Schaar nun / wie einige der Gelährten angemercket / war unter dem Gebiet der Juden / und ſtunde unter dem Hauptmann des Tempels / deſſen Ampt war auff Befehl des groſſen Raths diejenigen / welche wider das Geſetz ſündigten / gefänglich einzuziehen; habe demnach Pilatus ſo

D. Gerhardus in Harmon. Paſſ. Chr. cap. 19. p. m. 939.

Cl. Voſſius lib. 2. Harm. Paſſ. Chr. cap. 12. §. 18. p. m. 351.

ſo viel wollen ſagen: Ihr habt ja eine Wacht / die ietzt unter eurem commando ſtehet/ die möget ihr bey dieſer Gelegenheit nach eurem Gefallen gebrauchen/ und ſolch Grab verwahren und bewachen laſſen/ſo gut ihrs wiſſet und könnet: Pilatus mochte demnach gar wohl leiden / daß JEſus im Grabe in Ruhe möchte liegen bleiben/ begehrte keine neue Unruhe unter dem Volck zu erwecken/ und darumb erlaubt er den Hohenprieſtern und Phariſäern/ das Grab nach ihrem Wolgefallen zu verwahren und zu verſigeln : Er hat den todten Leichnam JEſu an Joſeph von Arimathia verſchencket / nun erzeigt er ſich auch geneigt gegen die Hoheprieſter und Phariſäer / läſt ſie mit den Wächtern hingehen/ ja dieſelbige ihm deſtomehr zu verbinden/ ſo giebt er ihnen Macht über ihre eigne Wächter / damit ſie ſich nicht fürchten dürfften / es möchten JEſu Jünger etwa andere Soldaten beſtechen; handelt alſo hier Pilatus mit den frevelhafften Juden als ein kluger Welt-Mann/ und gibt ihren Begierden etwas zu/ ſo viel es ſein Anſehen leiden mag : Hat er nun/ wie ſchon gedacht/den entſeelten Leichnam JEſu dem Joſeph von Arimathia zu begraben gegeben/ ſo macht er auch keine Schwürigkeit / das Grab durch die Hoheprieſter verwahren zu laſſen / umb ſich der Uberlaſt von den Juden zu entſchlagen / die Juden hätten ihn ſelbſt mögen bey dem Käyſer verklagen/ darumb will er ihnen vorſichtiglich vorkommen/ läſt ſie die Soldaten nach ihrem Wolgefallen gebrauchen/ und nach Gutdüncken JEſu Grab bewahren/ will ſie mit nichten hindern in Hemmung des Gerüchtes von JEſu Aufferſtehung; dann wann er ihnen diß Begehren abgeſchlagen/würden ſie ihn angeklagt haben: damit er dann den böſen Zungen entgehe / läſt er die Verſorgung des Grabes JEſu auff die Juden ſelbſten ankommen ; dann hätte Pilatus den Juden geſagt: Er wolle ſchon ſelber ſolch Grab verwahren laſſen/und nachgehends der HErr JEſus aufferſtanden? ſo hätten die Judē wol dürffen ſagen und ihn bezüchtigen er hätte ſich von Jüngern JEſu beſtechen/daß er ihnen ſeinen Leichnam habe ausfolgen laſſen/ daß ſie das Volck bereden möchten / er wäre aufferſtanden; ſo aber werde es auff den Juden allein liegen / wann etwas dergleichen ſich ereignen möchte / da werden ſie ſich über ihn nicht beſchweren können / ſondern er könte alsdann ihnen ſagen: warumb habt ihr das Grab nicht beſſer verwahret ? hat alſo in dieſem Stück

Pi-

Pilatus gehandelt als ein kluger Politicus / Welt-und Staats-Mann. Allein wir gehen weiter und betrachten

Bey des HErrn JEſu verſigeltem und verwahrtem Grabe

III. Des Grabes Verwahrung.

Da giengen ſie hin und verwahrten das Grab mit Hütern / und verſigelten den Stein/ ſagt der heilige Evangeliſt Matthäus; iſt alſo das Grab Chriſti verwahret worden nicht ſo wohl mit einer Soldaten-Wache/ als auch mit einem verſigelten Steine. Und zwar ſo iſt das Grab Chriſti verwahret worden

(a) Mit einer Soldaten-Wache. Da giengen ſie hin und verwahrten das Grab mit Hütern; welches dann keine Juden geweſen/ wie einige wollen/ ſondern Römiſche Soldaten und Kriegs-Knechte/ die ſie mit ſich zum Grabe führeten und ihnen ſcharff befohlen/ daſſelbige fleißig zu bewahren / damit niemand ſich zu demſelbigen möchte nahen / JEſu Leichnam ſtehlen und aus dem Grab hinweg nehmen; ja nach Erlangung und Gewährung ihrer Bitte gehen ſie mit groſſer Freude und Danckſagung von Pilato weg / und haben ſie ihn zuvor Herr geheiſſen / ſo iſt er ietzo ihr günſtiger Herr/ ſie gehen frölich aus Pilati Hoffe/ ſie dachten auff dem Sabbath nicht an den Tempel und vergaſſen auch des Oſter-lamms/ kein Werck war ihnen auff dem Sabbath unheilig/ wann es nur zum Schaden und Nachtheil des unſchuldigen HERRN JEſu gereichte: an ſtatt daß ſie das Volck haben ſollen zum GOttesdienſte anmahnen und leiten / gehen ſie mit Soldaten über die Straſſen und an den Ort/ da JEſus begraben war/ ſie vermeineten/ ſie könten nicht ohne Sorge nach Hauße kehren / wann ſie das Grab Chriſti nicht auffs beſte verſorget hätten. Und dahero war ihnen die Soldaten-Wache zu ſolcher Verwahrung nicht genug/ ſondern ſie verwahrten auch das Grab Chriſti für das

Fullerus ap. D. Henric. Müller de Crucif. Chriſt. cap. 66. p. m. 178. confer Bertramum de Republ. Ebr. p. m. 404. Cl. Lightfot. in Hor. Ebr. in Luc. 22. verſ. 4. p. m. 879. Cl. Dieter. in Antiq. Bibl. p. m. 124. B.

(b) Mit einem verſigelten Steine. Und ſie verſigelten den Stein/ ſagt Matthäus. Dieſer Stein war von Joſeph über die

Thür des Grabes gewälzet / die Juden funden / daß die Jünger Chriſti nicht geſuchet / JEſu Leichnam zu ſtehlen / aber gleichwohl war dieſer Stein ihren ſteinharten Hertzen nicht ſchwer genug / das Grab genugſam zu verſchlieſſen; ſondern der Stein muſte noch über das verſigelt ſeyn / ſich des Leichnams JEſu deſto beſſer zu verſichern. Es ſtehen einige in denen Gedancken / daß wann hier geſagt wird: **Und ſie verſigelten den Stein** / ſo ſey ſolche Verſiglung von der **Wacht** zu verſtehen / daß ſie haben ſolchen Stein mit der Wacht verſigelt; nein die Wacht war ihnen nicht genug / ſie traueten derſelbigen allein nicht / ſondern gedachten / die Soldaten ſind Geld-gierige Leute / ſie dörfften Geld nehmen und ſich beſtechen laſſen von ſeinen Jüngern / daß ſie ihn heimlich mögen weg practiciren / eben wie ſie es auch nach ſeiner des HErrn Chriſti Aufferſtehung gemachet: dann da etliche von den Hütern in die Stadt kamen und verkündigten den Hohenprieſtern alles / was ſich mit Chriſti Aufferſtehung begeben hatte / da kamen ſie zuſammen mit den Elteſten / und hielten einen Rath / und gaben den Kriegs-Knechten Gelt genug / und ſprachen: **Saget / ſeine Jünger kamen des Nachts und ſtohlen ihn / dieweil wir ſchlieffen** / Matth. 27 / 11. 12. 13. derowegen haben ſie den **Stein** über das auch **verſigelt** / und zwar Pilati annulo, mit des Pilati **Petſchafft-Ring**; eben wie wir auch im Eingang gehöret / daß Darius die Löwen-Gruben auch verſigelt habe mit ſeinem Petſchafft-Ring und dem Sigel ſeiner Gewaltigen. In einer **Päbſtiſchen Legenden** habe ich geleſen / daß die Hoheprieſter mit dem Hauptmann des Sonnabends früh hinaus gegangen zum Grab Chriſti / und haben eiſerne Ketten und Bande mit ſich gebracht / das Grab des HErrn Chriſti wol zu verſchlieſſen: An beyden Seiten des Grabes haben ſie mit eiſernen Inſtrumenten groſſe Löcher in den Felſen geſchlagen: darnach haben ſie eiſerne Ketten durch die Löcher gezogen / welche ſie als einen Circul oder Reiff herumb gezogen / und den groſſen Stein vor der Thür des Grabes darmit eingefäſſelt: Sie haben auch an beyden Theilen der Ketten ein groſſes Schloß geſchlagen / welches die Hoheprieſter mit dem **Stadt-Sigel** verſigelt haben: auff dieſe Weiſe haben ſie auch den Stein verſigelt rings umher / damit ja ihn niemand unvermerckter Weiſe könte hinwegnehmen; faſt dergleichen lieſet man auch bey dem Nicephoro lib. I. Hiſt. Eccl. c. 32. ſonderlich aber bey dem

ap. Cl. Bynæum de Chr. Crucif. c. 20. §. 25. p. m. 840.

Cl. Claſen lib. 3. de Paſſ. Chr. c. 10. p. m. 371.

Luxenburg Leg. Sanct. ad 15. Maj. p. m. 357.

dem Montacutio Tom. I. Orig. Eccl. §. 439. daß alſo nicht allein das **Grab** mit einer Wacht oder Hütern verwahret / ſondern auch umb mehrer Sicherheit willen der **Stein** verſigelt worden : zu dieſem allem triebe ſie zwar ihre Boßheit / aber GOtt richtete ihr böſes Vorhaben zu einem guten Ende / wie ein **gottſeeliger** Theologus wohl angemercket; Sintemaln dieſes alles Chriſto dem HErrn zu ſeiner Herrlichkeit dienen muſte / das ſie ihm zur Schmach angethan haben / dann ihre eigne Hüter muſten endlich Zeugen ſeyn / daß er wahrhafftig von den Todten aufferſtanden/und alle Welt ſagen muſte: das muß ein groſſer HErr ſeyn/ der durch Thüren / Stein und Sigel dringen kan. Mit Soldaten haben die Juden JEſum gefangen / durch Soldaten gecreutziget / Soldaten müſſen auch ſein Grab verwahren; ſo waren die **Gottloſen** bey JEſu Grabe nach Jeſaiä Weiſſagung c.53/ 9. nun konten die Juden ruhen/ nach dem ſie JEſu Grab verwahret / und dachten/ietzt kan ſeinen Leichnam niemand ſtehlen/ ſondern JEſu Nahme werde im Grabe verlöſchen/ nun wolten ſie biß auff den dritten Tag warten / und alsdann JEſum der Betrügerey beſchuldigen / wann ſie ihn noch in dem Grabe fänden / dann werde JEſu Lehre nirgends keinen Glauben bey niemand mehr finden : aber dieſe Thoren haben bald vernommen/ daß GOTT im Himmel ihre Boßheit zu ſchanden gemachet.

D. Henric. Müller in der Hertz⸗Poſt. Conc. 9. vom Leiden Chr. p. m. 1133.

Gebrauch.

1. Lehr.

Hieraus nun/ meine **Geliebte** / werden wir auch unterſchiedliches mit uns zu unſerer Erbauung nach Hauſe zu nehmen haben ; und zwar in dem wir vernommen / wie die Juden ſo ſorgfältig geweſen / daß das Grab JESU wohl verwahret werde / damit nicht ſeine Jünger kommen und ihn aus dem Grabe wegnehmen/ und nachgehends ſagen: Er wäre aufferſtanden ; ſo ſehen wir hieraus der Gottloſen Elend/daß ſie ſich immer für den Frommen fürchten. JEſus war todt / und die Juden fürchten ſich doch noch für ihm / ſie **fürchten/da nichts zu fürchten iſt**/ Pſ.53/ 9. Caiphas Wort war: **die Römer werden kommen und uns Land und Leute nehmen**/ Joh. 11/ 48. wann ſie den HErrn gefürchtet / hätten ſie die Römer nicht fürchten dürffen.

Uber JEſu Geburt ward Herodes und gantz Jeruſalem beſtürtzt/ weil ſie gottloß waren; JEſus war nicht gebohren / daß er iemand wolte ſchrecken/ als nur den/ welcher den HErrn nicht fürchten will/ ein rauſchendes Blat kan einem Gottloſen ein Schrecken einjagen / er meinet alles ſey wider ihn/ weiln er ſich an allen verſündiget/ ſein Gewiſſen überzeugt ihn / daß GOtt ein Rächer des Böſen ſey/ darumb fürchtet er die göttliche Rach an allen Orten; was aber der **Gottloſe fürchtet/ das begegnet ihm auch**/ Prov. 10/ 24. die Hoheprieſter furchten JEſu Aufferſtehung von den Todten/ und des Volckes Abfall von ihnen zu JEſu und dieſe Ding ſind auch erfolget; Sie giengen zu Pilato und ſagten: daß **dieſer Verführer**/ (ſo titulirten den HErrn ſelbſt diejenige/ ſo auff Moſis Stul ſaſſen/ und den Titul der wahren Kirchen führeten) **da er noch lebet**/ ſich vernehmen laſſen/ wie daß er **am dritten Tag wieder aufferſtehen wolle**: deſſen erinnern ſie ſich und fällt ihnen ein / und denen Jüngern/ zu denen ers geſagt / wolte es nicht beyfallen/ bitten derowegen Pilatum/ zu befehlen/ daß man das Grab verwahre und den Stein des Grabes verſigle / daß nicht ſeine Jünger kommen / und ihn ſtehlen: So geben ſie vor gegen Pilato / es wolte aber ihr Hertz ſonſt unruhig werden/ und die Gedancken des Hertzens wolten nicht auſſen bleiben / daß ſie nicht in deß gedacht / wie wann er wieder aufferſtünde/ was wolts werden? zuvor haben ſie immer nur gedacht/ wann ſie ihn todt hätten; da aber der HErr nunmehr todt geſtorben und im Grabe lag/ wird ihr Gewiſſen erſt unruhig und fahen an ſich zu fürchten vor dem Todten / den ſie lebendig verſpottet haben/ als ob er ihm ſelbſt nicht helffen könte: Sie wollen die Aufferſtehung CHriſti nicht glauben / und müſſen es wider ihren Willen glauben/ und was ſie nicht glauben/ glauben ſie doch/ oder zum wenigſten beſorgen ſie ſich deſſen/gleichwie ihr Vater der Teufel. Wie es noch gehet den Tyrannen und Verfolgern Chriſtlichen Nahmens/ wann ſie gethan was ſie nicht haben laſſen können/ und ſo viel ſie haben thun können/ und lang genug gewütet / geraſet und getobet/ und ſie es dahin gebracht / wohin ſie es zu bringen gedachten / daß nunmehr ihr Hertz ſich zu frieden geben ſolt/ wird daſſelbige viel unruhiger als zuvor niemals; dann auſſer CHriſto und ſeiner Ruhe iſt weder Fried noch Ruhe: **die Gottloſen haben keinen Frieden / ſpricht mein GOtt**/ Jeſ. 57/ 21. **ihre Füſſe lauffen zum Böſen**/

ſen / und ſind ſchnell unſchuldig Blut zu vergieſſen / ihre Gedancken ſind Mühe / ihr Weg iſt eitel Verderben und Schaden. Sie kennen den Weg des Friedens nicht / und iſt kein Recht in ihren Gängen / ſie ſind verkehrt auff ihren Straſſen / wer darauff gehet / hat nimmer keinen Frieden: das iſt / ſolche Blutgierige können kein gut Gewiſſen haben / Jeſ. 59 / 7. 8. alſo iſt erfüllet worden / was Gabriel dem Propheten Daniel verkündiget hat c. 9 / 24. ſiebentzig Wochen ſind beſtimmet über dein Volck / und über die heilige Stadt / ſo wird dem Ubertreten gewehret / und die Sünde zugeſigelt / und die Miſſethat verſöhnet / und die ewige Gerechtigkeit gebracht / und die Geſicht und Weiſſagung zugeſigelt / und der Allerheiligſte geſalbet werden: das ſage ich iſt erfüllet worden / wann auff Begehren der Hohenprieſter und Phariſäer / der Stein des Grabes des HErrn verſigelt worden iſt: dann wie er alle unſere Sünden und die Handſchrifft derſelben mit ſich ans Creutze genommen; alſo hat er ſie drauff mit ſich vom Creutz auch ins Grab genommen / da iſt ſie zugeſigelt worden / wie der Herr Lutherus und etliche andere die Worte Daniels dolmetſchen; andere leſen lieber להתם welches heiſſet mit der Sünde ein Ende machen: beydes trifft zu / der HErr hat es mit derſelben ein Ende gemachet / wie er ſelbſt am Creutz ausgeruffen τετέλεσται es iſt vollbracht / es iſt geendiget / und mit der Begräbniß hat er den Stand ſeiner Erniedrigung beſchloſſen / und in dem er zu Grabe getragen worden / alle die Laſt der Sünden / ſo er am Creutz auff ſich hatte / im Grabe von ſich abgeleget und dahin verſchloſſen / daß die Sünde nicht mehr iſt / ſondern ein Ende hat / wie geſchrieben ſtehet: Chriſtus iſt des Geſetzes / und alſo auch der Sünden wider das Geſetz begangen / Ende / Rom. 10 / 14. alſo / daß wer an ihn glaubt / von beyden / dem Geſetz und ſeinem Fluch / und von der Sünden-Schuld freygeſprochen und gerechtfertiget iſt / und ſo gerechtfertiget / daß an einem ſolchen nichts verdammliches iſt / anders nicht / als wann er nie keine Sünde gethan oder gehabt hätte / ſo gar hat es Chriſtus mit der Sünde ein Ende gemachet / ſo gar iſt ſie ins Grab verſchloſſen und verſigelt worden: dieſe letztere Redens-Art iſt genommen von denen Dingen / welche alſo verſigelt werden / daß ſie nicht mehr ans Tages-Licht und ins Geſichte kommen ſollen; und ſo haben der Teufel

und Todt ſamt ihren Hohenprieſtern und Phariſäern den HErrn zu verſigeln/das iſt/ zu beſchlieſſen und zu vertilgen/alſo zu reden/vermeinet: was ſie gethan/ das hat der HERR laſſen geſchehen / und damit alle unſere Sünde im Grabe verſigelt und verſchloſſen / nicht/ daß keine Sünde nicht ſey / ſondern daß keine deren ſoll zugerechnet werden dem/ der des Glaubens an ihn iſt: nun der HErr hat unſere Sünde mit ſich ins Grab geleget und getragen / da liegen ſie wohl/ und ſollen wir ſie nicht wieder auffſcharren. Weiter haben wir auch aus dem vorgetragenen Bericht zu erſehen / daß wie die Juden das Traur-Spiel mit dem HErrn JEſu in Heucheley angefangen/ alſo haben ſie es auch in Heucheley geendiget / und erzeigen ſich als rechte Welt-Kinder/ ja bedecken ſich mit dem Kleide der Himmels-Bürger: Sie hatten den HErrn JEſum mehrmals wegen Entheiligung des Sabbaths angeklagt / und nun entheiligen ſie denſelbigen ſelber/ und begehen auff dem groſſen Sabbath groſſe Sünden / verrichten knechtiſche/ ja feindſeelige Wercke gegen JEſum; anfänglich wolten ſie heilig ſcheinen/ und furchten ſich hernach nicht gottloß zu werden/und das zu thun/das ſie an andern ſtrafften;ſie wolten/daß man am Sabbathtage ſolte ruhen und begiengen ſelbſten daran ſündliche Wercke / diß war die heuchleriſche Scheinheiligkeit der Juden / zu welcher auch noch eine andere Heucheley kommen/in dem ſie ſagen: Sie beſorgen ſich/daß das Volck in Irthumb möchte verführet werden/da ſie doch nur für ihr eigen Anſehen ſorgten;ſo ſprach Caiphas: **Laſſen wir JEſum alſo/ ſo werden ſie alle an ihn glauben**/ Joh. 11/ 48. es war ihm nicht umb das Volck / ſondern umb ſein Anſehen zu thun; dann wann er ſagt: **Sie werden alle an ihn glauben**/ will er ſagen / niemand wird mehr uns glauben: Sie redeten viel vom Tempel und meyneten darunter ihr eignes Hauß/ ſchützten die Beförderung der Ehre GOttes für / damit nur ihr Bauch wol verſorget würde; ſie redeten viel von der Religion und ſuchten ein Region oder ihre eigne Ehre u. ſ. w. Uber das ſcheinet auch der **Welt Neid** aus der Juden Boßheit hervor. JEſus hatte die meiſten Zuhörer/weiln er die Wahrheit predigte/deswegen beneideten ihn die Hoheprieſter/ und übergaben ihn aus Neid/ welcher Neid auch mit JEſu Todt nicht auffgehöret; dann ſie furchten/er möchte wieder lebendig werden/und ſein Anſehen dardurch vermehren. So waren Joſephs Brüder auff ihn neidiſch und wolten ihn

umb-

umbs Leben bringen / Gen. 37/19. Saul konte Davids Anſehen ohne neidiſche Augen nicht anſehen / 1. Sam. 20/30. und deswegen muſte David groſſe Sorge tragen ſein Leben zu erhalten. Haman war mit aller ſeiner Hoheit nicht vergnügt / ſo lange er ſahe den Mardochai im Ruhſtande leben / Eſther 5/13. **der Neid iſt ein Eiter in den Gebeinen** / ſagt Salomo Prov. 14/30. und eine Qvelle alles Böſen.

Haben wir aber gehöret / daß unſer HErr JESUS unſere Sünden mit ſich ins Grab geleget und getragen / ſo laſſet uns treuhertzig **gewarnet** ſeyn / daß wir ſie nicht wieder hervor ſcharren / welches geſchiehet mit Unbußfertigkeit / und ſo man von neuem Sünde thut; es geſchiehet / daß ich mit dem Propheten Jeſaia c. 59/13. rede / **mit Ubertretung und Lügen wider den HErrn / und zurückkehren von unſerm GOtt / und mit reden zum Frevel und Ungehorſam**; ſolchen kommen auch die alte Sünden wieder zu Hauße / das iſt / werden ihnen von neuem zugerechnet / und können dieſe nicht ſagen / unſere Sünden ſind verſigelt und dahin / ſondern ſie müſſen ſagen / **unſere Ubertretung ſind bey uns / und wir fühlen unſere Sünde** / Jeſ. 59/12. In dem der HErr ſeinen Grabes-Stein verſigeln laſſen / hat er unſere Sünde verſigelt und verſchloſſen; was will uns aber das helffen / wann wir die Sigel / Rigel und Bande wiederumb aufflöſen mit einem gottloſen / unbändigen und ungezähmten Leben und Wandel? darwider drohet der HErr Devt. 32/34. daß ſolches bey ihm **verborgen und verſigelt ſey in ſeinen Schätzen**; als wolt der HERR ſagen: Ihre Gottloſigkeit und Boßheit iſt mir unverborgen: Ich weiß alles gar wohl und habe die Rache feſtiglich beſchloſſen / aber die Vollziehung verſchiebe ich / biß auff die Zeit / die ich in meinem geheimen Rath darzu beſtimmet habe; aber ſie glaubens nicht / biß ſie es erfahren / dann es iſt für ihren Augen verborgen / ſetzet in ſeiner Gloſſe hinzu der ſeelige Herr Lutherus. Haben wir ferner gehöret / daß Neid und Mißgunſt in der gottloſen Juden ihren Hertzen geruhet und ihren eigenthümlichen Sitz gehabt / ſo ſollen auffrichtige Chriſten ſich dieſes Laſters gäntzlich entſchlagen / ſintemaln es iſt vitium diabolicum, **ein teuffliches Laſter** / wie es Auguſtinus nennet / welches verurſachet / daß **ein neidiſcher Menſch ein Gliedmaß des Teuffels wird** / wie Bernhardus urtheilet / weil durch deſſen Neid der Todt in die Welt

II. Warnung.

 kom-

kommen; ja wie Chryſoſtomus ſpricht: **Ein Neidiſcher iſt noch ärger als der Teuffel ſelber / weil dieſer nur die Menſchen / nicht aber die / ſo ſeines gleichen ſind / beneidet**; und Cyprianus ſpricht: **Es ſey der Unſinnigen Art / daß ſie durch anderer Glück noch wütender werden**: Und iſt gewiß / daß GOtt den Frommen mehr Seegen zuwirfft / ie mehr die Gottloſen ſich über ihren Wolſtand betrüben / daß ſie dardurch deſto härter geplaget werden; dann wie einer aus den Heyden geſagt: **Der Mißgünſtige iſt ſich ſelber eine Folterbanck.** Es wird von dem heydniſchen Käyſer Nerone erzehlet / daß er einſten einem Soldaten aus ſeiner Leibwache 250000. Philipsthaler verehret / und dem Rentmeiſter anbefohlen / daß ihm ſolche ausgezahlet würden: darüber war des Käyſers **Mutter** unleidentlich und machte Verordnung / daß das Geld für des Neronis Augen ausgezahlet wurde / damit er durch dieſe groſſe Summa beweget / künfftig dergleichen nicht mehr zu verſchencken; dieſer aber / als er die Urſach merckte / ſprach: **Ich habe nicht gemeinet / daß ich ihm ſo wenig verehret** / und befahl alſobald / daß man dem Soldaten noch einmal ſo viel darzu liefern ſolte / zu höchſter Bekränckung der *Agrippinä* ſeiner Mutter. Was dieſer **Nero** aus unzeitiger Freygebigkeit gethan / das thut GOtt aus unbeſchreiblicher Gütigkeit gegen die Frommen und beſchenckt ſie immer mehr und mehr / ihren Widerwärtigen zum Verdruß. Darumb laſſet uns vor dieſem Laſter **gewarnet** ſeyn und nicht **ſcheelſehen / wann GOttes Augen ſo gütig ſind** / Matth. 20 / 15. der Neid iſt ein Zeichen eines böſen Menſchen: die Philiſter neideten Iſaac / daß er **viel guts hatte / an kleinem und groſſem Vieh / und ein groß Geſinde** / Gen. 26 / 14. vielmehr ſollen wir uns über unſers Nechſten Glück erfreuen / wie Paulus **froh war / da er die Gnade GOttes ſahe** / Act. 11 / 23. GOtt mag ja mit dem Seinigen thun was er will / Matth. 20 / 15.

III. **Vermahnung.** Im übrigen ſo laſſet uns treuhertzig erinnert und **vermahnet** ſeyn / daß was die Juden mit dem Grabe JEſu gethan / das laſſet uns mit unſern Hertzen thun: die Juden wolten JEſum in dem Grabe eingeſchloſſen halten / wir ſollen ihn im Hertzen wol bewahren und eingeſchloſſen halten: Sie haben das Grab mit dem Sigel verwahret / wir müſſen mit GOttes Wort unſer Hertz verſigeln: JEſus lage todt in dem beſchloſſenen Grabe / aber in unſern Hertzen

tzen ſoll er durch den Glauben leben / Eph. 3/17. wir müſſen in ihm bleiben und er in uns / Joh. 6/56. Salomo ſagt Prov. 4/23. bewahre dein Hertz; aber für allen Dingen müſſen wir JEſum in unſern Hertzen bewahren: Die Juden druckten ihr Sigel auff JEſu Grab; wir haben ein Sigel für unſer Hertz/ Rom. 4/13. dann wie die Beſchneidung vor dieſem den Juden ein Sigel der Gnade GOttes war; alſo iſt die Tauffe ein Sigel der Gnade GOttes für die Chriſten/ ja das rechte Sigel glaubiger Kinder GOttes iſt der H. Geiſt/ 2. Cor. 1/13. auff daß JEſus mit ſeiner Gnade in unſern Hertzen wol bewahret werde. Iſt aber der HErr JEſus am dritten Tage/ ungehindert der Höllen Rigel / der Menſchen Sigel und des Todtes Banden/ aufferſtanden von den Todten/ ohne Sünd/ die er hat dahinden und drunten im Grabe verſchloſſen gelaſſen / frey von aller Laſt; ey ſo laſſet uns / die wir mit Chriſto begraben durch die Tauffe in den Todt / und alſo ſeines Todtes und ſeiner Aufferſtehung uns theilhafftig gemachet / auch in einem neuen Leben wandeln / wie auch er aufferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters/ Rom. 6/4. So wache nun auff der du ſchläffeſt/ ſtehe auff von den Todten und todten Wercken/ ſo wird Chriſtus erleuchten/ Eph. 5/14. laſſet uns ablegen die Sünde / ſo uns immer anklebet und träge machet / und laſſet uns lauffen durch Gedult in dem Kampff/ der uns verordnet iſt/ und auffſehen auff JEſum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens/ welcher / da er wohl hätte mögen Freude haben / erduldet er das Creutz / und achtet der Schande nicht / und iſt geſeſſen zur Rechten auff dem Stul GOttes/ Ebr. 12/1. 2. Darumb ſo ſtärcket euch alle die ihr Chriſtum angehöret/ und umb ſeinet willen etwas leiden müſſet / in ſolchem eurem Leiden und Anfechtung zur Gedult und Chriſtlicher Gelaſſenheit biß in den Todt/ biß in euer Grab/ welches der HErr mit ſeinem neuen Grabe neu gemachet/ und zum Ruhkämmerlein geheiliget und aus ſchwartzen und betrübten Todes-Stätten gemachet hat herrliche Todtes-Aecker/ die da grünen und blühen zur Aufferſtehung der Todten.

Wol uns wann wir dieſem allem getreulich nachkommen / und ſonderlich den HErrn JEſum in unſern Hertzen begraben und dieſelbige zu ſeinen Ruh-Kämmerlein machen. Iſts dann ſchon/ daß IV. Troſt.

wir auch gleich andern müſſen dieſe Welt verlaſſen / und hingehen zum finſtern Grabe / zur tunckeln Klufft / ſo können wir getroſt und unverzagt ſeyn / mit David ſprechend aus Pſ. 23/4. **wann ich ſchon wandeln ſolte im finſtern Thal des Todtes/ſo fürchte ich mich doch nicht.** Muß ſchon mein Leib von den Würmen gefreſſen und verzehret werden / was iſt daran gelegen ? ich weiß daß ich nur ſoll im Grabe ruhen / biß an den Tag der allgemeinen Auferſtehung / und daß alsdann **diß verweßliche wird anziehen das Unverweßliche** / 1. Cor. 15/42. iſt ſchon die Klufft finſter und erſchrecklich / ſo finden wir doch darinnen die Fußſtapffen unſers Heylandes / und eben der wird über unſerm Staube ſtehen / und aus dem Staube uns dermaleins wieder heiſſen herfür gehen zum ewigen Leben. Ey wol dann! **So fahre ich hin zu JEſu Chriſt / meine Arm thu ich ausſtrecken / ich weiß daß er mein Heyland iſt / er wird mich auch auffwecken.** Als Joſeph von Arimathia den HErrn JEſum begraben und verwahret hatte / gienge er wieder nach Hauße; wir wollen nun auch wieder nach Hauſe *gehen*/ nachdem wir in heiliger Andacht den HErrn JEſum begleitet haben zu ſeinem Ruh-Kämmerlein. Und alſo haben wir bißdahero durch GOttes Gnade / in **dreyßig Predigten** / in dem **Traur-Spiel über alle Traur-Spiel** betrachtet den am Oelberge **blutſchwitzenden / gefangenen** / vor der **Juden und Heyden Gerichte geſtellten / zum Todt verurtheilten / gecreutzigten / am Creutz verblichenen** und auch **begrabenen HErrn JEſum** / und darbey unterſchiedliche **Lehr- Warnung- Vermahnung- und Troſt-Sprüchlein** angeführet. Ach daß dieſelbige möchten feſt gedrucket und verſigelt ſeyn auff aller unſer Seelen und Hertzen / ſo daß ſie darvon nimmermehr möchten geriſſen werden! Ach daß wir möchten auch fleißig Wacht halten / und unſer Hertz wol rings herumb beſetzen / durch eine geiſtliche und geheiligte Fürſichtigkeit / auff daß der gecreutzigte JEſus ſamt allen ſeinen Wolthaten drinnen möchte ſeyn und verbleiben! Und daß es aus dem Hertzen möchte herfür brechen in unſer Leben / und in demſelbigen geſehen werde alles das / das **GOtt verklären** / unſern **Nechſten gewinnen** / und uns ſelbſt von unſerer **Seeligkeit verſichern** kan. Nun HErr unſer GOtt / ſchencke du uns allen deinen heiligen Geiſt / der uns verſiegle biß auff den Tag der Erlöſung / und der

uns

uns fertig mache zu thun deinen Willen / daß wir durch deſſen Krafft tödten die Glieder / die auff Erden ſind / und begraben alle unreine Lüſte und Begierden; hingegen dir leben/ dir leiden / dir ſterben und deiner nach dem Todt ewiglich genieſſen. Höre und erhöre uns / O Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit / umb JEſu CHriſti deines lieben Sohnes willen / in Krafft des heiligen Geiſtes/ Amen/ Amen.

Ja Amen/ das iſt/ es werde wahr/
Stärck unſern Glauben immerdar/
Auff daß wir ja nicht zweiffeln dran/
Was wir von dir gebeten han/
Auff dein Wort in dem Nahmen dein/
So ſprechen wir das Amen fein/
Amen/ Alleluja / Amen.

Erſtes Regiſter

Der Paßions-Predigten / wie ſie in der Ordnung auff einander folgen.

I.

Leidens-Tragödia des HErrn Meßiä aus Marc. IIX,31. p.1.
II. Der betende JEſus aus Luc. XXII, 39 42. 20. ſ.
III. Der Blut-ſchwitzende JEſus aus Luc. XXII, 43 46. 41. ſ.
IV. Der verrathene JEſus aus Matth. XXVI, 47-50. 63. ſ.
V. Der gefangen genommene JEſus aus Matth. XXVI, 50-55. 82. ſ.
VI. Des leidenden HErrn JEſu bezeigte Großmüthigkeit aus Marc. XIV, 48 53. 103. ſ.
VII. Der für dem Juden-Gerichte fälſchlich verklagte JEſus aus Marc. XIV, 53-66. 123. ſ.
IIX. Der für dem Juden-Gericht zum Todt unſchuldig verurtheilte JEſus aus Marc. XIV, 60-65. 143. ſ.
IX. Der für dem Juden-Gericht greulich verhönte JEſus aus Marc. XIV, 65. 169. ſ.
X. Petri trauriger Fall und herrliche Bekehrung aus Marc. XIV, 66-72. 190. ſ.
XI. Endlicher Schluß des Mord- und Blut-Gerichtes der Juden aus Matth. XXVII, 1. 2 216. ſ.
XII. Der verzweiffelte Todt Judä aus Matth. XXVII, 3 10. 241. ſ.
XIII. Des HErrn JEſu gerichtlicher Stand für Pilato aus Matth. XXVII, 11-14 273. ſ.
XIV. Des HErrn JEſu gerichtlicher Stand für Herode aus Luc. XXIII, 6-12. 295. ſ.
XV. Der von Pilato unſchuldig-erkante JEſus aus Luc. XXIII, 13-16. 320. ſ.
XVI. Des HErrn JEſu vor dem weltlichen Heyden-Gerichte letzter

Stand aus Matth. XXVII, 15-26. 343.345
XVII. Der höniſch gehaltene und hart tractirte JEſus aus Matth. XXVII, 27 30. 373. f.
XIIX. Ecce homo! Sehet welch ein Menſch! aus Joh. XIX, 4-7. 401. f.
XIX. Endlicher Ausgang des letztern Gerichts-Standes des Herrn JEſu aus Joh. XIX, 8-16. 427.429
XX Der zum Creutz ausgeführte JEſus aus Luc. XXIII, 26-32. 455. f.
XXI. Des HErrn JESU Creutzigung aus Matth. XXVII, 33-36 482. f.
XXII. Des Creutzes JEſu Uberſchrifft aus Joh. 19/19-22. 511
XXIII. Der am Creutz ſehr verſpottete und geläſterte JEſus aus Luc. XXIII, 35-43. 536. f.
XXIV. Der von GOtt verlaſſene JEſus aus Matth. XXVII, 45. 46 47. 49. 564. f.
XXV. Maria die wolverſorgte Mutter JEſu aus Joh. XIX, 25. 26. 27. 594. f.
XXVI. Des gecreutzigten Jeſu Lebens-Schluß aus Joh. XIX, 28. 29. 30. 621
XXVII. Betrachtung der Wunder-Dinge nach CHriſti Todt aus Matth. XXVII, 51-56. 649. f.
XIIX. Gedoppelte Geſchicht-Erzehlung von dem gecreutzigten JEſu aus Joh. XIX, 31-37. 679. f.
XXIX. Des entſeelten Leichnams JEſu ehrliche Begräbniß aus Joh. XIX. 38-42 707. f.
XXX. Des HErrn JEſu verſigeltes und verwahrtes Grab aus Matth. XXVII, 62-66. 733. f.

Anderes Regiſter

Der Bibliſchen Sprüche / welche theils gantz erkläret / theils nur etlicher maßen erläutert ſind.

1. Buch Moſis

III, 8. 104
XXXII, 28 42
XLVI, 29 379

2. B. Moſ.

X, 22 — 565

B. der Richter.

XV, 18 — 622
XVI, 25 — 1. 2.

1. B. Samuel.

III, 10. 11 — 345

2. B. Sam.

XII, 9 — 379

2. B. der Chron.

XIX, 6 — 274

Hiob

II, 9 — 186
XVI, 14 — 170

Pſalm.

XXII, 7 — 402
- - 16 — 724
- - 17 — 217
- - 21. 22 — 526
LVI. — 321
LXXIII, 19 — 243
CXIIX, 22 — 12

Pred. Sal.

III, 16 — 125. 135

Hohel. Sal.

II, 14 — 681
V, 17 — 21
VI, 1 — 21

Jeſaiä

I, 16. f. — 271
XI, 10 — 709
XLII, 2 — 576
L, 6 — 374
LIII, 6 — 700
- - 9 — 586
- - 10 — 724
- - 13 — 470

Jerem.

XIIX, 18 — 144

Daniel.

VI, 17 — 734
VII, 13 — 6

Habac.

II, 11 — 670

Haggai.

II, 7 8. — 650

Zachar.

XII, 10 — 694
XIV, 4. — 661

Matth.

XX, 1. ſqq. — 557
XXVI, 46 — 64
- - 57 — 223

Marc.

XV, 17 — 380
- - 25 — 443. 571

Luc.

III, 2. — 223
IIX, 37 — 435
X, 23. 24 — 297
XIII, 1 — 311
XIX, 40 — 670
XXII, 31. 32 — 192
XXIII, 34 — 512
XXIV, 21 — 538

Johann.

I, 11 — 596
VI, 33 — 466
IIX, 50 — 466
XIII, 1 — 595
XVI, 19 — 529
XIIX, 4. 5. — 83
XIX, 1. — 379
- - 2 — 380

- - 14 571. ſ.
- - 17 457

Apoſt. Geſch.

I,6 538
II,31 724
IV,6 223
XIII,35 724
XIV,11 429
XIX,17 435

1. Corinth.

I,23.24 538
II,2 483

Galat.

III,13 334

1. Petr.

II,24.25 700

1. Ep. Joh.

V,6 701

Hebr.

XII,4. 361

Offenb. Joh.

I,18 740

Drittes Regiſter

Der fürnehmſten Sachen und etlicher emphatiſchen Wörter.

A.

Abundius bekennet frey ſeinen Nahmen und daß er ein Chriſt 235
ἀγὼν 50
Adam wo er ſoll begraben liegen 489
deſſen Fall durch Chriſtum gut gemacht 398. ſ.
Adelgundis ſoll GOtt flehentlich um Creutz gebeten haben 479
Admiral in Franckreich wird erſchoſſen 78
Advocat wird am Leben geſtrafft 515
Aegyptier wie ſie ihre Todten balſamiret 720
verfahren mit ihren Todten wunderlich 729
Aelteſte wer ſie geweſen 543
Agathius trägt kein Bedencken/ ſeinen Chriſten- und Tauff-Nahmen zu bekennen 235
Agrippa unter dem Nahmen eines Königs verſpottet 381
Alexander M. ſucht ſich zum GOtt zu machen 6
betrauret ſeinen von ihm erſtochenen Freund 204
hört Kläger und Beklagten 289
verhält ſich im Gerichte recht 277
bekümmert ſich/ wo ſeine Thaten alle Raum werden finden 518
was vor Worte er auff ſeiner Krone geführet 521. ſ.
deſſen Grabſchrifft 711

Allerheiligſte des Tempels zu Jeruſalem 654
Aloe/ ein Mittel wider die Fäulung 720
Alphonſus / K. in Arrag. ein Feind der Trunckenheit 264
Alten ſoll man ehren 615
haben ſonderlich die Spartaner geehret wiſſen wollen 615
ἀνακρίνειν 329
Andronicus, Griech. K. wird gefangen und ſchändlich tractiret 406. ſ.
Angeſicht wurde bey den Hebräern in groſſen Ehren gehalten 175
wurde bey Hinrichtung der Ubelthäter verhüllet 176
der Leidtragendē ingleichen ib.
אנש 6
Annon läſt ſich von Vögeln vor einen GOtt ſchelten 534
Antiochi/ Könige/ mit unzukommenden Tituln belegt 703
Antorffer werden unter dem Schein der Freundſchafft betrogen 78. ſ.
ἀπάγχομαι 254. ſ.
Apoſtel verlaſſen JEſum in ſeinem Leiden 111. ſ.
für glückſelige Leute geprieſen 246
Areopagiten Eyd 142
Ariſtides wird bey ſeiner Unſchuld von einem angeſpyen 174
Ariſtogiton warum er ein Hund genennet worden 218
Armen ſoll man gutes thun 646. 674
Armuth drückt einen zuvor reichen Herrn 425
Arrianer bringen viel Chriſten ihrer Lehre wegen um 190
Aſcanius ſorget für eines andern Mutter 604
ἀϛοργία der Heyden 605
Avenelles wird Geldes wegen ein Verräther 79
Auguſtini Dancksagung vor die ihm von GOTT erwieſene Wohlthaten 508. warum ihm Ciceronis Schrifften nicht anmuthig zu leſen 585. ſ.
Aureliani K. nachdenckliche Rede von einem Trunckenbold 643

B.

Bactrianer laſſen alte Leute von Hunden freſſen 730
Balſamirung der Todten bey den Juden und andern 719
Bande JEſu wozu ſie uns dienen 239 ſ.
Barmhertzigkeit GOttes 60
der Gottloſen iſt Grauſamkeit 331. ſ.
Barrabas ein Bild Adams 364
was dieſer Name bedeute ib.
Bart von gewiſſen Völckern denen Gegeiſſelten ausgeriſſen 376

Baſilidis irrige Meynung von der Offenbahrung der Glaubens-Geheimniße 445
Baſilius hat am K. Juliano einen falſchen Freund 117
Bauer will des Creutzes gerne überhoben ſeyn 477
Bayern gehen ſchwer an die Bekehrung 477
Becher was in H. Schrifft bedeute 32
Beda redet dem verrätheriſchen Juda das Wort 76
Begräbniß ehrliches ſollen wir den Unſrigen wiederfahren laſſen und warum? 720. ſ. 730
ein Segen Gottes/ein ſchimpfliches aber ein Fluch 723. den Gottloſen unterſaget 728. beyn Juden wies geſchehen 731. Chriſti uns Menſchen tröſtlich 732
Beichte der Papiſten iſt nicht richtig 212
Beinbrechen / wies damit zugegangen 687. warums bey den Juden geſchehen? ibid.
Bekäntniß des Nahmens Chriſti hat man nicht zu unterlaſſen 234. ſqq. JEſu muß beſtändig geſchehen 168
Bekehrung der Menſchen eine Frucht des Todtes Chriſti 673. des Schächers wie ſie geſchehen 547. ſqq. iſt wunderbar 555. ſ.
Bernhardus hält die Erkäntniß von JEſu weit höher als andere 485
Beten was es ſey 28. ſ.
Bild der ungetreuen Welt 74
Biſchoff ein Menſchen-Feind 291. muß über der Bekäntniß des Chriſtlichen Nahmens ſein Leben laſſen 293
Blandina bekennet beſtändig/ daß ſie eine Chriſtin 235
βλασφημεῖν 179
Blut von JEſu mildreich vergoſſen 699. JEſu wie man ſich ſoll zu Nutz machen 370. uns Menſchen tröſtlich 372
Blutdürſtigkeit/ davor ſoll man ſich hüten 643. ſ.
Bonoſus, ein Trunckenbold 643
Braminen waſchen ſich bey Verrichtung ihres GOttesdienſts 360
Briten werffen ihre Todten den Vögeln und wilden Thieren für 730
Bruti Untreu gegen Jul. Cæſarem 75
Bürgermeiſter küſſet einem die Füſſe 70
Buſſe ſoll man nicht biß in Todt ſparen 555. ſqq. wie ſie geſchehen ſoll 562 Anmahnung dazu 211. muß ſtracks auff Sünde folgen 214. des Judä was vor eine? 247. der Päbſtler mit des Judä einerley 248

C.
Cäſar beweint ſeinen Feind Pompejum ſehr 544
Caji Caligulæ grauſamer Wunſch 297
Caini / Vertheidiger des Judä Ubelthat und anderer 75
Calabria von einem Erdbeben befallen 658
Cambyſes läſt ſeinen ungerechten Stadthalter ſchinden 277
Cardinals Urtheil von drey Königlichen Höfen 182
Carl IX. K. in Fr. iſt über die Ermordung eines ſeiner hohen Bedienten ſehr vergnügt 644
Carolus / H. in Oeſterreich / hat groſſe Luſt an einer Stadt 563
Caſſander nennet ſich nicht König 534
χαῖρε 72
Chriſten / davor bekennen ſich viele Märtyrer 234. f. ſind Könige 530. f. höchſte Ehren-Titul 532. f. Kennzeichen 395. leiden Verfolgung über ſolches Nahmens Bekäntniß 293. f. ſollen in ihrem Chriſtenthum beſtändig fortfahren 645. was ſie vor Durſt haben ſollen 646. hin und wieder verfolget 362. f. warum ſie ſich des Creutzes nicht zu entziehen? 17. falſche wie ſie Chriſti ſpotten 183. der erſten Kirchen warum ſie zur Faſten-Zeit einander den Kuß verſaget? 75. wegen ihres Verluſts geſpottet 190. über der Lehre JEſu getödtet ibid.
Chriſtiernus II. K. in Dännemarck / warum er in ſeiner Regierung ſo unglücklich geweſen? 369. f.
Chriſtophori Freudigkeit bey ſeinem Märtyrer-Todte 399
CHriſtus daß er ſey / bewieſen 228. ein König 283. hat unſchuldig gelitten 332. f. wer er ſey 13. nach welcher Natur er gelitten 7. wie vielmahl er gekrönet worden 384. hat um unſert willen gelitten 334. auff wie vielerley Art er geſehen werde 299. deſſen weiſſes Kleid was es angezeiget 309. Exempel hat man wohl zu beobachten 184. Zukunfft zum jüngſten Gericht 154. Leiden uns Menſchen tröſtlich 159. f.
Chryſorius bittet um Auffſchub ſeines Lebens / aber vergebens 559
Chryſoſtomus fürchtet nichts als die Sünde 338
Cicero bekömmt an ſeinem vertrauteſten Freund einen Scharffrichter 75
Cimmerion / eine Stadt / wird niemahls von der Sonnen beſchienen 367
Cleopatra erwehlet lieber den Todt / als der Feinde Spott 395

Clytus von Alexandro M. erſtochen und betrauret 204
Colchi gehen mit ihren Todten wunderlich um 729
Coligny/ermordet liegend / vergnügt ſeinen König 644
Conſens der Eltern wird zu der Kinder Heyrathen erfordert 617
Conſtantinopel mit einem Erdbeben heimgeſucht 658
Conſtantius K. trotzet auff die Ewigkeit 532
Creutz ſoll man willig auff ſich nehmen 472. 479. wollen etliche gern entbehren 477. gehet Fleiſch und Blut ſchwer ein 477. f. deſſen können ſich Chriſten nicht entziehen / und warum? 17. 62. wie man recht davon zu urtheilen 31. f. wie man ſolches anzutreten 33. ſqq. eine Geißel Gottes 393. f. ſoll man gedultig leiden 394. währt nicht im̃er 399. Troſt dawider 481. 678. muſte bey den Römern der Ubelthäter ſelber auff ſich nehmen 457. was JEſus vor eines getragen 458. f.
Creutzigung wie ſie geſchehen/ und was vor eine Straffe 492 494. Chriſti eigentlich beſchrieben 493. uns Menſchen tröſtlich 509
Cypriani Gottgelaſſenheit 36

D.

Danckſagung gebühret JEſu vor die von ihm uns erzeigte Woltaten 508
David ein geplagter Mann 321. f.
Delphinen wem ſie gleichen 119
Demüthiger Leute Exempel 473
Demuth findet ſich zuweiln auch unter ſtoltzen Kleidern 317. ſoll man ſich befleißigen 472. f.
Derbiten freſſen ihre todte Eltern 730
Diocletianus läſt die Chriſten greulich martern 393
Diogenes Cynicus weswegen ein Hund genennet 218
Dionyſii Sterbens-Kunſt 639
Durſt bringt einen Kauffmann ums Leben 623. wo keiner anzutreffen 647. weßwegen JEſus gelitten 627. 643. wornach Chriſten haben ſollen 646
Durſtiger Leute Exempel 623

E.

Ehrgeitz ſoll man meiden 705
ἐκτενέστερον 53
Eltern ſollen ihre Kinder nicht verwünſchen 368. dürffen ihrer Kinder Boßheit durchaus nicht nachſehen 98. müſſen in ihrer Kinder Heyrathen von Rechtswegen einwilligen 617
Elteſte bey den Juden wer ſie geweſen? 9
Engel leiſten JEſu Dienſt 46

Engelländer redt Judä das Wort 77
ἐνισχύειν 47
ἐντυγχάνειν 175
Epicteti Gottgelaſſenheit 36
Epicurer richten einen frommen Mann ihnen unwiſſend übel zu 505
Epimenides hat geſchehene und verborgene Dinge gewuſt 178
Erdbeben / ſo groſſen Schaden verurſachet 657. f. nach Chriſti Todt obs natürlich geweſen und was es bedeutet 659. f. ſo die Gräber eröffnet 662
Erkäntniß JEſu ſoll man ſich laſſen höchſten Fleißes angelegen ſeyn 674
Erlöſung der Menſchen ein herrlich und wichtig Werck 588
Eſſeden freſſen ihre todte Eltern und Freunde 729. f.
ἑταῖρος 73
Eudoxia eine Feindin Chryſoſtomi 338
εὐσχήμων 714
Eutychianer Irrthum von der göttlichen Natur 7
Ewigkeit bedienen ſich etliche Käyſer bey ihren Unterſchriften 532
Exempel böſe lehren gleichergeſtalt Böſes 554 f.
Exilium zu bauen ſoll man ſich nicht ſcheuen 480
Eyd der Athenienſiſchen Richter 142

F.

Fall erfordert unverzügliche Buſſe 214
Falſch Gezeugniß / Troſt dawider 142
Feinde ſollen die Chriſten nicht überwältigen 102. an denſelben haben auch Heyden nicht Rache geübet 100. ihnen ſoll man gutes thun 101. GOttes müſſen beſtändig beſtritten werden 168
Feindſchafft warum Chriſten nicht ſollen untereinander hegen 318. wird beyſeit geſetzt / wenns über CHriſtum und ſeine Gliedmaßen hergehet 311. f. Herodis und Pilati woher entſtanden 310. f.
Ferdinandus I. ein Gerechtigkeit liebender Herr 277. iſt mäßig in Tituln 534
Feſttäge der Juden welche die vornehmſten und wie lange ſie gewähret? 688
Finſterniſſen in Heil. Schrifft was ſie bedeuten 586
Florentz gefällt einem Hertzog über die maßen 563
Fluch der Eltern bekleibt gemeiniglich an den Kindern 368
Fluchen hat man zu meiden 64. f.
Franciſcus ſoll durchs Creutz ſeyn fromm worden 478
Freude der Verfolgten in der allergröſſeſten Drangſal 57.

des ewigen Lebens beſchrieben 563
Freunde thun einem offt den gröſſeſten Schaden 74. ſ. 118. verlaſſen offt einander in der Noth 115. wem ſie gleichen 116 119. treue 116. Fehler ſoll man nicht billichen 121. falſcher ihre Art 119. ſ. giebts viel 116. ſ. 120
Freundlichkeit eine Regenten-Tugend 287
Freundſchafft wenn ſie auffrichtig? 610. von den Alten wie entworffen 118. ſoll recht gepflogen werden 120. ſ. vor falſcher ſoll man ſich hüten 119
Freytag warum er bey den Juden der Rüſt-Tag? 741
Friede welcher ein verfluchter zu nennen? 315
Fromme ſind der Welt-Kinder Spott 411. ſ. von den Gottloſen gefürchtet 749. ſ. dencken offt/ſie seyn von GOtt verlaſſen/iſt aber nicht 588 mit was ſie zu vergleichen 468. ihre Drangſal 167. einer wünſchet allen Jeſum im Hertzen 529
Fürbilder des gebundenen Jeſu 131
Fürſten ahmen ihre Diener nach 181
Fürwitz bringt manchen zu Fall 196
Füſſe einem von einem Bürgermeiſter geküſt 70

G.

Gärten/ ſo JEſus beſuchet 25
Gebet eine nöthige Sache 37. was es ſey und nach ſich ziehe 40
Geburts-Täge groſſer Männer insgemein merckwürdig 653
Gedult in Leiden wie zu erweiſen 591. ſ. 611. hat man ſich zu befleißigen 39. wo und wie zu erlernen 318
Gefangener von Juden auffs Oſter-Feſt allzeit loßgebeten und warum? 349. ſeqq. wird Jeſus und warum? 88. 95. ſ.
Geheimniſſe des Glaubens welchen Menſchen zu offenbahren oder nicht? 445
Gehorſam gegen JEſum wie er beſchaffen ſeyn müſſe 614. ſ.
Geißel unterſchiedliche Bedeutung in der H. Schrifft 394
Geißelung bey den Römern 386. ſ. Chriſti beſchrieben und im A. T. davon geweiſſaget 398. ſ. welche von allen Chriſten zu verſuchen zugelaſſen? 393. haben viele der erſten Chriſten erlitten/ ibid. im Pabſtthumb was ſie vor ein Werck? ibid.
Geiſtliche haben auch ihre groſſen Fehler 97. einer in Engelland nimt wegen ſeiner Spötterey ein unſeliges Ende 188
Geitz hat man zu meiden 79. ſ.

Geld

Geld macht Verräther 79
Gelehrte durchs Creutz geworden 479
Genugthuung der Papiſten 252
Georgius ſcheuet ſich nicht ſeinen Chriſten- und Tauff-Nahmen zu bekennen 235
Gerechtigkeit eine Tugend der Regenten und vornehmſtes Kennzeichen 141. 288. JEſu uns Menſchen tröſtlich 373
Gerichte weltliche voll Ungerechtigkeit 135. bey den Juden wie vielerley? 221. ſ.
Geſchencke der Welt wie beſchaffen 636
Geſellſchafft böſe iſt Frommen gefährlich 197. ſ.
Geſpenſt ſetzet eine Jungfrau ihrer ſtoltzen Haare wegen zu Rede 423
Gethſemane 27
Geuſſen ſollen an Galgen 362
Gewiſſen wie zu beruhigen 341 iſt ein edel Ding 292. ſ. gutes zu haben ſoll man ſich befleißigen/ ibid. nach einem ſtandhafftigen ſoll man eyfrigſt ſtreben 168
Gewohnheit der Juden wegen Loßgebung eines Gefangenen auffs Oſter-Feſt woher entſprungen 349. ſqq.
Glaube Abrahams von vieler andern Juden ihrem weit unterſchieden 231. ſ. deſſen Beſtändigkeit wie zu erweiſen 234
Glaubige müſſen viel leiden 171. ſ. mit einer Taube verglichen 681
Glauci ſeltzamer Tauſch 618
Glückſeligkeit der Jünger und Apoſtel N. T. 298. ſ.
Gnade GOTTes ſoll niemand auff Muthwillen ziehen 555. ſ.
Golgatha wo gelegen/ und wie beſchaffen? 489
GOtt verlaſſen wies geſchicht 590. deſſen Zorn und Straffe beſchrieben 165
Götter Ankunfft bey den Menſchen auff Erden glaubten vormahls die Heyden 429. ſqq.
Gottesdienſt der Welt-Kinder iſt lauter Scheinheiligkeit 696. iſt heuchleriſch/ wo die Kirche unheilig 163
Gottesläſterung verurſachte bey den Juden die Kleider-Zerreiſſung 156. davor ſoll man ſich hüten 164. iſt die gröſte Sünde/ ibid.
Gottfried/ H. von Lothringen/ will in Jeruſalem keine güldene Krone tragen 473
Gottgelaſſenheit mangelt bey vielen 38. haben viele auch practiciret 35. ſ. 40
Gottloſe fürchten ſich für den Frommen 749. ſ. wem ſie zu vergleichen 468. achten die Frommen nichts 314. einer ſchläfft allzeit/ wenn von Bekehrung ihm vorgeſaget wird 560.

560. Wolſtand in der Welt 243. geſchwindes und ſchreckliches Ende 243. f. Barmhertzigkeit iſt Grauſamkeit 331. f.
Gottſelige ſind bey den Gottloſen in Verachtung 314. wenn zu verfolgen / werden Feinde bald einig 315
Gottſeligkeit eines Chriſten Kennzeichen 395
Gräber was ſie ſeyn 725
Grabſchrifften 711
γραμματεὺς 10
Griechen ſpeyten allein die ehrvergeßnen Leute an 377. wie ſie mit den todten Cörpern verfahren 726. ihr Kampffſpiel Olympia 50
Groſſe Leute fehlen auch 209. f.
Grote (Thomas) ein Menſchen-Feind 291

H.

Haar ausrauffen haben unterſchiedliche Völcker gegen Miſſethäter im Brauch gehabt 370
Hahnengeſchrey verurſachet bey einem alle Nacht weinen 210. f.
Hannibal redt aus Hochmuth mit niemand 290
Hebräer haben das Angeſicht in hohen Ehren gehalten 175
Hector von Weibern beweinet 474
Hecuba, warum man ſie einen Hund geheiſſen? 218
Heilige des Tempels zu Jeruſalem 654. Schrifft muß die ſtete Richtſchnur ſeyn 98
Heiliger Leute Sünden-Fälle 209. f.
Heliogabali wollüſtiger Wunſch 297
Heraclius K. bezeigt ſich demüthig gegen das heilige Creutz 473
Herodes wie viel ihrer geweſen 303
HErr / ein Titul für groſſe Leute 743. warum die erſten Käyſer nicht alſo haben wollen genennet ſeyn? ibid.
Hertzog von Alenzon betrügt unter dem Schein der Freundſchafft die Antorffer 78
Heucheley warum man zu meiden? 394. f. der Juden 752
Heuchler Art 366. 396. Bild 149 wem ſie gleichen 366. 697. ſind die Papiſten 697
Heyden zierten ihre Schlacht-Opffer mit Kräntzen 383. ſind nicht rachgierig gegen ihre Feinde 100. wie ſie die Beſtraffung eines Miſſethäters kund gemacht 515. ſind Liebhaber der Gerechtigkeit 277. loben das Mitleiden über des Nechſten Elend 544. wuſchen ſich fleißig / und was dadurch angedeutet wurde 360. weß-

wegen ſie die Leute den wilden Thieren vorgeworffen 737 geißelten ihre Kinder aus Andacht 393. wunderliche Beerdigung ihrer Todten 729. ſ. Wahn von der Götter Ankunfft bey den Menſchen 429. ſeqq.
Heyland der Menſchen iſt JEſus 637. ſqq. 702
Heyrathen der Kinder erfordern der Eltern Conſens 617
Hiobs Unglück 171
Hircaner laſſen ſich von Hunden nach ihrem Todte verzehren 730
Hoffdiener wem ſie gleichen 181 ihre Art ibid.
Hoffärtige der Kleider wegen beſtrafft 422
Hoheprieſter wer ſie geweſen 543. wie es damit im A. und N. Teſtament bewandt? 10. iſt JEſus 698
Holtzwurms Urſprung 404
Hugenotten kommen durch einen Verräther in groſſe Noth 79
Hülffe GOttes tröſtlich verſprochen 592. ſ.
Hunde beſchrieben 218. wer ſie ſeyn in heiliger Schrifft / ibid.
Huren giengen vormahls mit verhülletem Angeſicht 176
Huß iſt freudig bey ſeinem Märtyrer-Todte 399

J.

Jacobus / K. in Engell. warnet ſeinen Sohn vor allzugroſſen Kleider-Pracht 423
ἰδιος 596
Jeruſalem wie viel Gerichte es gehabt 224
Jeſuiten / warum ſie bey den Ungläubigen nichts vom gecreutzigten JEſu predigen 540. ſ.
JEſus leidet um unſert willen viel Schmach 11. ſ. 388. ſqq. warum er in Jeruſalem nicht hat wollen leiden 489. ſ. wenn er am ſchönſten geweſen? 501. wie von uns Menſchen anzuſehen 421. 424. bekömmt viele Schimpff-Nahmen 519. ein König 521. des Menſchen Sohn u. warum? 6. ſ. von wem verfolget 9. ein Hoherprieſter N. T. 698. der wahre Meſſias 637. was er vor ein Creutz getragen 458. ſ. iſt zu beweinen wegen ſeines Leidens 474 weßwegen er Durſt gelitten 627. 643. wie vielerley Tranck er bekommen 629. entgehet ſeinen Feinden 105. verläſſet die Seinen nicht 121. ſ. ein Richter 129. ohne Falſchheit und Sünde 133. ſ. der Juden Gefangener 88. offenbahret ſeine

ſeine Wercke 84. von Nazareth warum er ſo heiſſe? 85. iſt willig zu ſeinem Leiden 33. betet eifrig vor ſeinem Leiden 34. wie er geiſtlicher Weiſe in unſern Hertzen zu begraben 725. ſ. ein Seeligmacher 637. ſqq. deſſen Wohlthaten 639. Kampff 51. ehrliches Begräbniß 723. ſ. Gottgelaſſenheit 35. Ehre wie zu retten 161. Rock was damit abgebildet 495. Todt wie man recht anzuſehen 497. ſqq. Nahme was vor einer und was er heiſſe? 518. ſqq. Abſchied aus dieſer Welt wie geſchehen 634. ſ. Blut wie man ſich ſoll zu Nutze machen 370. Gerechtigkeit giebt reichen Troſt 372. Erkäntniß uns Menſchen tröſtlich 454. geht allen andern Wiſſenſchafften vor 485. ſ. Rock wie er beſchaffen geweſen und ob er ietzo noch zugegen 495. ihn ſollen wir in unſere Hertzen einſchlieſſen 754. ſoll man preiſen mit Worten und in der That 397. ſoll man feſte halten und wordurch 101 ſ. bey ihm ſoll man beſtändig bleiben 121

Indianer begraben ihre todte Eltern in ſich ſelber 730

Iphigeniä Auffopfferung und ihres Vaters Traurigkeit darüber wie abgebildet 205. 600

Joviniani Irrthum von der Sünde Gleichheit 447

Judas was dieſer Nahme bedeute? 67. ob er ſich gewiß erhenckt? 254. ſqq der allerglückſeligſte und zugleich auch allerunglückſeligſte Menſch 246. ſ. hat Brüder unter Geiſt- u. Weltlichen 78. deſſen Verrätherey defendiret 75. ſ. Buße was vor eine? Selbſtmord von Papiſten entſchuldiget 253

Juden brauchten die Speyung ins Angeſicht zum Zeichen der Schmach 174. wie viel Gerichte ſie gehabt 221. ſ. warum ſie ihre Kleider und was für welche zeriſſen? 156. ſ. wie ſie ihre Stunden abgetheilet 570. ſqq. wie ſie und andere Völcker ihre Todten balſamiret 719. ſ. wie ſie ihre Todten begraben 731. Gebrauch in Verhüllung des Angeſichts/ 176. Irrthumb von dem Meſſia widerlegt 641. Gebrauch einiger Kräuter bey vornehmen Leichen 718. falſcher Wahn von dem weltlichen Reich Meßiä 538. Heucheley 752. Feſt-Täge wie lange ſie gewähret und welche die vornehmſten geweſen? 688. Gewohnheit auffs Oſter-Feſt einen Gefangenen loßzugeben woher entſprungen 349. 199.

ſqq. ihr Waſchen 359. gleißneriſche Geiſtlichkeit 367
Julianus K. ein falſcher Freund Baſilii 117. verſpottet die Chriſten 190. hört Kläger und Beklagten 289
Julius Cæſar redet ſeinen Freund/ aber zugleich Mörder / liebreich an 209. vergiſſet ſonderlich der Injurien 100
Jungfer / ſo ſtoltz / wird von einem Geſpenſt hefftig erſchreckt 423. einer ſonderbare Gottgelaſſenheit 40
Juſtinianus K. trotzet in ſeinen Brieffen auff die Ewigkeit 532

K.

Kampff JEſu überaus hefftig 51. ſ.
καταναθεματίζειν 202
κατάχρησις was? 691
Kauffmann muß Durſts ſterben 623
Käyſer Begrüſſung zu der Römer Zeiten 386
Kelch/ was in H. Schrifft dardurch zu verſtehen? 32
כְּרֶגַע 244
Kidron 27
Kinder wegen ihres Ungehorſams gegen die Eltern geſtrafft 188. müſſen zu ihrem Heyrathen der Eltern Conſens haben 617. Gehorſam gegen die Eltern bringt groſſen Nutzen 619. Pflicht gegen die Eltern 612. ſ. unartiger Unart gegen ihre Eltern 615. ſq. ihrer Boßheit hat man nicht nachzuſehen 98
Kirche wenn ſie unheilig/ iſt auch der Gottesdienſt heuchleriſch 163
Klageweiber bey den Juden 465 731
Klaglieder Mariä 600
Kleider warum und was für welche die Juden zerriſſen? 156. ſ. weiſſe was ſie vormahls angezeiget 309. köſtliche tragen iſt nicht allezeit ein Anzeigen eines hoffärtigen Gemüths 317. vor üppigen und prächtigen ſoll man ſich hüten 317
κολαφίζειν 177
König iſt Chriſtus 283. 521. eines in Cypern Grabſchrifft 711
Könige ſind Chriſten 530. ſ. mit Tituln belegt / die ihnen nicht zukommen 703. woran man ſie vorzeiten erkennet 383 - 385
Königin in Schottland Freude über ihrer proteſtirenden Unterthanen Todt 644
Königreiche dreyer Staat von einem Cardinal beobachtet 182
Kräntze von Heyden den Schlacht=

Schlachtopffern auffgeſetzt 383

κραυγάζω 414

Krone CHriſti Materie und Form 384. damit wiſſen ſich etliche Märtyrer viel 399. Alexandri Magni mit was für Worten ſie bezeichnet 521. ſ.

Kuß was er ſey 70. bey was man deſſen ſich vormahls bediente/ ibid. was er bey den Perſiern vor ein Zeichen? 71. wie vielerley in H. Schrifft 71. warum die erſten Chriſten zur Faſten-Zeit einander verſaget 71 75. welchen Chriſten JEſu zu geben ſchuldig? 81

κουστώδια 745

L.

Λαμπρά 308

Landmarſchall wird ſehr arm und giebt ſolches öffentlich an Tag 425

Latomus (Jac.) nimt wegen ſeiner Verfolgung ein erſchrecklich Ende 266. ſ.

Leanders unkeuſcher Wuntſch 297

Leben des Menſchen das edelſte Ding 620. frommes wie recht anzuſtellen 140. warum man eines heiligen ſich zu befleißigen? 755

Lect ſternium der Römer 350

להחם 751

Leiden CHriſti uns Menſchen tröſtlich 19. ſ. 159 ſ. nützlich 168 ſ. ein vielfältiges 172. ſoll man danckbarlich erkennen 188. an der Seelen ein groſſes / hefftiges und durchdringendes 56. ſqq ein Sünden-Spiegel 417. Gnaden - Spiegel 418. Tugend-Spiegel 420. innerliches und äuſſerliches 11. ſ. 16. ſ. ein hohes 13. ein unſchuldiges 14. ſ. 332. ſ. der Gerechten iſt groß und viel 171. ſ.

Leidtragende giengen vormahls mit verhülltem Angeſichte 176

Leinweber verwüntſcht ſeinen Sohn 369

Licht in H. Schrifft was es bedeute 586

Liebe wie dem HERRN JEſU zu erweiſen 610. hat Jeſum bewogen für uns zu leiden 391. ſ.

Longinus ſoll die Seite CHriſti eröffnet haben 690. Fabel von ihm/ ibid.

Longobarden raufften denen/ die ſie geiſſelten / den Bart aus 376

Lucianus bekennet ſich beſtändig einen Chriſten 235

Lügen wie zu beantworten 151

Lutherus fürchtet ſich vor falſchē Freunden mehr als vorm Pabſt-

Pabſtthum 118. deſſen ſchöne Worte 640

M.

Μάχαιρα 90
Mahometh/ Türck K. verunehret JEſum 183. deſſen Vorgeben von CHriſti Creutzigung 460
מַכָּה 375
Mängel heiliger Leute wozu ſie uns ſollen dienen 210
Malchus / was vor ein Nahme 91
Maleficantens Straffe wie von den Heyden kund gemacht 515
מָרַט 376
Marcus Cœlius ein Plauderer 290
Marcus Antonius gehet ſeine Mörder großmüthig an 85
Maria hat auſſer JEſum keine Kinder gehabt 607. ihre Klaglieder 600. ihr Todt und Himmelfahrt ſehr fabelhafftig erzehlet 607. ſ. was ihr vor Ehre gebühret 609
Märtyrer Beſtändigkeit in Bekäntniß des Chriſten-Nahmens 2 4. ſ. Freude in der allergröſten Pein 57
Martialis, vormahls ein Heyde / ſtirbt wohl 640
מסות 743
Maſſageten freſſen ihre todte Eltern 730
Mäßigkeit in Tituln 534. ſ.
μαςιγόω 387. ſ.
Menſchen-Sohn wer alſo heiſſe und warum? 6. ſ.
Meßias der wahre iſt JEſus 637. iſt vorlängſt kommen 641
μεταμέλεςαι 248. ſ.
μετάνοια, μετανοεῖν 249
Midä verkehrter Wundſch 297
Mitleiden über des Nechſten Elend von den Heyden gelobt 544
μώλωψ 700
Mörder können dem großmüthigen Antonio nicht beykommen 85
Münch / ſo ſich erhenckt / hilfft vor den Wetterſchaden 253. reitzt das gemeine Volck an zu Verfolgung der Waldenſer 363. nimt ſeiner Heucheley halben ein unſeliges Ende 559
München warum die Häupter geſchoren werden 398
Murina, was vor ein Geträncke? 490 bey den Alten in groſſem Werth 491
Muſicus ſoll Simſon geweſen ſeyn 3
Mutter verwündſcht ihre Kinder und trifft ein 368. gefangene von ihrer Tochter geſäuget 612

Myrrhen ein Mittel wider die Fäulung 720

N.

Nabathen begraben ihre Todten ſchimpfflich 729
Nachfolge JEſu wie man anzuſtellen 61. 674. 677
Nacht zu guten Dingen angewendet 26. iſt an etlichen Orten eine gute Zeit an einander 567
Nahmen wie viel die Römer gehabt 230. ſo mit der That nicht übereintreffen 91. JEſus was vor einer und was er heiſſe? 518. ſqq. tröſtlich erkläret 527. ſ. JEſus und CHriſtus wie vielmal in Pauli Epiſteln? 485
Natur / nach welcher CHriſtus gelitten 6. ſ. menſchlicher allgemeine Verderbniß 209. ſ.
Nazaräer ein tröſtlicher Nahme 529. ſ. von Juden hoch gehalten 530
Nechſten Beſſerung wie zu befördern 453. ſ. Elend ſoll man ſich laſſen zu Hertzen gehen 476. blutdürſtig nachzuſtellen ſoll man ſich hüten 643. ſ. ſoll man nicht ſpotten in ſeiner Noth 560. ſoll man ſtraffen / wenn er zu ſtraffen iſt 98. 561. wenn er unſchuldig / hat man zu vertheidigen 371
Neid warum zu meiden 753. ſchadet Frommen nicht 754
Neidiſcher wer er iſt? 754. betrübt ſich / wenns Frommen wohl gehet / ibid. Leute Exempel 753
Nero K. würdigt niemand einer Rede 290. läſt ſich einē Herrn tituliren 743. iſt überaus freygebig gegen einen Soldaten 754
Neſtorianer Irrthum 8
Niederländer ſtirbt in Verzweifelung 244. ſ.
Noä Kaſten wem er gleichet 706
Novatianer Irrthum 212. ſ.
נוח 710

O.

Oberauffſeher bey den Römern wie vielerley? 279
Obrigkeit hat ihr Amt von Gott 275. wie ſie ihrer Sünden wegen von Predigern zu beſtraffen 448. ſ. muß die Straffprediger nicht haſſen 449
Oelberg wo gelegen und warum alſo genennet? 27
Ohren-Beicht der Papiſten 251
Olympia bey den Griechen 50
Origenes entſchuldiget Judam wegen ſeiner Verrätherey 76

Ori-

Origeniſten Irrthum 695
ὡς 54
ὠτίον 92
Otto I. Käyſer ein ſehr demüthiger Herr 473

P.

Pabſt ein Verräther 80
Pabſtthum ein ſcheinheiliges Judenthumb 163. kan allerhand Böſzwichte dulten/ausgenommen die Lutheraner 363
Papiſten haben mit dem Juda einerley Buße 248. ſqq. trotzen vergeblich auff ihre Succeſſion 233. ſind Vertheidiger der Verrätherey Judä 76. ſind Heuchler 697. ſ. richten das Vater Unſer zu den Heiligen 697. Beichte falſch und irrig 212. Vorgeben von der Kirchen-Pflege 618
Parabel der Alten von GOttes Haß gegen die Sünde 337
Paulus der Ap. ein trefflich gelehrter Mann 483. ſ. zieht Jeſu Erkäntniß aller andern Weißheit vor 484. ſ.
Pericles will ſeinem Feinde beyſtehen/ſo fern es nur nicht wider GOtt 141
Perſer wie ſie mit ihren abgelebten Leuten verfahren 730. Kuß-Verrichtung bey Audientzen 71
Petrus warum er ſich eine Krone auff dem Haupte ſcheeren laſſen? 398. thut groß Unrecht/ in dem er JEſum defendiret 96. ſ.
Petrus Apagatus vertheidiget die Chriſten/ wird aber darüber zu einem Märtyrer 294
Pfaltzgrafens Gottgelaſſene Worte 36
Philippus König in Macedonien iſt gegen ſeinen Majeſtät-Schänder ſanfftmüthig 100. läſt einen falſchen König ſpöttiſcher Weiſe grüſſen 386
Phocio wird von einem ſeiner Freunde angeſpyen 174
Photinus ein Biſchoff muß über ſeinem Glaubens-Bekäntniß ſein Leben laſſen 293
φραγελλόω 387
Pilatus beſchrieben 231. woher er bürtig geweſen und was er verwaltet? 279. ein Bild eines Heuchlers 365. deſſen Händewaſchen wohins gezielet 359. ſ. was ſein Weib vor einen Traum gehabt 355. ſ. im credo gedencken was es heiſſe 348
Pionius zieht bey der Creutzigung ſeine Kleider ſelbſt aus 494
πλάνος 743
Plauderer wem ſie gleichen 290

πλευ-

πλευραὶ 692
Polycarpus ein Feind des Fluchens und Schwerens 164. deſſen Gottgelaſſenheit 36. Todt zieht ein groß Erdbeben nach ſich 658
Polycrates wo er gecreutziget worden 489
Pompejus M. will nicht anländen/ wo der Ort einen böſen Namen hat 340. ſchreibt ſich nicht Käyſer 534
Pomponius küſſet Caligulæ die Füſſe 70
Popilius erbeut ſich ſeinen beſten Freund zu enthaupten 75
Porus will nach verlohrner Schlacht nicht mehr König heiſſen 534
Prediger der Welt-Kinder Spott 314. wie man ihre Predigten ſich ſoll zu Nutz machen 313. ſollen Fürſichtigkeit brauchen in Beſtraffung der ſündhafften Obrigkeit 448. ſ. zu Cölln führt ſchöne Worte in einer Predigt 509
Princeßin hat keinen Gefallen an Kleider-Pracht 317
Propheten Werck welches? 178
Purpur vorzeiten ein vornehmer Putz 382. und Roſinroth weit unterſchieden 381. Rock bey den Römern ein Zeichen vor angehender Schlacht 45

Q.

Quirini Todt was er verurſachet 666

R.

Rabbinen Gotteslaͤſterung von CHriſti Leiden wegen ſeiner eigenen Sünden 334. Lehre von CHriſti Leiden 16
Rachgierigkeit Petri ſündlich 96. ſ. Warnung davor 99. ſ.
רפע 724
ῥαπίζειν 177
Reden hat ſeine Zeit 285. ſ. wenns geſchehen muß 453. deſſen Unzeit und Mißbrauch 290. ſ.
Reformirte reden Judä das Wort 76. ſ.
Regenten haben ihr Amt von GOtt 275. wie ſie beſchaffen ſeyn müſſen 141. vornehmſte Kennzeichen/ ibid. Tugenden 287. ſqq. Pflicht 289
Religion welche die beſte? 164. ſoll das Recht nicht hemmen 137. ſoll man auch zur Zeit der Verfolgung bekennen 118. ſ.
Rendatus nimt wegen ſeiner gotteslaͤſterlichen Rede ein elend Ende 77
Richter begehen offt groſſe Ungerechtigkeit 312. ſ. ungerechte beſchrieben und wie ſie geartet 127. 137. 161. ſ. iſt JEſus

129. weſſen ſie ſich zu befleißigen 141. Athenienſiſchen Eyd 142. Pflicht 289. 316
Rock JEſu wie er beſchaffen geweſen und ob er noch ietzo anzutreffen 495. was darmit abgebildet worden/ ib.
Römer wie ſie mit ihren Todten umgegangen 726. wie vielerley Nahmen ſie gehabt 230. wie ſie den Ubelthätern die Todtes-Straffe angekündiget 516. Oberauffſeher wie vielerley? 279. Weiſe wegen der hingerichteten Ubelthäter Beerdigung 687. lectiſternium 350. Gebrauch bey der Geiſſelung 386. ſ. Gruß an die Käyſer 386. Zeichen vor angehender Schlacht 45
Roſinroth vom Purpur unterſchieden.

S.

Sabbath wie recht zu feyren 705
Sanfftmuth hat man ſich zu befleißigen 81
Satan macht mit einem einen Bund wegen ſeines Lebens Endes 560
Scepter vormahls von Holtz 385
Schächers am Creutz Bekehrung 547. ſqq. wie er geheiſſen 551
Scharlachs-Wurms Eigenſchafften 404
Schädelſtätt warum ſo genennet 489
Scheffler (Joh.) ein Judas-Bruder und Feind der Lutheraner 78
[illegible] 660
Schlachtopffer von den Heyden mit Kräntzen gezieret 383
Schlange tödtet einen gegen ſeinen Vater unbarmhertzigen Sohn 613
Schlüſſel was ſie ſeynd 740. anvertrauen was es heiſſe? ib.
Schmach wurde vormahls einem angethan durch Speyung ins Angeſicht 174. viele leidet JEſus um unſert willen 388. ſqq.
Schnupftuch ſoll eine Cur zu wege gebracht haben 464
Schrifftgelehrte wer ſie geweſen 10. ſ. 543
Schullehrer irrige Meynung von JEſu Seiten-Wunde 700
Schwachheit Exempel 55
Schweiß wo er her verurſachet wird 53
Secundus wird über der Lehre JEſu getödtet 190
Seiden-Wurms Eigenſchafften 404
Seite/ welche dem HERRN Chriſto eröffnet worden? 692. ſ.

Selbſt-

Selbſtmord von den Päbſtiſchē Probabiliſten gut geheiſſen 253. iſt ſündlich 268
Seeligkeit bey wem zu ſuchen 702. f. darnach ſoll man mit allem Fleiß ſtreben 645
Sicherheit Exempel 55. davor ſoll man ſich hüten 422
Sidonier freſſen ihre todte Eltern biß auff die Köpffe 730
Siegel glaubiger Chriſten 755
Siehe was es anzeige 65
Simſon ein Richter in Iſrael 622. ein Fürbild JEſu 86. f. Thaten und Unglück 2. 622. ſoll die Muſic verſtanden haben 3
Smirna durch ein Erdbeben zu Grund gerichtet 658
Socrates iſt nicht rachgierig gegen ſeinen Feind 100
Sohn wird wegen Unbarmhertzigkeit gegen ſeinen Vater von einer Schlange getödtet 613. von ſeinem Vater nachdrücklich verwünſchet 369. läſt ſein eigner Vater enthaupten 17
Soldat wird von einem Käyſer unvergleichlich beſchencket 754
Sonne wird an etlichen Orten gar nicht oder doch eine gute Zeit nicht geſehen 567. zur Zeit des Leidens Chriſti verfinſtert / was ſie angezeiget 657. ſqq.
Sophoclis Speyen was es bedeute 174
Spartaner Ehrerbietigkeit gegen die Alten 615
Speer / womit Chriſti Seite eröffnet / ſoll noch zu finden seyn 691
Speyung ins Angeſicht bey vielen Völckern ein Zeichen der Schmach 174. f.
Spötter nimt ein erſchrecklich Ende 188. Exempel 185. bekommen ihren Lohn 180
Spötterey wie man ſich dawider zu verhalten 180. f. 189. Warnung dafür 185
Sprache Unterſcheid an unterſchiedlichen Orten 200. f. Hebräiſche warum ſie die Heilige heiſt? 523. Griechiſche warum die Weiſe? ibid. Lateiniſche warum die Gewaltige? ibid.
Stella weint allezeit / wenn der Hahn krähet 210. f.
Sterbekittel Beſchaffenheit von wem beſchrieben 731
Sterbekunſt 639. f.
Sterbende ſollen die Ihrigen mit Unterricht verſorgen 477
Sterbens-Täge groſſer Männer gemeiniglich merckwürdig 653
Sternſehers ſeltzamer Wundſch 297

Stillſchweigen wenn es zu practicirẽ 452. hat ſeine Zeit 285. ſ. deſſen Lob 286. Zeit von vielen nicht in acht genommen 291
Stoici halten eine Sünde ſo groß als die andere 447
Straffe GOttes beſchrieben 165
Streit welcher zugelaſſen? 101
Succeſſion iſt kein Beweiß des Glaubens 231. ſqq. der Papiſten bedeut nichts 233
Sünde/ warum derſelben GOtt ſo feind? 59. begehen die Menſchen immer wieder von neuem und wodurch? 704. 753. daran hat GOtt einen Greuel 337. 183. vor muthwilligen ſoll man ſich hüten 338. ſ man ſoll nicht aus einer in die andere fallen 451. wohin man in derſelben begriffen ſeine Zuflucht nehmen ſoll? 507. eine iſt ſchwerer als die andere 446. ſqq. mit unterſchiedlichen Dingen verglichen 447. ſ. muß man beyzeiten dämpffen 452. 200. iegliche hat man zu meiden 18. ſ. ſoll man beſeuffzen und beweinen 61 471. ſ. 475. warum zu fliehen? 61. kleine ziehen groſſe nach ſich 213. ſ. im Anfang ſüß/am Ende bitter 263. ſ. wird vom Teufel liſtig vorgeſtellt 264. ſ. iede kan vergeben werden 270. in vorige ſoll man nicht wieder willigen 99. darinn ſoll man nicht verzweiffeln 270. ſ. der Menſchen wer ſie gebüſſet? 160. ſ. welche die greulichſte? 164. Troſt dawider 426
Sünder erſchrecklich geſtraffet 179. wofür ſie erſchrecken ſollen 17. ſ.

T.

Täntze der Abgötter bey ihren Opffer-Mahlzeiten 3
Tapfferkeit vor die Ehre JEſu wie zu erweiſen 610
Tarpeja aus Liebe zum Geld wird eine Verrätherin 79
Taube Art und Eigenſchafften 323. 681. ein Bild einer gläubigen Seele/ ibid.
Taurini Todtes-Straffe 515
Tauſch von ſeltzamer Art 618
Tempel zu Jeruſalem wie er eingetheilt geweſen 654
τετέλεςαι 631. ſ.
Teuffel ſtellt die Sünde liſtig vor 263. ſ. holen / was dieſer Fluch vor eine Sünde 166. Troſt wider denſelben 426
Thaten grauſame und erſchreckliche 75
Themiſtoclis Grabſchrifft 711

The-

Theonilla iſt gutes Muths bey ihrem Dornen-Krantz 399
Theopaſchiten Irrthum von der göttlichen Natur 7
Thränen ein herrlich Mittel wider die Sünde 215. ſ. weßwegen man zu vergieſſen 474
Tiberii des Käyſers löbliche Rede bey Ubergebung ſeines Regiments 141
Titul Königen unrechtmäßig beygelegt 703. eines Menſchen welcher der beſte? 533. werden manchem gegeben/ iſt aber deren nicht würdig 532. ſ. von etlichen gar nicht angenommen/ oder doch ſchlechtere/ als ihnen gebühret 534. Pracht ſoll man fliehen 532. iſt heut zu Tage hochgeſtiegen 532
Titus Manlius läſt ſeinen Sohn enthaupten 17
Tochter ſäuget ihre hungrige Mutter 612
Todt zwiefachen hat JEſus vor uns gelitten 58. welchem die Menſchen unterworffen? ib. zeitliche und ewige was er ſey? ibid. Troſt dawider 563. 756. am Creutz recht ſchimpfflich 459. JEſu wie man recht anzuſehen 497. ſqq. warum ſich bey demſelben ſo viel Wunderwercke ereignet 669. ſqq. deſſen Frucht welche? 673
Todte bey den Juden und Aegyptiern wie balſamiret? 719. verbrannt bey den Römern und Griechen 726
Toitis, ein Mönch/ predigt/ daß man das Vater unſer könne zu den Heiligen richten 697
Trajanus K. ein Gerechtigkeit liebender HErr 277. erzeiget Wolthat an ſeinem verwundeten Kriegs-Volcke 487. ſ.
Tranck/ wie vielerley JEſu gereichet worden 629
Träume göttliche 356
Traurigkeit eine Urſach der Kleider-Zerreiſſung bey den Juden 157
Trogloditen wunderliche Beerdigung ihrer Todten 729
Trunckenheit hat die Geilheit zur Tochter 264
Tugenden der Regenten 287. ſqq.
Türcken Spott gegen die Chriſten 183
Tyrannen ſtete Unruhe 750

V. U.

Vater verwündſcht ſeine Tochter 368. wird von ſeinem Sohn/ Gebratens mit zu eſſen/ verſaget 613
Ubelthäter warum vormahls mit verhülletem Angeſicht zum Todt geführet worden 176. muſten bey den Römern ihr

ihr Creutz ſelber tragen 457. bey den Römern wie fern ſie beerdiget worden 687. bey den Juden warum Eßig gereichet worden 628. ſ.
Uberſchrifft des Creutzes Chriſti wie ſie gelautet und was ſie ſey 517. ſ. gereichet Chriſto zu gröſten Ehren 526. ſ. uns Menſchen tröſtlich 527. ſ.
Verfolger der Chriſten / wie ſie ſich bezeigen 362. ſ.
Vergebung der Sünden folgt auff wahre Buße 215. ſ.
Verhüllung des Angeſichts bey vielen Völckern und Gelegenheiten bräuchlich 176. 205
Verlaſſen wie vielerley? 589
Verlaſſung von GOtt / Troſt dawider 592. ſ.
Verläugnung Petri eine groſſe und ſchwere Sünde 206. ſqq. ob zu entſchuldigen? 206. ſ.
Veronicä Schnupfftuch obs ſolche Krafft gehabt / wie man vorgiebt 464. ſ.
Verräther ums Geld 79. iſt der Pabſt 80
Verrätherey ſoll man fliehen 79. ſ. Judä defendiret 75. ſ.
Verſammlungen auch groſſe können fehlen 231. ſ.
Verſiegelungen vieler Dinge bey den Alten 738
Verſpottung geht ſehr zu Hertzen 553
Verſtockung / Warnung dawider 675. ſ.
Verſuchung wie vielerley? 29
Verzweiffelter Leute Exempel 245. 267. ſ.
Verzweiffelung was ſie ſey 580. hat man zu meiden 422. 269. eine erſchreckliche Sünde 268 ſ.
Veſpaſiani Behutſamkeit im Richter-Amt 304
Ulmer wie ſie den Ubelthätern die Urſach des Todtes kund machen 516
Unbarmhertzigkeit / Warnung dafür 396
Unbeſtändigkeit der Menſchen 367. im Chriſtenthum / Warnung dafür 450. ſ.
Undanckbarkeit höchſter Grad 146
Ungedult macht das Creutz ſchwerer 37
Ungedultiger Exempel 611
Ungerechtigkeit Urſprung in Gerichten 137. davor hat man ſich zu hüten 139
Unſchuld ſo wol im Leben als Leiden ſoll man ſich befleißigen 339. ſ. 371. zu beweiſen unterſchiedliche Proben 359. ſ. Chriſti in ſeinem Leiden 332. ſ. iſt unſere Gerechtigkeit 335. Rechtfertigung / ibid. Heiligung / ibid. daher flieſſet viel gutes 336. uns Menſchen tröſtlich 142. 340

Völlerey / Warnung dawider 643
Vorhoff des Tempels zu Jeruſalem. 654

W.

Wachſamkeit wem ſie nöthig 239. ſ.
Waldenſer zu verbrennen räth ein Mönch 363
Waſchen der Jüden 359. der Heyden 360. der Braminen 360
Weib Pilati was ſie vor einen Traum gehabt 355. ſ. wie es geheiſſen 356. ſoll eine Chriſtin worden ſeyn/ ibid.
Weiber beweinen einen Held 474. Warnungen haben Ehmänner nicht gäntzlich zu verachten 371
Wein / Murina genannt 490
Welt-Kinder beſchrieben 504. mißbrauchen das Leiden Chriſti 504. creutzigen JEſum auffs neue durch ein unſötes Leben 505. ſ. Unart 182. ſ. 636. 313. ſqq. Scheinheiligkeit im GOttesdienſt 696. politiſche Räncke 312
Welt-Liebe der Gottſeeligkeit hinderlich 213
Welt-Luſt ſoll man meiden 480
Welt Untreu 74. ſ.
Wetter thut keinen Schaden wegen eines ſich ſelbſt erhenckenden Mönchs 253
Weywodens rachgieriger Wundſch 297
Wolthaten mit Undanck von der Welt belohnt 358. JEſu 639. ſ.
Wort von groſſem Nachdruck 631. ſ.
Wunden JEſu uns Menſchen tröſtlich 706. wem ſie gleichen/ ibid. wie man ſich zu ſelben zu nahen 704
Wunder nach CHriſti Todt was ſie bedeutet 657. ſqq. warum ſich ſo viel nach Chriſti Todt zugetragen 669. ſqq. worzu ſie uns dienen ſollen 678
Wündſche von allerhand Arten 297
Wurm ein verachtet und elend Thier 403. woher er ſeinen Urſprung habe/ ibid. warum JEſus einem ſich vergleiche? 404. ſ.

Z.

צָבָא 623
Zeugen falſche vor GOTT verflucht

flucht 162. ihre Art und Exempel 138
Zorn GOTTes beſchrieben 165
Zukunfft CHriſti zum letzten Gericht 154
Zungen Mißbrauch ſehr gemein 554

ENDE.

Bayeriſche Staatsbibliothek MÜNCHEN

7

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weyhenmayer, Johann Heinrich,

Tragoedia Tragoediarum, Oder Trauer-Spiel über alle Trauer-Spiele Welches Der Sohn Gottes in den Tagen seines Fleisches, zur Zeit seines Leidens, zu Jerusalem für seinen himmlischen Vater gespielet hat. Aus den vier Evangelisten in fünff Actus oder Haupt-Handlungen eingetheilet; Was er nemlich gelitten I. Im Garten, II. vor dem Juden-Gericht; III. vor dem Heyden-Gericht, IV. am Creutz, und V. was sich nach seinem Todt mit ihm

Leipzig Anno 1701

Hom. 2102 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10465098-9
VD18 14092786